



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



# D. Martin Luthers Werke.



Kritische Gesamtausgabe.

9. Band.

Mit Nachbildungen von 37 Holzschnitten  
und 7 Handschriftenfacsimile.

v. l. p. 19



Weimar  
Hermann Böhlau  
1893.

W. L. C. C. C. C.

W. L. C. C. C. C.





## V o r w o r t.



Er neunte Band der Werke Martin Luthers, den wir hiermit der Öffentlichkeit übergeben, bringt Nachträge, Ergänzungen und Berichtigungen zu den früher erschienenen Bänden I—VI und VIII. Was sich von solchen für den noch unter der Presse befindlichen Band VII ergeben hat, wird in diesem selbst Aufnahme finden.

Der Inhalt des neunten Bandes zerfällt in Texte, welche nach Möglichkeit zeitlich geordnet sind, und Einzelnachträge übersehener Drucke sowie Berichtigungen, die auf die betreffenden Stellen der früheren Bände bezogen, in der dadurch bedingten Reihenfolge gebracht sind.

Die Texte sind zum Theil Stücke, die erst nach Veröffentlichung der früheren Bände aufgefunden worden sind und meist hier zum ersten Male gedruckt erscheinen, zum kleineren Theile solche, deren Aufnahme in die Ausgabe seiner Zeit unterlassen, sich hinterher als wünschenswerth oder nothwendig herausgestellt hat. Die Personen der Bearbeiter ergaben sich darnach meist von selbst. Ihre Namen sind bei den einzelnen Stücken genannt; wo ich einen erheblicheren Antheil als gewöhnlich an der Bearbeitung oder der Einleitung mir zuschreiben darf, habe ich meinen Namen hinzugefügt. Bei der Handschrift der Auslegung des 109. (110.) Psalms rührt die ganze Einleitung mit Ausnahme des S. 176/177 stehenden deutlich bezeichneten Abschnittes sowie auch die Verzeichnung der Abweichungen des ersten Druckes von mir her. Ebenso die meisten Anmerkungen zu den S. 122 ff.; 213 ff. stehenden Schriften. Was ich sonst beigesteuert habe, ist wie früher meist durch ein beigefügtes P. P. kenntlich gemacht.

Unter den mitgetheilten Texten befinden sich mehrere Handschriften. Soweit diese nicht von Luther herrühren, wie die Predigtensammlung Poliananders, waren sie natürlich nach den Grundsätzen unsrer Aus-

gabe zu behandeln und ein lesbarer Text anzustreben. Auch bei den lateinischen Lutherhandschriften lag ein Grund, davon abzugehen, im allgemeinen nicht vor, und wenn dennoch bei dem Briefentwurf und den Aufzeichnungen für eine Predigt eine Ausnahme insofern gemacht ist, daß e, u und v, i und j geschoht wurden, so geschah dies nur, weil hier die Lesung größere Schwierigkeiten bot und ein etwas strengeres Festhalten des überlieferten Buchstabens zu fordern schien. Wäre schon damals, als diese beiden Stücke gedruckt wurden (im vorigen Jahre), entschieden gewesen, daß diesem Bande ein Facsimile des Briefentwurfs beigegeben, so hätte auch diese Ausnahme nicht gemacht zu werden brauchen.

Anderß bei den vier deutschen Lutherhandschriften, unter ihnen die frühesten deutschen Aufzeichnungen Luthers von größerem Umfange, die uns erhalten sind. Es konnte nicht zweifelhaft sein, daß wir bei diesen nur durch eine diplomatisch genaue Wiedergabe wirklich den verschiedenen Interessen entsprechen könnten, welche sich an diese Handschriften knüpfen. Denn die Frage, ob nicht auf Grund dieses neu hinzugekommenen handschriftlichen Materials die Schriften einer erneuten kritischen Behandlung zu unterwerfen seien, mußte bei dem Sermon „Von den guten Werken“ und dem „Urtheil der Theologen zu Paris“ schon nach dem Grundsatz unsrer Ausgabe verneint werden, daß, wo neben einer Wittenberger Originalausgabe die Handschrift Luthers vorhanden, nicht diese, sondern jene dem Texte zu Grunde zu legen sei. Es konnte also bei ihnen nur unsre Aufgabe sein, das in den beiden Handschriften enthaltene Material für die Textgeschichte zugänglich zu machen und die Stellen zu bezeichnen, an denen der in unsern Bänden VI und VIII gebotene Text der beiden Schriften sicher oder möglicher Weise einer Berichtigung bedürfe. Offenbar hätte dies erreicht werden können durch eine bloße Verzeichnung der Abweichungen der Handschriften von jenen Texten. Da aber an allem, was Luther in deutscher Sprache geschrieben, die deutsche Sprachforschung ein auch in unsrer Ausgabe von vornherein anerkanntes Interesse hat, so hätten in diesem Verzeichniß der Abweichungen auch die bloß sprachlichen nicht fehlen dürfen. Diese aber würden, wenn ohne Einschränkung mitgetheilt, das Verzeichniß sehr angeschwollen und unübersichtlich gemacht haben; andrerseits hätte jede Einschränkung, wie sie auch ihre Grenzen ziehen möchte, manches beseitigt, was für die endliche Beantwortung der bisher nur mit den Fingerspitzen angefaßten Frage nach dem Verhältniß der Wittenberger Drucke zu Luthers Handschriften von Wichtigkeit sein kann. Somit blieb als einzig gangbar der Weg, den wir eingeschlagen haben: vollständige Mittheilung der Handschriften mit Angabe der darin befindlichen Korrekturen und mit Beibehaltung der originalen Gestalt. In einem sonst

genauen Abdruck etwa die Abkürzungen aufzugeben, ist darum mißlich, weil für manche volle oder unzweifelhafte Äquivalente mangeln und somit durch die Auflösung immer etwas Fremdes hineingetragen wird, was das Gesamtbild stört und das Urtheil darüber unter Umständen störend beeinflussen kann. Wenn man beispielsweise Luthers *nn*, das allerdings *nn* meinen kann, vielfach aber gewiß nichts anderes ist als ein *nn* mit einer wortabschließenden Schreibzier, durch *nnn* wiedergibt, sobürdet man ihm in weitester Ausdehnung einen orthographischen Mißbrauch auf, den er, soweit meine Kenntniß reicht, überhaupt kaum kennt, und der auch im ganzen so wenig verbreitet war, daß von den deutschen Grammatikern oder Schreiblehrern der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts allein Fabian Frangl spottend seiner gedenkt, während sie fast alle die überflüssige Dopplung des *n* erwähnen und tadeln. (Vgl. Johannes Müller, Quellenchriften und Geschichte des deutschsprachlichen Unterrichts 1882, S. 12, 73, 102/3, 142.) Wenn man also jenes *nn* nicht einfach durch *nn* geben will, so muß man *nn* nehmen. — Sehr häufig ist ferner bei Luther die an ein *t* angeschlossene Abkürzung *t* in der Geltung eines Vokals + *s*: *gottt* *gutt* u. s. w. Nun gebraucht Luther bekanntlich in manchen Endsilben *i* statt *e* und grade *gottis* ist neben *gottes* bei ihm sehr häufig. Soll *gottt* aufgelöst werden, so muß man entweder der Mehrheitsform der ausgeschriebenen Endung sich anschließen oder *-is* und *-es* in demselben Verhältnisse verwenden, in dem sie wirklich geschrieben sind. Wie man sich auch entscheide, immer schafft man ein willkürliches Gesamtbild, das in einer kritischen Ausgabe hingenommen werden muß, das aber in einem sonst genauen Abdruck nur falsche Vorstellungen zu erwecken geeignet ist. Und wenn es etwa als überflüssige Pedanterie erscheinen sollte, daß auch *u* mit dem Haken darüber in unsern Abdrücken wiedergegeben ist (*ü*), so möge daran erinnert werden, daß dies nur billig ist, wenn man *ü* beibehält, in dem die übergeschriebenen Punkte ja vielfach (bei Luther wohl immer) denselben Zweck haben wie der Haken, nämlich *u* von *n* zu unterscheiden. Und zu alledem kommt noch, daß bei Luther wie bei den Mitteldeutschen überhaupt, die dem *u* übergeschriebenen Zeichen im Hinblick auf die Umlautsfrage eine besondere Achtbarkeit erheischen. Weil eine derartige Rücksicht bei *n* nicht zu nehmen war, ist dagegen das diesem von Luther zuweilen übergeschriebene Unterscheidungszeichen nicht wiedergegeben, sondern nur in den betr. Einleitungen erwähnt worden (von unsern Handschriften zeigen es nur der Sermon von den guten Werken und das Erbieten), aus demselben Grunde konnten auch die *ü* über *y* unberücksichtigt bleiben. Besser wäre es vielleicht gewesen, auch hier keine Ausnahme zu machen.

Es liegt nun auf der Hand, daß ein solcher die Handschrift fast photographisch getreu wiedergebender Abdruck nicht bloß dem Sprachforscher besser

dient denn ein anderer, sondern ebenso auch dem Textkritiker. Wie oft gibt nicht die Möglichkeit, sich ein Wort, wie es geschrieben steht zu vergegenwärtigen, den Schlüssel zur Entstehung falscher Lesarten. Um ferner das textkritische Material, das diese Handschriften enthalten, leichter benutzbar zu machen, haben wir unten die Abweichungen der Urdrucke angemerkt, soweit sie nicht bloß lautlich oder orthographisch sind. Die letzteren festzustellen, muß dem dafür interessirten Leser selbst überlassen bleiben. In den am Schlusse dieses Bandes stehenden Nachträgen zu Bd. VI und VIII ist außerdem gezeigt, wie sich die Handschriften zu den von den Herausgebern vorgenommenen Änderungen des Textes A verhalten.

Es war bisher nur von den Handschriften des Sermons „Von den guten Werken“ und des „Urtheils der Theologen zu Paris“ die Rede, weil nur auf sie der Grundsatz unsrer Ausgabe Anwendung finden kann, daß bei dem Nebeneinander der Handschrift Luthers und eines Wittenberger Originaldrucks dem letzteren der Vorrang gebühre. Von der Auslegung des 109. (110.) Psalms haben wir keinen Wittenberger Originaldruck, sondern der erste Druck stammt aus Augsburg und erst auf diesem beruht ein Wittenberger Nachdruck. Hier ist, scheint es, durch Auffindung von Luthers Handschrift die Grundlage für eine ganz neue kritische Behandlung des Textes gegeben und uns die Aufgabe gewiesen, eine solche vorzunehmen. Doch auch hier wäre die Aufgabe nur sehr subjektiv lösbar, wie ich des näheren S. 177 ff. ausgeführt habe, und es ist daher vorgezogen worden, in derselben Weise wie bei den beiden anderen Schriften nur das Material darzubieten. Ebenso schließlich bei dem „Erbieten“, das in dieser Form ja überhaupt erst im 18. Jahrhundert und zwar nach derselben Handschrift gedruckt worden, nach der wir es nun im vorliegenden Bande getreu wiedergeben.

Die vorstehenden Ausführungen haben zur Voraussetzung, daß der kritische Grundsatz unsrer Ausgabe im wesentlichen zu Recht bestehe, wonach bei einer Konkurrenz der Handschrift Luthers mit einem Wittenberger Originaldruck letzterer in den Vordergrund zu stellen ist. Die Berechtigung dieses Grundsatzes ist angefochten worden, ich nehme daher diese Gelegenheit wahr, in eine Erörterung darüber einzutreten. Ihr Ergebnis fasse ich gleich hier so zusammen. Den Originaldrucken Lutherscher Schriften ist allerdings aus allgemeinen Erwägungen heraus, (zum Theil auch auf Grund unmittelbarer Zeugnisse) der Vorrang vor den Handschriften im allgemeinen einzuräumen, aber die Handschriften behalten doch meist einen textkritischen Werth über die Berichtigung von Druckfehlern hinaus. Jedenfalls wird sich bei dem gegenwärtigen Stande der Lutherforschung in verhältnißmäßig wenigen Fällen zwischen dem, was im Drucke auf Rechnung des Verfassers zu setzen

ist und dem, was dem Drucker zugeschrieben werden muß, mit einigermaßen objektiver Beweiskraft scheiden lassen. Darum und weil zugleich die Handschriften unter allen Umständen einen litterar- und sprachgeschichtlichen Werth als Stufen der Entwicklung des Schriftstellers und seines Werkes behaupten, wird eine kritische Ausgabe der Werke Luthers der Wissenschaft am besten dienen, wenn sie neben dem Texte des Druckes, der nur an Stellen zweifelloser Verderbniß zu berichtigen ist, die Handschrift unverkürzt mittheilt. Wo die Abweichungen vom Urdruck irgend erheblich sind, wird dies, wie in den Fällen dieses Bandes, durch vollständigen, ganz getreuen Abdruck zu geschehen haben.

Die allgemeinen Gesichtspunkte, aus denen sich der kritische Vorrang der Originaldrucke Lutherscher Schriften ableiten läßt, sind folgende. Daß als Ziel der philologischen Kritik die Ermittlung des echten, nicht die Herstellung eines besten und lesbarsten Textes zu gelten hat, wird keinem Widerspruch begegnen. Welcher ist aber der echteste Text, wenn uns eine Schrift in zwei (oder gar mehr) echten Texten, d. h. in mehreren Gestalten vorliegt, die mit Sicherheit oder größter Wahrscheinlichkeit auf den Verfasser zurückgeführt werden dürfen? Wenn wir also entweder die Handschrift des Verfassers und einen von ihm veranlaßten Druck oder eine erste und eine zweite Bearbeitung besitzen. Die beiden Fälle haben insofern eine gewisse Verwandtschaft, als ja auch der erste Druck gegenüber der Handschrift eine Art Bearbeitung darstellen kann. Auf die Frage, was ist in solchen Fällen das echteste des echten, gibt es eine allgemein giltige Antwort natürlich nicht: die Beantwortung der Frage wird vielmehr abhängig sein einmal von dem Standpunkt, den der Kritiker dem Schriftsteller gegenüber einnimmt, und dann von der besonderen Lage des einzelnen Falles. An sich ist es möglich, sowohl die Handschrift und die erste Bearbeitung, als auch den Originaldruck und die zweite Bearbeitung als echten Text anzusprechen. Handschrift und erste Bearbeitung zeigen uns den ersten Wurf und Können an der Individualität des Verfassers gemessen vielleicht echter sein als Originaldruck und zweite Bearbeitung, die Ergebnisse eines erneuten Durchdenkens und Durchseilens sein mögen, dabei aber an ursprünglicher Frische und individueller Echtheit nicht selten einbüßen. Sofern der Herausgeber in solchen Fällen nicht überhaupt darauf verzichten muß, einen Text dem anderen als „echter“ überzuordnen, wird er die Entscheidung erstens aus der Erwägung der Frage schöpfen müssen, ob es aus inneren Gründen mehr darauf ankommt, das Werden des Schriftstellers vorzuführen, oder das zur Anschauung zu bringen, was er geworden ist. Im ersteren Falle wird möglichst von dem früheren Texte — eine Entwicklung überblicken wir ja am sichersten von ihrem Anfangspunkte aus —, im letzteren von dem späteren Texte auszugehen sein, der



das Ergebniß der Entwicklung darstellt. Zweitens aber wird zu erwägen sein, in welcher Gestalt die Schrift am meisten gewirkt hat. Das kann je nachdem die erste oder zweite Bearbeitung gewesen sein; die Frage Handschrift oder Originaldruck kann von dieser Erwägung aus, wie es scheint, nur zu gunsten des Druckes entschieden werden. Doch dürfte wohl hierbei noch weiter zu berücksichtigen sein, ob der, um dessen Werk es sich handelt, mehr ein einsamer Denker oder Dichter von überhaupt geringer Wirksamkeit gewesen ist, oder ob er als ein Mann der Öffentlichkeit durch seine Schriften einen tiefer gehenden Einfluß auf die Zeitgenossen und vielleicht auch auf die Nachwelt geübt hat. Können bei jenem Gründe besonderer Art das Ausgehen von der Handschrift rechtfertigen, so wird es bei diesem ohne Zweifel geboten sein, die Form der Schriften zu Grunde zu legen, in der sie der Verfasser der Öffentlichkeit übergeben hat und in der sie ihre Wirkung gethan haben. Wenden wir diese beiden allgemeinen Erwägungen auf Luther an, so möchte jene erstere im Ganzen mehr für das Ausgehen von der Handschrift sprechen, dagegen spricht diese letztere ganz entschieden zu gunsten der Drucke. Hat es doch vor und nach Luther keinen zweiten gegeben, der durch seine Schriften eine gleich weit und tief gehende Wirkung auf das deutsche Volk geübt hätte. Ist es nun die oberste Aufgabe unsres Unternehmens, den Luther der Geschichte in seiner echten Gestalt vorzuführen, so kann dies nur dadurch geschehen, daß wir seine Schriften in der Gestalt ihrer geschichtlichen Wirksamkeit mittheilen, d. h. diese unter keinen Umständen hinter einer anderen Gestalt zurücktreten lassen. Es gilt dies für alle Seiten der geschichtlichen Wirksamkeit Luthers, auch für seine sprachgeschichtliche.

Ich habe mit Bedacht gesagt, unsre Ausgabe dürfe unter keinen Umständen die Gestalt der Originaldrucke hinter einer anderen Gestalt zurücktreten lassen. Ich meine also nur, daß der Originaldruck immer Anspruch hat, unverkürzt mitgetheilt zu werden. Ich meine dagegen nicht, daß er allein Anspruch habe auf vollständige Wiedergabe, daß der etwa daneben vorhandenen Handschrift Luthers ein kritischer Werth abzusprechen und sie in die Lesarten zu verweisen sei. Dazu wäre man nur berechtigt, wenn sich nachweisen ließe, daß Luther immer den Druck seiner Schriften auch nur so weit überwacht habe, wie man dies von ihm, der sich ja in so vielen Dingen über seine Zeitgenossen erhob, an dem Maßstabe der Zeitanfichten und der Zeitverhältnisse gemessen, vermuthen könnte. Daß auch dann an ein Korrekturlesen, wie es heutige Schriftsteller zu üben pflegen, nur annähernd zu denken wäre, ist kaum zu bezweifeln. Aber darauf läme es auch gar nicht an, sondern nur darauf, daß in den Originaldrucken Lutherscher Schriften stets das Maß der Originalität erreicht wäre, das etwa Luther als erreichbar und hinreichend

gelten mochte. Wir hätten dann kein Recht, mit unserm Maßstab der Originalität zu kommen und diesen anzulegen. Luther hat zweifellos einen solchen eignen Maßstab be sessen, aber nicht von Anfang an, auch ist er nicht stets derselbe gewesen, sondern er ist wohl mit der Zeit strenger geworden — und Luther hat auch wohl öfter darauf verzichten müssen, ihn anzulegen. Über dies alles werden uns erst Untersuchungen, die das gesammte Material an unmittelbaren Zeugnissen und Lutherhandschriften verwerthen, wenigstens in den großen Umrissen belehren können. Denn die Ansichten, die bisher über das Verhältniß der Originaldrucke zu den Handschriften Luthers ausgesprochen worden sind<sup>1)</sup>, beziehen sich vorwiegend allein auf die sprachliche Seite. Dazu widersprechen sie einander zum Theil, keine von ihnen ist ausreichend und allseitig durch That sachen begründet, die unmittelbaren Zeugnisse sind unvollständig oder auch mißverständlich verwerthet. Insbesondere aber leiden sie unter einer nicht ganz richtigen Fragestellung. Ich komme darauf zurück. Hier sei nur noch bemerkt, daß das einzige sichere Ergebnis in der Feststellung besteht, daß das Verhältniß der Drucke zu den Handschriften Luthers zu verschiedenen Zeiten verschieden war. Für die Frühzeit Luthers ist man geneigt, eine weniger genaue Korrektur oder gänzliches Fehlen einer solchen anzunehmen, für die spätere Zeit wird eine zuweilen sehr genaue behauptet. Nur Dieß will umgekehrt beobachtet haben, daß die bis 1530 erschienenen Drucke im allgemeinen Luthers Orthographie wiedergeben, während alle späteren sich bedeutende Abweichungen erlauben. Heinrich Rüdert macht zeitliche Unterschiede gar nicht. Und doch mußten erst solche feste und leitende Gesichtspunkte für die Beurtheilung des fraglichen Verhältnisses gefunden sein, ehe es möglich wäre, in dem einzelnen vorliegenden Falle mit einiger Sicherheit zwischen dem zu scheiden, was von den Abweichungen des Druckes Luther selbst und was den Korrektoren oder Setzern der Druckereien zuzuschreiben sei. Oder doch wenigstens zwischen den Änderungen (namentlich der Sprache), die Luthers Absichten entsprechen, in der Richtung seiner eignen Bestrebungen liegen, und solchen, die ihnen entgegen sind. Erst wenn wir so weit sind, könnte mit Aussicht auf objektiven Erfolg versucht werden, auf Grund von Originaldruck und Handschrift einen kritischen Text herzustellen und dabei über die Verbesserung der Versehen des Druckes hinauszugehen. Mit hin würde vor der Hand das beste, was unsre Ausgabe hier thun kann,

<sup>1)</sup> Dieß, Wörterbuch zu Luthers Schriften I (1870), S. IX ff.; Rüdert, Geschichte d. nhd. Schriftsprache II (1875), S. 41 ff.; Wülfert, Germania 28 (1883), S. 208 ff.; Franke, Grundzüge der Schriftsprache Luthers (1888), S. 2 ff.; G ff. u. f. w.; Bahder, Grundlagen des nhd. Lautsystems (1890), S. 53 ff.; A. Müller, Neubdruck deutscher Literaturwerke des 16. u. 17. Jahrh., hsg. von Braune, Nr. 93/94 (1891), S. VI ff.; Nr. 103 (1892), S. IV (vgl. auch in diesem Bande S. 228).

das sein, was sie in diesem Bande gethan hat, daß sie nämlich die Handschriften neben den Originaldrucken genau wiedergibt.

Zu demselben Ergebnis muß man auch gelangen, wenn man, absehend von der Bedeutung, die die Handschriften Luthers für die kritische Behandlung seiner Schriften haben, ihr Verhältniß zu den Originaldrucken vom litteratur- und sprachgeschichtlichen Standpunkte erwägt. Auch von diesem aus kommt natürlich der Vorrang dem Originaldruck zu, aber die Handschrift behauptet daneben ihren eigenen selbständigen Werth, insofern sie einen Einblick gestattet in die Werkstatt des Schriftstellers, in das Werden des Werkes und des Schriftstellers selbst. Und darum wird ihre unverkürzte Mittheilung auch dem am besten dienen, der von jenen Standpunkten an sie herangeht.

Über die sprachgeschichtliche Bedeutung der Handschriften Luthers ist hier noch ein Wort zu sagen. Ich erwähnte vorhin, daß die bisherigen Untersuchungen über das Verhältniß der Lutherdrucke zu den Handschriften, soweit sie die sprachliche Seite betreffen, an einer nicht ganz richtigen Fragestellung leiden. Man will die Frage beantworten: ist eine Darstellung der Sprache Luthers in erster Reihe auf die Handschriften oder auf die Drucke zu gründen? Dabei übersieht man, daß es dieses „entweder — oder“ so schlechthin gar nicht gibt, daß vielmehr je nach der Absicht, die man verfolgt, das eine wie das andre berechtigt ist. Betrachtet man Luther nur als eine der deutschschreibenden Persönlichkeiten des 16. Jahrhunderts, rein für sich, so sind natürlich seine Handschriften einschließlich der Briefe allein vollgiltige Zeugen. Faßt man dagegen Luther in seiner sprachgeschichtlichen Stellung ins Auge, als den Mann, dessen Schriften sprachliche Wirkung gethan haben, so kommt natürlich allein die Form derselben in Betracht, in der sie diese Wirkung geübt, d. h. die gedruckte, und zwar nächst den Originaldrucken auch die Nachdrucke. Das liegt scheinbar klar zu Tage, ist aber doch übersehen worden. Auch Heinrich Rückert spricht wohl davon, daß wir, wo Luthers Handschrift mangelt, in keinem gedruckten Worte Luthers ganz unumstößlich sicher die Form vor uns haben, in der er es geschrieben; daß aber diese letztere für die Sprachgeschichte weniger wichtig ist als die, in der es gedruckt worden, hat er nicht hervorgehoben. Weniger wichtig, aber natürlich nicht unwichtig oder gleichgiltig. Denn wenn schon eines jeden Schriftstellers sprachliches Werden für die Sprachgeschichte wichtig ist, so kann das eines Luther nicht unwichtig für sie sein, da es doch den nothwendigen Hintergrund seiner Wirkung auf andere bildet und mit dieser in reger Wechselwirkung steht. Aus diesen Gründen hat die Luthergrammatik, die ja naturgemäß vor allem den sprachgeschichtlichen Luther im Auge hat, ihre Darstellung auf die Originaldrucke zu gründen, sie wird aber der Herbeiziehung der Handschriften einerseits und

der Verwerthung der Nachdrucke andrerseits nicht entrathen können, wenn sie Luthers Stellung in der deutschen Sprachgeschichte in ihren Wurzeln und ihren Früchten verständlich machen will. Und das ist ja doch wohl ihr Ziel.

Es liegt zu Tage, daß die selbständige Geltung, die ich für die Originaldrucke Lutherscher Schriften aus Erwägungen allgemeiner Art heraus in Anspruch nehme, völlig fest erst begründet wäre, wenn sich durch Zeugnisse und Thatfachen erweisen ließe, daß Luther im allgemeinen an den Drucken mehr Antheil hat, als so gemeinhin jetzt angenommen wird. Ich habe daher den Versuch gemacht, auf Grund des mir gegenwärtig zu Gebote stehenden, allerdings noch sehr beschränkten Materials, die Erörterung dieser Frage um ein Kleines über ihren gegenwärtigen Stand hinauszuführen. Ich hoffe durch die Mittheilung wenigstens zu weiterer Untersuchung anregen zu können, jene aber soll, da ich das Vortwort damit nicht belasten will, an andrer geeigneter Stelle erfolgen.

Zum ersten Male bringt unsere Ausgabe in diesem Bande als Beilagen Nachbildungen von Holzschnitten und von Lutherhandschriften. Wir wollen damit nicht der Illustrationsmode unsrer Zeit ein Opfer bringen, sondern folgen einer inneren Nothwendigkeit. Wenn einmal das Passional Christi und Antichristi den Werken Luthers eingereiht wurde, was ja mit gutem Grunde geschehen durfte (vgl. Vorworaus Einleitung), so konnten die Bilder, ohne die der Text in der Luft schwebt, nicht fehlen. Hergestellt sind die photolithographischen Nachbildungen durch die Hofkunstanstalt von Kommel & Co. in Stuttgart.

Wir geben außer den 26 Bildern der Ausgabe A auch deren Titelblatt und die bedruckte Schlußseite, ferner das Ersatzbild der zweiten Wittenberger Ausgabe (B). Die Unterschriften der Bilder sind hier weggeblieben, da sie S. 701 ff. mitgetheilt sind. Die Numerirung der Bilder erleichtert die Auffindung der zugehörigen Unterschriften.

Ähnlich wie diese erste Beigabe sind auch die anderen aus dem Inhalt und Charakter des neunten Bandes gewissermaßen organisch entwickelt. Die umfangreichen Randbemerkungen Luthers zu verschiedenen in seiner Frühzeit von ihm benutzten Büchern, die in unserm Bande zum ersten Male mitgetheilt werden, ließen es wünschenswerth erscheinen, sie durch einige Facsimile vor den Lutherforschern zu beglaubigen, um so mehr, als die betreffenden Bücher vielfach auch Eintragungen andrer Hände enthalten (vgl. Nr. II). Diese Absicht erweiterte ich im Einverständniß mit der Kommission und dem Verleger zu dem Plane, unsre Ausgabe überhaupt mit Nachbildungen von Hand-

schriften Luthers auszustatten und damit hier in dem Ergänzungsbande zu I — VIII den Anfang für die Vortwartburgzeit zu machen. Von den Zwickauer Handbemerklungen geben wir eine Probe aus den ältesten, zu Augustini (*Opuscula*, um 1509 (I), ferner aus den umfangreichsten, zu den Sentenzen des Petrus Lombardus, 1510/11 (II) und aus den jüngsten, zu Taulers Predigten, um 1516 (IV). Von den drei zu Luthers erster Psalmenvorlesung (1513—16) in Beziehung stehenden Handschriften wurde die Dresdener ausgewählt, weil sie einen fortlaufenden Text von Luthers Hand bietet (III). Der Entwurf des Briefes an den Papst (V) fand Aufnahme wegen seiner Bedeutsamkeit und auch als Vertreter des Jahres 1518, nachdem ungünstige Umstände sachlicher und persönlicher Natur leider die Absicht vereitelt hatten, das Jahr 1518 durch eine Probe aus der ältesten deutschen Handschrift Luthers von größerem Umfange, der Auslegung des Psalms 109, vertreten zu lassen. Aus dem Jahre 1520 bringen wir eine Seite des Sermons von den guten Werken (VI), aus dem Jahre 1521 eine Seite des Urtheils, der Theologen zu Paris usw. (VII). In ähnlicher Weise soll auch in Zukunft darnach gestrebt werden, wenn schon nicht für jedes Jahr, so doch wenigstens für je zwei Jahre einen handschriftlichen Beleg zu geben. Die sieben diesem Bande beigegebenen Handschriftenfacsimile sind mit bekannter Meisterschaft durch die chalcographische Abtheilung der Reichsdruckerei in Kornhochätzung auf Kupfer hergestellt, den Druck dieser Blätter hat die Hof-Buchdruckerei zu Weimar ausgeführt. Die Facsimile geben die Handschriften in ihrer wirklichen Größe wieder, die Anordnung ist zeitlich, nur mußte aus drucktechnischen Gründen, weil Nr. IV für das Format der Ausgabe etwas zu groß ist, Nr. V vor Nr. IV gestellt werden. — Dem Magistrat der Stadt Danzig und dem Rathe der Stadt Zwickau, sowie den Vorständen der kgl. öff. Bibliotheken zu Dresden und Stuttgart spreche ich hier den geziemenden Dank aus für das Entgegenkommen, durch das sie die Herstellung der Facsimile in der Reichsdruckerei ermöglicht haben.

Wir hoffen in diesen Handschriftsnachbildungen den Lutherforschern und Lutherfreunden eine willkommene Gabe darzubieten. Denn abgesehen davon, daß durch sie die Behauptung, eine Handschrift rühre von Luther her, wenigstens für einen Theil der Fälle erhärtet wird, werden diese Facsimile der Lutherforschung allmählich ein Material zugänglich machen, das einerseits zum Erkennen und zur Auffindung bisher unerkannt oder verborgen gebliebener Lutherhandschriften eine vorzügliche Handhabe darbietet, andrerseits aber auch dazu wird verwerthet werden können, sonst undatirbare Handschriften Luthers, wie z. B. die Handschrift der Sprichwörterammlung, wenigstens annähernd zeitlich einzuordnen. Und schließlich hat es ja auch an sich ein gewisses Inter-



esse, die Wandlungen der Handschrift Luthers und ihre verschiedenen Erscheinungsformen in unsrer Ausgabe verfolgen zu können. Daß aus der Ausföhrung dieses Planes unsrer Ausgabe vielleicht eine drückende Last erwachse, ist nicht zu befürchten, weil die Zahl der erhaltenen Lutherhandschriften zwar im Hinblick auf die seit Luthers Zeit vergangenen Jahrhunderte nicht unbedeutend genannt werden kann, aber doch im Verhältniß zu dem, was Luther geschrieben, nicht groß ist, oder genauer gesagt zu sein scheint. Denn leider ist auch vom Standpunkt unsrer Ausgabe noch die Klage Heinrich Müllerts (Geschichte der neuhochdeutschen Schriftsprache II, 42) berechtigt, daß man den erhaltenen Luthermanuskripten nicht mit der gebührenden Sorgfalt und Ehrfurcht nachgegangen sei. Ich richte daher an dieser Stelle die Bitte an Alle, die von dem Vorhandensein von Lutherhandschriften (auch geringsten Umfanges) Kenntniß haben, mir eine kurze Mittheilung zukommen zu lassen. Wenn dies in weiterem Umfange geschähe, so könnte der Hoffnung Raum gegeben werden, daß das Unterbleiben einer systematischen Aufspürung der auf unsre Tage gekommenen Lutherhandschriften als einer nothwendigen Vorarbeit für unsre Ausgabe, in seinen Folgen möglichst werde eingeschränkt werden. Dankbarer Werthschätzung ist daher jeder Hinweis oder Nachweis gewiß.

Über die Druckeinrichtung ist noch Einiges zu bemerken. Bei Wiedergabe der Randbemerkungen wurden, wie das in Band III und IV gesehen war, die glossirten Worte in kursiver Schrift gegeben. Vielleicht hätten die den Drucken entnommenen Titel und Überschriften gleichfalls kursiv gesetzt werden sollen, um die Möglichkeit von Irrungen völlig zu bannen. Aber auch so ist sie nicht groß, selbst in einem Falle, wie er S. 108 begegnet, ist dem aufmerksamen Leser ohne weiteres klar, daß die oberen vier Überschriften von Luther herrühren, die letzte (*Cur deus homo*) dem Drucke angehört. — Um die Übersicht über die glossirten Stellen an der Hand von Mignes Patrologie zu erleichtern, wurden die Stellenangaben nach der letzteren nicht neben die Citate nach den Exemplaren Luthers in den Text gesetzt, sondern an den äußeren Rand der Seiten.

Über die Lesarten ist bereits im Vortwort zu dem 1892 erschienenen fünften Bande bemerkt, daß deren Verzeichnung etwas vereinfacht sei durch den Gebrauch des in kritischen Ausgaben allgemein gebräuchlichen Zeichens ], um dadurch auszudrücken, daß die vor ] stehenden Worte des Grundtextes in einem oder mehreren anderen Texten durch die dahinter stehenden vertreten seien. Um auch die etwas schwerfälligen und, wenn gehäuft, leicht unschön wirkenden „ ~ “ sowohl in den Lesartenverzeichnissen als auch in den Anmerkungen ganz entbehrlich zu machen, sollten ferner bei deutschen Schriften die Worte des

Herausgebers in Antiqua gegeben werden, bei lateinischen aber wie bisher in Fraktur. Demgemäß ist im vorliegenden Bande verfahren worden. Nur bei der Königsberger Handschrift mußte insofern abgewichen werden, als hier auch zu den ganz deutschen Predigten unter dem Texte vorwiegend lateinische Worte (die Randbemerkungen Polanders usw.) anzuführen waren. Wenn nun dem aufgestellten Grundsatz gemäß die Worte des Herausgebers in Antiqua gegeben worden wären, hätten jene sämtlich in „ “ gesetzt werden müssen. Ich habe daher vorgezogen, diese Predigten wie lateinische zu behandeln, d. h. für die Worte des Herausgebers Fraktur zu wählen und nur bei den seltener vorkommenden deutschen Textworten die „ “ anzuwenden. Da ähnliche Zwiespältigkeit sich leicht wiederholen kann, z. B. bei den lateinisch und deutsch mischenden Predigtenachschriften, so soll künftig dadurch abgeholfen werden, daß gleichmäßig bei lateinischen wie deutschen Lutherschriften die Worte der Herausgeber kursiv gegeben werden, von denen sich dann sowohl lateinische Textworte in Antiqua wie deutsche in Fraktur abheben. Dies diem docet.

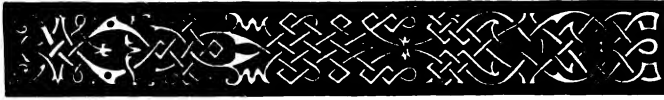
Im vorigen Jahre konnte das Vorwort zum fünften Bande der Hoffnung Ausdruck geben, daß 1893 außer Band IX auch Band VII an die Öffentlichkeit treten werde. Diese Hoffnung ist an persönlichen Hindernissen zerronnen. Da diese nicht völlig beseitigt sind, kann auch für 1894 Band VII leider nicht bestimmt in Aussicht gestellt werden. Dagegen soll der Druck des XI. Bandes binnen kurzem beginnen und wird, wenn nichts hindernd dazwischen tritt, im nächsten Jahre zu Ende geführt werden können. Für 1894 ist auch noch der Druckbeginn eines der späteren Bände beabsichtigt.

Berlin, den 18. Oktober 1893.

**Dr. Paul Pietzsch,**

Professor an der Universität Greifswald.





## I n h a l t.

	Seite
<b>Vorwort . . . . .</b>	<b>III</b>
<b>Randbemerkungen Luthers [Buchwald] . . . . .</b>	<b>1</b>
Zu Augustini Opuscula. 1509 . . . . .	2
Zu Augustins Schriften De trinitate und De civitate dei. Um 1509	15
Zu den Sentenzen des Petrus Lombardus. 1510/11 . . . . .	28
Zu Taulers Predigten. Um 1516 : . . . . .	95
Zu Opuscula Anselmi und Johannis de Trittenhem Liber lugubris de statu et ruina monastici ordinis. Um 1513—16 . . . .	104
Zu dem hebräischen Texte der Psalmen. Um 1516—20 . . . .	115
<b>Blatt XLI des Wolfenbüttler Psalters. Ergänzung zu den Dictata super     psalterium. 1513—1516. (Zu Bd. III) [Kawerau] . . . . .</b>	<b>116</b>
<b>Auslegung und Deutung des heil. Vaterunfers. 1518. (Zu Bd. II, S. 74 ff.)     [Anaake-Pietzsch] . . . . .</b>	<b>122</b>
<b>Martin Buzers Bericht an Beatus Rhenanus über die Heidelberger Dispu-     tation. 1518. (Zu Bd. I, S. 350 ff.) [Anaake] . . . . .</b>	<b>160</b>
<b>Eine Äußerung Luthers über die Heidelberger Disputation. 1518. [Anaake]</b>	<b>170</b>
<b>Bruchstück eines ersten Entwurfes zu dem frühesten Schreiben Luthers an     den Papst. 1518. (Zu Bd. I, S. 527 ff.) [Steiff] . . . . .</b>	<b>171</b>
<b>Luthers Handschrift der Auslegung des 109. (110.) Psalms. 1518. (Zu     Bd. I, S. 687 ff.) [Doleischall-Pietzsch] . . . . .</b>	<b>176</b>
<b>Aufzeichnungen Luthers vermutlich für eine Predigt über Luc. 7, 11—17.     1518 (?) [Steiff] . . . . .</b>	<b>203</b>
<b>Nachtrag zu den Acta Augustana. 1518. (Zu Bd. II, S. 25) [Buchwald]</b>	<b>205</b>
<b>Disputatio D. Iohannis Eccii et P. Martini Luther in studio Lipsensi     futura. 1519. (Zu Bd. II, S. 153 ff.) [Koffmane]. . . . .</b>	<b>206</b>

	Seite
Der nicht von Luther selbst in den Druck gegebene Text des Sermons vom ehelichen Stand. 1519. (Zu Bb. II, S. 162 ff.) [Knaake] . . .	213
Eine christliche Vorbetachtung, so man will beten das heilig Vaterunser. 1519 [Koffmane-Pietisch] . . . . .	220
Luthers Handschrift des Sermons von den guten Werken. 1520. (Zu Bb. VI, 202 ff.) [Nikolaus Müller] . . . . .	226
Luthers handschriftlicher Entwurf des Erbietens. 1520. (Zu Bb. VI, 476 ff.) [Knaake] . . . . .	302
Eintragungen Luthers in das Dekanatsbuch der theologischen Fakultät der Universität Wittenberg 1515. 1517. 1518. 1520 [Thiele] . . .	305
Disputationsthesen Luthers 1519. 1520 [Koffmane] . . . . .	310
Predigten Luthers gesammelt von Joh. Polianer. 1519—1521 [Thiele] . . .	314
Überzicht des Inhalts . . . . .	325
Passional Christi und Antichristi. 1521 [Kawerau] . . . . .	677
Luthers Handschrift von „Ein Urtheil der Theologen zu Paris über die Lehre D. Luthers, Ein Gegenurtheil D. Luthers“ usw. 1521. (Zu Bb. VIII, 267 ff.) [Nikolaus Müller] . . . . .	716
Einzelnachträge und Berichtigungen zu Bb. I—VI. VIII. IX. . . . .	762

#### Beilagen:

- 1) Passional Christi und Antichristi.
- 2) Handschriftenfacsimile I—VII, (1509—1520).





## Handbemerkungen Luthers.

Die Zwidauer Rathsschulbibliothek bewahrt folgende, in den Jahren 1889 und 1890 dort aufgefundenen Bücher, die Bemerkungen von Luthers Hand enthalten, auf:

1. Augustini opuscula (XI, 4, 34).
2. Augustini de trinitate
3. Augustini de civitate dei } (XX, 3, 3).
4. Textus sententiarum cum conclusionibus ac titulis questionum sancti Thome (XIX, 5, 7).
5. Opuscula beati Anselmi (VIII, 5, 23).
6. Johannis de Trittenhem liber lugubris de statu et ruina monastici ordinis (mit Nr. 5 zusammengebunden).
7. Sermones Iohannis Thaulerii (XX, 6, 12).

Diese Bücher waren einst Eigenthum des 1687 gestorbenen Zwidauer Rectors M. Christian Daum, dessen Bibliothek 1694 von der Stadt Zwidau käuflich erworben worden ist. Früher waren sie im Besitze des Zwidauer Stadtphysikus Dr. Petrus Boach († 1622) gewesen, der sie von seinem Vater, M. Andreas Boach, dem Freund und Verehrer Luthers ererbt hatte.

Nach einer Bemerkung in einem Briefe an Johannes Sextus in Nürnberg (vom 17. Mai 1650) besaß Daum im Ganzen „9 Stück, die D. Lutheri gewesen, in ipso adhuc monachatu, darein er viel geschrieben“. Indessen haben sich nur die oben aufgeführten Bände gefunden. Die beiden noch fehlenden, schon seit langer Zeit in der Zwidauer Bibliothek nicht mehr vorhandenen Bände mit Lutherschen Handbemerkungen sind nach einer Notiz in Daums Katalog vermuthlich gewesen:

8. Ambrosii Catharini contra Lutherum super his verbis: Tu es Petrus x. et tibi dabo claves x. Dialogus.
9. Prophetia sanctae Hildegardis abbatissee. Rescriptio Sancti Odalrici Episcopi in qua Nicolao Papae de continentia clericorum non juste, sed impie, non canonice, sed indiscrete, tractanti respondit. Epistola M. Johannis Hauerlant ad M. Ortwinum Gratium Daventrianum.

Beide Werke befanden sich in dem Quartband XVI, X, 9.



In einem Briefe an Georg Styrzel in Rothenburg (vom 15. Juli 1660) behauptet Daum auch in folgendem, in der Zwickauer Bibliothek noch vorhandenen Buche (XXXI, 1, 22) Luthers Hand gefunden zu haben:

„OMNIA OPERA BAPTISTAE || MANTVANI CARMELITAE || IN HOC VOLVMINE || CONTENTA. ||“ Darunter 18 Zeilen Inhaltsangabe. 394 Blätter in Folio; das vierte Blatt und die drei letzten Seiten leer. Am Ende: „Impressum Bononiae per Benedictum Hecto || ris Calcographum accuratissimum aere || proprio Anno Salutis. M. Dii. || Die vero. xi. Iunii. Ciui || tatis habenas mode || rante Dño Ioa || ne Beti- || uolo || Patriae parente Bene Merito. ||“ Darunter 6 Zeilen Signaturangabe und Druckerzeichen.

Der Unterzeichnete hat jedoch ebenso wie Andere, welche die Handschriften der Bände verglichen, sich nicht davon überzeugen können, daß die in diesem Bande zahlreich sich findenden, übrigens werthlosen Bemerkungen Luthers Hand entstammen.<sup>1</sup>

Vgl. Beiträge zur sächsischen Kirchengeschichte 5. Heft, 1890, S. 67—90. Wissenschaftliche Beilage der Leipziger Zeitung 1890, S. 369 f. Leipziger Zeitung 1890, S. 3020. Artikel „Andreas Poach“ in der Allgemeinen Deutschen Biographie.

Lic. Dr. Georg Buchwald.

### Luthers Randbemerkungen zu Augustini opuscula.

Melanchthon berichtet in seiner „de vita Martini Lutheri narratio“ von Luther: „omnia Augustini monumenta et saepe legerat et optime meminerat. Hoc acerrimum studium inchoavit Erfordiae, in cuius urbis collegio Augustiniano commoratus est annos quatuor“.

Selbständiges Studium hatte Luther, einst einen Verächter Augustins, nach seinem eigenen Bekenntniß zur Werthschätzung des Kirchenvaters geführt. Im Jahre 1517 hielt er eine, 1539 schon nicht mehr vorhandene Rede „in qua historiani Augustini contulit ad Psalmum: Beatus vir qui non abiit in consilio impiorum etc.“ (Duae orationes habitae a Ioanne Saxone Holsatiensi etc. Viteb. 1539 Bl. C<sup>a</sup>). Das älteste Zeugniß seiner Beschäftigung mit demselben bildeten bis jetzt die Dictata super Psalterium (1518—1516). In welcher Zeit aber Luther

<sup>1</sup>) Als unecht haben sich auch herausgestellt die von Robbe (Programm der Nikolaischule zu Leipzig 1860) Luther zugeschriebenen Randbemerkungen zu Laurentius Valla (Elegantiarum Latini sermonis libri sex) und die nach Junder (Guldenes und Silbernes Ehren-Gedächtniß des theuren Gottes-Lehrers D. Martini Lutheri. 1706. S. 292) von Luther stammenden Bemerkungen zu einer Handschrift des Neuen Testaments. Vgl. Wissenschaftliche Beilage der Leipziger Zeitung 1891. S. 351 f.

begonnen hat, Augustin zu studiren, läßt sich mit Bestimmtheit nicht sagen. Indes beweist die Entdeckung des von Luther benutzten Exemplars der *Opuscula Augustini* die Richtigkeit des von Melancthon Gesagten, wenn auch noch dahingestellt bleiben muß, ob dasselbe wahr ist auch schon bezüglich seines ersten Aufenthaltes in Erfurt.

Die Ausgabe der *Opuscula Augustini*, die Luther im Erfurter Kloster benutzt hat, ist folgende:

„Aurelii Augustini || opuscula plurima ||“. 274 Blätter in Kleinfolio.  
 Letztes Blatt leer. Am Ende: „Aurelij Augustini Hipponensis epi: ||  
 ac doctor ecclesiae sanctissimi piter ⁊ p „ || spicacissimi: p̄limoz opusculoz  
 necnon || vitae ei⁹ a Possidonio scriptae: impen || sis ⁊ opa Martini  
 flach Argētinae accu || ratissime impressoz Finis Anno a nati || uitate  
 saluatoris nri. M. cccc. lxxix. xlii. || kalendas Apriles. ||“ Darunter neun  
 lateinische Disticha.

Das Titelblatt trägt mancherlei handschriftliche Vermerte. Ganz oben steht von unbekannter Hand geschrieben: „quod libelli duodecim prophetarum sunt unus liber, probat Augustinus libro 2º de doctrina christiana folio ij sive 3º. quod librorum sapientie et ecclesiastici auctor sit Ihesus sirach, dicit ibidem Augustinus fo. ij“. Darunter findet sich eine alte Bibliotheksignatur „a. 181“. Unmittelbar unter dem Titel lesen wir die von Luther geschriebenen Worte: „Moritur b. Augustinus Anno domini .488. Et nunc scilicet 1509. fuit mortuus ad .1076. annos“. Hiernach hat Luther diesen Band im Jahre 1509 benutzt. Derselbe war Eigenthum des Erfurter Augustinerklosters: so besagt die allerdings zehn Jahre jüngere, unter Luthers Worten stehende Bemerkung von anderer unbekannter Hand: „Conventus ordinis fratrum eremitarum sancti Augustini in Erphordia: 1519:“. In sein Erfurter Kloster aber war Luther 1509, und zwar wohl im Herbst zurückberufen worden, nachdem er im März dieses Jahres zu Wittenberg den Grad eines baccalaureus biblicus erlangt hatte und während er eben im Begriffe war, zum zweiten theologischen Grade, dem eines sententiaris, fortzuschreiten. Als sententiaris war er bis 1511 bei der theologischen Facultät Erfurts thätig.

Im Inhalt der Anmerkungen Luthers ist für die Zeit, in der er sie geschrieben hat, und zugleich für seinen eigenen damaligen Standpunkt die Beziehung auf Wimpfeling und den bitteren Streit, in den dieser mit dem Augustinerorden damals gerathen war, bei Sermo I Bl. CXCIH<sup>a</sup> (S. 12 unserer Ausgabe) zu beachten.

Später hat Andreas Boach wohl aus der Erfurter Klosterbibliothek jenes Buch erworben: er hat auf dem Titelblatt den Inhalt der *opuscula* verzeichnet.

Nicht zu allen Schriften Augustins, die in dem Bande sich finden, hat Luther Randbemerkungen gemacht. Wir geben daher eine Übersicht der *opuscula*, um erkennen zu lassen, welche Schriften der werdende Reformator damals in diesem Bande vor sich gehabt hat, und verzeichnen die Stellen, an denen sich dieselben in der Gesamtausgabe der Werke Augustins finden, die der *Patrologiae cursus completus* accurate I. P. Migne bietet.

Vgl. *Patrin*, M. S.<sup>o</sup> Bd. 1 S. 98 ff. Rolbe, M. S. Bd. 1 S. 73. *Realencycl. für protestantische Theologie* Bd. 17 S. 189.

1. Meditationes	Migne tom. XL = Op. Aug. VI.	Sp. 901—942.
2. Soliloquia		" 863—898.
3. Manuale de verbo dei		" 951—968.
4. Enchiridion		" 231—290.
5. De triplici habitaculo		" 991—998.
6. Scala paradisi		" 997—1004.
7. De duodecim abusionum gradibus		" 1079—1088.
8. De beata vita	Migne tom. XXXII. = Op. Aug. I.	" 959—976.
9. De assumptione Mariae virginis	M. t. XL. Op. Aug. t. VI.	" 1141—1148.
10. De divinatione daemonum		" 581—592.
11. De honestate mulierum	M. t. XXXIX. Op. Aug. t. V <sup>2</sup> .	" 2301—2305.
12. De cura agenda pro mortuis	M. t. XL. Op. Aug. t. VI.	" 591—610.
13. De vera et falsa poenitentia		" 1113—1180.
14. De cordis contritione		" 943—950.
15. De contemptu mundi		" 1215—1218.
16. De convenientia decem praeceptorum	M. t. XXXIX. Op. Aug. t. V <sup>2</sup> .	" 1783—1788.
17. De cognitione verae vitae	M. t. XL. Op. Aug. t. VI.	" 1005—1032.
18. Confessiones	M. t. XXXII. Op. Aug. t. I.	" 659—868.
19. De doctrina christiana	M. t. XXXIV. Op. Aug. t. III <sup>1</sup> .	" 15—122.
20. De fide ad Petrum	M. t. XL. Op. Aug. t. VI.	" 753—780.
21. De vita et moribus clericorum	M. t. XXXIX. Op. Aug. t. V <sup>2</sup> .	" 1568—1581.
22. De vera religione	M. t. XXXIV. Op. Aug. t. III <sup>1</sup> .	" 121—172.
23. De spiritu et anima	M. t. XL. Op. Aug. t. VI.	" 779—832.
24. De vita christiana		" 1031—1046.
25. De diffinitionibus orthodoxae fidei	M. t. LVIII.	" 979—1000. <sup>1</sup>
26. De disciplina christiana	M. t. XL. Op. Aug. VI.	" 669—678.
27. Sermo de charitate	M. t. XXXIX. Op. Aug. t. V <sup>2</sup> .	" 1533—1538.
28. De decem chordis		" 75—91.
29. De ebrietate		" 2307—2308.
30. De vanitate hujus saeculi	M. t. XL. Op. Aug. t. VI.	" 1213—1218.
31. De oboedientia et humilitate		" 1221—1224.
32. De agone christiano		" 289—310.
33. De bono disciplinae		" 1219—1222.
34. De communi vita clericorum	M. t. XXXII. Op. Aug. t. I.	" 1377—1384.
35. Possidonii de vita Augustini		" 33—66.

Im folgenden giebt die am Rande stehende römische Zahl den Band, die arabishe die Spaltenzahl der Patrologie an. Im Texte steht zuerst die Blattzahl des von Luther glossirten Bandes, sodann kurz die glossirten Textworte, endlich hinter dem Doppelpunkt die Randbemerkung selbst.

<sup>1)</sup> Diese Schrift ist von Gennadius. Vgl. unten (S. 14) Luthers Bemerkung.

Enchiridion.

Bl. XXXVII<sup>b</sup> *quia nec ipsi omnia reppererunt*: Bonum diffinitorium de VI, 235 (Cap. 9)  
philosophis.

Bl. XXXVIII<sup>b</sup> *rursusque in se ipsa residant*: Electa monitio. VI, 239 (Cap. 10)

Bl. LII<sup>a</sup> *sicut minor fuit immortalitas*: Idem li. 22 civitate VI, 261 (Cap. 106)  
ultimo.

De triplici habitaculo.

Bl. LV<sup>b</sup> *quam cujus auris non minus*. *3twiſſen quam und cujus*: videt. VI, 285 (Cap. 4)

Bl. LVI<sup>a</sup> *Si enim quod praesentia dei habet*: Solutio. VI, 285 (Cap. 5)

De assumptione virginis Mariae.

Bl. LXX<sup>b</sup> *Non immerito ergo excipitur a quibusdam*: Ro. 1. VI, 1144 (Cap. 4)

De cura agenda pro mortuis.

Bl. LXXV<sup>b</sup> *Sed cum haec ita sint, quomodo*: Questio. VI, 593 (Cap. 1)

*Verum haec ita solvitur quaestio*: Solutio.

Bl. LXXV<sup>b</sup> *quoniam quodam vitae genere*: i. e. modo vivendi.

*Sed utrum aliquid prosit animae mortui*: quaestio.

Bl. LXXXVI<sup>a</sup> *At enim in tanta inquam strage*: c. xij. VI, 594 (Cap. 2)

*Proinde ista omnia*: Responsio.

*verum etiam ex aliorum elementorum*: modus resurgendi.

Bl. LXXXVI<sup>a</sup> *Nec ideo tamen contemnenda*: c. xij. VI, 595 (Cap. 3)

*Haec enim non ad ornamentum vel adjutorium*: Commendatio sepul-  
turae praestandae.

*ubi et illud salubriter discutitur*: Corrolarium.

Bl. LXXXVI<sup>b</sup> *monumentum eo quod moneat*: Monumentum unde dicatur, sed VI, 596 (Cap. 4)  
cave analogiam.

Bl. LXXXVIII<sup>a</sup> *Pro certo cum Mediolani essemus*: Exemplum. VI, 601 (Cap. 11)

*Sed eodem ipso ferme tempore*: Aliud Exemplum.

*Quo non intellecto vix potuit dormire sollicitus*: Simile de se dicit

Franciscus Philelpus in quadam oratione.

Bl. LXXXVIII<sup>b</sup> *Homo quidam de turba curina*:<sup>1</sup> Exemplum. VI, 602 (Cap. 12)

Bl. LXXXIX<sup>a</sup> *Ibi ergo sunt spiritus defunctorum, ubi*: Conclusio. VI, 605 (Cap. 13)

*Dixerit aliquis Si nulla est*: Objectio.

*Sed numquid quia homo*<sup>2</sup> *ille dives*: Responsio.

*Ubi rursus occurrit quomodo*: Objectio.

Bl. LXXXIX<sup>b</sup> *Proinde fatendum est nescire*: Responsio integra. (Cap. 13)

<sup>4</sup> resideant

<sup>1)</sup> Migne: Homo quidam Curma nomine.

<sup>2)</sup> Migne: hoc

- VI, 606 *Mitti quoque ad vivos: De supernaturalibus hic apparitionibus.*  
*Nam Samuel propheta: Opinio Augustini de Saule.*  
 VI, 607 (Cap. 17) Bl. LXXX<sup>a</sup> *Talem fuisse credendum est: Exemplum.*  
 VI, 608 *Nam Mediolani apud sanctos Protasium et Gervasium: Miraculum*  
*S. Ambrosii.*  
 VI, 609 (Cap. 18) *Quae cum ita sint, non existimemus: Responsio totalis et Epiloga.*

## De convenientia decem praeceptorum.

- V, 1788 Bl. XCI<sup>b</sup> *Cinifes natae sunt: Quid sint cinifes.*

## De cognitione verae vitae.

- VI, 1005 Bl. XCII<sup>b</sup> zum Titel der Schrift: Hic liber nullo modo est beati Augustini, 10  
 ut patet ex stilo et modo quia verbosus est.  
 VI, 1008 (Cap. 3) Bl. XCIII<sup>b</sup> *Igitur ratione<sup>1</sup> repugnante nihil de deo proprie: Non bene*  
*exclusisti deum, Bone Magister. Multum alia est impossibilitas*  
*elocutionis de deo quam praedicamentorum et logicae.*

## Confessiones.

- I, 684 (Bl. 4n. 3) Li. III. Bl. CII<sup>a</sup> *An cum miserum neminem esse libeat: Quare dolores*  
*amentur.*

Bl. CII<sup>b</sup> *Nunc vero magis misereor: Differunt misericordia* } *theatrica*  
*vera*

*Si enim est malivola benevolentia: ut sit malivola.*  
*potest et ille qui veraciter: q. d. ergo nec potest.*  
*cupere esse miseros, ut misereatur: ut scenici.*

- I, 685 (Bl. 4n. 7) *in librum quendam cujusdam<sup>2</sup> Ciceronis: de Hortensio.*

- I, 686 (Bl. 4n. 10) Bl. CIII<sup>a</sup> *Incidit itaque in homines superbe delirantes: Quomodo incidit in*  
*errorem Manich.*

- I, 687 *Oibus enim<sup>3</sup> in somnis: Similitudo.*

*Et rursus certius imaginamur: Quis fuerit error dicit.*

- I, 688 (Bl. 4n. 11) Bl. CIII<sup>b</sup> *qualia per illum: oculum.*

*vorassem: percepissem.*

- (Bl. 4n. 12) *suffragarer: consentirem.*

*stultis deceptoribus cum a me quaererent: Quae fuerunt motiva ad* 20  
*errorem manicheorum ex scripturis Augustino.*

*quia non noveram malum non esse: Confutat motiva.*

- (Bl. 4n. 13) *sed eos ab imperitis judicari iniquos: noveram.*

*non sibi concedi quid venale proponere: Similitudo.*

- I, 689 (Bl. 4n. 14) *non ubique atque omnibus: Haec omnia non noveram.* 25

<sup>1</sup>) Migne: Igitur cum ratione.  
 Migne fehlt enim.

<sup>2</sup>) Bei Migne fehlt cujusdam.

<sup>3</sup>) Bei



31. CIII<sup>a</sup> *et in uno aliquo versu: similitudo.*  
*non solum sicut deus juberet atque inspiraret: quia hoc eos posse*  
*non putavit vel debere propter injustitiam eorum.*  
*Numquid aliquando aut alicui injustum est: Hoc semper justum est.* (Abfchn. 15)  
 5 *ubique ac semper detestanda: Illa semper.*  
*Quae autem contra mores hominum: Haec non semper, ut habere*  
*duos uxores.*  
*aut una aut duabus carum: libidinibus.* 1, 690 (Abfchn. 16)  
*Et sunt quaedam similia vel flagitio vel facinori: Ex hoc et supra* (Abfchn. 17)  
 10 dictis habes quomodo differunt } flagitium.  
 } facinus.  
 } peccatum.  
 31. CIII<sup>b</sup> *cum conciliantur: et non puniuntur.*  
*Quam tamen ficum si comedisset: Vide librum de moribus Mani-* 1, 691 (Abfchn. 16)  
 15 *cheorum.*  
*aliquis sanctus: scilicet Manicheorum.*  
*anhelaret de illa: anhelaret i. e. per anhelitum eructaret angelos quia*  
*sic purgari fingeant naturam dei.*  
*nisi electi sancti: scilicet Manicheorum.*  
 20 Li. IV. 31. CV<sup>a</sup> *coronarum fencarum: ex feno vel gramine.* 1, 693 (Abfchn. 1)  
*Illac autem purgari nos: Ista non intelliges nisi librum de moribus*  
*Manicheorum legeris.*  
*pascit ventos: pascit ventos.* 1, 694 (Abfchn. 2)  
 31. CV<sup>b</sup> *quod quasi eis nullum esset: nisi et ego x.* (Abfchn. 4)  
 25 *In illis annis quo primo tempore: de amico.* 1, 696 (Abfchn. 7)  
 31. CVI<sup>a</sup> *Quo dolore contenebratum est: Vide ingenuam eloquentiam in ex-* 1, 697 (Abfchn. 9)  
*primendis affectibus.*  
 31. CVI<sup>b</sup> *zu dem Abschnitt von Alia erant quae in eis amplius an: aurea* 1, 699 (Abfchn. 13)  
*verba.*  
 30 31. CVII<sup>b</sup> *libros de pulcro et apto: de libris pulcro et apto.* 1, 701 (Abfchn. 20)  
 31. CVIII<sup>a</sup> *Et quid mihi proderat quod annos natus: Laudat ingenium suum.* 1, 704 (Abfchn. 28)  
 31. CVIII<sup>b</sup> *quia et si minus magnum: Contra Modernos.* 1, 705 (Abfchn. 29)  
 Li. V 31. CX<sup>a</sup> *Sensi autem aliud genus hominum: Contra nostrates gra-* 1, 710 (Abfchn. 10)  
*matellos.*  
 35 31. CXI<sup>b</sup> *et prope sola causa erat inevitabilis: Causa erroris.* 1, 715 (Abfchn. 19)  
*mali substantiam quandam: Substantia mali.* (Abfchn. 20)  
*Et quia deum bonum nullam: Substantia boni.*  
*Jam enim Helpidii cujusdam: Helpidius.* 1, 716 (Abfchn. 31)  
 Li. VI 31. CXIII<sup>b</sup> *quoniam nulla pugnacitas calumniosarum: pugnacitas.* 1, 723 (Abfchn. 7)  
 40 31. CXV<sup>a</sup> *gerebam in eodem luto hesitans: In eodem luto.* 1, 726 (Abfchn. 18)  
 Li. VII. 31. CXVII<sup>a</sup> *Sed rursus dicebam. Quis fecit me: Quare coactus* 1, 725 (Abfchn. 8)  
*ponere principium mali.*

- I, 743 [NB|qn. 18] **Bl. CXIX<sup>a</sup>** *Et manifestatum est mihi, quam bona sunt:* Unde invenit quid sit malum.
- I, 744 [NB|qn. 20] **Bl. CXIX<sup>b</sup>** *Et quia non audebat anima mea:* causa erroris.
- I, 746 [NB|qn. 25] **Bl. CXX<sup>a</sup>** *Sed postea hereticorum appollinaristarum:* appolinaristae. *quomodo catholica veritas a fotini falsitate:* fotini. 5
- I, 748 [NB|qn. 27] **Bl. CXXI<sup>a</sup>** *Et aliud est de silvestri cacumine:* Comparatio veritatis in libris { ethnicis.  
ecclesiasticis.
- I, 754 [NB|qn. 19] **Li. VIII. Bl. CXXII<sup>b</sup>** *Et sicut nemo est qui dormire:* Pulchra similitudo.
- I, 759 [NB|qn. 21] **Bl. CXXIII<sup>a</sup>** *quia non totus assurgit veritate:* Improbatio duarum anima- 10  
rum in uno homine.
- I, 775 [NB|qn. 27] **Li. IX. Bl. CXXVIII<sup>b</sup>** *Frater autem meus quiddam locutus est:* Hic utique carnalis frater.
- I, 776 [NB|qn. 30] *nunquam se audisse ex ore meo jaculatum:* Pietas Augustini.
- I, 777 [NB|qn. 32] **Bl. CXXIX<sup>a</sup>** *versus Ambrosii tui:* Versus ambrosii. 15
- I, 784 [NB|qn. 12] **Li. X. Bl. CXXXI<sup>a</sup>** *Ubi sunt thesauri innumerabilium imaginum:* Digreditur longe.
- I, 785 [NB|qn. 15] **Bl. CXXXI<sup>b</sup>** *ut ubi sit quid sui:* aliquid.
- I, 786 [NB|qn. 16] **Bl. CXXXI<sup>b</sup>** *nec eorum imagines sed res ipsas gero:* Quomodo spirituales imagines non sint aliarum rerum nisi ipsemet. 20
- I, 787 [NB|qn. 18] *Quocirca invenimus nihil esse aliud discere:* Discere quid.
- [NB|qn. 19] *Nam illi aliter graece aliter latine sonant:* Cogitare.
- I, 789 [NB|qn. 22] **Bl. CXXXII<sup>a</sup>** *nisi eadem imago vi memoriae teneretur:*
- 1  
2 dicit Augustinus hic { artes et scientiae }  
3 { affectus } Sunt in memoria { 25  
corpora }
- { se ipsis  
per quasdam notiones } nescimus quales.  
per imagines suas }
- I, 790 [NB|qn. 26] **Bl. CXXXII<sup>b</sup>** *Ecce in memoriae meae campis:* Epilogat. 30  
*Per haec omnia discurre:* Redit ad propositum.
- I, 794 [NB|qn. 28] **Bl. CXXXIII<sup>b</sup>** *Gaudium de veritate omnes:* Gaudium de veritate in vita beata.
- [NB|qn. 34] *Cur autem veritas parit odium:* Quomodo intelligitur: Veritas odium parit et tamen omnes volunt veritatem? 35
- I, 796 [NB|qn. 41] **Bl. CXXXIV<sup>b</sup>** *Sed adhuc vivunt in memoria:* De tactu.
- I, 797 [NB|qn. 42] *Reficimus enim quotidianas ruinas:* De gustu.
- I, 799 [NB|qn. 46] **Bl. CXXXV<sup>a</sup>** *De illecebra odororum non satago:* De olfactu.
- [NB|qn. 49] *Voluptates aurium tenacius:* De auditu.
- I, 800 [NB|qn. 50] **Bl. CXXXV<sup>b</sup>** *de Alexandrino episcopo Athanasio:* De Athanasio. 40  
*cantandi consuetudinem approbare:* Tolerari cantum in ecclesia.
- [NB|qn. 51] *Restat voluptas oculorum:* De visu.

*Quam innumerabilia variis: Contra curiosos pictores.*

1, 801 [III/4n. 53]

¶I. CXXXVI<sup>a</sup> *Huc accedit alia forma temptationis: De cupiditate scientiae seu curiositate.*

1, 802 [III/4n. 54]

*Neque enim dicimus audi: quid concupiscentia oculorum.*

¶I. CXXXVI<sup>b</sup> *et portat copiose vanitatis catervas: de distractione.*

1, 803 [III/4n. 57]

*numquid hoc quoque tertium: de vana gloria* } favoris.  
} honoris.

1, 804 [III/4n. 58]

*Tunc enim me interrogo: Pulchra, pulchra.*

1, 805 [III/4n. 60]

Li. XI. ¶I. CXXXVIII<sup>b</sup> *Quicquid autem factum non est: quod . . . non notat.*

1, 811 [III/4n. 6]

¶I. CXXXIX<sup>b</sup> *sed adhuc in praeteritis et futuris: Causa erroris eorum.*

1, 814 [III/4n. 13]

*Sed dico te deus noster: pulchre et acute li xi. civitate dei 5 & 6.*

1, 815 [III/4n. 14]

¶I. CXL<sup>b</sup> *Quod autem jam est, non futurum: Quomodo futura sunt.*

1, 818 [III/4n. 24]

¶I. CXLI<sup>a</sup> *nec tamen ideo tempus: si scilicet cessarint lumina celi moveri.*

1, 820 [III/4n. 29]

¶I. CXLI<sup>b</sup> *Inde mihi visum est nihil esse aliud tempus quam: Hanc Au-*

1, 822 [III/4n. 33]

gustinianam disputationem multi non acceptant quasi quae temporis naturam non apte expresserit. Vera tamen est, si inspicias, et licet in verbis discordet, in re tamen idem dicit quod moderni. Dicit enim quod tempus sit distensio sive mensura in animo de motu. Quod nullus nostrum non affirmat. Nam omnes dicimus quod tempus duo importat, scilicet motum et mutationem sive mensuram ejus: quae nusquam est quam in anima. Igitur idem dicimus quod Augustinus nisi quod significatum suppositale ipse vocat numerationem quod nos connotativum: Et connotativum ipse vocat motum quod nos numerum dicimus. Igitur idem dicimus utrique. Sicut ergo praesens de praeterito i. e. numeratio praesens in animo de motu praeterito: ita nos oportet dicere: praeteritus motus numeri praesentis, quoniam nemo potest numerare praeteritum vel futurum motum nisi numero in animo praesenti. Motus enim sive praeteritus sive futurus non vocatur tempus nec praeteritus nec futurus nisi a numeratione in anima. Non autem potest numerari nisi praesenter in anima sit numerus. Quando enim anima cogitavit vel cogitabit, non cogitat: igitur nec numerat. Sicut igitur nos negamus quod numerus se solo sit tempus, ita ipse negat quod motus se solo sit tempus, sed includit utrumque, utpatet quando dicit 'praesens de praeterito scilicet motu'.

Li. XII. ¶I. CXLIII<sup>a</sup> *Et nimirum haec terra erat: celum nostrum et terra.*

1, 827 [III/4n. 9]

*non erat aliquid non color, non figura: de materia.*

*non est intelligibilis forma: adjective.*

[III/4n. 5]

*transitum de forma in formam: materiam substratam.*

1, 828 [III/4n. 6]

*Mutabilitas enim rerum mutabilium: materia indifferens est ad omnem formam.*

- [11b]q. 7] *Neque enim locis. Itaque tu, nach locis: longius. celum et terram quo<sup>1</sup> quedam: fecisti, scilicet mediante.*
- 1, 629 [11b]q. 8] Bl. CXLIII<sup>b</sup> *quibus iste mutabilis mundus constat: constituitur. et non constat: manet.*
- [11b]q. 9] *Nimirum enim celum celi: Quid celum.* 5
- 1, 631 [11b]q. 16] Bl. CXLIII<sup>a</sup> *Sic interim sentio propter illud celum: Epilogus pulcher.*
- 1, 632 [11b]q. 16] *Unde non eum modo velle hoc: scilicet dicetis.*
- 1, 633 [11b]q. 20] Bl. CXLIII<sup>b</sup> *prior quippe omnium creata est: Sapientia. quo facta sumpsit exordium: Prior natura.*
- 1, 634 [11b]q. 24] Bl. CXLV<sup>a</sup> *Quid illud est?<sup>2</sup> Nomine aiunt: alius intellectus. Quid si dicat alius: alius intellectus. Quid si dicat et alius celum: 4<sup>us</sup>. Est adhuc quod dicat si quis: 5<sup>us</sup> et etiam 6<sup>us</sup>.* 10
- 1, 636 [11b]q. 28] *Verum est enim domine: Concordat hos omnes. Et verum est quod omne mutabile: Sic philosophi investigant mate- 15 riam primam per transmutationem unius in alterum ut ipsi vocant.*
- Bl. CXLV<sup>b</sup> *Verum est nulla tempora perpeti: ut angeli. quod ita coheret forme incommutabili: ergo ante dies factos esse concordant, licet non sic nominatos et eo ordine pronunciatos a Moise concordent.* 20
- Verum est informitatem: ut supra probavit 'Quis nisi talis' x. y<sup>3</sup>.<sup>3</sup> Verum et omnium formatorum: ut supra circa principium 'Quid autem in omnibus x.'*
- [11b]q. 29] *ex his ergo omnibus aliud sibi tollit: ut 4<sup>us</sup>. creaturam. Aliud qui dicit: 2<sup>us</sup>. naturis. Aliud qui dicit: quinti. corporalis. Aliud qui dicit: tercii. sentimus. Aliud qui dicit: ut illi qui dicunt in principio i. e. in primo, 6<sup>us</sup>, de quibus etiam infra latius.* 25
- [11b]q. 30] *Aliud sibi tollit: tercii. luce. Aliud qui dicit: 2<sup>us</sup>. nota. Aliud qui dicit: 4<sup>us</sup>. creatura. Aliud qui dicit: 5<sup>us</sup>. creaturam. Aliud qui dicit: 6<sup>us</sup>.* 30
- 1, 639 [11b]q. 33] Bl. CXLVI<sup>a</sup> *in ipso faciendi exordio: In principio i. e. nondum inchoatam 35 sed mox inchoandam.*
- in principio, potuit et celum: In principio i. e. jam inchoata.*
- 1, 640 [11b]q. 34] *sed typus eam peperit: Typhos graece i. e. superbia.*

<sup>1</sup>) Migne: duo statt quo.    <sup>2</sup>) Migne: Quid est illud?    <sup>3</sup>) y<sup>3</sup> ist die Bezeichnung von Bl. CXLIII. Suther meint dasselbst die Stelle 'Quis nisi talis dicet mihi quod diminuta x.' (Li. XII. c. XI).

81. CXLVI<sup>a</sup> *Vellem quippe si tunc ego essem Moyses: ergo credo et Moisen* I, 841 [III<sup>a</sup> qn. 33]  
 hoc voluisse.  
 81. CXLVII<sup>a</sup> *Et alius eorum intendit in id: Epilogus dictorum.* I, 843 [III<sup>a</sup> qn. 30]  
*Atque in eis qui intelligunt: primi.*  
*alius eorum ipsum: 2.*  
*Nec illi<sup>1</sup> uno modo qui jam: ut 3.*  
*At ille qui non aliter accipit: 2<sup>1</sup>.* [III<sup>a</sup> qn. 40]  
*discernere quid praecedat aeternitatis: Prioritatis 4<sup>or</sup> modi.*  
*Sic est prior materies: scilicet origine.* I, 843  
  
 De doctrina christiana.  
 Li. III. 81. CLXVIII<sup>a</sup> *Inter percunctationem autem: differunt* } Percunctatio. III<sup>a</sup>, 67 [III<sup>a</sup> qn. 8]  
 } Interrogatio.  
 81. CLXIX<sup>a</sup> *Qui vero aut operatur aut veneratur: Pro Imagini bus in* III<sup>a</sup>, 70 [III<sup>a</sup> qn. 13]  
 Ecclesia.  
 81. CLXXII<sup>a</sup> *Sciant autem literati modis: Magnum certe verbum.* III<sup>a</sup>, 89 [III<sup>a</sup> qn. 40]  
*in eorum reperiantur loquelis: et saepe uberius.*  
 Li. IV. 81. CLXXIII<sup>a</sup> *non ut<sup>2</sup> nihil habeant utilitatis: Laus et utilitas* III<sup>a</sup>, 89 [III<sup>a</sup> qn. 2]  
 rhetoricae.  
 81. CLXXV<sup>a</sup> *Nam et ipsos romanae principes eloquentiae: Nota.* III<sup>a</sup>, 90 [III<sup>a</sup> qn. 4]  
*praeter canonem in arce autoritatis: arce authoritatis.*  
 81. CLXXV<sup>a</sup> *Fassi sunt enim sapientiam: Cicero.* III<sup>a</sup>, 92 [III<sup>a</sup> qn. 7]  
*Quibus legendis magis non sufficit tempus: i. e. Magis contingere* [III<sup>a</sup> qn. 8]  
*potest quod in illis legendis alicui tempus non sufficiat, scilicet tot*  
*sunt, quam quod ipsi deesse possunt studentibus et vacantibus sibi:*  
*scilicet ita comparabiles sunt et inveniri facile possunt.*  
 Sicut est enim quaedam eloquentia: Eloquentia } Juvenilis. III<sup>a</sup>, 93 [III<sup>a</sup> qn. 9]  
 } Senilis.  
 Possem quidem si vacaret: An Ecclesiastici libri et authores sint elo- [III<sup>a</sup> qn. 10]  
 quentes.  
 in illa eloquentia: juvenili.  
 81. CLXXVI<sup>a</sup> *per alteram quandam eloquentiam: Senilem.*  
*quorum alterum: improbari.*  
*alterum putari posset: ostentari.*  
*ut verba quibus dicuntur: ipsae res.*  
*Hic si quis, ut ita dixerim: Ideo res talis dicta cogit se sequi elo-* [III<sup>a</sup> qn. 11]  
*quentem etiam non vocatam utsupra.*  
*est appellata gradatio: Climax.*  
*graeci autem cola: Cola Comata.* III<sup>a</sup>, 94  
*quem periodon: Periodus.*

1) Migne: ipsi.

<sup>3</sup>) Migne: quod.

- [Mfqn. 12] *dux eloquentiae illam sequens: sapientiam.*  
*istam praecedens: eloquentiam.*
- III<sup>1</sup>, 96 [Mfqn. 21] Bl. CLXXVII<sup>b</sup> *Neque enim haec humana industria: nota.*
- III<sup>1</sup>, 100 [Mfqn. 25] Bl. CLXXVIII<sup>a</sup> *Ubi autem omnes tacent: nota bene.*
- III<sup>1</sup>, 101 [Mfqn. 27] *Dixit ergo quidam eloquens: Eloquens.*

## De vita et moribus clericorum.

- V<sup>2</sup>, 1566–1561 Sermo I. Bl. CXCIII<sup>a</sup> zu dem Ganzen: Hos duos sermones velim legeret Garrulus Blactero et Augustinianae gloriae Zoilus Vimpfelingus, sed admonitus prius ut rationem suam quae longo pertinaciae et invidiae morbo alio peregrinata est revocaret et specillum aliquod talpinis oculis suis adhiberet. Sperarem quod puderet saltem durissimam et impudicissimam frontem ejus. Hngo itidem in Expositionibus regulae allegat verba Augustini ubi dixerat Augustinus 'fateor de preciosa veste erubesco' ꝛ. quae cum sint in sermonibus ad heremitas factis: Cur tu senex et frenetica larva Hngonem incusas? Cur ecclesiam dei corrigis? id est cur tam impurissime mentiris? Hos scilicet non esse Augustini. Verbis virtutem illude superbis.<sup>1</sup>

## Ex libro retractationum beati Augustini in librum de vera religione ejusdem.

- I, 603 [Mfqn. 3] Bl. CXCVIII<sup>a</sup> *In hoc libro quodam loco: c. 10.*
- [Mfqn. 4] Bl. CXCVIII<sup>b</sup> *intende igitur inquam in haec: c. 11.*  
*Itemque alibi. Deinde inquam: c. 12.*
- [Mfqn. 5] *Et alibi. Usque adeo inquam: c. 14.*
- I, 604 [Mfqn. 6] *Alio loco in eo quod dixi: c. 16.*  
*Item loco alio.<sup>2</sup> Prius inquam: c. 25.*
- I, 605 [Mfqn. 9] Bl. CXCIX<sup>a</sup> *religio sicut eligo: et id ponitur li. x. civitate dei c. 4.*

## De vera religione.

- III<sup>1</sup>, 124 [Mfqn. 2] Bl. CXCIX<sup>b</sup> *non corporeis oculis: Haec quae sequuntur scilicet.*  
*ad quam percipiendam nihil magis: de ista materia in li. 6. 7. 8. 9. 10 civitate dei.*  
*irridet eos qui dicunt esse: scilicet animalitas.*
- III<sup>1</sup>, 127 [Mfqn. 10] *ut tanquam peccatum illud aboleretur: scilicet castitas.*
- III<sup>1</sup>, 125 [Mfqn. 5] Bl. CC<sup>b</sup> *Haec enim ecclesia catholica: Ecclesia utitur omnibus errantibus.*

<sup>1</sup>) Diese Worte beziehen sich auf die 1505 erschienene Schrift Vimpfeling's „de integritate“. Vgl. B. Rawerau, Thomas Rurmer und die Kirche des Mittelalters. Halle 1890. S. 33.  
<sup>2</sup>) Migne: alio loco.

- §l. CCI<sup>a</sup> *vel si quo alio verbo melius enunciat: idem li. 6. tri. c. ult.* III<sup>1</sup>, 129 [NB/dn. 12]  
*qui duas naturas vel substantias singulis principiis: Manichei.* III<sup>1</sup>, 130 [NB/dn. 16]  
*Fantasmata porro nihil sunt: fantasmata quid sint.* [NB/dn. 18]
- §l. CCI<sup>b</sup> *sed cum verum quaeritur: cavere: Modica verbis, sed maxima*  
*sensu oratio.*  
*Mors autem vitae non est nisi nequicia: Nequitia.* III<sup>1</sup>, 131 [NB/dn. 21]
- §l. CCII<sup>a</sup> *Nunc vero usque adeo peccatum: Peccatum.* III<sup>1</sup>, 133 [NB/dn. 27]  
*Quod autem affectibus contingit: Aurea eruditio* III<sup>1</sup>, 134 [NB/dn. 26]  
*et sententia.*
- §l. CCIII<sup>a</sup> *Nam illud quod in comparatione: Ecce hic intelligitur quae sit* III<sup>1</sup>, 137 [NB/dn. 25]  
*sententia b. Augustini de materia prima, quia est nihil aliud nisi*  
*ipsum inchoari sive fieri: quod jam it ad esse et hoc dicit Aristo-*  
*teles de potentia i. e. materia ad actum i. e. formam ire.*  
*tamen aliquo modo ut formari possit: non dicit utique quod in ipso* [NB/dn. 36]  
*aliud possit formari, sicut nostri cavillantur, sed quod ipsum met*  
*formabile sit.*  
*sed ideo viciantur quia non summa: i. e. sunt viciabilia: non enim* [NB/dn. 37]  
*necessario vitiantur, quia non sunt summa bona, sed necessario*  
*sunt viciabilia.*
- §l. CCIII<sup>b</sup> *ut hanc esse primam speciem putet: Haec sententia grandissima* III<sup>1</sup>, 139 [NB/dn. 40]  
*est in recessu et totam philosophiam stultitiam esse etiam ratione*  
*convincit. Intellige quae legis.*
- §l. CCIII<sup>a</sup> *Nec enim secunda enunciat nisi prima: li. xi. civi. c. 18 & 3* III<sup>1</sup>, 140 [NB/dn. 42]  
*conf. in fine.*  
*subjectis sibi ceteris dominatur: Ecce concentum mundi quam eximie* III<sup>1</sup>, 141 [NB/dn. 44]  
*intellegit b. Augustinus adhuc cathecuminos.*  
*et certe summa est ipsius jam: 1. de Authoritate.* [NB/dn. 45]
- §l. CCV<sup>b</sup> *Et quoniam de auctoritatis beneficentia: 2. De Ratione.* III<sup>1</sup>, 145 [NB/dn. 52]  
*sed judicare de corporibus non sentientis: Judicare, discernere est* [NB/dn. 53]  
*proprium rationis, quod non est fantasma sed invisibile.*
- §l. CCVI<sup>a</sup> *ideo quae pater judicat per ipsam judicat: ergo et sapit et novit* III<sup>1</sup>, 143 [NB/dn. 50]  
*per eandem.*
- §l. CCVI<sup>b</sup> *in Sed multis finis est humana ift multis finis verbeffert in* [NB/dn. 59]  
*multi formis.*
- §l. CCVII<sup>b</sup> *Ut enim veritate sunt vera quae vera sunt: Secundum hoc* III<sup>1</sup>, 151 [NB/dn. 66]  
*potest illud exponi: creavit deus hominem ad imaginem et simili-*  
*tudinem suam i. e. ad filium suum qui est imago et similitudo*  
*patris per quam omnia sunt similia et imaginata. Ut enim veritate*  
*vera sunt quae sunt vera, ita similitudine similia sunt quae similia*  
*sunt, sic imagine imaginata sunt quae imaginata sunt. Et ut*  
*veritas est forma verorum, similitudo similium, ita imago imagi-*  
*natorum. In tantum autem sunt, inquantum unius principalis*

per imaginem imaginataliter sunt. Si arguis 'Cur ergo id de solo homine scriptura dicit, quod sit ad imaginem et similitudinem dei conditus, cum utique filius dei sit omnium rerum forma?' Respondeo 'mihi dici quoque volo: Cur de solo homine dictum sit "faciamus" et velut habitum consilium creandi hominis, cum omnia aequae sint ab eodem creatore eodem consilio condita?' Dicerem profecto id factum propter Christum qui est factus ad imaginem dei hypostatice, sed additus ad eam &c.

III<sup>1</sup>, 152

*Quapropter quoniam vera<sup>1</sup> intantum vera sunt:* Ergo et ideae omnium rerum, et ita omnes res sunt similes deo per filium qui est similitudo. 10

III<sup>1</sup>, 158 [III<sup>1</sup>qn. 80]

¶I. CCIX<sup>a</sup> *Redeamus ad nos et omittamus:* Habent enim et animalia trinitatem, scilicet imaginationem, memoriam et appetitum, sed non iudicium. Id confirmatur ex xv. tri. 23 ubi differentiam similem dat.

III<sup>1</sup>, 167 [III<sup>1</sup>qn. 101]

¶I. CCXI<sup>b</sup> *nisi cognitionem quae certa esse:* Sic ergo nulla perfecta voluntatis in hac vita potest haberi perfectio, ita nec intellectus. Unde 15 omnis philosophia de rebus tali ac tanta pascit intellectum veritate, quali ac quanta bonitate pascit voluntatem eadem creatura. Sed quid hoc? punctum et momentum utrimque.

III<sup>1</sup>, 169 [III<sup>1</sup>qn. 106]

¶I. CCXII<sup>a</sup> *Propterea talentum quod male utenti:* Ex isto textu videtur b. Gregorius suam omeliam sumpsisse super eadem verba. 20

III<sup>1</sup>, 170 [III<sup>1</sup>qn. 109]

*Non sit nobis religio cultus illius vitae:* i. e. Manicheorum.

#### De spiritu et anima.

VI, 779—822. ¶I. CCXIII<sup>a</sup> *zu dem Ganzen:* Ego credo eum librum sic esse b. Augustini, sicut liber sapientiae Salomonis i. e. quod sunt verba et sententiae ejus hic collectae. Nam eadem verba et sensa ponit b. Augustinus 25 in variis suis libris.

#### De diffinitionibus orthodoxae fidei.

LVIII, 994  
(Ca. LV)

Ca. XXIII. ¶I. CCXXXVIII<sup>b</sup> *sicut Papia auctore hyreneus et tertullianus et lactantius:* Ex isto arguitur iste liber non esse b. Augustini.

LVIII, 999  
(Ca. I. XXXIII)

Ca. XLVI. ¶I. CCXXXIX<sup>b</sup> *Demonēs per energiam:* Hoc caput allegat 30 Magister li. 2. dis. 8 sub titulo Gennadii: unde videtur quod non sit b. Augustini.

#### De decem chordis.

V, 76 (Ca. II)  
[III<sup>1</sup>qn. 2]

¶I. CCXLIII<sup>b</sup> *Ex Adam multi anni:* Ergo in nos devenerunt fines seculorum. 35

*in quo exturius es ist exturius verbeffert in exiturus.*

V, 77 (Ca. II)  
[III<sup>1</sup>qn. 3]

¶I. CCXLIII<sup>a</sup> *quoniam castitas virtus est:* contra Aristotelem.

<sup>1</sup>) Migne: Quapropter vera quoniam.



*Numquid in ceteris quae supra: ratio digressus.  
mulieres ad forum: i. e. ad iudicium.*

V, 78 (Ca. IV)  
[Abfchn. 4]

Bl. CCXLV<sup>a</sup> *Nam etiam imagines in hominibus: Pulchra.*

V, 83 (Ca. VIII)  
[Abfchn. 9]

Bl. CCXLVI<sup>a</sup> *Tu libererrior quia fortior: Causa qua x.*

V, 84 (Ca. IX)  
[Abfchn. 12]

Bl. CCXLVII<sup>a</sup> *Noli illu contemnere quia: De quotidianis peccatis.*

V, 88 (Ca. XI)  
[Abfchn. 17]

### De ebrietate.

V<sup>2</sup>, 2307—2308<sup>1</sup>

Bl. CCXLVIII<sup>b</sup> *Quotidie martires sunt: martyres quotidie.*

V<sup>2</sup>, 2307 [Abfchn. 2]

### Possidonius de vita sancti Augustini.

Bl. CCLX<sup>a</sup> *quod jam ipse prior fecerat: scilicet isto triennio.*

I, 37 (Ca. V)

Bl. CCLX<sup>b</sup> *in eodem secum errore constitutum: scilicet quanti ingenii esset.*

I, 38 (Ca. VI)

Bl. CCLXI<sup>a</sup> *Illi vero causa diffidentiae:<sup>2</sup> Patientia Augustini.*

I, 40 (Ca. IX)

Bl. CCLXVII<sup>a</sup> *non est ei cura de omnibus:<sup>3</sup> finis epistolae.*

## Luthers Handbemerkungen zu Augustins Schriften de trinitate und de civitate dei.

Die von Luther benutzten Ausgaben von Augustins „de trinitate“ und „de civitate dei“ sind:

„Augustinus de Trinitate. ||“ 86 Blätter in Folio. Am Ende des Textes vor der „Tabula in libros Augustini praecedentes“: „Aurelij Augustini de trinitate || liber explicitus est. Anno domini || M. cccc. lxxxix. ||“

Druck von Johann Amerbach in Basel.

„Augustinus de Civita || te dei cum commento. ||“ Titelfrückseite bedruckt. 268 Blätter in Folio. Letzte Seite leer. Am Ende des Textes vor „Incipit tabula fratris x.“:

„Hoc opus exactū diuina arte Joannis

Amerbacensis: lector ubiq̃ legas.

Inuenis in textu glossis seu margine miz:

Quo merito gaudet vrbs Basilea hē.

Darunter: „Anno salutiferi virginalis partus octo- || gesimonono supra millesimū quaterq̃ cen || tesimū Idibus februarys. ||“

Auf der Titelfrückseite ein Holzschnitt: Augustin schreibend, darunter links Zion mit Abel und rechts Babylon mit Cain. Unter dem Holzschnitt zwei Reihen von je sechs Distichen.

Diesen beiden in vorstehender Reihenfolge in Einen Band vereinigten Werken ist vorangebunden ein 86 Blätter in Folio (das erste Blatt und die drei letzten

<sup>1</sup>) Der Sermo in Luthers Exemplar umfaßt nur Abschnitt 1—4 bei Migne und weist auch im Text bei Migne sehr ab. <sup>2</sup>) Migne: At illi causae diffidentia. <sup>3</sup>) Diese Stelle fehlt bei Migne.

Seiten leer) umfassendes, handschriftliches „Registrum cum summa diligentia collectum super libros beatissimi patris nostri Augustini per venerabilem virum Magistrum Johannem de munchberg predicatorem ad beatam virginem in Czwickaw anno 1490“. Auf der Innenseite des Vorderbedels findet sich die Bemerkung von Luthers Hand: „Divinus Plato || φιλοσοφία ἐστὶ μελέτη θανάτου. ||“

Während in „de trinitate“ sich nur Bemerkungen von Luthers Hand finden, enthält „de civitate dei“ auch solche von drei anderen Händen. Die eine Reihe von Bemerkungen, bereits sehr verblaßt und geschrieben, ehe die beiden Werke und Munchbergs Register zusammengebunden wurden, hatte schon Luther vor sich (vgl. unten zu de civitate dei XII c. 15 und XVII c. 17). Der dritte, der den Band mit Bemerkungen versah, war Andreas Poach, in dessen Besitz er sicher wenigstens nach 1546 gewesen ist, wie die Notiz zu de civitate dei XXII c. 6 besagt: „Contra doctrinam defensionis quam philip. Melanth. publice docuit in scriptis 1546“. Endlich finden sich noch einige Bemerkungen von der Hand Christian Daums. Der Band ging also aus Luthers Hand in Andreas Poachs Besitz über. Von diesem ererbte ihn der Sohn, Petrus Poach. Dann befand er sich im Besitze Christian Daums, mit dessen Bibliothek er schließlich Eigenthum der Stadt Zwickau wurde.

Der Schriftcharakter der Randbemerkungen Luthers, Bezugnahme auf Augustins opuscula, sowie in seinen Bemerkungen zu Augustins opuscula sich findende Verweise auf de trinitate und de civitate dei, machen es wahrscheinlich, daß dieselben mit denen zu Augustins opusculis ungefähr gleichzeitig sind.

Wir theilen diese Randbemerkungen Luthers in derselben Weise mit wie die früheren unter Verweisung auf „Patrologie cursus completus accurante J. P. Migne“, wo sich „de trinitate“ in tom. XLII (August. opera VIII) Sp. 819—1098 und „de civitate dei“ in tom. XLI (August. opera VII) Sp. 13—804 findet.

#### De trinitate.

VIII. 819 Li. I. c. 1. Bl. a<sub>1</sub><sup>b</sup> *Et item aliud hominum genus eorum: Horum hodie major est numerus.*

822 c. 3. Bl. a<sub>1</sub><sup>b</sup> *Et hoc placitum: i. e. pactum.*

*pium atque tutum coram domino: Hucusque in aliis c. 2.*

*cum omnibus inierim: Ecce quam subjicit se ipsum omnibus.*

833 c. 8. Bl. a<sub>1</sub><sup>b</sup> *Sive ergo audiamus: ostende nobis filium: Contra Scotum.*

834 c. 9. Bl. a<sub>1</sub><sup>b</sup> *sed propter insinuationem trinitatis: Regula.*


835 c. 10. Bl. a<sub>1</sub><sup>b</sup> *plerumque ita nominari in trinitate: Nota hanc regulam, quia est vere regula.*

839 c. 12. Bl. a<sub>1</sub><sup>b</sup> *plerumque enim dicit: dedit mihi pater: Idem infra dicit li. 2. c. 2.*

*non ut tanquam jam existenti et non habenti dederit aliquid: Ubi nunc phantasma Scoti de termino formali generationis divinae ex fecibus philosophiae confictum? li. 1. dia. 5. q. 3.*

- Sicut habet pater vitam in semet ipso:* Cum autem spiritui sancto approprietur per apostolum vivificatio: quia spiritus vivificat et spiritus suscitavit Jesum a mortuis, potest intelligi etiam alio modo: quod sicut pater habet vitam i. e. spiritum sanctum in semet ipso i. e. producit, Sic dedit et filio habere vitam i. e. producere spiritum sanctum in semet ipso. Quae intelligentia per hoc videtur confirmari, quod ait non simpliciter 'Dedit vitam', sed 'dedit vitam habere'. Hoc enim non frustra additum est. Quod autem alibi dicit 'Ego sum resurrectio et vita' x. licet vere de deitate exponatur, tamen magis proprie de ejus humanitate intelligitur, saltem in eo sermone quem tunc fecit, quia dixit 'Qui credit in me'. Sed hoc credere est in humanitatem ejus credere quae nobis data est in hac vita pro vita et salute. Ipse enim per fidem suae incarnationis est vita nostra, justitia nostra et resurrectio nostra. Qui dicit se nobis daturum vitam aeternam i. e. spiritum sanctum cum patre et filio. Ergo in eo textu videtur loqui de vita et resurrectione quae est per fidem ejus. Illa autem est ipse in humanitate sua: postquam vitam sequetur eterna vita.
- secundum formam servi, non suam: li. 2. c. 2. VIII, 830
- c. 13. Bl. 8<sup>b</sup> *Bonus homo inquit:* i. e. Christus. 843  
*de bono thesauro:* deitate et spiritu sancto.  
*cordis sui:* i. e. patris sui.  
*malus homo:* antichristus.
- Li. II. Prooem. Bl. b<sup>a</sup> *caput in pro caput infirmitatis* torrigiert in captu. 845  
 Bl. b<sup>b</sup> *quam sive ab errante:* nota bene.
- c. 1. *ut non alium alio minorem, sed:* Pulchra et preciosa haec textura. 847  
 Vide, ut apprehendant fusum digiti ejus et artificialiter filum torqueat haec anima.
- c. 2. Bl. b<sub>2</sub><sup>a</sup> *mea doctrina non est mea:* li. 1. c. 2. 848  
*sed ab ipso<sup>1)</sup> qui me misit:* Sic potest et illud intelligi 'pater major me est', ut allegat Magister Hylarium dia. 16.
- c. 3. *alio loco si deus:* in fine xv. 851
- c. 5. Bl. b<sub>2</sub><sup>b</sup> *Quapropter pater invisibilis:* Vide et hanc mirabilem resolutionem. 852
- c. 6. Bl. b<sub>2</sub><sup>a</sup> *Item in Item: aliud est verbum* torrigiert in id est.  
*an spiritu visus sit: propter:* Dubium de linguis igneis. Et confirmatur per hoc quod subditur 'Et apparuerunt eis'. Non dicit, quod in eis vel super eos nec quod aliis apparuerint, sed eis i. e. apostolis.

<sup>1)</sup> Migne: illo.

- VIII, 853 c. 7. Bl. b<sub>2</sub><sup>b</sup> *Aut ipsum corpus suum*: Videtur hic loqui quasi angeli habeant corpora.
- 854 c. 8. *satis nos disseruisse arbitror*: in primo.
- 863 c. 16. Bl. b<sub>8</sub><sup>a</sup> *Locutio quippe illa quae fiebat*: Responsio.
- 874 Li. III. c. 5. Bl. c<sup>b</sup> *operatur solennia fulgura*: Solennia. 5  
*vestit solenniter*: Solenniter. Jerlid<sup>q</sup> quod annuatim dicimus.
- 875 c. 6. *prodire arietem*: ut Abrahae, dum immolaret Isaac.  
 VIII. 1. *et columbam*: ut super Christum.
- 880 c. 10. Bl. c<sub>3</sub><sup>a</sup> *Ergo virga in serpentem*: Pulchre exponit figuram.  
 Fugit Mosis a facie colubri i. e. Judaicus populus. Sed in virga 10  
 recipiet caudam i. e. in finem Seculi.
- 885 Li. IV. Prooem. Bl. c<sub>3</sub><sup>a</sup> *in quo profecto meliores sunt*: Electa sententia.
- 888 c. 1. *virtus in infirmitate*: i. e. in humilitate. Cum infirmior, tunc  
 fortior sum i. e. dum humilior.  
 Bl. c<sub>3</sub><sup>b</sup> *Omnia enim haec vident*: Videtur ergo, quod ista lux sit 15  
 syntheresis nostra.
- 889 c. 2. *Hanc enim coaptationem*: proportio.
- 891 c. 3. Bl. c<sub>8</sub><sup>a</sup> *Interioris enim hominis nostri sacramento*: Sacramentum.  
*vetus homo noster simul crucifixus*: Crucifixio Christi  
 Est { sacramentum { quia { significat sic crucem poenitentiae 20  
 Exemplum { hortatur pro veritate corpus morti  
 { in qua moritur anima peccato  
 { offerre vel cruci.  
*Jam vero ad exemplum*: Exemplum.
- 892 *Transfiguravit corpus humilitatis nostrae*: Potest illud simplum alio 25  
 etiam modo ad duplum comparari.
- Ut Mors Christi { redimat animam a morte, sic per mortem suam  
 mortem momordit  
 { faciat animam mori peccato, ut sic simus cruci-  
 fixi mundo et mundus nobis 30
- Aliud est mori { Christo { Et utrunque facit mors { Christo { est resur-  
 mundo { Christi. Sic vivere { mundo { rectio.
- 893 c. 4. Bl. c<sub>8</sub><sup>b</sup> *in numero solidi quadrati senarii*  Hic est quadratus  
 senarius planus, tu nunc finge velut tesserae formam quae habet  
 sex latera, et habebis solidum quadratum senarium. Planus enim 35  
 numerus semper est unum latus solidi.
- 895 c. 6. Bl. c<sub>7</sub><sup>a</sup> *vel ex ratione numerorum*: li. xi. civi. xxx.
- 906 c. 20. Bl. d<sub>3</sub><sup>b</sup> *Sicut enim natum esse est filio*: Hic respondet ad  
 quaestionem.  
 Bl. d<sub>3</sub><sup>a</sup> *Et quod dicit evangelista*: Spiritus: Responsio. 40
- 910 c. 21. *Si ergo a me quaeritur quomodo*: Respondet.

Li. V. c. 1. Bl. d<sub>1</sub><sup>b</sup> *Hinc jam exordiens ea dicere*: Ex quo sequitur deinceps, VIII, 911  
quod frequenter aliter intelligimus quam intendunt scribentes.

c. 4. Bl. d<sub>4</sub><sup>b</sup> *ut nigritudo inde candore*: Nigritudo. 912

c. 6. Bl. d<sub>1</sub><sup>a</sup> *Relative quippe amicus*: i. e. relatione non aequiperantiae, 913  
sed disquiperantiae.

*sed quod non sit dicitur*: scilicet non genitus.

*Cum autem relativum negatur*: i. e. scilicet genitus.

c. 7. *Et cum quaeritur quantus sit*: Egregie solvis, Sancte pater 914  
Augustine.

*Tantundem ergo valet quod*: Vide li. xv. c. 26.

*ad non genitorem referatur necesse est*:

pater	filius
non genitus	non genitor
genitor	genitus
Non filius	Non pater

c. 8. Bl. d<sub>1</sub><sup>b</sup> *Quapropter illud praecipue tenemus*: Regula notanda 915  
valde. Nam inde consydera an

Sapientia	x. relative vel substantialiter dicantur et insuper an pater sit sapiens sapientia	} genita ingenita
Scientia		
Judicium		
potestas		
gloria		
virtus		

c. 9. *non ut illud diceretur, sed ne taceretur*: latius haec li. 7. c. 4. 916

c. 10. *In rebus enim quae participatione*: li. 6. c. 6.

c. 16. Bl. d<sub>1</sub><sup>a</sup> *Quia etsi jam erat animae natura*: quia loquitur de 917  
anima in traduce sicut semen in lumbis Abrahae.

*Si ergo nummus potest nulla*: Contra distinctores relationum.

Ia. VI. c. 1. Bl. d<sub>1</sub><sup>b</sup> *Quae ratiocinatio ad id cogit, ut dicamus*: Quod valde 918  
videtur verum propter oppositionem relativam inter sapientiam  
et sapientem.

*Quod si tenemus: cur non et magnitudinis*: Responderetur, quia 919  
hic nulla esset relatio, nisi termini aliter resolverentur ut bonitas  
i. e. amabilitas, tunc enim erit relatio.

c. 5. Bl. d<sub>1</sub><sup>b</sup> *sed suo proprio servantes*: i. e. natura propria. 920

c. 6. *Potest enim et diminuta magnitudine*: non autem ablata.

*Ac per hoc multiplex esse convincitur*: Haec verba pro se allegant 921  
quantitatis distinctores. Et si secundum eorum somnia intelli-  
guntur, praecise contra seipsos intelliguntur et contra Augustinum.  
Nam non dicit Augustinus, quod color possit sine quantitate esse,  
sed quod quantitate minorata potest color idem manere. Ex quo 922

aufert multiplicatam corporis, quia est divisibile in infinitum. Et supra li. 5. c. x.

c. 7. Bl. e<sup>a</sup> *sed quia semper invicem, neuter solus*: igitur nec debet solus intelligi deitudo, pater, essentia divina.

*sed quia non simul ambo pater sunt*: Et hoc necessitate, sed improprie, cum repugnet esse patrem et solum.

VIII, 930

c. 9. *Si quis enim interroget 'pater solus'*: Pater solus potest dupliciter intelligi. Primo: ut praecise notet proprietatem, ut tantum valeat: pater solus i. e. ille qui solum est pater nec est filius nec est spiritus sanctus. Sic idem est pater et pater solus.

10

2<sup>o</sup> ut notet non praecise proprietatem, sed quasi absolutum convictum unius personae. Et semper respondetur, quod ipsa sola cum alia est deus. Hoc alias breviter dicitur signum solus capi ibidem exclusim non exclusive

Pater solus i. e. Solitarius

15

seorsum vel per se.

e<sup>b</sup> *Si enim mentem recte dicimus*: per similitudinem probat.

931

c. 10. *Hilarius enim hoc in libris suis*: li. 2. c. 1.

932

*Ille igitur ineffabilis quidam*: Vide ipsum quoque Hylarium in fine 2<sup>i</sup> libri, ubi videtur exponere, cur spiritus sanctus sit munus sive potius in ipso usus.

20

931 Li. VII. c. 1. Bl. e<sup>2</sup><sup>a</sup> *Utrum et singula quaecumque in trinitate persona*: Maxima quaestio, quia mirum videtur, quod sapiens, justus, verus et generaliter omne concretum non sint relativa, cum albus albedine sit albus, et infra li. 9. c. 4 dicit relativa esse sapientiam et sapientem, scientiam et scientem et li. 8. c. 1. dicit ea distincte personis convenire quae relative dicuntur. Non esto subitus et temerarius iudex tu qui legis, quum res ineffabilis est.

25

933

*Dixeramus enim si ita est*: li. 6. c. 1. post medium.

*cum aliquid horum nomino sic*: ergo si sapientia generat sapientiam, cur non essentia essentiam?

30

*Verbo enim quod genuit*: Cur non? cum istud dicere sit intrinsecum sibi sicut cogitare et sapere. Sis humilis et pius lector qui legis ista.

*quo semper atque incommutabiliter*: Cur non ita et sapit seipsum sapientia sua i. e. filio? Cur non, cum et similis ab alio dicatur scilicet filio.

35

Bl. e<sup>2</sup><sup>b</sup> *sicut non singulus*: se solo.

*dicens*: scilicet est.

934

*Christum non esse dei virtutem*: quia pater est virtus et sapientia.

*aut Christum quidem dei virtutem*: quia non est se ipso, sed filio.

40

*sapientem quod quis audeat dicere*: Nisi haec essent secundum veritatem a h. Augustino definita, posset valde apprimiter dici

quod differunt esse patrem et esse sapientem. Esse enim patrem diceretur i. e. patrem cum filio et spiritu sancto unum, sed esse sapientem est habere filium qui est sapientia, esse bonum est habere spiritum sanctum: ita quod virtus et sapientia, bonitas  
 5 sint ita nomina personalia, sicut filius et spiritus sanctus. Et si argueretur: ergo praeter filium pater se ipso non esset sapiens nec bonus, responderetur tantam ibi esse unitatem naturae, quod non possit dici sapiens nisi coexprimatur ejus sapientia i. e. filius. Et si aliter cogitaretur sapiens, false cogitaretur. Sicut anima  
 10 sapiens est sua sapientia et quaerere, an sit sapiens est nihil quaerere, quantomagis ut sunt una res simplex in deo sic esse diceretur. Sed quia fides et autoritas cum veritate conjuraverunt et haec ratio quam hic ponit valde urget, scilicet: Si pater solum relative dicitur, et sola relatio est: quomodo est unius essentiae  
 15 cum filio? nihil enim remanebit illis solis idem et unum: licet forte solvi bene possit.

- c. 2. Bl. e.<sup>a</sup> *Et propterea non eo verbum quo:* quia secundum hoc VIII, 236 differt a patre, secundum illud autem est idem patri.

Contra hoc arguitur: Verbum est aequale nomen absolutum ut sapientia. Ergo quia, sicut verbum non est nisi dicentis, ita  
 20 sapientia non est nisi sapientis vel intelligentis.

- c. 4. Bl. e.<sup>a</sup> *Quid vel a graecis vel a latinis<sup>1)</sup>:* alii c. xi. 239  
 Bl. e.<sup>b</sup> *propterea licuit loquendi et disputandi:* Respondet. 241  
*Quid igitur restat: nisi:* Respondet.

- c. 6. Bl. e.<sup>a</sup> *aut tres essentias non dicamus:* Responsio. 242

Bl. e.<sup>b</sup> *tanquam diceretur tres equi:* Contra Porphyrium qui dicit: Plures homines sunt unus homo.

Bl. e.<sup>b</sup> *etiam exceptis nominibus relativis:* Ecce concedit necessitate tres substantias dici. 246

- 20 Li. VIII. Prooem. Bl. e.<sup>b</sup> *et studium contentionis assumat<sup>2)</sup>:* vel desyderii 247  
 i. e. nisionis a niti quia qui contendit, nititur et laborat, ut dicimus.

- c. 2. Bl. f.<sup>a</sup> *Non enim parvae notitiae pars est:* Et haec sola nobis 248  
 est ejus notitia quia negativa.

- c. 6. Bl. f.<sup>b</sup> *notionem generalem specialemve percepimus:* i. e. experientialiter. 253

- c. 8. Bl. f.<sup>b</sup> *Plane notiozem: quia praesentiozem:* Exponit, quid sit 257  
 notiozem: quia non est evidentionem, sed certiozem: quia deus occultus est, sed signis potest cognosci adesse.

<sup>1)</sup> Die Kapitelüberschrift lautet hier abweichend von Migne: Quid vel a graecis vel a latinis necesse fuerit dici de ineffabili trinitate.

<sup>2)</sup> Migne: absumat.

- viii, 959 Li. IX. c. 1. Bl. f<sub>4</sub><sup>b</sup> *Si quis se inquit putat aliquid scire: non negat quin sciat, sed quod non sciat modum i. e. humiliter non scit, quae humilitas est modus sciendi.*
- 961 *Ut si quid verbi gratia de patre: Hoc nota bene.*
- 962 c. 2. Bl. f<sub>5</sub><sup>a</sup> *Retracto enim eo quod homo est: Hoc difficile est intelligere, quomodo amor sit meus et spiritus. Videntur haec omnia a b. Augustino inquisitive dici.*
- c. 3. *quia radios qui per eos emicant: Ecce videtur dicere visum fieri extramittendo.*
- 963 c. 4. Bl. f<sub>5</sub><sup>b</sup> *ut color aut figura in corpore: quoad actum 2<sup>um</sup>, sed 10 tantum quoad actum primum.*  
*Quamobrem non amor et cognitio: Per hoc concluditur, quod Augustinus loquitur de notitia et amore concretive.*
- 964 *ut non alteri alicui rerum: sicut accedens adest alteri.*  
*mens vel amata vel nota sit: hoc verbum insinuat aliquo modo intellectum Augustini.*
- 965 *Quemadmodum si ex uno eodemque auro: Ex ista declaratione satis vides, quod Augustinus praedicatum substantiae et relationis eidem convenire decernat. Secundo quod amor et amans, scientia et sciens sint relativa, igitur et sapientia ad sapientem. Quomodo 20 igitur pater sapiens ad se? vel sciens ad se? Si autem relative: igitur sapientia genita sapiens erit pater. Tercio: quod Augustinus non ponit actus animo esse partes imaginis: quia dicit, quod non sint partes, sed quodlibet est totum. Quarto quod adhuc latet, quid velit Augustinus.* 25
- 970 c. 12. Bl. f<sub>7</sub><sup>b</sup> *Si tamen veritas ipsu persuaserit: li. xv. c. xix.*
- 971 *Sed ideo non recte dicitur: Respondet.*
- 972 Li. X. c. 1. Bl. f<sub>8</sub><sup>b</sup> *nisi cuius rei signum sit: quia relativa.*  
*Quid ergo amat nisi quia: i. e. in generali cognitione.*
- 982 c. 10. Bl. g<sub>3</sub><sup>a</sup> *Novit enim haec in se: nec imaginatur: Nec est alius 30 quam hic modus intelligendi animam in hac vita, scilicet quod scio me esse, vivere intelligere, et hoc scire sufficit tibi.*
- c. 11. Bl. g<sub>3</sub><sup>a</sup> *sed quid velit prius: deinde: Item li. xi. civitate 25.*  
*sive eorum fine delectata conquiescat: Ex quo manifeste patet, quod usus pro omni actu voluntatis ponitur, scilicet aliter 35 capiendo.*  
*Uti enim est: Uti.*  
*Frui est enim: Frui.*
- 1000 Li. XII. c. 4. Bl. h<sub>2</sub><sup>b</sup> *nisi per officia geminamus: Cur ergo alii ea geminant secundum rem et non officia?*
- 1001 c. 6. Bl. h<sub>3</sub><sup>a</sup> *ut putent ita dictum: Fecit: Ut Hilarius li. 4. et 5. apparet dicere.* 40



- c. 12. Bl. h.<sup>b</sup> *velut cibum vetitum mulier*: Interpretatio seductionis VIII, 1008  
Evae.
- Li. XIII. c. 1. Bl. h.<sup>a</sup> *sed eam tenet certissima scientia*: i. e. experientialiter. 1014  
in dictumque sit eam esse convictionem ista convictionem ver- 1015  
beffert in convictionem.
- c. 7. Bl. h.<sup>b</sup> *Qui profecto spe beati sunt*: Melius hic Augustinus et 1021  
verius de felicitate disputat quam fabulator Aristoteles cum suis  
frivolis defensoribus. Qui quia hunc Augustinum hoc loco non  
legant, audacter nobis distinguunt felicitatem in hac vita et reni-  
tentem Aristotelem discordissime et distortissime purae fidei  
concordant. Vide eadem li. 19. civitate dei c. 4. 5. x.
- c. 8. Bl. i.<sup>a</sup> *propterea enim beata vita discedit*: Egregia disputatio 1023  
hujus columnae et aurea.
- Li. XIV. c. 14. Bl. l.<sup>b</sup> *satiabitur in bonis desiderium ejus*: Nota hanc 1061  
texturam hujus textricis animae Sancti Augustini. Cum igitur  
magis mentem amemus quam thesauros et desyderantem magis  
quam desyderatum, quae est ea perversitas, ut minus amato magis  
inhaereamus? Et non facimus menti quae facimus ejus desy-  
derabilibus.
- c. 16. Bl. l.<sup>a</sup> *Est enim spiritus et deus*: differunt spiritus et mens. 1063  
Li. XV. c. 5. Bl. l.<sup>a</sup> *Proinde si dicamus eternus*: Nomina qualitatis de deo 1063  
dicuntur secundum substantiam.
- c. 17. Bl. l.<sup>b</sup> *deus caritas est: ut incertum sit*: Simile autem videtur 1060  
et hoc quod ait Jo. 1. 'Et deus erat verbum', ubi non dicit 'filius  
erat verbum'.  
in tantummodo diligit. Itemque ista diligit verbeffert in intelligat.
- c. 19. Bl. l.<sup>a</sup> *Hoc enim sanius creditur vel intelligitur*: li. ix. c. xii. 1066
- c. 19. Bl. l.<sup>b</sup> *intelligatur quam filii sui dilecti*: Quamquam et dici 1067  
potest, quod sit filius charitatis suae i. e. spiritus sancti sui: eo  
quod de spiritu sancto conceptus sit et apostolus ibi loquatur  
de regno filii dei in quod translati sumus: quod est regnum  
humanitatis ejus in quo ipse regnat per fidem carnis suae et in  
velamento idipsum olim traditurus deo patri i. e. trinitati ut in  
1. li. tri.
- c. 23. Bl. m.<sup>a</sup> *id est qua res intelligibiles*: Notatu dignum quomodo 1060  
differant memoria brutorum et rationalium: verum homo pene  
jumentum factus est, quia incorporea difficulter capit nisi quae  
corporalia sunt per fidem abjiciat.
- c. 26. Bl. m.<sup>b</sup> *Ideo enim cum spiritum sanctum genitum*: Vide supra 1065  
quid de ingenito dicat li. 5. c. 7. quae concordant in hoc, si non  
genitus relative capiatur cum non genitore et non absolute et  
mere infinitanter.

## De civitate dei.

- vii, 18 Li. I. c. 1. Bl. a<sub>1</sub><sup>b</sup> in *truculenti barbari perceperunt* ist *perceperunt* verbessert in *pepercerunt*.
- 16 c. 2. Bl. a<sub>1</sub><sup>a</sup> *nec succensent auctoribus*: succensent i. e. irascuntur.
- c. 3. *Gens inimica mihi*: trojana. 5
- 17 c. 4. Bl. a<sub>1</sub><sup>a</sup> *Adytis* x. *sciendum est secundum Hugnitionem*<sup>1)</sup>: Somniat Hugnition, sed dicitur ab *ἀ καὶ δύνω*, id est ingredior.
- 20 c. 8. Bl. a<sub>1</sub><sup>a</sup> zu dem Ganzen: Hoc capitulum super aurum et topasion et solo Augustino dignum auctore. Signa memoriam tuam hac illustrissima nota. 10
- 93 Li. III. c. 15. Bl. e<sub>1</sub><sup>a</sup> in *oppido tusculo romae vicino*: Juvenalis idem sentit cum Augustino:  
 Ad generum Cereris sine caede et sanguine pauci  
 Descendunt reges et sicca morte tyranni.  
 Vide Baptistam Mantuanum in li. patien. copiosiore in hac re. 15
- Li. IV. c. 23. Bl. b<sub>1</sub><sup>b</sup> *Quis enim ferat quod neque inter deos consentes*: et dicuntur dii consentes apud Varronem in principio librorum de rebus rusticis.
- 205 Li. VII. c. 14. Bl. m<sub>1</sub><sup>a</sup> *Quorum mercurius si sermonis*: Mercurius est sermo.
- 227 Li. VIII. c. 4. Bl. n<sub>1</sub><sup>b</sup> *Sed inter discipulos socratis*: Platonis laus. 20
- 231 c. 6. Bl. o<sub>1</sub><sup>a</sup> *et si omni specie carere*: Unde et materia prima non potest esse sine omni specie ad idem li. 6. tri. ult.
- 242 c. 17. Bl. o<sub>1</sub><sup>a</sup> *omnesque turbelas*: Turbela.
- 258 Li. IX. c. 4. Bl. p<sub>1</sub><sup>a</sup> *stoici delectentur nisi novitate verborum*: Stoicae igitur reliquiae sunt hodie maxima pars philosophorum. Nam in nudis 25  
 verborum novitatibus et aequivocationibus certant.
- 269 c. 16. Bl. p<sub>1</sub><sup>a</sup> *Ergo demones contaminari fatentur*<sup>2)</sup>: Quid ergo si dii misceantur demonibus, ut dicunt? ane contrectatione eorum contaminantur, cum et demones immundi sint sicut homines? Miscentur autem, quia deferunt desyderata et referunt impetrata, 30  
 quod si homines facerent, dicerentur misceri diis ipsis.
- 276 c. 28. Bl. q<sub>1</sub><sup>a</sup> *tamen ita detestabile est nomen*: Contra quosdam recentiores.
- 279 Li. X. c. 1. Bl. q<sub>1</sub><sup>b</sup> *religionem non esse nisi dei cultum*:  

{	Threscia	
	Eusebia	Cultus
	Theosebia	religio
	Dulia	pietas
	latria	
	hyperdulia	

 35

<sup>1)</sup> Im beigebrachten Commentar.<sup>2)</sup> Migne: fatetur.

- c. 29. *Bl. r.<sup>a</sup> quidam platonici sicut a sancto: De opinione platonici* vii, 309  
*cujusdam super Euangelio s. Ioannis.*
- Li. XI. c. 5. *Bl. f.<sup>a</sup> respondetur eis isto modo: Eadem xi. conf.* 334  
c. 18. *Bl. f.<sup>b</sup> atque ita ordinem saeculorum: li. de vera religione* 332  
c. 22. Et c. 3. conf. circa finem.
- Antitheta enim: Antitheta.*
- c. 25. *Bl. t.<sup>a</sup> Tria enim<sup>1)</sup> sunt quae in uno quoque: li. x. trinitate. xi.* 339  
c. 30. *Bl. t.<sup>b</sup> Unde ratio numeri contemnenda: li. 4. tri. 3. 4. 5. 6.* 341  
li. 4. super gen. c. 2. — De numeri ratione.
- Li. XII. c. 15. *Bl. t.<sup>a</sup> Ego quidem sicut dominum: i. e. aliquando tempore* 363  
*et utique semper fuit dominus.<sup>2)</sup>*
- Li. XIII. c. 11. *Bl. b.<sup>a</sup> nec tamen possunt appellari morientes: Verbum* 385  
*Anomalum Mori.*
- c. 12. *Bl. b.<sup>b</sup> ubi anima et a deo et a corpore: Contra hoc videtur quia* 388  
*Adam et Eva personaliter non sunt damnati et tamen persona-*  
*liter prohibiti.*
- c. 21. *Bl. b.<sup>b</sup> Nemo itaque prohibet: Tropologia paradisi.* 394  
*Possunt haec etiam in ecclesia: Allegoria paradisi.* 395
- Li. XIV. c. 6. *Bl. g.<sup>a</sup> immo omnes nihil aliud: Perturbationes sunt volun-* 409  
*tates.*
- c. 8. *Bl. g.<sup>a</sup> Sic ergo illi loquuntur ut velle: Stoicorum philosophia* 411  
*seu potius stultitia* } *Apathie*  
*pathe.*
- Li. XV. c. 22. *Bl. A.<sup>b</sup> Unde mihi videtur quod: Virtus.* 467  
c. 23. *Bl. A.<sup>b</sup> Qui enim graece dicitur angelos: ἄγγελος.* 468  
*quos vulgo incubos: Incubi.*  
*quos dusios galli: Dusii.*  
*Bl. A.<sup>a</sup> Merito enim creduntur septuaginta: Septuaginta interpretes* 470  
*spiritum propheticum.*  
*continent istas de gigantibus: de gigantibus fabulae.*
- c. 26. *Bl. A.<sup>b</sup> Nam et mensurae ipsae longitudinis: Mysterium Magui-* 472  
*tudinis Arcae Noe.*
- c. 27. *Bl. A.<sup>b</sup> ligno per sustudines:<sup>3)</sup> Suscus, cudis, suscudes sunt* 474  
*tabellae quibus tabulae inter se configuntur quia quo innitantur*  
*succiditur. Varro a sub et caedere, occidit, caesum.*  
*quales locustae, scarabei: Scarabei vermiculi infimo equino et* 475  
*bovino reptantes.*
- Li. XVI. c. 2. *Bl. A.<sup>a</sup> Unde convenienter et ipse filius: Canaan negociator* 478  
*et mercator.*

<sup>1)</sup> Migne: etiam.      <sup>2)</sup> Luther's Worte beziehen sich auf die Bemerkung von früherer Hand: 'Beatus Augustinus non audet dicere deum fuisse dominum aliquando non.'  
<sup>3)</sup> Migne: subeudines.

- VII, 479 *Bl. A.<sup>b</sup> commemoratione silitum est: Silitum est.*
- 481 c. 3. *Bl. B.<sup>a</sup> ex illo hebraeos esse cognominatos: Burgensis in additionibus bibliae super gen. dicit, quod hebrei dicuntur quasi transfluviales, quia Abraam sic vocatus est cum ad Mesopotamiam venisset de Caldeis.*
- 498 c. 19. *Bl. B.<sup>a</sup> Erat enim et hoc quia propinqua: scilicet fratris filia, ipsius Araam et soror Loth.*
- 500 c. 23. *Bl. B.<sup>b</sup> Postremo quicumque universum: i. e. Aratus | jactant se stellarum numerum nosse. Endoxus |*
- 507 c. 28. *Bl. C.<sup>b</sup> Abraam vero quod ante: ab i. e. pater, Kain: excoelsus. Vox in Rama ploratus. Ab: raam i. e. multa. Sara autem virtus: Sara i. e. domina.*
- 539 Li. XVII. c. 7. *Bl. D.<sup>a</sup> Prorsus quicumque ex israelitis: Ergo: Non convertentur ad Christum Judei in fine mundi? Sed omnia quae ad hoc sonant impleta sunt in primitiva Ecclesia? Et quod erit unum ovile et unus pastor: aut tunc factum est aut in futuro statu fiet.*
- 545 Li. XVII. c. 15. *Bl. D.<sup>b</sup> et aliorum et nostra volumina: Hic videtur testari se super psalterium scripsisse et tamen non meminit in li. retract.*
- 551 c. 17. *Bl. D.<sup>a</sup> in nostris jam popularibus sermonibus: [beatus Augustinus populares sermones se dicit fecisse dum hoc opus conscriberet unde videtur .....<sup>1)</sup> fuisse ordine presbyter]<sup>2)</sup> inmo fuit Episcopus etiam diu ante quam scriberet haec.*
- 553 c. 18. *quae ventura erant jam in praedestinatione: Hanc sententiam saepe usurpat Lyra super bibliam licet aliqui eam non dignam satis putent.*
- 561 Li. XVIII. c. 2. *Bl. E.<sup>a</sup> Ita eorum qui fecere virtus: Anne consequens eos etiam monitos fuisse egregie? Idem dicit Flavius Vopiscus.*
- 579 c. 23. *Bl. E.<sup>a</sup> zu Judicii signum tellus sudore madescet. E coelo rex adveniet per saecula futurus.*
- etc. etc.
- ist an die Seite jedes Verses der betr. griechische Buchstabe von ἵστος χριστος θεου υιος σωτηρ geschrieben.
- 580 exprimitur in quinque verbis Christus dei: Et verum quando χ et θ, cum sint duplices, pro duplicibus<sup>3)</sup> computentur literis. Alioquin tantum 25 erunt, nisi ubique diphthongus ου pro ος ponatur sicut in Jesus fieri oportet

<sup>1)</sup> Ein Wort unlesbar. <sup>2)</sup> Das Eingeklammerte ist eine Bemerkung von früherer Hand, welche Suther in dem Exemplare vorfand. <sup>3)</sup> ducibus.

ε ησους  
 χ ριστος  
 θ σου  
 υ ιος  
 σ ωτηρ

c. 32. Bl. F<sup>1</sup><sup>b</sup> *Intendens intendes arcum tuum*: Hujus Cantici in- VII, 300  
 credibilis et multum mirabilis diversitas est a nostra translatione  
 papae.

c. 41. Bl. F<sup>1</sup><sup>a</sup> *Neque enim in multitudine philosophorum*: Et nostri 600  
 saeculi phanatici volunt pene omnes nostrae scripturae concordare  
 qui inter se nunquam consenserunt.

c. 42. Bl. F<sup>1</sup><sup>b</sup> *Traditur sane tam mirabilem ac stupendum*: Haec 605  
 sunt ex Divo Martyre et philosopho Justino graeco desumpta  
 ex li. qui Admonitorius ad gentes inscribitur quem Joannes Fran-  
 ciscus Picus Comes latinum fecit. Verum Justino et Augustino  
 non consentit D. Hieronymus in epistola ad Desiderium episcopum  
 nec Josephus li. 12. antiquitatum 2. capite.

c. 43. Bl. F<sup>1</sup><sup>a</sup> *Qui profecto auctoritate divina*: 604  
 Concordat { LXX  
 Hieronymus } interpretationem.

c. 47. Bl. G<sup>1</sup><sup>b</sup> *de sancto et mirabili viro Job*: Quo tempore fuerit S. Job. 608  
 Li. XIX. c. 4. Bl. G<sup>1</sup><sup>a</sup> *sed eorum quoque mirus est error*: Sed multo mirior 630  
 nostratium qui Aristotelem non dissonare catholicae veritati  
 impudentissime garriunt.

Bl. G<sup>1</sup><sup>b</sup> *Neque enim mendaces sunt verae virtutes*: Ad eadem 631  
 li. 13. trinitate c. 7. et 8.

c. 7. Bl. G<sup>1</sup><sup>a</sup> *in dolebit justorum necessitates sibi extitisse* ist þwiððen 634  
*sibi und extitisse eingefaltet*: causas.

c. 12. Bl. F<sup>1</sup><sup>a</sup> *nam malus graece cacos dicitur*: κακός. 638

### Luthers Randbemerkungen zu den Sentenzen des Petrus Lombardus.

Am 9. März 1509 hatte Luther an der Wittenberger Universität den Grad eines baccalaureus biblicus erlangt. Er stand im Begriffe, zu dem zweiten theologischen Grad, dem eines sententiarus fortzuschreiten, als er, wohl im Herbst 1509, in das Erfurter Kloster zurückberufen wurde. In der theologischen Fakultät zu Erfurt wirkte er nun bis 1511 als sententiarus. Als solcher hatte er über die vier Bücher der Sentenzen des Petrus Lombardus Vorlesungen zu halten, wodurch er die Berechtigung erwarb, um die Licentia magistrandi sich zu bewerben. Diese wurde Luther am 4. Oktober 1512 in Wittenberg erteilt. Daß ein verhältnismäßig großer Zeitraum zwischen der Beförderung zum Baccalaureat und zur Magistrierung liegt, erklärt sich aus dem wohl einen Zeitverlust mit sich bringenden Wechsel der Universität, vor Allem aber daraus, daß Luthers Romreise innerhalb desselben anzusehen ist.

Das Exemplar der Sentenzen des Petrus Lombardus, welches Luther bei seinen Vorlesungen in Erfurt benutzte, findet sich in der Ratschulbibliothek zu Zwidau. Es ist folgende Ausgabe:

„*Textus Sententiarum cum conclu || sionibus [sic] ac titulis questionū san = || cti Thome Articulis q Parisiē. || et in quibus magr cōiter nō tenet.*“ Titelseite bedruckt. 80 Blätter in Folio, das letzte Blatt leer. Am Ende von Blatt 245: [Holzschnitt]. Darunter: *Siber Sententiarum magistri Petri Lombardi: cum conclusionibus || magistri Henrici Gorichem: sacrum litterarum interpretis egimij. Ac || subtilissimis sancti Thome problematibus. ad studentū exercitationē || facilioremq in eiusipius scriptis materiā inuentionem. cuius libror || seriatim annotatis. Abditis insup quibusdam articulis in certis faculta || tibus erroneis: inside catholica suspectis. Parisius doctrinaliter: au || toritative a catholicis tractatoribus odemnat. explicit. Impress atq || singulari opera Nicolai Reslers ciuis Basiliē. ad honorem sancte et || indiuidue trinitat] ac fidei catholice augmentū et tuitionē q diligenti || me impressus. Anno incarnationis dñi post millesimū quaterq centesimū || mum octogesimo nono. Tertio vero kalē Decembris.*“

Holzschnitt auf Blatt 245: Reslers Druckerzeichen.

Dieses Exemplar der Sentenzen enthält zahlreiche, zum Teil sehr umfangreiche handschriftliche Bemerkungen Luthers, die nicht etwa flüchtig hingeworfen (vgl. z. B. die grammatisch-exegetische Erörterung zu I. dist. 2. c. 6.), sondern sorgfältig überlegt, mit Rücksicht auf Leser (vgl. z. B. I. dist. 16. c. 4; II. dist. 12. c. 2) und häufig aus andern Schriftstellern (z. B. Augustin, Hilarius, Ambrosius, Neuchlin) zusammengetragen sind. Nicht nur zu dem vorliegenden Druck selbst, sondern auch zu Notizen von früherer Hand, die derselbe enthält, macht Luther seine Bemerkungen (vgl. z. B. I. dist. 2. c. 2; dist. 3. c. 4. 9). Dabei hatte er auch mehrere andere Ausgaben der Sentenzen zum Vergleiche vor sich, aus denen er, nicht ohne eigenes Urteil (vgl. z. B. II. dist. 9. c. 4.) Citate herübernahm oder diejenigen seiner Aus-

gabe verbesserte (vgl. das häufige 'alii' bei Citaten z. B. II. dist. 25. c. 8; er unterscheidet zwischen alten und neuen Ausgaben I. dist. 3. c. 14).

Die Randbemerkungen zeigen uns den von der Autorität der Väter und der Scholastik (vgl. I. dist. 9. c. 1) zu der der heiligen Schrift (vgl. insbes. I. dist. 20) sich emporringenden Reformator.

Vgl. Köstlin, Martin Luther<sup>3</sup> Bd. 1. S. 98 ff.

Im Folgenden gibt die am Rande stehende arabische Zahl die Spaltenzahl in Mignes Patrologie tom. CXCII. Im übrigen ist die Drudeinrichtung die nämliche wie bei den Randbemerkungen zu Augustin (vgl. S. 4), nur daß hier, wo sehr kurze Glossen in größerer Zahl sich finden als dort, längere Reihen solcher kurzen Glossen innerhalb derselben Spalte der Patrologie oder desselben Kapitels nicht in abgesetzten Zeilen, sondern fortlaufend gegeben werden.

Auf der inneren Seite des vorderen Einbanddeckels: Quamquam non  
 penitus refutandam predam philosophiae ad Sacra theologiae accom-  
 modam duxerim: Tamen in hoc vehementer placet Magistri sen-  
 tentiarum Prudens continentia et puritas intemerata, quod in omnibus  
 5 ita innititur ecclesiae luminibus, maxime illustrissimo jubari et nun-  
 quam satis laudato Augustino, ut tanquam suspecta habere videatur  
 quaecunque a philosophis sunt anxie explorata, sed nondum nota:  
 Et certe nimis dedit in illis vepribus involucris et quae nugis  
 meris sunt proxima versari, Quid est quaeso quam labyrinthos sibi  
 10 irrepicabilis erroris moliri et subter harenam fodere et, ut signi-  
 ficanter dicam, Sysiphium saxum volvere isioneumque orbem rotare?  
 Quis tandem erit opinionum et pugnacissimarum sectarum finis?  
 Mundus plenus est Chrysippis immo Chymeris et hydris. Nihil  
 poterant poetae expressius et facecius effingere, quo illas philoso-  
 15 phorum jurgia, pugnas et sectas riderent, quam monstra talia ridi-  
 cula sane, propria tamen et urbana mordacitate salsissima.  
 Dilige ergo integros et fideles purosque authores aut saltem (si ita  
 fieri sit necesse) populari fac sint tibi familiaritate conjuncti, philo-  
 sophos inquam i. e. opiniosos dubitatores.  
 20 Bl. a<sup>b</sup> am Ende nach *numero cclxxj.*: Hilarius li. 7. c. 25. Non relictus est  
 hominum eloquiis de dei rebus alius quam dei sermo. Omnia  
 reliqua et arta et conclusa et impedita sunt et obscura. Si aliquis  
 aliis verbis demonstrare hoc quam quibus a deo dictum est, volet,  
 aut ipse non intelligit aut legentibus non intelligendum relinquit.  
 25 Haec ille. Quomodo credent haec nostri subtiles magis quam  
 illustres?

10 irrepicabilis.

- cxiii. 521 Prologus. Bl. a. 1<sup>a</sup> zum Anfang: Iste prologus pro majori parte est Hylarii li. x. et Aug. li. 3. de trinitate. — *de penuria*: paupertate. — *tenuitate*: modicitate. — *gasophilatium*: i. e. librarium Ecclesiae sive thesaurarium. — *consummatio*: i. e. ut consummetur. — *in curationem semivivi*: luce ix. — *fidem nostram adversus*: 2. Cor. 2. — *munire*: roborare. — *vel potius munitam*: cant. 4. — *lingua ac stilo nos*: scriptura. — *servire flagitantium*: prolo. 3<sup>u</sup> tri. Aug. — *quas bigas*: linguam et stilum. — *dissentientibus*: discordantibus. — *animorum*: intellectuum. — *deus saeculi huius*: i. e. diabolus utpatet iuxta li. 2. dis. 24. ca. 9 per auctoritatem apostoli ad eph. 2. — *ad fabulas convertentes*: 2 thimo 4. — *rationem sapientiae*: vel respectum habent vel curationem renuendae. — *hypocrisis*: simulatio. — *omni verborum mendacio*: et sic nullo modo est pietas. — *molientes*: nitentes. — *Moliri* i. e. niti. — *pruriginem*: delectationem. — *contentioni*: litigio. — *sine federe bellant*: i. e. quia non possunt concordari, sicut in aliis negociis fit. Et rationem dat: quia Inter veri x. — *Inter veri*: quare? quia. — *pertinax*: obstinata.
- 522 *compegimus*: compilavimus. — *viperae doctrinae*: arrii qui multos infecit. — *impiae professionis*: Sabellii. — *liberum correctorem*: Quis sit liber corrector, pulchre b. Aug. exponit prologo li: 3. tri. dicens Sicut lectorem meum nolo mihi esse deditum, ita correctorem nolo sibi. — Prolo: 3<sup>u</sup> tri: Aug. — *habent rationem sapientiae*: Habentes rationem sapientiae i. e. ipsam sapientiam in superstitione i. e. stulta et vana observatione vel superflua [barbiter: falsa] religione, ut delirantes vetulae, dum nimium volunt esse religiosae, fiunt superstitiosae, utpatet in sacramento unctionis, Sic isti perversi et heretici Glutientes camelum x. Habentes rationem sapientiae i. e. teutonice adhtung, estimationem, reputationem: ut habeo rationem vitae meae. Sicut illi non habent rationem sapientiae nisi in superstitione i. e. reputant sapientiam in superstitione esse sive observant vel quaerunt sapientiam in superstitione.

## Liber I.

## Dist 1.

- 521 c. 1. Bl. a. 1<sup>b</sup> zum Anfang: Magister { proponit de quibus sit materia  
disponit differentiam rerum  
opponit per tria .....<sup>1)</sup> } 25
- diligenti indagine*: scrutatione. — *etiam atque etiam*: etiam atque

25 i. e. t.

1) Ein Wort unlesbar.



etiam i. e. instanter. — *tractatum*: textum. — *in li. de doc. christiana*:  
li. 1. ca. 1. — *tenere advertet*: scilicet speculatio theologorum. CXCH, 522

c. 3. *assumere aliquid in facultatem*: i. e. elicere aliquam volitionem circa  
ipsam. 523

a c. 7. Bl. a<sup>s</sup> *Ille enim miseretur*: utitur ergo nobis propter se. 524

c. 8. *qui in lib. xiiij. de trini.*: Lege id caput. Et aurea est disputatio et  
egregia de beata vita quae hic non potest breviter narrari.

Bl. a<sup>s</sup> *Veruntamen non est hic consistendum*: Hic notandum, quod voluntas  
potest aliquid velle absolute i. e. quia est libera, nec curandum an  
sit summum vel non summum et hic actus est usus habitualiter  
i. e. aptus et potens propter deum haberi: licet actu non referatur.  
Et sic autoritas Ambrosii habet veritatem. 525

zu dem Epilogus: Notandum, quod nti hoc loco non capitur pro assump-  
tione alicujus in ministerium corporis: ut utor pecunia, equo, cane  
ad venandam, panno ad tunicam et sic de omnibus extrinsece, sicut  
communiter solet capi in locutionibus nostris. Sed capitur pro  
acceptione alicujus in facultatem animae non simpliciter, sed volun-  
tatis tamquam objecti. Quia licet intellectus vere utatur omnibus  
rebus mundi, tamen hic solum de voluntate loquimur. 526

#### Corollarium.

Utibile est hoc loco nihil aliud nisi volibile inquantum tale scilicet volibile  
propter deum. Utens autem est praecise ipsa voluntas, unus est  
ipse actus voluntatis.

#### Dist. 2.

a c. 1. Bl. a<sup>s</sup> *Deus qui non nisi*: li. 1. soliloqui. c. 1. — *alicubi erratur*:  
li. 1. c. 3.

c. 2. *in li. de fide ad petrum*: alii c. 1.<sup>1)</sup> — *Una est enim*: Usia i. e. essentia,  
Homos i. e. unus, similis. 526

c. 3. *primo li. de trini.*: c. 2.

a c. 4. zum Anfang: 2<sup>a</sup> pars in qua proponit testimonia veteris testamenti.

Bl. a<sup>s</sup> *Deus enim et dominus*: Signate hoc quaeso, quod deus est nomen  
naturae et potestatis, quia ex hoc sequitur, quod distinctio nominis  
deus personaliter et essentialiter est frivola et inutilis philosophiae  
confictio. Et b. Aug. li. de fide ad Petrum c. 1. Hoc est utique  
unum naturae nomen horum trium quod dicitur deus. Et potest  
probari, quia dicendo deus personaliter captus, utrum sit adorandus?  
Si sic, ergo non personaliter, sed essentialiter. — *Item alibi deus*:  
Exodi 3. — *Aug. in li. de fide ad petrum*: alii c. 1.<sup>1)</sup> 527

<sup>1)</sup> Bezieht sich auf die Bemerkung von anderer Hand: c. 2<sup>o</sup>.

CXCII, 57 c. 5. zum Anfang: xi. columna si in xii. columnas divideris librum. — *quod in trinitate nec diversitas*: quia diversitas usu communi signat pluralitatem essentialem. — *Absolutius*: i. e. expeditius. — *recipit*: patitur. — *faciamus*: hoc verbum. — *convenit faciam*: non faciamus. — *meam*: non nostram. — *Non solitario vero*: Ex hoc magister capit, quod non sit numerus in deo, quia dicit Non solitarii. — *similitudinem hominem*: qua est homo. — *reperitur operari*: Ecce dei communis imago dicit ipsam divinitatem.

c. 6. *hebraica veritas habet heloym*: In *heloym* ist *h* ausgestrichen, an dem Rande steht dafür: *elohim*. — *plurale hujus singularis*: Huc adde quae infra<sup>1)</sup>. Nota pro confirmatione hujus: Quia hoc frequenter sit in scriptura, ut nomen dei ponatur in plurali etiam cum verbo et adjectivo pluralibus. Testis est Nicolaus de Lyra in quaestione quodlibetica sua. Unde Josue ultimo 'Non poteritis servire domino, quia dominus sanctus ipse'. In hebreo habetur 'quia *elohim* sancti ipse'. Hiere. 23 'pervertistis verba dei viventis'. In hebreo est 'verba *elohim* *haiim* i. e. deorum viventium'. Esaie 14<sup>2)</sup> 'Dominabitur tui qui fecit te dominus exercituum'. In hebreo est 'dominatores tui, factores tui'. 2. R. 7 'Quae est autem gens in terra, propter quam ivit deus, ut redimeret eam sibi'? In hebreo 'propter quam iverunt *elohim* i. e. dii'. Ecclesiast. 2. 'Quid est, inquam, homo, ut possit sequi regem factorem suum'? In hebreo 'regem qui jam fecerunt eum'. Ps. 56<sup>3)</sup> secundum hebream computationem 'Confitemini domino dominorum'. In hebreo est 'Confitemini dominis dominorum'. Malachie primo 'Et si dominus Ego sum, ubi est timor meus'? i. e. 'Si ego sum domini'. Haec Jo. Reuchlin in vocabulo Adonim. — *hel*: daß *h* ausgestrichen. — *hel*: daß *h* ausgestrichen. — *heloym*: daß *h* ausgestrichen. — *Super senes*: ps. 118. — *Dominus nomen*: ps. 67.

528 Bl. a 7<sup>a</sup> *Esaia quoque dicit*: c. 6. — *dicens*: Dominus dicit: ps. 2. — *viarum suarum*: operationum.

c. 8. *Nunc vero post testimonia*: Tertia pars, ubi auctoritates novae legis adducit. — *calculus quo*: Esaie 6. — *Ite baptisate*: matthei ult. — *quae supposuit*: i. e. posuit. — *Ipsae etiam ait*: Ego: Jo. x. — *Ambrosius in eodem*: c. 2. — *Misit deus spiritum*: Gal. 4. — *quia singulae paene sillabae*: Quale mysterium Magister hic insinuet, non quidem gustum sentio, olfacere tamen videor. Nisi forte imitatus B. Hieronymum qui ait singulas syllabas libri apocalypaeos mysterium habere. Sed subtraho meum idolum animae.

<sup>1)</sup> Gemeint ist daß in unserem Texte unmittelbar Folgende, daß Luther aus Raumangel weiter unten hingeschrieben hat. <sup>2)</sup> Jes. 54, 5. <sup>3)</sup> Ps. 136, 3.

## Dist. 3.

- c. 4. Bl. a<sub>7</sub><sup>b</sup> *Augustinus*: ibidem. CXCH, 529
- c. 5. Bl. a<sub>8</sub><sup>a</sup> *Intellexerunt etiam corporis*: Augustinus ibidem consequenter.
- c. 8. Bl. a<sub>8</sub><sup>b</sup> *Equalia etiam sunt*: illa tria non quantitate molis mensurabilis, sed quantitate virtutis ad objecta. 531
- c. 9. *Totamque meam memoriam*: Ibidem<sup>2)</sup> Augustinus et ix. ca. 4. — *Quod enim*: Quam partem.
- c. 11. *ut ait Augustinus non ipsa*: li. xv. trin. c. 7. — *ut ait Augustinus in xiiij. lib. de tri.*: c. xi.
- c. 13. *ut ait Augustinus in ix. li. de trinitate*: ubi loquitur mirabilia.
- c. 14. *Unde Augustinus in ix. li. de tri. ait*: c. 4. — *tanquam in subjecto ut color in colore*: Augustinus dicit ibi non tanquam in subjecto, sed substantialiter ꝛ. et correcti textus etiam ita habent. Sed nisi valde sobrie exponantur haec et alia quae ibidem dicit, contradicet sibi ipsi et valde mirabilia erunt, quia dicit, quod color non est major quam subjectum. Mens autem plura intelligit quam se: igitur non est ut color in subjecto. Ista ratio esset nihil, nisi intelligatur de magnitudine et inexistencia virtuali: quia color potest non complecti nisi suum subjectum in quo est. Intellectus vero potest et se complecti et alia. Deinde quod Augustinus capit ista nomina concrete, scilicet memoria, intellectus ꝛ. pro anima potente velle, intelligere ꝛ. Sic enim erunt una anima et tres etiam inseparabiliter.
- Nisi sic, inquam, intelligeretur, potest argui contra eum. Oculus non est ut pars in corpore, quia videt plura quam partem aliquam. Sed pars non est plus quam pars. Sed responderi oportet de inexistencia vel complectentia virtuali sic, quod pars non potest esse nisi unius totius, sed oculus ultra hoc quod est pars potest aliquid plus. Sed tunc similitudo non arguet. Color colorat solum subjectum suum, sed intellectus non intelligit solum suam mentem.
- Vide Occam hac dis. q. 8. dubio 2. ubi satis ingeniose concordat et exponit verba b. Augustini.
- c. 14. Bl. a<sub>9</sub><sup>a</sup> *ut Augustinus ait in xv. li.*: c. xx. Alii c. 24. Sed antiqui ut hic. — *quam magnum*: aliquid. — *natura reoli*: ex quo magno.
- c. 16. *Homo unus per ista tria*: Aug. li. xv. c. 22 de verbo ad verbum.
- c. 17. *Rursus ista imago*: ibidem c. 23. — *ut ait Augustinus in xiiij. li. de tri.*: c. 23. — *quia potest etiam meminisse*: Et ex hoc patet, quod de actibus ante imaginem ponit.

<sup>1)</sup> Bezieht sich auf die von früherer Hand zu Augustinus ait in li. de civitate dei (c. 3) geschriebene Bemerkung: l. 8. c. 6.      <sup>2)</sup> Bezieht sich auf die von früherer Hand zu Augustinus ait in libro. x. de trinitate (c. 7) geschriebene Bemerkung: c. xi.

CXCII, 122 c. 18. *Ut enim ait Augustinus: c. 2. et 4. — pro eo quod in anima excellentius est: i. e. intelligentia. quia in animo substantialiter existunt: quia ad suppositale significatum sunt idem, sed in connotamento realiter differunt, secundum Scotistas autem formaliter differunt.*

c. 20. *Nec minor est proles: in fine ultimi c.<sup>1)</sup>*

c. 21. *Bl. a,<sup>b</sup> Sunt etiam haec: li. ix. c. 5. — in seipnis: objective.*

c. 22. *quasi res fatua: sicut est.*

#### Dist. 4.

124 c. 2. *Bl. b<sup>a</sup> zum Anfang: 2<sup>a</sup> pars distinctionis ubi opponit et solvit. — non ergo unus tantum: Difficultas harum propositionum habet ex hoc* 10  
fundamentum, quod hoc nomen 'deus' sive a parte subjecti sive praedicati ponatur, potest supponere pro trinitate personarum. — *Si deus pater genuit deum: Cameracensis q. 5. ar. 1. concedit has esse veras, sed non in usum trahendas: tres sunt dii: Deus genuit alium deum: sicut tres personae: et una genuit alteram. Nam illae sunt* 15  
*negatae ab Ecclesia propter versutias hereticorum utpatet ex Aug. li. v. c. ix.*

*Bl. b<sup>b</sup> Genuit deum qui non est: Genuit deum qui non est deus pater i. e.*

*{ deum qui non est pater, qui deus est*

*{ deum qui non est deus, qui pater est* 20

*Potest autem et in accentu notari diversitas ut*

*{ deus genuit deum qui non est deus pater acuendo pater*

*{ deus genuit deum qui non est deus pater deprimendo pater et elevando deus*

*Filius est { deus pater* 25  
*{ pater deus*

*Corollarium.*

*Illa est vera*

*filius est deus qui est pater, tamen haec falsa*

*filius est deus pater appositively construendo.* 30

c. 3. *zum Anfang: Tercia pars. — unum deum sive unam: pater et filius et spiritus sanctus est unus deus. Unus deus est pater et filius et spiritus sanctus.*

#### Dist. 5.

125 c. 1. *Bl. b,<sup>a</sup> relative diceretur ad patrem: Ista prima ratio posset sic retor-* 35  
*queri in Magistrum: Deus non dicitur relative ad patrem: igitur nec pater genuit deum nec deus genuit deum, contra distinctionem*

<sup>1)</sup> Zusatz zu der Bemerkung von anderer Hand: Aug. ix. de tri.

praecedentem. Quod si deus ibi capitur relative: cur non et essentia? Item lumen de lumine, sapientia de sapientia, consilium de consilio. Rationes non concludunt, sed quia spiritus sanctus hoc dicit verum, ideo est verum, ut patet extra de summa tri: et fide catho. c. Firmiter.<sup>1)</sup>

c. 2. *Secunda ratio*: Et ista ratio contra Magistrum sic fieret: Si pater generaret essentiam, tunc generaret se ipsum, igitur si generat filium, generat essentiam, quia aequae est eadem filio ut patri.

c. 3. *Tertia ratio et potior*: Confirmatio 2<sup>a</sup>. Si pater generat essentiam, igitur habet esse per genitum a se et ita actus 2<sup>us</sup> est potior actu primo quod est impossibile. — *sit eo*: i. e. per eam rem. — *quod generat*: quod i. e. quam. — *et deus est*: quod est absurdum. — *Ita ergo*: consequenter. — *sed pater eo quod generat, et est*: licet sit deus, tamen non esset a patre deus, quod requiritur. — *hoc enim est sibi esse*: Eadem ratio probat essentiam generari. Sic: Cum filius sit essentia divina, si ipse nascitur, ergo et essentia nascitur: quod si non sequitur, tunc non sequitur etiam: pater est essentia, ergo non generat essentiam. — *Sed causam patri*: rationem vel originem esse. — *nullo modo quisquam*: Construe: Sed nullo modo quisquam dixerit sapientiam a patre genitam causam patri qua sit. — *Ita ergo si pater*: Sententia Magistri et Augustini vera est praecise intelligendo essentiam illius personae de qua dicitur actus notionalis. Et nihil aliud probant.

c. 4. Bl. b<sub>2</sub><sup>b</sup> *Nam quod pater est, et*: Verba Sedulii.

CXCLII, 534

c. 6. zum Anfang: 2<sup>a</sup> pars ubi tractat objectiones.

*Aug. in lib. vij.*: vel c. 2. secundum alios.<sup>2)</sup> Et li. xv. c. xiiij. — *Idem in li. de fide ad Petrum*: Ibidem: Illa natura quae semper genita manet ex patre naturam sine peccato suscepit. — *in li. xv. de tri.*: c. xx. — *id est filius qui est sapientia*: Ex quo patet, quod non simpliciter negat essentiam generare, sed ad suum intellectum.

c. 7. *Hylarius ait in iiij. li. de trini*: col. 6. — *et geniti*: filii. — *honoris*: qui est honoris. — *Item in v. li. ait*: circa finem. — *profecta est*: producta. — *deus subsistit*: est. — *quod*: id. — *aliunde*: ab alio. — *subsistit*: est. — *in forma dei manentem*: ante incarnationem. — *in natura dei mansisse*: i. e. in incarnatione. — *refundimus*: refusam dicimus. — *insinuatione*: i. e. incarnatione, inclusione. — *Sed ex eo*: patre. — *generis*: substantiae. — *genitam naturam*: i. e. filium. —

537

<sup>1)</sup> Gemeint sind die Capitula regularum fidei rectae aus Augustins Schrift de fide ad Patrem, welche sämtlich beginnen mit Firmissimo. <sup>2)</sup> Bezieht sich auf die Bemerkung von anderer Hand: c. 4<sup>o</sup>.

*habuisse naturam*: patrem. — *in forma*: substantia. — *se gignentis*: patris.

Bl. b<sub>3</sub><sup>a</sup> *et naturam assumpsisse naturam*: Dare filio naturam est filium producere. Habere naturam a patre est esse productum a patre. Sic b. Aug. li. 1. super illud: pater quod dedit mihi, majus omnibus<sup>5</sup> est i. e. quod me genuit. — *quod a plerisque negatur*: ut infra li. 2. dist. 5. — *contumelia*: i. e. derogatio.

c. 8. *et ipse nascendo patris*: Ergo licet ipse sit natus, tamen non essentia quam nascendo filius accepit. — *Hylarius in v. li.*: circa finem. — *naturam suam*: eandem. — *sequitur*: i. e. manet idem cum eo cui<sup>10</sup> dat naturam suam. *Ac sic in generatione*: Hoc sic i. e. pater gignit filium de se et genito filio est unum esse cum eo, cum ergo pater sit prior filio secundum originem et filius posterior patre, videtur quasi sequi naturam suam: cum eadem sit in filio (quo ipse est prior). Videtur itaque pater sequi naturam et unitatem<sup>15</sup> quam cum eo habet filius patre tamen originaliter posterior. Hoc totum tantum valet ac si diceret: pater gignit filium et tamen sunt ambo unum et uterque in utroque. Vel expressius sic: Pater sequitur naturam suam, quia gignit filium cui dat suam naturam, ergo in quod sua natura vadit, in idem et ipse vadit et sic ipse<sup>20</sup> in filio est cui dedit naturam suam.

*nec naturam*: et non. — *naturam suam deserit*: quasi filius totam sibi rapiat ex patre, sed remanet ibi tota similiter. — *patris veritas*: vera natura. — *cum in eo*: filio. — *deus*: pater. — *intelligit esse qui deus est*: quia secutus est naturam suam filius. — *Est enim*<sup>25</sup> *unus*: pater. — *in uno*: filio.

CXCII, 538 c. 9. *quod substantia carnis patitur*: scilicet partem descendendo distinctam.

Bl. b<sub>3</sub><sup>b</sup> *hoc esse quod deus est*: pater.

c. 10. *Dicto enim*: scilicet huic.

539 c. 11. *zum Anfang*: 3<sup>a</sup> pars explanans quasdam auctoritates corollarie reliquas.<sup>30</sup>

#### Dist. 6.

540 c. 1. Bl. b<sub>4</sub><sup>a</sup> *filium verbum dei esse*: per quod omnia facta sunt.

*Si autem diceret volens*: Hoc intelligitur de voluntate accedente, quia ibidem dicit Augustinus: Quidam ne filium consilii vel voluntatis dei dicerent unigenitum verbum, ipsum consilium seu voluntatem<sup>35</sup> patris id verbum esse dixerunt. Sed melius, quantum estimo, dicitur consilium de consilio, voluntas de voluntate. Hoc ille ibidem mox ante ista verba: Acute etc.

c. 2. Bl. b<sub>4</sub><sup>b</sup> *Scientia quippe dei et praescia*: Quicquid est in homine vel creaturis, est in deo esse simpliciter concedendum. Alias creaturae<sup>40</sup> non essent vestigium et imago dei. Verum tamen addendum per-

fectissimum et bonum. Igitur Doctores ista negantes intelligunt ea pro nostro modo.

c. 3. zum Anfang: Tercia pars hujus ubi solvit.

#### Dist. 7.

5 c. 1. *utrum pater potuerit*: Notandum: posse generare, potentia generandi CXCI, 341  
est nihil aliud quam esse patrem. Ergo si arguitur: pater potest  
generare et filius non, igitur potest quod non potest filius, respon-  
detur: hoc non sequitur, sed sequitur: pater potest generare et  
10 filius non, igitur pater potest esse pater et filius non potest esse  
pater, et hoc est verum. Alia consequentia est carnalis cogitatio.  
Haec ex dictis Cameracensis et mox sequentibus verbis Magistri:  
posse generare et esse patrem sunt idem.

c. 2. Bl. 6, a zum Anfang: 2<sup>a</sup> pars distinctionis.

15 c. 5. *qui oportet eum non esse patrem*: Impossibile est, ut idem pater sit  
originans et originatum, ubi tam unitissima et simplicissima est  
unitas naturae. 342

c. 6. zum Anfang: Tercia pars reddens rationem dictorum.

Bl. 6, b *an haec sit aliqua potentia*: Haec sunt imaginationes, quasi potentia  
sit in patre aliquid ex usu loquendi. — *ejus enim potentia natura*  
20 *est*: quia persona et essentia sunt idem. — *Si potens est gignere*:  
Sicut pater est essentia, ita est potentia generandi, cum sint idem.  
Hic tamen notandum, quod Magister retorquet nomen potentia ad  
absolutam acceptionem. — *Eandem enim potentiam*: sicut essen-  
tiam. — *Aliam enim habet pater proprietatem*: Ergo potentia capitur  
25 ibi pro proprietate quae est praecise ipsa persona et non pro essentia  
qua pater gignitur et filius gignitur.

c. 7. *non habet potentiam generandi*: i. e. potentia capitur dupliciter. Uno  
modo essentialiter. Et sic eadem est potentia generantis et generati.  
Aliomodo personaliter et ita potentia est una persona tantum. —  
30 *quia eadem est potentia*: sicut essentia.

am Ende, zum ganzen Kapitel: Qui sic cavillatur: filius habet poten-  
tiam generandi, ergo potest generare, ostendit seipsum fantastica  
imaginatione illudere, quia imaginatur filium et patrem esse diversos,  
ut sicut pater generat filium qui est unus deus, ita filius generet  
35 alium qui etiam sit unus deus, et sic jam erunt duo dii. Sed nisi  
filius generet patrem (quod impossibile est), impossibile est, ut alium  
generet, quia necessario essent duae naturae vel saltem duo patres  
respectu unius filii, quia sunt ejusdem naturae.

## Dist. 8.

- c. 1. Bl. 6<sup>a</sup> in v. li. de trinitate: alii .2.<sup>1)</sup> — *Et quis nugis: perfectius. — ac proprie dicitur: Solus. — nostrum esse non est: Et sic patet essentiae divinae veritas.*
- CXCII, 543
- c. 2. in *tamquam non posse* ist *posse* verbeffert in *posset*. — *sed tantum est:* 3  
objicit. — *proprie dicatur est:* i. e. esse.
- c. 3. zum Ganzen: 2<sup>a</sup> pars quae sequitur ex prima tamquam corollarium. —  
in v. lib.: alii c. 2.<sup>1)</sup> — in libro primo de trinitate: alii .1.<sup>2)</sup> —  
Unde Jacobus: c. 1.
- 544 c. 4. Bl. 6<sup>b</sup> zum Anfang: tertia pars quae sequitur ex dictis. — *Aug. in* 10  
*vi. li.:* alii c. 1.
- 545 c. 6. zum Ganzen: Veritas est intellectio  $\left\{ \begin{array}{l} \text{activa} \\ \text{passiva} \end{array} \right\}$  rei sicut se habet.
- Bonitas est amatio  $\left\{ \begin{array}{l} \text{activa} \\ \text{passiva} \end{array} \right\}$  amabilis sive rei. Et sic connotat duo. 15
- c. 7. Bl. 6<sup>7</sup> *Aug. in v. li. de tri.:* alii .1.<sup>4)</sup>
- c. 8. *lib. vij. de tri.:* alii .5.<sup>5)</sup>
- c. 9. *ex disparibus:* disparia sunt omnia materialia, quia omne totum est  
majus qualibet parte et una pars altera major. — *formalis:* i. e.  
habens formam, figuralis. — *nullum in eo aliud:* scilicet simpliciter 20  
et in neutro genere scilicet unum duo tria.
- 546 *videri autem:* intelligi. — *puro corde:* i. e. in patria. — Sed quis  
glorietur se mundum habere cor in hac vita? — *Sed ideo*  
*simplex dicitur:* Quid sit esse simplex, quia Est. Hoc esse quod  
habet et habere potest i. e. cui nihil accedere potest i. e. qui est 25  
immutabilis.

## Dist. 9.

- c. 1. Bl. 6<sup>7</sup> zum Anfang: Ego nisi aliter diceret b. Augustinus, Ego dicerem,  
quod pater non est pater nisi ex filio sive filiatione. Ita nec apud  
seipsum sapiens, sed per filium qui est ejus sapientia qua est 30  
sapiens. Nec apud se ipsum bonus nisi per spiritum sanctum qui  
est ejus bonitas. Ita quod quandocunque nominatur potens, sapiens,  
bonus, semper simul nominantur omnes tres personae. Ratio est,  
quia pater est relativum. Et ut hic dicit Ambrosius: non potest  
nominari nec dici pater, nisi connominetur et filius. Sic Sapiens 35  
et sapientia sunt relativa. Et non potest nominari talis, nisi et  
filius connominetur.

<sup>1)</sup> Bezieht sich auf die Bemerkung von anderer Hand: c. 3<sup>o</sup>.

<sup>2)</sup> Desgleichen: c. 2<sup>o</sup>.

<sup>3)</sup> Desgleichen: c. vi.

<sup>4)</sup> Desgleichen: c. 2.

<sup>5)</sup> Desgleichen: c. viii.



- c. 4. *Responsio Augustini*: ibidem.
- c. 8. Bl. 6<sup>a</sup> *Sed quaeris a me*: 2<sup>a</sup> pars. CXCLII, 347
- c. 9. *In sacris scripturis*: Ut illud Hiere. Nunquid potest ethiops mutare pellem? Item isaie. Nunquid potest mulier oblivisci infantis sui?  
 5 Item<sup>1)</sup> Sicut camelus per foramen.
- c. 10. *Hic quaeri potest*: 3<sup>a</sup> pars. Incidentem movet quaestionem.
- c. 13. Bl. 6<sup>b</sup> *Vivens deus et naturae*: Ego sic construerem: Deus scilicet 348  
 pater est vivens et potestas viventis scilicet dei est aeternae naturae  
 i. e. habet aeternam naturam i. e. ipse est vivens aeternaliter.
- 10 c. 14. *sine auctore*: i. e. originatore. — *etiam innatum est*: ut pater. — 349  
*quod natum est*: ut filius. — *non natum est*: ut pater. — *cum aeternitate*: i. e. ab aeterno. — *ex aeterno natum*: ut filius. — *pater auctor aeternus*: scilicet qui est. — *est ex aeternitate*: i. e. qui  
 15 non sit aeternus. — *Medium enim quod*: i. e. quod inter patrem aeternum et filium aeternum nihil potest cogitari non aeternum quasi  
 20 tertium aliquid. — *Medium*: i. e. tertium. — *in generatione*: patre generante. — *nativitas*: filius natus. — *generatio*: pater generans.  
 — *intervallo*: medio.

## Dist. 10.

- 20 c. 3. Bl. c<sup>b</sup> *Si ergo proprie*: 2<sup>a</sup> pars. 350  
*Ecce his verbis aperte*: Verum tamen hoc mihi videtur ad extra: tota trinitas est charitas sicut et deus. Sed tamen ad intra fit solus spiritus sanctus charitas scilicet patris et filii, non pater neque filius. Haec tamen non assero, sed occasionaliter recito.
- 25 c. 4. *Pluribus enim exemplis*: Magister.
- c. 7. Bl. c<sup>2</sup><sup>a</sup> *non participatione*: ut in continuo est, sicut . . . <sup>2)</sup> vel continua 351  
 — *sed proprio suo*: in se ipsis.
- c. 8. *Hic notandum est*: 3<sup>a</sup> pars.  
*Si ergo non est*: Sed quid si dixero, quod sit filius spiritus sancti  
 30 quoad humanitatem, quia de spiritu sancto conceptus est? Et hoc videtur sonare apostolus, quando dicit regnum filii. Non enim sumus translati nisi in regnum Christi, ubi ipse regnat in fide  
 humanitatis suae et in velamento carnis suae quod regnum ipse  
 tandem tradet deo patri 1. Cor. xv.
- 35 In der conclusio ist *Hic manifestavit se dixisse* nach usque *ibi* auß-  
 gestrichen und dafür an den Rand geschrieben *Si ergo x.*

<sup>1)</sup> Zwischen Item und Sicut die ausgestrichenen Worte: Non potest arbor bona fructu.

<sup>2)</sup> Ein Wort unlesbar.

## Dist. 11.

- CXCII, 552 c. 1. Bl. c<sub>2</sub><sup>b</sup> *pater in nomine meo*: Nomen illud est deitas Christi phil. 2° dedit illi nomen quod est.  
 c. 2. *Græci tamen dicunt*: 2<sup>a</sup> pars.  
 c. 4. *Sciendum est tamen*: 3<sup>a</sup> pars.  
 c. 5. Bl. c<sub>3</sub><sup>a</sup> *Unde Athanasius*: qui fuit vel ante vel sub concilio niceno.

## Dist. 12.

- 553 c. 3. Bl. c<sub>2</sub><sup>b</sup> *Nunc tractandum est*: 2<sup>a</sup>. — *ipse continuo*: immediate.  
 554 c. 5. xij. li. *de trinit.*: circa finem.  
 zum Schluß der distinctio:

Magis	
plenius	
principaliter	i. e. filius habet hoc a patre.
proprie	
prius	
per filium	

## Dist. 13.

- 555 c. 2. Bl. c<sub>4</sub><sup>b</sup> *in v. li. de tri.*: alii c. 14.<sup>1)</sup>  
 556 c. 5. *nec ingentum debere dici*: vide et Aug. li. 5. c. 7.  
 c. 7. Bl. c<sub>5</sub><sup>a</sup> zum Schluß: Aliter autem capit et cum Hieronymo concorditer 20 fere li. 5. tri. ca. 7.  
 c. 8. *nec natum est*: pater. — *factum non est*: filius. — *nec factum est*: spiritus sanctus. — *et natum non est*: creatio mundi.

## Dist. 14.

- 558 c. 5. Bl. c<sub>6</sub><sup>a</sup> *De Christo scriptum est*: act. 2. ex verbis Petri Dextera dei. 25

## Dist. 15.

- 559 c. 1. Bl. c<sub>6</sub><sup>b</sup> *Si enim spiritus sanctus*: rationem addit. — *Item. Si pater*:  
 560 2<sup>am</sup>. — c. 2. *dicatur mitti a se*: per simile. — c. 3. Bl. b<sup>a</sup> *Quocirca quaerendum*: 2<sup>a</sup> pars. — c. 6. *Non enim missus est*: [ostendit filium]<sup>2)</sup> per sui missionem non mutare locum. 30  
 561 c. 8. Bl. b<sup>b</sup> *A me ipso non veni*: vel etiam a me ipso scilicet solo. — c. 11. *loquens in iiij. li.*: c. xx.  
 562 c. 12. *Aug. in eodem li.*: xx.  
 c. 13. *Cur pater non dicitur missus*: Deficiente connotato deficit et suppositio est commune dictum. Sed missio supponit pro temporali processione 35 connotando aeternam ut dicit Gabriel. Ideo non potest convenire

<sup>1)</sup> Bezieht sich auf die Bemerkung von früherer Hand: c. xvij.  
 ist von früherer Hand geschrieben.

<sup>2)</sup> Das Eingeklammerte

patri. Et si suppositione ei conveniret, non tamen connotatum: ideo nullum ei conveniet. — *Hic quaeritur cur: 3<sup>a</sup> pars.*

- c. 14. Bl. b<sub>1</sub><sup>a</sup> in *iiij. lib. de trini.*: in fine. — *propter visibilem creaturam: quia non visibilis . . . . .<sup>1)</sup> — vel commendationem: . . . . .<sup>2)</sup> novationem. — Non ergo ideo dicitur: Magister.*

## Dist. 16.

- c. 2. Bl. b<sub>1</sub><sup>b</sup> *per temporalem motum creaturae*: i. e. ignis et columbae. CXCI, 563

- c. 3. *Sed prius quaerendum: 2<sup>a</sup> pars.*

*intantum minorem*: i. e. intantum minorem ut creatura sit, quia fieri convenit creaturae, licet hic multi superstitiosi philosophi negent, quod Christus sit creatura, quasi non et factus sit dicendus.

- c. 4. *paulo minus ab angelis*: <sup>3)</sup> Haec reputo falsa pro majori parte, quia si mente non fuit minor angelis, ergo non fuit homo, quia excessit spiritus limitem. Ergo glossa intelligitur: mente i. e. virtutibus mentis. 564

Nec fuit in eo gratia infinita formaliter nisi effective vel substantialiter: quia dubium est, an sit creabilis infinita gratia, quamquam vere major fuerit angelis gratia et gloria: quia plenus et tam plenus quam capere potuit. Nec est necesse ponere infinitam in eo gratiam formaliter, quia majorem arguit excellentiam in eo esse fontem et originem gratiae et plenitudinis effective.

Haec tamen mecum dijudica, pie lector. Credo enim, si angelus vel intelligentia ei aequalis assumeret corpus, non fieret homo. Ergo hic similiter.

- c. 5. Bl. b<sub>1</sub><sup>a</sup> zum Ganzen: Pater major me est: possunt et secundum eam regulam intelligi quam Augustinus li. 2. c. 1. trinitate ponit, ut talia verba scripturae non ostendant alium alio majorem, sed solum quis de quo sit. Nec in illis inaequalitas, sed nativitas ostenditur. Et ita hic loquitur Hylarius. Ideoque non sunt intelligenda sicut sonant, quasi de magnitudine loquantur, sed potius de distinctione et processione personali.

Ego dicerem, quod illa majoritas patris nihil est aliud quam quod pater habet a nullo, quod sit deus, filius autem a patre et sic idem est esse principium, esse authorem, esse originem filii quod est majorem esse filio. Illa autem majoritas nihil ponit dignitatis [darüber: saltem essentialis] in patre quae non sit in filio. Unde quando dicitur: Majoritas est in patre et non est nec potest esse in filio, nihil est aliud quam: pater est pater et pater non est nec

<sup>1)</sup> Ein Wort unlesbar. <sup>2)</sup> Ein Wort unlesbar. <sup>3)</sup> Suthers Worte beziehen sich auf eine von ihm vorgefundene Bemerkung zu dieser Stelle, in welcher der Passus vorkommt: Nota ibi: *minuisti eum paulo minus* x. . . . 2<sup>o</sup> quantum ad naturam saltem mentis, et sic Christus non fuit minor angelis quia dicit glossa: minor fuit angelis corpore et non mente.

potest esse filius. Illa enim majoritas nullo modo a patre est distincta nec ratione nec formaliter nec realiter. Ergo majoritas patris est pater ipse, pater autem nihil est sui ipsius, ideo est major non se, sed filio i. e. est pater filii, non sui.

## Dist. 17.

c. 3. *Bl. b, b Aug. in viij. li. de tri.: c. 8. et penultimo. — dilectionem: etiam increatam.*

CXCLII, 145

*Deus autem: ratio est. — diligit fratrem: formaliter. — diligit: formaliter. — eandem dilectionem: effectivam. — Impossibile est diligere eandem dilectionem seipsam, quia idem esset objectum et actus dilectionis. — dilectionem qua diligit: non formaliter, sed finaliter vel efficienter. — Plane notiore: Exponit seipsum. — amplectere dilectionem: efficienter. — et dilectione: formali. — angelos et omnes dei servos: scilicet unus spiritus in eis et una charitas. — vinculo sanctitatis: Ecce quaero, quid per vinculum velis et non est respondere nisi dilectionem formalem. — nisi deus plenus est: quia semper est cum dilectione. — fraterna dilectione: a qua fit, ut diligit, non qua diligit. — quia dilectio ex deo: utraque. — ipsam fraternam: quia semper est cum spiritu sancto. — Ista contextio bis jum Schluß: Haec est fortior autoritas. — est qua diligimus: i. e. a qua. — Cum ergo de dilectione: Ecce exponit seipsum. Dicit enim: de dilectione diligimus et non dicit: per dilectionem vel volitionem. Diligere enim est habere dilectionem. Sed unde? scilicet de dilectione. — diligimus qua: a qua.*

c. 4. *in xv. li. de tri: xix.*

c. 5. *Non dicturi sumus: Non dicturi sumus x. Sic intellige.*

Si quis Augustino objiceret dicens: Charitas non dicitur esse deus ideo, quod sit aliqua substantia quae digna sit nomine dei, sed ideo, quia donum dei est, sicut x. Respondet Augustinus: Non sic dicturi sumus. Hunc enim sensum facile refellit x. Et dicitur ad hoc, quia Magister per hanc autoritatem nihil probat, quia non loquitur hic Augustinus determinate, an per illam charitatem diligamus deum formaliter, sed solum dicit charitatem esse deum, quod nemo negat, sed non omnis charitas est deus.

*Bl. b, a Pro manuactione solvendarum autoritatum Augustini.*

Primo sciendum, quod charitas (quicquid sit de possibili) de facto semper datur cum spiritu sancto et spiritus sanctus cum ea et in ea.

Secundo quando Augustinus dicit quod dilectio est deus, non intelligatur cum praecisione seu exclusive i. e. quasi dilectio sit tantum deus, Sed concedendo quod dilectio sit deus, Sed non tantum.

Sed est etiam dilectio creata. Sicut 'Christus est fides, justitia, gratia nostra et sanctificatio nostra'. Et videtur Magister non penitus absurdissime loqui: in eo quod habitum dicit esse spiritum sanctum. Quia commentum illud de habitibus opinionem habet ex verbis Aristotelis rancidi philosophi. Alias bene posset dici, quod spiritus sanctus est charitas concurrens seipso cum voluntate ad productionem actus amandi, nisi sit forte determinatum essentiae in oppositum.

c. 6. *Tunc enim mitti*: 2<sup>a</sup> pars. — *quo modo detur in eodem libro*: ca. 18 CXII, 566  
vide supra. — *a sinistra*: haedorum. — *ad dexteram*: ovium.

c. 11. Bl. b.<sup>1</sup> *Supra dictum est*: Tercia pars.

567

*qua deus tantum diligit nos*: Sed cur non et trinitas ipsa est charitas qua nos diligit? Aut cur spiritus sanctus solus? profecto non solus.

568

Quicquid ad extra facit spiritus sanctus et quicquid est ad extra, non solus facit et est, sed simul tota trinitas, ut supra patuit. Sic econtra quicquid facit vel est homo ad deum vel spiritum sanctum, ad totam trinitatem pertingit. Ideo est impossibile diligere, adorare nos unam personam sine alia, immo nec nominare. Quod ex eo probatur, quia si non potest una persona ad extra creare sine alia, multo minus potest creatura ad unam se diffinire sine alia, cum esse et agere ejus a qualibet dependeat. Et ex isto patet error et heresi proxima sententia Scoti qui dicit, quod anima possit una persona frui sine alia: quia quaero: an illud frui una tantum persona etc. producere possit cum anima sine alia vel non. Item Manifestare dei est ejus operatio ad extra. Sed quomodo est possibile, ut una faciat manifestationem sui sine alia in gloria et essentia sua?

Ex his nunc vide, quid sit dicere, quod pater et filius diligunt se spiritu sancto: quia haec oratio tantum monet difficultatem, quod vel omnia determinata a Magistro et Augustino dissipent vel maximam partem, aut quod ipsa sit inexponibilis: Si pater et filius diligunt se spiritu sancto, ergo pater et filius non est charitas, quia charitate i. e. spiritu sancto diligunt se et, ut supra dixit Augustinus, est communis amborum charitas. Si autem spiritus sanctus capitur ibi pro trinitate, sicut et charitas: quomodo pater et filius diligunt se tribus personis? Vide infra distinctionem 32.

Bl. b.<sup>1</sup> Item ejusmodi Nulla persona agit sine alia: quomodo id ratio sustinebit, ut aliquid patiat sine alia aut modo patientis se habeat? Pater ergo non videt nec amat te sine filio et spiritu sancto, et tu multo excellentior es, quia a te potest videri et amari? Et quod in te agere non potest, a te tamen pati potest. Ve tibi maledicta blasphemiam, ut incocta est haec fex philosophiae!

- CXCH, 569 c. 17. *illud verbum apostoli*: Ad hanc auctoritatem quae expressa nimis est: quia deo conjungi per charitatem est quasi per medium ad objectum, diceret Magister, quod Augustinus hic loquitur de actu charitatis qui nos deo jungit, habitus autem adhuc est spiritus sanctus. Et ita possent omnes auctoritates solvi. 5
- c. 18. *in li. Sap.*: c. vij. — *quia alios actus*: Quia charitas est imperium virtutum et regina meritorum.
- c. 19. *Bl. d<sup>s</sup> b in xv. li. de trini.*: c. 19.
- Conclusio. *Et tria principaliter*: In primo praemittit, quid sit charitas, in secundo ponit intentum, scilicet quomodo mittatur spiritus sanctus 10 invisibiliter, in tercio opponit contra primam partem et solvit.

## Dist. 18.

- 570 c. 4. *Bl. d<sup>s</sup> a in iiij. li. de tri.*: c. xx. — *in v. li. de tri.*: li. 5. c. xi.  
*proprie dicitur spiritus sanctus*: Spiritus capit Augustinus, ut est absolute nomen, quamquam proprie loquendo sit vere relativum, 15 quia spiritus i. e. flatus spirantis est, vel quia sub nomine spiritus non refertur ad nomen pater et filius, sed tunc diceretur, quod nec nomen donum hoc modo diceretur relative. Pro forte capit ita absolute, ut ventum significet, et ita non est relativum, vel ut aequivaleat huic quod est spiritualis natura, tunc enim ad patrem 20 non dicitur relative.  
*in v. li. de tri.*: c. 15.
- 571 c. 6. *Bl. d<sup>s</sup> b ut ipsa substantia sit*: unius cum patre essentiae. — *in xv. libro de trinitate*: 26.
- c. 7. *in vij. li. de trini.*: <sup>1</sup>)alii c. 2. alii c. 4. Et si vis et in fine 5. columnae. 25
- c. 8. *ille essentia sit*: i. e. per essentiam. — *et iste essentia*: per.
- 572 *totam quae in patre est*: Habere totam essentiam patris est nihil aliud quam esse unius essentiae cum patre. Et ad hoc exprimendum tam pingui sermone utuntur doctores. Nota ut nostri nugantur. 30
- c. 10. *Bl. d<sup>s</sup> 7<sup>a</sup> in v. li. de tri.*: c. 14.
- c. 11. *in xv. li. de trini.*: Et li. 5. c. 14. Et est textus falsus in allegatione. *sicut dicimus spiritum nostrum*: Immo dicitur noster filius, quia Isaie ix 'filius datus est nobis'. Si dicis, quod ideo non est filius quia non genitus noster, sed solum datus: Contra eadem ratione nec spiritus sanctus noster erit, quia non est spiratus noster sive flatus, 35 sed solum datus et spiritus patris. Immo filius multo magis dicitur noster, quia genitus est noster, sicut ipse dicit. 'Qui facit voluntatem patris hic mater mea, soror mea et frater meus est'. Respondetur: Augustinus loquitur literaliter, id autem est spiritualiter.

<sup>1</sup>) Zu der Bemerkung von früherer Hand: c. vij.

## Dist. 19.

c. 3. Bl. b<sub>1</sub><sup>b</sup> *Nunc igitur superest*: 2<sup>a</sup> pars.

CXCH, 573

c. 5. Bl. b<sub>2</sub><sup>a</sup> *divinae veritatis ratio*: Ratio divinae veritatis consequatur i. e.

574

{ intellectus  
conditio  
potentia }

vel autoritas sacrae fidei et scripturae apprehendat

i. e. quod non potest intelligere natura, potest attingere veritas scripturae et fidei i. e. attingi posse dicat.

c. 8. Bl. d<sub>2</sub><sup>b</sup> *Hic adjiciendum est*: 2<sup>a</sup> pars. — in li. vij. de tri.: c. ultimo.

575

— *Non enim ibi species*: Contra Porphyrium qui dicit: plures homines sunt unus homo.

c. 10. Bl. e<sup>a</sup> *Alio quoque modo idem*: Ex ista 2<sup>a</sup> ratione Augustini sequitur, quod universale in re non est quid unum, sed est collectivum sive collectio omnium specie similium, quia unum animal non est genus nec habet species: igitur solum modo multum animal (per oppositum) habet species quod verum est.

576

*non dicitur unus homo*: Contra Porphyrium iterum.

c. 16. Bl. e<sup>b</sup> *Quibus modis dicantur*: Potest hoc etiam per similitudinem dixisse.

577

c. 17. *Sciendum est ergo*: 3<sup>a</sup> pars.

578

20 Conclusio. Bl. e<sub>2</sub><sup>a</sup> ist *Sed jam nunc* ausgedrückt und dafür an den Rand geschrieben *Nunc igitur*.

## Dist. 20.

Bl. e<sub>3</sub><sup>a</sup> zur ganzen dist.: Nota, quod ista ratio possit calumniari quae dicit Augustinus: Si potuit et noluit, ergo erat invidus. Quia similiter de creaturis possit argui: Aut voluit et non potuit aut potuit et noluit meliores facere, igitur fuit invidus vel impotens. Et ex hoc arguebat Plato, quod animae concrearentur habitus. Notandum igitur, quod quicquid fit per modum naturae fit secundum totum posse naturae. Sed quicquid fit per modum voluntatis non est necesse fieri secundum omne posse. Sed filius in divinis nascitur per modum naturae et ea natura est omnipotens, igitur secundum omnipotentiam generat eum pater et per consequens aequalem. Sed creaturae omnes procedunt ex deo libere et voluntarie et non naturaliter, igitur ex eorum majoritate vel minoritate nec arguitur invidia nec impotentia dei. Sicut cum eo cado, natura mea agit secundum omnem vim gravitatis. Sed cum lego aut scribo, non agit secundum omnem vim. Ex isto autem puncto sequitur primo, quod nec spiritus sanctus procedit per modum voluntatis nisi intelligendo, sic scilicet quod ipse sit ipsa volitio patris et filii, quae similiter naturaliter fit. Id enim dicitur fieri naturaliter, ubi natura praest

579





singulariter deus, est falsa et tunc est eadem cum illa: Solus pater est deus.

c. 4. *ut ait Augustinus*: per totum quasi.<sup>1)</sup> — *ergo (inquit Augustinus)*: CXCV, 501 libro .1. tri.

Dist. 22.

Bl. c.<sup>a</sup> zum Anfang: Sicut rancidae logicorum regulae somniant et puncto nulleitatis suae: infinitam deitatis latitudinem metiuntur.

c. 1. in *ut ait Augustinus in ix. li. ist ix. verbessert in 8.*

c. 1—4.:

Nomina	{	Essentialia	}	quamquam
		personalia		
		methaphorica		
		relativa ex tempore		
		Ex tempore non relativa		
Trinitas				

502

verum sit nullum nomen proprie de deo dici, quia omnia sunt nomina similitudinaria et a creaturis sumpta pro elocutione illius ineffabilis naturae.

c. 5. Bl. c.<sup>b</sup> *illa quae prope*: Regula prima. — *En vero quae*: [Regula] secunda.

Dist. 23.

c. 3. Bl. c.<sup>a</sup> in *vij. li. de tri.*: alii 4.<sup>2)</sup> — *dictum est tamen tres*: efficaciter exprimeretur ita esse tres. — *tres personae*: Aug. li. 7. c. 4. Quibus nominibus non diversitatem intelligi voluit, sed singularitatem noluit.

503

c. 4. in *vij. li. de tri.*: alii 4.<sup>3)</sup> — *in aenigmate*: i. e. in obscuritate et in volucro. — *et verius est quam cogitatur*: Hoc verbum olim erat verum: nunc tanta est philosophorum subtilitas, ut etiam si verum esset, falsum esset: quia nihil est nostris incomprehensibile et ineffabile.

504

c. 5. zum Ganzen: Hoc ut tu qui rudis es capias: Cum pater et filius et spiritus sanctus tres sint et habetur quod de illis praedicetur nomen singulare ad modum superioris de inferiori, quaeritur etiam aliquod quod pluraliter de illis tribus dicatur tanquam superius, ut quid sunt illae tres inquantum tres? et non habebatur olim nisi personae, licet nec ipsum proprie sit. Nam persona<sup>4)</sup>

c. 6. Bl. c.<sup>b</sup> in *li. vij. de tri.*: alii c. 4.<sup>5)</sup> — *Audi Israel*: deintro. 6.

505

c. 8. *Quamquam et illi si vellent*: li. 7. c. 6.

<sup>1)</sup> Zu der Bemerkung von früherer Hand: li. 1<sup>o</sup>. de trinitate ca. xij. <sup>2)</sup> Deigleichen: c. ix<sup>o</sup>. <sup>3)</sup> Deigleichen: c. vi. <sup>4)</sup> Unvollendeter Satz. <sup>5)</sup> Bezieht sich auf die Bemerkung von früherer Hand: ca. vij.

c. 9. *in altero diversitatis: essentiae.*

CXCII, 586 c. 10. Bl. c<sup>a</sup> *si non sit singularitatis: i. e. non insinuant singularitatem.*

#### Dist. 24.

c. 1. Bl. c<sup>b</sup> *zum Ganzen: Notandum vero quod hoc nomen solus et singulus usu doctorum personaliter capiuntur, maxime hoc nomen singulus. De nomine solus vide Aug. li. 6. c. ix. Et inde pendet, quod in deitate negatur singularitas. Sic rursus diversum, multum, multiplex capiuntur essentialiter. Et ideo negantur similiter. Si autem caperentur opposito modo, bene possit etiam dici opposito modo ut*

Singularitas	{	personae negatur	10
		essentiae conceditur	
Multiplicitas	{	essentiae negatur	
		personae conceditur.	

587 c. 8. Bl. f<sup>a</sup> *zum Ganzen: Et ex hoc patet, quod res solum latet in equivocatione.*

Conclusio. *Zum Schluß: Et licet Magister reprobetur, videtur mihi verum dixisse, quia nullum nomen ita significat privative, ut nihil ponat. Significat enim idem quod nomen positivum negative.*

#### Dist. 25.

588 c. 2. Bl. f<sup>b</sup> *Et item quia pater: Prima ratio quod nomen persona in plurali significet substantiam.*

c. 3. *Aliter etiam: 2<sup>a</sup> ratio.*

590 c. 7. Bl. f<sup>2</sup><sup>a</sup> *zum Schluß: Et tota ratio diversitatis est, quia persona est nomen commune, essentia autem est res communis. Ideo sicut homo dicitur commune pluribus et tamen dicit substantiam rei, Sic persona in divinis est nomen commune pluribus et significat substantiam deitatis. Et hoc vult Augustinus, quando dicit, quod persona est essentia. Transit enim de modo loquendi in modum: Sicut quando dico: pater est homo et homo est nihil aliud nisi substantia i. e. significat. Non autem sic est omnino de essentia, quia hoc est actu significans terminus.*

c. 9. *Nunc inspiciamus: 2<sup>a</sup> pars.*

591 c. 12. Bl. f<sup>2</sup><sup>b</sup> *Hiero. in expositione fidei: Epis. 31. ad Damasum papam.*

#### Dist. 26.

c. 2. Bl. f<sup>3</sup><sup>a</sup> *relationes in scriptura: scilicet doctorum.*

*sed etiam relationes: intelligit per relationes res ipsas relatas ita, quod sit relatio nihil nisi relatum vel referibile.*

592 c. 3. Bl. f<sup>3</sup><sup>b</sup> *secundum substantiam dicitur: Sicut ergo substantia creata est mutabilis, ita et relatio ejus. Quia si esset substantia ejus im-*

mutabilis, necessario et relatio esset immutabilis, cum sit impossibile esse aliqua multa sine relatione. — *ad invicem ista*: i. e. relative. — *nato deo*: i. e. Christo.

- c. 4. *Hic quaeritur quomodo*: 2<sup>a</sup> pars.  
 c. 5. *in v. libro de tri.*: vel c. xi.<sup>1)</sup> CXCLII, 593  
 c. 6. Bl. f.<sup>a</sup> *in v. li. de tri.*: c. xi.  
 c. 7. *Hic quaeri potest utrum*: 3<sup>a</sup> pars. 594  
 c. 8. *Donum ergo donatoris*: Magister. — *donum etiam ab aeterno*: Ergo ista relatio insufficiens nec mirum.

## Dist. 27.

- c. 1. Bl. f.<sup>b</sup> *quas Augustinus superius*: de fide ad Petrum.  
 c. 2. zum Ganzen: Hylarius equivocat nomen pater dicendo: proprium est patris, quod semper pater est. Primum pater velut absolute capit, 2<sup>m</sup> relative sive adjective. Alias quomodo sonat: proprium patris est pater? et idem est proprium sui ipsius. 595  
 c. 4. Bl. f.<sup>a</sup> *Unde Johannes Damascenus*: li. 3. c. 6.  
 zum Ganzen: Ista distinctio Magistri causa fuit multarum phantasiarum: et si non esset posita, facillime per dialecticas nominum resolutiones determinaretur. Verumtamen et hi nobis profuerunt, qui occasiones dederunt inveniendae veritatis, etiam si erassent.  
 c. 5. *in v. li. de trini.*: c. 7. — *in sexto libro de trinitate*: c. 2. — *Verbum secundum quod*: Contra: verbum est eque absolutum nomen ut sapientia vel hoc eque relativum ut illud, quia Sicut verbum dicentis verbum est, ita sapientia sapientis sapientia. Dicens verbo dicens, sapiens sapientia sapiens. Et nulla est ratio diversitatis. — *non hoc*: hic. — *est quod*: qui. — *Item in eodem*: c. 2. 596  
 Bl. f.<sup>b</sup> *Idem in v.*: c. 13.  
 c. 7. *in vi. libro de trinitate*: c. 2. 597  
 c. 8. *in vi. li. de tri.*: c. 2.  
 c. 9. *dicitur illud de illo*: scilicet denominando idem nomen. — *potest illud de illo*: per idem vocabulum. — *in eodem libro*: li. 5. c. 8.

## Dist. 28.

- c. 1. Bl. f.<sup>a</sup> *in v. li. de trini.*: c. 6. — *alia qua*: notio. — *porro particula*: scilicet non. 598  
 c. 3. Bl. f.<sup>b</sup> *in iiij. libro de trinitate*: circa medium. 599  
 c. 5. Bl. f.<sup>a</sup> *Praeterea quaeri solet*: 2. — *in v. li. de tri.*: c. 6.  
 c. 6. *in vij. li. de trinitate*: c. 4. 600  
 c. 7. *Illud etiam sciri.*: 3. — *in li. de fide ad Petrum*: c. 2.

<sup>1)</sup> Bezieht sich auf die Bemerkung von früherer Hand: c. xiiij.

## Dist. 29.

- c. 1. Bl. f.<sup>7b</sup> in *iii. libro de trini.*: c. 18.  
 c. 2. *cepit esse principium*: non tamen solus cepit esse principium. — *hanc trinitatem esse unum*: Ro. xi. — in *v. li. de trini.*: c. 18.  
 Bl. f.<sup>8a</sup> de *illo quod operetur*: 1. Cor. 12.  
 c. 3. *patrem ab origine*: i. e. sine. — *ab initio*: patre. — *non ipsum ab initio*: i. e. cepisse. — *ab initiali*: i. e. principali. — *filius habeat initium*: i. e. inceperet.  
 603 *filius habeat principium*: 

habere principium	}	differunt.
Esse de principio		

## Dist. 30.

- c. 1. Bl. f.<sup>8a</sup> in *v. li. de trini.*: c. ultimo.  
 c. 2. in *eodem li.*: et c. eodem.  
 604 Bl. g.<sup>a</sup> *sed nullam notat relationem*: i. e. rem relationis.  
 c. 3. *quaestio superius proposita*: scilicet in fine Dis. 18. — *sed appellatio dati vel donati*: Quoniam omne datum est relativum ad recipientem. Sed cum dicitur dans et datum est relatio nominalis: quia idem est dans et datum scilicet ipse spiritus sanctus.

## Dist. 31.

- 604 c. 1. Bl. g.<sup>b</sup> *ut ait Hylarius*: li. 4. — in *v. li. de trini.*: c. 3. — *secundum hoc quod ad patrem*: i. e. secundum relationem. — *Idem in sexto libro*: c. 4. — *In omnibus ergo*: 5. metaphysicae.  
 Identitas est plurium una substantia  
 Aequalitas est plurium una quantitas  
 Similitudo est plurium una qualitas  
 Hoc secundum rigorem verborum in solo deo est verum.  
 c. 2. *Non ergo secundum quod*: non ex notione scilicet relativa, quia licet aequalitas sit notio pluralitatis, tamen non distinctae hujus vel hujus personae.  
 605 c. 3. *Non est igitur hic*: 2<sup>a</sup> pars. — *non eo secutum*: i. e. aliquorsum.  
 c. 4. Bl. g.<sup>2a</sup> *tria si a se invicem verbeffert* in tria si et ad se invicem.  
 c. 5. *videtur designata proprietas*: scilicet propter expositionem Augustini. — *pater autem non habet*: Respondet.  
 c. 6. *quam dicitur ingenuus*: Et quod haec sit intentio Hylarii, patet ex xii. li. col. x. ubi dicit sic: Ab eo autem esse i. e. ex patre esse nativitas est. Esse autem semper ab eo qui semper est, aeternitas est. Aeternitas vero non ex se, sed ex aeterno. Ex aeterno autem nihil aliud quam aeternum. Haec ibi x.  
 c. 8. Bl. g.<sup>2b</sup> in dem am Rande befindlichen Citate aus Hylarius ist *genitus naturae secundum* verbeffert in *genitus naturam secundum*.

- c. 9. in vi. li. de trini.: c. 2. — Unde Paulus et Apollo: 1. Cor. 3. — Unde apostolus: 1. Cor. 6. — in li. de heresi: c. 50. — Aug. in eodem libro: c. 42. — Aug. super Joh.: Omelia 36. — Ego et pater unum sumus: Jo. x.
- c. 11. in in v. li. de tri. ist v. verbeffert in xv. Hierzu: c. 27. — in vij. li. de tri.: c. 4. vel. x.

Dist. 32.

- c. 1. Bl. g.<sup>a</sup> *autoritates supra positas*: dist. x. — in xv. li. de trini.: c. v. — in bonus, malus, immortalis ist malus verbeffert in magnus. — Ideoque si pater et filius: i. e. pater et filius non tantum sunt in seipsis, sed in spiritu sancto. Per diligere enim hic non productio personae, sed inexistencia intelligitur. Alias falsissimum esset, quod ait Augustinus: Esse et diligere sunt idem in deo. — sed etiam dono: ut sequitur, ergo videtur et esse per donum.

- c. 2. licet supra positum: dis. x. — in vi. li. de trini.: c. 4. vel 5.
- Manifestum est quod*: Si spiritus sanctus est conjunctio et unitas patris et filii, quomodo ergo essentia est unio et concordia patris et filii? Si dicis: tamen spiritus sanctus est essentia, igitur, Tunc cur non filius est nexus patris et spiritus vel pater filii et spiritus? Cur hic dicit Augustinus, quod nexus quo uterque conjungitur, non est aliquis duorum? cum tamen essentia sit uterque duorum, ergo differunt illi duo nexus.

Hic potest dici, quod appropriate id convenit spiritui sancto. Melior autem solutio est haec. Credo in deum patrem omnipotentem et in Ecclesiam sanctam catholicam. Quia quis dicet, quomodo persona spiritus sancti sit unio patris et filii, cum esse talem personam sit distingui a patre et filio? Esse enim personam est etiam distingui et distinguere personaliter. De appropriato autem quis dicet, quod solum ex parte nostri intellectus ei attribuatur? Si non est ita in re, cur false ei appropriamus, cum nihil in eo sit prae aliis? Vide tu, an mos sit scripturae sic loqui de appropriatis et aliis: Non vidi nec audiui. Igitur: Credo.

*non diligere per spiritum sanctum*: i. e. non negat patrem per spiritum sanctum diligere, sed negat exclusivam illam solum: per spiritum sanctum diligit pater.

- c. 3. *Practerea diligenter*: 2<sup>a</sup> pars. — *investigari oportet utrum*: quae per idem solvitur, si prima solvitur.

Bl. g.<sup>b</sup> *nec genitricem nec conditricem*: in fine i. e. c.<sup>1</sup>) — sed seipso sapientia

<sup>1</sup> omne 36.

<sup>1</sup>) Bezieht sich auf die gedruckte Randglosse: Hic determinat dicens patrem non esse sapientem sapientia quam genuit. Mit 'c.' ist gemeint dieses dritte (im Drucke mit c. bezeichnete) Kapitel.

*ingenita*: Eandem responsionem adhibe primae quaestioni ut sic: Pater et filius diligunt se spiritu sancto, non quod per eum sint pater et filius diligentes, sed quia spiritus sanctus amor est de patre amore et filio amore omnino conformiter, ut patet. Et haec est responsio: capiendo verbum diligere sicut homo nomen deus, quando dicitur deus de deo, lumen de lumine. Aliam responsionem vide infra in fine hujus distinctionis.

CXCII, 609 c. 4. in *alia sapientia datur*, *alia* ist *datur* verbeffert in pater.

c. 5. *filius est sapiens*<sup>1)</sup> *per se*: deus. — *li. ix. de trini.*: circa medium. — *Infirmus sit*: scilicet concedo. — *sed non a se vel de se*: Ponatur loco sapiens hoc nomen deus, et omnia sunt plana et patent.

c. 6. Bl. g.<sup>a</sup> *Haec et his similia*: et per consequens multa similia et fere omnia commentaria super sententias.

c. 7. zum Ganzen: Hic textus valde accedit ad contradictionem.

610 c. 8. *Praeterea diligenter notandum*: 3.

*Sicut enim idem est*: Sed contra: supra distinctione dis. xvij. diffinitum est, quod pater et filius diligunt se spiritu sancto et, quod ipse est charitas qua diligimus deum: igitur Si spiritus sanctus est communis amborum charitas et si in ipso diligunt, quomodo nunc hoc negabitur?

*atque autoritate Augustini*: dis. x. et ibidem etiam similis Hieronymi autoritas. Spiritus sanctus est dilectio quam habet pater in filium et filius in patrem. Haec est valde expressa autoritas. Item dis. xvij. et xvij. de dono quod est solus spiritus sanctus.

*Cum idem ergo sit ibi*: Ego dicerem quidem, quod diligere est idem quod esse, sed non esse diligentis tantum, sed diligentis, dilecti et dilectionis, ita quod diligens et ens non sit aliud et aliud nec dilectus et ens aliud et aliud: immo idem ens nec dilectio et ens aliud. Sic eodem modo de Sapere dicendum est. Hoc alibi latius dixi.<sup>2)</sup>

c. 9. Bl. g.<sup>b</sup> *Hylarius in i. lib. de tri.*: ca. vel columna x.

*sed tantum spiritus sanctus tanquam*: hoc verum est, quia non sequitur: pater diligit spiritu sancto, ergo est eodem.

*Eam tamen quaestionem lectorum*: Ad istam difficultatem sine temeritate et praejudicio dico: quod stante fundamento Augustini, scilicet idem esse in deo diligere et esse et sapere ꝛ. tunc ista oratio: pater et filius diligunt se spiritu sancto tantum valet: i. e. pater et filius sunt in spiritu sancto vel (quod idem) habent se vel habent suam essentiam in spiritu sancto et nihil aliud. Qua non minus vera est haec: pater et spiritus sanctus diligunt se filio et filius et spiritus sanctus diligunt se patre et quaelibet duae diligunt se tercia et singula diligunt se singulis et omnes tres diligunt seipsis. Et ista

<sup>1)</sup> Migne: Sapientia. <sup>2)</sup> Vergl. oben S. 43 (dist. XVII. c. 11), wo hierher verwiesen ist.

ultima satis clare totum id confirmat. Quia utique omnes diligunt se charitate et essentia, igitur cum quaelibet sit ipsa essentia, quaelibet diligit se qualibet. Nam diligere hoc modo est nihil aliud nisi unum fieri et esse, concordiam habere et unitatem servare: quod utique facit quaelibet per quamlibet et qualibet et in quaelibet. His tamen non obstantibus appropriate dicitur 'pater et filius diligunt se spiritu sancto' et non 'pater et spiritus sanctus in filio', quia charitas appropriatur spiritui sancto. Simile est iudicium de his 'pater intelligit se filio et spiritu sancto, pater et filius sapiunt se spiritu sancto &c.' licet ista sit appropriata 'pater sapit se filio', quia accedit huic 'pater dicit se filio'. Illa autem 'pater et filius diligunt se spiritu sancto' accedit huic 'pater et filius spirant se spiritu sancto' i. e. suam essentiam spirando dant, quae omnes sunt verae ex usu doctorum, quia dicit Augustinus, quod pater genuit alterum se. Aequè enim repugnat dicere se et gignere se, dicere alterum se et alterum se gignere. Si ergo conceditur, quod dicit se alterum et dicit se filio, ita et genuit se alterum et genuit se filio. Quid obstat, ne dicatur 'pater et filius diligunt se spiritu sancto sive spirant se spiritu sancto'? Qui igitur non potest aliter, dicat sicut nunc, quod diligere capiatur ibi pro spirare, et plana erunt omnia. Sicut si dicere capiatur pro gignere: Ubi si quis illam negare velit 'pater gignit se filio' et per consequens istam 'pater et filius spirant se spiritu sancto', Istam tamen non potest negare 'pater dicit se verbo et filio' (quia est b. Augustini). Ergo nec istam 'pater et filius diligunt se spiritu sancto', utrobique autem nihil significatur nisi processio et notio. Quia tunc dicere se filio est filium gignere, ergo et diligere se spiritu sancto est spiritum sanctum producere.

Haec rata sunt apud me stando sententiae Augustini, quod idem sit actus primus et 2<sup>us</sup> in divinis, scilicet esse et intelligere et sapere. Alias secus dicendum.

### Dist. 33.

c. 1. Bl. g.<sup>a</sup> *clamat autoritas*: in praefatione de s. trinitate. — *superius quoque*: dis. 26. — *sicut supra autoritate Hiero.*: dis. 25. c. ult.

CXCII, 611

— *quia supra latius posuimus*: dis. 25.  
c. 3. in vij. li. de trini.: ante medium. — *Idem in vi.*: post medium. — *Idem in vij.*: circa medium.

c. 4. *sicut supra Hieronymus*: dis. 25.

*Quomodo enim differt pater*: Huc vide, quod dicitur supra dis. 25. c. 5. de personis. Respondetur tamen huic captioni: quia verum est, quod non differunt in essentia, et essentia est persona, hoc ipso

quo nominas plures, contradicis tibi. Dicis enim: pater et filius si conveniunt persona, ergo nullo modo differunt, cum persona sit essentia. Respondeo, quod quia non licet dicere tres essentiae sicut tres personae: alioquin facile esset ad omnia dici: tu autem assumis hoc nomen persona, tanquam proprie sit admissum et sine necessitate. Quia eadem facilitate possis arguere, quod filius esset pater sic arguendo: pater est essentia et filius est eadem essentia, igitur filius est pater; omnino est simile argumentum: quia si differunt ex hoc quod pater et filius, et tamen pater est essentia in qua conveniunt. Igitur in quo conveniunt, in eo differunt. Est igitur stultum argu-  
mentum et nullum. Et eadem solutio utrique debetur utpatet.

Pater est essentia  
filius est eadem essentia      igitur pater est filius: Sic  
persona est essentia  
persona alia est eadem      igitur persona est persona sive quod idem  
est: persona convenit in persona cum alia.

- c. 5. Bl. g<sup>s</sup> verbo *Hilarii respondeo*: li. 2. c. 4. — *stupidus* est: obtusitas. — *Non ergo aliquid addendum*: Dicit Cameracensis li. 1. q. 5. ar. 1. Hoc est verbum notabile. — *non intelligitur*: Excipiuntur ab hac tua sententia soli Scotistae et theologi nostro tempore: illi enim quae-  
runt et intelligunt.

cxvii, 612 c. 7. ut ait *Johan. Damas.*: li. 3. c. 6. supra dis. 27.

c. 8. hic cum *Hylario*: li. 2<sup>o</sup> c. 6.

c. 9. Bl. g<sup>s</sup> verba *Augustini super illum locum psal.*: ps. 68.

- 613 c. 10. non hoc est quod pater: i. e. ipse pater. 'Esse quod pater' capitur  
aequivoce ab Augustino: nam quando dicit secundum quod  
sapientia, est hoc quod pater i. e. Essentia secundum quod verbum,  
non est hoc quod pater i. e. persona patris.

#### Dist. 34.

- c. 1. Bl. g<sup>s</sup> in *qui in vij. li. de tri.* iſt *vij.* in viij. verbeffert. Dazu ante  
medium. — *spiritum dei nominans*: Ro. 8. — *Si quis autem  
spiritum Christi*: 2. thimo. 1.

- 614 c. 2. *Spiritus domini super me*: isaia. 61. — *In spiritu dei ejicio*: Matthei. 12.  
— *Effundam de spiritu meo*: Joelis 2.

Bl. h<sup>s</sup> Idcirco qui ab eo: Jo. 16. — *In aliquo differt Christi*: loquitur  
rhetorica concessione volens maxime negari. — *humano sensu de  
deo loquendum est*: li. 1. c. x.

- 615 c. 4. aliud deum esse et aliud quod dei est: Nec in creaturis omnino verba-  
liter verum est. Nam ut ait Augustinus, [barlber: 2. colos: xv:  
c. xix] Corpus et corpus carnis sive caro et corpus carnis idem  
sunt: Sic essentia rei est res ipsa: Est autem verum, ubi est con-



structio partis cum toto aut accedens cum subjecto aut alias relativum reale cum alio suo correlativo.

*quae se omnem*: totam. — *per sua*: qualibet. — *edocet*: demonstrat.

*et sua non aliud*: Sua quae sunt? Bonitas, sapientia, potestas &c.

Ubi ergo unum illorum esse docetur, tota deitas ibi esse monstratur: et hoc est per sua omnem ubique doceri deitatem, quia sunt idem.

*distinctionem habendam fore secundum intelligentiae rationem*: Intelligentiae est distinctio, sed non rei. Cujus ratio est, quia nec nominare potest homo nec cogitare aliquid verbum quod utrumque significet, licet sint unum. Excedit enim rei perfectio, licet sit una tantum, ita, ut non possit eam homo etiam infinitis distinctisque nominibus eloqui. Ergo non sequitur ibi: est distinctio intelligentiae, ergo et rei: quia incomparabile est quod assumitur. Esset autem vera et bona consequentia, si comprehenderetur. Tunc enim si esset distinctio in comprehensionibus, esset etiam in re. Haec tu nota, quia plura gerunt in occulto quam in publico ostendent.

c. 5. Bl. h<sup>b</sup> *Hic considerandum est*: 2<sup>a</sup> pars.

c. 6. *Ex praedictis constat*: 3<sup>a</sup> pars.

CKIII, 616

c. 9. Bl. h<sup>a</sup> *Augustinus in libro secundo*:<sup>1)</sup> c. 13.

c. 10. *quae supra diligenter*: Dis. xxij.

617

c. 11. *nec potuisse nos ad illam pervenire*:<sup>2)</sup> juxta illud ps. 138. 'Mirabilis facta est scientia tua ex me'. Quare non ex te? Quia deo nihil mirabile, quia nihil ei novum, magnum aut latentis causae, quae sunt motiva admirationis.

#### Dist. 35.

c. 1. Bl. h<sup>b</sup> *Praedestinavit quos praescivit*: Ro. 8. — *Elegit nos ante*: Ephe. 1. — *Esaias ostendit dicens*: c. 64. et 1. Cor. 2.

c. 4. Bl. h<sup>a</sup> *ut ait Ambrosius*: c. 5. de trini.

618

c. 5. *Augustinus super Gen.*: 5. c. 6. alii c. 18. — *facta cognovit*: Sicut nos. Sicut nos nota facimus et non facta cognovimus, quando verba facimus. — *Apud quem non est*: Jac. 1.

619

c. 6. *et ea quae futura sunt*: et originaliter Job. — *secundum illud Qui*: Ro. 4. — *ut ait Ambrosius*: circa finem.

#### Dist. 36.

c. 1. Bl. h<sup>b</sup> *Unde Augustinus de verbis apostoli*: omelia 9.

*sed in praesentia sua nondum erant*: i. e. ipsae existentes res non habebant esse proprii generis in deo, licet utique fuerint in natura divina per cognitionem.

<sup>25</sup> om̃ 9.

<sup>1)</sup> Migne: tertio.

<sup>2)</sup> pervenire fehlt bei Migne.

- c. 2. *Post praedicta quaeritur*: 2<sup>a</sup> pars. — *ut ait Augustinus*: de praedestinatione sanctorum. — *qua dixit apostolus*: Ro. xi. — *ut ait propheta Et alta*: 137. — *Et alibi ad deum*: ps. 16. — *Alibi propheta. Quia*: ps. 74. — *Unde Cassio. super psal. dicit*: xvj. — *Cognoscit ergo deus et bona et mala*: Sciendum, quod mala, inquantum talia, non includuntur in hac dictione omnia, quia sunt purum nihil et privationes. Scit ergo deus mala i. e. scit ea quae sunt non bona. Et omnes sunt negative exponendae quae sunt similes orationes.
- c. 3. Bl. h.<sup>a</sup> *mala tamen non cognoscit*: Ratio hujus est, quia sicut 'ex' notat patrem, 'per' autem filium, 'in' spiritum sanctum, nunc autem spiritui sancto attribuitur voluntas, non debet dici esse in deo quod voluntas ejus non approbat. — *Ambrosius in ij. lib.*: c. xi.; alii li. 3.
- CXCI, 621 c. 4. am Ende: Ratio est: quia peccatum non est aliquid, sed negat aliquid. Bonum enim et malum differunt sicut ens et nihil. Unde deus scit bona et mala: utpatet tantum: Scit entia et non entia: jam patet improprietas locutionis, quia quod nihil est sciri non potest.
- c. 6. *Illud etiam hic annectendum*: 3.

## Dist. 37.

- c. 1. Bl. h.<sup>b</sup> *sine sui diffinitione*: determinatione. — *in quo plenitudo divinitatis*: Col. 2. — *in libro de praesentia dei*: quem ipse vocat epistolam li. retract. c. 49. — *Hylarius quoque in viij. li. de tri.*: supra dis. 34.
- 622 Celum et terram ego: Hiere. 23. — *Et quod plus est*: sap. 1.
- c. 2. Bl. h.<sup>a</sup> *Unde per Esaiam*: ultimo. — *in li. Sap.*: 7. — *Augustinus super Joh.*: omelia 57.
- c. 3. *in li. contra Maximinum*: c. xx.
- zu dem Ganzen: Sicut radius vitrum penetrans vel aquam, etiam si aqua non esset vel periret, non ideo radius perit.
- 623 c. 6. Bl. h.<sup>b</sup> *ita multa loquimur quae*: Et eodem modo Scotistae de suis formalitatibus loquuntur.
- ista sit: penitus ignoramus*: igitur loquimur quod non intelligimus. Ergo fatui sumus? Utique, quoniam placuit deo per stultitiam salvos facere credentes, ut stultam faciat sapientiam mundi 1. Cor. 1.
- 624 c. 8. *a fine usque ad finem*: Sap. 8.
- c. 9. *Cunq̃ue divina natura veraciter*: 2<sup>a</sup> pars distinctionis.
- 625 c. 13. Bl. h.<sup>a</sup> *Beda super Lucam*: Luce. 1. super verbo 'Ego sum Gabriel qui sto' x.
- Bl. h.<sup>b</sup> *ita in li. de tri.*: alii in li. de spiritu sancto ca. xj.
- 626 c. 14. *Idem quoque super psal.*: ps. 147 super verbo 'Velociter currit sermo ejus'. — *ita inquires. Deus*: q. xx.

## Dist. 38.

- c. 1. Bl. h,<sup>a</sup> in xv. li. de tri.: c. 13. — *Unde in ecclesiastico*: c. 23. — CXII, 627  
*Idem quoque in vi. li.*: c. ultimo.

zum Ganzen: Notandum, quod relativas unt sibi mutua causa essendi  
 aut sunt neutrum utri causa, quia mutuo se ponunt: igitur licet  
 divina potentia sit causa creaturarum, tamen praescientia dei non  
 minus est causa creaturarum nec magis quam creatura est causa  
 praescientiae dei: quia sunt relativa et mutuo a se denominantur.  
 Nec potest fieri, ut deus praescierit, si non sunt futura, nec possunt  
 esse futura, si non praescierit. Ex quo sequitur ultra: licet homo  
 sit causa hominis, non tamen pater est causa filii. Et nisi philo-  
 sophia multa monstra peperisset nobis: multa facile solveremus  
 quae nunc sunt impossibilia solutu. Ecce omnis philosophia dicit,  
 quod pater sit causa filii, quod proprie non est verum. Quia homo  
 non habet hoc nomen nisi, postquam generaverit filium: post autem  
 causationem jam non est causa.

Corollarium sequitur. Deum praescire aliquid et ipsum non  
 evenire posse est destruere primam partem: et quod deus non praes-  
 ciat et simul praesciat quod implicat, ergo, sicut res, potest non  
 praescire. Quam cito hoc dixeris, etiam dixisti deum potuisse non  
 praescire, quod verum est. Error autem venit inde, quod imaginantur  
 praescientiam esse quandam regulam haerentem in deo immutabilem,  
 cum hoc sit falsum. Sed sic debent imaginari: sicut deus videns  
 et objecta ei praesentia, ut nobis videntibus accidit. Totum illud  
 includitur in praescientia.

- c. 3. *Neque etiam res futurae*: Verum est, quod rei illi quae est praescientia  
 non sunt causae, tamen bene causae, quare dicatur praescientia, ex  
 natura relativorum. — *super epistolam ad Roma.*: c. 9.

- c. 4. Bl. h,<sup>b</sup> *Unde Aug. super Joh.*: super illud Jo. 12. cum autem tanta  
 signa fecisset coram eis x. — *per prophetam praedixit*: Isa. 6. —  
*Ideoque si ea quae ille*: Bona ratio: quia si scientia ejus est causa  
 scitorum peccatorum, igitur non erunt peccantium, sed illius quod  
 est causa eorum: ergo sequitur, quod si praescivit peccata esse  
 eorum false praescivit, quia suae praescientiae erunt. — *et auctoritatis*  
*beneplacitum*: Sed tamen praescientia non est causa eorum, quia  
 non necessario facit, si praescit: licet necessario agat, si sit causa.

- c. 5. *Potest equidem non fieri aliquid*: scilicet abstracta praescientia. — *et*  
*illud tamen praescitum*: et potest non esse praescitum. — *quia si*  
*illud non fieret, nec a deo*: scilicet respectiva praescientia. — *prae-*  
*scitum esset fieri*: hoc repugnat priori dicto. — *ergo necessario cuncta*:

negat in consequentia. — *Possunt enim haec conjunctim intelligi:* concludendo utrumque scilicet praescientiam et eventum. — *ut con-*

*ditio sit implicita:* scilicet  $\left\{ \begin{array}{l} \text{si praescit} \\ \text{si evenit} \end{array} \right.$

*non potest utrumque simul esse:* Ratio autem omnium est, quia relativa simul se ponunt, ergo si unum ponitur, impossibile est aliud removeri. — *quomodo futurum deus praescivit:* quia et ipse potest non eam praesciisse. — *hoc modo futurum praescivit:* licet potest non praesciisse hoc modo.

zur ganzen Distinctio: Ista omnia non intelliguntur, nisi quis assuescat intelligere primo, quod omnia nomina de deo dicuntur per discursum creaturarum et ideo improporcionabiliter. Secundo illud ps. 'Quoniam mille dies ante te sicut dies hesterna quae praeteriit', oportet intellectum exuere omnibus phantasiis praeteriti, futuri, praesentis temporis, quoniam sicut ipse respectu creaturae nullum habet tempus, ita eonverso creatura respectu illius non est in tempore, sed omnia simul fiunt, et temporum vicissitudo est solum in comparatione rerum mutua et multitudine. Hoc cum sit profundum, alias dicendum erit: quia mirabilis hic latet eruditio. Sicut igitur, quando res magis accedit ad multitudinem et tempus, tanto minus est et quanto magis accedit ad unum et extra tempus, tanto majus est: Nunc igitur, sicut quod ego non possum nescire, quod in puncto mihi praesens videtur, et tamen non sum causa, quare hoc sit, immo possit non esse, ita coram deo sunt omnia.

Hujus manuductionem capiamus ex nobis: sicut spiritus est in loco, ita deus in tempore et loco. Sed spiritus in qualibet parte totus et in toto totus est simul, ergo x. Et sicut anima in corpore et qualibet parte corporis, ita deus in toto mundo. Anima enim non habet heri nec cras, sed semper vigilat.

Bl. 5.ª Am Schluffe der Conclusio: Ista propositiones Magistri oportet notari: quia saepe mutat suppositionem, ut dicat illud esse praescientiam quod est deus abstracte, et alias illud quod est respective praescientia.

Verbum 'potest' semper consimiliter ponatur ad utrumque et nunquam circa unum tantum, ut

( deus praescit: ergo necessario res eveniet  
( res potest non evenire: igitur deus potest non praescivisse eam.

Nota, quod istae orationes idem significant et sunt prope synonymae: Deus praescit et res eveniet. Item: res potest non evenire et deus potest non praescire. Igitur mutuo se inferunt. Sicut: pater est, ergo filius est. Et filius potest non esse, igitur pater potest non esse.

Dist. 39.

- c. 1. *Augustinus in xv. lib.: c. 13. — sed ei nosse de patre: c. 14.* CXCLII, 629  
c. 2. *Bl. h<sup>o</sup> Potest ergo scire vel praescire: licet non praesciat. — scire vel praescire ex tempore: Sicut nihil incipit futurum esse ex tempore, sed ab aeterno fuit futurum, ita praescientia dei. — quod nunquam est: sed potest fore. — vel praescitum est ab aeterno: licet possit esse praescitum. — posse scire vel praescire: i. e. in sensu exposito. — ab aeterno non scivit vel: licet possit ab aeterno sciisse. — quasi utrumque simul esse possit: i. e. modo scire et ab aeterno non scire.* 630  
10 c. 4. *(ut ait apostolus) cura: 1. Cor. 9.*

Dist. 40.

- c. 1. *Bl. i<sup>a</sup> in li. de praedestinatione: ante medium. — in li. de correctione: c. 8. — In Apocal. inquit: 3. — Si alius non est accepturus: Hoc autem non sequitur ex isto verbo, sed videtur intelligi de quolibet.* 631  
15 c. 2. *Bl. i<sup>b</sup> Si vero simpliciter intelligatur: sine conditione. — praedestinatus non potest damnari: i. e. in sensu concreto.*  
c. 3. *unum in deo est: suppositaliter.* 632  
c. 4. *ut ait apostolus Reprobatio: Ephe. 1. — ut ait Fulgentius: In ser. de Epipha.*  
20 *Bl. i<sup>a</sup> Unde apostolus ait Cujus: Ro. 9.*

Dist. 41.

- c. 1. *Bl. i<sup>b</sup> obduratio vero non est: licet obduratio non sit sine merito, tamen reprobatio est sine merito.* 633  
c. 2. *in li. retract.: primo c. 23. — de qua dicit apostolus: Ro. 9. — Idem deus qui operatur: 1. Cor. 12.* 634  
25

Dist. 42.

- c. 1. *Bl. i<sup>b</sup> pluribus autoritatibus comprobatur: Iob ultimo: 'scio, quia omnia potes'.* 635  
c. 3. *in xv. li. de tri: c. 14.* 636  
25 c. 4. *zum Ganzen: Ex istis omnibus orationibus colligitur non debere vim verborum attendere, sed sensum, quia istae sunt omnes improprie et per oppositum intelligendae, ut deus non potest peccare i. e. non potest non bene facere i. e.<sup>1)</sup>*  
c. 6. *Bl. i<sup>a</sup> Aug. in enchi: c. 95. — in li. de spiritu et litera: c. 2. — Joh. Chrys. in omel. quadam: scilicet 4. — dicente propheta: ps. 113. — voluntati quis resistit: Ro. 9.*  
30 c. 8. *sic et spiritus sanctus. Unde: supra dis. 32. c. 5.* 637

16 f/1/9<sup>10</sup>

1) Unvollendetes Cap.

## Dist. 43.

- c. 1. Bl. i<sup>a</sup> *sed quis audeat hoc dicere*: Bene non facit omnia justa possibilia, sed tamen omnia justa praevisa facienda.
- CXCII, 638 c. 3. *verba domini in Gen.*: 19.
- c. 4. zum Anfang: Ista argumenta procedunt ex stulta imaginatione, quasi sit contra justitia deo posita secundum quam agere teneatur, quod blasphemum est. Igitur secluso vocabulo propter occasionem vanae agitationis ponatur loco 'justitia': 'voluntas' et erunt omnia plena, cum idem sit voluntas et justitia.
- 639 c. 5. Bl. i<sup>a</sup> in *Hoc solum potest* ist ergänzt non. — *per quod videtur non posse facere aliquid nisi quod vult*: Sed est aequivocatio in verbo 'vult'. Primo modo capitur pro voluntate placiti, 2° pro voluntate signi. — *Idem in vii. li. confess.*: c. 4. — *ipsa secundum Mat.*: 26. — *contra illos qui Christum ceperunt*: luce x. matthei xi. — *Item in eodem*: c. 94. 15

## Dist. 45.

- 642 c. 4. Bl. i<sup>a</sup> *Aug. in libro. lxxxij. q.*: q. 28.
- c. 5. Bl. i<sup>a</sup> in *tertio libro de trinitate*: c. 4. — *Ubi enim non operatur*: ibidem c. 1. — *et non solum facit ea*: ibidem c. 2.
- c. 6. *Quibus modis accipitur dei voluntas*: Hugo de sacramentis li. 1. p. 4. 20
- 643 c. 2. — *de qua propheta*: ps. 113 et 134. — *Et apostolus Voluntati*: Ro. 9. — *Et alibi*: Ro. 12.
- c. 7. *Unde propheta*: ps. 110. — *Misericordias domini*: ps. 88. — *Justiciae domini*: ps. 18.
- c. 9. *Fiat voluntas*: Matthei. 6. — *Qui facit voluntatem*: Matthei. 12. — 25  
*in libro de spiritu et litera*: ante medium.
- c. 11. Bl. i<sup>a</sup> *Aug. in ench.*: c. 95.

## Dist. 46.

- 644 c. 1. *Qui vult omnes*: 1. thi. 2.
- Bl. i<sup>a</sup> *Dominus quoque in evangelio*: math. 23. — *omnia quaecunque voluit*: 113. 20
- c. 2. *Aug. in ench.*: c. 96.
- c. 3. *Ideo cum audimus*: Enchy. c. 102.
- 645 c. 5. Bl. i<sup>a</sup> *Aug. in ench.*: c. 95.
- 646 c. 6. *Illi vero qui dicunt*:  

Velle	×	Nolle
Non nolle		non velle

25
- c. 7. *Aug. in eodem*: c. 13. — *Hieronymus super Marcum*: c. 14. — *facienti bonum est*: sicut deus solus.

c. 8. *Unde apostolus Bonus: 2. Cor. 2. — Aug. in ench.: 12.*

c. 9. *Bl. I, a interdum bona proveniunt: Ro. 8. — Aug. in lib. de trini.: CXII, 647  
13. c. 16.*

c. 10. *Aug. in lib. lxxxiij.: q. 3.*

5 c. 11. *asserit in eodem libro: q. 4.*

c. 12. *Hoc autem Aug. in eodem li.: q. 21.*

648

c. 14. *Bl. I, b tractans illud verbum apostoli: 1. Cor. 12.*

#### Dist. 47.

c. 1. *(ut ait Aug.) in libero arbitrio: li. de arbi. c. 7.*

10 *Bl. I, a ita alios praeparavit ad gloriam: c. 99 ibidem.*

c. 2. *super illum locum ps.: 16. — Unde Gregorius super Gen.: Gen. 39.  
— Aug. in ench.: c. 101.*

649

#### Dist. 48.

c. 1. *Bl. I, b Aug. in ench.: c. 100.*

650

15 c. 3. *Bl. I, a Aug. in ench.: c. 100.*

651

c. 5. *Aug. in ench.: c. 100. — actum voluerunt quem deus non voluit: Actum  
quidem, ut est res positiva, deus voluit, sed peccatum in actu deus  
nec voluit nec noluit, sed non voluit, ut supra.*

652

### Lib er II.

#### Dist. 1.

20

c. 1—3. *Bl. I, b Zu dem Ganzen: Aristoteles: Omnia quaecunque voluit fecit.  
Respondetur, quod in deum non cadit praeteritum vel futurum, sed  
omnia praesenter ei sunt. Ergo quandocunque de deo differentiae  
temporum dicuntur singulariter, non excluditur aliqua de eis, quan-  
tum est de se, nisi quantum relucet in effectum. Ita praedicta  
authoritas non solum de praeterito intelligi debet, sed de omni*

653

25 *differentia temporis ut quaecunque*  $\left. \begin{array}{l} \text{voluit} \\ \text{vult} \\ \text{volet} \end{array} \right\} \text{deus} \left\{ \begin{array}{l} \text{fecit} \\ \text{facit} \\ \text{faciet} \end{array} \right\} \text{Et hac}$

30

*ratione scriptura tam sepe differentias temporum permiscet loquens  
de praeterito, quando vult intelligi de futuro et econtra.*

c. 10. *Bl. I, a Solet etiam queri: 3<sup>a</sup> pars et incidentalis.*

654

#### Dist. 2.

c. 1. *Bl. I, a qualis facta sit: informis.*

35 c. 2. *Primo omnium creata est sapientia: Patet hoc intelligi sanius de in-  
carnatione Christi, quae est prima operatio dei i. e. prae omnibus  
intenta, ad quam omnia ordinantur.*

655

- c. 3. *angelica et corporalis*: mundus. — *illud Salomonis*. *Qui vivit in eternum creavit omnia simul*: Et sequitur ibidem 'Quis sufficiet enarrare opera ejus?'
- c. 4. *antequam tempus esset*: i. e. curreret *in tempore*: i. e. intra
- CXCII, 636 c. 5. *Bl. l.<sup>4</sup> illud Hieronymum dixisse*: Quod Hieronymus loquatur distinguendos annos visibiles ab annis spiritualibus. Sic enim quilibet spiritus est dies et lux, et hi quanti sint, non est ore mortali dicibile vel potest dici. Sicut dicitur 'dies diei eructat verbum'. Et verba ejus satis ad hoc sonat. Dicit 'nostri', necdum sex milia. Ecce 'nostri' dicit, ubi excludit angelorum, qui sunt dies invisibiles. 10 Unde 'qui vivis et regnas in secula seculorum (i. e. tempora spiritualia) scilicet nostrorum. Amen.'
- c. 6. *supra firmamentum*: i. e. stellatum. — *vel intellectuale*: i. e. a sensu remotum.

## Dist. 3.

15

- 637 c. 3. *Bl. l.<sup>5</sup> libertate voluntatis differentes erant*: Si quaeratur: cum angeli sint simplices substantiae, quomodo tot in eis esse possunt? Respondet Magister et bene, quod has distinctiones solus ille notat qui est ponderator spirituum. Legi mille et omnes doctores, nullus melius solvet hanc quaestionem. Scotus distinguit ea formaliter, 20 moderni ratione, antiqui realiter. Ex quibus omnibus colligitur omnes eos nescire quid loquantur. Cum enim ista nemo viderit, quicquid supra fidem additur, certissimum est figmentum esse humanum. Similiter de anima.

## Dist. 7.

25

- 644 c. 2. *Bl. m.<sup>1</sup> Unde Hieronymus*: Epis. X.
- c. 3. *Ut enim Augustinus tradit in ench.*: c. 15. vel alias. c. 104.
- 645 c. 4. *Ad hoc enim repugnat gratia: non natura*: Sed contra gratia non necessitat, sed inclinatur.
- c. 5. *ut tradit Isidorus*: de summo bono c. X. — *Augustinus ait*: Gen. 2. c. 2. 30
- c. 6. *Bl. m.<sup>1</sup> Augustinus in libro iij. de trini.*: c. 9. alii 7.
- 646 c. 10. *Bl. m.<sup>2</sup> Aliud enim est ex intimo ac summo*: c. ix.

## Dist. 8.

- 646 c. 2. *Bl. m.<sup>1</sup> Nec dubitandum*: 2<sup>a</sup> pars.
- c. 4. *Bl. m.<sup>2</sup> Moysi dicit*: Exo. 33. — *in evangelio Johannis legitur*: i<sup>o</sup>. 25
- 649 c. 5. *Gennadius in diffinitionibus ecclesiasticorum dogmatum*: c. 49. — *Demonos per energiam*: Energia i. e. efficacia. Ergumenos debet dici et non energumenos i. e. demone agitatus. Phantastica est et somnio similis interpretatio ab 'en' i. e. in et 'erge' labor, 'mene' i. e. mens.



Dist. 9.

- c. 1. Bl. m.<sup>a</sup> *angelos*: Ma. 18. — *archangelos*: Epis. Jude. 1. — *principatus*: CXCH, 600  
Ro. 8. — *virtutes*: Ro. 8. — *dominationes*: Ephe. 1. Supra omnem  
principatum et potestatem et virtutem et dominationem et omne  
nomen x. — *thronos*: Dan. 7. — *cherubin*: ps. 17. Ezech. 28. —  
*seraphin*: Isaie .6. — *tria terna*: tres trinitates. — *Dionysius*: de  
celesti Hierar. c. 6. 7. 8. 9.
- c. 2. *ut beatus Gregorius ait*: li. 2. omelia 14.
- c. 3. Bl. m.<sup>b</sup> *sicut Gregorius ait*: omelia 34. — *Unde Gregorius*: ut supra. 670  
— *accepit in munere*: nisi alius praehabeat.
- c. 4. *ut tradit autoritas*: ex Aug. 15. trin. 23. Puto autem quod in Con-  
fessionibus hanc dicat sententiam.
- c. 5. *testimonio autoritatis*: Ezech. 28. — *de ordine namque superiori*: sicut  
in Ezechiele patet. — *Apostolus etiam principatus*: Ephe. 6. — *qui* 671  
*omnia in numero et mensura*: Sap. xi. — *et pondere*: ut supra  
dis. 3. c. 3.
- c. 7. Bl. m.<sup>a</sup> *Gregorius namque ait*: li. 2. omeliarum c. 4. — *statuendos in*  
*ordinibus angelorum*: Luce. 15. — *quod apostolus dicit*: Ephe. 1.
- c. 8. *Unde Gregorius*: omelia 34 super Euangelium. — *Deuteronomii*: 32.  
— *angelorum dei*: Nostra translatio habet: juxta numerum filiorum  
israel.
- c. 9. *Augustinus in enchiridio*: c. 28. Idem 22. civi: dei c. 1. 672

Dist. 10.

- c. 1. Bl. m.<sup>b</sup> *Daniele*: 7. — *Dionysius*: c. 9. — *hierarchia*: celesti. — *de*  
*praelatione spirituum ait*: verba scilicet Gregorii Dionysium allegantis.
- c. 2. *Objectio contra illos*: 2<sup>a</sup> opinio. — *Esaias*: 6. — *Apostolus*: Heb. 1.
- c. 3. *Unde in psal.*: 103.
- c. 4. Bl. m.<sup>a</sup> *sathan*: Satan per sin sinistrum i. e. tenue s et thet i. e. t  
simplex. grece Diabolus, latine detractor vel adversarius. Beliaal  
duplici 'a' malo. Unde est nomen demonis qui pater est omnis  
mali, dicitur vel iniquum. Inde filii Belial et iniquitatis. Lifeia-  
than: draco. Beliaal.
- c. 6. *Alii vero dicunt*: 3<sup>a</sup> opinio. — *quod Esaias ait*: c. 13. 673

Dist. 11.

- c. 1. Bl. m.<sup>b</sup> *ad custodiam deputati*: Matthei 18. Jo. 14. — *Hieronymus*:  
Epis. 32. — *Gregorius*: 20 moral. Et omelia 35 super lu. 11. —  
*Thobie*: a 5 usque 12. — *in actibus*: 12.
- c. 2. *Sed cum electi tot sint*: ut supra dis. 9 secundum Gregorium.
- c. 5. Bl. n.<sup>a</sup> *Esaias*: 63. — *Quis est iste qui venit*: Contra istam glosam sunt  
mihi ista motiva: 1. quia Luce 2. dixit Angelus 'Natus est nobis' 674

hodie salvator mundi'. 'Nobis' dicit certe non aliquibus, sed eadem ratione omnibus. 2° quia angeli tenentur Christum adorare sicut et nos tenemur. Igitur prius oportet, ut noverint eum. Sed non videtur dicendum, quod quem semper vident et adorant regem gloriae, non viderint purpura regia indutum in qua adoratur a toto mundo. 3° dicit Gregorius, quod angeli ante incarnationem patiebantur se adorari. Sed post viderunt naturam nostram super se et ideo non ignoraverunt. 4° quia potest Luce verbum exponi in persona Isaiae prophetae et non angelorum, quia in visione talia videt. Sicut item de sanctis dicit 'Qui sunt hi qui ut nubes volant?' 10 5° Quia omnes sunt administratorii spiritus missi et igitur salutem propter quam mittuntur non ignoraverunt. 6° pro 2° autoritate sunt Apostoli Ephe. 3. Saltem in ascensione domini conceditur omnes nosse Christi incarnationem. Sed Apostolus dicit, quod ipse accepit gratiam illuminare omnes, quae sit dispensatio et. 15 Istam autem praedicatio apostoli, per quam innotescere dicit principatibus et potestatibus, fuit utique post domini ascensionem. Igitur non potest de angelis bonis intelligi nisi forte quoad admirationem, sed malis angelis in confusionem. — *hujusmodi mysterii cognitione*: Eph. 3. — *Super quem locum*: Hoc potest de malis intelligi, quia 20 Eph. 6 etiam dicuntur in celestibus spiritualia nequitiae. — *praedicatio per gentes dilatata*: Non dicit, quod tantum sacramentum illud sit absconditum, sed dispensatio et multiformis sapientia dei.

c. 6. *Augustinus super eundem locum*: li. 5 super Gen. c. 19.

CXCII, 675 c. 7. *Aliorum opinio qui dicunt*:

Praemium	}	Essentiale: in quo angeli nec intensive nec extensive	}	quonia 'gaudium est angelis super uno peccatore poenitentiam agente': igitur majus gaudium super eodem salvato intensive et extensive de pluribus talibus.
		proficiunt		
	}	Accidentale: in quo proficiunt	}	extensive intensive

dium est angelis super uno peccatore poenitentiam agente': igitur majus gaudium super eodem salvato intensive et extensive de pluribus talibus.

c. 8. *Isidorus de summo bono*: li. 1. c. 4. — *Gregorius in libro dialogorum*:

4. c. 32. — *que ad mysterium trinitatis et unitatis pertinent*: Contra hoc est illud Apostoli Hebraeos. 1. Et iterum cum introducit primum genitum in orbem terrae, dicit 'Et adorent eum omnes angeli dei'. Item quod in Nativitate ejus 'facta est cum angelo subito multitudo coelestis exercitus', quod id videtur dici, quod 'omnes angeli'. Si igitur angeli id noverunt, cur non et superiores? Ideo cum illis sentio, quod omnes angeli noverunt factum incarnationis, sed non in proprio genere facti nisi, cum factum esset. Sic ascensionem ejus eodem modo. Etiam non est necesse dicere, quod haec omnia 40

in verbo viderunt, quia est speculum voluntarium. 2<sup>o</sup> dico cum aliis, quod ista verba Isaiae dicuntur in persona angelorum non ignorantium, sed admirantium. Sicut in Judicio commonebuntur, quod tamen jam de facto sciunt. Admirantur autem velut insinuate aliis q. d. Videte: quis est iste? &c.

## Dist. 12.

c. 2. Bl. n<sup>b</sup> *Quod Aug. sensisse videtur*: Augustinus li. 1. gen. c. 5 et in multis locis. Numquam tamen asseruit. Unde dicit li. 7. c. ultimo in fine: Si possunt haec melius dici, non solum non resisto, verum etiam faveo: loquitur de origine animae. Sed in retractionum libro clarius de eisdem libris. Tu autem, mi lector, quisquis eris, hoc tibi dictum velut a stulto quodam notato: Quod nunquam est compertum fumos terrae illustrare celum, sed magis impedire lucem super terram. Volui autem dicere, quia theologia est celum, immo regnum celorum, homo autem terra et ejus speculationes fumi: tu intellige reliqua et quae sit ratio tantae diversitatis inter doctores. Item nota, quod nunquam sus docere potuit Minervam, et si praesumat aliquando. Nec araneis telis capi possunt feri leones et ursi, immo nec pisces aut volucres. Haec quia stultus stulte dixi: facile veniam merebitur temeritas mea et irreverentia. Interpretatio enim physica super theologiam etiam a sanctis tradita non arguit crimen laesae majestatis reprobata.

c. 5. Bl. n<sup>a</sup> *De qua re priusquam*: 2<sup>a</sup> pars.

CXCI, 676

*nullam omnino formam habuerit*: presenter. Huic consonat id 8. civi. dei 6. Si omni spetie carere possent, omnino nulla essent. Et supra li. 1. dis. 3 ex verbis 6. trin. c. ult. Haec igitur omnia quae arte divina facta sunt et unitatem et spetiem et ordinem tenent &c. quo ad futuras formas. Sicut est de ratione omnis materiae.

*Facta est ergo illa materia*: Unde b. Aug. li. 1. Gen. 15. aperte asserit materiam non esse informem creatam, sed formatam, licet eam prius origine et non tempore velit informem fuisse, sicut ex voce verbum, cum tamen simul sint vox et verbum. Et haec sententia mihi placet, quia tunc informitas materiae non esse potest nisi respectu futurae formae. Quod verum est. Et est nihil aliud nisi inchoatio formae, ut clare dicit li. de vera religi: fol. 4.

c. 6. *grossior erat*: Ergo fuit formata.

677

c. 7. Bl. n<sup>b</sup> *Nunc superest ut*: 3<sup>a</sup>. — *sicut veritas in evangelio ait*: Jo. 5.

677

## Dist. 13.

c. 7. Bl. n<sup>b</sup> *Quomodo accipiendum sit illud*: Potest breviter dici, quod dicere est idem quod verbo facere. ps. 'verbo domini caeli' &c. Vel

679

etiam idem quod verbum facere. Unde frequenter in scriptura verbum ponitur pro re, quia omnis res seu factum est verbum dei aut saltem verbo ejus temporaliter factum et in eodem tempore aeternaliter dispositum fieri. — *Praeterea investigandum*: 3<sup>a</sup> pars.

## Dist. 14.

- cxcli, 680 c. 1. Bl. n.<sup>4</sup> *De opere secundi diei*: Aug. li. xi. civitate. 6. Qui dies cujusmodi sint aut perdifficile nobis aut impossibile est cogitare, quanto magis dicere. — *Quales autem et ad quid*: Haec est optima Responsio.
- c. 2. Bl. n.<sup>4</sup> *ibi esse non dubitamus*: Major est enim hujus scripturae autoritas quam omnis humani ingenii capacitas. 2. Gen. 5. 10
- c. 3. *Sed firmamentum dici potest non propter*: Atque firmamentum hoc loco non tenet derivationem significatam. Nec in Hebreo tale quid ponitur. Sed dicitur 'fiat expansio' seu 'extensio': a verbo 'Raqa' i. e. expandit &c.
- c. 5. *Sequitur: dixit deus*: 2<sup>a</sup> pars. 15
- 681 c. 6. *Sequitur: dixit deus*: 3<sup>a</sup> pars.
- c. 7. Bl. n.<sup>4</sup> *Quae ideo facta sunt ut per ea*: li. 2. super Gen. c. penult. et antepenult.

## Dist. 15.

- c. 2. Bl. n.<sup>3</sup> *Sequitur: dixit deus*: 2<sup>a</sup> pars. 20
- 682 c. 3. *propter peccatum facta sunt noxia*: i. e. homo prius ab eis nihil pati potuit, etiam si eadem fuerint quae nunc. Sed jam patitur, quia ipse graviter mutatus est in passibiliorem infirmitatem. Legimus enim sanctos bibisse venena et alia noxia protulisse, quae tunc non fuissent mirabilia, sed naturalia. 25
- c. 5. *Augustinus super Gen.*: l. 1. c. 5. — *Unde Augustinus*: ut supra.
- 683 c. 6. *Jam de septimae dici*: 3<sup>a</sup> pars. — *in Apoc.*: 4.
- Bl. n.<sup>4</sup> *veritas in evangelio ait*: Jo. 5.
- Die ergo septimo*: Unde conservare videtur majus esse quam creare. Quia multi incipiunt, sed pauci perseverant. Est enim conservatio semper nova inceptio. Est autem conservare idem quod continue creare. Et conservatio est continuata creatio, unde adhuc hodie creat deus Heb. 1. 'portans omnia' &c. Et ita videtur haec esse prophetia futurae salutis. 'Et requievit deus die 7<sup>mo</sup>' &c. sicut etiam apostolus ad Hebraeos exponit. 30
- c. 7. *cum templum dedicavit*: 3 Reg. 8.
- c. 8. *Unde in lege dicitur*: Deutero: 5. 35

Dist. 16.

- c. 1. *Bl. n.<sup>o</sup> qualis et quomodo factus*: in sequentibus 4 dis. — *qualiter sit lapsus*: Dis. 21. — *per que sit reparatus*: li. 3. — *modum institutionis*: quia scilicet bonitas creatoris est causa. — *superius*: dis. 1.
- 5 c. 2. *Beda*: Gen. 1. — *imago dicitur*: exemplar, quia imago est exemplaris. — *proprie accipitur imago*: Ergo essentia est proprie imago, quia ad eam factus est homo. Respondetur, quod propter relationem est improprie imago. Sed hoc non sufficit: quia inquantum est imago, tunc est relativa. Sed alii textus habent 'improprie' et ita debet haberi.
- 10 c. 3. *Filius vero*: 2<sup>a</sup> pars. — *in tractatu*: dis. 27. et 28. — *apostolus dicens*: 1. Cor. xi.
- c. 4. *cognitione veritatis*: memoria et notitia infra. — *Augustinus in li. de quantitate animae*: post primordium. — *Ita propter imaginem trinitatis*: Posset etiam optime dici, quod homo sit imago dei, quod imitetur deum in esse et agere: quia ipse regit minorem mundum i. e. corpus, sicut deus majorem. Deinde quia format verba, sicut deus etiam, vide alibi.
- 15 c. 5. *Bl. n.<sup>o</sup> Quo circa*: 3<sup>a</sup> pars. — *lib. vij. de trinitate*: 5. ultimo.

Dist. 17.

- c. 1. *cum dicitur Formavit*: Gen. 2. — *Vel secundum aliam literam*: lxx. — *inspiravit in faciem*: Spiravit i. e. spiritum vel flatum fecit, Sicut omnis qui spirat facit spiritum. Unde canitur 'In aspirando das spiritales esse homines'. Alio modo et melius sic: spiravit i. e. spiritu fecit. Sicut enim dicere est verbo facere, ita spirare est spiritu facere. Ps. 'Verbo domini celi firmati sunt et spiritu oris ejus omnis virtus eorum'. 'Ipse dixit et facta sunt'. Alias videretur esse nugatio: dicendo spiravit spiraculum vitae i. e. fecit spiritu spiraculum vitae, cum sit idem in re.
- 25 Dicere est { verbo { facere. Sic 'dabar' in Hebraeo significat rem  
verbum { et verbum.
- 30 Spirare est { spiritu { facere. Unde homo est spiritus vadens et  
spiritum { non rediens.
- c. 2. *Bl. n.<sup>o</sup> Putaverunt enim*: Manichei. — *Sic ergo cum dicitur*: Ista convictio nihil valet, quia non sequitur: homo spirat et flatum de se emittit. Igitur flatus ille est de substantia hominis, ut patet. Igitur non ibi valet. — *Flare enim est flatum facere*: li. 12 civitate dei. 23. Et super gen. 7. c. 3. — *per esaiam*: 57. Nostra translatio habet 'Spiritus egrediatur a facie mea et flatus ego faciam.'
- 40 c. 3. *Augustinus enim super Gen.*: li. 7. c. 7.

- c. 4. *Solet etiam*: 2<sup>a</sup> pars. — *Augustinus super Gen.*: li. 6. c. 3. — *deo autem natura est quod facit*: et si nobis est quandoque miraculum. — *voluntas*: apud se. — *necessitas*: nobis.

CXCII, 687 c. 6. Bl. n<sup>3</sup><sup>a</sup> *In hoc autem*: 3<sup>a</sup> pars.

#### Dist. 18.

5

- c. 2. Bl. n<sup>3</sup><sup>b</sup> *Hic attendendum est*: quaestio 1.  
 c. 3. *Cum autem his de causis*: quaestio 2.  
 688 c. 4. *Non sine causa dormienti*: quaestio 3.  
 c. 6. *Sed quaeritur an*: 2<sup>a</sup> pars.  
 689 c. 8. Bl. v<sup>3</sup><sup>a</sup> *Quemadmodum mulieris*: 3<sup>a</sup> pars. — *Unde in ecclesiasticis dog-*  
*matibus*:<sup>1)</sup> alii c. 13. Est autem iste liber, in quo stat autoritas  
 supra dis. 8. allegata Gennadii 'Demones per energiam' 2c.<sup>2)</sup> Unde  
 et stilus negat Augustinum et Gennadium nuncupat allegatorum  
 consonantia. Alii dicunt, quod sit Fulgentii. Sic allegat Catholicon  
 vocab. Energia.

15

#### Dist. 19.

- 690 c. 1. Bl. v<sup>3</sup><sup>1</sup><sup>a</sup> *corpus animale*: Animale id dicitur corpus quod 

}	nutritur
}	vegetatur
}	generat

  
 et alias affectiones et operationes agit que non erunt in patria. 20  
 Ideo ibi erit corpus spirituale i. e. non animale, quod comedat et  
 bibat, sed sola spiritus redundantia satur et beatum. Sententia est  
 b. Augustini li: retractationum, super li: de vera religione. Unde  
 dicit: corpus hoc in resurrectione ad sufficientiam vivificetur solo  
 spiritu: qua causa etiam spirituale erit, cum resurrexerit in spiritum 25  
 vivificantem. Illud autem factum est in animam viventem.

- c. 2. *Solet hic quaeri*: 2<sup>a</sup> pars.  
 691 c. 3. *Sed adhuc quaeritur*: 3<sup>a</sup> pars.

#### Dist. 20.

- 692 c. 2. Bl. v<sup>3</sup><sup>2</sup><sup>a</sup> *Cur ergo non coiverunt*: quaestio 1. — *non angebat*: urgebat. 30  
 c. 3. *De termino vero*: quaestio 2.  
 693 c. 4. *Si vero quaeritur*: 2<sup>a</sup> pars. quaestio 1.  
 694 c. 8. Bl. v<sup>3</sup><sup>b</sup> *Et cum de corpore*: quaestio 2.  
 c. 10. *Talis erat hominis*: pars 3.

#### Dist. 21.

26

- 695 c. 2. Bl. v<sup>4</sup><sup>b</sup> *Zwischen vates und implebat*: Demoniorum, est enim de textu.  
 696 c. 4. *supra modum sublimitas*: quae tamen idem videtur quod inanis gloria.

<sup>1)</sup> Eine frühere Hand hat dazu geschrieben c. 17. Darauf bezieht sich Luthers Bemerkung.  
<sup>2)</sup> I. II. dist. 8. c. 5 ist gemeint.

- c. 5. Bl. o.<sup>a</sup> *Porro sciendum est*: 2<sup>a</sup> pars. — *Qui ergo incitatione<sup>1)</sup> habuit*:  
1<sup>a</sup> ratio.  
c. 6. *sed ex parte perstiterat*: 2<sup>a</sup> ratio.  
c. 7. *Quod non soli viro*: 3<sup>a</sup> pars.

## Dist. 22.

- c. 2. Bl. f.<sup>a</sup> *secutum est et pena peccati*: Quia initium peccati superbia et CXCL, 697  
contemptus dei amorque sui.  
c. 5. *Ex quo manifeste*: 2<sup>a</sup> pars. 698  
c. 11. Bl. p.<sup>a</sup> *Solet etiam quaeri*: 3<sup>a</sup> pars. 700

## Dist. 23.

- c. 1. Bl. p.<sup>b</sup> *Our creavit deus quos*: Hanc rationem in plurimis locis [darüber:  
li. xi. civi. c. 16. et c. 17. satis longe et pulchre] assignat b. Augus-  
tinus, quam tamen oportet tandem ad voluntatem dei reducere. Quia  
si quaeratur, quare non eadem bona faceret, si illi mala non egissent,  
unde faceret, hic necessario voluntati ejus cedendum est quae in-  
justa esse non potest, quia nulli debere potest. Creatura autem  
non potest non debere, quia non potest non esse finita i. e. certo  
naturae et arbitrii modo terminata, extra quam cum nititur libertate  
sua (quam decuit sic creari liberam) fit mala et inobediens. Non  
enim ideo non debuit bonitas creatoris tam nobilem naturam i. e.  
liberam creare, quia pecare posset et peccatura fuit. Quia haec est  
nobilissima entitas in qua ostendit deus suam gloriam.  
c. 2. *Et quidem secundum animam*: 2<sup>a</sup> pars.  
c. 3. *Hanc autem scientiam homo*: perdidit tamen majorem partem, omnino  
habet enim.

Homo<sup>2)</sup> adhuc miram industriam animalia domandi, nutriendi,  
consuefaciendi, explorandi, regendi, fallendi, capiendi, utpatet ex-  
perientia. Sed cognitio proprietatum eorum perit: Et solum per  
experientiam tales nunc novit: tunc autem intuitive. Sicut Salomon  
femellam et masculum, item pictum et verum florem. Item distin-  
ctionem verae matris, mortui filii. Haec enim est Magia naturalis  
quam et Jacob calluit, paucissimi nunc sciunt.

- c. 6. Bl. p.<sup>a</sup> *Si autem quaeritur*: 3<sup>a</sup> pars. — *Non fuit ergo homo praescius*:  
quia fuisset miser, si scivisset, quod repugnat innocentiae.

## Dist. 24.

- c. 1. *sicut de angelis diximus*: dis. 3. c. 5. — *poterat stare*: Contra. Stare est  
retrogradi, dicit b. Bernardus. Ergo si potuit tantum stare, non

<sup>1)</sup> Migne: incitatore.

<sup>2)</sup> Hier ist 'habet' zu ergänzen.

potuit manere innocens. Respondetur, quod stare in statu innocentiae non erat retrogredi. Sicut nec in beatitudine stare est retrogredi. Sed b. Bernardus loquitur de nostro statu, si saltem status et non potius fluxus est. — *Item in eodem*: c. 119.

CXCII, 702 c. 3. Bl. p.<sup>2</sup> *Ad hoc autem quod dicimus*: Haec pars non tenetur et procedit ex sententia quam posuit supra dis. 5. c. ultimo. — *Declinare enim a malo*: scilicet privative, sed tantum contrarie.

c. 4. *Hic considerandum*: 2<sup>a</sup> pars.

703 c. 6. Bl. p.<sup>2</sup> *Augustinus docet in duodecimo libro*: c. 1. — *Ascendentibus ergo introrsum*: c. 8. — *Rationis autem pars superior*: c. 7. — *Cum vero disserimus de natura*: li. 12. tri. c. 4. — *Carnalis autem vel sensualis*: c. 12.

Idem Homo inquantum agit } quae solius spiritus sunt, et interne  
  } quae sensuum sunt, ea cogitat quae

operatur                      Vocatur secundum hoc  
externe sunt

  } Spiritus    Spiritualis  
  } Caro        Sensualis

c. 7. *Illud quoque praetermittendum*: 3<sup>a</sup> pars.

704 c. 9. Bl. p.<sup>2</sup> *Haec Augustinus in xij. li. de trinitate*: c. 12.

705 c. 11. *Non est autem silentio*: Ex b. Augustino hoc dicitur li. 12. tri. ca. 13.

#### Dist. 25.

706 c. 5. Bl. p.<sup>2</sup> *Idem in enchiridio*: 104.

707 c. 8. *Unde Augustinus in enchiridio*: c. 29. secundum alios 18.

708 c. 10. Bl. p.<sup>2</sup> *Unde Augustinus in enchiridio*: alias 29.<sup>1)</sup> — *mala ait Augustinus*: alias 29.<sup>1)</sup>

c. 11. *Hic quaeri potest*: 2<sup>a</sup> pars.

c. 12. *Unde Augustinus in enchiridio*: vel c. 29.<sup>1)</sup>

709 c. 15. Bl. p.<sup>2</sup> *Repetit de corruptione*: Tertia pars.

c. 16. *Zwischen libertatem und gratiae*: naturae, sed non habeo libertatem.<sup>2)</sup>

#### Dist. 26.

710 c. 2. Bl. p.<sup>2</sup> *Nam si, ut quibusdam placuit*: Enchyri: 31. — *Non est volentis neque currentis*: Hoc textu tantum vult, quod ista expositio sit reprobo quae ex isto verbo apostoli intelligit aequalem principalitatem gratiae et voluntatis respectu operis. Quoniam si sunt aequae principales, tunc sicut valet dicere 'non est currentis et volentis' &c. ita valebit dicere 'non est miserentis, sed habentis, volentis'. Nunc autem posterius est contra positum Apostolicum, igitur primum non

<sup>1)</sup> Von früherer Hand war bereits bemerkt 'c. 18'.  
des Zuthers vorliegenden Exemplars.

<sup>2)</sup> Diese Worte fehlen im Texte



valet. Quare non debet ibi subintelligi signum exclusivum, sed absolute intelligendum et totum deotribuendum 'Non est currentis nec volentis, sed tantum miserentis dei'. Si enim propter exclusivam illam dictionem haec vera est: Non<sup>1)</sup>

s. c. 3. *Itaque bona voluntas*: 2<sup>a</sup> pars. — *non gratia voluntatem*: tanquam ducem.

Eodem modo intellige liberum arbitrium in malo: Quia sicut gratiam [darüber: quae virtus est] comitatur ad bonum velut ducem et tractoricem, Ita comitatur infirmitatem sive legem carnis cui copulatum est (sicut tunc gratiae) ad malum velut ducem. Et ita  
10 utrinque liberum est et utrinque aliter agere nequit (loquor de gratia consummata et infirmitate non sanata). Sed in fide est mixtura et temperatio utriusque extremi, usque dum ad speciem perducamur.

Sicut ergo voluntas inter mala plura libera est eligendo nec tamen bonum potest per se eligere, ita eadem inter bona plura  
15 libera est nec tamen malum ammodo potest eligere. Sed vita media i. e. Christiana quasi medio etiam modo se habet ad utrumque flexilis, difficilis ad bonum, sed non impossibilis sicut illa, et facilis ad malum, sed non necessaria servitute sicut illa. Nec est tam facilis ad bonum sicut beati nec tamen impossibilis ad bonum sicut  
20 miseri. Sed tamen extremae ambae nituntur in necessitate et impossibilitate. Sic haec media tantum in facilitate et difficultate. Beati enim necessario eligunt bonum et impossibiliter malum. Miseri autem impossibiliter bonum et necessario malum. Sed nos faciliter malum et difficulter bonum. Sive id sic melius exprimitur,  
25 quod miseri impossibiliter quidem eligunt bonum, sicut beati impossibiliter malum. Non tamen forte necessario eligunt malum, sicut nec illi necessario eligunt bonum, sed utrinque libere, licet hi necessario sint in servitute peccati et illi necessario in servitute iustitiae. Quae servitus non minuit libertatem utrinque, sed manet  
30 utrisque libertas.

Sive sic sive aliter dicatur, sufficit, quod res ipsa sane intelligatur. Nam utique verum est, si impossibile est ipsum ad bonum per se surgere, necessario per se vertitur ad malum, aut saltem manet sub malo, si non ipsum eligat. Verumtamen quia deus  
35 semper praesto est, nec ideo liberum arbitrium damnatur, quia non habet gratiam aut habere non potest, sed quia oblatam et exhibitam non acceptat vel aacceptam non custodit et non comitatur ducem gratiam, sed retrocedit et stat rebelle ipsa progredi volente. Sicut in beatis non ideo est beatitudo, quia habent gratiam praecise, sed  
40 quia eam acceptant et consentiunt eam habere.

<sup>1)</sup> Unvollendeter Satz.

Verum notandum est, quod sicut ad bonum principalitas est gratiae, ita ad malum principalitas est voluntatis concomitante hic infirmitate illic voluntate.

- CXCII, 711 c. 4. *Fides enim qua justificatus es*: Talis fides non est sine charitate et spe. — *qua et peccatur*: principaliter. — *recte vivitur*: concomitanter scilicet. — *Augustinus in enchiridio*: c. 105.  
*impetrat quod lex imperat*: Ad ista intelligenda valet ista autoritas b. Gregorii posita infra li. 3. dis. 25. c. 5. ubi dicit istas esse aequales scilicet fidem, spem, charitatem, operationem et per consequens, alioqui non possent esse aequales, quantum verba ejus sonant. 10  
 Unde et hic non simpliciter fides dicitur, sed per dilectionem operatur vel qua justificati sumus.  
 c. 5. *gratiae dona pervenit*: non autem sola. — *in eis est et ipsa*: qui et ipsa donum ejus est.  
 712 c. 6. Bl. p<sup>7b</sup> *Non est tamen ignorandum*: Objectio. — *voluntatem fides praevenit*: licet voluntatem non praeveniat, praevenit tamen bonam voluntatem natura et causa, quia est causa ejus.  
 c. 7. *Ceterum hanc quaestionem*: Alia objectio. — *cogitatio bona*: moraliter.  
 c. 8. *Hac voluntate concupiscitur*: tanquam merito de congruo, non condigno.  
 713 c. 9. Bl. p<sup>8a</sup> *Utrum una eademque*: 3<sup>a</sup> pars. 20  
 714 c. 11. *aliud est virtus aliud*: hic quaestio solvitur c. 7. sequentis distinctionis.

#### Dist. 27.

- c. 3. Bl. q<sup>a</sup> *earum peccatum tenere non possumus*: i. e. non possumus affirmare i. e. probare, quod peccatum habeant.  
 715 c. 4. *Cum ergo ex gratia*: 2<sup>a</sup> pars. 25  
 c. 7. Bl. q<sup>b</sup> zum ganzen Abschnitt:  
 Quicquid habes meriti, praeventrix gratia donat:  
 Nil deus in nobis praeter sua dona coronat.<sup>1)</sup>  
 716 c. 9. *usus liberi arbitrii*: sicut actus. — *et ex deo est*: per gratiam. — *et ex nobis*: per liberum arbitrium. — *Ibi enim*: in gratia. — *hic deus*: i. e. in usu ejus. 30  
 c. 10. *Alii vero dicunt*: 3<sup>a</sup> pars. *velle et operari bonum*: Ista opinio est subtilior et valde probabilis secundum rationem loquendo, nisi aliter nunc teneretur communiter.

#### Dist. 28.

- 717 c. 1. Bl. q<sup>2b</sup> *ab illo accepit nostra natura*: Hoc verbum verum potest esse maxime de gratia praeventrice, sicut in verbis jacet, sed non ad intentionem Pelagii.

<sup>1)</sup> Bgl. unten S. 99.

- c. 2. *nullo modo caveri potest*: Nullo modo dixit, quia per gratiam oblatam potest. — *Caveri ergo potest*: non ex se, sed cum gratia. — *non est de qua tunc*: i. e. intellexerunt exclusive, quod non sic dictum erat.
- c. 3. *in libro retractationum*: c. 18.

CXCV, 718

## Dist. 30.

- c. 1. Bl. q<sup>1</sup><sup>b</sup> Quando de peccatis disputatur, hic syllogismus semper notandus est:

720

{ Omne malum est nihil et  
 { Omne peccatum est malum, igitur  
 { Omne peccatum est nihil.

10

- c. 5. *Quod diligenter investigandum*: 2<sup>a</sup> pars. — *peccatum esse reatum*: i. e. debitum. — *nec culpam esse*: i. e. peccatum. — *non esse ipsi fatentur*: quia Adam habuit culpam ejus. Quia reatus sequitur ad culpam. Volunt igitur dicere, quod Adam fecit culpam, sed non posteri. Sed tamen pro illa culpa omnes pariter sunt rei aeternae et temporalis poenae. Ita reatus est medium inter culpam, praecedentem et poenam sequentem et est ipsum debitum poenae pro culpa. — *secundum eos esse non potest*: quia eam expectat.

721

- c. 6. Bl. q<sup>1</sup><sup>a</sup> *Primogenitum asini*: Asini nascimur, per baptismum oves efficimur.

20

- c. 7. *Quid ergo originale peccatum dicitur?*

722

<p>{ Fomes peccati scilicet actualis          { lex carnis          { lex membrorum          { concupiscentia          { tyrannus          { languor naturae</p>	<p>{ i. e. carentia justitiae originalis          { qua absente non potest caro nisi          { in injustitiam i. e. peccatum, ideo          { dicitur fomes peccati x.</p>
--	---

25

*non oboedias concupiscentiae*: quae sunt arma ejus. — *malae*: scilicet actualis. — *esse concupiscentiam*: Quae concupiscentia est etiam inoboedientia carnis, peccatum, lex membrorum, quae omnia sunt nihil aliud nisi privatio oboedientiae carnalis, quia peccatum originale est Nihil seu privatio sicut omne peccatum quoad formale: quoad essentiale autem est ipse motus carnis immo ipsa caro et sanguis privata virtute et gratia. Ideo enim caro concupiscit, quia est deserta a gratia et virtute.

30

- c. 8. *occulta etiam tabe*: Que tabes et quaecunque assumuntur positive significantia nomina in exprimendo peccato originali debent privative exponi. Non enim est genus, qualitas, calor aut humor vel deformitas tabida vel putrida, cum haec omnia sint creaturae et bonae, licet poenales quandoque, Sed solum ablatio virtutis et fortitudinis ex carne i. e. carnali homine.

35

40

- CXCH, 723 c. 9. Bl. q.<sup>b</sup> *Hoc est originale peccatum*: Peccatum primum Adae non dicitur originale, sed fuit actuale, sed est nihil aliud nisi propter tale primum peccatum actuale non habere justitiam originalem. Et sic omnes posterius Adam similiter et ipse post primum peccatum in peccato originali nascuntur, vivunt usque ad Christum, sicut bene hic dicit Magister capite sequenti.
- c. 13. *Ad hoc autem quod diximus*: 3<sup>a</sup> pars.
- 724 c. 14. Zum ganzen Kapitel: Hoc quod Magister hic dicit de multiplicatione naturae negat Gabriel cum aliis. Vide eum li. 3. dis. 4. q. 1. dubio ultimo. Ego consentio Magistrum dimissis larvis philosophorum, 10 quia Evangelio magis accedit Magister de multiplicatione panum.

## Dist. 31.

- 725 c. 5. Bl. q.<sup>b</sup> *Hic quaeri solet utrum*: 2<sup>a</sup> pars.
- c. 6. Zum ganzen Kapitel: Hoc secundum sententiam Magistri. — *vinum infusum acescit*: quia caro traducta fit rea in tali traductione originalis peccati, et tamen non illa a qua traducitur.
- c. 7. Bl. r.<sup>a</sup> Ex quibus omnibus intelligendum
- Primum quod in baptisatis aufertur culpa, sed non poena originalis peccati.
- 2<sup>um</sup> quod caro sic punita non potest animam venientem in se non polluere simili peccato cuius poenam portat. Haec enim est detestabilis maledictio carnis nostrae, quod ita vilificata est, ut licet in se non sit peccatum, tamen propter suam feditatem qua libidinosae seminata est privat animam justitia originali. Nec est digna, ut anima quae ii conjungitur justitiam talem habeat, ne forte ex hac et ipsa imprimis esset et sane. Est igitur haec poena carnis a deo inflicta, ut non possit recipere in se animam, nisi eam culpabilem faciat originali peccato. Et ita utraque etiam dimissa culpa: poenalis manet et in praesentia.
- 726 c. 8. *Jam ostensum est*: 3<sup>a</sup> pars. — *sine libidine non est parentum*: tanquam effectu peccati Adae quod est principalis causa. — *ob hoc filiorum*: propter causam illius libidinis quae est effectus.
- c. 9. Nota, quod transfusio originalis peccati fit non alio modo quam quod deus justa poena sic statuit, ut omnis caro quae ab Adam per legem coitus venit, sic sit damnata, ut quam cito cum anima copulatur, ipsa tota persona, simul et anima et caro propter unitatem personae, Et quia sic est naturalis filius Adae, debeat esse in carentia originalis justitiae. Unde licet, sicut Augustinus dicit, quod peccatum in parvulos non transmittat propagatio, quod verum est: sequitur tamen ipsam propagationem. Nec libido potissima causa est, sed ordinatio divina in punitione carnis Adae quae sic

propagatam vult in vindictam peccati carere justitia. Unde et si Magister dicat, quod feditas carnis facit animam contrahere peccatum, ubi opinionem suam de peccato originali praesupponit, scilicet quod sit genus qualitas. Ego tamen puto, quod si purissima esset caro atque etiam sine libidine seminaretur, adhuc tamen propter vindictam Adae, eo quod de Adam venit per generationem, ipsa cogeret animam secum carere justitia originali i. e. habere peccatum originale ex judicio divino sic eam et quicquid ei in personam eandem copulatur puniente.

Dist. 32.

c. 1. *Bl. r<sup>b</sup> sed licet remaneat*: Et ex hoc jam patet, quod peccatum originale non est ipsa concupiscentia seu fomes, quia non tota aboletur, sed tantum debilitatur, peccatum autem originale totum aboletur.

c. 2. *quia et reatus ipsius solvitur*: qui solus est et totum peccatum originale, prout reatus includit culpam, alias secus.

Nam illa concupiscentia in carne est nihil aliud nisi inoboedientia carnis ad spiritum quae de se non est culpa, sed poena, quia si esset aliquo modo culpa et non dimitti in baptismo diceretur, injuria fieri baptismo et gratiae dei. Igitur ante baptismum est ei annexa culpa et reatus tanquam poenae temporali quae omnino manet post baptismum, et non est mala nisi occasionaliter inquantum ratio contra eam sibi in pugnam pro poena inoboedientiae primae relictam debet certare, ut quae prius cum facilitate potuit dei praeceptum in omnibus carne oboediente sibi implere, nunc propter inoboedientiam suam in poenam cogitur cum difficultate et in omnibus renitente carne implere. Sententia igitur Magistri non est tenenda, scilicet quod peccatum originale sit fomes, languor naturae, tyrannus &c. Haec enim omnia sunt nomina carnis inoboedientis, furentis, indomitae contra spiritum quae sic facta est ex ablatione justitiae originalis. Sicut si equus rupto freno sessore etiam invito rebellet et lasciviat, facit omnia, sicut est natura sua, si non assit frenum: Ita et carni naturale est ita furere, sed per justitiam regeretur. — *non sit ejus facta remissio*: i. e. culpae quam habet.

*Bl. r<sup>a</sup> Dimittitur concupiscentia carnis in baptismo*: Ecce ex his omnibus liquet, quod solum reatus solvitur. Unde videtur Augustinus concupiscentiam dupliciter capere, primo prout includit culpam, et sic potest dici malum in carne, et sic forte Magister loquitur de peccato originali. Alio modo sinitur cum exclusionem culpae. Et sic non est per se mala, sed est poena tantum et per accidens mala, prout anima non vincens eam peccat ex ejus inclinatione et pondere.

Unde dicit Apostolus, quod concupiscentia non nocet his [qui] secundum Christum vivunt, quia non est malum deleta culpa, sed tantum pondus et inclinatio ad malum quam sic deus esse voluit in poenam Adae.

Dupliciter itaque concupiscentia seu fomes dicitur malum, primo quia habet ipsum malum i. e. absentiam freni, quod est justitia originalis. Secundo quia est occasio mali i. e. peccati actualis. Sed ipsa neutrum illorum est, cum malum sit nihil.

- CXCII, 137 c. 3. *corrupta anima magis inficitur*: Haec causa non est magni ponderis, quia loquitur de feditate carnis qua anima maculatur. Illa autem non est positiva, sed privativa, ideo est eadem in omnibus. Alioquin sequitur, quod ultimus filius Adae haberet infinitas feditates super quam Adam et Seth habuerunt quae sunt imaginationes infirmae. Mundatur igitur caro sic, quod ipsa deinceps non habet causam animam polluenti peccato originali, sicut ante habuit inevitabiliter. Retinet autem causam polluenti animam actuali peccato, sed evitabiliter et ex consensu animae.
- 138 c. 4. *Praeterea quaeri solet*: 2<sup>a</sup> pars distinctionis cum una quaestione.
- c. 5. *Solet etiam quaeri*: quaestio. — *quod ex corruptione corporis inevitabiliter trahit*: ceu copulatur quod quia ex Adam venit, caret justitia originali et cogit sociam animam similiter carere propter unitatem personae. Alioquin si animae daretur innocentia, eadem necessario daretur et carni propter eandem unitatem. Sed hoc ipsa indigna est. Dicis ergo 'quare igitur animam copulat deus carni?' Respondetur, ut infra dicit Magister, quod deus non ideo debuit dimittere propositum suum creationis humanae. Quia si nulla anima copularetur carni, nullus esset homo. Si autem munda maneret anima copulata, nullus esset immundus homo, nulla immunda caro, et ita peccatum primum esset impunitum.
- c. 6. *Illud etiam non immerito*: 3<sup>a</sup> pars distinctionis cum tribus quaestionibus. — *quia ex voluntate primi hominis*: Sed contra: Non plus effective a voluntate primi hominis processit quam aliorum, quia ante venit super eum nuditas illa, ut legitur in Genesi, quam eam nosset et vellet. Ideo non est a voluntate ejus volitum nisi per modum consequentis, quia scilicet antecedens fuit volitum, scilicet primum peccatum, ideoque effectus illius qui est originale peccatum simile est volitus, sed implicite tantum, sed materialiter a nobis.
- c. 7. *Si vero quaeritur*: quaestio prima.
- c. 8. *Bl. 13<sup>b</sup> Hic a quibusdam quaeri*: q. 2. — *Sicut quis pollutas habens manus*: Ista similitudo non satisfacit, quia anima non ita prius extra corpus habetur, sicut pomum extra manus pollutas. Sed simul ut esse incipit est in pollutione, ergo nunquam est qualis a

deo creatur, quod tamen quomodo cogitandum et salvandum sit, tu cogita, quia utique verum est. Et tamen quia illa pollutio ab extrinseco venit animae, ideo ex essentia non habet a creatore suo.

## Dist. 33.

- 5 c. 5. *Mortui sunt enim*: b. Hieronymus autem accipit sicut jacet litera, CXII, 730  
scilicet in plurali. Omelia super eadem verba. Et elicit ex hoc  
quod non solum Herodes animam pueri quaesierit.  
c. 6. Bl. r.<sup>3</sup> *Hic quaeri solet*: 2<sup>a</sup> pars.  
c. 12. Bl. r.<sup>4</sup> *Exodi* ausgestrichen, dafür *Ezechielis*. 732

## Dist. 34.

- 10 c. 4. Bl. r.<sup>5</sup> *Ostensa origine mali*: 2<sup>a</sup> pars. — *nisi malum esse*: scilicet con- 733  
cretive i. e. vitiatum. — *nec malum esse*: concretive. Omne enim  
vitiatum est malum, quia vitium est malitia ejus, tamen inquantum  
ipsum vitiatum est, bonum est.  
15 *Esset autem implicatio, si abstractive diceretur: vitium est*  
*integritas rei seu malitia est bonitas. Vel sic quia bonum dicitur*  
*quo ad residuum suum esse, idque malum quo ad vitiosum esse.*  
*Sicut domus dicitur mala, inquantum est ruinoso, dicitur tamen*  
*bona, inquantum res est.*  
20 c. 5. *Porro si homo aliquod bonum est*: Corol: sequitur quod alterum illorum 734  
scilicet bonum necessario capitur simpliciter et transcendenter seu  
sine addito, alterum cum addito, ut si ista res quae est domus  
dicitur mala, intelligitur, quod sit mala domus. Si autem dicitur  
bona, tunc capitur simpliciter et quasi abstractive, scilicet bonitas,  
25 seu transcendenter, scilicet bonum.

c. 6. *Ideoque in his contrariis*: 3<sup>a</sup> pars. 735

## Dist. 35.

- c. 2. Bl. r.<sup>6</sup> *Quocirca diversitatis hujus*: 2<sup>a</sup> pars.  
c. 4. *Quidam autem diligenter*: 3<sup>a</sup> pars. — *inquantum vero inordinate*: Contra:  
30 quomodo idem potest esse quid et nihil?

## Dist. 36.

- c. 3. Bl. f.<sup>2</sup> *Et licet ex hoc sensu*: i. e. quod per ipsum corrumpitur natura. 739  
c. 4. *secundum rationem praedictam*: i. e. quod per ea corrumpitur bona  
natura.<sup>1)</sup>  
25 c. 5. *In nullo tamen*: 2<sup>a</sup> pars. *nec inquantum*: i. e. non eadem ratione.

<sup>1)</sup> Diese Worte gelten der Bemerkung von älterer Hand: scilicet effective sive causaliter non essentialiter.

CXCI, 740

*dicuntur privationes:* Dicuntur enim eadem privationes peccata, quia sunt voluntariae carentiae boni, iusti inesse debiti. Et poenae, quia sunt carentiae etiam invito peccatore boni convenientis, quia non est in peccatoris potestate, postquam iustitia voluntarie carere voluit et ad hoc egit, quo careret, ut ipsa maneat in eo aut redeat eo sic agente. Et hoc est a deo qui ordinat, ut talis actio esset carentia iustitiae et, quando eam homo ageret, ipso agendo jam careret. Et ipsa actio fit carentia talis rectitudinis.

- c. 7. *Bl. f. 2<sup>b</sup> non in quantum poenae sunt:* Hae sunt poenae 2<sup>a</sup> quo ad materiale et formale peccati, quia ipsi actus talium peccatorum sunt molesti praeter ipsam privationem rectitudinis quae est poena damni, ibi autem poena quoque sensus.

## Corol.

Poena semper et tam cito est quam ipsum peccatum. Patet, quia sunt idem. Transeunte enim actu qui est bona res in qua incepit privatio quae, inquantum est volita, est peccatum, sed inquantum est privatio et non conservat sicut nec conservare potest deus rectitudinem, sed deserit, est ab eo, scilicet deserente et non conservante rectitudinem, cujus privationem homo peccando facit.

*perturbatio passio:* i. e. poena. — *cupiditas passio:* i. e. poena. — *cupiditate patimur:* i. e. poenam habemus. — *patimur, non est:* i. e. inquantum non est poena. — *ideo non sit peccatum:* quia super hoc, quod est poena, est etiam culpa. — *inquantum patimur eis:* i. e. inquantum sunt poenae.

- c. 8. *Illud autem diligenter:* 3<sup>a</sup> pars.

## Dist. 38.

- 744 c. 5. *Bl. f. 1<sup>b</sup> Si enim petimus vitam aeternam:* Exponit hic Magister implicite hoc verbum domini 'Cum facis Elemosinam, nesciat sinistra tua, quid faciat dextera tua'. Unde sciendum, quod dextera in scriptura significat spem seu intencionem aeternae retributionis. Sicut ibi 'Et deducet te mirabiliter dextera tua'. Et iterum 'Si oblitus fuero tui, Hierusalem, oblivioni detur dextera mea'. Et 'Sede a dextris meis'. Debent ergo ista duae intentiones esse distinctae et non super una eademque re niti. Hoc est enim, quod una nesciat, quid faciat altera. Sed sinistra debet subesse, dextera autem supra. Vide latius Aug. super Ps. 120 in illo verbo 'dominus protectio tua super manum dexteram tuam'. Unde sunt verba quae Magister hic ponit.

- 745 c. 6. *Solet etiam quaeri:* pars 2<sup>a</sup>.

- c. 7. *Sed quaeritur utrum:* pars 3<sup>a</sup>.



## Dist. 39.

c. 1. Bl. f.<sup>b</sup> *Ad quod illi dicunt voluntatis nomine*: quia non sunt liberae potentiae, ideo peccatum est voluntarium. Nosse enim malum est naturale et non peccatum. Sed velle malum est voluntarium, ideo peccatum est.

c. 3. Bl. f.<sup>a</sup> *inquantum malum vult, malus est*: Haec opinio non est bene intelligibilis, quia quod idem actus sit volitivus boni et mali, non videtur quomodo. Esset autem vera, si diceret, quod eadem potentia propter diversos actus dicitur mala et bona voluntas.

Unde ad illam quaestionem dicitur continuando et extendendo quod supra dictum est de esse boni et mali, quia sicut malum i. e. non esse non est nisi in bono, ita intellectus falsus non est nisi in intellectu vero, et voluntas mala in voluntate bona, et sicut non potest malum esse nisi ipsum sit bonum, ita repugnat intellectum falsum esse et non esse verum et voluntatem malam non esse bonam. Quia igitur intellectus, inquantum est, est verus, ideo non cessat inclinari naturaliter ad verum, quam diu habet esse intellectuale non obstante, quod viciatus sit falsitate. Sic voluntas quamdiu in suo esse manet, non potest secundum hoc esse non inclinari ad bonum, licet secundum vitium suum esse inclinetur ad malum. Unde est eadem voluntas. Sicut idem corpus et corpus morbidum, inquantum corpus est bonum, et non morbidum. Et tamen morbus non potest esse nisi in corpore x.

## Dist. 40.

c. 1. Bl. f.<sup>a</sup> *ex fine sicut voluntas*: dis. 38. supra.

c. 2. *Sed quaeritur utrum*: 2<sup>a</sup> pars distinctionis.

c. 3. Actus quidam sunt simpliciter ut peccata et hi semper mali indifferentes et hi sunt 

mali
boni

 et econtra.

*pro aliqua bona causa*: i. e. fine. — *nec ex voluntate actio fit mala*: quae est potentia ante volitionem illius actionis. — *voluntas fit prava*: i. e. volitio respectu talis actionis. — *et ex fine et voluntate*: non tantum. — *ex fine mala est*: quia ex actione ut supra. — *ex fine et ex voluntate mala est*: quae ex tali fine bona possunt esse.

c. 4. Bl. f.<sup>a</sup> *Quae tamen quidam*: 3<sup>a</sup> pars distinctionis. — *Ita etiam et hominem per adulterium a morte liberare*: Verum est, quando actionis et finis unus est actus seu volitio, secus si distinctis actibus volita sunt. Nam velle reficere pauperem propter deum semper est bonum, licet velle ad hoc furari sit malum. Sicut pharisaei gratiarum actio non fuit in se mala, sed jactantia qua ad ipsam nisus est.

Nota: Magister dicit has duas mirabiles propositiones:

- A. Nec ex voluntate actio fit mala, sed ex actione voluntas fit prava. Cum tamen non aliter actio possit esse mala nisi a voluntate prius mala, intelligitur igitur sic. Nec ex voluntate (scilicet qua finis est volitus) actio fit mala, quia sicut finis est bonus, ita et ipsius voluntas seu volitio est bona. Sed tamen actio fit mala utique ex voluntate, scilicet quae talem actionem vult, non quae finem illius actionis vult. Et hoc patet, quando dicit 'Sed ex actione' (scilicet qua volita est actio, non finis) voluntas fit prava. 10
- B. Nec omnis actio mala ex fine et ex voluntate mala est, sicut supra dictum est, intelligitur scilicet ex fine et ex voluntate illius finis, tamen utique ex voluntate illius actionis actio est mala, cum nulla sit actio mala, cujus non praecesserit voluntas mala. 15

#### Dist. 41.

c. 1. Bl. t<sup>b</sup> *Qui ergo fidem et charitatem:*

Differunt	Non fides	}	contrarie
		}	contradictorie
Differunt	Infidelis	}	contrarie
		}	contradictorie.

20

Primo modo vera sunt quae hic allegantur, 2<sup>o</sup> modo non debent intelligi.

CXCII, 750 c. 4. *Post haec investigari oportet: 2<sup>a</sup> pars.*

751 c. 6. Bl. t<sup>2</sup> *Si autem omne peccatum: 3<sup>a</sup> pars. — in voluntate quam: volitio. — Voluntas itaque: volitio. — in voluntate consistit: i. e. est ipsamet volitio. Voluntas quippe: [i. e. actus volitionis]<sup>1)</sup> qui est peccatum.* 25

Zum Schluß des Kapitels: Licet nullum peccatum fiat, in quo non peccetur ex infirmitate, ignorantia, malitia, quoad memoriam, contra patrem, quoad intelligentiam, contra filium, quoad voluntatem, deum, ut est trinus (quia non est peccatum quod non fiat contra sanctum spiritum et unus, et ex anima quae est imago ejus secundum omnes partes imaginis) tamen non frustra minus est, quod ex infirmitate contra patrem, majus quod ex ignorantia contra filium et maximum quod ex malitia contra sanctum spiritum fit. Quia id dicitur infirmitate fieri quod vel sine scientia et voluntate fit vel sine voluntate tantum fit. Id autem ex ignorantia quod sine scientia et voluntate fit aut sine scientia tantum. Id autem ex voluntate seu malitia quod ex potentia et scientia et voluntate fit. Unde dominus dicit 'Omne peccatum et blasphemia remittetur hominibus' &c. 30

<sup>1)</sup> Die eingeklammerten Worte sind Bemerkung einer älteren Hand.

## Dist. 42.

c. 1. Bl. t.<sup>2</sup> *diversa esse peccata*: et hoc est verum.

CXCI, 752

c. 4. *Praeterea solet quaeri*: 2<sup>a</sup> pars.

Nota, quod actus interior solus et actus interior cum exteriore  
 5 aequivalent. Nec plus peccat hic quam ille. Hoc verum est  
 supponendo, quod utrinque actus interior sit aequae intensus, alias  
 secus. Nam rarissime id venit, ut actus interior solus tam intensus  
 sit, quam est convincto exteriori. Quia actus exterior luxuriae  
 10 multo intendit interiorem, quam si esset interior solus, ut patet.  
 Sic etiam gula, avaritia, superbia, quia quando sensus simul tan-  
 gitur cum anima, fortius ipsa movetur, quia est sensui unita, quam  
 si sola vacuo sensu concupiscat. Sunt tamen utique duo peccata:  
 15 actus interior cum actu exteriori, licet hic denominative, ille autem  
 intrinseco peccatum sit et ita diverso modo. Quod autem Magister  
 videtur solvere, quod sint unum peccatum, non aliter debet intelligi,  
 quam quoad imputabilitatem, quia ut supra non auget peccatum  
 actus exterior, dummodo ipse actus interior solus tam intensus sit  
 quam est vincto externo, quod raro vel nunquam fit. Et ita sunt  
 20 omnino ibi peccata aequivalentia uni tantum intrinsece peccato, quia  
 actus exterior est accidentale peccatum.

c. 5. *ut ait Augustinus*: super Ioannem, omne dicit.

c. 6. Bl. t.<sup>2</sup> *Modi autem peccatorum*: 3<sup>a</sup> pars. — *in qua dicitur peccatum*:

1. — *locum psal.*: 79. — *feri tribus modis*: 2. — *super Ezechielem*:  
 43. — *in se et in proximum*: 3.

25 c. 7. *Augustinus in quaestionibus*: q. 17. — *levitici*: c. 6.

753

c. 9. *ut ait Gregorius*: 21. moralium. — *ut Gregorius ait*: 31. moralium.

*Prima est cum*: Arrogantia 1.

Praesumptio 2.

Jactantia 3.

30 Ostentatio 4.

c. 10. *Sed utrumque recte dictum esse*: Tamen posset dici, quod et superbia  
 sit ipsa cupiditas vel effectus ejus. Nam amor excellentiae quid  
 est nisi cupido excellentiae? Rursus omnis cupiditas est superbia:  
 quia qui cupit, vult propria lege vivere et non subesse. — *ut ait*  
 35 *Augustinus*: xi super genesin.

## Dist. 43.

c. 1. Bl. t.<sup>2</sup> *in evangelio veritas*: Matthaei 12. — *Johannes in epistola*:

754

1. Joan. 5. — *Sed quaeritur quid sit*: 2<sup>a</sup> pars distinctionis. —  
*mentis in malitia*: respectu futuri peccati. — *homo fit impenitens*:  
 40 respectu praeteriti peccati. — *Sicut Chayn*: Gen. 4.

Suthers Werke. IX.

6

*peccatum in spiritum sanctum:*

Sex sunt talia peccata	}	Desperatio	praesumptio
scilicet		Veritatis impugnatio	gratiae invidentia
		Impoenitentia	obstinatio

Bl. t.<sup>a</sup> *Recte ergo in spiritum sanctum:* Hic Magister per modum narrationis

tangit 4 <sup>or</sup> peccata in spiritum sanctum scilicet	}	desperationem
		impoenitentiam
		obstinationem
		praesumptionem

*dei bonitatem:* hic tangitur desperatio. — *et ideo poenitentiam:* et sic impoenitentia. — *tam pertinaci mente:* et sic obstinantia est. — *et de misericordia dei:* hic tangitur praesumptio. — *quibus placet malitia:* iterum tangitur obstinatio et impoenitentia. — *Isti:* proxime dicti. — *Ausgestrichen justicie,* dafür indulgentiae. — *damnatio debetur:* Augustinus de vera et falsa poenitentia: Ille solus diffidat qui tantum potest peccare, quantum deus bonus est.

c. 2. *Quidam dicunt omnem:* large loquendo. — *super illum locum ps.: 67.* — *et ibi: 147.* — *ostenditur ubi ait: ps. 67.* — *qui exasperant:* i. e. aspere resistunt. — *desperationem appellari peccatum:* stricte loquendo et verius. — *comitatur impoenitentia:* cum malitia. — *Sed quia Augustinus:* li: de falsa et vera poenitentia. — *Unde Augustinus:* ibidem. — *Et Hieronymus quod:* super Marcum. — *sicut de diabolo legitur:* Iob. 41.

CXCH, 755 c. 3. *Augustinus diffiniens in libro de sermone:* in fine li. 1. — *Peccatum ad mortem:* Hic tangitur quantum peccatum in spiritum sanctum scilicet impugnatio veritatis agnitae. Similiter et sextum, scilicet invidentia gratiae. — *Augustinus in libro retractationum:* c. 19. — *in hac scelerata mentis perversitate:* i. e. addita impoenitentia vel malitia. — *Unde Augustinus de verbis domini:* om. xi.

Bl. t.<sup>b</sup> *quia impoenitentia proprie obstinati est:* i. e. finaliter, quia habet propositum non poenitendi, contrarie, non privative.

c. 4. *De hoc quoque peccato:* 3<sup>a</sup> pars distinctionis. — *Ambrosius in libro de spiritu sancto:* c. 3.

756 *remissius:* i. e. minus. — *Si quis vero sancti spiritus:* ex malicia certa. — *veritatem negat:* ex malitia. — *superius dictum est:* li. 1. dis. 34.

#### Dist. 44.

c. 2. Bl. t.<sup>a</sup> *Nocendi enim voluntas:* i. e. volitio.

757 c. 3. *Cum ergo diabolo sit potestas:* Immo nec diaboli potestati resistendum est, sed malitiae quam per potestatem facit, immo nec potest peccato ulli resisti, nisi effectui ejus resistatur, malo autem effectui resistatur semper, bono autem et ipsi potestati nunquam.

# Lib er III.

## Dist. 2.

- c. 1. Bl. A.<sup>a</sup> *Aut enim Johannes damascenus*: Notandum, quod verbum CXCH, 759  
damasceni laborat in aequivocatione illius nominis una, quod quan-  
doque capitur relative et tantum valet sicut similis, ut quando  
dicimus: Una est temeritas docere doctorem et corrigere seu  
regere regentem. Vult enim, quod sit similis temeritas una alteri.  
Ita etiam in simili capitur hoc nomen idem, eadem x. Et exhinc  
venit error realistarum: quia non advertentes ornatum loquacium  
authorum fixerunt unitatem in rebus distinctis. Hoc modo non  
potest dici nisi de pluribus quae sunt similia. Ita in Christo non  
est unitas naturae loquendo de anima et carne sicut nec in aliis.  
Est tamen una cum aliis hominibus i. e. similis loquendo de tota.  
Alio modo capitur in praedicamento quantitatis et valet tantum  
sicut: significares sic: omnia sunt una, distincta et collecta. — *ad*  
*animae et corporis rationem*: i. e. comparisonem et distinctionem. —  
*et animam ad invicem*: Sic etiam omnium aliorum. — *communem*  
*speciem plurimarum*: Nihil aliud vult nisi quod natura aequivoce  
dicatur de partibus et toto composito. Et ideo verum est unam esse  
naturam hominum, sed non Et unam esse naturam partium hominum.  
c. 2. *Assumpsit ergo dei filius*: 2<sup>a</sup> pars. — *per medium intellectum*: i. e. per  
mediationem intellectus. — *uniri non congruerit*: non dicit: non  
potuerit.  
Bl. A.<sup>a</sup> *Sic ergo visibilia munda*: Etiam ubi peccatum non est, non est  
immunditia et rudiissima est eorum cogitatio de immunditia. Quia  
sicut frigidum contrariatur calido, ita immundum mundo. Utrumque  
bona res, sed unum negat alterum et ista negatio est nihil. Et sic  
significat immunditiam interiorem quae nihil est. — *et anima magis*  
*quam corpus*:  
Anima dividitur in 

spiritum	) Et secundum hoc fit duplex homo,
animam	

  
interior et exterior. Est tamen una eademque anima.  
c. 3. *max intra uterum verbum caro*: Ratio est, quia tunc Maria non esset  
mater dei, nec filius dei esset filius hominis naturalis, quod est  
contra Euangelium et hereticum.

## Dist. 3.

- c. 3. Bl. A.<sup>a</sup> *Cum autem illa caro*: 2<sup>a</sup> pars.  
c. 5. Bl. A.<sup>b</sup> *Illi autem sententiae quae*: 3<sup>a</sup> pars.

6 corripere 14 p<sup>nto</sup> q<sup>te</sup>

6\*

## Dist. 4.

CXCII, 763 c. 1. Bl. A<sub>5</sub><sup>a</sup> *An etiam quando*: idem li. 1. trinitate per multa capita et exempla probat.

c. 2. *Sed non est in hoc diutius*: 2<sup>a</sup> pars.

764 Bl. A<sub>5</sub><sup>b</sup> *gratiam dei qua homo*: i. e. humanitas Christi. 5

zum Schluß: Aliae rationes latent quae etiam potiores sunt: ideo credere oportet et verbis scripturae fidem profiteri et linguam illis aptare et non econtra.

c. 4. *Sed quaeri potest cum*: 3<sup>a</sup> pars.

Bl. A<sub>6</sub><sup>a</sup> *in conceptione virginis*: activa. 10

zum Schluß des Kapitels: Etiam ideo factum dicit, ut distinguat inter nativitatem aeternam et temporalem: Quia cum dixisset filium dei, tangit nativitatem aeternam qua non est factus, immo proprie loquendo secundum humanitatem non est natus patri, sed matri tantum. Nec dicitur filius dei, inquantum homo (saltem naturalis) 15 nisi adoptativus, sicut Apostolus dicit: qui praedestinatus est esse filius dei. Ideo respectu dei quicquid est creatum dicitur factum. Sicut ergo dictus est nasci de virgine et non factus ab ea, sic dicitur factus deo et non natus secundum hominem. Unde signanter addit Apostolus: qui factus est: ei scilicet patri. Non 20 cuilibet aut matri, sed tantum patri.

## Dist. 5.

c. 1. *Certum est enim et sine ambiguitate*: Et sic responsum est ad tres quaestiones. Sed an natura naturam assumpsit, adhuc restat.

765 Bl. A<sub>6</sub><sup>b</sup> *Nec divinitas inquit Christi*: Arguit ad partem affirmativam usque 25 ad caput sequens. — *nisi forte natura pro persona*: quia hoc repugnat dictis dis. 5. li. 1. — *Quia si natura genuisset naturam*: Sciendum tamen, quod usu doctorum maxime b. Aug. Natura est terminus transcendens. Sic dicit b. Augustinus, quod natura est cujusque id quod est sive natura est nihil aliud nisi naturaliter esse 30 cujusque. Sicut etiam dicit de substantia supra li. 2. dis. 37. c. 4. Valet ergo natura hic, quando dicit. Illa natura quae semper genita manet i. e. illa res quia sunt tres res et una res. Vel dicatur sicut Magister exponit li. c. dis. 5. capite ultimo: Illa natura (i. e. filius qui est natura) manet semper genita i. e. genitus. — 35 *occasionem sumentes premunt sententias*: ut jam patuit.

766 c. 3. Bl. A<sub>7</sub><sup>a</sup> *Sed quaeritur utrum eadem*: 2<sup>a</sup> pars. — *quod persona verbi sive natura*: Unde sicut verbum persona seorsum est et cum humanitate eandem personam constituit: ita anima est persona seorsum et tamen cum corpore quod ipsa sustentat eadem est 40

1 multa ca:

persona: Non obstantibus inutilibus additionibus et conditionibus personae a pluribus confictis ad diffinitiones personae: Quia omnis diffinitio personae convenit animae.

∴ Hoc teneo ∴

c. 4. *Ideo vero non personam*: 3<sup>a</sup> pars.

OCXII, 767

c. 5. *zum Ganzen*: Solutio Magistri ideo non valet, quia dicit, quod anima non sit persona conjuncta. Et juste non valet ex hoc solutio, quia falsum est. Tamen etiam si verum esset, potest deus assumere animam separatam sicut conjunctam. Et ita adhuc stat contra eum argumentum. Sed quod addit animam separatam esse personam: licet hoc omnes negent: tamen nullo modo probant nec convincunt pro opposito. Quia non minus anima per se est persona quam conjuncta. Corpus enim nihil addit, sicut nec in verbo addit quid. Immo corpus recipit potius personalis dignitatis communionem ab anima quam quod tribuat ei: quia sic esset persona merum accedens, quod est absurdum, cum sit dignissima dignitas animae et ergo debet ei poni essentialis: suo modo: dico.

Bl. A, <sup>b</sup> Etiam alia id similitudine doceri potest. Sicut enim corpus non habet communicabilitatem continuitatis cum loco in quo est. Si autem deus continuaret ipsum: quo casu stante [quaero]<sup>1)</sup> si corpus discontinuaretur et sic esset individuum contra continuitatem: Quis non rideat, si jam negetur ideo esse discontinuum vel individuum: quia non habet vestimentum vel forte nudum est? Sic ratio personae est contra qua discontinuatio, quam incommunicabilitatem vocant. Corpus autem vestimentum est animae secundum scripturam. Quis ergo illam rationem negat prudenter animae convenire, quia scilicet est exuta? cum corpus fuerit quasi locus cui continuaretur antea. — *Beatus quem elegisti*: ps. 64.

Dist. 6.

c. 2. Bl. A, <sup>a</sup> *non quidem natura dei*: quia sic esset trinitas. — *persona verbi et deus*: e contra. — *et ea ratione tradunt dictum esse*: Haec sunt impropriissime dicta. — *ex duabus naturis esse compositum*: Si compositum capitur proprie, verum dicit. Sed si large, ut constitutum, falsum est.

768

c. 3. *verum hominis filium*: i. e. humanitatem unde dicitur filius hominis. — *et utrumque simul*: i. e. utramque naturam. — *zum Ganzen*: Isti manifeste aequivocant nomen homo, quia dicunt, quod compositus sit ex anima et carne tantum. 2<sup>o</sup> quod ipse idem sit filius dei: Et sic unomodo supponit pro filio dei (ut quando: ille homo est filius dei)

28 5 5 5

<sup>1)</sup> Wieder ausgefriden.

aliomodo supponit pro composito ex anima et carne (ut quando: verbum assumpsit illum hominem) sive quando ipse non constituitur ex divina et humana anima. Credo enim, quod 'componi' hoc loco large pro 'constitui' capiant seu 'uniri'.

Aut si non aequivocatur, tunc impossibile est intelligere, quomodo homo ille non constituatur ex deitate et humanitate i. e. quomodo non supponat pro filio dei tantum: quia sic subjectum et praedicatum supponerent pro diversis et pro eodem simul et simul: quae sunt impropriissime dicta. Quod patet: quia homo ille est assumens et assumptus simul. Et sic sunt diversa et eadem simul. Sunt duo et unum simul: quod omnem praedicationem horret.

CXCVII, 769

*esse cepit, ex illo est et deus:* participat ydiomata. — *dicunt deum factum, sed gratia:* In his omnibus est locutio impropria et capitur homo pro humanitate qua verbum dicitur homo.

## Dist. 7.

773 c. 2. *Bl. B.*<sup>a</sup> *et persona subsistens:* quando homo est deus. — *praedicari persona simplex:* ut verbum. — *de persona composita:* de homine. — *idem dicere naturam vel personam:* et ideo utrumque potest praedicari de composito.

c. 4. *sicut nec alium et alium:* et bene.

773 c. 6. *alterius naturae significatur Christus esse:* i. e. persona Christus dicitur deus et est propter aliam naturam, et dicitur homo et est propter aliam naturam. — *una facta composita natura:* licet personam unam compositam esse supra dixerit.

*Bl. B.*<sup>b</sup> *jum Ganzen:* Certe juxta supradictam Damasceni sententiam, quod Christus est persona composita, potest eodem tenore dici, quod, licet deitas vel humanitas non sit pars filii dei secundum b. Aug., est tamen pars Christi: quia filius dei et Christus, licet idem sit, tamen differunt in connotato. Sic petrus et albus, licet albedo non sit pars petri vel albedinis nec e contra, est tamen pars albi, licet idem sit petrus et albus. Nec ista est simpliciter falsa: filius dei crevit et non erat totus: si literae totus subintelligitur scilicet Christus.

Filius dei non erat } totus substantive i. e. Christus. Est vera  
                                  } totus scilicet filius adjective. Est falsa

Filius dei } crevit i. e. conjunctus est naturae alteri. Verum est  
                  } crevit in sua natura: falsum est.

Filius dei factus est: compositus est: falsa sunt

1 9 9<sup>to</sup> ex anima

11/12 p̄cōj horret

88 li totus



Filius dei } factus est homo  
 } compositus est Christus

c. 8. *et ita quod unitas personae permansit:*

Differunt ergo } esse unum deum  
 } esse unam personam

c. 9. *sicut pars istius personae: i. e. humanitas Christi.*

CXCII, 174

Dist. 10.

c. 1. *Bl. B<sup>1</sup> Propter haec inconvenientia et alia:* Harum propositionum  
 veritas sumatur ex ista similitudine: homo secundum quod albus  
 est rationalis vel magis proprie: Coloratum secundum quod album  
 est rationale. Ita Christus secundum quod homo est filius dei:  
 ubi manifeste patet, quod oportet in sensu composito eam esse  
 veram ut sic: praedestinatum est ut haec sit vera: homo est filius  
 dei et econtra. — *cum de Christo sermo occurrerit:* i. e. quod dictio

177

quam determinat significet } proprietatem tantum } ut  
 } unitatem personae tantum }

Christus secundum quod } deus } est } immortalis } i. e. ex pro-  
 } homo } } mortalis }

prietate } deitatis  
 } humanitatis

Christus secundum quod homo i. e. humanitas est causa, ut sit  
 mortalis.

Christus secundum quod homo est filius dei i. e. Christus ex  
 unitate personae duarum naturarum est filius dei vel, si est  
 homo, est filius dei. Item Christus secundum quod homo

i. e. } si }  
 } quia } habet humanam naturam.

c. 3. *personae sit expressivum:* si faciat modalem compositam. — *eo dei filius*  
*est:* i. e. si capitur reduplicative causaliter: tunc est falsa.

c. 5. *Bl. B<sup>1</sup> ergo aut humana natura:* Dicitur, quod sic et non datur hic  
 improbatio. Ergo argumentum nullum.

178

Dist. 12.

c. 1. *Bl. B<sup>1</sup> Secundum illud vero quod:* Logici dicunt: Christus fuit ab  
 aeterno, sed non ab aeterno fuit Christus. Sicut sacerdos fuit ab  
 utero matris suae, sed non fuit ab utero matris suae sacerdos.  
 Sicut fit in omnibus nominibus accidentalibus, non autem in sub-  
 stantialibus: quia Christus non dixit: antequam Abraham fieret, ego  
 sum Christus, sed simpliciter: ego sum. — *concede eum cepisse:* Sicut  
 enim albus est respectu hominis, ita Christus respectu filii dei.

179

- c. 3. Bl. B.<sup>b</sup> *Non est enim ambiguum*: Christus non potuit peccare propter identitatem personae divinae quae est super omnem legem, sicut dixit: 'Dominus est filius hominis etiam sabbati': consequenter et totius legis. Unde si contra totam legem fecisset, non tamen peccasset.

## Corollarium.

Quod Christus venit non solvere legem, non debet intelligi, quod legem impleverit per opera secundum legem, quia sic nunquam est impleta nec potest impleri. Sicut apostolus ad Romanos disserens: Sed quia dedit gratiam, per quam opera legis grata fierent deo, quia sine gratia lex non impletur, etiam si omnia ejus opera fierent.

- CXCII, 781 c. 4. *cum et angeli liberum arbitrium habeant*: Et est simile, si dicam: fortis ignis non potest frigere seu calor vehemens non potest frigere, quia peccare est deficere ab igne charitatis. Illi autem sunt igniti in charitate, ideo ut sic non possint peccare, sicut nec humanitas Christi. Nec est in potestate eorum nunc illum ignem amittere nec coati eum habent. Sicut nec in potestate daemonum est frigus peccati amittere, nec tamen coacte peccant, sed voluntate.

## Dist. 13.

- 782 c. 3. Bl. C.<sup>b</sup> *Sed verendum est, inquam*: scilicet forte dicit. — *si duos principales sensus*: arguit contra se. — *Numquid cum et divinitatem*: Solutio.

## Dist. 14.

- 783 c. 1. Bl. C.<sup>a</sup> *Scit ergo creare mundum*: istud consequens aequivocat verbum scire ad nosse et posse. — *scit etiam creare se ipsam*: i. e. potest, sed non sequitur.
- 784 c. 2. *Dona ergo spiritus sancti sine mensura*: Vel Magistrum non intelligo vel non probat quod intendit. Nam istae omnes auctoritates quae infinitatem in Christo ponunt, non de humanitate ejus possunt intelligi: cum sit impossibile esse infinitum (saltem cathegorematicae) et simul idem esse creaturam. Infinitum enim et divinum idem sunt.

## Dist. 15.

- 785 c. 2. Bl. C.<sup>a</sup> *illud quod ait Leo papa*: ser: de nativitate domini. — *Unde Aug. in li. iij. de libr. arbitrio*: c. xi.
- c. 3. *ita in li. retract.*: 1. c. 9. — zum Ganzen: Clarius defectus hominum aliqui sunt qui

conveniunt  $\left\{ \begin{array}{l} \text{toti speciei et hos omnes assumpsit praeterquam quae} \\ \text{sunt peccatum [barilber: i. e. quae sunt causa peccati,} \\ \text{ut ignorantia, difficultas] et quae repugnant unioni et} \\ \text{idiomatum communioni, ut fames, sitis, frigus, sed non} \\ \text{ignorantia \textit{x}.} \\ \text{Individuis tantum, ut sunt lepra, morbi, vicia, un-} \\ \text{oculitas, surditas, mutitas, calvities, claudicatio. Hi} \\ \text{enim defectus non sunt omnium hominum.} \end{array} \right.$

Bl. C<sub>3</sub><sup>b</sup> *Christus autem non ex peccato*: Ro. 8.

CXCII, 786

10 c. 4. *Propheta Esaias*: 53. — *Tristis est anima mea*: Math. 26. — *Cepit Jesus povere*: Mar. 14. — *Repleta est malis*: Ps. 87. — in *Ambr. etiam in li. iij.* ist *ijj.* verbeffert in *ij.* — in *quam in eo suscepit* ist *eo* verbeffert in *meo*. — *Hieronymus quoque*: Epis. 31.

c. 5. *Paulus dissolvi et esse*: Phil. 1.

787

15 Bl. C<sub>4</sub><sup>a</sup> *Hiero. etiam ait*: super matheum.

c. 6. *Unde Augustinus ex his causis*: ps. 92. — *nihil occurrit contradictionis*:

788

Ut sic  $\left\{ \begin{array}{l} \text{doluit} \\ \text{timuit} \\ \text{teduit} \end{array} \right\} \left\{ \begin{array}{l} \text{vere} \\ \text{non vere} \end{array} \right\} \left\{ \begin{array}{l} \text{secundum propassionem voluntate mise-} \\ \text{rationis} \\ \text{secundum passionem} \\ \text{secundum necessitatem conditionis} \end{array} \right.$

20

i. e. non timuit vere sicut nos i. e. licet eosdem defectus veros nostros assumpserit, non tamen eodem modo: ergo non vere secundum nostrum modum, tamen vere secundum substantiam dolorum.

c. 7. *aut nodi concurrerent*: tubercula.

25

Dist. 16.

c. 1. Bl. C<sub>5</sub><sup>a</sup> *Unde super epistolam ad Hebreos*: Glosa.

790

c. 2. *Aug. illud Johannis evangelistae exponens*: Jo. 3.

Dist. 19.

c. 5. Bl. C<sub>6</sub><sup>b</sup> *Unde ipse vere dicitur*: 2<sup>a</sup>.

30 c. 6. Bl. D<sup>a</sup> *Qui solus dicitur mediator*: 3<sup>a</sup>. — *quem Job desiderat*: Job 13.

797

Dist. 20.

c. 3. Bl. D<sub>2</sub><sup>a</sup> *una res facta est*: i. e. passiva traditio est una. — *Diversa ergo intentio diversa*: Idem traditum, sed tres sunt traditiones etiam exterius distinctae, una tamen passiva, immo etiam tres passivae, sed unum traditum. Unde una vocatur traditio specie, sed non numero.

35

799

Dist. 21.

c. 2. Bl. D<sub>3</sub><sup>a</sup> *secundum unionem, non carnem*: q. d. scilicet tunc sequitur. Infert manifeste falsum ex eorum intellectu: ergo est falsus

801

eorum talis intellectus. — *Totum ergo hominem in morte*: quod ipsi negant, ergo non est pro eis hoc verbum, igitur alius est querendus intellectus quam eorum, quia non valet pro illo.

CXCII, 802 c. 4. *doloris exors existeret*: Consors particeps.

Exors

Dist. 22.

805 c. 4. Bl. D<sup>a</sup> *consummantur usque in cinerem*: Sicut heretici Moabitici fecerunt.

Dist. 23.

Bl. D<sup>a</sup> ju c. 1.—3.: Justitia dei revelabitur de fide in fidem

ad Ro. 1. { de fide informi in fidem scilicet formatam Nico: Lyra  
de fide scilicet praesenti in fidem i. e. comprehensionem:  
Glosa ibidem.  
alii aliter

Possetne dici: in fidem: id quod creditur i. e. objectum fidei scilicet in futurum habendum secundum acceptionem magistri? Vel ita de fide veteris testamenti in fidem novi testamenti, vel de fide docentis seu praedicantis in fidem discentis vel audientis, scilicet ut unius fides nascatur et crescat de fide alterius, sicut una candela de alia accenditur vel sicut vinum de vase pleno in vasa alia derivatur.

806 c. 5. Bl. D<sup>a</sup> *et alia qualitas succedat*: Glosa Ro. 1. — *Utrum libet sine periculo*: Potius est divinum oraculum implorandum quam. — *quae prius erat remaneat*: Hoc non credo, quia puto, quod utrumque maneat quidem, sed sunt duae fides, infusa quae venit et recedit cum charitate.

c. 6. *Ex quo sensu dicatur una fides*: Dico certe et teneo quod tres theologice sint inseparabiles. Et fides quae remanet cum peccato mortali non est ea, quae possit martyrium obire et caetera. Sed est acquisita et naturaliter moralis, quae accedente examine deficeret, quia non elevat naturam super se. Et bene secundum Magistrum: quia si charitas facit totam personam gratam, cur non et ipsam qualitatem, quia omnium potentiarum actus et habitus per charitatem gratificantur, quae sola est virtus et omnes alias facit virtutes<sup>1)</sup>. — in *Fides quam illi habent* ist illi verbeffert in qui. — *Non enim fides numero*: Hoc verbum utile est contra larvas verbalium. Nam sic multi homines sunt unus homo specie i. e. similitudine, ut hic. Contra verbale.

36 Contra vñm 38 larvas vñe

<sup>1)</sup> Von Et bene secundum ab später als das Vorhergehende geschrieben.

c. 7. *ut cunque formamus: elicimus. — sed eam tenet certissima: intellectualiter.*

zum Ganzen: vide Ockam q. 1. prolo. paululum ante Z.

am Schluß: Videt quisque intellectualiter fidem suam certissima scientia, hoc est, non actu 2º, sed actu primo i. e. intellectus habet eam praesentem sibi certissime, sed non per opera &c.

c. 8. Bl. D.<sup>a</sup> *Descriptio fidei*: quae potius est commendatio fidei quam diffinitio, quia exprimit nec essentiam nec accidentia ejus, sed solum effectus ejus et vim seu virtutem ejus effectivam sicut de illustribus viris solemus facere.

c. 9. zum Schluß: fides facit subsistere i. e. sperari ea quae non videntur. CXCLII, 207  
Spes enim servat quae fides praedicat et docet.

zum Schluß der Distinctio: Fides est substantia rerum sperandarum [darüber: i. e. antecedens necessarium spei], argumentum non apparentium [darüber: Runtschafft, signum]. Quod ista locutio sit metaphorica, patet ex suo correlativo, quia substantia est fidei constructio, est merita et opera. Sed merita non aedificantur materialiter super fidem, ut notum est. Sed sicut nemo potest sine fundamento aedificare, ita sine fide nemo sperare et bene agere. Ex hoc autem, quod dicit: sperandarum rerum, sequitur quasi Corol. quod fides sit argumentum non apparentium, quia spes quae videtur non est spes. Non est itaque determinatio phisica vel logica, sed theologica. Sicut quasi diceretur: Quid est Christus? respondet logicus: est persona &c. theologus autem: est petra, lapis angularis &c. Sic fides est argumentum i. e. signum &c. est merum accidens relativum, Sicut quid est homo? Respondetur: est filius dei.

Est itaque fides hoc modo substantia, sicut Isaias 7. 'Nisi credideritis, non permanebitis.' Item dominus in Evan. Jo. 8. 'Nisi credideritis, quia ego sum, moriemini in peccato vestro.' Hoc subsistere ergo et permanere quod est in spe, non est, nisi praexistat fides. Est ergo fides argumentum non apparentium (i. e. notificatio respectu et de non apparentibus) substantia sperandarum rerum (i. e. sine qua nemo potest sperare et per consequens bene agere).

In der Conclusio ist reperiantur in quibus reperiantur complete verbessert in reparentur und der Gebantengang durch folgende Randbemerkungen veranschaulicht. quarum prima est haec: Proposito prima.

quod fides tripliciter potest: fides capitur } 1  
2  
3

*Ex his intendit:* Corro 1

2

3

in eo illa non sit virtus ist zwischen eo und illa quod eingefügt.

Bl. D.<sup>b</sup> *Nam credere deo est:* Credere } deo  
in deum  
deum

*quarum prima est haec:* utrum. — *Secunda dubitatio est:* utrum.  
— *Secunda propositio est haec:* Secunda propositio. — *Tertia pro-* 10  
*positio est haec:* Tertia propositio.

#### Dist. 24.

a. 1. zum Ganzen: Potest etiam dici, quod crediderunt ea quae per spiritum sanctum fuerunt revelanda, talia enim tunc eis praedixit et praemisit, et quod esset pater major eo et ipsi in patre x. talia enim 15  
postea crediderunt firmiter. Sic etiam dicitur Jo. xx. Et vidit et credidit. — *ut ex fide verborum:* Ro. 1.

CXCII, 200 c. 2. Bl. E.<sup>a</sup> *psalmi locum. Respondit:* Et Apost. Etsi Christum videmus, jam tamen non videmus. Ergo adhuc de praeteritis visis credimus, quia nihil scimus certo, nisi quod intuitu videmus, alia omnia cre- 20  
dimus. Tamen sciendum, quod dominus non dixit: Cum videritis, credatis, sed cum factum fuerit, credatis.

c. 3. *quia cum fides sit ex auditu:* Fides ex audi-

verborum sonantium: ad aures carius: qui vocatur verbum Christi.  
tu } sensus seu intellectus i. e. qui recipit sensum illorum, ille habet 25  
fidem. Assensus enim ad istum sensum est fides, licet non videat, quomodo sensus ille verus sit.

Unde pulchre ponit ordinem Apostolus. Fides i. e. assensus fit ex auditu i. e. apprehensione [darüber: perceptione] significationis seu sensus verborum. Qui est interior auditus. Et ipse per verbum 30  
Christi i. e. praedicationem Christi qui est auditus exterior de Christo. Verbum autem Christi ex praedicante, praedicans ex missione. Et quod primo loco ponendum erat: Invocatio fit de fide. Unde per contrarium est iste ordo: mittitur, praedicatur, auditur exterius, intellegitur praedicationis sensus interius, assen- 35  
titur, invocatur, salvatur x.

#### Dist. 25.

200 c. 2. Bl. E.<sup>b</sup> zum Ganzen: Tria oportet credere minores etiam

explicite { Quod deus est } apostolus: Oportet accedentem  
 { Quod remunerator est } credere, quia deus est et quod re-  
 { Quod deus redemptor est. Actuum: Non enim est in alio } remunerator est sperantium in se  
 Hebre. xi.  
 salus. Et in hoc creditur etiam mysterium trinitatis, quia  
 filius dei conceptus per spiritum sanctum &c.

Dist. 30.

Bl. G.<sup>b</sup> am Ende: Signa rancoris non tenetur dimittere i. e. beneficia spiri- cxcii, 818  
 tualia quae amicis exhibentur et conversatio non tenetur. Generalia  
 autem tenetur ut sunt orationes generales &c. Ita ut nihil optet  
 mali injuste inferri.

Dist. 34.

c. 2. Bl. F.<sup>b</sup> *spiritus timoris domini*: Secundum Lyrām, in hebraeo non 824  
 habetur spiritus timoris domini, sed tantum sex praecedentia. Vide  
 1 R. 2.

c. 5. Bl. F.<sup>a</sup> zum Ganzen: Deus est retributor non nominum, sed adver- 825  
 biorum i. e. opus bonum non remunerat, sed opus bene factum.

c. 8. zum Ganzen: Oratius.

Oderunt peccare { mali formidine poenae 826  
 { boni virtutis amore

Dist. 39.

Bl. G.<sup>b</sup> zu c. 1. und 2:

25	Quadru- plex modus jurandi	Primus	quando juratio fit	de falso. Est mortale
		Secundus		de vero sine causa legitima. Est
		Tertius		veniale.
		Quartus		de vero cum causa legitima utili, sed non necessaria. Hunc actum, licet Christus non prohibuit, tamen frequentiam eorum pro- hibuit, quia periculum et occasio fit ex frequentia talium actuum ad labendum in perjurium.
30				de vero ex causa legitima et ne- cessaria. Ille est licitus solum.
35				

In primo et 2° est affectus spontaneus.

c. 3. Bl. G.<sup>a</sup> *Ego dico vobis non jurare omnino*: Si illa negatio non fertur  
 super lyteram omnino, facilis patet expositio, scilicet non omnino

i. e. non semper, sed raro. Si autem super lyteram jurare, difficilior erit expositio, sicut Magister exponit.

*Libera nos a malo:*

a malo	{	exigentis	{	culpae
		acientis		poenae

CXCII, 837 c. 5. am Anfang:

Falsa juratio exitiosa

Vera periculosa, non quo in se, sed per occasionem

Aug.

Nulla infinitanter segura

Bl. G.<sup>b</sup> *Unde Chryso. Si qua:* Invective loquitur Chrysos. et confutatorie.

c. 6. zu *dicas per deum juras* ist gefügt: *Et testis est deus, non juras. quia non lapidem qui non audit:* Et hoc est verum habitualiter, non actualiter. Majus enim est per deum jurare quam per creaturam, licet utrinque per deum juretur, hic habitualiter, illic actualiter quod praeponderat.

#### Liber IV.

Bl. J.<sub>1</sub> und J.<sub>2</sub> sind fälschlich zwischen H.<sub>2</sub> und H.<sub>3</sub> geheftet. Luther bemerkt deshalb auf Bl. J.<sub>1</sub><sup>a</sup>: *Hae duo folia omnibus immutatis aliis solum pone post J.<sub>3</sub> utpatet infra ex ordine literarum alphabeti.*

#### Dist. 44.

246 c. 2. Bl. P.<sub>3</sub><sup>b</sup> *Non enim perit deo:* Aug. in Euchy. c. 87.

Bl. P.<sub>3</sub><sup>a</sup> *Ipsa ergo terrena:* Ibidem c. 88. — *Indecorum quippe aliquid:* Ibidem c. 89.

c. 3. *de quibus consequenter adjungit:* c. 89.

c. 4. *Hoc autem Aug. non asserit:* c. 91.

247 c. 8. Bl. P.<sub>3</sub><sup>b</sup> *Deo quo Augusti. ita:* c. 84.

1 sup ly jurare



### Luthers Randbemerkungen zu Taulers Predigten.

Die Ausgabe der Predigten Taulers, die Luther benutzt hat, ist folgende:

„Sermones: des hoch || geleerten in gnaden erleuchten do || ctoris Johannis Thaulerii sannt || dominici ordens die da weisend || auff den nächsten waren weg im || gaist zu wandern durch überse || bendenn syn. von latein in teütsch || gewendt manchem menschen zu || sälliger fruchtbarkeit.“ 128 Blätter in Folio. Titelrückseite bedruckt. Bl. vj<sup>b</sup> ein bemalter Holzschnitt. Letztes Blatt leer. Am Ende: „Gedruckt in der kaiserlichn stat Augspurg, durch Maister Hannsen Ot/ || mar in kostn des fürsichtigen. weissen herrn Johā Rynman von bringen || Vnd vollendet in der wochn rogatōm. In dem. 1508. Jar.“ Darunter 20 Zeilen Worterklärung.

Holzschnitt: Christus unter der Last des Kreuzes erliegend.

Auf der Innenseite des Vorderbedels befindet sich ein zum größten Teile von Andreas Poach geschriebenes Verzeichnis der Predigten des Bandes. Auf dem Titelblatt stehen außer zwei Bemerkungen über Tauler noch die Worte: Hunc nobilem librum bona matrona Vrsula Schreiberin Vuittenburgi Joanni Lango donauit cuius anima requiescat in pace. — P. magister Martinus in probatione xv. conclusionis. Nam et Joannes Thaulerus in suis teutonicis sermonibus quid aliud docet quam earum penarum passiones quarum et exempla nonnulla adducit atque hunc doctorem scio quidem ignoratum esse scholis Theologorum ideoque contemptibilem. Sed ego plus in eo (licet totus germanorum vernacula lingua sit conscriptus) reperi theologiae solidae et syncerae quam in universis omnium universitatum scholasticis doctoribus repertum est aut reperiri possit in suis sententiis (vgl. unsere Ausgabe Bb. I. S. 557).

Erst im Jahre 1516 scheint Luther, vermutlich angeregt durch seinen Freund Johann Lange — in dessen Besitz der vorliegende Band nach Luthers Tode zuerst gelangte — (vgl. de Wette, Briefe Luthers Bb. I. S. 34; Dieckhoff, Luthers Lehre in ihrer ersten Gestalt. 1887. S. 29. N. 2) angefangen zu haben sich mit Tauler zu beschäftigen. Im Dezember 1516 kennt er die 'sermones Taulerii Johannis, praedicatoriae professionis' und empfiehlt dieselben Spalatin als eine pura, solida, antiquae simillima theologia. Gleichsam als eine epitome derselben schickt er dem Freunde seine Ausgabe der „Deutschen Theologie“ (de Wette, Ebda. S. 46).

Wir teilen, ehe wir die Randbemerkungen zum Abdruck bringen, Anfang und Ende derjenigen Predigt mit, zu denen Bemerkungen von Luthers Hand vorliegen:

1. Predigt. De nativitate domini. Man begeett heist dreyerlay geburdt in der hailigen chriftenhayt — Das wir nu alle diser edlen geburt rüh in vns geben das wir ware gaistliche müter werden des helff vnnß gott Amen.

3. Predigt. Accipe puerum et matrem ejus et vade in terram jsrael. Nym das kind vnd sein müter vnd gee in das land jsrahel Das man — das vns das allen widerfar. das verleich vns der barmhertzig gütig got. Amen.

4. Predigt. Magi obtulerunt domino aurum thus et mirram. Die künig haben geopfferet gold weirach vnd mirr. Nu nimme zu dem ersten — Ober den vonn beichtvatern gebeet aufgelegt ist.

5. Predigt. Ubi est qui natus est rex judeorum. Sermo. v. Wo ist der. der da geboren ist ain künig der juden. wir seinde kommen in anzubeten vnd eern — die by künig alhie opfferten.

9. Predigt. In his que patris mei sunt oportet me esse. Es ist not das ich sey in den dingen die meines vaters sind. Dyse wort dienen — einsprechen des hailgen gaisß Vnd das wir ayns mit im werden Das verleich vns gott die hailig driualtigkeit got der vater vñ gott der sun vñnd got der hailig gaisß Amen.

14. Predigt. Ego sum lux mundi. Unser herr ihesus cristus spricht. Ich byn ain liecht der welt. Die juden — das sy elich mitt in in gott ziehen. Das verleich vns gott. Amen.

17. Predigt. Oues mee vocem meam audiunt &c. Mein schaff hörend mein stymm. In ainer zeit was kirchweiche — nit auffhören nach mir eingueen. Das helff vns got &c.

25. Predigt. Hic Jesus qui assumptus est a vobis in celum &c. dise wort sprechen in deutlich also — mit des ewigen gotes sun auf erhabn werden in die himel. Das verleich vns der vater vnd der sun vnd der hailig gaisß Amen.

29. Predigt. Repleti sunt omnes. spiritu sancto &c. Si seind alle erfüllt mit dem hailigen gaisß vnd begunden — vnd wunnder in dir wurden ob du sein leer behaltest.

30. Predigt. Repleti sunt omnes. spiritu sancto &c. Si seind alle erfüllt mit dem hailigen gaisß vnd fingen an — in der aller edelsten weisse. das verleich vns got der vatter vnd der sun vnd der hailig gaisß. Amen. &c.

41. Predigt. Que mulier habens sy dragmas decem perdidit vnam. An diesem tage vergangen — Das wir alle also gefunden werdenn in dem suchen des herren by helff vns got der vatter vnd der &c.

42. Predigt. Estote misericordes sicut et pater vester misericors est. Sanctus Lucas schreibet in dem ewangelio — das vns die vollung der überflüssigen maß gegeben werde das gänne vns got.

45. Predigt. Ascendens iesus in naviculam transfretavit &c. In diesem ewangelio von der wochen vnd von der zeit — Vnd ist nitt zu glauben das dise menschen ymmer mügen von got geschaiden werden.

51. Predigt. Littera occidit spiritus autem vivificat. Die geschrifft oder der buchstab tödtet aber — das wir diß ioch also tragen wirbiglich das verleyhe vns allen got Amen.

52. Predigt. Bene omnia fecit &c. Man lyß in dem ewangelio von der zeit. das vnser lieber herre — das wir das ewig wort in vns gehören mügen. Das helff vns got. &c.

53. Predigt. Beati oculi qui vident que vos videtis &c. Man lyß das sich vnser herre zu ainem mal freute — vnserß aigen nichts helff vns gott der vater vnd der sun vnd der hailig gaisß Amen.

54. Predigt. Beati oculi qui vident que vos videtis &c. In diesem ewangelio von dieser wochen ist die aller leüsterß warhait — Das wir also volgen vnd sehen das vnser augen salig werden Des helff vns der barmhertzig got.

65. Predigt. Qui mihi ministrat me sequatur. Unser lieber herre sprach wer mir dienet der soll mir nach volgen — das nyman mer hab stat in euch dann er bloß allain. Das wir vns also halten ledig vnd bloß x.

76. Predigt. Transite ad me omnes. qui concupiscitis me. x. Lieben kinder ich sagt euch in der nächsten predig von diesen worten — das wir mit irer geburt erfület werden. das helff vns got.

78. Predigt. Ego si exaltatus fuero. Es ist heilt der tag der erhebung des hailigen kreuzes — da wir durch das hailig kreuz in den waren grunt geraten. Des helff x.

Im Folgenden stehen die Nummern dieser Predigten am Rande, im übrigen ist die Druckeinrichtung dieselbe wie bei den früheren Ranbbemerkungen, nur daß hier, wo die glossirten Textworte durchweg deutsch, die Ranbbemerkungen aber lateinisch sind, es nicht erforderlich schien, die ersteren durch Anwendung besonderer Typen kenntlich zu machen.

Bl. A<sup>b</sup> Wann als Augustinus spricht: Aug. — Darumb sprach fant augu: 1. Predigt.

Aug. Quia deus bonus est, sumus.

ratio superior  
 Nu mit irem obersten tail: vel ratio  
 Sensus inferior

Bl. A<sup>2</sup> als alle verainte Ding: Virtus unita fortior est.

Wann so ain schpffe ain zhle: Similitudo 1

also der ain Ding tief: 2

Also alle zweige kummen: 3

da sollen wir verlaugnen: Obscure exprimit hic istum excessum et in genere cuius tamen sunt diversae species, immo infinitae. — wann wenn zwoy sollen ains werden: Nota, quod divina pati magis quam agere oportet, immo et sensus et intellectus est naturaliter etiam virtus passiva. Et Apostolus: 'Velle mihi adjacet, perficere non invenio' i. e. Nos materia sumus pura, deus formae factor, omnia enim in nobis operatur deus

Est est Excessus de quo hic loquitur mentis, immo affectus et per	omnium affectum i. e.	timoris	{	erga quamcumque creaturam, expoliationem et denudationem qua . . . . . plurimorum nuditas vel vacuitas . . . . . qui et omnem exuit
		spei odii amoris gaudii tristitiae		
	omnium intellectuum i. e.	scientiae sapientiae . . . . .	{	. . . . . ut sit ibi quies et pax omnimodo <sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Der untere Rand dieser Seite ist so abgegriffen, daß Luthers Ranbbemerkung, obgleich die Schriftzüge zum Theil schon durch Andreas Poach nachgezogen sind, nicht völlig lesbar ist.  
 Luthers Werke. IX.

so möcht daz aug nit gesehen: Cecitas A |  
Surditas A | nagogica.

den syn sprach sant August: Aug. — got muß daz als ervollen:  
Vacuum naturale non est possibile, multo minus spirituale est  
possibile. — Vnd darumb soltu schweigen: Silentium Anagogicum. —

Man mag dem wort nit haß: Egressus de } mundo . . .  
te ipso . . .

Bl. A<sub>2</sub><sup>b</sup> Die freinde mainen wir: de terra tua  
de cognatione tua.

Man spricht gemainlich ain: Est puer in patria hoc ut nutritus  
in aula. — Von disem sprach cristus: Auctoritas Christi moraliter  
exposita. — Sant Augustin spricht: Aug. — wann ain maget bedeiht:  
Virgo quid sit. — Die zierde des ewigen künigs: ps. 44. omnis gloria x.

Bl. A<sub>3</sub><sup>a</sup> wann soll got sprechen, so müstu: Verum est sic nasci deum  
in nobis secundum statum vitae contemplativae et spirituali ana-  
gogia. Sed moraliter nascitur non in quiete, sed in operatione  
virtutum secundum statum vitae activae. Et hoc ad Martham,  
illud ad Mariam pertinet: hoc facile, illud difficile, hoc saepius  
illud rarum est. Hanc omnes facile intelligunt, illam autem non  
nisi experti. Unde totus iste sermo procedit ex theologia mystica,  
quae est sapientia experimentalis et non doctrinalis. Quia nemo  
novit nisi qui accipit hoc negotium absconditum. Loquitur enim  
de nativitate spirituali verbi increati. Theologia autem propria de  
spirituali nativitate verbi incarnati habet unum necessarium et op-  
timam partem. Haec non sollicita est et turbatur erga plurima  
et contra peccata crescit et pugnat ad virtutem sollicita, quaerit, ubi  
illa victrix viciorum triumphat. — oder wie hailg es scheinet: quia  
utsupra in contemplatione et operatio virtutum impedit nativitatem  
dei in anima, quies, pax, silentium ibi requiritur omnino. In activa  
autem vita sufficit, quod silentium, pax a malis operibus. Ut Isa 1.  
'quiescite agere perverse' ait illi qui prius ad quietem contempla-  
tionis festinat, quam multum passionum, viciorum et malorum  
operum in activa vita compescuerit. Hic cum Lucifero ascendit in  
celum casurus cum eodem. Prius Liam quam Rachel ducere oportet.

3. Predigt. Bl. A<sub>7</sub><sup>a</sup> vil starcker grimmiger veinde: Tres hostes. — Der erst veindt ist die  
welte: Primus. — Hie durch der welt wol gefallen: Mundus vexilla  
diaboli gerit. — Der ander veint: Secundus hostis. — vnd an diesen  
sünden allen: Quid sit luxuria? scilicet omnium quinque sensuum  
voluptas vel libido et ultra hoc complacentia quinque operum in  
corde. — vnd als vil der gaift edler: Luxuria spiritus pejor quam  
carnis. Haec numquam sine illa, illa vero sine hac.

Bl. A<sub>7</sub><sup>b</sup> Der drit veindt ist: Tercius hostis.

Bl. B<sup>a</sup> vnd bebedt die bitterlaite: Myrrha primo est aversio a bonis male 4. Verbigt.

delectantibus. — Nun möcht man sprechen: Quaestio. — die weil er in  
der Zeit ist: argumentum pro parte negativa. — Aber diß fröb, lust:  
Responsio et Solutio. — noch lain stat in der innilait haben: i. e.  
non in affectu, sed tantum effectu, non in voluptate, sed necessitate  
esse debet, non quaeri, sed tolerari debet, immo dolendum est, quod  
necessitati non potest subveniri sine huiusmodi voluptate. Similiter  
de actu carnis matrimoniali dicitur, ut scilicet voluptate huiusmodi  
sicut dominus utatur ad libitum suum non autem subjectivo affectu  
serviat ei, ut sit imperanti. Hic est, quod malle et affectu carere  
talem voluptatem quam frui. Et ab effectu agit propter volup-  
tatem, sed voluptas tolerat propter effectum quem intendit.

Bl. B<sup>b</sup> Ja die genügde vnd freiß: Nota hic. Non tantum suavis carnis  
de affectu est eradicanda, sed etiam spiritus, ut sunt devo-  
tiones, affectiones, consolationes et hominum bonorum societates.  
Sic Sancta Elizabeth siebat exemplum nobis aliis. — Noch ist ain  
ander mirr: Myrrha Secunda est passiones in conversione ad bona  
spiritus. Sic amara est prima a dulcedine mundi et carnis aver-  
tendo, sed amarior secunda in passionibus ad bona spiritus con-  
vertendo utrinque amaritudo. — acht daß daß leiden von got sey:  
Commendatio patientiae pulchra.

Bl. B<sup>a</sup> funder etlich menschen genügte nitt: Nota de superstitionis occultis-  
sima superstitione. — wann sy bauten auff ire aigen: Sicut olim  
filii Israel in lucis et exelsis immolabant saepius quam in templo.  
— daß er nicht lone dann seinen:

ψ

Quicquid habes meriti praevenit gratia donat,  
Nil deus in nobis praeter sua dona coronat.<sup>1)</sup>

Zu dem dritten ist gar: Tercia myrrha suspensio gratiae et spiritus.

Vnd so man des nitt war nympt: Nota bene.

Bl. B<sup>b</sup> diße aufwendige gebälle: i. e. casus vel eventus. — londen nitt die  
ding: passiones. — von im nemen: acceptare cum patientia. — die  
haben groß leiden: Quia non surgunt in deum, sicut Iob dicit:  
'dominus dedit, dominus abstulit'. — aufwendig gebeit nitt mer  
nütz: Oratio vocalis omittenda, ubi cepta fuerit mentalis.

Bl. B<sup>a</sup> Nu seind drey Ding hic. daß ain:

5. Verbigt.

tria	{	Sensus	{	Vide Gerson in mystica theologia.
		ratio		
		Mens vel apex mentis		
		sive Synthesis		

<sup>1)</sup> Vgl. oben S. 72.

Si in affectu tria } concupiscentia sensus seu appetitus sensus  
 appetitus intellectivus  
 Synthesis

Der schein der sonnen ist gar ainseitig: Pulchra et apta similitudo.  
 Das nun die sinnlichkeit seh: vide supra ser. 2. — Der hymel ist  
 heh in seiner: Alia similitudo. — vnd doch vil edler: i. e. subtilius.

9. Predigt. Bl. C<sub>2</sub><sup>b</sup> Die wirkendst vernunftte stee: Intellectus } agens  
 possibilis  
 habitualis

Siehe also ist es mit dysem: i. e. quod aliquando actualiter, ali-  
 quando habitualiter sit. — begundt nit sehen: hic habitus. — solt ir  
 mich sehen: hic actus. — so verbirgt er sich: manens habitualiter  
 solum. — So das vnser Herr wol wißst: ne scilicet homo penitus  
 hanc vitam amitteret, sed alter . . .<sup>1)</sup> in contemplatione actuali.  
 Nunc in habituali (i. e. in activa vita).

14. Predigt. Bl. C<sub>3</sub><sup>a</sup> vnd mitt ainem lauterem ledigen: i. e. ut fiat ex illis, quod deo  
 placeat aut velit, sed quod ipsi volunt, scilicet vel gloriam, conso-  
 lationem aut fiduciam<sup>2)</sup>

Bl. C<sub>3</sub><sup>b</sup> ist in 'da man in got scheinen mainet' 'in' und 'scheinen mainet' aus-  
 gestrichen und an den Rand geschriben: scheint ynne meynen (i. e.  
 in quo videmur deum quaerere).

17. Predigt. Bl. F<sub>2</sub><sup>a</sup> vor meinem himlischen vater verjehen: i. e. confitebor.

25. Predigt. Bl. F<sub>2</sub><sup>b</sup> got begeggen oder got loben: bejehen i. e. confiteri et laudare.

29. Predigt. Bl. F<sub>3</sub><sup>a</sup> so grosse ding in dem intwendigen: Sic prover. 30. 'quantum penitus  
 ignoro, viam viri in adolescentula'. Et ps. 76. 'In mari via tua  
 et semitae tuae in aquis multis et vestigia tua non cognoscentur.'

Bl. F<sub>3</sub><sup>b</sup> das muß geschehen mit widerbiegenden: scilicet per sentimentum.

30. Predigt. Bl. F<sub>3</sub><sup>a</sup> bißes eintommens vnd eintwirdens: Quia periculosum est nobis  
 sentimentum spiritus. Ex quo oriri solet superbia, securitas et  
 accidia. Et recedit timor et fervor et humilitas.

41. Predigt. Bl. M<sub>3</sub><sup>b</sup> es seh in leidender oder in wirdender: i. e. pati in corpore tan-  
 tum et naturalibus bonis. Sed pati in spiritualibus excellentissima  
 virtus est, ut in fide, spe, charitate, item ariditate, pusillanimitate &c.  
 -- Ir wißt nicht was liebe ist: Quid sit amor vere. — Aber das ist  
 liebe, das man: Exemplum a carnali discemus amore. Qui tunc  
 maxime est, quando propter amatum dura et difficilia suffert et  
 agit, non autem quando in suavitate et beneficiis fruitur amati.  
 Quia suavitas illa potius est fructus et praemium amoris quam  
 amor. Ita timendum, quod multi devotarii hic recipiant vel totam  
 vel partim mercedem suam. Qui in spiritualibus consolationibus

<sup>1)</sup> Ein unlesbares Wort.

<sup>2)</sup> Unvollendeter Satz.

abundant ad serviendum deo: maxime requirant et alacriores sint illis praesentibus et segnioribus absentibus. — hat ain brynnen: i. e. fervorem. — in mangel: i. e. carentia. — vnd in ainem verlaßten: derelictione a deo per suspensionem gratiae. — daß in gleicher gelassenheit: aequabile vel aequamini.

wircklich, die ander leidentlich: Activa  
Passiva

In der andern: scilicet passiva.

die ist außwennig: Activa interior  
exterior

Vnd aine ob der andern: interior.

Bl. R.<sup>b</sup> Wiltu ain inwennig mensch: fieri hominem interiorem, quomodo 42. Gebigt. oporteat.

Bl. D.<sup>a</sup> zu dem Abschnitt von 'Sinder was ist das neß das vnser herre' an: 43. Gebigt. Vide ergo ordinem divinae providentiae.

Primo dat bona naturalia omnibus, sed in iis } fruuntur impii et  
} pii in deum ra-  
reliecto creatore in donis ejus finem constituunt atque confidunt  
in illa  
} piuntur et utuntur illis ad deum.

Secundo aufert illa bona vel in effectu vel affectu, ut det meliora et spiritualia. Et hic magnus dolor est, praecipue qui ea dilexerunt et fructi sunt. Sed et in iis alii quiescunt et gloriam vel commodum suum quaerunt et confidunt sicut illi in temporalia. Ideo deus volens eos in se nude convertere aufert et haec ab eis, ut donet meliora (i. e. seipsum). Et in tali privatione multo major est dolor de quo hic dicit.

Et ita semper deus urget nos ascendere de imperfecto ad imperfectum, donec ipsum apprehendamus et semper destruit priora<sup>1)</sup> et tollit, ut conferat sequentia. In tali autem opere multum sumus stulti, irresignati, quaerulosi et desperati ac impatientes, quia non credimus in eum.

Bl. D.<sup>b</sup> Deus enim sic agit et tam secreto consilio, ut a nemine cognoscatur agere vel agere velle, sed tantum egisse (i. e. post opus domini perfectum tunc primum intelligatur, quod deus hoc fecerit). Sic Ps. 76. 'Tu mari via tua et vestigia tua non cognoscentur'. Quando enim agit, tunc omnino contrarium apparet operi dei ut Isa. 'Alienum opus ejus ab eo ut operetur opus suum'. Et ideo nostra insipientia multum impedit ipsum in nobis operantem. Quia quando non ad sensum nostrum operatur, omnia putamus perdita despera-

<sup>1)</sup> oder peiora? es ist nicht zu erkennen, ob e in r oder r in e corrigiert ist. Daß sequentia weist auf priora hin.

taque esse. Et ita fugimus et quaerimus alia, sicut olim in figuris fuit populi Israel in deserto.

Bl. D.<sup>a</sup> das bundt in alles ain grob ding: Et hoc quandoque effectualiter, sed affectualiter semper fieri debet, ut nescias i. e. non reputes te aliquid habere vel egisse.

Bl. D.<sup>b</sup> so schlaßen die weellen auff das schiff: Et qui non in fide stant pereunt. Volunt enim scire et videre, quid et qua re fiant. Et sic impediunt deum, ne operetur in eis. Unde dicit 'Averte oculos tuos a me: ipsi me avolare fecerunt' — die geburt ist nahe und sol in dir: Et si sciamus, quod deus non agat in nobis, nisi prius nos et nostra destruat (i. e. per crucem et passiones), tamen adeo stulti sumus, ut eas velimus tantum suscipere passiones quas nos elegimus vel quas in aliis factas vidimus vel legimus. Et ita deo statuimus modum et ipsum docere parati sumus, quid et quantum nos erudiat. Et non nudi stamus in mera fide, cum tamen deus velit vel non agere in nobis vel ignorantibus et nobis et id quod agit non intelligentibus agere, ut sic salva sit fides et nuda voluntas. Sicut Artifex non agit in materiam secundum formam quam ipsa habet, ostendit et exhibet de facto nec secundum eam, quam ipsa posset exquirere extrinsecus sua priore salva: haec enim fieret accidentalis forma: Sed directe illam substantialem formam destruit, ut aliam introducat omnino diversam a priore. Sic deus qui dicit 'Sicut lutum in manu figuli ita vos in manu mea' directe agit contra nostrum propositum, spem et intensionem et omne consilium nostrum contrario opere dissipat et omnes cogitationes populorum reprobatur, ut suum consilium inducat, quod tamen abundantius nostro consilio satisfacit incomparabiliter, quam si nostro obsecutus fuisset. Tunc quando hoc fit, increduli et filii diffidentiae videntes penitus contrarium suo sensui fieri non sustinent consilium dei, immo a diabolo putant hoc esse. Et ita abeunt in consilium impiorum eo, quod suum consilium et intensionem ex deo esse credant et omnem contrariam ex diabolo: cum tamen contra omnis nostra intentio ex diabolo et contraria ex deo sicut dicit 'Esto consentiens adversario tuo in via'. Igitur tota salus est resignatio voluntatis in omnibus ut hic docet sive in spiritualibus sive temporalibus. Et nuda fides in deum.

Bl. D.<sup>a</sup> Sic invenias aliquos qui audierunt de aliquo sancto, quod hoc vel hoc passus est: tunc sibi devotionem et promptum animum fingunt ad sustinendum similia. Et hic jam sese bonos et justos arbitrantur et nonnunquam vel quaerunt etiam, ut sibi ista vel aliqua eorum irrogentur vel, si sic praecogitata veniunt, sustinent et magnum meritum se fecisse confidunt. Caeterum si aliud veniat, quod ipsi



ne cogitarunt quidem (quod maxime solet deus, ut dixi) tunc videas eos plane furiosos fieri. Quare? Quia illa fides et patientia ficta erat et ab eorum consilio constituta, non autem ex spiritu dei et ex radice cordis nata: sed tantum extrinsecus cordi appensa. Igitur nullius exempli passionem vel operationem oportet sibi praestituere, sed indifferentem et nudam voluntatem habere ad quancunque ferendam, quando, ubi, quomodo, per quem voluerit deus. Et id summe notandum, quod nihil in nobis i. e. in veteri homine deus ita destruere quaerit quam proprium sensum et voluntatem: iis enim tanquam capitibus et fontibus praecisis caetera etiam membra et vires peccati velut rivi et rami arescunt radice siccata.

Bl. D.<sup>b</sup> das nymmer lain gebrenge in dem menschen: Sicut quando materia incipit pati, ad aliam formam incipit duci, qua si resistat agenti et priorem amittit et sequentem non consequitur: ita hic, quia nos sumus materia dei et lutum. — dann in allen den aufzweunigen übungen: Et ratio est: quia illa omnia sunt opera hominum, hoc autem opus dei.

Bl. D.<sup>a</sup> Also lyget mann von ainem: Exemplum.

Bl. D.<sup>b</sup> Nicht wenet, das ich mich des: Fatetur se docere, quae non sit expertus

Bl. D.<sup>b</sup> Und fürchtet euch in demütigkeit: Hoc nota: quia hoc dicit omnis scriptura, omnis figura, omnis natura. 31. Verbigt.

Bl. D.<sup>b</sup> das er sich selber nit bekennet: Ex fundamento loquitur. Quia si verbum dei, quod fecit (i. e. dominus) omnia, intimior est rebus caeteris quam ipse sibi, quanto magis intimior est rerum nobilissimae scilicet animae quam ipsa sibi. Et hinc venit, quod Syntheresin suam quilibet sentit ad optima deprecari. Sed et uullus potest alteri eam verbis tradere, maxime affectivam syntheresin. 32. Verbigt.

Bl. R.<sup>b</sup> Ain götlich gedendet wol an das hailig: Nota: passionem Christi habere in memoria } literaliter nihil prodest  
} spiritualiter vita est 33. Verbigt.

Bl. R.<sup>b</sup> Kinder ich sage euch in dem willen: i. e. Affectus q. d. non est malum habere scientiam et bona praedicta, sed affici illis, confidere et complacere ac omnino affectum in illis habere quemcumque: hoc superbum est et perditio animae. Hinc enim alios necessario iudicat etsi non verbo, tamen vel occultissimo cogitatu. Ideo oportet affectum esse nudum et exutum ab omni sapientia et iustitia nostra et in solo deo niti et se nihil reputare. — Der ain ist der aufzweunig vñlich: Hic exponit seipsum in multis supradictis. 34. Verbigt.

Homo { Sensualis } sensu  
{ Rationalis qui nititur } ratione Hunc Apostolus videtur  
{ Spiritualis } fide 35.

- vocare } Carnalem mundani tantum  
animalem Et hunc attingunt philosophi et heretici  
spiritualem Christiani veri.
65. Predigt. Bl. X<sub>2</sub><sup>b</sup> Wann got ist in allen dingen: Hoc quaeso nota.
76. Predigt. Bl. a<sub>1</sub><sup>b</sup> Als nun bise außwendigen groben: Nos autem debemus transferri  
a claritate quidem in claritatem, sed tamen in eandem formam.
78. Predigt. Bl. a<sub>3</sub><sup>a</sup> intwenditait leuchten vnd schmeden: illuminationes } sunt utiles  
affectiones }  
et non fruibiles vel saltem fruibiles quidem, sed in domino. Sicut  
et alia omnia.
- Bl. a<sub>3</sub><sup>b</sup> zu ainer verschmehunge dein selber: Hoc nota tibi. — nit lauf zu  
hant damit zu dem beichtiger: Utilissimum consilium. Quia con-  
fessio saepe nocet, dum fiduciam praebet peccati dimissi, ubi tamen  
cautio futuri non faciendi vera non fuit ex corde.

### Luthers Randbemerkungen zu Anselmi opuscula und zu Johannis de Trithem liber lugubris de statu et ruina monastici ordinis.

Die von Luther benutzte Ausgabe Anselms ist folgende:

„Opuscula beati Anselmi || archiepiscopi Catuariensis || ordinis sancti Bene-  
dicti. ||“ Titelfrücksseite bedruckt. 208 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Schon als Luther das Buch benutzte, war den opuscula Anselmi wie heute  
beigebunden:

„Johannis de trithem ab- || batis spanhemensis ordinis || sancti bene-  
dicti de obseruantia burkfeldensi. liber lugu- || bris. de statu et ruina  
monastici ordinis: omnibus reli- || giosis ac deuotis viris non minus  
vtilis q̃ iucundus. ||“ 80 Blätter in Quart.

In Anselms opuscula finden sich Bemerkungen von jüngerer Hand als der  
Luthers, in beiden Schriften außer von Luther auch Bemerkungen von Christian  
Daum (vgl. S. 1). Auch den Schweinsledereinband hat Luther mit Ausnahme der  
Innenseite des hintern Deckels beschrieben. Von den Bemerkungen auf dem hinteren  
Einbanddeckel ist nichts mehr zu entziffern.

Die dürftigen Randbemerkungen würden sich zeitlich kaum bestimmen lassen,  
wenn nicht folgende beiden Beobachtungen einen Anhalt gewährten:

1. Die Bemerkung: 'Edisce et rumina hanc epistolam' zu Anselmi epist.  
l. III, 49 (Migne CLIX, 79/80), in der vom Frieden unter den Brüdern und  
vom Gehorsam gegen die Obern die Rede ist, führt in die Zeit von  
Luthers Vorlesung über das Buch der Richter (Bd. IV unserer Ausgabe  
S. 527—586; vgl. besonders S. 559. 577 f. 581 f.).
2. Von nicht geringem Einfluß auf Luther ist die Schrift 'De mensuratione  
crucis' (unter den unechten Schriften Migne CLIX, 289—302) gewesen. Aus

Cap. III (Migne CLIX, 294<sup>c</sup>): 'Sic enim dixisti: Quia vos plorabitis et flebitis nunc, mundus autem gaudebit. Tristitia vestra vertetur in gaudium' entnahm Luther wohl die Worte, die er auf ein in seinem Anselm noch liegendes Blatt geschrieben hat: Ve vobis qui nunc ridetis, flebitis olim, At vos qui nunc fletis gaudebitis olim. Derselbe Gedanke findet sich in Luthers Psalmenauslegung ziemlich häufig (vgl. unsere Ausgabe Bb. III. S. 48. 68. 70. 178. 181. 525. 644. 650.). Man vergleiche ferner: Migne CLIX, 297<sup>B</sup> mit unserer Ausgabe Bb. IV. S. 388, 25; I. S. 140, 27—141, 21; Migne CLIX, 297<sup>CD</sup> mit unserer Ausgabe Bb. I. S. 86, 11—15; 111, 8—12; 384, 11—20; III. S. 288, 20—22; 393, 21—22; Migne CLIX, 298<sup>A</sup> mit unserer Ausgabe Bb. IV. S. 563, 26—28. Endlich ist zu beachten, daß die in der Schrift de mensuratione crucis verwerteten bez. mit deren Thema (Lut. 9, 22) verwandten Bibelstellen in Luthers Psalmenauslegung und gleichzeitigen Schriften sehr häufig angezogen werden (Matth. 10, 22; unserer Ausgabe Bb. I. S. 425. 530. 562; III. S. 610. 646; IV. S. 387—Matth. 5, 4; Lut. 6, 24 f.; III. S. 48. 68. 70. 178. 181. 525. 644. 650 — Matth. 11, 28; I. S. 140. III. S. 59. 169. 215. 231. 305. 309. 386. 535; IV. S. 528.)

Hiernach dürfte Luther diesen Anselm zur Zeit der Psaltervorlesungen in Benutzung gehabt haben.

In der Tritheim'schen Schrift findet sich nur an zwei Stellen eine Bemerkung von Luthers Hand. Gedanken der Tritheim'schen Schrift finden sich wieder in Luthers Vorlesung über das Buch der Richter (vgl. 3. B. Cap. VI mit unserer Ausgabe Bb. IV. S. 571, 20—572, 22). Vermutlich hat er jene gelesen, als er vor den Mönchen des Wittenberger Klosters seine Richtervorlesung hielt.

#### I. Opuscula Anselmi.

Diese enthalten folgende Schriften:

- |  |                                 |                          |
|--|---------------------------------|--------------------------|
| 1. Cur deus homo                                 | Migne tom. CLVIII = Op. Ans. I. | Sp. 359—432.             |
| 2. De incarnatione verbi                         | "                               | 259—284.                 |
| 3. De conceptu virginali et peccato originali    | "                               | 431—464.                 |
| 4. Declaratio cujusdam super eodem               | "                               | 463—468.                 |
| 5. Epistola ad archiepiscopum Cantuariensem      | Migne tom. CLIX = Op. Ans. II.  | " 252. <sup>1)</sup>     |
| 6. Monologion                                    | M. t. CLVIII = Op. Ans. I.      | " 141—224.               |
| 7. Prosologion                                   | "                               | " 223—242.               |
| 8. De processione spiritus sancti contra Graecos | "                               | " 285—326.               |
| 9. De casu diaboli                               | "                               | " 325—360.               |
| 10. Pro insipiente                               | "                               | " 241—248.               |
| 11. Contra insipientem                           | "                               | " 247—260.               |
| 12. De miseria hominis                           | "                               | " 722—725.               |
| 13. De diversitate sacramentorum                 | "                               | " 551—554. <sup>2)</sup> |
| 14. De fermentato et azymo                       | "                               | " 541—548.               |

<sup>1)</sup> Hier unter den epistolae hactenus ineditae.

<sup>2)</sup> Hier u. d. L. Anselmi ad Waler-

rani querelas responsio.

15. De vestimentis, membris et actibus deo attributis	Migne tom. XLII = Op. Aug. VIII. Sp. 1200—1206.
16. De voluntate dei	M. t. CLVIII = Op. Ans. I. " 581—584.
17. De concordia praescientiae et praedestinationis et gratiae et liberi arbitrii	" 507—542.
18. De libero arbitrio	" 489—506.
19. De veritate	" 467—486.
20. De similitudinibus	M. t. CLIX Op. Ans. II. " 605—702. <sup>1)</sup>
21. De mensuratione crucis	" 289—302.
22. Liber meditationum	M. t. CLVIII Op. Ans. I. " 877—885. <sup>2)</sup> " 858 <sup>3)</sup> —865. <sup>4)</sup> " 888. <sup>5)</sup>
23. De meditatione redemptionis generis humani	" 762 <sup>6)</sup> —769.
24. De passione domini	M. t. CLIX Op. Ans. II. " 271—288. <sup>7)</sup>
25. Speculum evangelici sermonis	M. t. CLVIII Op. Ans. I. " 748—761. <sup>8)</sup>
26. Homelia evangelii secundum Lucam: Intravit	" 644—649. <sup>9)</sup>
27. De excellentia virginis Mariae	M. t. CLIX Op. Ans. II. " 557—580.
28. Epistola ad Helinandum avunculum	M. t. CLVIII Op. Ans. I. " 1160—1163.
29. " " Hugonem inclusum	" 1171—1173.
30. " " Heinricum	" 1181—1182.
31. " " quandam dominam	M. t. CLIX Op. Ans. II. " 189—194.
32. " " Burgundium et Richeram	M. t. CLIX Op. Ans. II. " 98—101.
33. " " Monachos in Cistrensi caenobio	" 79—81.
34. " " Lauronem monachum	M. t. CLVIII Op. Ans. I. " 1098—1101.
35. " " abbatem Guilhelmum	" 1125—1129.
36. " " Falconem	M. t. CLIX Op. Ans. II. " 82—84.
37. " " Goffridum Parisensem episcopum	" 85—87.
38. " " Richardum quendam monachum	" 64—65.
39. Pascalis papae ad Anselmum epistola	" 111.
40. Anselmi epistola ad Cunum amicum	" 112—113.
41. Imago mundi <sup>10)</sup>	Migne tom. CLXXII Op. Honorii Augustodunensis " 115—165.
42. Invocatio matris virginis	M. t. CLVIII Op. Ans. I. " 948—950. <sup>11)</sup>
43. Ex gestis Anselmi colliguntur forma et mores beatae Mariae et ejus unici filii Jesu	" 951—952. <sup>12)</sup>

Die Randbemerkungen sind in derselben Weise mitgetheilt wie die früheren; die am Rande stehenden römischen Zahlen geben den Band, die arabischen die Spaltenzahl der Patrologie an.

<sup>1)</sup> In Suthers Exemplar nur bis Ende des Cap. CXCLII. <sup>2)</sup> Bis A 3. 6: merear gratiam. <sup>3)</sup> Von D 3. 6. v. u.: Invoco te' ab. <sup>4)</sup> Bis B 3. 8: crudelem obstinaciam (crudelitatem). <sup>5)</sup> Hier u. b. I. Oratio XIV. Hieran schließen sich noch folgende Gebete: Miserere domine famulis etc. und Famulos et famulas tuas etc. <sup>6)</sup> Hier u. b. I. Meditatio XI. <sup>7)</sup> Bis B 3. 5: vendiderunt. <sup>8)</sup> Hier u. b. I. Meditatio IX. <sup>9)</sup> Hier u. b. I. Hom. IX. <sup>10)</sup> Nur die ersten beiden Bücher. Der Anfang des 3. Buches (Migne CLXXII Sp. 185 A 3. 1—5) ist noch angegeschlossen. <sup>11)</sup> Von 948 C 3. 1: Sancta, et inter bis 950 A 3. 15: Patris sui. <sup>12)</sup> Von 951 A 3. 3: Nunquid ergo bis 952 A 3. 13: cum moerore contentem.

Auf der Außenseite des vorderen Einbanddeckels ist nur noch  
 Folgendes zu entziffern:

creavit Deus celum et terram: Terra autem erat inanis et vacua  
 abyssum { alii unde tam intelligibilis quam sensibilis creatura dicunt  
 terram i. e. { terra erat sensibilis incomposita  
 { erant abyssum erat Spiritualium  
 { ad  
 similitum { alii unde visibilis

alii tam visibiles quam invisibiles creaturas significat hys vocabulis  
 nomine celi  
 dispositas  
 quasi praecambu  
 dicunt

alii solam visibilem hanc creaturam intelligendam volunt quum  
 hoc toto visibili mundo ditatem populi spiritualia  
 augustinus dicens verbo creavit deus celum

Et terram informem de qua tota  
 fecit est qua hoc factum

Auf der Innenseite des vorderen Einbanddeckels.

Bernardus.

Multo facilius reperies multos seculares ad bonum converti quam unum  
 de religiosis transire ad melius. Idem: Minime pro certo bonus est qui  
 melior esse non vult. Et ubi incipis nolle fieri melior desinis esse bonus.

- c Nitimur in vetitum semper cupimusque negata;
- b Quod sequitur fugio: quod fugit ipse sequor.
- a Quod licet ingratum est, quod non licet acrius urit;
- d Sic interdictis imminet agger<sup>1)</sup> aquis.

Bernardus super Missus est.

Semper solet esse divinae gratiae familiaris virtus humilitatis. Nimi-  
 rum conservandae humilitatis gratia: divina solet pietas ordinare, ut quanto  
 quis plus proficit, eo minus se reputet profecisse. Nam usque ad extremum  
 exercitii spiritualis gradum si quis profecerit, aliquid ei de primi gradus  
 imperfectione relinquatur, ut vix primum sibi videatur adeptus:

Unde Gregorius.

Auf dem Titelblatte.

Monachus qui alios vult docere notet consilium hoc Hugonis: Vilis

<sup>1)</sup> Ov. am. III, 4, 17f. Die Ausg. haben in der letzten Zeile aeger.

habitus tui et simplicitas vultus et sanctitas conversationis tuae docere debent homines. Melius fugiendo mundum doces quam sequendo.

### Chrysostomus.

Omnes species justitiae quas habent servi dei in veritate possunt habere servi diaboli in simulatione. Solam autem charitatem spiritus sancti non potest immundus spiritus imitari.

### Summa opusculi Cur deus homo.

- 1 Suppositio: hominem esse creatum ad rectitudinem et ad hoc ordinatum sic a deo c. 4 primi et 4 2<sup>i</sup> et quasi in fine xvij primi.
- 2 Suppositio: hominem peccasse et sine peccato non posse vivere 10
- 1 Propositio: hominem impossibile esse sine peccatorum satisfactione salvari c. xi, xii, xij it cum fine xvij.
- 2 Propositio: Impossibile esse hominem posse satisfacere vel solvere debitum xix usque ad finem primi.
- Conclusio: Ergo sine Christo impossibile est salvari et necessario per ipsum redimi. 15

### Bern: canti.

Quid scis, o homo, si unus ille quem forte omnium vilissimum atque miserrimum reputas cujus vitam sceleratissimam ac singulariter fedissimam horres et propterea illum putas spernendum non modo prae te (qui forte jam sobrie, juste et pie vivere te confidis) sed etiam prae caeteris omnibus sceleratis tanquam omnium sceleratissimum? Quid scis, inquam, si melior et te et illo mutatione dexteræ excelsi in se quidem futurus sit, in deo vero jam sit? Et propterea non mediocrem vel penultimum, non ipsum saltem inter novissimos eligere nos locum voluit, sed recumbe, inquit in novissimo loco, ut solus videlicet omnium novissimus sedeas teque nemini non dico praeferas, sed nec comparare praesumas. 25

### Idem super hoc Hic est filius x. ipsum audite.

O humilitas, virtus Christi, quantum confundis superbiam meae vanitatis. Parum aliquid scio vel magis scire mihi videor et jam silere nescio. Nam impudenter et imprudenter me ingerens et ostentans promptulus ad loquendum, velox ad docendum, tardus ad audiendum. Et Christus tanto tempore tacebat.

### Cur deus homo.

- 1, 367 Li. I. c. 7. Bl. a<sub>3</sub><sup>a</sup> *Nam si ipse diabolus aut homo*: Idem clarius in 2<sup>o</sup> de meditatione redemptionis infra.

368 Bl. a<sub>3</sub><sup>b</sup> *unde ipse juste percuti mereatur*: Confinis hujus de veritate ca. ix.

370 c. 8. Bl. a<sub>4</sub><sup>a</sup> *Et iturus ad passionem dicit*: aliud est quod

26 vici omnium

Christus } fecit ex oboedientia  
sustinuit propter oboedientiam.

- c. 9. Bl. a<sup>4</sup> *Subdidit: propter quod*: Nota praepositionem Propter. 1, 371  
c. 10. Bl. a<sup>5</sup> *qualiter mors illa rationabilis*: Quaestio totius operis 375  
et principalis. — *Sicut enim in deo quamlibet parvum*: Vide  
Bonaventuram li 4 de 1 ar. q. 4 et infra ca. 4 de incarnatione  
verbi idem  
c. 12. Bl. a<sup>6</sup> *quia sicut deus nulli legi subjacet*: quaere in fine ca 4 377  
de incarnatione verbi. — *sed cum deus nobis praecipiat omnino*:  
Quare praecipiat nobis deus dimittere impune peccantibus in  
nos, cum hoc eundem nobis facere non deceat. — *justum esse* 378  
*mentiri*: sed: scilicet sequitur. — *pertinet ad ejus libertatem aut*  
*benignitatem*: concludit.  
c. 14. Bl. a<sup>6</sup> *zum Ganzen*: Quomodo aufert deus a malo homine 379  
quod ipsius est, licet ipse ad suum usum non transferat et  
commodum.  
c. 15. Bl. a<sup>7</sup> *non adderet: feret in ipsa universitate*: probatio 381  
primae causae supra ca xij.  
c. 18. Bl. a<sup>8</sup> *Cum itaque videamus quia si*: Conclusio determinans. 385  
Bl. b<sup>1</sup> *alioquin non erunt restaurati*: Sexta causa. — *Ponamus* 390  
*divitem aliquem*: Exemplum et similitudo.  
c. 22. Bl. b<sup>2</sup> *Quod facere non potest*: quia nemo sine peccato. 395  
c. 24. Bl. b<sup>3</sup> *Nam si quis injungat aliquod*: Exemplum Similitudinis. 396  
c. 23. *Putasse summam justiciam*: et haec etiam ratio, quare dicit 396  
Christus se homo.  
Li. II. c. 17. Bl. c<sup>1</sup> *Dicimus namque: iste homo potest*: Posse est non 422  
posse vinci.

De incarnatione verbi.

- Praefatio. Bl. c<sup>2</sup> *Denique quoniam inter fidem*: Intellectus est medium 361  
inter { fidem  
speciem  
c. 1. Bl. c<sup>3</sup> *Si enim me viderent*: Pulchra similitudo. 363  
c. 2. Bl. c<sup>4</sup> *nostri temporis dialectici*: alii diabolici. 365  
c. 3. Bl. c<sup>5</sup> *In his igitur duabus personis*: In trinitate aliqua sunt 366  
{ communia  
{ propria  
c. 4. Bl. c<sup>6</sup> *dignabitur duo parva opuscula*: Testimonium de mono- 372  
logio et prosologio.  
Bl. d<sup>1</sup> *Diversas enim personas unam*: Hoc allegat Bonaventura 375  
super 3<sup>iam</sup> in primo.

- 1, 276 Bl. b<sub>2</sub><sup>a</sup> *Quoniam ergo quamlibet parvum: idem c. ix 2<sup>o</sup> cur deus homo. Quomodo hoc verum sit vide Bonaventuram 3 di. 1 ar. 1<sup>o</sup> q. 4.*
- 277 *Quicumque igitur propria voluntate: Hoc pro ca xij primi cur deus.*
- 278 in *Quomodo in Christo dicantur due personae esse sicut due naturas assumptae*<sup>1)</sup> ist zwischen Christo und dicantur non eintrifft und assumptae ausgeführt.
- 283 Bl. b<sub>2</sub><sup>b</sup> *personam designamus quae cum natura: Hic est antiquaster. c. 8. Bl. b<sub>2</sub><sup>b</sup> Unde latius alias disputandum est: In Monologio.*
- Liber de conceptu virginali et peccato originali. 10
- 431 c. 1. Bl. b<sub>4</sub><sup>a</sup> *Cum in omnibus religiosae tuae voluntati: Hoc promisit in ca xvij 2<sup>i</sup> cur deus.*
- 433 Bl. b<sub>4</sub><sup>b</sup> *Si ergo originale peccatum: Originale.*
- 434 *et uniuscujusque peccatum sit in natura et persona: } natura  
personale potest nominari: personaliter. } persona 15*

## Monologion.

- 144 c. 1. Bl. e<sub>7</sub><sup>b</sup> zum Anfang: Testimonium horum duorum librorum vide ca. 4 de incarnatione verbi.
- 178 c. 24. Bl. f<sub>7</sub><sup>a</sup> zu *alia omnino nullam vel accedendo: Accidentia 2<sup>aa</sup>* } 1 20  
2

## Liber pro insipiente.

- 243 Bl. l<sub>3</sub><sup>b</sup> *necesse est ut non in solo intellectu: Methaphysicae 4. Quia non ens non intelligitur. — in est in intellectu ist est in esse torrigirt.* 25

## Epistola de fermentato et azguro.

- 345 Bl. m<sup>b</sup> *Literam enim tunc dicit occidere:*<sup>2)</sup> Quomodo intelligatur illud: litera occidit, spiritus autem vivificat.

## Liber de expositione membrorum dei.

- Bl. m<sub>2</sub><sup>b</sup> *caput ipsa essentia: Caput. — Capillos vero ejus: Capil- 20 los. — Oculos dicitur habere: Oculos.*
- Bl. m<sub>3</sub><sup>b</sup> *Pedes dei: Pedes. — Vestimentum filii: Vestimentum. — Pallium Christi: Pallium. — Calciamentum domini: Calcia- mentum. — Egressus adventus filii: Egressus. — Ascendere dicitur deus: Ascendere. — Descendere dicitur: Descendere. — 25*

9 In Mono 23 meth<sup>o</sup> 4.

<sup>1)</sup> Bei Migne lautet die Überschrift: Quomodo in Christo non sunt duae personae, sicut sunt duae naturae. <sup>2)</sup> Bei Migne: Littera enim tunc dicitur occidere.



Bl. m.<sup>a</sup> *Stare dicitur deus: Stare. — Transire dicitur deus: Transire. — Recedere dicitur deus: Recedere. — Ambulare dicitur: Ambulare. — Loqui dei: Loqui. — Aliter videre dei: Videre. — Cognoscere dei: Cognoscere. — Nescire dei: Nescire. — Zelare dicitur: Zelare. — Irasci dicitur: Irasci. — Penitere: Penitere.*

Bl. m.<sup>b</sup> *Non penitere dei: Non penitere. — Oblivisci dicitur: Oblivisci. — Indurare dicitur: Indurare. — Dormire dei: Dormire.*

### Liber de voluntate dei.

Bl. m.<sup>a</sup> *Ecce voluntas dei quattuor modis: Voluntas dei capitur* 1, 583

- 1 pro scientia dei
- 2 pro voluntate sanctorum
- 3 pro ratione humana
- 4 pro praeceptis divinis

Bl. m.<sup>b</sup> *Est et alia hujus voluntatis divisio: Voluntas in deo et* 584

- in homine }
  - Efficiens
  - Approbens
  - Concedens
  - Permittens

*Dicitur etiam voluntas dei: 5<sup>to</sup> voluntas.*

### Liber de concordia praescientiae et praedestinationis.

Bl. m.<sup>a</sup> *Nom dicimus necesse est: Necesse. — sola voluntate: i. e. libere.* 589

Bl. m.<sup>b</sup> *in quia res aliqua nunc est ist nunc in non<sup>1)</sup> verbeffert.* 590

*zum Ganzen: An deum esse idem sit quod deus in metaphysicas.* 591/2

Bl. m.<sup>a</sup> *Nos idem est arbitrium et libertas: contra modernos.* 595

*Est quidem iusticia quaelibet: Iusticia quid. — Libertas autem ista: libertas.* 596

Bl. m.<sup>b</sup> *Ponamus nunc exemplum aliquod: Exemplum quidem inferius allegat.*

*Se gratia siquidem dicit dominus:<sup>1)</sup> ad primam partem.* 597

### De concordia gratiae et liberi arbitrii.

Bl. n.<sup>a</sup> *Plures etiam asserunt experimento: Hoc solvit infra A A.*

*Liberum autem arbitrium monstrat: ad 2<sup>am</sup> partem.*

*Quoniam ergo in sacra scriptura: Responsio.* 599

*Quicumque autem ex his salvantur: Incipit introitum.*

Bl. n.<sup>b</sup> *Utique a se illum habere nequit:* 603

<sup>1)</sup> So auch bei Migne.

1, 524

si habetur aut { volendo } scilicet  
ergo { nolendo } neutrum.

*liberum arbitrium gratia adjuvet*: Gratia adjuvat liberum arbitrium { 1  
2

*Nemo certe fervat rectitudinem*: 1°.

525

Bl. n.<sup>3</sup> *Adjuvat etiam gratia liberum arbitrium*: 2. *Si bene considerentur quae dicta sunt*: Declarat secundum ea auctoritates scripturae.

526

*velut cum aliquis undo cui*: Exemplum pulchrum. *Sicut ergo* 10  
*quavis naturalis usus*: Exemplum aliud x. *ita gratia et liberum arbitrium non discordant*: Quaestio: Quare arguantur qui non suscipiunt verbum salutis, cum tamen nonpossint sine gratia.

528

Bl. n.<sup>2</sup> *Verum rectitudo volendi aliquid nulli*: Haec notanda bene. 15

529

Bl. n.<sup>4</sup> *Ostendimus ut puto quomodo*: Responsio. *Dixi etiam post*: 2.<sup>1</sup>) Quare arguantur qui x.

530

*quam tam gravis scilicet mortis*: i. e. Motus appetituum peccata sunt, qui sunt non in Christo Jesu. *Si quis igitur quae dixi*: Respondetur ad quaestionem. 20

531

Bl. n.<sup>4</sup> *De qua licet nunc tractare non*: Quare manet in nobis pena peccati deleto peccato. — *mutarentur fideles*: prima.

532

*Alia quoque ratio est cur*: 2°.

534

Bl. n.<sup>4</sup> *Aliud enim est instrumentum volendi*: Voluntas capitur

pro { Instrumento volendi  
affectione  
usu ejus instrumenti

535

*Instrumentum quidem voluntatem*: Instrumentum. *Affectio vero instrumenti*: affectio. *Usus autem hujus instrumenti*: Usus. 25

### Dialogus de libero arbitrio.

30

496

c. 5. Bl. o.<sup>a</sup> *cum saepe rectam habens homo*: Idem exemplum supra de concordantia praedestinationis et liberi arbitrii.

502/4

c. 12. Bl. o.<sup>2</sup> *jum Ganzen*:

Homo { a rectitudine nulla violentia aliena viri volens potest averti  
a peccato autem nullo nisi deo gratiam dante recuperare rectitudinem  
a libertate et potestate nec ab alio nec a se potest privari.

35

**Dialogus de veritate.**

- |        |  |        |
|--------|--|--------|
| c. 5.  | Bl. 01 <sup>b</sup> <i>specialiter vide diceretur</i> ist verbeffert in <i>specialiter</i> | 1. 473 |
|        | <i>videretur dicere. — ita et haec oratio scilicet dies est: Quomodo</i>                   |        |
|        | <i>in falsa oratione est veritas.</i>  |        |
| c. 6.  | <i>illud corpus quod transit</i> ist verbeffert in <i>illud corpus per quod</i>            | 474    |
|        | <i>transit.</i>  |        |
| c. 8.  | Bl. 07 <sup>a</sup> <i>aut permittat sapienter</i> ist verbeffert in <i>aut permittat</i>  | 476    |
|        | <i>non sapienter.</i>  |        |
| c. 9.  | Bl. 07 <sup>b</sup> <i>Cum vero peccans ab eo ad quem:</i> in fine hujus, vide             | 477    |
|        | <i>librum cur deus homo c. 7.</i>  |        |
| c. 12. | Bl. 08 <sup>b</sup> <i>quia veritas est rectitudo:</i> Veritas est.                        | 480    |
| c. 13. | Bl. p <sup>a</sup> <i>Justicia igitur est rectitudo:</i> Justitia est.                     | 482    |

**Liber de similitudinibus.**

- |  |                       |         |
|--|-----------------------|---------|
| c. 139. <i>Bl. §<sup>b</sup> siquidem tacendo et audiendo:</i>   | de primo.             | II, 684 |
| c. 142. <i>Continendo autem corporis:</i>                        | de 2°.                |         |
| c. 143. <i>Erubescendo autem sicut:</i>                          | de 3°.                | 685     |
| c. 148. <i>Bl. §<sup>a</sup> Solet enim contingere ut ignis:</i> | Contra illos qui con- | 683     |
| temnunt audire quae jam sciunt.                                  |                       |         |

**Liber de mensuratione crucis.**

- |   |     |
|---|-----|
| Bl. 3. <sup>b</sup> <i>Et apostolo exhortante:</i> Phillip iij.   | 289 |
| Bl. 3. <sup>a</sup> <i>praestandi</i> <sup>1)</sup> <i>nimiam:</i> vel <i>pensandi.</i>   | 290 |
| Bl. 3. <sup>b</sup> <i>Naturalia sunt quae communiter natura:</i> prima. — <i>sensus</i><br><i>interiores</i> ist verbeffert in <i>sensus exteriores.</i> | 296 |
| Bl. 3. <sup>b</sup> zu dem ganzen Abschnitt: <sup>2)</sup>  |     |

Tria in nobis abnegemus

{	naturalia	{	intellectus
	fortuita		affectus
	gratuita		sensus interiores

- Bl. t<sup>a</sup> Secunda pars sunt fortuita: 2<sup>a</sup>. — Tertia pars restitutionis sunt gratuita: 3<sup>a</sup>.*

- Bl. t<sup>a</sup> sublimitatem atque profundum:** Profunditas. 297

- Bl. t<sup>b</sup> *immo superbiae alium<sup>3</sup>)* locum: vel potius nullum. Quod  
causa ista verbeffert in Quot causas.

- Bl. 1.<sup>a</sup> zu dem ganzen Abschnitt:
- |       |   |               |           |
|-------|---|---------------|-----------|
| Orare | { | Sapienter     | 299 - 300 |
|       |   | Ardenter      |           |
|       |   | Humiliter     |           |
|       |   | fideliter     |           |
|       |   | perseveranter |           |
|       |   | confidenter   |           |

9/10 buins  $\bar{v}_i$  li cur

1) Bei Migne: praedicandi.  
Luthers Werke. IX.

2) Bei Migne: Caput IV.

\*) Bei Migne: nullum.

## Liber de meditatione redemptionis humanae.

- I, 764 c. 2. Bl. t.<sup>a</sup> *Nec ut aliquem deciperet*: Diabolus seipsum fefellit, non deus illum. — *An diabolus habebat aliquid*: Idem in li. 1 cur deus homo c. vij.
- 765 c. 3. Bl. t.<sup>b</sup> *quae non fit nisi praecedente*: Idem in li. cur deus. — *quod superet omne quod deus*: Nota peccare quantum sit.
- 766 c. 6. Bl. t.<sup>b</sup> *Confide: ego te redemi*: Pax vobis. Ego sum. Nolite timere. — *In tenebris eram*: 1 In tenebris. — *In lubrico*: 2 In lubrico. — *eram in descensu*: 3 descensus quid. — *Pondus originalis peccati*: 4 Pondus quid. — *et omus importabile*: — 5 Onus quid. 10 *et inimici mei*: 6 Inimici. — *Sic destituto omni auxilio*: Iob v 'Ex 6 eripui te et in septimo non tanget' 1c.

## Liber de excellentia gloriosissimae virginis Mariae.

- II, 559 c. 2. Bl. r.<sup>a</sup> *in itaque illis ab initio ist zwischen illis und ab quae eingeföhoben*. — *Illud conjicio apud me*: Et si nihil aliud praecessisset, innumerae figurae satis sunt quae de nullo alio sic possunt exponi. 15

## Liber epistolarum.

- 11, 79/80 Ep. 6. Bl. h.<sup>b</sup> *Ediace et rumina hanc epistolam*.
- I, 1093—1101 Ep. 7. Bl. h.<sup>a</sup> *Pulcherrima epistola contra insidias tentationum Inimici.*<sup>1)</sup> 20

## De imagine mundi.

- CLXXII, 129 Li. I. c. 10. Bl. g.<sup>b</sup> *Paron a civitate*: Parus. — *In ea et herba*. Herba sardoa.
- 145 Lil. II. c. 1. Bl. r.<sup>b</sup> *Evum est ante*. Evum. — *Tempora eterna*: Eternum. — 146 *Tempus autem mundi*: Tempus quid.

## II. Iohannis de Trittenheim liber lugubris de statu et ruina monastici ordinis. 25

- Cap. IV Bl. s.<sup>a</sup> *Ad dispensationem ut iusta sit, quattuor requiruntur*: Ad disputationem quattuor requiruntur.
- Bl. D.<sup>a</sup> *Sit eis in exemplum thiergandus*: Exemplum.

<sup>1)</sup> Luther streicht besonders an die Worte von Saepe namque dum tyronem Christi bis ad finem perfectionis tendere conatur.

In der Stadtbibliothek zu Frankfurt a/M. befinden sich unter der Signatur 51 folgende beiden Drude:

1. 'INSTITVTIVNCVLA || in Hebræam linguam || Autore Volphan || go Fabro  
Pro || fessore Theo || logiæ. ||' 16 Blätter in Duodez. Am Ende: 'Be- || ne  
Vale Candido lector, & || me [fo] ama, Basileæ Menſe || nouembri. [fo] ||  
Anno || M. D. XVI ||.'
2. [Titel fehlt] Hebräiſcher Pfalter in Duodez. Beginnt mit Bl. 2a.  
Es fehlt weiter Bl. 8 (Bl. 7 endet mit Pf. 7, 13: וְיִשְׁמַח Bl. 6 (9) be-  
ginnt mit Pf. 8, 8: וְיִשְׁמַח). 204 Bl., wovon das letzte leer (die beiden  
fehlenden ſind mitgeſchikt).

Die 'Institutioncula' tragen auf dem Titelblatt den handschriftlichen Vermerk: pri D: Martino Io: Langus, sind also ein Geschenk des Erfurter Freundes Johann Lange an den Reformator. Handbemerkungen von Luther enthält nur der kleine hebräische Psalter. Am Ende des Bandes, also auf dem Blatte, welches auf 2a folat, ist vermerkt:

„Dieß Hebräisch Plaster Ist || Doctoris Martini Lutheri || gewesen, dessen  
Manus || noch ahn eptischen Blettern || hierin zu finden. Ermelter ||  
D. Lutter hat Ihn verEhrt D. Tilemanno Schnabelio || von welchem  
Ihn Rein || vater M. Justus Vietor || pfarh zu Nisselb sein || Successor  
bestimmz. || Jeremias Vietor || Petrus Vietor. jam possessor 16. octobris.  
aö. 1603. ||“

Da aus dem Inhalt der wenigen Bemerkungen keinerlei Schlüsse auf die Zeit ihrer Entstehung gemacht werden können, sind wir zu deren Bestimmung auf den Charakter der Schriftzüge angewiesen, die ungefähr in die Zeit 1516 bis 1520 weisen. Vgl. Wissenschaftliche Beilage der Leipziger Zeitung, 1891, Nr. 88.

Bl. 5c<sup>b</sup>: Bl. 19, 2 ~~ju nup~~: vide correctorium quod errare mihi videtur  
he. loco.<sup>1)</sup>

Bl. 8<sup>a</sup>: Bl. 34, 18 zu bring: Zarotham.

סל. סל: סל. 68, 12 מן יתן אומר מן: /. faciet ut sint praedicatoris mille exercitus.

Ps. 8<sup>b</sup>: Ps. 119,<sup>2</sup>) 17 **או גל** : Retribue.

פס. 119, 83 אג חורר: Legem.

Memor. זכרונות מן 119,49 שנה: 28.

Ps. 8<sup>b</sup>: Ps. 119, 65 טוב: Bonitatem.

פס. 4<sup>g</sup>: פס. 119, 81 או קלטה: Defecit.

¶ 5x<sup>b</sup>: ¶ 119,97 ȝu ȝȝ: Quomodo.

Ps. 68b: Ps. 119, 118 וְהַיִּיטִי: Iniquos.

81. 7<sup>b</sup>: 81. 119, 129 או מִרְבִּילָה: **Mirabilia.**

מל. 8r<sup>b</sup>: מל. 119, 145 מן קראת: Clamavi.

מל. כ: פס. 119,161 מל. כ: Principes.

ᄆᄇ. 6 ᄆᄇ<sup>b</sup> ᄆᄇ ᄆᄇ. le. ᄆᄇᄆ: Hoc mihi falsum videtur.

<sup>1)</sup> Im angefügten Correctorium steht: יר. le. וְהָיָה & c. 2. post. לֵב dele: signum versus.

7) **Begeidnet קיד.**



## Blatt XLI des Wolfenbüttler Psalters.

Ergänzung zu den Dictata super Psalterium (Bb. III).

Luthers Glossa in Psalmos, welche in Bb. III und IV unserer Ausgabe nach dem in Wolfenbüttel aufbewahrten Handexemplar des Reformators zur Veröffentlichung gelangt ist, mußte dort für ein kurzes Stück (Ps. 58[59] v. 12 med. — 62 [63] v. 6 med.) nach der in Halle befindlichen, aus dem vorigen Jahrhundert stammenden Abschrift mitgetheilt werden, da Bl. XL und XLI aus dem Wolfenbüttler Psalter nach 1743 entwendet und spurlos verschwunden waren; vgl. die Bemerkungen in unserer Ausgabe Bb. III S. 328 und 358. In einem Artikel des Braunschweiger Tageblattes vom 27. Juli 1891 (Nr. 364) meldete jedoch der Bibliothekar des städtischen Museums in Nordhausen, H. Heined, daß sich wenigstens das zweite der verlorenen Blätter (XLI) in der Sammlung des genannten Museums befinde, und zwar als ein Erbstück aus der Hinterlassenschaft des weiland Gymnasialdirektors Schirlich in Nordhausen, der seinerseits einst durch Kauf in den Besitz des Blattes gelangt war, ohne daß er die Zugehörigkeit desselben zum Wolfenbüttler Psalter erkannt hatte. Inzwischen ist es in den Besitz der Wolfenbüttler Bibliothek zurückgekehrt. Durch das Entgegenkommen des Conservators des Museums, Herrn Arnold, wurde es ermöglicht, Abschrift für unsere Ausgabe anzufertigen, die wir im Nachfolgenden bieten. Ein Vergleich mit dem im Bb. III abgedruckten Text der Hallischen Abschrift zeigt, daß jene Abschrift hier das Original im Ganzen vollständig wiedergiebt und auch meist richtig gelesen hat; es ist unnötig, die Varianten unter dem Text mitzutheilen, da jeder Leser den Vergleich selber anstellen kann. Wo wir in Abkürzung Geschriebenes vervollständigt oder Verblaßtes aus dem Zusammenhang ergänzt haben, sind eckige Klammern angewendet.

D. G. Rawerau.

### GLOSSA: PSALMUS LX. [LXI.]

(Bb. III, 359, 28 ff.)

8. 3. [Bl. XLI<sup>a</sup>.] *A finibus terræ* undique ex omni parte mundi diffusa<sup>1</sup> *ad te clamavi* devotione spiritus et voce cordis, *dum anxietur tristaretur* vel in peccatis meis vel ab hostibus *cor meum* conscientia mea vel anima mea: *in petra* in Christo i. e. firma in stabilitate, quae est fides Christi, in

Ps. 2, 8.  
Ps. 19, 5.

GLOSSA: <sup>1</sup> Quia Ecclesia diffusa est in fines terrae ps. 2 'Et possess[i]onem] t[ua]m] ter[minos] terrae'. Et 18 'In fines orbis terre'. Mystice autem fines terre sunt extremitates carnis occisae.

qua firmatur anima, *exaltasti me* super omnia, quae me deprimebant. De- 111, 251.  
*duxisti* proficientem sic exaltatum *me quia factus es spes mea*<sup>1</sup> per quem s. 4.  
spero in futura bona: *turris fortitudinis*,<sup>2</sup> per quem non timeo, non potestas,  
favor, divitiæ, *a facie*, a presentia et instantia *inimici* cuiuscunque mali  
5 futuri. *Inhabitabo* sicut heres et particeps *in tabernaculo tuo* Ecclesia tua, s. 5.  
quod non contingit impiis, *in sæcula* sine fine, licet ad tempus in eo sint:  
*protegar* in bonis spiritualibus *in velamento* protectione spirituali *alarum*  
*tuarum* virtutum et gratiarum, non alarum mundi, quia secundum spiritum  
non destruo. *Sela*. *Quoniam tu solus deus meus* per veram latrām, ideo s. 6.  
10 *exaudisti* et exaudis et exaudies *orationem meam*: *dedisti gratis* ex mera  
gratia (?) *hæreditatem* spiritualement in Ecclesia et coelo *timentibus nomen tuum*,  
non qui timent mundum vel hominem. *Dies super dies regis Christi* in s. 7.  
Ecclesia regnantis *adiicies*<sup>3</sup> semper in infinitum: *annos eius* quibus durabit  
regnum eius *usque in diem generationis et generationis* i. e. de una in aliam  
15 semper, vel de presenti in futuram, ut sequitur, non autem in hoc tempore,  
sed etiam permanet. *Permanet in æternum* ipse rex Christus in persona sua s. 8.  
et Ecclesia eius cum ipso hio et in futuro *in conspectu dei patris*: *miseri-*  
*cordiam* gratiam olim promissam *et veritatem eius*<sup>4</sup> eandem nunc exhibitam  
*quis requirit?* q. d. quam pauci! quia maior pars Iudaeorum et gentium non  
20 requisivit. *Sic* i. e. permanenter in æternum sicut Christus manet, et ego s. 9.  
cum eo, vel: requirendo veritatem et misericordiam eius, non in mea iustitia  
sicut illi, *psalmum dicam nomini tuo in sæculum sæculi* de uno in aliud:  
*ut reddam* . . . per in gratiarumactione pro acceptis *vota mea de die in diem*  
assidue in infinitum perseverando.

25 GLOSSA: <sup>1</sup> 'Factus spes' scilicet exemplo passionis et resurrectionis. Et  
'Turris fortitudinis': Neque loco nec tempore, nec ullo alio temporali effugitur  
et vincitur tentatio, sed in solo Christo. Ergo stulti qui fuga aut redditione  
querunt victoriam tentationis, sed ad Christum fugiendum et eadem cogitatione  
armandum (?). <sup>2</sup> Fortitudo autem hec est patientiæ: non carnis aut potes-  
30 tatis mundi, sed potius infirmitatis. <sup>3</sup> Quia regnum Christi est in æternum  
Dan. 7. non sic Synagoge vel mundi. — Dan. 7. 'Regnum eius non corrumpetur'.  
Dan. 7, 14.  
<sup>4</sup> 'Misericordia' Dei secundum Aug[ustinum] dicitur, quia non merita  
nostra attendit Deus, sed bonitatem suam, ut peccata nobis omnia dimitteret et  
vitam æternam promitt[er]et. 'Veritas' autem, quia non fallit reddere que pro-  
35 misit. Et utrunque est ipsa gratia fidei, ut Ioh. 1. 'Lex per Moysen data est, 309. 1, 17.  
gratia autem et veritas per Christum facta est'. Quia fides iustificat nos, quod  
est misericordia. Et sic olim promisit, ideo est veritas.

11 gratia ober gentem?

21 vertem

22 semper?

32 Misericordia betwölft.

## GLOSSA: PSALMUS LXI. [LXII.]

(Bb. III, 352, 2 ff.)

## EXHORTATIO POPULI FIDELIS AD

*seipsum pro fiducia excitanda in Christum dominum, arguentis irruentes*s. 1. *persecutores, quod tam imbecilles affligant, crudeles esse, Psal. LXI.* 5*Tit. Ad victoriam pro Idithum i. e. cantore et Choro eius<sup>1</sup>, psalmus David.*s. 2. **N**onne deo subiecta erit scilicet ut non extollat se contra eum, ut  
superbi iustificatores sui, *anima mea: ab ipso enim* non a divitiis,  
sed nec a propriis iustitiis *salutare meum*,<sup>2</sup> i. e. salus mea et per consequenss. 3. omne bonum. Et sic in nobis omne malum.<sup>3</sup> *Nam et ipse* non Mammon, 10  
non ego ipse, *deus meus et salutaris meus* salvans vere ex peccatis et malis  
meis: *susceptor meus* in gratiam et bona sua, et ideo *non movebor* a spiri-  
tualibus bonis *amplius* secundo, quia semel motus in Adam, in Christo nons. 4. movebor. *Quousque irrumpitis* furorem facitis *in hominem* i. e. homines sanctos,  
eos secundum hominem exterius occidentes, supple: et *interficitis* saltem 15W. 13, 2 (Sulg.). animo, i. e. interfectiones et cedes facitis, ps. 13. 'veloces pedes eorum' *uni-*  
*versi* omnes Iudaei et gentes *vos*.<sup>4</sup> *tanquam parieti inclinato* i. e. quasi sint  
tantum id fragile corpus, in quo patiuntur, *et maceriae depulsae*, i. e. secun-s. 5. dum carnem, que est naturaliter ad mortem inclinata? *Veruntamen*,<sup>5</sup> q. d.  
hec est causa quare irruunt, *precium meum* i. e. Christum et fidem et  
iustitiam eius, hebr. 'partem', *cogitaverunt repellere* sicut a se, ita ut negem,GLOSSA: <sup>1</sup> Vel mystice ut est appellativum pro i. e. super vel de tran-  
siliente et contemptore vitae mundane et eorum que in mundo sunt, ut supraW. 29, 1. ps. 38. \*) <sup>2</sup> Quia Idithum est et contemptor mundi populus, qui loquitur. Ideoomnia verba ad hoc disponit ad provocandum omnes sperare in Domino et 25  
non in divitias aut potestates mundi. Unde hebr. 'Attamen apud Deum silebit

W. 3, 19. 27. anima mea'. Hoc silere est non gloriari in conspectu Dei Ro. 3. ut supra

W. 37, 7. ps. 36 expositum est: 'Subditus est[o] Domino etc.' Ideo 'subiecta' cum ele-

W. 3, 19. 20. vatione pronunciandum est, ut Ro. 3 'obstruatur omne os et subditus fiat omnis  
mundus deo: quia ex operibus legis non iustificatur omnis caro'. Sed ab ipso 30Sof. 12, 9. salutare meum, ut hic dicit. <sup>3</sup> Osee 13. 'Perditio tua Israel, tantummodo  
ex me auxilium tuum'. <sup>4</sup> q. d. nullusne est inter vos, qui sibi temperetab interfectione, sed omnes simul interficitis iustos? <sup>5</sup> q. d. irruunt quidem  
in me foris secundum carnem, veruntamen per hoc nituntur me interficere  
secundum spiritum. 35

22 appellatū

84 nullus ne

\*) Bgl. Bb. III, C. 218.



et a me, sed ego eo magis *cucurri in siti*<sup>1</sup> spe et desyderio coelestis future vitae: *ore suo benedicebant*, quia foris iustitiam simulabant et pacem, *et corde* <sup>III. 252. B. 6</sup> *suo maledicebant*<sup>2</sup> et intus pleni iniquitate erant. *Sela. Veruntamen deo subiecta esto*<sup>3</sup> ei confitere et non extolle te in iactantia bonitatis vel iustitiae tuae sicut illi *anima* [Bl. XLI<sup>b</sup>] *mea: quoniam ab ipso patientia mea* i. e. expectatio mea, i. e. id quod expecto seu premium patientiae meae. *Quia ipse* <sup>B. 7.</sup> *deus meus* per veram confessionem *et salvator meus* salvans in veritate: *adiutor meus* alias susceptor meus, *non emigrabo*<sup>4</sup> de gratia in peccatum et de gloria in damnationem, i. e. non est necesse emigrare sicut eos, qui non  
<sup>10</sup> in deo salutare suum habent. *In deo salutare salus meum et gloria mea* <sup>B. 8.</sup> *gloriatio* sicut laus mea, quia non in meipso sed in domino glorior: *deus* non homo *auxilii mei* supple dator *et spes mea in deo est.*<sup>5</sup> Ergo et vos <sup>B. 9.</sup> *Sperate in eo* non in vestras iustitias aut divitias *omnis congregatio populi, effundite* plene confitemini peccata vestra, non tantum legalia, sed et vera et  
<sup>15</sup> spiritualia, nolite abscondere occulta peccata *coram illo corda vestra* non tantum verba: *deus solus et nullus homo adiutor noster. Sela. Veruntamen* <sup>B. 10.</sup> *vani*, quia vanitatem diligunt, i. e. divitias, non veritatem et spiritum, *fili hominum*, Et ideo *mendaces*, quia volunt vanitatem esse veritatem, vel quia vere mendacia loquuntur in negociis, *fili hominum in stateris libris et pon-*  
<sup>20</sup> *deribus et mensuris: ut decipiant alter alterum, ipsi de vanitate in idipsum*<sup>6</sup>

GLOSSA: <sup>1</sup> 'Cucurri in siti'. Hebr. 'placuerunt sibi in mendacio (i. e. mendacium eis visum est veritas et bonum). Et sic ore benedicebant i. e. videbantur sibi recte et bene dicere: etiam ita apparet et apparuit. Sed intus superbi erant, et non ita bene dicebant aut sentiebant. Et usque hodie heretici valde bene dicunt  
<sup>25</sup> multa et religiose: tamen intus sunt pleni superbia. Unde Isaie 30. quasi incedens cum ps.) ore benedicebant i. e. bene-) exteriorem tantum iactabant vide (?)\*) Vel / corde maledicebant dictionem / interiorem nihil curabant.  
<sup>3</sup> Sicut enim ludaei foris iustitiam operabantur, sed intus cor non mundabant, ita et locutio eorum tantummodo foris erat bona et iusta, sed intus minime,  
<sup>30</sup> eo quod iustitiam suam statuerent, ad quam sequitur necessario inquinatio cordis et maledictio et tota immunditia spiritualisque nequicia, quantum vis foris ostentetur contrariam. <sup>2</sup> Hebr. 'tace', quod idem est. <sup>4</sup> Repetitio duorum versuum in principio.\*\*\*) <sup>5</sup> Tota intentio est quod in deo confidendum est et requirenda spiritualia, non autem carnalia. Ut Osee 1. promittit d. 'Salvabo eos  
<sup>35</sup> in Domino Deo suo: Et non salvabo eos in arcu et gladio et in bello et in equis et in equitibus', ut ps. prece[dente]: 'Quia non egredieris in vir[tutibus] nostris'. <sup>VI. 60. 12.</sup> Sed nec in nostris virtutibus et iustitiis, immo totaliter in Deo. <sup>6</sup> Hebr. 'In stateris dolosis fraudulententer agunt simul'. Lyra sic: 'In stateris ad ascendendum: ipsi et vanitas simul', i. e. ut ascendant et crescant in divitiis, sed tunc crescit et ipsa  
<sup>40</sup> vanitas cum ipsis vanis: quia 'crescit amor nummi quantum ipsa pecunia crescit'.\*\*\*)

9 d' gloriam    25 quasi medēs (?)    27 Vide ober Vidi    35 equis

\*) Bgl. die Scholae Butters zu diesem Psalmsvers Bd. III S. 355 Z. 20 ff.    \*\*) Der Sinn ist: B. 6 und 7 wiederholen B. 2 und 3.    \*\*\*) Iuv. XIV, 139.

- i. e. unus de vanitate sua alium similiter de vanitate sua, i. e. in unum vel  
 8. 11. simul vel invicem. *Nolite sperare in iniquitate mammon iniquitatis, et*  
 III, 354. *rapinas usuras, fraudes etc. nolite concupiscere, divitiæ si affluant, nolite*  
 8. 12. *cor amorem et affectum apponere sed sursum habete. Semel*, i. e. non iterat  
 neque revocat, *locutus est deus* q. d. hoc timete, quia quod deus loquitur,  
 irrevocabiliter loquitur, quare non ipse sed vos mutari potestis. Iob. 33  
 8. 13. *gratia ad premiandum tanquam patris: quia tu reddes unicuique iuxta opera*  
 sua pro bonis bona, pro malis mala.

10

## GLOSSA: PSALMUS LXII. [LXIII.]

(Bb. III, 857, 7 ff.)

LAUS CHRISTI IN DESERTO ET SO-  
liloquium confessionis ad patrem Psalmus LXII.

8. 1. *Tit. Psalmus David cum esset in deserto Iudææ*, occasione istius  
 facti, in quo figuram gessit Christi inter steriles Iudeos versantis.<sup>2</sup>  
 8. 2. **D**eus verus in te ipso per essentiam *deus meus* scilicet per cultum et  
 confessionem meam: *ad te de luce* corporaliter et spiritualiter, i. e. de  
 mane *vigilo*.<sup>3</sup> *Sitivit* desyderium habuit, quia in deserto est, ubi nihil habet  
 quod desyderet, *in te anima mea*: Et non solum anima, sed et *quam multi-*  
*plicitèr* supple sitivit, hebr. desyderavit ad te, *tibi*, i. e. ad te *caro mea* ut  
 8. 3. *tres deserta* per humilitatem a bonis spiritualibus *in via* per paupertatem  
 nec viam ad ea habentes *et inaquosa* per [ca]stitatem, nec [refectionem] unius

GLOSSA: <sup>1</sup> In his autem duobus (b. Aug[ustinus]) continentur prope  
 omnes scrip[turæ], ut scilicet potestatem timeamus et misericordiam amemus.  
 Nec sic de misericordia presumamus, ut potestatem contemnamus. Nec sic  
 potestatem timeamus, ut de misericordia desperemus. Sed secundum illud Mal. 1.  
 8. 1. *Si ego sum dominus . . . ubi [est] timor meus? Si ego sum pater, ubi est*  
*honor meus?* Et hec duo in isto articulo sunt: Deus pater. <sup>2</sup> Sicut autem  
 psalmus iste est vox Christi inter Iudæos tanquam capitis nostri, ita etiam est  
 Ecclesiae tanquam corporis eius et cuiuslibet fidelis tanquam membri eius. Unde  
 dicit S. Augustinus: psalmus iste dicitur ex persona Domini et membrorum eius.  
 Sunt enim omnes in deserto huius mundi. Illi autem qui diligunt mundum, non  
 sunt in deserto: quia non apparet eis mundus desertum, sed paradysus. Quibus  
 autem paradysus est in coelo, iis mundus est desertum. <sup>3</sup> Mundus vigilat de  
 nocte ad Diabolum et dormit de luce ad Christum. Et sitit anima eorum ad  
 aurum et argentum sicut hydropicus.

5 timete ober tenete?

24 f. Handschrift verblaßt, ergänzt nach Gall. Mschr.

anime [habentes], sic in sancto spiritali sanctitate seu mystico sanctuario  
*apparui* ego et mei *tibi*<sup>1</sup> non mihi sicut superbi: quia tunc cognoscit Deus  
eos: *ut viderem* intellectu et affectu *virtutem tuam et gloriam tuam* non  
mundi vel hominum, sed veram, sed nec meam mihi complacendo.<sup>2</sup> *Quoniam*  
<sup>5</sup> *melior est* in se quidem semper est melior, immo sola bona, sed tamen iustis III, 358. B. 4.  
est melior, sed iniustis et contemnuntibus est vilior, *miserericordia tua* gratia  
tua, que est unius et vere vite operatrix, *super vitas* multas in mundo:  
supple: sic quoque *labia mea* in me et meis *laudabunt te* confessione  
( bonorum tuorum  
<sup>10</sup> / malorum meorum. Supple: et Sic scilicet in terra deserta et in sancto et B. 3.  
videns gloriam tuam etc. *benedicam te* non in labiis, sed tota vita te con-  
fiteatur et no[n me] et glorificet in *vita mea: et in nomine tuo* virtute  
nominis tui vel ad laudem nominis tui *levabo manus meas* devote orando vel  
ardua opera faciendo. *Sicut* tanquam *adipe et pinguedine* multo ac pleno B. 6.  
<sup>15</sup> affectu et gratia devotionis, vel adipe i. e. consolatione spiritali, Isaie 55.  
'Delectabitur in crassitudine anima vestra' *repleatur* fiat plena ex te *anima* 3cf. 55. 2.  
*mea*, que in se est vacua: et tunc *labiis* [Bl. XLII<sup>a</sup>; Bb. III S. 358 J. 12].

GLOSSA: <sup>1</sup> q. d. vellem quod essem tibi devotissimus et plenus affectu:  
tamen Christus utique sic erat.

<sup>20</sup> <sup>2</sup> Gloria mundi, i. e. superbia vite  
Avaritia i. e. concupiscentia oculorum  
Voluptas i. e. concupiscentia carnis } impedit videre per fidem virtutem et  
gloriam dei, . . . in eo: 1. Job. 2. 16.  
{ villam emit  
{ iuga boum } Et { 'quomodo potestis vos credere qui gloriam queritis abinvicem? 2uc. 14. 18 f.  
<sup>25</sup> { uxorem duxit } { 'facilius est camelum transire' 3ob. 3. 44.  
{ 'qui non odit animam suam' } { 'qui non odit animam suam' } Matth. 19. 24.  
3ob. 12. 25.

Ideo fiat mundus { desertus  
{ invius } et videbitur. Quibus ergo mundus est popu-  
{ inaquosus }  
losus, pervius et aquosus, hi non possunt videre virtutem et gloriam Dei. Quia  
<sup>30</sup> perambulat eum cupiditate: Bibit de eo, sed sitit iterum, honoratur a populis et  
sic videt gloriam et virtutem hominum. Aliter est mundus vel caro terra deserta  
etc., quia non habet cives et possessores veros, scilicet sanctos, qui sunt tantum  
in coelis. Et est invia, quia in ea non habetur ulla via ad coelum et salutem,  
sed tantum error et impedimentum. Est inaquosa, quia non potest unius anime  
<sup>35</sup> sitim reficere. Nonne miseria? Non est hic refectio nec via, qua ad refectionem  
venias, nec homines, qui ad viam ducant. Fuge ergo. Nec enim simul potes  
apparere mundo et coelo, sed huic vel illi abscondi oportet.

<sup>5</sup> tñ, vielleicht richtigter tñ (tantum)      <sup>21</sup> Das Wort hinter dei ist verblaßt; Gall.  
Bib. utque; ut patet?      <sup>38</sup> in ea oder in eo



## Auslegung und Deutung des heiligen Vaterunsers. 1518.

(Zu Bd. II, S. 74 ff.)

Wir bringen hier die von Johann Schneider (Agricola) zu Anfang des Jahres 1518 unter obigem Titel veröffentlichte Bearbeitung der Vorträge Luthers über das Vaterunser, die Bd. II, S. 74 ff. nur besprochen ist. Mag immerhin Schneider, wie er ja selbst ausspricht, manches von dem Seinen hinzugethan haben, im Ganzen haben wir in seinem Texte doch wohl ein treueres Bild der von Luther gehaltenen Vorträge als in Luthers eigener Ausgabe, in der dieser „sich weiter verclerlet“ hat. Mit Recht hat auch G. Hering<sup>1</sup> hervorgehoben, daß Schneiders Bearbeitung neben der „Auslegung deutsch des Vaterunsers“ ihren Werth habe, „weil in ihr das mystische Element hie und da eigenthümlicher hervortritt“ und durch sie die Entwicklung der Anschauungen des Reformators sich klarer erkennen läßt. Ob Luther auch darüber unwillig war, daß man seine Worte „faßte“ und „im Sande irre führte“, hat er die Arbeit seines Schülers doch nicht gänzlich verworfen, er hat sie zwar in seiner „Auslegung deutsch“ bedeutend umgestaltet, aber auch vielfach an den in ihr gebotenen Text sich eng angeschlossen, ja bisweilen ihn wörtlich aufgenommen, und es liegt darin um so mehr Anerkennung für Johann Schneider als dieser seine Arbeit aus lateinischen Nachschriften gefertigt hat, also das deutsche Gepräge von ihm herrührt. Die Mittheilung der „Auslegung und Deutung“ wird daher um so willkommener sein, als weder die ältesten Gesamtausgaben noch die Erlanger ihr einen Platz eingeräumt haben. Im übrigen verweisen wir auf unsere Einleitung a. a. O. und geben nur zu der Bibliographie die nachträgliche Bemerkung, daß die von Panzer, Entwurf e. vollst. Geschichte d. Bibelübersetzung Luthers (1783), S. 10 unter 3 aufgeführte Ausgabe möglicherweise einen dritten Druck der Officin darstellt, aus der Nr. 3 bis 5 unseres Verzeichnisses hervorgegangen sind (vgl. heylig; zusammen). Die Bezeichnung der Drucke durch die Zahlen 1—5 haben wir im Folgenden beibehalten.

Daß 1 den echten Text bietet, macht der Umstand zweifellos, daß nur 1 die griechischen Worte in der Vorrede enthält, sowie einige andere Stellen wie 136, 18; 138, 6; 143, 24; 151, 12, an denen 1 sicher oder doch wahrscheinlich allein das Richtige bewahrt hat. — Während 3 dem Texte 1 sehr nahe steht, weicht 2 oft von ihm ab. Daneben haben 2 und 3 gemeinsame Abweichungen von 1 (z. B. 125, 18; 130, 18; 132, 28) und Druckfehler (125, 28; 135, 15; 139, 36). Daß 3 nicht aus 2 geflossen sein kann, ist klar, aber auch gegen die Herleitung von 2 aus 3 könnten

<sup>1</sup>) Die Mystik Luthers (Leipzig 1879), S. 257.

Stellen wie 124, 11. 17; 141, 25; 143, 35 geltend gemacht werden, da man bei der sonstigen Beschaffenheit von 2 seinem Seher die richtige Verbesserung dieser Fehler kaum zutrauen möchte. Doch reichen sie für die Annahme einer uns nicht vorliegenden gemeinsamen Quelle der Texte 2 und 3 auch nicht recht aus. 4 und 5 stammen aus derselben Presse wie 3, zum Theil ist für sie wohl derselbe Satz benutzt wie für 3, doch sind in diesem kleine Aenderungen vorgenommen. Offenbar beruht 4 auf 3, 5 aber auf 4; vgl. z. B. 135, 28; 140, 35; 141, 25.

Wir geben demnach den Text nach 1 mit Verbesserung einiger zweifellosen Fehler und verzeichnen die Abweichungen der Texte 2 und 3 vollständig, die der Texte 4 und 5 nur, soweit sie einigermaßen von Belang schienen. Die Lesarten, hinter denen keine Ziffern stehen, sind den Drucken 2—5 gemeinsam.

Einige wiederkehrende Abweichungen sind im folgenden zusammengefaßt. Für van hat 2 öfter von. — Statt -igt, der in 1 herrschenden Schreibung dieser Abjektivendung, haben 2, 8 und demgemäß meist auch 4, 5 öfter -ig, gegen Ende aber einigemal -id; heiligt 128, 20 in 2 und barmherzigt 129, 24 in 1 werden ebensowenig wie tegligs 125, 18 in 2, 8 bloße Druckfehler sein. — Für þ setzt 2, besonders im Anlaut öfter f: so, hosen, unser u. s. w. — Für gottis 1 in den andern stets gottes. — Während 2 die Nominalformen mit ursprünglichem -e nicht selten aufweist, wo sie in 1 gekürzt erscheinen, also herze, mensche, genade, unangenheme, unnuze f. herz u. s. w., hat es dagegen für -unge 1 häufig -ung (meynung, bewerung, wirdung, kuneygung). Daraus könnte man vielleicht schließen, daß in der Mundart des Verfertigers von 2 schon das nhd. Gesetz durchgebrungen war, nach welchem -e neben einer nebenbetonten Silbe abfällt, und man könnte dann weiter die Betonungen unangenheme unnuze vermuthen. Die übrigen Fälle, in denen 2 hinsichtlich des -e abweicht, zeigen dies sämmtlich nach der Haupttonsilbe.

D. R. Ruase. Dr. P. Pietzsch.

### Excellenti viro ac doctissimo Christophoro Plangk, utriusque censurae Licenciato expertissimo, Patrono suo atque domino, Ioannes Snelder S.

Cum iam ad annos aliquot, eruditissime Licenciate, tuos mores et integros  
et sanctos contemplatus sim, vitae tuae inductus sanctimonia, tum etiam humana  
Christianaque quotidianae consuetudinis, quibus omnibus omnia es factus, con-  
versatione, te plurimum amo, colo venerorque. Credis nimirum Stoicos, homines  
hominum causa esse progenitos, iustissime atque religiosissime adfirmare, ut  
ipsi inter se alii aliis prodesse possint. Hinc enim est illud musarum grecarum  
ανθρωπος ανθρωπου δαιμονιον, homo homini deus. Nihil enim esse deum  
aliud vetustas credidit quam prodesse mortalibus. Unde et homines teste Lac-  
tancio dii coepti sunt nominari. Mortales etiam tunc maxime dicuntur deos  
imitari, cum in confratres benefici fuerint: hoc sexcentis praedixerunt Prophetarum  
oraculis, roboravit id dux religionis nostrae Christus, ut scilicet alter alterum Matth. 5, 44.

1 Chrestophoro 3 2 utiusq; 3 triusq; 4 9 alii fehlt 2 10 für die griechischen  
Worte ist eine Stelle gelassen

diligat ac ei benefaciat. Itaque sic agens Christianus, qui secus Christiano-  
mastix merito cietur. Tu interim, venerande Christophore, Christianae vitae  
specimen, animo et corpore castus, id habes quasi nativum atque peculiare, ut  
suppressis inopiaque laborantibus cum consilio tum reipsa succurras. Quo uno  
nihil est in hac mortalium vita melius, nobilius atque praestantius deoque magis  
1. Cor. 3, 16. acceptabile. Hoc est dei templum vivum, quod nos sumus (Paulo teste), edi-  
ficare, Et (ut caeteros taceam, expertus experto loquitur) in me non modo  
fuisti liberalis, sed et liberalissimus: trecenta enim extant in me collata a te  
beneficia, hominem me tibi ignotum aliquandiu et benigne et amice fovisti esque  
amplexatus atque adhuc foves et amplexaris. Quod cum mecum recogito nec  
aliquid gratiarum referendarum mihi reliquum esse invenio, discrutior animo  
angorque mente, Consolatur tamen me tua cum benignitas tum facilitas, quem  
non latet 'qui dat quod potest, satis dat', et in magnis etiam voluisse abunde  
pulchrum aestimatur. Hinc tibi, qui meum es praesidium, hoc opellum ora-  
tionis Dominicae explanatorium utcumque a me elucubratum exque praelectioni-  
bus publicisque proclamationibus incomparabilis viri Martini Luteri praeceptoris  
mei non sine honoris praefatione appellandi, Qui tot corda quot Ennius habuisse  
fingitur, tum conlegi tum rescripti, paucula etiam quaedam, quae conducere  
videbantur, adieci addidique et, ut germana lingua legeretur, effeci, tibi et  
dedico et devoevo tuoque sub nomine divulgo, Idque ut ingenii mei tenuissimi  
vires, quoniam mihi fortuna noverca est, gratiarum loco offero ac quasi pignus  
et mnemosinon quoddam mei in te amoris trado. Vale, observandissime Pa-  
trone. Vuittenbergae Idibus Ianuariis Anno post Christum natum M.CCCCC.XVIII.

**D**u dñe junger Christi Christum bathenn, Er solt sye bethen leren, saget  
Matth. 6, 7 ff. der, als Matheus schreibt 'Dan ir bethet, solt ir nicht vill getwische  
treyben, dan nymant wirt in vilem reden erhoret, Ewer vater weysz  
dennoch woll was euch dan noten ist, er dan ir anhebet zu bitten'. Darumb  
solt ir also bitten:

Vater unser, der du bist in den hymmelen. x.

Dyweyl aber nun diß gebeth von unserm hern Christo eyn ursprung  
Matth. 10, 38. hympt, der das unns gelernet hat, das wir uns selber vorlaugnen sollen und  
seyn creutz auff uns nemen, so werden wir seyne junger, wirdt es an dyweyl  
das hochste, edleste und beste gebeth seyn, dan heth er eyn bessers gewußt, der  
fromme schulmeister, wurde er es uns auch gelernet haben.

Leylung des gebethes.

In dissem gebetthe findet man Syeben bieth. Es mugen auch woll  
syeben lere adder underweysung zu regiren menschlich leben genanth werden.

25 Am Rande: Mathei. 6

31 Am Rande: Mathei. 10.

7 experertus 1 expertus 3—5 expertus alle Drude 11 discutio 3—5 17 ap-  
pellanti 3—5 19 lingua 1. 2 22 mnosinon alle Drude 28 Ianuarias 2 Anno bis  
M.CCCCC.XVIII.] 1518 26 vilenn 2 30 unsern 2 33 edelste 34 auch 2

Auch, als der heilige Bischoff und marterer Ciprianus schreibt, seind es syeben anpeigen menschlicher durfftkeit und armut mit erkelunge menschlicher gebrechlichkeit, Wye gar in eynem selichem stande alhier auff differ erden der mensch befunden wirth, dan er nichts anders dan eyn lesterung, honung, vor-  
 5 spotung gotlichs namens von goth selber genanth wirth, wy dan volgeth.

## Die Erste Bitthe.

Geheilget werdt deyn nam.

## Die Ander.

Gutumme uns deyn reich.

## Die Dritte.

Dein wille der geschee als im hymel und in der erde.

## Die Vierde.

Unser tehlichs broeth gib uns heute.

## Die funffte.

15 Borgib uns unszere schuldt, Also und wir vorgeben unseren schulbigern.

## Die Sechste.

Und fure uns abder leith uns nicht in vorsuchung.

## Die Sybende.

Befunder losze uns van uel. Amen.

20 Vater unser, der du bist in den hymmeln.

Es ist erstlich zuwissen, das sich nyemant daran stossen sol, szo er horet anders van eynem und anders van dem andern bethen, dan es daran nichts gelegenn, so alleyn der synn bleybeth, ab schoenn dye worth voranderth werdenn. Darnach habe sich eyn iglicher der disz buchlein list, zuhalten.

25 So der mensch anhebet zubethen 'Vater unser, der du bist in den hymmeln', und thut das mit dem herzen und munde, Belennet er, das er eynen vatter hat und den selbigen in den hymmeln, irlenth sich ym elende vorlassen, und der also betthet, der stedt mit eynem auffgehabten herzen zu goth, und disz ist also eyn hohes gebeth, das es nicht muglich ist aus des menschen  
 30 natur zu bitten, es sey dan der geist Christi im herzen. Dan wan man es innerlich suchen will, So ist teyn mensch alhier so vollkommen, das er mit warheit sagen magt, er habe teynen vater hie, Er habe nichts, dan in goth hoffe er, nichts eygens, funder er sey ganz fremde, und gehore ym nichts zu: Dan unszere natuer ist also vorgifft, das sye alheit das hie sucht. Wan ich  
 35 ansehe dye weyse der lieben alten Bischoffe, so vor xi hundert jaren gewesen, weye sye szo mit groffzer arbeit, muhe unnd vleysz dye leuthe zum andern

1 sind 2      5 namen 2      volgoth 2      18 tegligs 2. 3      teglichs 4. 5      20 deu 1  
 dem 2 (bz 3—5)      27 erlenth      elenden 2      28 bet stedt 2. 3      33 nichts

leben und zu Christo gerechhet haben, Wunder ich und betrube mich, wo es  
 szo ganz ist abkommen. Ach goth sey es geclaget, das man ykunt nicht  
 anders thut, dan das vord in dye werd furet, und Christum lesth man da-  
 hynten. Man betth ikunder also vil Rosenkrenze, Cronen psalter und der  
 betleyn, dye mith rotter tinthe geschriben, alleyn uff meynung, das got uns  
 hier gesuntheit des leibes, langes leben unnd guter vorleyhen, und zu ab-  
 losung der funde, so durch den ablas, der darzu gegeben, geschicht. Ich vor-  
 werffe sye nicht, aber es were vill besser, du bettest ein eyniges Vater unnser  
 mit innerlicher herzhlicher begir, mit auffmerkung was die wortleyn in sich  
 haben.

Ist nun die meynunge: O vater, ach got, wie bin ich so gar dein un-  
 gehorsamer son, du bist im himmel, ich auff erden, wie fern bin ich von dir.  
 Ich mercke, das ich hie im elende bin in frembden landen, dyweyl mein vatter  
 und seyne wonung im hymmel ist. Nun, lieber frommer vatter, ich bin nicht  
 bey dir, du bist in freuden, ich in betrubniss und gekwang, du im fride, ich  
 in ferlichkeit. Aus dysem ertweschet nun in dem herzen ein hoffnung zu got,  
 dan er irttenet, das ym nyemant under allen creatures zu dem hymel  
 304. 3. 12. helfen magt dan dyser seyn vatter. Wy do geschriben stebt 'Nyman stey-  
 geth auff in den hymmel dan allein der, der heraber gestiegen ist, der son  
 des menschen', in des hauth und auff seynem rucke musse wir hinauff steigen,  
 dan hebet an der mensch sich zu hassen und goth lieb zu haben. Aber  
 ikunder setzen wir unsern trost, unser seligkeit alleyn in vil geschrey, geplep-  
 pere, geplerre und gefenge, das doch Christus vorboten hat, als er saget  
 Matth. 6. 7. 'Nyman wird in vilem gebeth erhört.'

Luc. 18. 1. Mochte einer sagenn: Ey stebt doch auch geschriben durch Lucam 'Ir  
 25 solt an underlasz bitten', Antworth 'mit dem herzen', unnd das das herz  
 allezeit offen stehe zu goth. Dan er wil nicht haben grosz gepreng mit  
 opffer abder gefenge, sunder allein die stille heimlicheit des herzen, als der I.  
 31. 8. psalm saget 2c. Den spruch Luce haben eplische leser aufgeleget allein van  
 dem gebet, das mit dem munde geschicht, gesaget seyn, das ist Christus meynung  
 20 nicht gewest, dan er gibt ein gebeth kurz, und das ins herz hyneyn springt  
 das der mensch anhebet 'O Vatter, wu bin ich, wer bin ich, und wu sol ich  
 hyn, so ich da nicht bin, da ich hyn sal? ach lieber vater, fuere und leytthe  
 du mich, dan ich will in dich hoffen, als eyn kindt in seynen trewen vater  
 hoffen sal. Ach, was hastu an mir ersehen, das du mich zu eynem szon  
 25 ertwilet hast?' Lernt also sich selber erkennen und sich vorachten, got lieben  
 und sich ym ganz befelen. Also mogen nun disz gebeth bettihen alle arbeit-

18 Am Rando: Joannes. 3. 24 Am Rando: Mathei. 6. 25 Am Rando: Luce. 11.  
 27 ff. Am Rando: Esaie 1. quib mihi multitudo victimarum bestiarum. 37 Am Rando:  
 Ratio quia ibi vitatur superbia.

4 Cronen, psalter 3 9 wortleyn 2 13 in elend 2 17 erkennen 24 vilen 2  
 25 Esz (Es 5) stebt 29 aufgelegt 3-5 38 fure 2



tende leuthe und die auch selber nicht wiſſen was ſie bitten. Unnd das halt ich vor das beſte gebeth, wan das herze zu Chriſto fleuget. Es ſteht dñweyl ein ander in der kirchen und wendt die bletter umb, helet die Pater noſter kornen und klappert ſere darmit, und dencket mit dem herzen weyt  
 5 van dem, das er mit dem munde bekenneth: das heyſt nichts gebeth. Dan zu den ſpricht got durch Eſaiam den Propheten 'Das volda beth mich an mith <sup>ſei. 29. 13.</sup> den labien adder lippen,<sup>1)</sup> aber ir herz iſt weyth van mir.' Item die Pfaffen und Monchen, die yre geſeite betthen ſollen und flappern uberhyn an alles auffmerken, gehen eins theils hin und an alle ſcham ſagen 'Ey nun bin ich  
 10 frolich, ich habe unſern goth beſalet', ſprechen darzu 'Nun trieb ich gothe nicht eyn ganz uber den wegt', und werden hoffertigt und meynen, ſie haben gnung gethan. Ich ſage aber dir und geb es zu, das du der criſtenheit genugt thueſt. Aber got wirdt ſprechen, wy oben geſagt 'Das volda beth mich <sup>ſei. 29. 13.</sup> an mit den lippen, aber ſein herz iſt weit van mir.'

15 Des zu merer betwerunge beſchliſſen alle lerer der geſchriſt, das das gebeth nichts anderſt ſey, dan ein auffhebung des gemuthes adder herzen zu goth. Hiraus volget, das leyn ding gebeth heiſt, es ſey gefangt, gemurmelt, rede, ſchriſt adder der gleichen, das herz dan auff ſteige zu gotte. Darumb bethet der, der herzlich betth, und nicht der vill bletter umbſlecht und vil  
 20 mit den Pater noſter ſtehen klappert.

Der heylige wirdige vater Hieronymus in dem buch, das er van dem leben der, die eyn ehnsam leben gefurth, gemacht hat, ſchreibet unter andern van eynem der xxx jar ein ſtein in ſeynem munde getragen, auff das er nicht reden wolt. Wu mit aber hat diſſer gebeth xc.? Ane pweyvel innerlich <sup>ſi. 19. 13.</sup>  
 25 im herzen, do gote die groſte macht an leith, und des er alleyn ein erlennen und erforſcher iſt.

Es hilfft aber vill darzu, ſo man die worth hert und darnach tracht was ſie wollen. Es ſal ſich auch leynner underſtehen alſo mit dem herzen zu betthen, allein der ſich gewentht durch gotliche gnade, alle finliche dingt  
 30 zuentslahen, und das ſein die vollkommenen, funft wirth dich der teuffel ſpotten und betrogen. Derhalben ſal ein iplicher war nemen, was das vor wortleyn ſeyn, die er mit dem munde aufzredt.

Auch hutthe ſich eyn heber, wan er nun eyn fundlein der gnaden entpfangen hat und fueleth die andacht, das er mit der vortorgenen ſlangen der  
 35 hoffart mit herfuere fare und ſpreche 'Ach ich bethe mit dem munde und herzen und habe ſulche andacht, das ich halt, es werde kaum ein ander ſeyn, der hym alſo recht thut als ich', dan das hath dir der teuffel eingeben.

24 Am Rande: Pfal.

1 bettenn 2 5 vonn 4. 3 6 mich] nicht 2 7 ober 10 unſeren treib  
 19 umſlecht 2. 2. 3 24 One 31 iplicher 3

<sup>1)</sup> labien iſt offenbar eine Annäherung des md. nd. Wortes labbe = (Hänge-) Lippe an das lat. labia. Vgl. unten 142, 24 und auch 143, 31.

Nun ist zu mercken, Wye ordentlich Christus dis gebeth gesezt, dan er lezt nicht zu, das ein ihlichs vorsich alleynne bitthe, sonder vor die ganze samlung aller menschen, so er sagt 'unser vater', nicht 'mein vater.' Sich  
 1. Joh. 4, 16. an, wye hoch got angeugt die lieb, die er selbst ist. So er unser aller vatter, wil er, das wir uns undereynander frundtlich, bruderlich belieben sollen, und eynes vor den andern bitten und gleich als seer als vor sich selber und auch mher.

### Die Erste Bitt und ir auflegung.

#### Geheilget werdt dein name.

O Eyn groz überschwendlich gebeth, szo es mit dem herzen gebeth  
 wirth, wye woll van forzen worthen, und ist under den siben bittten seyn  
 groffer, dan das wir bittten 'dein nam werde geheyliget'. Got hat alles  
 erschaffen, gibt auch alle ding, alleyn des seyn nam sal geerth werden. Er  
 bedarff unser guter nicht, sonder er will, das wir im die ere geben und  
 seynem namen zuschreiben alles des, szo durch die creaturen wunderlich ge-  
 wirdt. Dan er kan es zu bodem nicht leyden, das wir uns den namen  
 selber vor dyer stirn schreyben, er wil thun, nicht wir. Darumb musz hher  
 im vater unser das meyn in unser, szo wir vor eyn andern bitten, und das  
 unser in seyn, dan es gehorth gotte, gewandelt werden.

Es ist eyn elendes ding, das wir alhier sulches ferliches standes sein.  
 Dan so wir bitten, das seyn nam in uns sal geheyliget werden, szo ist er nicht  
 heyligt. Daraus volget, das, dieweyl wir leben, schenden, honen, beslecken,  
 lestern wir gotlichen namen. Nun weisz ich in der ganzenn geschriffte kein  
 leer abder anzeigung, die subtieler smehet und vornichtet disz leben in der  
 zeit, dan dis gebet. Wer wolt nicht begir haben kusterben, szo er anders  
 got libet, auff das er auß dieser werlt, darinne nichts dan gottes lesterung  
 vollenbracht wirt, kommen mochte. Nun geschicht das selbige in jweyerley weisz.

Ezweyerley wirth der heylige gotliche name von uns geunereth  
 und gelestert.

Alles das, das Christus in seynem leben geliden, gebuldet und getragen  
 hat und was sye im felschlich haben zugelegt, seyn kurtzrakung, peynigung,  
 kronung und alles das der from trav Christus vor uns entpfangenn, seyn  
 wir in unser selen warhafftigt. Darumb wer es auch besser zu tausent  
 maell, das wir meer uber uns weynthen dan uber Christum, als Christus  
 selber sagt zu den frawen, die im betrublicher weisz im<sup>1)</sup> zu dem creuze  
 nachfolgten 'Ir tochter van Iherusalem', das ist, alle ir meyne tochter, alle  
 selen, 'weynet nicht uber mich, sonder uber euch und ewre kinder', das ist

Luc. 23, 28.

4 Am Rande: Johannis.

11 Am Rande: Psal.

19 gewandelt 3. 4

20 sulches 3—5

21 geheyliget 2

26 werlt 1

32 vor 3

34 maell 2

<sup>1)</sup> im betr. w. im alle Drucke. Das erste im ist wohl in in zu ändern.

lernet, wu ir in euch geschicketh seht, bey euch selber, kennet euch recht, und so werbeth ir sehen, warum ich disen bitteren todt und disse vorpottung leyde, denne wert ir uber euch meynen. Also wart Christo von Annas vorgeworffen, er were ein gotes lesterer, unnd hurehig seyn gewandt, darzu hat  
 5 Christus nicht geantworth, zu heichen, das, nach menschlicher weisze zu reden, seyn mensch auß im selber nichts anders vormag dan got lesteren, weren wir es aber nicht, goth heth es wol vorantwortet, und trifft gleich zu mit diesem, das wir bitten, dywehl wir gottes namen schenden, das er uns genade gebe, dardurch er mochte gehehliget und geeret werden in und  
 10 durch uns.

### Zum-Ersten.

Zum ersten wirt der gotliche name in unnd durch uns geunereth, szo wir seyn gotliche wort adder seynen namen nicht zu unsern frommen, nuß und besserung, sunder zu eyner mißbrauchung annemen, als uns in dem  
 15 ersten und andern geboth vorbothen ist, also, wan wir seyn gebrauchen zu hauberey adder zu befestigung unser lügen rede, unnd ist in der Summa, wan wir nicht leben also kinder gottes.

### Wye gottes kinder genaturth seyn.

Eyn frommes kindt nent man, das van frommen erlichen eltern geboren  
 20 und denselbigen in allermasß gleichformig ist in irer nachvolgung, und als dan magt es mit rechte besizen und erben die guter der eltern. Also auch seyn wir kinder gottes, wan wir dye tugende, arth und eygenthschafft unsers vatters an uns haben. Unser vater ist barmherzig, als Christus sagt 'Ic Luc. 6, 36. solt seyn barmherzig, gleich wye ewer hymmelischer vatter barmherzig ist',  
 25 Gutig, als Christus sagt 'Lernt van mir, wan ich eyns demutigen herzen Mat. 11, 29. bin, und guttig', gedultig, gerecht, keusch, warhafftig, starck, gehorsam, eynfellig und flecht, und dis seyn eytel namen gottis, die alle ehngeslossen werden in dem wortlein 'dein name'. Dan aller tugende namen seyn gottes namen. Volget nun, das dye kinder gottis auch szo sein, als Matheus schreibt Mat. 5, 9.  
 30 am funfften capittel 'Selig seyn dye fridsamen und gutigen, dan sye werden kinder gottes genant werden', unnd ist in der Summa szo vil gesagt: Kinder gottes seyn gutig, freuntlich, gedultig, fridsam menschen, keusch unnd reyn, mitleidlich, barmherzig, eines freuntlichen herzen zu irem nehesten, und das sye also sein, haben sye nicht aus ynen, besunder aus irem vater Christo, der  
 35 yn yr herze also gereiniget, gepirt unnd gesmucket hat. Dywehl wir aber in

25 Am Rando: Mathei. 11. 26 Am Rando: Psal. Patiens et multum misericors. Psal. Fortis et patiens deus verax via veritas vita obediens patri usque ad mortem. 30 Am Rando: Mathei. 5.

4 er | ir ? gotes ? 13 seynn namen ? 17 kinder gottes seht ? 22 eygenthschafft 29 schreibet ? 30 funfften 1 funfften ? 35 gesmucket

Luthers Werke. IX.

uns nicht fúelen, das wir unsern nehsten gutigt und freuntlich seyn, im  
helffen auffß hochste wir mogen, seyn wir in eynem ferlichen stande und  
kinder des teuffels. Dan Christus saget unnd ist dye probe der kinder gottes  
Matth. 7, 19. 'Alles das ir wolt das euch dye leuthe thun sollen, thut yn widderumb', abder  
hebet irs an þuthun.

Ezu mercken: gottes name ist in sich selber also heiligt, das er van uns  
teyner heyligung bedarff, sunder wir bitten, das er in uns geheiligt sal  
werden.

Nun fundigen wir widder goth und unern seynen namen, wan wir nicht  
lebenn als kinder gottes, sunder als kinder des teuffels. Auch ist dis gebeth  
also starck, das es den menschen herunder wirfft und macht yn demutig, so  
er sich ein honsprecher gottes erkennet, szo leyt alle hoffart, ubermuth und  
gutdunckelheit derynnder.

Es ist þutwissen, weye uns goth hirinne anzeigt unszer durfftiges leben  
bezeuget, das wir seyns namens lesterer seyn. Ezum andern leyt er uns sehn  
seyn gutigkeit, dan so wir wissen, das wir nichts meer vormogen, so wil er  
der hulffer seyn, alleyn das wir anheben yn þu bitten, er wil uns vorgeben,  
wan wir unser noth clagen 'O Christe, ich befinde in mir, das es war sey,  
ich kan und vormagt nichts, Darumb, du meyn gecreuzigter Christe, ruff ich  
dich an umb hilff, hilff du mir, dan mir sunst alle hilffe gebricht'.

Goth unser heyl ist van der sunder wegen kommen, dan er sageth selber  
Luc. 5, 31. 'Dye gesundenn bedorffen teynes arztes, allein die kranken'. Er nent auch seyne  
Joh. 14, 18. junger orphanos, das ist vorlassne trostlose menschen, den wil er helffenn.  
Auch im Psalter nennet der Prophete Christliche selen pupillos, weysen, das  
ist kinderleyn dye hrer eltern beraubeth seyn, die teyenen trost haben, als er  
Psal. 10, 14. saget 'pupillis ego ero adiutor, der vorlassnen hulffer wil ich seyn.' Thrumb  
ist nichts bessers, dan so der mensch in sich selber gehet und siecht was im  
gebricht, so wirt er teyn radth nach hulffe finden in abder durch alle creaturen,  
szo wirt er dan Christum müssen suchen, und das nennet der heilige Augu-  
stinus 'compelle intrare.' Man findet manch mensch, das ym furnympt an  
hilff gottes etwas þuthun. Abder so es schon gottes hulffe braucht, helt es  
nicht dye rechte maess und ordenung, als mit dem bescheyden, wue es got nicht  
gefiele, das ers wolt stehen und lygen lassen, das angefangene werd gehet  
zurucke, Er leffet nicht ab þusuchen mancherley mittel, es gehet aber alles  
hynder sich, und so er sieht, das im alles guthes ratheß þuwenigl, es hilft in  
nicht seyn vornunfft, es gebricht ym weisheit, vorstandt, wiß, und hebet dan  
an 'Ach mein got, ich sehe es ist alles verloren, hilff du mir doch', So

4 Am Rande: Rathel. 6.

4 wolt] wol 2    wyderumb    9 wider    13 gutdunckelheit    15 bezeugt 2  
16 wir wissen] mir wissen 2    20 hilff, heiff 4. 5    alle hilfft 2    21 sonder 2    36 wiecz 2  
37 sehe    verloren.

spricht gott 'das liebklein het ich lang gerne gehört. Dan das hab ich lassen  
 ausschreyen durch alle Propheten, die do mit lauterer stimmen öffentlich gesagt Joh. 25, 4.  
 "Ecce deus vester, Sehet das ist euer got, der euch helfen wyl". Auch in dem  
 neuen testament hat das van mir gezeuget Joannes der teuffer, der do mit  
 5 dem finger mich bezeichnet hat und gesagt "Sehet das lemleyn gottes, das do Joh. 1, 29.  
 tregt und wegl nymmet dy funde der werlt". Ab er sagen solte: Ist ymant  
 der do noth leydt, dem radt abder anders gebricht, so laufft zu diffem, dyser  
 ist der der euch zuhelffen kommen ist. Er sagt auch selber Mathei v. Matt 11, 28.  
 'Rummet zu mir alle ir, die beengstiget seyn und trugtnis abder gezwangl  
 10 abder bestorunge leyden, dan ich wil euch erquiden'. Also lernet uns auch  
 hye Christus unser vater, das, so wir seyn namen uneren, teglich bitten sollen,  
 er wolle uns gebenn, das er nicht geunereth wurde, dan er alleyne kans und  
 wils thun und seyn ander.

### Gzum andern.

15 Im ersten stude seyn beschlossenn dye sich aus angezeigter gebrechlichkeit  
 erkennen und also hilff van gott begeren. Dis thell wirdt nun treffenn die  
 hoffertigenn, dye sich in yn selbes frum unnd heiligt bunden, unnd der ist  
 ihunder, got sey es gclaget, am meisten under geistlichen und werltlichen, die  
 do steth das wortlein furen in allem dem, das sye thun, sprechend 'Ich ich  
 20 habe szo eyne gute meynung. Ich meyn es szo herplich gut, der und der wil  
 mir nicht volgen, ich wolt ym das herz im leib mittehlen', und wil die un-  
 gerechten, boszen nicht leyden abder mit yn gemeinschafft habenn, auff das  
 man ya nicht spreche 'O geeth der mit sulchen umb, ich het yn vor frommer  
 gehalten', suchen alleyn irn namen, ere und gerucht, und vorgeffen Christi  
 25 namen. Auch in allem das sye anfaenn, sehen sye zuvorderst 'ich wil das  
 thun zu eren dem almechtigen gotte x., zu nuze gemeiner cristenheit' unnd  
 der gleichen. Wu aber ir erlesen vornemen nicht vorsich gehet, seyn sye so  
 unlieblich und werden alszo ungedultigl, das nyemandt kan mit yn umb  
 kommen, so sicht man dan, wy sye es gemeynth haben. Van den saget Matt. 7, 15.  
 30 Christus 'Nempt war und huth euch vor den falschen Propheten, die sich  
 aufzuwendigl in cleydern der schaff, einfeltigl, from, heyligl anstellen, und im  
 herzen seyn sye voll rehsens als die wolffe'. Saget 'wen ir sye wollet kennen, Matt. 7, 16.  
 so habeth acht, was sye vor fruchte bringen'. Also, Wan man yn saget 'wir  
 haben alle dingl van gotte, als von eynem frommen vatter', so sprechen sie  
 35 schimpflich 'O wer weys das nicht', und meynen, sie vorstehen ganz woll  
 was das sey. Wan es aber an ein treffen gehet, und das man yn an ire  
 ere redet, voracht sye, helt sie gering, man nymmet yn etwas, abder szo yn

10 Am Rande: Applicatio. 29 Am Rande: Mathei. c.

3 Seht 2 4 Johannes 2 8 Mathei v. alle Dr. 15 seyn] sey 2 25 an-  
 sahen 2 27 Wk 2—3 30 wor 2

got etwas widbertwertigs leest zukommen, szo hyhen sye zu rude, und stehen  
 weye die narren, und so yn, also sie sich bunden lassen, ungerecht geschicht, so  
 es doch recht ist, heben sye an 'Ach got, sich oben herab, du weisst, das mir  
 ungerecht geschicht', und fallen in solche torheit, das sye sagen dorffen, yn  
 geschee vor gotte unrecht. O ir hoffertigen heiligen, wu ist nun ewer vor-  
 standt, da ir vor gesagt, alles sey von gotte? ist nun das jenne nicht von  
 gotte, das man dir nymmet, warumb schreibstu es dir zu unnd sagest 'Ach  
 got, las dichs erbarmen, das man mir szo unrecht thut'? Du armer mensch,  
 ist es gottes und man thut dir, wu reumeth sich das zuhauffe, das man  
 Job 41, 2. dir solt unrecht thun in dem das nicht dein ist? Gotz sageth durch Job den  
 frommen Propheten 'Omnia que sub celo sunt, mea sunt, Alles was under  
 dem hymmel ist, das ist meyn. Ich habe es gemacht und erschaffen', was  
 berumest du dich dan des deynen und des, das dir unrecht geschee? Greiff  
 man an dein ere, geleumb, gut gerucht, gut und was du hast, so greiff man  
 in Christus guth. Dan wan Christus seyn hulff und handt abhug, szo  
 wurde dich bald der teuffel vorschlingen. Er steeth aber und warth unszer,  
 der fromme gotz, und wan er eynen leest fallen, szo thuet ers aus eyteler  
 gutte, auff das der mensch sehe, wu er sey, unnd wu er gewest sey. Sunst  
 stehet er und wacht, er hat unszer nicht vorgeffen, er ist auch nicht ferne van  
 Psal. 7, 55. unns, als die schrift manichfeldigt anzeigt, Als auch Stephanus sagete 'Ich  
 sehe den hymmel offen und den sun des menschen stehende zu der rechten',  
 Offb. 14, 1. Joannes spricht auch also 'Ich habe gesehen das lemlein (das ist Christum)  
 stehen auff dem berge x.' das er ja eben auffsehe was wir thun, er ist unser  
 wechter uff der warte abder spitell<sup>1)</sup> Syon. O wie trostlich uns das ist!

Hirumb ist kumerden, das nicht krefftiger lere abder unterrichtunge  
 kan gegeben werden den klessern und affterlofern, dan so man in saget, wy  
 sye das alles Christo thun, was sye irem nehesten menschen mit honunge, mit  
 abschneydenn ires geruchtes erheigen. Wer ist also vorgeffen, das er frebeles  
 willens widder gotz thun darff?

Gyn kindt gottes aber spricht, So ym auch alle widbertwertigkeit zu-  
 kommen, in allem was er anseheth zuthun, es sey auch das allerbeste nach  
 seynem gutbunden 'Ach lieber vatter, ich neme mir das vor zuthun, las  
 mich bunden, es sey guth. Aber gefelt dir nicht, szo maches wy du wilt.  
 Waches allein, das dein lob, ere und gloria daraus komme. Wu das nicht  
 volget, lieber vater, szo las es zu rude gehen', und also müssen alle unsere  
 Offb. 18, 4. die schrift saget 'Sein nam ist alleyn heyligt, und er ist alleyn ein herre,

1 widbertwertiges	4 geschicht ?	9 reumeth ?	10 nicht dein ?	13 unrecht ?
Greiff ?	25 aber	26 klessern ?	28 abschneidung	34 alle in ?

<sup>1)</sup> specula. Doch ist an mhd. mnd. specke, spicke = 'Dammweg durch eine Niederung' zu erinnern. Vgl. oben zu 127, 7.

heyligt und hoch, volget, das unser nam geschend, unheiligt, untuchtigt ist, <sup>Wl. 148, 12.  
63, 19</sup> und wir seyn knechte und unthertthane. Got kan auch und wil nicht leyden, das man ym seyn ere entzihe, wir konnenn nach vormogen auch nicht meer, er thut auch nichts anders fordern dan das lob seynes namens. Wolle wir  
 5 aber und sollen yn loben, so müssen wir uns schenden. Unsere schande, und das wir uns selber untuchtigt erfindenn, ist seyn lob, dan alßbaldt dis ir-  
 kentniß in uns ist, lauffen wir, weye obengesaget<sup>1)</sup>, zu Christo x. Wy aber  
 gotz will alleyn die ere haben, habe ich in dem Sermon von Zacheo<sup>2)</sup> genug-  
 sam gesaget. Wir sehens auch bey uns selber wol. So eyn berumbter maler  
 10 ein schon bildt gemalet het, und kem eyn ander und wolt sprechen, er heth  
 es gemacht, wolt im das lob zukiehen, wurde den maler ser vordrissen.  
 Also auch und vil grosser got unser maler x.

#### Epilogus, eyn kurzer begreif diser bit.

Ist nun die meynunge und Summe der ganzen bit: Ach lieber vatter,  
 15 dein nam werde geheyligt in uns, das ist, Gib uns gnade, das wir also  
 leben und so from seyn, das dein gottlicher nam in unserm leben van uns  
 nicht geunereth werde, sunst an dein hulff schende wir und uneren deynen  
 namen.

Aus diesem vorstandt werden die andern gebet auch vorstanden, und wirt  
 20 hñr van nothen seyn zuerhelen, aus dem das gottis nam allein sal geheyligt  
 werden in und durch alle unsere werdt, sye sein was umbstandes sie sein  
 mogen, was des rechten gebethes arth und eygenschafft sey, und sehe eyn  
 sulchen beschliß.

#### Conclusio.

25 Wu nicht entlich, furnemlich, bescheidenlich, funderlich gottlicher nam  
 und seyn lob in und durch alle unszere werdt gesucht wirt, zuvor aus in  
 unserm gebeth, so seyn unsere werdt und gebethe unrein und lesteren gotz und  
 seyn heyligen namen.

Den Beschliß betwert der prophete in psal. 'Confessio et magnificentia <sup>Wl. 111, 3.</sup>  
 30 opus eius, Gottes werdt ist nichts anders dan lob und grohmachung.' Da  
 nennet der prophete das menschliche leben ein lob gottes. Nun stebt gottes  
 lob in unser schendung, so wir vorlassen seyn, allein in uns gehen, alle sinne  
 zuschliessen, und ist auch dye meynung sant Pauels zu den Chorinthiern,  
 Warum die wytuen teglich zu beten werden vorursacht, ist die meynunge, <sup>1. Cor. 7, 8?  
1. Tim. 5, 5.</sup>  
 35 das wir, so wir bitten, alle wittwen, das ist in uns selber vorlassen, sein  
 sollen. Also sagt Augustinus: Bitten kommet aus noth und unfall, der fer-  
 lideit und ansechtung, darumb mus der geist van den synnen abgezogen seyn:  
 Sunst konnen wir bitten, aber nicht wol bitten, dan das haben wir allein  
 durch die heilmachende gnade.

16 unsern 2    23 beschliessen    26/27 in unsern 2    33 Pauels 2    37 abgezogen 2

<sup>1)</sup> Vgl. S. 126 f. 130.    <sup>2)</sup> Bd. I S. 94 ff.

Ezumerden, alle die gebet, die do den schein haben, das sye dienen vor  
 dyhe adder ander krankheit, haltens die bettende dan feste darfur, es werdt  
 yn was sie bitten, und die selbe nerrische heiligkeit nymmet ihunder gar ser  
 uberhand, das ich es nicht schweygen kan, ich mus etwas darvon sagen unnd  
 alle die warnen, das Christi kinder seyn. Man helt ihundt meer van eynem  
 gebethe, das mit rother tintten geschryben ist, dan van dem evangelio. Es  
 sein erstlich Sant Brigitten gebethe und werden vill leuth erfunden, dye do  
 genzlich glauben, wan sye dißze gebeth teglichen betthen, konnen sye nicht vor-  
 dampft werden, und wollen also eyn sicherheit machen der seligkeit, wollen  
 auch gotte mit unserm gebeth buchen, das er doch zu poden nicht leyden magt.  
 Sein darnach viij versz Bernhardi: szo du die betst, vordinstu als vil, gleich  
 als du den ganzen psalter hettest aus gebetet. Ich wil meer sagen, wan du  
 auß dem herzen betest allein 'Dein nam werde geheyliget', ist meer, dan das  
 du hunderth psalter an herze bettest. Es sein auch ander gebeth und villich  
 hinder dem ofen erdicht, das uns goth nicht lasse krank werden, unser gutter,  
 habe, eder, wyßen behute, als von Sancto Lamperto, sant Annen und was  
 der gleichen ist. Alle dye bittent sollen wissen, das sye sich wol vortwaren,  
 auff das sye nicht eyn ander gebeth grosser achten dan das, das uns goth  
 gelerneth hath, und sollen das kurlich<sup>1)</sup> zu eynes leer nemen: Wu sye Christum  
 nicht finden in dem gebethe unnd seyns namens lobung, sollen sye kein rothe  
 thintte ansehen, sunder das faren lassen. Das heiget auch an die mutter der  
 kinder Zebedei, dye do bath den Hern, das zwene sone solten sitzen eynes zu  
 der gerechten, der ander zu der lindenn, als Matheus schreibet, hath ir der  
 herre sye straffende geantwort 'weyh, du weist nicht was du bittest', dan  
 durch dye rechte hant wirt vorstanden in der schrift, Also Augustinus saget,  
 die menschliche wirdung, die durch Christum gewirkt wirt, Durch die linde  
 hanth heilliche guter. Also sagt Augustinus uber den psalter, da er eynfuret  
 den spruch Canticorum 'Seba eius sub capite meo, et dextera eius amplexa-  
 bitur me': Dye linde handt, das ist alle guter, ehr, reichthumb, wollust und  
 was zurgenglich ist, wirt er dir under dein heubt legen, und seyn rechte  
 handt wirt mich umfassen adder umgreiffen, das ist, er wirdt dich furen  
 in sein leben, Proverbiorum am iij. 'In der gerechten gottis ist das ewige  
 leben.' Auch sageth Christus, weye alle die, dye auff der rechten stehen, werden  
 seligt, dye auff der lindenn vorthumet, dan do ist alles ubel, funde und

8 ihundt      6/7 Et sein      8 glauben      10 unsern      17 Alle die dye :  
 19 kurlich : kurlich :—s      21 thintten :      22 salten :      26 durch Christum :      30 mit  
 under mein :      31 umgreiffen :

<sup>1)</sup> Das kurlich des Udruckes ist beibehalten, weil die Möglichkeit besteht, dass  
 hier mhd. kürlich, mnd. korlik gemeint sei. Ersteres scheint allerdings nur in passiver  
 Bedeutung nachweisbar, die hier nicht passen würde, letzteres bedeutet dagegen auch  
 'wählerisch'. Hier also etwa 'mit Bedacht'. Aber auch kürlich passt ganz gut, mag  
 man es in der Bedeutung 'in Kürze' oder 'kurz und gut' nehmen wollen.



boßheit, der teuffel mit aller seyner gesellschaft. Auff der rechten seyn alle frommen, außertwelten und engel, alle tugent. Hynraufz woln wir lernen, das alle die gebethe, die do von den heitlichen guttern, ehr, reichthumb, gesunth und der gleichen gescheen, von Christus nicht vorgehet, stehen zu der linken  
 5 und werden van gotte vordammet, Wu aber goth gesucht wirt, stehn zu der rechten, und werden van got gebenedeyet und gebenedeyen yn widder, als do <sup>St. 145, 10.</sup> geschrieben stedt 'dein heiligen werden dich van werlt zu werlt ewig loben.'

Die Ander bitth und ire auflegung.

Gukumme unns dein reich.

10 In dyser andern bith werden wir vormanet unnszer durfftikeit, krankheit und elendes, dan dyweil wir bitten 'Ach vater, las dein reich zukommen', was aber nach kommen sal, ist nyt nicht vorhanden, Bekennen wir, das seyn reich nicht hie ist, 'wir sein im elende, betrubnis und jamer, auch unther den feinden. Hynrumb, lieber vatter, gib genad, das dein reich zukomme, auff  
 15 das wir aus dem unbelanten lande und gewalt der feinde in dein reich kommen mugen'. Also ist dis die ander anhehung menschlicher gebrechlicheyth, wy oben auch gesagt,<sup>1)</sup> Dy also Ciprianus der heilig Bischoff und martener also nennet: Dyweil dan feinde vorhanden, ist van nothen, das wir uns mit den schlagen müssen, uns der erweren, wollen wir anders van yn nicht erschlagen  
 20 werden. Wyr seyn auch alzeit under der gewalt des teuffels, also lange gotis reich nicht in uns kommet, unners vleysches und der werlt, dan in uns wil alzeit etwas des unsern adder des teuffels mit herschen und begert mit hohem vleys allein zu regiren und die uberhandt zuhaben. Das gesehe der glider adder des vleysches zwinget dich aus gebot des teuffels zu der hunde  
 25 und zu untreglicher bestoerung deins gewissens. Sic enim 'iugum oneris et scil. 9. 4. virga humeri et sceptrum exactoris' sentitur.

Dan leyn Tyrann hat nye also geschacht, undergetrudett, also beschwert und undergebrochen sein undersaffen als der teuffel durch dye begir des vleysches und der werlt beschwert und ansicht dye consciens des menschen.  
 30 Ach got, wy vil sein der, dye under dyffem gewalt des teuffelshenn tyrannen ewigk bliben, so sye mochten, dan es bundeth sye lustigk sein. Derhalben sammeln sye ungelich gutter, bawen sulch wonung, gleich sye ewigk alhie wolten behawfenn, so wir doch hie kein bleibende stadt haben, Als sant Pael <sup>Act. 12, 14.</sup> sagt, und alle disse aber der gleichen betten dyse gebet an herge. Dan so sye  
 35 es theten mit herzlichlicher begir, sprechen sye 'Ach vater, erlose mich van dyffem leben, uff das wir in deynem reich leben'. Also hat santh Patvel gebeth, da er sagt 'Ich beger van dyffem leben zuentbunden werden, auff das ich sey mit <sup>Mat. 1, 23.</sup>

2 wollen 2. 5 wolten 3. 4 5 vordammet 12 kumen 15 lade 3—5 in den  
 reych 2. 3. 4 21 nicht 2 22 aber 2 23 reg || gire 2 reych || ren 3 reych || ten 4. 5 24 abaer 1  
 30 teuffelischen 37 jaget 2

<sup>1)</sup> S. 130.

Christo'. Disz aber betwessen sye mit den werden nicht, die doch dem herzen pflegen gemessz husein, und sein gleich als silberen pfeiffen, die plert und schreiet, lautet ic. an sele und herz. Darumb billich vorspot unns goth. Goth sey es aber geklagt, das unnsrer heyligkeit, dyc wir hoch anhyhen, den orgel pfeiffen vorgelehet ist.

### Van hweyerley reich, gottes und des teuffels.

Des teuffels reich steht in volbringunge aller hunde, des horns, des neydes und andern, als betrigereye, falscherei, in hynderkumung des nechsten, in nachrede. Darinne wonen alle die, dy iren begir, der werlt<sup>1)</sup> und dem rath des teuffels folgen, und den dis leben wolgefelt, und so es in geburen mochte, wolten sye ewigk hye leben, und also zukommet in das reich des teuffels.

Gotes reich kommet nicht erh, dan wu do ist Frid, demuth, kucht, keuscheit, lieb und andere gutte tugent, Stehet es in schoner rwe, an horn, an hassz, an vorgunst, an betrigt, an hinderlist, ganz lieblich, fruntlich, warhafftik, einfeltik, sanfftmutik, gutik, gutwillik, hebet hye an in diser zeit, aber in jennem leben wirt es volbracht.

Mochte einer sagen 'wurbey sal ich merden, wan das reich gottis zu und in uns kommet abder anhebet zukommen?' Antwort: Christus sagt Luc. 17, 20f. selber Luce xvij. do er gefragt wart van den geistlichen juden, wan do kommen solt das reich gottis. 'Ja', sagt er, 'das reich gotis wirt nicht kommen mit einer sinlichen uffmerdunge, mit dem grossen pracht, man wirt auch nicht sprechen "sich da abder da istz." Nemet war, das reich gottis ist in euch.'

Matth. 23, 23 ff. des gleichen vormanet Christus alle seine aufertwelte, do er in saget, wie vil zukunfftiger falschen propheten weren: 'Sehet euch vor, so sye euch sagen werden, er sey (vornempt Christus) in der wostenye, geheth nicht hynaus', ir dorfft es nicht weht suchen, ir habt es bey euch.

### Unnd ist dissa erkentnisz.

Merck vleissig auff dich selber, ob du zum guten abder bosen mehr geneiget: findestu in dir, das du liebe habst guth kuthun und deinem nhesten van herzen fruntlich, gutigt zu sein, dich ganz geringe, unwirdiger dan alle creaturen erkenneft, bist willigt den armen zu helfen, so hat in dir angehaben das reich gotis, also wirt der mensch immer mher und mher tugentsam, so lange biß das wir sterben, so wirt in jennem leben das vullenbracht. Nun sein ir vill, so sie dis horen, das wir durch das sterben musszen zu gotis reich kommen, wolten si es lieber entberent, auff das sye leben mochten, und die bethen dis gebet an herzen. Findestu aber dis nicht in dir, so hastu in dir

19 Am Rando: Luce. 17.

23 Am Rando: Mathei 24.

7 cjosz 2. 2. 9 begirb 4. 5 18 vnd fehlt 20 saget 2 nich 2 28 cju  
gut 2 meher 29 gotz 2 nehesten 30 frulich 1 frulich 2-3 33 vullenbracht

<sup>1)</sup> iren begir / b' werlt 1. 2. 3. Vermuthlich ist dies aus begirb b' verlesen.

des teuffels reich und bist in eynem ferlichen stande, dan die h̄irheit und ges-  
smuct teuffisches reichs sein funde und h̄oßheit.

Also ist es nichts anders gesagt 'kumme dein reich', Dan 'lieber vater,  
las uns h̄ye nicht lange leben, adder so es dir also gefelt, gib uns dein gnad,  
5 dardurch wir mochten werden geschickte dyner, in welchen deyn reich mochte  
ein anheben nhemen kummen, und bis alles nach deynem gotlichen wolge-  
fallen', wir volget.

Dee dritte bith und h̄re auslegung.

Dein wille geschee als im hymmel und auff der erden.

10 Dee Erste bitth, wir obgesagt, <sup>1)</sup> fordert van uns gothlich lob, seynes nha-  
mens glorie und ere, Dee ander unser frumkeit, das die gotliche gnade uns  
h̄ye frum mache, Die dritte wil haben k̄ubrechung unsers willens und  
ehnfurung gotliches willens. Dan es wirt van nothen sein, sal gotis  
wille besthen, so mus unser untergehen. Dan sye sein widder eynander,  
15 als das Christus clerlich ankeigt, da er im gart̄en bath seynen hymmelischen  
vatter, er solt van im nemen den kelch der marter, dennoch sagt er 'dein will <sup>Luc. 22, 42.</sup>  
und nicht meynen geschee'. Ist in Christo nach der menscheit ein sulcher wille  
gewesen, was wollen wir armen wormlein dan brangen, das unser wille  
guth sey? Darumb sagt der heilige Bernhart uber das ewangelium van Marien  
20 Magdalenen: Wir konnen wollen, aber nicht wol wollen. Dan wol wollen  
ist vollkommen machen, das allein gottes ist, ubel wollen ist gebrauch leyden,  
das ist unser. wir mugen auch aus eigener natur nicht anderß dan fallen  
und lygen, krank sein. H̄ye wirfft darnybbder Bernhardus dee lere Aristotelis,  
da er sagt, ein mensch sey eyn herr aller seiner werdt, anfanges, mittels und  
25 endes. weye kan und magt aber das bestehen, dyweyl der will, dem Aristoteles  
die groste macht gibt, nicht gutes k̄utwollen vormagt? so balbt auch  
wir unserm willen volgen, werden wir unser und darnach des teuffels.  
H̄yrumb der do guth thuet, der wandert nicht frey nach seinem willen, be-  
sunder gibt sich und alles das sein frey hintwel in den willen gotes. Der-  
30 halben kan nymant wol thun und wol wollen dan allein durch die heil-  
machende genad, so bitte wir nun also 'o vater, ich finde in mir, das mein  
natur van art zu dem h̄oßen gneigt ist, das sie alzeit das ire, ir gerucht,  
nuß, frommen sucht an wertlichen adder aufferlichen unden innerlichen adder  
geistlichen dingen. Ich bitte dich, brich meyn natur, meynen willen, es gehe  
35 mir weye es wolte, das es alleyne dir wolgefalle'. wir man aber disz vorstehn  
sal, wirt clerlich hernach volgen.

19 f. Am Rando: de gratia et libero arbitrio. Velle bonum est perficere, velle malum est deficere.

1 da die	2 bößheit 3—5	5 wir mocht 3—5	6 deynen 2 (deynē 3—5)
13 gutliches 3	14 willen 2	17 Ist Christo 2 Ist is Christo 3	22 mogen 2
27 unsern willen 2	33 unde alle Drucke.	35 vorstehen	

<sup>1)</sup> S. 132 f.

Volget, wye sich diffre drey bitt in eynander schliessen.

Nun ist es eyn wunderlich ding, das uns got heisset bitten das uns  
 wyder ist, dan szo sein will sal gescheen, so mus unser will zubrochen werdenn,  
 wan aber meyn will zunicht gemacht wirth, unnd gotlicher wille herschet  
 alleyn, szo ist auch meyn hausz und reich des teuffels zubrochen und hebet  
 an zu zukommen in mir das reich gottes. So das aber geschicht, szo ist in  
 mir nichts anders dan grossmachung, heyligung, Lob, gebenedeyung, preysung  
 gotliches namens, und dis alles aus lauterer gnaden gotes. Also dyetweil im  
 hymmel nichts anders ist dan ein eyniger wyl, dan alle heiligen sprechen 'O  
 got, hye ist nichts dan dein wyl', Bitte wir auch, das sulche voreynigung  
 menschliches und gotliches willens auff der erden und in uns mochte gescheen,  
 und dyffe drey gebeth gen Christum an, ern yn und schendenn uns, dyetweyl  
 wir nichts thun dan was got miszfelt. Aber aus allen den ertweckst nicht  
 anders dan gottes lob, das do stehet, wye obenn gesagt,<sup>1)</sup> in unser schendung,  
 unnser guthheit musz nichts sein, bis szo lang das Christus sein guth hat.  
 Wer ist aber der, der do begerth mit seynem vatter in unwillenn zuleben,  
 als wye muszen und konnen nicht anderst? Dan seyn wyl geschicht nicht,  
 so thun wir auch nicht darnach, darumb bitten wir umb seyn hulff.

Und je tieffer die menschliche natuer gesendet wirdt, je meer trostes das  
 Matth. 5, 17. hye hat. Dan Christus sagt 'Ich bin nicht kommen auff zu lösen das gesez,  
 sonder zu erfüllen', Und im evangelio drucket er aus dy teuffe des gesehs  
 also, das es uns unnutzlich<sup>2)</sup> zubolbringen, wir suchen dan eynen, der uns  
 darzu hilfft. Das ist die trostliche bothschafft (evangelium), die uns Christum  
 anzeigt, das wir zu dem lauffen und yn ersuchen. Dan er ist es, der unns  
 zu trost, hulff und beystandt kommen ist. Also lernet uns nun goth, das  
 wir unns selber sollen kennenn, wer wir seyn, unnd das wye hulffe dorffen,  
 szo ertweckst dy demuth unnd bekommet der mensch ein hoffnungt, eyn ge-  
 tratwen und eine lieb zu seynem frommen gotte, der sich ym zu hulffe, auff  
 das er auß seynem armuth gelobet mocht werden, hat lassen also kleglich  
 handeln. x.

Threthet nun herfur, O ir hoffertigen, die ir euch ewers guten willens  
 rumeth und spricht, so es euch nach ewrem gefallen nicht gehet, 'Ey ich meynt  
 es so herplich gut, ich wolt eynen gangen stadt geholffen haben, so wils der  
 teuffel nicht nachgeben', und halten es darfur, ir wille sey recht unnd guth.  
 O aus, aus mit euch, hort ir nicht, das unnser wille stethe widder goth

5/6 hebet an zukommen    10 Bitten wir    16 aber der do (der, do 3—5) begerth  
 17 muszen    20 lösen    21 erfüllen    24 anzeigt    das 2 bz 3    28 seynen    2  
 29 armuth    2    32 ewren    2 (ewer 3—5)

<sup>1)</sup> S. 133.    <sup>2)</sup> Vgl. 144, 2; 145, 25; 156, 23. unnutzlich scheint an allen diesen  
 Stellen die sonst nicht belegte Bedeutung 'unmöglich' zu haben.

strebet? Du salt aber also sagen 'Ach got, ich meynnt, es solt guth sein, so du aber nicht wilt, bin ichs wol kuftriden 2c.'

Es ist nun leyder dahin kommen, das man dem volke van der Cancell unvorschemeth offentlich sagt 'O mensch, habe nund<sup>1)</sup> ein gute meynunge, willen und vorsatz zu thun so vill du kanst, thu was in dir ist, so kanstu nicht verloren werden'. Ach got, wy seyn wir in den irthum kommen, so kein guter wille, gedanden, vornemen, meynunge in uns ist, und so wir thun was an uns ist, so thun wir nichts dan das wir sundigen.

So sagen sye 'Got der ist so gutigl, das er dem menschen das nicht auff legt, das im zu schwer ktragen'. Antwort: ja er legt dem menschen auff, das im zu schwer ist aus im selber allein aus der ursache, das er sehe aus sich nichts zu vormogen, und Christum anruffe, wy oben gesagt,<sup>2)</sup> dan durch des hilff kan er es thun und sunst nit.

Item Gotes wille ist der alleredelste wille, und unser wille elende, arm, bose, schlim und untuchtigl. Darumb der beste wille, den wir haben mogen, ist jegen got nichts kuren. Auch so du hettest die wolmeynung, du woltest die ganz cristenheit beheren und in seynen seligen standt furen, iboch so du auch kondest toden erwecken, mustu dareyn seyn vortratwen sehen, sunder alleyn gotte frey ubergeben und sagen 'Mein liber goth, ich lasse michs gut bunden, gefelt es dir, so geschees, gefelt es dir nicht, so bleib es da hinden'.

So sprichstu 'Ey warumb hat mir dan goth ein freyen willen geben?' Antwort Augustinus: Der wille des menschen auffterhalb der gnade ist ein knecht und nicht frey, er ist dynen, allein ist er frey wan er durch die gnade gericht wirt. Dan die gnade macht uns wol wollen, des ist die schrift ganz voll, welche kuerhelen kulangt were.

So sprichstu aber 'Ey hat doch Aristoteles gelernt, dy vornufft wehset alzeit den menschen zum besten'. Antwort: Die menschliche natur ist in allen iren krefftten also vorgiftet, das sye nichts aus ir selber guts vormagl. Hyrumb so die vornufft, vorstandt des menschen, durch gotliche gnade nicht gereyniget werden, ist sye meer zum bosen geneigt dan zum guten. Hyrumb wirt die bewerung Aristotelis aus dem finstern loch weniglt stadt haben, es ist uns aber genugt, wan wir das wissen, das in allen gesehen van allen Bestenn, Keysern abder andern, wu nicht gottis wille vorgeeth, die menschliche vornufft nichts vormagl.

Nun sein da dye Sententionarii und sagen, wan den menschen sein funde beraten und gebeichtet hat, so ist er in gnaden, und was er darnach thue, das ist guth, so er eyn gute meynung unnd vorsatz hath, unnd meynen, das dye meynung, das sy heissen bonam intentionem, allein im bosen sey, so

5 zu thun 2. 1. 4  
36 darnach 2. 3

14 eldt 3

22 gnaden 3

30 gereyniget 3

34 nicht 3

<sup>1)</sup> nund für nun, ebenso 144, 6.

<sup>2)</sup> S. 138.

ſie doch in gutem und beſten, als uns bundet, erhalten wirt, darumb das alles der warheit ſer ungleich. Dan ſie habens aus Areſtotele alſo getraumet. Aber Auguſtinus und Ambroſius geben ym vil ein ander geſtalt und ſagen 'wan ich in genaden bin, ſo bleibet die genade nicht, ſunder Chriſtus gibt ehne groſſer, alſo das diſſe weicht, und alſo lange, bis eyn vollkommender menſch wirth'. Darumb iſt es gar ein ſeyne lere. Wan der menſch in ſeynem vornemen ehne widerſtrebung fueleth, das er bey leybe nicht ſtille ſtehe, umb got's willen, er laſſe es faren und ſage 'O goth, laß dein willen geſcheen unnd nicht den meynen'.

Wollen wir aber ſehen, was aus dem guten vornemen (als ſie es nennen) erwechſſet, mercken wir unnd iſt am hellen tage, wey künndt eyn Biſchoff mit dem andern, ein kirch widder die ander, monche, nonnen, pfaffen an allen orthen gothe zu ern und der kirchen zu guthe ſechten, habern und kriegen, das doch eytell teufflichs anreſſung ſein, und geſpenſt teufflicher eingebung gruntlich in der warheit befunden wirth.

Beſchlieſſlich volget, das wir zu dem reich gottes nicht kommen, es ſey dan das unſer wille gebrochen wirt, das der menſch alſo gefuerth werde und ſage 'O mein lyber got, da iſt helle, da iſt hymmel, keuſcheit, heyligheyt, gute werdt, darinne habe ich dye meynunge &c. Aber, lieber goth, Ich ſehs frey zu dir, mach darmit was dir gefelt, dan meyn will iſt nicht ſo gut, als deiner, Darumb geſchee und vorgehe dein wille', unnd alſo muſß der menſch gelaffen ſein, das er auch, ſo es gote gefiele, in die helle wolt faren umb ſeynen willen. Wan aber diß alſo geſchicht, ſo kommet das reich gottes in uns, dan Adam iſt nun todt, und regirt Chriſtus, und in dem hauß thut  
 Wi. 81. 5. man nichts dan got loben, als der getrewe Prophet David ſagt 'Selig ſein dye, herre, dy du wonen in deynem hauſe, dan von anbegin zu ewigkeith werden ſie dich loben'. Hyrumb iſt die erſte bith die groſte, und magt in uns nicht war werden, es ſey dan, das dye andern nachvolgenden zu bit erſtlich in uns war werden ſeyn.

#### Begreiff dyſer bith.

Hyrumb iſt es nichts anders ſagt Wan 'o vater, gib uns gnad, dadurch wir unſern willen mugen brechen, auff das wir uns ganz frey in dich vorlaſſen, deynen willen gebultigt geſcheen laſſen, er bunde uns boſe abder guth. O goth vater, dein wille geſchee, und als dan wirth zukommen dein reich, und ſo wirt auch in uns werden ere und gloria, auch heyligmachung beines gotlichen namens'.

Die nachvolgende bitthe zeigt an dye ordenung zu bitten, dan in den erſten dreyen wirth allein got geſucht, und wan goth das ſeyne hat, mugen

1 erhalt      8 geſchehen      13 eren      14 eytel 2. 3      14/15 eingebung 2. 3  
 16/17 ſey den unſer      18 helle] heile 2      22 ſein ſohlt 2      29 werden] worden      35 heylig-  
 machung 3      heylmachung 4. 5

wir woll bitten unſer notturfft, er gibts auch ſelber. Das meynſt Chriſtus, da er ſagt 'Zum erſten ſucht das reich gottes und ſein gerechtigkeit, ſo werden Matth. 6, 33. auch alle notturfftige dind zugevorffen'.

#### Die vierde Bitth und ir auflegung.

5 Bis hyeher haben wir gebraucht das wortlein 'dein, dein', in welchem wir gotte dye ere geben, Nun aber heben wir an unſer notturfft zu bitten.

#### Unſer teglich broth gib uns heuthe.

Der menſch iſt van zweyen naturu zuhauff geſetzt, als van leybe und der ſele, der leiB muB haben ſeyn narung, darvon er ſich enthelt, und an  
10 das mag er nicht leben. Dye ſele muB aber irer ſpeyſe auch nicht beraubt ſeyn. Daraus wir lernenn, das zweyerley ſpeyſe iſt des menſchen, des geiſtes und des leybes, innerlich und auſſerlich, als Sanctus Ciprianus ſaget.

Zum erſten bitthen wir in eynem flechten vorſtande umb das leiblich broth, in welchem alle leipliche notturfft beſchloſſen wirt, Dan wir wiſſen,  
15 das, ſo ſchon alle fruchte thewer ſein und allein broth wolſeyll, nent man es gute zeit, ſo aber broth gebruch iſt, ſagt iderman, es ſey ein boſze tetore zeit. Es iſt auch nicht nach meynem gutbunden an ſunderliche gnade, das wir aller ſpeyſe huenen mude werden alleyn brothes.

Nun lath uns mercken dye ordenung der wort. Er ſpricht erſtlich 'unſer'.  
20 das wir ja unſers neheſten nicht vorgeſſen, wy oben im anfangl gerurt iſt.<sup>1)</sup> Darnach ſagt er 'hodie', id eſt hoc die, auff dyſen tagl, nicht auff morgen, ſunder heuthe. Dan Chriſtus ſagt Mathei vi. 'Ir ſolt nicht ſorgfeltigl Matth. 6, 25ff. ſein, was ir eſſen abder trinden wolt, anſehen, wur mit ir auch becleydigen mochtet. Sehet an die vogel des hymmels, die wedder ſeen abder einernen, ſie ſammeln auch kein getreid in dye ſcheuren, unnd ewer hymmeſcher vater neret ſye. Auch ſehet er in die blumlein des aders, die lilien, roſen ꝛ. Sye arbeiten nicht, ſie ſpinnen auch nicht, danneroch ſage ich euch, das Salomon, der groſmechtige und reiche konigl, in aller ſeyner glorie nye ſzo gehirt iſt geweſt als eins van dyſſen'. Schleuſſet nun der herre 'Iſt aber das war,  
25 So ewer vatter das gras, das heuthe wechſt, und morgen wirfft man es in das ſewer, alſo bewarth und ernerth, was wolt ir dan ſorge haben? ſeyt ir nicht meer dan gras und vogel?' Als er an eynem andern orth ſaget 'Ir Matth. 6, 34. ſolt auch nicht ſorgfeldigl ſein, was ihr morgen thun wollet, dan der morgene tagl bringet mith im ſeine eygen ſorge'. Iſt die meynunge diſſer aller, das  
30 wy unſer notturfft alſo ſollen ſuchen, alſo darnach trachten, mit dem anhang, ſo es im wol gefiele und nicht widder were das zuthun, wu es aber widder

5 welchē 2

7 geb 3. 4 gieb 5

10 moß 2 ire 3—5

16 idermans es 3—5

17 meynen 2 (meyne 3—5)

18 muden 2

25 ſammeln 3 ſammen 4. 5

hymmeſcher 2

33 auch 2

<sup>1)</sup> S. 127 f.

yn were, sollen wirs farenn lassen, vor allen dingen in yn hoffen und trawen,  
 27. 28. dan er wirt uns nicht lassen. Also sagt David 'Ich bin jund geweest und  
 bin alt worden, und habe nie gesehen, das der gerechte were vorlassen worden  
 (der ist aber gerecht, der durch den glauben vestiglich in yn hofft) adder sein  
 kinder das broth suchen'.

Nun wirdt uns aber angezeigt, in was stände wir hye leben, wir sein,  
 da nicht das broth hussen ist, unnd wir hettens nicht, wen er uns das nicht  
 gebe, sehet an unnser durfftigkeit und armuth, elende und jamer, wir sein und  
 wonen in der telren zeit, wir sein auch pilgrim, wy dy ander bith sagt, in  
 einem fremdden lande, gedendenn zu unserm vatter Christo, der im hymmel  
 wonet: den wegt konnen wir aber nicht gehen, es sey dan er gebe uns brot,  
 das wir nicht gebrechen, und dieweyl wir under den feinden wandern, mus  
 er uns furen und belehthen und nicht hyneynfuren, auch mus er uns van  
 ubel betwaren. Sunst wan er die handt abezeugt, so ist der mensche in gewalt  
 der feinde, im ubel und allem ungluck: Wirt aber geschenet unser durfftiges  
 leben, und uns goth das broth gibt seynen genaden, szo wandern wir in seynen  
 stercke, das ist dieweyl wir lebenn, bis wir kommen auff den berg! Oreb, das  
 ist zu Christo.

#### Der ander und geistlich vorstandt.

Dye ander bith im geist, dye Christus haben wil van unns (Dan szo  
 30. wir from seyn, dorffenn wir nitht sorgen, was unns am leyplichen guth ge-  
 brechen werde zu unser notturfft). Darumb steth im Atrichischen nach warer  
 Lateynischer auslegung 'Panem transsubstantialem, gib unns eyn ubertwesent-  
 lich broth', und alhye, dieweyl ich sehe, das es van nothen sey, dyeweyl sich  
 ikundt nahet das Osterliche fest, wollen wir eyn weyle stille stehen und etwas  
 32. darvon sagen.

Szo ist zu merckenn, was spehsze der geist adder dye sjele habe, was hre  
 spehsze sey und weye, in was form und weyse adder durch weyn sye gesettiget werde.

#### Was do sey dye Speyse der selen.

Gleichertweys als der leib, so yn hungert, begir hat zu dem leyplichen  
 30. brothe, bis so lange er dardurch gesettiget wirt, Also fordert der selen hungern  
 speise, so sie was begert, und dye begir ist der selen hunger: als in eynem  
 exempel befunden wirt, do den gehygen menschen hungert an underlasz nach  
 golde und silber, den hoffertigen nach eren und der gleichen, Wurinne wir  
 ein belust, wolgefallen aber beliebung suchen. Der selen spehsze heysset aber,  
 32. wen sye das in sich bildeth zuhaben, das sye begert, und hort nicht auff,  
 sye hab es dan: dye lust dan in erlangtem geliebten dinge heist ire speise.

14 abzeucht 2 abzeucht 3—5    21 nitht 2. 3 nitht 4. 5    30 hoth 2    31 hunger 2  
 32 beger    34 gleiche 3—5    35 adder 2



Nun magt unser sele in tehnem wertlichen, vorgendlichen guth genugsam spehß und ersettigung finden. Dan der geizige magt durch kein gelt vorgnuget werden, er begert dennach vill meer, und also ein ißlicher in seh-nem stande. Hyrumb wirt yr begir der selen in ißgenanthem weytter und  
 5 breytter. Die schrift heist alle geizige gelbes und ere, unteuschen, hoffertigen  
 mastschwein, und mit den handelt Christus also, das sye vill bitterer, geiziger,  
 unteuscher, hoffertiger werden, dan ir begir wechß van tagt zu tagt und wirth  
 ye groffer und groffer. Matth. 7. 4.

Sall aber die sjele, dye do ein geist ist, ernert und ersettiget werden,  
 10 so muß sie auch geistlicher spehße genheffen und brauchen. Dan Christus  
 sagt in Matheo 'Nicht allein lebet der mensch im schletem brothe, sonder in  
 allem worth, das do gehet aus dem munde gottes'. Sje heigt Christus cler-  
 lich an, das dye spehße und settigung, do durch das leben der selen erhalten  
 wirdt, stehe in der anhorung und betrachtung gotlichen wortes. Desgleichen  
 15 in Joanne durch ein ganß Capittel sagt er van dissem leben, das do gehet  
 und erhalten wirth durch das broth, das van dem hymmel heraber gestiegen,  
 das ist Christus, als er sagt 'Das broth ist mein bluth und fleisch. Ich  
 bin das broth des lebens. Wer zu mir kommet, den wirt nicht hungern,  
 20 nicht dursten', und hyrvon mugen wir allehne gesettiget werden, dan das ist  
 das broth, das das leben gibt der werlt. Darumb ist kurz dye meynung:  
 die speße der sele ist in den worthen, werden, leben, leyden, tode, blutvor-  
 gissen, kronung, geisselung Christi unsers frommen gottes, so je dye sele  
 25 bitter eins eynbildet, wert sye ausgebretht und frisch gemacht, angestekt und  
 gereiget zu andacht, lieb, keuscheit, buess, fromkeit und ander der gleichen.  
 Derhalben nennet sich Christus in der schrift ein gemestet selblein. Also  
 wirt nun unser sele gespeiset durch alle worth und werd Christi. Auch ist  
 ein ißliches blutstropflein des rosenfarben blutes Christi, ein ißlich dornlein,  
 das im sein harte haubt und hirnschebel durchstachen, ein ißlich badenslad,  
 30 ein ißliche honung und vorpottung, die sie manichvaltigt unserm frommen  
 Christo haben angelegt, ein ißlich hehr ader thran,<sup>1)</sup> darmit er getwehnet, ein  
 gericht, darvan das ymbis der selen wirt bereitet. Dis ist auch die meynung  
 der schrift aller propheten und Aposteln, sonderlich Pauli, auch Christi selber,  
 das die menschen nun lernen Christum kennen, wer er sey, und umb weß  
 35 willen er so vilfaltige vorvolgung und trubsal geliden. So finde wir in  
 uns, das wir die sein, umb der willen er dis alles gethan, und so wir dis

11 Am Rande: Mathei. 3      15 Am Rande: Joannis. 6. per totum.

16 erhält 2—5      17 fleisch 1      20 werde 2—5      21 das das leben 2 das dy leben 2  
 das da leben 4. 5      22/23 blut vergissen 2      23 unser 2      24 bitter eins ißlich an-  
 gestekt      26 schrift 2      selblein 1 selblei 2—5      30 vorpottung 1. 4. 5 vorpottung 2 vor-  
 pottung 3      34 Christn 1      35 finde 2      in sohl 3. 4. 5

<sup>1)</sup> Vgl. zu 127, 7. Bei thran mag *σπῆρος* vorgeschwebt haben.

zu herzen nemen und betrachten, werden wir an zweifel gut zuthun ser an-  
 gereiheret. Wan worumb es ist unnutzlich<sup>1)</sup>, das das selichen rwen kan, so  
 das werd abder leyden Christi in ym erwarmeth, und wirt ihundt van nothen  
 sein, das man das volgt lerne, wy sye dye togende vorlernen sollen, und  
 Aristotelis Lehr und kunst mus dahinten bleyben. Man lernth aber iht  
 nichts, got sey es geclagt, dan wy man nund<sup>2)</sup> vil guter werd thun sal, was  
 und wie vil ablas ader ander guts man sal dar van haben, daraus dan er-  
 wechset eygener wolgefalle und ermessung, wy vil lohnes uns got darfur  
 geben sal, das doch alles der teuffel eingibt, unser herz erhebet und in die  
 leybige hoffart mit eynem solchem schein, den wir vor hehlig und gut leyder  
 achten, mit einer groszen list einfurt und lezt ganzlich einnimpt. Das es  
 304. 6. 29. aber war sey, hore was Christus sagt Joannis vi. da er den Juden sagte  
 und seinen jungern, wehe sie gotliche werd thun solten, fragethen sy, wy sie  
 dem thun solten, Antwort Christus 'Das ist gotes werd, das ir gleubt in  
 den, den got gefant hat', das ist in Christum. Sant Pauel sagt das auch  
 in allen seinen epistolen, sunderlich zu den Galatheern. Der gerechte mensch  
 lebet nicht in vilheit der werd, sunder im glauben, und dis gehet also zu.  
 Wan ich in mir finde nichts anders dan durfftikeit und armut, funde, boszheit,  
 ungerechtigkeyt, unkeuscheit, hoffart, ungedult, hassz und alle unreinikeyt, So  
 troste ich mich des, das Christus reich, gewaltigt, ane funde, from, gerecht,  
 keusch, demutigt, gedultigt, fryhsam, rein und warhafft ist, und gleube, das  
 sein gute werd, marter, blutvorgiffen, todt, und was der gleichen ist, meyn  
 worden sey. Darumb wietwol wirs nicht haben, auch wehe woll wir das  
 minste im gesehe nicht erfollen, so troste wir uns doch des, das es Christus  
 hat, der auch allein das gesehe erfüllet hat, an den wollen wir uns halten,  
 auff des rucken und in des hatwth wolle wir in den hymmel steygen, dan  
 er ist der wegl, und wer ein andern wegl suchet, der irret, als do geschryben  
 304. 3. 13. stehet in Johanne 'Es steyget nymandt in den hymmel, dan der herabber ge-  
 steygen ist, der son des menschen'.

Also hat auch die cristliche kirche, unser mutter, durch eingebunge des  
 heiligen geistes eingesehet, das teglich in allen messen das evangelium, auch  
 auff ehner hohen stadt, das es yberman jo hore, sal gelesen werden, auff das  
 alle frommen cristen ein spehse irer selen darus schepffen und entpfahen, auch  
 das dye, die es van irer arbeith wegen sunst nicht zuthun haben, mogen  
 Christum ein geringe zeit sehen und sein wort horen, auff das sye den tag  
 35. mogen in ir sele erhalten werden vor dem valle der funde und wydderstehen  
 dem teuffel.

5 dahinten      11 vnd zu lezt 2      16 Galatheern 2      24 meinste 2      33 draus 2  
 darus 3. 4      daraus 5

<sup>1)</sup> Vgl. oben zu 138, 22.

<sup>2)</sup> Vgl. oben zu 139, 4.

### Form und weyse, we dye speysung und settigung der sele gescheen magt.

Nun weynen alle frommen Christen uber sich selbst und ir boßheit, das  
 sye so unmogend, elende und in irer natuer also vorgifft und vortwundt sein,  
 das sye nicht mochten geheylet und gesunth gemacht werden, goth schicke dan  
 5 van der hohen hymmelischen wonung seynen geliebten son Christum uns zum  
 trost und heilmachung, und das aus milder gutte und liebe: das bilden sye beßst  
 in ire herze. Wan sye nun horen lesen ein evangelium, Als zum Exempel,  
 Wye Christus auff eynen bergt gestygen ist van seynen jungern und die ganze  
 10 nacht gebettet. Bedenckt dye sele 'Ey und ach, hat das mein aller fuster goth,  
 der so unschuldigt, gerecht, keusch, from und an alle funde ist, gethan, wy  
 bin ich dan also faull, wy schlaß ich tagt und nacht! auff, auff, ruff in an,  
 ich wil ym auch was huliebe thun, dan er hat es umb unsern willen gethan',  
 und wirt die sele gereiffet gleichformigt zuwerden Christo. Adder so sye  
 15 horet, weye Christus von Pilato an dye sewle hertiglich gebunden, elendilich,  
 erbermilich hurissen, hurhawenn, das nichts ganz an seynem leyb blyben ist,  
 das er auch vor matikeit und ammacht bernhdder ist gefallen und van ny-  
 mande getroßt, so spricht dye sele 'Ach sich, wy leßt sich mein frommer Christus  
 umb meynent willen hureissen, sich, weye stehet er so nacket und bloß! Ach  
 20 wy herzlich unnd wy seer nymmet er sich meynen an, und dißz alles ane  
 schult, Wy gehe ich in lust, in fryde, in rwe, gesuntheit, in schonen cleydern,  
 und er bluthet und treufft von blutte! Ich heth es hehen mal meer vordint,  
 ich solt meer gegeiffelt werden x. Ich wil meynem got auch was zu willen  
 thun', und gedendt also etwas grossers hinnach zuthun. Es ist auch unnutz-  
 25 lich'), das dye sele stille stehe, so sye also geruret wirt, dan wan ein blutes  
 tropflyn das selichen ruret, so gehet es frey da hyn ins werdt. Darumb sehe  
 wir, das lieb, gerechtikeit, buessz und ander tugent fließen aus den wunden  
 Christi, und ist gewisßz, das aus Christus wunden nicht fleussset, ist untuchtig  
 und goth unangenehm. Also sagt dye brauth in Canticis zu Christo, irem  
 30 vormahelten 'Du hast uberflissende bruste van scham, hirheit und wolrichen-  
 den kreuthern'. Also mußze wir aus den wunden Christi das unser saugen,  
 dye bußz sunderlich: 'Ey hat mich got also geliebet, und ich hab also sein  
 vorgeffen und wydder yn gesundiget. Ach warumb hab ichs gethan?' dan so  
 mus das bluth Christi in dir werden und dich erwormen, so wirstu kommen  
 35 zu rechter rew des herzen, wan du dye speyse hast. Das herz kussleust als  
 baldt und sagt 'Ey ich dregtsagt, was habe ich gethan?' und hebt an sich  
 zu hassen und got zu lieben. Als dan wirth dye sele gespeyseth und seyst,

1 sattigung 2 3 bußheit 3—5 10 suffer 4. 5 19 um 2 21 fryden 30 über-  
 flissende 2 vbetflissende 3

1) Vgl. oben zu 138, 22.

Entfers Werke. IX.

10

und wechßt alheit meer dñe liebe zu der gerechtigkeit und haß zu den sunden, und das ist ein gewisses argument und zeichen der genad Christi, wan zunympt, wechßt und wirbt gemereth der haß und unwillen der sunde und die lieb der gerechtigkeit, und wer das zeichen in hm nicht entpfindet, der hat gewißz eyn toden magen, dan er kan dñze speise nicht vordawen, und darumb bleibet dñe sele hungerig und werdt nicht gemestet, das ist seyn herz wert nicht gutig, milde gegen eynem anderen, wirth nicht demutig, gebultig, lyblich, freuntlich: und darumb hore er nicht uff zubitten, das hm got geben wolte dasselbige, und warthe, wan im got wil wol bitten machen, dan das geschicht alleyn aus gnaden, und so dñze speise in uns gedawet wirt, ist unser herz in steter ubung und ane rwe, und des zum gedechtnis hat uns goth dñe gelassen seynem<sup>1)</sup> theuren harten leichnam und sein unschuldiges bluth, befelende seynen jungern in der abscheydung, So oft sye diß theten, das ist 'so vilmall ir mesz halt und meyn leib unnd bluth sacrificirt, solt irs thun in meynem gedechtnis'. Ach gutiger goth, welch eyn schoen, leyt stude ist das, das das ubertwesentliche broth, darumb wir hier bitten, bey uns ist teglich, dardurch unser sele gespeiset wirt. Hyrinne wirt zuborstehen gebenn, wye dñe berey- tunge darzu gescheen sall. Christus sagt nicht 'So oft ir essen werdt van diesem broth und trinden van diesem selch, solt ir so vil fasten, also vill bethen' zc. Sunder 'gedencket allein meyn dardurch': nicht, das fasten, bethen boße sey, besunder das nichts vornemlichs darinne stehe. Darumb sehe sich eben fuer ein iglicher priester adder ein iglicher, der dis Sacrament entpfahen will, das er nicht glaube, so er gebeicht, gefastet, gebethet hat, das er dan reyn sey, und gehe also sicher dahin, Sunder er gehe an eynen heymlichen orth, unnd nhem vor sich das leyden Christi adder eyn stuch van seynem leben zc., bilde das in sein herze, uffs tieffste und herzlichste er kann, unnd wo es im sunst zu kurz wurde, mochte er lyeber das gebethes eyn teyl<sup>2)</sup> dan dißz underlassjenn. Dan wer sich also bereithet, ist sicherer, dan hette er tausent psalter gebetet. Das sagt auch sant Pauel zu den Chorinthern 'So oft ir diß broth essen werbeth und das bluth trinden, so werdet ir den todt des hern vorkundigen'.

Luc. 22, 19 f.  
1. Cor. 11, 24 f.

1. Cor. 11, 26.

Daraus volget, das wir alle tage nicht das ganze leyden, leben adder werdt Christi vor uns nemen sollen zubetrachten, sunder alle tag eyn stuch, ist wy er außgefurtht wirth, iz wy er gekront, vorspottet, vorseyet zc. darnach der mensch meer andacht findt, dardurch er gereicht moge werden, und gee also in seyn herz, kawe das selbst, auff das es bey im erwarmme und krafft und suffikeit dem menschen eyngebe. Aber, lieber got, wye vill ist unszer,

12 bloth 4. 5      14 meynen 2 (meynē 1. 3—5)      18 geschehen 4. 5      27 dyßes 2  
29 auch 2      Paul Chorinther 4. 5      33 warth 2

<sup>1)</sup> seynem alle Drucke f. seynen. Vgl. 128, 35; 148, 21; 157, 5; ferner 147, 11 usw. Noch häufiger (besonders in 2) -en f. -em. Vgl. Anzeiger f. deutsches Altert. 18, 146 fg.  
<sup>2)</sup> das gebethes eyn teyl in allen Drucken. Es ist entweder des gebethes eyn teyl oder das gebeth eyns teyls zu lesen.

dye wir uns selber nicht kennen und unser leben langt kaum eins abder nummer in unser herz gehen und erforschen wer wir seyn, meynen allein, wan wir mit dem hatossen bethen, zu kirchen gehen und nach der gemeynen weysze hyn leben, fasten x. szo sey es genugt, betrogen uns also selber, szo wir unser herz nicht erforschen und erkennen. Darumb heist es auch ein ubertwesentlich broth, das es eyn ander leben gebe, das uber unszer gemeyn wesen trith.

Wirse in alle van Adam und Euen geboren naturlicher weysze, und alles, was wir van yn haben, musz undergedruckt und hernidder geleget werden, dan es ist unreyn und vorgift und horth zur helle zu. Darumb bitte wir 'O vatter, gib unns ein ander brot, das unns in eyn ander wesen fuere: aus dem naturlichen lebenn, das do fundtlich ist, in das leben der gnaden, das do vordinslich ist, nicht zur boszheit, sondern zu der fromkeit, van der unguet zu guet, van hoffart zu demuth, van unkeuscheit zu keuscheit, van ungedult zu gedult, van horn zu sensstmutigleit, gutigleit, lieb, fruntschafft, und das gibt alles Christus, nicht als Aristoteles sagt, Sunder als wir Christum annehmen in seynem leben, werden, tode und leyden x. Und das wir in uns tehlen seyn betrubniss, jamer, elende, verfolgunge, armut, trubfall, angst, seyn wunden, seyn bluts tropffen und alle sein gelydt betrachtende, warumb er disz gelytten x. Das heist 'Comedere Christum', Christum essen und van im gespeiset werden, und also fuert er ein uber unser wesen ein anders hoheres wesenn. Dan er macht aus den kindern des horns kinder der vorsonung, aus kindern der natuer kinder der genaden, aus den sundern fromme, gutige, gerechte menschen, aus kindern des teuffels kinder gottis, und szo vil sey auff diszmal gesagt. Das ander, wy man dis sacrament des leichnams Christi entpsaen sal, wil ich auf einander zeit sagen.

Aus dyffem allen volget beschlisslich, das wir gote kein groffern dienst leisten mogen, dan das wir uns selber, unser krefft und alles was in uns ist, vorlassen, alle creatur, seyn ruhe in ym zuhaben, in seynem werd, es sey so gut als es wolle, alleyn unser hoffnung, trost in got setzen: und das geschicht nicht erh, dan wan der mensch auferhalb ym ist, vorlest sich ganz und gar, trostet sich nichts dan seiner untugendt, trost sich alleyn, das er weys eynen der im hilfft, der umb seynen willen alle dyzje vill mael genanthe peyn und marter getragen hath. Das sagt sanctus Ambrosius: Der gotte nahe ist, der ist verne van sich selbst. Wer aber im selbst nahe ist, ist weyth van gotte abgeseiden. Dan unser Adam und Christus konnen beyeynander nicht wonen. Dieweyl aber wir das unszer suchen, woneth Adam in und bey unns. Darumb sal Christus eyngehen, szo mus Adam (das ist alle begirlichkeit der creaturen, gesuch und einflagt der natuer) aufgehen. Es ist auch nichts

16 Am Rande: Methaphisice.

9 undergetruckt    10 gehorth    2    11 eyn    4. 5    18 unguet    15 freuntschafft    2  
22 v'sonung    1. 3—5    ver'sonung    2    31 erh] ehe    2    ehe    4. 5    sicht in allen Drucken    35 selbst

10\*

guthes in uns, goth der vateres dan, er muß es van neues schaffen, auff das  
 Wi. 46, 11. der mensche musfigt und ledigt stehe aller erschaffnen dingt, als im xvi. psalm  
 'Sehet und sehn musfigt adder rtoet, dan ich bin goth'. Den bogen wirt er  
 hurnirffen und wirth hubrechen die wappen des alten Adams, und sein  
 schilbt wirt er mit dem fetter seynes gottlichen liebe vorbrinnen. O mensch, 5  
 vorhehe dich der krafft und macht, dan szo du dein wappen wilt zu Christo  
 wenden, wirstu nichts ausrichtenn, unnd es mus do hyn kommen, Als  
 2. Cor. 12, 9. Augustinus sagt, das du horest dy stymme 'Las dir alleine daran genuggen,  
 Jer. 32, 39 ff. das du mehne gnade habest'. Hieremias sagt auch 'Ich will hyn geben eyn  
 neues herz und newe wege, auff das sye sich nicht ableren von der forcht 10  
 gottis, wil ich yn gebenn, unnd wil mich frawen in dem, das ich in geben  
 habe'. Ab er sagen solt 'wu ich yn nicht dis alles gebe, szo konnen sye  
 nichts dan van mir ableren, ich wil auch nicht in ynen und iren werden  
 mich frawen, besunder in den die ich yn gebe'. So redt auch Augustinus in  
 der person Christi 'Ich bin dein goth, der dich erschaffen hath, unnd muß 15  
 Wi. 51, 12. dich van neues schaffen'. David bith das auch im Psalm l. 'Eyn reyne herz  
 schaffe in mir, o goth', dan wu er es nicht van neues macht, szo ist es un-  
 Jer. 17, 7. 5. reyn. Hieremias 'Seligt ist der seyn hoffnung in goth sehet. Vormaledehet  
 aber der, der seyn hoffnung sehet in den menschen unnd erhebet den arm  
 Wi. 146, 3. adder gewalth seynes unvormogenheit'. David 'Ir solt nicht ewren vor- 20  
 trawen sehn in dye kinder der menschen, dan es ist keyn heyl yn ym'.<sup>1)</sup> Der  
 geist mus uns lebendig machen, sunst seyn wir todt, als Christus sagt Jo-  
 Joh. 6, 63. annis sexto 'Spiritus est qui vivificat, caro non prodest quicquam'.

Was wollen nun dye sagen, dye do sehn dispositiones de congruo, mittel  
 unnd wege, darmith wir mogen dye genade erlangenn? szo doch clerlich Christus 25  
 Joh. 15, 5 f. saget 'Ich bin der weinstock unnd ir (das seyn alle Christen) dye weyn reden,  
 Welch aber abgeschnitten ist, die bringet keyne frucht'. Wye wolle wir nun  
 Joh. 15, 5. Christo vorlauffen und die thoer auff thun? So er sagt durch Joannem 'Es  
 ist waer, ich hab euch vill geseh geben, aber ane mich unnd meyn hulff vor-  
 moget ir sye nicht huerfullen'. 30

So sprichstu 'Ey szo hore ich wol, Ich muß trostlos werden und vor-  
 lassen mich selber'. Antwort ich dir: ja ja. Sagstu widder 'Ey szo vor-  
 zweivel ich'. Neyn, Neyn, lieber gesell, der rechte trost wil nun erst kommen.  
 5. Mos. 27, 26. Hore was got sagt Deuteronomii xxvij. 'Vormaledehet seyn alle die, die  
 do nicht bleiben in allen den, die do geschryben steen in dem buch des gesezes, 35  
 auff das er sye thun<sup>2)</sup>'. Nun vormagt das keyn mensch huthun auff im  
 selber. Sal er aber darumb vorzweivelen? Antwort sant Pael zu den

3 seyn] seyt 2    4 zu knirffen 2    6 des krafft 2    7 nycht 2    9 auch] ach 2  
 14 frewen 2    19 seyn hoffnung 4. 5    27 wollen wir 2    29 war 2. 4. 5    34 Vor-  
 maledehet 3—5

<sup>1)</sup> yn ym alle Drucke, vgl. oben zu 146, 12.

<sup>2)</sup> Da thun die Zeile schliesst, so wird ein sal ausgefallen sein. Oder es ist in thue zu ändern.

Galatherin 'Wymol alle menschen auffserhalb der genad in vormaldehung Gal. 3. gottis sein, Idoch hat uns Christus erloset van der maledehung des gesezes, geworden vor uns ein vormaldehung. Dan es ist geschriben 'Vormaldeheth 5. Mos. 21, 23. sey ein iglicher, der do henget am holz, uff das dye vorheischung, Abrahe gescheen, wurde unser in Ihesu Christo und wir nemen die vorheischung des geistes durch den glauben'. Dyweill nun Christus ehne vormaldehung vor uns worden ist, warumb wolten wir den in yn allein nicht hoffen?

Und ist die mehnung in ehner Summa: Christus, das freuntlich lemlein, das vor uns also in vormaldehter weysz am holz gehangen ist, ist gerecht, 10 from, keusch, rein, stark, gesund, krefftig, frolich, fridsam, demutig, reich, gutwillig, lieblich, gutig, barmherzig, gedultig, mithleydlich, sensmutig, fuesz, herzlich, freuntlich, holdselig, gnadenreich, milde und voll alles guten. Darumb wil es<sup>1)</sup> haben ehnen ungerechten, boßhafftigen, unkeuschen, unrehnen, unftetigen, schwachen, kranken, unkrefftigen, elenden, betrubten, unfridsamen, 15 hoffertigen, armen, stolzen, vorachten, storrischen und knorrischen, ungutigen, unbarmherzigen, ungedultigen, unleblichen, hartmutigen, bitteren, hornigen, unfreuntlichen, kargen menschen und voll aller funde. Dan er sagt 'Ich bin Luc. 5, 31 f. nicht kommen umb der gerechten willen, besunder umb der sunder willen, dan die gefunden bedorffen leyns arhtes'. O ein trostlich worth ist das uns allen 20 sundern. Wye woltest du nun grosser getrost werden, dan so du ein sulchen hulffer findest und weyst? Also sagt sant Pael zu den Rhommern und Galathern 'Got hat alle menschen beschlosszen in der funde, auff das er sich Rom. 11, 32. Gal. 3, 22. yter aller erbarme, und auff das dye vorheischung waer wurde in allen menschen': ist nun Christus vormaldehet wurden umb unsern willen, so hat 25 er das angenommen das wir sein, vormaldehet sey wir alle. Eso ist auch der englishe gruf 'Gebenedehet sey die frucht deynes leybes'. Dan alle andere Luc. 1, 42. fruchte ander weyber seyn vormaldehet.

Item So du hettest mogen aus dir selber guth thun, szo hette Christus nicht dorffen sterben, dan er ist alleyn auß der ursach gestorben x.

30 Nun sprichstu aber 'Thut es Christus gar, so dorffe wir kein gutes thun, das<sup>2)</sup> unser gut ist boße und untuchtig, szo wolle wir gute gesellen sein und wollen in funden also leben, wollen das boße thun, auff das uns got das gute gebe: dan er wil sunder haben, und will den sein gnade geben, dye yn nicht suchen, als sant Pael zu den Rhomern am x. sagt, einfurende den Rom. 10, 20. Propheten Esaiam am lxx. 'Ich bin gefunden worden van den, dye mich nicht 35 gesucht haben, und bin offenbar erschinen und hab mich den kuerkennen geben, dye mich nicht gefragt haben'. Und zu den kindern van Israel 'Den ganzen 36. 2.

1 guad 2      11 sensmutig 5      16 hornigen 3—5      19 kein 3—5      28 erbarmet 2      24 worden      25 seye wir 2      30 dorffen wir 2      31 wollen wir 2

<sup>1)</sup> es (in allen Drucken) ist auf lemlein 149,8 zu beziehen, während er 149,17 auf Christus geht. <sup>2)</sup> Vgl. 156,11. Dort wie hier steht das in der Bedeutung 'darum dass; weil', die mhd. häufig und auch bei Luther (Dietz I, 413\*) nachweisbar ist.

tagt hab ich ausgebreht mehne hende zu dem unglaubigen volcke, das mir teglich widdersprechend was'. Antwort: Erkentu, das got sunder wil haben, so troste dich des, das du dich vor einen sunder erkennest. Dan so du dich richtest in dir selber und bey dir findest ein untuchtig unreines herze, so ist

Wi. 44. 8. es reyn vor gotte, dan er sagt dan zu dir 'Ecce veritatem dilexisti, sich du hast die warheit gelibet'. So du auch erkennest, wie du so arm und durfftig, siehst an, wy obengesagt,<sup>1)</sup> was Christus umb deynent willen gethan, wirt dich die gotliche liebe nicht rwen lassen, und wirft dan alles thun aus liebe: daraus kommet, das ein mensch sehnem willen ubergibt, zu leben nach dem geboth und willen eines andern, als die geistlichen, die in clostern leben. Dan

10

so er Christus gute und liebe ansieht, spricht er 'Ey hat das meyn frommer goth gethan, warumb vorharre ich dan? ich wil im zu liebe mein willen eynem andern geben', und das ist der grundt, daraus unser werd entspringen sollen. Dan also fleusst guter wein aus den weinreben, die auff dem lebendigen weinstock Christo gewachsen sein. Syrumb musse wir endlich nbergen rwen

15

Str. 24. 11. dan in dem hern Christo, als auch die ewige weisheit sagt 'Ich habe in allen dingen rwe gesucht, aber allein wil ich wonen in der erbschafft des herren (in hereditate domini)', das ist in dem das puer lauter got ist, darhin musz sich der mensch bloz geben, als Ambrosius auslegt. Das ist dje meynung

20

Euc. 10. 38 ff. Suce x., da Christus in dem hawtze Marthe zu tisch saz, und Marta dinte dem hern, Maria saz zu den fuesen und hort sein worth, sagt Christus zu Marthen, da sye uber ir Schwester clagt, er solt ir sagen, das sye ir hulffe: 'Martha, Martha, du bist belommert und sorgfeldig in abder bey vilen dingen. Aber ich sage dir, es ist eins van nothen'. Ab er sagte, alle werd

25

mussen hynwed und Christum musse wir behalten und müssen uns an dem genugen lassen, und das eyne hatte Maria ertwelt. Darumb sagt er 'Maria hat den besten theil ertvelet, und das wirt van ir nicht genommen'. Also finget auch die kirche van der auffart Marie und wirt in Canticis gesprochen

30

Sobel. 3. 6. van der brauth Christi 'Wer ist die', sagen die engel, 'die do auff steigt durch die mustenehe als ein ruthen des rauchs van mirren und Aromathen?' Das ist, als Gregorius sagt, eyn vorclehnung unser und unser werd. Gleicher-

35

weis so man opffern wil, mus man den mirren und die Aromatha kustossen, und darnach werden sye durch das fetter angekundet, Also sollen unnser werd gotte angemen sein, so müssen sye van uns kureben und vorkleinet werden, und als dan kommet got und kundet sye an, das sye rauchen und auffstehen.

40

Ist nun forplich der beschliß: Was got nicht batwet, schafft, macht, ankundet, das gefelt im nicht. Darumb dorffen wir nichts vornemen aus uns

5 Am Rando: Psal. 50.

2 wider      5 sich      7 sich] seht 4. 5      deynet willen 2      14 auff] anß 2  
21 fuesen 2      22 do    Schwester 2      23 belommert 2      24 sagte 2      33 angekundet 3. 4  
34 kureben 2. 4. 5 zureiben 2

<sup>1)</sup> S. 149.



selber thutun etwas, und dis ist der außzug diser bith. Nun wollen wir wider ansehn, da es blyben ist.

Wir bitten 'Vater, gib uns unser teglichs broth leiblich und geistlich, darby durch leib unnd sele erhalten magt werden'. Wer darvon under den gelerten weyther wil lesenn, der lesze Hieronymum super Matheum. Der her Christus gebeut hie, und ich bit euch darumb, Ihr wollet gedenden in disser bith aller Priesterschaft, Prelaten und Regenten, dan wir bitten das broth, welchs durch dye Priester unns muß gegeben werden. Darumb sal man sye billich eren und yn nicht ubel nachreden. Got hat es hoch verboten in Deuteronomio 'Du salt nicht nachreden beyne gottern' das ist beyne Prelaten und Priestern. Auch sagt got zu Mofi 'Ich hab dich gesetzt zu eynem got 2. Mos. 22, 28. 10 und Pharaoni'. Sant Pauel zu den Römern heugt es hoch an und ist sein meynung. Das wir den hohen Prelaten gleich als groß ere thun sollen als den frommen, und ist die ursache: Wir müssen nicht ansehen die Prelaten als menschen allein, besunder wy in yn got sitzt und regirt, und darzu horet gar ein scharff gesichte und listige vornunft, ab zusundern eins van dem andern. Also sagt der c. xxi. Psalm 'Iherusalem wirt gebawet als ein stadt, und dye stuele sitzen im gerichte'. Wer hath ein wunderlich dingt ye gehort, das dye stadt gebawet wirt, und den hawmeister sehen wir nicht, Item Dye stule (das seyn die Prelaten) sitzen im gerichte, und der, der in den stulen sitzt, den sehen wir nicht? Es ist aber ykundt bohyn kommen, das man nymant also seer nachred als den heuptern, der teuffel bringet es ja kutwegen, das man van den hohen stenden redet.

So sprichstu 'Ja sal man nicht van den Pfaffen sagen? sye machen es, und es ist ir schult, sye leben, das es funde und schande ist'. Antwort ich dir: Es ist wol waer, das wir Monche unnd Pfaffen es woll vordint haben, das man uns hynder redet. Idoch szo lebet man in allen stenden ubel, der standt ist darumb nicht bose. Im eelichen standt sein vil eebrecher unnd eebrecherinne, idoch ist die ehe nicht bose. Eyn gemeyne businne<sup>1)</sup> tregt golt und silber, idoch ist das silber und golt nicht bose, also auch in allen stenden und funderlich in dissem, der der allerhochste ist unnd da man am schwerstenn inne fundigeth. Ich sage dir auch, Das got also eyn wunderlicher wergemeister ist, das er am meisten dye guthen regirt durch bose regenten. Dan der prophete sagt 'Got wirt in dem mittel der regenten, er sey gut abder bose, nicht bewegt werden'. Auch Luce 2. 'Ich bin ein gutter hirdte'. Ab er sagte 'Fraget unnd achts nicht was dy mitlinge thun, ich wil nicht weyt

2 do 5 leib] lieb 3. 4 9/10 Deuteronomio 2 10 nachrede 4. 5 12 ist in seyn  
14 ist dir 4 ist der 5 15 ghorat 2 20 dem stuele 2 dem stuele 3—5 22 heptern 2  
kutwege 2 24 sol 29 businne 5 31 ist fehlt 2 36 nich 2

<sup>1)</sup> d. i. nd. bovinne, hd. bäubin, namentlich ersteres in der hier geforderten Bedeutung scortum nachweisbar.

van euch sein. Dan ich würde durch sye'. Hyrumb sol wir yn nicht nach-  
 Luc. 10, 2. reden, sunder gotte bitten 'O vatter, sende arbeiter in deynen weingartthen',  
 als unns Christus lerneth. Der herr des weingartthen ist Christus, dye  
 erbehter seyn dye Prelathen, dein weinbergt alle menschen.

Auch saltu nicht deinen Prelathen nachreden, dan es himet dir nicht, 5  
 sunder allein den predigern auff der Gangel, und wu sye es sunst theten,  
 fundigen sie auch. das ist die bedeutung, das Christus van Joanne getauft  
 wardt. Joannes ist der vorkundiger Christi, dardurch alle prediger vorstanden  
 werden. Joannes wusch mit wasser das haubt Christi, also sollen die pre-  
 laten und stadhelther Christi leyden und van den predigern gestrafft werden. 10  
 Hyrumb mercke eben auff, das du nicht in hier benden ir ubel gedenckest.

Darumb, o lieber got, gib uns sulche regenten und priester, die uns  
 Christum predigen, und wan ich bitten solte und wunschen, wolte ich begeren  
 allehne, das sie das voldt durch das gotliche worth regierten. Dan ir wisset,  
 so differ standt recht stunde, szo wolte wir auch wol guth thun, sie sein 15  
 furleuthe und wir pferde, so sey wir vorknupffet. Ein blinder furet den  
 andern, fallen sye, so gehen wir humal ubel. Dan Gregorius sagt: Wan  
 der scheffer und hirth gehet durch dye hurbrochen stein klippen, so volget ge-  
 wisz hernacher, das die schaff in dy teuffe fallen. Darumb ist dis das aller-  
 groste gebeth unnsere noth halben, das mittelfte under den fiben, und ist das, 20  
 das die andern regirt. Darumb solle wir sagenn, so wir unfer prelaten  
 sehen fallen: 'Ach got, gib dem armen menschen, das er auff stehe'. Dan so  
 die heupter guth werenn, szo wolte wir dem teuffel eyn kniplein slahen und  
 sprechen 'troß dir'.

#### Die sunffte bitth und ir auslegung. 25

Vorgib uns unfer schult als wir vorgeben unsern schuldigern.

Ezum Ersten wollen wir mercken dye gute unsers frommen vatters, wy  
 turz er uns die genungthuung auffsetzet, steckt sie uns ins herze hinneyn und  
 sagt 'Du bist ein lesterer meines namens, bist in serlidet, du thust und  
 volbringest meynen willen nicht, bist ein boßhafftiger mensch. Aber wiltu 30  
 darfur als genungt thun, so vorgib alleine deynem nehesten menschen, und  
 ist nutzlicher dan hehentaufent ablas bribe'. Hyrumb mogen sich die armen  
 abder keynerley geslecht der menschen entschuldigen, das sie nit konnen alle  
 yre herz betweldigen. Er sagt nicht 'also vil faste, also vil bethe, abder thun')  
 dis abder jennes', sunder 'vorlassze im aussem herzen'. Augustinus sagt: 35  
 So du aus dem herzen vorlest deynen nehesten, und gleichertweys als du yn  
 vorlest, szo wil dir got auch vorlassen, begert nicht anders got van uns,

4 dye weinbergt 2 16 vorknupffet alle Drucke 19 hernach 2 23 knippen 4. 5  
 28 genungthuung 2. 5 genungthuung 3. 4 32 hehentaufen || 1 briße 2 34 also 5 also 3 thun  
 1. 3. 4. 5 thun 2 35 jennes 2 36 nehesten 2 37 dir] dich 4. 5

) thun als Imp. Sg. auch 154, 18; 155, 19.

dan das wir bruderlich einander lieben, eins dem ander hulfflich, fruntlich, lieblich sein, ein gutigt herz zu eyn ander tragen. Als er selbst sagt 'Das 309. 13, 34. ist mein geboht, das ir euch under einander lieb habet'. Dan so die lieb vorhanden ist, so volgen hernach alle ander werd der freuntschafft und die 5 liebe riwet nicht, als sant Pael lernt.

1. Cor. 13, 8.

Nun seyn ehliche, die dorffen offentlich unvorschemet sagen 'Der hat mir das und das gethan, ich wil und kans ym nymmer mehr vorgeben, ich wil ym nymmerholt werden'. O ein teuffliche stymme und rede ist das van eynem Christen. Hore, lieber mensch, Sage mir, was hat er dir gethan? 10 Antwortestu 'Ach er hat mir an mein ere geredt, hat mir felschlich mitgefarn x.' Bedencke dich recht, lieber bruder, was du thuest. Ich frage dich, alles das, das er dir gethan hath, wy ist es, vorgenglich adder ewigt? So sagstu, sie seyn heitlich. Ey warumb bistu dan also unsinnigt und wilt deyn sele, die do ewigt ist und ein bilde gottes, geben umb vorgenglich dind? 15 dan es ist gleich als vill gesagt 'Ich wyll und kan es ym nicht vorgeben': 'Ich wil mein sele dem teuffel geben, und gotte wil ich she nemen'. Gedencke hurude, lieber bruder mein. Du thuest auch gleich als eyn edler jungbregt<sup>1)</sup> thet. Nach dem absterben seins vatters, der ym vil guts nachgelassen hatte, schidte ym got zu widderwertigkeit und vorvolgung, das er vorarmete. Do 20 sagte er aus vorhewbeltem mut 'Ey nun wolan, hastu mir mein gut genommen, so wil ich dir dye sele nemen', wardt darnach ein wucherer und also ewigt vordammeth. Und got sey es gelaget, wy man hundert beth straff unnd rach uber sich selbes, mit korallen und cristallen, gulden und silber Pater noster, sprechende 'O got vater, O vater, vorgib mir nicht. Gib mir 25 nymmermehr den hymmel, dan ich will nicht vorgeben'. Sich dich doch umb, O mensch, was du bittest, wehe ein schedlicher feint du dir selber bist. Sich, wy du dich selber vorfluchst und vormalebest: und das seyn die ersten, dye hyrtwidder fundigen.

Ezum andern fundigen hyrtwidder, dye es doch dar fur haben, she sundigen nicht, und sein die hoffertigen heiligen, die lenth man dar bey, das she alles, was ein ander thut, bereben und richten und schweigen nicht stille, dye

1 eyinander hulfflich 2 eins ander hulfflich 3—5 4 freuschaft 2. 3 fruttschaft 4. 5  
17 al eyn 2 19 verarmete 2 26 schedelicher 2 31 weggenn 2

<sup>1)</sup> Die Bedeutung dieser Zusammensetzung, die sonst nicht belegt scheint, ist offenbar die von 'juncherre' mit einem gewissen herabdrückenden Nebensinn. Zur Erklärung giebt es verschiedene Möglichkeiten. Am wahrscheinlichsten ist wol bregt = (w)recke, das in der Eislebener Heimathsmundart Agricolas wol das anlautende w als b gewahrt haben könnte, und dessen Bedeutung ja schon in alter Zeit vom Höchsten zum Tiefsten geschwankt hat. Vgl. auch Rölke, Reinmar v. Zweter, S. 286. bregt könnte aber auch bracke = Spür-Jagdhund sein; die Form breck bei Diefenbach-Wälcker 284; Anwendung auf Menschen vgl. Schmeller I, 251 (breckel); Grimm, Wtb. II, 290 (breckin). Ferner liegt wol niedd. (brak(e) = 'Ast, Reis, Gestrüpp' (Schiller-Lübbers VI, 83<sup>b</sup>; Brem. Wtbch.; Woeste westf. Wtb. usw. u. d. Worte), wobei an Reis als Bezeichnung des Sprösslings eines Geschlechtes zu erinnern wäre.

weyl sye was wissen van irem nechsten, und wissen sich also seyn kuzmucken:  
 'Ja ich rede ym nicht nach zu schaden adder im bosen. Ich gan im alles  
 guthes', und also in eynem guten scheyn reden sye mit dem munde, so doch  
 das hertz vil anders geschickt ist. O du gleyssner und Hypocrita, was rumestu  
 dich? innen im hertzen bistu vol ehtels hasses und neydes. Dan yderman  
 schwyge und deynes nehesten funde wurde kugebedet, so hebstu an kuoffenbaren  
 die heymlicheit deines frundes, als du selfschlich sagest, darumb kanstu auch sein  
 freundt nicht gesein, dan ein freundt warnet seinen andern freundt, straffet  
 in guthlich unteraugen. Aber du meinst es nicht hertzlich, du redest hinter  
 ym. Vor im bistu gutigl. Du soltest aber alkeit sagen, szo dein bruder  
 viele: 'Ach goth, vorgib ym, das er ist heinthe gefallen, morgen ist es an mir'.  
 So wiltu den teuffel uber die thur malen, und dich wehssbornen und ent-  
 schuldigen, szo du ein feindt bist: 'ja ich bin ym ja ein wenigl feindt, er  
 macht es auch, wen er darnach tethe, ich wolt ym das hertz im leib mittheplen,  
 ich wolt vil bey im thun'. Du erkenneft, das er gefallen ist. So du aber  
 sielest, was woltest du? freylich das yderman dein schwyge und nymandt ge-  
 bedet es, und vorgebe dir. Ey so thun dissem auch also, du mußt im auch  
 van hertzen alles guths gonnen, Nicht als etlich thun, dye do sagen 'Ey ich  
 bin ym nicht feindt, ich gan ym als was ym goth gan x.', dan do ist noch  
 der groll im hertzen.

Wye wurde dir gefallen, szo dir goth thet, als du deynem bruder  
 thuest? 'O goth, ich habe eyn runtliche nache legenn meynen nehesten, thue  
 mirs auch, meyn goth'. Darumb wiltu vor gottes angesichte bestehn, szo  
 muß er dye augen kuthun. Also bedede du auch dye funde deynes nechsten.

Wf. 143. 2. Der Prophet sagt 'Du wirst nicht eyngehen zu goth in das gericht mit  
 deynem knechte, dan in deynem angesicht wirth gerechtfertigeth seyn lebendiger  
 mensch'. So mache, das deyn nehter bey dir sey im hertzen, yn beclagende,  
 straffende bruderlich, got vor yn bittende, nicht kurchtenn. Dan als dan  
 wirth unszer gebeth anghem. Wu aber nicht, szo ist es szunde, eyn er-  
 schrecklich ding, das das gebeth ist eyn vormaldehunge unnd vorfluchung unszer  
 selbes, das doch seyn solt eyn auflosung unszer funde. Es solt uns zu der  
 gnade helffen, szo hyndert es uns daran: ist kurtlich kuvormerden dye Regel,  
 die Christus gibt im ewangelio, szo er spricht: So dein bruder gefallen ist,  
 so nym yn an eynem heymlichen orth allehne, vormane yn 'Ach bruder, das  
 ist widder goth, stelles abe. Warumb wyltu deynen frommen got erzornen?'  
 halt an dich, unnd szo du was wehst, sages ym unnd las es sunst bey dir  
 in deynem hertzen begraben seyn unnd sag es nymande, bis szo lange du  
 selber zu ym kummeft: und so du dich des bekleiffest, so du wyder sellest,  
 Spricht got 'Ey der hat seinem nehesten seinen fall kugebedet. Thretet her,

1 kuzsmucken	5 ey  tels 1. 3. 4. 5]	eins teils 2	6 nesten 2	8 frundt 2
frundt 2	frundt 2	20 groll 3-5	29 so ist ist es 3 so ist ist es 4	34 eynen 2
38 kummeft 2	39 seinen 2 (seine 1. 3. 4. 5)			

alle creaturen, und bededet disen menschen sein funde', dan wir vultens gern also haben, darumb solle wirs auch thun aus dem gesetz der natur.

Item Der also ein gefallen tregt und wollust hat in den sunden eins andern, ist schuldig daran unnd wirt meer vorunrechnet dan der, der sie gethan hat. Das wil ich betweren. Ja grosser lust in sunden gehabt wirt, Ja grosser die funde ist. Wen aber der sie gethan hath, gedendt als baldt 'ey was hastu gethan? es ist unrecht', unnd schemet sich, wolt nicht, das sie hymant wuste. Aber der claffer gehet und spilt darmit,<sup>1)</sup> und wolt nicht, das sie nicht gescheen were, und besleckt also und welcket sich in dem tref seines nehsten. Nun sprichstu 'Ist es doch waer. Warumb solth ichs nicht sagen? und ist es doch also, Ich habe es gesehen und weys es vor waer'. Ich sage 'du leugst' und antworthe dir darauf, Das ein ichlicher, der die warheit rebet, da er nicht fall, und wu er nicht fall, und wem er nicht ensal, und nicht zu rechter stunde und gelegenheit, der leuget. Also ist dir verbotten hertiglich van gotte, darumb saltu es lassen, wen du es schon fuer war weyst, schweygt und clages got, bit vor yn, das er widder auffste. Das sagt Christus, alle Propheten, alle Aposteln und die ganze schrift x. Dan der grundt aller geschriff ist 'Liebe got und beyneen nehsten, und was du wilt, das dir gescheen sal, thun auch eynem andern'.

Item zum dritten ist zu mercken, wy hye abermals angekeigt wirt dye darffteit unsers elenden lebens, wir seyn im schultlande, im sundigen stande bis uber dye oren, unser kerbholz ist voller kreuze geschnitten, unnszer register helt ynne das wir yberman schuldig, und wir bitten nicht allein, das er die funde vorgebe, sonder unszer funde, dye iht unser sein, darinne wir halber vorseufft sein. Darumb sagt der heilige Bischoff unnd merterer Ciprianus: Es ist ein nutzlich gebethe, das uns lernt, das wir sonder sein, und das vor Christo seynen under allen reyn unschuldig gefunden wirt. Es magt auch nyemandt seligt werden dan der dis gebet teglich bettet. Und wywol wir hye anheben reyn zu werden, Idoch geschichts nicht vollkommenlich als in jennem leben. Darumb müssen auch dis gebet bitten, als Augustinus sagt, Alle fromme gerechte menschen und dye in gottes genade leben, es ist alzeit etwas zu thun, das sye nicht thun. Es steyt geschriebenn ecclesiastes am vij. 'Es ist kein gerechter mensch auff erden, der in dem, das er gutthuet, nicht sundigte.' Unrecht und nerrisch seyn aber dye, die do sagen mit dem Gleisner, davon das Evangelium sagt, 'Ich dancke dir, das ich nicht bin ein morder, un- leuscher x. Ey ich weys ja nichts, das ich thue, ich stele nicht, ich neme nyemandt das seyne x.' rechnenn also dy etoffern werd und lassen das herg

3 dem sunden 3. 4 9 gesehen 10 war 13 wen 2 15 fur 2 20 an-  
gezeigt 2 21 in sundigen 2 22 voller 2 25 vorseufft 29 vollkommenlich 5 innen

<sup>1)</sup> = 'geht spilen darmit' d. h. der Schwätzer geht mit der Sünde des Nächsten herum und macht sie zum Gegenstande der Unterhaltung. Vgl. 'tregt mich spielen mit solchem urteil' Zeitschr. f. deutsche Phil. 24, 89; zur Erklärung ebd. 286.

- stehen, sehen nicht, wy es so voll neydes und hasses ist, jegen yren nehesten, wy sie das yre alleynne suchenn, eynem anderen nachreden, do doch dye groste
1. Cor. 4, 4. macht an leyt. Gore bistu heyliger dan sant Paul? der do sagt 'Ich weys leyn funde, dye ich gethan habe, ydoch bin ich in dem nicht gerechtfertiget'.
- Job 9, 2. Job sagt auch also. Wir haben alle in unser vorgiffen natur ein zu-  
 nehgunge des bosen innerlich, das got ansicht im herzhenn, nach dem sein wir  
 funder vor got, und wen ers uns nicht aus gutiger milde unnd gnade nach-  
 lyffe und vorgebe, szo hetten wir alle die helle vordint. Hyrumb bitte wir  
 teglich 'O vatter, gib gnad. O Christe, genade, straffe nicht'. Und derhalben,  
 O mensch, richte dich, rede van dir, sich wer du bist, so wirstu deines nehesten  
 ubels wol vorgeffenn, das<sup>1)</sup> du hast deins selbst beyde hende voll.
- Aus diffen allen volgeth nach der lere Augustini, das leyn mensch ist, er ist ein schuldiger, dan leyn mensch ist so from, also gerecht, der van dieser bith were aufgeschlossen, ein iplicher findt ja ein mißfallen in sehnem nehesten, daruber er eyn unwillen tregt, und ist leynner also heyligt, der es nicht thut.
- Darumb huteth euch alle.
- Job 1, 22. So sprichstu 'Saget doch die schrift van Hieremia und Job, weye sye in
- Luc. 1, 6. oren tagen mit dem munde abder lippen nye gesundiget. Item Lucas lobet Zachariam und Elisabeth, die eltern Joannis des teuffers, weye sye gerecht gewest seyn vor goth und den menschen, und der ist in der schrift vil mher'.
- Antwort Augustinus: Dye schrift lobe dye heyligen, wy hoch sye wolle, szo thut sye es alheit in der meynunge, das sye gleichwol funder sein. Davib
- Ps. 14, 3. sagt 'Sye sein alle unnutz worden, es ist auch leynner, der do guth thut', allein
1. Joh. 1, 10. einer, das ist Christus. Auch sagt Joannes und sein die wort Christi 'So wir sagen, das wir ane funde sein, sein wir lugner, und die warheit ist nicht in uns'.

Und fuerhe uns nicht in vorsuchung.

Dye Sechste bith und yre aufzlegung.

Sie wirt aber angezeiget Zum sechsten mael dye durfftikeit unsers lebens, dan es ist ein lauter ansechtung und vorsuchung, und der ym hye friede und sicherheit wunschet, thut nerrisch, er magt es auch darzu nicht bringen, Und wywol wir es alle begerten, ist es uns doch unnutzlich.<sup>2)</sup> Darumb saget er nicht 'fuer abder nym van mir die ansechtung', funder 'fure uns nicht hyneyn'. Ab er sagte: Wir sein umgeben hynder und vor uns mit vorsuchung und ansechtung und mogen uns der nicht entschlahenn, Aber ach, du mein got, mach, das wir nicht van yn ubertunden werden und untergedruckt, wyr müssen hye stehen vor dem auffgesperthen raden Sathane des

81 Am Rande: Psal. 50 Fehlt in 3—5.

7 genade 2 16 huteth 5 18 yren 25 an 34 umgeben 2. 3 37 hie 4. 3

<sup>1)</sup> Vgl. zu 149, 31. <sup>2)</sup> Vgl. zu 138, 22.

teuffelß und wartzen, wan er uns vorschlinge. Als sant Peter sagt 'O ir lieben bruder, seht nuchtern und wachet, dan ewer widderjacher der teuffel geheth umb unnd umb als ein geymmiger ruffender lawe, suchende wen er kureißjenn moge und vorschlinden'. Sehet, unser hauptvatter und Bischoff Petrus spricht, unser feindt sucht uns, unnd nicht am eynem theil, sonder an allen enden gerings herum, sucht alle list, braucht aller schaltheit, darmit er den menschen zu ym bringen mochte, und szo wir das fahlen, sollen wir zu gote lauffen und bitten 'O vatter, sich, weye wir uff allen sehten umbringet seyn. O las uns ja von den allen nicht ubertunden werden'.

### 10 Wan zweyerley vorsuchung.

Dye erste ist, So eynem seligkeit des leybes zustehen als krankheit, armut, das man eynem sein ere abschneidt adder ander der gleichen, durch welche wir zur gedulth gereisset werden. So disse nun kumpt (O lernt umb gottis willen), sal sichs keiner wundern, dan das ist dye arth dieses lebens. Etlich sagen 'ich wolt woll nicht hornigt werden, wan mirs darnach ginge, und muste disse adder jennes nicht leyden'. Ja, lieber gefelle, du kanst nicht voruber, es ist also geordent, es muosz also seyn. Als der fromme Job sagt 'Eyn mensch, van eynem weyb geboren, lebt ein kleine kurze zeit, wirt vorfullet mit vil armut'. Wer es aber entpfindt, der lauffe zu Christo und bitte 'O Christe, lass mich nicht an deine gnade, ich werde anders vortrendet', und sagen mit den propheten 'Gzu dir habe ich auffgehoben mein augen, der du in hymmeln wonest, und meyn augen habe ich auffgehoben in dye berge, van dannen mir auch hulffe kommen ist'. Wan mirs nun ubel gehet und meynem bruder woll, beginth michs zubordrissen, szo lauff zu Christo 'O vatter, hilff, beware, das disse tentatio nicht in mir werde horn, hassz ader neydt gegen meynem bruder, fuer mich ja nicht hinneyn, O Christe, das ich ir volge'. Aber dye der ansechtung volgenn, geben sich frey dem teuffel, unnd ertwechset in yn alle boßheyt. Dytweil nun unnser leben van gotte selber ehne vorsuchung genanth wirt, Was wollen wir unns dan wundern? so unns etwas anstosseth, sollenn wirs freuntlich tragenn unnd sprechen 'Ey es ist des lebens eygenschaft, Was szal ich daraus machenn? Es kann nyemandt dieses uber habenn seynn, man kan aber wol darzu rathen'. Also sagt ein altvater, als Jeronymus schreibet, zu eynem jungen bruder, der in fragte, er solt ym rathgeben, weye er sein gedanken, ansechtung zc. die yn seer bekommerten, solt loß werden, und das sie nicht widderkemen: 'Lieber bruder, wy kanstu weren, das ein vogel nicht in der lufft flige? aber das kanstu bannoch weren, das er dir in dein ore aber auff dein heupth leyn nest

33 Am Rande: In vitis patrum.

2 widerjacher    3 eyner    4 vorschlingen    6 geringes    alle schaltheit 2. 4. 5  
7 sollten    8 auff    9 von allen    10 zweyerley    17 also    18 geboren    26 fuer    27 ir] byr    30 fruntlich    33 jungen] ynnigen    36 fliehe

machē. Also kanstu den gedanken auch nicht weren, das sye kommen, aber du kanst dich wol huthen durch gottis anruffung, das sie nicht bey dir nyften', und diffze vorsuchung ist bitter.

Dye ander ist susse, aber serlicher dan dye erste. Sye macht froliche menschen, und in dem thut sye grossen schaden, machet hoffart, unkeuscheit, 5  
hunehung aller funde, sunderlich zu der unkeucht. Dan so der teuffel in unser fleisch bleib, sunderlich ehnes jungen menschen, so entzundet er ym alle  
Job 41, 12. seyn gebein, marke und dye innerlichen gelider. Also sagt Job 'Galitus eius prunas ardere facit, Seyn athem macht die telenn gluend'. So sprich du  
'O vater, lesche aus, O las es ja nicht brennenn'. Sich, ein toder wirt dar- 10  
von lebendig, van der heymlichen bewegung ins herz, so wer das fuelet unnd schreyet nicht, der mus fallen, dan er volget im und vorwilligeth darein. Darumb ist es van nothen, das wir zu Christo seuffhenn, dan dis ist die serlichste versuchung, wan sye macht den menschen nicht ruffen, szunder rwen  
Pl. 104, 25. und sich belustigen. Also sagt David der prophet 'in dem grossen mere disser werlt sein vill geworm', das ist vill vorsuchung, ansechtung und widderstand. Nun sein wir dahyn kommen, wan man eynem eyn klipchen flecht, so wil er 15  
haben und stechen, wilz gar nicht leyden. Nun ist unser lebenn nichts dan ein vordammung, elende, ungehorsam, fasten, jamer, szunde, vorsuchung, boffz, wee, unglucke, schmerzenn, weetagz, herzhleyt, darinne stebd unser thun. 20

### Die Sybende und lezte bitt.

Sunder erlose uns van ubel,

das ist von allem, das uns schaden bringet.

Sie bitten wir, das er uns erlose van den peinlichen ubel, als die helle ist, und alles was uns am leib wybder ist und uns belommern magt, Auch 25  
van dem ursprunglichenn ubel der funde, als dye lerer sprechen, Darmit wir nichts anders dan ubel wollen, das er uns darvon losze, uff das dye begirde des  
Rom. 7, 23. vleisches nicht gefangen nheme den geist, als sant Paul zu den Rhomern sagt.

Nun last uns eben mercken, wy wir biszher gebetenn: Wir haben gotte in den ersten dreyen bitten sein ere geben, in den andern umb unser noth 30  
gebeten, was uns von nothen an leyb und szell, das er uns unser funde vorgebenn wolle, und nun zum aller lezten bitte wir, das er uns van dem ubel beware, und dys magt man auch wol bittenn auff das lezte.

Nun sein wir herr und nemen dis wybder die ordenung Christi: Zum ersten, eren goth und seyn heiligen nhergen anders umb, dan das er uns 35  
vor heitlichem armut, schanden, uneren behuten sollen, gebenden nicht ein maell der andern bith, die do vorher gehen sollen, an welche dys lezte bith nicht

1 machte 2 9 telenn 2 sprichstu 2 10 leschaus 18 Darumb ist ist es 3. 4. 5  
15 in den 2 17 klipchenn 2 19 vordammung 2 boffz 3. 4. 5 20 stehet 2 25 be-  
kummern 28 Paul 3. 4. 5 36 mal 2. 4. 5 maell 3 37 welch 4. 5



kan vullenbracht werden. Dan gesuntheit, guter, fryde ꝛ. moge wir bitten, aber þum leþten. Wir nemen iþt vil ablas brive, das wir ja sicher seyn. Aber ich sage dir, es ist ferlich, wu es geschicht, das gotlicher name darvan nicht gepreßet und geeret wirth, dan wu das nicht gesche, mochte wýr lieber gehenn mael vordammet werden umb Christus willen, und der Christum fuelt und bekent, der ist willigt alles þuleyden, allein das sein gotlicher nam moge geereth werden.

### Ordenung aller gesagten.

Zum ersten sal man bitten, das got in und durch uns moge gelobet werden, Zum andern, das wir mügen ane funde leben, Zum dritten, das wir van dem bösen entledigeth werden. Also gehen dýe ersten drey gotte an, Dýe andern drey uns, van den funden, auff das wir gotformigt mogen werden, und wan disse alle also gescheen seyn, so solle wir bittenn 'Nun erlosze unns van ubel'. Also sein alle gebeth und notturfft þyrinne beschlossen. Darumb ist es nicht recht, so wir die heyligen angeruffen, das sye uns van ubel lösen, szo wir widder dýe ere gottis, funder unnszer nuß, auch nicht abwaschung unser funde, dan wir lebenn nicht darnach, suchen, darumb gefelt es widder gotte abder den heyligen. Dýe schrift sagt 'Dýe gerechtigkeit und der friede haben einander gekußeth', unszer gerechticheit ist Christus, der muß fuer hyn in unns seyn, darnach kumpt der friet. Darumb mercke, so du krank bist, sprichstu torlich 'Ey wan ich widderumb gesunt werde, wil ich so frum werden, ich wil vil eyn ander weßzen ansahen'. O du nar, du wehst nicht was du sagest. Sprich du also 'O goth, gib mir stercke, gib mir krafft, das ich nicht in ungedult falle ꝛ.' und halt stille, halt den rucke þu und trages willigt. Wir wollen aber ihundt in der wegen und in þflaumseddern þu hymmel faren, so doch Christus unszer frommer Bischoff muste am creuße durch vill peyn und marter þynnauff klettern. Ach wir armen menschen, was nemen wýr uns vor, so es doch alles umb suß ist? Zum beschlis gebe uns got allein seine gnad, das wir so mogen leben, das wir yn nicht erþornen. **AMEN.**

18 Am Rande: Davib

1 vollenbracht 2 guter fryde 1 4 nicht geeret vnnb gepreßet wýrth 2 geschee 5  
13 geschee 4. 5 15 heyligen 2 antuffen 2 18 abder sehlt 2 21 sprichstu 2 22 vi  
seht 2 28 umb suß 2



## Martin Buhers Bericht an Beatus Rhenanus über die Heidelberger Disputation.

1518.

(Zu Bb. I S. 350 ff.)

Unter denen, welche der unter Luthers Vorsitz abgehaltenen Disputation der Augustiner zu Heidelberg im April 1518 als Zuhörer beiwohnten, befand sich auch ein junger Dominikaner, der nachmals in der Reformbewegung so vielseitig thätige Martin Buzer. Welch tiefen Eindruck sie auf ihn gemacht hat, ersehen wir aus dem Briefe, den er am 1. Mai 1518 an Beatus Rhenanus geschrieben. Mit hoher Begeisterung spricht er darin von Luther und berichtet über den Verlauf der Disputation. Zwar behandelt er nur die ersten dreizehn der von jenem aufgestellten Sätze ausführlich, und J. W. Baum (Capito und Buzer, Elberfeld 1860, S. 98) meint, daß „über sie wahrscheinlich allein disputirt wurde“; indeß die Übereinstimmung dessen, was Buzer noch kurz über den 16. und den 25. Satz äußert, mit dem, was Luther selbst in seinen „Beweisen“ (Bb. I S. 360 f. und S. 364) darüber giebt, berechtigt zu der Annahme, daß die Verhandlung weiter fortgeführt wurde.

Da der Brief eine wichtige Ergänzung zu Bb. I S. 350 ff. bildet, so lassen wir ihn hier folgen. Abgedruckt ist er, nachdem Abr. Scultetus in seinen *Annales* (Heidelbergae 1618) I S. 22 schon ein Stück daraus mitgetheilt hatte, vollständig in:

- A. *Introductio in historiam euangelii seculo XVI. passim per Europam renovati auth. Daniele Gerdesio, Groningae 1744*, unter den angehängten *Monumenta pietatis &c.* S. 176—191.
- B. *Briefwechsel des Beatus Rhenanus. Gesammelt und herausgegeben von Dr. Adalbert Horawitz und Dr. Karl Hartfelder. Leipzig 1886.* S. 106—115.

Für A hat Buhers eigene Handschrift vorgelegen, über deren frühere Besitzer der Herausgeber in einer Vorbemerkung a. O. S. 175 f. Auskunft giebt; B ist ein nicht korrekter Abdruck von A. Wir bringen den Text von A und vermerken die bedeutenderen Abweichungen in B; die Angaben der Verse bei Anführungen biblischer Stellen im Texte von A und B sind als Zuthaten der Herausgeber unberücksichtigt geblieben.

D. R. Anate.

**Beato Rhenano Literatorum humanissimo  
Martinus Bucerus S. P.**

**N**escio ferme, quid proximis meis literis impudenter nimis tibi literarum  
antistiti obgannierim, eruditissime idem et humanissime Beate: adeo amor,  
sibi nunquam constans, tumultuaria quaedam tum effutire me coegit. Et quan-  
quam longe alium oportebat esse amorem literarium, ne dicam Christianum,  
quam ut inconditum aliquid quodque non ad rationis aequilibrium perpensum  
esset vel lingua vel calamo immitteret, nescio tamen quo pacto se in rationis  
quoque regiam minime raro insinuet affectus atque per clancularios subingressus  
cuniculos etiam hic perturbet omnia. Somniamus enim potius, quam habeamus,  
sive Stoicorum illam *ἀτασθαλίαν* sive perditionem nostrae animae carnisque mor-  
tem multo felicissimam.

Non igitur aliam dico causam, nisi quia amo et ut amplius me amare  
cognoscas, en amplius peccabo, ac si in superioribus literis impudens fui, iam  
ero impudentior, ut plane sentias non rationi sed amoris in me esse imperium.  
Quamquam et aliud est, quod, pariter ut impudens fiam, hoc est, scribam fusius,  
me impulit. Scis autem maxime proverbium, quam paululo negotio in prae-  
cipitium agatur sphaera. Legi, quam tuo stilo nostros Theologos impetiveris  
pupugerisque. id mihi profecto doleat, si esset vanum, eoque, ne per nos  
Heidelbergenses tu deserta causa tibi victor videare (nam alias senior noster ille  
Wimphelingius perquam egregie nos tutatus est), ego tibi obiiciam Theologum,  
quamquam non nostrum, apud nos tamen his diebus auditum, qui usque adeo  
Sophisticis remoris et Aristotelicis nugis longum valere iussit, ita sacris addictus,  
in tantum suspiciens obsoletos illos in Schola nostra si maxime Theologos (nam  
forte hoc qua est facundia posset extorquere) certe rhetoricos Theologos (sic enim  
nos illos vocamus), ut ex diametro, quod aiunt, a nostris iste dissideat: Hierony-  
mus, Augustinus et huius farinae alii perinde illi noti sunt atque nobis vel Scotus  
potest esse vel Tartaretus. Is est Martinus ille indulgentiarum, quibus nos  
minime parum nobis hactenus indulsimus, sugillator, Qui in suorum Fratrum  
apud nos celebrata Synodo, literariae pugnae solenni more praefectus, ea dis-  
putavit *Παράδοξα*, quae non modo opinionem omnium superarent, verum  
plerisque etiam visa sunt haeretica. Sed quid, bone Iesu, illi probarent vere et  
germane theologicum, quibus in approbandis refutandisque dogmatibus ceu lydius  
lapis habetur quicquid tradidit Aristoteles, imo quod huius corruptores disse-  
minarunt pestilentissimum virus. Quare vero non sic appellarem horum nuga-  
cissimas nugas, quibus foedant, inquinant, conspurcant divinissima mentis nostrae  
pabula, SS. oracula, et horum sanctissimos interpretes, coelestium lautitiarum  
elegantissimos structores, faciunt obliterari? Sed stomachum in se iustissimum  
reprimam, ne nimis seria ducant ludicra initia.

4 et] atque B

23 velere A volere (sic) B

24 si] etsi B

27 illis B

Ad Martinum illum Lutherium redeo. Ut summa quidem vi nostri primores amolirentur, ne latum unguem tamen ab instituto dimovere suis argutiis. Mira in respondendo suavis, in audiendo incomparabilis longanimitas: in dissolvendo Pauli agnovisses acumen, non Scoti, adeo brevibus, adeo scitis eque divinarum scripturarum penu depromptis responsis in sui admirationem facile cunctos adduxit. Fuit postridie cum viro familiaris mihi et procul arbitris amica confabulatio, sed et coena non dapibus sed doctrinis longe paratissima optatissimaque. Quaecunque sciscitarer, luculentissime explicabat. Cum Erasmo illi conveniunt omnia, quin uno hoc praestare videtur, quod, quae ille duntaxat insinuat, hic aperte docet et libere. O utinam mihi tempus esset de hoc tibi scribere plura! Is effecit, ut Wittenburgae triviales isti auctores sint ad unum explosi omnes, Graecanicae literae, Hieronymus, Augustinus, Paulus publice doceantur.

Sed ecce vides plura scribendi non esse locum. Mitto per eum disputata Paradoxa iuxta et eorum explicationes, quantum inter disputandum excipere potui aut postea ab ipso fui edoctus. Suspiscabar enim hoc tibi fore gratum: si secus fuerit, boni consule vel animum. Obrutus enim occupationibus, nactus tamen tabellarium, ut vides summa festinantia haec effudi potius quam scripsi. Tu iam, si libet, hominis lege dogmata.

#### I. Paradoxum primum:

Lex Dei, saluberrima vitae doctrina, non potest hominem ad iustitiam promovere, sed magis obest.

Hoc praefatum, licet ex D. Paulo sit desumptum eoque de Mosis anti-  
nam. s. quata lege intelligi illud conveniat (nam ad Rom. VIII. ferme habetur), tamen quum D. Augustinus in libro cui titulus 'de Spiritu et litera' huiusmodi sententiam ad quaecunque legem deducit, quae modo foris manens quicquam faciendum praescribat, de nulla non lege, sive data esset auctore Deo sive homine, scripta aut tantum animo complexa, se loqui testabatur. Nam mentem lex huiusmodi quaecunque illa sit erudit quidem, at affectui nullam praebet efficaciam implendi eius quod praecipit in gloriam Dei, eoque manet foris nec in cor ipsum instar ignis penetrat perinde ac lex Spiritus: enim vero est quoque lex Spiritus, quae eadem lex gratiae dicitur et digito Dei, divino nimirum spiritu, cordibus hominum non membranarum aut codicillis insculpitur, non voce aut cogitatione etiam, quod rectum, quod honestum sit, commonstrans, sed spiritali afflatu illustrans, purificans pariter et ad bonum perficiendum impellens et perficiens legemque adimplens. Haec cum fons piarum actionum usque adeo boni omnis auctor existit, ut sine hac non modo non salutare sit, quodcumque etiam operetur bonum in speciem, verum noxium quoque et pestilens: at vero, si cordibus hominum, hoc est affectibus, inscribatur, iam non ipsi vivunt aut agunt, sed vivit potius in ipsis Christus, et non tam agunt quam aguntur, utique Spiritu, eoque filii Dei et sunt et vocantur, tum, sive bibant, edant aut etiam animi gratia quacrent bulbos, ut est in cordibus ipsorum diffusa charitas per Spiritum sanctum, ita omnia haec condita charitate pia sunt, sancta sunt, Deum spirant, divina respiciunt ac Christum inhabitantem planissime referunt, atque, ut summatim iam complectamur haec omnia, est lex Spiritus divina quaedam

*Εντελεχεια* humanae menti deitus illapsa, irrequieta, perenni impulsu sursum  
 ciens omnia, qua homo et animo prono iusta percipit et summa cum voluptate  
 operatur. Hanc vero ita dari a Deo contendit, ut nulla prorsus mortalium  
 opera emereri queat. Eam ipsam appellari quoque subinde gratiam, nonnun-  
 5 quam fidem, legem vitae, legem Spiritus ac etiam novam legem. Hac sola  
 etiam legem *δεκαλογον*, tum etiam praecepta Christi et quamlibet sive divinitus  
 sive datam humanitus vitae doctrinam impleri: de hac item cecinisse Davidem  
 'Lex Dei in corde ipsius, et non supplantabuntur gressus eius'. Per hanc in *1. Cor. 3, 11.*  
 novam creaturam hominem instaurari, atque ideo, ait, se nihil exigere praepa-  
 10 ramenti, quin tanto huic suscipiendae aptiorem esse hominem, quanto magis  
 fuerit peccator, modo talem se agnoscat, id quod tamen et ipsum huic legi  
 Spiritus acceptum ferat oportet. Etenim cum pluribus se obnoxium sceleribus  
 homo animadvertit, quam nihil sit, quam penitus nihil suo Marte queat, mani-  
 festo admonetur, eoque ceu ansa porrigitur salutis, nempe ut confugiat ad  
 15 Christum, pastorem et curatorem animarum nostrarum, quoniam ex se, nisi mori,  
 nisi perdi, nihil possit. Huc denique pertinere et illud 'Dominus mortificat et vivi-  
 ficat, pauperem facit et ditat', siquidem vivificaturus semper mortificat prius, ante-  
 quam ditat efficit pauperem, hoc est, homini liquido ostendit, quod pauper,  
 quod plane sit mortuus, si non ipsi aspiret vitam opesque largiatur. Et hoc  
 20 pacto sunt tenebrae super faciem abyssi, priusquam feratur super aquas Spiritus  
 Domini. Haec ferme ille inter respondendum disseruit de Lege Spiritus, qua  
 una excepta, quaecunque alia sit, nequaquam hominem possit ad iustitiam pro-  
 movere sed obesse potius, libera voce pronunciabat.

Prius illud D. Paulo vocato ad partes astruebat, potissimum autem ex  
 25 Cap. VIII. ad Rom. ubi ita habetur 'Etenim, quod lex praestare non poterat, in *Rom. 8, 3.*  
 quo inbecillis erat ea', nimirum ut nos liberos redderet a iure peccati et mortis.  
 Si igitur inefficax est lex ad asserendos nos in libertatem a iure peccati et  
 mortis, ad iustitiam nequitiam promovet. Siquidem id demum aiebat ad iusti-  
 tiam promovere, quod, ut illa impleatur, praebet efficaciam, hoc autem ab uno  
 30 Christo expectetur oportet. Etenim 'Deus', inquit Paulus Rom. VIII. 'proprio filio *Rom. 8, 3.*  
 misso in assimilatione carnis peccati et de peccato condemnavit peccatum in  
 carne, ut iustificatio legis impleretur in nobis'.

Quod vero eadem obsit, ex VII. Cap. ad Rom. plurifariam confirmabat, ut *Rom. 7.*  
 id caput unum hoc per totum ferme praedicat. Prodit enim lex peccatum, in-  
 35 quiebat, eoque irritat, nam robur ad vincendum peccatum nullum iniicit, ideo-  
 que obest. Atque ex eo capite plura adducebat, ut et minime pauca illic, quae  
 sententiae eius plane videntur suffragari.

Quae tametsi in Mosis legem tantum proferantur ab Apostolo, atque in  
 eam solum quatenus carnalis est, Maxime tamen, D. Augustinum insecutus, ad  
 40 omnem legem quae foris maneat, id est, agenda duntaxat praescribat et non  
 etiam nisum amoremque explendi praescripta animo immittat, deduxit. Porro  
 ex his velut iactis feliciter fundamentis universa, quae sequunter, eduxit. Quippe  
 si imbecillis et inefficax sit lex Dei, vitae saluberrima doctrina, ut ad iustitiam  
 hominem promoveat, quid conducere arbitramur nostrae praescriptum rationis,  
 45 tanto utique divina lege infirmius, quanto est potentior homine Deus? Mitto  
 interim mentis nostrae genuinam obscuritatem, item quas *φιλανθεια* ingerit ne-

bulas, quibus fit, ut non admodum raro, quod libet, id licere quoque nobis existimemus: mitto denique et peccatorum tenebras, quibus tam non involvimur, quam sumus liberi peccatis, et pleraque alia, quibus haud mediocre negotium exhibetur rationi verum iustumque in rebus disquirendi, subinde nihil hinc accedit homini quam ut cognoscat agendum, idque aegre, quod longe limpidius praestat lex divina. Hoc autem adeo nihil ad veram iustitiam promovet, ut et remoretur et deterreat, ostensa nimirum pariter iusti difficultate.

Quamobrem secundum proloquium in hunc subtexuit modum

## II. Paradoxum secundum:

Multo minus opera hominum, naturalis dictaminis auxilio frequenter (ut dicitur) iterata, possunt promovere.

Nam si propriis se homines viribus aestiment, quidnam aliud de se ipsis sentiant quam quod de ipsis pronuntiavit Paulus ad Rom. III. hoc est, non esse iustum ne unum quidem, non esse qui intelligat &c.? Quod si inutiles facti sunt mortales omnes, adeo ut non sit qui faciat bonitatem, non sit usque ad unum, mirum sane, si quicquam ad iustitiam homo promoveat, sua quantumlibet opera explicet. Quod enim semel editum placere non potest, nec placebit frequentius iteratum, quin veluti crambe bis posita magis putrebit. Proinde, quanquam in speciem decora appareant hominum opera, peccati tamen labem non effugiunt. Iustitia enim a Deo, non ex hominibus: iniustum igitur quicquid absente Deo geritur ab homine. Idem vero esse mortale, hoc est, noxium, Paulus ostendit ad Galat. III. ita dicens 'Quotquot ex operibus legis sunt, maledictioni sunt obnoxii'. Itaque si ex legis operibus, quae ut praestant his, quae ductu fiunt naturalis rationis, ita quoque longe videntur speciosiora, maledictioni sunt mortales obnoxii, consequens est, ut ea pariter peccata sint mortalia, quae suis freti viribus homines faciunt sine Christo. Hinc et ex D. Hieronymi in h. l. commentariis robur minime lene poterit arrogari. Denique, quoniam ita praeceptum est mortalibus, ut Deos alienos non habeant, ut plane gravissime peccent istud transgrediendo, transgrediantur autem, quoties quicquam non Deo tribuant eique ferant acceptum, reliquum est, si vacui sint gratia et charitate, ut sane Deo referre nihil prorsus queant, ita lethaliter delinquant. Atque ideo hoc modo succinit

## III. Paradoxum Tertium:

Opera hominum ut semper speciosa sint bonaque videantur, probabile tamen est ea peccata esse mortalia.

Ut autem opera hominum si interius considerentur mala foedaque vere censentur, quamcunque fronte pulchritudinem prae se ferant, ita opera Dei, id est quae iusti Deo auctore agunt, non nunquam ipsis piis quod suum est in illis spectantibus, licet qua sunt humilitate sanctaque modestia videantur deformia et sint plane, si quod Christi est ab eis secernatur, quia tamen Christo adspirante fiunt, merita sunt immortalia per Christum, siquidem legis sit adimpletio, et ipso merente in nobis nostraque (ignoscendo) purificante praemium paratur vitae. Quare sic adfirmat

28 praestatur AB

29 peccet AB

## IV. Paradoxum quartum:

Opera Dei, ut sint semper deformia malaque videantur, vere tamen sunt merita immortalia.

Quaquam autem hominum opera (ea sunt quae suapte virtute operantur) certe mortalia sint, quod ea sine execrando raptu in Deum peculatusque crimine esse nequeant (nam Deo digne referri sine charitate nihil potest), tamen quoniam criminari ob quaecunque opera homo iure non possit neque crimina iusta adpellanda sunt, perinde ut est adulterium, veneficium et reliqua huius notae scelera. Et haec auctore D. Augustino quarto contra Iulianum libro dogmatizabat, ideoque in hunc modum consequenter decernit

## V. Paradoxum quintum:

Non sic sunt opera hominum mortalia (de bonis ut adparent loquimur), ut eadem sint crimina.

Praeterea quoniam in omni pio opere et sic Christus sit architectus eoque id Dei opus non indigne adpellitur, nihilo secius tamen et suum in hoc dimensum homo accipit et vel instrumenti vice et ipse operatur: quare non potest non adesse quaedam in gesto labecula atque defectus, nam et in Christo manentem palmitem pater purgat, haud purgaturus nisi vitii nonnihil inesset. Denique Ecclesiastes ait 'non est homo iustus in terra, qui faciat bonum et non peccet'. Hoc etenim neque sic accipi potest, ut non sit iustus, qui faciat bonum, verum iugiter peccet (iustus enim iniuria diceretur), neque ut peccet quidem, non autem, cum facit bonum (otiosa enim esset haec particula 'bonum faciat', quum nihil plus diceretur quam 'non est iustus qui non peccet': at vero ad hunc modum alibi dicitur 'septies in die cadit iustus', nec additur 'qui faciat bonum'). Hunc igitur esse verborum Ecclesiastis intellectum, qui, modo non sit sophistica acrimonia exoculatus, citra negotium perpendet: 'non est iustus qui faciat bonum et non peccet', hoc est, qui non faciendo bonum delinquat. Nunquam enim tam feliciter Christi ductum nostra sequitur imbecillitas, ut non perinde ac dentata dolabra, licet a probatissimo ducta fabro, impingat alicubi et porcorum sulcos efficiat: adeo sumus ad Iustitiae munia nostra natura inepti. Proinde iustus orat, servus Domini, non iniquus perfuga, non scelestus, 'ne intres in iudicium cum servo tuo, Domine, quoniam non iustificabitur in conspectu tuo omnis vivens', et Iob 'verebar omnia opera mea', non tantum mala, non solum reprobata, sed quae pia etiam sanctaque illi videbantur et utique erant. His aliisque minime paucis arcanarum literarum fretus eloquiis ille meo quidem iudicio vere Paullinus theologus nihil contatus ita pronuntiat

## VI. Paradoxum sextum:

Non sic sunt opera Dei merita (de iis loquimur quae per hominem fiunt), ut eadem non sint peccata.

Sub haec quoniam nullus est rectae mentis Christianus, qui diffiteatur, omnia nostra oportere Deo ferre accepta quae bona sint, mala autem nobis tribuere ipsis, qualia sunt sane quaecunque agimus, nisi Christi favore pia reddantur, et hunc si adsit penitus ignoramus, fit plane consequens, ut, nisi opera nostra ceu mortalia vereamur, hoc ipso mortalia fiant: etenim quemadmodum

nos latet, si quae agimus Christi agamus auspiciis eoque sint Dei magis quam nostra, ita constat, nos in illis operari eoque adesse imperfectum. Si igitur non timemus, confidimus plane et in securitate sumus, nihil autem minus securum quam Christum inhabitare nostras mentes: itaque sequitur, securos nos esse de nobis ac nostra velut iusta essent reputare. at vero hoc est sibi ipsi placere  
 fruique se ipso, gloriam auferre Deo, a quo uno omnis nostra sufficientia, semet ipsum sibi constituere Deum et summa perversitas. Agnoscat igitur se homo et quam curta sibi sit suppellex adcurate perpendat, et qui nescit, dignusne sit amore vel odio, ignoretque, an in se Christus operetur nec ne, non autem nesciat a se geri quod agitur, in quolibet opere timeat, vereatur, ne non suum  
 agat opus et peccet mortaliter, abiiciat se in Christum, cuius opitulamine tantum confidat, illius opem ardentibus votis postulet: sic enim quod gerit, etsi quatenus suum est inconsummatum sit, peccato obnoxium, et foedum recte aestimetur, Christi numine expurgabitur, coelesti succo perfusum reddetur divino palatui non insipidum atque iam non Christiani sed Christi opus censebitur. Ideoque  
 posthaec non tam rareret quam vere hoc paradoxum subiunxit:

#### VII. Paradoxum Septimum:

Iustorum opera essent mortalia, nisi pio Dei timore ab ipsis iustis ut mortalia timerentur.

Porisma hoc usu venit iustis, malis idem contingere non potest, quales profecto sunt quotquot Dei timorem expectorarunt. pari igitur scriptura parique pondere sic consequenter definit

#### VIII. Paradoxum octavum:

Multo magis hominum opera sunt mortalia, cum et sine timore fiant in mera et mala libertate.

Hominum siquidem opera (ut praefatum est) ea vocat, quae ab ipsis fiunt suis auspiciis, Christo neutiquam adspirante: in his enim confidere sibi, quasi ex se quicquam posset boni arrogare, est desciscere a Deo et in pestilentissimam cacodaemonis superbiam proruere. Subinde quam certum est nobis cum primis nocere et animae praesentaneam adferre mortem, si vel tantillum nobis cum Stygio principe conveniat, ut hanc arbitremur rapinam, quicquam nobis tribuentes, et non potius actus nostros et universa opera adscribamus Patri luminum, a quo omne bonum omneque donum perfectum descendit. hoc autem non minus nobis existit impossibile, cum sumus mortui, cum abest a nobis Christus, vita nostra, quam ut calorem in quicquam transmittamus ipsi rigentes gelu. modo et isti hominum deificatores<sup>1)</sup> fatentur, sine Christo, sine gratia nec hominem vivere, nec in Deum quicquam posse referre, non magis quam spongia atramento plena tabulae detergere maculas. Non autem maxime animadvertunt,

6 auferre AB      7 est summa B

<sup>1)</sup> Nostrates Theologos ita subinde adpellare solet, eo quod asserant, accepto speciali Dei adflatu in manu hominis esse, ut se ad gratiam suscipiendam disponat vel surda aure Dei admonitionem posthabeat: at vero volunt ii, specialem illum adflatum nunquam homini deesse, si tantum auscultet. ex quibus plane sequitur, summam salutis ab homine esse, complementum solum a Deo, nempe qui possit adflatum re-



hominem quantus sit Dei esse et omnia sua in eius fore gloriam vel Apostolo 1 Cor. 10, 31. praecipiente oportere eoque, id cum non possit manens extra Christum vacuumque gratia, non tantum quodcumque et quaecumque agat opus id mortuum esse, verum etiam mortiferum, quippe quod illud agens in Deum pressus suis peccatis  
 5 non referat, sed rapiat, sed sibi tribuat, in eo, quae sua sunt, non quae Christi, quaerat. igitur in sana doctrina noster Theologus ita praecipit:

## IX. Paradoxum nonum:

Dicere, quod opera sine Christo sint quidem mortua, sed non mortalia, videtur periculosa timoris Dei remissio.

10 Nec maiori negotio et istud, nimirum eidem innixus rationi, statim adiunxit:

## X. Paradoxum Decimum:

Imo difficillimum est intelligere, quonam modo sit opus mortuum, nec tamen noxium mortaleve peccatum.

Nam si mortuum, Deo referri, qui vita sit vitaeque fons, non potest, cum  
 15 autem referri omnino oportebat, rapitur Deo suum et alienum sibi Deum se aut quodvis aliud sibi homo peccator statuit, transgreditur igitur legem Dei, qua sancitum est 'non habebis Deos alienos'. peccat igitur, quodcumque agat, quantumlibet in speciem bonum illud videatur, itaque non tantum mortuum, sed mortale etiam sibi noxiumque fuerit. Ad haec, neque literae sacrae neque latinae  
 20 hunc habent loquendi modum, ut mortale aliquid non sit et tamen sit mortuum, quin latinis plus sonat mortuum quam mortale. Sed, utcunque sit de verbis, res ipsa indignissima est Christianis, nedum Theologis. Si enim et ipsi quod extra gratiam sit mortuum asserant, audiant quaeso Dominum, quam sibi haec mortua placeant, testantem Ies. I. 'incensum', inquit, 'abominatio est mihi, *Nes-* 3cf. 1. 131.  
 25 *μηνιας* &c. facta sunt mihi molesta, laboravi sustinens &c. &c.' 'Victimae 1 Petr. 15. 8. impiorum abominabiles.' Praeterea circa opus tale aliquod mortuum hominem quoquo modo affici oportet, amabit enim aut odiet (sit vero illud, exempli gratia, elargitio stipis). Non odiet, malus enim est, et illud agit utique quod collubitum: amabit igitur, et peccato immunis quomodo censebitur? quem sane  
 30 oportebat super omnia amare et glorificare Deum, non diligere, quod ille aversatur, et venditare se eo, quod creatori suo est abominabile. Iam ex praelibatis satis superque habetur, in omni etiam iusti opere esse nonnihil sordis, quod in illo etiam homo et non tantum Christus operetur, ex quo maxime et consulto sensu communi patere etiam hoc potest, aut nullum aut esse perquam rarissimum, nullo non atro Cygno insolentiorum quam iustus adeo se in Christum  
 35 perimat, ut se ipsum non pariter amet sibi non nihil tribuat, eoque caussam habeat timendi damnationis horrendum iudicium, ut qui adhuc in se offendat quod, nisi Christi iustitia aboleretur, gehennae plane faceret obnoxium. Quapropter Theologus et hoc adfert praefatum

17 quodcumque B      24 *Nesquepius* AB      26 hominum B      27 enim *festi* B  
 30 etiam hoc B

cipere quo ad gratiam se paret, quod ubi fecerit, necessario illi gratia infunditur: quid autem id aliud quam ex homine facere Deum ut cui integrum sit parare immortalitatem sibi eoque et divinitatem? *Steht* (nach *Gerbesius*' Angabe) in A als eigenständige Nummerung Supers zu seinem Briefe.

## XI. Paradoxum undecimum.

Non potest vitari praesumptio nec adesse vera spes, nisi in omni opere timeatur iudicium damnationis.

Nisi enim hoc timeatur ab homine, quid aliud consequens est quam quod is confidat, in se non esse quod illud mereatur? atque ita sibi ipsi non probe cognitus praesumet male et non in uno Deo spem suam collocabit, ut qui com-  
meruerit nihil, quare ob gehennae tormenta trepidaret. Quando autem Deus remittere assoleat, dum ipsi nos accusamus, facile potest intelligi et ea, quam  
mox subiungit propositionem verbis quam sententia rariorem, ea sonat in hunc  
modum:

## XII. Paradoxum duodecimum:

Tunc vero sunt peccata apud Deum venialia, quando timentur ab hominibus mortalia.

Et quoniam peccatum faciens servus est peccati et servum Domino suo oporteat esse morigerum, facile sequitur, liberum arbitrium post peccatum rem  
quidem aliquam animaeque esse potentiam, at in bonum liberum esse minime, denique, ex se nisi peccare non posse. Etenim quidquid ex se agat homo, istud Deus non agnoscit nec illi potest referri: admittitur igitur raptus iam  
saepe dictus. Quare superiora tenenti haud videbitur obscurum quod sequitur  
paradoxum.

## XIII. Paradoxum decimum tertium:

Liberum arbitrium post peccatum res est de solo titulo, et cum facit quod in se est, peccat mortaliter.

Et hoc quidem August. lib. II. contra Iulianum aperte comprobatur et ad  
Def. 13, 9. idem facit quod habetur Osee XIII. 'Perditio tua, Israel, ex me tantum modo  
auxilium tuum'. quoad bonum, ille arbitrii libertatem in hunc modum docebat:  
ut visum est Deo ad se quempiam avocare, praevenit ipse hominis voluntatem  
et in se convertit, quo fit, ut homo Dei nutum summa cum voluptate sequatur  
nec quidquam aliud velit, sicque ab omni coactione, non autem necessitate liberi  
simus. Non Deus, inquiebat, sic movet, ut bonum tantum ostendat homini, ipsi  
relinquens acceptare illud aut respuere, sed simul dat velle et posse, atque mox  
delectabitur bonum quod offert amplecti.

Ex his atque D. Augustini sententia libro contra Pelagianos, libro de gratia et correctione, item Petri Longobardi Dist. XXIV. citra negotium quoque intelligi  
possunt XIV. XV. XVI. propositiones.

Nam quod ad XVI. pertinet, si annitatur ex se quispiam parare gratiam, minimum et Deum deserit fontem vivum et suarum sibi virium veteres nimirum  
Jer. 2, 13. cisternas fodit, duo mala pariter committens, quod per Ieremiam Dominus ipse  
queritur: Mirum autem, si sit agens, non etiam duplo reus fiat, qui geminum  
item peccatum admittit. Nec hoc pacto unquam desperanti ulla fenestra aperitur,  
verum semet abiiciendi, auxilium postulandi a Deo et plane humiliandi se, ut  
exaltetur, non mediocris occasio praestatur. His iam enucleate perpensis nullus,  
ut mea fert opinio, reliquis paradoxis scrupus iam esse poterit, praesertim si

34 Diss. A diss. B      Zwischen 3. 35 und 3. 36 ist in B der Text der Thesen 14 bis 16  
eingefügt      43 cum esse AB

quis D. Paulum vel a linine salutavit. In XXV. tamen advertendum hoc est, non illum contendere iustum esse absque operibus, sed non opera cum, verum fidem efficere iustum: iustus enim ex fide vivit.

Haec sunt, Beate, quae inter disputandum ut licuit excepi. in nonnullis  
 5 tamen ab ipso disputatore postridie, non potest dici qua facilitate, quo docendi spiritu, adiutus. Statueram vero etiam nostratium Theologorum tibi tela describere, verum ubi ea repeto videntur tam flaccida, tam ficulnea, tam nihilo nisi Aristotelis Scotique *σχοτιq̃* tenebricantia tantisper luculentamque veritatem apud Sophistam fortasse aliquem, non autem Theologum qui in apertissima Euangelii  
 10 divique Pauli luce versetur obfuscatum, ut sim plane veritus sub incudem ea mittere tui exactissimi iudicii. Quod superest, Humanissime Beate, te oro teque per sacra obtestor, haec nemo nisi amicus videat, ne mihi ipsi malum accersam, dum obsecundare amico studeo. Et sive tuum addas subducasve calculum, te  
 15 per amicitiam nostram obsecro, hanc meam ineptiam in amicam partem accipias et, dum olim liberrimum tibi fuerit ac vacuum maxime, tuam amicorumque sententiam rescribas. Vale tuoque Martino si non ad rem aliam vel ad risum interim utare, quem tam egregie depuduerit. Ex Heidelbergae Kalend. Maias anno Christi *MDLXVIII*. rogarem ut illatinam meam dictionem, praecipitem scribendi festinantiam liturasque conniveres, nisi viderem illico petendum mihi, ne inea  
 20 legeres.



## Eine Äußerung Luthers über die Heidelberger Disputation.

In der Zittauer Rathsbibliothek befindet sich, wie J. R. Seidemann, Dr. Martin Luthers erste und älteste Vorlesungen über die Psalmen (Dresden 1876) Bd. I S. XVIII, berichtet, ein Exemplar von Bugenhagens *Psalmorum interpretatio* vom Jahre 1524, welchem eine Abschrift von Luthers Heidelberger Disputationsfähn eingelebt gewesen, von der aber jetzt nur noch das letzte Blatt vorhanden ist. Auf diesem Blatte steht nach sieben unleserlich gemachten Zeilen, die handschriftlichen Abtüzungen aufgelöst: „D. Martinus Lutherus Sacrae Theologiae Magister presidebit. F. Leonhardus Baier artium et philosophiae magister respondebit. Heydelberge 1518 Actum.“ (vgl. in unserer Ausgabe Bd. I S. 353 zu Z. 3—6) und danach folgt von Luthers eigener Hand eine Erklärung über den Zweck jener seiner Sätze, welche wir hier nach Seidemann a. a. O. geben; sie ist wahrscheinlich bald nach beendeter Disputation niedergeschrieben.

D. R. Ruake.

He Conclusiones sunt a me ideo tractatę ac disputate, ut ostenderem, primo quod longe lateque ab Aristotelis sententia aberrarint<sup>1)</sup> omnium Scholarum Sophistę ac plane sua somnia in Aristotelis non intellecti libros invexerint. Deinde ut, si quam maxime sensum eius teneamus (quemadmodum hic tradidi), tamen prorsus nihil adiuventi ex ipso haberi possit non solum ad Theologiam seu sacras literas, verum etiam ad ipsam naturalem philosophiam. Quid enim iuvet ad rerum cognitionem, si de materia, forma, motu, finito, tempore nugari et cavillari queas verbis ab Aristotele conceptis et prescriptis?

---

<sup>1)</sup> Luther hatte hier noch plane gesagt, daß er aber (wohl wegen des folgenden plane) ausgestrichen hat.



## Bruchstück eines ersten Entwurfes zu dem frühesten Schreiben Luthers an den Papst. 1518.

(Zu Bb. I S. 527 ff.)

1. Die Handschrift. Die Aufzeichnung, welche im Folgenden zum ersten Male abgedruckt ist, gehört einer Sammlung von Stammbuchblättern, Briefen und sonstigen Autographen, sowie von gemalten Wappen an, welche im vorigen Jahrhundert durch den württembergischen Konsistorialdirektor Geheimen Rath Fr. W. Frommann (gestorben 1787) angelegt wurde und jetzt, noch unter ihrem ursprünglichen Namen „Stamm-, Wappen- und Handschriften-Buch“, einen Bestandtheil der Königl. öffentlichen Bibliothek in Stuttgart bildet. Wie schon ihr Name verräth, ist die Sammlung in Buchform angelegt — sie besteht aus mehr als fünfzig Folio-bänden —; die einzelnen Stücke sind dabei nach der alphabetischen Reihenfolge der Schreiber (bzw. bei den Wappen, der Besitzer) den Blättern des Buches auf- oder zwischen ihnen eingeklebt. So findet man in Bb. 24 das in Rede stehende Stück und zwar inmitten dreier anderer Autographen Luthers: vorangeht ihm der Brief an die Reutlinger vom Donnerstag nach dem Neujahrstag 1526 (De W. I S. 79 ff.),<sup>1)</sup> sowie — unter einem kleinen bemalten Brustbild des Reformators — ein kleines Blatt mit kurzen Bemerkungen von seiner Hand, während ein größeres Blatt ebenfalls mit Notizen Luthers folgt.<sup>2)</sup> Was nun unsere Handschrift selbst betrifft, so besteht sie aus einem Quartblatt von Papier ( $20,6 \times 14,9$  cm), dessen eine Seite, von einem Rande zur Linken abgesehen, durch den unten folgenden Text gerade ausgefüllt wird, während im oberen Drittheil der sonst leeren Rückseite eine Aufzeichnung anderer Art, aber gleichfalls von Luthers Hand, sich befindet (s. unten S. 208 f.). Da das Blatt auf beiden Seiten beschrieben ist, wurde es gefensteret. Diese Fensterung hat aber sichtlich stattgefunden, ehe das Blatt in Frommanns Hände kam; dasselbe wird also vorher schon in einen Band eingefügt gewesen sein, vielleicht zusammen mit dem hier fehlenden Anfang des Briefentwurfes, der möglicher Weise heute noch an jener Stelle ist. Aber wo der betreffende Band zu suchen sei, dafür fehlt es zur Zeit an jedem Anhaltspunkt. (Auf dem erhaltenen Blatt findet sich außer Luthers Aufzeichnung gar keine Bemerkung, auf dem zu seiner Fensterung verwandten Papiere nur die Ziffer 10, rechts oben in der Ecke.)

<sup>1)</sup> Derselbe ist nachweislich erst später hier eingefügt worden.  
dieser beiden Blätter fallen in eine spätere Zeit.

<sup>2)</sup> Die Aufzeichnungen

Daß die Aufzeichnung von des Reformators eigener Hand herrührt, ist über jeden Zweifel erhaben.

2. Der Text. Was vorliegt, ist nur der Schluß eines Briefentwurfes. Wie viel verloren ist, läßt sich mit Sicherheit nicht bestimmen. Wenn Luther aber den wichtigen Entwurf nicht auf die nächsten besten Papierstücke geschrieben, so haben wir uns den Anfang wohl auf einem Blatt zu denken, das mit dem erhaltenen zusammen einen halben Bogen bildete, und da er das erste Blatt wohl ganz beschrieben hat, ehe er zum zweiten überging, so wären etwa zwei Dritttheile des Schreibens verloren, nur ein Dritttheil erhalten.

Trotz diesem bruchstückartigen Charakter unserer Aufzeichnung lassen sich Zeit und Anlaß derselben mit ziemlicher Sicherheit feststellen. Zwar hat sie mit den drei bekannten Lutherbriefen an den Papst so wenig gemein, daß sie zu keinem derselben die unmittelbare Grundlage bilden kann. Doch auch ohne solche Beziehung erscheint ihr Platz gesichert. Festgestellt sei zunächst, daß die ausführliche Bezugnahme auf die Inquisitores nicht nothwendig fordert, den Entwurf in die Zeit zu verlegen, in welcher auch schon Hoogstraten angefangen hatte, sich in den Streit zu mischen (April 1519); denn auch Legel z. B. hatte sich, und zwar von Anfang an, als Regiermeister Luther gegenüber geriert. Sonst findet sich nichts in dem Entwurf, das auf die Zeit nach 1518 hinwiese, wohl aber manches, das ihn früher anzusehen räth. Schwerlich hätte der Reformator nach seinem Zusammentreffen mit Cajetan in Augsburg, ja auch nur nach Eingang des *Dialogus de potestate Papae* von Prierias noch gesagt, wie die Inquisitores in Italien verfahren, wisse er nicht. So werden wir schon über den Oktober, ja über den Anfang des August 1518 zurückgeführt. Beachten wir dann weiter, daß Luther nach seinem ersten Brief an Leo X., in welchem er so entschieden erklärt: *revocare non possum*, kaum einen zweiten hätte schreiben können, in dem er die Entscheidung dem Papst anheimgab, ohne daß er auch hier dieselbe Versicherung wiederholt hätte (und sie hätte in dem erhaltenen Schlußtheil des Entwurfes ihren Platz finden müssen), so kommen wir noch weiter in der Zeit zurück, zurück nämlich auch über jenen ersten Brief vom Mai 1518. Und dahin weist unsern Entwurf auch die Stelle, in welcher der Verfasser als Zweck seines Schreibens angiebt, daß die Gegner daraus — und zwar nicht „wiederholt“ — ersehen sollten, wie wenig er sich vor dem Drohen mit dem Papst fürchte, indem er sich an ihn selbst mit allem Vertrauen wende. Das konnte Luther doch eigentlich nur in einem Brief an den Papst sagen, dem noch kein anderer seit dem Anschlag der Thesen vorangegangen war.

So hätten wir also den Entwurf eines Lutherbriefes an den Papst vor uns, der verloren gegangen oder aber gar nicht abgesandt worden wäre? Keines von beiden. Das erste ist nicht möglich, denn der Brief vom Mai 1518 ist seinem ganzen Inhalt nach der früheste, welchen Luther an Leo X. gerichtet hat. Gegen das andere aber sprechen die Anklänge an diesen Entwurf, welche wir bei aller Verschiedenheit im Brief vom Mai 1518 und namentlich in dem Begleit-schreiben an Staupitz vom 30. Mai gen. J. finden.<sup>1)</sup> Dazu kommt, daß auch im

<sup>1)</sup> Vgl. im Brief an den Papst die Klage über die *sexcenta nomina immo ignominiae*, welche ihm die Gegner anhängen, ferner die Bemerkung, daß er die *Resolutiones* unter dem Schutze des päpstlichen Namens ausgehen lasse (eben durch Übersendung an Leo selbst) und die Worte:

vorliegenden Entwurf in Ausdrücken wie *cremanda jubebis? seruanda jubebis?* auf ein oder mehrere Schriftstücke angespielt zu sein scheint, welche Luther mit dem Brief offenbar an den Papst schicken wollte, und mit seinem ersten Brief vom Mai hat er ja auch eine Schrift, die *Resolutiones disputationum de indulgentiarum virtute* überfanbt. Dies alles weist denn mit großer Wahrscheinlichkeit darauf hin, daß wir hier einen ersten Entwurf eben zu diesem frühesten Schreiben des Reformators vor uns haben. Dieser erste Entwurf, der so sehr sich von der endgültigen Fassung unterscheidet, ist dann freilich nachträglich von Luther wieder verworfen worden. Aber eben diese Verschiedenheit ist psychologisch interessant (vielleicht bis hinaus auf die im abgegangenen Brief und auch in den späteren nicht mehr vorkommende Anrede *Sanctitas tua*). Sie läßt uns einen Blick in die Seele des Reformators werfen und zeigt namentlich, wie er erst nach einigem Schwanken zu der lebendig an die Sache sich haltenden und ungleich entschiedeneren Fassung, wie sie im wirklich abgegangenen Schreiben vorliegt, sich entschlossen hat.

Es schien das gerathenste, den öfter zweifelhaften Text genau in Luthers Schreibung zu geben; nur für das rein graphische u wurde u gesetzt und die Abkürzungen, weil in ihrer Bedeutung zweifellos, aufgelöst. Die Interpunction des Originals beizubehalten, erschien weder nöthig, noch mit Rücksicht auf das Verständniß des Textes rathsam.

Vgl. unsere Ausgabe II S. 384. I S. 644. 529.

Dr. R. Steiff.

Nolo quod Sanctitas tua ea quoquo modo mej causa defendat; tantum abest, vt ea petam tantj . . . . . autoritatis approbarj. Sed nec id curo, seruanda Iubeas an abolenda. Vnum hoc solum volui, vt hereticę prauitatis Inquisitores viderent adeo me nihil timere eorum inanes Minarum ampullas, vt et ipsum nomen Sanctitatis tuę, quo solo iam credo cęlum terrere incipient,<sup>1)</sup> cum fiducia ausus sim accedere et consulere. Nam Quid Inquisitores hereticę prauitatis in Italia faciant, nescio. In Germania Scio totum eorum nosse et posse in eo consistere, quod Nomen Summi pontificis minantur; neque eo

1 Sanctitas tua] in der Handschrift nur S. t. Ebenso im Folgenden. mej causa steht über der Linie, ist erst nachträglich hinzugefügt. 2 tantj ist corrigirt aus tanto, schwerlich umgekehrt tanto aus tantj Zwischen tantj und autoritatis stehen zwei Wörter, von denen das eine, weil mit unreiner Feder geschrieben, nicht wohl zu lesen ist (vielleicht ordinis?), während das andere deutlich *fugia* oder *fugia* heißt, was aber keinen Sinn giebt. 3 an] ursprünglich: *siuo*. das jedoch durchstrichen und durch das darüber geschriebene an ersetzt ist. 6 Vor *consulero* steht durchstrichen: *appellare*

<sup>1)</sup> Auf dem Rand daneben steht und ist wohl hier einzufügen: *non vt tibi honorem operentur (quando iam tanto vsu minandi ferme pernioxium (?) faciunt Reverentię nominis tui []) sed vt ipsi sub tuo nomine quem pro libidine vellent damnare & perdere possint.*

*vocem tuam vocem Christi in te præsidentis et loquentis agnoscam, sowie auch die mehrmals wiederkehrende Wendung terror nominis tui (Unsere Ausgabe I S. 527, 22. 529, 12. 25. 528, 11. 22.) und im Schreiben an Staupitz die auch hier wiederkehrenden Citate aus Ps. 139, 4 und Sprichw. 21, 1. (ebd. S. 527, 3. 4.).*

territaculo vtuntur, nisi dum pro suis praerancidis et perrancidis opinionibus aduersus puram et sanctam Sacre Scripturę veritatem debacchantur. Alioquin, Si hereses eos delectaret Inquirere, Haberent vicinas Boemiam, Morauiam hereticis refertas et quotidie Licet nullus eorum, quantumlibet sint Zelosi catholicę fidei defensores errorumque suppressores, veritatis renelatores, Sancte sedis Apostolicę honoratores (hec enim Monstra non nomina vanissime glorię in omnibus angulis sibi arrogant), voluerit officium suum in hunc hereticum Soh (Hec enim mihi . . . non nomina Sed monstra passim Imponunt, tanquam si pueros in Comedia videres ludere) prosequi, licet Inuitati fuerint et tutissimum amoris et fidei hospicij (?) habere, Maluerunt esse detractores et calumniatores quam hereticę Inquisitores in me, quia illud sine scientia Scripturarum facile se posse videbant, quod iracundas meretriculas vident eque posse, ad hoc vero sentiebant sibi non sufficere Magistros nostros Eximios peripatethicos Theologos cum vniuersis questionum suarum lustris et volutabris.

Ego domino meo Ihesu Christo hanc laudis Jucundę confessionem me debere agnosco, Quod benedictione gratię suę eousque me erudiuit, vt non modo credam, Sed certiore experientia quam mihi est vita propria Sciam, Non posse hominem aliquid cogitare, nisi datum ej fuerit desuper, vt psalmus (?): <sup>Joh. 3, 27;</sup> <sup>2. Cor. 3, 5;</sup> <sup>Wi. 139, 2-4.</sup> Intellexisti cogitationes meas de longe. Et omnes. quia nec sermo est in lingua'. Quid quęso in hominis potestate est, quando nec sermo in potestate lingue eius esse?') Quare cum omni fiducia, Beatissime pater, pedibus Sanctitatis tuę hec subijcio Nihil prorsus rogans, quid super ijs statuas. Dominus

4 Mit quottidie bricht der Satz ab, der übrige, vierte, Theil der Zeile ist leer. 8 Sch] Luther bricht hier mitten im Worte ab, er läßt aber einen leeren Raum von der Länge einer Drittelszeile, auf dem also eben die betreffenden Namen Platz finden sollten. D. Auaale ergänzt, vielleicht mit Recht, Soh zu Schismaticum. Auf den leeren Raum folgt unmittelbar ein durchstrichenes Wort, das ohne Zweifel Martini zu lesen ist. Nach mihi schwer zu lesende Stelle, die D. Auaale als o quę deutet, was viel für sich hat. Man hat sich dann diese beiden Worte als Zwischenbemerkung zu denken: — o quę! —. 8/10 Die Klammern vor Hec und nach ludere stehen nicht in der Handschrift. Nach ludere folgt in dieser ein Punkt und nach prosequi ein kleiner Zwischenraum. Letzteres Verbum ist mit officium suum 3. 7/8 zu verbinden. 10 Inuitati] nämlich von Luther nach Wittenberg. Vor tutissimum steht ausgestrichen: securum Das Wort hospicij war von Luther anders begonnen, so daß hier nun verschiedene Buchstaben in einander laufen und die Lesung insofgebeffen unsicher ist; wir glauben mit D. Auaale hospicij lesen und einen Schreibfehler für hospicium annehmen zu sollen. 11 In der Handschrift hinter haberent ein Punkt. Hinter hereticę erg. prauitatis 13 Ursprünglich stand, und es ist auch nicht ausgestrichen: iratas, über die letzte Silbe ist aber geschrieben: cundas Vor ad steht durchstrichen: hoc 18 Ursprünglich hieß es: quam vitę proprię; die beiden e sind in a geändert und mihi erst nach quam über der Zeile eingefügt. 19 vt psalmus] oder vt scriptum; die betreffenden Worte sind mehrfach corrigirt. 20 Hinter omnes erg. vias meas praevidisti. Pf. 139, 3. 22 Hinter esse erg. dicitur oder legitur Beatissime pater] in der Handschrift nur B. p.

1) Auf dem Rande stehen hier die Worte: quanto minus pontifex summus aut rex magnus, de quibus scriptum est: cor regis in manu Domini, quocunque



Ihesus, sine quo nihil cogitabis aut proferes, docebit te, quid statuendum sit; quicquid autem statueris, E celo statutum esse non dubitabo. Cremanda Jubebis? dicam: 'sicut domino placuit ita factum. Sit nomen domini benedictum?' Seruanda Jubebis? dicam: 'Gloria tibi Domine! sicut est dies hæc. Jer. 11. 2.  
 5 Ego nihil perdiderim crematis, Nihil lucrifecerim saluatis papyro et literis. Christus non eget mej, quod potens est de lapidibus suscitare filios Israel et subuertere montes, antequam cognoscant. Sufficit mihi hæc fides mea in Job. 9. 2. dominum meum Ihesum Christum, qui conseruet te et dirigat non secundum tuam aut vilius hominum, sed secundum suam voluntatem quæ est sola bona  
 10 et Benedicta in secula. Amen.

2 Vor quicquid stehen die durchstrichenen Worte: Et quicquid Et 5 Die Worte papyro et literis stehen auf dem Rande und sind durch ein Verweisungszeichen hierher gewiesen. Doch ist letzteres, übrigens wohl nur infolge einer Ungenauigkeit, hinter anstatt vor den Punkt gesetzt.  
 7 Vor subuertere findet sich durchstrichen: transferre 9 Der Abkürzung von sed ist ein n angehängt; Luther war offenbar eben im Begriff gewesen, ein m anzufügen, indem ihm bereits das auf sed folgende secundum in die Feder kam, er hat aber das Versehen noch während des Schreibens bemerkt und innegehalten.



## Luthers Handschrift der Auslegung des 109. (110.) Psalms. 1518.

(Zu Bb. I S. 687 ff.)

Die Auslegung des 109. Psalms konnte in unserer Ausgabe I, 689 fg. nur nach dem damals (1883) allein bekannten gedruckten Texte gegeben werden. In der Zwischenzeit ist die eigenhändige Niederschrift Luthers an den Tag gekommen und es konnte keinem Zweifel unterliegen, daß es die Pflicht unserer Ausgabe sei, diese hier nachträglich zu berücksichtigen. Der Entdecker der Handschrift, der evangelische Pfarrer E. A. Doležal in Budapest hat die Güte gehabt, seinen unten erwähnten 1887 veröffentlichten Abdruck nochmals mit dem Original zu vergleichen und uns folgende Mittheilungen über die Handschrift und ihre Schicksale zur Verfügung zu stellen, die sich ähnlich auch in der Einleitung zu seinem, wie es scheint, wenig bekannt gewordenen Abdruck finden:

Im Besitze der evangelischen Kirche in Ungarn befindet sich unter anderen Originalhandschriften Luthers<sup>1)</sup> auch das Manuscript der Auslegung des 109. Psalms. Über zwei Menschenalter nennt das Generalarchiv der besagten Kirche dies Kleinod sein eigen, und doch hatte die Welt keine Ahnung vom Dasein desselben. Erst in den achtziger Jahren hatte der Geseftigte das Glück, beim Sichten der nur oberflächlich registrirten Archivacten auf diese Urkunde zu stoßen, und war es Luthards Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft vom Jahre 1884 (Heft VIII), in welcher ich zum erstenmal auf den interessanten Fund aufmerksam machte. Drei Jahre darauf veröffentlichte ich das Schriftchen vollinhaltlich unter dem Titel: „Eine aufgefundene Luther-Reliquie“ (Budapest 1887), in dessen einleitenden Worten ich die Ansicht begründete, daß hier die prima manus der Auslegung des 109. Psalms vorliegt.

Die Handschrift ist ein aus 15 kleinen (22 cm hoch, 16 cm breit) Quartblättern bestehendes Heftchen, das jeden Umschlags entbehrt, mit einem schmalen Pergamentrücken versehen und im Ganzen gut erhalten ist. Die Schriftzüge sind kräftig, wenn auch — wie dies in der Natur eines Concepts liegt — hie und da flüchtig hingeworfen. Die erste Seite des Manuscripts

---

<sup>1)</sup> Zu ihnen gehört jedoch nicht das Manuscript der Schrift 'Von der Freiheit eines Christenmenschen'. Dieses hat sich als eine nicht von Luther herrührende Abschrift eines Druckes erwiesen. Vgl. unſ. Ausg. Bb. 7, 12 fg. P. P.

trägt folgenden von Luthers Hand stammenden Titel: Das dixit dñs dño meo || Der cviii. Psalm. Zcu deuthsch vnnd außge || legt Nach der hebreischen Lectur: || wilcher vast gemeynn ist || aber eyn Schoner || gesang von || Christo. Darunter befinden sich die Worte: Manus Lutheri und als Schlußzeile der Name des einstigen Besitzers des Schriftchens: Hanns Dñaf Senior; zwischen diesen zwei Notizen aber steht die Anmerkung: Ex cimeliis Samuelis Székely de Doba. — Auf der Rückseite des ersten Blattes ist die lateinische Übersetzung des Psalms zu lesen und unter derselben nachstehende Zueignung: Generosissimo Domino Dño Samueli Székely de Doba hocce exiguum vileq munusculum in sui memoriam obsequiose offert, seq. de meliore comendat Vohenstrusii d. 14. Apr. 1743. Iohannes Stephanus Matthias Reinhartus Pastor loci.

Aus dem Nachlasse dieses ungarischen Edelmannes, der zur Zeit des ersten schlesischen Feldzugs als Offizier im österreichischen Heere diente, erstand das werthvolle Document der ungarische Maritänensammler Niclas v. Jantovitch, der es schließlich, ebenso wie Luthers Testament, dem evangel. Generalarchiv schenkte.

E. A. Dolefschall.

Wir geben die Handschrift Luthers in völlig treuem Abdruck mit Beibehaltung der Abkürzungen und der Interpunktion. Die im Manuscript getilgten Worte geben wir unter dem Text, das von Luther unterstrichene in gesperrter Schrift. Es könnte scheinen, daß hier der Versuch geboten gewesen wäre, einen kritischen Text herzustellen, sei es auf Grund der Handschrift oder des Druckes mit Zugiehung des anderen Zeugen. Denn Luther hat diese Schrift nicht selbst in Druck gegeben und ihn überwacht, sondern Spalatin hat den Druck besorgt und noch dazu in Augsburg, nicht in Wittenberg. Einer solchen Ausgabe gegenüber gewinnt die Handschrift Luthers natürlich sehr an Wichtigkeit, besitzt sie jedenfalls eine viel größere, als wenn Luther selbst die Schrift in Wittenberg hätte drucken lassen. Wenn wir dennoch von der Herstellung eines kritischen Textes absehen und hier nur die Handschrift selbst geben, so hat dazu die Einsicht geführt, daß ein solcher, wenn er sich nicht völlig in Subjektivitäten verlieren wollte, doch auch weiter nichts sein könnte als entweder eine fast unveränderte Wiebergabe der Handschrift oder der an einigen Stellen nach der Handschrift gebesserte Text des Druckes.

Die folgenden Ausführungen werden dies des Näheren klar legen. Zunächst haben wir in unserer Handschrift offenbar nicht das Druckmanuscript. Seine äußere Beschaffenheit bietet keinerlei Anhalt zu dieser Annahme und die Unterschiede des Textes der Handschrift und der Ausgabe gehen in Zahl und Bedeutsamkeit weit über das Maß hinaus, welches wir sonst zwischen Druckmanuscript und Druck z. B. des Sermons von den guten Werken (s. weiter unten in diesem Bande) wahrnehmen.

Es begegnen fast alle möglichen Arten der Abweichungen: Einfügung und Weglassung von Wörtern und Sätzen, Umstellung von Wörtern und Sätzen, Ersetzung von einzelnen Wörtern und ganzen Sätzen durch andere. Zugeseht ist

im Drucke namentlich oft der Artikel, ferner das Subjekt und Objekt der Sätze, das Satzverbum. Dadurch wird eine in der Handschrift hier und da hervortretende Unvollkommenheit oder wenigstens äußerste Knappheit der sprachlichen Ausdrucksmittel, wie sie sich beim Niederschreiben einer drängenden Gedankenfülle leicht einstellt, zuweilen gewiß zum Vortheil des Verständnisses beseitigt. Demselben Zwecke dient ferner die gelegentliche Einfügung von Worten, deren Begriff allerdings der aufmerksame Leser aus dem Zusammenhang leicht ergänzen kann, z. B. *zierhait*, *zierb* 191, 31; 192, 2; *mensc* 197, 17. — Ganz fehlen in der Handschrift die Inhaltsangaben der einzelnen Verse, sonst findet sich Zufügung ganzer Sätze selten: und die *juben* 198, 5 sowie das Wort des Augustinus am Schluß. Meist wird durch solche Sätze nichts sachlich neues hinzugebracht (vgl. z. B. 195, 36). — Die Auslassungen von Wörtern und Sätzen sind nicht ganz selten, lassen sich aber kaum unter einen gemeinsamen Gesichtspunkt bringen, es sei denn der, daß sie zum Theil gewiß in Versehen des Druckes ihren Grund haben (z. B. 201, 22/23). — Während Umstellung von Sätzen nur 2 mal (187, 18/20; 188, 24/25) begegnet, findet sich Umstellung einzelner Worte namentlich in dem Falle, daß die Handschrift die Umkehr des Verbums im Hauptsatz bietet (185, 1; 193, 10; 199, 28/29 usw.) oder überhaupt das Subjekt nicht den Satz beginnt (182, 32; 184, 2. 15; 186, 27; 196, 8 usw.). Hier stellt der Druck die gemeine Wortfolge her. Ungewöhnliche Stellung des Verbums beseitigt er z. B. 182, 23. — Ersetzung einzelner Wörter oder Wortbildungen durch andere liegt oft vor. Es ist dies das Gebiet, auf dem sich das Streben der Nachdrucke einen ihrer nächsten Umgebung angereicherter Text herzustellen, nächst dem der Orthographie und Formenbildung gewöhnlich am meisten bethätigt, und wir werden daher von vornherein annehmen dürfen, daß auch A solche Änderungen enthalte. Es dürften etwa folgende hierher zu ziehen sein: das [fast durchgängige dann] wann; [stedel] sted; [wider[s]penstig] -spenig; [ringa] gerings; [knechtisch] knechtlich; [unordig] unordenlich; [sunbigen] sünden; [sager] geliger; [herab steygen] herab reysen; [desto] besser; [zerknurschen] zerknütschen. In allen diesen Fällen sind die bei Luther auch sonst belegten Worte und Wortformen durch solche ersetzt, die ihm fremd sind oder wenigstens in seinem Sprachschatze sehr zurücktreten. Betrachten wir die übrigen Fälle, so könnte man auf den ersten Blick geneigt sein, noch einige den vorerwähnten anzuschließen. So z. B. [Bendel, Fußbant] Schemel, [Fusschemel; nyrgen] nyndert; [schriff] geschriff, aber wenn wir sehen, daß Luther in der Handschrift (183, 22. 32) sich selbst Schamel, nyndert am Rande angemerkt hat, und geschriff im Texte mehrfach neben Schriff braucht, so zeigt sich hier ein anderes Sachverhältniß als das wahrscheinliche. Luther war sich offenbar auch in dieser seiner Frühzeit schon bewußt, daß nicht alle der ihm geläufigen deutschen Worte überall anderwärts verstanden würden, und er konnte angefaßt der Bestimmung unserer Schrift für einen Nürnberger um so eher darauf kommen, die Ersetzung solcher mitteldeutschen Worte, die ihm beim Niederschreiben in die Feder geflossen waren, in Aussicht zu nehmen. Darauf scheinen die beiden Randbemerkungen hinzudeuten,<sup>1)</sup> es liegt also die Wahrscheinlichkeit vor, daß er in der Abschrift, die

<sup>1)</sup> nyrgent ist eine wesentlich nur mb. Form, bant gilt oberd. nur in der Bedeutung *scamnum*, nicht auch in der von *scabellum*.

an Ebner gesendet wurde, demgemäß verfuhr und selbst schemel und nyndert an den übrigen Stellen einsetzte. Damit aber wird weiter wahrscheinlich, daß Luther auch sonst noch in dieser Richtung geändert habe und z. B. die Beseitigung des nd. (md.?) Zeitworts echten 191, 14 das sehr leicht mißverstanden werden konnte<sup>1)</sup> und das auch Luther sonst nicht weiter gebraucht zu haben scheint, von ihm selbst herrührt. Es verweist sich also die Grenze zwischen den Abweichungen des Druckes, die man der zwischen ihm und der ersten Niederschrift (= Pester Handschrift) liegenden Textgestaltung und denen, die man dem Drucker zuweisen darf, so sehr, daß sie kaum noch erkennbar ist. Ich möchte keinesfalls es wagen, mehr als die oben aufgezählten Wortvertauschungen dem Drucker zuzuschreiben. Weiter aber müßte Luther nicht Luther gewesen sein, wenn er bei der Abschrift für Ebner (mag er sie nun selbst angefertigt haben oder unter seinen Augen haben anfertigen lassen) den Wortlaut seines ersten Entwurfes genau festgehalten haben sollte. Aber es ist in den einzelnen Fällen so gut wie unmöglich zu sagen, diese Änderung dürfe man Luther zuschreiben, jene nicht. Freilich zu der Änderung eines an sich einwandfreien ganzen Satzes 193, 29 scheint für einen anderen als den Verfasser kaum ein Grund ersichtlich. Und daß Luther gelegentlich auch einmal in den Sermon von den guten Werken das anfangs geschriebene 'Weyß sein sie a ber dann' umgeändert hat in 'Dann seyn sie aber weiß' (Vgl. weiter unten in diesem Bde, S. 230 = Unf. Ausg. VI, 205, 28) kann natürlich kein Grund sein, ihm die zahlreichen auch nur ähnlichen, nicht gleichen Änderungen unseres Druckes (s. oben) beizulegen. Eher lassen sich gelegentlich Anhaltspunkte gewinnen zur Bestimmung dessen was Luther nicht wohl angehören kann. So die Änderung von priesterthum in priester-schaft 180, 19, die Luthers eigener Bestimmung der Bedeutung der Worte manschaft, Priesterschaft (vorsammlung der menner, der priester) 193, 19/20 widerspricht, da in dem Psalm 109 nicht von Christi Priesterfolge, sondern von seinem Priestersein die Rede ist.

Und dieses selbe Wort bietet auch eine Handhabe zu Zweifeln an der Echtheit der im Druck stehenden (in der Handschrift fehlenden) Inhaltsangabe der einzelnen Verse. In der des Vers 5 heißt es nämlich: Diszer fünfft versß sagt von der priester-schaft Christi, während im Texte selbst übereinstimmend mit der Handschrift und der ursprünglichen Fassung jener vorerwähnten Stelle immer das 'priestertumb Christi (Aaron)' steht. Können diese Inhaltsangaben somit vielleicht nicht von Luther her, so liegt es am nächsten an Spalatin als Verfasser zu denken und es eröffnet sich so die Möglichkeit, daß dieser auch sonst nicht ohne Einfluß auf den Text gewesen sei.

Ist somit wahrscheinlich oder denkbar, daß der gedruckte Text zu Stande gekommen ist auf Grund einer von der ersten Aufzeichnung abweichenden Handschrift Luthers durch Einwirkung Spalatins und des Augsburger Druckers,<sup>2)</sup> und fehlen uns in den meisten Fällen die Kriterien, um diese drei Einwirkungen reinlich zu scheiden, so bleibt für eine besonnene Kritik nur entweder die Möglichkeit, den Text der Handschrift an einigen wenigen Stellen nach dem Drucke oder den gedruckten

<sup>1)</sup> Das nd. echten = 'für echt erklären' konnte von einem Hochdeutschen kaum anders denn als echten = 'verfolgen' genommen werden. <sup>2)</sup> Auf dem Augsburger Drucke beruhen alle anderen, auch der Wittenberger.

Text an etwas zahlreicheren Stellen zweifelloser oder vermuthlicher Verderbniß<sup>1)</sup> nach der Handschrift zu berichtigen. Für unsere Ausgabe ergab sich als das einzig richtige Verfahren, hier den reinen Text der Handschrift zu bringen, nachdem sie den der Drucke bereits gebracht hatte. Um die Vergleichung im einzelnen zu erleichtern, wurden die Abweichungen des Druckes A beigegeben. Damit dürfte allen Ansprüchen genügt sein.

Dr. P. Pietzsch.

### [Bl. 1<sup>a</sup>] Das dixit dñs dño meo.

Der CVIII. Psalm. Zcu deüthsch vnnd außgelegt  
Nach der hebreischen Lectür: wilcher vast gemeynn ist  
aber eyn Schoner gesang von Christo.

[Bl. 1<sup>b</sup>] Ps. 109. de regno et sacerdotio Christi.

1. Dixit domiꝝ domiño meo: sede a dextris meis
2. Donec ponam Inimicos tuos: Scabellum pedum tuorꝝ
3. Virgam virtutis tuę emittet dñs ex Zion: domiare in medio inimicorum tuorum.
4. Populi tui Spontanei, in die virtutis tuę<sup>1)</sup> in decore Sancto: ex 10  
matrice Aurorę tibi ros puericię tuę.
5. Juravit domiꝝ et non penitebit eum: tu es sacerdos in eternũ, secundum ordinem Melkizedek.
6. Domiꝝ a dextris tuis: confregit in die irę suę reges.
7. Iudicabit in nationibꝯ: implebit rüinas, conquassabit capita in terra 15  
multorum.
8. De torrente in via bibet: propterea exaltabit caput.

[Bl. 2<sup>a</sup>] Der Hündert vnnd Neünde psalm von dem Rünigreich vnnd  
priesterthüm vnßers herrnn Ihesu Christi: durch denn Rünig Dauid pphetiret  
vnnd beschriben.

1. Gott hat gesagt zcu meym herrn: Setze dich zcu meiner rechten
2. Wißß das ich lege beyne feynde: zcüm Wendel beyner füße

<sup>1)</sup> Folgt durchstrichen: ex matrice Aurorę

In den Drucken geht Spalatins Zuschrift an Hieronymus Ebner voran. Ausserdem findet sich in den Drucken Angabe der citirten Bibelstellen am Rande nicht nur da, wo die Handschrift sie im Texte hat, sondern auch an vielen anderen Stellen. 1—4 fehlt 19 priesterthüm 22 schämel

<sup>1)</sup> [jundern] [feind darin 184,16; vberleiden] [obligen 185,11; wartenn] [worten 186,31; Judent] [guten 188,13; beyden] [leiden 199,16; gewaltigete] -ige 201,8,9; des wort gottes] des warn gotz 202,10 usw.

3. Das Scepter deynes crafft: wirt Got außfenden außß Zion deyn herrschafft soll seyn mitten vnder deynen feyndenn

4. Deyne volcke werden seyn. die frehwilligenn: ynn dem tage deynes crafft: ynn heyliger zierde:<sup>1)</sup> außß der mutter der morgenroet soll dyr geborn werden der thaten deynes Rindschafft.

5. Gott hat geschworn vnnnd wirt yhn nymmer gerewem: du sollt seyn eyn priester ewig: nach der weiße MelkiZebel

6. Der herr<sup>2)</sup> der zu deynes rechten:<sup>3)</sup> habt zerbrochen ynn dem tage seyns zorns: die Konige

7. Er wirt eynn richter seyn ynn der hehdschafft: Er wirt erfüllen was zürfallen ist: er wirt zürschlaen die heubter<sup>4)</sup> die vber viler leib land regiren.

8. Er wirt trincken ynn seynes wegsart von dem wasserstrom darumb wirt er das heubt erheben.

#### Auslegung.

Schredlich ist dießer psalm den gewelbigen: Tyrannen denn ehergeizigen prelaten<sup>1)</sup> die vnderuffen von got: hoch steigenn Trostlich aber denn die vnderdrückt seynn vnnnd gewalt leyd dann die Tyrannen volgen nach dem teuffel: der allzeit. ynn [Bl. 2<sup>b</sup>] die hohe will vom anfang der werld. darumb nennet dießer psalm. die Konig vnd die heubter: die seynd Christi. vnnnd drewet yhn: das sie solln zerbrochen werden. Vnnnd endlich ist die meynung: das alle hoffertigen vnnnd gewelbigen solln genybert werd vnnnd die demütigen vnnnd zerfallen solln erheben werd. also das aller gewalt soll alleyne Christo nach der mescheit<sup>2)</sup> geben werd. vnnnd er alleyne regiren: darumb hebt er an als bald: widder die ehergeizigen regenten

1. Got hat gesagt zu meym herrn: als solt eyner sprechen: Meyn herr Ihesus Christus hat sich nit selber erhohet: das er meyn herr sey: als yene vbermütige ehergeizige thun sundern auß gebot vnnnd ruffen gott des vaters: darumb hütt euch all die yhr euch selber erhohet haben. es gilt euch das heubt vnnnd gewalt. die yhr an got zu euch genomē habt Als dann Isaias schreibt 2, 11. Et incuruabitur omis sublimitas hoim et humiliabitur altitudo viroz. Es wirt nydergebeuget werd alle hohe der vbersten vnnnd nydergelegt

<sup>1)</sup> Darüber steht durchstrichen: außß der mütter der Morgenroet <sup>2)</sup> Darunter durchstrichen: gott <sup>3)</sup> Folgt durchstrichen: sitet <sup>4)</sup> Nach heubter folgt mehrfach durchstrichen: auff der erden, die sich vber mehret haben <sup>5)</sup> Am Rande: vberherrn <sup>6)</sup> Darunter durchstrichen: D menschen

8 volder 8 Der herr zu 11 zu erfallen 15 Auslegung] Der Eingang  
16 Erschredlich geweltigen soht 16/17 eergehtigen, oberherren und prelaten unberufft  
19 von anfang 28 erhebt 26 1.] Der Erst verß. Darauf folgt die Inhaltsangabe des  
Vers 1 = Bd. I, 691, 16—21. herrn] h. Jesu Christo. 28 yene] die 28/29 ruffen  
gott des] erforderung gotes 30 Also das Isaias 32 nidergebogen nydergelegt] nider-  
getrucket oder gelegt

werden alle vberhand der prelaten: vnnnd wirt alleyn der herr erhaben seyn. darumb spricht gott: Setze dich. Das ist sey du alleyn ein herre: der Künig stül vnnnd gefesse soll deyn vnnnd nit eyns andern seyn. Dann das wortlein: Setze dich. druckt auß ein Künigreich: dan Thronus adder sedes heißet ein stül. da her komet. Setze. das ist. Königstüle dich: sey ein König. siße auff den Künig stül. Zcu meynen rechtenn. daß ist neben myr. also weyd vnnnd fern zu regiren: als ich selber: vber alle creaturen ynn hymel vnnnd erdenn. Nach Saüt des achten psalmen. der do spricht. du hast yhn gesetzt vber alle deynes hende werd. vnnnd creaturen: vnnnd hast ym alle dinge vnderworffen zu seynen fusßen.

Vnnnd weyter das er nit spricht zu meynem heübt adder zu meynen Sinden: drucket er auß zcm ersten. Das Ch̄o nach der menschheit got nit gleich: sondern vnnnder gott ist. [Bl. 3<sup>a</sup>] wie woll er aller dinge ein herre vnnnd heübt ist. vnnnd nyman dan alleyn got vnderthan. also dan der heilig apostel 1. Cor. 15. außleget vnnnd spricht: der ym alle ding hat vnderworffen. hat nichts außgezogen anzweiffel alleyn den: der ym alle dinge vnderworffen hat. Zcum andern durch die rechten gottis wirt vorstand das Christi Königreich ehnn geistlich vorborgen reich sey. dann die sichtsiche vnnnd leibliche reiche adder güter seynd genennet. die Sinden hand gottis. wie wol sie Ch̄o alle vnderthan seyn. aber seyn reich steet nit ynn den selben: sondern der menschen zechtlich reich steet ynn den selbstenn. doch Christo vnderworffenn

2. Wiß das ich lege deyne feynde: das aber wyder die tyrannen geredt ist: die sich nit alleyn erheben selber. sondern auch yhre widderpart auß eigner gewalt vndersteen zu vordrücken. Aber Christus: gleich wie er sich nit selber yn die hohe setzet. also auch nit selber vnderdrückt. die ym widerstreben ynn diesem seynem erheben. sondern got der Vatter. der yhn erhebt. der vnderdrucket auch seyne widstrebende feynde. darhynne wyrt mercklich vnderweyhet werd. So Christus nit selber sich richtet. Wie viel mehr sollen wy: vnsern widderparten: nit widder zcalen hohe sondern das gott heym geben. der do spricht die rache ist meyn. ich will widerzcalen: vnnnd ist hie. Wiß das ich lege deyne feynde. Mit du: sondern ich: will legen deyn feynd. Großer trost ist das. Du hast feynd. aber schweyg du ich will vor dich handeln. Beide du. laß mich recchen. also er durch Moßen spricht: Ich werde und will seyn ein feynd deynes feynde. O blind vnnnd ellend menschen. die ungedultig selbst rache süchen. vnnnd nit horen das got spricht Ich will deyn feynde.

2 eyn] der      6 auff den] auf dem      7/8 vnd auf erben      8 der do spricht fehlt  
14 dan] das      15 1 Cor. 15 am Rande      16 allain, dan den      18 Christi] des herrn Christi  
23 2.] Der ander Vers. Folgt die Inhaltsangabe = I, 692, 14—16      23/24 Das ist abermals  
wider die tyrannen geredet, die      24 widerpart] widerpart vnnnd gegentail      25 eyguem  
gewalt      28 wid'strebende fehlt      29/30 sollen bis hohe] sollen wir uns an vnsern feinden nit  
recchen      32/33 Es ist ain großer trost das du hast      35 vnnnd ellend fehlt



als sprich er. Meer bewegen mich deyn feynd. daß das meyn feynd weren  
 so sagst nehm ich mich deyn an. Wer dich rüret, der rüret meyn augenapffel.  
 [Bl. 3<sup>b</sup>] Darumb spricht er nit: Biß das du deyn feynde legeß. Auch nit.  
 Biß das ich meyne feynde lege. sundern. Biß das ich: deyne feynde lege. 2.  
 5 vnß fleischlich warnen. daß wir gebultig seynn vnnd hym die rache heymgeben.  
 vnnd seyn veterlich gute legen vnñ vnnd fleissige forge erkennen

Nu seynd die feynde Christi: alle tyrannen. alle die sich selber dargeben  
 zur vberkeit, vngerüffen von got: vnd alle die nit wollen hym vnderthan seynn:  
 dan gott sehet hym vber alle ding. darumb welch hym nit gehorsam seynd.  
 10 die seyn gott vngheorsam. des willen sie widderstreben. Vnnd also zihet vnnd  
 regiret Christus nach der menscheit. biß an den jüngsten tag. biß an den  
 selben legt gott seyn feynd an vnblaff nyder. Aber dann wirt Chri<sup>1)</sup> seyn  
 regiment vbergeben got dem vatter vnnd Gott wirt selber regiren ewig vnnd  
 wirt seyn<sup>2)</sup> hym eynem yglichen allerley. 1. Cor. 15. Das ist nit anders  
 15 nach auslegung S. Augustini. dann das Christus ist nach der menscheit regirt  
 hym glaübenn. aber dann wirt der glaüb außhorenn vnnd offenbar werd gott  
 selber. yn welches beschawung die seligkeit ewig weren wirdt. Zwischen der  
 zeit. müssen die feynd Christi vnderdrucket werden: vnnd er mit hym streiten  
 allzeit. vnnd vberwind: das ist die Juden. Keyser. heyden vnnd boße  
 20 Christenn. ja auch boße begirde ynn dem menschem. die müssen all vnder-  
 ligen: etlich hym guten die sich demütig mit püß bessern. etlich mit vbel.  
 die sich hoffertig vorstoden vnnd vorhartenn.

Zum Wendel<sup>3)</sup> deynes füße. Daß ist nach dem sprichwort gesagt.  
 do man eyenn vorachten vortworffend menschen eyn fußhemel nennet. also  
 25 werdenn all hoffertigen vnnd gewelbigenn vortworffen seyn von allen creaturen.  
 die Chri vnderthan seynd. wie wol die weyl sie leben vnnd gewelbig seynn.  
 widder Christum vnnd die seynen handeln. vnnd erscheynen vor den menschen.  
 also groß geachtet vnnd gleich zum heubten zihenn: fürchtlich vnnd precht-  
 lich alle ding durchbringen. frey vnnd sicher wandelenn.

[Bl. 4<sup>a</sup>] Ist aber gar erschrecklich ein fußband Christi zu seynn. Dan  
 zuegleich wie eyn mensch vor hym herrn. ynn vngnaden seyns dings gnaden  
 hatt. das desselben herrn ist. doch bey hym andern herrn zueflucht hatt.  
 Aber Christus ist eyn herr vber alle ding. vnnd vor hym nyrgen<sup>4)</sup> zu fliehen  
 vnnd all ding die seyn seynd (das ist alle creaturen) werden peynigen vor-  
 30 fluchen vnnd vngnedig seyn. seynen feyndenn vnnd widderfuchern: vnnd das

<sup>1)</sup> Unter Chri steht durchstrichen: er.

<sup>2)</sup> Unter wirt seyn durchstrichen: werden.

<sup>3)</sup> Am Rande: Schamel

<sup>4)</sup> Am Rande: nyndert

1 das] das sy	3/4 Biß das (2)] biß (2)	8 unberüfft	18 got dem vatter] dem vater
14 1 Cor. 15 am Rande	15 Augustin	18 undergetruet	19 ist fehlt
24 vortworffen fehlt	28 jun	28/29 prechtlich] gewaltlich	29 ist fehlt
24 zu gleicher weiß	33/34 binng, also das man vor im nienbert	30 füßhemel	31 zuegleich]

hym fliehen kan, vnnd alle ding  
 seind fein, das ist

soll ewig weren. Das bedeutet woll das er spricht: sye sollen eyn fußbendel seyn des sitzend Königs Christi. Nit spricht er. sie solln eyn weggestoffenn bloch seynn von seynen fusßen. zuevorsteen. das also lange er sitzet. solln sie bendel seynd vnnnd züm fusßen ligenn: das ist ewiglich. dann seyn reich hatt teyn ende. Also auch fußbendel seyn hatt teynn ende.

3. Das scepter deynes Crafft. Die weil Christus eyynn König vnnnd herr ist. zwißchen dem jungstenn tag: ym glauben regirend. vnnnd mit seynen seynden sechtend. Mocht eyner fragenn. Mit was Crefften: vormügend: gerüßt abder wapen er das thue: dann seynd nyder zuschlaen vnnnd süßbendel drauß machen: müß mit yrgend eyner crafft vnnnd vormügen gescheen. So seynnd doch seynd seynd: yn großem scheyn der gewalt: vnnnd her mit den seynen: yn ganzen vncrefften vnnnd vill leydens erscheynenn. Do antwortet er nün. das Christi crafft vnnnd vormügen: steet nit ynn wertlichen wapen: nit ynn harnisch vnnnd eyßen. nit in mannen vnnnd pferden. nit ynn yrgend eyner leiblicher stercke vnnnd vormügen. dann geistlich ist seynn Königreich. geistlich seynde. also auch geistliche wapen vnnnd harnisch. Sundern. seyn crafft abder vormügen steet. yn dem scepter. das ist ynn dem vnbewindlichen vnnnd allervbertwindende wort gottis. ynn dem heiligen Euangelio. dann der heilig Apostell Ro. 1. nennet das Euāgeliū eyne gottis crafft abder stercke: allen den. die daran glauben.

[Bl. 4<sup>b</sup>] Das wortteyn aber. Virga: das hie stet. heißet nach Latein eyn ruthe abder stedel. als die richter ynn der hand tragen. aber nach hebreischer weise: nennet<sup>1)</sup> man das scepter eyn solche Rute als Gen. am 47. vnd Heb. 11. von Jacob dem patriarchen gesriben steet. das er anbetet die spizen abder das heubt der ruten die Joseph in der hand trug. das was das scepter vber das reich egypten. dann zugleich wie eyynn solche Rute eyn zeichen ist außweisend das reich. das der herr tregt. also das Euāgeliū außweisset vnnnd eyn zeichen ist. das do offenbart den menschen: das reich Christi. Also auch Hester 5. steet geschriben. das der König Assuerus gegen der Könighynn Hester redet die guldene rütthe (das ist seyn küniglich scepter) vnnnd sie hat geküßet eerlich die spiße add das heubt der selben Rütthen. Item ym 44. ps von dem selben scepter spricht er. Eyynn Ruthe der richticheyt ist die Ruthe deyns Königreichs. Vnnnd das ist die Ruthe die Man malet auß dem münd Chri

<sup>1)</sup> Vor nennet steht durchstrichen heißet

1 woll fehlt    süßhemel    2 Er spricht nit sie    3 hemel    4 jun    5 süßhemel    6 3.] Der drit Berß. Folgt die Inhaltsangabe = 1, 693, 32—35    6/7 und ain herr  
9 süßhemel    10 hendert    15 wann sein Königreich ist gaistlich    16 harnisch. Sundern  
harnisch seind darinn, wann abder] vnnnd    17/18 vnnnd allervbertwindende fehlt    19 Rom. c. 1  
am Rande.    20 darein    22 stet    23 Gene. 47. c. Hebre. 11. c. am Rande.    26 reich  
zu Egipten    zugleich] gleicherweiß    27 der herr] der    29 Hester 5. c. am Rande    32 er]  
Dauid    gerechtigkeit

- gehen: auff dem regen bogen sitzend. Vnnd ist eynn ding beyd schwert vnnd Ruthe. das wort gottis. Koniglich scepter. Koniglich schwert. Vnnd das man es ym auß dem münd malet. vnnd nit ynn der hand. bedeütt. das es sey: nit anders denn das richtige vnnd scharffe wort gottes. das do abschneydet  
 5 als was boße vnnd vngerecht ist vnnd richtet als was krüm ist. Vnnd ist auß der geschriff genömen Esaia XI. Er wirt schlaen die erden mit der Ruten seyns müdes: das ist die irdischen menschen straffen mit dem wort seyns müdes. Vnnd der heilig Apostell Sant Paulus Ephe am sechsten spricht. Nemet das schwert des geistes. welch ist das wort gottis vor allen dingenn.)\*
- 10 Das Ander worttleyn deyner creffte add stercke add vormügens. brudet auß nit die stercke. da mit eyner starcke ist zcu besteen add vberleid: welche stercke heist billicher festung add festigkeit: als eyn selß add eyn [Bl. 5\*] festes schloß add stat: starck ist: vnnd nit leicht zcu vberwind. sunderm es heist hie die stercke add krafft. da mit eyner starck vnnd crefftig ist ander zcu  
 15 vberwind vnnd vnder sich bringen. zcu regiren vber sie. als denn von Nemroth Gen. X. geschriben steet: das er der erst was. der starck war. das ist der die anderem vnnd druck vnnd eyn herschafft vber sie an nahm. Darumb wirt vnser herr Christus von diesem wortleyn ynn der schriff genennt. Dñs potens dñs virtutum: Eynn herr der stercke add gewalbig. Vnnd das wortleyn  
 20 Crafft als hie steet: oft vor seyn reich genomen add vor seynn crefftige regirische gewalt. darumb ist es gesagt. die Ruthe deyner crafft: also vill. das scepter deyns reichs add gewalt. Will nü der pphet das Christus leynn ander gewalt vber. wiß die werlt dann alleyn das wort gottes: als wir dann teglich sehen, das er widder die sünde. sunder vnnd teuffel: nit anders  
 25 dan mit Worten handelet. vnnd doch mit dem selbenn wort bekert: vnnd vnns sich bracht hatt die ganze werlt. Vnd biß an jungsten tag ertweren sich die seynen mit dem wort aller ansechtung: vnnd nyberschlaen da mit alle vornehmen des teuffels. fleisches vnnd der werlt. darumb ist es eynn Ruthe seynner crafft. seyns reiches.
- 30 Wirt gott außsendenn auß Zion. Das ist das Euangelii hat zcum ersten zcu Jerusalem angefangenn vnnd von dannenn durch die Apostellen auß gangenn ynn die ganze werlt. Das ist eyn groß wort widder die weißen schweher vnnd tratumprediger die behennnd seyn zcu lerenn: was sie recht. war. vnnd gut dünckt. vnnd solche narrn seynn. das sie meynen es  
 35 sey darumb gnüg vnnd fruchtbar. das es war vnnd recht sey. Aber kürzlich.

1 sitzend] fließend    1/2 und bald schwert und rüt ist d. wort gottes.    2 das künig-  
 lich scepter und das küniglich schwert    5 unrecht    7 das ist bis müdes fehlt.    8 Sant  
 fehlt    Epß. 6 am Rande    10 add' fehlt    11 ist im besten vberleiden] obigen    12 add'  
 eyn fehlt    15 vnder sich zu bringen, und zu    16 Gen. 10. c. am Rande.    18 vnser  
 lieber herr    20 oft . . . genomen] wirt oft . . . g.    20/21 regirische] regierende    22 Nun  
 wil der    22/23 laien andern gewalt    26 an] an den    31 zcu] in    und ist von dannen

\*) Vgl. unsere Ausgabe VIII, 677/8 und 678, Anm. 1.

Wann du all weißheyt der ganzenn geschriff vnnnd aller vornünfft hettest. 30 es nit von got komet vnnnd gesendet wirt. ißts alls nichts dann es will gott nit leiden. das eyn mensche den andern [Bl. 5<sup>b</sup>] leren abder meyster soll. Denn er will selber meyster seynn. Auch will nit. das eyn mensch von dem andern alls von eym menschen lere süche. sunderm alleyn bey hm. Vnnnd 5 was nymptu für. du vormessener elender mensch. sich. Christus denn got eynn herrn vber alle dind gesezt hatt. dennoch nit gewalt hat gotts<sup>1)</sup> wort außzusend: dann er spricht nit. die rute deynes crafft wirstu außsend. sunderm. got wirt sie außsendem darumb sprach er auch.<sup>2)</sup> der geist den der Water wirt send yn meym namen. Wie wol er<sup>3)</sup> am andern ort spricht. den 10 geist den ich euch send werd (thut aber darzu vom vatter) das ist. die gewalt ist nit von myr sunderm vom als Petrus spricht Accepta pmissione scrtis scrti. effudit in nos per Jsm Chrm. Darumb seyn vnßre lassenprediger: die sich duncken lassen sie seyns. die das wort reden vnnnd die leüdt leren ganz gott entgegen. vnnnd hm nach seyn er greiffenn. darumb scheldenn sie vnnnd 15 mit greulichenn geberden vnnnd wortenn. die kirchenn füllenn: vnnnd seynn frucht bringenn. sunderm dem teuffel nür eyn spottvogel seynn.

Fragstu aber: wen vnnnd wie sendet dam gott seyn wort außß. Sprich ich. auß Zion: das ist. wann got eym menschen durch ordenlich weiß der Cristenheit setet zcum ampt des wortes vnnnd er erleuchtet ist mit dem geist 20 der geschriff. Wenn erkenn ich das. Sage ich: do frage deyn erfahrung vmb. Wann das wort schneyd vnnnd trifft: vnnnd das herz erweckt so ist es von got außgesand. Es trifft aber nit alle. es vorleht auch nit alle. wens trifft den trifft. des treffens aber vnnnd das es warlich von gott kumen sey, ist das eyn gewisße zeichen. so die menschen anheben mit ernst darnach zcu leben. vnnnd 25 vmmehr vnnnd mehr des selben zcuhoerenn. Wie dam geschriben stet puer. 8 Wer mich esset der hüngert mehr nach myr. vnnnd wer mich trinckt. den durstet mehr nach myr. Vnnnd also dann selig seynn die do durstet nach der gerechtikeit

Vnd da her kumpt es. das zcu vnßeren zcepen. die aller schonesten 30 pdingenn gescheen. vnnnd wenig frucht darvonn. darumb das die es sagenn: nit gott folgenn. vnnnd die es hoerenn nit gottes wartenn. sunderm auß menschlicher vornünfft vormessenlich hnn menschlich vornünfft leüchtenn. [Bl. 6<sup>a</sup>] 30 es doch müß gnade seyn vnnnd nit vornünfft. Got vnnnd nit mensch. Got wirt außsend die rute deynes crafft 30 heißets. vnnnd nit anders. Das ist 35

<sup>1)</sup> Unter gotts steht durchstrichen: seyn  
er auch bis per Jsm Chrm (Z. 12) steht am Rande

<sup>2)</sup> Der ganze Absatz von darumb sprach  
<sup>3)</sup> Folgt durchstrichen: nach der gottheit

4 Auch wil got nit    5 lere fehlt hm] got    9 spricht er    10 an ainem andern  
11 das ist] als wolt er sagen    12 vom] vom vater    12/13 als bis Chrm fehlt    23 verlegt  
26 des selben zcuhoerenn] begeren d. j. hörn    27 Prouer. 8 am Rande    den hüngert  
28 Und also, wann die seind sällig die    31 darvonn] d. kumpt es] das    32 wartenn]  
worten    35 30] Also

auch das wortleyn daruber alle lehrthum herkumen seynnd. vnnnd all wider-  
 spenstige hoffertige schweher. das sie ledlich durffenn lerenn. vnberuffen von  
 gott: darann alleyn begnugend das sie die schrift vnnnd ewangelii p̄digenn:  
 gerade als es gar muglich were. das eyynn mensch des andern meyster seyn  
 5 solle zu gott. Darumb ist auff erdenn vnd allen ferlicheytenn leynn ferlicher  
 dingt. dann eyn hochreichtsynnige vornufft. sunderlich so sie sellet: ynn die  
 geistlich bindt. die die seel vnnnd got antreffennd. dann do ist muglicher das  
 mann eyn eßel lesen lere. dann yhn yre vornunfft blende vnnnd zu rechte  
 färe. so sie doch vorblendet seyn muß vnnnd zu nichte werden der art seyn  
 10 vnser vorblendete nachbarren. die beheimen das elende erbermlich volg. das mit  
 seynner hellen vornunfft yhn die geschriff getreten: all ding vnnnd vorstant<sup>1)</sup>  
 sehet. außgenom̄en den vorstant.<sup>2)</sup> das wer nit blind ist. ist nymer sehend.  
 das doch<sup>3)</sup> der ganzen geschriff Vorstand ist. wie Ch̄y sagt. ich ynn kumen  
 zum gericht inn diese werlt: das die do sehen blind werd vnnnd die blind seyn.  
 15 sehend werd. Kurzlich wo eyn armsynniger mensch bedarff eyns meyster. da  
 bedarff eyn reichsynniger zehen meyster. Vnnnd ebenn wie man spricht: die  
 gelarten die vorlarten. also auch<sup>4)</sup> die vornufftigen die vnnvornunfftigen. die  
 weissen die vnweissen vnnnd die weissen<sup>5)</sup> thun nit cleyn torheit. Das ist  
 werlich werlich war. Je hochgelerter ye tieffer schuler. ye tieffer schuler. ye  
 20 hochgelerter. so wills got habenn vnnnd nit anders. ye reichsynner vornunfft  
 yhe armsynniger vorstant. ye armsynniger vornunfft yhe reichsynniger vor-  
 standt. Got Got selber will außsenden seyn wort. weisheit. kunst. helff.  
 seligkeit vnnnd leym mensch die selben ere lassen Amen Amen lieber gnebigter  
 got vnnnd vater du bist gerecht.

25 Deyn herschafft soll seynn yn dem mittell deyn' feynde.  
 Das ist. Mit vnnnder denn fründenn: Mit yn die roßenn [Bl. 6<sup>b</sup>]  
 adder lilien. sunderñ vnnder die dornen vnnnd seynd hab ich gelegt deyn reich.  
 Vnnnd da her fleucht es: das alle die gott dienen<sup>6)</sup> vnnnd Christi hoffgesynd  
 seyn wollen. müssen vill stehens vnnnd widertwertigkeit leyd. alls Ch̄y selber  
 30 spricht. In der werlt werd yhr gedrengte habenn: aber ynn myr alleyn den  
 fride. dann so ist's beschlossen von gott vnnnd wirt nit anders seyn. deyn  
 herschafft soll seyn ym mittell deyn' feynde. Ringsum dich sollen seynd seyn  
 du alleyn mit den deynem ynn yrem mittell. Also stehen vns die dornen

<sup>1)</sup> Folgt durchstrichen: sehen. <sup>2)</sup> Folgt durchstrichen: das all <sup>3)</sup> Das doch bis  
 Vorstand ist steht am Rande <sup>4)</sup> also auch bis cleyn torheit Z. 18 steht am Rande  
<sup>5)</sup> Folgt durchstrichen: natten <sup>6)</sup> Folgt durchstrichen: wollen.

1 lehrthum] läheren 1/2 widerspenige 3 unberufft 3 benügende die [schrift]  
 allein die [sch̄r. 4 es fehlt 5 sollt 6 ding ist dann hochreiche synnige 7 dann  
 so ist] Dann es ist 8 blenden 9 sarn muß sein 12 ist nymer [sehend] der sich  
 nit 15 Kurz 18/20 Der Satz Das ist werlich war bis ye hochgelerter steht vor also  
 auch bis torheit (17/18) 20 so] Also 21 ye armf. vornunfft yhe reich. vorstant fehlt  
 22/24 gn. got v. vater] vater u. genädiger herr 27 reich] ruten 28 hoffgesynd] gefind  
 30 getrang 31 so] also 32 Gerings

das seyn hoße wort vnnnd werd der menscheñ. hoß eyngeden des teuffels vnnnd  
 eygens fleischs. vnnnd gewisßen gethaner funde. Wer das nit leyden will.  
 der will nit seyn von der herschafft Christi. sunder er will ym mittel der  
 frunde seyn. yn denn rosen vnnnd lilien sizenn nit bey hoßen sundern bey  
 frumen leuten seyn. darumb haßt er vnnnd fleucht die hoßen ja fleucht vor-  
 spricht vnnnd<sup>1)</sup> nachredet yhn. suchet vnnnd lobet allehm die frumen. der singet  
 nit anders dann Bndicite aliqua opa dñi dño. Vnnnd Bndicam dñum in  
 aliquo tempe aliqñ laus eius in ore meo. Non oña: nō omi tpe. non semp.  
 Aber Christi ware Bruder thun ym gleichformig. Siben die hoßen. benedeyen.  
 entschuldigen sie vnnnd bitten vor sie: loben vnnnd danken got yn dem allem. 10  
 Vnnnd das heist redlich herscheñ vnnnd den seynd. das heist geistlich seynd  
 vnderdrucken vnnnd geistlich herscheñ. Die singen Bndicite omia opa dñi  
 dño Et bñedica dñum in omni tempe. semp laus eius in ore meo. Diese  
 thun nit wie die Bndarten auß behemen. die geistlichen Jüden vnnnd elend  
 leger. Die do von den hoßen Christenn stihenn vnnnd zum selbs ynn windel 15  
 kriehenn. O yr gotes lesterer vnnnd Christi vorrehter. Wann Chrus so than  
 hett als yhr thut. wehr weer ymmer selig word. Er entleret sich seyn  
 gotheit. seyn frumkeit. weißheyt vnnnd wolt seyn mit sundern. menscheñ  
 vnnnd narren. auff das er sie erfüllet.<sup>2)</sup> ia er nam sie an sich. Wolt noch nie  
 mit denn geistlichen frumen: gerechten zuschaffen habenn [Bl. 7<sup>a</sup>] Was thut 20  
 yhr? Widerspnnisch. Yhr seynd nit wie die deuschen. Wir wollen auß  
 gottes fürcht nit mit Romischer kirchenn haltenn. Daß ist so vill: wir  
 wollen yn gottes namen zum teuffel faren. vnnnd die deuschen yns teuffels  
 namen zu gotte faren lassen. Ach got, wo will doch der mensch mit seyn  
 Glückheit hym. Ir entlebiget euch fremder funde vnnnd Christus beladet sich 25  
 mit fremden sundenn. Ir beladet euch mit eygener gerechtideit vnnnd weißheyt.  
 vnnnd Chrus entlebiget sich eygener gerechtideit vnnnd weißheyt. eya. wie gar  
 seyn volget yhr Christo nach. ir spricht. Miserere mei. sana añ meā q  
 peccau tibi. Ir spricht. Pde illos, q peccauerunt tibi. Nos sumus populus  
 dei. Mi pplus diaboli. Nu liber got Vatter erbarme dich doch deß elends 30  
 yrrendes volks vnnnd nit sehe yhn yr lesterung zur ewigen funde

Die kinder gott die stihen nit die geselschafft der hoßen ja sie suchenn  
 sie. das sie yhn helffen mugenn. sie wollen nit alleyn ynn hymell. sundern  
 mit sich bringen die aller sundigesten, ob sie mochten. Die aber nichts leid  
 wollen. die seyn knechte vnnnd nit herrn ym mittel yrer seynde. dann sie 35

<sup>1)</sup> Folgt durchstrichen: affterloßet

<sup>2)</sup> Folgt durchstrichen: mit

1 eyngeden] eingebung    2 vnnnd eygens fleischs] das aigen flaisch    gewisßen] das gew.  
 Wer] Und wer    5 fleucht] er fleucht    11 redlich bis das heist fehlt    12 geistlich fehlt  
 14 Juden] güten    15 zu in selbs    16 so than] gethon    18 frumkeit und weißheit  
 21 Das Fragezeichen fehlt. Wir wollen] W w. es    22 mit romischer] mit der romischen  
 25, 26 Der Satz vnnnd Chr. beladet sich m. fr. sunden fehlt hier, dafür ist 27 hinter weißheit  
 eingefügt: und belad sich m. frömbder sünd und boßheit    26 beladet euch aigner    28 Misere-  
 mini    29 q; fehlt    34 mit sich] m. in

weichen vnn̄ vnderligen der anſechtung. das iſt das ſie die ſterck̄ des ſcepters  
nit wiſſen vnn̄ hr hercz nit richtig iſt zcu gott. fundernn trüm vnn̄ ge-  
neigt yn zechtlich gemacht vnn̄ friede auſwendig. Mit mit Ch̄o ym intwendigen  
gemach vnn̄ friede ynn gott beſteenn. Aber die rech̄tenn beſteen yn richtigem  
5 glauben vnn̄ vberwind ob ſie auch daruber ſterben. arm add geleſtert  
werdenn. denn ſelben iſt das Euāgeliiū eynn ruthe der ſterck̄ vnn̄ gettlicher  
crafft.

Darumb reymet ſich das wortleyn: deyn herſchafft: wol zcu dem wort:  
dehner crafft. dāñ die ſelb crafft wie oben berurt macht die herſchafft Ch̄i.  
10 dann die weil die crafft iſt<sup>1)</sup> nyderzulegen vnn̄ vnderzcutwerffen die anderñ.  
muß von noten: ſeyne herſchafft nit anders ſeyn danñ vñ den ſeynd. die  
nyderzulegen ſeynd.

[Bl. 7<sup>b</sup>] 4. Deyne Volke ſollen ſeyn die freywilligenn. Das  
ſeynd die ledigen gelaſſene menſchen. die eyñs ledigen willens ſeyn vnn̄ nit  
15 haſſten an yrgen eyñes Ding. dann bloß lauter an dem willen gott̄. das iſt  
das ſie widder gut begeren Noth hoße furch̄tenn. gleich achtenñ ſterben vnn̄  
lebenn haben vnn̄ dürffen: eehr vnn̄ ſchmach̄t alleyn daran genügen: das  
gottes wille alſo ſey.<sup>2)</sup> Sie werdenn außgeſchloſſenn. die auß kindiſcher  
vnn̄ zechtlicher Lieb gott dienen vnn̄ ſüchen vmb das yhre: vmb gabe vnn̄  
20 lohn willen, es ſey zeitlich abder ewig. Aber auß peynlicher<sup>3)</sup> vnn̄ knech-  
tiſcher furch̄t: vmb zcu empfiheñ peynn add vngemach. zechtlich abder ewig.  
Wan ſo der hymel nit were add die helle. Abder ſo got nit zeitlich guter  
eehr. geſundheyt geb: dienen ſie ym gar nit. vnn̄ fielen ſchnell von ſeyner  
Lieb. dann ſie meynen nit got ſunderñ ſich ſelber ſuchenn: auch bey got vnn̄  
25 haſſten an den gutern auſſer got dem hochſten güt. darumb ſo got nit yhr  
gut vnn̄ troſt iſt. ſo muſſen ſie ſich vor der hell. ſterben vnn̄ leyden  
furch̄tenn. vnn̄ kan nit anders ſeynn. Aber, die kinder gott̄. die freywilligen:  
die bereytes willen. gott̄ alleyn warnehmen yn ſeyner willen: vnn̄ daran  
benutzen. vnn̄ vmb des willen alls thun vnn̄ leid bereht ſein. dieſelb weder  
30 ſißen noch furch̄tenñ hell. tod. leid. Auch nit ſuchen das gemacht. leben add  
hymel. auff beyden ſeyten. frey abgeſunder̄t vnn̄ leb̄ig ztweiſcheñ beyden  
hynauff. die richtige ſtraſſe zcu gott̄ willenn dringenn. Aber das iſt nit  
muglich der Natur vnn̄ Adams Kinder. ſunderñ der heilige geiſt muß das  
mit gnad ym menſchen werden vnn̄ eyn kind Chriſti machen. Welchs ge-

<sup>1)</sup> Folgt durchſtrichen: vnder  
ſtrichen: furch̄t

<sup>2)</sup> Folgt durchſtrichen: dieſe

<sup>3)</sup> Folgt durch-

3/4 Mit mit bis beſteenn] und beſteenn nit m. Chriſto intwendig, im gem. u. frie in got  
13 4.] Der vierd Verſ. Folgt die Inhaltsangabe = I, 698, 4—7. 15 an vnder̄t ain ding  
17 daran genügen] daran geſettiget und benüzig ſein 20/21 knechtlicher 21 vmb] und  
24 ſüchen ſich ſelber 25 auſſerhalb gots des hochſten güts 26 ſo ſohlt vor d. hell.  
ſterben] vor d. helliſchen peyn 29 alles zu thun 29/30 weder ſißen noch] ſißen nit noch  
30 Auch nit ſuchen] Auch ſüchen ſy nicht

schicht durch das wort gott vnnnd festem waren glauben. darumb seynd die  
 Juden vnnnd heyd vnnnd lezer nit das vold Christi. dann sie suchen yren  
 willen an got vnnnd yn yren werden darumb folget es auch recht wol seynd  
 das das reich Christi mitten vnd den seynd ligt. da dan sterben. leid. forcht  
 [Bl. 8<sup>a</sup>] vnnnd allerley vngemach ist. dann weer hat etwas gutes vnnnd den  
 seynd. vnnnd funderlich sulchen seynd das ist die teuffel vnnnd ganze werlt.  
 auch eygen gewissen vnnnd eygens fleisch? darumb kanß nit anders seyn. dan  
 das vold Christi. muß dieß alls vorachten. vnnnd nit fürchten auch nit die  
 anderweyten ding lieben. sonderñ freywillig seyn. vnnnd diß alls mit freyð  
 an nehmen. vnnnd sich des gemachs mit freyð vorzeihen. 10

In dem tage deyner Crafft, das ist ynn der zeyt der gnaden.  
 in welcher deyne crafft außgegeben wirt. vnnnd der menschlichen schwacheyt  
 geholffen. Dann zwo zeyt stymet die geschrift. Eyne der krankheit die  
 war vnnnd ist: ynn allen denenn. die vnder dem gesehe lebten. dann die weyl  
 die menschen die gebot gottes nit freywillig. sonderñ auß knechtischer fürcht. 15  
 abder kindischer liebe hilden. so war yn das gebot nür eyn vntreglich last  
 vnnnd burde. Vnnnd yhn vnmüglich zuverfüllen. dan gottes gebot muß frey-  
 willig erfüllet werd. Vnnnd das ist. der natur nit möglich. darumb ist sie  
 vnder dem gesez erkrankt vnnnd erligen. Vnnnd vnmechtig worden das zu  
 erfüllen. alß die Juden gote dieneteten vmb Vorheßung des judischen lands. 20  
 vnnnd vmb drawen vnnnd forcht dasselb zuverliehen. Dan alle die selben die  
 noch nit mit gott crafft befestiget seyn, vnnnd ynn dem tag dißer vncrafft  
 seyn vnnnd auß der gnad vnnnd mitwirkung gott, denn ist nit möglich. das  
 sie nit solten fürchten. vngemach leyden, sterben, schmacheyt x vnnnd widerumb  
 lieben, gemach selickeyt, leben, eher x. vnnnd durch dasselb vnordige fliehen vnnnd 25  
 suchen nit wider gott willen thun vnnnd sundigenn. dann sie seynd in Adams  
 tag: vnder dem gesehe. yn der zeyt yhrer vncrafft: yhn selber gelassen: auß der  
 gnade hülffe.

Die Ander zeyt. ist der gnaden vnnnd hülffe zeyt. durch welch der  
 mensch gesterket wirt. frey. gottes willen vnd gebot [Bl. 8<sup>b</sup>] zu halten. 30  
 auß lauter gottes liben, Mit dieselben zu thun vmb yhres nütß abder lones  
 willen, auch nit zu lassen noch durch leyd noch durch sterben. Das ist  
 nür nit natur. sonder gnaden werd. darumb spricht er nit. in dem tag der  
 stercke. sund yn dem tag deyner sterck. die du yhm gibst. Ist nür der synn.  
 deyñ vold. mit welchem du herschest vnder deynen seynenden vnnnd manni- 35  
 feltigem leyd: wirt doch ynn dem allen frey vnnnd willig darzu seyn. das

2 vnnnd (vor heyden) fehlt    6 sonderlich vnder solchen    9 andern weytern    10 daß]  
 diß    13 der krankheit] d. kranken    14 leben    15 freywillig] fr. und auß liebe    knecht-  
 licher    21 dasselbig    22 bekräftiget    23 außershalb    24 [schmacheyt] [schmachait x.  
 25 unordenlich    26 sundigenn] sunben    27 untrefft    außer] one    31 liben] lieb  
 32 noch . . . noch] weder . . . noch    33 nit der natur, sonder der gnaden    34 Ist nu der  
 synn] Das ist nun die meinung



macht nit hre crafft. Sunder das sie seyn. in dem tage deynes crafft: mit deynes gnad hulffe gesterdet.

In heyliger zierde. das sie werden mit ynnerlichem geschmud ge-  
 5 ziert seyn. als das den niemant sieht dann gott. vnnnd wer gott sihet vnnnd  
 10 erkennt. Als ym Ps. 44. oñs glia filie regis abintus. Aller geschmud des  
 Königs Christi tochter: ist ynnewendig vnnnd vorborgen. dan ynn hebreischer  
 zungen heist auch das heilig. das do vorborgen. vnnnd von allen synnen  
 gesunder ist. ym geistlichen finsterniß, darumb heist auch sacrum q̄ secretum  
 15 im latin. darumb eufferlich zierde des Leys. ynn seiden: golt: vnnnd edel-  
 20 steyn. weis rot schon angeficht, gelb har. geschidter leyb. gut essen vnnnd  
 trincken, prechtig vnnnd kostlich heuser ziertlich Lager vnnnd bette, groß gesynde.  
 schone weis vnnnd kinder. darzu groß ehr gewalt vnnnd wurde. Vnnnd alles  
 das eynen menschen mag zeytlichen zieren. rümen: vnnnd vor den Leuten abder  
 vor ym selbs echten vnnnd gefellig machen. auch kunst. weyßheyt vnnnd frö-  
 25 micheyt. das ist alles nit der geschmud noch zierde des rechten volds Chri.  
 dann der ist leyns nit vorborgen: geistlich abder heilig: sündern von menschen  
 wol erkundlich. Aber die geistliche zierde vnnnd heylger schmud ist so tieff  
 vorborgen. nit alleyn andern menschen. sündern auch yhn selber das sie seyn  
 nit wissen. wie zierlich sie vor gott seyn. vnnnd weer auch nit gut. das sie  
 30 es wißeten. Ja sie können es nit wissen: anders weer es nit eyn vorborgen  
 zierde. Vnnnd ob sie nu alle die obgenanten wertliche zierde hetten szo ist  
 yhn doch als hetten sie nichts. dann vnstat vnnnd vngestalt vor tieffer eyn-  
 sendung yhrs willens vnnnd begirde, ynn gott willen. Außer [Bl. 9<sup>a</sup>] welchs  
 25 willen sie nichts achten noch wissen: ynn welchem sie so seynd vorchwind,  
 vnnnd lauter aufgegangen mit Abraham von allen dingen, das sie nit mehr  
 dann gott achten. darumb also lauter. als gottes willen ist vnnnd schon. also  
 schoen seyn sy auch: darumb das sie drynne sich geschlagen haben. sich. diße  
 lauterdeyt vnnnd ynnewendigste reynideyt des willen von allen dingen: ist die  
 30 rechte zierde der Leute Christi. die do vbertrifft vbermesslich allen geschmud.  
 den eynn mensch erdencken mag. dann ynn der zierde ist ewige vnnnd alle  
 zierde. Vnnnd an die zierde ist all andere eyn stinkender vnstat vnnnd fustuch.  
 dan diße ist bedeutet ynn der claren weissen vnnnd lauter erscheinug der engel  
 bey dem grab. vnnnd ynn der vorclerung vnser herrn auf dem berge Tabor.  
 35 darumb spricht nit vbel der alte text: in splendoribus sanctorū siue in splen-  
 doribus sancti vel claritate rerū sanctorū. ynn heyliger clarheyt vnnnd geist-

3 Das ist sie    4 als das den] als dann    5 ym glittj. psalm    8 in geistlicher f.  
 9 darumb] Wenn    9/10 edelgestein    11 zierlich    Lager] geliger    12 wurden  
 14 echten v. gefellig machen] großschickig u. g. machen    17 geschmud    18 nit allain den  
 andern    19/20 wie zierlich bis wißeten fehlt    23 Außer] one    24 so] also    26 da-  
 rum] Auch darumb    27 darein    28 inwendige    30 dißer zierde    alle] allerlay  
 31 diße zier    all andere] a. a. zierhalt    33 herrn] h. und saligmachers    34 Das zweite  
 in fehlt    35 sancti    sanctorum das ist In

licher yntwendiger Läuterdeht. Also ynnwendig vnnb vordorgeñ. das sie auch  
 ynn anderwehten dingen steet. dann der werlt. als yhn armen cleyderñ.  
 vngesundem vngeschicktem leyb. bleychem betrübten angesicht. hoß essen vnnb  
 trindē, vngemach lager. vnnb kurtlich. wie das der Apostell Heb. XI. be-  
 schreybt. ynn hunger vnnb durst. ynn hiße vnnb frost. ynn angst vnnb kummer. 5  
 ynn trübsal vnnb jamer ꝛ. Mit das allzēht sie da seh. sunderñ das diße  
 ding nit hynderlich, ja furderlich darzu sehn.

Auß dem leybe der mütter der Morgenroet, wirt dir geborn  
 werden der that. deynes kindschafft. Das wortleyn Mütter. zu latin.  
 Matrig. adder vterus heißt hie nit eyn ganz psonlich mutter. als eyn weyb 10  
 mutter heißt. sunderñ das. do die frucht ym mutterleyb empfangen, vnnb  
 biß zu der geburt: erneret wirt. Vnnb das wirt darumb so außgedruckt  
 gesagt. auff das die zckunfftigen leser nit bestünden, die do sagen, das Chry  
 weer nit warer mensch. adder Marien leyblicher son. dann was auß der 15  
 selben mutter eyns weybs empfangen vnnb geborn wirt: das ist an zckweffel  
 nit eyn sündling. sunderñ: eynn naturlich kind. von desselben weybs fleisch  
 vnnb blut warhafftig [Bl. 9<sup>b</sup>] genömen, erwachsen vnnb erneret: acht adder  
 neün monat lang Zcum andern auch darumb. das vorstanden werde, das  
 Christus alleyn eyns weybs son ist: nit von eynem man genömen. sunderñ  
 alleyn von dem vter vnnb leyb seynes mutter. Vnnb das alls widder das 20  
 eynsagen der Jüden. die nit wollen, das Maria eyne Jungfratw mutter seh.  
 danñ all ander kinder, werden ynn der schrift beschriben. das sie von dem  
 samen vnnb auß den lenden adder leyb der manne kōmen vnnb werden auch  
 all dem vater vnnb nit der mutter zugeschriben. außgenommen dißer alleyn  
 Christus. der wirt alleyn seynes mutter vnnb<sup>1)</sup> leybem vater zugegeschriben. vnnb 25  
 das er nit von samen. sunderñ vonn der mutter adder leyb seynes mutter  
 genömen seh. als er spricht ps. 21. Extraxisti me de ventre. du hast mich  
 außgezogen vonn dem Bauch: nit dareyn gemolden: wie Job spricht das er  
 gemolden seh: als milch. von seym vater.

Nu wirt die zarte Jüngfratw Maria: an vilen orten genent eyn Morgen- 30  
 roet: darumb das sie den waren tag vnnb das ewige licht vnnb die sonne der  
 gerechtigkeit Christum erfür bracht hat. Auß der selben Morgenroet. mütter.  
 wirt kōmen der that deynes kindheyt: das ist durch hymlich wirdung des  
 heylgen geystes: wirt deyn kindheyt kōmen von eynes Jüngfratwen: dann  
 darlimb nennet er seyn kindheyt eyn that. das gleich wie der that. an 35  
 mēschen danden. worten. werden. vom hymel sellet. also ist die zarte mensch-  
 heyt Chri. auß diß ertrich von Marien kōmen: an mannes vnnb menschen

<sup>1)</sup> Folgt durchstrichen: nit

2 weyt andern	der werlt] d. w. gierb	4 lāger	kurtlich] kurtz	Hebr. 11. c. am
Rande	6 seien	12 wirt] ist	15 selbigen	20 vter vnnb seilt
	genommen	dißer alleyn Christus]	a. allain Christum	unsern herren
xi. psalm	28 Bauch] leib	36 menschliche	gedanden,	wort und werd
			27 ps. 21.] an dem	

werd. alleyn vom heylgen geist. oben herab gewirckt als ym 71. ps. steet.  
Er wirt herab steygen: Gleich wie der regen auß das well Gedeons ic.

Nu wie wol die wort disen vorstand geben vnnnd leyden so ist er doch  
erauß gezwungen vnnnd getriben. Aber nach selb fließenden vorstand: ist  
hie beschriben die geburt des volcks Chri. das merck man da bey: das diße  
wort werden zu Christo gesprochen also her bereyt ist vnnnd eyn herr ist. Auch  
das wortleyn: dyr: gibt züborsteen. das er von andern kindern sagt. dan  
von Christo anders meer es gnug gewest gesagt: auß der Morgenroet mutter  
wirt deyn kindheit geborn werd. nu spricht er: Wirt. dyr. deyn [Bl. 10<sup>a</sup>]  
kindheit geborn werd. Ist nu die meynung: das Chri eyn herr vnnnd kunig  
ist. vnnnd hat schoenes Vold. so muß er auch eyne Bratw eyn künigynne  
haben. vnnnd nit vnfruchtbar seyn. dann eyn sulcher kunig muß yhe auch  
erben vnnnd kinder haben. Die beschreybt er also: das gleich wie seyn reich  
geystlich ist geystlich vold. geystlich gewalt. geystlich schmeid. Also soll  
man nit wenen. das Christus leyblich weyb vnnnd kinder haben werde: wie  
dann die Jüden warten auß yren Messiam. sundern seyn weyb. bratw vnnnd  
künigyn heißet. Aurora. die Morgenroet. das ist die Christenliche kirche:  
auß der selben mutter abder vter kumen ym seyn kinder. darumb hab ich  
vorbeutcht. kindtschafft. vnnnd nit kindheit als manschafft heisset vorsamlung  
der menner. priesterschafft der priester: also seyn kindtschafft. die ganze ge-  
meine. seher sone vnnnd tochter. dieße morgenroeth ist eyn geystlich jung-  
fraw. durch Mariā figurirt. vnnnd empfehet von geystlichem samen. das ist  
das wort gottis. das nimpt yre jungfrawschafft nit. sundern meer bewart.  
dieselben kinder nennt er den thaw. darumb. das seyn seel wirt bekeert. vnnnd  
von Adams sundlicher kindtschafft ynn die gnadenreiche kindtschafft Christi ge-  
wandelt. mit menschlichen werden. sundern alleyn durch wirkung gottl vom  
hymel herab. wie der thaw. als Michæ 5. steht Es werd seyn die kinder von  
Israel. gleich wie der thaw. von got geben. der do nit menschen hende ge-  
wartet. dann des eynes Adams kind wird: geschicht durch des fleysches werd.  
soll nu derselbe Christi kind werd das muß durch werd des geistes gescheen.  
das von fleisch komet. das ist fleisch. Also Joh. 1. hat yn gewalt geben.  
gottes kinder zu seyn. Mit die auß geblute. abder des fleysches wollust.  
sundern die auß got geborn seyn. Nu die Mutter dißer Morgenroet. ist die  
libe ym herzen yn der empfet sie alle menschen. tregt sie neeret sie ic. als  
Aulus Paulus zum Galaten. Eiben kinder ich gebere euch aber ehenns. das

1 ym 71. ps.] im psalm. Am Rande: ps. 71. 2 steygen] reysen 10 Ist nu] Das  
ist nun 11 ain künigin oder ain praut 18 vter] leib 19 geteutscht 22 figuriret  
und bedeüt und empfaet 23 des worts nimpt ir ir jungfrawschafft 26 menschlichem  
werd 26/27 von hymel 27 Michæ 5. steht] Michæas schreibt Am Rande: Mich. 5. c.  
28/29 menschen hende gewartet] auf m. h. wartet. 29 des bis geschicht] der Mensch wird  
ainmal Adams kind geschaffen 30 Christi kind] ain I. Chr. 31 vom fleisch Also Joh. 1.  
hat yn] also. Hat er in 32 seyn] werden 34/35 als Paulus zu den Galathern sagt Liebe  
brüder 35 das] bis das

Luthers Werke. IX.

13

Christus hyn euch werde. Vnnnd zcum Corinthen. Ich hab euch geboren durch das Euangelium. In diesen Worten nennet sich Paulus eyenn mutter. vnnnd seyne: vter: erzeggt er. das seyn lieb sey. Vnnnd der samen. das Euangelium.

[Bl. 10<sup>b</sup>]<sup>1)</sup> Dese wort, seynd nū: mercklich gesagt. widder die spenstige hoffart. vnnnd flehßlich vormessen der Juden. die vormeynend. sie sollen alleyn<sup>5</sup> gottes kinder seyn. darum das, sie Abraham vnnnd der heylgen patriarchen kinder seyn. von fleisch vnnnd fleischlichen werden geboren: Die selb gebürt ist hie vortworffen: das nit sie gnug sey. Wie dann der herr zu Nicodemo auch widder den selben dündel sprach. Joh. 3. Es sey dann. das eyner ander weit geboren werde. mag er nit eyngeden in das hymelreich. Also findet man<sup>10</sup> noch Will. die diesen Judischen synn haben. Vnnnd wollen got da vor haben. das er die pson ansehe. das er des abder diß ordens abder lebens sey: Vnnnd der vnnnd der heylgen regel halte x.

5. Gott hat geschworen. vnnnd wirt ihn nymer gerewen.

Sich. byß hieher, hatt er beschriben den kunig. seyn kunigreich seyn<sup>15</sup> scepter. seynd seynd. seyn völd. seyn zeyhl. seyn schmück seyn kunighyne. seynn kynder. Nun beschreybt. er seyn priesterthum. Vnnnd ist hie zu mercken. das zu dem kunig reich Chri eynzusehen: gott nit schweret, sunderñ schlecht sagt als oben berürt Gott hat gesagt zu meynē herrn. Aber eynzusehen das priesterthum Chri, thut gott eyenn schwür. vnnnd mit eynē eyde. bestetiget<sup>20</sup> er Chri. zcum priester, Vnnnd dennoch darzu. vnnnd wirt ihn nit gerewen. Was ist das? abder was istis noht. das gott schwere, der nit ligen kann?

Zcum erstem: darumb. zu vnderseyden, all ander priesterthum: die do endlich auffhoren sollen, dann ihr auffhorend ist, das gott yn ihn nit mehr gelustet. abder williget. vnnnd das heyst, gotte reuen, als das priesterthum<sup>25</sup> Aaron vnnnd Selii. Aber Chri priesterthum hatt nymer: ende, hyn ewidicht. sunderñ er opffert sich. vnnnd die seynen. dem Vater ewiglich.

Zcum andern: Zu vnspredlichem sußen trost vnß armen sundigen menschen. das wir desto ledlicher gleuben vnnnd hoffen das Christus eyn priester sey, dann Leichter istz zu gleuben das Chri eyn herr sey vber alle<sup>30</sup> dinge. das auch der mensche [Bl. 11<sup>a</sup>] sich fürchtete vor hm. vmb seynen groffen gewalt willen. Aber<sup>2)</sup> das er priester sey. ist schwere zu gleuben. vmb vnßer bloßes vnnnd sundlich gewissens halben, das do vorzagt vnnnd leichtlich erschrickt vor gottis gewalt. vnnnd schwerlich vortrawet das hm seyn

<sup>1)</sup> Die erste Zeile dieser Seite enthält durchstrichen: Got hat geschworn vnnnd wirt ihn nymer gerewen <sup>2)</sup> Folgt durchstrichen: zu gleuben

1 werde] werde geformieret zu den Corinthern 2 diesen] den 4 mercklich fehlt 5 flehßlich vormessen] fleischlich vermessenheit die vormeynend] die da meinen 7 Dieselbig 9 Joh. 3. am Rande 9/10 ander weit] zum andern mal 13 die ober die heilige regel 14 5.] Der fünfft Verß. Folgt die Inhaltsangabe = I, 702, 21—24 16 sein seynd vnnnd f. völd 16/17 seyn geht bis kynder fehlt 22 ist] ist schwört 29 bester 30 ist] ist 32 schwärer

funde vorgeben seyn. Diffe blode vorzagunge richtet gott auff, vnnnd trostlich  
 zu seynet barmhertzikeit ertwedt ynn dem, das er Chrm eynn priester auß-  
 schreyet: das ist, eynen patron: fürbitter: mittlerer. zealer aller sünde. vnnnd  
 das mit schweren. mit grosserem fleiß. seyn barmhertzikeit vorkundigend.  
 5 dam seyn gewalt, auff das er mehr zuevorsicht, dam forcht. ynn dem  
 menschen erhebe. darum solt man disen ps. mit golt vnnnd eytell edell gesteyn  
 belegen. das er so trostlich vnnnd gnedig clingt.

Du solt seyn eyn priester in ewidicht. Ein priester horet zu sprich  
 Sanct Paulus. das er für die bitte vnnnd offer. die do yren vnnnd sundigen.  
 10 vnnnd eyn guter mittlerer seyn gegen got. Nu spricht gott. dasselb solt du  
 seyn, seyn ander, dam du alleyn also. vor wen du mittelft, der soll selig  
 seyn: sünst niemand soll mit seynen werden selig werd. abder gnüg thu  
 können. Also weist vnß gott. von vnß zu Chro. Gleich wie Pharaos die  
 egyptern zu Joseph: Vnnnd durch yhn alleyn: vnnnd an yhn seynet nit selig  
 15 werd soll. Darumb spricht woll der Apostell Ro. 3. das yhn gott gesetzt hat.  
 zu eym ppiciatoriū. das ist zu eynem gnaden thron. vor welchem eyn  
 iglicher gnade vnnnd selidicht erlangt. Noch seynd vill hoffertiger heylgen. die  
 mit yrer gerechtidicht faren. vnnnd wollen yhe vor sich selber priester seyn.  
 vnnnd horen nit das got. nit zu yhn sundern zu Chro spricht. du solt  
 20 eyn priester seyn x.

Nach der weyße Melchisedech. Melchisedech war eynn kunig vnnnd  
 priester vnnnd opfferte weyn vnnnd brot: auch vor dem heylgen patriarchen  
 Abraham. vnnnd vor seyn gefinde. das doch wol than hatte. Inn welcher figur  
 bedeutet ist. das seyn heylge so from ist. wann sich Chro nit fur yhn opffert.  
 25 so wurd er doch vordammt. dam er ist alleyn priester vor allzumal [Bl. 11<sup>b</sup>]  
 darum heyst er auch recht Melchi Zedech. Melchi ein kunig. Zedech ge-  
 rechtidicht. Er ist der kunig, das heubt der gerechtidicht. von dem sie muß  
 fließen. ynn alle seyn glibmaß. alle ander gerechtidicht ab frummicht ist  
 boßheyt: gegen diser. also heyst er auch sol iusticie das er der born. vr-  
 30 spring. heubt. sonne vnnnd anfang ist der gerechtidicht: Vnnnd heystet hie  
 nit die gerechtidicht. da mit gott die vordapten vrteylt. alß nu gemeyn ist  
 ym brauch. widder die schrift die do nennet disse gerechtidicht: die auß gnaden  
 vnnnd barmhertzidicht geben wirt. den gleubigen Chri. alls man spricht. Qui  
 iustificat impiū i. e. dat peccatori iusticia der den sunder frum macht.

35 Ober den Namen Melchi Zedech. heiß er auch Melchisalem i. e. rex  
 pacis kunig des frides, dann warhafftiger frid des gewissen kan nit seyn. wo

1/2 und macht sy trostl. zu f. barmh., in dem 3 bezaler 6 ps.] verß eytell  
 fehlt 8 Minem pr. gehöret zu, spricht 9 sundigen] sünden 11 anderer 14/15 kainer  
 selig soll werden 15 Rom. 3. c. am Rande 17 heilicher erlang 21 weyße] w. ober  
 ordnung R. 23 das bis hatte fehlt 24 bedeüt wirt 25 doch fehlt vor allzumal] für  
 all menschen 27 kunig und das 28 glibmaß, wann all 29 prun 32 geschriff  
 35 heist 35/36 i. rex pacificus, rex pacis, das ist, ein kunig

die sund ist. darumb ist die gerechticheyt vor dem frid.<sup>1)</sup> vnnnd beyd von Ch̃o dem warhafftigen Melchisedech vnnnd Melchisalem. dann seyn stete vnnnd reych ist ym fride. als der psalm spricht Et factus ē in Salem locus eig et habitatio eig in Zion. Seyn wonüg ist ym fride. dann Salem heiß die stat. da der kunig was die nū Jerusalem heißt Wisio pacē das ist beschawung ym fride: dann auch Zion schawung heißt. darumb seyns zu samen gesetzt Zion vnnnd Zalem auß dem verß. vnnnd heißt nu Jerusalem für Zionsalem. dan es gleich eyns deütet. Nit ist aber der fryd eußerlich. anderß wer der ander vñ oben außgelegt falsch. Mitten vnder seynen seynd vnnnd ym vnfrid ligt dißer frid. yhe mehr vnfrid. yhe mehr frid: yhe mehr der menschen seynd- schaft yhe mehr gotte frundschaft. vnnnd widerumb

Nu was ist aber. das er brot vnnnd weyn vor abraham opffert? Das auß drückt das priesterthum Ch̃i ynn dißer zeyt bys an jüngsten tag. das er das vorborgen sacrament des altaris. seyns heylgen leychnā vnnnd theilres blüt. opffert ynn der Christenheyt. Welches vorborgen seyn leychnam bedeutet, das auch all seyn volck ynnwendig vnnnd vorborgen ist: auch vor yhn selber als oben gesagt ist. vnnnd sonderlich er selber vorborgenlich regirt vnnnd ynn yhn wonet.

6. Der herr der dyr auff der rechten sehten ist. das ist als ym ersten ps. gesagt ist. Got ist mit dyr, in den vorborgenen [Bl. 12<sup>a</sup>] güter. als auch in 15. ps. sagt. Got ist myr zur rechten sehten. darumb werd ich nit bewegt werd, vnnnd im 19. die selicheyt seynes rechten hand. die ist in crefft vnnnd sterck. Also ist Ch̃o vnnnd seyn volck. nach der Sinden sehten. nach dem eußeren mēschen vnder den seynnden. yn leyden vnnnd vnfride. vnnnd gott ist da nit bey ym. sonderñ vorleht yhn da. Aber nach der rechten sehten nach dem ynnern menschen: ist er vnnnder denn frunden: yn trost vnnnd fride. vnnnd got ist da bey ym. vnnnd stet ym da bey. Das spricht er hie: Got der dyr zur rechten sehten behsteet vnnnd mit dyr ist. der vorleht dich nit. noch die deinen sonderñ x.

Hatt zerbroschen ynn dem tage seynes zornes. die kunige das ist all. die widder dich seynd. dann die seyn auch widder yhn. nimāt sich aber so fast widder Ch̃m. also die kunige vnnnd gewelbigen. die nit wollen. das aller gewalt Christi seyn solle. so er aber die kunige zerbriecht, vill meer die andern. die nit so mechtig seyn. Sie merck aber. das Ch̃o nit sich rechenet sonder gott thüt für yhn als oben ym andern verß gesagt ist. der Tag des zornes gottis. das ist diße zeyt der gnaben. dann gleich wie anhebt nū die gnade ynn den frūmen. vnnnd weret ewig. also seht an der zorn

<sup>1)</sup> Am Rande: Iustitia et pax osculatæ sunt.

2 stat 4 heist 5 die] wie 6 seind 8 behestet Der frid ist aber nicht efferlich 13 Das truct auß an den jungsten 14 altar 19 6.] Der secht verß. Folgt die Inhaltsangabe = I, 704, 20—23. 19/20 ym ersten Ps.] am ersten 21 in] im sagt] stet 29 sonderñ x.] sonder er 35 rechenet] nicht

vnnb gericht. ynn den bösen vnnb vngleubigen. Vnnb die konige: synd die  
do ynn dem Lande Judea waren. die durch die Romer ganz zerbrosen  
seynd. also das. das judische volg nū furder leyne konige nit mehr da haben  
kan. sie seyn zec brochen: dann das voldt ist zerstretet. darumb auch die  
5 fursten. herrn vnnb kunig. mit yrem kunigreich vnnb fursten thumen. Das  
thut der herr. zu deyner rechten sehten bey dyr. vnnb für dich sehtend.  
darumb das sie zu deyner Sinden sehten widder dich sochten vnnb stritten  
vnnb wolten deyner reich nyder legen: darüber ist yhr reich nyder gelegt. vnnb  
also hirschet her nū mitten vnder seynen seynenden.

10 7. Er wirt eyn richter seyn, ynn der heydenschafft. Die Juden  
mit yren kunigen wolten seyn nit. vnnb seynd daruber ganz zerbrosen.  
vorstretet vnnb vortwistet. darumb haben [Bl. 12<sup>b</sup>] yhn die heyden auff-  
genömen: vnnb er sie zum voldt angenommen. vorlassen die zürstorten Juden.  
Ist eyn richter. Wie dann die ps. vill mal sagen. Vnnb richtet, regirt die  
15 heyden. Diß gericht ist das er: ynn der heydenschafft: das creuß mit yhn  
handelt. castetget vnnb zwinget den alten menschen mit seynen lasten. auff  
das der Inwendig behalten werde. Vnnb das thut er ynn den heyden darumb  
das die Juden das nit leyden wolten. Er solt eyn richter der Juden seyn.  
So wolln sie ym alten menschen bleyben

20 Er wirt erfüllen was zürfallen ist, das ist die demutigen  
wirt er mit gnaden fullen. die todt seyn wirt er lebendig machenn. Dann wer  
zerfallet geistlich: der ist demutig. vnnb syndet nichts an ym. das da ste  
abder ganz sey: sundern als gebrechlich batofellich darumb ist er wirbig  
das er erbatet werd. darumb die Juden vorlassen seyn. das sie nit zerfallen  
25 seyn wollen. wollen nit blind. krank. sunder seyn ganz steen. sehen. from  
seyn. die seyn voll die kan er nit fullen. sie werden dann vor ledig. als der  
ps. sagt. die ledigen vnnb hungerigen seellen hat er erfüllet.

Er wirt zerknürffen abder zürschlahen die heubter. die sich  
auff der erden vbermehret haben. Dieser ps. ist synster vmb die myß-  
30 lich sprache. eyn yn die andere: dreyerley muß man es außlegen. desselben  
halben. Zum ersten die heubter. seyn die gewelbigen. ynn der ganzen heyden-  
schafft. sunderlich die Romer die zu der zeyt. die heubter waren der werlt.  
Wan nū der text also steet als S. Hiero. heilt. Percutiet caput in terra  
mūltor so ist gewiß die stat Roma die das heubt ist gewest ober vill

2 zerbrosen] vertilget 3 keinen künig nit soht da soht 7 widder dich  
soht sehten u. streyten 10 7.] Der sitend Verh. Folgt die Inhaltsangabe = I, 705, 13—15  
11/12 ganz zerbrosen. vorstretet] gar vertilgt, zerstretet 12 vortwistet] v. worden 18 er hat  
ps 13/14 angenommen und die Juden verlassen. Er ist ain 14 vill mal] oft 16 löstigt  
17 der Inwendig] d. inn. mensch 17/18 Vnnb das bis wolten soht 20 zu erfüllen  
25 blind und krank [sunder seyn] sein, sonder 25/26 sehen und from seyn 26 die seyn  
voll die] die sollen 27 ledigen] ellenden 28 zerknürffen 29 der soht vbermehret]  
erhebt ps.] verh synster] unverständlich 30 aine in die andern

lande. doch nit all. Darni widder die stat hatt sich Chri am meisten gelegt. das da der teuffel gleich wie hnn der werlt heubt. am geweldigsten was. als auch Daniel bedeut. hnn seynen auflegung des grossen Willdes das der konig gesehen hat. von eym stehn vnden an den fuszen geschlagen. die do eyheri waren. das alle doctor auflegen vom romischen reich. Nu, er wirt schlaen, 5 das heubt vber vill lande. das ist das reich. das eyn heubt ist vber vill lande vnd erden. Dize schlacht wirt Christo zuegeben. darumb ist eyn gnedige schlacht. Nach dem euseri weissen [Bl. 13<sup>a</sup>]. darni roma ist euserlich zurnirret. aber gehstlich baß erbawet darumb ist das schlaen: nit hnn dem tage des zorns. wie die kunige. sundern ist worden eyn ander heubt 10 der Christenheyt. darumb steet Job. 40. das des drachen heubt, solde komen yn eyn cleyns fischreusel: der trach ist der teuffel: seyn corper ist die werlt. das heubt: Rom die die werlt regirt vnnv vnder sich hatt ist cleyn worden. vnnv hnn sanct peters fischreusel geschluffen das mag auch vnser text geben. Conassabit: capita in terra multoz. Er hat zernirret die do heubter seyn 15 vber viler leit lande vnnv erdrich. vnd das land. das vill haben gehabt. ist als vnder die Romer komen.<sup>1)</sup> vnnv dieselben seynv auch zerschlagen. Also ist zerbrochen die gewalt beyde der Juden vnnv der heyd. vnnv regirt Chri alleyn. Dizer vorstand gefellt mir.

Zum Anderi. Er hat zerschlagen die heubter auff der erd viler. das 20 ist Nit allen. die auff der erd geweldig seyn hatt er zurnirret. sundern der vilen: darni er hat sie nit alle gedemutiget vnd sich. in allem erdrich etlich vnnv vilen. aber nit allen

Zum dritten Er hat zerschlagen die heubter auff der erd viler. das 25 ist die heubter die sich auff erden vill gemacht haben vnnv sich selv erhebt. Vnnv dize vorstand were der. das alle heubter zerschlagen weren. das mußt ym zorne gescheen vorstand werd.

8. Er wirt trincken yn seynen wegfart von dem wasserstrom.

Dize ding alle werden ym gescheen: vmb vordinst seyns leyden. Wasser yn der schrift heisset leyden. als ps. 68. Wasser seyn yn mich gegangen 30 bis an meyn leben x. Wasserstrom ist geschwinde vnnv starks grosses leyden. Nit sagt er. Er wirt es als auß sauffen. sundern trincken darvon vnnv andern auch daran zcu trinckenn lassen.

Vnnv hnn seynen wegfart. das ist hnn seynem Leben: das do eyn laufft abder weg ist zcu dem tode. Aber nach dem ende des wegs wirt er 35

<sup>1)</sup> Folgt durchstrichen: vnnv dize vorstand gefellt mir.

1 doch nit bis gelegt fehlt	4 eyen	5 alle doctor auflegen] a. b. a. und die Juden
9 zernirret ist das geschlagen	11 Job. am xli	13 das haupt ist Roma under it
14 geschluffen	15 zernirret	19 allain Christus gefellt mir wol
22 under in allem erdrich] allen landen	23 vil	21 alle zernirret
23 darvon	35 bis	25 selbs 28 8.] Der acht
		30 im lxxij psalmen Wasser] Die w.



nichts leyden. sunden sich ewig frewen. Vnnb seyn seynd: die sich ynn  
yhrer wegsart frewen. die werd trinden müssen nach diesem leben ewig von  
dem wasserstrom: das ist ewiges leyden.

Darumb wirt er erheben das heubt. das ist darumb wirt er  
5 eyn herr werd vnnb heubt aller creaturen. als der Apostell Phil. 2. spricht  
[Bl. 13<sup>a</sup>] das er sich entlebiget hat seyn selbs. gehorsam word bis an den  
todt des Creuzs. darumb hat yhn gott erhoet. vnnb eynen namen gegeben  
der do ist ober alle namen. das ist das er eyn herre heyst vnnb ist ober  
alle creaturen, Vnnb als was eyn namen hatt vnnb etwas ist. das ist  
10 ym vnnbertworffen: das ynn seynem namen all lype gebeuget werd ynn hymel.  
erden vnnb hell. außgenommen der do vnnnennlich vnnb an namen. vnnb  
auch außser allerley weßen ist, gott selber. Vnnb also ist Christus eyn herr.  
ober die Juden vnnb heyden. in welchen er beyden all gewalt vnder sich  
brochenn. als der 45. ps. sagt Exaltabor in gentibus. exaltabor in terra. Ich  
15 werd erhaben werden ynn der heydenschafft. vnnb werd erhaben werden ynn  
dem lande der Juden. Solt er aber ynn beyden erhaben so mußten yhe die  
genybert werd: die darynne erhaben waren vnnb das waren die kunige vnnb  
die heubter: die seyn ernybert. etlich mit gewalt vnnb ynn zorne. etlich mit  
willen vnnb gute. darumb nennet ynn die schrift eynn kunig der Juden vnnb  
20 auch eynn kunig der heyden. das heist auch der 66. ps. Detentur et exultent  
gentes &c. die heyden werden frolich seyn vnnb springen. darumb das du eynn  
richter bist des Jüdischen volks. ynn der richticheyt. vnnb eynn Richtiger  
adder herzog der heyden auff der erd.

Auch der ander ps. stymet mit diesem. Sprechend. Warumb seyn so  
25 grymmig die heyden: vnnb die leute der Juden so vnnuße rad-  
schlagen das ist. Warumb streben sie widder. vnnb gedenden nit vnder  
Chro zu. seyn: sunden ynn yrer gewalt yhn nyder drucken. das doch vor-  
gebens vnnb vnnuße furnehmen ist. Sie haben zusamen getreten.<sup>1)</sup>  
die kunig: vnnb seyn vbereynkomen die fursten: widder Gott  
30 vnnb widder seynen Christum. das ist. die seynd. die Chro zum süß-  
wendell gelegt werd.<sup>2)</sup> die haben den kunig gottes Chm nit wollen haben.  
darumb seyn sie auch widder gott. Was gedachten sie vnnb furnahmen? Wyr  
wollen zec reysen yhre band: vnnb laßt vnß weg von vnß werffen  
yhre burden. Das ist yhr bruder. gott vnnb seynes Chri band. gewalt  
35 vnnb das scepter seynet stercke, wollen wir nit leyd. er soll nit herschen mitten

<sup>1)</sup> Folgt durchstrichen: vnn

<sup>2)</sup> Folgt durchstrichen: vnnb

8 das ewig leyden 5 Phil. 2 am Rande. 6 geh. worden] und ist g. w. 7 und  
im einen namen geben 10 das] also das gebogen 13 in wölche 14 45. fehlt, am  
Rande: Psal. 45. 15 erhebt im lande 16 beyden] leiden erhaben] e. sein 19 ge-  
schrift 21 gentes &c. bz ist die 22 Richtiger] richter 27 nider zu drucken 27/28 doch  
ain vergeblich u. unnütz fürnehmen ist 28/29 Die kunig seind zus. getreten, u. d. fürsten seind  
über ain l. 30/31 süßhemel 32 vnnb furnahmen] mit irem fürnehmen 33 hinweg

vnder vnß. seynen seyndeñ. Aber was [Bl. 14<sup>a</sup>] folgt? Der do ym hymel wonet wirt sie belachẽ vñnd gott wirt sie spottenn. das sie so vnnütze dinge vornehmen. dann so wirt er<sup>1)</sup> widder sie reden yn seym gr̃h̃m vñnd ynn seym zorn wirt er sie zcerstern. das ist. das der sechß vñ hie sagt. der herr der myt dyr ist<sup>2)</sup> an deynen rechten sehten. hatt zcersteret ynn dem tage seyns zorns die konige. folgt: Ich bynn aber geseht von ym ehnn konig auff seynen heylgen berck Zion. das ist hie gesagt also Gott hat gesagt zu meh̃m herrn. Setz dich zu meh̃ner rechten sehten.

Vñnd das er eyn richter ynn der heydenschaft auch sey. vñnd nit alleyn 10 vber Zion geseht. an die stat der zcerstorten konige vñnd fursten. spricht er vñnd cõcordirt. Gott hat gesagt zu myr. du bist meh̃nn son. heüt hab ich dich geboreñ. fordere von myr. so will ich dyr geben dy heyden zu eym erbreich: vñnd zu eym erbgut alle ende der erdeñ. das ist. das er zcerschlaen wirt. die heubter in vilen landen der 15 heyden. vor das eynig land der Juden. das yhn vortworffen vñnd vorschlagen hatt.

Nu ist noch eyns das eynen bewegen mag. wie doch concordire vñnd vbereyntome der virde verß des psalm. nach vnßerm text. mit dem hebreischen text. Vñßer spricht also. Mit dyr. der anfang yn dem tag deynen sterck. yn claren glenken der heylgen. Auß der mütter vor dem morgenstern. hab ich dich geboren. dißer verß abder text ist seer synster. Aber hebreischer text leüt wie oben deyn vord seyn die frehwilligen: ynn dem tag deynen sterck. ynn geßtlicher zyrde: auß der Morgenroet mütter, wirt dyr komen der thaw deynen kindschaff. 20 die zwoy stück. mitten yn dem vñ cõcordiren. sunderlich das. ynn dem tag deynen sterck. vñnd das ander. yn heyliger<sup>3)</sup> zierde: mit dißem: ynn<sup>4)</sup> clarheyt abder glenken der heylgen. als oben gesagt ist: dan die heylge clarheyt abder lauterkeht. das ist. die heylge zierde: die der heylgen ehgene ist vñnd heylger dingen. Wie reymet sich aber das erst. Mit dyr 25 ist. der anfang, gegen dem. deyn vord seyn die frehwilligen. Vrsach dißer zwoyßpeltigen text. sieht man seyn in hebreischer zungen. Nu diß zu concordiren: muß man es fern her tragen: Ja man muß [Bl. 14<sup>b</sup>] faren lassen die gloßen. die vber vnßern text. mit großem gewalt ersucht seyn. dan die liben Peter genehgt seyn gewest vorzcehten: vñbe der leker willen: die schrift von der gottheit Christi auß zu legen. wo sichs hat leyden wollen. obs wol der text grundlich nit hatt. Also haben sie hie gethan vñnd glosirt.

<sup>1)</sup> Folgt durchstrichen: mit yhn      <sup>2)</sup> Folgt durchstrichen: zu      <sup>3)</sup> Darunter durchstrichen: geßtlicher.      <sup>4)</sup> Folgt durchstrichen: heyliger

2 wonet] ist sie spotten] ir sp.      3 widder sie] mit in      6 folgt] Weiter f.      20 Der unßer      22 synster] unverständlich      23 der hebreisch Text laut      36 geschriff

Mit dyr Anfang: das ist. O du anfang Chri. der du nach der gotttheit:  
 das anheben vnnb ende bist. mit dyr bynn ich ynn dem tag zc. also das letzte  
 auch auß der mutter, vor dem morgenstern hab ich dich geborn.  
 das ist auß dem heymlichen weßen meynner gotttheit. ehr den der morgenstern  
 5 geschaffen ist. hab ich dich geboren. Wie wol auch etlich seyn. die diß letzte  
 also auflegen. nach der menschheit. Auß der mutter zc. das ist auß dem  
 leybe vnnb vtter Marien: ehr dan der morgenstern auffgeet. ynn der nacht.  
 hab ich dich geberen lassen.<sup>1)</sup> diß seynd nū ganz auß erzctungen vnnb ge-  
 10 weltigte auflegung. Also haben sie auch das ym andern ps. von seynner gott-  
 heyt aufgelegt. Gott hat zcu myr gesagt du bist meynn sohn. heit hab ich  
 dich geboren: so doch das nach der menschheit gesagt ist. wie dann ym ps. 88  
 Er wirt mich nennen meyn vater. vnnb er soll meyn sohn seynn. Itz das  
 auch Phil. 2. Er hat ym eyn namen geben vberall namen: so doch er do  
 redet von dem menschen Chro. der erhaben ist. dann nach der gotttheit ist er  
 15 nit erhaben: hatt auch seynen namen empfangen von gott.

Nū diße gloßen lassen wir faren. wie wol doch nit an gewalt sichs  
 concordiren leßt also. Mit dyr ist der anfang. das ist. Gott ist mit dyr  
 Chro. vnnb mit allen deynen. ynn gnaden: darumb so bist dū vnnb die  
 deynen stard vnnb freywillig. dann mit welchen gott der aller anfang ist.  
 20 nit ist. der ist nit freywillig. erfüllet auch das gebot gottes nit. dann er ist  
 ym selb gelassen vnnb ist nit frey lebigs willens. sunderñ gefangen vnnb  
 seyns ehgens willen. darumb ynn dißer cōcordantien Muß das wort: Mit  
 dyr: zcu Chro geredet seyn. nit vor sich: sunderñ vor die seynen. also: mit  
 dyr. das ist mit deynem vold. als ym 67. ps. Accepisti dona in homi. du  
 25 hast empfangen die gaben yn den menschen: das legen etlich also auß. deyne  
 leute haben die gaben empfangen: Aber rechter vorstand ist. den Sanct Peter  
 gibt Act. 2. Accepta pmissione spiritus effudit i. e. Accepisti dona in hōnes  
 i. e. pstatm dandi dona homibus. Vnd Paulus. debet dona homibus [Bl. 15\*].  
 Daraus folgt. daß unßer text außdrückt: den vrsprung. wo her köme das.  
 30 das vold Chri freywillig sey. Nemlich. das der vrsprung. anfang gott selber  
 bey yhn ist: vnnb also sie freywillig mache. Darumb syndt man oft. daß  
 unßer text hoher fert. dann der hebreisch. doch ynn gleicher meynunge. Also  
 nū diß. Auß dem vter: vor dem Morgenstern hab ich dich geborn. dich:  
 das ist. die deynen, deyn kindschafft. deyn kynder. Wie oben: Mit dyr: auß-  
 35 gelegt ist. hab ich geboren. das ist das seyn menschen werd. noch fleisch

<sup>1)</sup> Folgt durchgestrichen: Also

8 Also diß sind	8/9 gewaltige	11 wie dann ym ps. 88] beßgleichen	12/13 Item
das auch Phil. 2] Item.	Am Rande: Philip. 2.	13 so doch] Biewol	16/17 wiewol
es sich on gewalt nicht concordieren laßt	19 m. welchem	22/23 Mit dyr bis seynen. also	
fehlt	25 auß also	26 der recht verstand	27 Act. 4 am Rande.
29 woher doch kumm	30 vrsprung, das der anfang	34 Mit dyr fehlt	35 laus
menschen w. noch fehlt			

adder blut Chriſti kinder macht. Sundern got gebiret ſie. vnnnd macht ſie: gleich wie der that von got vnnnd an menſchen werck ſellet. Darumb ſpricht auch Joh. 1. die auß gott geboren ſeyn: Nu ſo ſtymen die beyd hab ich dich geborn: vnnnd das: dyr ſoll komen der that deynes kinderſchafft.

Wehter. Auß dem vter vor dem morgenſtern. das iſt auß der Libe der Chriſtenheyt: alß oben geſagt. das der vter iſt die Libe gottk vnn der Chriſten ſeelen. auß welcher got gehyrt die kinder Chri. Vnnnd durch<sup>1)</sup> das vter lernet. wie das die kinder Chri von got geborn werd. doch durch mit werden vnnnd zuthun der Chriſtenheyt. doch an fleiſchliche werd. ſundern mit liebe vñ leere des wort gottk das iſt Auß der Morgenroet Mutter. auff<sup>10</sup> hebreiſch. Vnnnd vnn dißem firt aber vnſer text hoher dan der hebreiſch. dan durch das wortlehn. deynes kinderſchafft druckt er<sup>2)</sup> auß, den vſprung vnnnd geberer vnnnd meyster derſelben kinderſchafft. gleich wie er oben. durch das wortlehn die freywilligen auch den anfang vnnnd vſprung der ſelben außdruckt.

Nu iſt noch da: Vor dem morgenſtern, Iſt nit zweyffell. das der Morgenſtern vor der Morgenroet heer bricht. vnnnd ſie mit bringt. die Morgenroet iſt die Chriſtenheyt. dieſelb auch der Morgenſtern. Auß der Chriſtenheyt Libe. vnnnd doch ehr dann ſie weyß. adder wirdt. ſo hatt got auß dyr geborn. Alß yn Eſa. Ich byn vorlaßen vnnnd vnfruchtbar. Wo komen myr diße kinder all her. Alßo nit an ſie. vnnnd doch an ſie wirdt got frome<sup>20</sup> menſchen. Gleich wie auch vnn der natur. nit an die mutter. vnnnd doch an die mutter, ſchafft er kinder auß dhyren leyben. komet yn zuborn vnn dhyr ſelber. Alßo auch ym Igliden komet er zuborn mit gnad vnnnd wirdt. ihr dann wir nach der gnad ruffen adder mit werden. Das heyßen die Doctores. Gra primā et puenientia die erſte vnnnd vorlömēde gnade.<sup>23</sup>

<sup>1)</sup> Der Abſatz von Bund durch bis wort gottk (Z. 10) ſteht am Rande. <sup>2)</sup> Unter er durchſtrichen: ſie

3 Joh. 1.] Johannes Am Rande: Joh. 1. 8 leeret 10 des wort gottk] des warn gotk 18 weiße oder würde 22 zuvor 23 dhyr ſelber] iren leiben in ainem petlichen züboran 25 puenientem, das iſt die Hinter 25 haben die Drucke noch: D. Auguſtinus. Gratia bei puenit ut velimus: ne fruſtra velimus.



## Aufzeichnungen Luthers vermuthlich für eine Predigt über Luc. 7, 11–17. 1518(?).

Diese Aufzeichnungen finden sich in der S. 171 besprochenen Sammlung von Stammbuchblättern, Briefen u. s. w., welche jetzt im Besitz der Königl. öffentlichen Bibliothek in Stuttgart ist. Sie stehen, ganz augenscheinlich von Luthers Hand geschrieben, auf der Rehrseite des Blattes, welchem das S. 173 ff. abgedruckte Bruchstück des Entwurfs eines Briefes an den Papst entnommen ist.

Die (mit rother Tinte geschriebene) Überschrift giebt den Anfang des Evangeliums vom 16. Sonntag n. Trinitatis, Luc. 7, 11–17. Da zu diesem die auf die Überschrift folgenden Aufzeichnungen weniger zu passen scheinen, so könnte man zweifeln, ob man beides zusammennehmen darf. Dies wäre sogar höchst unwahrscheinlich, wenn der Strich, welcher unmittelbar auf die Überschrift folgt, mit schwarzer Tinte wie die Aufzeichnungen selbst ausgeführt wäre; da er aber mit derselben rothen Tinte, wie die Überschrift, also gleichzeitig mit dieser, gemacht ist, so kann er offenbar keine trennende Bedeutung haben. Beachtet man nun, daß die Aufzeichnungen ganz unmittelbar nach dem Strich beginnen, und daß Luther das Darüberstehende nicht durchstrichen hat — wie er doch vielleicht gethan hätte, wenn es keine Bedeutung mehr gehabt hätte, — so ist es zwar durchaus nicht geboten, wohl aber immerhin nahe liegend, die Überschrift auf die Aufzeichnungen zu beziehen und in diesen somit Notizen für eine Predigt über das Evangelium Ihesu u. s. w. zu erblicken. Bei allegorischer Deutung des letzteren konnte der Reformator wohl auf Gedankenreihen geführt werden, wie sie hier vorliegen (vgl. z. B. die Predigt über dasselbe Evangelium in der Erlanger Ausgabe <sup>3</sup> Bd. 14, S. 119 ff.), um so mehr, wenn sie ihn um die betreffende Zeit auch sonst beschäftigten. Und dies trifft in unserem Falle zu. Denn die Aufzeichnungen sind, wenn anders die Deutung des oben erwähnten Bruchstückes als erster Entwurf zum frühesten Brief an den Papst richtig ist, mit überwiegender Wahrscheinlichkeit in das Jahr 1518 zu setzen, und zwar, wenn sie zum Evangelium von der Lobtenernennung zu Nain gehören, in den Herbst dieses Jahres (16. S. n. Trin. 1518 = 19. Sept. 1518). Eben um diese Zeit aber oder am Anfang des nächsten Jahres hat Luther auch die Sermones de triplici iustitia und de duplici iustitia (vgl. unsere Ausgabe II, S. 41 ff. 143 ff.) gehalten. In keinem der letzteren findet sich eine Stelle, in welcher man etwa die hier vorliegenden Ausführungen wieder erkennen könnte; wohl aber nimmt Luther im ersten dieser beiden Sermones auf einen früheren Vortrag über denselben Gegenstand Bezug und es ist vielleicht eben dieser uns sonst nicht überlieferte Vortrag, für den die folgenden Aufzeichnungen niedergeschrieben sind. Die Art der Wiedergabe ist dieselbe wie bei dem Briefentwurf (s. oben S. 173).

Dr. R. Steiff.

## Ibat Ihesus in Ciuitatem Quę vocatur Naim. lveę.

Duo sunt hic notanda, primum: Est Iustitia dej data nobis per Christum, Alterum: Iustitia nostra ex illa veniens. Pro prima

Notandum, Quod omnino vult deus suum præceptum seruari a nobis, quod dedit dicens: 'Diliges Dominum Deum tuum ex toto corde tuo et ex tota anima tua et ex omnibus viribus tuis et proximum tuum sicut te ipsum'. Ideo enim et promisit præmia obseruantibus et minatus est penas transgressoribus. Et hoc præceptum susceperunt multi et præsumpserunt illud implere. Verum id faciebant, qui non intelligebant latitudinem, longitudinem, profunditatem mandati huius. Vnde dominus per prophetas multipliciter exponens præceptum suum eo tandem perduxit homines, vt agnoscerent fore impossibile, vt implerent ipsi, videntes, Quod omnis dilectio cordis esset prohibita, nisi quę deum solum diligeret. Inde dictum est: Qui addit scientiam, addit et dolorem. Inueniebant enim sese plenos aliarum rerum dilectionis, qua impediti, etsi diligerent deum, non tamen ex toto corde nec ex tota anima

---

8 veniens. Pro] in der Handschrift: veniens, pro  
strichen: præcep 16 anima] ergänze diligenter.

10 mandati] Davor steht durch-



## Nachtrag zu den Acta Augustana. 1518.

(Zu Bd. II S. 25.)

Von dem Urdruck der Acta Augustana waren bis in die neueste Zeit nur Exemplare bekannt, in denen Blatt Ciiij<sup>a</sup> eine geschwärzte Stelle aufzeigt, und nur solche haben auch den Nachdrucken vorgelegen. Dem Unterzeichneten glückte es, im Jahre 1888 in der Zwidauer Rathsschulbibliothek ein Exemplar zu finden, in dem jene Stelle nicht geschwärzt ist (vgl. Theol. Studien und Kritiken. 1888. S. 166 bis 169). Darnach theilen wir hier den Wortlaut mit.

Lic. Dr. G. Buchwald.

Primum. Summus Pontifex omnibus Cardinalibus et Episcopis scribit ut fratribus suis venerabilibus. Huic uni Cardinali S. Sixti presbytero scribit 'dilecto filio' et 'dilecte fili', quod adeo observatum est, ut in hoc ipso Brevi oblitus technarum suarum scribat memorabilis autor, Hieronymum  
s Episcopum Asculanum venerabilem fratrem a Papa nominari. Oportuit enim proverbium illud etiam ab hoc sycophanta firmari, quo dicitur: oportet mendacem memorem esse.



## Disputatio D. Iohannis Eccii et P. Martini Luther in studio Lipsensi futura.

1519.

(Zu Bb. II S. 153 fg.)

In der Vorgeschichte zur Disputatio et Excusatio F. Martini Luther adversus criminationes D. Iohannis Eccii ist oben Bb. II S. 155 schon „die erste öffentliche Streitschrift Luthers gegen Eck“ erwähnt worden. Es ist kein Zweifel, daß zwischen dem 3. und 7. Februar 1519 Luther selbst den Brief Ecks an Matthäus Lang und die Thesen Ecks<sup>1)</sup> zusammen mit einem eigenen Briefe an Carlstadt und eigenen Gegenthesen herausgab: seine Disputatio D. Iohannis Eccii et P. Martini Luther sollte der Welt zeigen, daß Eck im Briefe an Lang selbst bekenne, Luther habe bisher nur von einer Disputation zwischen Eck und Carlstadt etwas angenommen; weil Ecks Thesen sich viel mehr gegen Luther als gegen Carlstadt richteten, werde Luther selbst auf den Plan treten; Carlstadt sei nunmehr, so wird es diesem deutlich nahegelegt, an der Disputation viel weniger theilhaftig.


Weil Luther der Herausgeber der Disputatio futura ist und die beiden Stücke von Eck zum Actenbestand jenes Streites gehören, weil ferner das Schreiben Luthers an Carlstadt (bei dem Aufenthalt Beider in denselben Mauern) doch wohl nur die literarische Form eines Briefes trägt, so bringen wir die Disputatio in ihrem ganzen Umfange mit Ausnahme der zwölf Thesen Luthers, von denen I—VI den Thesen 1—6 oben in Band II S. 161 und VII—XII den Thesen 8—13 ebendort entsprechen. Eine Textänderung ist sonst bei der zweiten Ausgabe dieser Thesen in der Disputatio et Excusatio nicht erfolgt.

Die Bibliographie ist schon Bb. II S. 156 gegeben. Nachzutragen ist zu b, daß die Exemplare dieses Druckes (dessen Titelseinfassung die bei Dommmer, Lutherdrucke S. 247 nr. 96 beschriebene ist) im Innern nicht alle dieselbe Einrichtung zeigen. Wir bezeichnen mit b<sup>1</sup> die Exemplare, welche z. B. Bl. Aij<sup>b</sup>, 3. 5 Co-||; Aij<sup>a</sup>, 3. 5: Cathedraz, ebendort 3. 14: Ex; Aiiij<sup>a</sup>, 3. 9 docēter haben, während in b<sup>2</sup> der Reihe nach: Co||; Cathedrā; ex; docēte stehen; Ecks zweite These ist in b<sup>1</sup> mit II, in b<sup>2</sup> mit 2 bezeichnet. — Zu c ist zu vermerken, daß die erste

---

<sup>1)</sup> Ecks eigene Ausgabe seiner Thesen und des Widmungsbriefes an Lang führt den Titel: In studio Lipsensi disputabit Eckius propositiones infra notatas contra D. Bodenstein Carlestadium Archidiaconum et Doctorem Vuittenburgen. (Ex. in München, Hof- und Staatsbibliothek.)



Zeile des Titels mit einem  beginnt und in Z. 8 hinter RA ein Punkt steht. Exemplare finden sich in München (Staatsbibliothek), Nürnberg (German. Museum) und Wolfenbüttel. — Als vierter Druck kommt hinzu:

d. „Disputatio do- || mini Iohannis Eccij et || Pa. Martini Luther in stu-  
dio Lipsensi futura. || [Titelbild.] ||“ Mit Titleinfassung. Titelfröße  
bedruckt. 4 Blätter in Quart. Schluß: Anno Domini. M. D. xix. |

Titelholzschnitt: Ordnung der Maria. Zweifellos ein Druck von Adam Dyon  
in Breslau. Titleinfassung und Typen sind dieselben wie bei einem mit Dyons  
Impreßum versehenen Druck der Disputatio et Excusatio (s. d. Nachträge am  
Schlusse dieses Bandes). Gg. in Breslau, Stadtbibliothek.

Wieder abgedruckt ist der Brief Eds bei K. W. Hering: de disputatione  
celeb. s. ausp. Georgii Ducis Saxon. Lipsiae a. 1519 habita. Lipsiae 1889. Luthers  
Brief in M. Lutherii Lucubrationum, Pars una. Basileae 1520; bei Aurifaber  
I, 158; Wöcher III, 206; de Wette I, 249; Erl. Ausg. Op. var. arg. IV, 73; Enders  
I, 401. Ins deutsche übersetzt Walch 15, 965. Hinsichtlich der Thesen s. unsere  
Ausgabe II, S. 157.

Daß a der Urdruck ist, kann nicht bezweifelt werden. Aus ihm floß c und  
b<sup>1</sup>. Von letzterem unterscheidet sich b<sup>2</sup> nicht bloß typographisch, sondern weicht  
auch sonst einige mal ab; da diese Abweichungen in d sich wiederfinden, muß d  
als Vorlage b<sup>2</sup> gehabt haben. Wir geben den Text nach a und fügen die wich-  
tigeren Abweichungen von b<sup>1</sup> b<sup>2</sup> c d hinzu.

Lic. G. Hoffmann.

## In Studio Lipsensi disputabit Eckius propositiones infra notatas contra D. Bodenstein Carlestadium archi- diaconon et Doctorem Wittenburgensem.

5 **R**everendissimo in Christo patri ac illustri principi D. Matheo, S. S. Ro-  
manae Ecclesiae tit. S. Angeli Cardinali, Coadiutori Salisburgi, domino  
suo pientissimo Ioannes Eckius parvus Theologus S. D. cum paratissima obsequi-  
orum oblatione.

Non praeterit te, reverendissime pater ac optime princeps, quomodo  
D. Bodenstein, Archidiaconus Wittenbergensis, superiori Maio conclusiones felle  
10 plenas et mordacissimas calcographorum opera contra me sparserit ob id, quod  
ad reverendum dominum meum D. Gabrielem, episcopum Eistettensem di-  
gnissimum, adnotationes quasdam privatim scripseram in aliquot propositiones  
D. Martini Luther Augustiniani Wittenbergensis in materia sacramenti poeni-  
tentiae. Cui ego permodeste respondi, ac ne mordentes invicem consumma-  
15 remur abinvicem, ut divus Hieronymus ad Ruffinum ait, propter etiam scandala  
vitanda, quae ex amarulentis libellis disseminatis oriuntur, obtuli me velle stare  
iudicio Sedis Apostolicae, ad quam omnis causa fidei merito referri debet, ut  
Gelasius, Symachus etc. docuere. Iudicio item obtuli studii Romani in Italia,  
Parrhisini in Gallia, Coloniensis in Germania. At ille disputationem refugians

2/3 archidiacono abd archidiaconum c      8 Vuittenbergē bd      5 tt. abd Tit. c  
10 calcographorum c calcographorū bd      19 Pharisini b<sup>2</sup>d

(quod qui faciant, A. Augustinus contra Faustum explicat), mea quoque abusus modestia alterum libellum edidit, in quo me denuo conviciis onerat, ac si hoc Maiestatis theologicae esset conviciis ac iniuriis sevir. Quem etsi remordere possem, si vellem, et ut beatus Hieronymus ad Domnionem contra vafrum monachum ait, possem genuinum dentem laesus infigere: at divi Augustini et eiusdem beati Hieronymi secutus consilium: peperci sibi, peperci mihi, peperci nomini Christiano. Et dominum Martinum Lutter Augustae adiens sciscitabar ex eo: cur suus propugnator mecum non expectasset Sedis Apostolicae et laudatissimorum studiorum iudicium? Qui itineris difficultates et expenssas causatus Lipsense studium mihi obtulit Carlestadio vicinum, in quo convenire deberemus ad disputandum. Idem mihi ex Wittenberga Carlestadio placere rescripsit. Cui ego perlibenter assensum praebeui. Ita omnino nihil coram doctissimis foelicis studii Lipsensis patribus mihi et veritati timeo. Quare illustriss. principi et domino d. Georgio Saxoniae duci etc. principi clementissimo eiusdem studii patrono humiliter scripsi, ut sua illustris Dominatio favorabilem huic negotio praebeat assensum. Scripsi et almae universitatis et facultatis theologicae consilio quibusvis precibus rogando et supplicando, ut onus audiendi et inter nos iudicandi, uter rectius de fide sentiat, suscipere dignentur. Nam pulcherrimum arbitror pro veritate fidei et quam sedes beati Petri sequitur et docet (ut Iulius papa praecepit) in arenam descendere. Cathedram enim beati Petri cum S. Cypriano non desero, quod ibi solum incorrupta (ut Hieronymus ait) patrum servatur haereditas, quae auctoritatem dat loquendi tacendi. Nam et sacrae scripturae intellectum accipio secundum praxim ecclesiae, extra quam vivere mori est. Cum autem reverendissima tua paternitas non sit mediocris ecclesiae columna, me tuo totum dedo ac commendo patrocínio etiam atque etiam rogans, ut sicut vales ita velis me tueri, solum ut veritas fidei et quam Romana tenet ecclesia tueatur ac defendatur. Valeat Reverendissima ac illustrissima dominatio tua. Ex Augusta Rhetiae IIII. Kalendas Ianuarias, Anno reitutatae Salutis M. D. XVIII.

### Positiones quas Eckius defendet in studio Lipsensi contra novam doctrinam.

- I. Neque dictis sacrae scripturae aut sanctis patribus Augustino et aliis concordat: Dominum et magistrum nostrum Iesum Christum dicendo 'poenitentiam agite' voluisse omnem fidelium vitam esse poenitentiam. Unde et de sacramentali poenitentia illud verbum idonee potest intelligi.
- II. Etsi peccata venialia sint quotidiana, tamen iustum semper peccare in omni opere bono, etiam bene moriendo, negamus. Sicut erroneum

1 que fac. d    15 Dominatio] D.    17 precibus a praecibus b    22 hereditas a  
haereditas c hereditas bd    25 ac] cc a .cc. bd & c    cummodo d    26 valeas b<sup>d</sup>  
37 sunt b<sup>d</sup>

dicimus iustum manente iusticia peccare posse mortaliter aut in puero post baptismum alienae voluntatis peccatum remanere.

III. Astruentem: poenitentiam non recte inchoari a detestatione peccatorum recogitando gravitatem peccati et poenae et quod saciat magis peccatorem, tanquam Euangelio et sanctis patribus contrarium non dicimus audiendum.

III. Dicere deum remittendo culpam remittere poenam et non commutare in poenam aliquam temporalem satisfactoriam per canones et sacerdotis iniunctionem in parte vel toto declaratam, ut sacrae scripturae et usui ecclesiae repugnans existimamus.

V. Quemlibet sacerdotem (nullo praelato dempto) suo subdito petenti posse remittere aut debere poenas et culpas, ita quod praelatus non plenarie absolvens a poena et culpa peccet, velut usui sanctae matris ecclesiae adversum non acceptamus.

VI. Animas in purgatorio non satisfacere pro peccatorum poenis, a quorum culpis absolutae hic non satisfecerunt, reputamus erroneum, sicut non est sine errore, qui non credit deum a morituro requirere aliam quam mortis poenam.

VII. Ex imperfectione charitatis vel fidei in anima mortui fieri horrorem et quasi desperationem, quibus in purgatorio afficiantur, et quod illum horrorem ex timore mortis incurrant, quo quasi inviti moriantur: non recipimus, quia veritati et rationi contrarium.

VIII. Animas in purgatorio mereri maiorem gratiam aut eorum proemia minui, si alienis meritis liberentur, aut non esse certas de salute, aut suffragia nostra nolle, ut fidei nostrae et omni rationi adversa negamus.

IX. Meritum passionis Christi non esse thesaurum ecclesiae, ex quo dentur indulgentiae, quia veritati et apostolicis decretis obvians negamus, sicut claves esse thesaurum ecclesiae imperitissimum opinamur. Meritis quoque sanctorum nos adiuvari pie credimus.

X. Dicere indulgentias non expedire est error. Dicere item indulgentias esse vicium aliquod operis, quo ipsum minus valeat, error est pessimus. Quare et hunc errare sentimus, qui dicit se teneri improbare indulgentias, quia dominus dicat 'propter me deleo iniquitates', non propter pecunias.

XI. Papam non posse remittere poenam pro peccato debitam per indulgentias, error. Immo erroneum est eum non posse absolvere a poenis animas in purgatorio existentes. Omnium autem maxime non recipimus, quod morituri infirmi legitime impediti non crimina publica habentes indulgentiis non egeant.

XII. Romanam ecclesiam non fuisse superiorem aliis ecclesiis ante tempora Sylvestri negamus, sed eum, qui sedem beatissimi Petri habuit et

4 saciat] faciat c

18 culpe abd culpa c

Lutheri Berte. IX.

fidem, successorem Petri et vicarium Christi generalem semper agnovimus.

¶ Contraximus quo ad fieri potest propositiones. Has paucas accepimus, quod et alia ab his pendeant.

Soli Deo gloria.

### Ihesus.

**E**Ruditissimo viro et prestantissimo D. Andreae Bodenstein Carlstadio, syncerioris Theologiae assertori facile primario, Archidiacono Wittenbergensi, praeceptori ac maiori suo in Christo Martinus Luther Augustinianus.

Salutem. Edidit Eccius noster, inclyte vir, schedulam, in qua magnificis ampullis verborum crepat (id autem homini moris est) sese adversus te disputaturum Lipsiae. Et ego id nomine tuo cum ipso tractaram Augustae, siqua ratione contentio vestra coram et amica familiarique congressione componeretur. Quod nec tu pro tua dignitate detrectasti. Sed ecce homo pulchre memor et sibi constans, postquam te foede infamarat, tandem promittit in te sed vertit in me impetum ranarum ne an muscarum suarum nescio. Speraveram ego tractatum futurum de honestissimis seriis tuis et de gratia dei, humana miseria omninoque de ea re, quae inter vos vertitur. At meus Eccius in meas interim nugas debacchatur aut pro more istorum dierum larvis iocatur potius, stultas quaestiones de indulgentiis paene ex orco tandem revocat tua velut parerga et summo (quod aiunt) digito vix attingens. Forte Spiritus sanctus praevidens hoc hominis ludibrium et nugacitatem dedit in cor Egregiorum dominorum doctorum Lipsensis studii, ut recusarent vobis hoc negocium apud se gerendum. Sed et ego nolo te, optime Andrea, in frivolam et larvatam hanc disputationem descendere, tum quod mea et me petit tanta haec et *καλλιπαρηγος και λευκωλενος* persona tum quod ingenium tuum et tua disputatio digniora sint quam ut in has sophistae et meas nugas, indulgentias inquam seu rectius et vere negligentias, humilientur. Quas cum omnes doctores, etiam scholastici infelices Eccii praeceptores, fateantur tamen et ipsi: primum non esse necessarias Christiano, tum si nullae essent, melius esse, ac per hoc ad scripturas et rem theologicam sicut asinum ad lyram, nec ego illas unquam mea disputatione dignatus fuisset, nisi pro populo  
 tit. 1. 7. 10. Christi Phrenapatas, Mataeologos, authades et aeschrocerdes oportuisset redarguere. Nihilominus tamen has res leviculas et nihili magni isti et generosi

5 Soli deo et gloria b<sup>1</sup>b<sup>2</sup>, fehlt in cd      6 Ihesus fehlt bcd      7 Carelostadio c  
 8 syncerioris a      8/9 Wittenburgen c      9 Martinus Luther August. a Mar. Su. Au. b<sup>1</sup>  
 Mar. Sutter. Aug. [Augu. d] b<sup>2</sup>d Martinus Lutherius Augustineñ. c      10 schedulam c      19 debacchatur b<sup>2</sup>d  
 26 Für die griechischen Worte ist eine Lücke gelassen bd *καλλιπαρηγος και λευκωλενος* c      33 matheologas bd

Theologi adeo curant misere, adeo pompis vel anxiis inflare conantur, ut in iis summum et nominis et officii sui decus constituissae videantur, interim Theologiae legitimo et quod ad rem pertinet officio penitus posthabito et in sabbata translato: non quidem lucri aut gloriae emulatione nisi minus principaliter per accidens et in potentia, modo non sit nimis remota!

Quando autem ego deo volente digniore condicione vivere non permitto quam ut cum nugacibus et vanis sophistis, cum pestilentibus Romani pontificis et Romanantium tyrannorum adulatoribus aetatem consumam, gaudens et fidens posthabeo istorum mea seria ludo.

Quare, mi Eccii, non damno te vanissimae gloriae, quod hanc schedulam edideris, antequam certus esses, quid Lipsenses in hac re facerent, immo postquam ex me acceperas eos omnino recusare, quia ex fumo soil. et ex disputatione nunquam futura sperasti captare gloriam. Non criminor, quod subdole et parum humane nedum theologicæ doctori Carlstadio alienas propositiones obieceris, quas cum omnino illum non suscepturum sperares, iterum de fumo in tantum virum triumphares. Non queror, quod ad adulationem foediassimam Papæ versus me rursus in fabulas traduxeris novosque a te fictos errores mihi imposueris et tamen nihil minus te agere simularis. Toleramus ista a Theologo facta, id solum volumus ostendere nos scilicet intelligere strophas tuas infoeliciter versutas et figuras nihilo figuratas et benigne te monere, ut deinceps pro gloria tua paulo civiliore astutia, naso immo calcaneo nostro insidieris, agrestem hanc et veterosam tuam prudentiam in crassos tuos consophistas ludas.

Interim esto vir fortis et accingere gladio tuo super femur tuum potentissime. Postquam enim pro pace tua mediator ingratus fui, placebo fortasse concertator. Non quod vincere proposuerim sed quod post victorias tuas Pannonicas, Longobardicas, Baioaricas (modo tibi credamus) occasio tibi fiat obtinendi nominis, quo et Saxonicus et Misnicus triumphator ac, si voles, 'semper Augustus' saluteris inaeternum ac sic gloriam *αὐτὸν ἀναιδέως ἐπαινεῖν* adeptus quiescas iuxta magistri tui sententiam: habitibus existentibus in materia cessat motus. Quanquam mallet, ut monstrum, quod iam diu in me alis et quod te male habet, aliquando pareres et nauseas, quibus stomachus tuus perichitatur, tandem evomeres in publicum minisque illis tuis Basilicis et gloriosis per omnia finem imponeres.

Sed ad te revertor, optime Andrea, et oro, ut una mecum ad Illustrissimum Principem ducem Georgium, prudentissimum quoque Senatum Lipsiae scribas, siqua dignentur nobis domum vel prophanam in hoc negotium

8 Romonantium b<sup>2</sup>d      11 esse b<sup>2</sup>d      14 Carelostadio c      22 insidieris abd  
insidieris c      27 Baioaricas bd      29 ac si gloriam bd      Für die griechischen Worte ist eine  
Stelle gelassen bd *αὐτὸν ἀναιδέως ἐπαινεῖν* c      31 mōstrū b<sup>1</sup> mōstrā b<sup>2</sup> monstrā d      33 Be-  
silicis d      36 principem et ducem c

collocare. Nam Egregios dominos doctores de Universitate penitus nolo huius periculo iudicii onerari, quod et prudentissime recusarunt. Quin id faciemus: adductis notariis duobus uterque Eccius et Lutherus et siqui alii idem velint ad manum notariorum dictet sua argumenta et responsiones. Quod eo facio consilio, ne et nobis foeda illa iactantia et frustraneus labor contingat, quae 5 in Viennensi disputatione Eccii videntur, tum ut clamor et gestus importuni, quibus solent aestuare et perdere veritatem nostri saeculi disputatores, cohibeantur, omnia autem vel possibili modestia in literas pronuntientur atque ea sic in literas relata offerri possint Sedi Apostolicae, Episcopis et totius 10 Christiani orbis iudicio.

Contra novos u. f. iv. Darauf die zwölf Thesen, an deren Ende in abd: Ann odñi M. D. XIX, in c: FINIS.



## Der nicht von Luther selbst in den Druck gegebene Text des Sermons vom ehelichen Stand.

1519.

(Zu Bb. II S. 162 ff.)

Nachfolgend liefern wir den nicht von Luther besorgten, vielmehr von ihm verworfenen Text des am zweiten Sonntag nach Epiphänien (16. Januar) 1519 gehaltenen „Sermons von dem ehelichen Stand“. Im Übrigen verweisen wir auf die Einleitung zu der von ihm selbst veranstalteten Ausgabe desselben Bb. II S. 162 ff.

Die dort verzeichneten drei Drucke unterscheiden sich nur unerheblich. Der Utdruck ist 1, aus dem einerseits 2, andererseits 3 geflossen ist. Wir geben den Text nach 1 und verzeichnen die Abweichungen der beiden anderen Ausgaben.

D. R. Knaack.

### Nuptie facte sunt in Chana Galilee x.

Man pflegt heut in dem ewangelio zu sagen von der ehe, darumb das Christus auff die wirtschafft geladen wart, wolle wir auch dar von reden.

Der eliche standt steet in zweyen dingen, wie dan man und weyb zwen  
5 leyb ein natur sein. Wen nun das eliche leben gleich unreyn ist, ist nichts  
bessers dan eyn ander leben, unreyn unnd scheuchlich an dem leyb, wen man  
aber in die sel sicht, so ist es vil anderß. Do got Adam schuff,<sup>1)</sup> do schlieff 1. Mos. 2. 18 ff.  
er, do nam got eyn rip auß seynem leyb und schuff Ewam darauf. Do nun  
Adam auff wacht und sach Ewam vor ym stann, sprach er 'das ist ein fleisch  
10 von meinem fleisch und eyn bein von meinem bein. Darumb wirt eyn man  
vater und mutter vorlassen und wirt seinem weyb anhangen'. Das legt Matth. 19. 5.  
Christus selber auß im ewangelio, Darumb das Adam sprach (das sein gottis  
wort gewesen), das eyn mensch sal faren lassen vater und mutter und seyn  
weyb anhangen. Es ist nicht vil reynß darinne. Darumb kan ich auch nicht  
15 vil reynß dar von reden, Es sey dan das die seel vor gereinigt werdt. Da-

15 by 2

<sup>1)</sup> = geschaffen hatte. vgl. 214, 8, wo in 2 gefielen. In allen Drucken steht bewegliches ge- 218, 8.

rumb wolle wir von der seel reden, das dy möcht eyn rechte braut werden.  
 Es ist umb funft, das man wil vil regel machen, das die recht sollen zusamen  
 stimmen, man und weyb, die seel sey dan vor gereyniget. Es ist zweierley  
 lyebe, eyn fleischliche unlustige liebe und eyn brauth lieb. Es ist kein grösser  
 lieb, die dy mütter und die töchter haben ader der vater und der son, wan  
 Matth. 19, 5. die brautliebe. Das hat Christus gesaget, das ein mensch vater und mutter  
 lassen werde und seynem weyb anhangen. Die brautlieb ist hubsch gewesen,  
 do Adam und Eva noch nicht gefallen waren, Aber do sie fielen, darnach ist  
 sye nie reyn worden. Noch dennoch muß man arbeyten unnd thun, das sye  
 rein wirt. Dan dieweil der mensch vorterbet ist durch die fleischliche lust, so  
 ist die brautlieb vorlorn. Eyn braut lieb wen sie recht ist und reyn, so sucht  
 sie nichts anderß in der person dan die person allein, und leßt funft alle andere  
 dingl faren. Es ist eyn falsche lieb, das ist eyenen umb gelts willen lieben,  
 dann het er teyn gelt, ich ließ yn wol gehen. Aber das ich eyenen umb frunt-  
 schafft lieb hab ader das ich ein weyb liebe, darumb das sy schön ist, dann  
 were sy gretzlich, ich sech sy nicht an. Darumb fallen ymmer stüd herab,  
 also ist die lieb vorgifft: wen es aber rechte liebe were, so sprech sie 'ich frag  
 nicht was du hast, wie du bist, dan ich wil dich: dan so kem es auch wol.  
 das keinß dem andern nach ließ, das nicht recht were, der man dem weyb  
 und wider das weib dem man. Eyn solche lieb hat Joseph und Maria ge-  
 habt, die hetten ein solche lieb, das keinß von dem andern was böses het  
 geliden. Dennoch so blieben sye keusch und im jundfratw standt. Man vindt  
 yr mehr die also gelebt haben. So list man von kesser Heynrich und Rün-  
 gunda, darumb schlug er sie yns maul, do sie bey einem reuter saß, er lonß  
 nicht leyden von yr. Aber solche lieb haben nicht alle entpfangen, Es ist eyn  
 solche lieb, die sich nicht tehlen leßt. Do hin solt man predigen, das eyn  
 mensch ein rechte brautlieb erlanget, das man do hyn bringen möcht: ya wo  
 woll wir darzu kommen? die natur hats vorlorn, es ist die natur ganz vor-  
 terbet, also das man nichts dan lederey darin hat, wie<sup>1)</sup> ein freyer wil, die  
 gnade gottis muß darzu kommen, sol es gut werden. Es ist nun do hyn  
 kommen, das man ein schimpff darauß hat und schempt sichs. Die meyde  
 wern sich feintlich, wen man spricht, sie hetten gern menner, und ligen doch:  
 es stünde auch nicht wol, wen sie sagten, sy hetten gern menner. Es were  
 wol eyn gut dingl, das sich eyn mensch enthilt in der jundfratw schafft: Du  
 darffst dich aber nicht schemen, lieber mensch, man weyß wol, und wen duß  
 gleich vil vorbergen wilt, so weyß man doch, das das also ist. Darumb bit  
 got, das er dich zu eynem stande schick, welcher ym gefelt und dir selig ist.  
 Magst got vil meher danken, das er der aller reinigste dich in solchem unstat

1 die 2      5 mutter 3      7 hübsch 2      8 gefallen 2      9 dennoch 2      15 schön 2  
 16 stüd 2      17 lieb 2      wer 2      29 bi 2      33 stüde 2      38 solche 2

<sup>1)</sup> wie = wiewol? oder = sofern, wenn?



nicht vorstoß, sunder gnediglich darhyn nemen wil. Darumb wen sich eyner fület, das er die jundfratwschafft nicht kan halten, nicht in der keuscheit stehen, es ist schwer, wen eyner eyn neygung zu der keuscheit hat, gedend er eben und baw nicht zu vil auf sich: es ist ein schentliche ansechtung, ich hab sie wol  
 5 erkant, ich meyn zwar, yr solts auch wissen, o ich kenn sie wol, wen der teuffel kompt und reycht das fleysch an und entzunt es. Darumb bedend sich eyner wol vorhyn und brüff, ob er yn der keuscheit leben kan, dan wen das bönnen wirt, ich weys wol wy es ist, und die ansechtung kompt, so ist das aug schon blint. Darum sal eyner seynen herrenn Christum bieten und  
 10 sprechen 'Sich, herr, do byn ich, du weyst, das ich vorgifft byn in meinem fleysch und bedarff deynes hülff, ich bit dich, du wolst mir ein weyb geben, die dir gefelt und mir seliglich ist'. Man weys wol, das das jung fleysch nit fribe hat. Ich hab von mir nicht so vil, das ich mich enthalten kan. Es haben ein theil ganze bücher dar von geschriben, uff das sich einer enthalt,  
 15 wie es ein solche unsauber ding sey umb eyn weyb und schlammig x. Ovidius de remedio amoris dinet auch wol darzu, aber byß reycht eynen mer an, dan wen die ansechtung kompt und das fleysch wirt entzündt, so bistu bereyht blint, ob gleich das weyb nicht schön ist: Eyner neme wol mist unnd leschet mit, het er kein wasser. Du wilst aber legen got nicht bekennen, und er  
 20 weys doch wol. Darumb erclag dich alleyn frey, es wirt dyr besser besser und glückseliger gehen. Es ist wol eyn säch so hin, das eyn mensch vor dem reynen got seyne unreynigkeyt bekennet. Dennoch so sol man got bitten, das er uns helff.

Item man hat sant Paul also gefragt, ob einer ein weyb solt nemen, 1. Cor. 7.  
 25 antwort er 'Ich hab leyn gebot, das ich eynen ein jundfrato heys bleyben, es ist wol gut, wens eyner thun kan, das er sich enthalt, kan ym aber kein gebot geben: es brüff sich ein ylicher selber, kan er sich nicht enthalten, so neme er ym eyn weyb und bleyb daran'. Der eheliche standt wardt vorhejten alleyn eingefacht umb der kinder wegen, und wenß darumb geschicht, so sicht  
 30 got mit durch die finger, das auch etwas guts darauß kompt. Darumb hab ich gesagt, das ym eyner eyn weyb nem, das yn der teuffel nicht ferrer vorfür. Darumb so spricht auch Augustinus, wen sich eyner also brüfft, das er nicht kan reyn bleyben, so frey er alleyn, dan dye aposteln haben den standt gebothen, und nicht die keuscheit. Aber ich hab gesagt, das wir nicht zu weyt  
 35 in das fleysch kommen, brüff sich eyner, also das er es nicht kan mißgehen, so frey er nicht alleyn umb der frucht wegen (wenß allein mit fruchten zunging, So wern wol eynem man hundert weyber nuß), Sunder das er grösser fundt vormehden. Darumb geben die doctores dem sacrament drey nuß, man sol sich aber da von enthalten, als vil man kan, und nach vormögen reyn sein.

6 bedend :	9 bitten :	14 bücher :	15 solch :	16 remedio :	17 ent-
jund :	19 wassers :	24 Paulus :	25 heys :	30 bl :	32 präfft :
35 präfft :	mißgehen :	36/37 fruchte zugin :	37 ein man :	39 sol :	

Zum ersten, das es ein sacrament ist, das ist eyn zeichen eines heiligen  
 dinges, gleich als wen der priester das wasser in der tauff auff das kindt  
 geußt, bedeut das, das Christus sein gnab in die sell gheß und weschet sie, die  
 do gar vil größter ist dan das zeichen des wassers. Also ist auch das eliche  
 leben eusserlich eyn zeichen, das Christus got die menscheit hat an sich ge- 5  
 nommen. Paulus saget 'es werden sein zu natur in eynem fleisch'. Es ist  
 ein groß heilig zeichen, das do bedeut, das Christus voreinigt ist mit dem  
 fleisch, wie groß ist die voreynigung und gar vil größter den das zeichen, gleich  
 als das wasser, das do bedeut die gnab gottis, ist gar vil geringer den gottis 10  
 gnab, also ist vil höher di einigkeit gottis mit dem menschen. Es sey ein  
 man vorfugt mit eym weyb wie er wil, so bleyt doch der man ein person  
 und weyb eyne. Do ist aber ein solche vorfugung, das got eins menschen son  
 und gottis son nicht mag geteylt werden, das zeichen reycht nyrgen an, das  
 ist die groß bedeutniß, wie got und mensch voreinigt sindt. Dyß ist ein 15  
 schand deß worden des elichen standes, des muß er auch genießen, das got di  
 fundt darin nicht straffen wil: das sunst tödtlich were, sey dar ynne teglich.  
 Das ist eyn grosse freyheit, das sie dar durch bedeutet wirt durch ein solch  
 edel dingt. Dan wen der eliche standt nicht also gedeckt were, so stünd der  
 dreck all zu ser, man müst weyrach an hunden, das er nicht so sere stünd.  
 Das solten die menschen bedencken, das yr leben eyn solchen edlen schatz be- 20  
 deutet, uff das nicht eytel fleisch darauff wurde.

Der ander nuß in der ehe ist eyn vorbuntnuß der trew, Ist der ander  
 mantel, der do machet, das man die schallheit nicht mercket, und ist, das sich  
 eyner an bynden leßt, das er nicht die stat creutzweyb außlauff, das die fleisch- 25  
 liche lust wirt also getempfft, das sie an ein bandt gebunden wirt, das er dar  
 an allein heng, unnd sunst an keiner mer. So sicht got das gesendnuß an und  
 vorgünts mit, das eyner genügt ist an eynem bethgenosß und begert sunst keins  
 mehr, sicht die trew an, die man und weyb zu samen vorbunden haben, die  
 do sol yr lebtag weren biß in den todt hineyn: das ist schwer. Die trew 30  
 macht wesentlich das elich leben und ist vornemlich das ganze elich leben, die  
 trew, dy si eynander vorheyschen haben. Also reden sie da von. Darumb stet  
 das elich leben (nicht, das sie eynander lieb haben, sunst weren huren und huben  
 auch elich) Sunder in der trew,<sup>1)</sup> das eins zum andern spricht 'ich bin dein  
 und du bist meyn', das ist die ehe.

Do solt ich sagen, wen ich klug genug were, welche worth unnd was 35  
 eyn rechte ehe machte. Darumb solten sich die jungen naren nicht so baldt

10 höher 3    14 vereinigt 2    15 die 2    18 wer 2    19 muß 3    hunden 3  
 31 die sy 2 dy sy 3    36 narn 1. 2 naren 3

<sup>1)</sup> Will man, wie oben geschehen, die Klammer der Drucke beibehalten, so muss  
 Sunder als Adv. = 'besonders, ausschliesslich' genommen werden. Wahrscheinlicher  
 ist Sunder = 'sondern' zu nehmen und nur sunst bis elich in Klammer zu setzen.

vorſchnappen, hinden nach gereut ſie es, dan ſein aller bücher zu wenig, das  
 man ſie wider von eynander brecht. Es wöllen ein theil, wen ehne ſpricht  
 'ich wil dich nemen', ſo ſey es kein ehe, dann es gehe nicht auf das gegen-  
 wertige, man muß ſprechen 'ich neme dich', das ſey ein rechte vorſprechung,  
 5 und theilen dan von einander, dy hr lebtag zuſamen gehören. Ich wolt nicht  
 gern daruber richten: wo ſein ſi ſo clugl worden, das ſie es auß dem quarto  
 Sententiarum hetten gelernt, wie ſie ſprechen ſolten? Ich hab ſorg, wen  
 ſie zu ſamen kommen und erziehen auff eynander, ſie fragen nicht, was ſie  
 vor wort gebrauchen, das allein eins dem andern ſeinen willen zuerkennen  
 10 gibt. Darnach müßt man richten, wie die trew legen eynander were, wer  
 weyß das aber? Es geſchicht wol, das ehns das ander betreuget, iſt aber  
 nicht gut, das die jungen lappen do mit ſcherzen wollen, und wollen ein ſcherz  
 darauß haben und genarret. So ſelt dan die kirch zu unnd hengt im die an  
 den halß. Ja ob du es gleich lachest, die kirch wil aber hr gebot umb deynet  
 15 willen nicht laſſen zunicht werden, ob du es gleich nicht wilt gemeinet haben:  
 wer wol ein ſeyne meinung, das ehner der wort gebraucht, die man vorſtünde.  
 Aber das dunckt mich fur das beſte: haſtu luſt zu ehner, gehe hin und ſags  
 deinem vatter und mutter, und ſprich 'Vater, die jundſraw hab ich lieb, gehe  
 hin unde gib mir ſie', und vorlob dich nicht heimlich. Also thet Samſon, als  
 20 man liſt in libris iudicum. Er ging in die ſtat und ſach ein jundſraw, die Mat. 14, 2.  
 gefiel hm, do ehr wider heim quam, ſprach er zu ſeynem vater 'ich hab eyn  
 jundſraw geſehen, die hab ich lieb, gehe hin und frey ſie mir'. Eyn theil  
 zihen die kinder also, das ſich die kinder ſchemen, wen man da von redt, aber  
 ſollen ſie es thun, und das mein ich, eß ſey auch dye urſach, das ſelten hundert  
 25 ehne zu dem andern hns beth kombt ein jundſraw, das iſt, es wern hurn  
 und buben da von. Man wil ſich des dreds ſchemen und leſt ſich doch nit  
 ſchemen, wen ſie allein zu ſamen kommen, ſo ſchemen ſie ſich nicht und vor-  
 bergen lautter nichts. Iſt wol eyn plag, das weſen iſt kein ſchimpff, das  
 lachen wirth dich wol ſelber vorgehn, ehr eyn jar aber drey hin kommen, es  
 30 wirt dirß wol vortreiben. Das geſchicht alles, das man ſich ſchemen wil.  
 Das iſt die trew, das ſich ein menſch zum andern vorbunt und nicht laufft  
 biß an das endt der ſtadt. Darumb die ehebrecher und ehebrecherin ſein nicht  
 wirdig, das ſie das empfangen ſolten, thundt größer fundt dan vor, ehr ſie  
 elich werden ſeyn.  
 35 Der dritte nuß, das ſeyn die frucht: do mit wirt geſchuldiget der eſelß  
 baum, das auch was guts da von kompt, aber gleich nicht von allen eldern.  
 Es ſolt lehnner lehn vater werden, er het dan gelernt, das er ſeynen kindern  
 kan predigen die gebot gottis und das ewangelium, das ehr fromme chriften  
 böge. Es grehffen hr aber vil zum ſacrament der heiligen ehe, künden kaum

2 brecht 2    7 ſorge 2    16 vorſtünde 3    19 und gib 2 vn gib 3    21 gefel 3  
 35 frucht 3    geſchuldiget 3

eyn vater unser bethen, sy wissen nichts, so künden sie auch yren kindern nichts predigen noch lernen. Man solt die kinder recht underweysen in der forcht gottis. Dan sol die christenheit in yr krafft kommen, so muß man warlich an kindern an heben, so wirts ein fein dingl. Ich möchts wol leyden, das man in der wigen an hüb. Dike dritte gab bündt mich schyr die größte, 5 wen eyn elich man sein lebtag nichts anderst güts thet, dan zöge allein das kindt recht zu der forcht gottis, so mein ich, er het ym gnug gethan, dorfft nicht zu sant Jacob ader gen Rom ghen: das gröft werdt, das du gethun kanst, ist eben das, das du dein kindt recht zeuchst, wen du gleich am sonntag nicht in die kyrchen kamest, hörest kein meß noch predig, högest du allein dein 10 tint recht (Ich meine nicht, das du bey der wigen singest, das es schweyget, Sunder das es nicht lernt fluchen ader schelden z.), Du thest wol so wol, als bettest du alle sonntag S. Barbara ein gebeth ader fastest alle wochen zu wasser und zu broth. Ist vil besser, dann das du meß hörest, das du deinen kindern werest was sie böß thun: laßs euch gesagt sein, die kinder lernen 15 yhundert fluchen und unhucht, ehr sy wissen was es ist. Wen man die drey dingl betrachtet, so queme es, das ein eelich leben were recht gestimpt, und brecht hin wider hum leyten was er vorschutt het. So gebenden die eldern allein darauff, das sie die kinder schmücken und machen, das sie gesehen werden von der welt, bereythen in reychtumb, hengen dem drecksad golt an den halß, 20 er kan kaum gehen. So wollen die eltern nicht das manß straffet. Dan so wil die natürlich lieb ymmer die hende im bred haben und des sachs funff-pypffeln,<sup>1)</sup> dye wylß nicht habenn, sichts auch nicht gern, das man dye kynder steupt: in den sachen, die got angehören, sol ein vater vorgeffen, das ehr ein tint hat. Also thet Christus in dem heutigen ewangelio mit seyrer mutter, 25 do sie sprach 'sie haben leyn wein', antwort er (und vorgaß, das sie sein mutter war) 'weyb, was geths mich und dich an, mein stundt ist noch nicht kommen'. Dike wort handelt Johannes Crisostomus hefftig, warumb Christus sein mutter also angeschnauht hab, unnd meynet eben, das Christus ym auch vorhalben hab, das sie nicht wissen solt, dan sie hat nicht alles gewyßt was 30 got. Darumb aber, das si begert zuwissen was got allein gehört, vorgaß er, das sy sein mutter war. Also thund die eldern nicht: alles was den leyb angeht, das richten sie sorglich auß, aber der armen selen vorgeffen sie gar, man wilß nicht ansehen: es ist wol natürlich, eyn yplicher vater und mutter hat das lieb unde gefelt yn alles wol was yr tint thut, ist alles schön an 35

4 möcht wol 3    7 genug 2    6 dorfft 2    8 ghen] geñ 2    9 groß 2    10 högest 2  
 14 hörest 2    17 betracht 2    26 sy haben 2    29 eltern 2    33 sorglich 2  
 35 und 2 und 2

<sup>1)</sup> Vgl. Wander, Deutsches Sprichwörterlexikon V, 592. Der Sinn ist: die natürliche Liebe glaubt im Weltlichen verharren zu können und dabei doch die Sache überklug (fünf Zipfel!) anzufassen.

ym, was ist es, du darffst nicht clagen, man weyß berecht wol: man muß sich  
 aber des entbrechen und nicht gedenden, das dein kindt sey, wiltuß in der  
 forcht gottis auffziehen. Es ist leyder ykundt eyngewurthelt, das man uber-  
 al bitt fur eyn seligen standt der Römischen kirchen, dan<sup>1)</sup> sie meinen zu sein,  
 5 wen sie von nyemant angefochten werden, und der Lurd queme und brechte  
 yn all sein güter und gelt mit andern herren, das sie könten schlemmen  
 mehr dan Sodoma ader Sybaris, die auch mit den pferden getanzt haben  
 und hetten der hurren leyh zall, so stundts wol. Man solt aber bitten umb  
 betrübniß, ye mehr man der hat ye besser es ist. Es ist yo leyh kachelberg<sup>2)</sup>  
 10 zu machen auß dem christen glauben, dan es kost yo gottis son seyn rosen-  
 farbes blut.

4 Römischen 3      8 stundts 2      9 betrübniß 3      10 gottes 3

<sup>1)</sup> Für dan 1. 2. 3 ist wohl den zu lesen.      <sup>2)</sup> Kachelberg ist im Hinblick auf das  
 Z. 7/8 gesagt vielleicht als 'mons Veneris' zu fassen. Vgl. kachel in der Bedeutung  
 'femina' Grimm, Wörterb. 5, 11 unter 3); kacheln = 'coire' ebenda 5, 13; Spiess, Beitr.  
 z. hennob. Idiotikon (1881).



## **Eine christliche Vorbetrachtung, so man will beten das heilige Vaterunser.**

1519.

Als Johann Schneider (Agricola) die Predigten Luthers über das Vaterunser herausgab, war der Reformator damit nicht zufrieden und sah sich veranlaßt, im folgenden Jahre selbst seine Auslegung des Vaterunser für die einfältigen Laien in Druck zu geben. In der Zwischenzeit hat, entweder auf Luthers Rath oder auf Bitten Christof Scheurl's, Nicolaus von Amsdorff einige Grundgedanken der Lutherschen Auslegung des Vaterunser mit besonderer Berücksichtigung des schlichten Volkes zusammengestellt. Er galt ja als besonders begabt für eine volksthümliche Darstellung. Die so entstandene „Vorbetrachtung“ war März 1519 im Druck fertig: am 10. April dankt Scheurl für die Übersendung.

Die Worte der Überschrift: 'gezogen aus den Predigten Luthers' gestatten, im Allgemeinen an Predigten Luthers zu denken; indeß liegt die Benutzung derjenigen über das Vaterunser besonders nahe. Nun zeigt aber ein Vergleich, daß die Vorbetrachtung viel stärkere Verührungen mit der Schneiderschen Bearbeitung („Auslegung und Deutung“ usw. s. in diesem Bande S. 122 fg.) als mit der von Luther selbst veranstalteten Ausgabe („Auslegung deutsch“ s. Bb. II, S. 74) aufweist. Hieraus können wir schließen, Amsdorff sei an die Arbeit gegangen, ehe Luthers Auslegung die Presse verließ, habe also den Schneiderschen Text oder anderweitige Predigniederschriften benutzt, die der Schneiderschen Bearbeitung natürlich näher standen als der Bearbeitung Luthers.

Spalatin hat die Vorbetrachtung ins Lateinische übertragen; vielleicht schwebte ihm eine lateinische Sammlung von Gebeten vor, wie er eine solche deutsche herausgegeben hat. Diese Arbeit Spalatins ist nur handschriftlich in einem Gedrucktes und Handschriftliches enthaltenden Sammelbande der Rathsschulbibliothek Jena erhalten u. d. T.: *Oracio pia ad deum omnipotentem cum confessione humanae infirmitatis et malicie. Ex doctoris Martini sermonibus a licenciato Nicolao de Amsdorff in teutonicam oracionem: Et a Georgio Spalatino in latinam traducta. M.D.xviii.* Steift man sich auf den Ausdruck „cum confessione“, der das „und bekantnuß“ der späteren Ausgaben übersezt, welches in den ersten Drucken fehle, so muß man annehmen, die Arbeit Spalatins falle später als der Stöckelsche Druck; 1518 wäre dann nur eine Angabe Spalatins nach seiner Erinnerung, die ihn täuschte, wenn er das Jahr der Entstehung der Vorbetrachtung meint, die aber richtig ist, wenn er Luthers Predigten im Auge hatte.

Luther war, wie seine Äußerungen von der Herausgabe der Vaterunserauslegung an (s. II, 82 Z. 38) bis zur Vorrede im Betbüchlein 1522 zeigen, darauf

aus, durch kurze, den Laien verständliche Gebete die Brigittengebete, Hortuli animae oder Paradisi usw. zu verdrängen. Ob Amßdorffs Vorbetachtung Luthers Beifall nicht fand? Denn schon 1519 gab dieser 'eine kurze Form, das Paternoster zu verstehen' heraus (Unsere Ausgabe VI, 11), 1520 erschien 'eine kurze Form der zehn Gebot, ein kurze Form des Glaubens, eine kurze Form des Vaterunsers' und 1522 faßte er dies und anderes im Betbüchlein zusammen. So entsteht eine Stufenfolge von der Vorbetachtung bis zum Betbüchlein. Kein Wunder, wenn die Vorbetachtung durch das Betbüchlein (oder dessen Vorstufe: die kurze Form von 1520) verdrängt wurde oder sie und da in dasselbe (oder die 'kurze Form') aufging.

Unsere Ausgabe Bd. II, 74 fg. — Pressel, Nic. v. Amßdorf. Elberfeld, 1862 S. 7 und Note 6. Scheurl's Briefbuch II. S. 86 nr. 196. — Theolog. Studien und Kritiken 1890 S. 758.

### Ausgaben:

A „Eyne christliche fur || beträchtung So mā || wil bethen das heilige vater vn- || ser Gezogen auß den predigetenn || Doctoris Martini Luther zu wit || temburg Von dem wirbigen Ni- || colao von Amßdorff Licenciaten || in deutsch gebracht. ||“ Titelfrückseite bedruckt. 4 Bl. in Duodez. Am Ende: „Getruet zu Leypßgt durch || Wolffgang Stödel 1519“.

B „Eyne christliche fur betra- || chung So man wil bethen das he- || lige vater vnser Gezoge auß den || predigete Doctoris Martini || Luther zu Wittemburg || Vö dem wirbigē Ni- || colao vö Amßdorff || Licenciatē in deut || sch gebra- || cht. ||“ Kopftitel, darunter beginnt gleich der Text. 2 Bl. in Oktav; das zweite mit Aij bezeichnet. Am Ende: „Gedruckt zu Erffurdt zum || Schwarzen Horn.“

Druck von Matthes Maler in Erfurt.

C „Ein christlich || vorbetrachtung || so man das hai || lig vater vnser || wil beten Gezogen auß || dē predigē Doct. Mart || ini Luth̄er [so] zu witten || burg Von dem wirbigē || Nicolao vö Amßdorff || Licenciaten in Teüsch || gebracht. ||“ Mit Titelseinfassung. 4 Bl. in Oktav. Titelfrückseite bedruckt. Rückseite des letzten Blattes leer.

Weller 2593. Bl. 4<sup>a</sup> enthält unter dem Ende des Textes einen kleinen Holzschnitt: Christus findet die Jünger schlafend. Druck von Johann Sezer in Hagenau.

D „Ein Christliche || vorbetrachtung vñ belantnuß || in got. So man will beten das hai- || lige vatter vnser. Gezogen auß || den predigē Doctoris Mar || tini Luther zu Witten || berg Von dem wirbi- || gen Nicolao vonn || Amßdorff Vican- || ciaten in deütsch || sch gebracht. ||“ Ohne Titelseinfassung. 8 Bl. in Oktav ohne Signaturen. Titelfrückseite leer.

Weller 2592; Dommer 317. Letzterer nimmt auf Grund der Typen (kleinere Theuerband) Hans Schönsperger in Augsburg als Drucker und 1522 als Jahr des Erscheinens an. An die Vorbetachtung schließen sich hier noch an: „Ein betrachtung vñ bittung gegen got. gemacht durch bräder Jeronimus.“ und „Ein gebet von der heiligen dreyhait“.

E „Ein Christliche || vorbetrachtung vñ belantnuß || in got. So man will beten das || heilige vater vnser. Gezoge || auß den predigē Do. Mar || tini Luther zu Wittz- || berg Von dem wirbi- || gen Nicolao vonn

Amßdorff [so] Nien- || ciaten in bek- || sch gebracht. ||" Ohne Titelleinfassung. 7 Bl. in Oktav, ohne Signaturen. Titelseite bedruckt.

Dieselben Typen und dieselben Beistücke wie in D. Dieser Druck findet sich zuweilen zusammen mit dem Lutherschen Betbüchlein, das Hans Schönsperger 1522 mit den kleineren Heuerbantypen auf Pergament gedruckt hat (Dommer 302) z. B. in dem Exemplar der Kgl. Bibliothek zu Dresden. Da er dann gleichfalls Pergamentdruck ist, so könnte man an bibliographische Zusammengehörigkeit denken. Aber bei dem Fehlen von Signaturen und Blattzahlen in der „Vorbetachtung“ läßt sich eine solche nicht erweisen und der Umstand, daß das Impressum (nur die Jahrzahl enthaltend) am Ende des Betbüchleins und nicht der Vorbetachtung steht, entscheidet wohl dagegen. — Ist = Weller 2591, obgleich hier „Amßdorff“ im Titel steht.

- F „Ein Christlich Vorbetachtung vnd Bekantnuß inn Gott, so man will beten Das hailig Vatter vnser: Gezogen auß den Predigen Doctor Martini Luthers zu Wittenberg: von dem Wirdigen Nicolao von Amßdorff Nientiaten inn Teitsch gebracht.“ Am Ende: Gedruckt zu Augspurg, durch Hans Schönsperger. 10 Bl. in Quart.

So Weller 2590, der noch hinzufügt, daß am Schluß „Casper Güttels Offen Bepicht“ siehe. Letztere schließt den unter E erwähnten Druck des Betbüchleins. Vorbetachtung und Güttels Beichte umfassen dort zusammen 9 (oder 10) Bl. in Oktav, somit ist wol Wellers Formatangabe irrig.

- G „Ein christlich Vorbetachtung, so man will beten das heylig vatter vnser. Eyn christliche vnderweysung der kleinen Kinder im Glauben durch ein weyl einer frage. Das Taufbüchlein nach rechter form vff Teitsch zu Lauffen. 1528.“ Oktav. Ohne Ort.

So nach Weller 2594; vgl. unsere Ausgabe XII S. 42. Anm. 1.

- H „Was dem ge- || meynem [so] wolde || nach der predig || fur zu lesen. || Wittenberg 1526. ||" Mit Titelleinfassung. 8 Bl. in Oktav. Titelseite bedruckt. — Die Vorbetachtung steht Bl. A 7<sup>a</sup> bis A 8<sup>a</sup>. Überschrift: Ein Christliche vorbe || trachtung vnd bekentnis hynn Gott, || so man wil beten das heylige || Vater vnser.

Druck von Nidel Schirlenß oder Georg Rhau in Wittenberg.

- I „Das Vatter || vnser. || Sein außleg, || vñ gahstlicher verstand, || nach art der Schrift || hoch nützlich ainem || yeden Christen || menschen zů || wissen. || XC || M. D. XXIX. ||" Mit Titelleinfassung. Titelseite bedruckt. 16 Bl. in Oktav. Hier von Bl. B 6<sup>b</sup> bis B 8<sup>a</sup>: Ein Christenliche vorbetachtung vnd belandtnuß || in Gott, So man will beten || das hailig Vatter vnser.

Zu diesen Drucken tritt noch eine Handschrift, die wir hier anreihen, weil sie sicher aus einem Drucke geflossen ist. Die Fürstl. Bibliothek zu Wernigerode besitzt unter der Sign. Hc 389 eine Ausgabe des Lutherschen Betbüchleins (8°. Nürnberg, Jeron. Formschneyder 1527), welcher verschiedene handschriftliche Stücke asketischen Inhalts, darunter die Vorbetachtung beigegeben sind. Der Einband trägt die Jahrzahl 1531. Die Vorbetachtung hat auf besonderem Blatte (aber fortlaufend geschrieben) den Titel im Wortlaut übereinstimmend mit DEF und es folgen ihr dieselben beiden anderen Stücke wie in DE. Dennoch kann weder D noch E die alleinige Vorlage gewesen sein, wie die Lesarten ausweisen, es liegt am nächsten an das uns nicht zugänglich gewordene F als Quelle zu denken, das aus derselben Offizin wie DE hervorgegangen ist.



Wie es ihr geringer Umfang erklärlich macht, findet sich die Vorbetrachtung nur selten als Einzeldruck: AC, denen sich wohl auch B anreihet. In allen anderen Drucken erscheint die Vorbetrachtung neben anderem entweder als erstes und Hauptstück wie in DEF oder neben anderen gleichberechtigten wie in GHI. Bei E ist die bibliographische Selbstständigkeit nicht völlig sicher, Sprache mehr dagegen als dafür, so hätte E als Anhang zum Betbüchlein angesehen werden und gleich den anderen Fällen, in denen die Vorbetrachtung als ein Theil des Lutherschen Betbüchleins erscheint, hier von der Beachtung ausgeschlossen und bei dem letzteren berücksichtigt werden müssen. Von den verzeichneten Drucken konnten F und G trotz ausgebehnter Umfragen noch nicht aufgefunden werden; vielleicht aber darf man (s. oben) die Bernigeröder Handschrift (Hs) als Vertreter von F ansehen.

Auch sonst wird mit den vorliegenden Drucken die Zahl der überhaupt vorhandenen noch nicht ganz erschöpft sein. Daß A der ursprüngliche Druck, dürfte keinem Zweifel unterliegen, ebensowenig daß B unmittelbar auf ihm beruhe. Sie weichen auch in der Sprache wenig von einander ab und haben im Titel nur 'Ein christl. Vorbetrachtung, so man wil beten das h. Vaterunser'. Den Titel in dieser Form zeigt außerdem C (doch: so man d. h. Vaterunser beten wil) und G. Alle anderen setzen hinter 'Vorbetrachtung' hinzu: 'und Bekenntnis in Got'; HI (und vielleicht auch G) nennen weder Luther noch Amsdorf. Mit der dadurch gegebenen Gruppierung stimmen nun aber die Schlässe, die man aus den Textarten ziehen kann, nicht völlig überein. Aus B könnte man einerseits C und aus diesem I, andererseits DE und Hs H aus E herleiten. Doch widerstrebt diesem Stammbaum das CD gemeinsame faule 228, 5; 225, 5, das I nicht theilt, und ferner, daß 225, 11 dem frölich A in DE fronlich, in BCHI Hs. aber frölich gegenübersteht. Es ist somit das vorliegende Material als nicht ausreichend für eine sichere Ermittlung des Abhängigkeitsverhältnisses zu erachten.

Wir geben den Text nach A, die Abweichungen der übrigen Drucke und der Handschrift unter dem Texte, die sprachlichen in einer Auswahl, die besonders das für das Abhängigkeitsverhältniß Wichtige berücksichtigt.

Lic. G. Hoffmann. Dr. P. Pietsch.

**Eine christliche forbetrachtung, So man wil bethen das heylige  
vater unser, Gehogen auß den predigeteun Doctoris Martin Luther,  
Von Nicolao von Amßdorff in deutsch gebracht.**

• **W**etiger got ich weiß und bekenn, das ich eynn armer grosser sunder  
bin. Ich fule und empfinde in mir nichts dan begirde, lust und liebe  
zu heyllichem gute, ere und wollust differ welt, zuneigung zu hoßheit  
und zu allem argen, kein lust, begirbt noch liebe zu tugent ader gerechtikeit.  
So ist mein hertz wilbt unnd die ganz natur durch die erste sundt yn meynem

1 bis 3 Die Überschrift ist nach dem Titel von A gebildet. 4 sunb'r Ebenso später  
ab'r, nib'r, b'r, daneben auch sunb' 5 faule CD] merd EH 6 ere, wolust CI 8 in meiner CI

empfindnis in muter leibe vorgift<sup>1)</sup> und von meinen eltern auff mich geerbeth, das ich von mir selbest kein guten gedanden anheben, vil weniger vorbringen noch kein gut werd thun kann.

So krank, so dorfftig<sup>2)</sup>, so elendt, so vertwunt bin ich Ja halb tot, das auch das gute werd, das ich thu, mir nicht gut ist, Sunder schedelich und verdamlich, Du woldest es dan allein auß deynes milden lautern barmhertigkeit gar umb sunst an alle mein verdinst zu gnaden an nemen.

Dan es ist kein werd gut, das du nicht gut machest. Es ist kein mensch frum noch gerecht dan der, den du frum und gerecht machest. Du bist allein frum, gerecht und heilig, an alle sund, voller gnaden und aller tugent empfangen und geboren. wir sein aller sunde und boßheit vol. auch hat nyemant leyn tugent noch gerechtigkeit dan der, dem du dein heiligkeit, dein gerechtigkeit gibest und mittheilest.

Darumb kum ich zu dir, mein erlöser, und sal nider auff meine knie, ruffe, schrey und demütiglichen bitte dein götlich gnade, hilffe und beystant. Dan ich weiß wol, das du darumb bist ein mensche in dy welt geboren, das ich widerumb auß got geboren und ein sun gottes wurde. Darumb mußt du mir mein sunde nemen und dein gerechtigkeit mir geben. Du bist allein darumb krank und schwach, ein schecher und ein sunder, eyn nar und thor worden, das ich gesunth, gewaltig, heilig, klüg und gerecht wurde, und kulekt fur mich gestorben, auff das ich ewig lebthe.

Das tröste ich mich, darauf verlaß ich mich, darein setze ich alle mein hoffnung und höchsten vertrauen, dann dein gerechtigkeit ist mein, dein tugent ist mein, dein heiligkeit ist mein, dein stercke und gewalt ist mein, und alle meine sunde sein dein. in der hoffnung, in dem trost und vertrauen tretthe ich zu dir, darinne wil ich leben, darinne wil ich sterben, es gehe mir, wie es wolle.

Darumb bit ich dich, mein ebler got: Gib mir dein gnade, das ich dich lieb gewinne und nichts dann dich, dein tugent und gerechtigkeit begere

1 ältern CEHs älteren D ererbt I 2 verbringen CDEHIHs 3 kann A 4 dürfftig CDEHI dürfftig Hs 5 das auch das] auch dz C Auch das I 6 verdamptlich E 7 on CI one H verbienst BCDEHI verbienst Hs 10 heyllich E on CDEHIHs vnd || tugent Hs 15 ruff CI ruffe DE demütiglichen C bitte] bitn C bitte I hüßf C hüßf H 16 die BCDEHHs] die I 17 mußt HHs] mußt CI 19 schächer DE schwächer I Hs schauher C 20 worden] geacht worden DEHHs wurden Hs 21 ewiglich DEHHs 22 vertrauen DE 23/24 dein gerechtigkeit, dein tugent, dein heiligkeit, dein sterck I 25 vertrauen C 26 darin; darinne CI darinn (2) DEHs 27/28 ich auß dyer gewinne CI

<sup>1)</sup> Spalatin giebt: 'Meum cor: mea voluntas, et tota natura: est per primum peccatum . . . ita viciata et infecta'. Er hatte also einen Text vor sich, in dem will für das wild(t) sämmtl. Drucke (und der Hs.) stand, oder er hat geändert. Wahrscheinlich mit Recht. Weder die Auslegung u. Deutung noch die Ausl. deutsch haben etwas ganz Entsprechendes. Doch vgl. uns. Ausg. 9, 125, 34; 2, 84, 1. Durch vorgift steht die Vorbetachtung der Ausl. u. Deutung näher als der Ausl. deutsch. <sup>2)</sup> Vgl. in der Ausl. u. Deutung (Uns. Ausg. 9, 135, 10). In der Ausl. deutsch nichts Entsprechendes.

und darnach ein herzlich verlangen habe. Als dann werde ich auß art und von natur der liebe meinem alten leben und der sunden feind und heffig!') werden, Reue und leydt darüber gewinnen und mich furder vor allen sunden hüten. Gib mir auch die gnade, das ich dein heiliges leyden und dein bitteren  
 5 todt also bedende, das ich in mir empfinde und fule, das ich alle böße lust, begirde ubertwinde und in also widerstehe, das sie mich nicht gefangen nemen noch in mir gewaltiglich regiren. Hilff mir ewiger got, das ich alle widerwertigkeit, pein und schmerzen, armut und krankheit, schande ader unere, auch den tod williglichen und gedultigliche umb deinetwillen leiden müge und nicht  
 10 allein gedultlich sonder mit freuden und alles, wie es mir unter augen und widerfert, fromlich magt annemen.<sup>2)</sup>

Auff das ich mit warheit sprechen müge, her ich wil gern mit freuden sterben, wan und wie du wilt, und ich wil den todt, er sey wie schnelle, wie böß er sey, wie ferlich er wolle, so wil ich ine nicht fliehen, nicht fürchten,  
 15 auch kein grauen noch leyen erschrecken dar vor haben. Allein dein götlicher wille geschehe, was dein ere und glori ist.

Vater unser der du bist in den hymelen Geheiliget werdt dein name. Gzu lum dein reich, dein wille geschee als in himele und auff erden. Unser teglich brot gib uns heute. und vorgib uns unsere schult also und wir vor-  
 20 geben unsern schuldigern. und uns nicht ehneleithe in vorsuchung. Sunder erlöse uns von ubel. Amen.<sup>3)</sup>

Gegrüßt seystu maria vol gnaden, der herr mit dir, du bist gebenedeyet under den weiben, und gebenedeyet ist die frucht deynes leybes Jesus christus. Amen.<sup>4)</sup>

2 heffig H 3 fürhin CI alle B 4 behüten DEH Hs den bitteren CI 5 faule  
 C'D] merke EH 5/6 lust vnnnd begirben I 9 -lichen (-liche A) und -liche ABE; -lichen u.  
 -lich HHs; -lichen (-l) u. -lichen (E D) CDI 10 gedultiglich BH gedultiglich DEHs ge-  
 dultiglichen CI freuden C 10/11 vnder augen widerfert I 11 frölich A from || lich DE  
 frölich BCHI frolich Hs 12 geren CDEI freuden C 14 gefertlich CI ine A ynne B  
 Jnen Hs ja (hjn) die übrigen fürchten CI 15 noch erschrecken I 16 ehre vnd preß H  
 17—24 fehlt HI

<sup>1)</sup> Vgl. Ausl. u. Deutung (Uns. Ausg. 9, 126, 21), was in der Ausl. deutsch (2, 84, 6 fg.) fehlt. <sup>2)</sup> Spalatin: 'et quidquid mihi aduersi obveniat, equanimiter tolerem'. Offenbar ist unter augen mit fert zu verbinden: was mir vorkommt, begegnet, und zwar feindselig entgegnetritt.

<sup>3)</sup> Der Wortlaut des Vaterunser stimmt mit dem in der Auslegung u. Deutung gegebenen genauer als mit dem in der Ausl. deutsch; vgl. in den himeln: in dem himel; vorgib . . . Also und wir vorgeben: verlaß . . . als wir verlassen usw. Dagegen steht die Vorbetachtung mit Sundern erlöse der Auslegung deutsch näher. In Ausl. u. Deutung: Besunder löse. Uns. Ausg. 9, 125; 2, 86. <sup>4)</sup> Das Ave Maria erwähnt nur die Auslegung u. Deutung und zwar bei der vierten Bitte.



## Luthers Handschrift des Sermons von den guten Werken. 1520.

(Zu Bb. 6, 202 fg.)

Die Stadtbibliothek zu Danzig bewahrt unter der Signatur XX C, q, 140 die Originalmanuscripte Luthers „Von den guten Werken“ und „Ein Urtheil der Theologen zu Paris über die Lehre D. Luthers. Ein Gegen-Urtheil D. Luthers. Schuttrede Philippi Melancthon wider dasselbe Parisische Urtheil für D. Luther“, die erst nach der Drucklegung der betreffenden Schriften in unserer Ausgabe Bb. 6 S. 202–276 und Bb. 8 S. 267–312 bekannt worden sind.\*) Die beiden Handschriften sind in einem Quartband zusammengebunden, dessen Herstellung, wie die gepressten schwarzen Einbanddeckel vermuthen lassen, noch aus dem 16. Jahrhundert datirt. Gelegentlich ihrer Vereinigung zu einem Bande wurden die beiden Stücke vom Buchbinder so stark beschnitten, daß die von Luther auf den Rändern untergebrachten Theile des Textes erhebliche Einbuße erlitten haben. Gegenwärtig beträgt die Höhe der Handschriften 21 cm und ihre Breite 16 cm.

Der Inhalt des Danziger Bandes setzt sich aus den folgenden einzelnen Bestandtheilen zusammen:

1. Ein Vorsehlblatt, das außer der Signatur XX C 140 nur noch in der rechten obern Ecke seiner Vorderseite die in neuerer Zeit mit Bleistift hergestellte Nummer 1 trägt.

2. 2 Blätter mit dem Widmungsbrief des Sermons von den guten Werken. (Vgl. unsere Ausgabe Bb. 6 S. 202–204.) Der Text stammt nicht von Luthers Hand, sondern von einem spätern Schreiber, der bei seiner Arbeit die gedruckten Ausgaben zum Ausgangspunkt nahm. Die gleiche Hand, welche das erste Blatt numerirte, versah diese beiden Blätter mit den Nummern 61 und 62.

3. Ein Blatt, in derselben Weise wie die vorherigen als 2 bezeichnet, war ursprünglich leer, erhielt aber späterhin auf seiner Rückseite die Bemerkung: „Gislebische Supplementa Script: Lutheri lenae excus: I. Erst: Theil: p. 76 Marg: Vid. Seckendorff: Hist: Luth: p. 159 seqq.“, worauf die betr. Stelle aus dem Gisleb. Suppl. folgt.

4. 43 Blätter, die außer der Bleistiftzählung der einzelnen Blätter 3–45 noch eine ältere mit Tinte hergestellte Numerirung der einzelnen Seiten 1–86 aufweisen, mit dem Urtheil der Theologen zu Paris u. s. w. Von Luther selbst stammt die Bezeichnung der verschiedenen Vogenlagen am untern Rand der einzelnen Blätter,

---

\*) Archidiaconus Bertling in Danzig hat das Verdienst, in einer brieflichen Mittheilung auf die Existenz der zweiten Arbeit des Reformators hingewiesen zu haben, während ich selbst durch Einsichtnahme des Danziger Bandes auf das Vorhandensein der ersten Arbeit aufmerksam wurde.

nämlich eines Vinio, eines Quaternio, signirt b; eines Quaternio, signirt c, c2, c3, c4; eines Vinio, signirt d1, d2, d3; eines Quinternio, dessen letztes Blatt schon von dem Autor abgeschnitten wurde, signirt E1, E2, E3, E4, E5, E6; eines Quaternio, signirt f1, f2, f3, f4, f5; eines Doppelblattes, signirt g und g2. Auf der Vorderseite des Titelblattes, also 3<sup>a</sup> der Bleistiftzählung, begegnet von Luthers Hand: „Eyn Vrteyl der Theologen || zu Pariß Ober die || lere D Luthers || Eyn. Gegen Vrteyl. D. Luthers || Schütz rede Philippi Melancthon || widder das selb parrißisch || Vrteyl. fur D Luther ||“, außerdem von einer zweiten jüngern Hand: „3. 40 || 41. 48 || Fol. 3 u. 40. ||“ und von einer dritten noch jüngern Hand: „Hoc MSC. Ipse Lutherus || manu sua exaravit Wartburgi || A<sup>o</sup> 1521. —“, wozu eine vierte Hand hinzufügte: „Es erschien gedruckt || zu Wittenberg 1521. In der || Stadtbibliothek zu finden unter || C. q. 51 ||“ — (Die Rückseite des letzten Blattes ist unbeschrieben.\*)

5. 4 leere Blätter, mit Bleistift als Blatt 46—49, mit Tinte als Seite 87—94 bezeichnet.

6. 70 Blätter, die in dreifacher Weise numerirt sind. Neben der erwähnten Zählung der Blätter mit Bleistift 50—119 und der Seiten mit Tinte 95—232 sind am Fuße der einzelnen Blätter die Bogenlagen von Luther selbst mit lateinischen Buchstaben und arabischen Ziffern markirt. Die Bogenlagen A—I und L sind Tecttionen, K und M Vinionen, wozu noch ein einzelnes Blatt N1 kommt. Im Einzelnen sind angegeben: A, B1—6, C1—6, D1—6, E1—6, F1—6, G1—6, H1—6, I1—6, K1—4, L1—6, M1—4, N1. Die 70 Blätter enthalten den Sermon von den guten Werken beginnend: „Ich || Ich wird von vielen beschuldigt“ u. s. w. (vgl. unsern Abdruck S. 229). In der rechten oberen Ecke der Vorderseite des ersten Blattes ist die Eintragung einer spätern Hand zu notiren: „1. P. len f 226.“, welcher am Schluß des Manuscripts entspricht: „1 P. len p 256.“, womit auf den Abdruck in der Jenaer Luther-Ausgabe, I. Theil, Bezug genommen wird.

7. 6 leere Blätter, numerirt mit Bleistift als 120—125.

Außer den genannten Eintragungen begegnen im Text des Urtheils der Theologen zu Paris u. s. w. nur noch einige wenige Hinweise eines spätern Lesers auf den entsprechenden Abdruck in der Jenaer Ausgabe, sowie Quer- und Längsstriche innerhalb der Zeilen, hie und da von Zahlen begleitet, die mit einem spizen Gegenstand hergestellt sind und die mit dem Anfang der neuen Seiten im Urdruck (vgl. unsere Ausgabe Bb. 8 S. 262 unter Nr. A und B) in Zusammenhang stehen. Und was von dieser Schrift gilt, ist auch von dem Sermon von den guten Werken zu bemerken: nicht auf Luther, sondern auf den Seher oder den Corrector in Luthers Officin gehen die mit Rothstift (Röthel) hergestellten großen lateinischen Buchstaben und arabischen Ziffern an den Rändern der Handschrift zurück, denen rothe und ab und zu auch bloß eingerichte senkrechte Striche im Texte entsprechen. Decken sich diese Zeichen auch nicht völlig mit den Signaturen des Urdrucks bezw. der Drucke (vgl. unsere Ausgabe Bb. 6 S. 197, A und B), so stehen sie doch ohne Frage mit dem Anfang der einzelnen Seiten dieser Drucke in Verbindung. An zwei Stellen

\*) Dieselbe Hand, welche Blatt 2<sup>b</sup> der Bleistiftzählung beschrieben, setzte an den oberen Rand von Blatt 3<sup>b</sup>: „Vid: I. Ien: Theil. A<sup>o</sup> 1521. fol: 539.“ und an den oberen Rand von Blatt 4<sup>a</sup>: „Vid: Tom: II. Lat: Ienae fol: 443. seqq.“, nachdem sie die vorher geschriebene Bemerkung „Ien: I. Theil“ wieder ausgewischt hatte. Darunter steht von einer andern Hand: „I P I f. 539.“

sind mittelst Rothstifts größere Partien des Lutherschen Manuscripts durchgestrichen und haben dementsprechend im Druck, wohl mit Wissen und Willen des Reformators, keine Aufnahme gefunden. Von diesen Tilgungen verdient namentlich diejenige Beachtung, welche die ursprüngliche Vorrede des Sermons von den guten Werken betrifft (vgl. S. 229 Anm. 1).<sup>1)</sup>

Mit Rücksicht auf den hohen Werth des Danziger Fundes, der an zwei größeren Schriften des Reformators erkennen läßt, wie wenig sorgfältig die Seher und Correctoren der Lutherschen und Grunenbergischen Buchdruckereien mit den Originalmanuscripten Luthers verfuhr, so daß sie sich nicht nur nicht nach der Orthographie und Interpunction des Verfassers richteten, sondern daß sie sich selbst auch sprachliche und sachliche Änderungen beugehen ließen, und der darum geeignet ist, vor einer nahe liegenden Überschätzung der Urdrucke der Lutherschen Schriften als völlig authentischer Urkunden zu bewahren, liefern wir in unserm Abdruck der Handschriften eine möglichst genaue Wiedergabe der Vorlagen. Ohne jegliche Änderung bieten wir die Schreibweise und Interpunctiionsweise der Originale dar, wobei freilich bemerkt werden muß, daß Luthers Hand eine genaue Unterscheidung zwischen großen und kleinen Buchstaben am Anfang der einzelnen Wörter, Sätze und Satztheile nicht immer zuläßt, was namentlich von D und d, J und j, P und p, S und s, Z und z gilt. Auch die Reproduction der in den Originalen vorhandenen Wortverbindungen und Worttrennungen stößt an manchen Stellen auf Schwierigkeiten, weil der Reformator mit der Feder innerhalb der einzelnen Wörter häufig abseht, ohne aber damit Worttrennungen markiren zu wollen. Unberücksichtigt bleiben in unserm Abdruck nur die Eigenthümlichkeiten der Handschriften, welche sich von vornherein als rein graphische darstellen, nämlich der Haken über n (ñ), womit der Schreiber diesen Buchstaben von u vielfach unterscheidet — damit sucht er offenbar hauptsächlich die Seherarbeit zu erleichtern — und die oft, aber nicht immer gesetzten Punkte über y (ÿ).

Um allen Anforderungen diplomatischer Genauigkeit gerecht zu werden und um zugleich auch ein möglichst treues Bild von der Entstehungsgeschichte der beiden Schriften zu geben, heben wir die Wörter, Sätze und Satztheile, welche Luther am Rande und über den Zeilen seiner Manuscripte nachgetragen, ebenso wie die auf den einzelnen Blättern stehenden oder von uns ergänzten Bogensignaturen (vgl. S. 227) durch edige Klammern hervor. Was von Wörtern oder Worttheilen beim Beschneiden der Handschriften in Wegfall gekommen (vgl. S. 226), ergänzen wir in kleinen Buchstaben nach dem Urdruck. Neben dem von dem Reformator endgültig hergestellten Text theilen wir auch seine Vorarbeiten zu demselben mit, indem wir in Anmerkungen die von ihm geschriebenen, jedoch aber wieder getilgten Wörter und Buchstaben, mit \* kenntlich gemacht, besonders notiren. Dabei bezeichnen die Anmerkungsnummern in unserm Text die Stelle der entsprechenden Tilgungen Luthers, die somit entweder hinter den ihnen vorangehenden oder unter den ihnen folgenden Wörtern zu denken sind. Sind in einem Worte nur einzelne Buch-

<sup>1)</sup> Es liegt nahe anzunehmen, daß diese Streichung in ursächlichem Zusammenhang steht mit der nicht von Anfang an beabsichtigten Widmung des Sermons (vgl. de Wette, Luthers Briefe I S. 430 f. Enders, Luthers Briefwechsel 2. Bd., S. 386). Nachdem der Reformator den Widmungsbrief an Herzog Johann seinem Sermon vorangestellt hatte, konnte er leicht seine ursprüngliche Vorrede für überflüssig halten und darum deren Tilgung veranlassen.

haben geändert, so ist die ursprüngliche Form des Wortes als der zweiten vorausgehend angesehen und in der gleichen Weise in den Anmerkungen verzeichnet. Worte, deren Reihenfolge der Verfasser durch übergeschriebene Buchstaben oder durch Bogenlinien geändert, werden in den Anmerkungen in ihrer ursprünglichen Anordnung vermerkt, kenntlich gemacht durch †.

Von einer Aufzählung der orthographischen und sprachlichen Abweichungen der Urdrucke von ihren handschriftlichen Vorlagen wird abgesehen; wir verzeichnen in besonderer Anordnung nur die rein sächlichen Varianten.

Vgl. D. Martin Luther, Von den guten Werken. (1520) Aus der Originalhandschrift herausgegeben von Lic. Dr. Nicolaus Müller. (Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts No. 93. 94) Halle a. S. 1891.

Lic. Dr. Nicolaus Müller.

[A 1<sup>a</sup>] 3hūs<sup>1)</sup>

3cüm erstenn, ist 3cū wissen. das lehn<sup>2)</sup> gute werd sehn: dann alleyn die Gott gepotenn hatt. gleich wie lahn sünd ist. dann alleñ die gott vorpotenñ hott. Darumb wer gute werd wissen vnnd thun will. . der darff  
 5 nichts anderß dann gottis gepott<sup>3)</sup> wissenn. Also spricht Chrs Matt. 16. Wiltu [A 1<sup>b</sup>] selig werdenñ so halt die. gepott. Vnnd da der jungling fragt. [Matt. 19.] was er thun sollt das er selig würd, hilt hym Chrs. nit anderß fur. dann die zehñ gepott,<sup>4)</sup> dem nach müssen wir unterscheydt der gutten werd lerneñ. auß den gepotten gottis, vnnd nit auß dem scheyne. . große  
 10 [odder] mennige der werd<sup>5)</sup> an hym selbs auch nit auß guttdunckel der menschen odder menschlicher geseß<sup>6)</sup> odder weyße. wie wir sehn. das geschehn vnnd noch hymmer geschicht. durch vnser blindheyt mit [großer] vorachtung gottlicher gepott  
 3cum andernñ, Das erste vnnd hochste. aller edlist gut werd. ist der glawbe in Chm. wie er sagt Joh. 6. da die Jüden hym fragten. was sollen  
 15 wir thün. das wir gut gottlich werd thün. . Anttwortet er. das ist. das gottlich gutt. werd. das ihr ynn den glawbt. den er gesand hatt. Nū wen

<sup>1)</sup> Ich wird von vielen beschuldigt, als sollt ich vorpieten gute werd, vnnd die leit ynn meynen sermonen trosten. alleyn auß den glawben. tauff vnnd absolution on alle andere gutthat vnnd gaugthüß, Wilchs on zweyffel. nit geschch. . so der glawb were so fast geprediget vnnd ynß völd getrieben. on die werd. als die werd getrieben seyn on den glawenn. Dann wer glawbt. der wirdt wol von hym selb. aber wer alleyn wirdt. mag nymmer mehr glawben. Wer das nit vorsteht. der hott noch nie recht gehoret odder gelernt. was glawb odder gute werd seyn vnnd heysßen. -Darumb das yhe solch eynfeltige vnuorstenbige menschen, durch gewonlich pbigel der werd. vorsehet. sich nit yren noch ergeren: byn ich hym schuldig: als die kleynen synder in Chro. [sic] nit zülörachten. vnnd so vill myr muglich. außß grobist vnnd klarlichst vnterricht zülthün. wie die güten werd gethan vnnd zur erkennen seyn getilgt mit Rothstift. <sup>2)</sup> zuerst andere gute dann we. <sup>3)</sup> 3cu. <sup>4)</sup> zuerst Vnnd wie wol diß wort gemeyn seynb. hab ich doch meyn lebenslang lahn prediget gehoret, die. dann Darumb. <sup>5)</sup> ynn sich. <sup>6)</sup> vnnd.

wyr diß horen odder sbigen. so lasßen wyr vberhyn. vnnb achtenß gar gering. vnnb leycht, zcu thun, so doch wyr hie solten lange stan vnnb [hym] wol nachtrachten. Dann ynn dißem werd. müssen alle werd gahn. vnnb yhrer gutheyt eynßlich gleich wie eyn leben [von hym] empfangen das müssen wyr grob außstreychen das sie es greiffen mügen, Wyr finden yhr viel, die do beten. fasten. stiftenn. diß vnnb das thun [ein gut leben furen vor den menschen] wilch so du fragist. ob sie auch gewiß seyn. das es gotte wol gefalle. was sie [also] thun. Sprechenn sie, Rayn. sie wissens nit<sup>1)</sup> odder zwoeyfelli [A 2<sup>a</sup>] draun. darüber seyn auch der großgelereten etlich. die [sie vorseuen vnnb] sagen. es sey nit nott [des] gewiß [zu] seyn: die doch konst nit anderß thun dann gute werd leren. Sih da: alle die selben werd. gahn außershalb dem glawbenn drumß seyn sie nichts vnnb ganz todt.<sup>2)</sup> dann wie yhr gewissen gegen Gott steht vnnb glawbt so seyn die werd auch. die darauf gescheyn: Nu ist da leyn glawb leyn gutt gewissen zcu Gott. Drumß so ist den werden der kopff ab. vnnb all yhr leben [vnnb güte nichts] Da her kompts. Wan ich<sup>3)</sup> den glawben so hoch anziche vnnb.<sup>4)</sup> solch vnglewige werd furwirff. Schulbigen sie mich. ich vorpiete güte werd. so doch ich gerne wolte. recht glitte werd des glawbens lerenn

Zcu drittenn: fragistü sie weytter: ob [sie] das auch gutt werd achten. Wan sie erbeyten yhr handwerg. ghan sthan, essenn. trindenn, schlaffen, vnnb allerley werd thun zcu des leybs narung: odder gemeyne nüt: vnnb ob sie glawben. das gott eyn wol gefallen dreyneß [vber sie] habe. so wirstu finden, das sie. Rayn sagen. vnnb die gute werd so enge spannen. das [sie] nür ynn der kirchenn beten.<sup>5)</sup> [vnd yn den] fasten. almoßen<sup>6)</sup> bleyberu. die andere, achten sie alß. vorgebenn. da[ran] gott nichts gelegen sey. vnnb also durch den vordampften vnglawben. Gotte seyne dienst. dem alles dienet. Was ym glawben gescheyen, geredt. . gedacht werden mag, vorturzen vnnb geringeru. Also leret Eccl. 9. Gang hyun<sup>7)</sup> frolich. yß vnnb trind. vnnb wisse das deyne werd gefallen gott wol. alzeyt. laß deyn kleyt [A 2<sup>b</sup>]<sup>8)</sup> weyß seyn. vnnb das ole. laß deynem heübt<sup>9)</sup> nymmer geprechen geprauch deynes lebens.<sup>10)</sup> mit deynem weyb.<sup>11)</sup> das. du lieb hast: alle tage. dißer vnstetigen zeyt die yhr geben seyn: Das kleyb alzeyt weyb seyn das ist. alle vnser wergt gutt seyn. wie sie<sup>12)</sup> mügen genend werden. on alle. vnterscheyt.<sup>13)</sup> Dann seyn sie aber weyb. wan ich gewiß hy vnnb glewb, sie gefallen gott. vnnb so gepriecht myr das ole. des frolichenn gewissen nymmer mehr. von dem heübt meynet seelen Also Chry Joh. 8. Ich thu alzeyt. was hym wol gefellet. . Wie thett<sup>14)</sup> er das alzeyt. so er doch aß vnnb trand vnnb schlieff zcu seyn zeyt?. Vnnb Sanct Joh. 1. Joh. 3. Dabey mugen wyr erkennen. das wyr

<sup>1)</sup> vnnb .    <sup>2)</sup> zuerst gleich dann Vnnb .    <sup>3)</sup> die w .    <sup>4)</sup> diße .    <sup>5)</sup> vnnb .  
<sup>6)</sup> a .    <sup>7)</sup> vnn .    <sup>8)</sup> alzeyt .    <sup>9)</sup> nit .    <sup>10)</sup> ha .    <sup>11)</sup> hastu eyn .    <sup>12)</sup> doch .  
<sup>13)</sup> Weyb seyn sie aber dann .    <sup>14)</sup> erß .

1 das    24 vnd yn den fasten. almoßen] fasten vnnb almoßen



stehn ynn der warheit: wann wir vnser herz mügen für seynen aügens<sup>1)</sup>  
trösten vnnnd [eyn] gutt vortratwen machenn. Vnnnd so vnß vnser herz strafft<sup>2)</sup>  
odder beßset: so ist Gott großer dann vnser herz. vnnnd haben die zcuuorsicht  
was wir bitten<sup>3)</sup> das werden wir emphahen. Dann wir halten seyn gepott  
5 vnnnd [thün] was hym wol gefellt.<sup>4)</sup> Item. Wer auß gott geporn ist. (das  
ist wer gletobt vnnnd gott trawet.) der fundiget nit vnnnd kan nit fundigenn.  
[Item psal. cxxij. Es wirt ir keiner fundigen. die ym vortratwen. Ja am anderñ ps. selig  
seyn. die ynn hym trawen] Ist das war. so muß alls gutt seyn was<sup>5)</sup> sie  
thüt [odder nye bald vorgeben seyn. was sie vbelß thün] Siß da aber,  
10 warumb ich den glawben so hoch heb. alle werd hneyen ziche. vnnnd alle  
werd furwirff die nit erauß fließen

Item vierdenñ hie kan nü eyn iglicher selb mercken vnnnd sulen. wen  
er gutt<sup>6)</sup> vnnnd nit guttis thüt. dann findett er seyn herz ynn: der zcuuorsicht  
das es gotte gefalle. so ist das werd gütt [A 3<sup>a</sup>] wann es auch so gering  
15 were als eyn strohalmen auffheben Ist die zcuuorsicht nit<sup>7)</sup> da. odder  
zweyffelt dran so ist das werd nit gütt. ob es schon alle todten auffweckt.  
vnnnd sich der mensch vorprennen ließ. Das leret Sanct paulus Ro. 14. alles  
was nit auß odder ym glawben geschicht. das ist sünde.<sup>8)</sup> Von dem glawen  
[vnnnd seyn anderñ<sup>9)</sup> werd] haben wir den namen. das wir Christglewigen  
20 heysenn. [als von dem heütwergl.] Dann alle andere werd mag eyn heyd.  
jude turck, hunder, auß thün. aber trawen festiglich das<sup>10)</sup> er gott wol gefalle.  
ist nit muglich dann eynem Christen mit gnaden erleucht [vnnnd befestigt]: das  
aber. diße rede selßam seyn vnnnd mich etlich<sup>11)</sup> eyn<sup>12)</sup> leser drob scheltenn:  
geschicht darumb das sie der blinden vornünfft [vnnnd heydenischer künst] ge-  
25 folget. den glawbenn. gesetzt habenñ. nit ober. sonder neben andere tugent.  
vnnnd hym eyn eygen werd<sup>13)</sup> geben. abgesondert von allen werden der ander  
tugent, so er doch alleyn. alle andere werd. vorgüttet. angenehm [vnd würdig]  
macht. da mit. das. er gott trawet. vnnnd nit zweyffelt es sey für hym alles  
wolgethan was der mēsch thüt. [Ja sie haben den glauben mit ein werd bleiben lassen  
30 sundern wie sie sagen. eyn habitü darauß gemacht so doch die gantz schrift leynem  
nit gibt den namen. gottlichs gutis werds<sup>14)</sup> dann dem eynigen glawben.  
Drumb ist nit wunder. das sie blind vnnnd blinden lehter worden seyn] vnnnd  
dißer glawb bringt also bald mit sich die<sup>15)</sup> liebe. fride. freud. vnnnd hoffnüg  
dann wer gott trawet. dem gibt er so bald. seynen heiligen geyst. Wie Sanct  
35 paul zu den Galatern sagt. Ir habt den geyst empfangen nit auß ewri  
[guten] werden. sonderñ<sup>16)</sup> da nye dem wort gott glawbt habt.

<sup>1)</sup> getrösten. <sup>2)</sup> vnnnd. <sup>3)</sup> werd er vnß gebenn. <sup>4)</sup> thun wir. <sup>5)</sup> er.  
<sup>6)</sup> thut. <sup>7)</sup> gütt. <sup>8)</sup> darumb hey. <sup>9)</sup> wergl. <sup>10)</sup> es (?). <sup>11)</sup> alth. vn  
geleete geleeten. <sup>12)</sup> f. <sup>13)</sup> zu. <sup>14)</sup> in der. <sup>15)</sup> hoffnung. <sup>16)</sup> das.

8<sup>a</sup>) was sie thun (Die in der Handschrift vorgessene Änderung von thüt in thun ist  
im Druck vorgenommen) 19 wir den seht

Zcüm funfften: In dießem glawben. werden alle werdt gleich<sup>1)</sup> vnnnd ist eynß wie das ander. sellet ab aller vnterscheyd der werdt. sie seyn groß kleyn kurz. lang. viel obder wenigl. dann nit die werdt [A 3<sup>b</sup>] von yhrer wegen: sonderenn von des glawben wegen. angenehm seyn: wilcher. eynig vnnnd on vnterscheyd. ynn allen vnnnd iglichen werden. ist. wirdt. vnnnd lebt wie vill vnnnd vnterschiedlich sie ymmer seyn. gleich wie<sup>2)</sup> alle glibmaß von dem heübt. leben. wirden vnnnd den namen habenn: Vnnnd on das heübt. seyn glibmaß leben: wirden obder namen haben mag. Darauß dann weyter folget. das eyn Christen mensch [inn dießem glawben leben] nit darff eynes lerers gutter werdt.<sup>3)</sup> sonderenn Was yhm fürkumpt. das thüt er. vnnnd ist als wol gethan. wie S. Samuel sprach zcu Saül: du wirst eyn ander mensch werdenn. wen der geist ynn dich kumpt dann so thu was dyr fürkumpt. gott ist bey dyr. Also leßenn wir auch von S. Annen Samuels mütter. da sie dem priester heli gletobt der yhr gott gnaden zcusagt ist sie frolich vnnnd fridlich heym gangen. vnnnd. hott sich hynfürtt nit mehr. yhr vnnnd dar geleteret. das ist. es ist alles eyn ding. vnnnd alles gleich worden. Was yhr fürkumen ist. Auch Sanct paul Sagt. Wo der geist Chri ist. da ist alles frey: Dann der glawb leßet sich an seyn werdt byndenn. so leßet er yhm auch seynß nit<sup>4)</sup> nehmen. sonderenn wie der erst psalm sagt. Er gibt seyn frucht. wenß zeyt ist.: Das ist wie es kumpt vnnnd ghet.

[Zcū Sechsten] Das mügen wir bey eynem groben [fleyschlichen] exempel sehn. Wenn eyn man obder weyb sich zcum andern vordicht [lieb vnnnd] wolgefallens. vnnnd das selb fest gletobt. wer lernet den selben. wie er sich stellen soll. was er thun: lassen. sagen. schweygen. gedenden soll? Die eynige zcuuoricht leret yhn das alles. vnnnd [A 4<sup>a</sup>] mehr dann nott ist<sup>5)</sup> Da. ist yhm seyn vnterscheyd ynn werdenn. Thut das groß. lang vile. so gerne. als das kleyn kurz wenige. vnnnd widerumb. Darzcu mit frolichem. fridlichem. sicherem herzen: vnnnd ist gang [eyn] frey gesell Wo aber eyn zcuweyßell da ist. da sucht sich: wilchs am besten sey. da hebet sich vnterscheyd der werdt auß zcu malenn [wa mit er müg hülde ertwerben]. vnnnd ghet dennoch zcu. mit schwerem herzen vnnnd [großem] vnlust. vnnnd ist gleich gefangen [<sup>6)</sup>mehr dann halb vorzcuweyßelt]. vnnnd<sup>7)</sup> wirt oft zcüm narren dreb. Also eyn Christen mensch der ynn dießer zcuuoricht gegen gott lebt.<sup>8)</sup> weyß alle ding. vormag alle ding. [vormysset sich aller dīg] was zcu thun ist vnnnd thuts alles frolich vnnnd frey: nit vmb vill guter. vordinst vnnnd werdt [zcū] samlen. sonderenn das ym eyne lust ist. Gott also wolgefallenn. vnnnd leuterlich vmb sunst gott dienet. daran benüget. das es gott gesellet Widder [vmb] der mit gott nit eynß ist obder zcuweyßelt dran der hebt an<sup>9)</sup> sucht vnnnd forget. wie er doch wolle gnug thun vnnnd mit vill werden gott bewegen. Er leüfft zcu

<sup>1)</sup> vnnß . <sup>2)</sup> aller . <sup>3)</sup> dießer glawb sagt es h: . <sup>4)</sup> vorachtet seyn . <sup>5)</sup> z .  
<sup>6)</sup> zuerst h dann wol . <sup>7)</sup> sollt . <sup>8)</sup> ist . <sup>9)</sup> vnnnd .

sanct Jacob Rom Hierusalem. hier vnn̄ dar bettet S Brigitten gepett. diß  
vnn̄ daß: fastet den vnn̄ dißē tag: beycht hie. beychte da. fragt dißē  
vnn̄ ihenen vnn̄ findet doch nit rüge vnn̄ thut das alles mit großer be-  
schwerung [Vorzechsflüg] vnn̄ vnlust seynes herzen das auch die schrift solch  
5 [gute] werck nennet auff hebreisch Auen amal. auff deutsch. mühe vnn̄  
erbeit. Darzu seynß nit gute werck vnn̄ alle vorloren̄. Er seyn vill drober  
dolt worden. vnn̄ vor angst ynn all iamer kumen Von den stetht Sap. 5.  
wyr<sup>1)</sup> seyn mühe wordenn [A 4<sup>b</sup>] ynn dem vnrechten<sup>2)</sup> wege. vnn̄ haben  
schwere sawr wege gewandelt.<sup>3)</sup> aber gottis weg. haben wyr nit erkennett,  
10 vnn̄ die sonn der gerechticheyt ist vnß nit auffgangen

Zuim Siebenden, In<sup>4)</sup> den werden ist der glawb noch gering vnn̄  
schwach: laß [vnß] wehter fragen: Wan es yhn vbell gah. an leyp. gü. t.  
ehr freünd [odder was sie haben]. ob sie dann auch glawben̄: das sie gott  
[noch] wol gefallen̄. vnn̄ er. yhr leyden vnn̄ widbertwerticheyt sie sehen kleyn  
15 odder groß, gnediglich vber sie<sup>5)</sup> ordene, hie ist kunst: zu gott, der sich  
zornig stellet<sup>6)</sup> noch<sup>7)</sup> allem vnßern̄ synn vnn̄ vorstand: [gut] zuuorsicht  
habenn, vnn̄ besser sich bey yhm vorsehen: dann sichs empfindet. hie ist er  
vorporgenn: gleich wie die brautt sagt in Canticle<sup>8)</sup> Sih. er stett. hynder der  
wandt. vnn̄ sieht durch die fenster. . das ist so vill: vnter dem leyden: Die  
20 vnß gleich von yhm scheiden wollen. wie eyne wand. ia eyne müren. stett  
er vorporgen. vnn̄ sieht doch auff mich. vnn̄ leset mich nit: dann er stett.  
vnn̄ ist bereit. zu helffenn yn gnaden̄. vnn̄ durch die fenster des tundeln̄  
glawbens. leset er sich sehen. Vnn̄ Hiere. in Ireñ Er vortwirffet die men-  
schenn. aber er thut nit auß herzhlicher meynüg. Dißē glawben̄ kennenn  
25 sie gar nichts. . vnn̄ gebenn sich vber: bedenken, gott hab sie vorlassenn vnn̄  
sey yhn seynd. Ja sie geben solchs vbell. denn-menschen vnn̄ teuffell. vnn̄  
ist da lauter layn zuuorsicht zu gott. Darumb ist yhr leyden auch yhn  
alzeyt ergerlich vnn̄ schendlich. . vnn̄ [A 5<sup>a</sup>] gahn doch hyenn. vnn̄ thun  
ettlich gute werck. alß sie meyneñ. gar nichts [solchs] yhrs vnglawbens war-  
30 nehmen Aber wilche gott. ynn solchem leyden, trawen vnn̄ eyne feste gut  
zuuorsicht gegen yhm behalten̄: Das<sup>9)</sup> er vber sie eyn wolgefallen habe:  
denn selben. seynd die leyden vnn̄ widbertwerticheyt. eytell kostlich. vordinst.  
vnn̄ die edlistenn gutter. die niemant sehen mag. dann der glawb<sup>10)</sup> vnn̄  
[die] zuuorsicht<sup>11)</sup> machenß alles kostlich fur gott. das denn andern̄ auffß  
35 aller schedlichs ist.<sup>12)</sup> Das auch vom tod geschriben stett am 115. ps. Der  
tod der heyligen. ist kostlich geacht fur gottis aügnen. Vnn̄<sup>13)</sup> so will. die  
zuuorsicht vnn̄ glawb ynn dißem grad. besser. hoher vnn̄ stercker ist. [gegen  
dem ersten grad] so vill. vbertreffen. die leyden ynn dem selben glawben:<sup>14)</sup>

<sup>1)</sup> ha . <sup>2)</sup> wegen . <sup>3)</sup> den weg . <sup>4)</sup> dißē allen . <sup>5)</sup> v . <sup>6)</sup> ynn .

<sup>7)</sup> allenn . <sup>8)</sup> Ky . <sup>9)</sup> gott . <sup>10)</sup> macht . <sup>11)</sup> macht . <sup>12)</sup> So . <sup>13)</sup> gleich  
wie . <sup>14)</sup> zuerst die dann die .

5 Auen mühe 15 ist 16 allen 29/30 warnehmend

alle werd' ihm glawbenn. Vnnnd ist also ztzwischen solchen werdenn vnnnd leyden vnmessliche vnterscheyd<sup>1)</sup> der besserung

Zum achten. Vber das alles, ist des glawbens der hochste grad: wan gott. nit mit zechtlichenn leyden sonderenn. mit dem tod. hell. vnnnd sünd. das gewissenn strafft vnnnd gleych gnad vnnnd barmhertzigkeit absagt als wollt er ewiglich vordamnen vnnnd zurnenn. wilchs wenig menschen ersaren: wie Dauid am<sup>2)</sup> vi ps. clagt. herr straff mich nit ynn deynem grymm hie. zu glawben. das gott gnedigen wollgefallen vbir vnß hab. ist das hochst werd. das geschehn mag von [vnnnd ynn] der Creatür. Daßon. die werdheiligen vnnnd<sup>3)</sup> gutttheter gar nichts wissenn. dann wie wolten sie hie [A 5<sup>b</sup>] sich guttis [vnnnd gnaden] zu gott vorsehen: die weyl sie.<sup>4)</sup> ynn yhren werdenn. nit gewiß seyn. vnnnd am geringsten grad des glawbens ztweyffellenn. Sih also hab ich gesagt.<sup>5)</sup> den glawben alzeit geprehet. vnnnd alle werd: die on solchen glawben geschehn, vortorffenn<sup>6)</sup> da durch. die menschen: von den falschen. gleyßend.<sup>7)</sup> phariseischen<sup>8)</sup> vnglawigen [guten] werdenn. der ist. alle Closter. kirchen. heußer. nyder vnnnd<sup>9)</sup> hoher stend. voll voll seyn. zu den rechten: warhafftigen grundguten. gletwigen werden: zu furen: Darynn myr niemant widderstrebt. dann die vnreynen thierer<sup>10)</sup> dero süß nit seyn [gespalten]. . (wie ym geset Mofi angezeygt) gar leyden vnterscheyd leyden wollen der gutten werd sonderenn<sup>11)</sup> eynhynn plumpenn: wen es nür. gepett<sup>12)</sup> gefasset. gestiffet. gepecht. gnugthan: ist. soll es alles gutt seyn.<sup>13)</sup> ob sie schon. kynn glawben dynn gehabt gottlicher gnaden vnnnd wolgefallen. Ja dann am meysten sie gutt achten. wenn. sie yhr nür viel: groß. lange gethann habenn. on alle solche zcuuorsicht. Vnnnd hernach aller erst sich guttis vorsehen wollen. Wenn die werd gethan seyn: vnnnd also. nit auff gottlichenn wolgefallen sonderenn auff yhre gethane werd yhre zcuuorsicht: das ist. auff den sand vnnnd wasser. batenn: dauon sie [zculeht] eynen gratosam fall thun müssen. wie Chrg Matt. 7.<sup>14)</sup> sagt. dißen guten willenn vnnnd wolgefallen: darauff vnßer zcuuorsicht steht. haben die engell vom hymel<sup>15)</sup> vorkundet da sie sungen ynn der Christ nacht. Gloria in excelsis deo: Chr [seh] 20 Gott ym hochsten. frid der erden. gnediges wolgefallen den menschen

[A 6<sup>a</sup>] Zum neündenn. Sih. das ist das werd des ersten gepotts. da gepoten ist. Du sollt nit andere gotter habenn, das ist so ill gesagt. die weyl ich alleyn Gott ynn solt zu myr alleyn. deyn ganze zcuuorsicht. traw vnnnd glawben setzen. vnnnd auff niemand anderß. Dann das hehset nit: 25 eynen gott habenn. so du eußerlich mit dem müd.<sup>16)</sup> Gott nennest. odder mit den knyen vnnnd geperden anbettest. sonderenn so du herzlich ihm trawist. vnd dich allis gutis. gnaden vnnnd wolgefallens. zu ihm vorsichst es seh.

<sup>1)</sup> des . <sup>2)</sup> z . <sup>3)</sup> zuerst dienstler dann guttthete weiter wollt . <sup>4)</sup> z .

<sup>5)</sup> vnnnd . <sup>6)</sup> vnnnd . <sup>7)</sup> hen . <sup>8)</sup> werdenn . <sup>9)</sup> vber . <sup>10)</sup> den yhr süß sich nit leyden . <sup>11)</sup> ynn . <sup>12)</sup> ab . <sup>13)</sup> I . <sup>14)</sup> gesungen . <sup>15)</sup> eynen

4 zeitlichem v wird heiligenn 18 dero] der

- ynn werden odder leyden. ynn leben odder sterben ynn lieb odder leyd.<sup>(1)</sup> als. der herr Chry Joh. 4. zu dem heydnischen weyblin. Ich sag dyr. wer gott will anbetten: der muß yhn ym geist vnnnd der warheit anbetten.] Vnnnd diser glawb. trew. zcuuorsicht des herren gründlich. ist warhafftige. erfüllunge dieses ersten gepottis: on wilchen: konst lahn werd ist. das diesem gepott müge gnüg thun, Vnnnd wie. diß gepott. das aller erst. hochst. best ist. auß wilchem. die anderen alle fließen [ynn yhm gahn] vnnnd nach yhm gericht vnnnd gemeßigt werden. Also ist auch seyn werd (das ist der glawb odder zcuuorsicht zu gottis hulden zu aller zecht.) das [aller] erst. hochst. beste auß welchem. all andere fließen. . gahn. bleyben. gericht vnnnd gemeßigt werden<sup>2)</sup> müssen. Vnnnd andere werd gegenn diesem. seyn eben. als ob die anderen gepott weren on das erste. vnnnd lahn gott were, Derhalben spricht wol. Sanct Augustin. das des ersten gepottis werd seyn: glawben. hoffen vnnnd lieben. Nu ist droben gesagt. das solch zcuuorsicht vnnnd glawb. bringt mit sich lieb vnnnd [A 6<sup>b</sup>]<sup>3)</sup> hoffnüg. Ja wan wurs recht an seyn. so ist die lieb das erst. odder yhe zu gleych: mit dem glawbenn: Dann ich mocht gotte nit trawen: wenn ich nit gedacht er wolle myr gunstig vnnnd hollt seyn: Da durch ich yhm widder hollt. vnnnd bewegt werd. yhm herzlich zu trawen vnnnd allis gütis zu ym vorsehen
- 30 Zcum Zsehenden: Nu sibestü selbs. das alle die. so ynn gott nit vortrawen. alzeit. . vnnnd[: nit sich<sup>4)</sup> seyner gunst hülb vnnnd wolgefallens vorsehen] ynn allen yhren. werden. odder leyden. leben odder sterben sonderm.<sup>5)</sup> bey anderen dingen. odder bey yhn selbst. solchs suchenn. diß gepott nit hallten. vnnnd warhafft<sup>6)</sup> abgotterey treiben. ob sie gleych auch aller anderer gepott. werd theten [dazcu] aller heiligen. gepott. fasten: gehorsam. gedult. leidscheyt. vnschult auff eynem haßfen hetten. dann das heübt werd ist nit da. . on wilchs. die anderen alle nichts seyn. dann eyn laüter gleyffen. scheynenn. ferben. vnnnd nichts da hynden vor wilche vns Chry warnett Matt. 7. huttet euch fur den falschen pphetenn. die zu euch kumen in schaffs kladeren das seyn alle die. durch vill gutter werd (als sie sagen.) gott sich wolgefellig machenn wollen. vnnnd gotte seyn huld gleych ablaßenn: als were er eyn trewler odder taglöhner der seyn gnab. vnnnd hülb. nit vmbsonst geben wollt: das seyn die vorleretisten menschen auff erden: die schwerlich odder nimer mehr. bekeret werden auff den rechten weg. Desselben
- 40 gleychen alle die. ynn widderwertigkayt. hir vnnnd dar lauffen vnnnd allenthalben rad. hülff vnnnd trost suchen. on alleyn bey gott. da es yhn auffß hochst gepotten ist zu suchen wilch der<sup>7)</sup> pphet Isaias [ix.] strafft also: das vnsynnig völd [B 1<sup>a</sup>]<sup>8)</sup> bekeret sich nit. zu dem der es schleht.: das ist. Gott schlug sie. vnnnd schafft yhn leyden vnnnd allerley widder wertigkayt. zu. das sie zu yhm sollten laßfen vnnnd yhm vortrawen. so lauffen sie von yhm.

<sup>1)</sup> Vnnnd .<sup>2)</sup> vnnnd .<sup>3)</sup> vnnnd .<sup>4)</sup> des besten zu .<sup>5)</sup> y .<sup>6)</sup> abt-

gotterey .

<sup>7)</sup> ppheten .<sup>8)</sup> hi .

zcu den menschen iht ynn egypten. iht ynn affhyrien.<sup>1)</sup> ettwan auch zcüm teüffell. von wilcher abtgottcrey. vill<sup>2)</sup> ynn dem selben ppheten vnnd<sup>3)</sup> libris regüm geschriben ist, Also thun<sup>4)</sup> auch [noch] alle heylige gleichfener. wann sie ettwas anstosset. das sie. nit zcu gotte. laüffen. sonderñ von vnnd fur hym fliehen, nür gedendenn wie sie durch sich selv odder menschlich hülff.<sup>5)</sup> yhres anlegens ledig werden. vnnd sich doch früm<sup>6)</sup> leütt. achten vnnd achten lassen

Zcüm Gylfften Das ist die meynug Sanct pauels an vilen ortenn. da er dem glatoben so üill gibt das er sagt. Justus ex fide sua uiuit: der gerecht mensch hott seyn leben auß seynem glatoben: vnnd der glatob: ist<sup>7)</sup> das. darumb er gerecht fur gott geacht wirt: Stett dann die gerechtidet.<sup>8)</sup> ym glatobenn. so istz klar. das<sup>9)</sup> er alleyn. alle gepott. erffullet vnnd alle yhre werck rechtfertig macht<sup>10)</sup> seynt dem mall. niemant rechtfertig ist. er thu dann alle gottis gepott<sup>11)</sup> widderümb. mügen die werck niemant rechtfertigen fur gott. on den glatobenn. Vnnd so gar mit offen vollem münd. 15 der heylig Apostell. die werck vortwirfft vnnd den glatoben preysset. das ettlich sich auß seynen wortenn geergert sprachenn. Ey. so wollen wir seyn gütt werck mehr thun. die er doch vordampft.<sup>12)</sup> als die yrrigen vnnd vnvorsündigenn. Also geschichtz noch. Wan wir. vortwerffenn die<sup>13)</sup> grossen scheynend werck zcu vnserñ zeytenn. on allen glatobenn gethan. das sie 20 sagenn. sie sollen nür glatoben vnnd nichts guttis thun [B 1<sup>b</sup>] Als. nemlich. die werck des ersten gepottis. heysset man zcu diser zeyt. Singen. lesen. orgeln. meß halten. metten vesper vnnd ander gezechten [betten] kirchen. altar [Closter] stifften<sup>14)</sup> vnnd schmüdcenn: glocken. kleynod. kleid. geschmid auch schetz samlen. [zu Rom. zcu den heyligen lauffen] Darnach wenn wir be- 25 klaidet. vnß buccenn. knypogenn. rosen krenz<sup>15)</sup> vnnd psalter betten vnnd das alles nit fur eynem abtgott<sup>16)</sup> sonderñ fur dem heyligen creutz Gottis odder seynrer heyligenn bild thun. Das heyszen wir Gott<sup>17)</sup> ehren.<sup>18)</sup> anbeten. vnnd laüts des ersten gepottis, seyn andere gotter haben. wilchs doch auch. wucherer. ebrecher vnnd<sup>19)</sup> allerley künden thun mugen. vnnd 30 teglich thun. Nü wolan. geschehn diße ding. mit solchem glatobenn. das wirs dafur halten es gefalle gott [alles] woll. so seyn sie loblich. nit yhrer tugent<sup>20)</sup> sonderñ desselben glatobens halben [dem alle werck gleich gelten wie gesagt ist] ztweyffellñ wir aber dran. odder haltens nit da fur. das gott. vnß hold sey.<sup>21)</sup> vnnd<sup>22)</sup> ynn vnß gefallen [hab]: odder vormessen 35 vnß. allererst. durch vnnd nach den werckenn. ym gefallen. so istz lauter triegerer. außwendig gott geehret ynnewendig. sich selv fur eynen abgott

<sup>1)</sup> ih.    <sup>2)</sup> ynn.    <sup>3)</sup> der zu.    <sup>4)</sup> diße.    <sup>5)</sup> yhrer no.    <sup>6)</sup> leuten.  
<sup>7)</sup> seyne gerechtidet.    <sup>8)</sup> aller.    <sup>9)</sup> der glatob.    <sup>10)</sup> seyt.    <sup>11)</sup> vnnd nit.  
<sup>12)</sup> umb yhr.    <sup>13)</sup> werck.    <sup>14)</sup> zeiten.    <sup>15)</sup> d.    <sup>16)</sup> thun.    <sup>17)</sup> geehret.  
<sup>18)</sup> anbetet.    <sup>19)</sup> sun.    <sup>20)</sup> halben:    <sup>21)</sup> ynn all.    <sup>22)</sup> hym darzu.

15 vollen

24 geschmeid

35 vnnd fehlt

gesetzt.<sup>1)</sup> das ist die ursach warumb ich so oft: widder solcher werd. pompen.  
 pracht. menige. gerecht. vnnnd sie furworffen [habe.] das am hellen tag ist.  
 wie sie nit alleyn [in zweyfell odder] on solchen glawben geschehn. son-  
 dern vnter taußent. nit ehner ist. der nit seyn trawen drehn sezt. vormeynt  
 5 da durch. Gott hülb zu erlangenn vnnnd<sup>2)</sup> seynes gnad furzuckumen. ehnen  
 Jar marckt drauß [zu] machenn.<sup>3)</sup> wilchs gott nit leyden kan. der seyn  
 huld vmbfunst vordrohen, will, das man an der selben an heb. durch ehne  
 zuuorsicht. vnnnd ynn der selben alle werd vollbringe. wie sie genennt seyn  
 [B 2<sup>a</sup>] Zum Schwolffen. Darauß merck selber. wie wehrt von eh-  
 10 ander seyn. das erst gepott nür mit eüßerlichenn werdenn. vnnnd mit ynn-  
 lichem vortrawen. ersullenn.<sup>4)</sup> dann. diß macht recht. lebendige gottis kinder:  
 ihenes macht nür erger abgotterey. vnnnd die schendlichsten gleyssener. die auff  
 erden seyn: die, vngezellig vill leütt: mit yhrem groffem scheyn. furen. ynn  
 yhre weyße. vnnnd lassen sie doch on glawbenn bleyben. . vnnnd also jemer-  
 15 lich<sup>5)</sup> vordreht: stecken ynn dem eüßerlichem geplerre vnnnd gepensete. . Von  
 denen sagt Ehr̃g Matt 24.: hütet eüch. wen sie euch werd sagen. sih. hie  
 odder da ist Ehr̃us. Item Joh. 4. Ich sag dyr. das die zeyt wirt lumen.  
 das [yhr] widder auff dißem berge. noch zu Hierusalem. werdet Gott anbetten.  
 dann geystlich anbetter. suchet der Vatter. . Diße vnnnd der gleychen spruch.  
 20 haben mich. vnnnd sollen yberman bewegen. Zu vortwerffen: das groß ge-  
 prenge. mit bullen, sigell, phanen ablaß. da mit das arm völd gefuret wirt  
 zu kirchenn barweñ. geben. stiften. betten. vnnnd doch. der glawb ganz ge-  
 schwoigen, ja gar nyder gedrückt wirt. Dann die wehl er. vnter [den] werdenn  
 nit vnterscheidt hatt: so mag nit neben yhm besteen: ehnerley wercks fur dem  
 25 andern. so groß. auffblasen vnnnd treyben, dann er will alleyn gottis dinst  
 seyn: vnnnd den namen vnnnd ehre. kaynem andern werd lassen.<sup>6)</sup> on so vill  
 er yhm mittheilt: wilchs er thut. so das werd ynn vnnnd auß yhm geschicht  
 dißer vnfüg ist. ym alten testament bedeutet da die Judenn. den tempell  
 ließen. vnnnd opfereten. an andern ortern. ynn denn grünen lust garten  
 30 vnnnd auff den bergen [B 2<sup>b</sup>] also thun diße aüch, alle werd<sup>7)</sup> seyn sie emßig  
 zu thun. aber. diß heüßtwerd [des glawbens] achten sie nymmer.

Zum<sup>8)</sup> 13. Wo seyn nū die. die do. fragenn. wilche werd gutt  
 seyn: was sie thun sollen. wie sie frum seyn solln? Ja wo seyn auch die.  
 so [do] sagenn wan wy von dem glawben vdigenn: das wy kayne werd leren  
 35 odder thun sollen? Gibt nit diß erste ehne gepott. mehr zu schaffenn.  
 dann yhemand thun mag? Wann eyn mensch thaüßent odder alle menschen  
 odder alle creature were. so were ym dennoch hie gnüg auffgelegt vnnnd mehr  
 dann gnüg. so ym gepotten [ist]: er solle.<sup>9)</sup> allzeyt. ynn glawben vnnnd

1) Vnnnd . 2) g . 3) das . 4) das . 5) vordrehen . 6) dann .

7) zu . 8) Eüßert . 9) alle ding thun. lassen. leyden. fliehen: wie es ym fur die  
 hand kompt. ynn zuuo .

13 vngezellig

15 eüßerlichen

16 Math. xiiij.

32 dreyzehenden

zcuuorsicht zcu Gott leben vnnb wäbelln.<sup>1)</sup> h̄e auff leyneñ anderñ solchē  
 glawben stellen. vnnb also. n̄r eynenn den rechten. leyneñ anderñ. gott  
 haben, die weyll dann menschlich weßen vnnb natur.<sup>2)</sup> leyneñ augen blick mag  
 seyn. . on thun odder lassen. leyndenn odder st̄henn (: dann das leben r̄iget  
 n̄mer. wie w̄r sehend): Wolan so heb an wer do will frum seyn. [vnnb] 5  
 voll gutter werd werden.<sup>3)</sup> v̄be sich selv: ynn allem leben. vnnb werden. zcu  
 allen zeytten an dißem glawben. lerne stetiglich alles thun vnnb lassenn  
 ynn solcher zcuuorsicht. so wirt er findenn. wie viel er zcu schaffen hatt.  
 vnnb wie gar alle ding ym glawben ligenn vnnb n̄mer mußig mag werden.  
 die weyll. der müßig gang auch müß. ynn des glawbens v̄bung vnnb werd 10  
 geschehen. vnnb k̄rk v̄mb: nichts ynn vnnb an vnß seyn odder zcu fallen  
 mag. so w̄r glewben. es gefall alles gott. (wie w̄r sollen.) [es] müß gut  
 seyn vnnb vordinstlich. Also sagt Sanct Paulg. Liben bruder. alles was  
 yhr thut. yhr. effet odder trindet. thuts alles ynn dem namen J̄h̄u Ch̄ri  
 [B 3<sup>a</sup>] vnßers herrñ: Nu mag es. ynn dem selben namen nit geschehen es 15  
 gescheh. dann. ynn solchem glawbenn. [Item Ro. 8. w̄r wissen das<sup>4)</sup> alle  
 ding mit wirdenn zcu besten. den heyligen gottis] Darv̄mb ist die rede. so  
 ettlich sagen: es sehen<sup>5)</sup> gute werd v̄potten Wan w̄r den glawben alleyn  
 v̄digenn. gleych<sup>6)</sup> der rede. alß wann ich sprech: zcu eynem k̄randenn: hettestu  
 die gesunt̄heyt: so hettestu die werd [der glibmaß] alle: on welche aller 20  
 glibmaß wirdenn nichts ist. Vnnb<sup>7)</sup> er wolte drauß nemen ich hett. der glib-  
 maß werd v̄boteñ: so [ich] doch [gemeynt] die gesunt̄heyt z̄ñor müß seyn  
 vnnb wirdenn alle werd aller glibmaßeñ also auch der glawb. muß werd-  
 mehster vnnb heiltman seyn ynn allen werdenn odder seyn gar nichts

Zc̄m<sup>8)</sup> vierzehend. So mochtst̄ sprechen Warv̄mb hott man dann 25  
 so vill geistlicher vnnb weltlicher geset. vnnb vill Cerimonien [der] kirchen  
 Closter. sette.<sup>9)</sup> die menscheñ da durch zc̄n ḡlten werdenn zcu bringenn vnnb  
 zcu reyhenn. so der glawb. d̄rch das erst gepott. alle ding. th̄ut. Antt-  
 wortt. Eben darv̄mb das w̄r den glawben nit allesampt haben odder achtern,  
 wo den yderman hette: durfften w̄r leyneñ geset. ymer mehr sonderñ thett 30  
 eynn jglicher. von yhm selbs gute werd zcu aller zeytt: wie yhn die selv  
 zcuuorsicht wol lerett. . Nu aber seynd<sup>10)</sup> vierley menscheñ. Die ersten.  
 ist gesagt. die leyneñ geset durffenn. dauon paulg 1 Timo 1. sagt. Dem  
 gerechten (das ist dem glewbigen.) ist leyneñ geset gelegt. sonderñ<sup>11)</sup> solche  
 thun frey willig. was sie wissen vnnb m̄gen. alleyn angesehen [yn fester zu- 35  
 uorsicht]. das<sup>12)</sup> gottis gefallen vnnb hulb. v̄bir sie schwebt. ynn allen  
 dingenn Die andern.<sup>13)</sup> wollen solcher freyheyt mißprauchen.<sup>14)</sup> sich falsch-

<sup>1)</sup> Vnnb .    <sup>2)</sup> nit .    <sup>3)</sup> vnnb .    <sup>4)</sup> alles .    <sup>5)</sup> nit .    <sup>6)</sup> alß benen .  
<sup>7)</sup> du woltest .    <sup>8)</sup> breyhend .    <sup>9)</sup> vnnb .    <sup>10)</sup> ettlich menscheñ .    <sup>11)</sup> sie .  
<sup>12)</sup> yhr lufft ist .    <sup>13)</sup> sie .    <sup>14)</sup> vnnb .



lich drauff vorlassenn vnnnd faüll werden: von denen sagt Sanct Petrus  
 1 Pet. 2. Ir sollt leben als die frey seyn vnnnd doch nit die selben freyheyt  
 machen zu eynem dedel der sund [B 3<sup>b</sup>] als sprech er die freyheyt des glatbens  
 gibt nit vrlaub zu sunden wirt sie auch nit decken. sonderenn. gibt vrlaub  
 5 allerley werck zu thun. [vnnnd alles zu leyd] wie sie fur die hand kumen:  
 das nit an eyn obder ettlich werck alleyn yhemand gepünd sey [Also auch  
 S Paul Gal 5. seht zu das yhr. diße freyhett. nit lasset seyn eyn vrsach.  
 zum fleischlichem leben diße muß man treiben mit gesehen vnnnd betwaren  
 mit leren vnnnd vormanüg]

10 Die dritten seyn boße mēschen. zu sundenn alzeit ertwegen die muß  
 man mit gesehen geistlich vnnnd weltlich zwingen wie die wilden pferd. vnnnd  
 hund. Vnnnd wo das nit helfen will. sie vom leben<sup>1)</sup> thun durchs weltlich  
 swertt. Wie Sanct pauls Ro. 13. sagt. Die weltlich gewaltt treget das swertt  
 vnnnd dienet Gott darynn. nit zur forcht den frūmenn sonderenn den böse

15 Die vierdenn. die noch mütig vnnnd kindisch seyn im vorstand<sup>2)</sup> solchs  
 glatbens vnnnd geistlichs lebens: die muß man wie die jungen kinder lodenn  
 vnnnd reihen: mit den eüßerlichenn [bestimpten vnnnd vorpund] cerimonienn ge-  
 schmuck. [lesen. beten fasten] singen. kirchen, zierden. orgelen vnnnd was des ynn  
 Clostern vnnnd kirchen<sup>3)</sup> gesetzt obder gehalten wirt so lange biß sie auch  
 20 den glatoben leren erkennen. Wie wol hie groß ferlicheyt ist. wo die regenten.  
 [wie es iht leyder gah] mit den selben Cerimonien vnnnd synlichen werdenn  
 sich treiben vnnnd bleuen: als weren das die rechten werck: mit nachlassenn  
 des glatbens. den sie ymmer neben bey leren sollten gleich wie eyn mutter  
 dem kind neben der milch [auch] ander speiß gibt so lang das kind selb essen  
 25 mag die starcke speiß.

Item 15. Die weyl dann [wyr] nit alle gleich seynn. müßenn wyr die  
 selben menschen dulden. vnnnd mit yhn hallten vnnnd tragenn: was sie hallten  
 vnnnd tragenn. vnnnd sie nit vorachtenn sonderenn vnterweyßenn den rechten  
 weg des glatbens. also leret S pauls Ro 14. den. schwachen im glatoben  
 30 nempt an. yhn zu vnterweyßen Also<sup>4)</sup> thet er auch selb: 1. Cor. 12. Ich hab  
 mich gehalten mit denen. die vnter dem geset waren: als were ich auch  
 drunder. so ich doch nit drunder was. Vñ Chrs Matt 17. [B 4<sup>a</sup>] da er den  
 zcins pfennig sollt geben. des er doch nit pflichtig war. disputiret er mit  
 sanct Peter. ob die kinder der kunig zcins musten geben obder alleyn ander  
 35 leütt: Antwortt. S. Peter Alleyn ander leütt. Sprach Chrs.: so seyn der  
 konige kind frey, doch das wyr sie nit ergern. so gang yhn anß mere. vnnnd  
 wirff eyn den angel. der erste fisch der do kumpt den nym. vnnnd ynn seynem  
 müd. wirftu eynen pfennig finden. den gib fur mich vnnnd dich: Sie  
 sehen wyr das alle [werck vnnnd] ding frey seyn eynem Christenn durch seynen

<sup>1)</sup> thunt.    <sup>2)</sup> ge.    <sup>3)</sup> ge.    <sup>4)</sup> sprach.

8 zu fleischlichem gesetz

17 cerimonienn fehlt

26 sunffgehenden

glatoben Vnnd [er] doch weyl die ander<sup>m</sup> noch nit gletoben: mit yhn tregt vnnd hellt. des er nit schuldig ist: Vnnd das thut er aber auß freyheit.<sup>1)</sup> dā er gewiß ist. es gefalle gott also wol. vnnd thut es gerne.<sup>2)</sup> nympts an wie eyn ander frey werd<sup>t</sup> das yhm on seyn ertveleenn auff die hand stoffet.<sup>3)</sup> Die weyl er begeret vnnd sucht nit mehr. dann wie er nūr wird<sup>t</sup> gott zcu gefallen. ynn seynē glatobenn Die weyl aber w<sup>r</sup> ynn dißem sermon furgenomēn zcu lerenn. wilch recht schaffenn gutte werd<sup>t</sup> seynn. [vnnd izt Von dem hochsten werd<sup>t</sup> red] ist<sup>s</sup> offenbar: das w<sup>r</sup> nit [von] den ander<sup>m</sup>. drittenn odder vierden menschen rebenn. sonder<sup>m</sup> von den erstenn:<sup>4)</sup> denen die andernn alle sollen gleich werden. vnnd sie von den erstenn so lange geduldet vnnd 10 unterwehset werdenn. Drumß soll man<sup>5)</sup> die<sup>6)</sup> selbenn<sup>7)</sup> schwach gletobigenn [die gerne wollten wol thūn vnnd bessers leren vnnd doch nit begreiffen mugen.] ynn yhren Cerimonien [nit] vorachtenn [so sie dran leben]. als sey es mit yhnen [gar] vorloren: sonder<sup>m</sup> yhen ungelertenn blindenn meyster<sup>n</sup>. die schultt geben: die sie den glatoben nie gelernt<sup>8)</sup> so tieff ynn die werd<sup>t</sup> 15 gesuret haben Vnnd soll sie sensftiglich vnnd mit seuberlicher müß widder crauß. ynn den glatobenn furenn. wie man mit eynem kranckenn umbgah<sup>t</sup>. vnnd zcu lassenn. das sie ettlichen werdenn [B 4<sup>b</sup>] eyn weylang [vmb yrs gewissens willen] noch an hangen vnnd treyben als [die] nottigē zcur selidēnt. so lang sie den glatoben recht fassen: auff das nit, so w<sup>r</sup> sie so schwind 20 erauß rehyffenn wollen. yhr schwach gewisßen<sup>9)</sup> ganß zcuerschellet vnnd vorhyrret werde vnnd widder glatoben noch werd<sup>t</sup> behaltēn: Aber die hartt kopffigen. die ynn werden vorstodt: nit achten was man vom glatoben sagt [auch da widder sechten<sup>10)</sup>]: soll man faren lassenn. das eyn blind denn ander<sup>m</sup> fure. wie Christus thett vnnd leret 25

Zcu .16. Sprichstu aber. wie mag ich mich [getwiß] vor sehen. das alle meyn werd<sup>t</sup> gott gefellig seyn. so ich doch zcu wehllen fall. zcu vill rede. effe. tring<sup>t</sup> schlaff odder yhe sunst vbir die schnür fare. das m<sup>r</sup> nit muglich ist zcu mehdenn. Antwort. diße frag<sup>11)</sup> zcehgt an. das du noch. den glatoben achtest. wie eyn ander werd<sup>t</sup>. vnnd nit vbir alle werd<sup>t</sup> sehest. Dann eben 30 darumb ist er das hochst werd<sup>t</sup>. das er auch bleybt vnnd tilget die selben teglichen sünden<sup>12)</sup> damit das er nit zcuwehffelt. gott sey [dir] so gunstig. das er solchem teglichen fall vnnd [der] geprechlicheyt durch die finger sieht<sup>13)</sup> Ja ob auch schon eyn todlich fall geschehe. (das doch denen. so ym glatoben vnnd gottis trawen [leben] nymmer odder selten widder feret:) stett doch der glatob 35 widder auff. vnnd zcuwehffelt nit seyn sund<sup>14)</sup> sey schon dohyn. Wie 1 Joh. 2. stett.<sup>15)</sup> Das schreyb ich euch lieben kinder. auff das yhr nit sündiget. so

<sup>1)</sup> das . <sup>2)</sup> dann es sellet yhm also fur die hand vnter andernn werdenn vnnd .

<sup>3)</sup> Dann . <sup>4)</sup> die zc . <sup>5)</sup> nit . <sup>6)</sup> Cerimo . <sup>7)</sup> hoßen. odder . <sup>8)</sup> habenn .

<sup>9)</sup> nit . <sup>10)</sup> [v]nnd . <sup>11)</sup> sumpt daher . <sup>12)</sup> darynnen . <sup>13)</sup> Wie . <sup>14)</sup> seyn .

<sup>15)</sup> Ezo sch .

- aber jemand hie sellet. so haben wir eynen vorsprechen fur gott. Ihm Chrm  
 der do ist eyner Vorgebung fur all vnser sund. Vñ Sap. 15. Vñnd ob wir  
 schon sundigetenn so seyn wir doch die deynen vñnd erkennen: das du groß  
 bist. vñnd puer 24. . Eiben [B 5<sup>a</sup>] mal. mag fallen. eyn gerechter mensch.  
 5 stett aber soüill mal widder auff. Ja dißse zcuuorsicht vñnd glawben müß  
 also hoch vñnd starck seynn.: das der mensch wißse. das alle seyn leben vñnd  
 wirdenn eytell vordamplich sund seyn fur gott gericht. Wie geschriben stett. .  
 ps 142. Es wirt fur dy rkeyn lebendig mensch rechtfertig erfund Vñnd [müß]  
 an seynen werden so vorzuehffelen. das sie nit gutt seyn mügen. dann  
 10 durch dißsen glawben. der sich seynß gericht. Sonderm lauterer gnad gñst.  
 hülb vñnd barmherzicheyt vorsicht. Wie Dauid ps. 25. Dehne barmherzicheyt ist  
 wir stettis fur meynen augen: vñnd byn guts müts gewesen an deynes war-  
 heyt. Vñ ps. 4. Die erleuchtung deyns angesichts<sup>1)</sup> schwebt vbir vnß (das  
 ist deynes gnad erlantniß durch den glawen.) vñnd damit hastu frolich ge-  
 15 macht meyn herz. [dann wie er<sup>2)</sup> sich vorsicht so ym geschicht]. Sih. also auß  
 barmherzicheyt vñnd gnaden. gott. nit auß yhrer natur. seyn die werd: on  
 schuld. vorgeben vñnd gut vmb des glawbens willen. der sich auff dieselben  
 barmherzicheyt vorleiffit: Also müssen wir. der werd halben vnß fürchten.  
 aber der gnaden gott halben trosten. Wie geschriben stett. ps. 146. Gott  
 20 hatt eynen gneigen wolgefallen vber die. so sich fur ihm fürchten. vñnd  
 doch trawen auff seyne barmherzicheyt [Also betten wir mit ganzer zcuuor-  
 sicht. Vatter vnser. vñnd pitten doch vorgib vnß vnser schuld: Seyn lynder.  
 vñnd doch sünd. Seyn angenehm vñnd thun doch nit gnug. Das macht  
 alles der glawbe ynn gott hulde befestiget]
- 35 Zum .17. fragistü aber. wo der glawb vñnd zcuuorsicht müge funden  
 werden odder herkumen: das ist frehlich das notigist zu wissen. Zum  
 erstenn: an zcuuehffell kompt er nit auß deynen werdenn noch vordinst: Son-  
 derm aliehn auß Ihū Christo. vmbsonst vorsprochen vñnd geben. Wie Sanct  
 Paul Ro. 5. Gott macht. vnß seyne lieb fast suß [B 5<sup>b</sup>] vñnd freuntlich.  
 30 ynn dem. das Chrs fur vnß<sup>3)</sup> gestorben ist. da wir noch sunder waren:  
 als sollt er sagenn. sollt vnß das nit eyne starck vñndertwindlich zcuuorsicht  
 machenn. das. ehr wir drüm gepeten odder gesorget habenn. ia noch ynn  
 sundenn fur vñd fur wädeleten: Chrs fur vnser sund stirbt? . Vñnd folget.  
 35 So dann. . Chrs<sup>4)</sup> eyn zcehtlang gestorben ist. fur vnß do wir noch sunder  
 waren. wie vill mehr. so wir nü durch seyn blut gerechtfertigett seyn. werden  
 wir selig werdenn durch yhn. Vñnd so wir gott vñrsünet seyn: durch seynß  
 sünß todt. do wir noch seyn seynd waren: vill mehr. so wir nü vñrsünet  
 seyn: werden wir behalten werd durch seyn leben Sih also müßtü Chrm  
 ynn dich bildenn vñnd sehen. wie ynn ihm Gott seyne barmherzicheyt dyr

<sup>1)</sup> znerst vbir vnß ist. dann ist .<sup>2)</sup> glew[.] vñnd .<sup>3)</sup> sunder ge .<sup>4)</sup> eyn .

3 schone

4 Prouer .xiiij.

25 sibengehenden

furchtelt Vnnd anbeittet. on alle deyne furchtümbe Vordinst: Vnnd auß solchem bild seynes gnaden. schepffen den glawben vnnd zcuorsicht der vorgebung aller deynes sünd Drumb hebt der glawb nit an den werden an: sie machen ihn auch nit. sonderm̄ er muß auß dem blüt wündenn vnnd sterben Christi quellen vnnd flissenn: In wilchem so du sichts. das dhr<sup>1)</sup> Gott so hold ist: das er 5 auch seynen sün fur dich gibt: muß deyn herz süß vnnd gott widderüb hold werdenn: vnnd also die zcuorsicht auß laüter gñst vnnd lieb herwachsen. gottis gegen dhr. vnnd deynes gegen gott Also lesen wir noch nie das jemand der heilig geist geben sey. wann er gewirckt hatt. aber alzeit. Wann sie habenn das<sup>2)</sup> Euāgelii von Christo. vnnd die barmherzikeit gottis<sup>3)</sup> gehoret<sup>4)</sup>: Auß dem[selben] wort: muß auch noch heütt Vnnd alzeit: der glawb<sup>5)</sup>. vnnd sonst nym̄t herkūmen: Dann<sup>6)</sup> Christus ist der selb. da man butter vnnd honig auß seigt wie Moses sagt deutro 32.

### [B 6<sup>a</sup>] Von dem Anderm̄ Gūten Werck.

.18. Siß bißher haben wir das<sup>7)</sup> erste werck vnnd erste gepott gehandelt. 15 dennoch fast kurz grob vnnd vbir hynn. dann gar vill daüon zu sagen were. Nu wollen wir die werck wehter süchenn. durch die nachfolgendem̄ gepott Das andere vnnd nehste werck nach dem glawbenn: ist das werck des anderem̄ gepottis: das wir gottis namen ehren vnnd nit vnnütz brauchen sollen wilchs. gleich wie all andere werck: on den glawben nicht geschehn mag. geschicht 20 es aber [on hyn] so istz eyn laüter gleissen vnnd scheym̄.<sup>8)</sup> Nach dem glawben mugen wir nichts großers thun. dann gottis lob. ehre. namen preysen. p̄digen. singenn vnnd allerley weis erheben vnnd groß machenn. Vnnd wie wol ich droben gesagt vnnd war ist. das<sup>9)</sup> seyn vnterscheid ist vnter den werckenn wo der glawb ist vnnd wirdt. so istz doch zcuorstehn wan sie gegen 25 dem glawben vnnd seynem werck geachtet werdenn. aber sie vntereinander zu messen. ist eyn vnterscheid. vnnd eynß hoher dann das ander. Gleich wie ym leichnam. die gliedmaß gegen die gesuntheit seyn vnterscheid habenn:<sup>10)</sup> vnnd die gesuntheit [ynn] ehnem<sup>11)</sup> gleich wirdt. wie ynn dem anderem̄. So seyn doch der gliedmaß werck vnterscheiden. vnnd eynß hoher<sup>12)</sup> edler nützlicher 30 dann das ander. Also auch hie Gottis ehre vnnd namen preysen. ist besser dann die folgend werck der andere gepott. vnnd muß doch ynn dem selben glawben gahen. da alle ander ynne gahn: Ich weis aber wol das diß werck gering geacht.<sup>13)</sup> dazu vnbesant ist wordenn: drumb wollen wirß wehter ansehen vnnd<sup>14)</sup> lassens gnug gesagt [seyn] das solchs werck soll geschehn. ym 35

<sup>1)</sup> gott .    <sup>2)</sup> wi .    <sup>3)</sup> gep̄diget .    <sup>4)</sup> habenn .    <sup>5)</sup> herkūmen .    <sup>6)</sup> er .  
<sup>7)</sup> eynige .    <sup>8)</sup> Vnnd .    <sup>9)</sup> seyn vnterscheid .    <sup>10)</sup> hatt .    <sup>11)</sup> iglichen .    <sup>12)</sup> da .  
<sup>13)</sup> vnnd .    <sup>14)</sup> ist .

15 Gzum außgehenden

26 vntereinander

[B 6<sup>b</sup>] glawben vnnnd zcuuorſicht es gefalle gott woll. Ja es iſt ſeyn werd. darynne man ſo eben empfindt vnnnd ſulet die zcuuorſicht vnnnd glawben. alß [ynn] gottis namen ehren.<sup>1)</sup> vnnnd hilff ſeher<sup>2)</sup> den glawben<sup>3)</sup> ſtercken vnnnd<sup>4)</sup> mehrren: wie wol alle werd helffen auch darzcu Wie Sanct Petrus ſagt. 2. Pet. 1. ſagt. lieben bruder. habt<sup>5)</sup> vleyß. das vhr. durch gute werd: eure beruffung vnnnd er welung gewiß machett

.19. Gleych wie das erſt gepott vorbelitt. wir ſollen<sup>6)</sup> ſeyn andere Gotter habenn. vnnnd<sup>7)</sup> darunder gepeütt wir ſollen. eynen. den rechten gott habenn<sup>8)</sup> durch eynen feſten glawben. trawen. zcuuorſicht. hoffen vnnnd lieb<sup>10</sup> wilchs [alleyn] die werd ſeyn. da mit man eynen Gott. haben ehren vnnnd behalten mag. dann mit<sup>9)</sup> ſeynem anderen<sup>10</sup> werd. mag man gott erlangenn. odder vorliren. dann alleyn mit glawben odder vnglawben. mit trawen odder zcuweyſelln der andern<sup>11</sup> werd reychet<sup>12)</sup> ſeyns nit. biß. zcu gott. .

Alßo auch. ym andern gepott. wirt vorbotten. wir ſollen ſeynen namen<sup>13</sup> nit vnnütz brauchenn: Doch will das nit gnug ſeyn. ſonder<sup>14</sup> wirt darunder auch gepotenn. wir. ſollen ſeynen. namen ehren. anruffen. preißen. pbigenn vnnnd lobenn. Vnnnd zcuwar iſts nit möglich: das Gott<sup>15</sup> namen ſoll<sup>16)</sup> nit vorinehret werden. wo er nit recht geehret wird. Dann ob er ſchon mit dem münd lnye pogen kußen odder ander geperdenn wirt geehret. ſo das nit<sup>17</sup> ym herzen durch den glawben. ynn gott<sup>18</sup> hulde zcuuorſicht geſchicht. iſt es doch nichts dann eyn Scheyn vnnnd farbe der gleyſenerey. Nu ſich wie mancherley gutter werd der menſch mag ynn dißem gepott. alle ſtund thün. vnnnd nymmer on gutt werd dißes [C 1<sup>a</sup>] gepotts ſeyn ſo er will. das er für war. nit weyt darff wallenn. odder heylig ſtett ſuchenn. Dann ſag an<sup>19</sup> wilch aügen blick mag vorgehn: darynnen wir nit on vnterlaß gottis gütter emphabenn. odder aber. boße widderwertichait [leyden]? Was ſeyn aber gottis gutter [1<sup>2</sup>] vnnnd widderwertichait? anderß. dann ſtettige. vormanüg vnnnd rehyung. Gott zcu loben ehren vnnnd gebenedeyen. yhn vnnnd ſeynen namen an zcu<sup>20</sup> ruffenn? Wan du nü aller dinge müſſig wereſt. hetteſtu nit gnüg zcuſchaffenn alleyn an dißem gepott. das du gott<sup>21</sup> namen on vnterlaß. gebenedeſt. ſüngeſt. lobieſt vnnnd ehreſt? Vnnnd wo zcu iſt die zcung. ſthm. ſprach vnnnd der müd. anders geſchaffenn? wie ps. 50. Herr thu auff<sup>22)</sup> meyne lippen. das meyn münd müg vorkunden deyn lob. Item. Meyn zcung ſoll erhebenn. deyn barmherzikait Was iſt ym hymel für eyn werd. dann dißes<sup>23</sup> andern gepottis. Wie am<sup>24)</sup> .83. ps ſtett. Selig ſeyn. die do wonen ynn deynem hauß: ſie werden dich loben ewiglich Alßo ſagt auch Dauid am 33 ps. Gottis lob ſoll ſeyn alzeit ynn meynem münde. Vnd S Paul<sup>25</sup>

<sup>1)</sup> wie wir hören werden. . <sup>2)</sup> denn . <sup>3)</sup> den glawben hilff ſeher † dazu am Rand für andern . <sup>4)</sup> großer werden . <sup>5)</sup> f . <sup>6)</sup> lahn . <sup>7)</sup> da neben . <sup>8)</sup> Alßo . <sup>9)</sup> lahnem . <sup>10)</sup> lahn . <sup>11)</sup> vnuor . <sup>12)</sup> odd[.] . <sup>13)</sup> meynen müd . <sup>14)</sup> .83. .

3 hilff 5 ſagt fehlt 7 Ezum neunzehenden

.1. Cor. 1.<sup>1</sup>) yr effet odder trindet. odder thut ettwas anderß so thut es allis Gott zcu ehren. Item Colo. 3. alles was yr thut es sey<sup>2</sup>) mit worten odder werdenn. thut es. ynn dem namen vnßers herrn Jhu Chri. . Gott dem Vatter zcu lob vnnnd danck

Wenn wir dißes wercks war nehmen. so hetten wir hie auff erdenn. 1  
eyn hymelreich. vnnnd alle zecht gnüg zcu thün. gleich wie die seligen ym hymell<sup>3</sup>)

20 Da her kompt das wunderliche [vnnnd recht] vrteyl Gottis. Das zcu weyllen. eyn armer<sup>4</sup>) [C1<sup>b</sup>] mensch. Dem niemand ansehen kann. vill vnnnd große werck. bey ihm selb. ynn seynem hauß Gott [frolich] lobet<sup>5</sup>) wenn 10  
es ihm wol geht odder mit ganzer zcuorricht anrufft. so<sup>6</sup>) yhn ettwas anstosset vnnnd da mit. eyn großer vnnnd gott angenehmer werck thut. dann eyn ander. der vill fastet. bettet. kirchenn stift. walleret vnnnd hie vnd da sich mit grossen thaten bemühet:<sup>7</sup>) hie geschicht dem selben narren. das er das mauß vff sperret. vnnnd nach grossen werdenn siht.<sup>8</sup>) so gar vorblendet. das 15  
er dißes großten wercks auch nimmer gewar wirt. vnnnd Gott loben. ynn seynen augen gar eyn kleyn ding ist. fur den grossen bildenn seynet eygen erdachten werck: ynn wilchen er villich sich mehr dann gott lobet. odder hie ihm selb eynen woll gefallenn drynnen habt mehr dann ynn gott. vnnnd also mit gutten werden stürmet. widder das ander. gepott. vnnnd seyne werck. gleich wie der 20  
phariseus ym Euangelio: vnnnd der offenbar sündner. dißes alles. eyn ebenbild gebenñ dann der sunder ruffet gott an. yn seynen sundenn<sup>9</sup>) lobet yhn. vnnnd traff die zwoy hochsten gepot. den glawben vnnnd gottis ehre. der gleiffener seylet yhrer beyde. Vnnnd pranget daher. mit andern guten werden durch wilch er sich selb vnnnd nit got rümet. mehr auff sich. dann auff gott seyn 25  
trauen sehet. Drumb ist er billich fürworffen. vnnnd ihener außertuelet. Das macht alles: das hie hoher vnnnd besser die werck seyn. hie weniger sie gleiffenn: Darzu das eyn yberman die selben<sup>10</sup>) vor meynt leychtlich zcuthun die weyll man siht fur augen. das niemant so fast sich stellet [C2<sup>a</sup>] gottis namen 30  
vnnnd ehre preysen, als eben die. die es nimmer thün. vnnnd mit solchem gleiffenn: die weyl das herz on glawben ist. dem<sup>11</sup>) kostlichen werck eyn vorachtung machenñ: das auch der Apostell Sanct Paul Ro. 2. thar frey sagenn. das die gottis namen am mehsten lesterenn. die von dem geset gott sich rümen: Dann gottis namen zcu nennen. vnnnd seyn ehre auffß pappir vnnnd an die wend zcu schreyben: ist leycht geschehen aber. yhn grüntlich loben 35  
vnnnd gebenedeyen ynn seynen wolthaten: vnnnd anruffen trostlich. ynn [allen] anstossen. das seyn<sup>12</sup>) furwar. die aller selhamsten. hochsten werck nechst dem

<sup>1</sup>) & .    <sup>2</sup>) ynn .    <sup>3</sup>) 20 .    <sup>4</sup>) zuerst Gott ynn seynet dann mensch .    <sup>5</sup>) ynn seynet widder wertideyt .    <sup>6</sup>) ihm .    <sup>7</sup>) vnnnd .    <sup>8</sup>) no .    <sup>9</sup>) vnnnd .    <sup>10</sup>) zuerst große dann y .    <sup>11</sup>) w .    <sup>12</sup>) w .

8 Gum .xx.

12 gott fehlt

glatoben. das wenn wirs sehen soltenn wie wenig der seyn ynn der Christen-  
 heyt. mochtenn wir vor iamer vor zagen. . Vnn doch ymer die wehl <sup>1)</sup> sich  
 mehrenn die hoch hübsch vbirgleyffende werd. die menschen er dacht habenn.  
 odder [die] bißßen [rechten] werden. an der farv gleych seynn<sup>2)</sup> ym gründ als  
 3) glatbloß. tretloß vnnb kurz vmb nichts guts dahyndenn. Also strafft auch  
 Jsaia<sup>3)</sup> 48. das volck von Jrael. Horet ihr die ihr den namen habt. als  
 weret ihr Jrael die ihr schweret bey dem namen gottis: Vnnb gedendt seyn.<sup>4)</sup>  
 noch ynn der warheit noch gerechtidacht das ist das sie es nit ym rechten  
 glatoben vnnb zcuuorsicht theten: Wilch die rechte warheit vnnb gerechtidacht  
 10 ist. Sonderm traweten auff sich selb<sup>5)</sup> ihre werd vnnb vor mügen. Vnnb  
 doch gott<sup>6)</sup> namen an rufften vnnb lobten. wilch sich nit zu sammen fugett.  
 [C2<sup>b</sup>]: 21. So ist nū das erste werd dißes gepottis Gott lobenn. ynn  
 allen seynen wolthaten. der vnnemlich vill seynn. das auch solchs lobs vnnb  
 dandts billich seyn vnterlaß. noch ende seyn soll. Dann wer mag ihn vollkōmen.  
 15 loben. für das natürlich lebenn schweg dann für alle zechtlich vnnb ewige  
 gutter? vnnb also ist der mensch. mit dißem. eynigen stuch dißes gepottis.  
 vbirschuttet mit gūten [kostlichen] werden. wilche so er ynn rechtem glatoben  
 vbet: ist er fur war nit vnnūß hie gewesenn. Vnnb ynn dißem stuch sundiget  
 niemand so fast. als. die aller gleyffenischen heyligenn<sup>8)</sup> die ihn selbs wol-  
 20 gefallen: sich gerne thūmen. odder hie gerne horen. ihr lob ehre vnnb preß  
 fur der wellt

Darumb ist das ander werd. dißes gepottis. sich hūten fliehen vnnb  
 mehdenn. alle zechliche ehre vnnb lob. vnnb hie nit suchen. seynen namen.  
 gerucht vnnb groß geschrey. das yder man von ihm [sing vnnb] sag. . Wilchs  
 25 gar eyn ferliche vnnb doch die aller gemeynste fund ist vnnb leyder wenig  
 geacht Es will hie yder man ettwas seyn<sup>7)</sup> gesehen werdenn. vnnb nit der  
 geringste seyn. wie gering er ymmer ist. so tieff ist die natur vorboßet. ynn.  
 ihr eygen gut dundell vnnb [ynn<sup>8)</sup> ihr] selbs [eygen] vortrawen. widder  
 diße ztwey ersten gepott.<sup>9)</sup>  
 30 Nū achtet man diß grawßam laster [in der wellt]. fur die hochsten  
 tügent: vmb wilchs willen vbir auß ferlich ist.<sup>10)</sup> heydenische bucher [vnd  
 historien] zu lesen odder horen. denen. die nit vor woll seyn. ynn den gott<sup>6)</sup>  
 [C3<sup>a</sup>] gepotten [vnnb<sup>11)</sup> der heyligen schrift historien] vorstendigett vnnb er-  
 jarenn. Dann alle heydenische bucher. seynd. mit dißer giff. des lob vnnb  
 35 ehre suchens ganz dūrch machett: darinnen man. der blinden vornūfft nach.  
 lernet. als seyn das nit thetige odder theilre menschen. noch werden mügen.  
 die sich nit lassenn lob vnnb ehre bewegenn. Vnnb die fur die besten geachtet

<sup>1)</sup> die wehl doch ymer +    <sup>2)</sup> zuerst 21. vnn dann ynn .    <sup>3)</sup> zuerst die Juben  
 dann 24. .    <sup>4)</sup> widd .    <sup>5)</sup> vnnb .    <sup>6)</sup> das .    <sup>7)</sup> vnnb .    <sup>8)</sup> seyn .    <sup>9)</sup> Vnnb  
 wie wol diß .    <sup>10)</sup> heydenischer .    <sup>11)</sup> historien .

11 fugen    12 Cum .ggi.    19 allerleisenisten    26 seyn soht

werden. die leyb vnnnd leben. freünd vnnnd gutt vnnnd alles hyn dan sehen. das sie lob vnnnd ehr eriangem. Es haben alle heylige vetter vbir diß laster geclagt vnnnd eyntrechtlich beschloßenn. das es das aller letzte laster sey zu vbir wind: S. Augustin spricht. alle ander laster geschēhyn hyn boßen werden. on alleyn die ehre vnnnd<sup>1)</sup> eygen wolgefallen. geschicht. hyn<sup>2)</sup> vnnnd von den guten werdenn. Darumb Wenn der mensch aber nit mehr zu thun hett. dann diß andere werd dißes gepottis hett er dennoch seyn leben lang vbir heübt zu schaffenn mit dißem laster zu sechten. das so gemeyn. so listig so behend vnnnd thenisch ist auß zütreibenn. Nu lassen wir diß gütte werd<sup>3)</sup> alle<sup>4)</sup> steen: vnnnd oben vnß hyn vilen anderem geringere<sup>5)</sup> guten 10 werdenn Ja eben durch andere gute werd dißes vmbstossenn vnnnd ganz vor gessenn. also wirt denn der heylige name gott durch vnßern vorfluchten namen [eygen] wolgefallen vnnnd ehr suchenn: vnnütz angenömen vnnnd vor- ünehret. der alleyn solt. geehret werdenn: Wilch sund schwerer ist fur gott dann todschlag vnnnd ehbruch. aber seyne boßheyt sicht man nit so wol. als 15 des todslags. vmb seynes subtilideyt willenn.<sup>6)</sup> dann sie nit ym groben fleisch: sondern ym geist volbracht wirt

[C3<sup>b</sup>] 22. Es mehren ettliche. das es gütt sey fur jünge leütt. so sie mit rüm ehre widderumb mit schanden vnnnd schmach. gerechzt vnnnd<sup>7)</sup> Wol zuthun bewegt werden. dann vill seyn. die<sup>8)</sup> gutt thun vnnnd [vbell] lassen 20 vmb furcht der schande vnnnd liebe der ehre. das sie sonst hyn leynen weg theten odder lißen: Die laß ich so halltem. Aber wir suchen ikt. wie man [recht] gutte werd thun solle. vnnnd die da zcu genehgt seyn. durffen furwar nit. das sie mit furcht der schande vnnnd lieb der ehre getrieben werden. sonderem sie habenn vnnnd sollen [haben] eyn hoher<sup>9)</sup> vnnnd vill edler treiben. 25 das ist. . Gottis gepott<sup>10)</sup> Gottis fürcht: Gottis wol gefallen: vnnnd hñr glawe vnnnd lieb. zu Gott. Wilch diße treibung nit haben odder nit achten: Vnnnd lassen sich schand odder ehre treiben: die nemen auch da mit hñren lon. wie der herr sagt. Matt. 6. vnnnd. wie das treiben ist. so ist auch das werd vnnnd der lohn. leyniß nit gutt dann alleyn. fur den augen der welt. 30

Nu acht ich man kund eyn Jüngl [mensch]. so leycht gewenen vnnnd treiben mit gottis furcht vnnnd gepotten: als mit leynem anderem Doch wo das- selb nit will helffenn: müssen wir sie büldenn das sie<sup>11)</sup> durch schand vnnnd ehr willen. gutis thün vnnnd boßes lassenn. gleich wie wir bülden müssen<sup>12)</sup> auch boße menschen odder die vnflökömend. von denen oben gesagt ist 35 kundenn auch nit mehr [Dazü] thün dann hñn sagen: wie hñr thun nit gnugsam vnnnd recht fur gott sey: vnnnd sie so lassenn. biß sie lernen auß vmb gott gepotts willen recht thün gleich wie die jungen kinder mit gaben

<sup>1)</sup> zuerst wo dann selb .<sup>2)</sup> y (?) .<sup>3)</sup> ste .<sup>4)</sup> das es .<sup>5)</sup> j .<sup>6)</sup> etwas .<sup>7)</sup> vn .<sup>8)</sup> seyn wille seyne liebe. vnnnd hñr .<sup>9)</sup> mit .<sup>10)</sup> al .



vnnnd vorhehffen. der eldern [C 4<sup>a</sup>] gerechtht werden. zu beten. fasten. lernen ic das doch nit gutt were.<sup>1)</sup> ihr lebelang zu<sup>2)</sup> treybenn vnnnd nymmer lernen. ynn gottis furchten gutt thun, Will erger so sie vmb lobß vnnnd ehre willenn gutt zu thun gewoneten

- 5 23. Das ist aber war. das wir müssen dennoch eynen guten namen vnnnd ehre habenn. Vnnnd soll sich yderman so halten, das man nichts vbelß von ihm sagen<sup>3)</sup> müge. noch yemand sich an ym ergere. Wie S. Paulg Sagt Ro. 12.<sup>4)</sup> Wir sollen vleyß haben das wir guttis thun. nit alleyn fur gott. sonderm auch fur allen menschen. Vnnnd 2 Cor. 4.<sup>5)</sup> Wir halten vnß
- 10 [so] ehrlich: das teyn mensch nit anderß von vnß wisse, Aber hie muß großer vleyß vnnnd furchtideht seyn: das die selbe ehre vnnnd guter name. das herß nit auff blaße. vnnnd [ihm] eyn wolgefallen [drynne] mache. Vnnnd hie geht der spruch Salomonis. Wie<sup>6)</sup> das sewr ym offen betweret das gollt. so wirt der mensch betweret. durch den müd. des der ihn lobet. . Wenig vnnnd ganß
- 15 hochgepflichte menschen müssen das seyn: die ynn ehre vnnnd lob. bloß. gelassenn vnnnd gleich bleybenn. das sie sich der selben nit an nehmen: gutt-dundell vnnnd gefallen drynnen habenn sonderm ganß frey vnnnd ledig bleyben.<sup>7)</sup> alle ihr ehre vnnnd nahmen. alleyn gott zu rechnen. ihm alleyn aufstragenn: vnnnd der selben nit anderß geprauchenn dann gott zu ehre vnnnd dem nechsten
- 20 zur besserung vnnnd ihn selbs gar nicht zu [eygenem] nütz<sup>8)</sup> odder vorteyll [C 4<sup>b</sup>] also das er sich seynes ehre nit<sup>9)</sup> vormesse odder erhebe. vber den aller vntuchtigsten [vorachtisten] menschen der auff erdenn seyn mag. sonderm erkenne sich: als eynenn knecht. gottis der ihm die ehre geben hatt. ihm vnnnd seynem nechsten da mit zudienenn. nit anders. dann als hett er ihm befolenn.
- 25 ettlich gulbenn. vmb seynen willen auß zu teylen den armen. Also sagt er Matt. 5. Etw<sup>10)</sup> licht soll leuchtenn fur den menschen auff das sie<sup>11)</sup> sehen etw gute werd: vnnnd ehr wirdigenn<sup>12)</sup> etw<sup>13)</sup> Vatter der ym hymell ist Er spricht nit. sie sollen euch ehrwirdigen. sonderm etw. werd. sollen nur yhen zur besserung dienen das sie da durch gott. ynn euch vnnnd ynn ihn selbs
- 30 Lobenn.<sup>14)</sup> Das ist der rechte prauß. gutis namen vnnnd ehre: Wen gott da durch [gelobt wirt] durch anderer besserunge. Vnnnd wo die leutt vnß wollen Loben vnnnd nit gott ynn vnß loben. sollen wtrs nit leyden. vnnnd mit allen Trefftten wereen vnnnd stihenn. als vor der allerschweresten sund vnnnd dieberey gottlicher ehre

- 35 24. Da her kompt es das gott. vill mall leßt eynen menschen: ynn<sup>15)</sup> schwere funde fallen odder ligen. auff das er. fur ihm selbs vnnnd yderman zu schandenn werd. . der sonst nit hett sich mocht enthaltenn fur dißem

<sup>1)</sup> ymer alle . <sup>2)</sup> vbe . <sup>3)</sup> l . <sup>4)</sup> Wir wenden das . <sup>5)</sup> Wir machen  
vnß . <sup>6)</sup> der of . <sup>7)</sup> b . <sup>8)</sup> vnnnd . <sup>9)</sup> mehr . <sup>10)</sup> gute werd sollen .  
<sup>11)</sup> die . <sup>12)</sup> da b . <sup>13)</sup> Vnnnd . <sup>14)</sup> schweren funden .

5 Gum .xxij.

31 loben fehlt

35 Gum .xxliij.

großen laster der eytell ehre vnnnd namen<sup>1)</sup> so er hnn großen gaben vnnnd tugenden were bestand blieben. Vnnnd gleich gott. mit [andernn schewen] funden. . dißer fund weren müß: das seyn heyliger name hnn ehren alleyn bleibe vnnnd wirt also eyn fund der ander erpeneh. vmb [C5<sup>a</sup>] vnßer vor-  
 lereten boßheyt willein. die nit alleyn [das] vbel thut. sondernn auch allis  
 guten miß praucht. Nu sihe wie vill der mensch zcu schaffen hab. so er  
 will gute werck thun:<sup>2)</sup> die ihm alle zeyt.<sup>3)</sup> mit grossen hauffenn vorhanden  
 ligen. vnnnd allenthalben da mit vmbringt ist. Vnnnd leyder fur blindheyt sie  
 lessit ligenn vnnnd andere. seynß dündens vnnnd wolgefallens ersucht vnnnd  
 solgett. das niemand gnugsam da widder rebenn niemand gnügsam sich dafür  
 hüten kan. damit haben alle ppheten zcu schaffen gehabt. vnnnd seyn alle drob.  
 er wurgett. alleyn darumb. das sie. die selben eygen erdachten werck.<sup>4)</sup> vor-  
 worffen. vnnnd nür gott gepott pbigetenn der ehner<sup>5)</sup> Hieremias .7. spricht.  
 Also leßt euch gott von Israel sagenn. Nemet hynn ewr offer vnnnd thut  
 sie zcu samen mit allen ewren gabenn. vnnnd freisset ewr opffer vnnnd fleisch  
 selbs. dann ich hab euch von den selben nichts gepotenn. Sonderenn das hab  
 ich euch gepotten. ihr sollet meyne stym horen (das ist. nit was euch<sup>6)</sup> recht  
 [vnnnd gut] dunckt. sondernn was ich [euch] hehße.) vnnnd wandeln hnn dem  
 wege: den ich euch gepotten hab. Vñ deuto. 12. Du sollt nit thün was  
 dich recht vnnnd gut dunckt sondernn was beyh gott ihr gepoten hatt. Diße  
 vnnnd der gleichen vnzelich spruch der schrift seyn gesagt. den menschen ab-  
 zurehffen. nit alleyn von den bundenn: sondernn auch von den wercken die  
 sie gut vnnnd recht duncketen vnnnd nür auff gott gepott. eynfeltiger meynüg  
 zcu richten das sie der selben: alleyn. vnnnd alle zeyt. vheffig warnehmen  
 wie. Ego.<sup>7)</sup> 13. stett geschriebenn: Du sollt ihr diße<sup>8)</sup> meyn [C5<sup>b</sup>] gepott. 25  
 lassen seyn. wie eyn malzeychen. hnn beyner handt vnnnd also eyn stettiger  
 furbild fur beynen augen. Vñ ps. 1. . Eyn frum mensch. der redt [auch] mit  
 ihm self von dem gepott gott tag vnnnd nacht. Dann ihr haben mehr dann  
 gnug vnnnd zuuill zcu schaffen. wen wir gott gepoten alleyn sollen gnug  
 thun: Er hott vnß solch gepott geben. wilch so ihr vorstehen: furwar lehn  
 augenblick durffen mußig gehen. vnnnd aller anderer werck wol vorgeffen kund.

Aber der poß gehst. der nit ruget. wo er nit kan vnß. auff die linden  
 sehten. hnn die boßenn werck fürenn: sicht er auff der rechten sehten. durch  
 eygen erdachte [scheynend] gute werck. widder wilch gott gepoten hatt. Deuto 28.  
 Josue .23. Ir sollt nit wanden von meynen gepotenn widder zcu rechten  
 noch zcu linden hand

25. Das dritt werck. dißes gepottis. ist gottis namen anruffen. hnn  
 allerley noht. dann das achtet Gott seynen namen geheyliget vnnnd groß geehret.

<sup>1)</sup> wo . <sup>2)</sup> wie . <sup>3)</sup> die guten werck . <sup>4)</sup> vñ . <sup>5)</sup> spricht . <sup>6)</sup> du .  
<sup>7)</sup> 14. . <sup>8)</sup> ge .

10 gegungsam 23 bunden 37 Ejum .xv.

So wylt ihu nennen vnnb anruffenn. ynn der ansechtung vnnb nobt.: Auch endlich das die vrsach ist. warumb er vnß vill nobt leyden. ansechtung auch den tod zcußigt: Darzcu noch yn vielen bösen sündigenn nehgungen leben Iessit. auff das er da durch den menschen bring. vnnb groöe vrsach zcu ihm  
 5 Lauffen. schreyen vnnb seynen heyligen namenn anruffenn vnnb also diß werd des anderenn gepottis zcu erfüllen wie er sagt ps. 49. Ruff mych an. ynn deynen nobt so will ich dyr helffenn: so solltu mich ehren. dann<sup>1)</sup> eyn opfer [des] lobs will ich haben. vnnb dasselb ist der weg da durch du magist kumen zcur selidicht. dann durch solchs werd. wirt der mensch gewar vnnb erferet.  
 10 was gott [C 6<sup>a</sup>] name sey: wie mechtig er ist zcu helffen. allen die yhn anruffenn. vnnb wechß da durch sagt seher. die zcuuorsicht vnnb glawb. da mit das erst vnnb hochst gepott erfüllet [Das hett erfaren Daliid ps. 53. Du hast mich erloset von aller nobt. drumb will ich deynem namen nach sagen vnnb belennenn. das er lieplich vnnb süß ist. . vñd ps 90 Spricht gott. Ich will  
 15 yhn erlösen. darum das er ynn mich hoffet. ich will ihm helffen. darum das er meinen namenn erkennet hat.]

Nu sich wilcher mensch ist auff erden. der nit gnüg hett seyn leben lang. auch an dißem werd zcu thun? Dann wer ist on ansechtungen eyn stund lang? Ich will schmeigen der ansechtungen der widder wertidicht. der  
 20 vngezellig vill seyn. Ist doch auch das die ferlichst ansechtung. wen seyn ansechtunge da ist. vnnb alles woll [stett vnnb] zcu gah. das der mensch. ynn dem selben gott nit vorgeße. zu frey werde vnnb mißbrauch. der gluckseligen zeyt. Ja hie bedarff er<sup>2)</sup> zehen mal mehr. gott namen anruffenn. denn ynn der widder wertidicht. die weyl geschrieben stett. ps. 90<sup>3)</sup> tausent fallen  
 25 auff der lindenn seytenn vnnb zehen tausent auff der rechten seytenn Auch so sehen wir das. am hellen tage. ynn allen mēschenn teglicher erfahrung. das grauwsamer sund vnnb<sup>4)</sup> vntugen geschehen. wenn frid ist. alle ding wol seyll. vnnb gute zeyt ist. denn. so. krieg pestilenz krandeyten vnnb allerley vnglud vnß beladen hatt. das auch Moses. seyn völd. besorgett. er wurd von seyrer  
 30 vrsach. gott gepott vorlassen. denn das es zcuuöll<sup>5)</sup> zcu satt were vnnb zcu uill ruge hette. wie er sagt. Deutro 32. Meyn liebs völd ist reych [völl] vnnb sett wordenn. drumb hatt es widder seynen gott gestrebet. Der halben auch [Gott] dem selben vberbleyben ließ viel seyrer seynd. vnnb wollt sie nit vortreybenn. aüß das sie nit ruge hetten. vnnb sich vben müßten. ynn gott  
 35 gepotten zcuhalten wie Iudic. 3. geschrieben stett Also thutt er auch vnß: wen er vnß allerley vnglud zu fügt. . so gar sorgfeltig ist vbir vnß [C 6<sup>b</sup>] das er vnß lere vnnb treybe. seynen namen<sup>6)</sup> ehren vnnb anruffen. zcuuorsicht vnnb glawben gegen ihm gewinnen vnnb also die ersten zwoey gepott erfüllen

<sup>1)</sup> das .    <sup>2)</sup> vill .    <sup>3)</sup> zehen .    <sup>4)</sup> vnn .    <sup>5)</sup> vnnb .    <sup>6)</sup> zcu .

4 vrsach gebe zu    5 vnnb vor seynen fehlt    13 beynen    18 ansechtung ein  
 31 Deutro xxxij.    36 ist er vbir

26 Sie handelln nū die thorichten menschen ferlich. . vnnd sonderlich. die eygen wirtlichen heiligen vnnd was ettwas besonderß seyn will. . da<sup>1)</sup> leren sie sich segnen. der bewaret sich mit briefen der leüßft zcu [den] wechfagerinn. eyner sucht diß der ander das damit sie nūr dem vnfall entlauffenn vnnd sicher seyn Es ist nicht zcur zehlen. was teuffelsch gespenst. ynn dißem spiel regirtt. mit zcaubern. beschweren. mißglatoben das alles darumb geschicht. das sie nūr gottis namen nit durffen. vnnd hym nichts vortratenn. Sie geschicht dem namen gottz vnnd beyden ersten gepotten. grofße vnehre das man das bey dem teuffell. menschen odder creaturen sucht. das alleyn bey gott. durch eynen reynen bloßen glatoben zcuuorsicht vnnd frolichs ertwegen<sup>2)</sup> vnnd anruffen seyns [heiligen] namen. sollt gesucht vnnd gefunden werden.<sup>10</sup>

Nu<sup>3)</sup> greiff du es selb mit<sup>4)</sup> der hand ob das nit eyn grofße tolle vorterung ist: dem teuffell<sup>5)</sup> Menschen vnnd creaturen: müssen sie glatoben vnnd sich zcu hym das beste vorsehen: vnnd on solchen glatoben vnnd zcuuorsehen. hellt vnnd hilfft nichts. Was soll doch der frum treu gott entgelten. das man hym nit auch so vill odder mehr glatobt vnnd tratwet. denn dem menschen vnnd teuffell: so er doch nit alleynn zcusagt hülfte vnnd gewissen beystand. sonderenn auch gepeütt desselben zcu vorsehen vnnd allerley vrsach gibt vnnd treibt zcu solchem glatoben vnnd tratwenn ynn hym zcu setzen? [D 1<sup>o</sup>] Ist das nit cleglich [vnnd] zur parmen. das. der teuffell [odder mensch<sup>6)</sup>] der nichts gepeütt. auch nicht bringt. sonderenn alleyn zcusagt vnnd vorspricht.<sup>7)</sup> vbir gott gesetzt. der do zcusagt. bringt vnnd gepeütt. vnnd mehr von hym. denn von Gott selber gehalten. wirt? Wyr solten vnß billich schemen. vnnd von denen exempell<sup>8)</sup> nhemen. die dem teuffel odder menschen traten: dann so der teuffell: der doch eyn boßer lügenhaftiger geist ist: hellt glatoben allen die mit hym sich vorpindenn. . Wie vill mehr. ia alleyn der [aller] gutigiste warhaftiger gott: wirt glatoben halten so yemand hym tratwett. . Eyn reycher man tratwet vnnd vorlesst sich auff seyn gelt vnnd gutt. [vnnd es hilfft hym.] vnnd wyr wollen nit trawen vnnd vnß vorlassen auff den lebendigen gott: das er vnß helfen wolle odder müge. Man spricht gutt macht müt.<sup>9)</sup> das ist war:<sup>9)</sup> wie Baruch. . 3.<sup>10)</sup> schreibet. das golt sey eyn ding da die menschen sich auff vorlassen. Aber. gar vill grofßer ist der müt. den da macht das hochst ewig gütt. auff wilch sich nit menschen. sonderenn alleyn gottis kinder:<sup>11)</sup> vorlassen

27. Wenn nū schon dißer widderwerticheit lehne vnß zcuwunge gottz namen anzuruffenn vnnd hym zcu trawenn. so were doch wol die sünd alleynn [vbrig] gnügjam vnß ynn dißem werck zcu vben vnnd treibern: darn

<sup>1)</sup> sie .    <sup>2)</sup> se .    <sup>3)</sup> greiffß .    <sup>4)</sup> den .    <sup>5)</sup> vnnd .    <sup>6)</sup> creature .  
<sup>7)</sup> wirtt .    <sup>8)</sup> zcu .    <sup>9)</sup> aber gar .    <sup>10)</sup> Erh .    <sup>11)</sup> gottis kinder alleyn: †

1 Gum xxvi.    26 allen den die    27 warhaftigste    35 Gum xxviij.

<sup>\*)</sup> Vgl. Wander, Sprichwörter-Lexikon 2. Bd. Sp. 191.

die sünd hatt vnns. vmbgelegt<sup>1)</sup> mit dreierley starckem großem here. Das erst ist vnser eygen fleisch: das ander die welt. das dritt der boße geist. durch wilche wir on vnterlaß getrieben vnnnd angesochten werden, da mit vnß Gott vrsach gibt on vnterlaß gutte werck zu thun das ist. mit den selben feyndenn  
 5 vnnnd hundenn streytem [D 1<sup>b</sup>] das fleisch. sücht lüst vnnnd ruge. die welt sücht gütt. gñst gewalt vnnnd ehre. der boße geist sücht hoffart rhüm<sup>2)</sup> eygen wolgefallen vnnnd anderer leutt vorachtung. Vnnnd seyn diße stück allesamt so mechtig das eyn iglichs für sich selb gnügsam ist. eynenn menschen zu bestrehten. Vnnnd wir sie doch ynn leyhen weg nit vberwinden mügenn.  
 10 dann alleyn. mit anruffen des heiligen gottis namen. ynn eynem vhesten glatobenn Wie Salomon p̄er. 18. sagt. Der name Gottis ist eynn fester thürnn: der gletobige fleucht dahynn: vnnnd wirrt vbir alles erhaben.<sup>3)</sup> Also Dauid ps<sup>4)</sup>. 115. Ich will den heylsamen kilch trinden vnnnd Gottis namen anruffenn. Item ps. 17. Ich will mit lob<sup>5)</sup> Gott anruffen. so wird ich von  
 15 allen meynen feynnden behallten werden: diße werck vnnnd die krafft des gottlichen namenß ist vnß unbekantt worden. darumb das wir seyn nit gewonet. noch nie mit sündenn ernstlich gestritten. vnnnd seyns namenß nit bedürfft haben das macht. wir seyn.<sup>6)</sup> ynn vnseren eygen erdachten werden alleyn geübt. die wir durch vnser krefft haben thun mügenn  
 20 .28.<sup>7)</sup> Auch seyn dißes gepottis werck. das wir nit schweren. fluchen. liegen. [triegen]. zcatobernn. sollen<sup>8)</sup> mit dem heyligen namen gottis. vnnnd andere mißpreuch treyben. das dann fast grob stück seyn vnnnd yder man wol bekant. wilche hund man fast alleyn. ynn dißem gepott geßbiget vnnnd vorkundigt hatt [D 2<sup>a</sup>]<sup>9)</sup> Inn wilchen<sup>10)</sup> begriffenn ist. das wir auch werenn  
 25 sollenn ander<sup>11)</sup> liegen schweren. triegen fluchenn. zcatobernn<sup>12)</sup> vnnnd andere wehß mit gott namen hundigenn. darynnen aber vill vrsach gebenn werden. guttis zcuthün vnnnd boßis zcutwerenn: Aber das groffest vnnnd aller schwerist werck [dißes gepottis] ist. Schutzen den heiligen namen gott widder alle die seyn miß prædichen geßtlicher wehße: vnnnd yhn auß prehten vnter die alle.  
 30 dann das ist nit gnüg: das ich fur mich selbs. [vnnnd ynn myr selbs] gottlichen. namen lobe. [vnnnd anruffe] ynn gluck vnnnd vngluck. Ich muß erfur treten. vnnnd vmb gottis ehre vnnnd namen willen auff mich laden seyntschafft aller mēschen wie Christus sprach zu seynen jungern. Es werdenn euch seynd seyn vmb meynß namens willen. alle menschen. Sie müssen wir vatter<sup>13)</sup>  
 35 mutter vnnnd die besten freund erkürnenn. Sie müssen wir widder die vbirleyten geßtlich vnnnd weltlich strebenn vnnnd vnghehorham geschollten werden. Sie müssen<sup>14)</sup> wir. die reychen. gelereten. heiligen. vnnnd alles was ettwas

<sup>1)</sup> vnnnd .    <sup>2)</sup> vnnnd .    <sup>3)</sup> Wf .    <sup>4)</sup> 119.    <sup>5)</sup> den he .    <sup>6)</sup> yn .

<sup>7)</sup> Aber diß werck seynn auß .    <sup>8)</sup> bey .    <sup>9)</sup> Aber das groffest .    <sup>10)</sup> zuerst das (?) dann auch .    <sup>11)</sup> zu .    <sup>12)</sup> vnnnd .    <sup>13)</sup> vnnnd .    <sup>14)</sup> wydde .

6/7 rhüm vnd eygen    20 Gjum .xxvij.    24 wilchen auch begriffen

ist<sup>1)</sup> hnn der wellt widder vnß ertwedem: Vnnd wie wol das sonderlich schuldig seyn zu thun. den gottl wortt zu predigenn besolen ist. so ist doch auch eyn jglicher Christen darzu vorpundenn. wo es die zeyt vnnd statt foddert. dann wir müssen. fur. den heiligen namen Gottl sehen vnnd dargeben alles was wir haben vnnd mügenn. vnnd mit der thatt beweysen das wir Gott vnnd seynen nahemen ehre vnnd lob. vber alle dingl lieben. vnnd hnn hñ vber alle dingl trawen vnnd gütis vorsehen [D 2<sup>b</sup>] damit zu bekennen das wir hñ fur das hochst gutt achten vmb wilchs willen wir alle ander gutter faren lassenn vnnd zu sehem

.29. Sie müssen wir widder streben zu ersten<sup>2)</sup> allem vnrecht.<sup>3)</sup> wo die warheyt odder gerechticheyt gewallt vnnd nob. leydet: Vnnd müssen hnn dem selben seyn vnterscheyd der psonen habem: wie etlich thun die gar vleyffig vnnd emsig sechten für das vnrecht das den reychen. gewalltigen: freunden geschicht. aber wo es dem armen odder vorachten odder feynben geschicht seyn sie woll still vnnd gedultig. diße sehen den namen vnnd die ehre gottis: nit hnn hñ selbst an. sondern durch eyn gemalet glaß. vnnd messen die warheyt odder gerechticheyt. nach den psonenn. Vnnd werden nit gewar hñres<sup>4)</sup> falschen auges: das do mehr sicht auff die pson dann auff die sach. das seyn heuchler hnn der haütt. vnnd füren nür eynen scheyn. die warheyt zu schuckenn: dann sie wol wissenn. das es on ferlicheyt ist. wo man den reychen. gewalltigen. gelereten. freunden besetzt. vnnd kan der selben widder genießen. [von hñ] beschuht vnnd geehret werdenn: Der massen ist gar leicht zu sechten widder das vnrecht. das papsten kunigen. fursten bischoffenn vnnd andern grossen hanßen widder feret. Sie will eyn yberman der frümt seyn:<sup>5)</sup> da es nit so nott ist. O wie heimlich ist hie. der falsche Adam mit seynem gesüch: wie seyn deckt<sup>6)</sup> er<sup>7)</sup> seynes<sup>8)</sup> genieß gehh mit dem namen der warheyt vnnd gerechticheyt. vnnd gottl ehrenn: Wo aber eynem armen vnnd geringen menschen ettwas widder ferett: da findt das falsch auge [D 3<sup>a</sup>] nit viel genieß: sicht aber woll die vngünst der gewaltigen drumß leffet<sup>9)</sup> er<sup>10)</sup> den armen wol vngeloffen bleybenn Vnnd wer mocht die menig dißes lasters erhehlen hnn der Christenheyt? Also spricht<sup>11)</sup> Gott am .81. psalmen. Wie lange richtet hñ so vn recht. vnnd seht auff die pson des vngerechten? Richtet dem armen vnnd weysen seyne sach: vnnd dem elendenn vnnd durfftigen söddert seyn recht. Erloßet den armen: vnnd [dem] vorlassen<sup>12)</sup> helfft von der gewallt des vngerechten: Aber man thuts nit. drumß folget auch daselben: Szie wissen nichts vnnd vorsteen auch nichts. wandelln hm finsterniß: das ist. die warheyt sehen sie nit. sonderm alleyn hafften sie. hnn dem ansehen der großen. wie vnrecht sie seynn [erkennen auch die armen nit wie gerecht sie seynn]<sup>13)</sup>

<sup>1)</sup> in . <sup>2)</sup> allem . <sup>3)</sup> vnnd . <sup>4)</sup> fals . <sup>5)</sup> das . <sup>6)</sup> es . <sup>7)</sup> seynen .  
<sup>8)</sup> genieß . <sup>9)</sup> le . <sup>10)</sup> dem . <sup>11)</sup> er . <sup>12)</sup> von . <sup>13)</sup> 29 .

10 Gum .gglij. in manchen Ex., in anderen: Gum .ggij.

30. Siehe da weren woll vill gutter werck vor handenn. dann das  
 mehrer theil: der gewalltigen. reychen [vnnb] freunden. thun vnrecht: vnnb  
 treyben gewallt widder die armen. geringen vnnb widderpartthen: Vnnb yhre  
 groesser yhe erger. Vnnb wo man nit mit gewallt werenn kann vnnb der  
 5 warheyt helfen. das man doch dasselb bekenne. vnnb mit wortten darzcutzu:  
 den vngerechten nit zcu fälle.<sup>1)</sup> yhn nit recht<sup>2)</sup> gebe sonderenn die warheyt frey  
 erauß sage, Was hülfß doch.<sup>3)</sup> so der mensch aller ley guttis thett zcu Rom.  
 vnnb zcu allen heyligen stetten ließe: alles ablaß ertwürbe: alle kirchen vnnb  
 stifte batwet wo er hie schuldig erfunden würd. ynn dem namen vnnb ehre  
 10 gott: das er dißelb geschwigen vnnb vorlassen hett. seyn gutt. ehre. gunst  
 vnnb freund. großer geacht. dann die warheyt: die gottis namen vnnb er  
 selber ist. [D 3<sup>b</sup>] odder wer ist der. dem solchs gutte werck nit teglich fur  
 seyne thur. vnnb ynn seyn hatuß kumpt? das ym nit nott were. weyt zu  
 lauffen odder fragenn. noch gutenn werdenn. Vnnb wen wir der menschen  
 15 leben ansehen wie es ynn dißem stude. an allen orten. so gar schwind vnnb  
 leycht ferett. müssen wir mit dem ppheten ruffen omis homo medax. . Alle  
 menschen seyn falsch<sup>4)</sup> liegen vnnb triegen. Dann die rechten helbt gute werck  
 lassen sie an steen.<sup>5)</sup> schmücken vnnb ferben sich mit den geringistenn vnnb  
 wollen früm seyn: mit stiller rüge gen hymell farenn Sprichstu aber.  
 20 warumb thuts Gott nit alleyn vnnb selber. so er doch wol kan vnnb weyß  
 eynem yden zcu helffenn. Ja er kan wol. er<sup>6)</sup> wills aber nit alleyn thun.  
 Er will das wir mit yhm werden vnnb thut vnß die ehre. das er mit vnß  
 vnnb durch vnß seyn werck will werden: Vnnb ob<sup>7)</sup> wir vnß der ehre nit  
 wollen geprauchen. so wirt erß doch alleyn auß richtenn. den armen helfen.  
 25 vnnb die yhm nit haben wollen helfen vnnb die grose ehre seyniß wercks vor  
 schmecht, wirt er sampt den vngerechten vordampnen als die. die es mit den  
 vngerechten. gehalten habenn Gleich wie er alleyn selig ist. Er will aber  
 vnß die ehre thun. vnnb nit alleyn selig seyn. sonderenn vnß mit yhm selig  
 habenn. . Auch wo erß alleyn thett. so weren seyne gepott. vnß vor-  
 30 gebenß gesetzt. die weyll niemand ursache hette sich zcu vbenn.<sup>8)</sup> ynn denn  
 grosen werdenn derselben gepott. wurd auch niemand vorsuchen ob er Gott  
 vnnb seynen namen für das hochst gutt achtett. vnnb vmb seynen willen alles  
 zcu setzet

[D 4<sup>a</sup>] 31. Desselben wercks ist auch. widderzuchtren. allen falschen  
 25 vorfurischen. yrrigen. leyerischen leren. allenn mißbrauch. geistlicher gewallt:  
 Das ist nü vill hoher. dann die selben sechten. eben mit dem heyligen gottis  
 namen. widder gottis namen: der halben es eynen groffen scheyn hatt. vnnb  
 ferlich dundt yhn widder zcu steenn die weyll sie furgebenn. das wer yhn

<sup>1)</sup> sie . <sup>2)</sup> geben . <sup>3)</sup> wo . <sup>4)</sup> vnnb . <sup>5)</sup> vnn . <sup>6)</sup> will es .

<sup>7)</sup> schon . <sup>8)</sup> ynn .

1 Ezum .xxv. 3 yhre] yhe 34 Ezum .xxvi.

widderſtrebt. der widderſtreb gott vnnd allen ſehen heyligenn. an derer ſtatt ſie ſihen. vnnd yhrer gewallt brauchen: ſprechen das Ch̄y von yhn geſagt habe. . Wer euch horet der horet mich. vnnd wer euch voracht. der vorachtet mich: auff welche wortt ſie ſich gar ſtard lehnen.<sup>1)</sup> frech vnnd kün werdenn: zcu ſagen. thun. laſſen. was ſie wollen bannen. vormaldeyen. rauben. todtenn vnnd alle yhre ſchalckeyt. wie ſies nür lüſt vnnd erdencken mugen. on alle h̄ynderniſſe zcu treyben. Nu hatt Ch̄y nit gemeynt wyhr ſollen ſie horen. ynn allem was ſie ſagen vnnd thun ſondernn. wen ſie ſehn wortt das Euāgelii. nit yhr wortt ſeyn werd. vnnd nit yhr werd vnß furhalten: Wie mochten wyhr ſonſt wiſſen. ob yhr lügen vnnd ſund zcu meyden weren. Es muß yhe eyn regell habenn. wie fernn ſie zcu horen vnnd yhn zcu folgen ſey: wilch regel nit von yhn ſondernn von Gott vber ſie geſetzt ſeyn müß. dar nach wyhr vnß zcu richten wiſſen wie wyhr horen werd ym vierden gepott

Nu muß es alſo ſeyn. das auch ym geſtlichen ſtand das mehrer theil: falſche lere p̄dige. . vnnd geſtlicher gewallt miß prauch. damit vnß vrsach geben werde [D 4<sup>b</sup>] dißes gepottis werd zcu thun. . vnnd wyhr vorſücht werdenn was wyhr gegen ſolche gottis leſterer: vmb gottis ehre willen thun vnnd laſſen wollenn. O wen wyhr hie<sup>2)</sup> frum weren wie oft müßten. die official büſſen: yhren bapſtlichenn vnnd biſchofflichen bann vorgebens ſellen? wie ſollten die Romiſchen donner ſchleg ſo matt werden? Wie oft müßt mancher das maül hallen: Dem ißt die welt müß zcu horen? Wie wenig wurd man p̄diger finden. ynn der Chriſtenheyt? Aber es hatt vbirhand genömen.<sup>3)</sup> was vnnd wie ſies nur ſurgebenn: muß alles recht ſeyn Sie iſt niemant. der fur gottis namen vnnd ehre ſtrehte Vnnd ich acht. das nit großer noch gemeyner ſünd ynn den eußerlichen werdenn geſchehe. dann ynn dißem ſtuck Es iſt hoch: [das] wenig<sup>4)</sup> vorſtehen. Darzu mit gottē namen. vnnd gewallt geſchmückt. ferlich anzugreiffen<sup>5)</sup>. Aber die p̄pheten vor zeyten. ſeyn meyster darynn geweſen. Auch die Apſtellenn ſonderlich ſanct Pael. die ſichs gar nicht ließen anſechten. obß der vbirſt obder vnterſt prieſter. geſagt<sup>6)</sup> ynn gottē obder ſeynem [eygen] gethan hetten. Ezie namen der werd vnnd wortt war vnnd hielten ſie gegen gottē gepott. vnangesehen. ob es der groſe hanß obder der kleyne nickell geſagt. . ynn gottē obder menſchen namen gethan hette. Darumb müſten ſie auch ſterbenn: Dauon zcu vnſernn zeyten vill mehr zcuſagen were. Dann es ißt vill erger iſt. aber Chriſtus vnnd Sanct Peter vnnd Pael muſſen das alles mit yhren heiligen namen deckenn das ſeyn ſchendlicher ſchand deckell auff erden kumen iſt. dann eben. der aller heyligſt. hochgebenedeyet namen Jhū Chriſti Es mocht eynem fur dem leben graven. alleyn des miß-[D 5<sup>a</sup>] prauchs vnnd<sup>7)</sup> leſterung halben. des heiligen namen gottis vnter wilchen wyhr (. ſo er lenger weren ſoll .) ich beſorg den teuffell

<sup>1)</sup> vm .    <sup>2)</sup> ſt .    <sup>3)</sup> das .    <sup>4)</sup> es .    <sup>5)</sup> iſt .    <sup>6)</sup> vnnd .    <sup>7)</sup> ſch .

32 der fehlt



werden öffentlich fur eynen Gott anbetenn so gar vberschwendlich grob gehet die geistliche gewalt vnnnd die gelereten mit den sachen vmb. Es ist hoch zecht das wir Gott mit ernst bitten das er seynen Namen wollt heiligen. es wirt aber blutt kosten: vnnnd die die ynn der [heiligen] martern<sup>1)</sup> gutt figen. vnnnd mit yhrem blüt gewonnen seyn. mußen widderumb selbs marterer machenn: dauon eyn ander mall mehr<sup>2)</sup>

### Von dem dritten Gepott<sup>3)</sup>

Zum ersten. Nu haben wir<sup>4)</sup> gesehen. wie vill gutter werd. ynn dem andern gepott seyn: Wilsche doch. an yhn selbs nit güt seyn. Sie gehn dann ym glauben vnnnd gottlicher hülde zcküorsicht, Vnnnd wie vill wir zu thun habenn. so wir dißes gepottis alleyn warnehmenn<sup>5)</sup> Vnnnd leyder vill mit andern werden vmbgehen die dißes gar leyenen vorstand habenn Nu folget das dritte gepott. Du sollt den feyrtag heiligen In dem Ersten ist gepotten wie sich vnßer herz gegen gott haben soll mit gedanken. ym andern wie sich der mund mit worten. ynn dißem dritten wirt gepotten wie wir vnß gegen Gott sollen halten. ynn werdenn [D 5<sup>b</sup>] vnnnd<sup>6)</sup> das ist die erste vnnnd rechte taffel Mosi. ynn wilcher dieß drey gepott<sup>7)</sup> beschriebenn seyn vnnnd den menschen regieren auff der rechten seiten. das ist: ynn den dingen die gott an langen. vnnnd ynn wilchen gott mit yhm vnnnd er mit gott zu thun hatt. on mittell yrgent ehner Creatüre: Die ersten werd dißes gepottis: seyn grob vnnnd synlich die wir gemeynlich heysenn gottis dienst: als da seyn: meß horen, betten, p̄diget horen an den heiligen tagenn. Nach der meynung seyn gar wenig werd ynn dißem gepott. Darzu wo sie nit ynn gottis hilden zcküorsicht [vnnnd glauben] gahn. seyn sie nichts wie droben gesagt ist, der halben es auch wol gutt were. das wenig heiliger tage weren, seyntemal ihre werd zu vnsern zeyten<sup>8)</sup> das mehrer theil erger seyn. dann der werdest tag: mit müßig gahn. fressen vnnnd sauffen. spielen vnnnd andere boßer thatt: Vbir das. die meß vnnnd p̄diget: on alle besserung gehoret werden: das gepett on glauben gesprochen. Es geht fast also zu das man meynet es gnüg geschehen. wen wir die meß<sup>9)</sup> [mit den augen.] gesehen. die p̄diget [mit den oren] gehoret, das gepett. mit dem münd gesprochen haben. vnnnd gehen so eußerlich oben ynn: denken nit das<sup>10)</sup> wir ettwas auß der messe vnß herz empfangen. ettwas auß der p̄digett leren vnnnd behallenn. ettwas mit dem gepett. suchen begeren vnnnd gewartenn. wie wol hie die größte Schuld ist der Bisschoffe vnnnd priester odder<sup>11)</sup> denen die p̄diget befolen ist. das sie das Euāgeliū nit p̄digenn. vnnnd die leutt nit lerenn wie sie. meß sehen. p̄digett

<sup>1)</sup> gewonnen .    <sup>2)</sup> 3 .    <sup>3)</sup> .81. .    <sup>4)</sup> se .    <sup>5)</sup> das ga .    <sup>6)</sup> f .

<sup>7)</sup> ge .    <sup>8)</sup> erger .    <sup>9)</sup> gehoret .    <sup>10)</sup> w .    <sup>11)</sup> zuerst denen dann berer .

4 die fehlt    35 berer

horen vnnnd beten sollen [D 6<sup>a</sup>] Drumb wollen wir die selben drey werdt  
kürzlich außlegen

Zum andern. In der mess ist nodt. das wir auch mit dem herzen  
dabei seyn.<sup>1)</sup> dann seyn wir aber da bey. Wann wir den glawbenn im  
herzen vben. Sie müssen wir die wortt Chri erkelen. da er die mess eyn-  
setzt vnnnd spricht. Nemet ihn vnnnd esset. das ist meyn leychnam. der für euch  
geben wirt desselben gleichenn.<sup>2)</sup> vbir denn kilch. Nemet ihn. vnnnd trincket  
alle drauß. das ist eyn newe [etwiges] testament. ynn meynem blut dar für  
euch vnnnd für viel vorgossen wirt. zu vorgebung der sünd. das sollt ihr thün  
als oft ihrs thut. zu meynem gedechtniß In diesen wortten hatt<sup>3)</sup>  
Chrus ihm eyn begendnis odder Jartag gemacht teglich [ihm nach] zu  
hallten [ynn aller Christenheyt]. vnnnd hatt eynn herlich reych groß testament  
dazü gemacht.<sup>4)</sup> darinnen bescheydenn vnnnd vorordnet. nit zins gelt odder  
zechlich gütt: Ezondern vorgebung aller sünd. gnad vnnnd barmherzicheyt.  
zum ewigen leben das alle die. zu diesem begendnis kumen: sollen haben  
dasselb testament: vnnnd ist drauff gestorben<sup>5)</sup> da mit solch testament be-  
stendig vnnnd vntwidderusslich worden ist. Des zum zeychen vnnnd erkund:  
an statt briefs vnnnd Sigell: hatt er seynen eygen leychnam vnnnd blutt hie  
gelassen. vnter dem brott vnnnd weynn Sie ist nü nodt. das der mensch das  
erste werdt dieses gepottis recht wol vbe. das er nie nit dran zuewehffelt  
[D 6<sup>b</sup>] es sey also. vnnnd laß ihm das testamentt gewiß seyn: auff das er  
nit Chrm zu eynem lügner mache. Dann Was ist anders so du bey der  
messe stehst: vnnnd nit gedendst. odder nit gletwist: das ihr all da<sup>6)</sup> Christus.  
durch seyn testament beschiden vnnnd geben hab vorgebung aller sünd. dann  
als sprichstu. ich weyß nit odder gletwist nit. das war sey. das wir meyer  
sünd vorgebung. hie bescheydenn vnnnd geben ist? O wie vill seyn [ist] messen  
ynn der welt? wie wenig aber die sie mit solchem glawben vnnnd prauch  
horen? da durch Gott gar schwerlich erkurnet wirt: der halben soll vnnnd  
kan auch niemant fruchtparlich bey der messe seyn er sey dann. ynn betrubniß  
vnnnd begirten gottlicher gnadenn<sup>7)</sup> vnnnd seynes sund gerne loß were. odder  
so er yhe in boßem fursatz ist. das er doch vnter der mess: sich wandle vnnnd  
vorlangen gewynne dieses testamentis. Drumb ließ man vorzeyten seynen  
[offentlichen] hunder bey der messe seyn Wann nu dieser glawb recht  
gehet. so muß das herz von dem testament frolich werden vnnnd ynn gottis  
liebe erwarmen vnnnd zur schmelzen. Da folget dann lob vnnnd dand mit  
füßem herzen. daüon heisset die mess. . auff trichsch Eucharistia. das ist:  
dandjagung: das wir Gott loben vnnnd danden. für solch trostlich reych selig  
testamentt gleich wie der dand. lobt vnnnd frolich ist dem eyn gutt freund.

<sup>1)</sup> das thun wir.      <sup>2)</sup> zuerst Nē dann zu.      <sup>3)</sup> vñ.      <sup>4)</sup> vnnnd hatt.  
<sup>5)</sup> solc.      <sup>6)</sup> durch.      <sup>7)</sup> der.

4 wir vor aber fehlt      8 newes      20 nie] nur      23 uit vor gletwist fehlt      38 dand

taufent odder mehr guldenn bescheyden. Wie wol es Chro vill mal geht. gleich wie denen. die mit yhem testament ettlich reych machenn. die<sup>1)</sup> yhr nymer gedenn. noch lob noch danck sagen. also [E 1<sup>a</sup>] gehn icht vnser messen: das sie nur gehalten werd wissen nit wozu odder worumb sie diene drum  
 5 wyr auch widder dancken noch lieben noch lobenn bleyben durr vnnd hartt dabey. lassens bey vnsern gepettlin bleybenn daion eyn andermal mehr

Zum drittenn. Sollt nu die predigt nit anderß seyn dann die vortundigung dieses testaments Aber wer kanß horen wenß niemand pbiget? . Nu wissenß die selb nit die es pbigen sollen. drumß so gehen die pbiget  
 10 spacieren. ynn. andere vntuchtige sabbelln. vnnd wirt also Christus vorgefenn. Geschicht vnß. gleich wie dem. in 4 M. 7. das wyr vnser gutt sehen vnnd nit genießen. daion auch Eccl<sup>s</sup> sagt das ist eyn groß vbell. wo Gott eynem reychtumb gibt. vnnd leßt ynn der selben nymer genießen: Also sehen wyr. der messen vngeßlich vill. vnnd wissen nit ob es eyn testament diß odder das  
 15 sey. gerad als were es konst eyn gemeyn gutt werd fur sich selb. O Gott wie seyn wyr vorblendet. Wo aber solchs recht wirt gepbiget. da ist nott das man dasselb mit vleyß hore<sup>2)</sup> fasse behalte. oft dran gedend. vnnd also<sup>3)</sup> den glawbenn sterck widder alle ansechtung der sünde sie seyn vorgegangen. legentwerttig odder zckunfftig. Sihe das ist die eynige Cerimonien  
 20 [odder vbunge] die Chrus eyngeßet hatt: darinnen sich seyne Christen samlen. oben vnnd eyntrechtlich halten sollen. wilche er doch. nit wie andere Cerimonien<sup>4)</sup> hatt lassen. eyn bloß werd seyn. sonderenn eynn [E 1<sup>b</sup>] reychen vbir schwendlichen schay dareyn gelegt. allen denen zu reychenn vnnd zu ehenn. die daran glawbenn diße pbiget sollt<sup>5)</sup> dazu reychen: den hundern  
 25 yhr sünd leyd machenn vnnd des schays begird anzundenn darumb muß es eyn schwere fund seyn. die das Euageliu nit horen: [vnnd] solchen schay vnnd reychs maß da zu sie geladenn werden. vorachtenn: Will großer aber fund. nit pbigen das Euageliu: vnnd so vill volcks die das gerne horeten. vorterbenn lassen<sup>6)</sup>. so doch Chro also streng gepotten hatt das Euageliu  
 30 vnnd diß testament zu pbigenn: das er auch die meß nit will gehalten haben. es sey dann das das Euageliu gepbigt werde. wie er sagt: als oft yhr das thut so gedendett meyn da bey. das ist. wie S Pauls sagt yhr sollt pbigenn von seynem todt. Derhalben es erschrecklich [vnnd] gewlich ist zu vnser zeyten. Bisschoff pfarrer vnnd pbigere seynn: dann niemand kennet mehr  
 35 diß testament. schweg das sie es pbigen sollten.<sup>7)</sup> wilchs doch [ist] yhr hochste vnnd eynige pflicht vnnd schult. Wie schwerlich werden sie reychenschaft geben fur so vill seelenn. die solchs pbigens gepreden halben vorterbenn mußenn

<sup>1)</sup> yhe ley . <sup>2)</sup> vnnd . <sup>3)</sup> seynen . <sup>4)</sup> seyn . <sup>5)</sup> nu . <sup>6)</sup> lassen vorterbenn + <sup>7)</sup> zuerst vnnd ist dann das .

4 dienen 9 selbs 16 sey wir so gar vorblindet 20 darinne 23 vbir-  
 schwenglichen

Zum Vierden. Soll man betenn. Mit wie gewonheit ist. vill bletter  
 odder kornle zehlen sonderm̄ ettliche anligende nodt fur nehmen. die selben  
 mit ganhem ernst begeren. vnn̄ darhnen<sup>1)</sup> den glawben vnn̄ zcuuorsicht  
 [zu gott] also vbenn. das wir nit dran zuehffelln̄. . wir werdenn erhoret.  
 Also leret [E 2<sup>a</sup>] Sanct Bernhardt seyne bruder vnn̄ sagt Liebenn bruder. 5  
 ihr sollet etw̄ gepeet h̄e nit vorachten̄ als̄ sey es vmbsonst: dann ich sag  
 euch furwar das ihr die wortt vollnbrenget. so ist das gepeet schon an-  
 geschriebenn hym hymell. Vnn̄<sup>2)</sup> sollet der eyniſ euch gewiſ vorsehen zu  
 Gott. das etw̄ gepeet wirtt erfullet werden̄. odder so es nit erfullet wirt.  
 das euch nit gutt vnn̄ nūz gewesen were zürfüllenn. Also ist das gepeet. 10  
 ehne sonderliche vbiung des glawbens: der do gewiſlich das gepeet so an-  
 genehm macht. das es entwedder gewiſlich erfullet wirtt. odder eyn bessers.  
 dann wir bitten<sup>3)</sup> da fur geben wirtt. Also spricht auch. S. Jacob. .  
 Wer do Gott bittet: der soll nit zuehffelln̄ hm̄ glawbenn. dann so er zueh-  
 fellt<sup>4)</sup> so neh̄m hym derselb mensch nit für. das er ettwas erlange von Gott. 15  
 Das ist h̄e. eyn clarer spruch. der stracks zu vnn̄ absagt. wer nit trawet  
 der erlangt nichts. noch das<sup>5)</sup> das er pitter. noch eyn bessers. Solchen  
 glawbenn auch zu ertwedenn hott Ehr̄ Marci .xi. selbs gesagt: Ich sag  
 euch alles das ihr bittet. glawbt nūr. das h̄rs empfaen werdet. so geschicht  
 es gewiſ. Vnn̄ Marc̄ .xi. pitter so wirtt euch gegeben:: suchet so findt ihr. 20  
 klopfet an so wirtt euch auffgethan: dann wer do bittet der empfeh̄et. wer  
 do sucht der findt. wer do anklopft dem wirtt auff gethan.<sup>6)</sup> Wilcher Vatter  
 vnter euch: gibt seynem sūn̄ eyn steyn so er ihn bittet vmb̄s brott? odder<sup>7)</sup>  
 eyn schlangen. so er bittet. vmb̄ eynem̄ fiſch? odder eynen scorpion. so er  
 bittet vmb̄ eyn ey? So ihr dann wiſſet wie ihr etw̄m̄ kindern sollt 25  
 gute gaben geben̄.<sup>8)</sup> vnn̄ ihr selbs nit gutt seht von natur. wie vill mehr  
 wirtt etw̄ hymliſcher Vatter geben eynen gutten geiſt geben allen die ihn  
 bitten

Zum funften: Wer ist so hartt vnn̄ steynerm̄. den solch mechtige  
 wortt nit sollen bewegen mit aller zcuuorsicht. frolich vnn̄ gerne zu betenn? 30  
 Aber wie vill gepett müſt man auch reformierenn wo man dieſen wortten  
 nach: recht betten sollem̄ Es seyn iht wol alle kirchen vnn̄ Closter voll  
 betenſ<sup>9)</sup> vnn̄ singens: wie geht es aber zu. das wenig besserung vnn̄ nūz  
 dailon kompt. vnn̄ teglich erger wirtt? Es ist seyn andere vrsach: dann die  
 S. Jacobz anzeigt vnn̄ sagt: ihr bittet vill. vnn̄ euch wirt nichts. drum̄ 35  
 das ihr nit recht bittet. dann wo diſer glawb vnn̄ zcuuorsicht hm̄ gepett nit

<sup>1)</sup> denn . <sup>2)</sup> sollenn . <sup>3)</sup> geb . <sup>4)</sup> es werd hym nit . <sup>5)</sup> es . <sup>6)</sup> wer  
 ist vnter euch. der [E 2<sup>b</sup>] so er seynenn Vatter bittet vmb̄s brott. wilcher vatter gibt hym̄ eyn  
 steyn? odder so er bitt vmb̄ eynen fiſch wilcher Vatter gibt hym̄ eyn schlangen? odder so er bittet  
 vmb̄ eyn ey. wilcher vatter . Statt wilcher vatter hinter brott stand zuerst vnn̄ er, statt eyn  
 vor schlangen zuerst eynen. <sup>7)</sup> wilcher gibt hym̄ . <sup>8)</sup> so . <sup>9)</sup> odder .

10 zuerfüllen    25 dann] aber    27 geben vor allen fehlt

ist da ist das gepett<sup>1)</sup> tobt<sup>2)</sup> vnnnd nichts mehr dann eyn schwere mühe vnnnd erbeytt. fur wilche so ettwas geben wirt: ist doch nit anderß. dann zeytlicher nütz on alle gutter vnnnd hulff der selen [E 3<sup>a</sup>] ia zu groffem schaden vnnnd vorblendung der selen darinnen sie hyn gahn: vnnnd preppelln bill mit dem münd. vngeacht. ob<sup>3)</sup> sie es er langen odder begerenn [odder trawen] vnnnd bleyben. hyn solchem vnglatoben vorstodt alß hyn der ergiften getwonheyt widder die vbung des glawbens vnnnd natur des gepettis

Darauff folgt: das eyn rechter better. nymmer dran zueyffselett. seyn gepett sey gewißlich angenehm vnnnd. erhoret: ob gleich auch nit eben dasselb hym geben werd. das er bittet: dann man soll Gott. die nott furlegen hym gepett. doch nit hym eyn maß. weißte. zcill odder statt sehn. [sondern] ob er. es besser odder anderß wolle geben dann wir gebendenn hym heym gebenn. dann wir oft nit. wissen. was wir bitten: Wie S. Paulus sagt Ro 8. vnnnd Gott hoher wirdt vnnnd gibt. dann wir begreiffen. alß er. Eph. 3. sagt. das also seyn zueyffell sey des gepettis halbenn. es sey angenehem vnnnd erhoet. vnnnd doch Gott. die zeyt. stat. maß. vnnnd zcill frey lasse er werde es wol machen. wie es seyn soll. das seyn die rechten anbetter die hym hyn dem geist vnnnd der warheyt an betten: dann wilch nit glawben das sie erhoret werden. die fundigenn. auff die<sup>4)</sup> linde sehten widder diß gepott. vnnnd treten zu sehr dailon mit dem vnglatoben. wilch aber hym eyn zcill sehn. die fundigen auff die rechten sehten vnnnd treten zu nah hynzcu: mit gott vorfuchen: so hatt er es beyde vorbotten. das man<sup>5)</sup> nit weiche von [E 3<sup>b</sup>]<sup>6)</sup> seynem gepott. noch zur linden noch zur rechten hand. das ist. noch mit vnglatoben noch mit vor fuchen. sondern. mit eynfeltigem glawbenn. auff der richtigen strass bleybenn: hym vortrawen vnnnd doch nit zcill sehn

Zum sechsten. Also sehn wir<sup>7)</sup> das diß gepott. gleich wie das ander: nit anderß seyn soll. dann eyn vbung vnnnd treiben des erkenn gepottis. das ist<sup>8)</sup> des<sup>9)</sup> glawben. trawen. zuuorsicht hoffnüg vnnnd lieb zu Gott. das nye das erste gepott hyn allen gepotten. der heilbtman<sup>10)</sup>. vnnnd der glawb das heubt werd vnnnd leben aller anderer werd sey on wilchen. (wie gesagt:) sie nit gütt mugen seynn Ezo du aber sagist. Wie<sup>11)</sup> wenn ich nit kan glawbenn. das meyn gepett erhoret vnnnd angenehm sey? Anttwortt. eben darumb ist der glawb. betten vnnnd alle andere gute werd gepotten. das du erkennen sollt. was du kanst vnnnd nit kanst. Vnnnd wo du findst das du nit kanst also glawben vnnnd thun. das du demutig dich desselben fur gott beclagist vnnnd also mit eynem schwachen funden des glawbens anhebt: den selben teglich mehr vnnnd mehr. durch seyne vbung. hyn allem leben vnnnd wirdenn [zu] sterdenn. . dann. gepreden des glawbens. (das ist des ersten vnnnd hochsten ge-

<sup>1)</sup> eyme . <sup>2)</sup> erbeytt b . <sup>3)</sup> es . <sup>4)</sup> rechte . <sup>5)</sup> to . <sup>6)</sup> sey . <sup>7)</sup> wie  
das . <sup>8)</sup> hym . <sup>9)</sup> glawbens . <sup>10)</sup> sey . <sup>11)</sup> kann ich .

pottis.) ist niemant auff erden der seyn nit eyn groß stück habe. Dann auch die heyligenn Apostell ym Euangelio vnnnd fur nehmlich sanct Peter. waren schwach yhm glawbenn das [sie] auch Ehr̃n hatten vnnnd sagten. herr. vor-  
 mehre [E 4<sup>a</sup>] vnß den glawbenn. vnnnd er sie gar oft straffet. das sie eynen  
 geringen glawben hetten. Drumb soltu nit Vorzcagen [nit] hend vnnnd füß  
 gehn lassen. ob du befindist. das du nit so starck glawbist. ynn deynem ge-  
 pett odder ander̃m werden. alß du wol soltist vnnnd woltist. Ja du solt Gott  
 dandenn auß herzen grund. das er dhr deyn schwacheit. also offenbarett.  
 durch wilch er dich leret vnnnd vormanett. wohe dhr nodt sey: dich zu vben  
 vnnnd teglich sterckenn ym glawbenn. dann wie vill sihestu die da hyn gahn:  
 beten. singen. lesen werden. vnnnd sehen wie sie groß heyligen<sup>1)</sup> weren: die  
 doch. ñmer mehr. da hyn komen: das sie erkennen. wie<sup>2)</sup> es vmb das heiligt  
 werd den glawben. bey yhn gethan sey: damit sie vorblendt sich vnnnd ander  
 leutt vorfurenn. meynen sie sehen gar wol drann batwen also heimlich auff  
 den sand yhrer werd [on allen glawben]<sup>3)</sup> nit auff Gottis gnade vnnnd zu-  
 sagunge durch eynen festen reynen glawben. Drumb haben wir. die weyl wir  
 leben. es sey wie lang es woll alle hend voll zu th̃n. das wir dem ersten  
 gepott vnnnd dem glawbenn: mit allen werdenn vnnnd lebenn schuler bleybenn  
 vnnnd nit auffhoren zculerñ. Niemand weis. wie groß es ist. Gott alleyn  
 tratwen dann wer es ansehet vnnnd<sup>4)</sup> mit werdenn vorucht

Zum Siebendenn. Nu sich aber mal. wan leyn<sup>5)</sup> ander gutt werd  
 gepotten were: were nit das [E 4<sup>b</sup>] beten alleyn gnügkam. das ganß Leben  
 des menschen ym glawben zu vben? Zcu wilchem werd dann sonderlich  
 vorordenet seyn. . geistliche stend.<sup>6)</sup> wie dann vorzechten ettliche Wetter tag vnnnd  
 nacht bettenn.<sup>7)</sup> Ja es ist frehlich leyn Christen mensch der nit on vnterlaß  
 zu betten zecht habe Ich meyn aber das geistlich betten. das ist. Niemand  
 wirrt mit seyrer erbeht. so er will, so hartt beschweret er kann. ynn seynem  
 herzen da neben. mit Gotte redenn: yhm furlegenn seyne odder anderer menschen  
 nott. hulff begeren. bitten vnnnd ynn dem allen seynen glawben vben vnnnd  
 sterckenn.<sup>8)</sup> das meynet der herr Luce 18. da er sagt. man muß on vnterlaß  
 betten vnnnd ñmer auffhoren. so er doch Matt. 6 vorpeütt vill wortt vnnnd  
 langeß gepett. ynn wilchen er die<sup>9)</sup> gleichner straffet. nit das das müdlich  
 lang gepett hoß sey. sondern ñ. das nit das rechte gepett sey. das allezeit ge-  
 schen muge. vnnnd on des glawbens ynnlich bitten nichts sey: dann das  
 eußerlich gepett müssen wir auch. zu seyrer zecht vben: sonderlich ynn der  
 messen. wie diß gepott foddertt: vnnnd wo es furderlich ist: zu dem ynn-  
 lichen gepett vnnnd glawben es sey ym hauß auff dem fellt: ynn dießem odder  
 ihenem werd. daon ist nit zecht ist<sup>10)</sup> mehr zu sagen. dann das gehoret.

<sup>1)</sup> sey . <sup>2)</sup> vill . <sup>3)</sup> vnn . <sup>4)</sup> yn . <sup>5)</sup> andere . <sup>6)</sup> Gott erb .  
<sup>7)</sup> dann . <sup>8)</sup> Vnnnd . <sup>9)</sup> heiliger . <sup>10)</sup> z .

yn das Batter vnßer: darynnen alle bitte.. vnnd mündlich gepett. mit kurzen worten begriffen seyn

Item Achtenn. Wo seyn sie nü. die gute werck zu wissen vnnd zuthun begeren? laß sie das [E 5<sup>a</sup>] betten alleyn fur sich nehmen. vnnd ym glatoben  
 5 recht vben. so werden sie findenn das war sey. wie die heyligen Better gesagt habenn. das nit sey eyn erbeht<sup>1)</sup> als das betten ist. Mämelenn mit dem münd ist leycht: odder yhe leycht angesehen: aber mit. ernst des herzen. den wortten folge thun. ynn<sup>2)</sup> grundlicher andacht. das ist. begirbenn. vnnd glawbenn. das es ernstlich begere. was die wortt halten vnnd nit zueweyffell. es  
 10 werd erhorrett. das ist eyn grobe thatt. fur gottis äugenn: hie werett der hoß geyst mit allen krefftten. O wie oft wyrt [er] hie die lüß zu beten vordhynndern zecht vnnd statt nit lassen. Ja auch vill mall zueweyffell machen. ob<sup>3)</sup> der mensch wirdig sey. eyn solche maieft. die Gott ist: zu bittenn. vnnd also vortwurrenn. das der mensch selb nit weyß ob es ernst sey das er bettet  
 15 odder nit: ob es muglich sey. das seyn gepett angenehm sey. vnnd der selben wunderlichen gedanden vill dann er weyß woll wie mechtig<sup>4)</sup> wie wehe [yhm] thut [vnnd] allen menschen nützlich sey. eyniß menschen recht glewbigs gepett. drumß leffet erß nit gerne auffkumen: hie müß furwar der mensch<sup>5)</sup> weyß seyn. vnnd nit daran zueweyffelln das er vnnd seyn gepett vntwirdig sey fur  
 20 solcher vnmeßlicher Maieftet: ynn seynen weg: auff seyn wirdidicht vorlassenn odder vntwirdidicht halben nach lassen. Sonderenn müß gott gepotts war nehmen. vnnd yhm daselb auffruddenn. dem teuffell entgegen bietenn vnnd also sagen. vmb meynen wirdidicht [willen] nichts angefangen. vmb meynen vntwirdidicht [willen] nichts nachgelassen [E 5<sup>b</sup>] Ich bitte vnnd wirdē alleyn  
 25 darumb. das Gott auß seynen blossen gutte. allen vntwirdigen hatt zugefagt erhorung vnnd gnad. Ja nit alleyn zugefagt.. sondernn auch außs strengift. bey seynen ewigen vngnad vnnd zornn. zu beten. trawen vnnd nehmen. gepottenn Istis der hohen maieftat nit zcu vill gewest. solche seyne vntwirdige<sup>6)</sup> würmlin<sup>7)</sup> bitten. trawen vnnd von yhm nehmen.<sup>8)</sup> so thet vnd hoch  
 30 zcuuorpflichten. wie soll myrs zcu vill seyn solchs gepott<sup>9)</sup> auffzuncnehmen mit aller freud wie wirdig odder vntwirdig ich sey: also muß man des teuffels ehngeden. mit Gott gepott auß stoffenn. so horet er auß. vnnd sonst nymmer mehr

Item<sup>10)</sup> Neündenn: Was seyn aber die sachen vnnd nobdürfft die man  
 35 dem allmechtigen Gott. ynn dem gepett. müß fürlegenn: vnnd clagenn<sup>11)</sup> darynnen den glatoben zu vben? Antwortt Es seyn zcu ersten: eyniß iglichen eygenn anligende noht vnnd gedreng. . dauon Dauid. ps. 31. Du bist meyn zcuflucht. ynn aller angift die mich umgibtt. vnnd bist meyn trost [zu

<sup>1)</sup> also ist.    <sup>2)</sup> der beg.    <sup>3)</sup> er.    <sup>4)</sup> sey vnnd yhm.    <sup>5)</sup> se.    <sup>6)</sup> wun.

<sup>7)</sup> zu.    <sup>8)</sup> zu.    <sup>9)</sup> nit.    <sup>10)</sup> acht.    <sup>11)</sup> mit.

20 weg sich auff    29 würmlin zu bitten

erlösen]<sup>1)</sup> auß allem vbell das mich vmb ringt Item ps. 141. Ich hab gerüffen mit meynrer stymme zcu Gott dem herren. Ich hab mit meynrer stymme Gott gepetten. Ich will auß prehten fur seynen augen meyn gepett. vnnnd wills fur hym. erauß schutten: als was myr anligt. Also soll eyn Christen mēsch ynn der mess. hym fur nehmen: Was er<sup>2)</sup> füllet ym gepredhē. odder zcu vill habenn. vnnnd das selb [E 6<sup>a</sup>] alles frey [fur Gott] erauß<sup>3)</sup> schutten. mit weynen vnnnd wincklenn. wie er außs Kleglist mag. gleich als fur seynem trewen Vatter. der bereyht ist hym zcu helffenn<sup>4)</sup> Vnnnd weystu odder erkennistū beyne nobt nit. odder hast nit ansechtung. so soltū wissen. das du am aller vblesten dran bist. Dann das ist die groeste ansechtung das du dich. so vor-<sup>10</sup> stoet. hartmütig. vnempfindlich erfindest. das dich leyn ansechtung beweget.<sup>5)</sup> Es ist aber leyn besser Spiegel. darynneñ du beyne nott. ersehen kanst dann eben die zehen gepott: ynn wilchen du findest. was dyr gepriecht vnnnd suchen sollt. Darumb. wo du findest. . an dyr eynen schwachen glatoben wenig hoff-<sup>15</sup> nūg.<sup>6)</sup> vnnnd geringe lieb zcu Gott. Item das du Gott nit lobist vnnnd christ<sup>15</sup> sonderenn ehgen ehr vnnnd rīm lieb hast. der menschen gunst groß achtist. nit gerne meß vnnnd p̄diget horist. saul bist zcu bethen:<sup>7)</sup> ynn wilchen stunden niemant nit gepredhē hatt so soltu diße gepredhē. hoher achten. dann alle leyphliche schaden. an gut ehre vnnnd leyb. das sie auß erger seyn dann der todt vnnnd alle todliche krankheyt vnnnd die selben mit ernste. Gott fur legen.<sup>20</sup> klagen vnnnd hulff bitten. mit aller zcuuorsicht derselben wartten [E 6<sup>b</sup>] das du erhoret sehest. vnnnd die<sup>8)</sup> hulff vnnnd gnade: erlangen werdest. Also gehe fort an. ynn die ander taffell der gepott. Vnnnd sihe. wie vngehorsam dū [gewesē vnnnd noch] sehest. Vatter vnnnd mutter vnnnd aller vbirleht wie du mit zorn vnnnd haß. scheltwort dich gegen beynen nechsten vortwirdest. wie<sup>25</sup> dich vnkeuscheyt gehß vnnnd vnrecht thatt vnnnd wortt gegen beynen nechsten an- sichts. so wirstu an zcuwehffell findenñ das du<sup>9)</sup> aller nobt vnnnd elend voll bist. vnnnd vrsach gnūg habist. auch<sup>10)</sup> blutt tropffen zcu weynen. so du mochtist

Zu dem zehendenn. Ich weyß aber wol das [h̄r] vill so toricht seyn. das sie solch ding nit wollen bitten. sie finden sich dann for[h̄n] reyn. Vnnnd<sup>30</sup> achtens dafur Gott hore nit yemand. der ynn sunden ligt Das machen alles. falsche p̄diger. die nit am glatoben vnnnd trawen zcu gott hülben. sonderenn an ehgeneñ werden leren. an hebenñ: Sich du elender mēsch. Wenn dyr eyn beyne zcu prochen ist. odder eyn<sup>11)</sup> ferlicheyt leyphlichs tods dich vberfellest: so ruffestū Gott. dißen vnnnd den heyligen an: vnnnd harrest nit so lang<sup>35</sup> biß. dyr das beyne gesund werd. odder die ferlicheyt außß sey: Vnnnd bist nit [so] nerrisch. das du denckist. Gott erhore niemantt: dem das beyne zcuprochen ist. odder ynn todlicher ferlicheyt ist Ja du achtest. Gott soll dann am

<sup>1)</sup> ynn .    <sup>2)</sup> fur .    <sup>3)</sup> schüttlen .    <sup>4)</sup> Remlich so du befindest .    <sup>5)</sup> Es .  
<sup>6)</sup> lieb .    <sup>7)</sup> vnnnd so fort .    <sup>8)</sup> gepeten .    <sup>9)</sup> voller .    <sup>10)</sup> mit .    <sup>11)</sup> tods .



meysten erhorenn [F 1<sup>a</sup>] wenn du ynn der grosten nott vnnd angst bist Ey  
 worumb bistu denn hie so nerrisch. da vnmeßlich großer nott ist vnnd ewiger  
 schaden: <sup>1)</sup> vnnd wilt nit ehr vmb glatoben. hoffnug. lieb. demüt gehorsam.  
 keuscheyt. senfftmutt. Frid gerechtidet bittten du sehest dan vorhynn on allen  
 5 vnglatoben: zwoheffell hoffart. vngehorsam. vnkeuscheytt. zornn. gehß vnnd  
 vngerechtidet. so du doch. yhe mehr. du dich ynn disen stücken geprechlich  
 erfundest. yhe mehr vnnd vleysßiger du betten vnnd schreyenn soltist. Also  
 blind sehn wir. mit leyphlicher frandeyt vnnd nott laüssen wir frey zcu Gott.  
 mit der selen frandeyt. lauffen wir von hym. vnnd wollen nit widder kumen  
 10 wir seyn dann vor gesund: gerad. als mocht yrgent eyn ander Gott seyn  
 [der dem leyb. vnnd eyn ander der dem geist helfen mocht] obder wir selber  
 [ynn geistlicher nott die doch größer dan die leyphliche ist] vnß helfenn wollten.  
 das ist eyn teufflischer rad vnnd furnehmen Nit also lieber mensch: wiltu  
 von sünden gesund werden. mustu nit von Gott dich enziehen. sonderenn vill  
 15 trostlicher zcu hym laüssen vnnd yhn bitten. dan so dyß eyn leyphliche nott  
 vberfallen hette. Gott ist [den] sonderenn nit seynd. dann alleyn [den] vn-  
 gleubigenn das ist. die yhr sund nit erkennen. Klagen <sup>2)</sup> noch hulff dafur. bey  
 Gott süchen <sup>3)</sup>. sonderenn durch yhr eygen vormessenheyt: sich selb vorhyn re-  
 nigen <sup>4)</sup> seyner gnaden nit durffen wollen. vnnd yhn nit lassen ehnen Gott  
 20 seyn. der yderman gibt vnnd nichts [dafür] nympt [F 1<sup>b</sup>]

Zum Schlußten: das ist alles gesagt von dem gepett. eygener nottürfft.  
 vnnd ynn gemeyn. Aber das gepett. das do zcu diesem gepott [eygentlich]  
 horet. vnnd eyn werdt des <sup>5)</sup> feyrtags heyst: ist vill besser vnnd größer.  
 Wilchs soll geschehen: für die samlinge der ganzen Christenheyt: fur alle  
 25 nott. aller menschen seynd vnnd freünd. sonderlich die ynn eyniß iglichen  
 pfarr. obder bistumb seynn. Also besalß Sanct Pauls seynem jünger  
 Timotheo. Ich vormane dich das du vorschaffts das man bitte vnnd flehe  
 fur alle menschen. <sup>6)</sup> für die künige vnnd alle die do seyn ynn der vberleyt:  
 auff das wir eyn still rüdig leben füren mugen. ynn <sup>7)</sup> gottis diest vnnd  
 30 reynidet. dann dasselb ist [gut vnnd] angenehm fur Gott vnnserm selig-  
 maker: <sup>8)</sup> des gleichen Hiere. 29. dem volda Israhel gepott. sie solten Gott  
 bitten für die statt vnnd land babylonien: <sup>9)</sup> darumb. das der stadt Frid. auch  
 yhr Frid were Vnnd Baruch. 1. Bittet fur das leben des künigs zcu babb-  
 35 lonien vnnd für das leben seyniß künß auff das wir mit Fridenn vnter  
 yhrem regiment leben. Diß gemeyn gepett. ist kostlich vnnd das aller krefftigst <sup>10)</sup>  
 vmb wilchs willen. wir auch zcu sāmenn kumen. Dailon auch die kirch eyn  
 bett hauß heysst das wir alda. eynterlich. ym hauffen sollenn vnser vnnd

<sup>1)</sup> we . <sup>2)</sup> vnnd . <sup>3)</sup> wollen . <sup>4)</sup> wollen . <sup>5)</sup> heyligen . <sup>6)</sup> pro .

<sup>7)</sup> allem . <sup>8)</sup> der alle menschen will . <sup>9)</sup> das yhrer Frid auch . <sup>10)</sup> drum .

8 demutidit 4 senfftmutidit 7 beten obder schreyen 8 frey seht 28 ge-  
 horet 37 eintrecklich

aller menschen nott fur vnß nehmen [F 2<sup>a</sup>] die selben Gott fürtragenn vnnd  
 vmb gnad anruffenn das müß aber geschehen: mit herßlicher bewegung<sup>1)</sup> vnnd  
 ernst. das vnß. solch aller menschen notturfft zu herzen gehe. Vnnd also  
 mit warhafftigem mittleyden. vbir sie. ynn rechtem glawbenn vnnd trawen.  
 bittenn. vnnd wo solchs gepett ynn der messß nit geschehe: so were es besser  
 die messß nach gelassenn. dann wie steht vnnd reymett sichs. das wir leyplich  
 zu sammen ynn eyn bett hauff kumen. da mit angezeygt wirt. wir sollen  
 fur die ganzen gemeyn: ynn gemeyn ruffen vnnd bittenn: so wir die gepett.  
 vorstrawen vnnd also teglenn: das eyn iglicher fur sich selb nur bittett vnnd  
 niemand sich des anderñ an nymp. noch sich mit yemands notturfft be-  
 klumertt. Wie mag das gepett. nütz. gutt. angenehmen vnnd gemeyn<sup>2)</sup> odder eyn  
 werd heysßenn des feyrtags vnnd der versamlung? Wie die thün: die yhr  
 eygen gepettlin halltenn: der fur diß. dißer fur daß. vnnd habenn nichts. dann  
 eygen nützige. eygen nießige gepett denn Gott feynd ist

Zum Zwoelfften dißes gemeynen gepettis. ist noch von allter gewonheyt  
 blicken eyn anzeyhung<sup>3)</sup> wen man am end der predigett: die beycht er zuehlett  
 vnnd fur alle Christenheyt. auff der kanzell bittet. Aber es sollt nit damit  
 außgericht seyn [F 2<sup>b</sup>] wie nū der prauß vnnd weyße ist. sonderñ sollt es  
 lassen eyn vormanūg seyn: durch die ganzen messß fur<sup>4)</sup> solche notturfft zu  
 bittenn: zu wilchem. der pdirger vnß reymett. Vnnd auff das wir wirdiglich  
 bittenn vnß vnßer sünd zūuor ermanet. vnnd [da durch] denütigett wilchs<sup>5)</sup>  
 außß kürzist soll geschehen. das darnach das Vold<sup>6)</sup> ym hauffenn semplich  
 Gotte<sup>7)</sup> seyn sund selb<sup>8)</sup> klage vnnd fur yderman bitte. mit ernst vnnd  
 glawbenn O Wen Gott wollt. das [yrgent]<sup>9)</sup> eyn hauffe: dißer weyße noch  
 messß horet vnnd bettett. das ynn gemeyn. eyn [ernst] herzen geschrey des  
 ganzen volds. zu Gott auff gienge: wie vnmeßlich tügent vnnd hulff sollt  
 auß dem gepett folgenn? Was mocht schredlicher allen bösen geysten be-  
 gegen? Was mocht groffer werd auff erdenn geschehen? Da durch. so vill  
 frūme erhallten. so vill sūnder bekeret wurdenn. dann fur war die<sup>10)</sup> Christ-  
 lich kirch auff erdenn nit groffer macht noch werd hatt. dann solch [gemeyn]  
 gepett<sup>11)</sup> widder alles was sie anstossen mag. Das weyß der poße geyst woll.  
 drum thüt<sup>12)</sup> er auch alles was er mag. dißes gepett zcuorhynderñ: da leßet  
 er vnß. hufsch kirchen batwen: vill stifften. pseyffen. lesen vnnd singen. vill  
 messß hallten vnnd des geprengs on alle maß treybenn. da fur ist yhm nit leyde  
 Ja er hilfft darzū. das wir solche weßen das beste achten vnnd vnß dündenn.  
 wir habenß [damit] wol auß gerichtt aber<sup>13)</sup> das diß gemeyn starck frucht-  
 par gepeet da neben vntergeht. vnnd durch solchs gleyffen. vnüormercklich nach  
 bleybt.<sup>14)</sup> da hatt er was er sucht [F 3<sup>a</sup>] dann wo das gepett [ernyber] ligt.

<sup>1)</sup> vnnd glawben . <sup>2)</sup> heysßenn . <sup>3)</sup> zuerst Wenn dann da . <sup>4)</sup> die .  
<sup>5)</sup> allis . <sup>6)</sup> ynn . <sup>7)</sup> yhr . <sup>8)</sup> klagen . <sup>9)</sup> eyner . <sup>10)</sup> kirch .  
<sup>11)</sup> gepett [gemeyn] + <sup>12)</sup> es . <sup>13)</sup> daneben . <sup>14)</sup> das .

wirt hym niemant ettwas nehmen. auch niemant widderstehen: Wo er aber gewar wurd. das wir diß gepett wollten oben.<sup>1)</sup> wen es gleich were. vnter eynem stro dach odder [ym] sew stall. wurd er es furwar nit lassen gehen sonderm sich weyt mehr fur dem selben sew stall furchtenn. denn fur allen hohen: groÿen schonenn kirchenn turmen. glockenn. die yrgent seyn mugen wo solchs gepett nit drynnen were. Es ligt fur war. nit an steten noch gepeten wo wir zu samen kumen. sondernn alleyn an dißem vnbewindlichen gepett. das wir dasselb recht zu samen thun vnnnd fur Gott kumen lassenn

Zum Drehgehenden. dißes gepettis vormugen mercken wir auß dem.  
 10 das vorzeyten. Abraham fur die funff stett batt. Sodoma vnnnd Gomorre zc vnnnd so weyt bracht. das wo zehen frum menschen drynnen weren gewesen: zween ynn eynes iglichen<sup>2)</sup> hett<sup>3)</sup> sie Gott nit vortilget. Was wolten [dann] thun wo vill vnter eynem hauffen. herzlich vnnnd mit ernstem vortruten Gott anrufften? Auch sagt Jacobus. lieben bruder. bittet fureyn-  
 15 ander das ihr selig werdet. dann es vor mag gar vill eynig frumen menschen gepett das do anhellet odder nit ableffit. (das ist. das nit auffhoret. [<sup>4)</sup>fort mehr zu bitten] ob hym nit halb geschach was er bittet. wie etlich wechmütige thun. Vnnnd seht des eyn exempel [F 3<sup>b</sup>] Heliam den ppheten. der war eyn mensch. (spricht er.) Wie wir sehn. vnnnd batt. das nit regen solt.  
 20 vnnnd regent [nit] ynn dreien jaren vnnnd sechs monad. Widderumb batt er vnnnd hott geregent. vnnnd ist alles fruchtbar worden Der spruch vnnnd Exempel [die vnß treiben] zu bitten. seyn gar vill ynn der schrift. . so doch. das es geschache. mit ernst vnnnd glawben. Wie David Sagt.<sup>5)</sup> Gottis<sup>6)</sup> augen sehn auff die frumen. vnnnd sehn oren horen auff ihre gepett. Item  
 25 Gott ist<sup>7)</sup> nah bey denen die ihn anruffen: so das sie ihn ynn der warheyt anruffenn. Warum seht er darzu: ynn der warheyt anruffenn? Nemlich. das nit gepettet noch angeruffet heyst. wo der mund alleyn<sup>8)</sup> murrellt Was sollt Gott thun. Wenn du also daher kumist mit deynem maul. buch. odder pater noster. das du nit mehr gedendist. dann wie du die wortt vol endist.  
 30 vnnnd die zal erffullest. das wen dich yemant fragt. Was die sach were. odder was du furgenomen hettist. drum du bittest. wurstu es selb nit wißenn dann du hast dich nit drauff bedacht. diß odder das Gott fürzulegen vnnnd begeren. deyn eynig vrsach [zu betten] ist die. das dir das vnnnd so vill zu beten aufgelegt ist das selb wiltu halten vnnnd volnbringen. Was ist wunder  
 35 das blick vnnnd donner oft kirchen anzundet die weyll wir. auß dem betthauß also eyn spottthauß machen: heysen das gepettet. . da wir nichts ynnen [F 4<sup>a</sup>] furbringen noch begerenn. Wir soltenn aber also thun wie die fur groffen fursten ettwas bitten wollen die nehmen ihn nit fur. alleyn etliche

<sup>1)</sup> da . <sup>2)</sup> wo . <sup>3)</sup> er . <sup>4)</sup> nie . <sup>5)</sup> Gott ist nah bey den . <sup>6)</sup> auch .

<sup>7)</sup> nach . <sup>8)</sup> brechpellt .

3 hym sohl 14 anruffen

zcall der wortt zcuplauderem. der furst. wurde anderß bunden lassen <sup>1)</sup> sie  
spotteten seyn. odder weren vnshunnig. sonderem sie fassenß gar. eben. vnnnd  
legenn yhre nobt mit vlesß dar. stellenß doch heym. ynn seyn gnadenn mit  
guter zcuuorsicht. es werde erhorrett <sup>2)</sup> Also mußen wir mit Gott. gewisßer  
sachen handlen. ettlich anligende nobt <sup>3)</sup> nhemlich anzuehenn. <sup>4)</sup> sehnert gnaden  
vnnnd gutem willen heymgeben. vnnnd nit zcuueßeln. es sey erhorret. denn er hatt  
solchen bitten zcu gsgagt erhorlung. wilchs nit hatt than. eyn yrdenischer herr  
Zcum Vierzehend: diße weyße zcu bitten kunden wir meysterlich. . Wen  
wir leyhlich nobleiden. wen wir kranck seyn: da rufft man sanct Christoffell  
da sand Barber. da gelobt man sich zcu sanct Jacob. hir vnnnd dar: da ist. <sup>5)</sup>  
ernst gepett. gute zcuuorsicht vnnnd alle gute artt des gepettis. Aber wen wir  
ynn der kirchen seyn vnter der mess da stehn wir wie die ol goßen: wissen  
nichts auff zcu bringenn <sup>6)</sup> noch [zcu] klagen: da <sup>7)</sup> klappern die stehn  
[rauschen die] bletter vnnnd das [plappert] maul. da wirt nit mehr auß  
fragistü aber was du sollt furbringenn. <sup>8)</sup> vnnnd klagen ynn dem gepett: bistu <sup>9)</sup>  
leyht geleeret auß den zuehn gepotten vnnnd Vatter vnser. Thu die augen <sup>10)</sup>  
auß vnnnd sich ynn deynn vnnnd aller [F 4<sup>b</sup>] Christenheyt lebenn. besonderem  
den geßtlichen stand. so wirtu findenn. wie glawben. hoffnüg. lieb. gehor-  
sam. keuscheit vnnnd alle <sup>11)</sup> tügent ernyber ligenn allerley graußam laster  
regiren: wie es gepricht on guten sbigern vnnnd statenn. Wie eytell busen. <sup>12)</sup>  
kinder. narren vnnnd weyber regieren. da wirtu finden. das nobt were solchen  
graußam zcorn Gottis mit eytell blüts threnen. alle stünd on vnterlaß zcu  
bitten. ynn aller wellt. Vnnnd ist yhe war. das <sup>13)</sup> noch nie großer nobt ge-  
wesen ist zcu pitten. dann zcu dißer zueht. vnnnd fort mehr. biß anß end  
der wellt

Wegen dich solche graußam gepredenn nit zcu jamer vnnnd klag. so  
laß dich deyn [stand. orden] gute werd odder <sup>14)</sup> gepett nit vorsehen. es wirt  
leyn Christlich abder nach artt an dyr seym. du sehest wie frum du magist  
Es ist aber alles vorkundet. das zcu der zueht. wen Gott am hochsten zclirnen <sup>15)</sup>  
vnnnd die Christenheyt. am meisten nobt leyhenn würd. das denn nit erfunden  
sollen werden fürbitter vnnnd furseher gegen Gott. Wie Isaias [weynend]  
sagt <sup>16)</sup>. 64. du bist erzurnett vbir vnß. vnnnd ist leyder niemant der auff  
stehe vnnnd halte dich. Item Ezechiel [.23.] sagt. Ich hab gesucht vnter yhn.  
ob nit yemand were. der doch eyn zcaln zcuwischen vnß machett. vnnnd stund  
gegen myr vnnnd weret myr. ich hab yhn aber nit fundenn. drum hab ich  
meynen zcorn vbir [sie] lassen gehen. vnnnd hab sie ynn der hiße meynß  
grymeß vorschlündenn: Mit den wortten [F 5<sup>a</sup>] zuegt Gott an. wie er will

<sup>1)</sup> nu .      <sup>2)</sup> odder .      <sup>3)</sup> dar an .      <sup>4)</sup> yhr .      <sup>5)</sup> vnnnd .      <sup>6)</sup> z .  
<sup>7)</sup> vnnnd wen .      <sup>8)</sup> uff .      <sup>9)</sup> la .      <sup>10)</sup> de .      <sup>11)</sup> bet .      <sup>12)</sup> wurd .      <sup>13)</sup> 58  
10 sanct Barbara    11e    12 in den kirchen    14 maul plappert    24 biß außß  
end    31 Isaias    37 vorschlungen

das wylt ihm widder stehen sollenn. vnnnd fureinander. sehnem zornen weren. Wie vom ppheten Mosi oft geschrieben stett. . das er Gott <sup>1)</sup> erhielt. das sehn zornen nit <sup>2)</sup> überschuttet. das vord von Israel

- Item funffzehendenn. Wo wollen aber die bleybenn: die nit alleyn solch vnfall der Christenheyt nit <sup>3)</sup> achten. nit furbitten. sonderenn. da zu lachenn eynen wolgesallen dynn haben: richten. affterhebenn singen vnnnd sagen von hrs nehten sünden. vnnnd durffen dennoch. vnerschroden vnnnd vnuerschampt. ynn die kirchen gehn. meß horen. gepett sprechen. vnnnd sich fur frum Christen achten vnnnd achten lassenn. . die bedurften woll. das man zwi-  
<sup>4)</sup> fach fur sie bittet. wo man eynfach bittet. fur die. <sup>5)</sup> von ihm gerichtet berebt. vnnnd belacht werden. Dese seyn auch vor kündigt zutünfftig seyn. durch den linden scheer der Christum. ynn sehnem leyden. gepredien vnnnd nott lesteren. vnnnd durch alle die so Christum schmachten am Creuz. da sie ihm am meisten sollten geholffen. [haben] O Gott wie blind ia vnshnig  
<sup>6)</sup> seyn wylt Christen worden? Wen will des zornes eyn end sehn hymlicher Vatter? Das wylt der Christenheyt vnfall da fur wylt [zu] bitten vor- samlet werden ynn der kirchen vnnnd meß. . spotten lesteren vnnnd richten. das macht vnser tolle synlicheyt. Wenn der Turd. <sup>7)</sup> stett. land [F 5<sup>b</sup>] vnnnd leitt vorterbett. kirchen vorwurfet: so achten wylt der Christenheyt  
<sup>8)</sup> grossen schadenn geschehen. da [klagen vnnnd] bewegen wylt kunig vnnnd fursten zum streyht Aber das der glawb vntergeht. die lieb erlaltet. gott wortt nach bleybt. allerley fund oberhand nympt da gedentt niemantt streyht. Ja bepst. bischoff priester. geistlichen. die dieses geistlichen streyhtis. widder diese geistliche. viel mall erger Turden sollten herzogenn <sup>9)</sup> hebltleitt vnnnd  
<sup>10)</sup> senrichen seynn die seyn eben selbst. solcher Turden vnnnd teuffelisches bereht [fursten vnnnd]. fur genger. Wie Judas der Iuden da sie Chrm stengenn. Es müst eyn Apostel. eyn Bischoff. eyn priester. der besten eyner seyn. der Christum <sup>11)</sup> anhilb <sup>12)</sup> vmbzubringenn. Also muß die Christenheyt. auch. nit [denn] vonn denen. die sie beschirmen solten vorstortt werden. [vnnnd sie]  
<sup>13)</sup> doch so wahn wißig bleybenn das sie dennoch mit denn turden <sup>14)</sup> freffen wollen. [vnnnd also] das haß [vnd schaffstall] da heymen [selbs] anzünden vnnnd brennen lassen <sup>15)</sup> mit schaffen vnnnd alles was dnynnen ist. Vnnnd nichts beste weniger. dem wolff. ynn den puschenn nach gedenn. Das ist die zeyt. das ist der lohn den wylt vordient habenn. durch vndanckbardeyt der vn-  
<sup>16)</sup> endlichen gnadenn. die vnß Chm vmbsonst erworben hatt mit sehnem theuren blut. schwerer erbeht vnnnd bitteren todt

Item Sechzehendenn. Siehe da wo seyn nū die müßigen. die nit wissen wie sie gute werck thun sollen? Wo seyn sie. die zu Rom. S. Jacob. hylt

<sup>1)</sup> erhil . <sup>2)</sup> sie . <sup>3)</sup> fur . <sup>4)</sup> so sie wo . <sup>5)</sup> die . <sup>6)</sup> vnnnd .

<sup>7)</sup> haß . <sup>8)</sup> zu . <sup>9)</sup> streyht . <sup>10)</sup> vnn .

6 wolgesalle 20 klagen wir bewegen kunig 30 wahnwißig mit sohl 37 nū sohl

vnnnd [F 6<sup>a</sup>] dar lauffenn. Nym diß eynige werd der Messß fur dich. Sih an deynes nechsten sund vnnnd fall: erbarm dich seyn. laß dichs jamern. klags gott vnnnd bitt da fur. Desselben. thu fur alle ander nodt der Christenheyt. besondern der vbirleht. die Gott vnß allen zcur vntreglichenn straff vnnnd plage leffet so grawlich fallenn vnnnd vorsehet werdenn Thüstu das mit<sup>1)</sup> vlehß: so biß gewiß. du bist der besten streyter vnnnd herzog. nit alleyn widder die türckenn sonderenn auch widder die teuffell vnnnd hellischen gewalt. Thüstu es aber nit. was hulff dichs das du alle wunder zeychen aller heyligen thetist. vnnnd alle Turcken ertwurgkist. vnnnd doch schuldig erfundenn würdist. alß der seynes nechsten nodturfft nit geacht hette. vnnnd da durch widder die liebe gesündiget. Dann Christus wirt am jungsten tag nit fragenn. wie vill du fur dich gepeten. gefastet gewallet. diß odder das than hast. sonderenn wie viel du [den anderenn] den aller geringsten. wol than hast: Nu seyn vnter den geringsten on zwoheffell auch die. die hyn sündenn vnnnd geistlicher armüt<sup>2)</sup> gefengniß vnnnd nobdürfft seynn. der iß gar wecht mehr seyn. dann die leyplich nodt leyden Darumb sich fur dich. Vnßer eygene angenomene [F 6<sup>b</sup>] [gute.] werd. furen vnß. auff vnnnd hyn vnß selbs. das wir vnßer nuß vnnnd selickheit alleyn suchen. Aber Gottis gepott. dringen vnß. zu vnßern nechsten das wir da durch. nür nütlich seynn. anderenn zu vhr selickheit. gleich wie Chriß am Creuß nit fur sich selb alleyn. sonderenn mehr fur vnß hatt da er sprach. Vatter vorgib hnen. dann sie wissen nit was sie thün. Also müssen wir auch fur eyn ander bitten. Darauß mag eyn yderman erkennen wie die affterreder. freuell richter. vnnnd vorechter anderer leütt. eyn vorkeret boß völd seyn. die.<sup>3)</sup> nit mehr thun. dann alleyn schmehen. die. fur die sie bitten sollten. hyn wilchem laster niemant so tieff steckt. alß ebenn. die viel eygener gutter werd thun. vnnnd ettwas besonderß fur den menschen gleyffen vnnnd geacht werdenn. vmb vhr schoneß scheynendiß weßens willenn. hyn mancherley guten werden<sup>4)</sup>

Zum Sibenzehenden hat diß gebot noch geistlichen vorstant noch vil ein hoher werd welchs<sup>5)</sup> [G 1<sup>a</sup>]<sup>6)</sup> begreiff die ganß natur des menscheñ

Sie müß man wissen. das Sabbat. auff hebreisch heisset. seyr. odder rüge. Darumb das Gott am siebenden tag rüget vnnnd auff horet von allen seynenn werdenn. die er geschaffen hatte. Gen. 2. darumb gepott er auch. das man den siebenden tag sollt sehren vnnnd auff horenn von vnßern werdenn die wir hyn den sechs tagen werden: Vnnnd der selb sabbat ist nū vnß hyn den sonntag vortwandelt. Vnnnd die andern tage. heysßenn werdel tage. der Sontag [heist] ruge tag. odder feyrtag odder heylig tag. Vnnnd Wollt Gott.

<sup>1)</sup> f .    <sup>2)</sup> zuerst nach dann bloß .    <sup>3)</sup> am .    <sup>4)</sup> Vnnnd das sey gnug gesagt. von der ersten taffell vnnnd dreyen gepoten gottis folgett die andere Taffell gotilgt mit Rothstift. <sup>5)</sup> begreiff d . die Stolle Zum Sibenzehenden bis begreiff d ist nicht von Luthers Hand geschrieben.    <sup>6)</sup> antr .

das ynn der Christenheyt seyn feyrtage were. dann der Sontag. das man vnser frawen vnnnd der heyligenn fefft. alle vff den Sontag legt, so blieben viel boßer vntugent nach. durch die erhebt der wercktag: wurden auch die land nit so arm vnnnd vorzerett. Aber nü seyn wjr. mit vielen feyrtagen  
 5 geplagt, zcu vorterbung der seelen. leybe vnnnd gutter. dauon viel zcu sagen were Diße ruge odder auff horen von den werden. ist ztweyerley, leyphlich vnnnd geystlich. drümb wirtt. diß gepott auch ztweyerley vorstandenn. Die leyphliche feyr odder ruge. ist. dauon droben gesagt ist. das wjr vnser handwerck vnnnd erhebt. lassen anstehen. . auff das wjr zcur kirchen vnß Samlen  
 10 mess sehn. gottis wortt horen: vnnnd ynn gemeyn ehyntrechtlich bitten, Wilsche feyr. wie wol sie leyphlich ist.<sup>1)</sup> vnnnd hynfürter ynn der Christenheyt nit gepoten von Gott [G 1<sup>a</sup>] Wie [der] Apostol. Coll. 2. sagt:<sup>2)</sup> laßt euch von niemant vorpflichte. zcu yrgend eynem feyrtag. dann die selben seyn vorzeyten figur gweßenn. Nu aber ist die warheyt erfüllet das auch alle tage feyrtag  
 15 seyn: Wie Isaias 66 sagt. Es wirtt eyn feyrtag am andern seyn. widderumb alle tag werckel tag. Doch ist sie nodt vnnnd von der Christenheyt vorordenett, vmb der vnuollkommenen<sup>3)</sup> [leyen] vnnnd erhebt leuten willen: das die mugen auch zcum wortt Gottis kumen: dann wie wjr sehn. die priester vnnnd geystlichen: halten alle tage mess. betten alle stund. vnnnd vben sich.  
 20 ynn dem wortt Gottis. mit studiren. lesen vnnnd horen: darumb sie auch fur andere besrehet seyn. von der erhebt: mit zcinßen vorsorgt vnnnd haben. alle tag feyrtag. thun auch alle tag die werck des feyrtags: vnnnd ist yhn seyn werckel tag sonderenn ehyner wie der ander. Vnnnd wen wjr alle vol kömen weren:<sup>4)</sup> vnnnd das Euageliū kundten. mochten wjr alle tage. werden. so wjr  
 25 wollten: odder sehren so wjr kündenn. dann feyr. ist igt nit nott. noch gepoten dann alleyn vmb des wortt gottis willen zcu lereñ vnnnd betteñ

Zcum Sibenzehend. . Die Geystliche feyr. die Gott. ynn dißem gepott furnehmlich meynt. ist. das wjr nit alleyn. die erhebt vnnnd handwerck lassen anstehen. sonderenn viel mehr. das. wjr alleyn Gott ynn vnß werden lassen.  
 30 vnnnd wjr nichts eygens wirdenn [G 2<sup>a</sup>] ynn allen vnserenn Gresten. Wie gaht aber das zcu? Das gaht also zcu: der mensch durch die sund vorterbet hott viel boßer lieb vnnnd neygung. zcu allen sundenn vnnnd wie die schrift sagt Gen. 8. des menschen herz vnnnd<sup>5)</sup> synn stehn allzeyt zcu dem boßen. da ist hoffart. vngheorsam. zcorn. haß. gehß. vnkeuscheit ꝛ vnnnd süma sümarum. In allem was er thut vnnnd lessit. suchett er mehr. seynen nüz. willen  
 35 vnnnd ehr dann gottis vnnnd seynes nehestenn. drumß seyn alle seyne werck. all seyn wortt. all seyn gedanken. alle seyn leben boß. vnnnd nit Gottlich. Soll nü Gott. ynn yhm wirdenn vnnnd lebenn. so müssen alle diße laster vnnnd boßheyt. ertwürgt vnnnd außgerattet werden das hie eyn ruge vnnnd auffhoren ge-

<sup>1)</sup> ist sie doch nott .

<sup>2)</sup> Niem .

<sup>3)</sup> willen vnnnd .

<sup>4)</sup> so .

<sup>5)</sup> f .

scheh aller vnser werdt.<sup>1)</sup> wortt. gedanden vnnd lebenn: das hynfurtt. Wie Paulus Gal. 1. sagt nit wjr. sonder Christus ynn vnß lebe. wird vnnd rede. das geschicht nû nit<sup>2)</sup> mit sussen guten tagen. Sondern hie muß. man der natur weh thun vnnd weh thun lassenn. Hie hebt sich der streyt. ztzwischen dem geist vnnd dem fleisch. . hie weret der geist. dem zorn der wollust. [der] hoffart: so will das fleisch [ynn] lust:<sup>3)</sup> ehren vnnd gemach seynn. Dauon sagt. Sanct. Paulus Gal. 5. Wilsche vnßers herrin Christi seyn. die haben ihre fleisch gecrelichigt mit seynen lastern vnnd lusten. Hie volgen nû die gutten werdt. . fasten. wachen. erbehten [G 2<sup>4)</sup>] dauon ettlich so viell sagen vnnd schreyben. so sie doch widder anfang noch ende der selben wissen. Darumb 10 wollen wjr nû auch dauon sagenn

Zum achtzehenden. die seyr. das vnser werdt auff horen. vnnd Gott alleyn. ynn vnß wird: wirt ztweyer weis vollbracht. Zcu ersten durch vnser eygen vbling: zum andern durch anderer vnnd frembd vblungen odder treybenn. Vnser eygen vblung soll also gethan vnnd vorordenet seyn. das 15 [zu ersten] wo wjr sehen.<sup>4)</sup> vnser fleisch.<sup>5)</sup> ynn. wille gedanden hynn reynen das wjr dem selben widderstehen. vnnd nit folgen: Wie der weis man sagt Eccles: folge nit beynenn begirdenn. Vnnd Psal. 12. du sollt nit thun. Was dich recht dündt. Hie muß der mensch die gepett. ynn teglicher vblung habenn: die David bett. Herr fur mich ynn beynem wege. vnnd laß mich nit 20 meyne wege gahn. vnnd der gleichen vill: Wilsche alle seyn begriffen. ynn dem gepett. Zcu come beyn reyn dann der begirdenn seyn so viell. so mancherley. dar zcu. bey wehlenn durch eyngeden des boßen. so behend subtil. vnnd guter gestallt. das nit muglich ist eynem menschen sich selv zcu regirenn: ynn seynem. weg Er muß hend vnnd fuß gahn lassen: sich Gottis regiment beselhn. 25 seyrer vor nûßts trawen. Wie Hieremias sagt: Herr ich weis. das des menschen wege. seyn nit. ynn seyrer gewallt. das ist bezeygt da die kinder von Israhel auß Egypten. durch die wüsteney [G 3<sup>6)</sup>] giengen. da seyn weg. seyn speys. seyn trang. seyn behelff nit war. . drum gieng ihn Gott fur. am tag mit eynen lichten wolcken. ynn der nacht mit eynen feurigen seilen: 30 speysset sie vom hymel mit hymel brott. enthielt ihre kleider vnnd schütz das sie nit zcuriffen. wie wjr lesen ynn den buchern Mose Drum bitten wjr.<sup>6)</sup> zcu kom beyn reyn. das du vnß regirist. vnnd nit wjr selv. . dann nicht ferlichers ynn vnß ist.<sup>7)</sup> dann vnser vornunfft vnnd wille vnnd diß<sup>8)</sup> ist das hochst vnnd erst werdt gottis ynn vnß. vnnd die beste vblung. vnser werdt 35 nach [zcu] lassen: der vornunfft vnnd willen mussig gahen seyrer. vnnd sich Gotte beselhen. ynn allen dingenn sonderlich. Wen<sup>9)</sup> sie geistlich vnnd wol gleysen

<sup>1)</sup> vnn .      <sup>2)</sup> mis .      <sup>3)</sup> ynn h .      <sup>4)</sup> das .      <sup>5)</sup> seyn .      <sup>6)</sup> regi .  
<sup>7)</sup> vber d .      <sup>8)</sup> Zum Neun .      <sup>9)</sup> sich .



- Item <sup>1)</sup> Neunzehend. dem nach folgenn. die vbung. . des fleyschs. seyne grobe boße lüft zu todten ruge vnnb sehr machenn. die selben müssen wjr. mit fasten. wachen. erbehten.<sup>2)</sup> todten vnnb stillenn. Vnnb auß dißem grund leren wjr wie viel vnnb warumb wjr fasten. wachen odder erbehten sollen.
- Es seyn leyder viel blinder menschen. . die hjr castehen es sey fasten wachen odder erbehten: alleyn <sup>3)</sup> darumb vben. das sie meynen es seyen gute werdt. das sie damit viel vordienenn, drum b faren sie daher. Vnnb thun hjr. zcu wehlen so viel. das sie hren leyb drob<sup>4)</sup> vorterbenn vnnb kopff doll machenn [G 3<sup>b</sup>] Noch viel blinder seyn die: die das fasten nit alleyn nach der menge
- 10 odder lenge messen [wie diße] sonderenn auch nach der speyße. achtenß dafür. es sey vill kostlicher wen sie nit fleysch. eyer odder putternn essen.<sup>5)</sup> Ober diße seyn die das fasten nach den heyligen richtenn vnnb nach den tagen erweleenn der am Mittwochenn der am sonnabent. der Sanct Barbarenn. der sanct Bastian vnnb so fort an. diße alle sampt suchen nit mehr ynn dem
- 15 fasten. dann das werdt an hym selbst: Wenn sie das gethan haben meynen sie es sey woll than: Ich will hie schweygen das ettlich also fasten. das sie sich dennoch voll sauffen ettlich so reichlich mit fischen vnnb anderen speyßen fasten. das sie viel nehrer mit fleysch<sup>6)</sup> eyern vnnb putternn zcutemen. Darzü viel besser frucht der fasten vbrücken. dann solche fasten. ist nit fasten. sondern der fasten vnnb Gott spotten. Darumb laß ichs geschehen. das hym eyn iglicher erwele. tag speyß. menge zu fasten. wie er will: so fern. das ers nit da lasse bleyben. sonderenn hab achtung vff seyn fleysch.: Wie viel dasselb geyl vnnb mutwillig ist. so vill lege er. fasten. wachen vnnb erbeht<sup>7)</sup> drauff. vnnb nit mehr: es habe gepotten. bapst kirchen. Bischoff. beychtiger odder wer
- 20 do will. dann der fasten. [des] wachenß. [der] erbeht: maß vnnb regell. soll hie niemand nehmen.<sup>8)</sup> an der speyß. menge. odder tagen. sonderenn. nach abgang odder zcugang der [G 4<sup>a</sup>] fleyschlichen lust vnnb mutwillens: vmb wilcher willen alleyn. sie zu todten vnnb dempfen: das fasten. wachen erbeht. eyn- gesetzt ist.<sup>9)</sup> Wo die selb lust nit were so<sup>10)</sup> gülte. essen so vill als fasten:
- 25 schlaffen so viel als wachen. muffig seyn so vill als erbehten. vnnb were eynß so gutt als das ander. on alle vnterscheydt.
- Item xx. Wo nū jemand sünd. das<sup>11)</sup> von fischen mehr mutwillens ynn seynem fleysch dann von eyern vnnb fleysch: sich erhüb: soll er fleysch vnnb nit fisch effenn: Widderumb so er befund das hym der kopff wüßt vnnb
- 30 doll. odder der leyb vnnb magen vorterbett wurd vom fasten odder nit nott ist.<sup>12)</sup> noch darff. zu todten<sup>13)</sup> seynē mutwillen hym fleysch soll er. das fasten ganz lassen an<sup>14)</sup> stehen. vnnb<sup>15)</sup> essen schlaffen. muffig gehen. so viel hym

<sup>1)</sup> ad . <sup>2)</sup> also . <sup>3)</sup> do hyn seyn . <sup>4)</sup> z . <sup>5)</sup> dann andere fasten .  
<sup>6)</sup> vnnb . <sup>7)</sup> drauff . <sup>8)</sup> von . <sup>9)</sup> von . <sup>10)</sup> ge . <sup>11)</sup> er . <sup>12)</sup> se .  
<sup>13)</sup> seynß . <sup>14)</sup> sch . <sup>15)</sup> fasten .

29 selbe 36 seines

nodt ist zcur gesuntheit. vnangesehen. ob es sey widder der kirchen gepott. 5  
 odder ordens vnnd stend gesehe. dann seyn gepott. der kirchenn. seyn geseh.  
 eyniges ordens. mag das fasten wachen. erbeytten hoher seyn odder treybenn.  
 dann so viel [vnnd weyt] es dienett. das fleysch vnnd seyne lust zcu dempffenn  
 odder todten: Wo diß zcill wirt vber gangenn. vnnd das fasten. speyß. 10  
 schlaffen. wachenn hoher<sup>1)</sup> trieben. dann das fleysch leyden mag. odder zcur  
 todtung der lust nodt ist.<sup>2)</sup> vnnd do mit die natur vorterbt. kopff zcubrochen  
 wirt: do nehm [G 4<sup>b</sup>] hym niemant fur. das er gutt werd than habe. odder  
 sich mit der kirchen gepott odder ordens geseh<sup>3)</sup> entschuldige. Er wirt ge-  
 achtet werden: als der sich selb vortwarlost. Vnnd so viel an hym ist. seyn 15  
 [selbs] eygen morder wordenn. dann der leyb ist nit darumb geben hym seyn  
 naturlich leben odder werd zcu todten. sonderenn alleyn seynen muttwillen zcu  
 todten Es were dann. das der mutwill so stard vnnd groß were: das hym  
 an vorderben vnnd schaden naturlichs lebens. nit mocht gnug widerstanden  
 wordenn: dann wie gesagt. ynn vñungen [des] fastens. wachens. erbeyt soll 20  
 man das aug nit haben. auff die werd an hym selbs. nit auff die tage. nit  
 auff die menge. nit auff die speyße. sonderenn alleyn auff denn mütigen vnnd  
 gehlen adam. das dem der kuzell dadurch ertweret werde

Zcum .xxi. Auß dem<sup>4)</sup> mügen wir ermessen wie weyßlich odder nerrisch  
 thun ettliche weyber wen sie schwanger gahn.<sup>5)</sup> vnnd<sup>6)</sup> wie man mit den 25  
 kranken sich halten soll. Dann die nerrinnen am fasten so hartt hängen.  
 das sie ehr der frucht vnnd ihr selbs große ferlicheyit wagen. ehr sie nit mit  
 andernn gleych<sup>7)</sup> fasten sollten. machen hym da gewissen da keyne ist. Vnnd da  
 sie ist. machen sie keyne. das ist als der pðiger schullt. das man das fasten 30  
 so<sup>8)</sup> eynhynn plaubertt. vnnd seynen rechten prauich. maß. frucht. vrsach vnnd  
 end nymmer anzeigt Also sollt man die kranken lassen essen vnnd trinden  
 [G 5<sup>a</sup>] alle tag. was sie nür wolltenn. vnnd kuz vmb. wo auffhoret mut-  
 will des fleysches: da hatt schon auffgehoret alle vrsach zcu fastenn [wachen  
 erbeyten]. diß odder das zcu essen vnnd ist ganz seyn gepott mehr da. das  
 da bindet Widderumb soll man sich fursehen: das nit auß dißer freyheyt: 35  
 wach. eyn nachlesige faulheyt. den mutwillen des fleysches zcu todten. dann  
 der schalckhafftige Adam gar listig ist hym selb vrlaub zcu suchenn vnnd des  
 leybs odder heubtis vorterven.<sup>9)</sup> fur gebenn. wie ettlich hyneyn plumpen vnnd  
 sagen es sey nit nott noch gepoten. zcu fasten odder kasteien wollen diß vnnd  
 das essen<sup>10)</sup> on schewell. geradt. als hetten sie sich lange zeyt mit fasten sehr 40  
 geübt. so fies doch nie vrsucht habenn. Mit weniger solln wir vnß für  
 ergerniß hütten: bey denen die nit gnüg vorstendig:<sup>11)</sup> für groß sund achten.  
 so man nit auff ihre weyße<sup>12)</sup> mit hym fastet odder vñset. hie soll man sie

<sup>1)</sup> treybt . <sup>2)</sup> es sey . <sup>3)</sup> sich . <sup>4)</sup> mag man . <sup>5)</sup> odder . <sup>6)</sup> ett .  
<sup>7)</sup> fasteten . <sup>8)</sup> yn . <sup>9)</sup> anzuziehen . <sup>10)</sup> auff ettlich . <sup>11)</sup> vn (?) . <sup>12)</sup> f .  
 23 da vor gewissen fehlt

gütlich vnterrichten. vnnnd sie nit frech vorachten odder hñ zu troß essen  
 diß odder das sonderm̄ anzeihen vrsach warumb es so billich geschehe. vnnnd  
 sie auch also mit müssen. hñ den selben vorstand fürenn, Wo sie aber hal-  
 stard seynn vnnnd hñ nit lassen sagenn: soll man sie lassen faren vnnnd thun  
 5 wie wir wissen das recht ist.

[G 5<sup>b</sup>] Item xxij Die andere vbung. die vnß vberfelleet von anderem.<sup>1)</sup> ist.  
 wenn wir von mēschen odder teuffeln werden belehdt. so vnß. gutt genōmen  
 der leyb<sup>2)</sup> kranck vnnnd ehr genōmen wirt. Vnnnd alles das. vnß. zu zorn<sup>3)</sup>  
 haß [ungebult] vnnnd vnruhe mag bewegen dann Gottis werd<sup>4)</sup> wie es hñ  
 10 vnß regirt. noch<sup>5)</sup> seynr weysheyt. vnnnd nit vnßer vor nūfft. Vnnnd noch<sup>6)</sup>  
 seynr reynidēht vnnnd leusheyt. nit<sup>7)</sup> vnßers fleysches muttwilleñ dann Gottis  
 werd ist. Weysheyt vnnnd reynidēht. [vnser werd ist torheyt vnd vnreynidēht  
 die sollen seynen] Also soll es auch hñ vnß regiren. noch seynem frid: vnnnd  
 nit vnßer zorn. vngedult vnnnd vnfrid. dann frid ist auch gottis werd vn-  
 15 gedult ist vnßers fleyschis werd. das soll<sup>8)</sup> seynen vnnnd tod seyn. das also  
 allenthalben. wir seynen. eyn geistlichen seyrtag. vnßer werd mussig gehn  
 vnnnd Gott hñ vnß wirden lassenn.<sup>9)</sup> Drumb. solche vnßere werd. vnnnd  
 den Adam zu todtem̄ Schickt vnß gott vber den halß. vill anstoß die vnß  
 zu zorn bewegen. vill leyden. die zu vngedult reyhenn zu leyt auch den  
 20 tod vnnnd schmach der<sup>10)</sup> wellt. damit er nichts anderß sucht. dann das er  
 zorn. vngedult vnnnd vnfrid außtreib: vnnnd zu seynem werd das ist zum  
 frid. hñ vnß. lūme. Also spricht Isaias 28. Er nympt sich eynß fremdden  
 werd an. auff das er zu seynem eygen werd lūme. Was ist das? Er  
 schickt leyden vnnnd vnfrid zu auff das er lere vnß gedult vnnnd [G 6<sup>a</sup>] frid  
 25 haben. Er heysset sterben. auff das er lebendig mache So lange biß der  
 mensch durch vbet. so fridsam vnnnd still<sup>11)</sup> werde. das er nit bewegt werd.  
 es gehe ihm woll odder vbel. er sterb odder lebe. . er werd geehret odder ge-  
 schendet: Da wonet dann gott selb alleyn da seyn nimer mēschen werd. das  
 heysset dann denn seyrtag recht gehalten vnnnd geheyliget: da furet der mensch  
 30 sich selb nit: da lustet ihm selb nit. da betrubt ihn<sup>12)</sup> nichts. Sondern  
 Gott furet ihn selber.<sup>13)</sup> eytell gottliche lust. freud vnnnd frid ist da mit allen  
 andern werden vnnnd tūgendenn

Item xxij Dize werd achtet er so groß. das er den seyrtag nit  
 alleyn gepelitt zuehallten. sonderenn auch heyligen odder heylig achten, damit  
 35 er anzeigt das nit kostlicher ding sey: dann leyden sterben vnnnd allerley  
 vnglud. dann sie seyn. heylighum. vnnnd heyligen den menschen von seynen  
 werden zu Gottis werden gleich wie eyn kirch wirt. von naturlichen werden.

<sup>1)</sup> ist . <sup>2)</sup> ge . <sup>3)</sup> vnn . <sup>4)</sup> wie er . <sup>5)</sup> der vor . <sup>6)</sup> der . <sup>7)</sup> noch .  
<sup>8)</sup> tob seyn vnnnd . <sup>9)</sup> Solche . <sup>10)</sup> werlt . <sup>11)</sup> mac . <sup>12)</sup> nicht . <sup>13)</sup> gottis  
 begirben .

9 haß fehlt

zcu Gottis dienstein geweyet. Drumb soll er sie auch erkennen fur heyligthum.  
 fro werden vnnnd Gott danken so sie ihm kumen. dann wen sie kumen so  
 machen sie ihn heilig. das er diß gepott erfüllet. vnnnd selig wirt. erlösen  
 von seynen sündlichen werdenn Also spricht Dauid. der tod seynes heiligen  
 ist [eyn] kostlich ding fur seynen allgenn. Vnnnd auß das er vnß [G 6<sup>b</sup>] 5  
 da zcu sterck. hatt er vnß nit alleyn solch sehr gepottenn dem die natur  
 stirbt vnnnd leydet gar vngern. vnnnd ist eyn bitter feyrtag. yher werd müssig  
 vnnnd tod seyn Sonderm hott vnß ynn der schrift mit manichfeltigen  
 wortten getroset. vnnnd lassen sagen ps. 90. Ich bynn bey ihm. ynn [allem]  
 seynem leyden. vnnnd will ihm eraißß helffen Item ps. 33. der herr ist nahe 10  
 allen den leybenden vnnnd wirt ihm helffen. Daran nit gnug. hatt er  
 eyn treffig: starck exempel darzu geben. seynenn eynigen lieben sün Ihm  
 Ehrn vnsern herrn. der hatt am sabbath den ganzen feyrtag gelegen. ledig  
 aller seynes werd. vnnnd der erst. dißes gepott erfüllet. wie wol an noth. für  
 ihn selbs. alleyn vnß zutrost. das wir auch. ynn. allem leyden [vnnnd] 15  
 sterbenn still<sup>1)</sup> sollen seyn vnnnd frid habenn. angesehen. das wie Ehr noch<sup>2)</sup>  
 seynes ruge vnnnd feyer. auffertwedt. nün fortmehr. alleyn ynn Gott. Vnnnd  
 Gott. ynn ihm lebt Also wir auch. durch todtung vnser Adam. wilchs vol-  
 komlich nit geschicht. dann durch der natur todt. vnnnd begrabenn: werdenn  
 wir<sup>3)</sup> erhabt. ynn gott das Gott ynn vnß leb vnnnd wird ewiglich. Sih das 20  
 seyn die drey stück des menschen. die vornüß. die lust. die vnlust. darinnen  
 alle seyne werd gahn. die müssen also durch diße drey vbung. Gottis re-  
 gierung vnser eygen casteyung: andere beleybigung. erwurgt werdenn. Vnnnd  
 also geistlich. Gotte seynenn. ihm zcu seynen werden eynreden

[H 1<sup>a</sup>] Zcu .xxiiiij. Solche werd aber vnnnd leyden sollen ym glauben 25  
 vnnnd gutter zcuuorsicht gottlicher huld geschehen. Auff das, wie gesagt ist, alle  
 werd ym ersten gepott vnnnd glauben bleyben vnnnd der glaub. sich ynn den  
 selben vbe vnnnd sterck, vmb wilchs willen<sup>4)</sup> alle ander<sup>5)</sup> gepotte vnnnd<sup>6)</sup> werd.  
 gesetzt seyn drumb sih. wie<sup>7)</sup> eyn hübscher [guldener] rind<sup>8)</sup> auß dißen dreyn  
 gepotten vnnnd yhren werden sich selber macht. vnnnd wie auß dem ersten gepott 30  
 vnnnd glauben fleußt das ander biß ynß dritt. vnnnd das dritt widderumb  
 treybt durch das ander biß ynn das erst. dann das erst werd. ist glauben  
 eyn gut herz vnnnd zcuuorsicht.<sup>9)</sup> zcu Gott habenn: Auß dem fleußt das ander  
 gute werd gottis namen<sup>10)</sup> preysen seyne gnad bekennen. ihm<sup>11)</sup> alle ehre  
 geben alleyn. darnach folgett.<sup>12)</sup> das dritt, gottis dienst vben. mit beten. 35  
 pbiget horen. tichten vnnnd betrachten gott wolthat: darzu sich casten vnnnd  
 seyn fleisch<sup>13)</sup> zwingen. Wann du der boße gehst. solchen glauben. gottis

<sup>1)</sup> zuerst so dann vnnnd .    <sup>2)</sup> der .    <sup>3)</sup> ge .    <sup>4)</sup> alles .    <sup>5)</sup> gepotten .  
<sup>6)</sup> geschehen vnnnd .    <sup>7)</sup> eynen hübschen .    <sup>8)</sup> vnnnd Circkel y .    <sup>9)</sup> ynn .    <sup>10)</sup> vnnnd f .  
<sup>11)</sup> die .    <sup>12)</sup> got .    <sup>13)</sup> zcu .

20 erhaben

21 darinne

36 trachten

37 fleisch zu zwingen

- ehre. vnnnd gottis dienst. gewar wirt: so tobet er vnnnd hebt an die vor-  
 folgung: greiffst an leyb. gut. ehre. vnnnd leben treybet auff vnß. krankheit:  
 armüt. schande vnnnd sterben das Gott also vorhengt vnnnd vorordenet. Sich  
 da hebt sich das ander werd obder die ander sehr des dritten gepottis: da  
 1 durch wirt der glawb fast<sup>1)</sup> [H 1<sup>b</sup>] hoch versucht. Wie das gollt ym sewr:  
 dann es ist eyn groß bind: eyne gute zcuorricht zcu gott erhalten. ob er  
 schon den tod: schmach. vngesundheyt. armüt. zcufugt. Vnnnd ynn solchem  
 gratosam bild des zcorns. yhn fur den aller gutigisten Vatter halten: Wilchs  
 müß geschehn ynn diesem werd des dritten gepottis. da<sup>2)</sup> bringet dann das  
 10 leyden den glawben. das er gottis Namen muß anruffen. vnnnd loben ynn  
 solchem leyden vnnnd kumpt also durch das dritte gepott widderumb ynn das  
 ander Vnnnd durch dasselb anruffen gottlichs namen vnnnd lob. wechset. der glawb  
 vnnnd kumpt ynn sich selb vnnnd sterdt also sich selb. durch die zwoch<sup>3)</sup> werd des  
 dritten vnnnd ander gepottis. Vnnnd also geht er auß ynn die werd vnnnd kumpt  
 15 widder durch die werd zcu sich selb. gleich wie die son auff geht biß an den  
 nyder gang. vnnnd kumpt widder biß zu dem auff gang. . Drumb Wirt ynn der.  
 schrift. der tag. zcu geeget. dem fridlichen leben ynn den werden: die nacht  
 dem leybenden leben. ynn der widder wertideyt. vnnnd der glawb also ynn  
 beyden lebt vnnnd wirdt auß geht vnnnd eyngelt. Wie Chrs Joh. 6. sagt  
 20 Zcum .xxv. Dife ordenüg der gutten werd bitten wir. ym Vatter  
 vnser. das erst ist. das wir sagen Vatter vnser der du bist ym hymel. Wilchs  
 seyn wortt des ersten werds des glawbens, der<sup>4)</sup> laßt des ersten gepotts. nit  
 zwochstellt. er hab eynen gnebigen gott [H 2<sup>a</sup>] vnnnd Vatter. ym hymel. das  
 ander. deyn Name sey heylig. darynnen der glawbe. begeret. gottis namen.  
 25 lob vnnnd ehre gepreßet werden. vnnnd den selben anruffet ynn aller nobdurfft.  
 wie das ander gepott laßt das dritte: Zcu lome deyn reich. darynnen wir  
 den rechten sabbat. vnnnd seyer. stille. ruge. vnserer werd bitten. das alleyn  
 gottis werd. ynn vnß sey. vnnnd also Gott ynn vnß. als ynn seynem eygen  
 reich regire. Wie er sagt. Nemet War. Gottis reich ist nyrgen denn ynn  
 30 sich selb. Das vierd gepett. deyn wille geschehe.<sup>5)</sup> darynnen wir bitten.  
 das wir die<sup>6)</sup> siben gepott<sup>7)</sup> der andern taffeln halten vnnnd haben mugen.  
 ynn wilchen auch der glawb gelibt wirt gegen dem nechsten. gleich wie er.  
 ynn disen dreien gelibt ist. ynn werden alleyn gegen Gott. Vnnnd das seyn  
 die<sup>8)</sup> gepett.<sup>9)</sup> da das Worttleyn. du. deyn. deyn. deyn. ynnen stett das die  
 35 selben nür süchen was gott angehorett. die andern sagen alle: Vnser. vnß.  
 vnsern x. dann wir da pitten. vnser gutter vnnnd selideyt.<sup>10)</sup> Vnnnd das  
 sey von der ersten taffell Mofi geschwept. vnnnd grob oberhynt. den eynfeltigen:  
 die<sup>11)</sup> hochsten gute werd. angezeygt. folget die Andere taffell<sup>12)</sup>

<sup>1)</sup> getz .<sup>2)</sup> brindt. .<sup>3)</sup> g .<sup>4)</sup> nach dem .<sup>5)</sup> bittet .<sup>6)</sup> .x. .<sup>7)</sup> gepott siben +<sup>8)</sup> drey g .<sup>9)</sup> zuerst da dann darynn .<sup>10)</sup> da .<sup>11)</sup> wer .<sup>12)</sup> Der Rest der Seite ist leer.

[H 2<sup>b</sup>] Das erst gepott der Ander taffell Mofi.Dü solt deyn Vatter vnnnd deyn Mutter ehre<sup>m</sup>

Auß dißem gepott leren wir. das nach den hohen werden der ersten drey gepott: leyn beßer werd seyn. dann gehorsam vnnnd dienst aller der. die vnß zur vberleht gefekt seyn. Darumb auch ungehorsam großer [sund] ist. 5 dann todschlag. vnteuschet. stelen. betriegen vnnnd was dahinnen mag begriffen werdenn. dann der sund vnterscheidt. wilch großer sey. dann die Ander tunden wir nit baß erkennen. dann auß der ordnüg der gepott gott. Wie wol. eyn iglich gepott fur sich selb alich vnterscheidt vnn seynen werdenn hatt. dann Wer weyß nit das fluchen großer ist dann zurnen schlagen mehr dann fluchen: 10 Vatter vnnnd mutter schlagen mehr dann eynen gemeinen gleichen mensche<sup>m</sup>. Nu so leren vnß dieße. sieben gepott. wie wir vnß gegen den menschen. vnn guten werden vben sollen. Vnnnd zum ersten gegen vnser vberstenn<sup>1)</sup>

Das erste werd. ist Wir sollen. leyhlichenn Vatter vnnnd mutter ehren. wilche ehre. nit darinnen stett alleyn. das man sich mit gederben erhege. 15 sonderenn. das man ihn gehorsam sey.<sup>2)</sup> ihre wortt vnnnd werd. für augen habe: groß achte vnnnd drauß gebe: laß sie recht haben [was sie fur gebenn stille schweigen vnnnd leyden]: wie sie mit vnß handelln wo es nit widder die ersten drey gepott ist. darzu [H 3<sup>a</sup>] wo sie es bedürffenn.<sup>3)</sup> mit speiß. Kleid vnnnd hauß vorforgen. dann er hatt nit vmbsonst glagt. du sollt sie ehren. 20 nit sagt er. du sollt sie lieb haben. wie wol das [auch] seyn soll.<sup>4)</sup> Aber die ehre ist hoher. dann schlechte liebe. vnnnd hatt<sup>5)</sup> mit sich. eyne fürcht. die sich mit lieb vorehnet: vnnnd macht den menschen. das er mehr fürcht sie zu beleidigen: dann die straff. gleich als wir heylighum ehren<sup>6)</sup> mit fürcht. vnnnd doch nit fliehen davor als fur eyner straff. sonderenn mehr hynzu 25 bringenn: eyn solche fürcht mit lieb vormisset ist die rechte ehre. die andere fürcht on lieb. ist gegen die ding. die wir vorachten odder fliehen. als man den<sup>7)</sup> hendel odder die straff fürcht. da ist leyn ehre. dann es ist fürcht on alle lieb. ia fürcht mit haß vnnnd feindschafft. dauon ist eyn sprich wort. S. Hieron. Was wir fürchten das hassen wir auch. Mit der fürcht will 30 Gott nit gefürcht. noch geehret seyn. noch die<sup>8)</sup> eldern geehret habenn: sonderenn mit der ersten die mit liebe. [vnnnd] zuuoricht gemisset ist

Zum andern. Diß werd scheynet leyht aber wenig achten seyn recht. Dann wo die eltern recht früm seyn.<sup>9)</sup> vnnnd ihre kind nit nach flehlicher weyß lieb haben. sonderenn (wie sie sollen:) zu gottis dienst.<sup>10)</sup> sie mit 35 wortten vnnnd werden. vnn den ersten dreyen gepotten. weyßen vnnnd regiren. da wirt dem kind. on vnterlaß seyn eygen will geprochenn [H 3<sup>b</sup>] vnn müß

<sup>1)</sup> Ist .    <sup>2)</sup> vnnnd .    <sup>3)</sup> vor .    <sup>4)</sup> son .    <sup>5)</sup> h .    <sup>6)</sup> f .    <sup>7)</sup> hendel .  
<sup>8)</sup> ebler .    <sup>9)</sup> Am Rande: wie f .    <sup>10)</sup> vnnnd .

2 dein vor Mutter fehlt

11 gleichen fehlt

15 erheigt

thun lassen leyden: das seyn natur gar gerne anderß thett. Da durch dann es vrsach gewinnet. seyn elderm̄ zcuuorachten: widder sie zcu mürmeln. odder erger dingt zcu thun: da geht die lieb vnnd fürcht auß: so nit gottis gnade da ist. Desselben gleychen: Wo sie straffen vnnd züchtigenn: wie sich gepürtt. zcu wehlen auch mit vnrecht: das doch nit schadett. zcur sele selidest.<sup>1)</sup> so nympt die boße natur mit vnwillen an: Vber das alles seyn ettlich so boßer artt. das sie sich schemen yhrer elternn. des armüts. vnabels: vngefallt odder vnehre halben. lassen sich diße stuch mehr bewegenn dann das hohe gepott. gottis. der vbir alle dingt ist. vnnd<sup>2)</sup> yhn solche elternn. mit bedachttem wolgefallen gebem̄ hatt sie zcu vben vnnd vorsuchen ynn<sup>3)</sup> sehnem gepott.

Aber das ist noch stercker. Wan das kind widder kind hatt. da stetgt die lieb vnter sich: vnnd gehit sehr ab der lieb vnnd ehre gegen die elderm̄. Was aber von den elternn gepotten vnnd gesagt wirt. soll auch vorstanden seyn. von denen: so die elternn gestorben odder nit gegenwertich seyn, die an yhrer statt seyn als da seyn. gefreundt.<sup>4)</sup> gefattern. padten. [weltliche] herrn vnnd geystliche Wetter. dann es müß. eyn iglicher regiret vnnd vnterthan werden. anderem̄ menschem̄ derhalben Wyr sehen aber alhie. Wie viel gutter Werck ynn dißem gepottgeleret werden: so all vnser lebenn darynnen. andernn mēschen vnterworffen ist. Vnnd daher kompt es. das der gehorham so hoch gepreyhet wirt vnnd alle tugend vnnd gutte werd. ynn yhm beschlossen werd

[H 4<sup>a</sup>] Zcum Drittem: Es ist noch eyn andere vnehre der elternn viel ferlicher vnnd subtiler. dann diße. erste Wilch sich schüldt vnnd ansehen leßit. fur eyn rechte ehre: die ist. Wenn das kind seynen willen hatt. vnnd die elternn. durch fleischliche liebe desselben gestattenn hie. ehret sich. hie liebt sich. vnnd ist auff alle sehten kostlich ding: gesellet Vatter vnnd mutter wol. widderumb gesellt das kind wol. Diße plage. ist so gemeyn: das gar selten. der ehrsten<sup>5)</sup> vnehre exempel gesehen word. das macht alles. das die elternn vorblendt. Gott ynn den ersten dreyen gepotten nit erkennen noch ehren.<sup>6)</sup> der halben mugen sie auch nit sehen: Was den kindern gepriht: vnnd wie sie die leren vnnd zihen sollenn darumb zihen sie die zcur weltlichen ehre. läßt vnnd gutter: das sie nür den menschen wol gefallen vnnd yhe hoch kumen, das ist den kindern lieb.<sup>7)</sup> vnnd seyn gar gern gehorham. on alles widdersprechem̄ Also gaht dann Gottis gepott. heymlich vnter gutem scheyn. gar zcu podenn: Vnnd wirt erfüllet das ym ppheten<sup>8)</sup> Jsaia vnnd Hieremia geschriben stett. das die kinder. von yhren eygenen elternn<sup>9)</sup> vorgehret werdenn.<sup>10)</sup> Vnnd thun. Wie der künig Manasse der seyn kindt dem

<sup>1)</sup> stadt m.    <sup>2)</sup> yhm.    <sup>3)</sup> yhre.    <sup>4)</sup> paten.    <sup>5)</sup> vneh.    <sup>6)</sup> darumb.

<sup>7)</sup> vnnd.    <sup>8)</sup> Jsaia.    <sup>9)</sup> gresse.    <sup>10)</sup> So R.

15 gegenwertichkeit    21 tugent    29 wurden

abgott Moloch: liß opfferen vnnb vorbrennen. Was ist anderß. dann seyn ehgen kind dem abgott opffern vnnb vorprennen: Wo die eltern ihre kind: mehr ziehen der wellt zu lieb dann Gott [H 4<sup>b</sup>] lassen sie so hyn gahn. vnnb hyn weltlicher lust. lieb freud. gutt vnnb ehre vorprant<sup>1)</sup>: Gottis lieb ehre vnnb ewiger gutter lust. hyn hyn. auß gelesscht werdenn. O Wie ferlich ist Vatter vnnb Mutter zu seyn: wo nür fleisch vnnb blutt regiret: dann furwar an diesem gepott ligt es gar. das die ersten drey vnnb die letzten sechs. werden erkennt vnnb gehalten: dieweyl den eltern besolen ist. den kindern solchs zu leren. Wie ps. 77. stett. Wie fast. hatt er gepotten. vnsern<sup>2)</sup> eltern das sie gottis gepott. ihren kindern bekandt machten. auff das ihre nachkomling die selben wissen. vnnb kind kinds kindern verkündigen soltenn [Das ist auch die Ursach. Warum Gott. die eltern: ehren (das ist). mit furcht lieben heßst. dann diße lieb ist on furcht. drum ist mehr<sup>3)</sup> vnehre. dann ehre]. Nu sich ob nit yderman güte werd gnug zu thun habe: er sey Vatter obder kind. Aber wyl blinden. lassen solchs anstehen. Vnnb suchen daneben andere mancherley werd. die nit gepotten seyn

Zum vierden: Wo nür die eltern so nerisch seyn. das sie kinder weltlich ziehen: sollen die kinder ihnen hyn lehren weg gehorsam seyn: dann Gott ist hyn den ersten dreyen gepotten hoher zu achten denn die eltern: Weltlich aber ziehen heß ich das so sie leren nit mehr suchen. dann lust. ehre vnnb gutt obder gewalt dißer wellt. Zeimlichen schmach<sup>4)</sup> tragen vnnb redliche narung suchen ist die nobt. vnnb nit künd: so doch. das hm herzen eyn kind also sich geschickt finde obder yhe sich [also] schade das ihm leyb sey. das diß elend leben auff erdenn nit mag wol angefangen obder gefurett werden: es lauffe [H 5<sup>a</sup>] dann mit vnter: mehr schmach vnnb gutt. dann nobt ist zur decke des leybs<sup>5)</sup> frost zur werdenn. vnnb narung zu haben: Vnnb müße also. on seynen willen der wellt zu willen: mit narren. vnnb sulchs vbel duldenn. vmb eyns bessers willen.<sup>6)</sup> ergerß zuuormehd Also trüg die künigen Ester. ihre konigliche krone vnnb sprach doch zu gott. du weßt das das zeychen meins prangiß auff meinem heubt: hatt myr noch nie gefallen. vnnb achte seyn. wie eyn<sup>7)</sup> boße künigin: Vnnb trag seyn nymmer. wo ich alleyn bynn. sonderenn Wen ichs thun müß. vnnb fur die leut gehen. Wilch herß also geshynnet ist: tregt on ferlicheit schmach: Dann es tregt vnnb tregt nicht. tanzt vnnb tanzt nit: lebet wol vnnb lebt nit wol. Vnnb das seyn die heymlichen seelen. vorborgene breüte Christi aber sie seyn selham. denn es schwere ist. nit lust zu haben. hyn großem schmach vnnb prangen: Also trug Sanct<sup>8)</sup> Cecilia. auß gepott ihrer eltern.<sup>9)</sup> guldene kleyder. aber hynwendig am leyb trüg sie heryn hembd. Sie sagen ettlich. Ja wie wollt

<sup>1)</sup> werden.    <sup>2)</sup> es.    <sup>3)</sup> vnß.    <sup>4)</sup> habenn. vnnb nob.    <sup>5)</sup> geküß.    <sup>6)</sup> vnnb.    <sup>7)</sup> vnnb.    <sup>8)</sup> hohen hobelenn.    <sup>9)</sup> Cecillen.    <sup>10)</sup> eynen gulte.



ich meyn kind vnter die leutt bringenn. vnnnd mit ehren auß ſehen? Ich müß  
 alſo prangenn. Sage mir: ob das nit wortt ſeyn. eynß herzen. das an gott  
 vorzuechffelt. vnnnd mehr auff ſeyne ſorge dann auff gottis ſorge trawett. ſo  
 doch Sanct Peter leret. vnnnd ſpricht. Werffet all ewr ſorge auff yhn [H 5<sup>b</sup>]  
 5 vnnnd ſeyt gewiß. das er für euch ſorgett. Es iſt eyn zeichen das ſie für yhre  
 kind noch nie gott gedandt. noch nie für ſie recht gepeten. noch nie yhm be-  
 ſolen habenn. ſonſt wurdenn ſie wiſſen vnnnd erfahren haben. Wie ſie ſoltenn  
 auch der kinder außſehen. von Gott bitten. vnnnd gewarten Drumb leſſet er  
 ſie auch gehen ynn yhrem eygen hyn mit ſorgen vntd engſten. vnnnd doch nit  
 10 wol außrichten

Item fünfft Alſo iſts war. wie man ſagt das die eltern. ob ſie  
 konſt nichts zu thun hetten. mogen ſie an yhren eygen kindern<sup>1)</sup> ſeligkelt  
 erlangen an wilchen: ſo ſie die zu gottis dienſt recht ziehen haben ſie für-  
 war. beyde hend voll gutter werck für ſich dann Was ſeyn hie die hüngrigen.  
 15 durſtigen. nacketen gefangenen. krankenn. frembbling: dann deynes eygen kinder  
 ſeelen: mit wilchen dyr Gott auß deynem hauß eyn ſpetall macht. vnnnd dich  
 yhnen zu ſpetell meyster ſetzt. das du dyr warten ſolleſt. ſie ſpeyſen vnnnd  
 trenden mit guten wortten vnnnd werden. das ſie leren Gott trawen<sup>2)</sup> glawben  
 vnnnd fürchten. vnnnd dyr hoffnüg ynn yhn ſehen. ſeynen namen ehren nit  
 20 ſchweren noch ſuchen. ſich caſtehen mit beten faſten wachen erbehten. gottis  
 dienſt vnnnd wortts wartten. vnnnd yhm ſeyren den ſabbat. das ſie zechtlich  
 ding leren vorachten.<sup>3)</sup> vnglück ſanffte tragen. vnnnd den todt nit fürchten.  
 diß leben nit lieb haben. Sihe wilch groſſe lection das ſeyn. wie viel du  
 haſt guter werck [H 6<sup>a</sup>] für dyr. ynn deynem hauß: an deynem [eygen] kind.  
 25 das ſolcher dinge aller<sup>4)</sup> darff wie eyn hüngrig durſtige bloſſe arme gefangne  
 krankle fehle. O wie eyn ſelige ehe vnnnd hauß were das: wo ſolch eltern<sup>5)</sup>  
 ynnen weren. fürwar es were eyn rechte kirche. eynn außſer wolet Cloſter. ia  
 eyn paradiß. dauon ſagt ps 127 Selig<sup>6)</sup> ſeyn die die gott fürchten. vnnnd  
 wandelnn ynn ſeynen gepotten. Du wirſt dich ernerren mit der erbeht deynes  
 30 hend. darumb wirſtu ſelig ſeyn vnnnd wirtt dyr wol gehen. deyn weyb wirtt  
 ſeyn. wie eyn vollfruchtbarer weynſtock. ynn deynem hauß. Vnnnd deyn kinder  
 werden ſeyn wie die jüngen ſproſſen<sup>7)</sup> der vollen olbaum: vmb deynen tiſch  
 ſehet alſo wirtt gebenedeyt ſeyn. wer gott fürchtet. x<sup>8)</sup> Wo ſeyn ſolche  
 eltern? Wo ſeyn die nach gutenn werden fragen? Hie will niemand her?  
 35 Warumb? Es hatt gott gepotten. da zeugt Von. der teuffel. fleiſch vnnnd  
 blütt. Es glehſſet nit. drumb gilt es nit. Da leufft der zu S Jacob. dieſe  
 gelobt ſich zu vnſer frawenn. Niemand gelobt: das<sup>9)</sup> er Gott zu ehren  
 ſich vnnnd ſeyn kind wol regire vnnnd lere. leſſit die ſehen. die yhm Gott be-

<sup>1)</sup> ſ. <sup>2)</sup> vnn. <sup>3)</sup> le. <sup>4)</sup> darff. <sup>5)</sup> dyr. <sup>6)</sup> iſt d. <sup>7)</sup> eynß.

<sup>8)</sup> x. <sup>9)</sup> es.

24 eygen fehlt 37 glaubt ſich zu vnſer

solen hatt. an leyb vnnnd fehle zcu bewaren. vnnnd will Gott an ehnem andern ortt dienenn das yhm nicht befolhen ist. Solch vorkeret weßen werett leyn bisschoff. strafft leyn p̄diger ja vmbß gehßs willen bestetigen sie es. vnnnd erdenden [H 6<sup>b</sup>] nür teglich mehr Walffartt heyligen erhebung. Abblaß jarmardt.<sup>1)</sup> Gott erbarm [sich vber]<sup>2)</sup> solche blindheyt

Zcüm sechstem also widderümb. mogen die elterm nit leychter die hell vordienen. dann an yhren eygen kindern. ynn yhem eygen haßß. Wo sie die selben vorseümen vnnnd nit leren die ding die droben gesagt seyn. Was hulßß: das sie sich zcu todt fasten. beten wallen vnnnd alle werdt theten: Gott wirrt sie doch dauon nit fragenn am tod vnnnd jüngsten tag. Sonderm wirrt fobderm die kind: die er yhn befolhen hatt, das zcehgt an das Wortt Christi luce 23. yr tochter von Jerusalem wehnet nit vber mich sonderm vbir euch vnnnd ewre kinder.<sup>3)</sup> Es werden kumen die tag. das sie werdenn sagen. Selig seynn die leybe die nit. geporm habenn. vnnnd brüste die nit geseugt habenn: Warum werden sie so klagen dann das alle yhr vordampniß. von yhren eygenen kindern kompt. wilch so sie nit hetten gehabt. weren sie villeicht selig wordenn. furtwar diße wortt solten billich den elterm die augen auffthün. das sie yhre kinder nach der selhen geßtlich ansehen: auff das die arme kinder durch yhre falsch flehßlich liebe nit betrogen wordenn: alß hetten sie yhre elterm wol gehret. die weyl sie nit mit yhn zcurnen odder gehorßam seyn. ynn weltlichen prangen. darynnen yhr eygen will gesterdt wirrt. so doch das gepott die eltern darumb in ehre seht. das der kinder eygenwill sol geprochenn. vnnnd sie demutig vnnnd sanftmütig werdenn

[I 1<sup>a</sup>] Wie nü gesagt ist. ynn den andern gepotten. das sie sollenn<sup>4)</sup> ynn heüßt werdt gehen. Also auch hie. soll niemant achten das seyne zucht vnnnd late ynn den kindern. an yhm selbs gnugsam sey: Es sey dann das es geschehe. ynn zcuuorsicht<sup>5)</sup> Gottlicher huld. das der mensch nit dran zcwehßell er<sup>6)</sup> gefalle Gott woll ynn den werdenn. Vnnnd laß yhm solche werdt nit anderß seyn. denn eyn vormanüg vnnnd vbung seynes glatbens. ynn gott zcu trawen vnnnd gutis zcu yhm vnnnd gnedigen willen. vorsehen. on wilchen glatoben leyn<sup>7)</sup> werdt. lebt. gutt<sup>8)</sup> angenehm ist. dann vill hehdenn haben yhre kinder hübsch erkogen. aber ist alles vorlorenn. vmb des vnglatbens willen

Zcüm Sibendenn. Das ander werdt. dißes gepottis Ist. Ehren vnnnd gehorßam seynn der geßtlichen Mutter der heyligen Christenlichen kirchenn der geßtlichen gewalt Was sie gepeütt. vorseütt. seht. ordentt. bannet. loßett. das wyhr vnß darnach richten. vnnnd wie wyhr leybliche eltern ehren. furchten vnnnd lieben: so auch geßtliche vbirleht<sup>9)</sup> lassen sie recht habenn. ynn allen. dingen die nit widder die ersten drey gepott seyn. Nü gahet es ynn dißem<sup>9)</sup>

<sup>1)</sup> das . <sup>2)</sup> solcher . <sup>3)</sup> b . <sup>4)</sup> yß . <sup>5)</sup> das . <sup>6)</sup> thu Gott .  
ist . <sup>7)</sup> Die geschicht nü mehr ferliden dann ynn dem ersten Werdt . <sup>8)</sup> f .

9 zcu fehlt      26 yhn      34 Christlichen

- werd fast erger zu. dann hnn dem ersten die geistlich vberleht. sollt die sünd mit bannen vnnd gesehen straffenn. vnnd die hñre geistliche kinder treiben frum zu seyn: auff das sie vrsach hetten diß werd zu [I 1<sup>b</sup>] thun vnnd sich vben. hnn gehorham vnnd ehre gegen<sup>1)</sup> sie So siht man iht leynen v<sup>2)</sup>leht. stellen sich gegen hñr vnterthan. wie die mütter. die von hñren kindern lauffen nach hñren Vülen. Wie Oseas .2. sagt. vñigen nit leren nit. Werem nit. straffen nit. Vnnd ist doch gar leyn geistlich regiment mehr. hnn der Christenheyt. Was kann ich dann von dissem werd sagen. Es seyn noch eyn wenig fast tag vnnd feyrtag vberblieben. die wol besser wer abgethan. das
- <sup>10</sup> achtet [aber] niemand: Vnnd ist nit mehr das do ganghafftig ist. dann der bann vmb schuld willen getrieben der auch nit seyn sollt. Es sollt aber geistlich gewaltt darob seyn. das der ehebrüch. vnterscheyt wücher: fressen [weltlich prägen vbrigem schmidt], vnnd dergleichen öffentlichen funde vnnd schand. auff strengist gestrafft wurden vnnd gepeffert<sup>2)</sup> darzu. die stift kloster.<sup>3)</sup>
- <sup>15</sup> pfarren. schülen.<sup>4)</sup> ordenlich bestellenn vnnd darynnen Gottis dienst. mit ernst erhallen. junge leütt knaben vnnd mehdlin. hnn schulen vnnd klosterenn. mit gelereten [frümmen] Menner vorforgen. das sie alle wol auffgezogen wurden. vnnd also die alten gutt exempel geben vnnd die Christenheyt. mit seynem jungen völd erffullet vnnd gezieret wurd. Also lerett Sanct Pael
- <sup>20</sup> Sehen junger Titim. das er alle stenn jung vnnd alt. man vnnd wehß recht vnterweyßen vnnd regieren sollt. Aber nu gahz wer do will: Wer sich selb regirt vnnd leret. der hatt.<sup>5)</sup> ja leyder da hñnn kumen. das die stett. darynnen man guttis [I 2<sup>a</sup>] leren sollt, bubenschulen worden seyn. Vnnd der [wilden] jugent so gar niemant achtet
- <sup>25</sup> Züm achten. Wenn diße ordenüg giengen so künd man sagen. wie die<sup>6)</sup> ehr vnnd gehorham sollt geschehen. Nu gahz es aber. . Wie mit den leyplichenn<sup>7)</sup> eltern die hñren kindern den willen lassenn die geistliche vberleht vorhengt iht: dispenfirt. nympt gellt. vnnd lessit nach mehr dann sie vormag nach zulaassen. Ich will hie schweigen: mehr zu sagen.<sup>8)</sup> wñr sehen seyn
- <sup>30</sup> mehr. dann es gütt ist:<sup>9)</sup> der gehz am regiment siht. Vnnd eben das sie weren sollt das leret sie.<sup>10)</sup> vnnd fur aügen ist. Wie geistlicher stand hnn allen dingen. weltlicher ist. dann der weltlich [selbs.]<sup>11)</sup> Darüber muß die Christenheyt vorterbenn vnnd diß gepott vntergehen. Wo eyn solcher bisschoff were. der alle solche stend. . mit vleyß voforgen sollt. drauff sehen
- <sup>35</sup> visitirnn vnnd drob hallten. wie er schuldig ist. furwar es wurd hym ehne statt zühüll werden: dann auch zueht der Apostolen. da die Christenheyt am besten stünd. eyn igliche statt. ehnen bisschoff hett. da doch die statt. das weniger teyll Christen war. . Wie mag es wol gahn. Wenn eyn bischoff.

<sup>1)</sup> die .    <sup>2)</sup> aber man lesset es gahn: .    <sup>3)</sup> Sch .    <sup>4)</sup> h .    <sup>5)</sup> das wi .

<sup>6)</sup> erße .    <sup>7)</sup> zuerst etlli dann erl .    <sup>8)</sup> dann .    <sup>9)</sup> das .    <sup>10)</sup> zuerst das dann Es .    <sup>11)</sup> B .

2 die fehlt    10 ist vor nit fehlt

so vill. der so vill. der die ganz wellt. der die helfft haben will? Es ist  
 zecht das wir Gott bitten umb gnad. Geystlicher vberleht haben wir vill.  
 aber geystlicher regirung nichts obder gar wenig. In des mag wer do kann  
 helfen. das stift. kloster. pfarrren. vnnnd schulenn wol bestellet [I 2<sup>b</sup>] vnnnd  
 regirt werden.<sup>1)</sup> Vnnnd were auch der<sup>2)</sup> geystlichen vberleht werd eynß. das  
 sie stift. kloster. schulenn weniger machten. wo man sie nit. vorsorgen mocht:  
 Will besser ist es. leyn kloster obder stift. dann boße regiment darinnen. [da]  
 gott nür mehr mit erkurnett wirt

Zum Reindenn. diweyll dann die vberleht ihr werd so gar lefft<sup>3)</sup>  
 fallen vnnnd vortret ist. so muß gewißlich folgenn: das sie ihrer gewalt miß  
 prauche. Vnnnd fremd boße werd furnehme: gleich wie die eltern. so sie  
 etwas gepieten das widder Gott ist da müssen wir weyße seyn: dann der  
 Apostell hatt gesagt. das die selben zecht ferlich seyn werdenn. hnn wilchen  
 solche vberleht regiren wirt. dann es hatt eynen scheyn. man widderstreb.  
 ihrer. gewalt. Wenn man nit thutt obder werett alles Was sie furgebeñ.  
 So müssen wir nū<sup>4)</sup> die drey ersten gepott Vnnnd die rechte taffel fur die  
 hand nehmen. des sicher seyn das leyn mensch. widder bisschoff. papt. noch  
 engell mag etwas gepieten obder sehn: das disen dreyenn gepotten mit  
 ihren werden entgegen.<sup>5)</sup> hynderlich obder nit fürderlich seyn. vnnnd ob sie solchs  
 fur nehmen so hellt es vnnnd gillt nichts: so sundigen wir auch dran wo  
 wir folgen vnnnd gehorsam seyn obder dasselb leyden darauf ist leicht zu-  
 vorstehen: Wie die gepotten fasten: nit begreiffen die krancken [die] schwanger  
 weyber obder die host nit fasten mugen on schaden: Vnnnd das wir hoher  
 [I 3<sup>a</sup>] faren. die weyll. auß Rom. zu unsern zeyten nichts anderß kompt.  
 dann eyn Jarmarkt geystlicher gutter. die man offentlich vnnnd vnuerschamt  
 laufft vnnnd vorlaufft. ablaß. pfarren. kloster. bistum. probstey [pfund]  
 vnnnd alles war nū hie gestift ist. [zu gottis dienst] weyt vnnnd breyt. da  
 durch nit alleyn alles [gell vnnnd] gütt der wellt gen Rom zogen vnnnd  
 trieben wirt. wilchs der geringst schaden were. sonderm. die. pfarrn. bistum.  
 platürnn. zuriffen. vorlassen vorwüß. vnnnd also das völd vorseumet wirt<sup>6)</sup>  
 gottis wortt. gottis namen vnnnd ehre vnter gaht der glawb vorstort wirt.  
 das zu leyt. solche stiffe vnnnd ampt. nit alleyn vngelereten vnnnd vntuchtigen  
 sonderm das mehrer teyll. den [Romischen grofsten] heilt büffen so hnn der  
 wellt seyn. zu teyll werdenn.<sup>7)</sup> also was zu gott dienst.<sup>8)</sup> dem völd zu  
 pbigenn regiren. vnnnd besser. gestift ist.<sup>9)</sup> muß iht. den stall büffen.<sup>10)</sup>  
 maßltreibern: Ja. das ichs nit grober sag. Romischen hürnn vnnnd büffen  
 dienen. dennoch nit mehr dand dailon haben: dann das sie vnser als der  
 narren. darzu spotten

<sup>1)</sup> sonderlich.    <sup>2)</sup> geystlicheit.    <sup>3)</sup> an st.    <sup>4)</sup> zum ersten.    <sup>5)</sup> obder.  
<sup>6)</sup> hnn.    <sup>7)</sup> Vnn.    <sup>8)</sup> gestift ist: muß iht.    <sup>9)</sup> dr.    <sup>10)</sup> maßltreib.

3 gar fehlt    27 was nur

- Zum Zehendenn. so dann solch vntregliche vnsüge alle geschehen. vnter dem namen gottl vnnnd Sanct Peters. gerad als were gottl Namen vnnnd die geistliche gewalt eyngekehrt. gottl ehre zu lesteren<sup>1)</sup> die Christenheitt. an leyb vnnnd seelen zcuuorterbenn seyn wjr furwar schuldig. so vill wjr mügen
- 5 [I 3<sup>b</sup>] füglich widderzustehen. Vnnnd müssen hie thun. gleich wie die frumen kinder: denen vhr eltern doll odder wan synnig seyn wordenn,<sup>2)</sup> Vnnnd zcum ersten sehen Wo das recht her kompt. das was zu gottl dienst ist vnn vnsern landenn gestift. odder fur vnser kinder zcuuorsorgenn geordentt. . das man das zu Rom soll dienen lassen. vnnnd hie. da es seyn soll nochlassen
- 10 Wie seyn wjr so vnynnig? . Die weyll dann bischoff vnnnd geistlich platen. hie still stehen. nit weren. odder sich furchten. vnnnd lassen also die Christenheitt vorterbenn. sollen wjr. zum ersten Gott demütiglich vmb hulff anrufen. dem ding zu weren darnach. . mit der hand darzu thun: den kortsanen vnnnd Romischen brieff treger. die strass nyder legen vhn mit vornüfftiger senffter weyhe enpieten. Wollen sie die pfrund redlich vorsorgenn: das sie sich drauff setzen. mit pdingen odder gütten exempel das völd besserenn. Wo das nit. vnnnd sie.<sup>3)</sup> zu Rom<sup>4)</sup> odder anderstwo sitzen. die kirchen vorwüchten vnnnd schwächen. das man sie<sup>5)</sup> laß. den papst zu Rom speyßen. dem sie dienen: Es fugt sich nit. das wjr dem papst seyne knecht. seyn völd
- 15 ja seyne bußen vnnnd huten neren. mit vorterbenn vnnnd schaden vnser seelenn: Sihe das weren die rechten Lurdenn. die die [kunig] fursten vnnnd der adell sollt am ersten angreiffenn. nit darinnen gesucht. eygen nutz sonderenn alleyn besserung<sup>6)</sup> der Christenheitt [I 4<sup>a</sup>] vnnnd hynderung. der lesterung vnnnd schwach gottlichs namenß: Vnnnd also mit der [selben] geistlicheit vmbgahn als mit<sup>7)</sup> dem Vatter. der seyne synn vnnnd wiß verloren heyt. wilchen so man nit (doch mit demüt vnnnd allen ehren.) gefangen nehme vnnnd werett. . mocht er kind. erb. vnnnd yderman vorterbenn Also sollen wjr Romischen gewalt. vnn ehren habenn als vnsern vbirsten Vatter. Vnnnd doch die weyll sie doll vnn vnynnig worden seyn: vhn vhrs furnehmenß
- 20 nicht gestatenn. das nit dadurch die Christenheitt vorterbett werde
- Zum Elfften Es meynen ettlich man soll das auff eyn gemeyn Conciliū<sup>8)</sup> stellen: da sag ich neyn zu: dann wjr haben vill Concilia gehabt da solchs ist furgewand. nehmlich<sup>9)</sup> zu Costnize. Basle vnnnd das lezt Romisch. Es ist aber nichts auß gericht vnnnd ymmer erger worden. Auch seyn solche
- 25 Concilia nichts nütz. Die weyll. die Romische<sup>10)</sup> weyßheitt. den sündt erdacht hatt. das zcuuor die kunig vnnnd fursten sich müssen voreyden. sie zu lassen bleyben vnnnd habenn. wie sie seyn vnnnd was sie habenn. Vnnnd also eynen rigell furgesteckt aller reformation sich zuertwerenn. aller buberey schütz vnnnd

<sup>1)</sup> land vnnnd leutt . <sup>2)</sup> nit. . <sup>3)</sup> die . <sup>4)</sup> odder anderß wo sitzen .

<sup>5)</sup> heiß . <sup>6)</sup> ge . <sup>7)</sup> eyn . <sup>8)</sup> thun . <sup>9)</sup> Costnizer. Baseler . <sup>10)</sup> vnnnd .

31 eyn fehlt

freyheyt züerhalten.<sup>1)</sup> Wie woll dasselb eydt widder gott. vnnb recht [I 4<sup>b</sup>] gefodbert. erzwingen vnnb gethan wirt. Vnnb dem heiligen geist. der die Concilia regiren soll. eben da mit die thür zugesperret wirt: Sonderm das were das best. vnnb auch das eynige vbirbliebend mittell. so kunig fursten. Adell. stett: vnnb gemeyn selb anfangenn. der sach eyn eynbrüch mechten: auff das die bischoff vnnb geistlichen (die sich iht furchten) vrsach hetten zu folgenn. Dann hie soll vnnb muß man nit ansehen anderß. dann gottis erste drey gepott. widder wilche. noch Rom. noch hymell noch erdenn ettwas gepieten odder weren kündenn. Vnnb ligt nichts an dem bann odder dreuen. damit sie meynen solchs zur werenn, ebenn als nichts dran ligt. ob eyn 10 doller Batter seynem kün fassst dreuet so er hym werett odder sehet

Zum Zwellstem. Das dritte werd. dißes gepottis. ist der weltlichen vbirleht gehorsam seynn:<sup>2)</sup> Wie Paulus Ro. 13. Vnnb Tit. 1. lerett. Vnnb Sanct Petro. 1. Pe. 3. Seyd unterthenig dem künig als dem vbirsten. vnnb den fürsten als seynen gesandten. vnnb allenn ordenügen. weltlicher gewalt<sup>3)</sup> 15 der weltlichen gewalt aber werd ist: schüßen die unterthanen: dieberey. reüberey. ehebrecherey. straffen Wie Sanct Paulus. 13. Sie tregt nit vmb sonst das schwert Sie<sup>4)</sup> dienet Gott darinnen. den bößenn zur furcht denn frumen zu gütt. Hie bundigt mann [I 5<sup>a</sup>]<sup>5)</sup> zweyer weyß: zum erstenn wenn man hym leigt betreügt vnnb vntrew ist: nit folgett vnnb thut wie 20 sie befolhen vnnb gepotten hatt. Es sey mit leyb<sup>6)</sup> odder gütt. Dann ob sie gleich vnrecht thün wie der künig von Babylonien.<sup>7)</sup> dem völd Israhel. dennoch will Gott. hym gehorsam gehalten habenn. on alle list vnnb gefahr.

Zum andern so man vbell von hym redett. sie vormalebeyt. vnnb 25 wo<sup>8)</sup> man sich nit rechen kann. mit mürmeln vnnb bößen wortten offentlich odder heimlich sie schilbt Inn dißem allen sollenn wir das ansehen das vnß sanct Peter heißt ansehen. Nemlich. das yhre gewalt sie thu recht odder vnrecht: mag sie der<sup>9)</sup> selen nit schadenn. sonderm alleyn dem leyb vnnb gutt.<sup>10)</sup> Es were dann das sie öffentlich bringen wollt widder Gott odder menschen vnrecht zu thün: wie vorzechenn<sup>11)</sup> do sie noch nit Christen ware. 30 vnnb der Turck noch thut. als man sagt. dann vnrecht leyden vorterbti niemand an der<sup>12)</sup> selen. Ja es bessert die selen<sup>13)</sup> ob es woll ab nympt dem leyb vnnb gutt Aber vnrecht thün. das vorterbti die sele. ob es gleich aller wellt gütt zutrüge

Zum Drehhehendenn. Das ist<sup>14)</sup> auch die vrsach Warumb nit so groß ferlicheyt ist: ynn der weltlichen gewalt als ynn der geistlichen. wen sie vnrecht thün [I 5<sup>b</sup>] dann weltliche gewalt mag nit schadenn. die weyl sie

<sup>1)</sup> Sonderm das . <sup>2)</sup> Sie ist weniger ferlicheyt. . <sup>3)</sup> die . <sup>4)</sup> if . <sup>5)</sup> nit .  
<sup>6)</sup> vnnb . <sup>7)</sup> denn kinder . <sup>8)</sup> nit . <sup>9)</sup> sehlen . <sup>10)</sup> gut. leyb vnnb † <sup>11)</sup> ynn .  
<sup>12)</sup> sehlen . <sup>13)</sup> vnnb nym . <sup>14)</sup> nū .

nichts mit dem p̄digen vnnd glatoben vnnd den ersten drehen gepotten zu schaffen hatt.<sup>1)</sup> Aber die geſtliche gewallt. ſchadet nit alleyn wenn ſie vnrecht thütt. ſonderim auch wenn ſie leſſit anſtehen v̄hr ampt vnnd ettwas anderß thutt. ob daſſelb [auch] gleich beſſer were. dann die aller beſten werd  
<sup>5</sup> der weltlichen gewallt:<sup>2)</sup> Darumb müß man ſich widder die ſelben ſtrauenn. wen ſie nit recht thütt vnnd nit widder die weltliche ob ſie gleich vnrecht thutt dann das [arm] Vold. wie es ſihet vnnd horet. von der geſtlichen gewallt. ſo glewbt vnnd thutt es. Siht vnnd horet es nichts. ſo glatobt vnnd thutt es auch nichts. die weyl die ſelb gewallt. vmb leynß anderß willen  
<sup>10</sup> iſt eyngeſet. denn das Vold<sup>3)</sup> hm glatoben zu gotte furen Wilchs alles nicht iſt hnn der weltlichenn gewallt dann ſie thü [vnnd laß.] wie ſie will. ſo gah meyn glawb zu Gott. ſeyne ſtraß. vnnd wirdt für ſich. die weyl ich nit müß glatoben. wie ſie glatobt Drum iſt auch weltlich gewallt gar eyn gering dingt fur gott. Vnnd vill zu gering von v̄hm geacht. das  
<sup>15</sup> man vmb v̄hrer willen [ſie thu recht oder vnrecht]. ſollt ſich ſperren. vngehorſam vnnd vneynig werden: Widderumb die geſtliche gewallt gar eyn groß. v̄birſchmenglich gutt iſt. vnnd vill zcu koſtlich<sup>4)</sup> von v̄hm geacht. das der aller geringſte Chriſten menſch ſollt lebenn vnnd ſchwegenn. wo ſie [eyn] harbreht [I 6<sup>a</sup>] von v̄hrem eygen ampt tritt. Schweg dann wenn ſie ganß  
<sup>20</sup> widder<sup>5)</sup> v̄hr amptt gah. wie iſt w̄r alle tage ſehen

Zum vierzehenden In dieſer gewallt iſt auch mangerley mißprauch. Zum erſten. wo ſie den ſchmechlerim folgt: wilchs eyn gemeine<sup>6)</sup> vnnd ſonderliche. ſchēliche plage iſt. dieſer gewallt wilcher. ſich niemand kan gnugſam weren vnnd fürſehen. da wirt ſie mit der naßen gefürett. vnnd gah  
<sup>25</sup> v̄birß arm vold.: wirt eyn regiment. wie eyn hehd ſagt: das die ſp̄ntweb ſahen wol die kleynen fliegen. aber die molſteyn faren durch hynn<sup>7)</sup> alßo die geſch. ordenüg vnnd regiment. der ſelben h̄rſchaft. hallten die geringen.<sup>8)</sup> die groſſen ſeyn frey: Vnnd wo der herr nit ſelb ſo vornünfftig iſt. das er ſeyner leutt rad nit darff. odder v̄he ſo ill gillt. das ſie ſich fur v̄hm  
<sup>30</sup> fürchten. da wirt vnnd müß: es wolt dann Gott eyn ſonder zeychen thün) eyn kindiſch regiment ſeyn: Darumb hatt Gott vnter andern plagen. boß vntuchtig regentenn die groſte geacht. damit er d̄wett Iſa. 3. Ich will. von v̄hn nemen allen tapfferen man vnnd will v̄hn gebenn kinder vnnd kindiſche<sup>9)</sup> herren Vier plagen hatt Gott hnn der ſchrift genennett [Eczech. 14] [I 6<sup>b</sup>]  
<sup>35</sup> die<sup>10)</sup> geringſte: die auch Dauid erwelet iſt die peſtilenz die ander. iſt die<sup>11)</sup> theure. zeytt. die dritte iſt der krieg die Vierde. iſt allerley boße beſtien.<sup>11)</sup> alß lewen. wolff ſchlangen. trachen das ſeyn boß regentenn. dann wo die

<sup>1)</sup> Es were. <sup>2)</sup> Sie. <sup>3)</sup> de. <sup>4)</sup> f. <sup>5)</sup> d. <sup>6)</sup> plag iſt.

<sup>7)</sup> das ar. <sup>8)</sup> regentenn. <sup>9)</sup> erſte. <sup>10)</sup> theure. <sup>11)</sup> d.

82 groſten 85 Die erſt geringſte

<sup>a)</sup> Vgl. Wander, Sprichwörter-Lexikon 4. Bd., Sp. 723.

seynd. hatt das land vorterbüing. nit alleyn an leyb vnnb gütt. wie hnn den andernn. sonderenn auch an der ehre zucht. tugent vnnb der selen selicheyt. dann pestilenz. vnnb theure zeytt macht früm vnnb reiche leitt. aber krieg<sup>1)</sup> vnnb bose hirschafft macht zu nicht alls was zeyttlich vnnb ewig gutt betrifft

Zum funffzehenndenn. Es muß eyn herr auch fast klug seyn. das er nit allzeyt mit dem kopff hnn durch zubrechen. fur nehm. ob er gleich kostlich gute recht vnnb die aller beste sache habe. dann es ist vill edler tugent: schadenn dulden<sup>2)</sup> am recht. dann am gütt odder leyb. wo das den vnterthanen nützlich ist seyntemall weltlich recht. nür<sup>3)</sup> an zeyttlichen guttern hangenn. Drumb ist gar eyn<sup>4)</sup> nerrische rede, Ich hab recht daran. drum will ichs mit dem sturm holen vnnb behalt. ob gleich alle vnglück der andern sollt drauß entspringenn. So lesen wir von dem kaiser Octavian das er nit wollt kriegen. wie gerecht er were. es were dann da gewisse anzeigung bessers nützs dann schadens [odder vntzliche schadenn] vnnb sprach. kriegen ist eyn ding. gleich als ymand mit eynem gulden neze fischett. da er nymer so vill sehet. alls er [zcuuorirenn] wagett<sup>5)</sup> [K 1<sup>a</sup>] Dann wer eynen Wagen fürett.<sup>6)</sup> der muß viel anderß wandelln. denn so er fur sich selbst [alleyn] gieng. hie mag er gehn. springen vnnb machen wie er will. aber wen er fürett: muß er sich lenden vnnb schidenn darnach ym der wag vnnb pferd folgen kann: mehr darauff dann auff seynen willen acht habenn. also auch. eyn herr der fürett eynen hauffenn mit sich der muß nit wie er will. sonderenn. wie der hauffe [vor]mag. wandelln vnnb handelln: mehr. yhre nottdurfft vnnb nütz dam seynen willen vnnb lust an sehenn dann wo eyn herr. nach seynem tolln kopff regiret vnnb seynem guttbunden folget, der ist gleich. wie eyn toller fur man: der mit pferd vnnb wagen stracks zu rennet. durch pusch. heiden. graben. wasser. berg vnnb tall. vnangesehen wege. [vnnb] brüden. der wirt nit lange faren. es wirt<sup>7)</sup> zu trümeren gahenn. Darumb were das aller nützlichst den hirschafften das sie [von jugent auff] lesen odder hnn lesen ließen die historien<sup>8)</sup> [bey]der heiligen vnnb heydnischn bucher. darinnen sie mehr exempell vnnb kunst fundenn zu regierenn dann hnn allen rechts puchern. Wie man liest das die kunige von Persen land gethan haben. Ester. 6. dann exempell vnnb historien geben vnnb leren alzeyt mehr dann die gesez vnnb recht. dortt leret die [gewiß] erfahrung hie leren. die vnerfarene vngewisse wortt

Zum sechtzehenndenn Drey sonderlicher nottige werd hett zu vnsern zeyttenn zu thun alle hirschafft [K 1<sup>b</sup>] fur nehmlich hnn disen landen.

<sup>1)</sup> macht .      <sup>2)</sup> ym .      <sup>3)</sup> von .      <sup>4)</sup> nerrisch g .      <sup>5)</sup> des .      <sup>6)</sup> auff  
eynem hauffen .      <sup>7)</sup> bacher .

12 behalten      15 treghche      36 sonderliche

<sup>8)</sup> Suetonius, de vita Caesarum lib. II, c. 26.



Zum ersten. [abethün] das grausam weßen freßens vnnnd saüßens. nit alleyn des oberflüßs. sonderm̄ auch der kostparlicheit halberm̄ dann durch würk. speccerey vnnnd des gleychen. on wilche wol gelebt würde: nit eyn kleyner abgang zeytlicher gütter ynn die land kumen ist vnnnd teglich kumpt. Solche  
 5 beyde groÙe schadenn furzcutumen hette furwar die weltlich gewallt gnüg zuschaffenn die gar fast tieff vnnnd weytt eyngeriffenn seynn Vnnnd wie kunderm̄ die geweltigen Gott eynen besserem̄ dienst thün vnnnd yhn sebst yhr land besserem̄ Zum anderem̄ [weren]. die vberchwengliche kost. der kleybung. damit sohill gutt vmbrecht. vnnnd doch nür der welt vnnnd dem fleisch. gedienet  
 10 wirt. das<sup>1)</sup> erschrecklich ist zu denden: solch mißbrauch bey dem Vold erfunden werden: das<sup>2)</sup> dem geCreuzigten<sup>3)</sup> Christo geschworom̄ getaufft vnnnd<sup>4)</sup> zugeeignet ist. das seyn Creuz mit yhm tragen<sup>5)</sup> vnnnd zum anderem̄ leben teglich durch sterben sich bereyten soll. Wenn es durch eyn vntweyßheyt bey ettlichen<sup>6)</sup> vorsehen würd. aber das so frey vngestraft vnuorschampt vnnnd  
 15 vnvorhinderet getrieben wirt. ia lob vnnnd rüm brynnen gesucht wirt. das ist yhe eyn vnchristliches weßenn Zum drittenn. vortreybenn. den wüchertigigenn zinskauff [K 2<sup>a</sup>] der ynn aller-welt: alle land: leib vnnnd stett. vortreibet. Vorzeret vnnnd vorstoret. durch seyn schalckhaffigen scheyn. damit er macht. das er nit wucher sey so er doch warhafftig damit erger dann  
 20 wucher ist<sup>7)</sup> drum̄ das man sich nit. wie fur dem offentlichen wucher fur sicht Sih das seyn drey Jüden. (Wie man sagt.) die. die ganzen welt außsaugen. hie sollten herrn nit schlaffen noch fawol seyn: wollten sie Gott eyn güte rechen schafft geben. von yhem ampt.

Zum siebenzehendenn. weren hie<sup>8)</sup> auch<sup>9)</sup> zu zeygen. die huberey. wilche durch<sup>10)</sup> officiel vnnnd andere<sup>11)</sup> bischoffliche vnnnd geistliche amptleut getrieben werden: das arm völd. mit großer beschwerung. bannen: laden. iagen. vnnnd treybenn die wehl eyn pfennig da ist. Solchs sollt man mit dem weltlichen schwertt weren. die wehl da seyn ander hulff noch mittell ist<sup>12)</sup>

O wollt Gott von hymell. das eyn mall. eyn solch regiment wurd angefangen. die gemeynen frawen heüßer ab zcutün: gleych wie ynn dem völd  
 30 Israhel war. Es ist yhe eyn vnchristliches bild. eyn offentlich sünd haüß zcuhalten [bey den Christen] das vorzeyten gar vngehoret was Es sollt<sup>13)</sup> eyn ordnüg seyn. das man knabenn vnnnd meyblin zeytlich zu sämen gebe vnnnd solcher vntugen furkeme. Nach solcher ordnüg vnnnd weyße. soltenn beyde geistlich vnnnd weltlich [K 2<sup>b</sup>] gewalt trachtenn. Ist bey den Jüden möglich  
 35 gewesen warumb sollt es nit bey den Christen [auch] möglich seyn? Ja so es ynn dorffen<sup>14)</sup> merckten vnnnd ettlich steten möglich ist.<sup>15)</sup> wie für augen

<sup>1)</sup> es . <sup>2)</sup> ynn . <sup>3)</sup> Christum . <sup>4)</sup> geg . <sup>5)</sup> soll . <sup>6)</sup> zu .

<sup>7)</sup> dar . <sup>8)</sup> he . <sup>9)</sup> zuerst b dann zur zeiten . <sup>10)</sup> bannen . <sup>11)</sup> b .

<sup>12)</sup> Es were auch . <sup>13)</sup> also seyn. das . <sup>14)</sup> vn . <sup>15)</sup> war .

7 selbst 14 wurd, were es leiblicher, aber 26 werden, die das 29 mal auch ein

ist. Warumb sollt es nit vbirall muglich seynn. Es macht aber das seyn regiment ynn der welt ist.<sup>1)</sup> Niemandt will erbehtten: darumb müssen die hand wercks leitt. yhre knecht seynen. die seyn dan frey vnnb mag niemant zemen: Wo aber eyn ordnüg were. das sie müsten ym gehorsam gehn. vnnb sie<sup>2)</sup> niemant auffnehm ann anderem ortten: hett man diesem vbell. eyn groß loch gestopfft. helff Gott: ich sorg das hie der wünsch am größten sey. hoffnüg ist geringe. doch seyn wir damit nit entschuldigt. Nu sihe das seyn wenig werd der vbrleht angezeygt. aber doch so gutt vnnb so will. das sie vber fluffig<sup>3)</sup> gutte werd vnnb Gott zu dienen hatt alle stünd.

Diese werd aber wie die anderen sollen auch<sup>4)</sup> ym glawben gahn. ia den glawben vbenn. das nit yemant durch die werd<sup>5)</sup> furnehm Gott gefallen. Sonderenn durch zcuorsicht seynen huld. solch werd seynem gnebigen lieben Gott nür zu ehre vnnb lob<sup>6)</sup> thü darynn seynem nechsten zu dienen vnnb nuß seynn

[K 3<sup>a</sup>] Züm achtzehenstem. Das vierd Werdt diß gepottis ist. gehorsam des gefinds vnnb der werckleitt. gegen yhre herrn frawen. meyster vnnb meysteryn. dauon Sanct Pauls Sagt Tit. .1. du soll pbigenn den knechten obder dieneren das sie yhre herrn ynn allen ehren hallten. . gehorsam seyn. thün was<sup>7)</sup> yhn gefellet<sup>8)</sup> Sie nit betriegen. noch [yhn] widder strebenn.<sup>9)</sup> dann damit machen sie der lere Christi vnnb vnserm glawben. eyn gutten namen. Auch Sanct Peter. spricht. Ir knecht sollet gehorsam seyn ewren herrn<sup>10)</sup> vmb gottl furcht willen]. nit alleyn den gutigen vnnb senfften sonderenn auch den wunder willigen vnnb vnslachtigenn dann das ist eyn angenehbm ding fur gott. so yemand leydet vnluft.<sup>11)</sup> mit vnschuld. Nu ist die größte klag. ynn der welt vbir das gefind. vnnb erbeytleitt wie vngehorsam. vntrew. vngezogen.<sup>12)</sup> fortleich<sup>13)</sup> sie seyn. das ist eyne plage von Gott.

Vnnb fur war. diß ist des gefinds eynigs werd da mit sie selig mügen werdenn. durffen furwar nit viel wallen diß obder das thün. haben gnüg zu thün. wen yhr herz nür da yhn gericht stett. das sie gerne thün vnnb lassenn. was sie wissen yhren herrn vnnb frawen gefellig ist. Vnnb das selb alles ynn eynem eynfeltigen glawben. nit das sie<sup>14)</sup> durch [die werd] wolten groß vordienen. sonderenn das sie das alles [K 3<sup>b</sup>] ynn gottlicher huld zcuorsicht (darinnen alle vordienst stehn.) thün. lauterlich vmbsonst auß lieb vnnb gunst zu gott. auß solcher zcuorsicht erwachsen. Vnnb sollen solch Werdt. alle. lassen seynn: eyn vbung vnnb vormanüg. solchs glawbens vnnb zcuorsicht ymer mehr vnnb mehr zcusterdenn. dann wie gesagt ist nu vill mall. dißer glawb macht alle werd gütt.<sup>15)</sup> Ja er müß sie thün vnnb der werdmeyster seyn

<sup>1)</sup> drüm . <sup>2)</sup> nit . <sup>3)</sup> zuerst zu dann wol . <sup>4)</sup> ynn . <sup>5)</sup> v . <sup>6)</sup> thue .  
<sup>7)</sup> sie . <sup>8)</sup> yhn . <sup>9)</sup> Auch Sanct Pe . <sup>10)</sup> ynn gottl . <sup>11)</sup> vn . <sup>12)</sup> vor .  
<sup>13)</sup> ar (?) . <sup>14)</sup> da . <sup>15)</sup> vn .

16 sollt 18/19 widerstrebenn. Auch darumb, dan damit 20 namenn, das die heyden  
 nit mugenn vber vns klagen, vnnb sich ergeren. Auch 26 diß das

5 **Zum Neunzehendenn.** Widerumb die herren. vnnnd frawen sollen ihr knecht meß vnnnd erbileitt nit wütender weß regieren. nit alle ding auffß gnawß suchen. Zcu weßlen ettwas nach lassen vnnnd vmb frids willenn durch die finger sehen dann es mag nit alle ding alle zeht. schnür gleich  
 10 **geseh<sup>1)</sup>** vnnnd billich handelln. gedennend das ihr auch. eynen herren habt ym hymell. darumb wie die herren wollen von Gott. nit mit yhn auffß scherffist gehandelt<sup>2)</sup>. sonderenn vill dings<sup>3)</sup> durch gnadenn nachgelassen habenn. so sollen sie auch gegen ihre gesindt. beste fenffter seyn. vnnnd. ettwas nach  
 15 **lassen<sup>4)</sup>**. Vnnnd doch vleyß an wendenn. das sie recht thun vnnnd Gott fürchten leren. **Siehe da aber.** Was eyn hatß wirt vnnnd fraw. mag fur gutte werd thun Wie seyn vnß Gott alle gutte werd so nahe<sup>5)</sup> so mancherley so stetiglich fur legt. das wir nit durffen fragenn nach gutten werdenn. vnnnd  
 20 **woll [K 4<sup>a</sup>] vorgeseenn kündenn. der anderenn gleyßendenn. weyht leußtigen.<sup>6)</sup>** erfundenn. menschen werden.<sup>7)</sup> als da seyn. Wallen: kirchen batwen: ablaß suchen vnnnd der gleyßenn. **Hie sollt ich auch wol sagen** Wie eyn weyb seynem man als seynem vberstenn gehorsam: vnterthenig. weyßen. schweygen vnnnd recht lassen soll. Wo es nit widder Gott ist: Widder umb der man seyn weyb lieb haben: ettwas nach lassen. vnnnd nit genaw mit ihr handelen:  
 25 **Dauon S Peter vnnnd Pauli viel gesagt habenn:** Aber es gehoret ynn weyter außlegung der zeihen gepott. Vnnnd ist auß dißenn stüden leycht zcu erkennen [Zum zwentzigsten] **Alles aber was gesagt ist** Von dißenn werdenn<sup>8)</sup> ist begriffen ynn den zwoehen. Gehorsam vnnnd sorgfälticheit. gehorsam gepürt den vnterthanenn Sorgfälticheit der vberherren. das sie vleyß habenn  
 30 **ihre vnterthan wol zcu regiren: lieblich mit yhn handelln vnnnd alles thun.** das sie yhn nützlich vnnnd hülfflich seyn. Das ist ihr weg zu hymell. vnnnd ihr besten werd die sie mugen thun auff erdenn. da mit sie angenehmer seyn fur gott. dann ob sie sonst eytell wunderzehehenn thetenn:<sup>9)</sup> Also sagt. sanct. Paul Ro 12. Wer eyn vberlept hatt. der laß seyn werd seyn die sorgfälticheit. als sollt er sagen. Er laß sich nit yren was ander leütt odder  
 35 **stende thun.** Er sehe nit nach dißem odder dem werd. es gleyße<sup>10)</sup> aber [K 4<sup>b</sup>] sey finster. sonderenn habe achten auff seynen stand. vnnnd denck nür. wie er denen nützlich sey: die vnter yhm seyn da vleyß er auß. vnnnd laß sich nit dailon reßenn. wen gleich der hymell fur yhm auß stund. nach  
 40 **dauon jagen wen auch die hell yhm nach ließe.** das ist die richtige strasse die yhn zum hymel tregt. O Wer also achten<sup>11)</sup> auff sich vnnnd seynen stand hett. des selben alleynn gewarttett. Wie eyn reych mensch von gutten werden

<sup>1)</sup> h.    <sup>2)</sup> habenn.    <sup>3)</sup> mit.    <sup>4)</sup> gelegt.    <sup>5)</sup> menschen:    <sup>6)</sup> also.

<sup>7)</sup> des gehorsamß vnnnd regier.    <sup>8)</sup> Dru.    <sup>9)</sup> aber.    <sup>10)</sup> v.

5 zugen in keinem standt, die weyl wir auß erdenn in der vnuollkommenheit lebenn. Dauon Colossen. iij.    24 der] den    32 aber

sollt das [in kürzer zeitt] werdenn. so still vnnnd heymlich. das niemant dann gott alleyn getwar wurde. Aber nu lassen wir das alles faren. Vnnnd leisset ehner hñß Carthus. ehner hie der ander daher. gerad als weren die gutte werd vnnnd Gottis gepott. vnn die windel geworffen vnnnd vorsteckt. so doch. geschriben stett. puerb. 1. das die Gottliche weyßheyt ihr gepott auß schreyett 5  
offentlich vnn den straffenn. mitten vnter dem völd. vnnnd vnn denn pforten der stete. da mit angezeigt wirt das<sup>1)</sup> an allen orten. stenden. zeytten vbirfluffig gute werd fürhandenn seyn. vnnnd wir sie nit sehen. vorblend anderstwo suchen. das hatt Chrs vorlündigt Matt 24. Wenn sie euch werden sagen. sich hie ist Christus odder da. so solt ihrs nit glauben: Wen sie sagen. werden 10  
Sih da vnn der wusten ist er. so geht nit hyn auß Sih da vnn den heymlichen heußern ist er: so gleubt es nür nit. Es seyn falsche propheten vnnnd falsch Christen

Item eyn vnnnd zwenzigsten Widderumb<sup>2)</sup> gepurt der gehorsam den vnterthenigen. das sie alle ihren [L 1<sup>a</sup>] vleyß vnnnd auffsehen dahyn keren. 15  
zu thun vnnnd lassenn was iher vbererem von ihen begerenn. sich dauon nit lassen reysen noch treybenn. es thu eyn ander was<sup>3)</sup> er thü. laß sich ihe nit blündenn das er wol lebe odder gute werd thu es sey beten odder fasten. odder wie es eynen namen haben mag. so er vnn diesem nit ernstlich vnnnd vleyffiglich sich vbet 20  
Wo es aber lerne. wie oft geschicht das weltlich gewalt vnnnd vbirleytt wie sie heysen: wurden eynen vnterthanen bringen widder die<sup>4)</sup> gepott [Gottis]. odder dran hinderem. da gah der gehorsam auß vnnnd ist die pflicht schon außffgehabem. Sie muß man sagen Wie S Peter zu denn fursten der Juden sagt. Man muß Gott mehr gehorsam seyn. dann den menschem Er sprach nit. man muß den mēschen. nit gehorsam seyn. 25  
dann das were falsch. sonderenn. Gotte mehr dann denn menschem. als wen eyn fürst wollt kriegen der eyn öffentliche vntrechte sach hett. dem soll man gar nit folgen noch helffenn. die weyl gott gepoten hatt wir sollen vnsern nehten nit todten.<sup>5)</sup> noch vntrecht thün Item so er<sup>6)</sup> hieße eyn falsch gezeugniß gebenn: räuben [liegen] odder betriegen. vnnnd<sup>7)</sup> der gleichenn. hie 30  
soll man ehe gutt ehr leyb vnnnd leben faren lassenn [auß] das gottis gepott vleybe.

#### folgt Von dem fünfften gepott

[L 1<sup>b</sup>] Dife vier vorgangenn gepott: habenn iher werd vnn der vornüfft. das ist. das sie den menschen. gefangenn nehmen. regieren vnn vnterthan machenn. . auff das er sich selb nit regiere. nit sich gutt bund. [nit]

<sup>1)</sup> al . <sup>2)</sup> ist der . <sup>3)</sup> es . <sup>4)</sup> ersten drey . <sup>5)</sup> on vrsach . <sup>6)</sup> wollt .  
<sup>7)</sup> des .

8 gute werd fehlt      11 wusteneh      14 Item xi.      16 vber hern      30 des  
33 folgt fehlt

ettwas von ihm self hallt. Sonderm̄ sich demutig, erkenne. vnnnd furen lasse  
damitt die hoffartt erweret wirt. Dife nach folgende gepott handelē. mit  
den begirdenn vnnnd<sup>1)</sup> wollüsten des menschenn, sie auch zcu todtē. . Zcum  
ersten die zornige vnnnd rachsuchtige begird: dailon das sunst gepott sagt Du  
5 sollt nit todtē. Wilchs gepott. hatt eyn werd das doch viel begreiffet vnnnd  
vill laster vortreibet. vnnnd heift sanfftmutigleht. . die self ist nū zwoyerley.  
die eyn gleiffet fast hübsch vnnnd ist nichts dahyndenm̄. wilche wir haben gegen  
die freund vnnnd die vnß nützlich genießlich seyn an gutt ehre vnnnd gunst  
odder die vnß nit beleybigen noch mit wortten noch mit werddē. Solch  
10 sanfftmutigleht haben auch vnthornüfftige thiere lewen vnnnd schlangenn heyden.  
Juden. turden. buffen. morder. boße weyher: Dife allsamt seyn zcufrieden  
vnnnd senfft. wo man thut was sie wollen<sup>2)</sup> odder sie mit Friden leffet. Vnnnd  
doch<sup>3)</sup> nit wenig durch solch vntuchtige senfftmutigleht betrogen: yhren zorn  
bedecken vnnnd entschuldigen also Ich wollt wol nit zornenn. Wo man mich  
15 mit Friden ließe Ja lieber mensch. also were der boße geist auch senfftmutig  
wo es ihm noch seynem willen gienge: der vnfrid vnnnd die beleybung vbir-  
kumpt dyr darumb. das sie dich [L 2<sup>a</sup>] dyr selfs erheugen will. wie voll du  
zornß vnnnd boßheyt stidist. da durch du vormanet werdest: nach senfft-  
mutigleht zcu erbeyten vnnnd den zornn außzcutreibenn Die ander senfft-  
20 mutigleht ist gründlich gütt: wilch sich erheugt gegen die widdefacher vnnnd  
seynb, denselben nichts schabett nit sich richett. nit flucht. nit lesteret. nichts  
vbelß nach redet. nichts vbelß widder sie gedend. ob sie gleych. gütt ehre.  
leyb. freund vnnnd alles genömen hetten. Ja wo sie mag. thut sie ihn gutt  
fur das boße. redet ihn das beste nach: gedendt ihr am besten. bittet fur sie.  
25 dauon sagt Chrs̄ Matt. 6. Thut wol denen: die euch leyde thun: bittet fur  
etw vorfolger vnnnd lesterer. Vnnnd Pauls Ro. 12. Venedehet die. die eüch  
vor malebeyenn vnnnd malebeyet sie ia nicht sonderm̄ thut ihn wol  
Zcum anderem̄. Nū sich. diß kostlich hohe werd wie es vnter den  
Christen vorgangen ist. das nit mehr. dann habber. krieg. zcand. zorn. hass.  
30 neyd. affterreden flüchen. lesteren. schabenn. rach. vnnnd allerley zornß werd  
vnnnd wortt. mit voller gewaltt vbir alle regieren Vnnnd doch daneben [wir]  
hyn gehen: mit vielen feyrtagen. meß horen gepettlin sprechen: kirchen stiften:  
geystlichem schmuck [die got nit gepoten hat]. so prechtig vnnnd vbirschwenglich  
gleiffenn.<sup>4)</sup> als weren die heyligsten Christen. die noch hie gewesen seyn.  
35 Vnnnd lassen also. durch diße spiegel vnnnd larien. Gottis gepott zcu podenn  
vntergehen. das auch niemant sich bedendt odder betracht. wie nahe odder ferr  
er Von der senfftmutigleht sey. vnnnd [disßes] gottis gepottis erfüllung. So  
er doch gesagt [L 2<sup>b</sup>] das nit. wer solche werd thue. sonderm̄ wer seyne  
gepott hallte. der wirt ynß ewige leben gehen. Die weyl dann niemant lebt

<sup>1)</sup> lust . <sup>2)</sup> vnnnd . <sup>3)</sup> ettl . <sup>4)</sup> das .

5 werd das das doch      20 widersacher      22 nichts vbelß      33 geistlichen  
34 weren wir die

auff erdenn. dem Gott nit zcu fuge eynen zehger seynes eygen zornß vnnd  
 boßheyt. das ist. seynen seynd vnnd widderpartt. der hym leyde thu: an gutt,  
 ehre. leyß [odder.] freünd. Vnnd damit probirtt. ob auch noch zornß da sey  
 ob er dem seynd lünde holt seyn: wol von hym redenn wolthün. vnnd nichts  
 vbelß widder hym furhabe.<sup>1)</sup> so kum nü her. wer do fragt. was er thun soll  
 das er gutte werd' thu [got gefellig<sup>2)</sup>] vnnd selig werd. (Er<sup>3)</sup> neme seynen  
 seynd fur sich. bilde<sup>4)</sup> den selben stetiglich fur seynß herzen aügen: zcu solcher  
 vblinge. das<sup>5)</sup> er sich daran breche vnnd seyn herz gewene: fruntlich von dem  
 selben zugebenden. hym das beste gonnen: fur hym sorgen vnnd bitten  
 [barnach wo die zeit ist. wol von hym reden vnd wol thün] Vorsuch diß stud  
 wer do will: wirt er nit [seyne lehtag] zcu schaffen gnug gewohnnen so straff  
 er mich lügen vnnd sag dieße rede sey falsch gewesen. . So aber Gott diß  
 will habenn vnnd konst sich nit will bezalen lassen: Was hilfft es doch. das  
 wir mit andern grossen werden umgaben [die nit gepoten sein]: vnnd diß  
 nach lassen drumß Spricht Gott Matt. 5. Ich sag euch. wer do zurnet mit  
 seynem nechsten der ist schuldig des gerichtß. Wer do sagt zcu seynem Bruder,  
 racha (das ist. eyn gretlich zorniß grenßigß zeychen gibt) der ist schuldig  
 des Radts. Wer aber<sup>6)</sup> spricht zcu seynem bruder. du narr (das ist. allerley  
 scheltwortt. fluchen. lesterung. nachreden.) der ist schuldig des ewigen feurß.  
 Wo bleybt dann die thatt mit der hand alß. schlagen. wunden. todten.  
 schadenn x so die gedanden vnnd wortt des zornß so hoch vordampft seyn  
 [L 3<sup>a</sup>] Zcum drittem. Wo aber grundlich senfftmut ist. da jamert  
 das herz.<sup>7)</sup> alles [vbel] was seynem seynd widderferet vnnd das seyn die  
 rechten lind vnnd erb gottis. vnnd bruder Christi. der für vnß alle hatt alßo  
 than an dem heiligen Creutz. Alßo sehen wir das eyn frumer richter mit  
 schmerzen eyn vrteil sellet. vber den schuldigen vnnd hym leyb ist der tod:<sup>8)</sup>  
 den das recht vber den selben dringt, hie ist. eyn sehn: ynn dem werd. alß  
 sey es zorn vnnd vgnad. so gar grundlich gutt ist die sanfftmut. das sie  
 allß bleybt. vnter solchen. zornigen werdenn ja am aller heftigsten ym herzen  
 quellet. wen sie alßo zurnen<sup>9)</sup> vnnd ernst seyn müß.<sup>10)</sup> Doch müssen wir  
 hie zu sehen: das wir nit sanfftmutig seyn: widder gottis ehre vnnd gepott.  
 dann es stett geschriben Von Mofi das er der aller senfftmutigist mensch auff  
 erden war. vnnd doch. do die Juden das [gulden] kalb hatten angepott. vnnd  
 Gott erzürnett: schlug er yhr vill zcu todt. vnnd damit Gott widder vor-  
 sünet. alßo zympt sich nichts. das vberleyt wollt seynen. vnnd fund regieren

<sup>1)</sup> So soll. <sup>2)</sup> [...]t. <sup>3)</sup> nemen. <sup>4)</sup> hym. <sup>5)</sup> es. <sup>6)</sup> sagt.  
<sup>7)</sup> w. <sup>8)</sup> so. <sup>9)</sup> müß. <sup>10)</sup> Solchs haben weyß leitt des romischen reych bebachet  
 vnnd vorzeychnett ynn dem [Churfursten schilt] Churfürstlichem schilt zcu sachsen. da die heft der  
 schwertt ym weyßen stellt vnnd die spizen ym schwarzen stellt vber sich stehen. das solch [we] senff-  
 mutigeyt. [ob der richter] hie do weyß ist. wol rohte vnnd blutige schwertt hatt. nachdem zuvor  
 schon die hier in [ ] gesetzten Worte gotilgt waren.

17 gretlichß

22 dar

35 sichß nicht

lassenn. vnnnd wыр dasselben still zcu schweygenn meyn gutt. meyn ehre. meynen  
 schadenn soll ich nit achten vnnnd nit drum̃ zclirnen: aber gottis ehre vnnnd  
 gepott [L 3<sup>b</sup>] vnnnd vnser neysten schaden odder vnrecht. müssen wыр iwerenn  
 die vbererem̃. mit dem schwertt. die anderem̃ mit wortten vnnnd straffen.  
 5 Vnnnd doch alles mit jamer der. so die straff vordienet. habenn diß hohe  
 seyn süsse werd wirt sich leyhte lernen lassen. wo wыр dasselb hm glawben  
 thun. vnnnd denselben dran vbenn. denn so der glawb nit ztweyffelt an der  
 huld gottl. das er ehnen gnedigen Gott hatt. wirt ihm gar leyht werdenn.  
 auch seynem neysten gnedig vnnnd gunstig zcu seyn wie hohe derselb sich<sup>1)</sup>  
 10 vortwirdt habe. dann wыр vnß gar vill hoher gegen Gott vortwirdt habenn.  
 Sie da eyn kurtz gepott ist das. aber eyn lange groß vblinge gütter werd  
 vnnnd des glawbens darynnen angeben wirt

### Von dem sechsten gepott

Du sollt nit ehepredem̃. Inn dißem gepott. wirt auch eyn gutt werd<sup>2)</sup>  
 15 gepotten: das viel begreiffet vnnnd vill laster vortreybt. Vnnnd heisset: Neyni-  
 cheyt odder leuscheyt. dauon viel geschriben: gepredigt. vnnnd fast yberman  
 wol belant On das man seyn nit [so] vleysig warnympt vnnnd vbet als man  
 thutt. ynn den andern vngepotenen werdenn So gar seyn wыр berecht zcu  
 thun was nit gepoten ist vnnnd zcu lassen was gepotten ist. Wыр sehen das  
 20 die wellt voll ist schendlicher werd der vnleuscheyt. schandparer wortt fabeln  
 vnnnd lieblin: darzu teglich rehyung. sich mehrett mit freffen vnnnd sauffen:  
 mußig gahen. vnnnd vbrigem schmidt doch gehn wыр hyenn als iweren wыр  
 Christen: wen wыр zcur kirchenn gewest vnser gepettlin<sup>3)</sup> fasten vnnnd seher  
 [L 4<sup>a</sup>] gehalten habem̃. damit soll es auß gericht seyn. Nu wenn nit mehr  
 25 werd gepotten weren. dann die leuscheyt alleyn wыр hetten alle zcu schaffen  
 gnüg drann: so eyn ferlich wüthend laster das ist. dann es ynn allen glid-  
 maßen tobet. hm herzen mit gedanden. ynn den augen mit dem gesicht. ynn  
 den oren. mit horen. ynn dem müd mit wortten ynn den henden süßen  
 vnnnd gangen leyb mit den werdenn. Solchs alles zcu zwingen. will erbeyt  
 30 vnnnd mühe habenn. Vnnnd leren vnß also die gepott gottis wie groß ding  
 es sey: vmb rechtschaffne gutte werd. ia das vn muglich sey auß vnserenn  
 krefftten eyn gutt werd zcu gedenden. schweyg dan anfahren odder vollbringen  
 Sanct Augustin spricht. das vnter allen streyten der Christen sey der leuscheyt  
 streyht der herttist alleyn darumb. das er teglich weret on außffhoren. vnnnd  
 35 sellten obligt. Es haben alle heiligen drob geclagt vnnnd geweynett. Wie  
 S. Paul. Ro. 7. Ich find ynn myr, das ist, ynn meynem fleysch nichts güttis  
 Zcum anderem diß werd der leuscheyt soll es bestahn. so treybt es zcu  
 vielen anderem gutten werdenn zcu fastenn vnnnd messidchett. widder den

<sup>1)</sup> vortwirdt.    <sup>2)</sup> werd.    <sup>3)</sup> vnnnd.

28 mit dem horen

32 volubringen

34/35 vnd sie sellten

frass vnnnd trundt heyt. zcu wachen vnnnd frü auff zcu stehen. widder die faul-  
 heyt vnnnd [den vbrigen] schlaff. zcur erbeytt vnnnd mühe widder den muffig  
 gang. dann fressen sauffen [vill] schlaffen. faulenzen vnnnd müßig gahn <sup>1)</sup>  
 Seyn wapen der vnkeuscheytt. da mit die keuscheytt [L 4<sup>b</sup>] behend vbirdunden  
 wirt. Widder nennet der heylig Apostell S Paul. das fasten. Wachen. er-  
 beytten. Göttliche wapen. da mit die vnkeuscheytt gezwungen wirt doch also.  
 wie droben gesagt. das die selben vbung nit weytter gahn. dann biß. zcur  
 dempffig <sup>2)</sup> der vnkeuscheytt [nit zcur Vorberbung der natur] Vbir das alles  
 ist <sup>3)</sup> die sterckist were. das gepett vnnnd wortt gottis. das wo die boße lust  
 sich regett. der. mensch zcu dem gepett fliehe. gott gnaden vnnnd hulff anruffe. <sup>10</sup>  
 das Euangelium lese vnnnd betrachte. darinnen Christus leyden ansehe: Also  
 sagt der [. 37.] psalm. Selig ist der. die Jüngenn von Babylonien ergreiffet  
 vnnnd zcur knirffet sie an dem felfß. das ist. Ezo das herz mit den bösen  
 gedanken. die weyl sie noch jüng vnnnd ym anfang seyn. leufft zcüm herrn  
 Chro der eyn felfß ist. an wilchen sie zcu rieben werdenn vnnnd vorgahen <sup>15</sup>  
 Sie da wirt eyn iglicher mit hym selb vbirdaden gnüg zcu thun findenn.  
 vnnnd ynn <sup>4)</sup> hym selb vieler gutter werd vbirdümen: Aber iht gah es also  
 zcu das des gepettis. fastens. Wachens. erbeytens. niemant hie zcu gebraucht:  
 sonderenn lassens werd fur sich selb bleybenn. die doch sollten geordnet seyn.  
 biß gepottis werd zcur fullen vnnnd teglich mehr vnnnd mehr reynigenn <sup>20</sup>  
 Es haben auch ettlich mehr anzehegt zcuormeydenn als weych lager vnnnd kleyder.  
 meyden vbrigs schmidts weybs odder mannes pson gesellschafft. rede vnnnd ge-  
 sicht. vnnnd [war] der gleychen mehr furderlich ist zcur keuscheytt. In  
 dißenn allen kan niemant eyn gewisse [L 5<sup>a</sup>] regell vnnnd maß sehem. Eyn  
 iglicher muß seyn selb war nehmen: Wilche stude vnnnd wie viel. wie lang <sup>25</sup>  
 sie hym sonderlich seyn zcur keuscheytt. das er sie hym selb also ertwele vnnnd  
 halte. Wo er dasselb nit kan. das er sich eyn weyllang. vntergebe. ynn  
 eyniß anderem regimentt. der yhn dar zcu halte. biß das er seyn selb müge  
 mechtig werdenn zcu regieren. dann darumb seyn vorzechten die kloster gestift.  
 junge leutt zcuicht vnnnd reynidicht zcu lere <sup>30</sup>

Zum drittenn. In dißem werd hilff <sup>5)</sup> eyn gutter stardter glawb  
 empfindlicher dann fast. ynn seynem anderem. das auch derhalben Isaias. 5.  
 sagt. der glawb sey eyn gürt der nieren. das ist. eyn bewarung der keuscheytt.  
 dann wer also lebet. das er sich aller gnaden gegen Gott vorsicht. dem ge-  
 fellet die geystliche reynidicht woll. drum mag er so ill leychter der fleisch- <sup>35</sup>  
 lichen vnreynidicht widderstehen. vnnnd saget hym gewislich der geyst. ynn  
 solchem glawben: wie er meyden soll boß gedanken vnnnd alles was der  
 keuscheyt widderet dann der glawb göttlicher huld. wie er on vnterlaß lebt  
 vnnnd alle werd wirdet. so leht er auch nit nach seyne vormanig. ynn allen

<sup>1)</sup> ist .    <sup>2)</sup> die .    <sup>3)</sup> das .    <sup>4)</sup> yhm .    <sup>5)</sup> seht .

5 Widderumb    8 das] bis    25 selb fehlt    31 hilff seht, ein



dingen. die gott angenehm obder vordrießlich Wie Sanct Johannes ynn seynes  
Epistolen sagt. Ihr durfft nit das euch yemant lere. denn die Gottliche salbe.  
das ist der heylt gottis leret euch alle ding. Doch müssen wir [L 5<sup>b</sup>]  
nit vordagen ob wir der ansehung nit [schnell] loß werden ja nit fur-  
nehmen: ruge fur ihr habenn. die weyl wir lebenn: Vnnb sie nit anderß  
auffnehmenn dann als eyn reyhüng vnnb vormanüg zcu peten. fasten [waschen]  
erbeyten vnnb andere vbunge das fleisch zcu dempfenn sonderlich den glawben  
ynn Gott zcu treybenn vnnb vberenn Dann das ist nit eyn kostliche leuscheit  
die still ruge hatt: sonderenn die mit der vnleuscheit zcu sellt ligt vnnb streydet:  
on vnterlaß. außtreibt allen vorgiff. den das fleisch vnnb hoher heylt eyn  
wirfft: So sagt S. Peter. Ich vorman euch das ihr<sup>1)</sup> euch enthaltet der fleisch-  
lichen begirben vnnb lusten die do streyten allzeit widder die seele. Vñ Sanct  
Päul. Ro. 6. Ir sollt dem leyb nit folgen nach seynen lusten. x In disen  
vnnb dergleichen spruch wirt angezeigt das niemant on boße lust ist. aber  
soll vnnb müß teglich damit streyten: Wie wol aber dasselb vnrüge bringt  
vnnb vnlust. ist doch fur gott eyn angenehm werd. daran vnser trost vnnb  
gnüge seyn soll Dann die do meynen solcher ansehung mit [der] folge zcu  
streuen: zündenn sich nür mehr an. vnnb ob<sup>2)</sup> sie eyn weyl still stahet.  
kümpt sie doch auff eyn ander zeit stercker widder<sup>3)</sup> vnnb findet die natur  
mehr geschwächt dann vordynn

## Das Siebend gepott

[L 6<sup>a</sup>] Du sollt nit steleñ

Dis gepott hatt alch eyn werd, Wilchs gar viel gute werd ynn sich  
begreiff vnnb vielen lasten widderist. Vnnb heylt auff deusch. Wilscheit:  
wilch ist eyn werd das<sup>4)</sup> von seynem gütt yberman willig ist zcu helfen vnnb  
dienenn, vnnb streydet<sup>5)</sup> nit alleyn widder den diebstall [vnnb] rauberey.  
sonderenn widder<sup>6)</sup> alle vorturhung so ym zeytlichenn gutt ehneß gegem dem  
anderenn mag vberenn als da seyn [gehy] Wilscher: vbertheilen. vberichlahen  
falsche ware: falsch maß. falsch gewicht. brauchen. vnnb Wer mocht alles  
erkeleñ. die behendenn neuen spizigen sündlin: die sich teglich mehren: ynn  
aller hantierung In wilchen yberman seyn vorteyll sucht mit des anderenn  
nachteyll. vnnb vorgiffet des gesezes das do saget. Was du wilt das thy  
andere thun. das thü du yhn auch Wer diße regell fur augen hielte. eyn  
iglicher ynn seynem handwerd. geschefte vnnb<sup>7)</sup> handell gegen seynem nechtern.  
wurd woll findenn. wie er sollt lauffen [vnnb] vorteyffenn. nehmen vnnb  
gebenn. leyhen vnnb umbsonst gebenn: zcu fagen vnnb halltenn vnnb des

<sup>1)</sup> widd .<sup>2)</sup> es .<sup>3)</sup> dann vor .<sup>4)</sup> da .<sup>5)</sup> w .<sup>6)</sup> allen .<sup>7)</sup> hand werd .

4 nit fehlt

25 wilchs

27 gegen

gleychen vñnd so wñr ansehn die wellt hñn hñrem weßen: wie der gehñ hñn allem handell das regiment [hatt]. wurden wñr nit alleyn zñ schaffen gnüg getwñnnen: solten wñr vnß mit goth vñnd ehren er neren. Ezonderñ aüch eynenn [L 6<sup>b</sup>] grawenn vñnd schreckenn empfehen fur dißem selichenn elendenn leben. das mit sorgen zechtlicher narunge vñnd vnredlichem gesüch 5 der selbenn so gar vñrladenn bestrickt vñnd gefangenn ist. [Gñ andern Drumb].<sup>1)</sup> nit vñbsonst der weyße man sagt. Selig ist der reych man. der erfundenñ ist an mactell. . der nit ist dem gollt nach lauffenn vñnd hatt seyn zcuuorsicht nit gestellt. hñn die scheñ<sup>2)</sup> des gellts: Wer ist der? wñr wollen hñn lobenn das er hab wunderthatt gethan hñn seynem leben. als sollt<sup>3)</sup> 10 er sagen man findet leynen odder gar wenigl, ja hñr ist gar wenig. die solch golltsücht hñn hñn selbs mercken vñnd erkennen dann der gehñ hott hie gar eynen hñbschen seynen Schand bedell. der do heyst. leghs nartung vñnd naturlich nobt dürrft: dar under er handell an maß [vñnd] vnsetzlich.<sup>4)</sup> das wer sich hñrñne soll reyn halltem. muß fur war wie er sagt: wunderzuehñ 15 odder wunderthatt hñn seynem leben thün. Nu siñ. wer nit alleyn will gute werd. sondernñ aüch wunderzuehñ [thun] die gott lobe vñnd hñm gefallen lasse: Was darff er viel anderzwo hñnn gedenden: Er hab acht auff sich selb: vñnd sehe zñ das er dem gollt nit nach lauß vñnd sehe seyn zcuuorsicht nit auffß gellt. Ezonderñ laß das gollt hñm nach lauffenn vñnd 20 das gellt seynet gnade wartten. vñnd laß hñm<sup>5)</sup> der leynß lieben. noch seyn herz dran kleben. so ist er<sup>6)</sup> der recht milde: wunderthetiger seliger man. Wie Job. 31. sagt. Ich hab noch nie auffß [M 1<sup>a</sup>] gollt<sup>7)</sup> mich vorlassen. vñnd das gellt noch nie lassenn meyn [trost vñnd] zcuuorsicht seyn. Vñnd psalmo. 62. Ezo euch reychtüm zcu fließen: sollt hñr hñe etw herz nit 25 dran<sup>8)</sup> haften,<sup>9)</sup> Ezo<sup>10)</sup> leret aüch Christus Matt. 6. wñr sollen nit sorgfellig seyn. was wñr essen trindenn vñnd wie wñr vnß klehdenn. Seyntemall Gott dafur sorgt. vñnd weyß das wñr desselben dürrfenn. Aber ettlich sagenn Ja vorlaß dich drauß. forge nit. vñnd siñ ab dñr eyn bratenß hñn vnß maill fliege. Ich sage nit. das niemant erbehten vñnd narung süchen soll. 30 Ezonderñ nit sorgen. nit gehñg seyn. nit Vorzagen er werd gnüg habenn. dann wñr seyn hñn Adam alle zcur erbeht vñnd vñrteht. da Gott sagt Gen. 3. In dem schweyß deyniß angefüchtis. soltñ essen deyn brott. Vñnd Job. 5. Wie der Vogel zñm fliegen. so ist der mensch geporn zñr erbeht. Nu fliegen die Vogel on forge vñnd gehñ. so sollen wñr aüch erbehten on forge vñnd 35 gehñ. Ezo du aber forgest vñnd gehñg bist auff das dñr das braten hñn vnß maill fliege. so<sup>11)</sup> forge vñnd señ gehñg. vñnd sich ob du gottis gepott erfüllen vñnd selig werdest.

<sup>1)</sup> Das . <sup>2)</sup> der erben . <sup>3)</sup> zcum andern. dñer f . <sup>4)</sup> das . <sup>5)</sup> des .  
<sup>6)</sup> wider . <sup>7)</sup> do . <sup>8)</sup> hengenn . <sup>9)</sup> zuerst Ezo dann Sie sagen ettlich. Ja wartt  
 dñ aüß . <sup>10)</sup> sagt . <sup>11)</sup> sich aüch drauß. .

Zum Dritten Dises werdt. leret von ihm selb der glawb: dann so das herz sich Gottlicher huld vorsicht. vnnnd sich drauff vorlesst. wie ist müglich das derselb sollt gehgig vnnnd sorgfellig seyn? Er müß [M 1<sup>b</sup>] on zwoeyffell gwiß seyn. das sich Gott seyn an nehme drumm klebet er an keynem gellt: er praucht seyn auch mit frolicher milbideyt. dem nechsten zcu nüz: weßß woll das er werd gnüg habenn.<sup>1)</sup> wie viel er vorgibt. dann seyn Gott dem er trawet. wirtt ihm nit liegen noch ihn vorlassen Wie ps. 36. stet. Ich byn jüng gewesen. vnnnd<sup>2)</sup> altt worden. hab noch nie gesehen das eyn glewbiger mēsch. der gott trawet (das ist eyn gerechter.) vorlassen<sup>3)</sup> odder seyn kind nach brott gangem sey. Darumb heyst der Apostell seyn andere fund abgotterey. dann den gehg. Wilcher auffß aller grobst sich mercken lesset. das er Gott nichts trawet mehr guttis zcu seynem gellt dann zcu Gott sich vorsicht. durch wilch zcuvorsicht Gott warhafftig wirtt gehret. [odder<sup>4)</sup> vorwehret]: Wie gesagt ist. Vnnnd fur war. ynn dißem gepott. mag man am clerlichsten mercken wie alle gutte werdt müssen ym glawben gehen vnnnd geschehen dann hie empfindet eyn iglicher fast gewiß. <sup>5)</sup> das des gehgs ursach ist. mißtraw. der milbideytt aber ursach der glawb: dann darumb das er Gott trawet ist er mild vnnnd zwoeyffelt nit er habe ymer gnug. Widderumb darumb ist er gehgig vnnnd sorgfellig das er Gott nit trawet: Wie nu ynn dißem gepott. der glawb der merckmeyer vnnnd treyber ist. des guten wercks der milbideytt: also ist erß auch ynn allen anderem gepoten Vnnnd on sulche glawben: ist die Milbideytt nichts nüz sonderem mehr. eyn vnachtsam vorshuttung des gells

[M 2<sup>a</sup>] [Zcu vierd] Hie bey ist auch zcu wissenn das diße milbideyt soll sich erstreckenn biß zcu den seynendem vnnnd widderpartten dann was ist das für eyn gutthatt. so wyrt alleyn den freindenn milde seyn. Wie Chrüs Luce. 6. lerett? Thün doch das auch. eyn boßer mensch dem andern seynem freind. darzu auch die vnuornüfftige Thier yhres gleichenn. gutthetig vnnnd mild seyn. drumm müß eyn Christen mensch hoher faren. seyne milbideyt auch den vnvorbienten. . vbelthetern: seynenn: vndanckbarum lassen dienen. Vnnnd wie seyn hymelischer Batter. seyne Sonne auch lasse auffgahn vber frum vnnnd boße. vnnnd regen vber die danckbare vnnnd vndanckbaren: Hie wirtt sich aber finden. wie schwere gutte werdt seyn zcu thün nach gottis gepott. Wie sich die natur da gegen rumpfet<sup>6)</sup> krümet vnnnd windet: die doch yhre eygen gutte erlesene werdt. leylich vnnnd gerne thutt. Also nym fur dich deyne feynd. die vndanckbar: thu ihn woll so wirstu findenn. wie nah odder ferne du von dißem gepott sehest. vnnnd wie du deyn lebenslang wirst. ymmer zcu schaffen habenn. . mit vbunge dißes wercks, dann so deyn feynd deyn bedarff. vnnnd du ihm nit hilffest. so du magist: so istis gleich so viel. du hettest ihm

<sup>1)</sup> f .    <sup>2)</sup> byn .    <sup>3)</sup> sey .    <sup>4)</sup> gee .    <sup>5)</sup> ob .    <sup>6)</sup> vnnnd .

15 am fehlt    17 ursach ist der    27 Thut    31 lassen    39 hettest

das seyne gestolenn. dann du bist yhm schuldig gewesen zcu helfen So sagt S. Amb. Speyße den hüngrigen: Speyßestu yhn nit. so hastu yhn er wurgt. so vill an dyr ist. Vnnd [M 2<sup>b</sup>] ynn diesem gepott gehen die werdt der barmhertzikeytt die Christus am jungsten tag fodderem wirt. Doch sollten die<sup>1)</sup> hirschafften vnnd stette drob seyn. das die landleuffer. Jacobsbruder vnnd was frembd betteler weren vorpotten wurden. odder yhe mit eynrer maffe vnnd ordenlig zcu gelassen. das nit den huffen vnter bettelns. namen: yhre zcu lauffen vnnd yhre buberey der iht vill ist. gestattet wird: Weytter von diesem gepottis werden hab ich ym Sermon von dem wucher gesagt

### Das Acht gepott

10

Du Sollt nit falsch gezeuigniß gebenn widder deynenn nehestenn

Diß gepott Scheynet kleyn. vnnd ist doch so groß das wer es recht halten soll. der muß leyb vnnd leben. gutt vnnd ehre: freund vnnd allß was er hatt wagen vnnd zcu seynen. Vnnd begreiffst doch nit mehr dann das werdt [des kleynen glibmaßen] der zclingen: Vnnd heffet auff beütisch. Warheyt sagenn<sup>2)</sup> vnnd der lügen widder sprechen. wo es nodt ist. darumb werd viel hoßer werd [der zcungen] herynn vorpottenn. Zcu ersten die mit reden. die anderem die mit Schweygen geschehen Mit redenn, Wo fur gericht eynrer eyn hoße säch hatt vnnd die selben mit falschem grund: betweren vnnd treyben will. mit behendikeyt. seynen nehesten sangenn Alles furtwendenn was seyn säch schmidt vnnd [M 3<sup>a</sup>] foddert. Schweygen.<sup>3)</sup> vnnd geringem. alles was seynß nehesten gute säch. foddert. ynn wilchem er nit thut seynem nehesten. wie er wollt yhm gethan habem. Das thun etlich vmb genieß willen. etlich vmb schaden odder schand zcuuor meiden. damit sie<sup>4)</sup> das yhre suchen mehr dann gott gepott. Entschuldigen sich also. Vigilanti iura subueniunt. Wer do wacht. dem hilfft das recht: gerad als weren sie nit so vill schuldig zcu wachen. fur des nehesten säch. als fur yhr eygem. lassen also mutwillig des nehesten säch vntergehen. die sie wissenn das sie recht sey. Wilchs vbel iht so gemeyn ist. das ich besorg. es geschehe. leyn gericht odder handell es fundige eyn partt. widder diß gepott: Vnnd ob sie es schon nit vormügen zcuuollen- bringen. haben sie doch den [vnrechten] milt vnnd willen. das sie es gerne wollten. des nehesten gutte säch vntergehen. vnnd yhre hoße furgehen<sup>5)</sup> Sponderlich geschicht diße fund: wo der widder partt. eyn<sup>6)</sup> großer hanß odder seynd. ist: dann. an dem seynd will man sich damit rechnen den groffen hanßen will niemant auff sich ladenn. Vnnd da hebt sich dann das schmechlen vnnd liebebreem odder yhe schweygen der warheyt. da will niemant vngnad vnd

<sup>1)</sup> hif .<sup>2)</sup> odder Wo es nodt ist. .<sup>3)</sup> all .<sup>4)</sup> ist .<sup>5)</sup> Sponder .<sup>6)</sup> seynd odder .

14 zcu fehlt

ungunſt. ſchaden vnnnd far vmb der warheyt willen gewartten. Vnnnd alſo muß das gepott gott vntergahn. Vnnnd das iſt faſt der welt regiment. Wer hie wollt halten. Wurd wol<sup>1)</sup> gute [M 3<sup>b</sup>] werd alle hend Voll haben alleyn mit der zungen zu volnbringen. Wieviel ſeyn vhr darzu. die ſich mit geſchend vnnnd gabenn laſſen ſchweygen vnnnd von der warheyt treybenn.

Das es für war. auff alle ort. eyn<sup>2)</sup> hoheß. groffiß. ſelkams werd iſt: nit eyn falſch gezeuig ſeyn widder ſeynen neſten

Item anderem vber das. iſt eyn andere zeuigniß der warheyt die iſt noch groffer. durch wilch wyr widder [die] boßen geſte müſſen ſechtenn, vnnnd erhebt ſich nit vmb zeytliche ding. ſonderem vmb des Euāgelii vnnnd warheyt des glawbens willen. Wilch der boße geſt noch nie hatt mogen leyden. Vnnnd fugetts allzeyt alſo das die groſten ym volda da widder ſeyn vnnnd vorſolgen müſſenn. wilchen ſchwerlich<sup>3)</sup> mag widderſtandenn werden. Dauon am. 81. psalm ſteht. Erloſet den armen von der gewalt des vnrechten. Vnnnd dem vorlaſſenen helfft ſeyn rechte ſache behallenn.<sup>4)</sup> ob nu wol diſe vorſolung iſt ſelkam wordenn. iſt die ſchult. der geſtlichen ſtatenn. die das Euāgelium nit ertwedenn ſonderem laſſen vntergehenn. vnnnd haben alſo die ſach nydergelegt. vmb wilcher willen ſolch gezeuigniß vnnnd vorſolung ſich erheben ſollt: leren vnß daſur. vhr eygen geſez. vnnnd was vhn wol geſellet. darumb bleybt der teuffell auch ſtille ſitzen die weyl er: durch des Euāgelii nyderlag. hatt auch den glawben Chri nydergelegt. vnnnd gah alles wie er will [M 4<sup>a</sup>] Sollt aber das Euāgelii<sup>5)</sup> auffertwedt werdenn vnnnd ſich widder horen laſſenn. wurd an zuehffell ſich widderumb die ganz welt regen vnnnd bewegen. das mehrer teil der kunig. furſten. biſchoffe. doctorē. geſtlich vnnnd alles was groſ iſt. dar widder ſich legenn vnnnd wiltend werdenn. wie es dann allzeyt geſchehen iſt: Wo das wort gott. an tag kumen iſt: dann es mag die welt nit leyden. was von gott kumpt: das iſt betwehſet in Chro der das aller groſſiſt. liebſt. beſte was vnnnd iſt. das Gott hatt: noch hatt vhn die welt nit alleyn nit auffgenömen ſonderem greulich vorſolgett. dann alles was vhe von Gott kummenn iſt. Drumb wie zu ſeyner zeyt. alſo zu allerzeyt. ſeyn wenig. die der gottlichen warheyt beyſtehn vnnnd<sup>6)</sup> dranſehen. vnnnd wagen. leyb vnnnd leben gutt vnnnd ehre vnnnd alles Was ſie habenn. Wie Chriſtus vorſprochen hatt Ihr werdet vmb meynes namenß willenn von allen menſchen gehaſſet werden. Item gar viel wyrt vhr. an myr ergertt werdenn. Ja Wann dieſe warheyt wurd angeſochten von dem patren hirtten. ſtall knechten. vnnnd geringen menſchen wer Wolt vnnnd mocht ſie nit bekennen vnnnd bezeugen aber wo ſie der bapſt die biſchoff. ſampt den furſten vnnnd kunigen anſicht. da fleugt. da ſchweygt. da heuchlet yberman. auff das ſie nit vorlyren vhr gutter. vhr ehr vhr gunſt vnnnd leben.

<sup>1)</sup> zu .    <sup>2)</sup> hoheß .    <sup>3)</sup> ia .    <sup>4)</sup> Wie .    <sup>5)</sup> auffgewedt .    <sup>6)</sup> zuſehen .  
6 hoheß    18 nyderlegt    22 Euāgelium    34 wyrt] werden

Zum dritten Warum thun sie das? Darumb sie haben keinen glauben. vorsehen sich nichts guttis [M 4<sup>b</sup>] zu ihm. dann wo diß zcuorsicht vnnb glauben ist. da ist ein mütiges troziges vnerschröckneß herz. das hymen seht. vnnb der warheitt beystett. es gelst hals obder mantell es sey widder papst obder kunige. wie wir sehen das die lieben Merterer than habenn. 5 dann ein solch herz leßit ihm gnügen vnnb sanfft thun. das er einen gnedigenn. gunstigen Gott hatt. darumb Voracht er gänst gnad gutt. ehr. aller menschem: leßet faren vnnb kumen was<sup>1)</sup> nit bleyben will. Wie im. 14. psalm stett. Er vorachtet die [gottis] vorachter. vnnb ehret die gottfurchtigen. das ist. die<sup>2)</sup> tyrannen die gewaltigen die die Warheitt vorfolgen. 10 vnnb gott vorachten. furchtet er nit. er sihet sie nit an. er vorachtet sie. Widderumb die vorfolgett werden vmb der warheitt willen vnnb gott furchten mehr dann menschen. den henger er an. stett ihn bey hellt vber sie. ehret sie. er vordrieß wen es wolle. Wie von Mose heb. xi. stett. das er seynen brudern beystund vnangesehen. den mechtigen künig von egypten. 15

Sehe da hnn dißem gepott. sihstu [aber] klarlich. das der glaub muß seyn der werd mehster dißes werds: das on ihn solchs werd niemand kün ist zcuthün: also gar ligen alle werd im glauben. wie dann nū oft gesagt ist drumß seyn außer dem glauben alle werd todt sie gleyßen vnnb heßßen wie gutt sie mogenn. dann gleych wie dißes gepottis werd niemand thutt. er 20 sey dann fest vnnb vnerschröckenn hnn gottlicher huld zcuorsicht: also thutt er auch. kün werd<sup>3)</sup> aller andern gepott. on den selben glauben. das auß dißem gepott leyhtlich ein jglicher [N 1<sup>a</sup>] mag ein probe. vnnb gewicht nehmen. ob er ein Christen sey. vnnb hnn Christum recht<sup>4)</sup> gleybe. vnnb also ob er woll lebe gutte werd thu. aber nit Nu sehen wir Wie der 25 Almechtige Gott vnß. vnsern herrn Ihm Christum nit alleyn dar geseht hatt. hnn ihn mit solcher zcuorsicht zu gleybenn. sonderm auch ein exempell. der selbenn zcuorsicht vnnb solcher gutter werd. hnn ihm vnß furhellst das wir hnn ihn gleyben. im volgen. vnnb hnn ihm ewiglich bleybenn. Wie er sagt Joh. 17. Ich ihn der weg die warheitt. vnnb das lebenn. der weg. 30 darhnn wir ihm folgen. die Warheitt das Wir hnn gleyben: das leben das wir hnn ihm ewiglich leben

Auß dißem allen ist nū offenbar. das alle ander werd die nit gepotten seyn: ferlich seyn vnnb<sup>5)</sup> leicht zurkennen. also do seyn kirchen batzen. zcieren. [wallarten] vnnb alles was hnn den geistlichen rechtenn. so manichfeltiglich 35 geschriben. die wellt vorsezt vnnb beschweert<sup>6)</sup> vnderbet vnrligig gewissen gemacht. den glauben geschwigen vnnb geschwecht hatt. Vnnb wie der mensch an den gepotten gott. ob er schon als ander nach leß. hnn allen seynen

<sup>1)</sup> do faren vnnb kün.    <sup>2)</sup> tyr.    <sup>3)</sup> be.    <sup>4)</sup> gleybe.    <sup>5)</sup> gut.    <sup>6)</sup> hatt.

2 glauben in got, vorsehen    9 psalm geschriben stet    14 es vordrieß    16 klarlich  
kurzlich    25 woll lebe seht    31 in ihn glauben

treffen zůschaffen gnug hatt vnn̄d n̄mer mehr die gutte Werck alle thun mag. die ihm gepotten seyn. Warumb sucht er dann andere. die ihm nit nott noch gepotten seyn. vnn̄d leßit [nach:] die nottigen vnn̄d gepotten

Die legen zwoeh gepott. wilch vorpieten die hoßen begirdenn des leb̄s  
 5 lüß vnn̄d zechtlicher gutter. seyn an ihm selbs klar. vnn̄d bleyben dem nechsten on schadenn. auch so weren sie biß him das grab. vnn̄d bleybt der streytt him vnß. widder dieselben. biß him den todt. Drumb seyn [N 1<sup>u</sup>]<sup>1)</sup> diße zwoeh gepott. von Sanct paül. him ehñß gezogen Ro. 7. vnn̄d zu ehñem zill gesetzt das wir nit erreychen vnn̄d n̄r him zu gedenn: biß him den todt. denn  
 10 Niemand h̄e so heilig gewesen ist. der nit hoße nehgung him ihm<sup>2)</sup> befület hett. sonderlich wo die ursach vnn̄d rehgung<sup>3)</sup> legentwertid gewesen ist. dann es ist die erb̄sünd vnß von natur angepornn. die sich dempsen leßit aber nit<sup>4)</sup> ganz auß rotten. an durch den lehplichen todt. der auch umb der selben n̄glich vnn̄d zu wunschen ist. des helff vnß Gott Amen

1) sie .      2) ge .      3) da .      4) außtr .

4 lehten



## Luthers handschriftlicher Entwurf des Erbietens. 1520.

(Zu Bb. VI, 476 ff.)

Luthers handschriftlicher Entwurf von seinem „Erbieten“ war uns bei Bearbeitung des sechsten Bandes im Original nicht zugänglich: wir haben ihn jetzt in der Herzoglichen Bibliothek zu Gotha benutzen können; er befindet sich daselbst in Cod. Chart. A. 879. Blatt 9 dieses Codex enthält auf beiden Seiten Luthers Niederschrift, das dazu gehörige Blatt 10 ist auf der Vorderseite leer und trägt auf der Rückseite den schon Bb. VI S. 476 erwähnten Vermerk von Spalatin, nur daß im Original „offentlich“ steht, nicht „öffentlich“. Die Handschrift erweist sich durch ihre Korrekturen als das Konzept: gegenwärtig sind die Zeilenenden mehrfach abgeschabt und manche Buchstaben unkenntlich geworden, die G. S. Cyprian, wie es scheint, noch lesen konnte.

Wir geben im folgenden die Handschrift mit genauer Wahrung ihrer Schreibung, ihrer Abkürzungen und Interpunktion wieder, nur der *·* über *n* (*n̄*), der sich auch hier häufig findet (vgl. oben S. 228) und die Punkte über *y* (*ẏ*) sind unberücksichtigt gelassen. Die unkenntlich gewordenen Buchstaben sind nach Cyprians Text in kleineren Typen ergänzt.

Cyprian hat die Handschrift mit drei sicheren Ausnahmen (gottlicher f. gott<sup>l</sup> = gottis Bb. VI, 477, 18; synn f. seynn 24; dann f. denn 27) richtig gelesen und auch in der Schreibung für seine Zeit recht treu wiedergegeben. Wir sehen von der Verzeichnung der einzelnen Abweichungen ab und bemerken nur, daß Cyprian für vor- fast stets ver- setzt und das *i* der Endsilben (allis, vbir) in *e* verwandelt. Vgl. noch gemeynß 476, 8. In der Schreibung der *f*-Laute weicht er hie und da ab, für *zc* hat er immer *z*. Die *ü* der Handschrift hat Cyprian nur in büchlein, (vn)rüge, schügen, künde, fruchtbarlicher, demütt, müssen durch *u* gegeben und dieses auch in müde, sjunder, über, für (2), würd für *u* der Handschrift gesetzt. Da *u* in (vn)rüge einen Umlaut nicht bezeichnen kann, so bleiben auch fruchtbarlicher (Komparativ) und demütt (vgl. diemüete) zweifelhaft. Die Ersetzung von billich durch billig 477, 24 zeigt, wie sehr diese jüngere Schreibung im Anfang des 18. Jahrhunderts schon eingewurzelt war.

D. R. Raafe. Dr. P. Pietsch.



[Bl. 9<sup>a</sup>] Ihesus

Eynenn iglicheñ der diß büchlin lißet odder horet. thu ich Martin  
Luther Augustiner. genant doctor der heiligen schrift: erinneren wie ich nū  
beyleufftig drey Jar on allis auffhorenn. mich erbotten hab. zcu Frid vñnd  
vorhor. dazu meyn sach ynn<sup>1)</sup> disputation vñnd etlicher vniuersiteten vrtheil  
begebenn. vñnd yhe soüiel myr möglich gewesen. alßeyt gerne ersündenn were.  
der lust vñnd liebe zcu rüge vñnd stille habe das alles. durch gemeyniß  
menschen seyns list vñnd boßheyt vorgeben<sup>2)</sup> geschehen. vñnd noch seyn auß  
horenn furäugen ist. mich weytter vñnd weytter. ynn vnrüge. zcu reysenn.  
dann das mag ich auß meyn gewisenn sagen. das<sup>3)</sup> ich<sup>4)</sup> noch nie. ynn  
meynen synn gefasset: ettwas von dem papstüm noch aller seynen gewalt zcu  
dencken<sup>5)</sup> Es were furwar woll allis nach blieben. hett nit der neydhard  
vñnd ehrgeiz sich vor messen an myr eynen preys erlangenn. Ich bynn alleyn  
vñnd soüiel widerfacher mich so gretzlich antasten. Nū sie nit mehr kundenn.  
lassen sie die sach fallenn. vñnd heben an meyn leben zcu schmahen. sprechenn  
ich sey peyffig. rachselig vñnd viel der namen mehr

Nū ist yhe nit<sup>6)</sup> meyn surnehmen gewesen meyn leben vñnd heyldeht.  
(der ich myr selbs leyder alß vñbetüßet bynn) außzürüffenn odder<sup>7)</sup> schühen.  
Ja hett ich mich vorsehen. das ich vñter die<sup>8)</sup> gelereten<sup>9)</sup> vorstendigen sollt<sup>10)</sup>  
gehelet werden vñnd eynen solchen namen vberlumen alß<sup>11)</sup> von dem sich  
eyn mensch bessern künde. furwar ich wollt mit gott<sup>12)</sup> hulff<sup>13)</sup> meyn<sup>14)</sup> lere  
fruchtbarlicher gehandelt haben. Nū sehe ich. das meyn selbs groß vorachtung.  
die ich alleyn dohyn gericht. mich schnell auß meynen seynd zcu loßen<sup>15)</sup>: nit  
gar richtig gewesen ist. Vñnd der boße seynd. der nit auffhoret ankuschten.  
durch solch nerrische<sup>16)</sup> demütt vñnd meyns vorachtung zcu<sup>17)</sup> nachteyl meyn  
gutter lere. (der ich mich nit vorsehen. ynn myr seyn.) geprauchet hatt

derhalben bitt ich alle meyn freünd vñnd seynnd. wollten myr noch Frid  
vñnd rüge gonnenn: vñnd wo ich zcu vill thu.<sup>18)</sup> meynß<sup>19)</sup> außß beste auß-  
legen. Angesehen. das ich alleynn. der auch fleisch vñnd blutt. auß leyne  
selß gesprungen widder so viel: groffe geleerte.<sup>20)</sup> boßwillige. menschen hab.

<sup>1)</sup> Vor ynn durchstrichen: auff. <sup>2)</sup> Der Ligatur st fehlt die t-Schleife. <sup>3)</sup> Folgt ein durchstrichenes Wort. <sup>4)</sup> Folgt durchstrichen: meyne leb Luther wollte offenbar lebte schreiben.

<sup>5)</sup> Folgt durchstrichen: schwe Luther wollte vielleicht schreiben: schwelge zu schreiben <sup>6)</sup> Folgt ein unleserlicher Buchstabe. <sup>7)</sup> Unter odder steht durchstrichen: vñnd

<sup>8)</sup> Die ist über der Zeile nachgetragen. <sup>9)</sup> Hinter gelereten steht durchstrichen: vñnd und über diesem ebenfalls durchstrichen: odder

<sup>10)</sup> Dahinter durchstrichen: gerech <sup>11)</sup> alß ist über der Zeile nachgetragen. <sup>12)</sup> Unter mit gott<sup>13)</sup> hulff steht durchstrichen: ob gott will

<sup>14)</sup> Vor meyn durchstrichen: b <sup>15)</sup> Dahinter durchstrichen: mich triebe <sup>16)</sup> Das -e scheint abgeschabt zu sein. <sup>17)</sup> zcu ist über der Zeile nachgetragen.

<sup>18)</sup> thu. oder tha. Cyprian: than, es ist also vermuthlich der Punkt Rest des abgeschabten n <sup>19)</sup> meynß als erstes Wort einer Zeile auf den Rand gesetzt.

<sup>20)</sup> geleerten mit durchstrichenem n

müssen. on mehren willen streyten Es sollt vhe billich nit wunder seynn.<sup>1)</sup>  
[Bl. 9<sup>u</sup>] das höliell reysfende wolff. eynen hünd bellen auch beyssen zcuwungen  
Ich hab noch leyhen mit gleichem maß da myr mit gemessen bekalhet Ich  
erbielte mich aüch noch gegen yderman. das beste zcu hören vnnnd außffnehmen.  
denn ich. das gott weyß: vhe nit gerne wollt vnschristlich handelln. odder das  
leren. reden vnnnd schreyben. das widder gott. vnnnd der seelen selicheyt weere

Wo myr aber frid vnnnd ruge nit will gelassen werdenn so bitt ich.  
das yhm niemand furnehm. mich müde odder matt zcu machen. dann meyn  
geyst. myr von gott geben. also steht. das ich ehe die ganze welt vortrat  
müde zcu machen: Meyn selb darauff ich bat. stett fest. wirt myr aüch nit  
wandten noch findenn. ob gleich alle heilichen pfortten da widder streyten.  
des allß bynn ich gewiß.

Es sicht mich nichts an. das ettlich myr schult geben ich<sup>2)</sup> woll mich  
an massen größer<sup>3)</sup> kunst denn alle welt hatt. vnnnd alleyn seyn. lug mündi.  
Sett man mich. ynn meynem windell lassenn. sie weren wol fur myr blieben. <sup>15</sup>  
meyster zcu Israhel. vnnnd ich was ich<sup>4)</sup> were Es stünd die Christenliche  
warheyt<sup>5)</sup> eyn mall alleyn<sup>6)</sup> auff Sanct pavel. Aber eyn mal auff  
S Athanasii. item auff S Augustini. Ja es hatt eyn mall eyne Gselhne  
widder den ppheten geredt. Wer weyß. was Gott durch vns werden will.  
Er ist eben derselb Gott. ob wir gleich kunder seyn doch seyne creatur <sup>20</sup>  
bleyben müssen vnnnd er<sup>7)</sup> schrecklich ist<sup>8)</sup> ynn seynenn gerichtenn vbir der  
menschen kinder.

das will ich gutter meynüg yderman furgelegt habenn. sich selb zcubewaren:  
fur freilem vrtheil vnnnd selicheyt haß vnnnd neyds. Bitt gar demutig  
vnnnd freuntlich. Niemand woll sich zcu myr haß odder vngunst vorsehen <sup>25</sup>  
dann meyn mütt ist zcu frolich vnnnd zcu groß dazü das ich yemand mocht  
herzlich<sup>9)</sup> seynb seynn. Ich hab auch nichts fur augenn denn die sache der  
warheyt an yhr selb. der ich auß herzen hold bym vnnnd ob ich vmb yhr  
willen: zcuwehlenn byn. odder seyn wurd<sup>10)</sup> zcu frey vnnnd frisch: wollt myr  
dasselb eyn iglicher freuntlich vorsehen Ich weyß yhm nit mehr zuthun. <sup>30</sup>  
Gottis willen geschehe auff der erdenn wie ym hymell Amen.

<sup>1)</sup> Dahinter durchstrichen: das eyn arm mensch . . . Das letzte ist abgeschabt und unleserlich. <sup>2)</sup> Dahinter durchstrichen: armer <sup>3)</sup> b wirklich in der Ha. <sup>4)</sup> Dahinter durchstrichen: bin

<sup>5)</sup> Luther hatte erst Christenheyt geschrieben; heyt ist ausgestrichen und an den Rand liche warheyt gesetzt mit hinweisendem Strich. <sup>6)</sup> alleyn ist über der Zeile nachgetragen.

<sup>7)</sup> er ist über der Zeile nachgetragen, ebenso ist hinter schrecklich <sup>8)</sup> herzlich ist über der Zeile mit hinweisenden Zeichen nachgetragen. <sup>9)</sup> b in wurd ist fast ganz abgeschabt, vielleicht auch noch ein schliessendes e



## Eintragungen Luthers in das Decanatsbuch der theologischen Fakultät der Universität Wittenberg.

1515. 1517. 1518. 1520.

Als Urkunde von erheblichem Werth für die Geschichte der Universität Wittenberg muß das alte Decanatsbuch derselben gelten. Es enthält die meist eigenhändigen Eintragungen der Decane der theologischen Fakultät über die während ihrer Amtszeit vollzogenen Promotionen aus den Jahren 1502—1786 nebst Statuten, Edicten der Kurfürsten und gelegentlichen Anmerkungen.

Das Buch befindet sich zur Zeit im Besitze der theologischen Fakultät der vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg und wird auf der königlichen Universitäts-Bibliothek zu Halle a/S. aufbewahrt. Nach Aufhebung der Universität in Wittenberg befand es sich nebst anderen wichtigen Urkunden derselben in der Bibliothek des dortigen Predigerseminars. Nachdem es C. E. Förstemann dort aufgefunden hatte, wurde es mit diesen der vereinigten Universität Halle-Wittenberg übergeben. Außerlich stellt es sich dar als ein etwa 200 Blätter enthaltender Folioband in Schweinsleder mit Schließen, der durch den langen Gebrauch schadhast geworden ist. Durch Förstemann ist ihm eine umfassende und sorgfältige Veröffentlichung zu Theil geworden unter dem Titel:

„Liber Decanorum Facultatis Theologicae Academiae Vitebergensis. Ex autographo edidit Car. Ed. Foerstemann, phil. Dr. Lipsiae, sumtibus et typis Caroli Tauchnitii 1838.“

Für unsere Lutherausgabe kommt das Buch nur insofern in Betracht, als auch Luther während seines Decanats mit eigenhändigen Eintragungen theilhaft ist. Diese beginnen im Jahre 1515. Zuvor haben wir indeffen eine Eintragung mitzutheilen, die auf ihn sich bezieht, nämlich Bl. 15<sup>a</sup> die Nachricht über seine eigene Promotion unter Johann Staupitz Decanat 1508:

„Octava Marcij Magister wlfgangus peciit pro licentia et magister Martinus luder Augustinianus pro biblia. Suntque admissi hoc pacto, quod pro residuo temporis cum magistro wulfango est dispensatum.

Die nona de Marcio magister martinus ad bibliam est admissus, sed vocatus Erphordiam adhuc non satisfecit facultatj.“

Hierzu hat Luther selbst die Bemerkung, die wir unten abdrucken, beigefügt, und zwar wohl gleich, als er das Buch zum ersten Mal als Decan

in die Hände bekam, wie denn auch die Züge seiner Handschrift dort mit denen seiner ersten Zeit zusammenstimmen.

Wir theilen zuerst diese Bemerkung Luthers mit und lassen dann seine ordentlichen amtlichen Eintragungen aus den Jahren 1515, 1517, 1518, 1520 folgen. Weitere Eintragungen von ihm als Decan bringt erst wieder das Jahr 1535.

Die Art der Wiedergabe ist die in unsrer Ausgabe übliche. Die wenigen Stellen, wo Förstemanns Lesung von der unseren abweicht, werden wir unter dem Texte (bez. mit F) anmerken.

G. Thiele.

**N**eo faciet. Quia tunc pauper & sub obedientia nihil habuit. Solvet. ergo Erfordia.<sup>1)</sup>

[Bl. 25<sup>a</sup>] Sub Decanatu eiusdem<sup>2)</sup> feria Sexta post Sancti Georgii venerabilis pater Iohannes frosch Babenbergensis, ordinis fratrum b. Virginis de monte Carmeli, Sacrae theologiae Baccalaureus formatus Tholosensis, petiit recipi ad facultatem, offerens literas testimoniales Universitatis et Studii Tholosani et patrum suorum, similiter nusquam vitiosas aut suspectas. Et previa Solenni et Cathedrali responsione sub praeside Magistro nostro Eximio, Domino Andrea Carlstadt unanimi Dominorum de facultate consensu admissus est. Solvitque dimidium gradus sui scilicet formature 7. gross. et 14. gross. praesidenti, ut statutum est. 10

[Bl. 25<sup>b</sup>] Anno domini 1515. Sub decanatu aestivo Eximii p. Magistri Martini Luder Mansfeldensis facta sunt ea, quae sequuntur.

P. Magister noster Eximius, Iohannes hergott Augustinianus, ad senatum theologicum receptus est die 17. Augusti, quae fuit sexta feria, finita 15 disputatione in collegio praesentibus dominis Magistris de facultate.

P. Melchior Mirisch, prior dresdensis ordinis Augustinensis, Baccalaureus formatus, eodem die quo supra publice pro Licentia respondit et post dis-

6 Hinter testimonialis ist durchstrichen: facultatis theologico, dafür am Rande: Vniuersitatis et Tholosini F 9 Andrea 10 Hinter formature steht durchstrichen: hoc est 1. flor. 16 pñibus

<sup>1)</sup> Bezieht sich auf die in der Einleitung angeführte Eintragung des Staupiß über Luthers Promotion und seine daran gefügte Notiz, daß Luther nach Erfurt zurückgereist sei, ohne der Fakultät die Gebühren entrichtet zu haben. Die Bemerkung Luthers steht am Fuß der Seite, unmittelbar unter jener Notiz. Sie stammt, wie bereits bemerkt, wahrscheinlich aus dem Jahre 1515.

<sup>2)</sup> Im vorhergehenden Abschnitt stehen die eigenhändigen Eintragungen des damaligen Decans, des Augustinerpriors Wenzeslaus Singl. Seine letzte Eintragung unmittelbar vorher enthält das Datum der öffentlichen Erlangung der Licentiaturs des Andreas Hofrichter „3<sup>a</sup> feria post Annuntiationis s. virginis ante dominicam Iudica (1515).“

putationem praesentibus dominis de facultate dignus iudicatus et admissus est. Et dedit danda, post die sequente Nativitatis festum gloriose virginis, idest ipso die S. Gorgonii, mane in Aula D. Doctoris Erardi Milde pariter in Licentiatum promotus est, concedente ei dignissimo patre et D. Doctore

5 N. Reißenbusch, praeceptore Lichtenbergensi, Cancellario nostro.

Nona die Septembris Vesperati sunt Religiosi patres, Magistri Tilo-  
mannus schnabell ex alsfeldia hassiae, Iohannes pictor ex Lippia Vest-  
phaliae, Andreas hoffrichter ex Minderstadt francooniae et Melchior Mirisch  
ex Dresden Misne, omnes Augustiniani Eremitae, per Eximium p. Magistrum

10 Martinum Luder. Et in Crastino die Sanctorum Martyrum Prothi et Hia-  
cynthi per eundem solenniter Doctoralibus sunt insigniti. Caeteraque omnia  
secundum statuta Diligenter observata fuerunt. Emancipator fuit Magister  
Eximius Petrus Lupinus, Galli Reverendus P. Magister Iohannes hergot  
Augustinianus et Eximius Magister Nicolaus Gronenbergk, pastor Vitten-  
15 bergensis populi. Dederuntque Novelli p. Magistri toti Universitati et Senatui  
preciosum et splendidum prandium de benevolentia speciali, praesentibus  
illustrissimo principe et duce Volfgango Comite palatino &c., Rectore nostrae  
Universitatis, et Nobilibus & Generosis Comitibus de Erberstein et Regen-  
stein aliisque pluribus honestis hospitibus.

20 Relati quoque sunt et suscepti ad senatum sive Concilium theologiae  
nostre Universitatis omnes quattuor et Singulus ipsorum Vigilia Exaltationis  
S. Crucis.

[Bl. 27<sup>b</sup>] Anno domini 1517. Sub decanatu aestivo Eximii p. Magistri  
Martini Luther Mansfeldensis facta sunt ea, quae sequuntur.

25 Die Vicesima prima Augusti Venerabilis d. Magister franciscus Gun-  
therus Nordhusensis praesentibus dominis de facultate in Collegio petiit ad-  
mitti ad responsionem pro Biblia Et admissus est. Responditque die quarta  
septembris praesidente Eximio patre M. Martino Luther, Decano facultatis,  
et uno consensu Dominorum ad Baccalaureatum in Biblia admissus est.

30 Eadem die Quarta et eiusdem mensis Septembris Venerabilis dominus  
Iohannes Montanus hessus, artium Magister, petiit admitti ad Bibliam pro  
responsione. Et admissus respondit presidente Eximio D. Petro Lupino,  
S. T. doct. &c., die undecima eiusdem mensis et ad Baccalaureatum ad-  
missus est.

35 Undecima die eiusdem mensis petiit pro responsione ad Bibliam Vene-  
rabilis et religiosus pater Martinus Glaßer, Eremitarum S. Augustini Episcopi.

5 Reißenbusch F 28 praesidente bis facultatis ist von Luther am Rande nachgetragen  
29 vor in ist adm geführten 31 Vor Iohannes steht durchstrichen: Mgr 32/33 presidente  
bis doct. &c. ist von Luther am Rande nachgetragen

Et admissus Respondit praesidente Eximio p. Martino Luther &c. vice Eximii D. Andree Carlstadii &c. decima octava eiusdem mensis. Et admissus est ad Baccalaureatum.

Vicesima prima die Septembris, que est altera post festum Matthaei, hii tres praedicti Venerabiles viri, Scilicet franciscus Guntherus, Iohannes Montanus, artium Magistri, et religiosus p. Martinus Glaßer, facto principio et commendatione S. Theologie ad Bibliam conveniente, simul sunt ad Baccalaureatum Biblie promoti proclamatique coram dominis de Universitate. Exhibueruntque Dominis de facultate et Doctoribus prandium splendidum de Benevolentia speciali.

[Bl. 29<sup>a</sup>] Anno domini 1518 sub decanatu Brumali R. p. Martini Luther, S. T. Magistri, acta sunt haec, quae sequuntur.

Anno quo supra Vicesima prima die mensis Nouembris vesperatus est Venerandus pater Iohannes frosch, Sacre T. licentiat, Carmelitarum Augustae prior, per Eximium dominum Andream Carlstadium, Sacre The. et utriusque Iuris Doctorem, omnium Sanctorum wittenbergensis Ecclesiae Archidiaconum.

Et in crastino sequente die, Scilicet Sanctae Ceciliae, per eundem doctoralibus Theologiae solenniter est insignitus et in doctorem S. The. publice promotus ac pronuntiatus. Caeteraque omnia Diligenter sunt secundum statuta servata. Emancipator fuit Eximius vir, Dominus petrus Lupinus Galli R. p. Martinus luther et Spectabilis D. licentiat Nicolaus Amßdorffus. Deditque facultati splendidum et honorificum prandium de benivolentia speciali.

[Bl. 31<sup>a</sup>] Eodem anno <sup>1)</sup> Respondit pro Biblia D. Iohannes Cuelsamer, Magister Art., e habenberga feria Sexta post martini, sequente feria secunda promotus, datis quae statuta sunt.

Respondit pro Bibliis pater Henricus Zutphaniensis Augustinensis feria sexta post Epiphaniae anno 1521, feria secunda proxima promotus.<sup>2)</sup>

1/2 praesidente bis Carlstadii &c. ist von Luther am Rande nachgetragen, jedoch ohne das übliche Einschaltungszeichen im Text 4 est] erat F 12 quae fehlt in der Handschrift und F 15 Andream 19 fgm 21 Martinus] Mgr. Martinus F, Mgr ist aber in der Handschrift durchgestrichen Amßdorff 26 Vor feria steht durchgestrichen Sabbato

<sup>1)</sup> Eodem anno = 1520. Die vorhergehenden Notizen beziehen sich auch auf Luthers Decanat, sind aber von Melancthon geschrieben. Sie lauten: Anno domini M. D. xx. sub decanatu hiberno Reuerendi Patris Doc. Martini Lutheri, Respondit pro formatura Pater hieronymus Matthiae, prior Magdeb. Ord. Praedic. in profesto Omnium Sanctorum. Respondit pro Bibliis pater Iohannes Westman, prior Lippien. Ord. Diui Augus. in Die Animarum, et feria secunda post diem animarum promotus est. <sup>2)</sup> Am Fuße der Seite, die mit promotus schließt, steht von andrer Hand: Sub R<sup>do</sup> patre d. doc. Petro Lupino.

[Bl. 31<sup>b</sup>] <sup>1</sup>A Respondit pro Biblia Venerabilis vir Antonius Zeymmerman feria sexta post laetare, quae fuit Decima octava Marcii. Die lunae sequenti promotus, praesedit ei Eximius d. Doctor Andreas Carlstadius Archidiaconus.

, B Respondit pro bibliis Venerabilis vir Iohannes Schlachynnhaußenn e Moravia feria quarta post iudica, quae fuit Vicesima Marcii. Sequenti die promotus sub Reverendo p. Martino Luthero praesidente. Et abiit nondum datis legitimis, quod D. Mag. rector Christopherus Schlick &c. fidem pro eo dederit et intercesserit.

---

1 Antonius ist durchgestrichen      7 Rf

<sup>1</sup>) Die beiden folgenden Abschnitte sind mit rother Tinte geschrieben und zwar in umgekehrter Reihenfolge. Die in der Handschrift beigefügten Buchstaben A und B weisen ihnen ihre Stelle an.

## Disputationsthesen Luthers.

1519. 1520.

Wir bringen hier die in den früheren Bänden nicht enthaltenen, weil erst nach deren Ausgabe bekannt gewordenen Thesenreihen. Einzelnachträge zu den in den früheren Bänden mitgetheilten Disputationsthesen siehe am Schlusse dieses neunten Bandes.

Ldc. Rossmann.

### 1. Theses de excommunicatione.

1519.

Auf der Stadtbibliothek zu Säbed fand Professor Kawerau handschriftlich Thesen Luthers über die excommunicatio. Das Jahr der Niederschrift ist nicht angegeben. Kawerau sah in dem Schlußvermerk „Hec questio ante annum disputata est vel supra“ nur die Handhabe, die Zeit der Abschrift zu bestimmen auf c. 1519. Denn er meint, daß „M. Lutherus disputabit“ am Schlusse passe ganz in die Situation im Sommer 1518, wo Luther eine derartige Disputation halten wollte, dies auf Wunsch des Bischofs von Brandenburg aber unterließ. Doch denkt Kawerau nicht daran, in den gefundenen Thesen diejenigen zu erkennen, welche Luther der (verreichten) Disputation zu Grunde legen wollte. Im Briefe an Bink vom 10. Juli 1518 sagt Luther von der Disputation: ecce rumor praevenit; so waren Thesen wohl kaum schon gedruckt. Sollen wir nun in den Thesen die articulos odiosissime compositos erkennen, welche die Gegner aus der Predigt Luthers über den Bann nach der Rückkehr von Heidelberg formten und verbreiteten? Auch die positiones de excommunicatione, von denen der Brief Spalatins vom 5. September redet, sind trotz der Wendung „istinc [von Wittenberg] huc missas“ nicht Thesen Luthers. Aber der Ton in unsern Thesen ist nicht heftig, wir gewahren keine Übertreibungen Luther'scher Gedanken, die Sätze hängen gut zusammen, so daß wir keine Spur davon finden, ein gehässiger Gegner habe raptum ex ore meo sermonem, wie Luther sich ausdrückt, zu Thesen geformt. Ferner fehlt unsern Sätzen das epigramma amarulentissimum in Romanam avaritiam, das nach Spalatins Zeugniß den feindseligen Artikeln angehängt war. Was aber ausschlaggebend ist, die Säbeder Abschrift hat hinter den 14 Thesen: M. Lutherus disputabit. Dies kann der Abschreiber nicht erdacht und auf eigene Faust hinzugefügt haben. Er war dazu umfoweniger veranlaßt, als er ja über die stattgefundenene Disputation eine Zeitangabe macht. Der Anfang seiner eigenen Zufügung hebt sich mit „Haec quaestio etc.“ deutlich von der Vorlage ab. Stand nun dies Lutherus



disputabit im Original, so konnte dasselbe nicht die feindseligen Artikel vorstellen. Denn abgesehen davon, daß dieselben uns nicht als mit diesem Vermert befaßt beschrieben werden, wäre es Luther und den Seinen leicht gewesen, nachzuweisen, daß eine Disputation hierüber nicht stattgefunden habe und auch nicht stattfinden werde.

So wird es sich empfehlen, diese 14 Thesen ein wenig später, etwa 1519, zu setzen. Luther bemerkt zu dem Verlangen des Bischofs von Brandenburg ut differrem eam disputationem: quod et feci et facio. Später hat er, zumal durch die Veröffentlichung des Sermo de excommunicatione Klarheit geschaffen war, die Zeit zur Disputation vielleicht für gekommen erachtet. Die in den 14 Thesen behandelten Fragen beschäftigten ihn immer wieder: wir haben neben dem neuen Sermon vom Bann noch die zwei Disputationen de excommunicatione und de non vindicando. These 11—14 scheinen ein Vorspiel zu de non vindicando. Die Ausführungen entsprechen der Auslegung zum 8. Gebot (Unf. Ausgabe Bd. I, 508 ff.), sind also jedenfalls nicht von einem Gegner aus dem Sermon vom Bann zusammengestellt. Könnten wir dem Schreiber der Söbdecker Kopie eine Vertrautheit mit den Wittenberger Personen zutrauen, so würde die Schlußbemerkung ein ganz bestimmtes Zeugniß enthalten: diese Thesen de excommunicatione sind nicht etwa nur für eine Disputation bestimmt — man hörte, daß eine solche über dies Thema vor geraumer Zeit auf bischöflichen Wunsch unterblieben sei — sondern es ist über sie disputiert worden.

Vgl. Unf. Ausg. Bd. I, S. 634 ff. Enders, 2. Briefwechsel, Bd. I nr. 90 u. 98. Kauter in: Zeitschrift für Kirchengesch. Bd. XI, S. 477 ff.

Die Söbdecker Abschrift der 14 Thesen hat durch Beschneiden am Schlusse einige Worte eingebüßt; ferner sind viele Stellen der Randbemerkungen eben dadurch verstümmelt. Eine zweite Hand hat nämlich zum Texte kurze Notizen gemacht, welche keinen heftigen Gegner Luthers verrathen, aber doch meist eine Abweisung oder Umdeutung der Thesen bezwecken.

Wir geben den Text nach der Söbdecker Abschrift und bringen deren Randglossen in den Notizen. Die vermutheten Ergänzungen der verstümmelten Stellen schließen wir in eckige Klammern. Die Abkürzungen lösen wir auf.

## De excommunicatione.

1. Excommunicationes pontificis non ponunt hominem extra gratiam,
2. Nec extra participationem bonorum Christi ecclesie,
3. Nec tollunt orationem ecclesie sed magis augent.
4. Ymmo presupponunt<sup>1)</sup> hominem extra gratiam et in peccato mortali.
5. Nec in quolibet sed publico et scandaloso<sup>2)</sup> peccato.

1 Titel steht in Söbdr. 2 Am Rande: Heo declaratur in 4<sup>ta</sup> [conclu]sione 4 Am Rande: Falsum est nisi intelligatur de excommunicatione iniusta. 6 scandalosa Söbdr. Am Rande: Recte si est contra abusum [commissario]rum ecclesiasticorum. Kauter: recte sentit[?]

<sup>1)</sup> Vgl. praesupponit Unf. Ausg. I, 640, 7.

<sup>2)</sup> Vgl. Unf. Ausg. I, 642, 5.

6. Excommunicationes pontificis sunt solummodo pene externe.
7. Similiter reconciliationes sunt solummodo externe licentie.
8. Ve his, qui excommunicationem pape plusquam peccatum mortale aut etiam veniale timent.<sup>1)</sup>
9. Errant sacerdotes predicantes excommunicatos non gaudere bonis ecclesie.
10. Impii sunt Episcopi et eorum Officiales, qui propter pecuniam christianos excommunicant.
- Matth. 5, 40. 11. Docendi sunt christiani illud Mathei: Tollenti tunicam etc.<sup>2)</sup>
12. Etsi Officialis teneatur Ius ministrare actori pertinaciter, tamen magis tenetur eum inducere prius ad obediendum dei mandato.
13. Quod dicatur consilium esse, non mandatum, dimittendi pallium sicut virginitas et venditio est error.
14. Si etiam constet consilium esse, tamen casus semper occurrit in Iudiciis sic ut [extendat in opus animi prae]parationem.<sup>3)</sup>

M. Lutherus disputabit.

Hec questio ante annum disputata est vel supra.

## 2. De sacramentis disputatio in distinctionem 2. Libri 4. Sententiarum.

1520.

Die zwei Thesenreihen Unf. Ausg. Bd. VI, 470 und 478 sind mit Recht als Bestandtheile einer Reihe von Circular-Disputationen angesehen worden, wie sie Luther abhalten ließ, ehe er in den großen Streitschriften auch die Sacramentslehre in die Streitpunkte hineinzog. Sie gehören in das Jahr 1520. Nun ist zu den genannten zwei Reihen noch eine dritte erhalten, die eng mit ihnen zusammenhängt.

Im Cod. Msc. theol. lat. Oct. 91 der Königl. Bibliothek zu Berlin finden sich hinter dem oben Bd. I S. 629 unter C beschriebenen Drucke eine Reihe von Wittenberger Disputationsthesen in Abschrift. Es ist nicht wahrscheinlich, daß das ganze Material aus einem Drucke, einer von den drei bekannten Thesensammlungen bis 1522, herflammt; vielmehr sind wohl einzelne Plakatdrucke oder deren Abschriften zusammengebracht. In diesen Reihen von Thesen steht nun auf Blatt 71<sup>b</sup>: „DIS: 2. Libri. 4: MAR: Lüthe.“ Professor Kolbe, dem wir die Auffindung verdanken, will das erste Wort in disputatio auflösen und eine zweite Disputation über das vierte Buch des Lombarden angezeigt finden. Offenbar aber ist zu lesen:

7/8 christianā Hdschr. 12 Am Raube: Dubito de eius veritate. 15 sicut[?] pöt[?] . . . . ptionem Hdschr. nach Rawertan. Wir denken an Unf. Ausg. 518, 17. Bgl. auch dort 508, 81 ff.

<sup>1)</sup> Derselbe Gedanke Unf. Ausg. I, 641, 35 f. <sup>2)</sup> Bgl. Unf. Ausg. I, 642, 7. <sup>3)</sup> Der Nachdruck liegt auf casus, vgl. Unf. Ausg. I, 518, 16—17: assidue veniunt casus etc.

distinctio 2. Libri 4. des Lombarden, denn gerade die zweite distinctio des vierten Buches beschäftigt sich mit diesem Gegenstande. Es läge sogar nahe, die zwei letzten Worte in Mag: Lomb: zu ändern, doch sind die Schriftzüge zu deutlich. Suther hat in seinem Exemplar des Lombardus zur dist. 2. libr. 4. keine Randglossen gemacht (s. Bb. IX, S. 94). Erst kurz vor der Abfassung der Schrift von der babylonischen Gefangenschaft hat er die Sacramentslehre zum Gegenstand einiger Disputationen gewählt.

Unsere 8 Thesen waren wie die oben genannten VI, 471; VI, 478 für eine Circular-Disputation bestimmt. Wegen somit drei Verhandlungen über die Sacramente vor, so werden sie zeitlich einander nahe stehen; gehört eine sicher in's Jahr 1520, dann auch die andern. Ferner wird ein Gedankengang und Fortschritt zu erkennen sein: VI, 471 soll zeigen, daß auch im alten Testament von Sacramenten im gewissen Sinne zu reden sei; VI, 478 legt die Verschiedenheit an einem Beispiel, dem baptisma carnis, poenitentiae, gratiae dar; unsere 8 Sätze behandeln die Sacramente im neuen Testament.

Vgl. Unf. Ausg. Bb. VI, 470—473. Rolle in Zeitschr. f. Kirchengeschichte, Bb. XI, 464—65.

## Disputatio in Distinctionem 2. Libri 4. Sententiarum Martini Lutheri. 1520.

1. Non placet sacramenta nove legis sic distingui, ut alia remedia tantum sint contra peccatum alia etiam gratiam conferant adiutricem.
2. Omnia prorsus sacramenta tum remedia sunt peccati tum adiuvant per gratiam, si fide suscipiantur.
3. Nos arbitramur sacramenta nove legis constare ex promissione dei et signo visibili.<sup>1)</sup>
4. Tot sacramenta nove legis sunt quot promissa et adiuncta signa.
5. Baptismus, Eucharistia et poenitentia tria proprie sunt sacramenta nove legis,
6. Cetera videntur ab ecclesia et usu primum instituta et appellata sacramenta nove legis.<sup>2)</sup>
7. Nihil obstat, quominus tot sacramenta, quot articuli sunt fidei, dispossint, si signum visibile tollas.
8. Immo quot sunt verba dei tot fere sunt sacramenta, que fidem excitant, etiam si signum desit.

1/2 Hdschr. nur: DIS: 2. Libri. 4: MAR: Lüttho (sicher so, nicht Lotho: wie Rolle gibt). Die falsche und die richtige Aufschrift s. in der Einleitung 18 et usu] nicht ex usu, wie Rolle gibt 18 Eine Unterschrift fehlt

<sup>1)</sup> Diese Aare Kürze hier wohl zum ersten Male. <sup>2)</sup> These 4—6 wendet sich gegen die Siebenzahl der Sacramente bei dem Lombarden, man beachte das 'proprio'.



## Predigten Luthers gesammelt von Joh. Poliander. 1519—1521.

Die Leipziger Disputation, welche für Luthers Stellung zum Papstthum und zur alten Kirche von tief eingreifender Bedeutung war, hat entscheidend und während auch auf die Zuschauer seines Beginns gewirkt. Wie nunmehr seine Gegner offener und giftiger gegen ihn auftraten, so erklärte sich jetzt auch Mancher offen für Luther, der bisher noch zuwartend auf Seiten der Anhänger des Alten sich gehalten hatte. Jedenfalls hatte der damalige Submagister der Leipziger Thomasschule, Johannes Graumann (Poliander) zur Zeit der Disputation mehr Beziehungen zu Luthers Gegnern als zu ihm selbst. Nach Seidenborff war er „Eccii in disputatione amanuensis aut famulus“. Aber nach Beendigung der Disputation verließ er Gd und folgte Luther und hat von da an bis an sein Ende im Jahre 1541 in Preußen als Lehrer des Evangeliums gewirkt. Auch ein großer Theil der studirenden Jugend verließ damals Leipzig und ging, angezogen von Luthers gewaltiger Persönlichkeit, nach Wittenberg (Hist. Luth. I, § 62, add. II (r) und § 152 (2). Im Herbst 1519 finden wir Poliander mit seinem Kollegen und späteren Nachfolger im Rektorat der Thomasschule (von 1522 ab), Kaspar Börner, der schon am 8. November eingeschrieben wurde, bei der Universität Wittenberg immatrikulirt, und zwar zwischen dem 20. und 27. November als „Joannes grauman Naustadt Herbipo. dioc. Magister Lipsen.“ (Förstemann, Album acad. Viteb. p. 86 und 87). Daß beide Leipziger Lehrer ihre Schule verlassen konnten, wird erklärlich durch eine damals wüthende Pest, die sich auch auf Leipzig ausgedehnt hatte (Meurer, Leben d. Altv. II. Bb. 2. Abth. S. 236). Mit dem Erlöschen derselben sind die Beiden vermuthlich in ihren alten Wirkungskreis zurückgelehrt, denn am 20. August 1520 wird Poliander in Leipzig zum Baccalaureus der Theologie promovirt.

Dieser kurze Aufenthalt in Wittenberg hat Poliander in Beziehungen zu den Kreisen der Reformatoren gebracht, die für sein ganzes Leben sich folgenreich erwiesen haben; für die Lutherforschung aber hat er eine Frucht gezeitigt, die für die Kenntniß der Predigthätigkeit Luthers in den wichtigen Entwicklungsjahren zwischen der Leipziger Disputation und dem Reichstage zu Worms von hohem Werthe ist. Sie liegt uns vor in einem 417 Blätter in Quart umfassenden handschriftlichen Sammelbande der Königsberger Stadtbibliothek mit der Signatur:

S. 22. Quart. Der schlichte moderne Halbfranzband mit dem auf den Rücken gedruckten Titel: „Ioan. Poliandri annotationes in Genesim nec non conciones“ hat lange genug dem Auge des Forschers seinen wirklichen Inhalt verborgen. Es ist das Verdienst Paul Ischaderts, den Band auf seinen Inhalt eingehend geprüft und darin eine Reihe fast durchweg unbekannter Predigten und Schriftauslegungen Luthers aus den Jahren 1519—1521 entdeckt zu haben. Ischadert hat die Ergebnisse seiner Untersuchungen in den folgenden drei Schriften veröffentlicht:

1. Unbekannte handschriftliche Predigten und Scholien Martin Luthers. Berlin, Neutner 1888.

2. „Wer hat die Adnigsberger Lutherpredigten Polianers ursprünglich nachgeschrieben?“ in Luthards Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft usw. 1889, Heft 6.

3. Urkundenbuch für Reformationsgeschichte des Herzogthums Preußen. Drei Bände (= Bd. 43—45 der Publicationen aus den R. Preussischen Staatsarchiven) Leipzig, E. Firzel 1890.

Da indessen Ischadert (ebenso wie den früheren Biographen Polianers) die oben angeführte Eintragung des Wittenberger Universitäts-Albums entgangen ist, so fehlt ihm nicht nur ein wesentlicher Umstand zur Erklärung der entscheidenden Wendung im Leben dieses Mannes, sondern er würde auch bei Kenntniß jener Eintragung einzelne Theile des Rodez anders beurtheilt haben, als er gethan. Um die Entstehung der Predigtsammlung zu erklären, nimmt er einen Aufenthalt Polianers in Wittenberg in den Jahren 1522 und 1523 an, für den irgend ein bestimmtes Zeugniß nicht vorliegt. Dagegen erbringt er den hinlänglichen Nachweis, daß die Predigten von Luther und nicht, wie bisher angenommen wurde, von Polianer stammen, und es genügt, dafür auf seine oben unter 1 angeführte Schrift und die Predigten selbst zu verweisen. Ebenso können wir uns den von Ischadert gegebenen Zeitbestimmungen im Großen und Ganzen anschließen; jedoch für einzelne Theile des Rodez kommen wir zu anderen chronologischen Ergebnissen.

Der Rodez enthält Aufzeichnungen in deutscher und lateinischer Sprache, hin und wieder mit griechischen und hebräischen Worten untermischt. Zum Theil ist derselbe von Polianers eigener Hand, die sich beinahe überall auch in reichlichen Randglossen und Zusätzen findet, geschrieben, das Ubrige von unbekannten Händen. Die meisten Aufzeichnungen sind nach Form und Inhalt sofort als Predigten erkennbar, die manchmal in kurzen abgerissenen Notizen, öfter in fließenden Bearbeitungen vorliegen. Ein beträchtlicher Theil der Handschrift trägt die Überschrift: „Scholia in librum Genesis“ und enthält in lateinischer Sprache Auslegungen zu 1. Mos. 1—34. Die Auslegung von Kap. 25—28 ist ausführlicher und wird von Polianer gelegentlich bezeichnet als: „Collectanea in Genesim de Isaac et filiis“. Den Schluß des Rodez bilden drei Blätter mit der Abschrift einer Trostschrift Luthers, betitelt: „Eyn trostliche erghen, fur leut die Inn grossenn ansechtungen ligen, von ansechtungen des bosen feindts. Ihesus.“ Am Ende: „Martinus Luther M. D. XXI.“ (Erl. Ausg. 54, 116 und 64, 294). Auf Grund der hier gegebenen Datirung wird dieses Schriftchen, für das man bisher keinen Titel kannte und das man mit den Gesamtausgaben ins Jahr 1529 setzte (Abstin II, S. 160), dem Jahre 1521 zuzuweisen und in unser Ausgabe demgemäß einzureihen sein.

Es sind nun die einzelnen Theile genauer zu untersuchen und zwar zunächst diejenigen Aufzeichnungen, welche sich ohne weiteres als Predigtmachschriften geben. Dieselben zerfallen deutlich in vier Gruppen, deren jede ihr bestimmtes Gepräge zeigt.

### 1. Gruppe. Predigt Nr. 1—24.

Sämmtliche Predigten dieser Gruppe sind lateinisch, von Polianbers Hand auf 26 von ihm foliirten Blättern geschrieben. Sie sind nur auszugsweise in kurzen prägnanten Sätzen wiedergegeben. Der Schreiber bedient sich zahlreicher Abkürzungen, wie sie für das Latein hergebracht waren, deren Auflösung aber bei ihrer augenscheinlichen Flüchtigkeit außerordentlich schwierig war. In den Überschriften werden zumeist die Sonn- oder Heiligtage, an denen die Predigten gehalten wurden, angegeben, bei andern weist der übergeschriebene Text genügend auf den betreffenden Festtag hin. Mit diesen Predigten, die fast durchweg die evangelischen Perikopen behandeln, wechseln beinahe regelmäßig solche über Texte aus 1. Mos. 8—12, ohne besondere Bezeichnung des Tages. Es ergibt sich jedoch schon aus ihren Anfängen, daß sie an denselben Tagen wie die jedesmal vorhergehenden Evangelien-Predigten gehalten sind und zwar in unmittelbarem Anschluß an dieselben. Wir geben sie aber unter besonderen Nummern einmal der besseren Übersicht wegen und da sie im Roder durch einen Zwischenraum allemal deutlich von den vorhergehenden Predigten getrennt sind. Wie die erste Reihe die Perikopenordnung bewahrt, so folgt die andere der der Kapitel. Nr. 22 trägt die Jahreszahl 1519 und enthält eine allgemein gehaltene Abhandlung über altes und neues Testament ohne Zugrundelegung eines bestimmten Textes. Wir haben hier die Einleitung zu einer fortlaufenden Betrachtung der evangelischen Geschichte, mit welcher die folgende Weihnachtspredigt einen Anfang macht. Wir werden unten darauf zurückkommen. In Nr. 1 finden wir die Ortsbezeichnung „Vuittenberge“, in 24: „in Kembergk“; in Nr. 8 deuten die Buchstaben „D. M.“ = Doctor Martinus den Namen des Predigers an.

Hiernach dürfen wir annehmen, daß die Predigten dieser Gruppe in der Zeit vom 30. Oktober bis zum 27. December 1519 und zwar in Wittenberg von Luther gehalten sind mit Ausnahme der letzten, die er in dem Nachbarstädtchen Kemberg hielt. Polianber, der in der angegebenen Zeit sich in Wittenberg aufhielt, kann recht wohl Ohrenzeuge bei allen gewesen sein. Und der Eindruck, den die Aufzeichnungen machen, ist der Annahme sehr günstig, daß der lateinkundige Mann, der geschickte und schreibgewandte Amanuensis Eads selbst durch kurze lateinische Sätze während des Vortrags oder bald nach demselben sich das Gehörte zur Erinnerung oder zum späteren Gebrauche aufbewahrte.

### 2. Gruppe. Predigt Nr. 25—33.

Diese Gruppe ist in der jetzigen Gestalt des Polianbertodes von der ersten durch die Scholia in librum Genesis und durch eine umfangreiche Gruppe anderer Predigten getrennt. Sie schloß sich aber ursprünglich an die erste an, wie die auf ihrer ersten Seite von Polianber geschriebene Blattziffer 27 beweist. Wir müssen sie aber auch aus dem Grunde hier folgen lassen, weil sie zeitlich jener am

nächsten steht. Auch hier finden wir mit Ausnahme der Nr. 25. und 28. die Handschrift des Besitzers der Sammlung, jedoch weniger flüchtig als in der ersten Gruppe. Alle Predigten sind ausführlich in lateinischer Sprache niedergeschrieben mit eingestreuten griechischen Worten im Texte selbst und am Rande. Eine von ihnen, die Predigt vom Sonntag Kantate, Nr. 27, ist bereits in Bd. IV S. 694 ff. unserer Ausgabe mitgeteilt. Auf eine besondere Lage Papier geschrieben, scheint sie erst später zwischen die übrigen eingeschoben zu sein. Indes hindert nichts, sie in dasselbe Jahr zu setzen wie die anderen. Diese sind mit Ausnahme von Nr. 31., die am Sonntage Exaudi über 1. Mos. 15 gehalten ist, Festpredigten an Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten. Zu der Osterpredigt Nr. 26 hat Ischadert auf dem Königl. Staatsarchiv zu Königsberg in der unregistrierten Hochmeisterkorrespondenz des Jahres 1524 eine zweite Abschrift gefunden (8 Blätter in Quart, letztes Blatt leer), die den Schriftzügen nach in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts entstanden ist. Die Schrift ist klar und sauber wie von geübter Schreiberhand. Nach Ischadert ähnelt sie der des Dr. Andreas Aurisaber, des Leibarztes des Herzogs Albrecht von Preußen. Die Predigt hat in der Handschrift des Archivs folgende Überschrift: „Philippus Melanthon ad D. Iohannem Hessum propria manu scripsit Anno 1524.“ Es folgt dann wie in unserem Codex „Doctor Martinus Lutherus hoc pascha fere universum peregit in tractanda eucharistia.“ Auf diese Predigt muß sich beziehen, was Melancthon den 17. April 1520 an Johann Hef in Breslau schreibt: „Martini conciones conabor singulis festis dictas adornare sic, ut excudi possint. Insignem interim, dum abes, locum tractavit de sacramento Eucharistiae, quem mitto coactum in capita. Faciet enim ad institutum tuum. Ipse eundem tractabit copiose Germanica oratione. Interim nolite carere.“ (Corp. Ref. I Sp. 159).<sup>1)</sup> Die Jahreszahl 1524 können wir auf Rechnung eines Fehlers beim Abschreiben setzen, zumal auch die zu derselben Gruppe gehörige Predigt vom Sonntag Exaudi über 1. Mos. 15 uns in das Jahr 1520 verweist, in welchem Luther bei seiner fortlaufenden Auslegung der Genes. um die angegebene Zeit beim 15. Kapitel angelangt sein mußte. Die angeführte Briefstelle Melancthons giebt uns aber zugleich Aufschluß über Entstehung der übrigen Predigten dieser Gruppe. Auf sie paßt, was Melancthon über seine Absicht äußert, Predigten, die Martinus an Festtagen gehalten hat, so zu bearbeiten, daß sie gedruckt werden können. Der Plan ist nicht ausgeführt worden: die druckfertigen Predigten sind bisher ungedruckt geblieben. Der Grund ist darin zu suchen, daß Luther endlich nach langem Drängen selbst daran ging, Predigten nach Art der Postillen zu bearbeiten (C. R. I Sp. 285). Dafür, daß Melancthon eifriger Hörer und Nachschreiber von Luthers Predigten war, erbringt uns unser Codex weiterhin einen unabweidigen Beweis. Ja, schon am 21. Mai 1519 finden wir ihn mit

<sup>1)</sup> Wir tragen bei dieser Gelegenheit nach, daß die beiden Stücke in Bd. IV, 608 f. unserer Ausgabe mit der Überschrift „Emmanuel“ und „Melchisedecus“ mit großer Wahrscheinlichkeit für Ausarbeitungen Melancthons zu halten sind und ebenfalls in das Jahr 1520 gehören. In dem oben angeführten Briefe fährt nämlich Melancthon fort: „Praeter hunc Emmanuelem et Melchisedek et sabbatum tractavit. Emmanuelem ex versiculis meis intelligis Nobiscum Deus, tollens peccatum et confirmans per gratiam. Melchisedek Rex iustitiae est. Iustitiae Rex autor gratiae est.“

Johann Agricola fleißig bei solcher oder ähnlicher Thätigkeit (nach einem Briefe an Spalatin C. R. I Sp. 82). Luther konnte es gewiß zunächst nur willkommen sein, wenn so berufene und so nahe befreundete Männer ihm, dem Vielbeschäftigten, die Mühe abnahmen, dem Drängen auswärtiger Anhänger nach gedruckten Predigten Befriedigung zu verschaffen. Wenn er am 21. Januar 1521 von seinen Matthäuspredigten, die von Spalatin und Gerbel gewünscht wurden, schreibt, er habe trotz eigenen lebhaften Wunsches kein Wort davon aufgezeichnet, denn es habe ihm die Zeit gefehlt (De Wette I, S. 404. Enders II, S. 319), so können wir sicherlich ein Gleiches von seinen übrigen Predigten annehmen. Andernfalls würde Melancthon seine Mühe gespart haben. An den Bearbeitungen dieser Gruppe, die wir ihm zuschreiben, bemerken wir als Eigentümlichkeit die eingestreuten griechischen Worte und Sätze, wie sie auch den sicher von ihm herrührenden Kollektaneen der folgenden Gruppe charakteristisch sind.

Zweifelhaft ist die Datirung der Predigt Nr. 25 Conversionis Pauli (25. Januar), die, von fremder Hand auf ein leergebliebenes Blatt geschrieben, offenbar nur ein zufälliges Anhängsel dieser Gruppe ist. Ihre Identität mit der Predigt desselben Tages im Jahre 1521 läßt sich nach den später im Rodez gegebenen Aufzeichnungen (Nr. 68) trotz mancher Berührungen nicht sicher beweisen. Es scheint daher das Beste, sie mit den übrigen dieser Gruppe in das Jahr 1520 zu bringen und denselben im Druck voranzustellen.

### 3. Gruppe. Predigt Nr. 34—78.

Im Rodez bildet diese Gruppe den Schluß; wir müssen sie aber der chronologischen Ordnung wegen hier einreihen. Hier sind wir der Mühe enthoben nach dem Kollektor zu forschen, nachdem es dem Unterzeichneten gemeinsam mit D. Annae gelungen ist, die Handschrift am Kopfe derselben zu lesen. Diese lautet: „Collectanea Philippi Melan: ex sermonibus Luth:“. Hierdurch wurde die von Ischadert ausgesprochene Vermuthung, daß diese Aufzeichnungen auch von Melancthon stammen, bestätigt. Die vorliegende Abschrift ist von einer unbekannten Hand. Als Texte sind nur an den Festtagen und Heiligtagen die Perikopen zu Grunde gelegt, sonst sind sie der Genes. oder Matth. 2 und Luk. 2 entnommen. Die Jahreszahl 1521 bei einer Neujahrspredigt und die Genesistexte machen auch für die übrigen Predigten die Datirung im Ganzen sicher. Von Nr. 34—60 sind wir aber bei öfterem Fehlen der Überschriften einige Male auf Vermuthungen sowohl bezüglich des Datums als auch des Umfangs von Predigten angewiesen. An den betreffenden Stellen werden wir darauf aufmerksam machen. Wir haben sie in die Zeit von Mitte August 1520 bis 1. April 1521 zu setzen. Für ihre Form ist charakteristisch: kurze lateinische Sätze, hin und wieder griechische Sätze und Worte, vereinzelt auch hebräische Ausdrücke, endlich eine Neigung zu schematischer Darstellung der Gedanken.

Zu den von Weihnachten ab gehaltenen Predigten finden sich mit zwei Ausnahmen Parallelen in den Bearbeitungen der folgenden Gruppe. Wir ziehen es aber vor, um das ursprüngliche Gefüge der einzelnen Theile der Sammlung nicht zu zerstören, jede der beiden Gruppen vollständig für sich zu geben und nur durch Anmerkungen auf die entsprechende Predigt der andern zu verweisen.



#### 4. Gruppe. Predigt Nr. 79—116.

Kast die Hälfte des Polianerbodex wird durch die Predigten dieser Gruppe eingenommen. Sie folgen unmittelbar auf Kap. 28 der Scholia in librum Genesis. Geschrieben sind sie von verschiedenen Händen, auch die Hand Polians ist darunter. Die Hinweise finden sich jedesmal unter der betreffenden Stelle des Textes. Nr. 89—112 haben Ähnlichkeiten mit der Handschrift Joh. Agricolae. Leider stand uns zu einer Identificirung nicht genügendes Material zu Gebote.

Die Sprache ist hier durchweg die deutsche, von einigen lateinischen Sätzen und Ausdrücken, die sich häufiger nur in der ersten Predigt finden, abgesehen. Daß wir es mit Lutherpredigten zu thun haben, wird bei der vom grünen Donnerstag (Nr. 111) ausdrücklich bezeugt durch den Zusatz zur Aufschrift: M. L. Eine Predigt vom Sonntag nach Weihnachten ist in der im Bodex vorliegenden Bearbeitung im Jahre 1523 gedruckt und Luther zugeschrieben (vgl. die Bem. zu Nr. 83). Bei einigen anderen, die mit gedruckten Lutherpredigten Berührungen zeigen, ist in einer beglücklichen Anmerkung darauf hingewiesen worden. Auf Luther weisen auch die behandelten Texte: es sind die evangelischen Peritopen von Weihnachten bis Ostern, abwechselnd mit Genesistexten aus Kap. 29—31. Die Zeitbestimmung (vom 25. December 1520 bis 2. April 1521) wird hierdurch und außerdem durch die an vier Stellen zugefügten Jahreszahlen 1520 und 1521, gesichert. Neu ist in dieser Gruppe die oftmalige genauere Ortsbezeichnung, wonach die Evangelienpredigten nach dem Frühstück im Augustinerkloster gehalten wurden, die Genesispredigten in der Pfarrkirche zu Wittenberg und zwar, wie aus den Überschriften und der Anordnung hervorgeht, die letzteren vor jenen.

Über die Entstehung dieser Gruppe ausführlicher deutscher Bearbeitungen von Luthers Predigten haben wir zunächst nur noch Vermuthungen. Lischardt hält sie für wörtliche Nachschriften, die jeder geschickte Student habe machen können, und spricht sie dem Melanchthon ab. Dem letzteren stimmen wir zu; für das Erstere haben wir kein Beispiel und halten es für unmöglich. Wollte man schnell nachschreiben, so bediente man sich, wie uns außer unserem Bodex besonders die Zwidauer Funde und die Tagebücher über Luthers Tischreden lehren, der hergebrachten Kurzschrift in der lateinischen Sprache, und fast nur, um gewisse charakteristische oder lateinisch schwer wiederzugebende Ausdrücke und Redewendungen festzuhalten, wandte man hier und da das Deutsche an. Die so gewonnenen Notizen bildeten dann die Grundlage für Bearbeitungen, die sich zur Veröffentlichung im Druck eigneten. Solche Bearbeitungen liegen uns hier vor: eine davon hat auch ihre Bestimmung erreicht; die Drucklegung der anderen verhinderte entweder Luther, als er davon erfuhr, ausdrücklich, oder mittelbar durch Herausgabe seiner Postillen. Daß zu solcher Arbeit nicht jeder Beliebige Geschick besaß, liegt auf der Hand. Jedoch befand sich damals in Wittenberg ein Mann, dem wir es zutrauen dürfen und von dessen Art auch dieser 9. Band S. 122 ff. eine Probe bringt, Johann Schneider (Agricola). Er war Luthers Schreiber und Famulus bei der Leipziger Disputation, wird schon im Mai 1519 von Melanchthon als sein Genosse beim Nachschreiben von Luthers Vorträgen angeführt (C. R. I Sp. 82); er ist auch an Luthers Seite, um interessante Neuigkeiten aus dem Munde eines fremden Gastes aufzuzeichnen (De Wette I, S. 468. Enders II, S. 443). Wenn man Agricola als Urheber dieser Gruppe von Predigt-

niederschriften annimmt, so wird man auch nach seinen Beziehungen zu Poliander zu fragen haben. Wenn nicht von früher, waren beide doch sicher von der Disputation her mit einander bekannt, wo sie in gleicher Stellung den streitenden Parteien dienten. Es lag nahe, daß Poliander, als er im Herbst ins feindliche Lager kam, diese Beziehungen fortsetzte. Daß er sie auch nach der Trennung weiter pflegte, dafür dient zum Beweis, daß er, von Würzburg dem Rufe des Herzogs Albrecht nach Preußen folgend, unterwegs in Eisleben verweilte und am 18. August 1525 eine Predigt hielt, deren Konzept noch in seiner Königsberger Sammlung erhalten und mit entsprechender Notiz versehen ist. Dort war inzwischen Agricola als Leiter der neugegründeten Schule angestellt und Poliander wurde bei seiner Abreise von ihm mit Überbringung eines Briefes an Melancthon in Wittenberg betraut (C. R. I Sp. 757). Bei dieser Gelegenheit konnte Poliander sich mit diesen ihm für seine künftige Thätigkeit gewiß sehr erwünschten Predigtenachschriften versehen haben.

### 5. Scholia in librum Genesis.

Unter dieser Überschrift bringt der Röbez Blatt 27—118<sup>b</sup> Auslegungen zu 1. Mos. 1—34 in vorwiegend lateinischer Sprache, die nicht von Polianders Hand herrühren, aber stellenweise von ihm mit reichlichen Randbemerkungen versehen sind. Auf Blatt 53<sup>a</sup>, wo Kapitel 24 schließt, verweist Poliander auf die neun Blätter später folgende ausführliche Auslegung der vier nächsten Kapitel. Diese steht auf Blatt 63—118 und beginnt mit der neuen Überschrift: „De historia Isaac“. Anmerungsweise auf Blatt 141 bezeichnet sie Poliander als: „Collectanea in Genesim de Isaac et filiis“, woraus auch zu ersehen ist, daß er „Scholia“ mit „Collectanea“ gleichbedeutend gebraucht. Eine Randbemerkung auf Blatt 28: „Arborem vitae transivit Mar.“ weist uns auf Luther als den Urheber des Textes, und eine genauere Prüfung des Inhalts bestätigt ihn als solchen hinlänglich. Eschadert hat zum Nachweise des lutherischen Ursprunges der Scholia die deutschen „Predigten über das erste Buch Mose“, die 1523—24 gehalten und 1527 nach fremden Aufzeichnungen mit Luthers Zustimmung gedruckt wurden (Erl. Ausg. 83 und 84) und die 1544 ff. gedruckten lateinischen „Enarrationes in I. librum Mose“ (Erl. Ausg. Opp. exeg. Vol. 1—11) herangezogen. Und das mit Recht. Aber während er aus einzelnen Übereinstimmungen, die von ihm doch auch aus den so viel späteren Enarrationes nachgewiesen werden, folgert, unsere Scholia seien „freie lateinische Nachschriften von deutschen Vorträgen Martin Luthers, welche in seinen Predigten über das 1. Buch Moses seit 1527 gedruckt vorliegen“, liefert unsere Prüfung ein anderes Ergebnis. Da die Predigten unseres Röbez durchweg den Jahren 1519—21 angehören und auch die diesen angehängte kleine Schrift (f. S. 317) die Jahreszahl 1521 trägt, so sind wir von vornherein darauf hingewiesen, auch für die Scholia in denselben Jahren einen Platz zu suchen. Aus Briefen (f. unten) und den mit Sicherheit zu datirenden Predigten der Sammlung Polianders wissen wir nun, daß Luther von 1519 bis zur Reise nach Worms 1521 fortlaufend über Genesistexte gepredigt hat, und somit liegt eine Vergleichung mit diesen viel näher. Sie ergibt denn auch eine so überraschende Übereinstimmung, daß wir mit ziemlicher Sicherheit annehmen können: die Scholia und Collectanea sind Bearbeitungen der in den genannten Jahren von Luther in der Pfarrkirche zu Wittenberg gehaltenen, uns

auch in anderer Form im Polianerkodex vorliegenden Genesispredigten. Die Berührungen mit den 1523—24, also nur kurze Zeit darauf gehaltenen sind er-  
 klärlieh genug, die Abweichungen von diesen aber unter dieser Voraussetzung auch  
 am leichtesten zu verstehen. Den besten Beweis für unsere Ansicht gibt die Be-  
 merkung Luthers zu 1. Mos. 8, 21, daß er diese Stelle beim Markusevangelium  
 behandeln werde (S. 347, 22), denn 1523—24 ist sie thatsächlich mit dem anderen  
 Genesistext behandelt worden.

Die Frage nach dem Bearbeiter der Scholia kann nur vermuthungsweise  
 beantwortet werden. Melanchthon war es nicht, denn auf der ersten Seite der-  
 selben gibt Polianer die Notiz: „Vide alia insuper scholia a Melanchthone in-  
 choata.“ Daraus geht hervor, daß dem Polianer neben den Scholien der Hand-  
 schrift solche Melanchthons vorlagen. Die reichlichen Randbemerkungen zu Kap. 1—8,  
 welche an einzelnen Stellen den Text selbst an Umfang übertreffen, machen nun  
 den Eindruck, daß sie nicht eigne Gedanken Polianers wiedergeben, sondern eben-  
 falls einer Aufzeichnung von Luthers ersten Genesispredigten entstammen, und die  
 Annahme liegt nahe, daß in ihnen eben die angefangenen Scholien Melanch-  
 thons wenigstens theilweise erhalten sind. Wir geben sie daher unter dem Text,  
 als Parallele zu ihm. Sind wir hierdurch auf Melanchthon als einen Aufzeichner  
 und Bearbeiter der ersten Genesisauslegung Luthers gewiesen, so dürfen wir auch  
 wagen, hierauf eine briefliche Äußerung Melanchthons vom 21. Mai 1519 an  
 Spalatin zu beziehen: „Diligenter cepimus D. Martini dictata tibi notare Isleben  
 et ego, et spero, bonum habebimus una nos omnes in illo librum. Primum iam  
 exsplendescet argumentum“ (C. R. I, Sp. 82). Hierdurch wären wir denn wiederum  
 auf Agricola als den wahrscheinlichen Bearbeiter des eigentlichen Textes der Scholia  
 in librum Genesis hingewiesen.

Eine andere Frage aber bleibt ebenfalls offen: Woher stammen Kap. 32—34,  
 da Luther am 1. November 1521 an Gerbel schreibt, er sei nur bis Kap. 32 ge-  
 kommen? (De Wette II, S. 90. Enders III, S. 241.) Aus den Kollektaneen des  
 Melanchthon (Nr. 76, vgl. Nr. 105) wissen wir ebenfalls, daß Luther am Sonntag  
 Judica 1521 seine Genesispredigten mit Kap. 31 schloß.

Wir können nur mit der Vermuthung antworten, daß der Bearbeiter, dem  
 doch gewiß an einer Abrundung seiner Arbeit für den Druck lag, versuchte, in  
 Anlehnung an Luthers Art die Genesis zu vollenden. Eine solche Eigenmächtigkeit,  
 die Luther oft getadelt hat, ist Agricola schon zuzutrauen. Die Auslegung der  
 letzten drei Kapitel ist im Vergleich zu der der früheren kurz und dürftig und stützt  
 dadurch unsere Vermuthung.

### Luthers Predigtthätigkeit in den Jahren 1519—1521.

Es wird dem Leser erwünscht sein, wenn wir die einzelnen Züge der Predigt-  
 thätigkeit Luthers, wie der Polianerkodex sie bietet, zu einem Gesamtbilde zu  
 verarbeiten suchen. Luther giebt in dem eben erwähnten Briefe an Gerbel dazu  
 eine kurze Skizze: „In Matthaeum nihil statui commentari, sed Vittembergae pro  
 suggestu coeperam utrunque testamentum ab exordio populariter declamare,  
 et profeceram in Genesi usque ad cap. XXXII, in Evangeliiis usque ad vocem

Iohannis Baptistae; hic obmutuit vox mea.“ Hiermit beantwortet Luther Gerbels auf einem Mißverständniß beruhende Bitte, er möge den begonnenen Kommentar zum Matthäus baldigst vollenden (De Wette II, S. 90. Enders III, S. 160 und S. 241). Luthers Plan war, neben dem alten über das neue Testament zu predigen, und er hatte hier mit dem Matthäus begonnen. Dahin ist zu verstehen, was er am 8. Februar 1520 an Spalatin schrieb: „Ne verbum quidem ego collegi de concionibus meis in Mattheum“ (De Wette I, S. 405. Enders II, S. 319). Daß er gleichzeitig über die Genesis predigt, geht aus dem Brief an denselben vom 18. December 1519 hervor: „Psalterium exigit integrum virum, totum eundem concio in populum per Evangelium et Genesim laborans.“ Daß aber hiermit seine Predigtthätigkeit noch nicht erschöpft ist, deutet das Folgende an: „tertio totum ipsae preculae et instituti mei cultus; quarto totum hoc enarrandi munus.“ (De Wette I, S. 378. Enders II, S. 278.) Als eine zweifache bezeichnet er sie Ende Februar 1521: „Sum enim occupatissimus, duas conciones per diem habeo“, am 8. März 1521: „ut taceam geminae concionis munus“ und am 6. März: „Gemina concio virum exigit“. (De Wette I, S. 554, 565 u. 568. Enders III, S. 98, 96 u. 100). Unter allen seinen Beschäftigungen, die in diesen schweren Jahren ihm obliegen, steht Luther als die Hauptsache das ministerium verbi an. Wie er diesem gerecht zu werden suchte, zeigt uns Polianbers Sammlung in einer bisher nicht gekannten Vollständigkeit nach drei Seiten.

„1519 In die Thomae“ (Nr. 22.) gibt uns Polianber den Bericht über den Anfang der Predigten über das Neue Testament: „pro Exordio universe historie Euangelice, quam ad natales Christi appetentes inchoaturus erat et ordine explanaturus, primum Nove et veteris legis, seu Euangelii et veteris testamenti differentiam tractavit.“ Eine Beziehung auf den Schluß dieser Predigt finden wir Ende Oktober 1520 zu Luc. 2, 40 (Nr. 47). Am folgenden Weihnachtstag beginnt er mit Matth. 1 (Nr. 23). Darauf bezieht er sich, als er am Geburtstage Mariä 1520 denselben Text zu behandeln hat: „hoc *εὐαγγέλιον* audistis in principio *εὐαγγέλιον*“ (Nr. 38). Die Fortsetzung können wir aber leider erst vom Matthäustage (21. Sept.) 1520 an verfolgen, wo er im Anfange des 2. Kapitels steht. Die nächsten Texte über die evangelische Geschichte sind aus Luc. 2 genommen und werden an den folgenden Sonntagen p. trin. a. 1520 behandelt (Nr. 43—47). Weiterhin finden sich nur in Nr. 66 vom 6. Januar und Nr. 70 vom 2. Februar 1521, welche solche Texte zu Perikopen haben, Rückverweisungen, Fortsetzungen aber nicht. Daß er auch den Marcus in seinen Plan gezogen hat, beweist die oben angeführte Stelle in den Scholia in librum Genesis, S. 347, 22, wo bemerkt wird: „Hunc locum Tractaturus in Marcum Euangelistam“. Da Luther nach seiner eigenen Angabe vor der Reise nach Worms nicht weiter als bis zur „vox Iohannis Baptistae“, also bis Matth. 3, gekommen ist, dürfen wir annehmen, daß er seit Ende Oktober 1520 nur noch sehr selten, vielleicht gar nicht mehr über die evangelische Geschichte gepredigt hat. Von dieser Predigtreihe bietet uns der Polianbertoder die ersten bis jetzt bekannten Beispiele. Vielleicht gehören aber die Stücke Unf. Ausg. Bd. IV, S. 608 Emmanuel (Matth. 1, 23) und S. 629 De Iohanne Baptista (Luc. 1, 18) mit hinein.

Parallel hiermit gehen die Predigten über das alte Testament, über die Genesis, aber ihr Beginn liegt weiter zurück. Ende Oktober 1519 steht Luther

bereits beim 8. Kapitel. Nach Abzug der Zeit für die Leipziger Disputation und unter Berücksichtigung des Umstands, daß die ersten Kapitel besonders eingehend zu behandeln waren, können wir den Anfang um Ostern 1519 setzen. In allen Gruppen der Sammlung begegnen uns Genesispredigten, und wir sind meist im Stande, sie sicher zu datiren. Sie werden an Sonn- und Heiligtagen in der Pfarrkirche ähnlich wie die Predigten über die 10 Gebote (Bd. I, 18 ff.) im Anschluß an die Perikopenauslegung gehalten, an den hohen Festen aber ausgesetzt. Dahin zielt die Bemerkung der Predigt vom Sonntag nach Weihnachten 1520 (Nr. 84): „Wir wollen izund widerumb kommen auff das Buch Mosi. Es ist bliben bey dem XXIX. Cap.“ — Die letzte Predigt über 1. Mos. 28 war am 4. Advent (Nr. 60) gehalten. — In der Predigt vom Sonntag Jubica 1521 (Nr. 105) heißt es: „Es ist die zeyt hie, daß wir wider das Euangelium für uns nemen von dieser zeytt, darumb wollen wir das Capitel in Moise hinauffueren“. Hiermit schließen denn die Genesispredigten des Kobez, was auch mit der Angabe Luthers in dem Briefe an Gerbel stimmt. Auch sie waren bisher unbekannt; nur einzelne Stücke aus Bd. IV, S. 608—612 scheinen ihnen anzugehören. Zu einem fortlaufenden Text verarbeitet bringt der Kobez sie in den Scholia in librum Genesis.

Neben dieser „gemina concio in populum per Evangelium et Genesim laborans“ läuft noch eine dritte Reihe Predigten her, seinen Ordensbrüdern gewidmet. Wir finden einen Theil davon in der vierten Gruppe mit der Bezeichnung „a prandio in cenobio Augustinensium“. Sie behandeln regelmäßig die Evangelien-Perikopen der Sonn- und Heiligtage und waren bisher auch unbekannt. —

Über eine Frage gibt uns der Kobez volle Klarheit nicht, nämlich wie Luther sich die Predigten über Genesim und evangelische Geschichte vertheilt habe. Nur soviel sehen wir: 1. daß alle vorliegenden Predigten an Sonn- oder Festtagen, niemals an gewöhnlichen Wochentagen gehalten sind und 2. daß sich niemals Predigten beider Reihen an demselben Tage finden. Daß Luther an den Wochentagen nicht über die bezeichneten beiden Textreihen gepredigt haben kann, ergibt sich daraus, daß wo wir zwei an zwei aufeinanderfolgenden Feiertagen gehaltene Predigten derselben Reihe besitzen, die spätere ohne eine Lücke erkennen zu lassen die unmittelbare Fortsetzung der vorhergehenden ist. Wollen wir nicht den unter 2. angeführten Umstand für bloßen Zufall halten, so sind wir zu dem Schluß genöthigt, daß Luther vom Thomastage 1519 bis Ostern 1521 in der Pfarrkirche nach Belieben einen Text aus einer der beiden von ihm gewählten Reihen auf die Perikopenpredigt folgen ließ.

Man wird nunmehr auch die Ausdrücke: „duas conciones per diem habeo“ und „geminæ concionis munus“ nicht wie bisher, dahin deuten dürfen, daß Luther damals zweimal täglich, nämlich über das 1. Buch Moses und über die Evangelien gepredigt habe, (Abßlin<sup>2</sup> I, S. 488. Enders, Anm. 11 zu Nr. 402), sondern sie von der doppelten Pflicht, an demselben Tage sowohl in der Stadtkirche als im Kloster zu predigen, verstehen; bei der Menge der Heiligtage, über welche sich auch Luther gelegentlich in einer Predigt (Nr. 53) beklagt, immerhin noch eine reichlich schwere Aufgabe. An einer andern Stelle, wo er die „geminæ concio“ selbst näher bezeichnet als „in populum per Evangelium et Genesim laborans“, deutet nichts darauf hin, daß sie auf einen Tag falle.

Von dem allgemeinen Inhalt der Predigten sei nur Weniges herausgehoben. Sicherlich hat die Hand der Nachschreiber und Bearbeiter ihnen viel von ihrer Frische und Unmittelbarkeit genommen, aber wir lernen aus ihnen doch den echten Luther dieser Sturm- und Drangzeit kennen. An verschiedenen Stellen warnt er vor der Allegorie und läßt sie doch in Anlehnung an die alten Kirchenlehrer ihre üppigsten Blüthen treiben. Kindlich läßt er sich zu dem Verständniß des gemeinen Mannes herab, wie in der Remberger Predigt (Nr. 24), dann redet er aber wieder in hohem Ernst von den heiligen Pflichten der angehenden Prediger, besonders in den Genesistexten. Unermüdblich treibt er wie in den „Operationes in Psalmos“ (Bd. V unserer Ausgabe) den „locus de iustificatione“ und predigt den Unterschied von altem und neuem Gesetz, von der Gerechtigkeit aus dem Glauben und aus den Werken und lehrt die Freiheit eines Christenmenschen. Mit demselben Eifer aber zieht er auch gegen den Papst zu Felde: „Papa non habuit potestatem tollendae alterius speciei“, um dann einzulassen: „Sic sentiamus, quasi in carcere captivi teneamur. Proinde non est tumultu repugnandum aut novandum“ (Nr. 59). Ober: „Papa iniuste vetat tot gradus [sc. matrimonii]“ und fährt dann fort: „Non iubeo, ut ducas in 4. aut 3. gradu, sed si duxisti, ne patere separari“ (Nr. 65 vgl. 86). In der Predigt vom Sonntag Jubica 1521 (Nr. 105) redet er von den Fastengeboten und sagt mit erschreckender Kühnheit und beißender Ironie: „Wer das thuen will, der thues. Ich thues es nicht, und sagt mir nach, das ich woll frey essen, was ich will. Ich frag nichts darnach was er [der Papst] darzw sagen wirbt. Er hatt mich schon im ban than, so hab ich ein fortell, das ich sein gepoeth nicht halten darff. Irt sein aber leider so vill, das ich sie nicht all ubertreten kann.“

#### Polian der's Randbemerkungen.

Die Randbemerkungen Polian der's verdienen besondere Beachtung. Sie geben oft die Handhabe zur sicheren Datirung des Textes. An anderen Stellen bieten sie eine erwünschte Erläuterung und Korrektur. Auch sein Widerspruch und seine Kritik der vorgetragenen Gedanken Luthers ist nicht ohne Interesse. Zahlreich sind die von ihm angeführten Belegstellen, die übrigens, soweit Drucke lutherischer Schriften in Betracht kommen, nur solchen entlehnt zu sein scheinen, die bis 1522 erschienen waren. Zweimal citirt er auch Luthers Kommentar zum Hebräerbrieff (zu S. 351, 34 u. 439, 21), der bis jetzt weder gedruckt noch handschriftlich wieder aufgefunden ist. Auch in den Collectanea Melancthonis (S. 484, 7) ist wahrscheinlich darauf verwiesen, wenn zu der Stelle 1. Mos. 25, 29 bemerkt wird: „Locum hunc tractavit ἐν ἐπιστολῇ παρ' ἐβραίοις“. Vielleicht gelingt es noch ihn aufzufinden!

Unser Abdruck will den Codex Polian der's in seinem ganzen Umfange wiedergeben. Es ist daher keine von den zahlreichen Randbemerkungen, Überschriften und Fußnoten ausgelassen, mochte sie von dem Schreiber des betreffenden Textstückes oder von anderer Hand herrühren. Wo letzteres der Fall war, ist es immer ausdrücklich vermerkt worden. Wir geben diese Zusätze, wofern sie nicht als Korrektur des Textes in denselben mit aufgenommen werden mußten, unten in den Fußnoten

zusammen mit den Lesarten. Nur im Anfang der Scholia in Genesim ist ein Theil von ihnen als Parallele zum Texte, aber mit kleineren Typen gegeben. Die Gründe dafür sind oben S. 321 angeführt. Nach Polianber, dessen letzte Zusätze wahrscheinlich auch spätestens im Jahre 1523 gemacht sind, hat außer dem Bibliothekar, der vor dem Einbinden des Codex die Blattzahlen mit Bleistift eintrug, Niemand eine weitere Einzeichnung gemacht.

Neben der Hand Polianbers unterschieden wir in den Predigten des Codex sechs Schreibhände. Ihr Auftreten ist stets mit einem Verweis auf ihr etwaiges sonstiges Vorkommen in einer Anmerkung angezeigt. Eine Übersicht ist S. 328 gegeben. Von der überlieferten Textgestalt ist nur in den seltenen Fällen, daß ein offenes Schreibversehen vorlag, abgewichen und dieselbe in den Lesarten mitgetheilt. Sonst haben wir uns bemüht, soweit es die allgemeinen Grundsätze dieser Ausgabe gestatteten, und der Druck es zuläßt, den Schreibern in alle ihre Eigenheiten hinein zu folgen. Dabei ist selbstverständlich die Interpunction dem heutigen Brauche entsprechend umgestaltet. Die großen Anfangsbuchstaben sind nach der Handschrift beibehalten, in Zweifelsfällen wurde zu gunsten des heutigen Gebrauchs entschieden. In den griechischen Wörtern sind fehlende Spiritus und Accente nicht ergänzt, wohl aber nach heutigem Gebrauch falsch gesetzte berichtigt mit Anführung der handschriftlichen Schreibung. Die Schwierigkeiten in der Lesung der Handschrift, die auch Lschadert hervorhebt, glauben wir bis auf ganz vereinzelte Fälle überwunden zu haben. Besonderen Dank schulden wir hierbei Annaale und Kowerau sowie den Beamten des Königl. Staatsarchivs in Magdeburg für freundliche Beihülfe. Außerordentlicher Dank aber gebührt dem Magistrat zu Königsberg, der das werthvolle Besitztum der Stadtbibliothek zweimal zur unbeschränkten Benutzung nach Magdeburg gesendet hat.

G. Thiele.

Um eine leichte Übersicht über die einzelnen Stücke der Sammlung des Polianber zu ermöglichen, geben wir das folgende Inhaltsverzeichnis. Die Predigten sind nach den vier vorher beschriebenen Gruppen geordnet. Innerhalb jeder Gruppe ist soweit als möglich die zeitliche Folge innegehalten. Für die Predigten gibt:

Spalte 1 die laufende Nr. der Predigt, nach der wir auch in der Einleitung und sonst die Predigten citirt haben,

Spalte 2 die Blattziffer des Codex für den Anfang jeder Predigt nach einer dort mit Bleistift vorgenommenen Zählung, wobei zu bemerken ist, daß Bl. 57—62, 84, 138—140, 160, 219—222, 330, 337 u. 338 ausfallen,

Spalte 3 Orts- und Zeitangabe, soweit als möglich nach dem Codex. Wo die Handschrift die Zeitangabe vermissen läßt und sich dieselbe auch nicht aus dem Text der Predigt oder ihrer Stelle in der Handschrift ohne weiteres ergibt, also nur vermuthungsweise gegeben werden kann, ist sie in eckige Klammern gesetzt. Für unsere Gründe verweisen wir auf die einleitenden Bemerkungen und auf die Fußnoten zu den betreffenden Texten.

Spalte 4 gibt den Predigttext (Thema), wobei wir uns für Genesistexte auf die Kapitelangabe, sonst auf den Anfangsvers beschränken,

Spalte 5 das nach den Angaben in Spalte 3 berechnete Datum,

Spalte 6 die Seitenzahl dieses Bandes.

## Inhalt.

I. Scholia in librum Genesis (Blatt 27—118 <sup>a</sup> )	£. 329—415
II. Predigten von 1519—1521	£. 415—676

## 1. Gruppe (Bl. 1—26).

£. 415—443

			1519.	
1	1 <sup>a</sup>	Vuitenberge. 19. p. trin.	Matt. 9, 1.	30. Okt. £. 415
2	1 <sup>b</sup>	"	1. Mos. 8.	30. " £. 416
3	2 <sup>a</sup>	Omnium sanctorum.	Matt. 5, 1.	1. Nov. £. 416
4	4 <sup>b</sup>	20. p. trin.	Matt. 22, 2.	6. " £. 419
5	5 <sup>a</sup>	Deinde prosequutus.	1. Mos. 8.	6. " £. 420
6	5 <sup>b</sup>	In die Martini.	Luc. 12, 35.	11. " £. 420
7	5 <sup>b</sup>	Deinde prosequutus.	1. Mos. 9.	11. " £. 421
8	7 <sup>a</sup>	22. p. trin.	Matt. 18, 23.	20. " £. 422
9	7 <sup>b</sup>	Prosequutus.	1. Mos. 11.	20. " £. 422
10	8 <sup>a</sup>	In die divae Catharinae.	Matt. 18, 44.	25. " £. 423
11	9 <sup>a</sup>	Deinde in bibliaca hist. prosequenda.	1. Mos. 11.	25. " £. 425
12	9 <sup>a</sup>	In Adventu dominica prima.	Matt. 21, 1.	27. " £. 425
13	10 <sup>b</sup>	Prosequutus.	1. Mos. 12.	27. " £. 427
14	11 <sup>b</sup>	In die divi Andree.	Joh. 1, 40.	30. " £. 427
15	12 <sup>b</sup>	"	1. Mos. 12.	30. " £. 428
16	13 <sup>b</sup>	Dominica secunda Adventus.	Luc. 21, 25.	4. Dec. £. 430
17	13 <sup>b</sup>	"	1. Mos. 12.	4. " £. 430
18	14 <sup>a</sup>	Nicolai.	Luc. 12, 35.	6. " £. 431
19	15 <sup>a</sup>	Deinde progrediens.	1. Mos. 12.	6. " £. 431
20	15 <sup>b</sup>	In die Concept. Mariae.	Luc. 11, 27.	8. " £. 432
21	17 <sup>b</sup>	Dominica quarta Adventus.	Joh. 1, 19.	18. " £. 435
22	19 <sup>b</sup>	1519. In die Thome.	Nova et vetus lex.	21. " £. 436
23	22 <sup>a</sup>	In diem nat. domini.	Matt. 1, 1.	25. " £. 439
24	26 <sup>a</sup>	In Kembergk. In die Iohannis.	Joh. 21, 22.	27. " £. 443

## 2. Gruppe (Bl. 331—370).

£. 444—470

			1520.	
25	369 <sup>b</sup>	Conversionis Pauli.	Ap. 9, 1.	25. Jan. £. 444
26	381 <sup>a</sup>	Pascha.	de testam. Chr.	8. Apr. £. 445
27	339 <sup>a</sup>	Cantate.	Joh. 16, 5.	6. Mai. £. 449
28	347 <sup>a</sup>	In festo Ascensionis Christi.	Ap. 1, 1.	17. " £. 453
29	352 <sup>a</sup>	Eodem die.	"	17. " £. 456
30	353 <sup>b</sup>	Postridie ascensionis.	"	18. " £. 457
31	356 <sup>b</sup>	Exaudi.	1. Mos. 15.	20. " £. 459
32	359 <sup>a</sup>	In festo Pentecostes.	Ap. 2, 1. Joh. 14, 23.	27. " £. 461
33	363 <sup>b</sup>	Die Lunae in eisdem feriis.	Joh. 14, 23.	28. " £. 465



8. Gruppe (Bl. 371—415<sup>a</sup>).

Σ. 470—516

1520.

84	371 <sup>a</sup>	—	De iustificatione.	[Aug. ?]	Σ. 470
85	371 <sup>b</sup>	[11. p. trin.]	1. Μοψ. 24.	19. Aug.	Σ. 471
86	378 <sup>a</sup>	<i>Εἰς τὴν Βαρτολεμαίου.</i>	1. Μοψ. 23.	24. "	Σ. 472
87	373 <sup>b</sup>	[13. p. trin.]	1. Μοψ. 24.	2. Sept.	Σ. 473
88	374 <sup>b</sup>	<i>Εἰς τὴν γενεθλ. Μαρίας.</i>	Matth. 1, 1.	8. "	Σ. 474
89	376 <sup>a</sup>	[14. p. trin.]	1. Μοψ. 25.	9. "	Σ. 475
40	376 <sup>b</sup>	<i>Εἰς τὴν Ματθαίου.</i>	Matth. 2, 1.	21. "	Σ. 476
41	377 <sup>b</sup>	"	Luc. 2, 22.	21. "	Σ. 477
42	378 <sup>a</sup>	<i>Εἰς τὴν Μιχαήλος.</i>	De angelis (?).	29. "	Σ. 477
43	378 <sup>a</sup>	<i>Εἰς τὴν μετὰ τὴν Μιχαήλος.</i>	Luc. 2, 23. (F).	30. "	Σ. 478
44	379 <sup>b</sup>	Dominica XIX. [18. p. trin.]	Luc. 2, 33.	7. Oct.	Σ. 479
45	380 <sup>b</sup>	Dominica XX. [19. p. trin.]	Luc. 2, 36.	14. "	Σ. 480
46	381 <sup>b</sup>	"	Matth. 2, 15.	14. "	Σ. 481
47	381 <sup>b</sup>	"	Luc. 2, 40.	14. "	Σ. 482
48	382 <sup>b</sup>	[21. p. trin.]	1. Μοψ. 25.	28. "	Σ. 482
49	383 <sup>b</sup>	<i>Κυριακῇ XXIII. [22. p. trin.]</i>	1. Μοψ. 25 u. 26.	4. Nov.	Σ. 483
50	384 <sup>a</sup>	[23. p. trin.]	"	11. "	Σ. 484
51	385 <sup>a</sup>	<i>Εἰς τὴν Ἀνδρείου.</i>	1. Μοψ. 26.	30. "	Σ. 486
52	386 <sup>b</sup>	[1. Adv.]	1. Μοψ. 27.	2. Dec.	Σ. 487
53	387 <sup>b</sup>	<i>Εἰς τὴν Βαρβάρας.</i>	De Castitate.	4. "	Σ. 489
54	388 <sup>a</sup>	"	1. Μοψ. 27.	4. "	Σ. 489
55	390 <sup>b</sup>	<i>Εἰς τὴν συγκληθείσης Μαρίας.</i>	De peccato originali.	8. "	Σ. 491
56	391 <sup>a</sup>	"	1. Μοψ. 27.	8. "	Σ. 492
57	391 <sup>b</sup>	<i>Εἰς τὴν δευτέραν Adventus.</i>	"	9. "	Σ. 492
58	393 <sup>a</sup>	[8. Adv.]	1. Μοψ. 28.	16. "	Σ. 494
59	394 <sup>b</sup>	[Thomae.]	<i>Περὶ εὐχαριστίας.</i>	21. "	Σ. 495
60	396 <sup>a</sup>	[4. Adv.]	1. Μοψ. 28.	23. "	Σ. 497
61	397 <sup>a</sup>	<i>Εἰς τὰ γενέθλια Χριστοῦ.</i>	Luc. 2, 1.	25. "	Σ. 498
62	398 <sup>a</sup>	<i>Εἰς τὴν Στεφάνου.</i>	Arg. 6, 8.	26. "	Σ. 499
63	398 <sup>b</sup>	Dom. prox. post natalem.	Luc. 2, 1 (F).	30. "	Σ. 499
64	399 <sup>a</sup>	"	1. Μοψ. 29.	30. "	Σ. 500
<b>1521.</b>					
65	399 <sup>b</sup>	1521. Neujahr.	"	1. Jan.	Σ. 501
66	400 <sup>b</sup>	<i>Εἰς τὴν Ἐπιφανείας.</i>	Matth. 2, 1.	6. "	Σ. 501
67	401 <sup>b</sup>	Sebastiani (2. p. ep.).	1. Μοψ. 29.	20. "	Σ. 503
68	403 <sup>a</sup>	<i>Εἰς τὴν ἀναστροφῆς Παύλου.</i>	Arg. 9, 1.	25. "	Σ. 504
69	403 <sup>b</sup>	Septuagesimae.	1. Μοψ. 30.	27. "	Σ. 505
70	404 <sup>b</sup>	<i>Εἰς καθαρσιν Μαρίας.</i>	Luc. 2, 22.	2. Febr.	Σ. 506
71	405 <sup>b</sup>	Sexagesimae.	1. Μοψ. 30.	3. "	Σ. 507
72	407 <sup>a</sup>	Quinquagesimae.	1. Μοψ. 31.	10. "	Σ. 508
73	408 <sup>a</sup>	Invocavit.	"	17. "	Σ. 509
74	408 <sup>b</sup>	Oculi.	"	3. Mart.	Σ. 510
75	410 <sup>a</sup>	Laetare.	"	10. "	Σ. 511
76	411 <sup>b</sup>	<i>Εἰς τὴν ludica.</i>	"	17. "	Σ. 512
77	412 <sup>b</sup>	<i>Εἰς τὴν ἄγγελσιν τῇ Μαρίας.</i>	Luc. 1, 26.	25. "	Σ. 513
78	414 <sup>a</sup>	<i>Εἰς δευτέραν Πάσχατος.</i>	Luc. 24, 13.	1. April.	Σ. 515

4. Gruppe (Bl. 118<sup>b</sup>—329).

S. 516—676

			1520.	
79	118 <sup>b</sup>	1520. Nat. Domini.	Luc. 2, 1.	25. Dec. S. 516
80	123 <sup>b</sup>	Eodem die, a pr. in cen. Aug.	" "	25. " S. 521
81	129 <sup>a</sup>	1520. In die St. Stephani.	Matth. 23, 34. Apg. 7, 1.	26. " S. 525
82	132 <sup>b</sup>	Eod. die a prandio.	Matth. 23, 34.	26. " S. 527
83	141 <sup>a</sup>	1521. Dom. post Nat.	Luc. 2, 1 (?).	30. " S. 530
84	145 <sup>a</sup>	"	1. Mos. 29.	30. " S. 535
85	147 <sup>a</sup>	Eod. die in cen. Aug.	Luc. 2, 25.	30. " S. 537
			1521.	
86	151 <sup>b</sup>	In die Circumcisionis Dom.	1. Mos. 29.	1. Jan. S. 540
87	156 <sup>a</sup>	In d. c. d. a prand. in cen. Aug.	Luc. 2, 21.	1. " S. 544
88	161 <sup>a</sup>	—	1. Mos.	— S. 547
89	162 <sup>a</sup>	Trium regum in cen. Aug.	Matth. 2, 1.	6. Jan. S. 547
90	166 <sup>b</sup>	In die Sebastiani.	1. Mos. 29.	20. " S. 551
91	169 <sup>a</sup>	Dom. Seb. apud Aug.	Matth. 8, 1.	20. " S. 554
92	174 <sup>b</sup>	Septuagesimae.	1. Mos. 30.	27. " S. 558
93	179 <sup>a</sup>	Eod. die in cen. Aug.	Matth. 20, 1.	27. " S. 562
94	182 <sup>b</sup>	In die purif. Mariae.	Luc. 2, 22.	2. Febr. S. 565
95	189 <sup>b</sup>	Eodem d. a pr. in cen. Aug.	" "	2. " S. 571
96	194 <sup>a</sup>	Dom. Sexagesimae in parochia.	1. Mos. 30.	3. " S. 575
97	198 <sup>a</sup>	Dom. Estomihi.	1. Mos. 31.	10. " S. 578
98	201 <sup>b</sup>	Estomihi a prandio.	Luc. 18, 31.	10. " S. 581
99	202 <sup>b</sup>	Dom. Quadragesimae.	1. Mos. 31.	17. " S. 583
100	208 <sup>a</sup>	1521. Invocavit a pr. ap. Aug.	Matth. 4, 1.	17. " S. 588
101	214 <sup>a</sup>	Dominica Oculi.	1. Mos. 31.	3. März. S. 593
102	223 <sup>a</sup>	Dom. Oculi a pr. ap. Aug.	Luc. 11, 14.	3. " S. 597
103	227 <sup>b</sup>	Dom. Laetare.	1. Mos. 31.	10. " S. 601
104	235 <sup>b</sup>	Eod. die a pr.	Joh. 6, 1.	10. " S. 606
105	243 <sup>b</sup>	Dom. ludica sequenti.	1. Mos. 31.	17. " S. 612
106	249 <sup>b</sup>	Eod. d. apud Aug.	Joh. 8, 46.	17. " S. 616
107	258 <sup>a</sup>	In die adnunc. Mariae.	Luc. 1, 26.	28. " S. 622
108	276 <sup>a</sup>	In die adnunc. a prandio.	" "	28. " S. 628
109	284 <sup>b</sup>	In die Palmarum.	Matth. 21, 1.	24. " S. 633
110	289 <sup>b</sup>	Eod. die apud Aug.	" "	24. " S. 637
111	265 <sup>a</sup>	In die coenae domini.	Abendmahl.	28. " S. 640
112	293 <sup>a</sup>	Die parasceves.	De passione domini.	29. " S. 649
113	303 <sup>a</sup>	In die resurrectionis domini.	Marc. 16, 1.	31. " S. 657
114	310 <sup>b</sup>	Eod. die a prandio.	" "	31. " S. 662
115	315 <sup>b</sup>	Postridie Paschatis.	Luc. 24, 13.	1. April. S. 665
116	324 <sup>a</sup>	Tertia Paschae.	Luc. 24, 36.	2. " S. 672

Dieser Inhalt der Königsberger Handschrift vertheilt sich auf die einzelnen Schreiber folgendermaßen: Polianber: Pred. Nr. 1—24; 26; 27; 29, 2. Hälfte bis 33; 80—82; 88. — 1. Hand: Scholia Cap. 1—15. — 2. Hand: Scholia Cap. 16—24; 29—34; Pred. Nr. 83—87; 113—116. — 3. Hand: Scholia Cap. 25—28; Pred. Nr. 34—79. — 4. Hand: Pred. Nr. 25. — 5. Hand: Pred. Nr. 28 und 29, 1. Hälfte. — 6. Hand: Pred. Nr. 89—112.

## I.<sup>1</sup> Scholia in librum Genesios.<sup>1</sup>

**I**nter libros sacrae scripturae libri Moysis sunt ceu fundamentum et fons  
 totius sacrae scripturae, ex quibus hauserunt sancti prophetae sugge-  
 rente spiritu omnem suam erudicionem. Id quod passim est eruere in prophe-  
 5 tarum scriptis. Praeterea primum et secundum caput Genesios tantae est  
 obscuritatis et profunditatis, ut sancti patres non potuerint se explicare ex  
 mirabili modo loquendi Spiritus sancti, plane dissencientes in ratione  
 creationis. Postremo primi capituli verba ita coherent, ut si una ab alia  
 dividatur litera, totus pereat sensus: si priorum vel verbulum dempseris,  
 10 ne iotam quidem sequencium intelliges. Porro primum hoc caput libri Ge-  
 neseos totius scripturae Summam quandam complectitur, plenum sententiis  
 vehementissimisque mysteriis. Continet enim tum filii incarnationem aethernam,  
 tum hominis veteris mortificationem, tum resurgentis, idest novi homi-  
 nis, vitam.

### CAPVT I.

In principio creavit.

1. Gen. 1, 1.

Quaestio: Utrum Deus creavit omnia simul aut non. Non convenit  
 inter sanctos patres omnium rerum creatio. Beatus enim Augustinus et  
 Hilarius putant, omnia simul fuisse facta. Hieronymus et Ambrosius: non  
 20 simul, sed per ordinem omnia creata esse cum tempore &c.

Omnia creata esse simul probat illud [Ecclesiastici] XVIII: 'Qui  
 25 vivit in aethernum, creavit simul omnia'. Item, quod die primo facta lux  
 describitur. [Per verbum dei ergo lux] est prima omnium creaturarum,  
 quo admissio frustra dictum est 'In principio creavit deus celum et terram'.  
 30 Item in tercio, non potest concordari<sup>2</sup> textus<sup>3</sup>, nisi dicatur, omnia creata simul

<sup>1</sup> Polianber am Rande: Vide alia insuper scholia inchoata a Philippo Melan:  
 in genesim. [Vgl. Einleitung.]

Am Kopf der mit Scholia beginnenden Seite: Querunt quidam, quid egerit  
 deus ante creationem rerum. Respondet Moses et Ioannes 'loquutus est', dñr hat ge-  
 35 predigt: verbum fuit in principio, secum locutus et se ipsum et in seipso, de seipso,  
 sibi ipsi seipsum expressit et indicavit, ergo tantum est verbum quantus est deus.

<sup>2</sup> Pol. am Fuße der mit concordari (3. 25) schließenden Seite: An omnia simul  
 creata sint: Tota scriptura testatur, verbo creatum esse mundum. Petrus 2<sup>a</sup> pe: 3<sup>o</sup> 6  
 dicit, aquam primo fuisse, a qua fuerit omne volatile et animal sicut ex terra homo.

<sup>3</sup> Pol. am Kopf der mit textus (3. 25) beginnenden Seite: Momento omnia  
 videntur creata quemadmodum iudicii tempore in momento transibunt.

1 In Genesios ist das o später durchgestrichen 7 Spiritu 15 CAPVT I fehlt  
 21 Ecclesiastici ist von Pol. in eine Spalte der Handschrift eingeschoben 23 Per verbum bis  
 lux ist von Pol. eingeschoben

<sup>1</sup>) Die hier beginnende Hand hat bis Kap. 15 einschl. geschrieben.

esse, quia celum ante lucem scribitur creatum, idque ante primum diem et tum secundo die scribitur, celum creatum esse. Item quarto Sol, Luna et stellae, lucis et diei authores, quarto demum scribuntur creata. Quinto, terra die tercio non scribitur fieri, sed quasi facta tantum adparere. Postremo 6. die Masculum et feminam simul creatos esse adserit Moses.<sup>1</sup>

Nos simpliciter dicamus, haec ideo sic scripta esse a Moyse, ut haberetur ratio sabati, cuius nullo non loco fit mentio in scripturis. Ideoque illa verba 'in principio creavit Deus celum et terram' sunt veluti Thema et titulus Tocius libri, ut sit sententia: in principio, idest in exordio temporis, antequam aliquid esset, Creavit Deus Celum et Terram et totum hunc mundum. Hoc enim verbo exprimit summam, Totam Creaturam ex nichilo factam  
 s. s. esse. Porro quod sequitur 'Terra erat inanis et vacua', ad modum creationis pertinet et libri Inicium atque narrationem. Septuaginta ita verterunt: 'Terra erat invisibilis et incomposita'. Invisibilis, quia inanis luce, Incomposita, quia nondum composita et ornata herbis. 'Et spiritus domini  
 ferebatur', idest incubabat, 'super aquas', idest producturus eas in alias  
 s. s. res. Quod dixit Moyses 'Et factum est Mane et Vespere dies unus', tum ad diei opera, tum ad creaturarum perfectionem pertinet. Deus enim, quando dicit, facit, homo, quando facit, dicit.

### Allegoria.

Hic dies primus ad Iustificationem hominis pertinet. Universa nimirum scriptura nullo non loco hoc agit, ut spiritu simus paupere. Atque ut commendet nobis crucem deus Optimus Maximus Iustificaturus hominem, facit eum terram inanem et vacuum, idest spoliat eum fortiter omnibus bonis, quibus<sup>2</sup> nititur, eum ad summam paupertatem spiritus redigere, atque adeo,<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Polander quer am Rande zu 3. 1—13: Primae benedictioni 'Crescite et multiplicamini' &c. respondebit Ultima illa 'Venite benedicti patris mei' &c. Vide Tuicensem De Victoria verbi li. 2<sup>o</sup> ca. 17 et 18<sup>o</sup> in fine.

<sup>2</sup> Am Fuße der mit quibus schließenden Seite: Per verbum celeste creata sunt omnia, servantur quoque omnia, iuxta illud 'portamur verbo virtutis sue', hoc verbo sustentatur anima, et eo destituta perit. Mandatum est Ade, ne de ligno ederet. Cecidit ab hoc verbo et periit cum tota posteritate. Sed quomodo redibimus ad id, ut salvemur? non aliter quam per verbum Incarnatum ad nos missum et orbi predicatum. Hoc arrepto rursus servari possumus, arripitur autem et servatur per fidem.

<sup>3</sup> Am Kopfe der mit nititur beginnenden Seite: 'Arbor scientie boni et mali' daran man gut und böß lernen mag.

Arborem vite transivit Martinus, sed spiritum tetigit Origenes, sed similiter

<sup>1</sup> Am Rande Pol.: firmamentum  
 nionem in dictionario de his vocabulis.

<sup>2</sup> Thema  
 luce

<sup>3</sup> Am Rande Pol.: Vide Cap-

ut prorsus desperet, porro circumdat eum Tenebris, ut non solum homo paupere spiritu fiat, sed etiam Caecus, non sciens neque inveniens, quo consilio ex his malis emergat. Nihil itaque restat, nisi quod spiritus domini incubat super faciem aquarum, idest restat unicum velle et posse liberari. 5 Periret enim homo, nisi foveret, conservaret eum. Et hic est spiritus, qui innovaturus est eum, atque hic est, qui interpellat pro nobis inenarrabilibus gemitibus. Ad Ro. 8°. Exemplum de Zacheo et Monica. Tandem dicit <sup>Mat. 3, 28.</sup> deus 'fiat lux', pro qua orabat spiritus, idest novus homo.<sup>1</sup> <sup>1. Mat. 1, 2.</sup>

## CAPVT II.

1. Mat. 2, 1 ff.

10 Principium 2<sup>a</sup> capitis brevis est recapitulatio primi capituli. Et si enim omnia creata sunt simul, fieri tamen non potuit, ut omnia simul describerentur. Igitur Moyses numero sex dierum absolvit opera creationis. Et 7° dicit, deum requievisse ab omni opere, quod patrarat. Quae omnia facta sunt, ut commendaretur nobis sabbatum, idest animorum quies, ut susque 15 deque feramus quicquid acciderit nobis, ex solo deo pendentes, nihil nostris aut viribus aut consiliis confisi. Porro universa hominum vita et universus Christianismus est aliud nihil quam sabbatum.<sup>1</sup>

Anima spiraculum vite est.

2. 7.

Deinde est locus insignis de disputatione anime hominis, ubi discemus 20 doctore Moyse vere, quid sit anima. Est enim anima spiraculum vite.

Tercius locus est de paradyso, quem plantaverat dominus, ubi leges 2. a. pro 'A principio' secundum vel ad orientem.

Quartus locus est de 4<sup>or</sup> fluminibus irrigantibus universam<sup>2</sup> terram, 2. 10 ff. Phison, Ganges est in oriente, in India. Ex Hevilath, regio orientis in 25 generatione Sem.

dicitur, quia servaret Adam, ne moreretur, ut in 3° ca: sequitur, quia aufert ei hanc arborem.

<sup>1</sup> Zwischen Kap. 1. und 2. steht von Pollanders Hand: Differentia inter Imaginem et similitudinem dei Vide in Tuicensi de Victoria verbi li. 2° ca. 6 et 7<sup>mo</sup>.

20 <sup>2</sup> Pol. am Fuße der mit universam schließenden Seite: De quattuor elementis, quibus constet homo, disputent alii, scriptura dicit ex pulvere creatum, sic enim Hebraea habent.

Origenes hortum spiritualiter tractat, sed oportet verum hortum fuisse, in quo fuit verus homo.

17 Um Ranke: Sabbatum 20 doctore moyse Um Ranke: Quid anima 22 Um Ranke Pol.: Ab origine mundi. 24 Ex Hilath.

<sup>1</sup> Bregl. Melancthon's Brief an Hef vom 17. April 1520, in dem sich unter Bezugnahme auf eine Prebigt Suthers folgende Stelle über den Sabbath findet: Sabbathum est, quo natura operari cessat, sed in nobis Christus operatur (C. R. I. Ep. 159).

Gion irrigat Aegyptum, Aethiopiam sub Aegypto atque universum meridiem, qui alias Nilus dicitur. Tigris ad septentrionem tendit, Euphrates Terram *Xavaán* atque circumiacentes regiones praeterfluit.

8. 17. Quintus locus continet mandatum [scilicet leve et unicum] 'Ne vescaris de arbore cognitionis Boni et Mali'. Cui Mandato poena addita pro legislatorum more 'Si enim comederis ex eo ligno, morte morieris'.<sup>1</sup>

Sexto videmus, quanta deliberatione agat hic deus perinde atque in primo capite de hominis creatione.

8. 22. Haec est caro de carne mea.

Hic quod dicitur ab Adam: haec vocabitur *ἡσχα* [Ischa], id est Vira, ita intellige, ut significare voluerit Mulierem ex se factam plane nihil ab eo differre. Est enim *ἡσχα* tale quiddam, quod nihil differt a Viro et tamen non sit vir.<sup>2</sup>

1. Ref. 2.

### CAPVT III.<sup>1</sup>)

<sup>1</sup>Calamitatem humanam, Astum Sathanae, hominis imbecillitatem, Noxam peccati genialis, legis officium, Naturae calliditatem, Mulierem super-

<sup>2</sup> Zu diesem Abschnitt gehören wohl folgende Anmerkungen Polianbers:

Am Kopfe der mit terram (331, 23) beginnenden Seite: Adam in statu innocentiae puero similis, pulchra creatura, plena spiritus nescivit, quid bonum, quid malum.

Am Rande 3. 4: De primo praecepto non tam vano ut apparet, Vide Tui- censem de Victoria verbi li. 2<sup>o</sup> ca. 7<sup>o</sup> et de Voluntate dei ca: 16 et 15<sup>to</sup>

Zwischen 3. 6 u. 7: hic sola fide honorari voluit deus, si enim Adam hoc deo credidisset: non obdivisset contrario serpentis consilio.

Am Fuße der mit Viro (333, 8) schließenden Seite: Occasionem fidei dat deus Ade per mandatum et poenam annexam, postulat ab eis fidem, ut credant et obediant domino. Fuit ergo iustitia originis fides in Christum, Sed videbatur mandatum dei naturae stultum, ausaque est iudicium eius expendere et iudicare, cum citra omnem exceptionem bonum imo optimum semper iudicare debeamus quicquid deo placet. Nec pium est hic vestigare, quare deus homini hoc mandatum dederit.

<sup>3</sup> Sinkt am Rande: nempe corpus et sanguinem viri habens.

Rechts: Adulterium quodammodo contra naturam est, quia ex una carne duas facit. Unde sextum decalogi praeceptum dicit 'Non adulterabis', id est sis una caro.

<sup>4</sup> Sinkt am Rande dieses Abschnittes: Origo nostre calamitatis describitur, quam deflebat Christus, omnes sancti et pueri adhuc deflent. Putant, serpentem in specie iuencule venisse, quod non reiicio, sed puto verum serpentem fuisse, neque enim terrori fuit tum, cum omnia animantia obedirent homini, poterat uterque cum pessimis vermibus ludere.

<sup>1</sup> scilicet leve et unicum ist von Pol. übergeschrieben 10 Ischa ist von Pol. übergeschrieben 20 dederit kaum lesbar, da die letzte Zeile fast beschnitten ist 35 deflebat

<sup>2</sup> Vergl. zu dem Folgenden Ab. IV, S. 611 die beiden Stücke: „De astu diabolico“ und „Vafritia Satanae“.

sticiosam et garrulam, Terrae Maledictionem, Adam et Evae laborem, promissionem bonitatis divinae in tunicis pelliceis, item ad quid natus sit homo: Nempe ad laborem, locum dei cum Adam continet caput Tercium.

Serpens autem erat callidior.

2. 1.

5 Auctore Crisostomo serpens hic verus serpens erat. [Signum erat, quia tum homo omnium animantium constitutus erat] Dominus, igitur loquitur mulier cum serpente, quasi cum alio quodam animali. Atque hic observa, Serpentem adoriri Evam quasi imbecilliozem Viro<sup>1</sup>, vocans in dubium Christi firmissimum mandatum. Quod cum coepisset Eva exigere ad iudicium

10 <sup>1</sup> Zwischen der hier schließenden und der folgenden Seite folgt ein ganzes eingeklebtes Blatt, von Pollander geschrieben:

Ex Ge: praeter rerum creationem, origo peccati et prima gratiae promissio discenda sunt. Ex quibus locis universa deinceps scriptura pendet, habet insuper Exempla ire dei pro timore et misericordie divinae pro spe in nobis excitanda.

15 Usus creationis rerum docetur psal. 103. Hier: 5. et Iob 38. Historiam creationis enim frustra audieris, nisi sentias, deum infusum esse intra creaturas easque servare et regere.

Videre, quid sit bonum, est aspectus seu decretum dei ordinantis creaturam ad utilitatem aliquam.

20 Imago dei est natura perfusa sapientia, iusticia, lumine et gloria dei. Et hinc intelligitur, quis fuerit status prime conditionis et quanta gratia exciderimus. Nunc caro nihil nisi carnalia sapit. Et hoc dominium creaturarum in Adam amissum, in Christo reparatum est, id est, quod nulli creature, sed soli deo subiaci possunt credentes.

Circa caput 3<sup>m</sup>.

25 [Paulus.] Mulier decepta est non vir. Adam sciebat, verum esse, ergo maius est peccatum eius. Comedunt ergo, tunc aperiuntur oculi eorum: Da ging der Jähmer, ablata fide prodibat concupiscentia, fomes omnis peccati, comitabatur pudor, amisso cinctorio renum, fide et iusticia, perizomata sibi circumdant. Sed oportet autore Esaia rursus fieri fidem cingulum lumborum eius et iusticiam cinctorium renum eius, verbo domini servari oportet qui perierat neglecto et amisso verbo.

30 Summus inimicus hominis ipse homo est, pestis viri mulier, pestis mulieris vir. Primum mulieris malum est loquacem esse, quia ex ossibus compacta, ergo sonora, stridula, ergo inhibite sunt a docendi munere 1<sup>a</sup> corin: 14. Sie steht und weiset mit dem teufel, male interpretatur legem dei. Item Supersticiosa est, überglaubigt, quia mandato dei superaddidit 'Ne tangeret' &c. Temerarie sunt et curiose: Recte virum consulisset, sed ipsa rem gerere volebat. Sie wollen noch regiren, daß ist Evas famen. Adam quoque suum vicium habet, quia nimium

1 Eva 5/6 Signum bis erat ist von Pol. eingeschoben 26 Paulus steht am Rande

animi sui et cogitationem, falsa est per serpentem, quia tum mandato expenseo credebatur Eva, deum invidere illis scientiam boni et Mali. Porro peccat Eva, quia non reiecit hanc serpentis disputationem in virum Adam, penes quem talium rerum iudicium erat. Item peccat et Adam, quia facile consensit mulieri. Attende igitur, quantis insidiis, quanta arte Serpens oppugnet Evam, ut tandem inducat eam in incredulitatem. Praeterea, cum vidisset mulier, quod dulce esset ad comedendum &c. Vide, ut ultima Viciorum stirps sequatur incredulitatem.<sup>2</sup>

amabat Evam: Frauen lieb nicht vil unglücks ꝯcu. Et hoc semen quoque in virorum posteritatem propagatum est.

Utrique deum invocent.

Viri est, ut sit imago dei, nec habet superiorem se nisi deum, mulierem autem sub se, quae ideo caput velat. Quare non posthabere debuit mandatum dei amoris mulieris: Sed miseri homines sumus, temptationibus succumbimus. Qui servatur, deo gratias agat. Dominus quemlibet tentat secundum vires suas. Serpentem vicisset Adam. Eva autem quia infirmior a serpente tentatur, Adam a muliere, per hoc scilicet, ad quod magis promptus erat, sed vide, quam vili re nempe poma tentatur. Nam deus fidelis est, non sinit nos supra vires tentari, sed viribus opus est ad resistendum.

In quolibet homine sunt Adam, Eva et serpens, conscientia, sensus, tentatio. Eva serpentem audit.

Adam ubi es?

Hoc verbo adhuc omnes peccatores alloquitur deus, erroris et peccati admonet, ut reispiciant et auxilium querant. Ita primum interne visitat conscientiam deus. 'Cur fugis?' inquit 'Timui'. 'Quis ostendit tibi, quod nudus sis?' quia hoc comedisti.

Hoc est verbum domini, in corde hominis tantum auditum. Confitentur Adam et Eva admissum. Sententia fertur in serpentem, ut serviat ei, quem decepit, sed homini indicitur iugis pugna cum serpente, ut invocet auxilium gratiae divinae. Mulieri quoque poena iniungitur, ut subsit viro, a qua poena absolvi non potest. Agant in parturitione gratias, quia meruerunt.

Ad virum: In sudore vultus &c. Labor poena remedium est peccati et concupiscentiae. Hanc penam qui non ferunt, videant, quomodo satisfaciant deo hoc imponenti. Videmus itaque adumbratas pulchre contritionem, confessionem, satisfactionem.

Am Kopfe der mit vocans (333, 8) beginnenden Seite: Deus hoc unico mandato declarat, se fide honorari velle. Diabolus autem ne deo credant inducit primos parentes.

<sup>1</sup> Rechts am Rande: Unde Paulus mulieribus ademit docendi in ecclesia facultatem.

<sup>2</sup> Links am Rande: Cum de certo dei verbo Eva dubitans forte diceret et mandato dei supersticiose superadderet, ut adhuc supersticiose sunt mulieres, Deus huiusmodi nostra additamenta ferre non potest, Diabolus autem diligenter hoc observat et ad victoriam suam mox hunc nostrum errorem amplectitur.

<sup>34</sup> satisfactionem



Et consuerunt folia ficus.

B. 7.

Hic locus ad versuciam naturae humanae pertinet et ad Iudicium consciencie, imo ad legem naturae, admissio nimirum peccato, quaerimus utcumque excusationem in peccatis. Consciencia iudicat de peccato admissio. Videt, se palam omnibus viribus destitutam, nuditatem suam, volens aliquid praetextere suae cupiditati. Atque hoc est, quod scribit Moses 'cum cognovissent se esse nudos, consuerunt folia ficus et fecerunt sibi perizomata'.

Quum dominus inambularet.

B. 8.

Deinde quod dicit Moses, Dominum inambulasse in paradiso ad auram pomeridianam, abcondisseque se Adam et uxorem eius a facie Domini: Ad horrorem consciencie pertinet, quae nescit post peccatum, quo sese vertat. Quo loco non praetereundum est, quod vocat dominus Adam dicens ei: 'ubi es?' Et sequenti capite, quum factum Abel et Cain scribitur, Dominus non vocat Cain neque dicit: 'ubi es?' sed: 'ubi est frater tuus?' Illud [ad Adam] enim misericordiae est, hoc [ad Cain] Iudicii. Quare Adam quaesivit in misericordia, Cain non item, Ut sit hec sententia: 'Vide, ubi es, vide ubi sis, vide, quid non retulerit, quod non servasti mandata mea, vide quo perveneris, ego te amisi, ubi es, non es a modo in conspectu meo, sed nec tu es, ubi fuisti. Cain [scilicet ipsum] autem de fratre quaerit, id quod horrendum est manu dei excidere [et a deo negligi].

Rechts am Rande [zu 334, 8]: Vide, ut addat Eva glossam verbis dei, scilicet de non tangendo et quod forte moreremur, cum deus dixisset 'In quacumque die comederis ex eo, morte morieris'. Mox enim, ut vacillamus, ut mutamur in fide, succumbimus, cadimus quemadmodum et Petrus in mari.

Als der Teufel, got sagt: 'Ja', der Teufel: 'minime moriemini'. Got thut es weise, cum suo verbo contempto credimus Sathanae. Hoc est summa impietas et plane negare deum. Eva fide vacua, etiam si non comedisset, tamen alium iam deum habebat: sequebatur concupiscentie oculum, lignum delectabile, fructum esculentum &c.

<sup>1</sup> Hier, am Fuße der Seite: Si Adam deo vere credidisset et in ea fide permansisset, non peccasset. Initium ergo omnis peccati et mali fuit diffidentia seu amissa fides. In fide ergo sunt omnes virtutes, amissam sequuntur omnia mala. Hoc itaque praeceptum Ade datum fuit, ut sciremus, omne bonum nostrum pendere ex fide.

<sup>2</sup> Am Kopfe der mit Vide beginnenden Seite: Si voluisset reicere Adamum, non vocasset eum. Ira dei recta est in Serpentem: hunc non vocat nec interogat, nec respondet ei, sed tantum fert in eum sententiam.

Ferner oben links am Rande: Vide Chrysostomum tomo 4<sup>to</sup> homilia 7<sup>ma</sup>. Vide item Oecolam: in libro de confes:

15 ad Adam ist von Pol. übergeschrieben      ad Cain ist von Pol. übergeschrieben  
19 scilicet ipsum ist von Pol. übergeschrieben      20 et a deo negligi ist von Pol. hinzugefügt

B. 11.

## Quis indicavit tibi.

Quod dicit dominus 'quis indicavit tibi, quod nudus esses?' ad officium legis pertinet, quam, quum impossibile sit, nos implere, palam agnoscimus nostram nuditatem, planeque eo nos deducit, non cessante nos turbare consciencia, ut desperemus, nisi adsit divinae consolationis vox, id quod videmus et Adam contigisse. Porro quod dicit Adam 'mulier, quam dedisti mihi sociam' &c. Item quod ait mulier 'serpens decepit me' &c., ad versuciam naturae humanae refer, quae, et si cognoscit, se peccasse, tamen culpam deprecatur et excusat.

B. 14f.

## Maledictio serpentis.

Maledicatur primum serpens eo, quod ausus sit, primum in dubium <sup>10</sup> vocare mandatum domini, cui maledictioni promissio addita est. Dicit enim dominus 'inimicicias ponam inter te et mulierem et semen tuum et semen illius. Ipse (sic enim hebraice legitur), idest ipsum semen, conteret caput tuum et tu insidiaberis calcaneo eius'. Quo loco potissimum consolati sunt Adam et Eva audientes, ex sese olim proditurum semen aliquod, <sup>15</sup> quod tolleretur malum, in quod sua culpa inciderant. Ex hoc loco Deinde Paulus apostolus didicit collationem Adam veteris et Adam novi, idest <sup>20</sup> Christi, ca. 5. ad Rho. Item has inimicicias copiose descripsit Paulus ca. 7. ad Rho. Sunt enim aliud nihil quam pugna carnis et spiritus. Item quod dictum est, serpentem insidias moliri <sup>1</sup> <sup>2</sup>calcaneo nostro, idest neminem non <sup>25</sup> sollicitari per adfectus pravos et concupiscentiam. Caput eius, idest imperium adfectuum et peccati conterendum ab ipso semine expressit Paulus ad <sup>30</sup> Ro. ca. 8. ubi commemorat, hoc ipsius beneficium seminis, idest Christi, beneficium collatum, ne scilicet dominetur nobis omnino iniusticia. Postremo <sup>35</sup> <sup>36</sup> <sup>37</sup> <sup>38</sup> <sup>39</sup> <sup>40</sup> <sup>41</sup> <sup>42</sup> <sup>43</sup> <sup>44</sup> <sup>45</sup> <sup>46</sup> <sup>47</sup> <sup>48</sup> <sup>49</sup> <sup>50</sup> <sup>51</sup> <sup>52</sup> <sup>53</sup> <sup>54</sup> <sup>55</sup> <sup>56</sup> <sup>57</sup> <sup>58</sup> <sup>59</sup> <sup>60</sup> <sup>61</sup> <sup>62</sup> <sup>63</sup> <sup>64</sup> <sup>65</sup> <sup>66</sup> <sup>67</sup> <sup>68</sup> <sup>69</sup> <sup>70</sup> <sup>71</sup> <sup>72</sup> <sup>73</sup> <sup>74</sup> <sup>75</sup> <sup>76</sup> <sup>77</sup> <sup>78</sup> <sup>79</sup> <sup>80</sup> <sup>81</sup> <sup>82</sup> <sup>83</sup> <sup>84</sup> <sup>85</sup> <sup>86</sup> <sup>87</sup> <sup>88</sup> <sup>89</sup> <sup>90</sup> <sup>91</sup> <sup>92</sup> <sup>93</sup> <sup>94</sup> <sup>95</sup> <sup>96</sup> <sup>97</sup> <sup>98</sup> <sup>99</sup> <sup>100</sup> <sup>101</sup> <sup>102</sup> <sup>103</sup> <sup>104</sup> <sup>105</sup> <sup>106</sup> <sup>107</sup> <sup>108</sup> <sup>109</sup> <sup>110</sup> <sup>111</sup> <sup>112</sup> <sup>113</sup> <sup>114</sup> <sup>115</sup> <sup>116</sup> <sup>117</sup> <sup>118</sup> <sup>119</sup> <sup>120</sup> <sup>121</sup> <sup>122</sup> <sup>123</sup> <sup>124</sup> <sup>125</sup> <sup>126</sup> <sup>127</sup> <sup>128</sup> <sup>129</sup> <sup>130</sup> <sup>131</sup> <sup>132</sup> <sup>133</sup> <sup>134</sup> <sup>135</sup> <sup>136</sup> <sup>137</sup> <sup>138</sup> <sup>139</sup> <sup>140</sup> <sup>141</sup> <sup>142</sup> <sup>143</sup> <sup>144</sup> <sup>145</sup> <sup>146</sup> <sup>147</sup> <sup>148</sup> <sup>149</sup> <sup>150</sup> <sup>151</sup> <sup>152</sup> <sup>153</sup> <sup>154</sup> <sup>155</sup> <sup>156</sup> <sup>157</sup> <sup>158</sup> <sup>159</sup> <sup>160</sup> <sup>161</sup> <sup>162</sup> <sup>163</sup> <sup>164</sup> <sup>165</sup> <sup>166</sup> <sup>167</sup> <sup>168</sup> <sup>169</sup> <sup>170</sup> <sup>171</sup> <sup>172</sup> <sup>173</sup> <sup>174</sup> <sup>175</sup> <sup>176</sup> <sup>177</sup> <sup>178</sup> <sup>179</sup> <sup>180</sup> <sup>181</sup> <sup>182</sup> <sup>183</sup> <sup>184</sup> <sup>185</sup> <sup>186</sup> <sup>187</sup> <sup>188</sup> <sup>189</sup> <sup>190</sup> <sup>191</sup> <sup>192</sup> <sup>193</sup> <sup>194</sup> <sup>195</sup> <sup>196</sup> <sup>197</sup> <sup>198</sup> <sup>199</sup> <sup>200</sup> <sup>201</sup> <sup>202</sup> <sup>203</sup> <sup>204</sup> <sup>205</sup> <sup>206</sup> <sup>207</sup> <sup>208</sup> <sup>209</sup> <sup>210</sup> <sup>211</sup> <sup>212</sup> <sup>213</sup> <sup>214</sup> <sup>215</sup> <sup>216</sup> <sup>217</sup> <sup>218</sup> <sup>219</sup> <sup>220</sup> <sup>221</sup> <sup>222</sup> <sup>223</sup> <sup>224</sup> <sup>225</sup> <sup>226</sup> <sup>227</sup> <sup>228</sup> <sup>229</sup> <sup>230</sup> <sup>231</sup> <sup>232</sup> <sup>233</sup> <sup>234</sup> <sup>235</sup> <sup>236</sup> <sup>237</sup> <sup>238</sup> <sup>239</sup> <sup>240</sup> <sup>241</sup> <sup>242</sup> <sup>243</sup> <sup>244</sup> <sup>245</sup> <sup>246</sup> <sup>247</sup> <sup>248</sup> <sup>249</sup> <sup>250</sup> <sup>251</sup> <sup>252</sup> <sup>253</sup> <sup>254</sup> <sup>255</sup> <sup>256</sup> <sup>257</sup> <sup>258</sup> <sup>259</sup> <sup>260</sup> <sup>261</sup> <sup>262</sup> <sup>263</sup> <sup>264</sup> <sup>265</sup> <sup>266</sup> <sup>267</sup> <sup>268</sup> <sup>269</sup> <sup>270</sup> <sup>271</sup> <sup>272</sup> <sup>273</sup> <sup>274</sup> <sup>275</sup> <sup>276</sup> <sup>277</sup> <sup>278</sup> <sup>279</sup> <sup>280</sup> <sup>281</sup> <sup>282</sup> <sup>283</sup> <sup>284</sup> <sup>285</sup> <sup>286</sup> <sup>287</sup> <sup>288</sup> <sup>289</sup> <sup>290</sup> <sup>291</sup> <sup>292</sup> <sup>293</sup> <sup>294</sup> <sup>295</sup> <sup>296</sup> <sup>297</sup> <sup>298</sup> <sup>299</sup> <sup>300</sup> <sup>301</sup> <sup>302</sup> <sup>303</sup> <sup>304</sup> <sup>305</sup> <sup>306</sup> <sup>307</sup> <sup>308</sup> <sup>309</sup> <sup>310</sup> <sup>311</sup> <sup>312</sup> <sup>313</sup> <sup>314</sup> <sup>315</sup> <sup>316</sup> <sup>317</sup> <sup>318</sup> <sup>319</sup> <sup>320</sup> <sup>321</sup> <sup>322</sup> <sup>323</sup> <sup>324</sup> <sup>325</sup> <sup>326</sup> <sup>327</sup> <sup>328</sup> <sup>329</sup> <sup>330</sup> <sup>331</sup> <sup>332</sup> <sup>333</sup> <sup>334</sup> <sup>335</sup> <sup>336</sup> <sup>337</sup> <sup>338</sup> <sup>339</sup> <sup>340</sup> <sup>341</sup> <sup>342</sup> <sup>343</sup> <sup>344</sup> <sup>345</sup> <sup>346</sup> <sup>347</sup> <sup>348</sup> <sup>349</sup> <sup>350</sup> <sup>351</sup> <sup>352</sup> <sup>353</sup> <sup>354</sup> <sup>355</sup> <sup>356</sup> <sup>357</sup> <sup>358</sup> <sup>359</sup> <sup>360</sup> <sup>361</sup> <sup>362</sup> <sup>363</sup> <sup>364</sup> <sup>365</sup> <sup>366</sup> <sup>367</sup> <sup>368</sup> <sup>369</sup> <sup>370</sup> <sup>371</sup> <sup>372</sup> <sup>373</sup> <sup>374</sup> <sup>375</sup> <sup>376</sup> <sup>377</sup> <sup>378</sup> <sup>379</sup> <sup>380</sup> <sup>381</sup> <sup>382</sup> <sup>383</sup> <sup>384</sup> <sup>385</sup> <sup>386</sup> <sup>387</sup> <sup>388</sup> <sup>389</sup> <sup>390</sup> <sup>391</sup> <sup>392</sup> <sup>393</sup> <sup>394</sup> <sup>395</sup> <sup>396</sup> <sup>397</sup> <sup>398</sup> <sup>399</sup> <sup>400</sup> <sup>401</sup> <sup>402</sup> <sup>403</sup> <sup>404</sup> <sup>405</sup> <sup>406</sup> <sup>407</sup> <sup>408</sup> <sup>409</sup> <sup>410</sup> <sup>411</sup> <sup>412</sup> <sup>413</sup> <sup>414</sup> <sup>415</sup> <sup>416</sup> <sup>417</sup> <sup>418</sup> <sup>419</sup> <sup>420</sup> <sup>421</sup> <sup>422</sup> <sup>423</sup> <sup>424</sup> <sup>425</sup> <sup>426</sup> <sup>427</sup> <sup>428</sup> <sup>429</sup> <sup>430</sup> <sup>431</sup> <sup>432</sup> <sup>433</sup> <sup>434</sup> <sup>435</sup> <sup>436</sup> <sup>437</sup> <sup>438</sup> <sup>439</sup> <sup>440</sup> <sup>441</sup> <sup>442</sup> <sup>443</sup> <sup>444</sup> <sup>445</sup> <sup>446</sup> <sup>447</sup> <sup>448</sup> <sup>449</sup> <sup>450</sup> <sup>451</sup> <sup>452</sup> <sup>453</sup> <sup>454</sup> <sup>455</sup> <sup>456</sup> <sup>457</sup> <sup>458</sup> <sup>459</sup> <sup>460</sup> <sup>461</sup> <sup>462</sup> <sup>463</sup> <sup>464</sup> <sup>465</sup> <sup>466</sup> <sup>467</sup> <sup>468</sup> <sup>469</sup> <sup>470</sup> <sup>471</sup> <sup>472</sup> <sup>473</sup> <sup>474</sup> <sup>475</sup> <sup>476</sup> <sup>477</sup> <sup>478</sup> <sup>479</sup> <sup>480</sup> <sup>481</sup> <sup>482</sup> <sup>483</sup> <sup>484</sup> <sup>485</sup> <sup>486</sup> <sup>487</sup> <sup>488</sup> <sup>489</sup> <sup>490</sup> <sup>491</sup> <sup>492</sup> <sup>493</sup> <sup>494</sup> <sup>495</sup> <sup>496</sup> <sup>497</sup> <sup>498</sup> <sup>499</sup> <sup>500</sup> <sup>501</sup> <sup>502</sup> <sup>503</sup> <sup>504</sup> <sup>505</sup> <sup>506</sup> <sup>507</sup> <sup>508</sup> <sup>509</sup> <sup>510</sup> <sup>511</sup> <sup>512</sup> <sup>513</sup> <sup>514</sup> <sup>515</sup> <sup>516</sup> <sup>517</sup> <sup>518</sup> <sup>519</sup> <sup>520</sup> <sup>521</sup> <sup>522</sup> <sup>523</sup> <sup>524</sup> <sup>525</sup> <sup>526</sup> <sup>527</sup> <sup>528</sup> <sup>529</sup> <sup>530</sup> <sup>531</sup> <sup>532</sup> <sup>533</sup> <sup>534</sup> <sup>535</sup> <sup>536</sup> <sup>537</sup> <sup>538</sup> <sup>539</sup> <sup>540</sup> <sup>541</sup> <sup>542</sup> <sup>543</sup> <sup>544</sup> <sup>545</sup> <sup>546</sup> <sup>547</sup> <sup>548</sup> <sup>549</sup> <sup>550</sup> <sup>551</sup> <sup>552</sup> <sup>553</sup> <sup>554</sup> <sup>555</sup> <sup>556</sup> <sup>557</sup> <sup>558</sup> <sup>559</sup> <sup>560</sup> <sup>561</sup> <sup>562</sup> <sup>563</sup> <sup>564</sup> <sup>565</sup> <sup>566</sup> <sup>567</sup> <sup>568</sup> <sup>569</sup> <sup>570</sup> <sup>571</sup> <sup>572</sup> <sup>573</sup> <sup>574</sup> <sup>575</sup> <sup>576</sup> <sup>577</sup> <sup>578</sup> <sup>579</sup> <sup>580</sup> <sup>581</sup> <sup>582</sup> <sup>583</sup> <sup>584</sup> <sup>585</sup> <sup>586</sup> <sup>587</sup> <sup>588</sup> <sup>589</sup> <sup>590</sup> <sup>591</sup> <sup>592</sup> <sup>593</sup> <sup>594</sup> <sup>595</sup> <sup>596</sup> <sup>597</sup> <sup>598</sup> <sup>599</sup> <sup>600</sup> <sup>601</sup> <sup>602</sup> <sup>603</sup> <sup>604</sup> <sup>605</sup> <sup>606</sup> <sup>607</sup> <sup>608</sup> <sup>609</sup> <sup>610</sup> <sup>611</sup> <sup>612</sup> <sup>613</sup> <sup>614</sup> <sup>615</sup> <sup>616</sup> <sup>617</sup> <sup>618</sup> <sup>619</sup> <sup>620</sup> <sup>621</sup> <sup>622</sup> <sup>623</sup> <sup>624</sup> <sup>625</sup> <sup>626</sup> <sup>627</sup> <sup>628</sup> <sup>629</sup> <sup>630</sup> <sup>631</sup> <sup>632</sup> <sup>633</sup> <sup>634</sup> <sup>635</sup> <sup>636</sup> <sup>637</sup> <sup>638</sup> <sup>639</sup> <sup>640</sup> <sup>641</sup> <sup>642</sup> <sup>643</sup> <sup>644</sup> <sup>645</sup> <sup>646</sup> <sup>647</sup> <sup>648</sup> <sup>649</sup> <sup>650</sup> <sup>651</sup> <sup>652</sup> <sup>653</sup> <sup>654</sup> <sup>655</sup> <sup>656</sup> <sup>657</sup> <sup>658</sup> <sup>659</sup> <sup>660</sup> <sup>661</sup> <sup>662</sup> <sup>663</sup> <sup>664</sup> <sup>665</sup> <sup>666</sup> <sup>667</sup> <sup>668</sup> <sup>669</sup> <sup>670</sup> <sup>671</sup> <sup>672</sup> <sup>673</sup> <sup>674</sup> <sup>675</sup> <sup>676</sup> <sup>677</sup> <sup>678</sup> <sup>679</sup> <sup>680</sup> <sup>681</sup> <sup>682</sup> <sup>683</sup> <sup>684</sup> <sup>685</sup> <sup>686</sup> <sup>687</sup> <sup>688</sup> <sup>689</sup> <sup>690</sup> <sup>691</sup> <sup>692</sup> <sup>693</sup> <sup>694</sup> <sup>695</sup> <sup>696</sup> <sup>697</sup> <sup>698</sup> <sup>699</sup> <sup>700</sup> <sup>701</sup> <sup>702</sup> <sup>703</sup> <sup>704</sup> <sup>705</sup> <sup>706</sup> <sup>707</sup> <sup>708</sup> <sup>709</sup> <sup>710</sup> <sup>711</sup> <sup>712</sup> <sup>713</sup> <sup>714</sup> <sup>715</sup> <sup>716</sup> <sup>717</sup> <sup>718</sup> <sup>719</sup> <sup>720</sup> <sup>721</sup> <sup>722</sup> <sup>723</sup> <sup>724</sup> <sup>725</sup> <sup>726</sup> <sup>727</sup> <sup>728</sup> <sup>729</sup> <sup>730</sup> <sup>731</sup> <sup>732</sup> <sup>733</sup> <sup>734</sup> <sup>735</sup> <sup>736</sup> <sup>737</sup> <sup>738</sup> <sup>739</sup> <sup>740</sup> <sup>741</sup> <sup>742</sup> <sup>743</sup> <sup>744</sup> <sup>745</sup> <sup>746</sup> <sup>747</sup> <sup>748</sup> <sup>749</sup> <sup>750</sup> <sup>751</sup> <sup>752</sup> <sup>753</sup> <sup>754</sup> <sup>755</sup> <sup>756</sup> <sup>757</sup> <sup>758</sup> <sup>759</sup> <sup>760</sup> <sup>761</sup> <sup>762</sup> <sup>763</sup> <sup>764</sup> <sup>765</sup> <sup>766</sup> <sup>767</sup> <sup>768</sup> <sup>769</sup> <sup>770</sup> <sup>771</sup> <sup>772</sup> <sup>773</sup> <sup>774</sup> <sup>775</sup> <sup>776</sup> <sup>777</sup> <sup>778</sup> <sup>779</sup> <sup>780</sup> <sup>781</sup> <sup>782</sup> <sup>783</sup> <sup>784</sup> <sup>785</sup> <sup>786</sup> <sup>787</sup> <sup>788</sup> <sup>789</sup> <sup>790</sup> <sup>791</sup> <sup>792</sup> <sup>793</sup> <sup>794</sup> <sup>795</sup> <sup>796</sup> <sup>797</sup> <sup>798</sup> <sup>799</sup> <sup>800</sup> <sup>801</sup> <sup>802</sup> <sup>803</sup> <sup>804</sup> <sup>805</sup> <sup>806</sup> <sup>807</sup> <sup>808</sup> <sup>809</sup> <sup>810</sup> <sup>811</sup> <sup>812</sup> <sup>813</sup> <sup>814</sup> <sup>815</sup> <sup>816</sup> <sup>817</sup> <sup>818</sup> <sup>819</sup> <sup>820</sup> <sup>821</sup> <sup>822</sup> <sup>823</sup> <sup>824</sup> <sup>825</sup> <sup>826</sup> <sup>827</sup> <sup>828</sup> <sup>829</sup> <sup>830</sup> <sup>831</sup> <sup>832</sup> <sup>833</sup> <sup>834</sup> <sup>835</sup> <sup>836</sup> <sup>837</sup> <sup>838</sup> <sup>839</sup> <sup>840</sup> <sup>841</sup> <sup>842</sup> <sup>843</sup> <sup>844</sup> <sup>845</sup> <sup>846</sup> <sup>847</sup> <sup>848</sup> <sup>849</sup> <sup>850</sup> <sup>851</sup> <sup>852</sup> <sup>853</sup> <sup>854</sup> <sup>855</sup> <sup>856</sup> <sup>857</sup> <sup>858</sup> <sup>859</sup> <sup>860</sup> <sup>861</sup> <sup>862</sup> <sup>863</sup> <sup>864</sup> <sup>865</sup> <sup>866</sup> <sup>867</sup> <sup>868</sup> <sup>869</sup> <sup>870</sup> <sup>871</sup> <sup>872</sup> <sup>873</sup> <sup>874</sup> <sup>875</sup> <sup>876</sup> <sup>877</sup> <sup>878</sup> <sup>879</sup> <sup>880</sup> <sup>881</sup> <sup>882</sup> <sup>883</sup> <sup>884</sup> <sup>885</sup> <sup>886</sup> <sup>887</sup> <sup>888</sup> <sup>889</sup> <sup>890</sup> <sup>891</sup> <sup>892</sup> <sup>893</sup> <sup>894</sup> <sup>895</sup> <sup>896</sup> <sup>897</sup> <sup>898</sup> <sup>899</sup> <sup>900</sup> <sup>901</sup> <sup>902</sup> <sup>903</sup> <sup>904</sup> <sup>905</sup> <sup>906</sup> <sup>907</sup> <sup>908</sup> <sup>909</sup> <sup>910</sup> <sup>911</sup> <sup>912</sup> <sup>913</sup> <sup>914</sup> <sup>915</sup> <sup>916</sup> <sup>917</sup> <sup>918</sup> <sup>919</sup> <sup>920</sup> <sup>921</sup> <sup>922</sup> <sup>923</sup> <sup>924</sup> <sup>925</sup> <sup>926</sup> <sup>927</sup> <sup>928</sup> <sup>929</sup> <sup>930</sup> <sup>931</sup> <sup>932</sup> <sup>933</sup> <sup>934</sup> <sup>935</sup> <sup>936</sup> <sup>937</sup> <sup>938</sup> <sup>939</sup> <sup>940</sup> <sup>941</sup> <sup>942</sup> <sup>943</sup> <sup>944</sup> <sup>945</sup> <sup>946</sup> <sup>947</sup> <sup>948</sup> <sup>949</sup> <sup>950</sup> <sup>951</sup> <sup>952</sup> <sup>953</sup> <sup>954</sup> <sup>955</sup> <sup>956</sup> <sup>957</sup> <sup>958</sup> <sup>959</sup> <sup>960</sup> <sup>961</sup> <sup>962</sup> <sup>963</sup> <sup>964</sup> <sup>965</sup> <sup>966</sup> <sup>967</sup> <sup>968</sup> <sup>969</sup> <sup>970</sup> <sup>971</sup> <sup>972</sup> <sup>973</sup> <sup>974</sup> <sup>975</sup> <sup>976</sup> <sup>977</sup> <sup>978</sup> <sup>979</sup> <sup>980</sup> <sup>981</sup> <sup>982</sup> <sup>983</sup> <sup>984</sup> <sup>985</sup> <sup>986</sup> <sup>987</sup> <sup>988</sup> <sup>989</sup> <sup>990</sup> <sup>991</sup> <sup>992</sup> <sup>993</sup> <sup>994</sup> <sup>995</sup> <sup>996</sup> <sup>997</sup> <sup>998</sup> <sup>999</sup> <sup>1000</sup> <sup>1001</sup> <sup>1002</sup> <sup>1003</sup> <sup>1004</sup> <sup>1005</sup> <sup>1006</sup> <sup>1007</sup> <sup>1008</sup> <sup>1009</sup> <sup>1010</sup> <sup>1011</sup> <sup>1012</sup> <sup>1013</sup> <sup>1014</sup> <sup>1015</sup> <sup>1016</sup> <sup>1017</sup> <sup>1018</sup> <sup>1019</sup> <sup>1020</sup> <sup>1021</sup> <sup>1022</sup> <sup>1023</sup> <sup>1024</sup> <sup>1025</sup> <sup>1026</sup> <sup>1027</sup> <sup>1028</sup> <sup>1029</sup> <sup>1030</sup> <sup>1031</sup> <sup>1032</sup> <sup>1033</sup> <sup>1034</sup> <sup>1035</sup> <sup>1036</sup> <sup>1037</sup> <sup>1038</sup> <sup>1039</sup> <sup>1040</sup> <sup>1041</sup> <sup>1042</sup> <sup>1043</sup> <sup>1044</sup> <sup>1045</sup> <sup>1046</sup> <sup>1047</sup> <sup>1048</sup> <sup>1049</sup> <sup>1050</sup> <sup>1051</sup> <sup>1052</sup> <sup>1053</sup> <sup>1054</sup> <sup>1055</sup> <sup>1056</sup> <sup>1057</sup> <sup>1058</sup> <sup>1059</sup> <sup>1060</sup> <sup>1061</sup> <sup>1062</sup> <sup>1063</sup> <sup>1064</sup> <sup>1065</sup> <sup>1066</sup> <sup>1067</sup> <sup>1068</sup> <sup>1069</sup> <sup>1070</sup> <sup>1071</sup> <sup>1072</sup> <sup>1073</sup> <sup>1074</sup> <sup>1075</sup> <sup>1076</sup> <sup>1077</sup> <sup>1078</sup> <sup>1079</sup> <sup>1080</sup> <sup>1081</sup> <sup>1082</sup> <sup>1083</sup> <sup>1084</sup> <sup>1085</sup> <sup>1086</sup> <sup>1087</sup> <sup>1088</sup> <sup>1089</sup> <sup>1090</sup> <sup>1091</sup> <sup>1092</sup> <sup>1093</sup> <sup>1094</sup> <sup>1095</sup> <sup>1096</sup> <sup>1097</sup> <sup>1098</sup> <sup>1099</sup> <sup>1100</sup> <sup>1101</sup> <sup>1102</sup> <sup>1103</sup> <sup>1104</sup> <sup>1105</sup> <sup>1106</sup> <sup>1107</sup> <sup>1108</sup> <sup>1109</sup> <sup>1110</sup> <sup>1111</sup> <sup>1112</sup> <sup>1113</sup> <sup>1114</sup> <sup>1115</sup> <sup>1116</sup> <sup>1117</sup> <sup>1118</sup> <sup>1119</sup> <sup>1120</sup> <sup>1121</sup> <sup>1122</sup> <sup>1123</sup> <sup>1124</sup> <sup>1125</sup> <sup>1126</sup> <sup>1127</sup> <sup>1128</sup> <sup>1129</sup> <sup>1130</sup> <sup>1131</sup> <sup>1132</sup> <sup>1133</sup> <sup>1134</sup> <sup>1135</sup> <sup>1136</sup> <sup>1137</sup> <sup>1138</sup> <sup>1139</sup> <sup>1140</sup> <sup>1141</sup> <sup>1142</sup> <sup>1143</sup> <sup>1144</sup> <sup>1145</sup> <sup>1146</sup> <sup>1147</sup> <sup>1148</sup> <sup>1149</sup> <sup>1150</sup> <sup>1151</sup> <sup>1152</sup> <sup>1153</sup> <sup>1154</sup> <sup>1155</sup> <sup>1156</sup> <sup>1157</sup> <sup>1158</sup> <sup>1159</sup> <sup>1160</sup> <sup>1161</sup> <sup>1162</sup> <sup>1163</sup> <sup>1164</sup> <sup>1165</sup> <sup>1166</sup> <sup>1167</sup> <sup>1168</sup> <sup>1169</sup> <sup>1170</sup> <sup>1171</sup> <sup>1172</sup> <sup>1173</sup> <sup>1174</sup> <sup>1175</sup> <sup>1176</sup> <sup>1177</sup> <sup>1178</sup> <sup>1179</sup> <sup>1180</sup> <sup>1181</sup> <sup>1182</sup> <sup>1183</sup> <sup>1184</sup> <sup>1185</sup> <sup>1186</sup> <sup>1187</sup> <sup>1188</sup> <sup>1189</sup> <sup>1190</sup> <sup>1191</sup> <sup>1192</sup> <sup>1193</sup> <sup>1194</sup> <sup>1195</sup> <sup>1196</sup> <sup>1197</sup> <sup>1198</sup> <sup>1199</sup> <sup>1200</sup> <sup>1201</sup> <sup>1202</sup> <sup>1203</sup> <sup>1204</sup> <sup>1205</sup> <sup>1206</sup> <sup>1207</sup> <sup>1208</sup> <sup>1209</sup> <sup>1210</sup> <sup>1211</sup> <sup>1212</sup> <sup>1213</sup> <sup>1214</sup> <sup>1215</sup> <sup>1216</sup> <sup>1217</sup> <sup>1218</sup> <sup>1219</sup> <sup>1220</sup> <sup>1221</sup> <sup>1222</sup> <sup>1223</sup> <sup>1224</sup> <sup>1225</sup> <sup>1226</sup> <sup>1227</sup> <sup>1228</sup> <sup>1229</sup> <sup>1230</sup> <sup>1231</sup> <sup>1232</sup> <sup>1233</sup> <sup>1234</sup> <sup>1235</sup> <sup>1236</sup> <sup>1237</sup> <sup>1238</sup> <sup>1239</sup> <sup>1240</sup> <sup>1241</sup> <sup>1242</sup> <sup>1243</sup> <sup>1244</sup> <sup>1245</sup> <sup>1246</sup> <sup>1247</sup> <sup>1248</sup> <sup>1249</sup> <sup>1250</sup> <sup>1251</sup> <sup>1252</sup> <sup>1253</sup> <sup>1254</sup> <sup>1255</sup> <sup>1256</sup> <sup>1257</sup> <sup>1258</sup> <sup>1259</sup> <sup>1260</sup> <sup>1261</sup> <sup>1262</sup> <sup>1263</sup> <sup>1264</sup> <sup>1265</sup> <sup>1266</sup> <sup>1267</sup> <sup>1268</sup> <sup>1269</sup> <sup>1270</sup> <sup>1271</sup> <sup>1272</sup> <sup>1273</sup> <sup>1274</sup> <sup>1275</sup> <sup>1276</sup> <sup>1277</sup> <sup>1278</sup> <sup>1279</sup> <sup>1280</sup> <sup>1281</sup> <sup>1282</sup> <sup>1283</sup> <sup>1284</sup> <sup>1285</sup> <sup>1286</sup> <sup>1287</sup> <sup>1288</sup> <sup>1289</sup> <sup>1290</sup> <sup>1291</sup>

In laboribus &c. Attende, hanc Maledictionem generalem esse per-  
tinereque ad universum mortalium genus. Omnibus enim nobis Christi Man-  
dato ex laboribus manuumstrarum vivendum est, quo loco facile diiudicabi-  
mus inter laborantes et non laborantes: Laicos et nostri temporis religiosos.

5 Donec revertaris in terram. Ecce quomodo mors sit pena peccati, 8. 19.  
que postea Christi beneficio versa est in remedium peccati Ro. 6. 'Stipen-  
dium peccati mors', rursus 'ubi nunc est victoria tua mors?' 1. Cor. 15, 55.

Fecit dominus eis tunicas pelliceas. Hoc verbum 'fecit domi-  
nus Adae et Evae tunicas pelliceas' in spiritu exponitur a Paulo Apostolo  
10 de hominis beatitudine, quae fit gratuito dei Beneficio Ro. 4. Et psal. 3. 71.  
'Beati quorum remisse sunt iniquitates, Et quorum tecta sunt peccata' &c. 11.

Quasi unus ex nobis factus est Adam *εἰς ἓν* est, qua obscure 8. 22.  
innuit deus nasciturum olim aliquem de Adam, Qui tolleretur rursus hoc malum,  
in quod inciderant. Atque hic unus esset futurus ex illis, idest ex deo.

15 Collocavit Cherubin ante paradisum. Cherub cum flammeo 8. 24.  
gladio et versatili servans paradisum Lex est, quae adeo non promovet ad  
Iusticiam, ut eciam peccatum augeat et propter iram posita sit.

#### CAPVT IV.

Possedi hominem per deum.

8. 1.

20 Quod dictum est 'possedi hominem per deum', idest secundum deum  
iuxta hebraicam veritatem: secundum deum Ad fidem Eve pertinet. Audierat  
enim a domino, quod posuisset inimicicias dominus inter mulierem et serpen-  
tem, Mulieris semen et serpentis semen. Preterea audierat futurum esse,  
ut ipsum semen contereretur caput serpentis, Serpenti vero nihil relictum  
25 esse spei, nisi ut insydias strueret calcaneo eius, unde credebat Eva olim  
ex illis nasciturum quempiam, qui liberaturus esset eos.

Et respexit deus ad Abel.

8. 4.

Hic locus semel invertit universam libertatem voluntatis nostre.  
Respicit enim dominus Primum personam, cor et fidem deinde opera, Quia  
30 cordium et renum scrutator est. Non placatur deus operum multitudine aut  
bonitate, sed innocencia et cordis simplicitate, idest fide. Unde non est  
respectus personarum apud deum.

Et iratus est Cain vehementer &c.

8. 5.

Cain conscius sibi maliciae suae statim tristatur, quia agnoscit, se con-  
35 temni a deo. Sic enim dicit Moses Iratus est Cain vehementer, et concidit

4 Pol. am Haube: Quo in loco autem erant nobiles  
secundum fidem.

35 Moyses; y burschfischen.

12 εἰς ἓν

20 Am Haube:

8. 6. vultus eius'. Porro hoc quod sequitur 'dixit dominus ad eum: Quare iratus es?' voluit enim reprimere iram eius consolans eum, ad Iudicium consciencie pertinet. Statim enim post perpetratum peccatum ita iudicat consciencia 'Si bene egeris, recipies, sin autem male, statim in foribus peccatum aderit', idest peccatum ipsum ducit secum comitem penam peccati, propter quam penam animus hominum non potest non tristari nihilque magis cogitat quam
8. 8. ulcionem, id quod vides factum esse in Cain, qui dixit ad fratrem 'Egre diamur foras' &c.

Attende quoque, ut deus numquam passus sit, homines in desperationem prolabi, Immo omnibus seculis peccantes admonuit dicens 'Sub te erit 1. 2. 3. 16. appetitus tuus'. 'Sub te', idest ad te, sicut 3<sup>o</sup> ca. 'Sub potestate viri', Sub viro, idest ad virum. 'Et tu dominaberis illi'. Id quod dixit dominus ad Chain in hanc sententiam, ut sibi ipsi imputet, si non acceptus sit, non domino placeat, velut dicat: Per te stat, quo minus acceptus sis, non per me, Quoniam non credis sicut Abel frater tuus. Observa item in Summa: 15 irasci Cain, quia deus non faveat sibi, sed fratri, que cognitio ex lege orta est, Cuius verba sunt 'Quare iratus es?'

8. 4. Et respexit dominus ad Abel

Non assendiendum iis, qui dicunt, Cain pessima munera obtulisse, Quum Chain fuerit dives et filius primogenitus. 20

Symmachus transtulit: et inflammavit dominus super Abel. Dixit dominus, voluit enim reprimere iram eius consolans eum:

8. 9. Ubi est Abel?

Hic locus, ut iucundus est, Ita et aptissimus ad consolandas miseras et pressas consciencias. Habet enim hic locus Summam dei beneficenciam, 25

21. 24. 19. qua prope est dominus illis, qui tribulato sunt corde. Preterea Quod iustorum animae in manu dei sunt: vide enim, ut curet dominus Abel, eum summa fide defendens. Cum enim nemo esset qui causam Abelis ageret, nimirum a fratre interempti, Ecce adest dominus acerrimus suorum defensor. Porro nihil minus sperabat futurum Cain quam dominum patro- 30

21. 27. 10. cinari Abeli. Ideo verum est quod Iob dicit 'pater meus et mater mea dereliquerunt me, dominus autem assumpsit me' &c. Dicit itaque dominus ad Chain 'ubi est Abel frater tuus?' Qui respondit 'nescio. Nunquid custos fratris mei sum ego?' Ecce simul negat et confitetur. Negat, cum dicit 'nunquid ego custos' &c., Aliter iudicante eius consciencia, qua sciebat, 35 maxime ad se pertinere fratris sui et salutem et custodiam, Ut inquit Beatus

8. 10. Ambrosius &c. Deinde convincitur per dominum, Qui dicit 'Quid fecisti?'

8 Der foras durchstrichen: ad  
consciencias steht durchstrichen: miseras

11 Pol. am Ende: Consulenda Hebraea  
21 Iob] soll heißen: David

25 Der  
32 deliquerunt

veluti dicat: ne nega. Scio enim, quid factum sit, fac confitearis crimen et mereberis veniam, ne quere excusationes in peccatis. 'Vox enim sanguinis fratris tui clamat ad me de terra'. Confessio quidem criminis Satisfactionis est compendium.

Vagus et profugus &c.

§. 12.

Que pena communis est Omnium Latronum et predonum, ut nullo loco securi sint, Sed semper vagi et profugi. Deinde cum dicit 'Maior est iniquitas mea' &c. consciencie Iudicium.

Omnis igitur qui invenerit me.

§. 14.

Attende, quantus in impiis sit horror consciencie, Adeo quod nunquam pacem habeant, Sed semper pavent, trepidant et timent. Vide enim hoc loco, quid dicat Cain, male conscius sibi 'Maior est iniquitas mea' &c. Consciencia enim ipsa dictat penam pro delicto. Preterea Cain [ipsum] non tam male habet, ut a domino reiciatur, quam quod moriendum sit sibi, unde dicit: Omnis igitur, Qui invenerit me, occidet me. Respondet autem dominus 'Nequaquam ita fiet, Sed omnis qui occiderit Cayn, septuplum punietur'.

Posuitque dominus in Cain signum.

§. 15.

Que verba maxime pertinent ad prohibendum homicidium, quod ne laciis serpat, tando studio inhibetur, ut etiam qui Cain interfecerit, septuplum punietur. Porro Quale fuerit hoc signum positum in Cain, quo scirent homines, ut cauti essent Cain non interficiendum esse, non certo scitur. Sunt qui dicunt, fuisse omnium tremorem membrorum. Rursus sunt Qui dicunt, Preceptum hoc fuisse In omnes homines tunc viventes divulgatum atque hoc fuisse loco signi.

Et edificavit Civitatem et vocavit &c.

§. 17.

Vide item, ut sua curant impii. Ut enim tutus esse possit in terra aliena Cain, extruit sibi munitissimam urbem. Deinde impios in terra, hoc est dum hic vivunt, prosperari, rursus Pios contemni, Exempla Cain et Abel. Observa quoque, quam modeste scriptura commemorat facta filiorum Cain, ut si quis simpliciter hec legat, credat, filios Cain landari. Quid enim potuisset dici simplicius? quam Lamech accepisse duas uxores, Qui tamen inconcesse libidinis arguitur. Item quid potest dici humilior, quam filios Cain factos esse Venatores, Inventores omnium disciplinarum humanarum, quos tamen omnes carni obnoxios arguit spiritus sanctus. Vult enim significare spiritus, filiorum hominum opera pessima esse. In summa:

13 ipsum ist von Pol. übergeschrieben 15 Pol. am Rande: Praeposterus dolor in Cayn 16 Pol. hier am Fuße der Seite: De Culpa Chayn fo. 93 in farragine Epistolarum Erasmi quodam remotiora traduntur. 28 rursus von Pol. über durchgeschriebenes prorsus gesetzt.

omnes filii Cain intenti erant vel Idola colere vel belligerari vel vacare libidini vel rebus vanis. Id quod de solis filiis Cain legitur.

S. 24.

Septuplum ultio datur.

Et hic locus pertinet ad inhibitionem homicidii: ad finem accense hunc  
 Matth. 23, 35. Locum Mathei ca. 23. scriptum, ubi Christus Abel iustum appellat indicans,  
 Quod Abel sit figura piorum, Cain vero impiorum omnium. Item Abel  
 esse omnium eorum, qui paciuntur persecutionem et Cain omnium esse  
 patrem, Qui persequuntur alios.

S. 25.

Cognovit quoque adhuc Adam uxorem suam.

S. 26.

Iste cepit invocare nomen domini.

10

Obscurus locus est ad finem Quarti Capitis. Sive enim legas 'Iste  
 cepit Invocare nomen domini', scilicet Enos, Sive 'ibi ceptum est invocari  
 nomen domini', Ad tempus referens, utrobique est ambiguitas, Cum ante  
 dictum sit, et Adam et Abel, Item Cain adolevisse incensum, invocasse  
 nomen domini, ergo neque de persona neque de tempore clarum est. Videtur  
 itaque aliud quiddam significare velle Moses: Nimirum quod Adam post  
 oedem filiorum suorum animum ceperit abominari connubium. Neque un-  
 quam postea congressus fuisset cum uxore, nisi a domino familiariter fuisset  
 admonitus, ut rursus coniungeretur uxori sue, futurum enim esset, ut reposi-  
 turus sit ei Dominus aliud semen pro Abel, quem occidit Chayn.

20

## CAPVT V.

S. 29.

Iste consolabitur nos.

Ecoe rursus concipiunt spem in Nativitate Noe, idest Requies sive  
 requiescens, Dicentes 'iste consolabitur nos ab operibus et laboribus manuum  
 nostrarum. In terra, cui maledixit dominus', unde appellarent nomen eius  
 Noe, idest requiescens, velut dicant: Iam erit finis malorum nostrorum. Porro  
 diligenter observa, deum nunquam reliquiasse mundum vacuum a sui cognitione.

S. 24.

Enoch Ambulavit cum deo.

De Enoch propheta et praedicatore, quem ambulasse cum deo dicit  
 Jud. 14. Moses. Sic Iudas apostolus scripsit: 'prophetavit autem de his septimus  
 ab Adam Enoch dicens: Ecoe veniet dominus in sanctis milibus suis, facere  
 Iudicium contra omnes et arguere omnes Impios De omnibus operibus Im-  
 pietatis eorum, quibus impie egerunt et de omnibus duris, que loquuti sunt  
 contra deum peccatores Impii'.

30 septimus] sepius  
 Cognitio dei semper fuit

31 milibus] nubibus

32 Pol. hier am Fuße der Seite:

CAPVT VI.<sup>1)</sup>

In prioribus Capitibus recensuit Moses et bonorum et malorum Genealogiam. Bonos commendat nobis spiritus, et eorum sequamur fidem. Deinde quod et si non nihil mali passi sint [scilicet boni], habuerunt tamen deum  
 5 summa vi eos defendentem. Malos summa modestia castigat Spiritus, ut inhibeat detractationes. Non vult nos malicia aliorum contaminari et pollui. In hoc vero capite evidenter scribit fructus concupiscencie, ut antea nunquam, quod propter concupiscenciam et genuinum animi morbum deus iure irascitur nobis. Ex concupiscencia enim fit, ut sequamur vias nostras,  
 10 facientes quod nobis rectum videtur. Postremo vide, Que sit summa ira dei super nos. Nimirum, ut nobis ipsis relictis, nostris affectibus impulsimur in omne genus viciorum.

Cum sibi ipsis filios educarent.

8. 1.

Per filios dei bonos intelligit, Qui citra fastum et Ambicionem Ade  
 15 fidem et doctrinam secuti sunt. Per filios hominum eos intelligit, Qui magno splendore operum et hipocrisi Cain fortiter secuti sunt. Seducuntur itaque filii dei visis filiabus hominum, quod pulchre essent, quo loco notatur mundus muliebris immodicus. Neque peccarunt in legendis uxoribus, sed quia magis libidinem spectabant quam prolem, hoc est quisque sue carnis cupiditatem  
 20 consecrabatur, pro hoc quidem dicit Moses 'Et procreassent filios', hebraice legitur 'cum sibi filios educarent', ubi parentum negligencia carpitur.

Spiritus meus non permanebit in homine inaeternum.

8. 2.

Hec sententia summam dei iram in humanum genus continet. Nichil enim potuisset asperius dici in omnes homines, quam ut sibi ipsis relictis Quis-  
 25 que sequatur ad invencionem manuum suarum faciatque, quod sibi rectum videtur. Contra quam iram Tocies clamant sanoti passim Prophete, ne eos deserat dominus, Imo regat et gubernet eos, ita David 'Legem pone mihi, domine' &c. 31. 27. 11. Proinde parva res est ab homine derelinqui, Summum nostrum malum est a deo derelinqui. Beneficium est, cum gladio vivimus, idest cum pugnet  
 30 spiritus cum carne, Ira est, in pace nos vivere. Atque hoc ipsum est, quod non permanebit spiritus meus in homine inethernum, Quia Caro est, idest pacem habebunt, nulla lucta erit eis In carne et spiritu. Postremo Sicut hii sunt filii dei, qui spiritu dei aguntur, [Ita non sunt filii dei, qui spiritu dei non aguntur.] Quales sunt, Quibus dicit 'Non permanebit' &c. Inde  
 35 facile Iudicabis, quid fiat nostris temporibus.

4 mali] darüber von Pol.: adversitatis scilicet boni von Pol. übergeschrieben. 13 Pol.  
 am Rande: textus Filii { dei 33/34 Ita bis aguntur ist von Pol. am Rande nachgetragen.  
 hominis

<sup>1)</sup> In Suthers Auslegung des 14. Psalms, der nach ihm aus diesem Kap. geschöpft ist, finden sich viele Beziehungen zu dem folgenden. Vgl. Bd. V, S. 392 ff.





viderat quicquam quam diluvium Imminere: hoc fidei meritum est. Ad Hebre. 10. 'Fide Noe responso accepto de his, que adhuc non videbantur, <sup>Gen. 11, 7.</sup> metuens aptavit Arcam, in salutem domus sue, per quam damnavit mundum et Iusticie, quae per fidem est, heres institutus'.

Fac tibi Arcam de lignis levigatis.

3. 14.

Diluvium Baptisma est. 1. Petri 3. 'At vos nunc similis forme salvos <sup>1. Petr. 3. 21.</sup> facit Baptisma, non carnis depositio sordium, sed consciencie bone interrogatio in deum per resurrectionem Iesu Christi a mortuis'. Arca est Christi humanitas. Iam spiritu ingredimur arcam, carne manente foris. Ingresdimur itaque per latus Christi, Si credimus Christi sanguine redemptos esse, quo <sup>10</sup> emeruit nobis hunc spiritum purgantem, Sanantem et Iustificantem nos. Introitus itaque in arcam fides est. Porro paratur Arca de lignis levigatis: in Christo enim non est inventus dolus. <sup>Es ist ein Holz an alle este.</sup> Longitudo, latitudo, Profunditas, Quibus constat Arca, Est fides, spes, <sup>15</sup> Charitas. Arca praeterea altitudine sua vincit impetum aquarum. Ita fides in Christum omnium vincit hostium insultus. Lux illuminans arcam, idest ecclesiam, Christus est. Ioann. 1. 'Que illuminat omnem hominem venientem <sup>3. 1, 9.</sup> in hunc mundum'. Bitumen Paciencia, Immo expectatio divine promissionis. Quod vero dicit 'Cenacula et Tristega facies in ea', Genera <sup>20</sup> et ordines Ecclesie significat. De qua re copiosissime Paulus scripsit 1. ad Cor. 12. ca. 'vos autem' inquit 'estis corpus Christi et membrum de <sup>1. Cor. 12. 27 f.</sup> membro, et quosdam quidem posuit deus in Ecclesia primo apostolos, 2. prophetas, Tercio Doctores'. Quo loco admonet Paulus, infirmos corrigendos esse non reiiciendos. Id quod et hic Moses secundum historiam significat, Dum <sup>25</sup> scripsit iussisse dominum, ut Noe induceret in Arcam ex cunctis animalibus <sup>3. 19.</sup> universe carnis bina, Postremo ut novum testamentum lux sit et interpretatio veteris Testamenti. Quid enim horribilius auditur, quam universam carnem, cuncta eciam animancia aquis perire. Rursus quid iucundius? Quid dulcius auditur? quam per Baptismum, Qui diluvio figuratus est, omnia perire, que <sup>30</sup> sunt in homine mala. Atque sicut diluvium peremit omnia ad perniciem cunctorum animantium in terra, Ita Baptismus omnium creaturarum orditur vitam. Diluvium interfecit singula, fuitque signum irae divinae: Baptismus vivificavit singula. Et est signum divini favoris, quo complectitur nos dominus: Diluvio mergebamur ad mortem, Baptismate mergimur ad vitam. <sup>35</sup> Ita Christus nova facit omnia, idest innovat omnia: Mortificat ut vivificet, deducit ad inferos, ut reducat. Damnat, ut salvare possit, humiliat, ut sublevet, Spoliat, ut ditet. 1. reg: 2. In hunc modum si tractentur, id quod <sup>1. Sam. 2. 6 f.</sup> debent, singule veteris testamenti historie, fiet, ut dulcescant. Littera quidem

7 über der mit sordium beginnenden Seite von Pol.: Diluvium Baptisma, Arca Christus

11 Sanentem 21 Chor.; h durchstrichen. 22 quidam

- dura est. Rursus nihil dulcius spiritu. Spiritus dulcedinem occultat littera.
2. 21. Ad finem quod dicitur: Tolles Tecum ex omnibus escis, que mandi possunt, Et comportabis apud te, erunt tam tibi quam illis in cibum, Ad officium praedicatoris pertinet, Cuius est neminem reiicere Exemplo Noe, Sed omnes cibare verbo: Bonos, ut pergant, quibus inculcandum est fedus, idest promissio, Malos, ut resipiscant, quibus inculcanda est horrenda facies diluvii. Ita lex et promissio semper commista fuerunt a condito seculo.
5. 2. 22. Lege coëroeantur mali, promissione promoveant Boni. Deute: 32.

## CAPVT VII.

- Perditurus deus terram pactum fecit cum Noe. Qui Locus praedestinationis est locus: penes eum enim est, ut quem velit induret, et cuius velit misereatur. Laudantur autem in scripturis iusti, ut excitentur vel ob solam beneficentiam ad amandum deum. Deinde observa dei omnipotentiam, qui citra ullum negotium possit mundum delere. Id quod Petrus Apostolus mire descripsit 2. Petri 2. Adducens hunc locum in hanc sententiam: Si Originali mundo non pepercerit, Sed Octavum Noe Iusticie Preconem custodivit, Diluvium mundo impiorum inducens: Quid faciet mundo iam in malis inveterato, maxime si a Christi agnitione Rursus in carnis concupiscenciam prolabamur. Porro vide, quantus furor, quam horrendus aspectus universam carnem aquis mergit, quis hic non desperaret, cum morbum nec ad mensem pacienter ferre possumus. Sed hesit in promissione Noe: Alioqui statim desperasset, vixque potest concipere animus humanus, quid sit omnia dura experiri et in verbo Christi herere. Id quod verbis plane heroicis dixit
2. Petr. 2. 5. Paulus Heb. 11. 'fide Noe responso accepto de his, que adhuc non videbantur, metuens aptavit Arcam in salutem domus sue, per quam damnavit mundum et Iusticie, que per fidem est, heres est institutus'.

## Ad allegoriam transeundum est.

- Arca signum est favoris divini, quo signo servatur Noe, ne excidat promissioni. Rursus, quo offenduntur mali: ita Christus et omnia Christi opera sunt posita in ruinam et resurrectionem multorum. Porro qui ingrediuntur arcam viri et femine, Episcopi et praedicatores sunt. Quorum ut est officium omnem creaturam in arcam inducere, Ita inducta verbis Christi cibare convenit. Sicut enim inducte creature in arcam servantur cura Noe, ita Episcoporum praedicatione servandi sunt hii, qui ingressi sunt ecclesiam, idest adoptati in numerum fidelium, verbum siquidem Cibus est Christianorum, 'Cum non ex solo pane victurus sit homo'. Aque inferiores et superiores est praedicatio Apostolorum Et omnium, qui tractant verbum domini.

1 occultat    20 Pol. über der mit carnem beginnenden Selte: Arca favoris divini signum  
28 herrere    29 Pol. am Rande: Iuxta illud: in salutem domus sue, per quam damnavit mundum.

Arcam nunquam fuissent ingressi, nisi aquarum inundacione compulsi, hoc est, per verbum credimus. Credentes arce, idest Ecclesie, includimur. Ro. 10. 85m. 10, 17. Deinde sicut diluvio perierunt omnia creata, ita per Baptismum morimur peccato. Baptismus siquidem mortis symbolum est, idest Id quod Baptismus signat, mors complet et perficit, ad Ro. 6. 'Quicunque Baptisati sumus, 85m. 6, 4. Consepulti sumus per illum per Baptismum in mortem'.

Abyssi magne: Est scriptura veteris testamenti, Cataracte celi 8. 11. sunt novum Testamentum. Iam qui profert thesauros novi et veteris testamenti, Imo qui aperit fontes utriusque testamenti, immensam producit aquam. 10 Iam vident omnes scripture aquam, idest crucem praedicant, mortificationem Ade veteris, victoriam affectuum. Cuius victoriae signum est Baptismus future: in morte erumpunt Cataractae, solvuntur fontes Abyssi, ut omnes interimant concupiscencias.

Hoc quod dicitur: factum est diluvium, Et elevaverunt arcam 8. 17ff. 15 in sublime a terra opertique sunt omnes montes sub universo celo, Ad fortitudinem, Constanciam, Imo robur Ecclesie pertinet, fundate super firmam petram, contra quam neque portas inferorum quidem praevalere dixit Christus. *Ihe mer vngluch, Ihe mer die Archa vber sich* Matth. 16, 18. gat. Exemplo sunt martirum mortes, Ecclesia enim nunquam aucta est 20 magis quam tempore martirum. Ad Heb. 11. 'Qui per fidem vicerunt regna, 8. 11, 22. operati sunt Iusticiam, adepti sunt promissionem'. Preterea vereor, ne cum nos nullas habeamus aquas, Archa residat: quiescit sit et ociosa, nihil habens de Christianismo.

## CAPVT VIII.

25 [Recordatus autem dominus Noe &c.]

Observabis undique in scripturis, hunc esse spiritus usum, ut soleat 8. 1. dominus suarum promissionum meminisse. Eam, qua Dixerat Dominus ad Noe ca. 6. 'Ponam fedus meum tecum et habebis archam pro signo federis' &c. 1. 8. 1. 'Perditurus enim sum terram'. Cessante diluvio dominus memor est huius 30 promissionis, recordaturque Noe. Porro sicut ex merissima misericordia, Nullo merito Noe servavit a diluvio, Ita hic gratuito suo beneficio respicit Noe. Quod dicitur, adduxit spiritum super terram, Gracie signum 8. 1. est. Sicut enim nulla maior potest esse miseria hominum, quam si illis auferatur Spiritus domini, ut 6<sup>to</sup> ca. videmus 'Non permanebit spiritus meus 1. 8. 1. in homine, quia caro est', ita Rursus nihil potest homini iucundius contingere, quam Christi spiritu regi et agi. 'Hii sunt enim filii dei, qui spiritu 85m. 8, 14. dei aguntur', unde orandum est nobis, ne auferat a nobis dominus spiritum

7 Pol. am Fuße der Seite: Abyssi magne vetus  
Cataractae celi novum testamentum 10 vident] darüber  
von Pol.: effundunt. 25 Recordatus bis &c. von Pol. am Rande nachgetragen. 37 Pol.  
über der mit nobis, ne beginnenden Seite: Praesens  
Ablatus spiritus dei quid faciat

- Phil. 51, 14. suum, sed ut spiritu liberali gratuito et spontaneo confirmet nos, psal. 50. Attende item, ut omnia sublato spiritu turbulenta sint, nichil mundum, nihil tranquillum, sed omnia corruptissima. Quisque enim sequitur hoc, quod sibi rectum videtur, quo malo nullum maius esse potest, cum non sit  
 3cl. 57, 21. pax impiis, Esaie 57., Rursus ut omnia sint placidissima praesente spiritu, adeo ut si quid acciderit mali, Omnia tolerabilia sunt, operante scilicet spiritu.

#### Ad allegoriam.

3. 6. Illud quod dicitur: Cum transiissent quadraginta dies, Aperiens Noe fenestram &c., Ad officium praedicatorum pertinet. Omnis enim praedicator aut corvus est aut Columba. Corvi sunt, qui suo ventri inserviunt tantumque inhiant cadaveribus, metentes carnalia neque seminantes spiritualia. Vocati quidem sumus omnes in archam, unum Baptisma, unam fidem, unam communionem. Sed cum animum ad mala adiciamus, vocatione  
 Phil. 3, 18 f. excidimus. Phi. 3. 'Multi enim ambulant, quos sepe dicebam, vobis autem Et flens dico, Inimicos Crucis Christi, quorum finis interitus, Quorum deus 15 venter est, et gloria in confusionem eorum, Qui terrena sapiunt'. Columba In Scripturis Symbolum est Charitatis Sicut Corvus avaricie. Preterea voluit Christus apostolos suos, idest predicatorum simplices esse ut Columbas  
 Matt. 10, 16. Math. 11., idest candidos et simplices, Hec enim Columbe natura est, ut sine 1. Cor. 13, 5. felle et ira. Ita et Charitas 'non querit que sua sunt', 1. ad Corinth. 13. 20 Porro vult Christus, ut alter alterum iuvet, ut alter alteri manum prebeat:  
 Rom. 16, 19. ut simus simplices sicut Columbae. Ro. 16. 'Volo vos sapientes esse in bono et simplices in malo'. Hi itaque praedicatorum sunt Columbe, qui redeunt ad vesperam, portantes ramum olive virentibus foliis in ore suo, idest Qui verbo Euangelii miseras consolantur consciencias. Oleum enim in scripturis 25 consolationem consciencie significat.

#### 3. 16. Egrederere de archa tu &c.

- Pars hec ultima Octavi capitis multa signa habet divini favoris. Sicut enim antea, postquam Noe ingressus erat Archam, Dominus ipse incluserat Noe de foris, Ita rursus hic Noe a domino revocatur auditque dominum 30 dicentem 'Egrederere de Archa'. Quo loco vide, quod nihil exigit a nobis dominus, nisi ut simus audientes voci eius. Futurum est enim, Si audierimus vocem eius, ut concupiscat decorem nostrum dicatque 'Crescite et

10 Pol. am Ranbe: Praedicatorum Corvi  
 Columbae 15 Pol. am Ranbe: Inimici crucis  
 Christi 26 Polander unter diesem Abschnitt: Hoc genus praedicatorum cum altero misceri seu coincidere non potest. Qui enim questui inhiant fedissimi corvi, non praedicant Christum et verbum eius, sed tantum lege terrent, Verum eo terrore non ad Christum dirigunt plebem, sed in arcam sui questus atque adeo universam illam suae avariciae officinam, ponuntque salutem populi non in Christum, sed suam manum, ex qua profundunt tot sanctorum patrocinia tot meritoria opera et satisfactionum genera, missas, orationes, testaments ad pias causas, ut vocant, indulgentias ... &c. sed hec omnia venalia, ut nemo nonprehendat ....

multiplicamini super terram'. Ita fit in omnibus per Baptismum iustificatis et per spiritum innovatis, ut nullum illis praescribatur opusculum, sed solum dicitur: crescite et multiplicamini, facite quodcumque invenerint manus vestrae, quisque iuxta genus suum.

Edificavit domino Noe altare &c.

8. 20.

Si obiicitur: Quod liceat Altaria, templa, Monasteria atque alia sacra instituere, quibus colatur dominus Exemplo Noe, Responde: Quod in his omnibus diligenter sit observandum discrimen operum, quando in fide fiant, et quando non. Preterea observa tu: Omnia talia et iis Similia media esse et quantum ad se neque bona neque mala. Omnia item dona, non modo Cerimonias, media esse, Ideoque caute in iis esse ambulandum. Placent quidem deo Cerimonie et exiguntur ab iis, qui carnem suam cum concupiscenciis suis nondum crucifixerunt. Ab aliis vero iam ad spiritum consuetis aliud quiddam maius requiritur. Nimirum dispensatio Donorum, idest charitatis vide 1. ca. 1<sup>o</sup> ad Cor. et sequentia per totum.

Dominus est adoratus.

8. 21.

Admoneo te rursus huius, quod supra diximus, Dominum omnibus seculis Signis quibusdam visibilibus favorem suum testatum esse, ut scirent homines Signo visibili facti cerciores, habere deum faventem sibi, ideoque dicit dominus 'Nequaquam maledicam terre propter hominem'.

Sensus enim et cogitatio hominis seu humani cordis &c.

8. 21.

Hunc Locum Tractaturus in Marcum Euangelistam.<sup>1)</sup>

Cunctis diebus terre sementis et messis.

8. 22.

Idest in hoc tempore erunt Annorum, dierum et mensium intersticia et recursus, Item vicissitudo frigoris et estus, noctis et diei usque ad consummationem seculi. Diem novissimum videtur hic locus indicare.

## CAPVT IX.

Priori capite Cepimus dicere, homini innovato per spiritum non esse Opus ulla lege, cum sua sponte faciat et libere, id quod iubet lex, facit autem quicquid invenit manus eius promiscue. In quam sententiam iam exponemus principium noni capitis: Cum benedixit dominus Noe et filiis eius dicens: Crescite et multiplicamini et replete terram. Quo loco a deo benedictus, idest fide iustificatus, constituitur dominus omnium creaturarum, non modo animantium. Atque idem habet hic locus Mosi, Quod sententia Pauli in Roma. 'Diligentibus deum omnia cooperantur in bonum'. Rom. 8. 28.

<sup>1)</sup> Siehe die Einleitung.

8. 4. **Excepto Quod carnem cum sanguine &c.**

Carnem cum sanguine excipit, ne illis vescantur ad prohibendum homicidium. Id quod Textus Consequencia arguit palam. Sequitur enim: sanguinem animarum vestrarum requiram de manu cunctarum bestiarum, Et de manu hominis Et de manu viri Et fratris eius 5  
8. 7. requiram animam. Crescite et multiplicamini: Attende quociens indicet dominus promissionem.

8. 9. **Ecce ego statuam pactum.**

Observe in scripturis vocabula: fedus, pactum, promissio, Testamentum, Arcus federis, signum federis, Testimonium, calix novi et eterni Testamenti. 10  
His enim omnibus significantur divinarum rerum certa quedam Testimonia.  
1. 2. 3. 22. Adam audivit verbum 'Ecce factus est Adam sicut unus ex nobis'. Ex quo verbo futurum intelligebat Adam, Et si obscure, ut aliquis sibi in carne similis, tamen deus tolleretur iugum, quod ipse sibi suo peccato intulit. Desperasset Adam statim primo intuitu peccati, nisi verbo isto revocatus. 15  
1. 2. 3. 21. Tegendum erat peccatum, Ideo deus ipse, id quod amoris erat, pelliculis texit eos. Addens cum serpenti loquitur 'ipse conteret caput tuum'. Incendens postea holocaustum Noe signum habuit dei faventis et propicii: Arcam, qua salvatus est, Deinde arcum in nubibus, Item quod odoratus est dominus 20  
1. 2. 3. 21. odorem suavitatis, Ca. 8. In fine Abraham fuit promissio 'Et in semine tuo benedicentur omnes gentes'. Signum habuit additum et Sacramentum  
2. 3. 4. 11. Circumcisionem Ro. 4. 'Signaculum [Iusticie fidei] &c.' Isaac idem signum habuit, quod precebat eandem promissionem, Iacob quoque promissionem patrum suorum habuit, Quod in semine Abraham et Isaac dominus esset 25  
1. 2. 3. 28. Benedicturus universe terre, Sed signa diversa. Primum signum erat scala  
12 ff. quam viderat in somnis Gene. 28. Et locum Bethel, idest Domus dei.  
Secundum signum erat Visio dei, quando luctabatur cum angelo, A quo  
1. 2. 3. 22. 29. Accepit benedictionem, Gene. 32. Filiis Iacob Dixit Iacob pater 'non  
1. 2. 3. 49. 10. auferretur sceptrum de Iuda', Gene. 49. Simul involvens rem et signum,  
2. 2. 3. 4. 2 ff. Moses redempturus Israhelem habet versionem colubris ex virga, San- 30  
2. 2. 3. 13. 21 ff. guinem ex aqua, Leporam in manu munda. Filii Israel faventis dei signum  
2. 2. 3. 6. 36 ff. habent Columnam nubis et columnam ignis. Gedeon vellus habet iam exicatum, mox rore imbutum. Postea filii Israel Signum habuerunt faventis dei Arcam federis auream, propiciatorium, idest asserem aureum, quem tenebant duo Cherub mutuo sese respicientes, quo loci creditus est prae- 35  
2. 2. 3. 37. 1 ff. dere dominus, Exodi 37. Item librum legis. David atque eius Seculi  
2. 2. 3. 6. 14. 2. 2. 3. 28. homines habuit Ephoth lineum, quod applicabatur, Deinde habuit Israel 17 ff.

2 Pol. am Wande: Homicidium 14 Pol. am Kopfe der mit peccato beginnenden Seite:  
Signa propicii dei primo erga Adam, deinde erga Noe, Abraham, Isaac, Iacob, filios Iacob,  
Moyse, filios Israel, Gedeonem &c. longo ordine 22 Iusticie fidei &c. von Pol. eingeföhrt.  
25 Pol. am Wande: Signa Iacob 34 Pol. am Wande: Propiciatorium 37 Pol. am Wande: Ephoth

Duodecim lapides in pectore Sacerdotis resplendentes, Salomon templum domini et Nebulam in illo 3. reg. 8. Christiani verbum Euangelii, Baptismum, *1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.* *ευχαριστιαν*. Quibus si vis adde promissionem et divine doctrine meditationem. Matrimonium, unctio, Confirmatio non sunt sacramentalia signa, quae non habent annexam promissionem. Ordo figmentum est.

Non praeter rem est, Quod Cam dicitur esse prae Chanaan, ut declaret *3. 12.* spiritus, hanc terram, quam postea Daturus erat dominus filiis Israel, occupatam esse a Chananeis. Preterea Noe maledicturus irrisoribus suis, parcit Cam, puero Canaan maledicens.

*10* Bibensque vinum et inebriatus est. *3. 21.*

Attende, quanto studio laudentur sancti patres, quia terram coluerunt, mercatura enim semper male audit in prophanis et in sacris litteris.

Noe nudatus esse scribitur, nudataque sunt eius virilia: non propter maliciam, Sed ut discamus, Quid sit vir et mulier, quidque sit creatura *15* universa. Quamquam his omnibus creaturis utatur dominus, Quia creator est. Observabis itaque, Quocies in scripturis legeris, de carne, vulva, matrice, viro, muliere, sponso, sponsa, pheretio, testibus, procreacione prolis: omnes illos locos eo tendere, ut agnoscamus, deum esse mirabilem artificem, ut per carnem ducat nos ad spiritum. In hoc enim demisit filium suum *20* deus in carnem, ut naturae nostrae Curiositatem retunderet carnali quadam imagine. Cuius artificii mirabilis meminit Paulus 5. ad Ephe. ca. *Ephe. 5. 32.*

### Allegoria.

Noe Christi Typum gerit. Iam sicut Noe vino inebriatus est, ita Calix Christi inebriatus est. Noe ebrius nudatur irrideturque a filiis suis, *25* Christus filius dei est. Quam formam exinanivit formam servi accipiens Phi. 2. Cuius caro impie tractatur a latronibus, perit eius forma *Matth. 27. 40.* destituiturque omnibus bonis suis, cui exprobrant Iudei 'Si filius dei Es, *Matth. 27. 40.* Descende nunc de cruce' &c. Moritur ut peccator, inter sceleratissimos *Luc. 23. 37.* deputatus, plenus contumeliis, Amore humani generis inebriatus est Christus. *30* Fit stultus et apud homines abiectus, cum esset rex, moritur, cum posset vivere, formam dei occultat facitque, quasi non esset deus, ut eius contumelia toti mundo innotesceret. Porro Noe nuditate offenditur Cam: ita

1 Pol. am Ranbe: Templum et nebula in eo 3 *ευχαριστιαν* 4 Pol. am Ende der Seite: Christianorum figura 5m Kopf der mit Matri || monium beg. Seite: Hic observanda est appellatio servi servorum dei, que ad Chanaan pertinet et tandem ad Romanos pontifices pervenit. 6 Pol. am Ranbe: Vtpote quem viderat a deo electum tanquam dignum qui in arca servaretur. 16 Pol. am Ranbe: Nihil in his bonis dei creaturis est immundi aut turpitudinis, quod patet in Adam et Eva ante lapsum et hodie in parvulis adhuc innocentibus, verum nostrorum corruptorum affectuum vicio evenit ut turpitudinis opinionem habeant, que scriptura ut honesta tractat. 21 Am Ranbe: De Matrimonio et amore sponsi et sponse &c. 28 Pol. am Ranbe: Ex Sem Iudei } credentes propagati sunt 31 viueuere  
Ex Iaphet gentes }

1. Cor. 1, 18. Crux Christi scandalum est Iudeis, 1. Cor. 1. Christus suspensus universo orbi manifestatur. Cam enim abiit ad fratres nuncios, patrem ebrium esse, et nudata eius esse virilia. Sem et Iaphet tegunt oculos, ne videant pudenda patris. Sem figura est Iudeorum, Qui ad Fidem vocati sunt. Iaphet et typum gerit gencium, Qui duo magni faciunt patris turpitudinem. Ita placet vocatis Iudeis et gentibus Christi contumelia: summo loco Ducunt Christum esse tam infelicem, cuius livore sanati sumus. In hunc modum gloriatur Paulus De Christo adeo, quod nesciat Christum nisi hunc Crucifixum. Pallio tegunt patris virilia, idest credentes non scandalizantur horrenda Christi imagine, quod sputis contaminata sit, fedata sanguine et nihil non in eo squalidum sit et sordidum. Sed omnia sua in Christum reiciunt, fide sua Christum honorificantes.

Excitatus Noe a somno maledixit filium Chanaan, benedicens Sem et Iaphet. Ita Christus resurgens et regnans fecit Iudeos esse servos Iaphet, id est gentium. Observa item, Noe non maledicere Cham, sed puero eius Chanaan. Pepercit enim Cam, quod in Arca fuerit servatus et dilectus a domino.

### CAPVT X.

Iaphet cum filiis occupavit universam Europam, Gallias, Hispanias, Mauritaniam, Angliam, Greciam, Illicum, Pannoniam. Cam occupat Aegyptum, Asiam maiorem et minorem et totum orientem. Sunt autem inter filios Cam tres praecipui: Chanaan, Chus, Nymrod. Observa, Item Chamistas expulisse e terra sua Iaphet Et Sem. Prosperantur enim vie Impiorum In hac vita, quibus boni subsunt.

### CAPVT XI.

Vide, ut undique scriptura hominum affectus delinuat, quo nos admoncat viciorum nostrorum. Habent enim singule etates sua peculiaris quaedam vicia: iuventus cogitat de ratione vite, qua postea tuto et tranquillo senectutem transigat. Deinde hoc affectu rapitur fere virorum aetas, ut conetur aliquod insigne opus aggredi, quo vixisse se testetur. Ita Nymrod et ceteri, cum vi imperia multa occupassent, Statuerunt imperii sui monumentum post se relinquere: In hoc enim turrin edificabant.

8. 5. Descendit autem deus ut videret.

Hic locus prohibet temeraria Iudicia. Porro accomodat se spiritus sanctus ad captum nostrum, ut sicut dominus non incerta et vaga relatione motus damnaverit Cain cum suis, Sed descendit visurus, quid esset quod edificassent, Ita nos re nondum cognita ne iudicemus.

8. 7. Adverte, Mosen dicere de domino: descendamus et confundamus illis linguam illorum, ut non audiat unusquisque vocem proximi sui, horrenda certe sententia. Loquitur enim semper dominus per os proximi.

21 Iaphet et Sem] darüber von Pol.: bonos      32 Pol. am Rande: Contra temeraria Iudicia



Duxerunt autem Abraam.

8. 29.

Ducit Abraam filiam fratris, quia non fuit contra mandatum dei. Secundo, Mali erant homines, inter quos vivebant, unde coactus est hominum illorum commercia fugere et cognatam suam ducere. Preterea, quia factum hoc  
1 commendatur a spiritu atque a deo, quod domino placuerit.

De Hur Chaldeorum.

8. 31.

Chaldei Idolatrae erant Igni litantes. Abraam vero cum nollet Igni sacrificare, in Ignem iniectus est, sed per dominum liberatus.

CAPVT XII.

10 Hic est Abraam, Cui primum facta est iusti seminis promissio, Cuius laus celebris est per omnes scripturas. Laus dico, non operum, sed fidei, ad Roma. 'Credidit Abraam deo et reputatum est illi ad Iusticiam'. Porro 8. 4, 9. Abraamum Paulus apostolus patrem credencium appellat, ponens eum perinde 8. 11. atque omnium credencium exemplum quoddam, ut patet legenti eius Epistolas.

15 Evocat Abraamum dominus ut patriam linquat, parentes deserat, negligat omnes egrediaturque in terram, quam monstravit sibi dominus. Ecce ut soleat deus eos, quibus benedicturus est, affectibus omnibus exuere, ut expediti viam domini decurrant. Tubet exire Abraamum neque indicat, quo eundum sit sibi, ut doceat Abraamum Atque adeo nos omnes, qui hic degimus, Quid  
20 sit deo confidere, praeterea dei eiusmodi esse opera et consilia, ut hoc agant, quod nobis minime videtur, videamus autem ea, postquam facta fuerint.

Non frustra dictum est 'Et benedicam tibi', futurum iudicans, ut ab 8. 1. hominibus maledicendus sit. Cui enim maledicit homo, deus benedicit. Premunit itaque dominus animum Abraae, ne in futuris malis succumbat. 'Benedicam' inquit 'tibi, Adeo quod in te benedicentur omnes tribus terre' idest  
25 omnes generationes terre.

Observe item, Scripturam suo more loqui de semine, 'Semini tuo dabo 8. 7. terram hanc', idest filio tuo. 'Et in semine tuo benedicentur omnes tribus 1. 26, 4. terre', idest in filio tuo. Quo loco Attende differenciam filiorum benedicti  
30 seminis, atque aliorum. Habet enim hec promissio hanc sententiam: Omne semen omnium hominum maledictum est, Atque adeo seminis fructus, Semen vero Abraae benedictum est. Quibus verbis aperte Christus promissus est, Qui cum ex carne nasciturus erat, nihil haberet maledictionis. Tamen vide ut Scriptura significaverit Christum ex virgine nasciturum.

1 Abra: 12 deo] de 20 Pol. am Wande: Confidere deo 23 Pol. am Wande: Benedicam tibi 34 Pol. am Wande: De qua venerata [? 8. 4. 9. ueta] virginitate vide pulchra in commenta: Epistolae Hebreorum g: com.[?] 2° et collectaneis, sed maximum [? 8. 4. 9. mo] Lutheri circa hunc locum quaedam. Pol. am Wande: Sed ut filius quidem naturalis Abrahe esset et tamen absque concupiscencia conceptus et productus, ne non benedictus, sed communi aliorum sorte benedicendus esset.

B. 10.

Facta autem est fames in terra.

Abraam tenens iam terram promissam, cogitur urgente fame Egiptum petere secreto dei consilio: ne scilicet in ulla re temporali hereret. Vult enim dominus suos tam abdicato esse spiritu, ut eciam optima quaeque vel a domino ipso donata propter dominum et voluntatem citra negocium  
2. Cor. 12, 15. deserant. Lege XII. ca. ad Corinth.

B. 11.

Dixit Sarai [uxori sue: Novi quod pulchra sis. &amp;c.]

Vel hic locus aperte arguit quales fuerant illi, cum quibus aliquandiu versatus est Abraam: Nimirum impii et Idolatre. Postremo omnium diligenter observa, quid sit verbi divini officium. Crucem enim undique docet scriptura.  
10  
Verbum enim pro officio suo separat nos ab omnibus quae sunt mundi. Docet  
Luc. 9, 23. que in nulla re prorsus herendum esse nobis. Luce 9. 'Siquis vult post me  
Matth. 16, 24. venire' &c., et Math. 16. 'Et qui plus dilexerit patrem et matrem quam me, non  
Matth. 10, 37. potest meus esse discipulus' et alibi 'Non veni pacem mittere, Sed gladium'.

Vide rursus, ut timeat malos Abraam Sciens, qui essent Egiptii: 15  
Nimirum Idolatre, praetexentes suae cupiditati et malicie speciem pietatis. Verum cum Abraam videret eorum maliciam cum uxore facit pactum. Timet autem mortem propter uxorem naturali timore. Sancti enim ita praedicandi sunt, ut non eximatur ab illis caro et sanguis. Signum itaque est, Abraamum tentatum fuisse, alioqui nihil mali suspicatus fuisset de Egiptiis, Cum bonis 20  
nihil suspicatur.

Periclitatur Abraam in Salute uxoris suae, Committens omnia deo, Qui potens est servare uxorem suam. Attende item, ut Sara audito viro Abiit Ad regem, nihil responsans viro, honorans virum suum. Hac fide meruit Abraam, ut nomen suum invulgaretur per totam Aegyptum et verificatum est verbum, Quod 25  
B. 21. dixit illi dominus 'Magnificabo nomen tuum, benedicam Benedicentibus tibi'.

Castigatur Pharaon a domino plagis maximis, Abraam vero recipit uxorem suam, vel a solo domino defensus. Cedit Abraam iuri suo, Quo debebat salutem uxoris tueri. Ideo pro eo stat dominus. Vere dictum est 30  
Ps. 55, 23. A David 'Lacta curam tuam in dominum, et ipse te enutriet'.

## CAPVT XIII.

Caput 13 tres habet locos praecipuos. Primus est, Quod Abraam sepe dicitur invocasse nomen domini. Secundus habet fraternam atque suavem conversacionem Abrahae et Loth fratris sui, ad ultimum inculcat dominus et repetit rursus promissionem, ne propter tentaciones succumbat Abraam. 35

2 Pol. am Kopf der mit Vult beginnenden Seite: Abraham terram promissam iam habitatam deserit. 7 Uxori vis sis &c. ist von Pol. hinzugefegt. 11 Pol. am Rande: Verbum crucis 25 Pol. am Rande: aliqua ex parte 28 Pol. am Rande: Abrahami res curae scilicet deo 30 Pol. hier am Fuße der Seite: Pericula Abrahami 31 Pol. am Kopfe der Seite: Abraham inter malos habitans multa ab eis patitur

In hoc enim Quod dicit Moses 'Eo tempore Cananeus et Phareseus s. 7. habitabant in terra illa', non obscure significat, eam nationem fuisse omnium longe pessimam mireque Abrahæ infensam, multa contra eum molientem. Ideoque opus habebat promissione, Quo confirmaretur animus eius contra hostium suorum insultus. Porro promittit dominus, se daturum Abrahæ terram, Si eam obambulet longa peregrinatione.

#### CAPVT XIV.

Omnes libri universae scripturae vel sunt historiae atque historice narrationes, [scilicet] Exempla tum legum, tum operum divinorum, vel docent  
 10 fidem. Ortum hominis et peccatum ostendit *παρασκευος*, Quo lex comprehenditur. Prophetæ agnoscunt peccatum et implorant Christum, qui tollit peccatum. Ioannes ostendit, Christum esse agnum dei, Christus tollit peccatum et salvat. Proinde Moses descripturus pugnam Abrahæ cum gentibus, recenset reges earum gentium atque bellorum occasionem Atque adeo, quam  
 15 diversa pugna sit filiorum dei et filiorum hominis, Abrahæ et gentium. Abraam enim ob factum hoc commendatur a domino, gentes non item. Secundo observa, Abrahæ conciliasse sibi quosdam eius gentis, cum sic loquitur s. 12. Moses 'Et ecce unus [qui evaserat &c.] &c. Qui habitabat in Convalle Mambre Amorrei fratris Essol et fratris Aner, hii enim  
 20 pepigerant fedus cum Abrahamo'.

Excusatur Abraam, Quia bellum gerit et fratrem suum liberat mandato scilicet domini: Prima enim tabula est regula secunde tabule.<sup>1)</sup>

Verisimile est, hunc Melchisedech<sup>2)</sup> fuisse Sem, filium Noe primo- s. 18. genitum. Ad quem pro iure primogeniti pertinebat Sacerdotium. Si enim  
 25 tempora supputaverimus, probe sibi constabit annorum numerus, Hunc Sem multis annis vixisse cum Abraam. Porro errant toto celo, Qui hunc locum de pane et vino oblati ad Sacramentum Eucharistiae trahunt. Est enim sententia: Hic Melchisedech, Rex Salem &c., idest sacerdos dei altissimi, occurrit Abrahæ revertenti a cede regum, Reficiens Abraam cum suis, qui  
 30 defatigati erant &c. Hic Melchisedech Typum gerit Sacerdotii Christi. Ita enim David de Christo homine Psal. 109. "Tu es sacerdos in eternum, Ps. 110, 4.

9 scilicet ist von Pol. eingeschoben 18 qui evaserat &c. ist von Pol. hinzugefügt

Pol. hier am Fuße der Seite: Totius scripturae scopus et summa 21 Pol. am Rande: Bellum Abrahæ 24 Pol. am Rande: Melchisedech Sem Vide fo. 48 in Petro Galatino 27 Pol. am Rande: Non video quid prohibeat figuram hanc esse illius

<sup>1)</sup> Zur Ergänzung dieses Abschnittes vergl. Bb. IV, S. 608: Quia prisci patres bella gesserunt &c. <sup>2)</sup> Vergl. zu diesem und dem folgenden Abschnitt Bb. IV, S. 609 f.:

„Melchisedech Christum per omnia figuravit“. Die Stelle IV, 610, 19: „Docere enim et *εὐχαριστεῖν* sic coniungi debent, ut nunquam separentur“ steht allerdings mit dem hier S. 23 ff. Vorgetragenen in Widerspruch und rechtfertigt sowohl Polanders Randbemerkung zu S. 27 als die Annahme, daß unsere Stelle die Meinung Luthers nicht richtig wiedergiebt.

Luthers Werke. IX.

Secundum ordinem Melchisedech'. Christus quidem non ex Levi natus est, Sed ex Iuda, Cuius tribus, quantum ad sacerdocium attinet, nulla mencio est in scripturis: habebant Iudei suum Sacerdotem Aaron. Christus relictus est sacerdos futurus, Ita secundum ordinem Melchisedech, Qui longe maior  
 7. fuit Abrahe. Lege Epistolam Hebreorum toto capite 7<sup>mo</sup>.

28. 20.

Et dedit ei decimam.

Hunc locum de decimis mordicus tenent Sacerdotes et Pontifices. Debebantur enim decimae Sacerdotibus tribus Levi, Cui in terrae divisione nulla sors contigit. Sed illis loco sortis decimae Dabantur iure perpetuo  
 4. 2<sup>o</sup> 18. Nume. 18. Per totum vero novum Testamentum nullus est locus de decimis  
 1. Cor. 9, 13. nisi in Corinth. 'qui serviunt altari de altari vivant'. Qui locus apostoli ad praedicationem verbi pertinet, Non ad Ceremonias nostrorum temporum.

28. 22.

Levo Manum meam.

Tercius locus est de Iurando. Iurare est Testem adhibere deum. Licet autem adhibere deum testem in caussa fidei, in caussa gloriae dei et  
 in caussa charitatis, idest in caussa proximi. Ita iurabat apostolus, Ita Christus, Ita propheta, Ita hic Abraam. Vide quanta modestia iurat Abraam, Qui rex glorificandi nominis divini erat a rege accipere, veritus, Abraam regem Sodomorum affectate glorie se insimulaturum.

## CAPVT XV.

20

Caput decimum quintum principio sui duas habet promissiones: Alteram de terra, quam daturus esset Abrae dominus et semini eius, De filio Alteram. Deinde narrat Moses, quo opere placuerit deo Abraam. Tercio loco accipit [deus] Abraam, praedicat signum, quo stabilitur promissio. Postremo praedicat futuram seminis sui peregrinationem ad Quadringentos Annos. Primum  
 25. 4. Apostolus Roma. Videnda est nobis itaque ratio, Quare cum Abraam loquatur dominus. Abraam orans in vesperam vidit visionem, idest imaginem dei, audiens vocem domini. Oravit autem Abraam, ut tandem liberaretur a malis. Molesta erat illi tam diuturna peregrinatio, ut omni hora sit mortis expositus  
 periculo. Struebant sibi insidias Reges, quos vicerat: Conversabatur hominibus longe pessimis. Nihil habet, quo fugiat.

Solus est inter peregrinos, nemo est, qui eum respiciat. In hac sua solitudine coniecit se totum in deum, committens omnia sua deo. Unde  
 28. 1. meruit audire deo 'noli timere Abraam' (timuit enim vere Abraam), 'Ego

1 ordinem 10 Pol. hier am Kopf der Seite: De decimis sacerdotum 15 Pol. am Rande: Quatenus iurare liceat 23 Pol. am Rande: Nempe fidei 24 deus ist Zusatz Pollanders. 32 Pol. am Fuße der Seite: Abraham in mediis periculis et molestiis timet

protector tuus sum Et merces tua magna nimis'. Hält nuer an mich. Ich wil Dich wol erhaltn. Ita solo verbo defendit deus Abraam.

Respondit Abraam: nihil est, domine, quod dubitem, quin servaturus sis me, Sed hoc tantum ago in oculis misericordie tue, ne male audiat inter inimicos meos Nomen tuum. Futurum est enim, ut dicant, ecce dominus non amat Abraam, alioqui dedisset sibi semen. Ideo dicit, Abraam audivit vocem domini: Non erit hic haeres tuus. Sed qui egredietur de a. 4. utero, Ipsum habebis heredem. Additque signum: Suspice celum &c. a. 5.

### Credit Abraam.

a. 6.

10 Hic locus tantus est, ut Paulus apostolus habeat eum in omnibus Epistolis suis quasi basim et fundamentum omnium disputacionum suarum. Credit enim Abraam, idest Abraam war ein solcher Mann, der got trauet. Tanta fides est, ut vel sola satis sit conferre iusticiam. Porro observa, nullum opus, nullam legem, Sed solam fidem iustificare. Lex et opera non  
15 mutant affectus. Sola fides universam cohortem innovat et purgat. Dicit autem dominus Repetens beneficia, que contulit Abrae: Ego dominus, a. 7. qui eduxi te de Hur Caldeorum &c. Porro non est maior consolatio, nullum praesencius tentationum remedium, quam recogitare divinum beneficium, quo antea simul quis liberatus sit.

20 Duplicem extasim invenimus in Scripturis: Gustum eternae damnationis et Alteram eternae beatitudinis. Que duae extases non nisi sublimibus spiritibus contingunt. Qui vero alternas gustaverit, hic potest omnia diiudicare, Quia spiritualis omnia diiudicat.

1. Cor. 2, 15.

Allegoriam exponit ipse Moses. Aves enim Aegyptios figurant, animalia  
25 divisa per Abraam sunt filii Abrae discerpendi, idest vexandi ab Aegyptiis quadringentis annis. Verum addit dominus: Gentem, cui servituri sunt, iudicabo. Egredientur enim post quartam generationem. Nondum enim complete sunt iniquitates Amorreorum usque ad presens tempus. Quasi dicat: feram adhuc malos, usque dum multorum adhuc exerceatur fides. Ad  
30 Abraam dicit: Tu ibis ad patres tuos in pace, sepultus in senectute bona Quasi dicat: Nihil te moveant ista. Neque ad te pertinebunt, Si quid passus fueris: sustine, satis sit, me hoc tibi praedixisse. Ego enim iudicabo gentem istam. Porro Abraam Cum Christi sit Typus, filii vero Abrae iuxta apo-  
stolum intelligantur Credentes, Consequens est, Credentes multa pati. Deinde  
35 sicut post Quadringentos Annos liberandi sunt filii Abrahae, Ita credentes in Christum: per Christum vincent omnia. Aves deinde in scripturis diaboli sunt, Ephe. 2., Quibus adherent docti et magi in mundo. Iusti itaque cum premun-  
tur ab Impiis, hoc verbo consolantur 'mihi vindicta et ego tribuam eis' &c. Rom. 12, 19.

7 de] die 17 Pol. am Rande: Memento bonorum in die malorum 27 quartam]  
von Pol. über durchgeschrittenem: patrem et 28/29 Q. d. 31 Q. d. 38 Pol. hier am Fuße  
der Seite: Abraham Christi typus: filii Abrahae credentes sunt

## CAPVT XVI.

Undique describitur Abraham Exemplum Castitatis et Fidei. Facta  
 1. Gen. 15, 4. erat illi promissio de filio egressuro de utero eius Ca. 15. Sed quia nescit,  
 ex qua muliere suscepturus filium, pendet ex promissione, deum veracem  
 iudicans, praecibus Sara uxoris permovetur, ut ducat ancillam Agar Aegyptiam nulla libidine ductus. Duxisset enim Abraham promiscue, qualem-  
 cunque obtulisset ei dominus. Preterea, Ne quis posset hoc factum cavillari,  
 premunit lectoris animum Spiritus Sanctus, Quasi harum rerum prescius  
 1. Gen. 15, 6. dominus, Ca. XV. 'Credidit Abraham' &c. Iustificatus Abraham per fidem  
 non potest non bene agere directus a domino.

R. 4. At illa se concepisse videns &c. Ad affectum nature pertinet hic  
 locus, fieri enim non potest, quin natura superbiat in optimis quibusque donis.

R. 11. Hismahel, vir auditus domini: Ein man gotlichßs gehörs.

R. 12. Hic erit ferus homo, idest homo bellator erit.

R. 13. Tu deus qui vidisti me, idest affectus reiicientis se in deum. 15  
 Hic vidi posteriora Dei: posteriora sunt humanitas Christi.

Quis sit aut fuerit Hismael, Et quo consilio editus, Satis indicat Apo-  
 cal. 4, 21 ff. stolus Gala. 4., Ubi tractat copiose hunc locum de Hismahel in hanc sen-  
 tentiam: Nihil prodest ad salutem legis observatio, Nihil prodest ex circum-  
 cisione natum esse, Nihil prodest ad salutem secundum carnem ex Abraham  
 natum esse. Sic enim inquit 'Scriptum est: Quoniam Abraham duos filios  
 habuit, Unum de Ancilla et Unum de Libera, Sed qui de ancilla secundum  
 Rom. 9, 6 ff. carnem natus est' &c. Idem argumentum est Roma. 9. 'Non enim omnes,  
 qui ex circumcissione sunt Israelitae, Neque qui semen sunt Abrahae, omnes  
 filii, sed in Isaac vocabitur tibi semen, idest non qui filii carnis, hii filii  
 dei, Sed qui filii promissionis estimantur in semine'.

## CAPVT XVII.

Magna res est hominem per hominis alterius verbum consolari, Maior:  
 2. 1. verbis scripturae confirmari, Maxima: domini vocem audire dicentis (Ego  
 deus omnipotens), cuius sententiae singulae syllabae Emphasim habent. 20  
 Abraham nimirum Opus habebat tali confirmatione, quod indignissime habe-  
 bant [eum], cum quibus erat, Subinde exprobrantes Abrahae 'Ecce ut tuetur  
 te dominus, quem te solum iactas noscere', adeo quod ceperit fere nonnihil  
 in fide hesitare. Unde fides eius per hanc vocem roboratur 'Ego deus omni-  
 potens'. Velut dicat: Nihil est quod timeas Abraham hominum insidias. 25  
 Ego enim te et illos creavi. Ego omnium dominus, penes me est Universe  
 creaturae administratio. Coniicito te in sinum meum. Crede mihi, hoc enim est,

32 eum ist Jufas Polianbers

1) Hier beginnt eine zweite Hand, von welcher R. 16—24 und 29—34 herrühren.

Ambula coram me et esto perfectus. Ponamque foedus meum inter me et te et multiplicabo te vehementer nimis. Iam consternato Abraham, rursus confirmatur a domino dicente: Ne timeas, Ego sum et ponam pactum meum &c. Gen. 15. 4.

Observanda sunt in scripturis nomina Testamenti, foederis, pacti &c.,

- 5 Quoniam his dei promissio firmatur. Pactum omne, ut dicit apostolus, in Hebr. 9. 17. hebreis preficitur morte testatoris. Probat itaque hic locus, primum post Christum datum cessare Cerimonias Iudeorum.

Benedicturus enim erat deus omnes gentes in semine Abrahae. Lege ca. 9. ad Hebr. Porro circumcisio instituitur, quo certus esset Abraham, Gen. 17.

- 10 deum prestare promissum. Ro. 4. 'Et signum accepit circumcisionis Signa- Rom. 4. 11. culum Iusticiae fidei, que est in prepuccio' &c.

In universum hoc agit deus, ut Sapientiam mundi stulticiam esse declaret. Quid enim Stultius, quid Absurdius videri possit humane rationi quam pro confirmanda dei promissione partem virilium prescindere. Lege

- 15 Epistolam ad Corinth. primam. Hoc quod dicitur: Ex Sara dabo tibi 1. Cor. 15. 16.

filium &c. Et putas ne centenario nascetur filius, et utinam Ismahel vivat coram te &c., Satis arguit, Abraham in hac fuisse opinionem, ut crederet, in Ismaele benedicendum esse Semen. Ideo rursus confirmatur a domino: Sara uxor tua pariet tibi filium, Vocabis nomen Gen. 16.

- 20 eius Isaac. Roma. 9. 'In Isaac vocabitur tibi semen'. Et alibi promissionis Rom. 9. 7. verbum est: Redibo hoc tempore, Et erit Sarae filius. 1. Cor. 16. 10.

### CAPVT XVIII.

Caput 18. unum habet locum promissionis, instituendae vero vitae multos. Principio enim capitis describit Moses, ut hospitalitatem secutus

- 25 sit Abraham promiscue omnes suscipiens. Neque cognoverat, ut illi fingunt, trinitatem in tribus viris, tres suscipiens et unum adorans. Nescierat enim Abraham, eos angelos esse, ad quem affectum hortatur Apostolus Roma. 12. Rom. 12. 10. 'Charitatem fraternitatis invicem diligentes, honore invicem prevenientes'.

Hec enim summa debet esse Christianorum virtus, ut revera infra omnes

- 30 etiam vilissimos homines nos coniciamus, ex aequo omnes amantes. Qui enim hodie malus est, Cras est Iudex meus in Iudicio. Hebr. 13. 'Charitas Hebr. 13. 1. fraternitatis maneat in vobis, et hospitalitatis nolite oblivisci, per hanc enim placuerunt quidam angelis hospicio receptis'. 1. Petri 4. 'Hospitales invicem 1. Petr. 4. 9. sine murmuratione'. Est itaque Simplex Sententia hec: Abraham cum Gen. 18. 1.

- 35 vidisset tres viros prope eum stantes, sedens in ostio tabernaculi sui in ipso fervore diei, Occurrit illis adorans et invitans, 'Domine' inquit 'ne transi servum tuum, Imo divertas apud me, ut reficiamini'. Suscepit itaque illos quasi nuntios dei, credens, illos templum dei esse, Id quod erant, Unde dominos eos vocat.

15 ad ad

33 Hospitalitas

38 nuntius

S. 12.

## Que risit occulte.

Vide, ut familiari etiam conversatione roboretur fides Abrahæ de filio, quem producturus esset dominus ex ventre Saræ iam vetulae. Est enim hec ultima promissio facta Abrahæ. Ideoque additur Annus, Nomen et filius. Locus de Sara duo habet: Primum Saram fuisse subditam marito, procurando rem familiarem, Sola domi sedens non discurrit, non vagatur.

1. Petr. 3, 5 f. 1. Petri 3. 'Sic enim et aliquando Sanctae mulieres sperantes in deo ornabant se, subiectae propriis viris, Sicut Sara obediebat Abrahæ, dominum eum vocans, Cuius estis filiae'. Secundo quod risit Sara, non credens verbo domini. Ideoque dixit dominus 'Quare risit Sara dicens: Num vere paritura sum anus?' Et addit, quo confirmet fidem Saræ 'nunquid quicquam deo est difficile? Iuxta conditum revertar ad te' &c.

S. 21.

## Descendam et videbo.

Puniturus dominus Sodomas descendit, primo ut videat, an ita sit, ut fama nunciaverit. Qui locus detractionem prohibet, Ne facile proximum iudicemus. Deinde vide, quid exigit a nobis dominus data nobis lege, data nobis promissione, nimirum ut annuntiemus posteris nostris. Id quod per universum pentateucum observabis.

S. 20.

## Clamor Sodomorum.

Hic locus habet Secundum opus peccati, inducit enim peccatum dei iram super nos et exocat nos, ut dicamus: non est deus.

S. 23.

## Nunquid perdes Iustum cum Impio?

Observa ad finem capitis, Quanto zelo pro fratribus ducatur Abraham, dolens illos experiri dei iram, fere omnia sua devovens pro illis, ausus se interponere inter deum et Sodomas, dicitque ducto argumento a loco rationi,

- S. 23. Quo admonet iusticie suæ dicens: Nunquid perdis iustum cum impio? absit a te, ut hanc rem facias &c. Non est hoc tuum, qui iudicas omnem terram, nequaquam facies Iudicium hoc. Qui affectus, tantopere scilicet desiderare salutem fratrum, Summorum spirituum est. Roma. 9. 'Optabam enim ego ipse anathema esse a Christo pro vobis' &c.

Postremo vide, quanta sit vis orationis, atque quid promoveat Abraham,

- S. 24 ff. cum ex fide orat. Obtinet quidem a domino, ut primum propter Quinquaginta iustos, Deinde propter Quadraginta quinque, Tertio propter quadraginta, Quarto &c., Quinto propter Decem dimissurus sit omnem terram. Ita nihil non impetrat oratio, si ardenti voto orare ceperimus. Iacobi 5. 'Orate pro invicem' &c., Probans hoc exemplo Heliae. Quantum vero ad peccatum Sodomorum attinet, scripsit supra Moses ca. 13. De Sodoma et Gomorra &c. 'Elevatis itaque Loth oculis vidit omnem regionem, que est

16 Pol. hier am Kopfe der Seite: Scio enim, quod praecepturus sit filiis suis &c. Pol. am Rande: Orationis vis



circa Iordanem, que universa irrigatur, antequam subverteret dominus Sodomam &c., Sicut paradisus domini Et sicut Aegyptus venientibus in Segor' &c. Porro sacietas facit ferociam, ferocia nimiam libertatem, Nimia libertas ocium, Ocium concomitatur Omne genus vitiorum, Esai. 3. 'Pro eo, quod elevate 34. 2. 16. sunt filiae Syon et ambulaverunt extento collo' &c.

## CAPVT XIX.

Primus locus huius capituli habet locum hospitalitatis, ut iam vidimus in Abraham.

Delebimus enim.

23. 12.

10 Attende Modestiam Spiritus In describendo scelere Sodomitarum. Fuit enim scelus hoc, quod describeit apostolus Ro. 1. 'Propterea tradidit illos 23m. 1. 26. deus' &c. Peccarunt autem hoc ordine. Post Sacietatem ceperunt ferocire atque adeo superbire, deo ingrati, Deinde increduli, Que incredulitas fuit Causa omnium reliquorum peccatorum. Probat siquidem apostolus dicto  
15 Ca.: Peccatum esse causam peccati, Sicut gratiam esse causam gratiae. 23m. 1. 27. Porro peccatum Sodomitarum mire moderatur et temperat Christus in Evangelio Lucae 'Mitius erit' inquit 'Zodomis in die Iudicii quam generationi 24c. 10. 12. huic' &c., Quoniam Sodomitae ignoranter peccarunt, nos dedita opera peccamus.

Loth dum incipit reprehendere vicia Sodomitarum, fere reicitur ab illis. 23. 67.

20 Dicunt enim: quis commisit tibi Iudicium super nos? Nunquid advena es? Id quod audierunt omnes prophetae, Item Christus, item apostoli Et omnes hii, qui habent verbi ministerium. Trahitur deinde hic locus ad prophetiam Luce. 17. 'Similiter sicut factum est in diebus Loth: Edebant, bibebant' &c. 24c. 17. 28 f. Et deinde 'qua die autem exiit Loth' &c. Secundum hoc erit, qua die filius  
25 hominis revelabitur' &c. Ecce peccati proprium officium, Cecitas, ut dicamus: non est deus. Peccatum est enim aliud nihil quam dei oblitio et cecitas.

Hic locus fidem docet. Est enim fides, qua recta in solum deum tendimus, Qui mons est, quo salvamur. Porro extra hunc Christum nulla salus est. Vide enim, quid secutum sit, postquam uxor Loth ceperat deflectere 23. 28.  
30 a fide, ut scilicet sit conversa in Statuam salis, Quem locum Christus exponit Lucae. 17. De perseverantia: 'In illa hora (inquit) Qui fuerit in tecto &c. 24c. 17. 31 f. Et qui in agro &c. Memores estote uxoris Loth. Quicumque quesiverit animam suam salvam facere, perdet illam, Et quicumque perdiderit illam vivificabit illam'. Preterea magno Sacramento monuit nos uxor Loth, Ut  
35 qui semel viam domini ingressi sumus, ne ad elementa rursus relabamur. Id quod toties admonet apostolus. Vide ca. 9. Lucae, Ubi in hanc sententiam ita scribitur 'Nemo mittens manum' &c.

8 Pol. Hier am Fuße der Seite: Abraham fratrum salus curae est  
Attende, sapientiam Carnis Sapientiam sermonis pro ludibrio habere  
Fuße der Seite: In Monte salvamur Uxor Loth infeliciter retrospicit

23 Am Rande:  
35 Pol. Hier am

Hic locus docet, quam efficax sit Iusti oratio. Respicit enim dominus  
 Wf. 145, 18. ad orationem Iusti, Et 'prope est dominus omnibus invocantibus eum'.

B. 20 ff. Questio est: An peccaverunt filiae Loth, atque an peccaverit pater ipse  
 Loth, Cum textus dicat, Utramque filiam concepisse ex patre, Nimirum eo  
 consilio, ne periret semen de terra. Item quod Loth non sensit neque  
 accedentes neque accubantes neque discedentes filias. Respondeo: Verum  
 quidem est, filias hoc non fecisse malicioso animo, Quoniam verisimile est,  
 eas ex Subversis Sodomis Et transformata matre in salis statuam confusas  
 atque consternatas fuisse. Ideoque quicquid huius fecerunt, iam servandae  
 prolis fecerunt. Caeterum cave, ne omne peccatum sanctis adimas, ut  
 habeamus peccatores consolationem. Nulla enim presentior est consolatio  
 anxie conscientie, quam quod Sanctissimi filii dei nonnunquam peccare in-  
 veniuntur. Ita Petrus Apostolorum summus, Ita David secundum Cor dei  
 vir, Ita caeteri peccarunt. Sit itaque tibi hic locus Locus consolationis, quo  
 animum fractum consoleris et erigas. Ita semper in scripturis bonorum  
 exempla miscentur Exemplis malorum, ut horum exemplo terreantur mali,  
 illorum consolentur boni et peccatores. Itaque nulla causa est nobis, nulla  
 est occasio neque ad praesumendum neque ad desperandum.

#### Ad Allegoriam.

Etsi caro tam infecta est tamque immunda, ut nullus sit vere purus  
 amor neque ad nos neque ad alios, tamen in hiis Spiritus prodit sua Mysteria.  
 Proinde tractaturus sacra, ea, quae carnis sunt, in Spiritum ducat, Tum  
 enim omnia munda essent. Dulcescit enim Spiritus cogitatio, Si sensum  
 carnis detriveris. Corpus itaque mulieris in scripturis, Quo portamur,  
 Charitas est, idest omnium hominum Communio, Id quod impregnatur fide,  
 Gal. 4, 19. que est in verbum. Uterus est, Quicumque credit. Ita Paulus in Galatis  
 'Filioli mei, quos iterum pario in domino, donec formetur in vobis Christus'.  
 Preterea Loth gerit typum legis et predicatoris, Cuius est erudire populum.  
 Due filie Loth pre se ferunt figuram duorum populorum non recte utentium  
 legem. Frustra enim est, quod humano consilio velis legem implere, Id  
 quod gentes fecerunt. Est enim fere aliud nihil humana ratione implere  
 legem, quam cum ratione insanire. Item frustra est, quod cogites, Ideo  
 legem poeitam, ut tu impleas. Verum nobis fidelibus satis sit, legem in hoc  
 prorogatam esse, Non ut impleamus, Sed ut universus orbis obnoxius fiat  
 peccato et nos revera peccatores. Lex enim iuxta apostolum propter trans-  
 Gal. 3, 19. gressionem posita est. Iam qui vel humanis consiliis vel suis operibus legem  
 implere student, contenti, si in speciem abstinent ab iniuria, Intus fortiter  
 reclamante affectu, lege abutuntur, Cum patre concumbunt, et iuconcessum

9 Die Hbſchr. hat hinter huius das Zeichen | wohl um anzudeuten, daß etwas ausgefallen sei.  
 12 Pol. am Rande: Peccata sanctorum 27 Pol. hier am Kopfe der Seite: Abusus legis  
 figuratur geminus

- admittentes coitum, ex incestu maledictam producant sobolem. Eo enim cum deventum est, ut tuis consiliis, tua ratione vis legem implere, peregrinum addes legi intellectum, cum tamen Lex hoc agebat, ut ductus in tui ipsius cognitionem aliunde salutem speres invocans nomen domini. Quos legis abusus videbimus in nominibus filiorum: filia maior vocavit filium ex patre susceptum Moab, quasi a patre conceptum. Superbiebat enim maior filia, se concepiisse ex semine patris, aptissime pre se ferens nomen et conditionem omnium Iusticiariorum. Fieri enim non potest, quin superbiant et infentur ii, Qui in speciem per opera legem implere student. Et hii sunt maxime, qui gloriantur, legem se implere, Cum nihil minus faciant. Querunt enim aliud nihil quam gloriam suam, quorum internus affectus semper clamat: Non tibi domine, non tibi, Sed nomini nostro da gloriam, Nihil relinquentes divinae misericordiae. Donatus est nobis Christus a patre, non ut Iustos, Sed ut peccatores salvos faciat.
- Porro per Moab figurantur omnes Iudei. Qui cum se vendicant, peculiarem dei populum esse, promissione et fide sua exoidunt propter incredulitatem. Iam sicut Indeorum Iusticia periit, ita omnium illorum, qui suis operibus iusticiam statuunt, peribit Consilium. Frustra enim est hominum gloriatio, que extra Christum fit. Hanc Moab Superbiam nullo non loco in scripturis invenies taxatam. Numeri 21. 'Ve tibi Moab, periisti popule Cham'. Iudicum 3. Esaiiae 16. et 15. Hieremie 48. Saphonie 2. Quibus locis scripturarum aperte convincitur Moab impietatis atque quod excludatur ex Ecclesia. Sunt autem tales Moabite, qui credunt, se deo proximos, Et quorum arrogantia, ut Esaias inquit, maior est quam fortitudo illorum, Super quibus ne requiescat Spiritus domini, quoniam non tremunt ad sermones domini, Esaiæ ultimo. Altera filia indidit proli recenter natae nomen Ammon, idest filius Moeroris mei, qui pre se fert Typum anxiarum conscientiarum. Postquam enim homo ceperit agnoscere peccatum suum, Et postquam ceperit homini displicere ante acta vita, impossibile est, ut animus eius serenetur legis cogitatione. Quo enim magis magisque cogitat peccati magnitudinem, Legis exactionem, Dei iram irrogandam per legem, eo plus terretur refugitque legem deumque, utrumque timens. Quem timorem statim sequitur Desperatio, dicuntque qui ita vexantur: Ecce filius meroris mei, que vox signum est eterni horroris, qui exagitat conscientiam. Credere quidem non possunt, peccatum sibi condonari unquam, neque auxilium invenient. Frustra est hic multa loca querere, multorum hominum consilia. Frustra fit operum exercitatio, tandemque eo devenient, ut dicant 'Lassati sumus in via iniquitatis et perditionis et ambulavimus vias difficiles, viam autem domini ignoravimus', Sapientie 5. Preterea Ammon et populus eius, qui non recte domino credit, Imo dominum blasphemat, abiicitur a domino. Saphonie 2. Audiavi opprobrium Moab et

32 Pol. hier am Fuße der Seite: Moabitae legis Impletionem gloriantes Pol. hier am Kopfe der Seite: Ammonitae ob legem non Impletam desperantes

Blasphemias filiorum Ammon, qui exprobraverunt &c. Preterea vivo ego, dicit dominus exercituum, deus Israhel, Quia Moab ut Sodoma erit et filii Ammon quasi Gomorra: Siccitas spinarum et acervi salis Et desertum usque in eternum'. Postremo tutissimi media via ambulant qui sciunt, se fide iustificari. Iustificati siquidem per opera mercedem habent, Sed non  
 28m. 4. 2. apud deum, Ro. 4. Deinde qui sciunt, nullum opus, quantumvis splendidum in speciem, placere deo. Hii enim tranquille vivunt, Omnia in dominum reicientes, dicentes: Ecce, Christum habeo Thronum maiestatis, qui se donavit nobis Omniaque sua pro nobis Vixit et fecit. Ex quo consequitur, quod neminem contemnamus, quantumvis vilem, quantumvis malum. Et ita cadit  
 Moab, Rursus Ammon cadit: Si curam nostram reiecerimus in dominum, Quia fide fit, ut opera vilissima in speciem summe deo placeant, Cum interim vel presumptio vel desperatio faciat optima opera coram deo abiectissima.

## CAPVT XX.

Observe, Abimelech virum fuisse civiliter bonum. Noluit enim publicam culpam committere, ut alterius per vim uteretur uxore. Cognita enim causa  
 28. 4. statim dicit Abimelech: Domine ne gentem ignorantem et iustam interficias? Nonne ipse dixit mihi &c. Quasi dicat: Ego sum extra noxam. Credebam enim, hominem vera dicere et non mentiri. Neque itaque domine imputes mihi, quod iguorans feci. Simplici quidem corde, nullo dolo immunditiam manuum mearum, idest absque iniquitate, feci hoc. Porro arguitur Intemperantiae Abimelech, eo quod tam temere ausus est peregrinam mulierem ducere uxorem. Observe item: quanta cura tuetur dominus Abrahamum. Is siquidem benigne fert abduci uxorem suam, quoniam potens sit dominus tueri eam. Ideo enim monitus est per somnum Abimelech.

Tercio loco vide, ut dominus ferat populi errorem. Ita enim dicit ad Abimelech: Quoniam scio, quod simplici corde feceris, Ideo Custodivi te, ne peccares in me. Que verba proprie sunt Legis: Mandat enim bona lex, vetat mala.

28. 8.

Timuerunt.

29

Attende Legis et verbi officium. Verbum enim natura sua terret.  
 1. 28m. 11. 27. Capi. 11. ad finem ita legis: 'Thara genuit Abraham, Nachor et Aram. Porro Aram genuit Loth' &c. Abraham nihil hesitans, quin servaturus eum esset dominus, media liberationis utcunque querit. Ita enim faciendum est in omnibus rebus. De qua re copiosius ca. 32. disseremus.

33

28. 18.

Concludit.

Ecce pena, qua ultus dominus est scelus Abimelech, eo quod abduxerit uxorem Abrahæ.

11 Pol. hier am Kopfe der Seite: Abimelech civiliter bonus 32 Pol. am Rande: Sara quomodo soror Abrahæ 38 Pol. hier am Ende der Seite: Deus vigilat pro Abrahamo sibi credente, Abraham tamen utcunque sibi quoque prospicit

# CAPVT XXI.

- Ludus filiorum, quantum colligitur ex Sare verbis eiusmodi fuit, quod s. 9. voluerat Ismahel se heredem censeri, eo quod primo loco natus esset. Solent enim qui Ismahel sequuntur, sese omnium primos statuere, nec tamen sunt. Cum itaque vidisset Sara illudi Isaaco ab Ismahele, dicit ad Abraham: eiice ancillam hanc &c. quasi dicat: hereditas, quam contendit se habere Ismahel, ad Isaacum pertinebit. Porro observa paternum affectum in Abraham super filio suo Ismahele, quoniam dure accepit hoc Abraham pro filio suo, s. 11. inquit Moses. Videbatur enim fuisse Abraham in hac opinione, ut crediderit, in Ismahele benedicendum esse Semen, alioqui non opus habuisset domini confirmatione, qua confirmatus certus erat, non in Ismahele, sed in Isaaco benedicendum esse Semen. Dividuntur quidem hii duo filii domini oraculo: Ut alter sit promissionis filius, Carnis alter, id quod copiose Apostolico plane Spiritu Roma. 9. et Gala. 4. tractavit Paulus. Proinde palam est, Abrahamum ignorasse domini consilium, utrum filiorum elegisset. Duo filii sunt duo populi. Duæ matres duos filios producunt. Qui Isaacum sequuntur, promissionis sunt filii, idest fidei, Qui solum ex deo pendent, nescientes auxilium, nisi quod a domino expectant. Et hii semper ab Ismahelitis, qui Iustitiam querunt ex lege et operibus, persecutionem paciuntur ab hinc usque ad mundi finem. Preterea populus Isaaci nullam habet vocem reliquam, nisi ut dicat cum Sara, idest communi voto ecclesiae (Sara enim ecclesiam figurat, Synagogam Agar): eiice ancillam &c. Ismahel enim non vincitur nisi sola oratione. Quoniam hypocrisis et externa species operum fallit universum orbem. Adeo etiam quod operum fallit optimos quosque species, Id quod vides in Abraham factum esse, Qui non potuit discernere inter opera Isaaci et Ismahelis, siquidem utrunque iudicat. Hoc quod dicitur: s. 14. Surrexit Abraham mane &c., Ad Abiectionem Synagogae pertinet, que accipit aquam et panem, fontem veritatis atque hereditatem negligit. Ita Ismahelitæ operadores non sunt heredes, Non apprehendunt promissionem, que æterna est, Contenti aliqua portione vitæ huius. Accipiunt ab Abraham Scripturam, Sed sensu carnis suæ polluunt eam. Igitur vide, quid futurum sit: Agar abiens errabat in solitudine. Fieri enim non potest, quin erret humanus animus, Si scriptura non confirmatus sit. 'Lucerna enim verbum tuum et semita pedibus meis', inquit David. Postremo horrendum est, quod s. 119. 120. dicitur: postquam consumpta esset aqua, abiecit puerum &c. Si s. 13.

Rom. 9. 6 ff.  
Gala. 4. 21 ff.

1 Pol. am Kopfe der Seite: filius carnis 6 q. d. 21/22 Die Mammern fehlen  
promissionis

30 Pol. hier am Fuße der mit Contenti schließenden Seite: Abraham nescivit uter filius a deo electus esset. Relicitur Synagoga und am Kopfe der folgenden: Aqua Agar ancillæ deficit, abiecit puer. Synagoga suos pueros servare nequit 33 Am Rande: Humanus animus Scripturæ epulis alendus est

enim scripturam acceperimus, tantum ut preceptum aliquid sive ut Legem, accipimus super nos pondus importabile. Deficiet enim aqua, idest cadent omnia opera, quia non didicimus credere et soli deo confidere. Neque salus erit tempore Iudicii. Observabis igitur, in scripturis esse precepta et promissiones. Deinde precepta esse arripienda digito, Promissiones toto pectore. 5 Promissionem sequeris, Si tibi placuerit vocatio, certusque sis, quod quicquid facias, domino placeas. Tamenque eris sanctus fide, non operibus. Ein glaub heyligt, nicht werck heyligt. Proicit a se puerum Agar et flet, idest non potest salvare Synagoga suos pueros adveniente Conscientia. Posteaquam enim manifestatur illis veritas, non possunt ferre veritatem. Accipit uxorem 10 Ismahel de terra Aegypti, idest impii illi convertunt se ad aliquod humanum consilium, contenti qualicunque portione vitae huius, negligentes in 20. terim futura. Ideoque Sagittarius factus est et venator. Venatoris quidem nomine, Sagittarii et Gigantis hominum Tyrannis et impietas in scripturis describitur. Id quod antea de Cham, Nimbroth et ceteris viris capite 10. diximus. Idem dicturi de Esau, filio Isaac.

22. Eodem tempore dixit Abimelech.

Abimelechi facta ad Conscientiae iudicium pertinent. Atque adeo Exemplum est Abimelechi humane prudentie. Fieri enim non potest, Quin sapientiae carnis formidini sit deus, atque quo fuerit maior in nobis, eo magis deum 20 timebit, fugiemusque a facie domini, querimus auxilia, Omnem movemus lapidem, quo tuti simus ab ira domini. Id enim facit hoc loco Abimelech, quia videt, deum esse cum Abrahamo, certificatus tot evidentibus signis, pro quo antea pugnaverat dominus, ca. vicesimo.

23. Paciscitur cum Abraham: dominus Deus tecum est &c., Nulla alia 25 ratione ad paciscendum impulsus, nisi quod timeat, ne noceat illi. Impii enim cum horrent deum neque possunt effugere, querunt consilia, Quibus 34. 24. 15. possunt tuti esse. Quorum vocem descripsit Esaias ca. 28. 'Percussimus foedus cum morte' &c. Porro vide, ut speciem pietatis praetexunt suae 25. 26. impietati. Postquam enim Abraham duriter increpat Abimelechum, quoniam 20 iniuria facta sit illi per servos Abimelech, dicit Aimelech: nescivi, quis fecerit hanc rem, et tu male fecisti quia non indicasti mihi, neque ego unquam audivi praeter hodie &c. Que verba sunt animi mentientis.

26. Nescivi, quis fecerit hanc rem.

Ferendae sunt quidem iniuriae, Sed non approbandae. Prompto animo 25 ferebat iniuriam Abraham, Sed tamen non tacuit Abimelechum iniuste agere, Ne deesset testimonium veritati.

24 Pol. hier am Fuße der Seite: Ismahel venator Impios figurat huius vitae foelicitate contentos 29 Pol. am Rande: tales sunt qui indulgentis et suis operibus se credunt

## CAPVT XXII.

Summa Historiae de Abraham est hec: Deum non respicere ad opera, Sed ad cor et fidem. Locus insignis est apud Micheam in hanc sententiam ca. 6. Deinde vide, quot arietibus, quot machinis tentetur Abrahe animus, <sup>Mich. 6. 6 ff.</sup> et quam varie fides eius exerceatur. Accipe, inquit, non servum, non vitulum, Sed filium tuum unigenitum, quem diligis, Eum scilicet, qui ex vetula natus charior erat Abrahe quam vita sua. Addit insuper Isaacum, ubi vel ipso nomine pulsetur cor Abrahæ: Der nam bricht imß hercz. Quo loco observa, pugnare inter se leges divinas. Prius enim dixerat dominus <sup>1. Reg. 17. 4. 1. Reg. 21. 12.</sup> 'Patrem multarum gentium constituam te'. Et postea 'in Isaac vocabitur tibi semen'. Iam dicit: Imola Isaac. Ecce opus fidei, ut situm sit in contradictione: hie leyth der knob<sup>1)</sup>, daß sich gotß selbst wil lügen straffen. Et honor hic habendus est deo. Meminit huius loci Paulus Roma. 4. 'In re- <sup>Rom. 4. 20 f.</sup> missione dei &c. non hesitavit diffidentia, Sed confortatus est fide, dans gloriam deo plenissime, Sciens quaecunque promisit deus, potest facere'. Hic non dubium est, quin omnia ossa eius concussa sint, et gelidus per ima cucurrit ossa sanguis, Neque erat quisquam, in quem effunderet affectus suos, atque hunc paternum dolorem, quem conceperat ex filii sui charissimi imolatione. Tacet Abraham, mussitat dolorem, nihil respondens, nihil expostulans, quia promiserat deus, benedicturum se universo orbi terrarum in filio Isaac, Ne uxorem quidem suam Saram, que spiritalis erat, adhibens in consilium. Solus fert quicquid est dolorum. Sequitur:

Vade in terram visionis atque ibi offeres eum in holocaustum. <sup>s. 1.</sup> super unum montium, quem monstravero tibi.

Verbum 'offeret' personam patris tangit, velut dicat: Tu ipse facies, non alius, atque in tuis oculis et in tuis manibus interficietur. Surgit mane Abraham accingitque se itineri ambulans tribus diebus, nescius quo eat, non impaciens more. Tu sequere animi cogitatione, Quid cogitaverit venerandus Senex per hos dies integros. Sepe enim intuitus est puerum cum <sup>s. 4 f.</sup> lacrimis et intimo cordis gemitu, miratus secum profunditatem indiciorum dei. Porro die tertio, Cum vidisset locum, dicit pueris suis: expectate hic &c. Cogita, quanto animi sui dolore protulerit verba hec, rem, quam instituerat, dissimulans, ne ab instituto per pueros avocaretur. Pone ob oculos tristem incessum patris et filii. Imponit enim Abraham, id quod citra animi dolorem fieri non potuit, ligna quibus adolendum erat incensum in dorsum. Isaac ipse portans manibus ignem et gladium. Iam vide, quid sequatur?

82 quanta Um Ranbe: Holocaustum dicitur oblatio tota adusta

<sup>1)</sup> Eine auch sonst bei Luther nachweisbare Redensart. Vergl. Grimm, Wörterbuch 5, 1505. Der Sinn ist nicht nur „hierin liegt die Schwierigkeit; daß ist die schwierige Frage“, sondern auch „daß erregt Anstoß, erweckt Zweifel“. P. P.

8. 7. Euntibus illis dicit filius: pater mi. Que sola filii vox potuisset patris animum ab instituto revocasse. Cui respondit: Quid vis, fili? Et subdit filius: Ignis adest, adsunt ligna, ubi est victima quam offeremus? nihil suspicans etiam simplicissimus puer, se futuram hanc victimam. Quem queso vel alienum, non modo patrem, hec simplex simplicissimi pueri Questio non  
 8. 8. moveret? Respondet benigne Abraham: Deus providebit sibi de victima holocausti, fili mi, cepitque Abraham multa cum filio conferre, quibus persuaderet filio, ut sese offerendum permitteret, quia domino sic placitum esset. Tandemque consensisse Isaacum palam est. Qui patri obediens, a patre occidi non recusavit. Tu cogita, ut huic persuasioni Abraham petitiones lachrimis, lachrimas petitionibus miscuerit. Item cogita et estima, quomodo intitus fuerit ab Abraham patre filius Isaac, quia nihil responsat patri, Sed  
 8. 10f. sequitur, quocunque impulerit eum patris mandatum. Porro quod in hoc extendente manum Abraham ad imolandum filium, clamante angelo de coelo atque dehortante, ne feriret Abraham filium suum, Habes exemplum curae  
 11f. 121. 4. divinae atque palam vides, verum esse quod dixit propheta 'non dormitabit neque dormiet, qui custodit Israel'. Domino enim est cura pro nobis,  
 23m. 4. 23f. saltem fidamus illi, in hunc enim modum dixit apostolus Roma. 4. Scriptam esse et ob oculis nobis positam Abrahæ fidem, non tantum propter ipsum, quia reputatum sit illi ad iustitiam, quod crediderit, Sed et propter nos, quibus reputabitur credentibus in deum &c. Sunt autem hominum conscientiae, hominum animi utcunque his exemplis sanctorum patrum firmandi.

8. 12.

Non extendas manum tuam.

Hic locus dignus est, quem sepe meditemur. Habet enim, quomodo dei opera non cognoscuntur a nobis, nisi postquam facta fuerint. Iam enim primum cognoscit Abraham consilium domini, quid voluerit, per hoc quod miserit filium suum occidi, dicit enim: nunc cognovi, quod timeas dominum et non pepercisti unigenito filio tuo propter me.

8. 16. Per memetipsum iuravi &amp;c. Ecce fidei fructus et merces.

8. 18. Quia obedisti voci meae. Vide, quantum possit auditus. Nihil enim exigit magis a nobis dominus, quam ut simus audientes voci eius. Ita  
 11f. 81. 9f. dictum est Iudeis 'si audieris me, ne erit in te deus recens'. Est porro hec particula ratio omnium superiorum. Ideo enim inquit dominus: benedic-turus sum universo terrarum orbi per semen tuum, quia obedisti voci meae.



Stirpem horum graduum ex capite 11. et 24. colliges.

11 Pol. am Kopfe der Seite: Exemplum curae divinae contra nos  
 26 Pol. am

Wande: Consilium dei tandem patescit



Figura Isaaci apte torquetur ad Christum. Isaac enim præter carnem natus est, et tamen in carne filius promissionis censetur. Roma. et Gala. quo <sup>Röm. 9, 7.</sup> <sup>Gal. 4, 26.</sup> Mystério significatum est, Christum nasciturum in carnem solo spiritu. In utroque itaque miraculum est: In Isaac, quia natus est utroque parente iam sene, in Christo, quia citra virilem operam natus est, deinde Paulo teste offertur et Christus cum inquit 'proprio et unigenito filio' &c., pulchre aptans figuram Isaaci ad Christum. Tertio de Isaaco dictum est, quod in hoc esset vocandum semen Abrahæ, postea morti subiectus, elevatus est supra vitam et mortem, ita quoque Christus dominus est vitæ et mortis. Item credentes in  
 10 Christum domini sunt vitæ et mortis. Unde Paulus in hanc sententiam dixit Gal. 2, 20. 'Vivo ego, non ego, vivit vero in me Christus', et alibi 'mori mihi lucrum'. <sup>Röm. 1, 21.</sup> Item 'cupio dissolvi et esse in Christo', velut dicat: quicquid vivo, non mihi <sup>Röm. 1, 22.</sup> vivo, sed Christo, qui sicut semetipsum impendit pro aliis, non sibi vivens, ita ego non mihi vivo, sed ut multos Christo lucrificam. Odio habeo vitam  
 15 et tamen diligo vitam, non quia vivat ipse, sed quod aliis vivat. Christus cum una sit persona duplicis naturæ, quia deus et homo unus est, Christus is nunquam mortuus est, et tamen semel mortuus est in cruce, meruit Deinde nobis suo sanguine, ut vita maneat, mors consumatur, et tum impletum est, quod dixit propheta 'Morsus tuus ero mors', et 'ubi est mors Victoria tua, ubi  
 20 est mors stimulus tuus? absorpta est mors in Victoria'. Oseæ 13. 1. Corin. 15. <sup>1. Cor. 15, 14.</sup> <sup>1. Cor. 15, 55.</sup> ad finem. Iniecit dentes suos Sathan in Christum et mordendo absorpta est et in victoria consumpta, idest cum iam vincere deberet, victa est. Ita Christus moriendo mortem vicit, ut et nos suo exemplo vincamus mortem. Donata est enim nobis victoria peccati, legis et mortis per fidem in domi-  
 25 num nostrum Iesum Christum. 1. Cor. 15. 1. Ioannis 5. 'hec est victoria, que <sup>1. Cor. 15, 57.</sup> <sup>1. Joh. 5, 4.</sup> vincit mundum, fides nostra'. Lege 41. caput Iob de Behemoth quomodo <sup>Iob 40, 19.</sup> inescandus sit et quasi piscis hamo extrahendus. Quarto iter suum absol-  
 verunt Abraham et Isaac spacio trium dierum. Ita Christus confecit hoc sacrificium tribus diebus a die coene usque ad diem pascatis. Quinto servi  
 30 et Asinus sunt lex et prophetae, quoniam in Christo equantur omnes in negotio fidei, sive gentes sint sive Iudei et carnem suam cum Christo cruci-  
 figunt. Quia vero manent in montis radice, significatur, legem pedagogum esse ad Christum, prophetas invocasse Christum, longe tamen adhuc ab-  
 fuisse a Christo. Lex enim signaculum fidei est. Sexto imponit Isaaco  
 35 ligna, idest peccata nostra Christus abstulit. Septimo ligatur Isaac: liga-  
 tur Christus a Iudeis cum dixit 'Hec est hora vestra tenebrarum'. Tandem <sup>Luc. 22, 53.</sup> incipit res, cessat figura. Imolatur Isaac, et tamen non moritur. Exponitur  
 mactandus, et tamen non mactatur. Coniicimus peccatum nostrum in Chri-  
 stum, et tamen his non premitur. Octavo Aries herens cornibus in Vep-  
 40 ribus datur Abrahæ in Symbolum futuri Christi, quod scilicet Christus  
 olim offerendus sit pro omnium hominum peccatis. Quod vero cornibus

31 Pol. hier am Kopfe der Seite: Isaac Christum figurat

heret in vepribus Aries, significat, Christum contentiones habiturum Cum impiis sapientibus atque universo mundo. Postremo cornu Arietis verbum vocale figurat. Preterea necessarium erit, ut quisque nostrum imolet Isaacum in hoc monte Moria, in quem respexit olim dominus, hic [mons] spiritualis factus, eo loco est, ubicunque Euangelium, baptismus, fides est. Immo nos fideles simus mons ille, super quo oblatus est Isaac. Huius signum est, quia mons appellatus sit visio domini post factum, idest Christus oblatus

36b. 14, 6. pro nobis communicat nobiscum hunc titulum montis. 'Nemo enim ad patrem venit, nisi per filium'. Patri placemus, quia Christus pro nobis mortuus est, per quem reconciliati sumus patri, per quem patri placent, quaecunque placent. 10 Porro per Christum dei patris voluntatem cognoscimus, cuius beneficio supeditatur nobis spiritus, qui revelet secreta dei. Credentes nimirum in Christum, Christi mentem tenemus, quo deinde patris voluntatem cognos-

1. Cor. 2, 16. cimus, 1. Corin. 2. 'Voluntatem patris nemo novit, nisi filius et cui voluerit

Matth. 11, 27. revelare filius', in Euangelio Ioannis. Cui filio per fidem inserimur itaque 15 respicit ad nos dominus.

'Semen' hebraico Tropo idem fere est, quod nos carnem et sanguinem dicimus.

### CAPVT XXIII.

Spiritus transfusus in hominem immutat naturam, non corrumpit naturam 20

2. 2. facitque, ut omnia opera sint super naturam. Fidens deo deflet mortem uxoris, dolet super mortua, tangitur affectu quodam amoris neque in hoc peccat. Quod si quispiam infidelis hoc fecisset, peccasset per omnia. In

2. 6. hunc modum iudicabis de omnibus naturae humanae affectibus. Princeps es dei, idest dominus tecum est, Tropo hebraico. 25

Questio est, an liceat locum sepulturae emere. Sunt enim, qui Ephrema volunt fuisse reum peccati, eo quod Abrahae postulanti locum sepulture pro sepeliendo mortuo suo non ultro dederit locum et gratuito, Quoniam

Matth. 10, 8. spiritualia gratis data, gratis impendi debent aliis Iuxta illud 'gratis accepistis,

Matth. 9, 16ff. gratis date', Confirmantes hoc exemplo Simonis, Actorum 8. Qui cum vidisset, 20 quia per impositionem manus apostolorum daretur spiritus sanctus, obtulit eis pecuniam dicens: date et mihi hanc potestatem, ut cuicunque imposuero manus, accipiat spiritum sanctum. Quem duriter increpans Petrus dixit: pecunia tua tecum sit in perditionem, Quoniam [donum] dei existimasti possidere pecunia. Iam sicut non licuit Simoni pecunia spiritum sanctum 25 coëmere, ita quoque non licet sepulturam coëmere. Porro eo res deducta est nostro seculo per impios pontifices, ut omnia ceremoniarum opera spiritualia sint, non tantum sepultura, pro qua ita digladiantur episcopi. Spectandum est itaque, ut non monachi et sacerdotes vendant missas et cere-

4 mons ist Juseph Polanders.  
36 Am Ende: Sepultura non est sacra.

24 donum ist von Pol. am Ende hinzugefügt.

- monias suas, immo et orationes, Et an papa spiritum sanctum et crucem vendat, id quod non facit. Er nimbt aber gelt dar fuer. Obiicitur: Unde itaque vivendum est sacerdotibus? respondes cum apostolo 'Quod qui verbo Euangelii servierit de verbo vivat' 1. Cor. 9. Ita dominus ordinavit his, qui 1. Cor. 9, 14.
- 5 Euangelia annunciant, de Euangelio quoque vivant, quia scriptum est Deute: 25. 'non obturabis os bovi trituranti', Lucae X. 'in quamcunque domum 5. Mat. 25, 4. Luc. 10, 5. intraveritis' &c. Et paulo post 'in eadem domo manete edentes et bibentes, Luc. 10, 7. que apud illos sunt. Dignus est enim omnis operarius mercede sua'. Preterea cave hunc Pauli locum 'qui inservit altari, de altari vivat', intelligas 1. Cor. 9, 13.
- 10 de altari nostrorum saeculorum, quia de functione verbi loquitur apostolus. Cavendum est quoque Christianis, ne paciscantur pro ulla re spirituali, Impie faciunt et deum blasphemant, qui paciscuntur cum sacerdotibus pro missis atque aliis eiusmodi rebus. Libere enim debent esse omnia. Impia conventio est: dabo vobis tantum, Itaque oretis pro me.

## CAPVT XXIV.

Erat autem Abraham senex.

R. 1.

- Huius capitis plerique loci sunt morales pertinentque ad formandam vitam hominis, alii sunt erudientes spiritum. Principio capitis huius observabis Pauli locum 3. Gala. ad finem huc petitem 'quicumque in Christo Iesu Gal. 3, 27. baptizati estis, non est Iudeus neque Graecus &c. Omnes enim unum estis in Christo Iesu'. Indicat enim scriptura passim, omnes hominum conditiones, omnes hominum status placere deo. Itaque servus ille Abraham, cuius nomen ca. 15. scribitur, non reicitur a domino. Deinde mittit servum Abraham in Mesopotamiam, ut duceret filio Isaac uxorem, adiurans eum, 25 quoniam scilicet sciebat, ex Isaac semine nasciturum filium, in quo benedicentur tribus terrae. Igitur noluit infidelem quampiam ex filiabus Cananeorum Matrimonio iungi Isaaco. Potuisset etenim Abraham conciliasse sibi incolas coniugio filii sui. Tertio iurat servus imposita manu super foemur Abrahæ. Nempe futurum erat, id quod subobscure indicat Abraham, nasci ex 30 his foemoribus Christum. Nam foemora partes sunt genitales Tropo scripturae. Unde hic locus habet mysterium incarnationis. Quarto spectabis undique, Abraham nihil sonare nisi promissionem. Interim enim, quod cogitat Abraham de coniugio filii, incertus est, quam oblaturus sit filio uxorem dominus, committens hanc curam domino. Postquam enim servus in dubium 35 vocat, an secutura sit eum mulier, respondet: dominus deus coeli et terrae &c., quasi dicat: Gotz wirdt Dir nicht liegen, er wirtz im eine geben werden. Sie

1 Am Rande: Vertetur oratio eius in Maledictionem 9 Pol. hier am Kopfe der Seite: Qui servit altari vivit de altari comparatio est a veteri sacerdotio, minime autem dictum de hoc nostrorum temporum sacerdotio et altaribus, sed ministris verbi 12 Am Rande: Stag bidt selbst, ob du es an funde nembst 29 Pol. am Rande: Foemora Abrahæ 36 q. d. Suthers Worte. IX.

thum, auß welchem windel sie woel, er hat mirs cugefagt 'in semine tuo' &c. Er wirt in wol versorgen mit wehb und kinderen. Quintus locus est de fidelitate servorum atque de universa familia Abrahæ. In eam enim venerat servus spiritus cognitionem, ut potuerit sollicitus de herili filio dominum consulere, Atque adeo signum praescribere domino 'Herr laß es die sein'. 5  
Sexto erudienda est Iuventus, ut oret dominum pro coniuge, inde enim  
Epr. 19, 14. proverbiorum 19. dixit Salomon 'domus et divitiæ dantur a parentibus, a domino autem uxor prudens'. Septimo Rebecca deserta est et orba, ideo curat eam dominus, atque confer hoc loco coniugii rationem cum Sacerdotio et monachatu hodierno: Hii qui in domino nubunt, dei mandatum implent 10  
1. Mos. 2, 16 ff. 'in sudore vultus tui &c. et multiplicabo erumnas tuas' &c. Sacerdotes vero et Monachi primum prae caeteris honorantur, sunt ceteris diciores habentque omnium voluptatum genera, itaque ex directo pugnant cum lege dei. Tu iudica, quales utrique sint. Octavo hospitalitatem exercent in hunc servum, quem non noverant, neque quis esset et unde missus, fratres Rebecce. Unde 15  
verisimile est, eos probe fuisse eruditos per Nachor patrem illorum. Nono agnoscunt Laban et Bathuel domini sermonem in servo dicentes: a domino egressus est sermo, non possumus extra placitum quicquam aliud loqui tecum &c. Ita qui sunt spiritales ea, quae sunt spiritus, intelligunt, solusque  
1. Cor. 2, 15. spiritalis omnia diiudicat, 1. Corin. 2. 'Discernitque et probat spiritus, an ex 20  
1. Joh. 4, 1. deo sint'. Prima Ioannis 4. Decimo concedit scriptura, ut sponsa Rebecca ornatur, conviventurque inter se, antequam a se Rebeccam dimittant. In hoc enim sunt scripta hec exempla, ne quis nimium sanctus his factis sanctorum offendatur. Undecimo ad connubium statuendum requiritur consensus puellæ. Duodecimo vide pudorem et verecundiam Rebecce viso Isaac 25  
Optimus enim thesaurus mulieris est pudor et pudicitia, fornicatio siquidem mulieris [in] disiectione oculorum eius. Porro puellæ oculis circumgyrantes  
Isa. 2, 16. male audiunt apud Esaiam ca. 3. Tertiodecimo dolet Isaac mortem matris suae, quem dolorem temperasse scribitur Isaac amore uxoris suae. Quo loco vide, quod sit proprium uxorum officium, et quod virorum. Commendat 30  
enim nobis hunc amorem Isaac erga Rebeccam. Paulus similiter et Petrus ab uxoribus exigunt, ut Subditæ sint viris suis. Rursus a viris exigunt, ut  
Eph. 5, 22. honorem impertiant uxoribus atque diligant uxores suas. Eph. 5. Mulieres  
1. Tim. 3, 2 ff. viris subditæ sint' &c. et Rursum 'viri diligite' &c. 1. Timo. 3. Item 1. Petri 3.  
1. Petr. 3, 7.

Perinde atque Isaac figurabat Christum, ita Rebecca Isaaci uxor 35  
Christi sponsam figurat, atque omnis baptizatus et Christo per fidem insertus atque Christo desponsatus Rebecca est. Porro quod dicitur, Isaacum ex  
Joh. 4, 22. Sara natum, significat, Christum ex Synagoga natum esse et Iudeis. 'Salus

3 Pol. am Rande: Servus spiritalis      8 Pol. am Rande: Fratres enim tantum habet  
et matrem      16 Pol. am Rande: Spiritales verbum dei agnoscunt      27 in Zusatz Polanders  
29 Pol. hier am Kopfe der Seite: Rebecca sponsam Christi figurat      30 Im Text: vicium,  
Pol. am Rande: officium.

enim a Iudeis est', quos solos venit vocare Christus. Hii cum renuissent, abiecti sunt a domino, adiunctaque est Christo pinguis Rebecca, idest gentium numerus. Vocavit Abraham servum suum adiurans eum: Vocavit deus pater ministros quosdam, qui verbi officio in gentes defungerentur, inter quos  
 5 praecipue Paulus fuit, id quod ipse testatur Gala. 2. 'qui enim operatus est Gal. 2. 8. Petro in apostolatum circumcisionis, operatus est et mihi inter gentes'. Iurat servus super foemora Abrahæ, oportebat enim servum credere. Ita voluit deus, talem esse gentium apostolum, qui in fide viveret. Iam hoc beneficium confertur gentibus, natura pronis ad Idola, ut per spiritalem ministrum recta  
 10 in Christum ducantur. Deinde servus effundit thesauros suos et inanes, idest magna virtute dei prædicavit Paulus. Cameli sunt verba vocalia et Corpora prædicatorum, qui cum pure prædicant, fieri non potest, quin alantur neque negligantur unquam. Donat Rebecca Inanes servus, idest auditum verbi recepit gentilitas atque adeo anrium nuntium Euangelii. Deinde brachium  
 15 Rebecca ornatum armilla, idest opera libere sequuntur fidem. Observabis itaque, servum hunc ministrum sponsae esse, non dominum, neque possunt aliud prædicatorum quam sponsam Christo adducere, 1. Cor. 4. 'Sic nos' &c. 1. Cor. 4. 1. Occurrit Rebecca Isaac, et cum quaereret illa, quis esset hic homo, respondet 2. 25. servus: dominus meus Isaac. Ita verbo Euangelii et opera ministrorum  
 20 Euangelii præparantur in adventum Christi. Rebecca descendit Chamelum, pallio obtegens se, idest in Christi adventu quisque suum onus feret citra creaturarum auxilium, recipiet enim tum quisque iuxta opera sua. Pallium autem quo velantur, hoc erit, ut dicamus 'non intres in iudicium cum servo tuo' &c. Ps. 143. 2. Velatur denique oculos Rebecca: eo enim humilitatis deveniendum est nobis,  
 25 ut nihil nostrorum videntes, in dei misericordiam nos reiiciamus. Inde etenim fit, ut amet sponsam Christus ex gentibus acceptam atque obliviscatur Synagogae.

## GENESIS XXV.

Abraham vidimus, restat Isaac. Cum dedisset munera Abraham filiis concubinarum atque Ismaeli, heredem instituit Isaacum, quoniam is solus filius  
 30 promissionis erat.

16 Pol. am Rande: Minister sponsae 19 Pol. hier am Fuße der Seite: Paulus servus Abrahæ Rebecca inauribus et armillis ornatur 20 Pol. am Rande: fideles  
 27 Hierunter Pol.: Hic vide peculiare quosdam nidulos in quibus copiosius tractata habentur quattuor ordine capita hoc loco interponenda. Verte novem<sup>1)</sup> folia. 28/31 Die Überschrift 318 erat ist von Pol. 31 Pol. am Rande: Abrahamum scriptura quemadmodum Homerus Ulysses, Virgilius Eneas, universi Christianismi proponit exemplum. Hinc discas, quid sit obedientia, quid fides et verbum dei, quod sacerdotis officium, quod patris familias, quod

<sup>1)</sup> Bei der jetzigen Gestalt des Rodes nur 8 Blätter. Eine vor dem Einbinden vorgenommene Blattbezeichnung beweist aber, daß 6 vermuthlich weiße Blätter (57—62) ausgefallen sind.

## 1) De historia Isaac.

8. 11. Principio observa, felicitatem esse et dici tropo Hebraico Benedictionem dei, honesto quippe vocabulo, quoniam ab eo est, quicquid habemus sive eternum sive temporale. Res terrena quantumvis sit modica et vilis, ob eam ipsam tamen rem sibi debetur laus et graciaram actio. Deinde  
 8. 12. modo loquendi Hebraico dixit 'hee sunt generaciones Hismael, filii Abrahe' &c.  
 8. 13. 'Et hec nomina filiorum eius in vocabulis et generacionibus', [id est] ut exponit Augustinus: Ab illis dicte sunt generaciones.

Tercio loco diligenter considera fidem sanctorum patrum, qui ex solo deo pendebant, peregrini in terra, nullum habentes locum proprium, Id quod  
 1. Reg. 7, 5. in actibus Steffanus testatur c. VII.: 'Et non dedit illi hereditatem in ea nec passum pedis' &c.

- Habuit igitur Isaac magnum familicium, elephantess) multos, iumenta multa. Iis coactus est, iam huc iam illuc migrare: bona vita quidem Isaac, sed laboriosissima, Potissimum cum versatur inter homines impios, a quibus  
 1. Gen. 12, 3. solo verbo promissionis, quod dictum erat patri suo Abraham, 'benedicam benedicientibus te et maledicam maledicentibus te', hec enim sunt mirabilia dei iudicia, ut benedicat mundo maledicente.

matris familias: nempe sedere in tabernaculo, non discurre, cura parentum in filios: nempe ut doceant eos amare et timere deum, Item quomodo tractandi inimici, adorabat enim Abraham omnes, qui summa rerum tum potiebantur, Item ratio pactorum, Emptionum et venditionum in eo exprimitur.

2 Pol. am Rande: felicitas benedictio dicitur 7 id est von Pol. zugelegt 9 Pol. am Rande: fides patrum 12 Pol. hier am Fuße der Seite: Quod Abraham dedit Isacco omnia, quae possederat, filiis autem concubinarum largitus est munera, significat, viventes in fide hereditare possessionem, viventes extra fidem habebunt munera, rebus terrenis et variis dotibus affluent, sed huiusmodi munera non iustificunt.

Observandum est, spiritum sanctum adeo Immiscere se carni, ut patriarcharum carnales nuptias non dedignetur describere. Nobis enim res absurda videtur, tantum virum iam confectum senio, postquam iam Isaac uxorem duxerat, cui summa rerum committi potuit, adhuc uxorem sibi iungere. Nec forte refert, libidinem eius prorsus excusari, quamvis quidam putant, hanc eandem esse cum Agar, sed his repugnat, quod sequitur, filiis concubinarum munera largitum Abrahamum, id est aliarum uxorum filiis aliis ab Isaac, Sarae filio. Quid autem si consilio spiritus eiusmodi exempla prodita sunt contra eos, qui aliquando secundas, tertias et quartas Nuptias damnaturi erant. 13 Pol. hier am Kopfe der Seite: Potissimum in sacerdotibus 14 vite

1) Von hier bis Kap. 28 einschl. eine dritte Hand. 2) elephantess = camelos. Zweifellos spielt bei dieser Verwechslung der alte germ. Name des Kamels (hd. olbente, nd. olvant) eine Rolle. Vielleicht gebrauchte Luther olvanden oder elpentier und der Hörer nahm es als elephantess. olvant (camelus), elpen-olpendær (elephas, camelus) sind nd. bis zum Ende des 15. Jahrhunderts bezeugt. S. Schiller-Sabben und olvant. P. P.

Quartus locus commemorat sepulturam Hismaelis.

Sunt quoque eo loci multi loci communes. Primus: nichil prodest Hismaeli, quod ex Abraham genitus sit, atque adeo quod primogenitus sit. Carnis nativitas non facit filium Abrahe, id quod et Ioannes baptista Math. 4. Matth. 3. 9.

5 Iudeis dixit, sic inquit 'Et ne sitis hac mente, ut dicatis inter vosmet ipsos: patrem habemus Abraham. Dico enim vobis, quod possit deus facere, ut ex lapidibus iis filii surgant ipsius Abrahe', quem locum copiose explicat in Roma. Circumcisio enim cordis prodest, non carnis. Matth. 2. 28 f.

Secundus indicat generaciones utriusque, et Hismaelis et Isaac.

10 Feliciores enim sunt, ut mundus loquitur, impii quam pii. Hismael 12 filios Gen. 3. 16. habet et in tantum crescit, ut constituat duodecim populorum principes, antequam Isaaco nascentur duo filii. Vigesimo quidem anno, postquam duxisset Rebeccam, nati sunt sibi duo filii, ut textus [habet].

Tercius locus, quo deprecatus est Isaac dominum pro uxore sua, eo Gen. 21.

15 quod esset sterilis, aperte commonstrat, omnia, que indigemus, a deo petenda esse.

Quartus locus ostendit, scripturam damuare carnem et non damnare, creator carnis deus cum sit, utitur carne, prout vult. Servat bonos, damnat impios et utrosque citra utriusque demeritum vel meritum, ut copiose hoc Matth. 9. 6 ff.

20 agit Paulus in IX. Rho.

Ab Hismaele sunt Hismaelite, atque ii occuparunt Arabiam atque Asiam minorem, quod regnum nunc Turca tenet, ubi quoque sepultus est Machomed. Omnes illi ex Agar sunt, ancilla Egipcia, non ex Sara. Hoc loco rursus observa, quam prosperantur illi, id quod experti sumus magno malo

25 nostro. Exercitium iuventutis hoc loco, quoniam celebratur [magno] iudicio, est Isaac, qui cum 40 esset annorum, duxit uxorem. Interim ieiunio, abstinencia, Oracione atque fide in promissionem macerabat carnem suam, id quod facile est coniectura consequi. Res magna profecto et memorabilis, educari cepti a parentibus domi sue, qui eos non passi sunt more nostre iuventutis 30 vagari, id quod est difficilior factu iis, qui inter malos versantur, a quibus subinde variis modis, ut fieri solet, provocati sunt ad omnia mala. Ecce quantum facit institutio. Unde falluntur et errant toto celo, hunc librum Genesis nichil complecti quam stupra, adulteria et prolis procreacionem, atque adeo libidinis plena esse omnia, ut impii loquuntur, Cum tanta sunt fidei 35 exempla, quemadmodum docet tota Heb. epistola. Iam deplorare licet

3 progenitus, darüber primo 8 Pol. hier am Fuße der Seite: Non est filius Abrahe secundum carnem 9 Pol. am Kopfe der Seite: Israhel mundana foelicitate Isaacum longe superat 18 habet Zusatz Polianbers 15 indigemus aus indiemus von Pol. corrigit 19 Pol. am Rande: sed propter pietatem et impietatem 23 Pol. am Rande: Agareni dicti 25 magno von Pol. über durchstrichenem argo(?) 30 difficillius 32 hinter toto celo scheint ausgefallen etwa: qui dicant

- nostrorum temporum calamitatem, quibus ipsa caro regnat, Et sathan fortissime dominatur, preterea certo constat, nullum sanctorum patrum duxisse uxorem, nisi credidissent promissioni facte Abrahe 'in semine tuo benedicentur omnes gentes'. Solum enim propter Christum, quem futurum credebant, libidini indulserunt. Porro verisimile est, imo ista testatur Historia, seniores, ut iis temporibus Sem fuit atque Abraham et ceteri, instituisse iuventutem, apud quos longo etiam tempore nutriti sunt. Vixit quidem Sem, filius Noe, Arphaxat, Sale et Heber cum Isaac, Esau et Iacob multis annis, ad quos quemadmodum ad capita respiciebat inventus. Isaac, uxore sterili permanente, non parva fidei tulit pericula. Primo expectat annos 20, antequam filium consequatur, id quod est longanimitatis exemplum, Tanto tempore ferre promittentem dominum. Relucet quoque in hoc divine bonitatis argumentum, quoniam formande fidei gratia hec fiunt a domino. Deinde etsi promiserit semiui Abrahe benedictionem, tamen differt eo usque benedictionem, ut eam fere videatur in dubium vocare prorumpatque in preces Isaac, ut intelligamus, quanta res sit carnis benedictio, ex qua bonus nascatur puer. *Dan wie wol er uns etwas zugehen zugesagt, will er doch darumb gepetten sein, ut cognoscamus, quantis divitiis absolvat petita, id quod est beneficencie divine*
8. 22. exemplum. Concepit Rebecca, colliduntur in utero eius parvuli. Unde consultit dominum, credebatur enim, inde sibi mortem imminere. Igitur queri potest, quem consuluerit. Responde: Rebecca consuluisse Sem, sacerdotem, qui tum vivebat, a quo audiebat 'due gentes sunt in utero tuo, Et maior serviet minori'. Quo loco cadit liberum Arbitrium seu voluntatis nostre. Porro in iis filiis vide mirabile dei iudicium. In mundo sic est: *Wer etwas mag, der stößt den anderen hñ sagl. Deus hunc invertit ordinem dicens, qui se humiliat, exaltetur. Hoc modo quoque dei ecclesia firmata super petram, contra quam nec praevalere possunt inferioris portae. Imo, quidquid est tamen quamvis malum, sive mors, sive infernus, sive peccatum, sive diabolus, sive Caro coguntur, et si maiora sint, servire minori. In hunc modum Nemo non exhorret mortem. Unde mors cum invadit me, cogor anxiiis suspiriis clamare ad Christum. Wan dir der todt stößt alle viere, So schreystu, her goth von hymel, hulff mir. So spricht goth, Cia, muß man Dir das leren. Hoc idem ad omnia cetera applica. Ad finem spectat, qui sint gigantes et venatores. Hebraice enim dicuntur 'Nymphym', Cadentes et corruentes, hoc est, Coram quibus corruiitur et caditur ab hominibus, vel qui super alios corruiunt et cadunt, Id quod faciunt Tiranni, qui gigantum appellacione etiam in prophanis literis censentur.*

2 dominatur ist unterstrichen und corrigirt aus damatur; auch am Rande von anderer Hand: dominatur Pol. am Rande: Uxores patribus cur ductae 5 Pol. hier am Fuße der Seite: Coniugia sanctorum patrum quo tendebant 9 sterile 11 ferre aus fore von Pol. verbessert 15 pōes von Pol. über durchstrichenem pōes 21 Pol. hier am Fuße der Seite: Isaaci fides uxoris sterilitate tentatur 27 tamen Zusatz Polanders 37 Pol. hier am Fuße der Seite: Gigantes



De nativitate puerorum Isaac.

Sic Moses 'iam cum tempus pariendi advenerat, Et ecce gemini in 2. 24.  
 utero eius reperti sunt' &c. Incipit iam scriptura discutere inter bonos et  
 malos filios. Quo loco est cernere mirabile dei iudicium, quo humilia et in-  
 5 firma suscipit, ut confundat sublimia et fortia. Esau progenitus erat und  
 war das verjögene thindt, Cui iure hereditario debebatur regnum et sacer-  
 docium, Preterea equa pars hereditatis cum ceteris pueris, atque hic reiicitur,  
 assumitur autem Iacob, cui nichil debebatur. Simile huius observes per  
 totius scripture Historiam, potissimum in Cayn et Abel, Ismael et Isaac.  
 10 Adeo non potest ferre dominus, siquis suis donis velit abuti. Omnes enim illi  
 efferebant sese super ceteros. Pertinet hic locus ad locum communem de donis.

Esau dicitur der Jeter, ab man sagenn solth, das wirth der rechte man  
 seyn, bers thun wirth, dan es ist groß angesehen worden vor den leutten:  
 Eyn geistlicher aufgerichter man furen leutten. Atque adeo, quod dilectus  
 15 sit a patre Isaaco plusquam Iacob falso, scilicet specie, nesciebat quidem,  
 quem elegisset dominus, fuit Esau optimus regendo vel regimine. Iacob  
 fuit mansuetus, habitans in tabernaculis, idest in domibus. Eo enim nomine  
 scriptura solet appellare domus nostras, ut indicet vitam hominum transitum  
 esse. Mater Rebecca, prudencior Isaac, diligenter [observabat] filiorum voca-  
 20 cionem, que non dubitavit, dominum elegisse Iacob.

Tercio loco collige, sepe convenisse eius seculi homines, atque pro  
 concione orasse patres, potissimum Sem, qui multis annis forte nonaginta,  
 ut ex synchronismis colligitur, Et cum Isaac et cum filiis Isaaci vixisse.  
 Certum enim est, qui credit non cessat predicare verbum, id quod indicat  
 25 psal. 'Credidi propter quod locutus sum'. Deinde ubicunque est verbum, 116, 10.  
 sunt qui audiant verbum. Porro mirabile est, quod deus contra votum et  
 amorem Isaac in filium ei filium reiicit.

Rebecca magno fidei exemplo non curat, quidquid censeat Isaac, herens  
 in solo verbo, quod audivit 'Maior serviet minori', atque inde est, quod  
 30 tantopere repugnat marito, qui preferebat Esau, a quo stabant omnes eius  
 seculi principes ac maiores atque sanctiores. Preterea contemptus est Iacob  
 a fratre, atque non dubium est, quin multis iniuriis exprobraverint Rebecce.  
 Quod tam pertinaciter perstiterit in proposito electionis Iacob, iam vides,  
 quod non cernuntur dei opera, nisi priusquam opera completa fuerint.

De vendicione primogeniturae.

28. 29 ff.

Constat ex circumstantia textus, multis modis atque variis consiliis  
 agitasse Rebeccam hoc factum promissionis, ut assequeretur reipsa id, quod

1 Pol. hier am Kopfe der Seite: Donis dei nemo offeratur 5 progenitus ist unter-  
 strichen; am Rande von anderer Hand als Korrektur: primogenitus 18 Pol. am Rande:  
 Tabernacula 19 observat Zusatz Polianbers 28 Pol. am Rande: Rebecca promissione  
 nititur 31 Pol. hier am Kopfe der Seite: Dei opera abscondita 33 improposito

promissum erat. Stante itaque promissione, dei voce facta, nichil refert, Quocunque modo assequaris rem promissionis. Et in hoc consistet excusatio Rebeccae, ut credat, veram esse promissionem. Darumb gedachten sy, mutter und son, wyl sy vor zu komen mechten, Es wer wyl es wolle, der halben do Jacob ein occasion hatte, wyl er mechte primogenituram zu sich brengen. Igitur cum vidisset Jacob, cupidum coctionis sue ruffe fratrem, gedacht er: do wilt ein wurff nach der primogenitura thun, Ob es geratten mechte, und schlecht hm fur ein solche mahnung: Ich wil dir das suphlyn geben fur dy primogenitura, atque adeo dicit: vende mihi primogenita tua, non dicit: Schend mir sy ader gib mir sy, besunder<sup>1)</sup> verkauff mirs<sup>2)</sup> sy recht und redlich, das sy mechte mit rechte mein seyn. Dan Jacob wil nicht felschlich handeln. Cui respondet Esau: Ho, heuth oder morgen sterbe ich, Primogenita gelten alleyn hy auff erben, dorth werden sy mir nit helfen. Jacob letus hac responsione adiecit: at ut cercior esse possim, iura mihi, quod vendideris mihi Primogenita. Quod fecit Esau. Questio est, an sint emenda vel vendenda spiritalia. Hac questione mirum in modum sudarunt scriptores. Ego similiter credo, Jacob non peccasse in Emptione Primogeniture, et si iniuste fecerit Esau, qui vendiderit: mandatum enim superius regula est inferioris mandati, id quod supra meminimus, neque mox est Simoniam, quod nos Simoniam

¶ 14, 5. facimus. Sunt autem hec tempora nostra illa, de quibus propheta dixit: timuerunt ubi non erat timor: wyl machten funden, do lene nicht ist. Itaque emens prebendam vel altare, quoniam sunt hec temporalia, vel vendens non committit Simoniam. Huius signum est, quod arguitur in scriptura Esau, eo quod contempserat primogenituram atque ius eius, non quia vendiderit. Sic

¶ 34. enim textus habet ad finem capituli XXV.

Et sic accepto lentis edulio comedit et bibit et abiit, parvipendens quod primogenita vendidisset. Huius rei hanc accipe similitudinem: duo fratres, principis filii, conveniunt pacto, ut senior iuniori cedat in regimine atque ut adeo vendat sibi totam familiam et ius hereditatis sue alio se conferens: iam is qui vendit, non incurrit crimen simonie.

### Historiae huius allegoria.

Rebecca est figura scripture: verbo enim creati sumus, ita verbo et

¶ 34. 66, 9. alimur, nascimur, educamur, Estque uterus, quo gestamur, Esaie ultimo 'Nuncquid parturit terra et nuncquid ego, qui alios parere facio, ipse non pariam, dicit dominus. Si ego qui generacionem ceteris tribuo sterilis ero, ait dominus

¶ 34. 46, 3. deus tuus'. Et 46, 'audite me, domus Jacob et omne residuum domus Israhel,

¶ Gal. 4, 19. qui portamini a meo utero, qui gestamini a vulva mea'. Et Paul. in Corin.

1. Cor. 4, 15.

2 assequaris    3 Pol. am Rande: Rebecca excusatur    14 adiecit    22 Pol. hier am Fuße der Seite: De emptione et venditione prebandarum citra Simoniam

<sup>1)</sup> Etwa „am liebsten“.

<sup>2)</sup> Vgl. 388, 26.

‘filii, quos iterum parturio in deum’. Ita verbum promissionis est nativitas et venter, in quo portamur. Iis locis patet, ventrem scripturam et verbum dici. Sit ergo venter Rebecce verbum promissionis, in quo heremus per fidem quotquot salvamur.

5 Quid sit dictum: due gentes sunt in utero tuo. 8. 21.

Duo populi ex ventre tuo dividuntur, populusque populum superabit, et maior serviet minori: certamen inter pios et impios. Hii enim sunt duo populi, contententes de utero Rebecce, hoc est scriptura. Primum sunt Iudei, factores, operatores, *Heilig wirdt wirkend*, Magni mundo specie et  
 10 hypocrisi valentes. Illi ipsi volunt soli esse filii contemptis ceteris, deinde sunt gentes, idest contempti mundo, habitantes in tabernaculis, ii sunt parvuli, qui colliduntur in utero Rebecce. Quisque enim illorum contendit, se habere rectam scripture sententiam. Tandem reperti sunt in utero Rebecce gemini. Ita nunquam predicatur scriptura, Quin palam manifestetur, qui  
 15 recte intelligant eam, qui non. Hec cum fiunt, tum in utero colliduntur parvuli, terretur mater et credit, sibi mortem imminere, nec est quo confugiat nisi ad dominum, unde dicitur ‘perrexitque Rebecca, ut consuleret dominum’. Ita piis istis Iacobitis etsi tollantur omnia, herent tamen in solo verbo audientes interim: Tu es hereticus, invertis scripturas. Neque est qui  
 20 dirimat litem, neque Romanus pontifex nec concilium nec homo quisquam, sed dominus, qui in hoc consolatus est Rebeccam dicens ‘non morieris, sed due gentes’ et cetera. Ita verbum perpetuo manebit constans: esto, ferus fuerit coram hominibus Esau, tamen Iacob et si fugiens excussit iugum Esau. Igitur credens Iacob est habens Esau fratrem persequentem sese. Hoc cer-  
 25 tamen apostolico spiritu optime ut omnia expressit Paulus in Romanis. Atque *Rom. 9. 10.* hec pugna, que ceperit tempore Abelis et Caym, durabit usque in finem mundi. Exemplum huius est quoque in historia Christi et apostolorum. Predicante enim Christo et apostolis, stabant contra eos omnes, qui magni erant: *dy großen hansen*. Darumb muß es noch also seyn, daß nymanth dy  
 30 *warhayt* mer underdrückt den *bischöph*, *pfaffen* und *monch*, dy eben das *frumste völd* sein wollen. Regula: solus deus iudicat de pueris, et illi, qui spiritu dei aguntur, atque hoc mirabili dei iudicio confirmantur anxiae consciencie, que cum foris undique premuntur ab hoc, gaudent, quia sciunt, solis miseris a deo succurri. Deinde Esau ruffus est et pilosus contra hominis con- 3. 23.  
 35 dicionem et Edom dicitur: *Rotlind*. Alias fere omnes pueri ruffi sunt, cum nascuntur, hoc est in Esauphitis. Et si mundo magni videantur, Cor impium est: *Es ist rauh*, non leve, nicht fruntlich, Auch nicht fenftmutig. Homo

4 quodquot 6 populusque von Pol. über durchstichenem pressusque 12 colli-  
 duntur 15 Pol. hier am Fuße der Seite: Duo populi *Esauitae* 22 duo verus aus ferus  
 von Pol. verbessert 32 Pol. hier am Fuße der Seite: Pugnabit semper Esau contra Iacob

nascitur Cute levi, sine pilis, sine cornibus, sine unguibus, solumque eo loco pilos habet, ubi debet esse vir. Pili preterea, ut philosophi iudicant, certa sunt tyrannidis signa. Ita illi temere de omnibus iudicant, sanguifuri sunt, atque quo sunt sanctiores, eo sunt impacienciores, bittere, ungitige<sup>1)</sup> leuthe. In summa, disce per hoc exemplum, solam fidem salvare et iustificare, opus nullum: Es muß lautter im glauben gelebt seyn. Extra fidem vero quaecunque fiant opera, optima eciam specie, oblationes, oraciones, doctrine ficticia sunt. Und seyn erget dy dy werdt thun, dan dy frauen ym hauß. Tu ipse hominum mores, si observaveris, facile esse sic intelliges. Porro

2. 25. Iacob apprehendit plantam Esau neque patitur, hunc esse primum, cum ille velit se primum esse, pugna est veri et simulati spiritus. Iacob potens est plantam fratris servare. Es schadt uns nit, sy tretend wy vill sy wollen. Pii et boni nichil possunt amplius nisi tenere plantam impiorum. Hoc est, si premimur tyrannide Romani Pontificis aut cuiuscunque alterius tyranni, summopere cavendum est nobis, ne illorum tyrannidem ut iustam approbemus. 15 Cave dicas: Ich wil mit dem babst zu frunden seyn. Immo ad mortem pro veritate pugnandum est. Das beudeht Jacob, in dem das er helt dy verßen seynes bruders. Hec exempla nobis erunt, quo confirmemur, ut maneamus cum iis, qui eo sunt loci, ubi fides recta est atque firma. Secundo loco: nemo superbiat in donis suis, ne accadat sibi id, quod Esau contigit, eciam si optimum ius habuerit.

#### Applicacio vendicionis prime geniture ad Allegoriam.

Esau figuram habet hominum carnalium, quoniam Esau propter gulam

Gen. 12, 19. vendit donum hoc spiritale, ius prime geniture. Et ut propheta inquit, 'propter buccellam olei, fragmen panis'. Hanc figuram fortissime explent 20 Episcopi et sacerdotes et Monachi. In quibus verum est, quod dixit David

Wf. 5, 10. 'sepulcrum patens guttur eorum', psal. 5. Esau triplici nomine appellatus est: Esau, der teter, Esau Sey rauch, Edom, Rotlind. Tu quociens in scripturis &c. fit enim horum crebra mentio, Legimus Idumeos, intellige: Monch und phaffen. Confer hoc loco condiciones nostrorum temporum ad Esauphitas: 25 Quid credis fieret, si relinquenda essent bona temporis huius, quod abirent. Und Ehr eyner seyn lehen faren lisse, Ehr vorleudent eher Christum. Ecce quam diversum seculum a seculo martyrum, Do sy mith froden da hin furen. Ideoque benedictio felth von Esau ab, unde wirth Edom, idest prophanus,

Luc. 1, 32. eyn weltlich mensch, Und bleybth bei dem Affenprudel Jacob. Ita 'pauperes 30

11 punga 12 Pol. hier am Kopfe der Seite: Plantam tenere adversarii. 25 Pol. hier am Kopfe der Seite: Vendimus primogenita precio unius offae 26 sacerdos 27 guttur 29 Pol. am Rande: ab Edom. 30 In Esauphitas ist ph später gestrichen, ebenso an anderen Stellen der Scholia in Genesin 35 „Affenprudel“ von Pol. in „Affenprudel“ geändert

<sup>1)</sup> Vergl. niederd. ungudich = hart, grausam. An ein \* ungitoc = sehr geizig ist nicht zu denken. P. P.

respicit deus atque exaltat humiles'. Ioanni posito in carceribus per discipulos a Christo nunciabatur, id quod fere simile erat 'Pauperes Euangelizantur'. Sy seyn ane sorge und volles trostes. Dy muther is myth dem Jakob und mith dem vorachten. Recteque dictum est Math. 5. 'Beati, qui lugent, quoniam ipsi consolacionem accipient'. Venit de agro Esau opido lassus. Esauitten seyn jertlich, Omnia moleste ferentes, quidquid adversi acciderit. Reficitur lentis edulio et pane, hoc est in tempore hoc consolacionem [accipiunt] Esauiphite. Paulus apostolus, Euangelice veritatis acerrimus vindex, satyrica quadam indignatione invehitur in eos, qui tanto studio ventri serviunt. 'Venter escis' inquit 'Esca ventri, deus autem hunc et hanc destruit'. Dicit deinde Esau 'En morior, quid proderunt primogenita'. Ecce fidem non habent Edomite. Non curant neque cogitant aliam vitam, Si hac solum frui possent, atque si dicant se curare, corde tamen non credunt.

### AD CA. XXVI. GENESIS.

Principio huius capituli vide christiane vite formulam. Observa item, quam consilio mirabili suos regat dominus, atque ne in ulla creatura hereant, immo ex se solo pendeant, non vult eos habitare in terra et certa tenere loca et certas sedes. Vult eos peregrinos esse. Ideoque dixit: ne discedas in Egyptum, sed quiesces in terra, quam dixero tibi et peregrinare in ea. Porro hoc exemplo nos docemur, quod quamvis necesse sit multa nos possidere, in mundo versari, atque quod indigeamus creaturis, tamen necesse est animam peregrinari et liberam esse neque obnoxiam ulli creature, atque adeo si venerint bona, grati [simus, si auferantur, eodem quo ante] simus animo. Iam Isaac nichil curat neque uxorem neque liberos neque familiam neque totam possessionem, eciam si perdat ea, equo animo laturus, Hoc solo contentus, quod dominum habeat propicium: daß goth syn genebier herre sei. De David propheta mirum est, quod dicat 'Peregrinus sum in terra', Cum tamen in tantum dilataverit fines regni sui, Tot milia hominum occiderit, plurimas gentes sibi subiecerit, tot opima spolia hosti detraxerit, Tam egregius triumphator extiterit, ut solemni acclamacione acclamatum sit illi 'Percussit Saul mille Et David decem milia', 1. Re. 18. Atque adeo ita regnum suum [munivit], ut 'turris David' celebris sit in scripturis. Cantatorum 4. 'siout turris David collum tuum, que edificata est cum propugnaculis, mille clipei pendent ex ea, omnis armatura forcium'. Et addit 'siout patres mei fuerunt', Abraham scilicet Isaac et Iacob &c. Repetit hoc Paulus, cum dixit 'Non habemus hic manentem civitatem' &c. Porro

8 accipiunt Basag Polander 20 Pol. hier am Fuße der Seite: Cur peregrinos deus patres esse voluerit 22 simus bis ante von Pol. am Rande nachgetragen 32 munivit ist Basag Polander 36 Pol. hier am Fuße der Seite: David potentissimus rex se peregrinum in terra appellat Pol. am Kopfe der Seite: Fides patrum, qui tanquam boves et altaria occisa sunt ad nuptias filii regii

David Economus fuit harum rerum tractans illa citra affectum, hoc est non herens in illis. Proinde nota, triplices esse pauperes, corpore, qui velint se non esse pauperes, Corpore et spiritu, id quod deberet esse monachorum proprium, Animo tantum et spiritu, que omnium est durissima paupertas, <sup>1)</sup> So man muß mitten under den creaturen seyn und doch irer aller gelassen,<sup>1)</sup> 5  
Goth ehre, leib und sele alleine befelen und sich sußh tener creatur trosten. Talem quidem vides in Isaac, qui multa possidet und muß auffbrechen mit allen den seinen und reßen in eyn fremdes landt, dar yn er nicht rugen sal. Ubique sint mali non timentes deum, adhuc obedit voci domini, daß heist fides. Deinde hic est cernere, quanta sint fidei Exempla in iis veteris testa-<sup>10</sup>  
menti historiis. Atque illi patres sunt boves occisi et occisa altilia pro  
Matt. 22, 4. nuptiis filii, de quo est in historia Euangelii: ut illorum exemplis saginemur et cibemur.

## Ad Historiam.

2. 1. Fit fames super terram. Iam facile est conicere, Incolas terrae<sup>15</sup>  
coëgissee Isaac, ut fugeret. Er hath weichen müssen, Sin land lassen. Con-  
cepit igitur animo suo Isaac, se iturum in Egiptum Exemplo patris sui  
dicens: Ich wil do hin zihen, do mein vater gewesen ist, villicht wert in  
2. 2. Nymant kennen, auff daß du es och geniffen mochtest. Hec cum in animo  
cogitaret, apparet illi dominus dicens: ne descendas in Egiptum.<sup>20</sup>  
Schlecht daß exempel seines vaters abe, Atque auget illi dolorem, Cum vult  
2. 3. illum peregrinari. Sed mox sequitur Consolacio. Ero, inquit, tecum,  
Wt. 34, 19. Et benedicam tibi &c. Disce itaque, quam prope sit dominus iis, qui tribu-  
lato sunt corde. Sehn trost [kumpt nicht eher, dann wenn aller ander trost]  
aus isth, Es müssen ehr herraber stegen zttausend engel, Ehe ehr nicht glau-<sup>25</sup>  
ben hilde. Ita iusti relictum sunt ab hominibus, consolantur a deo. Ehe nñu,  
war es uns an selth: am glauben. Discant predicatorum, cum ad populum  
declamant sanctorum vitas, ut admoneant quemque curare sue vocacionis  
racionem, Non sanctorum esse opera, alioqui hypocrite futuri sunt, Atque  
ut pocius fidem spectent sancti, cuius vita predicatur. Fides et confidentia<sup>30</sup>  
in deum eadem esse debet, opera utcumque inciderint, Suß werden olgehen  
darauf. Hoc habet hic locus, quo caussatur argumentum a maiori ad  
minus: Hat es Abraham than, So mach ichs och thun. Item non indicat

1 über Economus von Pol.: dispensator 4 Pol. am Rande: scilicet in rerum afflu-  
entia. 6 „tener“ corrigirt in: keiner. 8 „reßen“ corrigirt in: reysen. 18 willicht  
24 „kumpt“ bis „trost“ ist Zusatz Polanders 25 „stegen“ corrigirt in: steigen 31 Pol.  
hier am Fuße der Seite: Derelictum Isaacum consolatur deus „olgehen“ corrigirt in: olgehen

<sup>1)</sup> Vergl. 883, 36; 985, 31. gelassen ist wol auch oben als Partizip zu nehmen. Ein  
Genitiv ist sonst bei dem Verbum gelassen (Gr. Wtb. IV, 1, 2, 2864; Diefenbach-Wörter 609)  
sehr selten, bei dem Partizip-Adjektiv gar nicht belegt, aber leicht verständlich. P. P.

illi locum manendi: wo bei weiß es danne Jsaac, wo er bleiben sal? Responde: wo er szo vill rums finden kan, da sal er bleiben. In verbis 'Ero tecum et benedicam tibi' steet der trost, daran sich Jsaac mher dan an dy ganze werlt halben soll. Dan wo got ist, dar ist es gut, aber man muß es warten.  
 5 Preterea in verbis illis includitur Quidquid est adversitatis, velut dicat: Ego ero tecum et contra te erit Sathan. Ego benedicam tibi, Mundus maledicet tibi. Aber halt an mhr, ich wil an Dir halben, Ich will Dyr nicht ligen. In Summa: Wen got gebenedeyet, der hat den teuffel am hals. Itaque necesse est auribus apprehendere verbum clausisque oculis credere ea sic futura.

10 Applicacio tocus historie ad Allegoriam.

Isaac Christum figurat. Esau exemplum est eorum, qui falso scripturas interpretantur, ad captum nature eas accomodantes. Iacob eos signat, qui firmiter in verbo herent promissionis. In Summa Esauphite Iudei sunt, Iacobite gentes. Isaac amat Esau, quoniam Deus optimus maximus mirum  
 15 in modum honoribus auxit populum Indaicum. Adeo quod apostolus Ro. III. <sup>28m. 3. 2.</sup> in comparacione Iudeorum et gentium dicat: multum per omnem modum excellere Iudeos, quia credita sunt illis eloquia dei. Hic populus electus erat, Atque populus dei peculiaris, id quod abunde testantur veteris testamenti historie, Leviticus maxime et Deuteronomium. Ex illis sunt patriarche et  
 20 prophete, Reges, omnium gentium victores, atque adeo ipse Christus et apostoli omnes orti gloriantur. Itaque hoc titulo tantaque pertinacia descendunt, ut ob hunc et Christum crucifixerunt et omnes prophetas, auxit autem pertinaciam hanc consensus Isaac, patris, votum, ut cepit fratrem contemnere Esau. In hoc autem errant, quia dei beneficioem solum ad externa diri-  
 25 gunt spiritu neglecto. Ideoque et si diligentur a patre deo, Tamen non gestantur dei utero quem admodum Iacob, quia ventre dei portatur. Postremo perit multitudo illa operatorum, salvantur qui herent in promissione. Iam confer cum iis hodiernae ecclesie [faciem] et habebis procul dubio quod doleas. Esau fessus est, invenit Iacob coquentem pulmentum. Quid hoc?  
 30 Nimirum Esau tener est. Adam vetus moleste fert pondus domini, non fortiter agit neque viriliter expectat dominum, sed fatigatur in via domini. Inde est in scripturis 'Aven amal', muge und erbeth, labor <sup>vi. 20. 10.</sup> et dolor. In iis completur quod dictum est 'Delassati sunt in via iniqui- <sup>vi. 5. 7.</sup> tatis Et viam domini non cognoverunt'. Querit enim Esau refectionem  
 35 qualemcumque, quoniam pulmento reficitur. Porro cibus et potus in scripturis sunt verbum et predicacio eius, pulmentum est ruffum, id

8 Pol. am Rande: Isaac heret verbo 10 Allegoriam von Pol. über durchstrichenem

proph: 18 Pol. hier am Fuße der Seite: Esau typico Pol. hier am Kopfe der Seite: Iacob

Esau ab Isacco amatur 28 faciem von Pol. am Rande nachgetragen. 29 Pol. hier am Kopfe der Seite: Aven Amal

quod significat gloriam et prerogativam Iudeorum. Predixit quidem deus illis, se daturum terram, eo tamen consilio, ut patriam sempiternam huius terre figuram premonstraret. Ita in temporalibus includit deus spiritalia, ut alliceret eos ad querenda maiora, hoc est eterna. Illi vero temporalibus contenti contemnunt spiritalia. Pii vero elevato animo scrutantur, quid in temporalibus lateat. Esau accipit temporalia, Iacob vendit temporale, servat spiritale, atque in hoc differunt ii duo filii. Esau interpretatur promissionem iuxta carnem. Iacob relicta litera heret in spiritu. Iudei omnes scripturam eo torquent, ut dicant: nostra est gloria, noster est Messias, qui restituet nobis terram hanc promissionis temporalem. Nos gentes dicimus: nostra hec est gloria, quia credimus, quod hic sit Messias, qui salvat spiritu, non temporalis imperio. Color rubeus indicat, quod scripturam faciant super carnem et sanguinem. Ideoque non frustra voluit deus, primam Egipciorum plagam esse mutacionem aque in sanguinem, quod hic error omnium maximus sit, atque ira dei summa pro nostris affectibus scripturam dei interpretari. Ab hoc exemplo non longe absunt nostri temporis pontifices, Ob der schrift dorff ire constituciones den weissen roß auß cāhin und jin ir den rothen an.

### Racio predicandi scripturam signum.

Quando scriptura predicatur, ut fidem doceat, recta est, est et candida, quando vero docet opera neglecta fide, rubea est, opera vero neque salvant neque quietam reddunt conscienciam. Fide vero purificantur corda nostra, hominem docent, qui operum rationes prescribunt: so muß ir thun, daß muß hir bethen &c. Seducuntur autem, quoniam non recto ordine tractant, hoc quod posterius est, prius docentes. Locos quosdam scripture colligunt, ubi operum fit mencio, ut in Mattheo dicitur, Quod deus exigit in iudicii die a nobis caritatis opera, non intelligentes, quod hii loci atque similes sunt referendi ad locos de fide. Unde observandum est discenti sacras literas, ut ordiatur studii rationem ab iis scripturis, que disputacionem de fide et operibus continent, quales sunt Pauli ad Ro. et Gal. epistole. Opera enim quantumvis speciosa, ficticia sunt et ementita, si extra fidem fiunt, atque in hunc modum de scripturis iudicet. Deinde vereor, ne nostrorum predicatorum conciones sint caro et sanguis, atque ne impleant Ioan: in Apoca: descriptionem visionem, ubi sic legitur:

Eadem sunt opera Iacob et Esau, Piorum et impiorum, sed fides discernit inter ea opera. Ecce undique in scripturis admonemur discriminis fidei

8 Pol. hier am Fuße der Seite: Quo consilio deus Indaeis temporalia promiserit  
 9 Pol. hier am Kopfe der Seite: Aqua in sanguinem mutata 24 Pol. hier am Fuße der Seite: Scriptura candida cum ad fidem dirigitur Contra preposteris operum predicatorum.  
 rubea opera

Pol. hier am Kopfe der Seite: In Scripturis quo ordine verendum 33 Unter legitur eine Note; Pol. am Rande: N (b. i. Nota). Vielleicht ist Offg. 2, 14 ff. gemeint.



et operum, unde et ego vos admoneo, qui sacra tractatis, ut cum iudicio legatis Omnes quotquot sunt scripture interpretes. Cautè legendus est Hieronimus, Prudencius, Origenes, quamquam multum illis tribuatur in scripture enodacione. Raro enim aut fere numquam verum hoc discrimen docent,  
 5 immo ut michi videtur, sola scriptura vendicat sibi hanc laudem et hunc titulum, ut sola fidem doceat nullis admixtis affectibus. Unde darumb mußte Rebecca nur einen man haben und Isaac ein weib. Sie heißt dy heilige geschrifft. Sy will reyne seyn. In hunc verum modum utere scriptoribus, ut ducant te, quantum fieri potest, in scripture cognitionem. Quo facto in-  
 10 here scripture neglectis interpretibus. Immo longe melius est cum Rebecca habitare in tabernaculis, idest exercere scripture historias, in lege domini meditari: illi enim se manifestabit Rebecca, id quod et Iacob contigit. Dan too mher bucher, 15<sup>1</sup>) weiter von der scriftt. Isaac diligit venatorem, idest placebat deo, populum Iudaicum diligenter exercere legem. Iacob manet  
 15 cum matre, multa patitur, multa fert, contentus solo verbo promissionis, Quod per matrem edoctus erat. Summa summarum: Eo tendit tota scriptura, ut doceat: quicumque crediderit salvabitur.

#### Axiomata prioris partis Ca. 26.

Primo loco in Isaac est dives exemplum fidei. Isaaco fit promissio, 2. 4.  
 20 eademque facta est c. 22. Abrahe. Dicit complens iuramentum, quod 1. 22, 18. sponendi Abrahe patri tuo, et subdit 'in semine tuo benedicentur omnes terre, eo quod obedierit Abraham voci mee' &c. Ecce propter obedienciam Abrahe benedixit Isaaco dominus. Errant Iudei, cum credunt, satis esse ad salutem, se natos esse ex lumbis Abraham, id quod copiose Apostolus Paulus  
 25 tum in Romanis tum in Galatis refellit et Ioannes baptista Mathei iij. 'Et ne sitis hac mente' inquit 'ut dicatis intra vosmetipsos: patrem habemus Abraham, dico enim vobis: potens est deus, ut ex lapidibus iis surgant filii ipsi Abrahe'. Qui enim credunt, benedicentur cum fidei Abraham.  
 4<sup>to</sup> Repetit dominus priorem promissionem Abrahe factam. Quo loco  
 30 disce, Denm magis exigere fidem in promissione quam opera, tocies inculcat promissionem addito eciam nomine patris sui, prescripto patris sui exemplo, ut fides firmetur.

5. Quinto loco vide, ut abdicato spiritu fuerit Isaac. Exponit enim periculo omnia libere, eciam uxorem. Preterea hic timor Isaac fuit vere  
 35 naturalis, Timebat enim, ne forte interficerent eum viri loci illius. Quibus respondit, cum quereretur de uxore sua 'Soror mea est'. Et ist alfo gelassen

5 Pol. hier am Fuße der Seite: Eadem opera Esau et Iacob. 19 Pol. am Rande: Benedictio dei ad Isaacum 21 sponendi 25 Pol. hier am Kopfe der Seite: Abdicato spiritu fuit Isaac

1) Vergl. niederb. wo... wo = je... desto; niederb. wo = 15. wie.

P. P.

gestanden aller dinge, daß wann man ihm alles genommen hette, er hette nichts dar nach gefragt.

6. Locus est evidens, quod prope adest dominus omnibus sperantibus in eum. Item quomodo contra omnem humanam rationem, ubi nichil prorsus est humani consilii reliquum, suos defendat et tueatur dominus. Isaac weiß seyn radt mher, er hath sich gotte ganz und gar ergebenn. Darumb forschafft gott, daß Rebecca und ihr erbe mußt erhalten werden, und eben von den, dar vor er sich geforgt hette, also vor dem konnige und vor den grossen hansen. Ita credentibus opera cooperantur in bonum. Mors vitam fenerat, peccatum gratiam, Infernus salutem. Hec sunt mirabilia opera dextre dei, 10

Pol. 138, 14 (?). inquit David.

7. Locus Isaaci cum uxore civiliter intelligendus est. Hebreorum commentaria pertinaciter affirmant, Isaacum coisse cum uxore. Forte osculatus est eam, dan es muß jho ein frunthschafft seyn zwißffen Ehe leuthen. Hoc certum est, regem vidisse tale quoddam signum, quo cognosceret aperte 15 Rebeccam uxorem Isaaci. Es sey nu zu gangen, wo es wolle. Quo exemplo disce, ut deus utatur natura humana, lesth fleisch und bluth, natur und arth bleyben im menschen und fürth so wunderlich in uberswendlichen glauben. Atque adeo quod ii, qui sunt animo abdicato, non cognoscuntur tales esse: hoc est tanta fidei excellencia. Abraham in fide obtulit filium et non longe 20 post timet ut alius homo, qui fidem non habuerit. Item dolenter tulit mortem Sare sue. Also vorborgen ist der glaube Isaac: amat carnis quodam affectu Esau, Gott leß es zu, aber nichts beste wenier hat Isaac eyn solchen richtigen glauben. Eyo Esau schon vortworffen worde, lege im auch nichts dar an, Er achts nicht. Der glaube ist vorborgen. Vide itaque, quam perverso iudicio 25 nos agamus, cum omnia iuxta externam speciem censemus.

8. Nos iudicamus hoc opus malum, Osculari in publico uxorem. Aber goth redentß vor guth, und wegst auß dem werde summus honor dei. Edicto nimirum illo regio cognoscitur deus, cum omnis populus Isaacum ut virum sanctum respexerit et coluerit. Ita credentis opera bona sunt. Und gleich 30 wo an eynem schaff nichts boßes ist, daß och zu lesth der mist guth ist, also ach in einem glauben, [den] er thu was er wolle. Sy nur richtig in glauben, dan got will und kan seyn underschit der werd leiden. Deinde, quam male 35

8. 1. audiat a rege Isaac, a quo duriter increpatur. Dicit enim 'cur mentitus es, 10. eam Sororem tuam esse', atque addit 'quare imposuisti nobis, potuit coire 40 quispiam de populo cum uxore et induxeras super nos grande peccatum'. Ita Abimalech credit se bonum, cum neminem occidat, non committit adulterium, et si qua iis sunt similia, cum tamen interim ex animo male velit Isaac, id

1 genömen      8 sich] si      16 nur      18 uberswendlichen      20 Pol. am Rande: Sui  
dissimiles videntur pii      25 itque      31 „lesth“ ist vorrigirt in: lesth      32 „den“ von  
Pol. zugelegt      33 Pol. hier am Kopfe der Seite: Contra discrimen operum

quod postea patebit. Docet itaque hic locus, non satis esse ad iusticiam foris non peccare, non manu occidere &c., sed et cor purum esse deberet Math. 5. <sup>Math. 5, 20.</sup> 'Si iusticia vestra' &c. Porro indicatque hic locus optimum imperium Abimelech, quoniam non passus est adulterium committi. Isaac autem fert hanc  
 5 abiurgationem regis equo animo, nichil plane respondens, et si illi iniuria fiat. Seminavit autem Isaac in terra illa &c. Hic observa, ut non 8. 12. possit occultari hominum improbitas. Dan h̄y werth̄ offenbar, daß Abimelech und seyn völd nicht gruntlich from geuſen seyn, Invidentes sibi scilicet hanc suam felicitatem dicentesque: Indignum est peregrinum illum tantopere locu-  
 10 pletari in terris nostris. Tantaque denique invidia contra eum commoti sunt, ut obstruerent sibi implentesque humo omnes puteos, quos foderant servi sui patris Abraham. Postremo rex Abimelech dicit illi, sive suo affectu sive populi querelis impulsus 'Recede a nobis, quoniam potencior nobis factus 8. 16. es valde'. Discessit itaque Isaac non nitens contra mandatum Regium, fodit 8. 18f. igitur puteos quosdam, quos repleverant patri suo Abraham Philistym. Ibique certamen fit, cogiturque secundo discedere relicto puteo, quem appellavit Calumnia. Tercio idem fecit, et rursus certatum est. Also muß Isaac 8. 20f. ſieß unrecht haben und leith allen tyrannidem. Atque hec est prior pars huius capitis.

#### Posterior pars capitis

videtur facile esse.

Sed si rem penitus introspeciamus, quomodo Isaac et se et sua omnia deo crediderit, e certo erit, quod mirabimur, secundo si opera spectes Isaaci, nichil videbis mirabile, sed si fidem consideres, nichil est hac fide Isaaci maius.

25 Evidens hic exemplum est longanimitatis, quia tanto tempore fert promissionem dei, quo tempore nichil minus apparet, quam quod deus promiserat. In summa, totum hoc caput habet locum Huius psalmi 'peregrinus sum ante te sicut omnes patres mei'. Et hanc Pauli scienciam in Cor. <sup>1. Cor. 7, 29.</sup> 'Qui habet uxorem, sit quasi non habens eam'. Hoc est, christianus pauper est  
 30 spiritu, nichil sciet consilii vel in nulla creatura, sed ex solo deo pendet. Dy weil aber Isaac also der dinge gelassen sthet, darumb nympt yn got in seinen schoß und hatß seine ogen uff dn gericht, Quia oculi domini in pauperem respiciunt. Denique hec exempla magna esse probat autor, qui scripsit, nempe spiritus sanctus, Quoniam in Isaaco licet cernere obser-  
 35 vacionem tocius Euangelii, Potissimum illorum, que a Christo ut omnium sententia et perfectissima apud Mattheum c. 5. 6. 7 atque locis ceteris prescripta sunt De paupertate spiritus, de relinquendo pallio, de non vindicando, de ferenda iniuria, a quocunque fuerit illata, de percussura maxille atque

23 Im Text: mirabitur; Pol. am Rande: mirabimur 28 Pol. hier am Fuße der Seite: Longanimitas Isaaci Pol. hier am Kopfe der Seite: In Isaaco totius Euangelii observatio cernitur

iis locis similibus, quibus summa docetur perfectio. Itaque discite, alios scripture libros docere perfectionis Exempla, alios tradere perfectionis regulas et Canones.

B. 24.

## Apparuit ei dominus.

Wf. 33, 19. Rursus observa, deum prope adesse iis, qui tribulato sunt corde, atque adeo ut cogantur ii, qui inimici sunt, confugere ad eos, sperantes ab eis consilium et auxilium. Dan Isaac hettes myth tenem swerth so tweith brengen mogen, als ers brachte myth deme, das er still hilt.

Epr. 16, 7. Inde proverbiorum libro dicitur 'si domino placuerint viae hominis, etiam inimici eius ad eum convertentur'. Hostes itaque spiritualiter sola vincuntur paciencia et longanimitate. Ex quo loco discite Magistratuum officia, ut potius in alteram partem peccent, hoc est magis peccent per equitatem quam rigorem Iuris, deinde magis curent sibi populi conciliare animos quam solo timore eos regere. Timor enim non est diuturnus magister officii. Item lex neminem meliorem facit. Dan gott künde noch ny durch ernste straffe, durch gesetz dy iuden from machen.

B. 25. Ad finem capitis est: Isaacum edificasse altare domino. Quem sic intellige: constituisse Isaac locum, quo convenirent oraturi atque audituri verbum. Dan er was eyn pharrer und lerett seyn volkin, und dy umb in gewant habenn. Inde facile colliges ex coniecturis, habuisse Isaac multos ex servis, multos ex vicinis, male volentes sibi. Dan two verbum isth, do ist och der teuffel, der sich da wider legt. 'Veni enim' inquit Christus 'non pacem mittere sed gladium' &c.

Rebecca sapiencia dei est, que non admittit concubinas, deus enim zelotes est. Ideoque non facile fert amari a nobis preter sese. Vult enim et solus coli Et solus iuvare. Tenera est eius sapiencia, que non patitur vel adulterium vel rivalem, sola sui forma et pulchritudine allicit. Salomon dicit, se vidisse pulchritudinem sapiencie, atque in hoc complacitum sibi.

Epr. 22, 26. Vult enim sapiencia cor, iuxta quod dicit 'fili, prebe mihi cor tuum', non oculum, sed cor, id quod fit, si confidimus in eam, Susque deque feramus quecumque acciderint. Occulta sunt hec neque aperiuntur, nisi certamine facto clare cognoscatur, qui a deo missus sit. Huius rei quoque exemplum

Dan. 3, 21 ff. est in Daniele, ubi pueri missi in caminum ignis libero spiritu fidentes domino salvati sunt. Das thuth ein froher geist und ein frolich geberde. Vide enim, quid hanc fidem puerorum secutum sit. Rex enim Nabuchodonosor

Dan. 3, 28 f. Danielis iij., Videns, salvari pueros in medio ignis, scripsit omnibus populis et gentibus in hunc modum: signa et mirabilia fecit apud me deus excelsus, placuitque ergo mihi predicare eius signa &c. Et alibi: Benedictus deus

22 Pol. hier am Fuße der Seite: Altare domino edificatum  
ist „d“ übergeschrieben

35 Nabuchodonosor] Naboth

34 Dem „h“ in „froher“

eorum, Sydrach &c. Ecce ut tota scriptura tocies inculcat nobis fidem, daß wir lernen haben eyn rhytliche zu vorficht zu got.

De puteis.

20. 18.

Fodit puteos tres Isaac. Primum repleverunt terra, iuxta quem et  
 5 litigatum est, unde vocavit eam calumniam. Secundus dictus et inimicitia, 20.  
 Tercius latitudo, quoniam de eo non rixati sunt. Hoc est, ut summam 21.  
 dicamus: sapientia divina non patitur, ulla consilia humana a quocunque  
 homine profecta fuerint sive a Mose sive ab alio quopiam. 22.

Tres fontes sunt triplices predicationes: Mosi, Helie et Christi. Neque  
 10 sunt aliud quam quod Math. 17<sup>o</sup>. ca. scriptum est, ubi Christus transfiguratus Math. 17, 1 ff.  
 est ante discipulos suos, quibus apparuerat Moses et Helias, loquentes cum  
 Christo. Math. 17, 4.

Quo miraculo obstupefactus Petrus dixit ad Ihesum: domine, bonum est  
 nos hic esse, faciamus tria tabernacula, tibi unum, Mosi et Helie. Moses  
 15 predicatur, quando lex prescribitur. Helias predicatur, quando spiritus  
 admiscetur. Christus predicatur, quando peccatorum denunciatur remissio.  
 Quo loco observa omnium scripturarum summam. Pentateuchus quidem  
 ortum hominis et peccatum ostendit, quo lex comprehenditur, Historie sunt  
 exempla tum legum, tum omnium operum divinorum testimonia. Prophete  
 20 agnoscunt peccatum et implorant Christum, qui tollit peccatum. Ioannes 3<sup>o</sup>. 1, 29.  
 ostendit Christum: 'Ecce agnus dei' &c. Christus tollit peccatum et salvat.  
 Ade cum simus filii, per quem in omnes homines sicut peccatum ita mors  
 pertransivit, Est in nobis genuina quedam propensio ad peccandum, quam  
 peccatum originale dicimus. Hanc propensionem vult arcere lex, sed cum id non  
 25 possit, immo magis atque magis irritat propensionem hanc, adeo quod incipiat  
 homo odiasse legem nititurque semper contra legem, volens excutere hoc iugum  
 legis, quo premitur, malens cupiditati sue sua laxare frena, quam legi obnoxius  
 esse. Ita Moses ministrator est mortis et peccati, hoc est traditae et docte legis. 2. 34.  
 Moses descendens de Sina coactus est velare faciem suam. Non enim poterant  
 30 intendere in faciem illius propter claritatem nimiam. Moses quando cum deo  
 erat, clara erat eius facies, que Iudeis apparebat terribilis. Hoc est lex,  
 quando predicatur, neminem bonum facit Evidentissimo Iudeorum exemplo.  
 Errant igitur neque intelligunt, quid lex sit, quicunque volunt implere legem,  
 suis viribus confidentes. Nemo igitur intelliget legem, nisi conscius sibi est  
 35 infirmitatis sue. Hoc enim agit lex, ut confundat et prosternat, sed non ad-  
 iuvat. Iudei siquidem non credebant, se crucifigere Christum, et si eum  
 Pilato tradidissent, credentes, legem dicere, non occidendum esse manu, non

1 eorum Sydrach] eorum syderon; unsre Änderung nach der Vulgata 3 Pol. hier am  
 Kopfe der Seite: Moses, Helias, Christus in monte 18 comprehenditur 19 Pol. hier  
 am Fuße der Seite: Summa scripturae sanctae 24 Pol. am Rande: peccatum originale  
 34 Pol. hier am Kopfe der Seite: Iudei nesciunt legem spiritalem esse

cognoscentes, legem spiritalem esse, idest spiritum exigere, atque illi sunt, qui velatam Mosi cernunt faciem. Hoc iudicium legis primo fonte figuratum est, qui repletur terra, idest humanis consiliis, adeo quod non appareat aqua, idest quod pereat intellectus legis. Wan man n̄hu das sagt, tunc fit calumnia et certacio inter pastores. Helias vult amovere a facie Mosi velamen. 5  
 Priores enim, et si videantur hominibus boni, Intus tamen sunt omnium longe pessimi. Preterea illud est officium omnium prophetarum, ut doceant, legem spiritalem esse, Omnia opera similia esse, nisi que ornaverit fides, vera sint, alia ficta. Atque hoc loco nunquam deest certamen impiis cum piis. In summa: quantum ad naturam attinet, So ist ein mensche wy der ander, 10  
 Iderman voller funde. Id quod docet Lex, Caro in omnibus est infecta, sed non eque prorumpit in opus, ideo cavenda sunt temeraria iudicia. Ne dicamus: Ey solth ich das thun. Incipio ridere proximum et delectari in peccatis snia, dan villeicht hette ich also vil ursach als genner, sed thet ich gleich dasselbige, das er than hat, und das sint dy horner Mosi, damit er also hart stugt, und 15  
 das ist der hader der frummen, dy sich sunder erkennen, und der unfrommen, dy nicht sunder wollen seyn. Petrus patitur Christum clarificatum, Israhel non, Quare hoc natura non patitur neque suffert. Du bist ein buffe. Vana sunt omnia humana consilia, si vero admiscetur intellectus legis atque adeo, ut Christus in hoc venerit, ut condonet peccatum et quod publice denuntia- 20  
 verit hanc promissionem: 'Venite ad me omnes qui onerati estis' &c., So wirt d̄s alles sus und liplich. Et pro hoc puteo non contenderunt, Ideoque appellavit cum latitudinem velut dicat: h̄e wont Got, dan ein itlicher hort gerne, wo man sich nicht hadert, Aber d̄s gibt allene Got.

Estque hec summa harum rerum: Herre ich sehe es und fule, wo es 25  
 mirs<sup>1)</sup> felth. Ich bin nicht frum und weiß keinen radt darzu, wy ich mechte frum werden. Nim das werdt von mir, du hast gesagt und geboten, wer sich bestwert findt, der sal sich zu dir finden. Wer dir trauuet, den wolst du erhalben. Darumb kom ich, vorsehe mich genzlich, du werest dein wort halben, dan du wirst mir j̄ho nicht lygen. Hoc dixit propheta quando 30  
 d̄i. 62, 9. dixit: Effundite coram illo corda vestra, velut dicat: Ey verbergt im nichts sonder vallet vor im nider und begerth etwas von im, sprechende: herre das thut mir wehe, dar an gebriecht mirs und zweiffel nicht, du wirst mirs halten. Do gehet dy gesundheyt an, trigt und gewint eyn Zuversicht zu got. Das ist Latitudo, h̄e haderth nimanth, sonder das herze gewindt eyn wollgefallen 35  
 zu got, das er nicht ein richter seyn will, sonder eyn hellffer, und wil uber uns aus giffen seyn gnade. Wer n̄hu das horet, der muß eynn frolich herze

7 Pol. am Rande: prophetarum officium      11 Pol. hier am Fuße der Seite: Volatam Mosi faciem cernere  
 25 Pol. hier am Kopfe der Seite: Effundite coram illo corda vestra  
 37 Pol. hier am Kopfe der Seite: Digna de deo opinio

<sup>1)</sup> Vergl. 376, 10.

gewinnen, hoc est quo consolantur auxiae conscienciae. Itaque commodum est nobis, ut discamus, daß wir got halten vor unferen besten frundt, dem wir unser heimlichet eroffnen und unser noht klagen. Qui secus docent fallunt nos. Habita denique hac fiducia in deum, sua sponte sequuntur opera, dan  
 5 iglicher wirt ursach genungt finden zu werden, dan es wirth jho nicht felen. Es werden Leuth umb on wonen, dy seynen dorffen. So wirth er auch bey der wehle frandt werden. Item es werden frande leuthe umb yn sehn, dy er muß besuchen. Sic et ceteris dicit: Rursus vive, ut omnia tribuantur fide. Id quod aperte dixit Petrus in actis 'fide purificans corda illorum'. Der  
 10 halbenn ist nicht mher ein Christen namen, dan daß er wiß, was lex sey und was got gebotten hat, wiwol es nicht genugt, Sunder auch wo ers nemen sal. Bonum enim est et necessarium scire legem, longe tamen melius et ad salutem conducibilius scire, unde sit tibi, quod legem impleas. Hoc est scire verbum promittentis dei, qui propter fidem peccatum condonat.

Ad finem capitis 26. quod dicitur, 23. 24.  
 ad superbiam Esau pertinet: duxit hic uxores duas, Iudit et Basemath, filias gentium loci illius, que ambe offenderant animum Isaac et Rebeccae. Neque in hoc lesit parentes Esau neque in hoc peccavit, quod duas duceret, quoniam hic mos genti Iudeorum peculiaris fuit et lege Mosi permissus, sed  
 20 quia eas sumpserat ex gentibus, quibus misceri impium erat. Denique magnum quidem fuerit necesse est, propter quod indignentur parentes, non modo quod eos contempserit, sed quia tales duxerit uxores, dy goth [nicht] forchten, dy ganz uppißch und weltlich warn, sunst hetten sy wol mith on konnen vorguth haben, wan sy alleyne widder gott nicht gewest waren. Adeo enim  
 25 abhorret Rebecca a filiis Het, ut dicat Isaaco ad finem c. 27. 'Tedet me vite mee, propter filias Heth', et addit 'si acceperit Iacob uxorem de stirpe huius terre, nolo vivere'. Preterea indicat hic locus, magno fuisse animo et contemptore Esau, dan er hath gementh, Er sey das libe thindt, mann muß om etwas zu geben und dy weil er groß gehalten ist worden, wolte er och red-  
 30 lich freyhen, Dan dyse zuu Sehn ane zweiffel hoer standes gewest.

## AXIOMATA XXVII. CAPITIS.

Caput hoc plenissimum est misteriorum, eciam quantum ad stilum historiae attinet. Principio indicat, quam mirabili consilio iudicet dominus. Deinde est exemplum longanimitatis divinae. Aliquamdiu enim fert nos  
 35 dominus peccantes, postea vero supplicii tarditatem, ut ille dixit, gravitate

1 consolantur 14 Pol. hier am Fuße der Seite: Et legem et unde lex impleatur  
 scire oportet Christianum 22 „nicht“ ist Zusatz Polanders 34 divina ist von Pol. über  
 durchstrichenem deoine geschrieben

1) Das Folgende bis 411, 19 ist auf einer neuen Papierlage von derselben Hand, aber mit anderer Tinte geschrieben. Die Schrift ist flüchtiger.

penae recompensat. Tercius locus est, deum non curare opera, nisi que fide promissionis fiant. Quarto predicabitur obedientiae meritum. Sexto quomodo exercenda est obedientia adiuncta questione, ut potuerit falli Isaac. Quinto loco celebratur constans fides Rebeccae, tam pertinaciter herentis in promissione. Sextus locus explicabit rationem benedictionis, atque que sint commoda primogeniturae.

Primus locus. Esau multis modis contemnebat Iacob, eo enim animo erat, ut cogitaret intra se: *Esau Jacob, daß er mir etwas thut, meum enim est Ius primogeniture. Esto, habeat a se stantem matrem, cui ego oppono auctoritatem patris atque adeo omnium servorum stantium a me: Geth sehn sicher dahin, gebend nicht ein mall, Got mocht in czwarteidit darvon von stoßen, forcht got ganz und gar nichts.*

Secundus locus. Parvi enim faciebat, ut superius dictum est, quod vendidisset primogenita. Item non considerabat, offendisse se utrumque parentem eo, quod duxisset gencium filias. Aber got sieht im czu biß czu seiner czeith, darnach sieht er mit feusten drehn. Admonemur itaque hoc loco vel *6. 12. 16. Pauli apostoli exemplo, Heb. 12. 'Ne quis in vobis fornicator sit aut prophanus', ungotfordtigt, ut Esau fuit, qui propter unam escam vendit primitura sua. Scitis enim, quia et postea, cum vellet hereditario iure benedictionem assequi, reprobatus est. Non enim reperit penitentiae locum tametsi cum lachrimis quesivisset eam. Ehr hette gerne umkert, aber es half in nicht. Ecce toh schrecklich es sey, quando homo sibi relictus est, wan got dy hant abzeidit und leßt ine selbts machen. Recte itaque dictum est 'melius est ire ad Pred. 7. 2. domum luctus quam convivii'. In summa: optima regula Christianae vitae Pl. 111, 10. est dei timor. 'Timor domini inicium est sapientiae'. Et alibi apud Salo- 17. 21. 22. monem: Beatus qui in timore ambulat, ut cum Iob dicamus 'Verebar omnia opera mea' &c. Ut dicamus: Herr ich habe daß than, aber wie hall ich im 31. 31. 7. thun, Cum in peccatis genuerit me mater mea. Her hält mirs czu gute, gnade her. Daß thyon nicht dy freyen geiste, dy wagehelß, dy do menen, waß sie thyon, sey woll than. Wollen wir trutzen und pochen, Ezo müssen wirs in seiner Barmhertzigkaidit thyon. Sunst ist nichts sichers in uns: Ut timore compellamur ad misericordiam, ut eo suavior sit gratia. Daß geschicht aber, wan daß herze fulet, wo es Im felet unnd erschridet vor gottes gerichte, id quod induxit super se peccatis suis, daß er befindt: Er sey würdig gottes czoren. Lauffe hin unnd suchte gottes barmhertzigkeid als ein armes vor- melein, Ezo wirt [ehr] erhalten. Iacob timet semper expectans dominum,*

3 Sexto ist wol ein Bersehen und zu streichen 13 Secundus locus. steht am Rande  
17 Am Rande: Prophanus non sacer, der nicht innerlich from ist 20 Am Rande: Esau non  
repperit penitencio locum. 21 Hier am Fuße der Seite: Es müssen starke beyne seyn dyo do  
konnen gute tage ertragen. Wan dem esel czu woll ist, so geth er außs eyß tancgen. Pol. hier  
am Kopfe der Seite: Deus semper timendus 32 Pol. hier am Kopfe der Seite: Esau obe-  
diens 35 czorn 36 „ehe“ ist Zusatz Polianers



nesciens, quid de se faciet dominus. Darumb wirt Esau vortworffen und Jacob auffgenommen.

Tercio non curat deus opera, quantumvis in spetiem bona, Atque que in fiducia promissionis fiunt. Vide enim, ut obediat Esau patri suo, thut als, was er in hafft, diceret itaque sapientia carnis: Es sal nñu obedientia nichts sehn, hilfft sy doch Esau nicht eyn harrbreith. Responsio: non curat deus obedientiam externam, Immo cor scrutatur. Proinde non satis est, cavere homicidium, Non furari, non adulterium committere. Hii solum in speciem boni sunt, nisi accedat cordis et affectus puritas. Nemo autem est, qui non concupiscat, atque hic affectus viciat omnia. Esau probissimus habitus est mundo, obsequens per omnia patri, attamen reiicitur. Unde satis est causae, cur reiiciantur opera, quia cor non est unitum deo neque vivit in promissione. Rursus observa, totam scripturam eo tendere, ut doceat, herendum esse in sola promissione. Corde sic forte cogitavit Esau: Got muß mirs woll geben: Meum enim est imperium, mea est hereditas, ad me pertinet iudicium, mihi debetur iure quodam hereditario sacerdocium. Itaque non timet deum Esau, nimis anxie herens in donis. Welchs got nicht leiden kan: infecto affectu fiunt omnia. Porro eiusmodi sunt quoque omnia hominum opera, nobis quibuscunque consiliis electa, que remunerabit deus isto tempore dum vivimus, Sed punit olim. Rursus Iacob obedit matri, dem geß alles richtig fur sich. Eadem sunt utriusque opera, tamen illius acceptantur, huius reiiciuntur: ille promovet, hic impeditur. Timet enim Iacob, non facile consentiens matri. Sic enim respondet matri 'nosti enim, quod frater meus homo pilosus sit, Ego autem levis'. Si attrectaverit me pater meus et senserit, timeo, ne putet, me sibi voluisse illudere et inducat super me maledictionem pro benedictione. Iam si humana ratio iudicaret: nonne prelatura esset obedientiam patris quam matris. Sed confundit deus fortia per infirma. Jacobs werd get allene darumb fur sich, dan es geschicht im glauben. Also gelben gott alle werd gleich, wen das hertz richtig czu im steheth. Es leydt im auch an der groß des gehorsams nicht, sondern wie der gehorsam geschee und in waffern glauben.

#### Questio ut potuerit falli [pater] Isaacus.

Disputat hic humana ratio, ut fueri potuit, Isaac tam evidentissime falli, Cum audiat vocem Iacob ad sese referens, suo iudicio usa [ratio]. Proinde si factum hoc humaniter iudicandum esset, Certe esset, quod dubitare posset humana mens. Sed textui standum est hoc loco observandumque,

9 Pol. hier am Kopfe der Seite: Concupiscentia viciat omnia 20 Pol. hier am Fuße der Seite: Herendum in promissione dei Pol. am Kopfe der Seite: Similium operum dissimilis gratia 24 Am Rande: Timet Iacob 30/31 In „geschee“ scheint 'das zweite „e“, in „waffern“ das „r“ von Pol. zugefügt 32 pater ist von Pol. zugefügt 34 über usa von Pol. ratio

- plura esse in scripturis loca adoranda quam scrutanda. Porro Christianae modestiae est multa velle ignorare. Cedat enim necesse est hominum ratio spiritui. Humanus enim animus non assequitur, quae scripturis prodita sunt. Atque huic esse credo, quod nullus scriptorum explicaverit primum ca. Genesis atque hoc 27<sup>m</sup>. Postremo dei operationes tam sublimes sunt, ut etiam ab angelis non capiantur. Item dei opus non cognoscitur, nisi postea quam
1. Cor. 1, 21. factum fuerit. 'Sic enim placuit deo' iuxta apostolum 'ut per stultitiam predicationis salvos faceret credentes'. Also scheinen alle gottes werdt verriß in unsren ogen. Huius rei evidens exemplum est futurum in morte. Do werden wir sehen unser funde, Schrecken des todes, Grauten der helle und das gestrenge gericht gottes, dy uns alle übermandt seyn, und ist vor gar ganz seyn radt nicht abder hulffe, wo do wirt handeln humana ratio, Ego gehen wir cztw poden. Dan dy natur mach desse greuliche bilde nicht leyden, wo nicht etwas hoers kompt, dan die natur ist. Hic necessaria est fides, ut clausis oculis contemnat has horrendas imagines dicatque, se nescire
2. Luc. 22, 46. velle, quo eat, Christi exemplo 'Her Vater, in manus tuas commendo spiritum'. Ich byn dein armes creaturlein, mach mit mir, was dir wol gefellig ist. Eyn solcher wirt an cztweiffel hindurch dringen, dan gottes Natur und vollgefall ist, Er will nicht helfen [dan alleyn], wo es uns an kunft,
2. Mos. 13, 17 ff. micz, vorstandt, hulff cztwrint. Simile huic est quod exodi 13. legitur ad
2. Mos. 14, 1 ff. finem. Et principio c. 14. filii Israhel iuxta mandatum domini castrametati sunt inter Magdalum et mare contra Beelsephen. Utrumque et a dextris et a sinistris habent duo promontoria, ante se mare, post se Pharaonem, hostili animo eos insequentem. Iam nulla fugiendi spes est, nulla salutis ratio,
2. Mos. 14, 3. nullum consilium. Id quod et Pharaeo dixit 'Coartati sunt in terra, conclusit eos desertum'. Porro Israhel sic stantem timentemque valde atque
2. Mos. 14, 13. murmurantem contra Moysen, Ita consolatur Moyses 'Nolite timere, state et videte magnalia dei, que facturus est hodie. Egypcios enim, quos nunc videtis, nequaquam ultra videbitis usque in sempiternum. Dominus pugnat pro vobis et vos tacebitis'. Tandemque liberatus est Israhel. Dan es hetten sich ehe dy berge muffen cztw hauffen thun, Ehe sy got vorlassen hette. Igitur si inciderimus in locos quosdam scripturae, qui humanae prudentiae videntur vix verisimiles, hoc cogitemus: Her dw bist weiser dan ich. Ich will mich in deyn gericht nicht legen. Ad rem ipsam: dicit Iacob 'pater mi?'
2. 18 ff. At ille respondit 'Audio quis es tu fili mi?' Respondit Iacob 'Voluntas dei fuit, ut cito occurreret, quod volebam'. Tandemque dicit Isaac 'Accede huc, ut tangam te', quo palpato dixit 'Vox quidem vox Iacob, Sed manus sunt

4 Pol. am Rande: Difficultas duorum in genesi capitum 7 Pol. hier am Kopfe der Seite: Morientis instructio 8 werdt 10 Granauf Pol. hat „t“ in „ra“ geändert und darüber horrorem gesetzt 18 Pol. hier am Kopfe der Seite: Deus non iuvat nisi omni ope vacuos 19 „dan alleyn“ von Pol. zugefegt 24 fugendi 35 Audio bis Iacob ist am Rande nachgetragen

- Esau'. Multis verbis descripsit factum hoc Spiritus, quo significet, wie eines richtigens glaubens und gehstes Isaac gewesen sey, und wie stardter glaube der mutter Rebeocae. Dan er hat also gedacht, postquam audivit voem Iacob: Sy got hat wunderbarlicher weyß durch mich gewiridet und auff das selczamst außgericht, wer weiß, waß er im fin hat. Das rechte erbe gehorth Esau, villeicht wilß got anders haben. Sybt got dye Ehre, villeicht wyl er [deus] das ehr [Esau] also reden sal. Ecce nihil iudicat temere Isaac. Was furhin gewicziget, atque exemplo didicit mirabilia dei opera, das got vill anders richt, dan die vornunfft lernt, let es gehen, wy es gehet. Preterea talibus moribus, tali institutione suos erudiit Isaac, ut nihil minus ex illis speraret quam mendacium. Ideoque cum Iacob dicit, se esse Esau, credit illi Isaac und gedendt, er werde im nicht liegen. Ita in simplicissimo spiritu ducitur Isaac, disse dindt seyn fromde bene, dy es nye vorsucht haben, aber faste leicht den, dy do wissen, wie got handelt.
- Item in Rebeoca liot cernere constantissime fidei exempla. Hec enim nunquam se deflexit a promissione, qua dictum erat illi 'maior aerviet minori'. In dem handelt sy also festhe, daß sie och alle werd do hin richt. Derhalben geschit es auch, wy sy glaubt hat. Vide, quanta res sit fides, dan ehe der glaube hette müssen selen, Eher hette müssen nicht hören Isaac.
- Atque hec causa, cur Paulus tantopere celebret hanc historiam. Ita eciã ego solverem questionem. Alia questio est, ut potuerit nescire Isaac quisnam fuerit ille, qui abstulerit benedictionem. Sic enim dicit Isaac ad Esau inferentem cibos certos de venatione 'Quis igitur ille, qui dudum captam venationem attulit mihi? Et comedi ex omnibus, priusquam tu venires, benedixique ei et erit benedictus'. Quare hic non dicit: deceptus sum, Revocabo sententiam? Sed errorem confirmat. Sic enim iudicaret prudentia carnis et humanum consilium: Das wir ein dingt wider ruffen, wen wir eins besseren Bericht werden. Responsio: age hoc loco ut priore, vidit enim, in spiritu egressam a se benedictionem virtute aliqua. Darumb leth ers geschen. Der sye hat, der hat sye, experti sciunt, quid revocandum, quid non. Post factum intelligunt rem, quod peius ignorabant. Ego fulet man, wy es ghet. Ita Augustinus de matre sua Monica scripsit: also wissen alle geistliche leuthe onderscheidt aller werde, wor an sye halten sollen und wor an sie nicht? 'Spiritualis enim omnia iudicat et a nemine iudicatur'. Iam enim videt
- Isaac, benedictionem pertinere ad Iacob non ad Esau. Itzunder macht in sein weip flud. Parat deinde cibos Rebecca et vestibus Esau valde bonis, quas apud se habebat, induit eum. Contemptum indicat hic locus Iacob, ut illi prelatas sit Esau frater, ad quem pertinebat ius primogeniturae. Dan

7 deus ist Jussag Polianbers Esau ist Jussag Polianbers 10 Pol. am Rande: Isaac non suspicatur mendacium 15 Pol. am Rande: Rebeocae fides 35 Pol. hier am Fuße der Seite: Spiritualis omnia diiudicat 37 Pol. am Rande: Iacob contemptus primo

Gefau hat man heraufgestrichen. Jacob hat man bleiben lassen. Primogenitos hat man groß gehalten, quia illorum erat possessio, hat in den guttern den forczud, und nam doch gleichen theil illorum, quorum erat imperium et sacerdocium: Darumb worden sy auch drauff gezogen. Habebant vestes pro more scilicet gentium balsamo vel alio liquore inunctas. Ordo bene-  
 28. 29. dictionis. 'Det tibi deus de rore coeli et de pinguedine terrae' &c.: Ecce  
 28. 30. opes. 'Servient tibi populi' &c. 'Esto dominus fratrum tuorum': Ecce imperium. 'Et qui male dixerit tibi, sit ille maledictus' &c.: Ecce ius predicandi, absolvendi, castigandi, orandi, id quod sacerdotum est. Vide, ut laudetur hoc loco agricultura, daß eynem das landt genund bringt. Diffe-  
 10 narung [ist weit gotlicher], dan silber und lauffmanschaft, atque ibi videtur victus omnium patrum. Ita benedictio est in iis bonis, que dantur citra periculum animae. Postremo: sacerdotes, facti iuxta ritum Isaaci, veri sunt sacerdotes, atque tales nos sumus omnes. Reliquit enim deus semper, quibus credidit verbum suum predicandum. Posteaquam cepit sacerdos predicare, 15 non deerunt maledicentes. Dan wo dy weltly malebeiet, da gebenebeiet got.

#### Sequitur huius historiae allegoria.

Duo populi atque duo testamenta undique signata sunt in scripturis. Primum est lex, Secundum gratia et condonatio peccatorum. Proinde duo filii hoc loco sunt duo populi. Prius populus exerceat legem et exercetur 20 a lege, attamen non assequitur vim legis, que affectum imperat. Porro ne erres, observa, vetus testamentum non esse tempus, quo vixerunt Iudei, neque novum testamentum, quo vivimus nos. Testamenta enim non variantur iuxta tempus, sed iuxta cordium rationem. Sunt nimirum, fuerunt et erunt, qui vel pii sunt vel impii. Qui legem doceat eiam divinam, persistentes 25 in sola lege, sunt testamentum vetus. Itaque omnium longe optimi censentur in mundo veteris testamenti homines, wertheligen, tales fere sunt bischoff, pfaffen und Monch. Quales sunt eiam qui pro suis confirmandis nituntur optimis scripturae locis dicentes: do seyn z gepoth, da seyn also velle schrift, dy von werden sagen, dy müssen jo gehalten werden, haben vor sich dy vor- 30 nunfft &c. et assensum totius mundi, und daß ist daß erste völd. Alius populus habet novum testamentum tali scilicet spiritu, ut hereat in solius dei promissione, non confidit in opera et carnem, non obmittunt opera. Scit enim, fidem fontem esse et regulam operum, a qua fide incipit operari  
 1. Cor. 9, 21. authore apostolo in Chorinthiis 'factus sub lege cum essem sine lege'. Et 35  
 1. Tim. 1, 9. ad Thimotheum 'Iusto non est lex posita', nec divina quidem, quod secundum spiritum verum est. Dan kein herczge wirt mutig und troczigel von den werden. Aber uberley trost wechß auß der hoffnung gottlicher gaw-

11 „ist weit gotlicher“ von Pol. zugelegt  
 testamentum 30 Pol. hier am Kopfe der Seite: Duo populi

19 Pol. hier am Kopfe der Seite: Novum  
 Vetus

- sage, hangen allein auff gottlichen gnaden. Der ist wenig, quia non facile creditur, opera nihil efficere. Aber es muß eyn ubertwerd, eyn ubergefesz kommen, Sall das hertz frolich werden. Wen nñu das geschēhen ist, daß der mensche weyß, woher er seyn seligkeit hat, So ist er vor seyne person genugt,
- 5 habet tantum corpus, eynen ehgentwilligen faulen Esel, dem muß er czto schaffen geben, iczt mit dissem, iczt mit jenem werd, und muß in im czom halten, auff das er nicht czto geil werde, geh auffß eys und breche ein pein. Item vivit inter homines, dñ werden sein an czweiffel bedorffen, den dint ehr. Facit autem hec opera, vero non ut necessaria sint ad salutem, sed libere,
- 10 sollicit quia sic placeant domino, und spricht: nñu wollen, Ich sall den sad warten und dem Esel futter geben, auch den leutten [dar mit] dinen, das will ich gerne thun und umb sunst. dan ich hab ubersuffigt genug gnade empfangen in der tauß, darum will ich och frey umbsunst dinen. Christus ist mein, und alleß waß guß an im ist. Rho. viij. 'Qui proprio filio non
- 15 pepercit, Sed pro nobis omnibus tradidit illum. [Qui] fieri potest, ut non et cum eodem omnia nobis donet?' Baptizatus itaque, Absolutus, Item comesto suo corpore accepi arram beneficentiae suae. Warumb wolt ich Jme den nicht traten? Wer szo weit kompt, der ist alleß gefesz an. Subiicit autem se legi non propter se, sed alios, ut illis inserviat. Preterea impium
- 20 esset et nomini divino blasphemia, operibus posse salvari quenquam. Id quod Apostolus apertissime testatur in Galatis 'Si ex lege est iusticia, Christus
- 25 gratis mortuus est'. Idem exemplum videbis quoque in Christo, qui iam recens natus plenissimus gratia dei erat. Tamen triginta tribus annis hominibus conversatus est, nihil non tolerans [eorum], quibus humana fragilitas
- obnoxia est, [non] certe, ut iis operibus salvetur. Sciebat enim, antea se placere deo, libere facit, quicquid facit, quoniam sic placitum est patri suo. In summa: solum aliis prodest, hec porro sit vita Christiani hominis. Gibt sich in geczwand, do er sunst frey wer. Idem in paradiso siebat ante lapsum. Nolebat Adamum et Evam otiosos esse deus. Ita commisit illis colendam
- 30 paradisum, nominare animantia, impouere rebus nomina, warten dñ weile des siehes, warten die batom, pflancjen den garten. Atque hec ita siebant, nicht daß sye dar durch solten frum werden, daß sy vorhñn waren, Besonderen, daß sie nicht ledig gingen. Ita fides et Baptismus gratuito dantur, ergo et gratuito servias tu. Hoc opus, hic labor est, ut recte hanc libertatem Christianam intellegamus. Copiosius hec videbis in historia. Lex cogit operari bona. Unde est, quod Esau tantopere exerceatur in lege. Venatur, discurrit, nunquam quietus est, quibus exercitiis optime describitur, quid lex efficiat.

4 Pol. hier am Fuße der Seite: Contra fiduciam operum 11 „dar mit“ von Pol. zugefetzt 15 Pol. hier am Ende der Seite: Gratis serviendum deo et proximo Qui von Pol. zugefetzt 20 uñe 24 tollerans eorum von Pol. zugefetzt 25 non von Pol. zugefetzt 27 Pol. hier am Fuße der Seite: Operari nos oportet Exemplo Christi Pol. hier am Kopfe der Seite: Opera primorum parentum ante lapsum

Iacob vero non tam in lege quam verbis promissionis heret, factae matri. Ideoque scribitur habitasse in tabernaculis. Esau Ruffus est et inquietus, idest operarii, *by werc̃ heiligen*, nunquam sunt quieti in conscientia, immo longe omnium impatientissimi, pleni iracundia, pleni malis affectibus. Ita inflat lex, Ita inflant opera, alii leves, *sye synt glat und flect̃*, Id quod

- 2nc. 3, 5. Ioannes Baptista dixit Luce iij. 'Et erunt prava in directa et aspera in vias planas': *waß da kumb ist, daß muß flect̃ werden*. Item archa Noe facta est mandato domini de lignis levigatis, sola enim promissio servat ab interitu. Legis figura Esau est: Egreditur in campum, idest sacerdotes ingrediuntur in populum, fert secum arma, pharetram et arcum, idest verba scripturae. Pharetra scriptura est, telum verbum. Exeunt verba de ore sacerdotis. *Er sagt: will from leuthe machen per legem. Ist eyn Dittreich potens facto, der töten reich.*<sup>1)</sup> Atque hii sunt, de quibus apostolus dixit
1. 2im. 1, 7. 'Volentes esse legis doctores, nescientes que loquuntur, neque de quibus affirmant'. Non enim satis est predicatio legis, *dan by operadores werden* *czo lang auffen sein*. Convertuntur autem solum ad speciem civilem, *werden allehne gleiffende fromme leuthe, und by weille sic sich uben in iren werden*, Nimpt Iacob die benediung *hyn wec̃*.
1. Moſ. 27, 1. Senuit Isaac et caligaverunt oculi eius. Videtur deus nobis interdum cecus esse, non secundum sese, Sed iuxta opera et effectus. Proinde <sup>2nc. 16, 13ff.</sup> <sup>2nc. 24, 13ff.</sup> observa, scripturam apparere hominibus prout affecta sunt illorum corda. Id quod testantur litterae Evangelicae Marci ult. et Lucae ult., ubi apparuit Christus duobus discipulis euntibus ad Emaus in persona peregrini. Nimirum quia in diversum rapiebantur animi illorum, dubitabant etenim, an esset ipse redempturus Israhel. Prout enim intellectus est cordium nostrorum apparet
- 3oh. 20, 15. nobis dominus. Idem est oernere in Maria Magdalena, cui apparuit ut hortulanus eodem scilicet consilio. Item cum daretur lex Israheli, apparebat inons illis fumans et plenus igne, auditaque sunt tonitrua, ea scilicet de
2. Moſ. 19. causa, quia incircumcisorum cordium erant Iudei. Exodi 19. Postremo ita foris sunt imagines, ut sunt intus corda credencium, Videntur porro nobis dividi duo populi deo hoc permittente, *Luth gleich als schliß er die wehl*. Darumb *deucht uns, got sehe es nicht*, Fit contentio: Esauitae lege certant, Iacobite fide, illi multa afferunt pro se, adeo quod eciam pervincant egregieque dominantur. Eosque sequitur maior mundi pars, prosperantur in omnibus viis suis, *got sweigt still, ficht eyn wehl czo, biß czo*

12 Pol. am Rande: N (b. i. Nota)      15 Pol. am Rande: Huc applica historiam de decem virginibus      25 Pol. hier am Kopfe der Seite: Apparitio dei      28 et et

<sup>1)</sup> Eine der zahlreichen Stellen, an denen Luther deutsche Namen verwendet. töten meint offenbar täten (factorum). Die Anknüpfung des Namenwortes diet an tät begegnet z. B. auch bei Joh. Lurnmair (Werke I, 361). Eine andre Erklärung (deud = Gott) hat das Luther zugeschriebene Namenbüchlein (Aliquot nomina propria Germ. 1537).      P. P.

- seiner czeit, und dyß sein leuthe, die gottes gesecz lernen. Nostro tempore non sunt Esauite, non enim leges divinas docent, Sed Esau longe inferiores, quia docemur leges humanas, libros gentilium et summani viciorum. Ubi igitur parebimus nos, si illi reiiciuntur, qui divinas leges predicant, quas
- 5 mandavit dominus. Ita deinde Esau eo procedit, ut decreverit apud se interficere fratrem Iacob. Hoc audiens Rebecca vocat Iacob und macht em eyn ander predigt. Eius enim verba sunt promissionis verba, Seyn fuß, liplich, frolich, dy neren uns und erhalten uns, do werden fromme leuthe und als werd Esau und Jacob. Hoc est, si audimus, legem non impleri a nobis,
- 10 Salutemque neque esse ex nostris operibus neque ex lege. Et rursus 'qui Marc. 16, 16. crediderit' &c. 'Quicquid ligaveris' &c. tranquillatur animi nostri. Dan Matt. 16, 19. unmuglich ist es, daß einer sollte frolich werden, Er ergreiffe dane diß wort, dar aus er lerne, daß got sein gnediger vater seyn will und nicht ein gestrenger richter, auß dißem wegst dy süßsideit und der glaube. Verba matris
- 15 ad Iacob sunt hec 'Audiui patrem tuum loquentem &c. Cum Esau fratre 8. 6. tuo' &c. Dy mutter richt sich recht in dy sache, folgt allehne nach der promission, darumb consolirt sy auch den mistratwendenden Son. Sic enim respondit 8. 11. Iacob: Nosti, quod frater meus homo pilosus sit et ego levis &c. Cui persuadet tandem mater, ut acquiescat consiliis eius. Cucurrit itaque ad stabulum,
- 20 auferens inde duos hedos. Hoc est predicator Euangelii non invenit feras, whylde ungeheuer hertzgen, Besunder daß Euangelium berurdt cyme freye willige hertzgen, quae sua sponte sequantur promissionem citra vim aliquam, lassen sich seyn lenden und reghren. Et ut Ioannes ait 'Et sunt docibiles deo', Ioh. 6, 45. Sein gelernigt, Quos solos regit dominus. Eyn solchen geist heist der prophet
- 25 psal. 50. 'Spiritus principalem voluntariam'. Esau facit timentes, ungedulbige, Ps. 51, 14. sturmige geiste, atque qui repugnante affectu faciunt legem. Qui etsi faciunt hoc, quod mandat lex, Corde tamen ita dicunt: Ey, were es nicht gepotten, gerne wolth ichs lassen. Dyße seyn unwillig ubers gesecz, Indigneque ferunt iugum legis mallentque cupiditati suae laxare frena. Sy laßt das hertze
- 30 auditoque verbo promissionis, Ist fridsam und wird eyn geist mit got, daß ist czahlm fleisch, daß bringt seinem vatter Jacob cztw essen, Esau bringt wilb fleisch. Isaac deinde non docet, qualem se debeat gerere Iacob, Sed Rebecca, idest Euangelium, vere docet et scriptura in locis promissionis, ubi non mandat. Venit ad Isaac: novus populus consequitur benedictionem
- 35 Relicto Esau, idest spiritus recta ducit nos ad Christum, lex per obliqua, de quibus dixit Apostolus 'semper discentes et nunquam ad veritatis 2. Tim. 2, 7. cognitionem pervenientes'. Porro vestibis Esau valde bonis, quas apud 8. 16 f. se habebat domi, induit Iacob Rebecca pelliculasque hedorum circumdedit manibus et colli nuda protexit. Vide, Iacob Esau fiat et Esau Iacob,

2 Pol. hier am Ende der Seite: Esauitae } contententes 6 ein eyn 24 Pol.  
Iacobitae }

hier am Kopfe der Seite: Spiritus principalis

- idest scriptura docens fidem, coctas arietes adducit, idest populum volentem. Vestibus itaque induitur quasi alienis et tegitur pellibus, idest Christianus sciens, se salvare sola fide, permittit alii, quicunque velint, suam utantur opera, neque quidquam differt ab illis. Er ist wye eyn ander mensch, fleißt, geth und stehet, czeugt weich und rath klaiden an, gilh im alles gleich, Seynthalben ist ehr frey, Ethet mit got czo sriden, bedarff auch solcher werck nicht, tamen ultro assumit officium ministerii et operatur
1. Cor. 9, 21. perinde atque Esau. Huc pertinet, quod Paulus dixit 'factus sub lege, quasi sub lege non essem. Preterea est, qui eo animo est'. Omnia que facit, placent deo. Rursus observa, solam fidem discernere inter opera. Cuius rei sit hoc exemplum. Duo sacerdotes simul celebrantes idem opus faciunt. Is qui credit, sibi hoc opus non prodesse, sed aliis, placet domino atque prodest sibi. Is qui vult prodesse, hoc opere obest sibi. Bonus dicit, se non operibus salvari. Den ist die Haupt nicht angewaghen, Besonderen er czeugt sich selbes an auß gottes willen. Impius, der meynt, er werde selig und felet. Diffem ist die Haupt angewaghen. Vestes deinde fragrant. Sunt loci scripturae, qui legem docent atque verba illorum, qui dicunt,
- Mat. 7, 12. mandatum sanctum et iustum est, quod negligere impium est, nescientes,
1. Tim. 1, 8. quod Apostolus: 'Scimus, quoniam lex bona est, Si quis legitime utatur ea',
8. 22. hoc est si quis sciat, sibi legem non esse legem. Accedit patrem Iacob. Isaac ex auditu iudicans fallitur tactu et visu. Also sich got czo contentibus iis duobus populis, leß sie machen, horet und fulet, gibt dem dy gebenediung, der im glauben handt, der sich troßt, daß er Christen sey. Qui etsi mentiatur coram hominibus, tamen rectificatur per fidem hoc mendacium in quo fallitur is, qui ex facto iudicat, non ex fide. Christus betrugt idermann, Es ist aber ir eigen schult. 'Positus quidem in ruinam multorum et in signum, cui contradicatur', dan sie haben lahn glauben im hertzen. Jacob glaubt, got sey im genedigk. Er ist es auch. Item er sagt, er sey der erste son. Er ist es auch. Timebat Iacob, ne malediceretur. Ita boni verentur omnia opera eorum, Sed confirmantur verbis scripturae: Seyn blode
- Luc. 2, 34. und vorzagt, So lang, biß du sagt czo im promission: Ey volg mir, es wirdt dir nicht geraten, ghe fur dich. Palpato deinde Iacob, dixit Isaac: vox quidem vox Iacob est, Manus sunt Esau, idest novus populus nihil variat. Es ist eyn gebeer, eyn wesen, eyn leben. Item es sein alle werck gleich, alleine dy sprache wandelt sich. Diser predigt anders, Weicht anders, thut anders, hath och eyn ander gesand. Mosen et legem predicat Esau, Iacob promissionem, wo man es nemen sol, daß werck ist gleich, der spruch ist anders. Diffe predigt ire franghet und gottes ehr,

21 Pol. am Rande: Isaac deum signat. 24 -ctificatur scheint von Pol. in die hinterro- gelassene Lücke später eingetragen. Am Rande das Zeichen —, um die Lücke zu bezeichnen  
28 Pol. hier am Kopfe der Seite: Vox quidem vox Iacob, manus Esau 37 über „man es“ ist von Pol. scilicet ut lex fiat übergeschrieben 38 über „Diffe“ ist von Pol. hoc pars geschrieben



Ihene ire werd und und vordinst, daß ist der hader czwischen disen zween  
 folderen. Jacob predigt Warmherczilaidt und sein leben ist anders, und  
 also im glauben Seyn alle gering werd groß, wen sie in gottes trawen  
 geschehen. Rursus alle groffe werd seyn klein extra fidem. Huius sit tale  
 5 exemplum. Eyn armer schuster oder ander handtwerdman spricht: 'ach herre  
 got, ich bin dein armes creaturlein, gnade myr mein herre', Gebend nicht  
 eyns, wy das werd ist, und gefelt doch got ville daß dan alle werd aller  
 Cartheuser und pfaffen. Ecce ii duo fratres sunt exempla eorum operum, que in  
 fide vel extra fidem sunt. Eyn frummer fastet, wans czeith ist, fastet, betet,  
 10 yst, drinckt, slefft in aller forme wy eyn ander. In den werden gar thain  
 unterschaidt, Idoch gefallen seyne werde gotte woll und der andern nicht.  
 Ezwene priester halden czugleich messe, Eynen gefelt got, der ander nicht.  
 Ezwene eliche weiber warten czu gleiche daß hauß, czwene schuster machen  
 czugleich eynem schuch: eyn werd gefelt got, das ander nicht, das machen dy czu  
 15 sprachten atque ipsa fides. Postea, ut sensit Isaac vestimentorum s. 27.  
 Iacob fragranciam, benedixit illi dicens &c. Ecce fidei opera  
 richen woll in conspectu dei, perinde atque plenus ager. Ex hoc loco  
 Paulus colligit, omnes Christianos esse bonum odorem Christi, dicens 'Nos 2. Cor. 2, 15.  
 sumus bonus odor Christi, aliis in vitam, aliis in mortem' &c. Preterea  
 20 'odor' heyst eyn roch vel bona fama. Iam de Christiano nihil habemus nisi  
 famam operum, fide latente in cordis penetralibus. Raturlich seyn frommer  
 leuthe werd gut und ibermanne besserlich. Malorum opera nemini prosunt  
 atque hoc est, quod Christus ait 'attendite a falsis prophetis'. Et subdit Matth. 7, 15.  
 'ex fructibus eorum cognoscetis eos'. Eyn hoßer baum blettert sich, tregt  
 25 oßes gleich wy eyn ander batum. Wilthw onderscheidt wissen, so heßß drein,  
 Eyo wirstu es fulen. Si queram ex operatore quodam, an ferre posset, sua  
 contemni, Responderet: quod posset. Tu si hoc ageres, aperte cognosceres,  
 hunc potius deum abnegaturum quam passurum, sua contemni. Illi econtra  
 ferunt omnia dicentes: Non mihi fit quicquid fit, Sed deo, cui vivo. Vis  
 30 benedictionis est: vives de rore coeli et oleo, quod in Hebreo non s. 28.  
 habetur. Saepe admonui vos, scripturam valde diligentem lectorem atque  
 prudentem [exigere], alicubi enim de initio gratiae loquitur, alio loco execu-  
 tionem gratiae celebrat. Ita hic locus non ad initium gratiae pertinet, sed  
 ad retributionem, que gratiam sequitur. Hec enim benedictio est retributio  
 35 gratiae. Ideo dixit propheta 'Cum sancto sanctus eris, et cum perverso per-  
 verteris'. Deinde hic est ordo divinae benedictionis, hic non largitur retri-  
 butionem, sed suspendit usque in futurum, mutuo ut hec duo sese conse-  
 quantur: Benedictus deo, maledictus hominibus. Quem deus benedixit, der  
 hat den truffel am halße. Ideoque patitur maledictionem toto tempore vitae

2. Sam. 22,  
 20 f.  
 Ps. 18, 26 f.

5 oder aber Vielleicht ist eins von den beiden Worten überhaupt zu streichen      6 Gebend  
 18 Pol. am Ende: Bonus odor Christi sumus      32 exigere von Pol. zugesetzt

suae. Hanc passionem et patientiam sequitur retributio velut dicat: Du armes völdlein, du leibest unluſt, wirſt von idermann vorſolget. Ich wil dich gebenedeien czo ſehner czeit, halt nur ſtille. Iacob iam antea iustus est, ſervit deinde aliis [ſcilicet qui ſunt] manibus pilosis. Iuſticia ſua eſt ut patiatuſ multa. Iacob muß alle czeit eyn Gefau haben, atque hec contentio durabit uſque in finem mundi. Dan ſy können nicht leyden die Gefauphiten, daß ir bindt nichts ſey. Vide enim, ut fuerit Romanus pontifex, cum iniquitatis arguitur, non facile fert conſtitutiones ſuas contemni. Nun muß eß alſo ſeyn, wans Iacob ſagt, Tunc recidunt in eum maledictiones, der Gefau redt ſich, atque in hoc, quod perdunt veritatem, dicunt, ſe querere veritatem, cum nihil minus agant, ornantes ſe ſimulato titulo. Qui vero Iacobum ſequantur, ſi arguuntur, non obſiſtunt, Suſque deque ferentes, ſive arguantur ſive laudentur, ſalva tamen ſemper dei gloria. Sunſt ſeyn ſy wol czofriden, daß man von ine und von irem leben nichts helt, firmati hac domini promiſſione. Halt du beſte, ergib dich drey, du mußt vor- maledeyt ſeyn, dan ich will dich gebenedeyen. Impleta ſunt hec in regibus et populo forti propter promiſſionem factam Abrahae, Isaac et Iacob atque fidem illorum. Sub quibus bonis [ſcilicet benedictionis], etſi temporalia ſint, Mich. 5, 7. comprehenduntur ſpiritualia. Ros in ſcripturis crebro celebratus eſt. Mich. 5. 'Et erunt reliquiae in medio populorum multorum quaſi ros a domino'. Psal. 109. 'Tecum principium in die virtutis tuae in ſplendoribus ſanctorum, ros infantium orietur de ventre aurore', de regno Chriſti loquens. Iunguntur autem hec duo 'Ros celi' et 'de rore coeli vives', hoc eſt filii Chriſti non hominum operibus nascuntur, ſed citra virilem operam: An czothun der natur, an unſer und aller menſchen werden. Caro ceſſet neque cenſebitur omne carneum inter filios Chriſti. Non ſunt filii Abrahe, qui ex carne Abrahae nati, ſed quia ex fide, iuxta apoſtolum Pau. iij<sup>o</sup>. Ro. Iam Matth. 3, 9. apud Matheum. Sponſa Chriſti aurora eſt, id eſt eccleſia, quam figurate diximus Rebeccam. Eo enim tempore cum multi nascerentur Martyres, orta eſt aurora, dy luſtige zeit, do Jundſrawen, Cecilia, Agnes, Agata, Junge knaben frolich czo tode gingen. Euangelium eſt uterus, quo concipit, fovet, parturit et parit filios ſuos eccleſia, id eſt eccleſia vult omnia fieri in dei promiſſione, dan unmöglich iſt eß, daß wir eyen menſchen from machen müß geſeczen abder werden. Secundo datur Iacob pinguedo terrae. Praemium fidei eſt plenitudo et cumulus virtutum et gratiae. Qui enim credit, iam ſpiritum habet atque intelligentiam ſcripturarum, ſit mitis, pauper eſt ſpiritu, gelend, willich, fuß, ſanffmutig, leuſch &c., brengt fruchte. Idermann beſſert ſich an im, Idermann gneußt ſeyn. Iam rore coeli, id eſt fide, cor illuminatur, purgatur, rectificatur, conſequiturque quicquid voluerit. Alii operantur et

4 Scilicet qui ſunt iſt Zuſatz Polanders  
benedictionis iſt Zuſatz Polanders  
baptis. Pan. iij<sup>o</sup>, doch iſt Ioan. baptis. durchſchiden

15 ergibt

16 ſey

18 ſcilicet

24 Am Ende: Ioan. 1.

27 apoſtolum et Ioan.

nihil consequuntur. Qui itaque rore impinguatus est, idest qui fidem habet, non potest non bona operari. Dan daß landt fest und woll getonct ist, kan lene boße frucht wachßen. Hinc est illud psalmi 'Universe viae domini est misericordia et veritas', idest si in homine vivit spiritus fidei. Was er thut, ist grunthlich gut und warhafftig. Misericordia ire opponitur, Veritas hipocrisi et simulationi. Velut dicat: by anderen seyn Ira, got ist eyn feindt und hipocrisis ist eytel heudlerey. Differ ist daß lieb kindt. Was er thut, ist angensem. Sundigeth ehr, so schat es im nicht, felt er, so sthet er widerumb auff, und mussenn in alle dingt besserlich seyn. Hec immensa gratia magno malo a nobis contemnitur. Hanc surda aure preterimus, seducti per predatores nostros. Solt daß nicht eyn hercze frolich machen, So uns got wyll fur liebe kinder haben dato ad hoc signo baptismatis. Aber der teuffel hindert daß, wo er kan. Tercio quoque benedictio habet abundantiam frumenti et vini: Ecce quot antea seculis predictum est sacramentum Eucharistiae atque divitiae Euangelii. Est enim sententia: Abundabis frumento et vino, idest verbo Euangelii wirstu reich seyn. Frumentum et vinum in scriptura est verbum Euangelii. Ita non satis est accipere rorem et frui pinguedine terrae, nisi et alios quoque iuvenus mit den trostlichen worten des Euangelii. Id quod predicatione apostolorum factum est. Ros et pinguedo terrae significat vivere et facere, vinum et frumentum docere. Wer predigen will, soll fur hyn woll versucht seyn, daß er andern leuthen moge ratthen. Quarto: 'Servient tibi populi et adorent te tribus. Esto dominus fratrum tuorum'. Christo hoc datum est et omni habenti benedictionem. Adoramus Christum ut fratrem, et cum hoc dominus est. Item quoque coram Petro, Paulo atque omnibus, quos Christo iunctos credimus, curvamus genua. Id quod faceremus viventibus, si eciam sic constaret nobis, quod Christi spiritum haberent. Christus frater est et dominus, hoc solatio nihil maius est in hoc, quod frater, non contemnit me. In hoc, quod dominus, timeo eum. Dominum timeo, fratrem adamo. Apostolis idem contigit, omnes venerabantur eos, cum quibus erant. Ipsi rursus neminem contempserunt, ultro suam operam omnibus accomodantes. Ita prelati sunt fratres et domini, Nos servi et cum hoc fratres. Huc refer mores omnium Episcoporum, qui olim fuerunt, videbis enim, quanto spatio dissideant ab Episcopis nostrorum temporum. Iam enim Esauitae sunt potenter regnantes, condemnantes, maledicentes, fulminantes. Quinto: 'qui te benedixerit, benedicatur, qui maledicat, sit maledictus'. Descripta est hoc loco spiritualis administratio signo addito, Quia necesse est Christianos pati debere. Non deerunt enim maledictiones.

2 Von Pol. in „seist“, „getungt“ geändert    3 Pol. hier am Kopfe der Seite: Filii dei non peccant    7 kindt (? kumbt)    28 Pol. hier am Fuße der Seite: Christus frater est et dominus    Pol. hier am Kopfe der Seite: Praelati iuxta benedictionem Iacob sunt fratres et domini    34 sunt von Pol. zugelegt

- Martyres olim servi fuerunt corpore, liberrimi spiritu. Adeo proprium est Christianorum ultro ferre iniuriam, que administratio prorsus perit nostro seculo. Episcopi quidem nostri neque sunt spirituales neque prophani, widder hundert noch robbisch.<sup>1)</sup> Immo regnum [nostrorum] Episcoporum est regnum peccati et perditionis. Undique hoc testatum est in omnibus scripturis. Es solth seyn trigt seyn: Jezundt, so sechten unßer Bischoff mit dem schwert. Olim nihil habebant nisi verbum. Administrationem hanc neglexit Esau, malens Iniuriam inferre quam pati, qui iuxta prophetas servi ventris appellatur et a Christo filii huius seculi, Qui maiori prudentia prediti sunt quam filii lucis. Hoc est, impii magis inhiant post sua bona quam illi pro spiritu. Vix Isaac sermonem impleverat &c., venit Esau afferens cibos. Cui dixit Isaac: Quis es tu? Cui respondit: ego sum Esau. Expavitque Isaac stupore vehementi. Indignatur Esau multis calumniis incessans fratrem Iacob, tandem post multum eiulatum atque rugitum dixit patri: Num unam habes tantum benedictionem pater? Mihi, obsecro, ut benedicas. Cumque eiulatu magno fleret, motus Isaac dixit ad eum: In pinguedine terrae et in rore coeli desuper erit benedictio tua. Vives in gladio, fratri tuo servies, Tempusque veniet, cum excutias et solvas iugum eius &c. Ecce quam diversa sit hec benedictio a priore. Rorem, coeli tacet pinguedinem proferens. Signum est, priorem fuisse spiritalem, quoniam de coelo in terram descendit, Hanc non esse spiritalem, quoniam solius terrae est in rore, Id quod postea rei comprobavit eventus. Magnus enim fit in terra Esau et potens atque adeo multarum disciplinarum peritus. Historiis quidem testatum est, ex suis prodiisse sapientiam Themandarum. Item inde manarunt gentium imperia, Ut Iob rex Edom ex Esau erat. Deinde certum est, Esau in divinis literis fuisse eruditissimum. Ita nullo discrimine confert et in malos quoque dona sua dominus. Discamus itaque, nulla dona aliquid conferre ad salutem auctore Apostolo in Chorynthiis. Idem contigit Esau, quod Ismaeli atque aliis quibusdam. 'Gladio vives': dñr salt under brechen landt und leuthe. Vives in lege, quam et predicabis. In gladio enim vivere est legem predicare. Evangelium autem pacifice regit, cuius discipuli sub regibus vivunt et serviunt liberrima tamen servitute. Rursus Esauphitae iis, qui in evangelio vivunt
2. 40. [terrori sunt]. 'Excucies iugum Iacob'. Horrenda certe sententia, quam quidem interpretantur impletam esse sub rege Ahas, 4. Reg. Predictum est

4 robbisch] Pol. darüber: rußb nostrorum ist Zusatz Pollanders 5 perditionis ist von Pol. über butschischenem predicationis geschrieben 6 sech 13 vehenti 31 Pol. hier am Kopfe der Seite: Esau excutit Imperium Iacob fratris 35 terrori sunt von Pol. zugefügt Pol. am Rande: N (b. i. Nota) 36 Ahab

<sup>1)</sup> D. i. „weder hündisch noch rüdisch“. Vergl. „Der Papst, der weder Hund noch Hühner, weder Fürst noch Bischof ist“ Erl. Ausg. 218, 143 (156. 165). P. P.

hoc diu ante a prophetis et ab apostolia. 'Erunt doctores discedentes a fide' &c. 1. Tim. 4, 1.  
 Iacob perditurus est imperium, Novum constituet Esau. Iacebit Euangelium,  
 predicabuntur humana figmenta, quod vereor ne in nostra hec tempora tor-  
 queri possit, ubi pro Euangelicis literis pontificum decretales docent, et for-  
 tissime regnat Esau pro Iacob. Contentio hec celebrata est Apostolorum  
 temporibus, Contendentque semper usque in finem mundi pii et impii super  
 benedictione. Iudei eo tempore volebant se habere omnia, se esse populum  
 electum gloriantes. Rursus gentes nolebant se contemni. Quo consilio  
 scripta est epistola Romanorum, ut quibusdam videtur. Preterea peculiare  
 10 officium est Iudeis, ut pertinacia quadam sua defendant, fremebant enim den-  
 tibus supra Stephanum, Actuum 7. Id quod observant sedulo Esauphitae, <sup>Matth. 7, 54.</sup>  
 dixit enim corde suo Esau: Occidam fratrem meum Iacob veni- <sup>8. 41.</sup>  
 entque dies luctus patris mei. Et traubt im den todt, gern het er  
 gethan, het er gemocht. Hec cum annunciata essent Rebeccae, timuit, voca-  
 15 toque filio dixit: Ecce Esau &c. Audi igitur, fili, vocem meam. <sup>8. 42 f.</sup>  
 In hunc modum semper consolantur hii, qui sunt afflicto spiritu. 'Si <sup>Matth. 10, 23.</sup>  
 fugaverint vos' inquit Christus 'ex una civitate fugite in aliam', et in Actis  
 Paulus 'Quoniam repulistis veritatem dei, Ecce convertimur ad gentes'. 'Ad <sup>Act. 13, 46.</sup>  
 fratrem Rebecce, Laban'. Hucusque facta est mentio Rebecce. Cuius  
 20 mors non scribitur, forte quod Euangelium erit ultima predicatio atque adeo  
 perpetua. Esau todt wirbt geschriben, Rebecce geschwigen. Hec postremo: hoc <sup>8. 44.</sup>  
 effecit apud Isaac, Ne duceret Iacob unam ex filiabus Het. Aus der Heben-  
 schafft muste dy Brauth kommen.

## CAPVT XXVIII. GENE.

25 Annorum fere septuaginta est Iacob, cum mittitur in Mesopotamiam,  
 necdum habet uxorem. Vide itaque, quanto studio curaverint castitatem  
 sancti patres. Solvetque hic locus calumniam, qua calumniari posset quis  
 in Iacob, Rachel et Lyam, quoniam non factum est ardore aliquo libidinis,  
 alioqui non tanto tempore abstinuisset ab uxore. Item commodum feceris,  
 30 si observes, Abraham iuvenem duxisse uxorem, Isaacum 40<sup>o</sup> anno Iacobum  
 post annum 70<sup>o</sup>, Deinde videbis argumentum obedientiae. In Syriam enim  
 proficiscitur iubente patre, ducturus inde uxorem familiae suae. Dan sye was  
 syne wasse. Ubi diligenter nota, tertium cognationis gradum non prohibi-  
 tum fuisse lege divina neque nunc esse, Et si id negent pontificum decre-  
 35 tales. Itaque si quis adiungeret sibi tercii gradus cognatam, non peccaret,  
 Nisi quod non emerit a pontifice. Cyn selczamer krammer ist der pabst, das

16 qui q 18 Paulus] Petrus 27/28 quis in scheint von Pol. zugefügt 33 Pol.  
 am Rande: Tercius cognationis gradus non prohibitus 35 Pol. hier am Rande der Seite:  
 Contra dispensationes pontificum

er daß bindt umb geltz vorkaufft. Wñ dy war ist, Esz ist auch der krenner.  
 Ranstu es umb gelt lauffen, Esz nimß auch an gelt. Esau deinde cum  
 2. 9. videret, quod rem malam operatus esset, ivit ad Ismahelem et duxit uxorem  
 aliam, Malach filiam Ismahelis, ut reconciliaret sibi patris animum. Quarto:  
 2. 12. cum dormiret Iacob, vidit in somnis schalam, et convenit inter scriptores,  
 hunc locum fuisse montem Moriam, idest 'dominus videbit', ubi immolatus  
 fuit Isaac, postea Salomonem eodem loco templum edificasse fuisseque ibi  
 Hierosolymam, Lussam olim dictam, hinc Bethel Sebuth, tandem Hierusalem.  
 Hec ratio historica est.

### Allegoria.

10

Haecenus vidimus, wñ vil funde unthergñen, wñ daß hertzge richtig ist  
 czu got. Wñderumb, wñ vil funde auffgeñen, wo daß hertzge nicht richtig  
 ist im glauben. Ideoque in sanctorum exemplis magis est spectanda fides  
 sanctorum quam opera. Recte itaque dixit Taulerus: Gut ist, daß man  
 fragt, erfert und erkennet wirth, waß gut und heilige menschen gethan 15  
 geliben haben, abder wñe sye gelebt haben, und auch waß got in in und  
 durch sy gewirckt habe und gewelt. Abber hundertñelltiglich were es besser,  
 daß Jeder erfure und erkennet wurde, was und wñe seyn eygen leben were,  
 und auch waß gott in im were und wolte und wirckte und wo czu in got  
 nuzen wolt abder nicht. Caveamus preterea, ne seducamur ulla operum 20  
 specie. Sicut enim in republica varii sunt artifices, quisque reipublice suo  
 loco serviens, Cocus non scribae gerit officium, Et si nihilominus serviat  
 reipublice, Ita quisque in ecclesia suam curat vocationem. Eyn Handtwerck-  
 man bleibe inne unnd warte des seynen, las sich nicht irren, daß ander leuthe  
 kirchen palven, und czu S. Jacob gehen und andere werck thun, Nullum dis- 25  
 crimen ponens inter opera, dan sy seyn alle gut, nedum maiora se ambiat,  
 sibi contingat, quod azino contigit volenti blandiri hero suo exemplo canis.  
 30. 34. 19. Historie huius Summa est, dominum prope adesse iis, qui tribulato sunt  
 31. 10. 2. corde. 'Oculi enim eius in pauperem respiciunt' iuxta prophetam.  
 2. 12. Schala, visa Iacob in somnis, Christus homo est. Multi certe 30  
 conati sunt erudire homines ad salutem, legibus, operibus atque humanis  
 consiliis nitentes, Sed nihil effecerunt. Id quod probat totum vetus testa-  
 306. 2. 12. mentum. Una via est in coelum, Christus, Ioan. 3. 'Nemo ascendit in coelum,  
 nisi qui descendit de coelo, filius hominis, qui est in coelo'. In der haut  
 und ruden<sup>1)</sup> mußen wñr legen hymel stehgen. Thomas Apostolus pro sim- 35  
 306. 14. 27. plicitate sua, cum dixisset Christus 'Abibo et preparabo vobis locum rediens-

16 in jm      23 Pol. hier am Ende der Seite: Diversarum vocationum diversa opera  
 Pol. am Kopfe der Seite: Scala Iacob      36 Pol. hier am Ende der Seite: Una via in  
 coelum Christus

<sup>1)</sup> Das soll wol heißen: „von Christus umgeben und von ihm gestützt“. Vergl. Gr. Bib.  
 IV, 2, 706, 8; VIII, 1352, d.      P. P.

que recipiam vos ad meipsum, ut ubi ego sum, et vos sitis, et viam scitis',  
 Ioan 14. quereret 'Domine, nescimus, quo vadis, et quomodo possumus viam  
 scire', hoc meruit audire responsum. 'Ego sum via veritas et vita'. Bonus  
 apostolus vagabatur in cogitationibus suis, cui dicit Christus: *Thoma, siđ*  
 5 *h̄heher, flader nicht also mit den gedanden, siđ nicht weht umbe, iđ h̄yns.*  
 Et subdit 'Nemo venit ad patrem, nisi per me. Si cognovissetis me et  
 patrem meum, utique cognovissetis et a modo cognoscetis eum et vidistis  
 eum. Hoc audiens Philippus dicit ei: Domine ostende nobis patrem, et sufficit  
 nobis. Cui rursus inculcat Christus 'Philippe, qui videt me, videt et patrem 3oh. 14. 9.  
 10 *meum*'. In summa: Nemo videt deum nisi per signum visibile, Christum.  
 Darauff müssen gegründet werden alle h̄erczen. Ecce, ut nihil sit maius  
 certa fide. Si credamus, quoniam Christus est, per quem condonantur peccata,  
 vincitur mors, tollitur inferni dolor, aufertur conscientiae impetus. Hoc qui  
 tenet schalam, videt qua ascendit ad dominum recta. Huic deinde caven-  
 15 *dum est, ne seducatur votis, peregrinationibus atque aliis eius generis*  
*operibus. Heae enim sunt imagines, abducentes nos a Christo. Qui vero*  
*eo usque pervenerit, ut Christum ita cognorit, non indiget monitore, mutatus*  
*est enim in alium virum. Id quod Sauli dicitur: 1. Reg. x. 'Faciens que-* 1. Sam. 10. 7.  
*cumque invenerit manus tua, quia dominus tecum est'. Hoc est sua sponte*  
 20 *sequentur opera. Admoneo vos hic rursus sententiae huius, que superius*  
*dicta est: Tales esse imagines foris apparentes, ut est cor hominis. Porro*  
*observa ordinem visionis huius. Primum enim intuetur terram, deinde videt*  
*cacumen schalae pertingere coelum, Tercio: angelos dei ascendentes et descen-*  
*dentes per eam, Quarto: dominum innixum schalae atque loquentem sibi. In*  
 25 *hunc modum progrediendum est cuique Christiano, perinde enim atque Iacob*  
*proficit, ita nos quoque proficiemus. Schala stat super terram, idest, dei filius*  
*carnem assumpsit, versans inter vilissimos homines. Do siheth ehyr, gestans*  
*in corpore suo omnes formas contemptissimorum hominum. Pauper est, puer,*  
 30 *infans, eyn iunger n̄har, Natus ex virgine: Sest siđ von ehyer seugen und*  
*tragen gleych wy eyn ander kindt. Man hat auch an im nichts konnen sp̄ren,*  
*das ehyr etwas sonderliches were, Nisi quod bonam de se dabat spem, war*  
*frum, vornunfftig, ut ex indole censeretur olim futurus magnus. Preterea*  
 35 *non contentus vilitate rei familiaris, propter quam spernebatur, Immo con-*  
*versatur cum peccatoribus publicanis, meretricibus, Matheo, Maria Magda-*  
 40 *lena: S̄end̄t siđ an d̄ye loße rott̄he, Unde et dixerunt 'Si esset hic propheta* Luc. 7. 20.  
*sciret certe, quales isti essent'. Quibus respondit 'Non egent medico sani,* Luc. 5. 31.  
*sed male habentes'. Deinde transgreditur Christus constitutiones patrum* Luc. 14. 1 ff.  
*sanans in sabbatho, Tum dicunt: Ehy er muß eyn schald̄ seyn, er sehyert*

7 ammodo 11 Pol. hier am Fuße der Seite: Deus in Christo incarnato videtur  
 19 tua und tecum von Pol. über eius und secum gesetzt 29 „n̄har“ von Pol. in „n̄harr“  
 geändert Am Rande: En iunger nar 35 Pol. hier am Fuße der Seite: Humilis Christi  
 forma 38 dicantque

Matth. 12, 17. keinen tagt nicht, helt eynenn tagt wy den andern. Item discipuli cum velli-  
 Matth. 15, 2. cassent spicas, accusati sunt. Item male audiebant non lavantes manus  
 sumentes cibum. Atque hoc quidem fecit vivens inter homines. In mar-  
 tyrio vero fit obnoxius non solum hominibus, sed Sathanae, atque quod  
 omnium maximum est, fit peccator coram deo patre, fert nostra peccata, 1  
 perinde atque si sua essent. Fert spetiem pauperum contemptorum, licet-  
 que cernere in Christo nobis exemplar omnium miseriarum et calamitatum.  
 Quid enim calamitosius [est quam habentem] anxiam conscienciam, formidans  
 mortem, exhorrens infernum, maxime si derelictus est a deo et hominibus.  
 Also sthetz dy leyther auff der erden, das ist, Christus hat an sich das ge- 10  
 ringeste gherbe und wesen. Proinde, qui vult deum cognoscere, schalam terre  
 infixam contueatur: cadit hic tota ratio hominum. Natura quidem docet, ut  
 simus propensiores ad contemplanda magna quam abiecta. Hinc collige,  
 quam inique, ne dicam impie, agant et speculantur, sua confisi industria,  
 summa Trinitatis misteria: quo loco sedeant angeli, quid loquantur sancti, 15  
 Cum tamen in carnem natus est Christus atque in carne mansurus sit.  
 Vide autem, quid continget illis. Primo: Wen sy myt dem kopf durch den  
 hymmel horn und sehen sich in dem himel umb, do funden sieh niemantz, dan  
 Christus lebt in der tryppen und ins weibes schoße, so storczen sy widder  
 herunder und brechen den halß. Et ii sunt scriptores super primum librum 20  
 sententiarum. Deinde adeo nihil consequuntur istis suis speculationibus, ut  
 neque sibi neque aliis prodesse aut consulere possunt. Hye sich hehr, Thoma  
 und Philippe, hebe unden an und nicht oben. Darumb wer Christum wyl  
 lernen kennen, der muß der verachten gestalt acht haben. Hunc Christum  
 si contemplati fuerimus hominem, nobis similem iuxta carnem, Et deinde 25  
 deum cognosco pie respicere in pauperes: Cor et voluntatem domini esse  
 super iustos, idest credentes, qua cognitione nihil augustius, nihil quo magis  
 consolari possint anxiae conscientiae. Eynem menschen kan ich nicht recht  
 trawen, ich kenne in danne von hertzen. Ita deo non possumus confidere,  
 nisi cor et voluntatem eius cognoscamus. Id quod fit in Christo. Dan in 30  
 im sehe ich, was got in seinem heimlichen willen hat. Atque illud est quod  
 1. Cor. 2, 10. dicit Apostolus 'scrutatur eciam archana dei'. Wan ich das hertze kenne,  
 So trawe ich leydtlich und wag mich frolich, sunst nicht. Iam si video,  
 Christum ferre omnia mala mea, tollere a me quicquid est mali, Et is est  
 Matth. 3, 17. filius primogenitus, filius patris, in quo patri bene complacitum est. Intellige, 35  
 Matth. 17, 5. deum pauperes curare, constitutus itaque in periculis, persecutionibus, calami-  
 tatibus et quicquid est periculorum, daß im ieczunder erst got am aller-  
 genebigsten sey, quia formam Christi reffert. Rursum, si quis vivit inter

8 est quam habentem ist Zusatz Pol.'s 18 „funden“ von Pol. in „synden“ geändert  
 22 Pol. hier am Fuße der Seite: Contra impias theologistarum speculationes Pol. am Kopfe  
 der Seite: Christus in humili specie querendus 34 Pol. hier am Ende der Seite: Deum  
 per Christum cognoscimus Pol. am Kopfe der Seite: formam Christi gerere



amicus, affines, [in] omnibus delictis, nihil sentiens perturbationum, hic certe, quo est a forma [Christi] magis alienus, eo magis timeat, dan es ist eyn schrecklich czeichen, das er got nicht gefellig sey. Dy wehl wir nñu das wissen, wer wolth nicht frolich seyn, in got glauben, wan in unglucke under  
 5 augen stöht. Felt er in funde, das es hurtzelt, Ezo spricht er balt: wolan, dw bist Christus, dw hast gesagt her, dw wellest uns in solchen fellen genebiglich dy handt reychen, auff dy czwofage komme ich iezundt und bitte gnade. Summa summarum: Wer gottes willen lernen will, der lerne Christum kennen, Quoniam hic est caput omnium sanctorum. Cuius exemplo disco,  
 10 complacitum esse domino in iis, qui tribulato sunt corde. Mich. c. ult. sic scripsit 'Quis deus similis tui, qui aufers iniquitatem et transfers peccatum mat. 7, 18. reliquiarum hereditatis tue'. Et psal. 76. 'Dominus est salvos faciendi'. Si 11. 68, 21. igitur deus salvos faciendi est, ergo eos, qui sunt in morte, salvabit. Ideo deus exitus mortis dicitur, qui tituli Christo sunt peculiares. Non secus ac  
 15 si dicerent: Hertzog von Sagen. Ita Christus: Hertzog von toten, hat den nam von seynem lande. Qui alia via Christum querit, toto coelo errabit. Proinde vult nos admonere Christus, ne iudicemus secundum spetiem. Pauperes, captivi, peccatores contemplandi sunt a nobis. Hoc est enim deum cognoscere: Cor et voluntatem eius scrutari, Gar eyn lypliche und froliche  
 20 Lete. Alii sic docent: Dw must so vil vor dy funde thun, Ezo und so mustu leben, Dan got will auffß eufferste bezalt seyn, Er dw czu got kommest. Hii faciunt Christum exactorem quendam et severum iudicem, eyn Hender und stockmeyster. Hac doctrina nulla unquam fiet quies conscientiae, dan es ist unmöglich, das das hertze frolich werde. Talis est servus  
 25 ille nequam, de quo Math. 25 scribitur. Qui dixit 'scio, quia homo durus mat. 25, 24. es, metis ubi non seminasti, Congregas ubi non sparsisti'. Machen eynen nemmer auß Christo, so er doch eyn gnebigger geber seyn wñll. Atque sic cognoscere Christum non modo non est Christianum, sed impium. Tu vero ita Christum in animo concipe. Christus leyth in aller smach, ungluck, funde  
 30 und sterben, atque super hunc sunt oculi domini, ergo super omnes Christianos. Das ist der eynige trost, der uns in sterben erhalten magt.

Angeli ascendunt et descendunt. Iacob figura est populi 11. 13. Christiani, Eyn treter, quando hii calcant carnem. Iacob nihil operatur hic. Darauf wir lernen, das das allerbeste werd sey gotte glauben und stil  
 35 halten. Preterea schlaffen und nigst werden Sehn der Christen werd. Que quies operum recte per somnium significata est. Qui enim dormit, inter

1 in von Pol. zugefetzt 2 Christi von Pol. zugefetzt 6 „her“ von Pol. in „herr“ geändert 8 Pol. hier am Kopfe der Seite: Proprii Christo tituli qñt(?) 14 Pol. am Rande: Dominus exitus mortis 21 „Er“ von Pol. in „Ehe“ geändert Pol. hier am Fuße der Seite: Contra nostras satisfactiones Pol. am Kopfe der Seite: Christum exactorem facere impium est 23 nunquam 24 Pol. am Rande: Servus Evangelicus malus 35 Pol. am Rande: Somnus et quies Christianorum opera sunt

- homines est, quos tamen non videt, Item inter amicos, inter domesticos secure stertit. Ita cor Christiani in mediis bonis quiescit: *Stheth* gelassen  
 508el. 5, 2. aller creatur. Ita in Canticis 'Ego dormivi et cor meum vigilat'. Dormit itaque in hoc mundo, qui nullo affectu heret in creaturis. *Nympt sy wy sye kommen*. Porro primo loco necesse est, ut fiat mortificatio carnis, quam sua sponte sequitur elevatio spiritus. Id quod iam nos invertimus. Fit hic somnus bipharius: Dormimus deo, Dormimus mundo. Deo dormiunt,  
 509f. 85, 9. qui viriliter deum expectant, audientes, quid illis loquatur dominus, psal. 84. Mundo dormimus, Si sumus pauperes spiritu. Proinde non preter rem est, quod angeli scribuntur primo ascendentes et deinde descendentes. Quo  
 10 loco angeli fuerunt spiritus iuxta historiam, Secundum allegoriam vero angeli sunt nuncii. Nuncii in scripturis sunt predicatorum. Ecce schala hec indicat, quod Episcoporum sit officium. Nimirum ut doceant, sint iis literis eruditi, in quibus Christus docetur, non sua statuunt, sed Christum predicant. Angeli primum ascendunt, idest Sacerdotes primum ipsi sint boni, experti multarum  
 15 tentationum, illuminati in spiritu. *Sollen erstlich vorgottet seyn, darnach widerumb menschen werden*. Idest, postquam ipsi sciant legem et scripturarum intelligentiam, aliis sese accommodent. Id quod Zacharias admonuit,  
 16al. 2, 7. ex ore sacerdotis legem perquires, atque per Malachiam dominus interrogavit sacerdotis legem. Ita olim sancti Episcopi fuerunt in fide exercitatissimi, unde et factum est, quod alios potuerunt et docere et illis consulere. Neque alium doceant Christum quam crucifixum. Descendunt enim ad terram angeli. *Dy cyon stangen der leytter seyn novum et vetus testamentum*. Rectissime sunt hec figurata Episcoporum pileis. Qui cum sint bifidi, Superne fibula quadam connectuntur, quo signatum est, novum et vetus testamentum  
 20 in Christo convenire. Ex quibus pileis et duae vittae in tergo dependent, ut scilicet alios doceant. Schala hec stat in Betel, idest Christus invenitur in ecclesia, que dicta est prius amigdalum. Ante revelationem enim Christiani  
 25 17. populi fuit hec ratio occulta. Quinto: excitato Iacob visus est locus terribilis. *Das ist, man sal dye stat, das Christlich völd in eheren haltenn. Wöldes auch von got geschiedt*. Verum enim est hoc, venerari hunc populum a deo, contemni a mundo. Coram iis, qui vigilant, honorabilis est hic populus.  
 26 18. Sexto Surgens Iacob mane tulit lapidem, quem supposuerat capiti suo et erexit in titulum, fundens oleum desuper appellavitque nomen urbis Bethel. Lapis hic Christus, in quo quiescunt capite omnes Christiani. *Das heupt muß uff Christo ligen, das ist herczje und gläubenn*. Membra ligen auff der erden, hoc est Cum fides est in Christo et cor, nihil reffert, ubi sint mem-  
 27 16. bra, atque illud est, quod dicitur Math. 16. 'Super hanc petram edificabo ecclesiam meam' &c. Lapis inungitur effusione olei, idest solus Christus

12 Pol. hier am Fuße der Seite: Dormit Christianus Pol. am Kopfe der Seite: Angeli  
 ascendentes et descendentes 26 Pol. hier am Fuße der Seite: Episcoporum mitrae

- unctus est oleo, de quo in psal. dicitur. 'Christo meo', velut dicat, habent <sup>2. 2.</sup>  
omnes gentes mundi suos reges, quos inungunt, sed hic a deo ungitur. Dan  
ehr ist der rechte heylandt, qui unctus est oleo spiritus, a cuius plenitudine  
accepimus omnes, Ioan. 1. Deinde observa, hunc locum dici domum domini. <sup>Job. 1. 16.</sup>  
5 Ubicunque est Christianus et ubicunque est ecclesia, ibi est populus et  
domus dei: Do wönt got. In hoc autem, quod dominus innixus schalae <sup>8. 13.</sup>  
loquitur Iacob, apparet rursus promissio, quam vidimus factam esse Abra-  
hae et Isaaco. Qui locus indicat postea, id quod ex circumstantiis colligi  
potest, ut derelictus fuit ab omnibus creaturis Iacob. Primo enim satis  
10 constat, quam egre tulerit hanc et ipse non expertus tam longinquam  
profectionem. Deinde Isaaco ducebatur uxor per servum patris sui, qui  
comitatus erat servis multis et camelis per plurimos c. 24. Es ist myt eynem <sup>1. Mos. 24. 10.</sup>  
praecht cztogangen. Hinc vero incerto ducitur, facit ad hoc, quod timore  
mortis fugerit, ut saluti suae fuga consuleret. Auxit hunc timorem adhor-  
15 tatio matris et mandatum Isaaci. Ecce exemplum magnae fidei: Er gibt sich  
got, darumb bröhtet im auch got dñe hende under und erhelet in. Dat illi  
visionem nunquam antea visam. Item confortat eum promissione eviden-  
tissima, inculcans illi memoriam patrum suorum dicens 'Ego sum dominus <sup>8. 13.</sup>  
deus Abraham patris tui et Isaac', et paulo post 'Et ero custos tuus quo- <sup>8. 15.</sup>  
20 cumque perrexeris'. Also hat got gerne, wan man sich an ine ergibet, und  
two sunst keyne hylff ist, do will ehr helffen. Interim quod habemus, quo  
possimus niti, non adest nobis dominus. Vult cor vacuum affectibus, vult  
nos non herere in ulla creatura. Ita implentur scripturae loci 'pater et mater <sup>9. 27. 10.</sup>  
mea dereliquerunt me, deus autem assumpsit me'. Math. 16. 'Si quis vult <sup>Matth. 16. 24.</sup>  
25 venire post me, abneget semetipsum' &c. Math. x. 'Qui amat patrem aut <sup>Matth. 10. 37.</sup>  
matrem plus quam me, non est me dignus'. In summa: tota scriptura eo  
tendit, ut deum preferamus omnibus creaturis. Jacob hat hñe lahn hülffe,  
muß vatter und mutter lassen, stehet allein in gottes gewalt und schütz, der  
erhelet in auch.  
30 Significavit eciam votum dicens 'si fuerit dominus mecum' &c. Quo- <sup>8. 30.</sup>  
niam admonet nos hic locus votorum, paucis votorum rationem explicabimus.  
Saepe admonui vos antea, votum esse multiplex. Cautioneque opus est nobis,  
ne aliquid ultra vires nostras voveamus. In quibus votis omnium maximum  
est, quod castitatis appellamus, quod ne voveamus summopere cavendum, quo-  
35 niam castitas atque servare castitatem in nullius prorsus hominis est potestate.  
Consilium autem meum est, ut sequamur in omnibus Pauli Apostoli doctri-  
nam, quae ante annum sexagesimum non admittit viduas. Preterea liberum <sup>1. Tim. 5. 9.</sup>  
sit cuique, an velit castus esse nec ne. Id quod Paulus aperte dicit 1. Cor. 7.

16 Pol. hier am Kopfe der Seite: Deus non nisi omnino derelictos iuvat  
hier am Kopfe der Seite: De Votis 34 Pol. am Rande: Castitatis votum

31 Pol.  
36 Pol. am  
Rande: 1<sup>o</sup> Timo: 5<sup>to</sup>

1. Cor. 7, 1 ff. Ratio, que me ad hoc movet est hec, quia huius rei nullum extat exemplum  
 1. Sam. 1, 11. in scripturis. Samuel enim 1. Ra. 1. dicatus erat domino. Item Sampson  
 Richt. 13, 5. in Iudi. Nazareus erat domino sanctificatus. Attamen hii duxerunt ambo  
 uxores. Proinde omnia, quae vovebant illi, in illorum erant constituta pote-  
 state. Si autem obiicitur: Ecce hic locus aperte probat, Iacob vovisse votum  
 atque adeo, quod illi futurus esset dominus, si custodierit eum in via,  
 dederitque illi panem ad vescendum &c., Quae hic commemorantur, Re-  
 sponde: non vovisse Iacob, quod illi futurus sit dominus, Id quod alias  
 erat. Sed eo facit consilio, ut velit sibi adesse dominus atque prosperare  
 iter suum. Hoc quod indicat vocabulum עֲלֹיִם, Eloyim, quod vocabulum  
 est dei, quatenus agit nobiscum et regit nos, ut libere reiiciamus nos in  
 illum, Solum ex eo pendentes. In summa vovet Iacob extrema quadam  
 8. 22. specie, se culturum deum, Iuxta quod dicit 'lapis iste, quem erexi in titulum,  
 vocabitur domus dei. Cunctorumque, que dederis mihi, decimas offeram tibi',  
 idest edificabo tibi altare, quo colaris tu. Item: מְחַלְלֵי בֵּיתִי עֲלֵיכֶם עֵתֵּן  
 מִיְּמִי עוֹשֵׁר לִיגֵן גִּפְרִיבֵּן. Hoc est: hic locus erit predicationis et orationis.  
 Porro clare dictum est: Lapis iste vocabitur domus dei, idest hoc loco  
 edificabo tabernaculum. Quod autem decimas vovet: quia decimae sunt in  
 illius potestate. Decime deinde debentur ministris sacrorum iure veteris  
 testamenti Omnium frumentorum, animantium et hominum: Hominum argento  
 redimebantur. Cavendum est Item, ne aliquod factum sanctorum trahamus  
 in consequentiam et imitationem. Neque valet hic locus ad exemplum.  
 Scilicet, Si Iacob extruit templum, quare non et ego? Sanctorum enim  
 fides plus est nobis spectanda quam opera, Itaque imitatio Iacob est in fide  
 non operibus. Alioquin multi mali salvarentur, dñ ir gutt ertuochert und  
 ubel gewonnen haben, wen syeh am todt und sterben testament machen, Altar  
 und kirchen mit hoßem gut [stifften], Solche werd seyn affen werd, dñ person  
 muß vorhin reyn seyn, darnach werden dñ werd auch gut seyn. Huius rei  
 evidentissimum exemplum est in Abele et Caym. Respexit enim deus  
 primum ad Abelem, dan daß hertzge war gut, postea ad munera eius. Dar-  
 nach seyn auch dñ werd angemen. Idem vides factum in Ismaele et Isaaco.  
 Preterea edificavit domum deo, eo tamen tempore, Cum nullus erat locus deo  
 dicatus, quo loco convenirent homines, qui conventus in ecclesia est perquam  
 necessarius. Item nullo loco invocabatur deus, nisi ubi viverent sancti patres,  
 dñ ire kynder lernten und ire knechte. Also hat got von anbegin der werlt  
 erhalten eyn kleynes heuffleyn, daß im dinet, daß doch nicht darfur angesehen  
 wart. Jezundt haben wir es umgekeret, vill kirchen und seyn gottliche predigt.  
 Dan sag mir, wo ist eyn kirchen, do daß Euangelium gepredigt wirdt, dñnen

1 über huius rei von Pol. geschrieben: vovendo castitatis 10 עֲלֵיכֶם 12 Pol. am  
 Rande: Votum Iacob 22 Pol. hier am Kopfe der Seite: Iacob exemplum templum seu altare  
 edificantis 27 „stifften“ von Pol. zugefegt 31 angemen 36 Pol. hier am Kopfe der  
 Seite: Templorum abusus

alleyn darczu, daß man binnen lere<sup>1)</sup> und plerre, und daß myt netzen dy alten undertrufft. *Exempla sunt odiosa. Itaque bonum esset iam, daß man alle kirchen in grundt breche und macht auß allen altaren ehnen altar, daß in ehner icglichen stadt wer eyn pfarrer, der wehp und kynde hette, wohe es*  
*czo der czeht der Apostelen war, myt sibem adder achten priesteren, dy seynen warten, welchen daß völd schuldigt ist dy narung czo geben auß gottlichem gebot. Vide enim, ut Esa. c. ultimo arguat hos edificatores templorum et 3er. 66. 1. ecclesiarum. 'Celum sedes mea, dicit dominus, terra autem scabellum pedum meorum. Quae est ista domus, quam edificabitis mihi, et quis iste locus' &c.*  
*10 'Omnia manus mea fecit'. Darumb hilt gott David czwurdh, daß er im lain hauß paiven dorffte. Item Salomonem lyeß ehr auch in der demuth bleyben 3. Reg. 8., Daß er sich nye dorfft Rhymen, ehr hette ym ein hauß*  
*palvet. Ita occasio et circumstantia undique est spectanda scripturarum. Summa summarum huius sermonis: wilt dw waß globen, so globe, waß dw*  
*15 halten kanst. Gelt hast dw im pentel, aber keuscheit nicht. Vide de votis Ca. 4. 2. 30. 1. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000. 1001. 1002. 1003. 1004. 1005. 1006. 1007. 1008. 1009. 1010. 1011. 1012. 1013. 1014. 1015. 1016. 1017. 1018. 1019. 1020. 1021. 1022. 1023. 1024. 1025. 1026. 1027. 1028. 1029. 1030. 1031. 1032. 1033. 1034. 1035. 1036. 1037. 1038. 1039. 1040. 1041. 1042. 1043. 1044. 1045. 1046. 1047. 1048. 1049. 1050. 1051. 1052. 1053. 1054. 1055. 1056. 1057. 1058. 1059. 1060. 1061. 1062. 1063. 1064. 1065. 1066. 1067. 1068. 1069. 1070. 1071. 1072. 1073. 1074. 1075. 1076. 1077. 1078. 1079. 1080. 1081. 1082. 1083. 1084. 1085. 1086. 1087. 1088. 1089. 1090. 1091. 1092. 1093. 1094. 1095. 1096. 1097. 1098. 1099. 1100. 1101. 1102. 1103. 1104. 1105. 1106. 1107. 1108. 1109. 1110. 1111. 1112. 1113. 1114. 1115. 1116. 1117. 1118. 1119. 1120. 1121. 1122. 1123. 1124. 1125. 1126. 1127. 1128. 1129. 1130. 1131. 1132. 1133. 1134. 1135. 1136. 1137. 1138. 1139. 1140. 1141. 1142. 1143. 1144. 1145. 1146. 1147. 1148. 1149. 1150. 1151. 1152. 1153. 1154. 1155. 1156. 1157. 1158. 1159. 1160. 1161. 1162. 1163. 1164. 1165. 1166. 1167. 1168. 1169. 1170. 1171. 1172. 1173. 1174. 1175. 1176. 1177. 1178. 1179. 1180. 1181. 1182. 1183. 1184. 1185. 1186. 1187. 1188. 1189. 1190. 1191. 1192. 1193. 1194. 1195. 1196. 1197. 1198. 1199. 1200. 1201. 1202. 1203. 1204. 1205. 1206. 1207. 1208. 1209. 1210. 1211. 1212. 1213. 1214. 1215. 1216. 1217. 1218. 1219. 1220. 1221. 1222. 1223. 1224. 1225. 1226. 1227. 1228. 1229. 1230. 1231. 1232. 1233. 1234. 1235. 1236. 1237. 1238. 1239. 1240. 1241. 1242. 1243. 1244. 1245. 1246. 1247. 1248. 1249. 1250. 1251. 1252. 1253. 1254. 1255. 1256. 1257. 1258. 1259. 1260. 1261. 1262. 1263. 1264. 1265. 1266. 1267. 1268. 1269. 1270. 1271. 1272. 1273. 1274. 1275. 1276. 1277. 1278. 1279. 1280. 1281. 1282. 1283. 1284. 1285. 1286. 1287. 1288. 1289. 1290. 1291. 1292. 1293. 1294. 1295. 1296. 1297. 1298. 1299. 1300. 1301. 1302. 1303. 1304. 1305. 1306. 1307. 1308. 1309. 1310. 1311. 1312. 1313. 1314. 1315. 1316. 1317. 1318. 1319. 1320. 1321. 1322. 1323. 1324. 1325. 1326. 1327. 1328. 1329. 1330. 1331. 1332. 1333. 1334. 1335. 1336. 1337. 1338. 1339. 1340. 1341. 1342. 1343. 1344. 1345. 1346. 1347. 1348. 1349. 1350. 1351. 1352. 1353. 1354. 1355. 1356. 1357. 1358. 1359. 1360. 1361. 1362. 1363. 1364. 1365. 1366. 1367. 1368. 1369. 1370. 1371. 1372. 1373. 1374. 1375. 1376. 1377. 1378. 1379. 1380. 1381. 1382. 1383. 1384. 1385. 1386. 1387. 1388. 1389. 1390. 1391. 1392. 1393. 1394. 1395. 1396. 1397. 1398. 1399. 1400. 1401. 1402. 1403. 1404. 1405. 1406. 1407. 1408. 1409. 1410. 1411. 1412. 1413. 1414. 1415. 1416. 1417. 1418. 1419. 1420. 1421. 1422. 1423. 1424. 1425. 1426. 1427. 1428. 1429. 1430. 1431. 1432. 1433. 1434. 1435. 1436. 1437. 1438. 1439. 1440. 1441. 1442. 1443. 1444. 1445. 1446. 1447. 1448. 1449. 1450. 1451. 1452. 1453. 1454. 1455. 1456. 1457. 1458. 1459. 1460. 1461. 1462. 1463. 1464. 1465. 1466. 1467. 1468. 1469. 1470. 1471. 1472. 1473. 1474. 1475. 1476. 1477. 1478. 1479. 1480. 1481. 1482. 1483. 1484. 1485. 1486. 1487. 1488. 1489. 1490. 1491. 1492. 1493. 1494. 1495. 1496. 1497. 1498. 1499. 1500. 1501. 1502. 1503. 1504. 1505. 1506. 1507. 1508. 1509. 1510. 1511. 1512. 1513. 1514. 1515. 1516. 1517. 1518. 1519. 1520. 1521. 1522. 1523. 1524. 1525. 1526. 1527. 1528. 1529. 1530. 1531. 1532. 1533. 1534. 1535. 1536. 1537. 1538. 1539. 1540. 1541. 1542. 1543. 1544. 1545. 1546. 1547. 1548. 1549. 1550. 1551. 1552. 1553. 1554. 1555. 1556. 1557. 1558. 1559. 1560. 1561. 1562. 1563. 1564. 1565. 1566. 1567. 1568. 1569. 1570. 1571. 1572. 1573. 1574. 1575. 1576. 1577. 1578. 1579. 1580. 1581. 1582. 1583. 1584. 1585. 1586. 1587. 1588. 1589. 1590. 1591. 1592. 1593. 1594. 1595. 1596. 1597. 1598. 1599. 1600. 1601. 1602. 1603. 1604. 1605. 1606. 1607. 1608. 1609. 1610. 1611. 1612. 1613. 1614. 1615. 1616. 1617. 1618. 1619. 1620. 1621. 1622. 1623. 1624. 1625. 1626. 1627. 1628. 1629. 1630. 1631. 1632. 1633. 1634. 1635. 1636. 1637. 1638. 1639. 1640. 1641. 1642. 1643. 1644. 1645. 1646. 1647. 1648. 1649. 1650. 1651. 1652. 1653. 1654. 1655. 1656. 1657. 1658. 1659. 1660. 1661. 1662. 1663. 1664. 1665. 1666. 1667. 1668. 1669. 1670. 1671. 1672. 1673. 1674. 1675. 1676. 1677. 1678. 1679. 1680. 1681. 1682. 1683. 1684. 1685. 1686. 1687. 1688. 1689. 1690. 1691. 1692. 1693. 1694. 1695. 1696. 1697. 1698. 1699. 1700. 1701. 1702. 1703. 1704. 1705. 1706. 1707. 1708. 1709. 1710. 1711. 1712. 1713. 1714. 1715. 1716. 1717. 1718. 1719. 1720. 1721. 1722. 1723. 1724. 1725. 1726. 1727. 1728. 1729. 1730. 1731. 1732. 1733. 1734. 1735. 1736. 1737. 1738. 1739. 1740. 1741. 1742. 1743. 1744. 1745. 1746. 1747. 1748. 1749. 1750. 1751. 1752. 1753. 1754. 1755. 1756. 1757. 1758. 1759. 1760. 1761. 1762. 1763. 1764. 1765. 1766. 1767. 1768. 1769. 1770. 1771. 1772. 1773. 1774. 1775. 1776. 1777. 1778. 1779. 1780. 1781. 1782. 1783. 1784. 1785. 1786. 1787. 1788. 1789. 1790. 1791. 1792. 1793. 1794. 1795. 1796. 1797. 1798. 1799. 1800. 1801. 1802. 1803. 1804. 1805. 1806. 1807. 1808. 1809. 1810. 1811. 1812. 1813. 1814. 1815. 1816. 1817. 1818. 1819. 1820. 1821. 1822. 1823. 1824. 1825. 1826. 1827. 1828. 1829. 1830. 1831. 1832. 1833. 1834. 1835. 1836. 1837. 1838. 1839. 1840. 1841. 1842. 1843. 1844. 1845. 1846. 1847. 1848. 1849. 1850. 1851. 1852. 1853. 1854. 1855. 1856. 1857. 1858. 1859. 1860. 1861. 1862. 1863. 1864. 1865. 1866. 1867. 1868. 1869. 1870. 1871. 1872. 1873. 1874. 1875. 1876. 1877. 1878. 1879. 1880. 1881. 1882. 1883. 1884. 1885. 1886. 1887. 1888. 1889. 1890. 1891. 1892. 1893. 1894. 1895. 1896. 1897. 1898. 1899. 1900. 1901. 1902. 1903. 1904. 1905. 1906. 1907. 1908. 1909. 1910. 1911. 1912. 1913. 1914. 1915. 1916. 1917. 1918. 1919. 1920. 1921. 1922. 1923. 1924. 1925. 1926. 1927. 1928. 1929. 1930. 1931. 1932. 1933. 1934. 1935. 1936. 1937. 1938. 1939. 1940. 1941. 1942. 1943. 1944. 1945. 1946. 1947. 1948. 1949. 1950. 1951. 1952. 1953. 1954. 1955. 1956. 1957. 1958. 1959. 1960. 1961. 1962. 1963. 1964. 1965. 1966. 1967. 1968. 1969. 1970. 1971. 1972. 1973. 1974. 1975. 1976. 1977. 1978. 1979. 1980. 1981. 1982. 1983. 1984. 1985. 1986. 1987. 1988. 1989. 1990. 1991. 1992. 1993. 1994. 1995. 1996. 1997. 1998. 1999. 2000. 2001. 2002. 2003. 2004. 2005. 2006. 2007. 2008. 2009. 2010. 2011. 2012. 2013. 2014. 2015. 2016. 2017. 2018. 2019. 2020. 2021. 2022. 2023. 2024. 2025. 2026. 2027. 2028. 2029. 2030. 2031. 2032. 2033. 2034. 2035. 2036. 2037. 2038. 2039. 2040. 2041. 2042. 2043. 2044. 2045. 2046. 2047. 2048. 2049. 2050. 2051. 2052. 2053. 2054. 2055. 2056. 2057. 2058. 2059. 2060. 2061. 2062. 2063. 2064. 2065. 2066. 2067. 2068. 2069. 2070. 2071. 2072. 2073. 2074. 2075. 2076. 2077. 2078. 2079. 2080. 2081. 2082. 2083. 2084. 2085. 2086. 2087. 2088. 2089. 2090. 2091. 2092. 2093. 2094. 2095. 2096. 2097. 2098. 2099. 2100. 2101. 2102. 2103. 2104. 2105. 2106. 2107. 2108. 2109. 2110. 2111. 2112. 2113. 2114. 2115. 2116. 2117. 2118. 2119. 2120. 2121. 2122. 2123. 2124. 2125. 2126. 2127. 2128. 2129. 2130. 2131. 2132. 2133. 2134. 2135. 2136. 2137. 2138. 2139. 2140. 2141. 2142. 2143. 2144. 2145. 2146. 2147. 2148. 2149. 2150. 2151. 2152. 2153. 2154. 2155. 2156. 2157. 2*

uxores Sorores, ut maxime liceret sibi. Primum, quod nondum erat mandatum aliquod proditum, contra quod peccasset.<sup>1)</sup> Secundo eo animo erat Iacob, ut faceret quicquid incidisset in manus eius. Postremo invenitur ad puteum Rachel, Item Rebecca, Item Secundo Sephora, uxor Mosi, 2. Mos. 2, 21. Exodi 2. Ita ecclesiam suam invenit Christus in Baptismate.

## CAPVT XXX.

Ad finem huius capitis diligenter observabis Rationem coniugiorum. Tantum modo enim divinis scripturis secundus gradus prohibitus est. Proinde 1. Cor. 5, 1. 1. Cor. 5. Arguit apostolus eum, qui Novercam suam duxerat, idest de secundo gradu. Porro licebit tibi, quamcunque duxeris, iure divino, modo non sit tibi coniuncta Secundo gradu. Vide Deute., idest secunda lex. Et hec sola particula coniugiorum probat, Romanum pontificem esse Antichristum, quoniam prohibet ea, que dominus permittit in lege. Secundo legibus pontificum statutum est, ne quis compatrem suam ducat uxorem, non tam impia quam absurda lex. Vide enim, quam frigide hoc statutum sit. Ideo enim cavent, Quia inquit: intercedit sacramentum et fit spiritualis quedam cognatio. Quo admissio, sequitur quod nulli christiano liceat Christianam ducere, Quia omnes eodem baptismate Baptisati sumus, accipientes eandem gratiam baptismi in eandem fidem, in idem consortium Ecclesie, In eandem communionem et consensum spirituum. Que spirituum Consensio facit nos unum corpus in Christo capite: Spiritualissima cognatio. Iam si obiiciunt: certe fit, Quod hii, qui in tertio gradu matrimonium contraxerunt, non permittuntur sibi coherere, Responde: Tu de facto disputas, Ego de iure quero. Perstat enim hec sententia 'Quos deus coniunxit non separat homo'. Et Matth. 5. 'Nemo repudiat uxorem, nisi propter fornicationem'. Quarto lege pontificia cautum est, Ne filius adoptivus ducat filiam familias, nulla neque ratione neque pietate hoc statuendum.

Matth. 19, 6.  
Matth. 5, 32.

Tres virge sunt Novi Testamenti Doctrine, sumpte ex veteri testamento, Que deinde decorticantur, idest historia secundum litteram primum tractanda est, Deinde aperienda figura. Observabis itaque, nullum opus quantumvis vile contemnendum esse, si ex fide fiat. Rursum nullum opus, quantumvis magnum, vilissimo in speciem preferendum est. Secundo loco spectabis: Sicut in omnibus sanctis patribus, ita et in hoc loco Iacob Christum figurat. Christus itaque pastor est, oves Christiani fideles, aqua scriptura, Color albus promissio et Euangelium, Color niger Lex. Fiunt

7 Am Rande: In scripturis Secundus gradus consanguinitatis prohibitus est 13 Am Rande: Compatrem in uxorem possum ducere 14 Pol. hier am Kopfe der Seite: Compaternitatis impedimentum quale sit 17 nullo

<sup>1)</sup> Bergl. Bb. IV, C. 612, 24 ff.

autem virgis aqua impositis Oves maculose, idest fideles, tenentes vim legis et promissionis.

### CAPVT XXXI.

Quattuor Ecclesia habet officia iuxta quattuor uxores Iacob. Rachel  
 5 est, Quia pulchra, in spiritu et exercitata et asueta sponsi amplexibus, Lia  
 teneram adhuc significat Ecclesiam, Cum adhuc lyppis est oculis. Quando  
 itaque patitur Ecclesia, est Lia. Porro sic solet fieri, ut cum letificaverit  
 nos spiritus, gaudeamus. Rursum: Cum videtur nobis deus adversari, trista-  
 mur und sehen satver. Postea sunt duae ancillae Selpha et Bale, signantes  
 10 duo opera, que sunt foris in carne, Crucem scilicet et pacem. Rachel pacem  
 habet, Lia Crucem, Bale est opus Ecclesie, in pace cum est. Impossibileque  
 est, Ecclesiam esse sine opere. Ita videmus, Christo placere Rachel et Liam,  
 Id est Ecclesiam iam mundam et iustificatam, Et que iam cepit iustificari.  
 Iam sicut utrasque amat, ita et illorum opera non reiicit, Quia pili capitis *Matth. 10, 30.*  
 15 nostri numerati sunt. Et inde est hec confidentia Ecclesiae: ut confidenter  
 credat, omnia sua placere deo, que vel in cruce vel in pace facit. Omnia  
 enim credentis opera sunt libera. Similis figura est in Exodo, Cum inquit  
 Moses 'Non dimitemus post nos neque pilum de animantibus nostris'. Ita *2. Cor. 10, 26.*  
 nullum opus, quantumvis vile, fidelium reiicitur a domino. Hec pax Con-  
 20 scientiae, hec confidentia animi Rachel est, que preter ceteras diligitur a Iacob  
 In hunc modum. 'Pax dei superat omnem intellectum'. Signatum est hoc *Matth. 4, 7.*  
 quoque Etymologia Rachelis. Rachel agnus est. Sicut igitur nihil est in  
 agno, quod non prosit multis, Ita Christianus serviat deo in omnibus operibus  
 suis, omnibus momentis, Temporibus et horis. Observabis quoque non  
 25 frustra esse, Quod contenderunt mulieres: Primum, quia homines fuerunt et  
 peccatores. Id quod solacio est nobis, quia statim revocantur a sensu  
 Carnis in spiritum. Docet deinde hec figura, Quid sit Ecclesia, Quid  
 Christus, quid fides.

### CAPVT XXXII.

30 Principio huius capitis Locus est Memorabilis valde de fide Iacob in pro-  
 missione, quia sciebat, se liberari per dominum, Interim non negligens ulla  
 media. In hoc enim est sita vita Christiana. Deu. 32. ca. Sic Augustinus  
 legit: Idoneus es mihi ab omni Iusticia et ab omni veritate, que fecisti puero tuo. *1. 10.*  
 Benefaceres mihi, quia benefaciam tibi, et ponam semen tuum sicut hare. *1. 12.*  
 35 nam maris. 'Vidi dominum facie' &c. Durante hac tentatione, nemo sentit, *1. 30.*  
 se posse liberari, Nihilque est reliquum in toto homine, nisi desiderium quoddam  
 spiritus, quo cupit, se liberari homo, et non senciet, posteaquam vero liberatus  
 fuerit, clamat: Vidi dominum facie ad faciem.

5 Pol. am Rande: N (b. i. Nota) deest aliquid, forte tale quid 8 Pol. unter  
 adversari: sc. nos aversari 9 Pol. hier am Fuße der Seite: Quattuor uxores Iacob  
 34 Pol. hier am Fuße der Seite: Fides Iacob in promissionem sed absque desidia

Caput Trigesimum secundum duos habet locos memorabiles. Primus est promissionis, in qua heret Iacob. Interim fiducialiter agens in omnibus operibus suis, neque negligens ulla media, quibus posset utcumque placare fratrem Esau, properare in occursum Stipatus viris Quadringentis timuit timore magno, divisit populum, divisit gregem, divisit Chamelos in turmas quasdam, nihil hesitans, quin liberaturus sit eum dominus. Sed quo consilio aut quo medio sit eum liberaturus, ignorat, potissimum tamen convertitur ad dominum promittentem et  
 2. 9. salvantem, commonefaciens dominum promissionis suae dicens 'Tu qui es deus patris mei' &c. Quo loco observa Emphasim in verbo 'patris mei', 'qui dixisti' &c. Velut dicat: tu qui es deus liberans patrem Abraham, liberans patrem Isaac in  
 3. 9. cunctis afflictionibus illorum, qui et mihi dixisti 'Revertere in terram' &c. 'benefaciam tibi'. Iam quia dixisti hoc mihi, presta quod promisisti. Esto enim, quod minor sum et indignior, cui contingat misericordia tua, tamen satis est mihi veritas, Quia verax es et non fallis. Proinde vide mirabilem ordinem. Iacob enim timore mortis perterritus, non querit ex sese consilium, sed statim  
 15 ad dominum convertitur in hunc modum: Primo invocatur deum patrum suorum. Secundo recordatur promissionis sibi factae. Tertio sese mendacem et indignum fatetur, deum autem veracem atque servantem foedus. Quarto confirmatur animum suum in promissione facto quodam mirabili, quando recogitat prius quoddam dei auxilium dicens 'In baculo meo' &c. Quinto proponit petitionem suam, quid  
 20 velit sibi fieri a domino dicens 'Erue me domine de manu fratris mei Esau'. Sexto plus timet filiis et matribus quam sibi ipsi. Septimo et postremo inculcat promissionem factam in omni terra, scilicet de semine, quo benedicendum erat universum genus humanum. Ecce didicerat Iacob, quam profunda essent dei  
 25 iudicia, que non patent hominibus, maxime hoc nomine, quod sciebat, Abrahamum falsum esse in Ismahele, Isaac falsum esse in Esau. Sciebat item, se electum ex sola misericordia. Horum factorum memor, committit curam seminis  
 3. 12. sui deo. Estque sententia hec: tu qui locutus es 'quia benefaciam tibi, et ponam semen tuum sicut harenam maris', Fac domine, huius promissionis memineris, serva semen, quo benedicturus es terram.

## CAPVT XXXIII.

Vide, ut Iacob expresserit vita et moribus testatus sit, ut dixit Christus  
 Matth. 5, 44. Math. 5. 'diligite inimicos vestros, benefacite his, qui oderunt vos' &c. Et quod  
 Rom. 12, 20. postea repetivit apostolus Roma. 12. 'hoc enim faciens carbones ignis congeres  
 35 super caput eius'. Sicut enim fere bestiae humanitate et mansuetudine devincuntur, Ita inimici animus humanitate et beneficentia mitigatur. Id quod evidentissimo exemplo Esau et Iacob. Praeterea, quia electus sit Iacob ad ius primogenitorum non iure, sed misericordia, ideo defert suum honorem fratri Esau, dominum suum appellitans, nihil dicens antiquius, nihil speciosius, quam quod inveniat gratiam in conspectu domini sui Esau.

16 Pol. am Wande: Oratio Iacob spiritu autore sapienter ordinata



### CAPVT XXXIII.

Vide principio huius capitis mulierum superstitionem et curiositatem. Ex eo enim, quod egressa est Dina, ut videret mulieres illius regionis, compressa est et constuprata. Recte itaque dixit poeta: 'Spectatum veniunt, veniunt spectantur ut ipsae'. Secundo observa, quam crudeliter animadversum sit in omnes, qui perpetrarunt Scortationem. Erat enim res nova et turpis, Virginem constuprare. Nec fit alicubi mentio scortationis a capite Sexto Genesis in hunc usque locum. Sicut ergo punivit dominus universum mundum diluvio, Eo quod filii dei, cum vidissent filias hominum pulchras, iunxissent sibi eas uxores, Ita voluit dominus hoc loco peccatum Emor non impunitum esse, Adeo quod duo filii Iacob Simeon et Levi, fratres Dine, ingressi urbem interfecerunt omnes Masculos, etiam Emor et Sichem, tollentes Dinam sororem suam, Non parcentes vel ovibus vel agris, cuncta vastantes, que in domibus et agris erant, Parvulos quoque illorum et uxores captivas ducentes, Atque hec omnia in ulcionem stupri.

## II. Predigten von 1519 bis 1521.

### 1. Gruppe.<sup>1)</sup>

1.

19. n. Trin. 30. Okt. 1519.

### VVITENBERGE.

Ascendens Iesus in Naviculam &c. de paralitico.

Matth. 9, 1 ff.

30 Circa disputationem Scribarum de facultate remissionis peccatorum.

Multi dubitaverunt, cum sit solius dei remittere peccata, quomodo sacerdos id possit. Sacerdos igitur ut minister dei hoc agit. Tractat enim hoc Evangelium de filio hominis et credente peccatore. Nec est differentia inter verbum sacerdotis remittentis et dei, quamquam fides in verbum non sacerdotis donum sit, sed dei. Unde Gratia, que tollit peccatum, non est alia ab hac fide in verbum dei per sacerdotem annunciatum.

Hinc Erronea est illorum doctrina, qui iubent nos dubitare et incertos esse, an digne contriti sumus et an gratiam et remissionem consecuti simus.

30 Imo ea doctrina utpote sana et christiana, que morituris traditur ostenso crucifixo et predicata spe et fiducia in misericordiam per remissionem omnium peccatorum: Ea, inquam, doctrina evangelica plane tota etiam vita sonare debet in auribus Christianorum.

5 Pol. hier am Fuße der Seite: Curiosus progressus puellarum noxius Stuprum graviter punitum 12 Am Rande: In matrimonio potest aequè esse scortatio ac extra matrimonium 18 fastantes 22 Hier eine unleserliche Randbemerkung

<sup>1)</sup> Die sämtlichen Predigten der ersten Gruppe sind einschließlich der Randbemerkungen von Pollanders Hand geschrieben und die Blätter unten rechts 1—26 beziffert.

Est autem eadem et eque certa auctoritas ecclesie in predicando verbo dei et remittendis peccatis: ecclesie in utrisque minister et os quoddam est sacerdos. Et in hoc longe prestant sacerdotes novi testamenti illis in veteri, Matth. 9, 2. qui hoc cum scribis blasphemiam vocant. In veteri enim testamento sacerdos de externa tantum immundicie hominum, vasorum, vestium, domorum iudicabat, eiusque sententie stabant omnes, nihil autem mundicie conferre potuit vel ipsis corporalibus nedum animis.

Verbum dei est verbum gratie, veritatis, salutis, nec unquam sine fructu apoc. 10, 44. predicatur. Sic olim predicantibus apostolis spiritus sanctus visibiliter illapsus est cum verbo dei in credentes, quamvis proculdubio non omnes contritos nec plene credentes. Sic etiam Christus in hoc Euangelio primo videt fidem illorum, qui paraliticum offerebant, deinde paraliticum nondum sufficienter credentem confidere iubet et simul cum verbo fidem eius perficit. Absoluturus ergo peccatorem exemplo Christi, predicet primo fidem peccatorum dicendo 'Confide, fili'.

## 2.

30. Oct. 1519.

## Ad Genesim.

1. Gen. 8, 7 ff. Corvus querens que sua sunt, figurat vocatos, qui non eliguntur, nempe recedentes in malum.

Columbas vere Christianos significat suaves sine felle: Hi servant mandata, non querunt que sua sunt, non alio traducuntur per quasculumque illecebras. Olivae ramum affert: consolatur, opem fert. Christianus omnibus, non sibi tantum servit.

Placuit deo fides Noe, quam signo confirmavit. Id quod et nobis tot promissis, tot signis sacramentalibus fecit.

Signum enim dei propicii nulli saeculo unquam defuit.

## 3.

1. Nov. 1519.

## OMNIVM SANCTORVM.

Matth. 5, 1 ff.

## Beati pauperes &amp;c. Mat. 5.

Hoc est Euangelium, unde sumunt quidam 8 beatitudines, confessos eidem turbantes et onerantes, quemadmodum ex loco simili 7 dona spiritus 3. 11, 2. sancti eliciunt.<sup>1)</sup>

Et est interpretatio omnium legum positarum et ponendarum unquam, quia Christus suo tempore invenit doctos corporaliter omnem scripturam

4 Hier am Fuße der Seite: Beatus qui nulla re eget 29 5. 1. confessos (?). Will man dem — Bedeutung beimeßen, so wäre in confessiones aufzulösen, was aber kaum einen Sinn giebt. Vielleicht confessuros? 31 Am Rande: Esaias: Requiescet super eum spiritus sapientiae et intellectus &c.

<sup>1)</sup> Vergl. Erlanger Ausg. 2 15, S. 525, Abf. 1.

intelligentes, Christus autem omnia spiritualiter accipienda docet. Sic Paulus ubique spiritum predicat.

Sic prophete beatum appellant, in cuius spiritu non sit inventum peccatum. Sic Christus tractans illud 'Ne occidas' prohibet iram, item illud Matth. 5, 22.

5 'Non mechaberis' intelligendum docet, neque concupiscendam mulierem. Matth. 5, 28.  
Similiter de periurio, ubi ne iurandum quidem esse ostendit. Matth. 5, 34.

Incipit ergo 'beati pauperes', Mattheus addit 'spiritu'. S. 2.

Triplices<sup>1)</sup> autem sunt pauperes: primo extra, corpore, rebus, etiam Inviti &c. apud homines, non apud deum.

10 Secundo: Divites quidem rebus, animo ad utramque sortem propter deum promptissimo et rebus non inhianti &c. 'habentes tamquam non habentes', libere ponentes in manum dei, citra dolorem amittere parati, talis fuit Iob, cum deo caneret *biß liblein* 'dominus dedit' &c., non dixit: diabolus *Stob* 1, 21. abstulit. Sic pauperes sumus spiritu.

15 Verum illa relictio bonorum multo difficilior est in animi bonis et spiritualibus, quibus preditus eodem animo sit oportet, ut pauper sit spiritu, illis dotibus non pertinaciter hereat, ea sibi patiatur eripi, immo ut nemo eripiat, ipse sibi ea auferat et in deum transferat, non in suum nomen.

Tertio: extra et intra pauperes, qui nec habent nec cupiunt.

20 1. Iudeorum ergo regula erat, bonos possessuros terram fluentem lac et mel et sic ex rerum affluentia futuros beatos, quod Christus hic pervertit omnino suo more, ad paupertatem redigens eos, qui vere locupletes sint futuri apud deum, quemadmodum humiliat extollendos, occidit salvandos &c.

2. Beati mites, quoniam ipsi possidebunt terram. S. 4.

25 Ambitio dominandi omnibus natura insita est, unde multa mala manant: insidie, inimicie, bella, cedes, quemadmodum olim Iudei terris et populis potiti sunt, quamquam numquam feliciter, nisi in manu domini pugnaverint. Hoc evertit Christus prorsus hoc loco docens, non pugnando, sed mansuetudine rerum dominia acquirenda, dicente David 'Mansuetudo mea locupletavit  
30 me', que virtus magneti similis concilians multorum animos facit, ut subditi *2. Sam. 22, 34.* ament principes suos, non metuant.

3°. Beati, qui lugent, quoniam consolabuntur. S. 5.

35 Esto enim, divitias, potestatem iam nacti simus, reliqua tamen est voluptas et gaudium, que beatum faciant, eadem quippe ratione querendum, quo superiora plane contraria. Videmus enim, quid inveniant, qui querunt

8 Am Raube: Omnia ergo refert Christus ad cor mundandum 16 Am Kopfe der  
mit animo beginnenden Seite: Abdicato animo sit Christianus ac seipsum abnegot, quod est  
esse pauperem spiritu

<sup>1)</sup> Vergl. oben S. 380, 2 ff. Dagegen Bd. IV, S. 610, 38 ff.: „Duplex est paupertas, corporalis et spiritualis“. Sonst sind die Gedanken ähnliche wie hier. Vermuthlich dort eine Predigt zu demselben Festtage, aber aus einem andern Jahre.

Luthers Werke. IX.

mundano more gaudium et voluptatem ut in commensationibus, commerciis mulierum: nempe tedium, poenitentiam. Sustinendo ergo et abstinendo, hoc est in totum avertendo se a gaudio et voluptate, [scilicet ferendo adversa], id quod durum est: consolatio et verum gaudium venit in nos.

8. 6. 4. Beati, qui esuriunt, sitiunt iusticiam. Quod novissimum  
verbum Mattheus intelligentie spiritualis gratia adiicit supra Lucam [quem-  
admodum et 'pauper spiritu' dicit Mattheus, Lucas tantum pauperum mentionem  
faciat]. Hoc verbo similiter intelligendo Christus notat Phariseos ieiunantes  
facietenus et corporaliter tantum. Aliter ergo Christus ieiunandum docet  
plane perpetuo, sed abscondite, hoc est vel etiam inter lantae epulas occulte  
abstinendo [vel pauperibus in paupertate mensis genium frenando], vul-  
garibus magis quam lautis refertiendo stomachum, appetitum aliqua ex parte  
frenando. Quis enim probet istorum ieiunia, qui aliquot diebus observatis  
alias omnium sunt edacissimi et gulosissimi.

8. 7. 5. Beati misericordes &c. 15

Reliquum est enim, ut ex nobis iam divitibus, potentibus, voluptate  
affluentibus, saturis ea bona in proximos dimanent. Ab hoc alieni sunt  
foeneratores.

Matth. 5, 42. Primus usus bonorum est, ut omni petenti detur [Quod pauperes  
respicit]. 20

Matth. 5, 42. Secundus, ut mutuum petenti non avertas vultum [Quod ad habentes  
tendit, scilicet minus te].

Matth. 5, 40. Tertius, ut auferenti pallium tunicam quoque relinquis [Quod ad vio-  
lentos et te potentiores ordinatur. Triplex est usus bonorum apud Christianos  
autore Christo apud Lucam]. 25

#### Contra primum.

Vendere et emere sunt ethnicorum, christianorum omnia communia.  
Quamvis apud Iudeos illos frigidos ex precepto non sinebatur ullus esse  
mendicus, sed ut singuli suos inopes sustentarent, quod hodie quoque facile  
factu esset, si singule civitates suos tantum inopes curarent. 30

#### Contra secundum.

Qui aut nolunt aut non sine foenore mutuum dant, pessimi et flagi-  
ciosissimi sane.

#### Contra tertium.

Qui omnem vim vi repellere volunt, litigautes, iniuriam propulsantes 35  
causarum et litium proinde Iuriste.

8 scilicet ferendo adversa am Rande 6/8 quemadmodum bis faciat mit auferet  
Xinte am Rande 11 vel pauperibus bis frenando am Rande 13 frenando steht unter  
durchdringendem fraudando 19—25 Quod pauperes respicit, ferner Quod ad bis minus te und  
Quod ad violentos bis apud Lucam stehen am Rande

Verum hoc preceptum ad spiritum quoque ducendum est et est contra impatientes [die gestrengen heiligen], qui nihil iniusticie in aliis ferre possunt, cum sibi iustissimi videantur et zelatores legis, cum potius ignoscendum, remittendum sit omnibus his, qui nobis displicent, ut itidem a deo misericordiam consequamur.

6. Beati mundo corde, quoniam ipsi deum videbunt. Mun. s. s. dum cor quid est? Sunt qui ascendendo deum videre et querere conantur, ut alta speculantes, docti, cum potius ad ima tendendum sit, sicut ipse deus, qui sedens super cherubim intuetur abyssos. Queratur ergo deus in miseris errantibus, laborantibus, ad quos ipse respicit: hic videtur deus, hac ratione mundatur cor, cum omnis inflatio decidat.

7. Beati pacifici, quoniam filii dei vocabuntur. s. s.

Pacifici, idest pacem facientes, non contenti, quod ipsi deum videant et in pace sint, nisi etiam alios eo perducant. Non sufficit tamen lingua discordes componere, sed preclarius est mesto cordi sua consolatione vel doctrina pacem dare, deo conciliare. Contra quod agunt potentes illi doctores, qui terrent tantum miseros, onerant gravibus oneribus.

8. Beati, qui persecutionem patiuntur propter iusticiam, quoniam ipsorum est regnum celorum vel merces magna in celis.

Hec est omnium summa, ut beati tandem omnibus miseriis absoluti nihilominus in hac vita hanc mercedem recipiant, nempe ut apud mundum male audiant, iniuriis impetantur &c.

4.

20. n. Trin.; 6. Rob. 1519.

Homo quidam Nuptias fecit filio suo. Mat. 22.

Matth. 22, 2ff.

Deus pater filio suo unigenito sponsam dedit ecclesiam.

Nuncii missi sunt omnes precones verbi dei.

He Nuptie nihil aliud significant quam unionem Christi cum ecclesia et sanctis suis.

Tauri et altitia<sup>1)</sup> sunt libri veteris testamenti occisi, idest sublata carnali intelligentia et ostensa spirituali. In eum enim usum omnia in veteri testamento scripta sunt, ut aliquando spiritualiter in novo testamento apud fideles docerentur. Reliquum est ergo, ut fideles confluant, ut satiantur. Venimus autem ad has nuptias per fidem, ut cum in Christum credamus. Sic Osee 2° 'te mihi desponsabo annulo fidei'. Christo ergo per fidem herentes et desponsati, omnia habent cum Christo communia, fitque gratia eius nostra et peccata nostra ipsius. Credere autem in Christum est credere, quod Christus mea peccata in se suscipiat et suam iustitiam mihi conferat.

2 Die deutschen Worte am Rande 24 Darüber links am Rande: Simile factum est regnum celorum homini regi 36 Am Rande: Credere

<sup>1)</sup> Vergl. hierzu Bd. IV, 617, 30: Quid tauri, quid altitia sint und oben 380, 11.

Hic sponsus tam formosus est, ut sua pulchritudine omnem sponse sue turpitudinem velare et honestare possit. Vocati igitur per prophetas et apostolos ad hanc fidem non accesserunt suis affectibus submersi. Occiderunt autem ministros, quia predicaverunt turpitudinem sponse seu vocatorum et pulchritudinem sponsi ac quod misericordiam contra sponsam suam inundaret, locupletaret, ornaret. Vult enim Christus sponsam, que hec omnia sibi tantum debeat et a se accipiat. [Intuere Christum sponsum in cruce et vide, quam deformis sponsa sis, nempe quod a planta pedis ad verticem non sit in te sanitas, in quod in ipso Christo tamquam speculo cernis, qui tuam speciem miserrimam in se portat, ut suam pulcherrimam tibi impertiat]. Hoc Iudei dedignant, suis operibus fulgentes, huius sponsi pulchritudinem noluerunt eiusque nuncios indignabundi occiderunt.

Sequuntur nunc gentiles, passim vocati ex vicis et plateis, inter quos sunt male vestiti, nunc solo nomine Christiani, idest qui non per fidem in Christum induerunt Christum et iustitiam eius. Hunc manet eternus cruciatus et tenebre exteriores, que sunt Inferi, sicut tenebre interiores sunt, cum scilicet nitimur fiducia eius, quem apprehendere non possumus, sed sola fide nobis pollicemur.

## 5.

6. Nov. 1519.

1. Cor. 8, 20 ff.

## Deinde prosequutus Historiam Noe

20

circa Sacrificia eius post diluvium facta ostendit duplex sacrificium: alterum carnale, illud holocaustorum, quod tantum sit signum Interioris sacrificii, spirituale scilicet, quod sacrificans hoc vel quocunque exterioris sacrificii vel oblationis, quare testari et ostendere debeat, sed intus quoque deo offerre et divine voluntati prorsus permittere et relinquere omne cor suum, omnes affectus, quale est, si propter deum relinquo concupiscenciam oculorum meorum, aurium vanam delectationem &c. carnem mortificando. Hoc enim spirituale sacrificium primo exigit et respicit deus, et deinde placet quoque obedientia in signo sacrificii exterioris. Sic placuit sacrificium Abel et non Cayn &c.

20

## 6.

11. Nov. 1519.

Luc. 12, 28 ff.

Circa Euangelium IN DIE MARTINI: Sint lumbi vestri precincti &c. [Per lumbos precinctos castitatem et per lucernam opera bona, quorum gradus sepe auditi sunt.] Pro facilitate Euangelii paucis dixit de preparatione ad mortem, ut scilicet ita vivamus, expediti curis et amore omnium mundanorum et corporalium, ut exemplo Abrahe et David ac aliorum piorum saturi dierum expectemus vigilantes horam exitus nostri, non cum viris sanguinum, non dimidiantes dies nostros, idest tum demum vivere incipientes, idest vita bene uti incipientes, cum e vita migrandum est. Illis enim impio-

25

5 quod fehlt 7/10 Intuere bis impertiat ist am Fuße der mit accipiat schließenden  
Seite später hinzugefügt 33/34 Per lumbos bis auditi sunt am Waube

rum stultis cogitationibus servit hic psalmorum locus, qui sibi longam vite portionem reliquam semper promittunt, qua bene vivere possint.

7.

11. Nov. 1519.

Deinde historiam Noe prosequutus, quemadmodum scilicet ebrius <sup>1. Moſ. 9, 20 ff.</sup>

- 5 revelatis pudendis turpiter iacuerit a Cham irrisus, a Sem et Iaphet, retrograde accedentibus et a turpitudine patris aversis, pallio quod in humeris gestabant contextus, ubi prefatus est, se eadem ratione hec turpia in speciem in sacris litteris non reiicere, sed tractare, qua a spiritu sancto ita tradita sunt. Deus enim cum videret, utrumque hominum sexum ita corruptum et  
10 tam furenti quodam amore sese complecti mutuo, ut omnia membra fierent occasio et incitamentum mali ac turpitudinis, potissimum unius sexus ad alterum, ut igitur, que bene condiderat, bono et salutari quoque usui accommodaret, id agit in plurimis biblicorum locis aucupis more, ut ea turpi et blanda specie tamquam esca quadam illaqueatum hominem et captum subito  
15 immutet et ad spiritualia rapiat, ut illius carnis ac voluptatis prorsus illico obliviscatur et aliud quiddam in his consyderare discat. Sic in canticis illa sponsi ad sponsam et contra accipienda sunt verba amatoria, ubi alterius corpus membratim ab altero illecebrose laudatur, sic hoc loco per Noe ebrium ac nudum turpiter Christus, dei filius, intelligitur, immenso nostri amore plus  
20 quam ebrius, non vestibus modo et pulchritudine, sed et omni gloria sua nudus inter sceleratos turpiter in cruce pro nobis expositus. Id quod offensae et scandalo fuit perfidis Iudeis per Cham significatis. Credentes vero omnes ex Iudeis et gentibus hanc turpitudinem non viderunt, hoc est non pro turpitudine, sed summa gloria duxerunt ac omne bonum suum libere in Christum  
25 pro se crucifixum reiiciunt, ipsum tamquam pallio suo honorifice tegentes, se vero spoliantes, hoc est nihil tale sibi tribuentes, sed omnia divino huic beneficio accepta referentes ac dei glorie ascribentes.

- Proinde Chami posteritas, puta Chanaan filius eius nondum natus, maledictus est servusque servorum fratribus suis esse iussus, quod signat  
30 Iudeos infideles adhuc hodie omnium fidelium servos. Sem vero benedictus est, qui Iudeos credentes in Christum significat, puta apostolos et discipulos Christi, quibus prime partes debebantur divino nutu in nascente Christiana ecclesia: omnia enim, que inter sacra scripta numerantur, a solis Iudeis sunt prodita. Iaphet vero dilatandus iubere et in tabernaculis Sem habitare, id est  
35 gentium populus in fide Christi augendus et in vestigia ac fidem Apostolorum successurus designatur.

81 Hier am Fuße der Seite: Ubi obiter illud consyderandum est terribile, quomodo Cham paulo ante bonus et fidelis et ut in archa servaretur dignus atque a deo probatus, quem ideo etiam neque Noe maledicere audet, sed prolem eius Chanaan, tam subito tamen reprobis factus est et a gratia dei excidit totus. Quod nobis exemplo sit, ut iugiter in timore dei ambulemus

Historiam divi Martini se ob prolixitatem obmittere dicebat<sup>1)</sup>, Commendans alioqui sanctorum cultum, quod memoria sanctitatis et vite eorum non tantum in exemplum nostrum, sed etiam consolationem instituta sit et celebretur, nempe quod eos apud deum intercessores habeamus, et qui omnia mala nostra nobiscum ferant ac vincere ea iuvent, in hoc nobis servientes et sua insuper bona nobis communicantes iuxta vim et sententiam articuli fidei 'sanctam ecclesiam catholicam, sanctorum communionem'.

8.

22. n. Trin.; 20. Nov. 1519.

Matth. 18.  
23 ff.

Circa Euangelium de servo, cui remissa fuere  
x milia talentorum &c.<sup>2)</sup>

10

Admonuit, in hoc Euangelio traditam veram rationem, qua peccatorum nostrorum certissimam remissionem consequamur, id quod oratio quoque dominica docet. Hic aperitur, que sint bona opera aut ex bonis precipua et summa, queve deus a nobis exigit et grata habeat ac magni estimet maximoque premio compenset. Videmus autem, quam sit iugum Christi leve et facile, nempe totum penes nos et in corde nostro citra omne negotium nobis datum. Remittere iubemur unusquisque proximo suo in corde, idest nec vindicare nec recordari saltem, sed omnino condonare propter deum et ex fraterna charitate fratri nostro, quicquid nobis in eo displicet, offendiculo est aut nocumento aut probro seu iniuriosum. Hoc autem synceriter et ex corde facimus, cum eum non iudicamus, de eo non conquerimur nec ei detrahimus, sed fraterne eum admonemus et corrigimus, verum ubi sic nihil proficimus, deum pro eo et nobis rogamus atque de eo eius peccato vel vicio tamquam de proprio dolemus. Hic agite in hac maxima bonorum operum messe et sylva fructum faciamus et metamus, in his exerceamur, non deest occasio vel quovis momento, hec opera deo gratissima, nobis autem omnium utilissima faciendi. Non est opus labore aut arte, nulla longinquitas prohibet, in corde nostro hec facultas est plane aurea et verissimarum indulgentiarum, quam qui negligit, Romam quoque frustra cursitaverit, sed certo certius tortoribus tradetur, non evasurus penas, donec persolverit, id est numquam, etsi mille indulgentiarum literis emptis.

9.

20. Nov. 1519.

1. Ref. 11, 1 ff.

Prosequutus Historiam geneseos xi, dixit turrim et civitatem Babiloniam, idest confusionem (que cepta est coctilibus lapidibus excitari a

11 Am Rande mit blafferer Tinte: D. M.

<sup>1)</sup> Hier ist deutlich zu sehen, daß Luther seine Genesispredigten in unmittelbarem Anschluß an die herkömmlichen Festtagspredigten hielt. Sonst (vergl. unten Nr. 10 und 18) ließ er die Begebe des Heiligen unmittelbar auf das betreffende Evangelium folgen. <sup>2)</sup> Eine Predigt über denselben Text Bb. IV, 617. Bei der Kürze, in der beide überliefert sind, wird trotz der Abweichungen die Möglichkeit ihrer Identität offen gehalten werden müssen.



filiis hominum iam circa centesimum annum a diluvio rursus in omne vicium et impietatem prolabantibus), significare impiam vitam et doctrinam, contra quam sancti illius temporis patriarche Noe, Sem, Iaphet et alii tametsi indubie verbo dei et sana doctrina pugnarint, vi tamen non sunt adorti nec oppresserunt sicut nec deus ipse, qui virtute sua confusis seu divisis linguis errorem et dissensionem in eos immisit temeritatis filios eaque ratione eos dissipavit, ut deciderent a cogitationibus suis. Sic et olim sancti patres, Augustinus et alii, hereticos verbo dei adegerunt, ut inter se dissentirent, eorumque falsa doctrina evanesceret ac irrita et instabilis proderetur, non vi oppresserunt. Quod hodie nostris pontificibus contra vetus illud institutum est receptum, ne litteras sacras ad hoc versare cogant, sed ociosi stertant.

Apparet ergo ex hac figura, verbum dei, quo omnis impia doctrina et vita corrigenda est, facere errorem et confusionem nec posse tractari nisi multis offensis. Iocirco tamen non est connivendum et tacendum, et ut dicunt, sine scandalo aut pacis periculo docendum, Sed potius veritas et gloria dei predicanda. Deus sibi suos bene asseret, ut offendantur sane reprobi. Est enim hec petra scandali, de qua in Euangelio.

Luc. 2, 24.

[Patriarche cum filiis suis omnesque mortales in tabernaculis semper tamquam peregrini habitaverant prefuerantque et rexerant populum tum verbo dei et docendo more pontificio et sacerdotali. At filii hominum gladio et vi dominari aliis volentes, munitas sedes sibi struxerunt atque in eis turrim moliti sunt altissimam, partim ut quasi deo repugnantes a diluvio deinceps servari possent, partim ut nominis sui consulere memorie, tam egregio relicto posteris opere.]

25

10.

25. Nov. 1519.

## IN DIE DIVAE CATHARINAE dixit Euangelium Mat. 13.<sup>1)</sup>

Simile est regnum celorum thesauro abscondito &c.

Matth. 13, 44.

Prima inter tres parabola Christus oculos et cogitationes nostras a summis ad ima deiecit, ne regnum celorum in excelsis et preclaris queramus,

6 über eaque ratione steht: tali modo 10 über Quod steht: scilicet opprimere  
12 ergo] g<sup>a</sup> 18 ff. Der ganze Absatz von Patriarche bis opere am Rande

<sup>1)</sup> über diesen Text handelt auch die Bd. IV, 623 mitgetheilte Predigt, die allem Anscheine nach mit der obigen identisch, aber mehr nur bruchstückweise aufgezeichnet ist.

Da Matth. 13, 44—52 im Commune sanctorum für Tage weiblicher Heiligen im allgemeinen angeordnet ist, so läßt das Thema einen bestimmten Schluß auf den Tag, an dem die Predigt gehalten, nicht zu. Sollte aber Jemandem die Identität der beiden Predigtenachschriften zweifelhaft sein, so ließen sich die deutlich vorhandenen Berührungen vielleicht auch durch die Annahme erklären, daß die in Bd. IV mitgetheilte, wie Kawerau will, am Tage der h. Elisabeth (19. Nov.) 1519 gehalten sei, Luther also in einer Woche zweimal über denselben Text predigte und in beiden Sermonen ähnliche Gedanken entwickelte.

P. P.

sed in humilibus et quasi subtus terram, quam omnes pedibus conculcamus, depressis, hoc est miseriis, calamitosis, miserrimis etiam peccatoribus. Quicquid horum vel minimo fit aut beneficii aut iniurie, hoc ipse deus sibi factum putabit, unde sicut optimum hos amare, tueri, iuvare, ita periculosissimum opprimere, negligere, quippe qui deum habeant propugnatorem et ultorem tam in se propensum, ut testetur, ipsis tactis pupillam oculi sui offensam esse. Potentiores enim omnes seipsos tutantur et vindicant lesi, deus vero imbecilles.

Matth. 13, 46 ff.

Secunda parabola de institore et margarita optimo ordine priorem, que sublimes deiiciendo instituit, sequitur, nempe depressos et laborantes consolatione erigens. Vere enim negociando per mare, per saxa, per ignes et multa pericula queritur et invenitur margarita, idest per laboriosam, miseram, calamitosam vitam dei gratia et vita eterna. [Margarita enim non nisi in mari invenitur, idest malorum et adversitatum procellis.]

Matth. 13, 47 ff.

Tertia de sagena missa in mare nos confirmat, ut vel cum paucis regnum celorum queramus, non expectantes aliorum exempla nec quorumcumque malicia et perversitate offendamur aut seducamur. Dei enim fuerit in littore, idest iudicii die, illos a bonis segregatos iudicare et damnare, nostra interim nihil interest.

Deinde historiam divae Catharinae paucis percurrere dixit, se credere non Maxentium, utpote qui Rome saevierit, sed Maximinum, imperii collegam, Alexandriae Egypti Christianos persecutum. Dein, Catharinam non regis filiam, redacta pridem Egypto in provinciam Romanorum, sed ex regia familia fuisse. Imperatore autem Christianos ad sacrificandum cogente, eam increpasse tyrannum, qui cum dominus esset terre, verum omnium dominum non agnosceret, quod imprimis decuerit.

Tandem post epulas cupiens eam a Christianismo avertere, ut ea potiretur inter regias coniuges, cum ipse sapientie eius et spiritui, qui loquebatur, resistere non posset, Doctos et eloquentes viros ad hoc conduxit, quos omnes cum verbo dei et virtute eius potenti, cui nemo repugnare possit [nullis zophisticis artibus aut logice rationibus, ut somniant quidam], in suam sententiam pertraxisset diva virgo, Christo lucrificavit martyres. [Regis amorem et coniugium pretextu Christi sponsi detrectabat, quem in carcere sibi mater virgo desponsaverit dato annulo. Plura de annulo non dixit.] Post multa, ut habet historia per ordinem, rotas quattuor a deo dissipatas et multos gentilium pariter fulmine peremptos dicebat dive Catharine precibus et dei consilio, ne imbecilles Christiani metu extinguerentur et Christo exiderent, sed confirmarentur potius. Tandem in fine reseuit et obmisit ineptam illam dive Catharine orationem, quam se nequaquam credere affirmavit, quis enim has nugas credat, sed gladio peremptam dixit, qui solus fere Christianos

12/18 Margarita vis procellis am Reude  
31/38 Regis amorem vis non dixit am Reude

29/30 nullis vis quidam am Reude

occidere potuit, ut in proverbio tum erat. Lac pro sanguine manavit. Corpus ab angelis in Synai conditum, unde oleum manavit. Quod sibi forte argumentum esse dicebat magne sanctitatis et veritatis huius historiae, quamvis nonnihil adulterate.

11.

25. Nov. 1519.

Deinde Enumeravit in bibliaca historia proseguenda <sup>1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11.</sup>  
x patriarchas ordine a Noe ad Abraham illum magnum.

Ubi obiter circa Abraham ex Thare patre non primo loco inter tres fratres genitum, sed forte postremo, utpote qui duxerat Sarai [sororem Loth],  
10 filiam Aram, fratris sui, qui x tantum annis se iunior fuit, admonuit, multa hoc consilio a deo in veteri testamento disposita, ut primatus et maioritas tolleretur, fierentque postremi primi et dignissimi. Sic etiam Sem exacte <sup>Matt. 19, 30.</sup> supputando dixit non maximum natu inter fratres suos inveniri.

12.

27. Nov. 1519.

# IN ADVENTV DOMINICA PRIMA.

Cum appropinquasset Ierosolymis &c.<sup>1)</sup>

<sup>Matt. 21, 1 ff.</sup>

Illud Euangelii 'Osanna filio David' interpretabatur: O  
got gib gluck und seligkeit dem Sun David. Est autem  
festa Iudeorum aclamatio sicut Romanis: Io triumphe.

20 Hodie Ecclesia proponit nobis gratiam, quam deus nobis contulit per adventum filii sui. In hoc Euangelio ecclesie fidelis status depingitur a principio in finem mundi. Per precedentes nempe et sequentes Christum credentium numerus tam veteris quam novi Testamenti signatur, qui unanimiter cantant Osanna, idest deum glorificant et nomen eius sanctificant.

25 Duorum discipulorum emissio significat verbi divini seu Euangelii predicationem apostolis commissam. Quod autem tacito nomine loci periphrasi utitur dominus, 'quod contra vos est', innuit multos euangelio reclamatorios, omnibus tamen ante nunciandum dei partes futuras, ut suos vocet et illuminet, nihil hec ad predicatorum. Sumus autem nos omnes Azina et pullus eius<sup>2)</sup>,  
30 alligati olim, idest sub lege tamquam exactore et agazone captivi et alligati, verum ita, ut azina tantum subiugalis esset, pullus sessorem aut iugum nondum tulerit, hoc est Externa tantum operum specie legem fecimus seu implevimus, interiore autem animo et affectu semper legi repugnabimus eamque odio habuimus. Cum autem per verbum dei, ab Apostolis et predicatoribus

<sup>1)</sup> sororem Loth am Rande

<sup>2)</sup> Am Rande: hoc Erasmus.

<sup>1)</sup> Vergl. die Predigt über denselben Text Bb. IV, 619 ff. Die vorgetragenen Gedanken sind dort im wesentlichen dieselben wie hier, doch ist die Anordnung eine andere. <sup>2)</sup> Eine gedruckte Predigt des Wenceslaus Sini vom Palmsonntag 1518 trägt den Titel: „Wie der grobe Mensch unsern Herrn Esel sein soll — nach Iere des h. Bernhard.“ Vergl. Rolbe, Augustinercongregation S. 357.

annunciatum, ad Christum adducti sumus, iam pullus ille noster sessorem Christum admittit, idest spiritu servimus deo et libero Charitatis affectu deo obedimus. Hoc sessore tantum domatur et regitur pullus ille, idest mutantur affectus nostri per gratiam eius, quos alioqui nulle leges, nulle tyrannides cogant unquam. Subiugato autem hoc pullo, quem solum equitare dignatur Christus (quia solum cor et affectum in omni opere et servicio querit), iam azina subiugalis sua sponte comitatur, idest externa quoque et corporalia omnia deo serviunt et placent. Et sic in utrisque per prophetam sedere Christus dicitur. [Asello autem vehi nemo insolitum existimet, in hoc enim asinis utebantur omnes, sed propriis, qui mos hodie in Italia est usitatissimus in mulis.]

Eccl. 9, 9.

Prophete verba sunt hec 'Exulta satis filia Sion, Iubila filia Iherusalem. Ecce rex tuus veniet tibi Iustus et salvator, Ipse pauper et ascendens super asinam et super pullum, filium asinae'. Evangelista hec tria, scilicet iustus, salvator et pauper, comprehendit in uno verbo 'Mansuetus'. Est autem hoc prophete dictum plane verbum gaudii et consolationis, omnino Evangelicum, imo totius Evangelii summa quedam, quo declaratur iam Christus in nobis regnare, non peccatum, nobis denique venisse, idest propter nos tantum. Verum ad quid? nempe iusticiam suam et salutem nobis afferens, qui alioqui impii, iniusti et perditionis eramus. At qua causa motus? quod doleret vicem nostram miserrimam, hoc enim 'pauper' illud in Hebreo signat, vel quia sicut iusticiam et salutem suam in nos transfudit, ita paupertatem et miseriam nostram in se transtulit et assumpsit. Hec sunt, que nobis amabilem nimirum Christum faciunt, hec fiduciam et spem in ipsum accendunt. Ita enim regit nos rex ille mansuetissimus sue gratie adventu, ut nihil iubeat, nullas leges imponat ut Moses ille, sed spiritum, quo legem impleamus et omnia libere faciamus, infundat.

Sed observandum est hoc, quod discipuli asinam et pullum Christo adduxerunt eumque impositis etiam vestimentis suis desuper locaverunt, utpote ex Evangelii predicandi officio nihil dominii, iuris, commodi vel glorie sibi querentes, sed nihil non facientes, omnem operam impendentes, ut Christo fideles adducant, dei gloriam querant et amplificent, non suam. At nunc, prohi dolor, pretextu huius officii tyrannidem suam statuunt pontifices, asinam Christo non adducunt, sed sibi ipsis subigunt, eam equitant, Christum negligunt, quem peditem per eos incedere oporteat semper.

Ceterum vestimenta, in via strata, sunt sanctorum Patriarcharum exempla, per quorum vestigia nobis incedendum est. Rami vero olivarum sunt scripture dicta, misericordiam dei nobis annunciantia. Palmae vero, quarum natura est prementibus non cedere<sup>1)</sup>, verbum dei significant, quibus confirmamur, ut robusta perstemus in fide et spe.

9/10 Asello bis mulis am Fuße der Seite

11 über Prophete steht: Zacharie 9.

<sup>1)</sup> Dieser Gedanke ist oft von Luther verwertet; vergl. z. B. Bd. V, S. 41, 3. 6f.

13.

27. Nov. 1519.

# GENESEOS HISTORIAM PROSEQVTVS

inchoavit Caput xij, ubi recitato textu commendavit felicitatem illius 1. Moſ. 12, 1ff.  
temporis, quo licuit Abrahe decem patriarchas maiores et patres suos videre,  
5 cum eis versari. Vixit nempe 50 annis cum Noe, non parum proculdubio  
tam sanctorum patrum congressibus et exemplis adiutus.

Verum quod textus dicit de semine, neminem offendi oportet tamquam  
voce obscena, cum spiritus sanctus more suo de creatura sua bona loquatur,  
a qua, si adulterinam et adventiciam nostre malicie voluptatem demas nihil  
10 in re ipsa turpitudinis est prorsus, sicut nec in vino, frumento aut eorum  
seminibus, quamvis et ea sint malis occasio mali. Utitur autem hoc intimo  
nature vocabulo, ut non adoptivum filium significet aut quovis modo ex  
Abraham derivandum, sed vere naturalem, contra tamen naturam, que male-  
dicta erat, mirabiliter benedictum, ubi occulte videtur innuere virgineum  
15 partum, qui solus benedictus esse potnit. Quod et tandem angelico ad  
Mariam testimonio confirmatum et declaratum videtur, ubi inquit 'Benedicta Luc. 1, 42.  
tu inter mulieres', ad quod ecclesia adiecit 'et benedictus fructus ventris tui'.

14.

30. Nov. 1519.

# IN DIE DIVI ANDREE, QVI PRIMVM DISCIPVLVS IOANNIS FVIT.

Partem historiae de divo Andrea habet ipsum Euangelium, secundam  
scilicet divi Andree vocationem ad discipulatum, nam Christum primo  
cognitum Andree et Petro, cum Andreas Iesum sequutus uno die cum Iesu  
consuetudinem haberet et deinde Petrum quoque ad Iesum adduceret, de-  
25 scribitur Ioannis primo. Ioh. 1, 40 ff.

Apostolus autem tertio cum aliis constitutus est, ut traditur Mat. 12. Matth. 10, 1 ff.  
Post narratam reliquam historiam illud tractavit Andree elogium 'Salve crux  
preciosa, Christi membris ornata' &c. Mirum scilicet esse, quod in mentem  
venerit Andree, ut ignominiosum illud patibulum, ut eo tempore habebatur,  
30 tam pulchrum et ornatum duceret. Verum divus Andreas non tam de hoc  
ligno, quam omni adversitate, pena, persecutione, iniuria dixit ac sensit,  
que sunt vera crux nostra, nobis omnibus exemplo eius exosculanda, cum  
gaudio suscipienda. Tantum abest, ut molliter eam fugiamus, sed sponte et  
hilariter ob Christi amorem feramus. Omnia enim adversa, dura et aspera,  
35 que ferenda nobis contingunt, in Christi corpore et humana natura primum  
consecrata sunt et sanctificata, qui ut dux et exemplar nostrum ea pro nobis  
tulit et vicit prius, ut nos quoque eadem ferentes ei compatiamur et com-

22 Am Rande: Tertius gradus Andree ad apostolatam

moriamur, alioqui non regnaturi cum eo. Nos autem sufficere putamus illam venerationem, quam reliquiis crucis Christi in auro et argento conditis impendimus, qui simplex pietatis affectus non improbandus quidem est, tametsi tot iam passim eius crucis extent et ostententur partes, ut vel navem onerariam repleant in unum congregate, habeantque admixtas forte latronum quoque cruces. Verum hec vera crucis veneratio est, ut ad omnem incidentem adversitatem dicas: Salve crux preciosa &c.

[O crux, suscipe discipulum eius, qui pendit in te, et redde me ei, qui me redemit in te.]

#### Hec de Historia.

Euangelium hoc potissimum tangit magnates ecclesie. Illud tamen ad omnes nos pertinet, quod hi duo discipuli ad unum Christi verbum omnia sua reliquerunt, rete et navem &c., et Christum sequuti sunt. Fide enim instructi, quod pre oculis tenebant neglexerunt, ea, que non videbant, et Christum pauperem sequuti, iam inter amissa et promissa medii fluctuantes, illa non habentes et hec non consecuti nec videntes. At nos neque egenis dando nec mutuando nec in rebus nostris iniuriam et iacturam ferendo vel duos aut 3 fl. vel gr. etiam relinquere possumus, dei promissis nitentes, qui multo maiora pollicitus est, sed tumultuamur, In ius vocamus debitorem. Nec in vita salubriter discere volumus, quod in morte discendum est, nempe ut libere relictis omnibus rebus et amicis, solius dei verbo heremus, a quo uno salus nostra pendet. Utile ergo fuerit hanc relictionem suarum rerum in vita meditari et tempestiviter condiscoere, ut promissis dei firmiter nitamur. Sed quod superest: admonentur hoc Euangelio pontifices et sacerdotes sui officii, ut scilicet rete, idest verbum dei et sanctam scripturam<sup>1)</sup> teneant et intelligant, nec id solum, sed in mare quoque tendant, idest mundo idipsum predicent, et strenue occlament animas Christo venantes. At nulla nunc vel habent vel versant retia, nisi forte ea venatoria et piscatoria, a quibus hi apostoli advocati sunt.

15.

30. Nov. 1519.

1. Petr. 12, 1 ff.

### GENESIS XII DE FIDE ABRAHE VSQVE AD

'Egressus est'.

Optime concinit hic locus de fide Abrahe cum fide Euangelica. Dili-genterque iccirco a divo Paulo ad Hebreos et alias passim tractatus est [ut 4<sup>to</sup> ad romanos]. Iussus enim Abraham relinquere terram, cognationem

8/9 O crux bis te am Fuße der 3. 8 mit improbandus (schließenden Seite 27 strenuus  
35 ut bis romanos am Rande

<sup>1)</sup> Zu dieser Deutung vergl. Bd. IV, S. 683, 3. 5 ff.

et paternam domum suam, idest omnia sibi dulcia et amica, esseque peregrinus, incerte tantum terre promissionem accipit, sibi scilicet monstrande, nondum autem indicate aut nominate, deo credit, peregrinationem aggreditur [quemadmodum et hodie in deum credentibus contingit], indubie a multis  
 5 hoc nomine irrisus et contemptus, atque tota vita peregrinatur non inter ignotos tantum, sed malos quoque et inimicos, semper tamen firmus adherens verbo et promisso dei, qua spem in spe credidit, nihil hesitans unquam, quamquam omnia promissis contraria evenire videret. Primum nempe omne nomen suum et laudem semel extinguere et auferri sibi videt, dum a notis ad  
 10 exteros exire iubetur, utpote ubi sit obscurus et neglectus totus. Dein spes seminis et magne gentis ex se propagande tota perire videtur, dum a suis iam grandævus et effetus cum uxore sterili in vitam quasi quandam solitariam relegatur. [Potissimum autem tentatur et pulsatur fides eius fortissimo ariete, cum suscepto iam filio Isaac tota posteritatis spes imolari  
 15 iubetur a deo.] Ubi quamquam maledicentes sepe, benedicentes nunquam audiret, dei tamen promissis usque credidit, certo sciens, deum promissa liberaliter prestaturum. Suo enim more deus exaltandos deiicit et omnino contraria eis exhibet, ut nihil minus quam exaltaturus videatur. Verum quemadmodum Abraham nihil motus tot difficultatibus, tot tentationibus in fide  
 20 constantissima duravit, semper obsequens deo, Ita nos quoque semper facere oportet, potissimum autem in mortis hora, quando misera anima de terra, cognatione et paterna domo sua, idest ex corpore sibi amicissimo, omnibusque his, quibus in hac vita oblectata est, a deo exire iubetur. Tametsi enim terra adeunda prorsus incerta sit, videanturque pedibus nostris obiecti inferioris hiatus ac cacodemonii voragines, solo tamen dei verbo et clementissimo promisso tam fortiter nos niti oportet, ut sponte et obedienter egrediamur, nos totos dei misericordie, clementie et certissime veritati credentes. [Exemplo Abrahæ liquet, quis vere pauper spiritu sit: qui  
 25 abdicato scilicet affectu totus ex deo pendet, ad utramque sortem, ad vitam et mortem pro dei voluntate paratus. Opes et omnia habet exposita periculis, id quod mundus nec non facit, siquidem emptis redditibus ita nostri stabiliunt opes suas, ut aeternas ausint appellare.]

4 quemadmodum bis contingit am Ranke 18/15 Potissimum bis a deo am Ranke  
 18 Am Ranke von Pol. mit anderer Tinte: De his contrariis, quibus deus omnia suis abscondit, Vide Decalogum Martini fo. 425 et sequenti.<sup>1)</sup> 28/32 Exemplo bis appellare am Fuße  
 der mit credentes schließenden Seite

<sup>1)</sup> Diese Stellenangabe bezieht sich vermutlich auf eine der in Basel bei Johann Froben erschienenen Sammlungen lat. Schriften Luthers (Unf. Ausg. I, 645; Dommer, Lutherbrude, S. 21 ff.). In der Ausgabe vom Oktober 1518 enthält S. 425 das in Unf. Ausg. I, 486, 10—37 Stehende. In der Ausgabe vom März 1520 ist S. 425 = Unf. Ausg. I, 481, 29 ff. Erstere kann Polianber gemeint haben; vergl. 486, 16 ff. und 487, 11 ff. P. P.

## 16.

4. Dec. 1519.

DOMINICA SECUNDA ADVENTVS.<sup>1)</sup>

Luc. 21, 25 ff.

Erunt signa in sole &amp;c.

Terribilem [scilicet illis, qui primum adventum eius non susceperunt] illum Christi adventum secundum ad iudicium significari ostendit, quem-  
admodum in superiori Euangelio primum adventum mitem et mansuetum.  
Et postquam terculamenta omnia explicuisset, subiectum ostendit a Christo  
consolatorium illud verbum 'levate capita vestra, quia appropinquabit re-  
demptio vestra', Ne putemus, ista in perditionem et desperationem credentium  
fieri, sed tantum, ut firma spe ad dei misericordiam in terrore tanto con-  
fugiant. Quemadmodum enim primus Christi adventus multis profuit, multis  
obfuit, ita secundus illis letus, his terribilis est futurus.

Erit in terra angustia gentium pre confusione, scilicet conscienciarum accusantium, sonante mari et fluctu.

Huc commode adduci possunt omnia fere de sermone preparationis ad  
mortem.<sup>2)</sup> Ne scilicet extrema illa timeamus, sed potius ita agamus, ut in  
Christo ea patienter suscipiamus et vincamus, In memoriam revocantes hoc  
verbum Christi 'Levate capita vestra, quia appropinquabit redemptio vestra',  
atque ei consolationi divine suppliciter et confidenter herentes. Celum et  
terra transibunt, per ignem clarificabuntur et purgabuntur.

Luc. 21, 23 u.  
4. Ref. 31, 23.

## 17.

4. Dec. 1519.

## DE GENESI

1. Ref. 12, 4 ff.

Hoc tantum dixit, quod fidelis Abraham merito credentium pater dictus  
sit, quod iam natus 75 annos tempore promissionis divine reliquos annos  
vite, puta centum, egerit peregrinus, nunquam assecutus promissa, semper  
tamen certo confidens promisso dei, quamquam iam de terra Chanaan audisset  
eam esse, quam deus daturus esset semini eius, paulo post tamen ex ea  
propter famem ipse solus, utpote peregrinus et nihil illic iuris habens abs-  
cedere coactus est cum suis, etiam in uxore tentandus in Egypto.

[Non dedit enim illi deus hereditatem in ea terra, ne vestigium quidem  
vestigii. 7. pedis, ait Stephanus in actis ca. 7.]

4 scilicet bis susceperunt ist über Terribilem zugefügt 30/31 Non bis ca. 7. am Rande

<sup>1)</sup> Eine andere Aufzeichnung derselben Predigt findet sich augenscheinlich Bb. IV, 622, 4 ff.  
<sup>2)</sup> Der „Sermone von der Bereitung zum Sterben“ war am 1. November 1519 gedruckt und  
wurde 1520 ins Lateinische übersetzt. Vergl. Bb. II, C. 680 ff.



18.

6. Dec. 1519.

NICOLAI.

In die divi Nicolai Euangelium 'Sint lumbi vestri precincti' repetivit. Luc. 12, 25.  
 Hoc primum preceptum eiusdem tractans 'Sint lumbi vestri precincti', quod  
 5 castitatis est, cum lumbi et renes secundum phisicos sint libidinis sedes  
 et regnum, eandemque scripture tropo semper significant. At si queras,  
 quodnam cingulum illud sit tam optatum, quod huic malo, quod in carne  
 nostra furit, frenum imponat: Esaias xj. ca. in intima sui parte et plane in 3er. 11, 5.  
 ipsa radice ac capite hanc pestem aggrediens dicit 'Et erit Iusticia cingulum  
 10 lumborum eius et fides cinctorium renum eius', iusticiam scilicet dei intelli-  
 gens, hoc est gratiam et misericordiam nos iustificantem nostrosque affectus  
 mutantem per fidem in Christum et verbum eius, cuius desiderio et amore  
 ferventi ubi accensi fuerimus, hic turpis fervor prorsus extinguetur. Est  
 enim verbum dei Paulo teste gladius spiritus potens contra ignita hec tela 2er. 6, 16.  
 15 diaboli, et Zacharie 9. 'Quid ei [scilicet Christiano] bonum eius est et quid 3er. 9, 17.  
 pulchrum, nisi frumentum electorum et vinum germinans virgines'. Cum  
 enim alioqui harum rerum affluentia impudicicam et libidinem incitet, quod  
 in Sodoma et Gomorra usque ad extremum dedecus patuit, hoc nostrum  
 frumentum et vinum, idest verbum dei, germinat virgines: ut enim ipsum  
 20 est purum et sanctum, ita in se herentes efficit puros et sanctos. Quoties  
 ergo hec tentatio ingruit crassa quidem, sed nobis intima et crebra ac subinde  
 rediens, dei imploremus auxilium atque ab ipso victoriam petamus ac firmiter  
 speremus, certi, quod ad se anhelantes ac in se confidentes non deserat.  
 Sunt et externa quedam cingula ab aliis passim tractata, que ex interioribus  
 25 illis fluunt. Quis enim iuventutem potissimum ab hoc malo saltem in  
 affectibus immunem credat, nisi longiore somno, gula, vestium et stratorum  
 mollicie ac ocio abdicatis aut se ipsos coërceant aut sub seniorum cura et  
 virga agant. Hoc de adolescentioribus viduis admonet Paulus 1. Ti. 5<sup>to</sup>. 1. Tim. 5, 11.

De hinc perstrinxit divi Nicolai vitam totam, miraculis plenam, quibus  
 30 cum divo Martino ac diva Elizabetha pre omnibus fere divis, quantum ex  
 solidis testimoniis constare potest, S. Nicolaus est memorabilis. Ubi sane  
 nostris pontificibus illud observandum est, quomodo citra omnem ambitionem  
 a deo vocatus sit Episcopus, quomodo pauperum et periclitantium curam  
 plus quam paternam habuerit, eisque presentem opem tulerit, Rem sane ponti-  
 35 ficibus dignam et propriam, sed nunc penitus neglectam.

19.

6. Dec. 1519.

Deinde ad Abrahamum progrediens eius sanctissimam in deum fidem, 1. 3er. 12, 10ff.  
 uxorisque Sare, vel divi Petri testimonio, sanctam obedientiam celebravit ex 1. Petr. 3, 6.

8 Esa: xj auch am Rande 15 scilicet Christiano ist über ei geschrieben 24 que-  
 dam] 7 25 saltem über durchführbarem potissimum

vehementi illa amittende coniugis tentatione. Quis enim hic maritus uxorem suam ad aulicos rapi sinat mundamque sibi a deo restituendam confidat et non potius gladio in adulteros se viat vel propria vita neglecta, ut nunc  
 Febr. 10, 39. etiam humano iure licere putatur. At secus deus vult sibi vindictam non nobis, quamquam in hoc sint magistratus, qui vel nobis non conquerentibus hec mala puniant reipublice conservande gratia. Abraham igitur consilium quidem capit, sed non violentum, non ut uxorem contra raptore tueatur, sed ne ipse pariter occidatur. Tantum igitur malum pre oculis videns, non quod ex sua simplicitate hoc suspicatus sit, sed quia sepe nimirum talia in suis inter peregrinandum a barbaris expertus fuerat, nihil tamen cunctatus deo se et sua vel in hoc periculo cum plena fiducia credit. Quod, quantum deo placuerit, patet ex delicata illa cura et custodia erga Saram, quam dei oculus observavit et manus altissimi tutata est, dum Pharaonem et omnem familiam eius consternat atque cogit, ut Abrahamum cum uxore libentes dimittant. Verissima enim sunt illa Scripture testimonia de hoc plurima:  
 Febr. 34, 17. Oculi domini super Iustos &c.

20.

8. Dec. 1519.

IN DIE CONCEPTIONIS MARIE<sup>1)</sup>

Dec. 11, 27. Dixit Euangelium Luce xj. 'Beatus venter, qui te portavit' &c. [Quinimo beati qui audiunt &c. Warumb nicht mehr selig, die das wort got's höörn.] Hoc Euangelium breve est, sed plenam et consummatam nostre salutis habet eruditionem. Quid enim aliud Christus voluit, dum pulcherrimam dignissimi illius externi operis speciem (nempe gestati et educati salvatoris mundi) postponit audiendo et custodiendo verbo dei, dum tam speciosam sui matrisque sue laudem reiicit, quam ut salutem et beatitudinem nostram non aliunde sperandam et querendam doceat, quam ex verbo dei eiusque custodia et adhesionem. Primum omnibus Christianis iugiter a deo petendum est, ut sortiantur doctores verbi dei veros, non humanarum traditionum precones, quando omnis beatitudo nostra ex audito verbo dei et per fidem suscepto dependet. Nusquam autem fert Christus carnales illos affectus, ex corporalibus ullam laudem vel etiam spiritualibus et vere laudabilibus sibiipsis gloriam petentes, ut etiam  
 Joh. 2, 4. matrem suam se filio gloriari noluerit, Dum in Nuptiis inquit 'Quid mihi tecum mulier'. Et alibi (Mat. xij.) 'Que est mater mea, aut qui sunt fratres mei' &c., Utrobique nimirum muliebrem huiusmodi et humanum quendam affectum Chrysostomo teste in matre sua notans asperiori responso. Videtur autem et hec mulier indubie tale quiddam carnale et maternum sensisse,

19/20 Quin bis „höörn“ am Rande 32 Am Rande: Hoc duo exempla ex sententia Erasmi et Chrysostomi adieci, quod belle quadrant ad Martini sententiam

<sup>1)</sup> Die Predigt Bd. IV, 625 f. ist mit dieser für identisch zu halten. Einzelne Be-  
 richtungen finden sich auch in der Predigt Bd. IV, 690 ff.

quasi dicat: O egregium et celestem doctorem, o dignissimam matrem, cui tantus sit filius, o me felicem, si et ego talem nacta sim filium! &c.

Ceterum cum in hodierno festo de peccato originali sermo haberi solitus sit semper, opere precium est audire, quidnam sit illud, nempe nihil aliud, quam propensio ad malum et raptus ille concupiscencie ob carnem et naturam nostram ex lapsu primorum parentum corruptam prorsusque viciatam, que corruptio semper a parentibus serpit in filios hereditario, perinde ac parentum nostrorum alioqui et bona relicta possidemus et debita exolvere cogimur. Verum fuere complures, qui tenuiter hac de re speculati et argutati sint, alii qualitatem quandam in anima malam dicentes, ut scilicet sibi carnem et naturam bonam esse tueantur, alii subtilius etiam nil nisi originalis iusticie privationem fingentes, quibus nugis effectum est, ut hoc malum prorsus obscuraverint et fere in nihilum redegerint, quod tamen ceu realem et crassum quendam carnis nostre morbum nemo non liquido in se deprehendit et plus satis persentit. Est enim vetus ille Adam noster, idest caro seu concupiscentia corrupta, que in nostram libidinem, avariciam, gloriam, vindictam et cetera mala preceps ruit, quod malum nos omnes equat, dum hic hodie, alius cras, imo paulopost labitur vaditque post concupiscentiam suam, quare nemo cadentes fastidiat et damnet, sed sortis sue memor pro eis oret. Circa hoc autem malum non tam sollicite vestigandum est, quidnam sit ad unguem, sed quo pacto ab eo liberemur. Sed queri solet, num baptismus hoc peccatum aboleverit. Respondeo: baptismus efficit, ne iam ut ante sit damnabile et connivente deo non imputetur incipiatque iam sanari, quasi imposito malagmate quodam, et ut gratia dei duce per totam vitam cum affectibus nostris pugnemus, veterem illum Adam subinde paulatim expurgantes, quoad ea purgatio tandem in morte absolvatur. Hinc etiam fit, quia natura in parentibus, quamquam etiam baptizatis, nondum est expurgata, sed adhuc turpem concupiscentiam et carnalem voluptatem in generationis opere habet coniunctam, ut proles nihilo minus vere labem contrahat sitque a novo mundanda in arca ecclesie, perinde ac quantumvis immundum semen frumenti non sine paleis tamen et folliculis aliisque excrementis repullulat, a quibus rursus per trituram et ventilationem est repurgandum. Primi autem parentes ante lapsum nondum amissa originali iusticia hoc generationis opus solo rationis ductu et decreto citra ullam concupiscentiam fecissent, quod nobis nunc negatum est.

Quia ergo nobis in tota vita cum hoc malo luctandum est, planeque videamus, non esse ullam nostri arbitrii libertatem, que ab his affectibus

1 q. d. 30 Am Ranke: Augustini sententia et comparatio<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Diese Stelle Augustins wird von Luther auch in der Predigt Ab. IV, 690f. angeführt. Vgl. IV, 692, 15 ff. und Anm. 1.

Luthers Werke. IX.

male se vindicare querat, sollicitè querendum est aliunde remedium, utpote verbum dei et Crux Christi, idest omnium adversitatum ultronea tolerantia. Hec enim duo plane medentur affectibus nostris, quia ipsis sunt contraria, nostramque voluntatem [Cum qua nobis diu noctuque tanquam hoste infestissimo est pugnandum, ut ea que voluntas nostra dissuadet amplectamur, que sequitur et cupit, fugiamus] frangunt et invertunt et sic carnis imperium paulatim demoliuntur, concupiscentiam purgant ac vincere docent ac iuvant, spiritum obedientem, humilem ac deo adherentem faciunt.

Proinde quotiescunque affectuum huiusmodi procelle [utpote libidinis vel similium] ingruunt, non est quod delecteris et titilleris, quemadmodum <sup>10</sup> ulcera pruritu titillantia fricanda vetant chirurgi, sed te cohibeas [In qua re Iuventutem cohiberi oportet cura et disciplina seniorum, ne diffuset in libidinem ac in suis concupiscentiis libere adolescant], illico miseriam et morbum tuum periculosum agnoscens, ad divinam opem deprecabundus confugiens, carnem lascivientem Ieiuniis multis, idest tenui victu, aque potu, vigiliis, <sup>15</sup> laboribus, retractis etiam ab obiecto delectabili oculis, refrenans. [Illud nimirum deus significavit, cum Evam post lapsum, idest carnem nostram <sup>18</sup> Rom. 13, 13 f. iam corruptam sub viri, idest rationis postestate, esse iubet.] Ita enim Paulus <sup>Gal. 5, 24.</sup> nobis commendat ieiunia multa et alia crucis opera pro expurganda scilicet carne et domanda, non ut nunc unus et alter dies ieiunio passim consecrantur <sup>20</sup> pro nescio quibus meritis seu fructibus, atque id omnibus ex aequo, cum non omnes eque vel possint vel indigeant inutili sane et pestilenti instituto. Quod enim apostoli prescribere et certis legibus prefinire ausi sunt, nec ecclesia aliter tentavit quam ad mortificandam carnem, et quatenus infirmi et imbecilles ut pregnantés etiam his oneribus non premantur, laborent ac <sup>25</sup> periclitantur. Ut enim cuique petulans est caro, eo magis est oneranda. Et in universum hoc agendum, ut abdicatis voluptatibus nostris omnibus, repudiatisque illis, ad que rapitur caro seu concupiscentia nostra, ea obviis manibus suscipiamus, que nostris affectibus nostreque libidini sunt contraria. Tale omnino est audire et custodire verbum dei, idest seipsum et gloriam <sup>30</sup> suam contemnere, solique deo herere et in eius voluntatem cuncta referre, crucem Christi tolerare. Hac enim ratione expugnatur et expurgatur originale <sup>32</sup> <sup>Ruc. 11, 20.</sup> peccatum ac beatitudo illa (ut est in hanc sententiam huius euangelii celebre oraculum 'beati, qui audiunt' &c.) induitur.

4/6 Cum bis fugiamus am Rande      9/10 utpote bis similium am Rande      11 Inter  
cohibeas hat die Handschrift ein Zeichen ++ für den Ort der Einfügung      11/13 In qua bis  
adolescant am Rande      16/18 Illud bis iubet am Rande

21.

18. Dec. 1519.

# DOMINICA QVARTA ADVENTVS.<sup>1)</sup>

Miserunt Iudei ab Hierosolymis sacerdotes et Levitas ad <sup>30h. 1. 19 ff.</sup> Ioannem &c.

- 5 Apud Iudeos grandis expectatio erat Messihe passim in prophetis promissi, item Helie, quem Malachie ultimo deus testatur mittendum, antequam <sup>Mat. 4. 5.</sup> veniat dies domini magnus. Insuper prophete illius, de quo Deutero. xvij. deus ad Mosen 'Prophetam' inquit 'suscitabo eis de medio fratrum suorum similem tui et ponam verba mea in ore eius', de quo Moses ad populum <sup>3. Mos. 18. 15.</sup>
- 10 'Prophetam de gente tua et de fratribus tuis sicut me suscitabit tibi dominus deus tuus. Ipsum audies' &c. Volentes ergo Pharisei Ioannis gratiam sibi conciliare suoque eum ordini asciscere atque eius se illustrare sanctimonia (ut aperte indicat illud Io. 5. 'Vos misistis ad Ioannem et testimonium per- <sup>30h. 5. 33 ff.</sup> hibuit veritati. Ille erat lucerna ardens et lucens. Vos autem voluistis ad
- 15 horam exultare in luce eius'), miserunt ad eum sacerdotes et Levitas sui ordinis, honorificos sane legatos, non tam sciscitantes quam offerentes Ioanni preclara illa nomina Christi, Helie et prophete illius. Ioannes autem his honoribus repudiatis, quamquam Christus ipse eum aliquoties Heliam vocasset, ut qui in spiritu et virtute Helie venisset angelo teste Lu. i<sup>o</sup>, Esaie [40<sup>o</sup>] <sup>Luc. 1. 17. 34. 40. 3.</sup>
- 20 vaticinium sibi usurpat 'Ego vox clamantis', idest docentis, 'in deserto Dirigite viam domini' &c. Que vox ipsis phariseis invisa erat, utpote qui sibi iam inde ab initio recta ad deum incessisse viderentur, nihilque in vita seu via sua corrigendum censerent, Sed neque testimonium eius de Christo accipiebant, iccirco etiam nimirum publicanis et meretricibus in regno celorum
- 25 longe posthabendi [Mat. 21], Nempe aversati eius paupertatem, ignobili- <sup>Matth. 21. 32.</sup> tatem et quod in medio eorum vulgariter versaretur, Ipso Ioanne teste <sup>30h. 1. 26.</sup> (Medius vestrum stetit, quem vos nescitis), quem ipsi sublimem et potentem futurum ac cum magno et insigni aliquo apparatu venturum credebant. Sed oportuit Christum in tam abiecta et humili forma ac contemtibili specie in
- 30 terras descendere, qui venerat ad mortificandum veterem hominem nostrum frangendumque carnalem in nobis affectum illum, qui alta tantum et preclara in speciem suspicit, eruendumque sinistrum nostre concupiscentie oculum, qui delectabilia tantum contuetur et querit, ut sua ipsius imagine corruptos huiusmodi affectus nostros in diversum mutaret. Quid enim aliud futurum

11 Am Rande: Die Phariseer 17 Am Rande: Bistu der prophet, cum articulo dicendum, ut in graeco habetur 19 40<sup>o</sup> am Rande 25 Mat. 21 am Rande über eins ist Christi geschrieben

<sup>1)</sup> Der folgenden Aufzeichnung scheint dieselbe Predigt zu Grunde zu liegen, wie der Ab. IV, C. 627 ff. mitgetheilt.

erat, si Christus cum visibili quadam gloria et maiestate in terris versatus esset, quam ut visibilium bonorum amorem et admirationem in nobis firmasset, ut pre illis (id quod iam suoapte quisque facit ingenio) invisibilia et eterna omnia contemneremus prorsus.

Verum tamen, quandoquidem Christum ita vili specie venire necesse <sup>1</sup>  
Mal. 3, 1. fuit, nihil antiquius habuit quam mittere angelum suum, de quo Malach. 3, qui prepararet viam ante se, hoc est, qui hec offendicula et lapides scandali amoliretur. Proinde ne quisquam in Christi servilem huiusmodi formam impingat inveniatque pro salute ruinam, Ioannes magna comparata auctoritate hunc esse Christum crebro omnibus annunciat, digito indicat, atque ut <sup>10</sup>  
 evidentius res innotescat, discipulos suos non satis credulos ad ipsum Christum mittit sciscitatum. Insuper vero, ut sciant omnes, quanto piaculo Christum negligent, testatur ante se factum, cuiusque calciamentum solvere non sit dignus ipse, quam libet magnus.

Durat autem perpetuo hoc Ioannis precursoris officium usque in finem <sup>15</sup>  
 mundi et secundum Christi adventum, quia semper futuri sunt et vivunt hodie plurimi, ac nescio an non fere omnes, quibus exigua et humilis illa Christi forma sit offense et scandalo, Sublimia tantum, fulgentia et carnali affectu probata spectantibus. Hoc enim facimus, dum pauperum et miserorum curam ac gratiam reiicimus, pecuniam nostram cumulant, amplo testamento <sup>20</sup>  
 condendo, multis sacrificiis instituendis, aris et templis extruendis, que et deus iccirco perperam nunc passim administrari permittit in penam nostram, quod ceci ea infima bonorum operum, sed nostro iudicio fulgentissima, his preferimus, que nobis deus ipse tam sollicite et sola fere commendavit. In hanc dei formam offendimus atque illidimur, quoties crucem Christi, idest <sup>25</sup>  
 quicquid voluntati nostre adversum est, fugimus, ea tantum sectantes, que nostris sensibus sunt amica et iucunda. In omnibus enim his Christum pauperem, infirmum, dolentem, laborantem, patientem contemnimus et cum <sup>30</sup>  
Matth. 11, 6. Iudeis aversamur atque repellimus, ut plane beatus sit, qui in eo non scandalizetur.

22.

21. Dec. 1519.

1519.

## IN DIE THOME

pro Exordio universe historie Euangelicae, quam ad natales Christi appetentes inchoaturus erat et ordine explanaturus, primum Novae <sup>15</sup>  
 et veteris legis seu Euangelii et veteris testamenti differentiam tractavit.

11 Am Kopfe der mit satz beginnenden Seite: vehementer commendavit curam pauperum 12 Insuper vero am Rande neben durchstrichenem Atque

Quia, proh pudor, hodie in ecclesia Euangelium a plerisque omnibus nihil aliud esse putatur, quam vel historia rerum a Christo gestarum, ut cum audito ceco sanato vel simili quopiam facinore Euangelium te audisse putas, vel leges quedam, quas secundum spiritum Christus intelligendas docuit, in qua sententia etiam divus fuit Hieronymus, Originem certe suum secutus, qui totus allegoriis est addictus, tanquam spiritus litere in his consistat. Ut ergo huic errori publico medeamur, opere precium est, legis et Euangelii discrimen aperire ex Paulo. Proponatur igitur homo peccator medela indigens, quem deus sanare volens primum humiliat, ut mox exaltet, 10 primum ad inferos deducit, ut mox reducat, primum damnat, ut mox iustificet. Illud per legem facit, hoc per Euangelii gratiam. Lex enim hominem in sui ipsius cognitionem ducens, ei infelicitatem suam reamque ac laborantem conscientiam ob oculos ponit, docet enim quid debeat: at unde reddat, non largitur nec habet. Nam affectus nostros corruptos irritat magis vetando et in odium sui 15 internum provocat et peccatum auget et confortat. Iramque, idest damnationem et mortem, peccati perpetuum comitem, invehit, ut Paulus ait 'Lex intravit, ut abundaret delictum'. Item 'lex est virtus peccati'. 'Lex Iram operatur' &c. Tantum abest, ut peccato medeatur et iusticiam conferat. In nihil enim aliud lex data est, quam ut per eam sit peccati congestio omnesque sub 20 peccato reos comprehendat. Quod ex solo ultimo decalogi precepto liquere potest 'Non concupisces uxorem proximi nec rem eius quamcumque'. Quis enim citra legem putasset, hunc affectum nature nostre intimum, et a quo nemo sibi extra gratiam temperare posset, esse damnabilem, nisi lex diceret, inquit Paulus. Lex ergo, que spiritualis est, idest que externa 25 operum specie (que humana iusticia est) apud deum non impletur, sed cor ac spiritum exigit, quem tamen immutare non potest, sed accusat tantum et damnat, anxium et inquietum hominem facit. Iuxta illud 'fugit Impius nemine persequente' et vel sonitu folii volantis terretur, quod et probe intellexit, qui scripsit 'Conscius ipse sibi de se putat omnia dici'. Quod si 30 in vita hoc non contingit cuipiam forte, certo certius in morte tamen hic terror incidet tanto periculosior nimirum. Verum non alia causa lex ita terret ac damnat, quam ut ad Christum confugiamus, legis impletozem et spiritus largitorem, idest qui condonatis omnibus delictis et commissis contra legem, affectus paulatim immutat, ut ex charitate mera iam ultro faciamus 35 omnia, quod est spiritu legem implere. Hanc autem in Christo consolationem et opem presentissimam nuntiat Euangelium dicens: Si laboras, si anxius salutem queris, Crede tantum, Christum tibi Incarnatum et mortuum pro te satisfecisse, omne malum tuum in se transtulisse, omne bonum suum tibi impendisse. Invoca nomen eius et salvus es. Hoc Euangelium non 40 intellegentes Macrologi nostri docent, nos non nisi operibus et satisfactionibus

7 Am Ranbe: Allegorias tractare periculosum est

19 congestio] gētio

- Luc. 1, 53. nostris ante preparados et purgatos ad Christum venire, cum deus saturos illos et suis virtutibus divites dimittat inanes, Esurientes autem tantum et  
 Mt. 42, 2. sitibundos (quorum anima egens ad se anhelet tamquam Cervus ad fontes aquarum) bonis repleat. Ceterum hanc legis et Euangelii diversitatem plane indicant diversa utrorumque initia, progressus et indicia seu figure. Euangelium enim, ut nil nisi consolationes et mera habet beneficia, ita ingressum quoque prorsus plausibilem, utpote datum nobis puerulum in matris puelle quattuordecennis gremio lactentem, qua specie quid blandius ac invitabilius, ut ita dicam, invenire possis, non video. Lex vero alioqui plena terroris, miseriarum, penarum, caedium, horribilem quoque habet initium. In monte  
 2. Mt. 20, 18 f. scilicet Sinai, ut Exo. 20. describitur, Ubi populus ob ignem, fumum, tonitrua, et buccinarum sonitus fere metu exanimati Mosen petunt mediatorem, per quem legem accipiant, vocem domini terribilem deprecari, per quod et pulchre Christus mediator Euangelii verbum afferens adumbratur, quemadmodum et Ioannes precursor veste hirsuta horridus, vinum et siceram non bibens, in solitudine durius agens, obiurgans, frigida aqua perfundens, Legis horrorem significat, dum a se territos et frigida perfusos ad Christum mittit consolandos, iuvandos, igne et spiritu baptizandos, digito Christum indicans  
 Joh. 1, 29. ac clamans 'Ecce agnus dei, ecce qui tollit peccatum mundi' (sic enim recte legitur, idest universam mali nostri colluviem). Vides quam diversum, quanto excellentius Euangelium legi succedat. Primum tanta ubique eius est in sacris literis commendatio, ut nulla pene veteris legis figura non sit indicatum. Quid enim facilius, felicius, optabilius misere et anxie conscientie quam ad Christum infantulum, non iudicem, sed servatorem confugere, corde  
 Rom. 10, 10. in eum credere, ut Paulus inquit, ad iustitiam? Est enim Iusticia nostra fides in Christum, que iustitie ditio longe lateque a Iurisperitorum illa ditione dissentit, quibus persuasum est, legibus et decretis suis Iusticiam statui, cum tamen ad id prestandum sint inefficacissime, ut clare ostensum est. Quod certe Pontificibus considerandum fuit, ne tam innumeris legibus nos onerarent, dum tot canonibus et statutis (que a spiritu sancto esse mentuntur, cum nihil nisi pharisaicam iustitiam possint consequi) meras dant peccandi occasiones, Imo casses iniiciunt, quibus capimur, ere nostro rursus redimendi. Animadvertant ergo Pontifices, quam infoeliciter hoc negocium in Christi populo procedat, et salubriter abrogatis legibus illis supervacaneis officii sui memores proferant de thesauro suo nova et vetera, idest lege divina terreant ac gratie et auxilii divini cupidas ac sitibundas faciant animas. Dehinc euangelii verbo consolentur ac per utrumque in unum Christum ducant, quod et bifida eorum tiara geminis suis apicibus, sed uno vinculo superne connexis significat.

27 Am Ranke: Ius suum unicuique tribuere  
 notantur

28 Am Ranke: Dispensationes



5	[Mattheus	describit nobis Christum	hominem	Ita enim nostris desi- deriis convenit	fratrem nostrum, quem sine formidine adeamus. defensorem victo regno peccati in nobis regnan- tem.
	Marcus		regem		
	Lucas		Sacerdotem	Sic nostre miseriae opus est habere eum	pro nobis interceden- tem apud patrem, eum- que nobis placantem. qui peccata nostra re- mittit, nos servat et coronat, in quo videmus patrem &c.]
	Ioannes		Deum		

23.

25. Dec. 1519.

### IN DIEM NATALEM DOMINI.

15 Primum historiam nativitatis Christi secundum Lucam recitat, cuius expositionem dixit se dilaturum in aliud tempus, iam enim inchoandum esse Euangelium.

#### Liber generationis Iesu Christi.

Matth. 1, 1 ff.

De hac generatione dicendum est. Atque hic a principio admoneo,  
20 omnem Christi vitam, omnes Christi res gestas bifariam nos tractaturos:  
Sacramenti vice, et exempli vice. Nam vulgo magno reipublice Christiane  
malo Christus predicatur tantum exempli gratia et ut exemplum tantum  
oculis hominum imitandus proponitur, non aliter atque alii sancti, puta  
Petrus aut Paulus, Ioannes, qui pariter exempla nobis proposuerunt. Nihil  
25 igitur prestat his Christus? Plurimum sane. A Ioanne petes exemplum  
humilitatis, hoc idem et a Christo petes. Sed audi, quo discrimine. Atque  
utinam huc totius Euangelii scopum recte assequeremini! Nihil neque sanc-  
tius neque commodius tum audiri, tum doceri potest. Petes vero a Ioanne  
exemplum humilitatis, non quod ipse prestat humilitatem, sed quod eius  
30 virtutis amore captus huius viri facta imitari studes, undecumque id possis.  
A Christo vero non modo exemplum petes, sed simul virtutem ipsam, hoc  
est Christus non solum speciem imitande virtutis exhibet, sed ipsam quoque

1/12 Mattheus bis patrem &c. ist mit anderer Tinte, aber von Pol. selbst am Fuße der Seite, die mit signisat schließt, angefügt 21 Stuß am Rande: Vide Augustinum 4<sup>to</sup> de trinitate. Vide Commen: Epistolae heb: Mar: Lut: circa illud 2<sup>o</sup> capitis: Si tantam neglexe-

rimus salutem.<sup>1)</sup> 22 Am Fuße der Seite, die mit non schließt: Circa Euangelium Luce: Et reclinavit eum in presepe, scilicet diversorii, quia non erat ei locus in diversorio, scilicet ipso. — 'Et in terra pax hominibus bone voluntatis' interpretabatur: den menschen, die so got wol gefallen. Vide Com. Epistole ad Gala: fo. 4 in dorso.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Gemeint ist die Vorlesung über den Hebräerbrief. Siehe Einleitung. <sup>2)</sup> Das Citat bezieht sich auf den Lutherschen Druck des Commentarius (ABC). Vgl. Bb. II, 438 unserer Ausgabe. Die gemeinte Stelle ist 459, 29 ff.

virtutem transfundit in homines. Et Christi humilitas fit nostra iam in pectoribus nostris humilitas. Atque hoc est, quod dico sacramentaliter, hoc est, omnia verba, omnes historie Euangelice sunt sacramenta quedam, hoc est sacra signa, per que in credentibus deus efficit, quicquid ille historie designant.

Generatio Iesu Christi. Hec verba sacramentum quoddam sunt, per quod, si quis credat, et nos regeneramur. Sicut baptismus est sacramentum quoddam, per quod deus instaurat hominem &c., Sicut absolutio est sacramentum, per quod deus dimittit peccata, Ita verba Christi sunt sacramenta, per que operatur salutem nostram. Itaque sacramentaliter notandum est Euangelium, idest verba Christi sunt meditanda tamquam symbola, per que detur illa ipsa iusticia, virtus, salus, quam ipsa verba pre se ferunt. Iam intelliges discrimen Euangelii et humanarum historiarum. Liviane historie exhibent virtutum spectra quedam sive simulachra, que ipse in aliis efficere non possunt. Euangelium vero exhibet virtutum spectra, ut simul sit instrumentum, quo deus immutet nos, innovet nos &c. Ecclesie

Röm. 1, 16. Euangelium est in salutem omnia credenti, sicut proculdubio per baptismum gratia, item per absolutionem condonatio peccati est, ita proculdubio per meditationem verbi Christi gratia est et salus. Sed ad hoc tria requiruntur: Predicari sive quecumque meditatio seu lectio, non enim refert. Deinde, nobis ut gestum existimemus, ac ad nos pertinere, quod predicatur. Idest, Etiam si audiam historiam de Christo et non putem, omnia ad me pertinere, utpote mihi Christum natum esse, passum, mortuum esse, nihil prodest predicatio sive cognitio historie.

Demum negata ad hec fides est, idque omnium longe maximum est. Quantumvis dulcis Christus sit, quantumvis bonus, non agnoscetur, non exhilarabit nos, nisi credidero, mihi dulcem, bonum esse, nisi dixerim: *Wutter, daß kindleyn ist meyn.* Ordiamur ergo nunc ab infimo gradu et meditemur Christi infantiam.

Meditemur autem, omnia ita vere gesta esse, quemadmodum in nostris videmus fieri infantibus. Neque quisquam putet, Christum iam tum ostendisse aliqua maiestatis sue signa: per omnia egit infantem, sicut nostri solent. Nolo te in Christo deitatem contemplari, nolo maiestatem suspiceris, sed advoca cogitationem animi tui ad hanc carnem, ad hunc puerum Christum,

---

16 *Um Kopfe der hier beginnenden Seite:* Christianus est, qui Christum vere novit, scilicet ut promptissimum et certissimum omni laboranti presidium, qui credit, sibi eum adesse. Absque hac fide vanum est verbum, frustra audimus. Diabolus proposuit nobis Christum iudicem et vindicem tantum 32 *Hier am Fuße der Seite:* Quisquis laborat obiectis sibi per diabolum mortis inferni peccati imaginibus, hic plena fiducia, hic emergat in Christum, hic iam spei et fidei locus est, hae sunt Christi partes, ut sic laborantes gratuito iuvet invocatus tantum in fide. Hic damnoa et damnabilis est doctrina operum *Um Kopfe der mit signa beginnenden Seite:* Peccatum neminem damnat, Bonum opus neminem salvat

non potest homini non terrori divinitas esse, non potest hominem non terrere maiestas illa inaudita. Propterea et Christus hominem et quicquid est humanorum affectuum preter peccata induit, ut non terrearis, sed complecti favore et amore et consolari et confirmari incipias. Ita omnibus Christus  
 5 proponendus est ut is, qui venerit salutem et gratiam donaturus. Precipue hoc dico anxiiis ac sollicitis et tristibus conscientiiis, ut hunc puerum sedulo aspiciant et meditentur per fidem, quod ipse sit, qui satisfecerit pro nobis. Plane non dubium est, quia solatii multum animo accedet, fac periculum et senties: Ecce Christum positum in cunis, in sinu muliercule eius-  
 10 que iuencule, deinde et virginis: primum puero quid amabilius, Muliercula quid imbellius? Iuencula quid suavius? Virgine quid gratiosius? Ecce autem et ignorantem puerum. Hec omnia eo pertinent, ne qui territa es conscientia, timeas hunc adire puerum, ex hoc solacium capere. Nihil dubita, hunc ludentem, salientem infantem in sinu puellae, si complexus fueris,  
 15 si collaudes, si arrideas, hoc est si mediteris longe pacatissimum, et tranquillissimus tibi erit animus. Vide, quibus te deus illicit modis. Puerum proponit, ad quem confugas, quem adeo timere homo non potest, ut nihil amabilius sit homini. Territus es, huc age, agedum confuge ad hunc puerum, in hoc sinu positum pulcherrime et gratiosissime puellae, porro autem quanta  
 20 est bonitas divina, que omnia mavult, quam ut desperes. Confide, confide. Ecce hic puer est, a quo salus et expectanda et postulanda est. Mihi nulla efficacior consolatio toti hominum generi data videtur hac ipsa, quod Christus sit per omnia homo, puer, infans, in hoc puellae sinu cum his gratiosissime matris ludens uberibus. Quis est, quem non hec species capiat, consoletur.  
 25 Iam superata est vis peccati, inferni, conscientie et flagri, si ad hunc gesticulantem confugas puerum, tantum crede atque hoc, quod ait venisse se, 3<sup>o</sup> 12, 47. non ut iudicet, sed ut salvos faciat, ratum cense. Sicut baptismus certissime operatur gratiam, sicut absolutio certissime effecit condonationem peccati, Ita proculdubio hec pueri meditatio, hic lusus, gaudium laborantis erit con-  
 30 scientie et robur trepidantis anime. Et ut obiter dicam: Ne contemplare maiestatis divinae signa aliqua, ne terrearis, sed advoca animum ad carnem, ad risus, ad Illecebras tantum pueriles. Scias, Christum fuisse vere et ignorantem puerum et stultum perinde, ut nos sumus infantes, id quod ex Paulo ad Philip. patet 'Qui cum in forma dei esset' &c. Ubi de Christo homine WHL. 2. 4.

18 Hier, am Fuße der Seite: Hec Gratia per Christum gratis confertur, nullum est meritum vel congrui vel condigni, ut eo suavior et dulcior nobis sit Christus. Si enim dignum te credis, iam non sapit tibi Christus. Nec tamen ut indignus fugere debes, sed accede ad hunc puerum, dem teufel zu troß, dignissimus es. Cum te sentis indignum, tum dulcia erunt omnia, tum dices: O pater, quam dulcis es, filium tuum das mihi, ut sit meus, hoc est Evangelii nuncium. Nemo salvabitur, nisi dicat: O pater, scio, te meum esse, in te confido, non confundar in aeternum, tu Iusticia mea. Id quidem didici ... (Das folgende ist weggeschnitten)

loquitur, quod cum talia fecisset Christus, per que quidam deitatis radius emicabat, tamen noluisse ipsum nisi formam, idest apparentiam servi, idest servientis hominibus induere. Et demum in similitudine hominum constitutus, id quod ad propositum pertinet, idest conversatus est familiariter cum hominibus. In figura, grece *σχηματι*, idest gestu, repertus ut homo, idest ut sunt omnium etatum nostrarum gestus, ita et in Christo fuisse, porro ut pueriles nostri gestus sunt, ita et in Christo puero fuisse. Non probo, quod docent quidam, tum habuisse Christum omnium rerum certam et absolutam scientiam. Imo vere ignarus

**Luc. 2, 52.** puer fuit, et postea crevit etate, annis et sapientia, sicut dicit Lucas. **10**

**Matth. 8, 10.** Iam vero et apud Marcum miratur dicens, se tantam fidem in Israel non

**Marc. 6, 5 f.** reperisse. Item, quod in Nazareth patria non posset facere propter eorum incredulitatem miracula. Certe si miratus est, ergo ignorabat. Et verba scripture non sunt *ἰνὸς κρητα*, sed vero sensu tractanda. Iam et Paulus ad

**Hebr. 5, 8.** Hebreos 'didicit' inquit 'Christus ex his, que passus est'. Et sicut oculus **15**

Christi clausus non vidit, sed vere dormivit, ita anima non vidit omnia. Deitas enim eque immanenter coniuncta corpori et anime rationali humane Christi, sicut corporis imbecillitates non abstulit, ita nec animi ignorantiam. Quo modo etiam intelligenda est Christi in deserto tentatio vera fuisse et non ficta, scilicet non presciente Christo. Sed hec parerga. In summa: homo erat **20**

Christus, humana assumpsit et habuit omnia volens preter peccatum. Hec propterea dico, ne terreamur hunc puerum complecti, ab ipso petere salutem. Hactenus de Sacramentali meditatione Euangelii. Euangelium sane meditatur sacramentaliter, hoc est verba per fidem hoc ipsum in nobis operantur, quod

pre se ferunt. Christus natus est: crede tibi natum esse, et tu renasceris. **25**

Christus vicit mortem, peccatum: Crede tibi vicisse, et tu viceris. Et hoc

**Rom. 1, 17.** proprium habet Euangelium, quod humanis historiis non datur. In Euangelio revelatur iusticia &c. Christi nativitas est causa nostre. Exemplariter vides in contempta carne depositam maiestatem: et tu depone supercilium &c. Vides pacis exemplum: et tu servans sis concordiarum et pacis. Vides, **30**

omnia propter alios Christum fieri: et tu aliis servi. Sed ut hoc possis, meditare Christum sacramentaliter, idest confide, quod ipse sit tibi hec donaturus.

1 **Wm Ranke:** formam declarat  
ad homines dicitur relatus hoc loco

3 **Wm Ranke:** Servus Christus non ad deum, sed  
ad homines dicitur relatus hoc loco

4 **Wm Ranke:** prius ad conversationem Christi erga  
homines, 2<sup>m</sup> ad conversationem hominum erga Christum pertinet

7 **Hier, am Fuße der**

**Seite:** *Μορφη* habet Paulus hoc loco pro forma, id est apparentia, qualis somniantibus videtur, unde et poëtis Morpheus somniorum deus habetur. Hunc Pauli locum tractat Martinus in sermone de duplici iustitia.<sup>1)</sup>

8 **Wm Ranke:** Scholastici Theologi

17 immanente

<sup>1)</sup> **Bgl. Bb. II, S. 143 ff.**

# IN DIE IOHANNIS

sermonem accommodavit auditoribus popularibus  
in Kembergk.

5 Arripiens et tractans illud Euangelium 'Quid ad te, tu me sequere',<sup>1)</sup> Joh. 21, 22.  
ubi docuit cuiquam in sua vocatione deo militandum et sedulo serviendum,  
ut quemadmodum sacerdos templo et aris, sic maritus uxori et liberis, servus  
domino, Magistratus civibus [Agricola et artifex quisque sua opera proximo]  
et contra in charitate et dei timore servire debent, ne putet quisquam, in  
10 prestando suae vocationis officio se deo non servire, cui omnia elementa,  
plante et bruta serviunt et benedicunt, autore Davide. Quare non est, quod Ps. 148 (?).  
reiicias pietatem seu cultum dei in solius templi visitationem et orationem,  
que tamen suo tempore ex animo facienda sunt ad diluendum, quicquid alio-  
quin in legitimis operibus nostris peccatum et commissum est seu obmissum  
15 aut cessatum. Perfectio enim a Christiano exigitur, in qua quia deficimus Matth. 5, 48.  
omnes, orare semper oportet 'remitte nobis debita nostra' et invocare Christi Matth. 6, 12.  
spiritum ac petere cor rectum pro concessis, Item gratias agere beneficiis &c.

Modo si quis legitimum suae vocationis opus diligenter et sedulo atque  
ex animo curaverit, deo in hoc obediens et proximo serviens, is quasi iactis  
20 fundamentis ei per hoc comparata substantia bonae vitae, quicquid preterea  
facit operum humane electionis seu inventionis, omnia bona sunt et in bonum  
cooperantur, ut ieiunare, peregrinari, rosaria et psalteria legere, missas redi-  
mere, cereolos accendere, templa ornare et similia. Verum si ad hec humana  
confugas, tua vocatione neglecta et legitimo officio ac dei preceptis posthabitis,  
25 nihil effeceris, quod tamen a plerisque omnibus utinam non tam crebro fiat,  
ut cum non sine labore et sumptu Romam vadis neglecta domi uxore et  
liberis, pauperibus item &c., Semper cum uxore dissides et contra, alioqui  
varia bonorum operum specie tibi placens, quod fit prestringente et excaecante  
diabolo, qui dum ad hoc unum, quod negatum erat, oculos tibi clausit, re-  
30 liqua omnia libere tibi permittit securus. Inter que dicenda sollicitè admonuit  
populum, ut ubi eiusmodi humanae electionis opera deiici et parvipendi  
audirent, hoc semper iuxta dictam sententiam accipiendum, puta in collatione  
Euangelicorum operum et que deus precepit obmissorum aut illis perverse  
postpositorum &c. Si enim a bonis fiant, bona esse, si a malis, bonos non  
35 facere, sed malos relinquere, tametsi interim temporaliter a deo remunerentur.

6 Am Rande: Vide Paulum 1<sup>a</sup> Corin. 7<sup>o</sup> de vocatione. 7 Am Rande: De servo  
vide Paulum Colos: 3<sup>o</sup>, de coniugio Ephe: 5<sup>to</sup> 8 Die Worte Agricola bis proximo sind  
am Rande nachgetragen 17 Hier am Fuße der Seite: In eandem sententiam Vide pauca  
in decalogo fo. 377.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Vgl. zum Inhalt: Bb. IV, S. 652, 30 ff. und oben S. 404, 20 ff. <sup>2)</sup> Vgl. S. 429,  
Anm. 1. In der Ausg. Okt. 1518 ist S. 377 = Anf. Ausg. I, 451, 13 — 452, 5, in der Ausg.  
März 1520 = 448, 5—32. Gemeint ist jedenfalls auch hier die erstere. Vgl. I, 451, 24 ff. P. P.

## 2. Gruppe.

25.

25. Jan. 1520(?).

CONVERSIONIS PAULI.<sup>1)</sup>

Aug. 9, 1 ff.

Paulus adhuc spirans minarum &amp;c. Act. 9.

Hanc hystoriam, si diligencius inspexeritis, nimirum invenietis, Paulum non fuisse e crassioribus illis et publicis peccatoribus, ut quos pro peccatoribus eciam vulgus habeat ac numeret, verum ex eorum numero, qui non solum sibi ipsis, sed et quibusque aliis iusti videntur, quo vix aliud genus est perniciosius aut periculosius. Ita enim fit, ut dum vicia alicuius maxima cuivis pateant, consuetudinem eius fugiamus parum-  
 10 que per omnia fidei adhibeamus, id quod in homicidis, scortatoribus, aleatoribus et reliquis id genus usu venire videmus. Eos vero, qui sub pietatis specie moliuntur quidpiam, adeo non fugimus, ut premium etiam a deo speremus, si opem feramus, ut quod moliuntur, perficiant. Vix enim unquam iustior sibi visus est Paulus, quam cum eos obprimere conaretur, 15 qui nec in speciem boni erant, neque omnino legem custodiebant, Quam tamen constabat, ab ipso deo esse latam. Neque solum legem non custodiebant, sed plane contraria docere videbantur, cum nec opera nec ceremonias ullas necessarias esse asseverarent, denique Christum, subversorem ut videbatur legis, tantopere assererent, ut nihil non pro eo subirent. Que 20 omnia Paulum extimulabant ad persequendum eos, tametsi nec hoc quidem sine summi sacerdotis auctoritate aggressus sit. Quem putas hoc pietatis umbra non falleret? quem non moveret summi sacerdotis auctoritas? Hec quam apte ad hec nostra tempora quadrent, quis non videt? cum Pontifex ille Rhomanus impiissimis suis bullis Christi et Apostolorum nomen nus- 25 quam non prefigat. At in quem finem? nempe ad opprimendum Euangelium. Atque hoc pietatis fucio miseram plebeculam atque ipsos eciam prudentes mundi adeo dementat, ut officium arbitrentur se prestare deo, si extinguant Euangelii lucem.

Exigit hic locus, ut et liberi arbitrii mentionem faciamus, quod vel hoc 30 uno loco satis evacuatum esset. Quibus putas operibus aut quo rationis dictamine Paulum assecutum esse hanc vocationem? Nempe cum omnium maxime Christum persequeretur atque a deo extincturus omnino videretur, vocatur continuoque consentit, dicens 'Domine quidvis me facere?'

3 Die Überschrift ist von Polander hinzugefügt  
 spectamus corrigirt.

14 speremus scheint von Pol. aus

<sup>1)</sup> Diese Predigt ist von einer Hand, die sonst im Codex nicht mehr vorkommt. Eine andere Predigt zu demselben Festtage findet sich in den Kollektanen des Melancthon s. u. Nr. 68. Trotz mancher Berührungen mit derselben, die sich aus der Gleichheit des Textes erklären, halten wir die vorliegende um der Abweichungen willen mit jener nicht für identisch. Über den Grund, aus welchem wir sie in das Jahr 1520 setzen, vgl. die Einleitung.

26.

8. Apr. 1520.

Die folgende Predigt ist auch in einer Handschrift des Rgl. Staatsarchivs zu Königsberg überliefert, die auf Aufzeichnungen Melancthon's beruht (vgl. Einleitung). Wir geben ihre Abweichungen von dem Texte Polianbers unter diesem bez. mit M. Die rein orthographischen Abweichungen bleiben unberücksichtigt.

# 1) SERMO DE TESTAMENTO CHRISTI.

D. Martinus Lut. hoc pascha fere universum peregit in tractanda Eucharistia. Capita sermonis duo. Atque hi duo loci plurimum momenti  
 5 ac lucis afferent ad tractandas scripturas plerasque. Christus novum populum in terris gignens, signavit duabus tantum notis seu ceremoniis, Baptismo ac Eucharistia. Altero tantum semel utimur, altero assidue et quoad vivitur. Primum enim necesse est aliquas esse ceremonias seu aliqua signa, per que inter sese Christiani coalescant et innectantur ac sibi mutuo innascantur.  
 10 Perinde atque tesserae sunt in bellis, ita et ceremoniae in republica Christiana. Nam sicut per tessaras mutua fides inter se sociorum declaratur, Ita ceremonias mutua fidei et charitatis symbola esse oportet, atque in hoc corpus, sanguinem, item signum panis ac vini dominus nobis reliquit, quae sunt quam certissima ac proxima signa mutuae concordiae tum fidei tum caritatis. Deinde  
 15 neque conveniebat, numerosas esse ceremonias primum liberi populi Christiani, deinde etiam quod optima administrandarum rerumpublicarum ratio sit, ut quam paucissimis vivatur legibus et ceremoniis. Et hominum natura ita supersticiosa est, ut fieri non queat, quin a signatis ad signa, scilicet ceremonias deflectat animos. Attollendus animus est ad ea, que ceremoniis signi-  
 20 ficantur, non que fiunt, que sensui exposita sunt.

Mysterium Eucharistiae non intelligimus facilius ac rectius ex ullo quam ex ipso Christi sermone. Atque agite, hic defigite oculos in Christi verba, non sunt enim celanda, sed evulganda, atque ita ut scias, in ipsa positam esse tibi summam salutis. Obmitto devotiones humanas, ad verbum Christi  
 25 meditandum animum compara.

Accipite, hoc est corpus meum.

Matth. 26, 26.  
 Luc. 22, 19.  
 Marc. 14, 22.  
 1. Cor. 11, 24 f.

2 Die Überschrift fehlt M. Dagegen steht in M: Philippus Melancthon ad D. Iohannem Hessum propria manu scripsit Anno. 15. 24. 4 duo. Testamentum. Signum. Atque M 7 assidue M 9 ac] & M 11 mutuo M 18 nobis Dominus M 16 etiam] ut M 17 et] ac M 18 non queat] nequeat M scilicet] /. M 20 fiant M 21 intelligemus M ex ullo] & ullo M 22 huc M 23 ipsis M 24 esse fehlt M  
 Omitta M

1) Diese Predigt ist von Polianbers Hand geschrieben und die einzelnen Blätter sind unten rechts mit den Ziffern 27—32 versehen. Sie schloß sich also in seiner Sammlung ursprünglich an Nr. 24 an. Die Überschrift ist mit rother Tinte geschrieben und scheint später von Polianber hinzugefügt zu sein.

Hic est calix [sanguinis mei] novi testamenti, qui pro multis effundetur in remissionem peccatorum.

Ex his verbis vim Eucharistie intelliget, qui ea bene meditata habuerit, et in his est verus preparandi modus positus. Quid ais, Christe? Novi testamenti? Quid est, quod dicis testamentum?

### Quid testamentum.

Quando deus cum homine contrahit, fit hoc deo promittente et homine promissioni divine credente: per nostram rationem, per nostrum arbitrium aut nostra bona opera non contrahemus cum deo. Sed oportet nobis primum explicitam aliquam et manifestam promissionem ostendi, qua arrepta et cre-  
dita a nobis sequitur actio dei in nobis.

In hunc modum semper promissionibus quibusdam egit deus cum genere humano. Primum cum Adam et Eva. Nam nisi per aliquam promissionem consolatus fuisset eos deus, certe vim doloris post peccatum perpetratum non tulissent. Pollicitus est ergo fore, ut serpentis caput con-  
culcetur. Item quia serpenti maledixit, homini non maledixit.

1. Reg. 3, 15. Promissio in hebraeo est, ubi nos legimus 'Ipsa conteret caput tuum' deberet legi: ipsum semen conteret caput tuum, atque vides manifestam pro-  
1. Reg. 6, 18 ff. missionem &c. Promissio quaedam et Nohae facta est per mandatum arcae condendae, per quam non dubium erat, quin aliquos ex diluvio vellet divina

1. Reg. 9, 13. voluntas servare. Est et promissio facta Nohae in Iride.

1. Reg. 12, 3. Dehinc sunt promissiones factae Abrahamo 'In semine tuo benedicentur

1. Reg. 17, 10. omnes gentes' et additum Signum circumcisionis.

Factae sunt promissiones et aliis patribus usque ad Moysen, et reliqui omnes confisi promissioni, quam significabat circumcisio, quam item deinceps multa signa in mosaicis ceremoniis, salvi facti sunt. Sunt et pro-  
1. Reg. 13, 11 ff. missiones factae privatim, ut Manue, Gedeoni &c. Vide libros regum, item Iudicum. Davidi iamque promissio facta est, quod ex semine suo nasceretur  
Χριστός.

Ex his colligo, generalem significationem vocabuli 'testamentum' esse, cum deus per promissionem cum homine contrahit. Immo hae voces ferme rem eandem significant: pactum, foedus, testamentum, promissio. Atque harum vocum, quam creber usus sit in prophetis et psalmis, quis est qui nesciat?

1 sanguinis mei ist von Boliander später eingeschoben, fehlt M 1/2 qui pro his peccatorum fehlt M 7 permittente M 9 primum nobis M 12 deus fehlt M 17 hebraeo] Hebraeis M 18 atque hic vides M 19 &c. fehlt M 21 Nohae facta M 27 Manue] Manis M 27/28 Vide libros Iudicum. Item Regum, ubi Davidi promissio facta est M 28 suo semine M 30 collige M



Quid novum testamentum.<sup>1)</sup>

Veteri testamento, quod fuit umbra novi, tantum promissa sunt temporalia, pax, victoriae, opes &c. Fuit ergo vetus testamentum promissio temporalium, sed cur testamentum? Quia deus testatus est. Testatur, qui  
 5 moriturus est, ergo significavit sese aliquando moriturum. Interim ea mors pecudum morte et mactatione significabatur. Novum testamentum, quo nova quaedam promittuntur bona adeoque spiritalia.

Age, que sint spiritalia, videamus: remissio peccatorum, adeoque iusticia, vita et pax, quia dicit 'hoc est corpus, quod traditur pro vobis'.  
 10 Observa significanter et non temere dictum 'pro vobis'. Et deinde 'Hic est sanguis meus novi testamenti, qui pro multis effundetur in remissionem peccatorum'.

Est ergo hec sententia verborum Christi: Ego testor aut lego vobis iam moriturus remissionem peccatorum. Et ut certi sitis testamentum meum  
 15 irrevocabile esse, ecce iam moriar.

Pauca verba sunt, que necesse est dicta esse cum magna Emphasi, quandoquidem sunt testantis et iam morituri verba. Est ergo ad Eucharistiam hec dispositio, ut hanc promissionem arripias et constanter credas, hoc testamento Iesu Christi abolita esse peccata tua, et te filium salutis esse,  
 20 Sicut non oportuit Noham dubitare venturum diluvium, cum iuberetur arcam condere &c., Nec Abrahamum, cum esset deus multiplicaturus posteritatem suam, quamvis iuberet filium mactari et imolari.

O magna fidei mysteria! &c.

Atque ita accede, non velut ante tuis precibus et confessionibus pre-  
 25 purgatus, sed purgandus ipsius Eucharistiae huiusque testamenti fide. Nonne Christus dicit 'in commemorationem mei facite'. Christi meminimus, cum confitemur, eum esse, qui peccatum aboleverit, per quem sint legata nobis spiritalia bona &c.

Non purgabunt te preces tuae, tua confessio, sed fides, qua confidis,  
 30 per hoc testamentum salutem te consequuturum &c.

Et confide, etiam si sentias te indignum. Nonne qui testamentum seu hereditatem hominis adit, non adit ideo, quod meritus sit, sed quia Testator legavit. Nonne si testamentarius diceret heredi: age cur postulas hereditatem, quam non meruisti? diceret heres: Quid tum? Esto non meruerim,

3 victoria M 6 morte] more M et mactatione fēhlt M 7 bona promittuntur M  
 atq; M 8 sunt M videamus fēhlt M 9 tradetur M 17 morituri iam M  
 Auf verba folgt: Haec promissio est, cui salvandos oportet fidere, et cuius fide saluamur. M  
 21 &c. fēhlt M cum] quin M 23 &c. fēhlt M 24 et] aut M 28 &c. fēhlt M  
 30 &c. fēhlt M 31/32 seu hereditatem hominis fēhlt M 33 quod] quia M

<sup>1)</sup> Bgl. für den hier folgenden Abschnitt Bb. IV, C. 618: Vetus ac novum testamentum.

tamen debetur mihi ob hoc tantum, quia bonus ille vir pro sua liberalitate mihi legavit? Nonne huic adiudicaretur hereditas? Sic et nobis est ad-eunda nostra hereditas, non quod eam meruerimus, sed quia Christus libera-liter et male meritis legavit. Huius beneficenciam et liberalitatem aspernari non licet. Iniurius est Christo, qui liberaliter collatum beneficium non accipit. 5

Hic est item cernere, quid missa sit, et quomodo apparare te ad missam possis. Non est enim bonum aliquod opus Missa, quod valeat, sive bonus sit sacerdos sive non, Sed est signum, quo sacerdos protestatur sibi dimissum esse peccatum. Et nisi sacerdos hac fide preparatus fuerit, certe satius fuerit eum non celebrare. 10

Iam quo minus est in homine fidei, et cum sentimus, male fortem esse fidem, saepe communicandum est, ut augeat et roboretur fides.

In Missa ostenditur sacramentum, quod nihil aliud significat quam: Ecce hic est verus Christus, signum novi testamenti et condonatorum delicto-rum. Hic, hic est, per quem certo scias, abolitum esse peccatum. 15

Iam vide, quae solatia sint in hoc sacramento nobis posita, ut non aliud sit nobis maiore gaudio agendum, non aliud maiore spiritu expetendum, quam huius sacramenti usus.

Iam quod dicit 'novi testamenti', abolet vetus. Atque hic vide, uno tantum verbo vetus testamentum antiquatum et abrogatum. Nec habes in scripturis alium locum commodiorem, quo possis probare vetus testamentum abrogatum esse. 20

#### De Signo.

Quid opus fuit addere signum? Nonne satis erat promissam esse condonationem delicti? Passim deus solet promissionibus signa quaedam 25 addere. Signum quidem promissioni ad Noham factae additum erat Iris et arca &c. Signum Abrahamo datum circumcisio. Signum, quo comprehenderet 2. Reg. 30, 2. populus Iudaicus deum, Eductio ex Egipto. Ideo saepe dicit scriptura 'Ego sum dominus deus tuus, qui eduxi te ex Egipto'.

Erat item Arca, erat et propiciatorium, ubi dei sedes credebatur et 30 inde respondebatur divinis vocibus.

Adeo numquam voluit deus sine certo signo coli. Primum quo pro-missiones certiores essent designatae et, ut Paulus dicit, sigillatae per aliquod signum. Deinde, ut humana natura certius comprehenderet deum et ad unum aliquod signum defigeretur, quo comprehenderet deum, nec vagaretur aut 35 fluctuaret in suis speculationibus. Nam per eas deum assequi non potest, et subinde aliud quiddam atque aliud sibi deum facit. Immo, quo per

1 ob hoc tantum] non quod meruerim, sed M    3 eam fēhlt M    4 Huius] Hanc M  
7 Missa fēhlt M    Pol. am Mande: Missa    9 sacerdos fēhlt M    12 et] ac M  
26 quidem fēhlt M    facte fēhlt M    erat arca, erat Iris M    27 &c. fēhlt M    datum  
erat M    34 natura] ratio M

rationem altius coneris niti, eo longius a deo discedes. Ideo semper data sunt signa, per que comprehendimus et tenemus et nihil dubitamus, deum esse, et hunc esse deum, hunc esse servatorem, qui nobis hoc signum tradiderit. Nec est periculosius in homine aliquid ratione, quae pro sua curiositate non potest non evagari periinde atque in Genesi filia Iacob. Per hunc <sup>1. Moſ. 34, 1ff.</sup> modum evagati per speculationes philosophi omnes sunt facti ἄθεοι, ita ut negarent, aliquid esse divinitatem, quia ratione non assequebantur. Faxis, ne indulgeas libidinosae rationi.

Ideo divinitas carnem induit, ut nunc haberemus certum aliquod <sup>10</sup> signum, quo defigeremus animos nostros, sicut Iudaicus populus ad propiciatorium. Nec enim adorare alio loco quam ad propiciatorium licuit. Ita nos comprehensuri deum, non poterimus nisi signo, idest humanitate Χριστοῦ, eum comprehendamus, nisi in humanitatem defixerimus oculos mentis. Est enim plane Christus propiciatorium illud, iuxta Paulum Roma. 3. <sup>Röm. 3, 25.</sup>

<sup>15</sup> Huc, huc in Christum defige animum tuum, quisquis tentaris, quisquis novisse deitatem gestis, quisquis comprehendere divinitatem desiderans dicis [cum Philippo] 'Domine, ostende nobis patrem'. Vide, quomodo Christus <sup>3 Joh. 14, 8f.</sup> eum discipulum rogantem ad se advocat, quasi dicat: de patre quid interrogas? non invenies patrem. In me defige oculos: Ego sum positus <sup>20</sup> signum, in quo contempleris patrem. Ego sum via, veritas &c. Ecce Christus errabundam, palabundam et vagantem rationem ad signum sensibile, sese, accersit, ut in illo signo sensibili per fidem comprehendat deum.

Atque hec est signorum ratio in scripturis.

<sup>25</sup> Observa, in hunc modum versati sunt in scripturis prophetae observantes promissiones, testamenta et signa ut Esaie 54. 'Sicut in diebus Nohae <sup>3cf. 54, 9.</sup> istud mihi est, cui iuravi, ne inducerem aquas diluvii ultra, sic Iuravi, ut non Irascar tibi' &c.

27.

6. Mai 1520.

Diese Predigt, deren unten gegebene Überschrift offenbar von Poliander erst später hinzugefügt wurde, ist von ihm selbst auf einer besonderen Lage Papier geschrieben. Über die Datirung vgl. Einleitung (zur 2. Gruppe). Diese Predigt ist nach einer Zwidauer Handschrift bereits Bb. IV, S. 694 ff. mitgetheilt. Mit jenem Texte kommt der unsrige im wesentlichen überein; beide beruhen auf einer und derselben Bearbeitung. Im einzelnen zeigen sie manche Abweichungen. Durchgreifende, entschiedene Vorzüge weist die eine vor der anderen nicht auf. Wir sehen daher von vollständiger Mittheilung des Poliander'schen Textes ab und begnügen

2 comprehendamus M	teneamus M	dubitemus M	5 Per] In M	6 sint M
9 haberemus iterum certum M	12 idest fehlt M	Christi M	13 oculos mentis]	
animos M	16 desideras. M	16/17 dicis cum Philippo fehlt M	17 cum Philippo ist	
von Pol. [später eingefügt]	17/18 Vide bis advocat]	Philippum apud Iohannem Christus		
rogantem ostendi patrem auocat ad se. M	18 q. d.	20 &c. fehlt M	25 55 M	
26 ultra] ultra supra terram M	sic] sicut M			

uns, seine Abweichungen von dem Bd. IV, S. 694 ff. stehenden mitzutheilen und die Randbemerkungen Polianers (in kleineren Typen) beizufügen.

### DOMINICA 3<sup>a</sup> POST PASCHA QVE CANTATE DICTVR.

Über dem Anfange des Predigttextes steht von Polianers Hand folgendes mit rother Tinte (das in Klammer [ ] Gesezte ist erst später mit schwarzer Tinte dazu geschrieben):

Ille arguet mundum de peccato [quo pollutus est] et de iusticia [cuius expers est] et de iudicio [quo damnabitur et tamen interim minime terretur].

Ferner neben der Überschrift links am Rande: Vide Lu: contra Latomum L.<sup>1</sup>)

Rechts am Rande: Peccato scilicet incredulitatis. De iusticia, scilicet falsa sua in operibus, cum iusticia sit adherere Christo per fidem, qui ascendit, ut impleret omnia suo spirituali regno.

Iudicio, quo cum principe suo damnatus est, unde roma. 1<sup>o</sup> docet Apostolus, per Euangelium revelari iusticiam dei seu fidei in credentes, Et etiam Iram dei de celo super omnem impietatem.

§. 694, 24 Euangelium bis 16.] Ioannis 16<sup>o</sup> 25 Sermones bis auditij Novi plane sunt hi sermones et ante in mundo non auditi 27 iudicatum esse 28 ordine videamus] per ordinem excutiamus

§. 695, 1 cupitum 2 quidem fehlt impossibilis intellectu rem] eam 3 ex eo, quod] ex eo, quia nullus homo capit, quod 4 peccatum fehlt diffinit ut] ut alii 5 diffiniunt Quamdiu ergo 7 tentemus ostendere] experiamur quomodo possimus ostendere duo illa iam dicta hoc modo] sic 8 ostendo fehlt bonum homo 9 illud] illud ad Titum 1<sup>o</sup> 10 sed] et conscientia &c 11 fructus bonos 12 evidenter] signanter hominibus 13 bene loqui bene velle 10 13/14 et bono zelo facere fehlt 14 hic nihil habent] hec nihil sunt Ipse enim] Quia ipse, ut Roma. 7<sup>o</sup> dicitur 15 facta aut verba externa Et alibi] Et iterum primo Regum 16. 16 ea fehlt Et alibi] Et Prover. 16. 17 Dominus 17/18 Ac si diceret] Q. d. 19 parent iudicat vel fehlt 21 hinter eius: si mundum mundans iudicat omnes 15 vias eius 22 ergo fehlt et unde 23 Respondeo steht als Überschrift eines neuen Absatzes ad eam nituntur 26 peccatum in eis 27 ut supra] sed falso ut 28 Hic] Illis 29/30 homini impossibile est 31 etc.] quis scrutabitur illud 31/32 Si enim non potest homo seipsum scrutari, seipsum mundare quomodo poterit? 32 fit mundus Christi] dei 30 33 scribitur fehlt etc.] propter sermonem quem loquutus sum vobis, 34 adhaerescit 35 autem ei 36 ait fehlt Fide mundans] Et fide

<sup>1</sup>) Vergl. Unf. Ausg. VIII, 36 ff. L. 1<sup>o</sup>. (?C. 1<sup>o</sup>) ist wohl = Libro (?Capitulo) primo und auf den Primus Articulus a. a. O., 59 ff. zu beziehen.

- purificans 37 Ex illo fehlt Mit Sequitur beginnt ein neuer Abschnitt, darüber: Corollarium Mit rother Tinte am Rande: fides in Christum est munditia cordis 39 semper est in ut Apostolus ait fehlt ad Hebrae.] Hebreorum etc.] impossibile est placere deo Et
- 5 E. 696, 1 et fehlt. Mit Corde beginnt ein neuer Abschnitt, darüber: Secundum Corol. 3 hominem fehlt 4 Econtra 6 dicit hoc loco Christus 7/8 faciunt, volunt 8 dicitur fehlt etc.] habet vitam aeternam. Qui vero incredulus est filio, non videbit vitam, sed ira dei manet super ipsum. Mit Ergo sequitur beginnt ein neuer Abschnitt, darüber:
- 10 3<sup>a</sup> Corol. 9 vocantur] fiunt apparent coram hominibus 10 gentilium peccata vere 12 quaeris 13 ἐλεημοσύνην elargiri] prestare et alia facere 17/18 quod in corde est immunda, quod his male utitur 18 illa dona 19 scientia gratuito data a deo 20 corde sunt immundo, idest non possunt eis recte uti. sicuti fehlt isti
- 15 22 vestes 23 quod eorum usus est corde non mundo 24 Mit Sequitur beginnt ein neuer Abschnitt, darüber: Quartum corol. Am Rande: Ceremoniae et opera συμβολα sunt fidei, sed sepe inania 25 sit] est viventem] qui in illam fidit 26 in fehlt 29 abutitur] non recte utitur tantum fehlt 29/30 Ita et in omnibus bonis operibus fit, quantumvis
- 20 lucentibus, si fiant extra fidem 30 quidem fehlt 31 quia malus ipse] si malus est 32 quia] qui in Christum fehlt Alia similitudo fehlt Mit Membra beginnt ein neuer Abschnitt 33 carnem et sanguinem nemo nescit bona esse dei dona 34 Attamen] at vel] sive utitur &c. Ista omnia 35 Hoc] Tantum 38 solet describi
- 25 38/39 cuique 39 diffinitio similiter 40 Quia nullus
- E. 697, 1 enim fehlt homo 2 hic fehlt definit Sicut bis definit steht in Alammern 3 definiunt 3/4 Et necesse est, ut sint idem 4 est contraria 5 dictum est satis videlicet] scilicet 6 vadit] abit 8 ad fehlt 9 separari 10 ἄν σοilicet sicut dicitur] sed sicut dicit
- 30 ibi] illic 12 ideoque] iamque 12/13 reliquit 14 reliquerit eum 15/16 vitae huius 16/17 contemnit et relinquit 17 relinquit iam fehlt 19 que sunt qui nihil] quum nihil ipsius 20 si; von ursprünglichem sic ist e mit rother Tinte gestrichen 21 vadenti ad patrem] unitus patri ipse] ultra 22 nec videtur sive agnoscitur a mundo
- 25 23 quia contemnit et 25 nihil prorsus potest debere 26 etiam iam 27 reddidit] reddit separatim prorsus a 28 regnum voluntas nomen (b c a von Polander mit rother Tinte übergeschrieben) hoc debebat Deo 29 hoc et lex 31 ἄν 33/34 Ergo factum impossibile est quoque, ut is qui hoc est affectu, homini reddat omnia 36 nec] aut
- 30 probatur sic Quia qui non in fide Christo 37 est immundus 38 ut] quod diligit 39 quaerit Et sic] At tunc 40 Quod bis foeceris fehlt

§. 698, 1 Et fehlt 2 corde sine fide, immundo 4 scilicet] videlicet  
 5 Über dem Abschnitt steht: Corollarium quod ist durchstrichen omnia  
 opera iusticiae humanae cuique 6 ἡτοιμασθαι esse foris] terris reddere  
 cogantur terris rem 6/7 tamen affectui 7 Non reddunt fehlt 8 seipsum.  
 Mit Licet beginnt ein neuer Abschnitt, darüber: 2<sup>m</sup> corol. 9 possit hunc  
 affectum fehlt 10 ab] ad 11 ille fehlt relinquit affectu, affectum  
 13 Über dem Abschnitt steht: 3<sup>m</sup> Corol. Arguentur 15 iustitiam suam  
 16 Quod bis homines] Quod vis tibi fieri 17/18 quare et ipse debet re-  
 linquere eam &c. 18 suam deduxerint 22 iustitiam et causam suam  
 23/24 huius vitae vel propter alios vel propter emendationem alterius invitus 10  
 eam prosequatur 24 apostolico verbo 25 etc.] tamquam non habeant  
 26 relinqui debet 28 maiore non prosequatur 30 Dices et hic  
 31 cuique] qua cuique penditur 32 etiam] ut supra [nisi]] Dum non  
 peragitur 33 supra fehlt 36 humana ratione 37/38 iudicatum  
 esse 38 sunt idem 39 necesse] opus ostendimus 40 quia sicut 15

§. 699, 1 ps. 67. et Eph. 4. Deus fehlt 2 etc.] captivam duxit  
 captivitatem est dictum 3/4 proiicitur 4 adherentes] qui adherent  
 5 Wohl mit Bezug hierauf steht am Ende der Seite: Augustinus hunc locum de prin-  
 cipe mundi iudicato sic intelligit, ut locum a maiori putet iuxta illud 2<sup>a</sup> pe. 2<sup>o</sup>  
 Si angelis non pepercit &c. ulterius 6 nimium a Deo iam 9 con- 20  
 cupiscentiam et cum non 10 Eccles. 7 fehlt et Paulus fehlt Roma: 7.  
 dicit 11 etc.] In membris meis. Et ad Gala. 12 homo ex parte  
 adhuc 13 ponderatur 14 iudicii divini Über vite von Polianber:  
 vie carne] vita 15 subvertit fehlt 16 aeternum 16/17 luc-  
 tum et gemitum Hierzu gehört wohl die Bemerkung am Ende der Seite: Causa gemendi 25  
 et lugendi unde nobis suppetat 17 summo] cum 18 summo] cum  
 toto 19 reliquam excutere 21 in spiritu illud ps. 6. fehlt  
 22 tuo arguas me etc. ps. 143 fehlt iudicium cum servo tuo quia etc.

Hinc fehlt Mit Sequitur beginnt ein neuer Abschnitt, darüber: Corollarium  
 24 et securos fehlt 25 et aliorum ac si] et sic 26 et] ac arguet 20  
 27 qui] quia Am Rande: scilicet quicumque pars mundi sunt adhuc in carne  
 viventes 30 in fehlt satisfacere stant ac fehlt 31 Sicut  
 35 Quod homo Mit Quod homo beginnt ein neuer Abschnitt, darüber: 2<sup>m</sup>  
 Corol: non fatiens iudicii opera 37 orationes fehlt 38 mundaniter  
 39 huius fehlt etc.] non utique iudicaremur a domino 40 prover. 25  
 18.] Ecclesiastici primo accusator est etc. fehlt Mit Non ergo be-  
 ginnt ein neuer Abschnitt, darüber: 3<sup>m</sup> corol. Dicas Am Rande: Bona opera  
 quomodo bene fiant 41 orare, sanctorum aedes visitare] &c.

§. 700, 1 gemitus fehlt 2 ps. 125 fehlt etc.] mittentes semina  
 sua illud vor Roma: fehlt 3 etc.] pro nobis gemitibus inenarrabilibus 40  
 summarum est χῆρ 4 et bis relinquere fehlt 5 carnem cum  
 Christo 6 Finis fehlt.

<sup>1)</sup>IN FESTO ASCENSIONIS CHRISTI.

Sermo Martini L.

Historiam Dominicae Ascensionis D. Lucas retexit Acti. primo. Christus <sup>1)</sup> ~~1. 1. 1.~~

<sup>5</sup> obiurgat eos, qui ipsum rogabant, quando Regnum Hierosolymorum esset restitutus, Deinde paulo post docens ascensione sua, regnum suum non terrenum esse, sed coeleste.

Ut ex omnibus iis, quaecunque Christus, dum super terram ingrederetur, factitavit, haud vulgaria beneficia in genus humanum collata sunt, Ita eiusdem <sup>10</sup> etiam ad patrem remigratio non sine fructu fuit. Nam primum quidem, quoniam, quicquid in terris versans operum peregit, quicquid miraculorum edidit, quicquid cruciatuum pertulit, id omne eam ob causam fecit, ut homines, quos servaturus coelo descenderat, in sui amorem pertraheret et amorem creaturarum omnium eximeret. Tum postquam aliquandiu homi- <sup>15</sup> nibus conversatus aliquam amoris scintillam exuscitarat, in coelos rediit, sed una secum sursum rapiens sese amantium corda, ut perpetuo sibi alligata in eo amore, ut coeperant, perseverarent et magis ac magis Christum solum amarent, iam ab omnibus visibilibus rebus prorsus avocata. Nam ut hominis hoc est ingenium, ut nunquam non possit alicuius teneri amore, Ita <sup>20</sup> periculum erat, ut oculis amoto Christo protinus ab ipso in creaturas recideret. Hoc est igitur beneficium, haec felicitas, quam Christus a terris ad patrem assumptus contulit piis mentibus, ut Securi coelesti illo et vero nec unquam interituro gaudio in ipso fruantur. Nam etsi corpore super terram inambulent, corde tamen vere Christiani homines ab hoc visibili mundo remo- <sup>25</sup> tissimi in invisibilem illum avolarunt, in Christum solum abditi.

Huic et accedit alter fructus ascensionis Dominicae, atque is eiusmodi, ut Christianis mentibus in extremo illo et summo discrimine, cum videlicet moriendum est, summae consolacioni futurus sit. Neque enim hinc per mor- <sup>30</sup> tem abituri haberemus, ad cuius opem et auxilium animum possemus adiicere, Nisi ipse abiisset Christus iam ante eo, quo nobis per eum evadendum est. Nullus igitur alius portus est, in quem ex hoc intempestuosissimo mari, in quo tota vita fluctuamus et iactamur, tuto recipiamur. Quo quanto per- venerimus cicius, tanto nobiscum agetur felicius.

Quemadmodum ingens est gaudium ei, cui cum periculo tranandum <sup>35</sup> est fluvium, cum videt ab altera ripae parte stare aliquem, qui, si sit opus, ipsum extrahat in siocum, Ita ingens solacium est et ineffabile gaudium

34 Pol. am Raube: Comparatio

<sup>1)</sup> Diese Predigt und ein Theil der folgenden ist von einer sonst im Röbez nicht wieder vorkommenden Hand geschrieben. Von Polianbers Hand, die später eintritt, sind die Blätter, auf welchen Nr. 28—33 stehen, oben rechts mit den Ziffern 1—22 versehen.

Christianis mentibus, cum sciunt, illic, quorsum perveniendum est, Christum consistere expectantem, quoad ad extremum vite perveniant, ut morientibus animis auxiliares manus porrigens in tutum educat.

Marc. 16, 14 ff.

### Euang: Marci XVI.

Discipuli etiam iam quadragesimo die post resurrectionem Christi obiurgati sunt propter incredulitatem. Tam difficile fuit recuperare Christo opinionem discipulorum de se, Quo satis indicatur nobis, quid sit in hominum viribus situm: Scilicet que sit duricia et diffidencia cordis humani. Cavendum igitur, ne facile cuiusvis hominis fame detrahamus, quam reddere ei nequeamus. Quod si tanto labore fama semel amissa recuperari non potest, Quanto magis difficile est, Conscienciam semel peccato labefactatam restaurare. 9, 18. rare, ut non frustra sapiens dixerit 'Qui peccat, multa bona perdit'.

Marc. 16, 15.

### Predicate Euangelium.

Hoc loco rursus explicandum est, quid sit *εὐαγγέλιον*. Diximus et ante non semel, Euangelium nihil aliud esse, quam laetum nuntium. Non tam laetum est nuntium avaro, si nuntietur ipsi ab aliquo, unde nihil expectaverit, testamento legata esse multa aureorum milia, quam laetum nuntium est animae vox Euangelii.

Euangelii vox est: Metuis peccatum, premeris vitae male actae consciencia, idque per legem, formidas mortem, terroris divino iudicio, metuis Diabolum. Crede Christo, et quicquid te malorum oppugnat, perviceris.

Lex diversum sonat: Nisi bonus fueris, morieris, damnaberis, plura iniungit, Nempe cum sit Tyrannus, quem ferre et persolvere possimus. Si Lex hominem sic premit, Tum Euangelium vocem dat consolacionis.

Hoc legis et Euangelii discrimen notatur in veteri et novo testamento atque in utriusque Sacerdotibus. Sacerdotes Veteris Testamenti legem predicabant, In Novo predicant gratiam.

Vetus Testamentum Nullum habuit vicarium Christi, In Christo Sacerdotium novum inchoatur, quemadmodum declarat Paulus, ergo Aaron non fuit vicarius Christi.

Ut in veteri Testamento nullus extitit Vicarius Christi: non enim est officium Christi legem predicare, ita in novo Testamento omnes Sacerdotes sunt<sup>1)</sup> vicarii Christi, quod ad verbi predicacionem attinet, Neque plus est

2 Pol. am Rande: *Χριστος αντιληπτωρ εην* uberheffer 13 Pol. am Rande: Ve mihi, si non Euangelizavero 1<sup>a</sup> corin: 9. Item 1<sup>a</sup> corin: 1<sup>o</sup> non misit me deus baptizare sed Euangelizare. 30 Pol. am Rande: Aaron typus Christi est non vicarius 33 Pol. hier am Fuße der Seite: Aaron Christi vicem non gerit, ergo Vicarius non fuit, sed Christi inimicus fuit, quomodo ergo vices eius gessit

<sup>1)</sup> Auf die mit sunt schließende Seite folgen im Index zwei aus Versehen nicht beschriebene Seiten 349<sup>b</sup> und 350<sup>a</sup>.



officii commissum a Christo Pape, quam ulli Sacerdoti. Immo Summa et vera Sacerdotalia officia hodie non apud Papam sunt et Episcopos, Sed Infimos Parrochos. Nec sunt ullius momenti, que solus habet Pontifex Summus.

8 Sic prestringit Diabolus hominum oculos, ut ea, que maxima sunt et apud plurimos, scilicet non videntes, nihili faciamus: contra, que ne pili quidem erant facienda, ea maximi pendamus.

### Omni Creature.

Marc. 16, 15.

Previdit Christus futuros aliquos, qui negaturi essent, sibi opus esse  
10 Euangelio, Quippe qui e suis viribus sese iustificare contenderent. Ii, ne in extremo iudicio negarent, sibi predicatum fuisse Euangelium, commisit Christus palam, coram creaturis universis, Euangelium predicari, ut ee testimonium dent in extremo iudicio contra illos. 'Quia lapis de pariete clamabit et lignum, quod inter iuncturas edificiorum est, respondebit', Aba-  
13 cuk 2°. Idest omnes creature dabunt testimonium conscienciis. Admonebit Gal. 3, 11. locus, ubi quid commissum est, conscienciam. In Conscienciis hominum vivunt omnes creaturae.

### Qui Crediderit et Baptisatus fuerit.

Marc. 16, 16.

Summa Iusticiae et Beatitudinis est, ut quia Dominus promisit miseri-  
20 cordiam, confidas. Nihil proficies, si sic cogitas: utinam diucius viverem, ut hec et illa peragere possem &c. Hoc unum satis est: Si confidas, quia promissum est. Iam ubi eiusmodi cor est, de Deo sic bene senciens ac sperans, id nunquam quiescit, semper meditans, ultro quid agat, quod placeat domino, de quo bene sentit.

23 Adverte, cur Christus proposuit τὸ 'crediderit' idest fidem, τῷ 'baptisatus fuerit', idest baptisma. Nimirum ut indicet, neminem Sacramentum accipere, nisi fidem habeat, etsi hodie a Scholasticis aliter doceatur, qui aiunt, quod Sacramentum det virtutem. Nullam habet utilitatem Sacramentum, ubi fides non est. Igitur si altero carendum sit, Baptismo potius carendum est  
26 quam fide. Ob id Christus sequenti clausula Baptismi non meminit.

Vera fides etiam per se valet, Sacramenta citra fidem nihil valent. Christus omnes cerimonias, omnia opera respuit, que fiunt extra fidem. Nullum opus respuit, omnia admittit, si credas. Summa igitur et caput Christianismi est fides.

8 Pol. recht's daneben: idest adeo omnibus, ut etiam si lapides audire possint, eis annuntiandum sit Euangelium Pol. links am Rande: Nihil aliud omnino commisit quam predicare Euangelium Apostolis 30 Pol. am Rande: Potior est res signata quam signum 33 Pol. am Rande: Das Hauptguth

Marc. 16, 17.

## Signa vero Sequentur.

Signa hec hodie non sunt necessaria, etiam si primum, cum fides nondum confirmata erat, necessaria fuerunt. Sed tamen si quis credat, facile possit etiam hodie eadem signa edere, si quando casus aut necessitas ita postulet.

Sunt qui in his signis, que Christus enumerat, misteria querant, Ex iis nescio que spiritualia signa comminiscens. Ego vero nequaquam suaserim facile Allegorias fingere, alias quam in ipsis sacris litteris, videlicet epistolis Pauli explicatas licet reperire, nam facile contingit, ut dum pro tuo sensu Allegoriam torques, germanum scripture sensum plus corrumpas et depraves quam statuas. Deinde in Contencionem et ad fidem edificandam non valent, quare certe dixit Augustinus: figura nihil probat.

29.

17. Mai 1520.

## EODEM DIE.

Hodie duas causas audivistis, cur Christus in coelum sit assumptus Prior erat, quia omnia ideo fecit, ut ad se nos polliceret, non contentus amorem nostrum in se vocasse, sed et eximere voluit affectum atque adeo omnem spem, curam, existimacionem rerum humanarum. Ob id rapuit secum corda nostra in coelum. Sic solet Deus, quicquid boni dedit, nisi adimat rursum: Id Bonum nihil est utilitatis allaturum. Ideo ait Christus 'Oportet me abire ad patrem' &c. Et 'nisi iero, non veniet Paracletus'. Itaque omnium obliviscendum est et in ipso solo herendum.

Posterior erat haec causa. Indigemus eo, qui nos ab altera ripae parte manibus extrahat. Id officii Christus coepit, cum assumptus est. Qua in re magnum divine benignitatis exemplum spectari debet.

Quod Christus iam nobis morientibus, Idem prestiterunt in Veteri. Testamento priores sequentibus. Adae et Evae dedit Deus ἀντιλήπτωρα τὸν Abel. Idque significavit Deus, quando significavit τῷ Chain, τὸν Abel adhuc in se vivere, Sic Sinus Abraham, Abrahamo, Sinus Abrahe, fides Abrahe in eam promissionem, que facta est Abrahe. Paulus ad Ephe. 4<sup>to</sup> 'Ascendens') in altum captivam duxit captivitatem'. Capti eramus a peccato, peccati eramus captivi. Eaque captivitas est capta, quamvis maneat captivitas: Peccatum, mors capiunt nos. Eaque hic a Christo captiva tenetur, ne quid noceant.

9 epistolas

20 alaturum

<sup>1)</sup> Mit Ascendens beginnt Polianbers Hand und reicht bis Ende von Nr. 33. Sämmtliche Anmerkungen dazu rühren ebenfalls von ihm her.

Duplex hominis natura:

Corpus,  
secundum quod habet  
magistratus civiles.

Anima,  
secundum quam unicus eius  
magistratus est Christus.

5 Iam nihil aliud est ecclesia quam congregatio spirituum et eorundem consensio.

Verum caput influit vitam et energiam corpori. Solus Christus influit iusticiam in animum hominis. Id nullus homo potest, ergo homo non est caput ecclesiae. Sed sacerdotes sunt nuncii *Χρῖστο*. Sicut legati principis  
10 nihil habent potestatis, ita nec sacerdotes Christi.

Hec ideo dico, ut sciamus, Christum adhuc regnare, adhuc apud nos potentem esse, nobiscum esse, non modo venturum, ut iudicet, sed adhuc nobiscum agere verum pontificem, verum patrem, verum dominum, verum caput. Ergo qui vult vere Christianus esse, comprehendat *Χρῖστον* ut caput,  
15 ut sciat, neque patrem neque matrem filio propiorem esse quam Christum caput suum sibi.

30.

18. Mai 1520.

POSTRIDIE ASCENSIONIS.

Heri comprobavimus, Christum solum ecclesiae caput esse. Voluit enim  
20 Christus communionem quandam ac rempublicam suorum instituere. Atque ideo in coelum ascendit. Neque vero existimare debet quisquam, Christianam rempublicam prophane illi similem. Nam inter has tantum distat quantum inter animam et corpus. Placet autem, omnes hominum triplicem constituere rempublicam. Primam prophanam et secularem illam, quae quoniam multi-  
25 plex est, multa quoque habet capita et principes. Secundam proprie Christianorum, qui per unam fidem Christo capiti subiecti sunt. Tertiam adia- phoram, nec hanc nec illam, proprie, in qua hodie sacerdotes, monachi et id genus religiosi referendi sunt, utpote quae ceremoniis est addicta. Atque haec, quatenus ad ceremonias externas pertinent, extra Christianam com-  
30 munionem sunt. Ut in civili politia princeps primum cives habet, e quibus respublica sua constituitur, quorumque ipse caput est, Deinde lictores ac eos, quibus ad fontes puniendos utitur, postremo et moriones. Ita et celestis reipublice, id est ecclesiae, princeps seu Christus, primum cives habet omnes credentes, Deinde, quia ita sunt res humanae, ut semper inter bonos repro-  
35 borum Zizania oriantur, principibus terrenis gladium dedit, iisque ad coërcendum malos velut tortoribus et lictoribus utitur. Tercios habet morionum vice religiosos ceremoniariorum.

37 Am Rand: Papa *αρχιμωρος*

Ut comprobemus, papam ecclesie non esse caput, prospicienda primum est capitis natura. Nam ab humano capite sumitur metaphora dicendo: principem esse caput civium.

Capitis proprium est membris omnibus influere ac infundere vitam ac *ἐνεργείαν* vitalem. Iam cum quivis cuiusvis reipublice princeps, quicquid ipse animo concipit, quicquid a suis prestari cupit, id in subditos derivare potest et prestabitur id, quod mandat. Ita et Papa, Episcopus, Parochus, quod ad ceremonias attinet, caput. Nam sicut Papa, Episcopus, Parochus concipit de ceremoniis observandis, ita subiecti sacerdotes faciunt. Sed hi nondum veri sunt influxus in animam Capitis Christi. Nam hoc caput spiritualia influit bona corpori suo, que nullus hominum potest influere. Nam etsi centies inculcet tibi ac imperet aliquis hominum, ut castus sis, ut nihil pecces, non tamen quicquam efficit. Neque enim potest in nos derivare, ut quod imperet, spiritu, id est affectu et libenter praestemus. Porro fieri potest, ut nec ipse quidem id faciat, quod tibi iniungit. Neque enim ipse sibi spiritum impartiri potest. Christus vero cum habeat cor plenum spiritus, idest gratiae et omnium virtutum, ac emeritus sit nobis iusticiam: hic influit in eos, quos iustificare cogitat spontaneum virtutum omnium spiritum. Igitur Ecclesiae sanctae catholicae nullum aliud caput est quam Christus. Mentiantur itaque, qui nobis aliud caput obtrudere conantur quam Christum, quasi iam non ipse, sed per alium curaturus rem Christianam, Cum ob idipsum in coelos ascenderit, ut ibi gubernet ecclesiam, et ut caput in alto collocatus gratiam suam in animas nostras instillaret. Tum quemadmodum ipse ab omnium hominum conspectu semotus sedet ad dextram patris, ita omnes Christiani corde plane sese in Christum invisibilem abdiderunt, ut neque ipsi ab ullo conspiciantur.

Papam non esse caput ecclesie demonstravimus. Iam neque Vicarium Christi esse probabimus. Vicarius idem habet officium, idem opus agit quod is, cuius vicem gerit. Papa non agit idem opus quod Christus. Non enim potest. Cur igitur Vicarium Christi appellabimus?

Est tamen aliquod Pape officium, atque id quale sit, magis idiotae intelligunt hodie quam religiosi. Divum Petrum omnes Apostolum vocamus, idest legatum. Legati officium est, ut principis sui verbis perferat principis iussa ad eos, ad quos mittitur. Sic pontificibus nullum aliud officium iniunctum est a Christo, quam ut Christi verbum Christianis nuncient. Iam nonne ridiculum sit, si legatus principis sedem occupare velit? Idque principe regnante. Patienda tamen est pontificis tyrannis, modo scias, eum non esse quod iactat, Et ne id quidem, quod a Christo sibi iniunctum est officii prestare: predicandi verbi.

Wir müssen unßerm herngoth diße maßtßwehn meßten, biß ðo lang  
 eßr kumbt und ðßlaßt ðie.

Christus nihil aliud tam diligenter imposuit quam illud 'Pasce oves Joh. 21. 16].  
 meas'. Der bapß ðol des vißes gothß staltßneßt ðehn, ðal uns das futter  
 5 furlegen.

Causam ascensionis Christi et officia distributa in ecclesia rectissime  
 Paulus declarat in Epistola ad Ephe. Ca. 4. 'Ascendens in altum' &c. Super Eph. 4. 8.  
 omnes coelos ascendit, ut impleret omnia, idest ut ecclesiam totam impleret  
 suis bonis, ut in omnia membra tanquam caput destillaret et deflueret. Ea  
 10 vera plenitudo donorum que sit, statim subiungit 'Alios quidem dedit Apo- Eph. 4. 11 ff.  
 stolos, Alios Euangelistas' &c., 'ad consummationem sanctorum in opus  
 ministerii (non dominationis), in edificationem corporis Christi (non de-  
 structionem, ut hodie fit), Donec occurramus in virum perfectum, ut iam non  
 sumus parvuli fluctuantes et circumferamur omni vento doctrine, in nequicia  
 15 hominum' &c. 'Hominum' dixit per tapinosin, quasi dicat: iactant se omnium  
 summos, maximos, sanctissimos, cum re ipsa nihil sint quam miseri homines,  
 vanae creaturae. Deinde indicans, quis sit ecclesiae caput, ait 'veritatem autem Eph. 4. 15 f.  
 facientes, in charitate crescamus in illo per omnia, qui est caput, Christus,  
 ex quo totum corpus compactum et connexum per omnem iuncturam sub-  
 20 ministrationis secundum operationem in mensuram uniuscuiusque membri  
 Augmentum corporis facit in edificationem sui in charitate' &c. Quomodo  
 potuisset clarius caput ecclesiae, Christum, Christi corpus, ecclesiam, ponti-  
 ficum ac Episcoporum officia describere.

31.

20. Mai 1520.

DOMINICA EXAVDI.

In 15 caput Genesis.

1. Gen. 15, 1 ff.

Abraamo duas pollicitationes prestitit dominus: Alteram, semen ipsius  
 multiplicandum esse ad numerum stellarum, Alteram, Abraamo ipsi filium  
 heredem ex proprie uxoris utero egressurum. Iis promissionibus credidit  
 20 Abraham, et reputata est ipsi fides sua ad iusticiam.

Ex iis fidei natura disci rectissime et debet et poterit, nimirum quod  
 fides primum versetur in contradictione, deinde quod nihil aliud sit credere  
 quam honorem deo debitum dare.

Natura humana ex primo parente Adam tam ceca est genita, ut  
 25 plane non possit nosse, quid ipsi ad beatitudinem prosequendam prosit,

9 Am Rande: Ut impleret omnem iusticiam, ut ipse esset iusticia nostra et argueretur  
 per spiritum sanctum humana iusticia. Ioannis 16<sup>to</sup>. 11 Am Rande: non in ocium, sed  
 in opus 15 q. d. 32 Am Rande: Credere

prorsus igitur a fide abhorret, atque adeo semper contra fidem totis viribus pugnat.

Sic Abraham deo credidit, omnino repugnantibus omnibus viribus nature, ratione ac sensibus, filium sibi genitum iri ex uxore, iam anu effoeta. 5  
 Röm. 4, 18. Hanc contradictionem indicat et Paulus ca. 4. 'Credidit contra spem in spem'.  
 Quum itaque Abraham nihil sese discrucians, quomodo id fieri posset, quod sibi deus erat pollicitus, sola fide in promissione divina haereret, deo gloriam tribuit. Quandoquidem autem deus nihil postulat aliud, quam ut ipsi gloriam omnem adscribamus, hoc est ipsum dominum, qui omnia possit, credamus, fit, ut fide, quicquid deo debemus, quicquid nobis mandavit, persolvamus 10  
 Röm. 4, 20. ac prestemus. Idem hoc Paulus eodem capite indicat inquires 'In re-  
 missione dei non haesitavit diffidentia, sed confortatus est fide'.

Röm. 4, 20.

#### Dans gloriam deo.

Abrahamo cogitanti, unde scire posset, se possessurum terram, in qua tum versabatur, dedit deus signum, quo certo sciret, se et terram eam possessorum et a deo iustificatum esse. Sic oportet et nos, cum iustificamur per fidem, signum a domino capere, ut certi simus, habere nos deum faventem. Eiusmodi signum statim, cum nascimur, accipimus: *Βαπτισμὸν* aquae. Ad hunc modum a condito mundo semper solitus est dominus deus signum credentibus dare. Alioqui enim infirmior esset natura, quam ut constanter 20  
 in fide posset perseverare.

8. 9 ff. Signum Abraamo datum eiusmodi fuit: Iubebatur sacrificare vaccam, capram, arietem, eaque trium annorum, turturem quoque et columbam &c. Deinde descenderunt volucres super cadavera et abigebat eas Abraham.

Quid ea figura significetur, facile fuerit explicare. Nam a domino ipso 25  
 8. 12. est exposita in hunc modum 'Scito prenoscens, quod peregrinum futurum sit semen tuum, et subiicient eos servituti et affligent quadringentis annis' &c. Hinc ergo colligitur, volucres, qui super cadavera descenderint, significasse Egyptios, qui filios Israel apud se peregrinos servituti subiecerunt &c. Bos vero, capra et aries filios Abraam, semen Abrae, significant ab Egyptiis affligendos. Quid per hoc signum sibi voluerit dominus, non intellexit Abraam, priusquam horrore invasus erat. Quod sane non frustra scriptum est. Constat autem duplicem esse *ἐκστασιν*: Alteram gaudii, cum quis tanto gaudio suffunditur, ut, postquam id abierit, nesciat, ubinam fuerit, quidve sibi evenerit. Hic est gustus quidam beatitudinis. Alteram vero horroris, 30  
 gustum inferni, quem hic Abraham sensit.

---

2 Am Rande: Darumb heißt sie der prophetē eytel lugner und daß sie darumb vordampft wirt, daß sie nicht warhafftig gedenkt 17 Hier am Kopfe der mit signum beginnenden Seite: Baptismus signum est dei nobis propicii 21 Am Rande: Sic de Ahas, Esaie 7, qui renuit petere signum a deo et de Ezechia apud eundem.

Quem enim igitur deus docturus est, eum deducit ad inferos et reducit. Hunc deductum qui sunt passi, ii omnium fuerunt doctissimi. Ita Abraam non ante tam doctus fuit, quam hic a domino eruditus est. Abraam patrem priorem pati oportuit, siquidem passuri erant filii sui, qui suo merito postea eriperentur, hoc est Abraam abigere volucres. Hoc modo et Christum pati oportuit priorem, ut suo merito omnes eriperentur.

Fides non solum est aethernorum, sed et temporalium, ut Abraae fides de terra sibi promissa et de filio a se progignendo, item fides Achaz de vincendo rege Syrie. Sic scriptura fidem in omnia opera extendit, ut saepius 3et. 7, 1. visibile sit, quod credendum est. Oportet enim fidem rebus sensibilibus exercere et experiri et velut prelude quoddam esse, ut postea et in invisibilibus ipsam habeamus.

Sancti patres crediderunt, Christum in carnem venturum, et hec fides de re visibili et temporali fuit. Sunt tamen per eam omnes iustificati. Nam etiamsi res, que creditur, sit temporanea, verbum tamen et promissio aeterna est. Quum igitur in ea haeret homo, fit, ut ipsa quaque nunquam intereat.

Ut ad figuram redeam, preter ea, que dixi, et illud adiicio, Abraamum figuram fuisse Christi, nam quicquid in veteri testamento scriptum est, id omne ad Christum trahitur solum. Quemadmodum igitur filii Israel persecutionem sunt passi et afflicti tandemque evulsi Aegyptiorum terra, Dominus autem eos eripuit et Aegyptios extinxit, Ita Christo et Christianis idem contigit. Volucres aerae daemones significant malos atque adeo, quicunque illis adhaerent, quicquid in monte potentia pollet, ii in oculis mundi omnium iustissimi sapientissimique non satis habent vere iustos pro peregrinis et advenis ducere, nisi etiam assidue persequantur et affligant. Non enim unquam quiescit diabolus, ut nos a Christo ad se rapiat. In hac persecutione nihil auxilii et consolationis habemus, nisi animum inducamus, Deum promissione staturum, se extincturum eos, qui nos affligunt. Soli domino oportet gladium et vindictam permittamus. Ipsi nos tueri nequimus: Dominus tuebitur nos ac eripiet. Orandum nobis est, ne persecutores nostros ulciscatur dominus, atque adeo quicquid infligitur, patienter est tolerandum.

32.

27. Mai 1520.

### IN FESTO PENTECOSTES.

Quid et quomodo gestum sit die pentecostes, narrat Lucas actorum 2, 1 ff. primo. Eam historiam antequam explicemus, pauca prelibare de ratione et origine pentecostes visum est opere precium.

6 Am Hanbe:  $\left. \begin{array}{l} \text{Αβρααμ} \\ \text{Χριστος} \end{array} \right\}$  πρωτοπατρις

24 Am Hanbe: super dolorem vulnerum

meorum addiderunt

Inter caetera festa, que quotannis a Iudaeis celebrari solita sunt numerantur et Pascha et Pentecoste, 50 dies invicem distantia. Eorum alterum, nempe Pascha, celebrabatur in memoriam eius diei, quo educti erant a domino ex Aegypto. Alterum, puta pentecoste, in memoriam diei quinquagesimi post transitum ex Aegypto, quando in monte Sinai tabulas legis a domino Moses accepit. Eadem festa et nos celebramus, sed alia ratione: Iudei in carne, nos in spiritu. Nam ut Iudei corpore ex Aegypto in terram promissam exhibant, Ita nos in spiritu eximus, ex incredulitate in vitam fidei et virtutum. Atque in eius egressus memoriam agnum escabant: Ita nos in fidei nostre signum Christi carne vescimur.

Porro die quinquagesimo acceperunt illi legem, scriptam digitis dei in tabulas saxeas. Nos quoque legem accipimus, sed tabulis carnis, hoc est cordi nostro inscriptas Charitatem et dilectionem. Discrimen igitur est veteris et novi testamenti: Vetus lapidibus inscripta littera, Cum cogito vel loquor que mandantur lege. Novum cordibus insculpta, cum affectu legem percipio, perceptum diligo. Vetus peccatores facit, irae filios, Novum gratiam operatur, filios reconciliationis. Veteris pignus lex est, Novi spiritus. Vetus mandat que facere nequeo. Neque enim legem implevi, quantumvis de ea vel garriam vel cogitem. Novum auxilium fert, ut implere possimus, corda igni coelesti inflammans.

Qui lineis umbrisque hominis cuiuspiam faciem depingit, is eum ipsum hominem verum non habet, sed aliud nihil quam mortuam tabulam, umbram tantum representantem vivi hominis. Ita lex, etiamsi ostendat ac prescribat quid faciendum sit, ut vivam, non tamen dat, ut id faciam, Imo ad mortem ducit. Spiritus vero id edicit, ut vivo affectu facias que lex iniungit.

Litterae saxo non nisi maxima vi atque impetu insculpi possunt. Imo vi nihil effeceris, nisi ante arte aliquantulum emolliveris. Ita semper respuit legem cor humanum, nisi fuerit spiritu sancto premollitum. Hinc clamant 3er. 31, 33. prophetae 'Dabo legem meam in visceribus eorum et in corde eorum scribam eam, dicit dominus'. Et plane huc tendunt omnes promissiones Christi per totum Euangelium. Hoc igitur beneficii nobis a spiritu sancto confertur, ut legem divinam implere possimus. Sunt itaque duo peccata in spiritum sanctum: Praesumptio, que est, cum quis propriis viribus prestaturum se putat, quod precipitur nec indigere auxilio alieno, compotes nos esse voluntatis nostrae. Atque id peccatum omnium gravissimum sane tot annos docetur

4 Am Kopfe der mit ex beginnenden Seite: *πασχα* typus fidei  
*ΠΕΝΤΕΚΟΣΤΗ* amoris 13 Am Rande:  
 Ezech. Ut tabulae sunt lapideae, ita et cor populi huius lapideum est 28 Am Rande:  
 Nec sic tamen libenter accipiunt legem Jeruet: Hiero: 31 31 Am Rande: Item Ezech.  
 36 et xj Dabo vobis cor novum &c. 32 Am Kopfe der mit duo beginnenden Seite:  
 Praesumptio Egyptus sapientiam irrigat Deu: xj  
 Desperatio Terra promissionis montosa e celo expectat pluviam

6cf. 11, 19 u.  
 36, 36.



ab iis, quibus fidei negocium commissum est, Videlicet, qui arbitrii libertatem astruunt. Praesumptio est, id velle per te adferre deo, quod ab ipso debes accipere. Cavendum igitur, ne tuis viribus nitaris, sed confitere deo, te odisse legem, ac supplex pete, inscribi novam legem in cor tuum, dari tibi amorem legis, Deinde et vires, quibus legem impleas, tum demittetur in te spiritus sanctus. Is flammam amoris in corde tuo accendit, ut delicias, gaudium, amorem habeas in lege, quam ante horrueras, oderas, que te perpetuo cruciabat, sic de sanctis quibusdam virgunculis legitur, quibus adeo deamata erat Castitas, ut pro ea tutanda mortem obirent absque ulla formidine. Praesumptioni oppositum est peccatum desperatio. Ei sunt obnoxii, qui omnino ne litteram quidem legis ex se posse impleri putant, Nec tamen spiritus auxilium implorant, atque adeo diffidunt, spiritum coelestem sibi datum iri. Nullus igitur alius est modus, quo spiritum sanctum accipias, quam si ante Aegypto emigraveris per fidem. Audiendum est verbum divinum, auditum adherendum est certa fiducia. Quum audio, Christum pro me mortuum, et credo, tum delabitur in me spiritus sanctus. Nam ea fides excitat in me amorem, qui amor est spiritus sanctus.

Multum abest pascha a pentecoste, sed tamen indies propius propiusque acceditur. Sic fides et amor, si utrobique perfectionem inspicias, longius distant, verum tamen in dies ad perfectionem magis accedunt. Alioqui coniuncta sunt fides, spes et charitas.

Iam ex adverso: ubi non predicatur Euangelium, ibi non cognoscitur Christus, ubi non predicatur Christus, ibi non est fides, ubi fides non est, ibi nec amor est, hoc est spiritus sanctus. Nec proficitur quibusvis aliis conatibus, nisi hac via ad spiritum sanctum contenderis.

Itaque in quibus hic amor est, hoc est spiritus sanctus, Ii possunt prestare que lege mandantur. Id non obscure explicavit Christus ipse in Euangelio inquit 'Si quis diligit me, mandata mea servabit' et paulo post Joh. 14, 23 f. 'QVI NON DILIGIT ME, MANDATA MEA NON SERVAT'. Quibus verbis annon clarissime ostendit: Quicquid humanae vires, humanus conatus moliantur, ut legem impleant, id omne in irritum cadere. Contra hanc dilectionem sive amorem duae sunt tentationes: Altera eorum, qui metu naturali et servili infligende, videlicet poenae, utcunque simulant se diligere et in speciem faciunt que lex precipit, quum reipsa odiant et ne minimum quidem apicem legis vere impleant. Altera vero eorum est, qui propter temporalia et affectum commodi, dum res prospere et ex sententia cedunt, diligunt: horum amor inconstans est. Nam cum in afflictiones incidunt, mox dilectione excidunt. Ii vero sincere diligunt, qui solius dei respectu dili-

		Christo	spiritum sanctum
12 Am Kopfe der mit diffidunt beginnenden Seite:	A Paschate	ad pentecosten	
pervenitur	15 Am Rande: Idest lux et unctio qua deprehendo magnitudinem divinae bonitatis	Fide	charitatem
	27 Am Rande: Contextus Evangelii	38 Am Rande: Syncera dilectio quae	

gunt, non minus dilecturi, etiam si lex nulla preciperet, si nullum premium propositum esset, si nulla poena prestituta. Iam postquam dixit Christus 304. 14, 24. 'qui diligit me, mandata mea servabit', subiungit 'Et pater meus diligit eum, et veniemus et mansionem apud eum faciemus'. Magnificus princeps magnificum profecto donum largitus! Divinum donum est spiritus sanctus et prestat usum omnium rerum: docet sapientiam Christus, usum sapientie prestat spiritus sanctus. Aeternum reddit pater hoc munus Solus deus et potest largiri et solum decet largiri, per hoc datur usus totius legis. Cum hoc munus datur, tum ex littera legis spiritus fit.

Apud diligentes manet deus, qui syncero amore sunt inflammati, ii 10 solide bene vivunt, nimirum nunquam non sentientes dei presentiam. Diligentis solida est iustitia, non ὑποκριτον.

Hec, que dixi, pre se fert ipsum spiritus sancti vocabulum, ductum ab opere sive ἐργείᾳ sua, quam in nobis efficit. Spiritus ventum, flatum significat, convenit autem multis hec appellatio. Nonnunquam anima nostra 15 spiritus vocatur, nam ut ventus, sic anima nunquam quiescit, nunquam non mobilis est, semper aliquo fertur, semper aut odit aut amat. Porro quo anima movetur, spiritus quoque vocatur. Is nonnunquam bonus est, nonnunquam malus sive immundus. Ab utrolibet ut movetur anima, ita gestit. Nec est ullus hic libero arbitrio locus, quum spiritus sanctus inspirat animum. 20 Ita inspirat, ut animam humanam amore inflamet ac rapiat ad bona, ut non possit non amore complecti legem. Sic igitur queunt inter novum hoc pascha et novam πεντεκοστήν et illud Iudeorum pascha veteremque pentecosten.

Sed ut Euangelii sententiam rectius assequamur, excutiamus et illud, 304. 14, 24. quod ait 'Si quis diligit me' &c. 'pater meus diligit eum'. Dubitari enim 25 potest, cur non potius dixerit: Si quem diligit pater meus, ille et patrem meum diligit. Constat enim, deum priorem diligere nos homines. Et sunt qui ex hoc loco et similibus libertatem arbitrii astruere conantur.

Primum quidem in nobis per spiritum sanctum incenditur amor dei, et ideo prior nos amat deus. Verum cum iam amo deum, nondum tamen 30 certus sum, quod ipse me amat. Oportet igitur certam promissionem habeamus, qua confirmati non dubitemus, quod a deo diligamur. Deus cum iis, quos diligit, sic agit, ut illi plane iudicare non possint aliter quam deum ipsis succensere. Nec ulli creature aliter apparet. Ob id necesse est, ut

5 Am Kopfe der mit Divinum beginnenden Seite: Hilarius Aethernitas in patre, species in Imagine, Usus in munere 14 ἐργεῖα (so!) 28 Mit rother Tinte am Rande: Similis locus est Lucae 6<sup>to</sup>: 'Remittite et remittetur vobis', cum remittere ex animo fratri sit hominis iam iustificati, et cui deus peccatum iam remisit. Vide etiam sermonem Lu: anno 1522<sup>o</sup> Dominica 4<sup>to</sup> post trinitatis maxime fo: 5<sup>to</sup> 1)

1) Auf eine der Sammlungen, die diese Predigt (Gr. 2 13, 89 ff.) bringen, kann sich das Citat nicht beziehen. Der Einzeldruck hat nur 4 Bl., Polander braucht wohl auch hier (vergl. S. 429 u. 442) folio = Seite. S. 5 des Einzeldruckes entspricht (in sehr abweichendem Wortlaut) Gr. 13, 94, 3. 11 v. u. bis S. 97, 3. 5. P. P.

bonos verbo suo sustentet ac velut signum proponat, cui si adhaereant, certi sint, se amore complecti a deo. Eiusmodi verbum, eiusmodi pollicitatio est hec 'Qui diligit me, eum diliget et pater meus'. Et illa apud prophetas 'Convertimini ad me, et ego convertar ad vos'. Quasi dicat: futurum est, *Eccl.* 1, 3.  
 5 ut ubi amorem meum in vos infudero, multa passuri sitis adversa, multas afflictiones. Et omnia coram toto mundo et vobis ita apparebunt, ac si odio prosequar vos. Verum ego premoneo, ne a me excidatis, et polliceor, me tum maxime vos diligere, cum persecutiones passi fueritis, cum mortis et inferni dolores experiemini. Certi sitis, me vos diligere tum, cum a vobis  
 10 diligar, ut maxime omnia appareant adversa.

Sunt igitur he pollicitationes aliud nihil quam doctrina fidei. Manifestum facit nobis deus per eas, quod nos diligit. Ac ob id ait, se ire ad patrem, ut descendat Spiritus sanctus paraclitos, admoneatque et doceat illa et consoletur afflictas conscientias &c.

15

33.

28. Mai 1520.

## DIE LVNAE

in eisdem feriis.

Quae reliqua sunt in Evangelio, quod heri recitavimus, nunc explicabimus, ut plenius huius Evangelii sententiam intellectu assequamur. Pri-  
 20 mum intueri debemus, Cur hec dixerit Christus. Causa est hec: Abiturus erat a discipulis ac ipsos relicturus inter medios hostes suos et ipsorum, Id-que iam concitatis Iudaeae principibus et veritatis hostibus. Ad hec eiusmodi fuerat Christi conversatio, ut vel id solum, quod ab eis discederet acerbissimum fuerit, quo si essent destituti, non haberent a cuius consue-  
 25 tudine vitae hilaritatem, consilium, auxilium peterent. Oportuit igitur ut ipsos consolaretur Christus et rationem indicaret, qua possent adversariorum insultibus sustinendis pares esse. Atque hec illa est longe efficacissima consolatio, qua adhortatur, ut ex se solo pendeant. Nam si quid aliud quam se amarent, casuros esse: si mortem, cruciatus timerent, si vitam, gloriam  
 30 amarent, excisuros esse sui amore, ac eo pacto prostratum iri ipsos ab iis, que timerent. Sin se amarent, nihil esse discriminis tam formidandum tam-que ingens, quod non sint victuri, ut maxime non aliter appareat, quam si omnino comminuere vellet ipsos. Hec est pollicitatio, qua nitamur et confirmemur omnes, qui sub Christi signis militamus, gens ut videmur deserta,  
 35 postquam Christus ascendit.

Huic pollicitationi subiungit consolationem dicens 'Si quis me diligit, eum diliget et pater et mansionem faciemus apud ipsum',

1 Am Kopfe der mit ac beginnenden Seite: In Can.: Dilectus meus mihi et ego Illi  
 4 Q. d.

quasi dicat: futurum est, ut nihil non vobis appareat, ac si iratus esset ac odisset vos deus. Verum ne terreamini. Ego enim vobis certo polliceor, tum maxime diligi vos a patre, quum vos ipsum dilexeritis, atque adeo, cum apparebit odisse vos pater. Atque his satis apparet, quam sublimis volet pre ceteris Ioannes Euangelista. Porro, maiorem Epitasin habet, quod ait  
 'mansionem faciemus apud ipsum', ac si dicat: non solum pater e celo de-  
 orsum ad vos respiciet, qui me amatis, viveretis, in intimis cordibus vestris habitabit et numquam non presens erit vobis. Sic amor maxime spectabilis est in mediis tribulationibus.

23. 24. Ut magis confirmet discipulorum animos pergit: verbum quod locutus sit non suum, sed patris sui esse, quasi dicat: Ex hoc verbo solo pendebitis, ac magnificietis, quia patris mei est. Auditis sermonem a patre proficiscentem, quem maioris estimare debetis quam omnem vitam vestram, omnia quecumque habetis bona. Armis vos non tueor nec manibus, sed verbo, quod tam efficax est ac tanti roboris, ut hostes vestros omnes prosternat, modo vos ipsi adhaereatis.

Quantis desideriis ethnici ac omnes homines olim cupiebant certi aliquid de deo nosse atque adeo unicum verbum a deo dari! Et ob eam causam tam crebro oracula consuluerunt (Inest enim natura omnibus hominibus studium cognoscendi numinis), nec tamen compotes facti sunt voti. Nobis cum ipse dei filius ideo in terram demissus sit, ut verbum divinum predicaret, atque adeo qui patris aetherni aethernum verbum ipse est, hunc sermonem non exosculamur? Natura omnes scire vehementer cupimus, faveat ne nobis deus an secus, et cum ipse Christus certo affirmet, nos a deo amari, quum ipsum nos amamus, nec solum amari nos a deo, verum etiam in cordibus nostris habitare deum: quae isthec vesania est et caecitas, ut id ceu rem nihili contemnamus?

23. 25. Sequitur: Haec locutus sum vobis, apud vos manens, quasi dicat: quoad vobiscum sum, non possum vos nisi per verba consolari, sed  
 23. 26. ubi venerit *παράκλητος*, hic docebit vos omnia, donec ego vobiscum ago. Aliud nihil prestare vobis possum, nisi ut consoler eiusmodi verbis: quod [scilicet] si me diligitis, amatum iri vos a patre. Ac praeter id promitto: si perstiteritis in amore mei, demissurum esse patrem Spiritum sanctum efficacie paracliton in nomine meo, quasi dicat: Ego quidem mortem passurus sum, et vos persequemini et ignominia afficiemini. Sed spiritus sanctus re efficiet, quod ego polliceor. Esto: ego sim moriturus, Esto: mundus de morte mea gloriaturus sit, tamen veniet vobis *παράκλητος* exhortator, animator, Impulsor, inspirator, incitator.

1 q. d.      5 Euan:      11 q. d.      12 Mit rothter Tinte am Kopfe der mit quia  
 beginnenden Seite: Verbum dei magnificandum      18 Mit rothter Tinte am Rande: Argu-  
 mentum a minori      28 Mit rothter Tinte am Rande: Loqui      28/29 q. d.      32 scilicet  
 ist mit rothter Tinte nachgetragen      34 q. d.

Paracitos significat consolatorem eiusmodi, qui non modo dolorem utcumque mitigat aut ex animo eximit, sed etiam qui virilem ac audacem reddit in pugnam adversus omnium malorum agmen, sic ut cum gaudio et gestienti animo cupias quidvis pro Christo perpeti. Non aliter ac in bellis  
 5 ipsis tubae ac tympana animos militum feroces reddunt et avidos dimicandi, ut velut rabie aliqua acti prouant adversus hostem, Ita quoque hic paracitos non consolatur muliebribus consolationibus, sed ita consolatur, ut quo magis premaris malis, eo fortius sursum nitaris non secus ac palmae lignum solet. Et huc scriptura alludit, cum ait 'sicut Palma exaltata sum in Cades', Eccl. 24, 18.  
 10 idest in sancto, in deserto, in separato. Hoc est, cum omnibus humanis presidiis destituta est anima, cum omnia infesta sunt, ibi tum paraciti opera reluctatur et tum maxime crescit, cum maxime deprimitur. Hec est ergo consolatio: *Seht frisch, Ich fahr da hin und laß euch in allem unglück, doch will ich euch geben eyn geist, der wirt euch mutß genung machen wider*  
 15 *alle anfechtung.* Atque hec multis verbis inculcat Christus, ut animosiores reddat suos. Necesse est enim, magno amoris igne inflammatus sit, quem maxima pericula non deiciant animo, sed animositatem augeant.

Iam quod sequitur: Pacem meam do vobis, Pacem meam relin- 2. 27.  
 quo vobis, Id quoque sic intelligendum est, ut non nisi in mediis tentationibus experientia cognoscatur. Ita semper scriptura in afflictiones ducit.  
 20 Nam relinquit ne pacem, qui suos in omnia adversitatum genera coniecit? Certe mundo longe secius apparet, qui pacem tum appellant, cum cuius licet citra alterius iniuriam deliciis omnibus pro animi libidine affluere. Igitur, ut declararet Christus, quam longe pax, qualem ipse donaret, distaret ab  
 25 ea, que a mundo datur, adiungit: Non quomodo Mundus dat, ego do vobis. Hec est igitur Christi sententia: fieri aliter nequit, quam ut post meum discessum plurimis adversitatibus premamini. At ut in his animo misericordie deiciamini, id beneficii vobis confero, ut in mediis afflictionibus animo sitis tranquillissimo. Atque id mea est pax, quam mundus nec dare  
 30 potest nec agnoscit, Ego enim ac pater meus quatenus vos viribus destituemini, pro vobis dimicabimus, nunquam a vobis abcessuri nostro auxilio, Modo vos fortiter confidatis et meo ac patris auxilio animemini, cui resisti non potest, ut etiam omnes creature reluctantur. Non turbetur igitur cor vestrum, quod a vobis abeo. Mittam enim in vos a patre paraciton,  
 35 ita ut magis expediat vobis me abire, quam si maneam apud vos. Interim modo in his verbis, que ego iam vobis dico, haerete.

Huic consolationi aliam exhortationem subiungit omnem movens lapidem, ut magnum animum faciat discipulis. Si diligeretis me, inquit, 2. 28.  
 deretis, utique quod vado ad patrem, quia pater maior me est.

1 Am Rande: παράκλητος      6 Am Kopfe der mit ut beginnenden Seite: Sicut palma exaltata sum in Cades      21 Am Rande: Pax in cruce      29 Am Rande: Pax Christi

Quasi dicat nihil aliud in causa est, cur formidetis et cur doleatis me abire, quam quod non satis amore mei estis accensi, quo si arderetis, gaudio esset vobis, me quam primum ad patrem discedere. Nam ubi ad patrem pervenero, tradetur mihi omnium creaturarum dominium, mundi, diaboli, mortis et Inferni vis mihi subiicietur. Et pater, quoniam maior est, mecum vos tutabitur, nec poterit quicquam vos laedere, cum ego vos defendo. Quamdiu apud vos sum, tutari vos non possum, neque enim tantam potestatem habeo, postquam vero ascendero, dabit mihi pater equalem potestatem secum.

23. 30. Iam non multa vobis loquor. Hec que dixi, servate, ne permittatis excidere. Nam ita decretum est, quod princeps huius mundi venit, sed in me non habet quicquam, quasi dicat: diabolus, quum me revereri debeat atque adeo ut dei filium suspicere, ita mecum agit, quasi me totum sibi captivum fecerit. Quod pro vobis morior, id non ex debito facio, sed solo patris amore et vestre salutis studio. Huc concinit etiam

3. Joh. 3, 16 ff. hodiernum Euangelium 'Sic deus dilexit mundum' &c.

1. Joh. 2, 1 ff.

#### In Acta Apostolica.

Docuimus, pentecosten, idest quinquagesimum diem a paschate, significare amorem sive charitatem ut pascha fidem. Et id significatum est in 3. Joh. 25, 8 ff. veteri testamento, ubi lex data fuit Iudeis, ut quinquagesimo quoque anno celebraretur annus Iobileus, ut quinquagesimo anno veteri heredi omnes possessiones restituerentur, et quecumque ad alienas manus venerant, redirent ad primum dominum et recuperarentur a familia pristina. Et eo anno inspirabatur cornu arietis IOBEL. Hec figura significat hos quinquaginta dies et verum Iobileum Christianorum. Christus enim verum annum remissionis instituit, quo omnia ad suum heredem redirent. Eramus enim in possessione et ditione diaboli et oppignerati Sathanae et in eius manus omnia bona nostra nobiscum venerant. Nunc redeunt bona nostra, membra nostra ad verum et legitimum possessorem Christum. Atque hic annus Iubilei apud quemvis incipit, qui baptizatur, qui remissionem peccatorum consequitur, duratque per omnes homines Christianos in externi iudicii diem usque. Hoc anno quinquagesimo venit spiritus sanctus. Tum incipit hic annus Iubileus. Impleta est igitur hec figura, quod Spiritus sanctus non ante descendit in discipulos quam die quinquagesimo, et impletur adhuc quotidie in iis, qui per poenitentiam convertuntur ad Christum. Tum sonat cornu illud seu buccina arietina, hoc est Euan-

1 Q. d.      11 q. d.      22 Am Fuße der mit recuperarentur (schließenden Seite:  
Pascha      fidem      significat      Am Kopfe der mit a beginnenden Seite: Annus remissionis  
Pentecoste      amorem  
24 Am Rande: Ab hoc cornu dicitur annus Iobileus

gelii vox, verbum crucis exile, non speciosum mundo. Per id nunciatur salus, nostra hoc verbo consolamur et animamur.

Factus est repente de celo sonitus.

s. 2.

Hec fuit prima congregatio Christianorum constituta e 120 viris.

- 5 Visae sunt dissectae linguae flammarum<sup>1)</sup>, sidentes non super capita, s. 2.  
sed ex ore egredientes. Eo significatum est primo, Apostolos multis linguis  
idem locuturos. Nam ut multae flammae dissectae apparebant in uno ore,  
Ita Euangelium semper idem predicatum est, etiamsi non una lingua. Ubi  
observa, non nostra arte vere Euangelium predicari posse: oportet in os tibi  
10 demittantur igneae linguae. Quod vero tum impletum est, id adhuc hodie  
impletur per verbi ministros. Nam adhuc variis linguis loquuntur, Etiamsi  
quisque sua lingua suis predicet.

- Deinde quod igneis linguis loquuntur Apostoli id quoque vim Euan-  
gelii ostendit. Est enim novum testamentum aliud nihil quam predicatio  
15 gratiae et misericordiae divinae et vox eius dulcis est et iucunda. Contra  
fit, cum solum vetus testamentum, idest sola lex, predicatur. Nam eius  
vox odiosa est atque hinc Moses linguam Impeditam habet. Nam quantum 2. Mos. 4, 10.  
Euangelii vox, que divinum favorem annunciat gaudio afficit, tantum legis  
vox peccatum annuncians et Iram divinam ob oculos ponens terret. Sunt  
20 igitur Apostolorum linguae igneae. Quam Apellationem ab *ἐνεργεία* sive  
opere adeptae sunt: faciunt enim ignea corda et inflammant amore dei et  
legis divinae. Porro quemadmodum olim, dum edificaretur turris babylonica,  
unicam linguam in plures divisas dispersit deus in destructione turris Babel,  
Ita iam plures una copulavit in edificationem ecclesiae.

- 25 Discipuli statim coeperunt predicare. Ecce quam nunquam spiritus s. 4.  
quiescat, quam animaverit et confirmarit ipsos Apostolos tam brevi tem-  
pore, ut nihil timerent omnium malorum. Hic ergo impletum est, quod  
Christus de *παράκλησις* venturo predixerat. Statim ubi demum adest spiritus  
sanctus, erumpit, effundit se aliis et audet se mundo opponere pro Christo,  
30 nihil timens, sed ante vitam expositurus quam taceat.

Die warheit wil nicht geschwiegen seyn, wil auch nicht geliben seyn,  
darumb muß man den haß daran tragen.

Coeperunt loqui variis linguis, prout spiritus sanctus s. 4.  
dabat eloqui illis. Huc disce, non esse in nostris viribus situm Christum

8 lingua Mit rother Tinte am Rande: Quaelibet pars flammae est flammae 18 Hier  
am Fuße der mit afficit schließenden Seite: Du laßst unserm Herngotß nicht ebner thun den  
Befehlen: Ich wolt lieber du list mich unvertorn mit prebigen. Muß ich aber joh prebigen, so  
sey du meyster 25 Mit rother Tinte am Rande: Vis spiritus 33 Über variis mit  
rother Tinte: *ερεταις*, aliis, idest novis. 34 Mit rother Tinte am Rande: hinc etiam  
liquet miraculum in loquentibus fuisse, non in audientibus

<sup>1)</sup> Zur Auslegung dieser Stelle vgl. Bd. V, 546, 11 ff. u. 672, 37 ff.

recte predicare. Ita concionandum est, ut spiritus sanctus impellit. Ille solus est, qui hominum corda penitus cognovit. Corda hominum nemo hominum cognovit. Ergo spiritus solus corda tangit et accendit.

1. Chr. 9, 40.  
2. Chr. 14, 8.

Filii Benjamin tam certa leguntur Iacula emittere potuisse, ut ne pilo quidem a prefixo scopo aberrarent, idest Apostoli sua predicatione nullam non cogitationem hominum attingebant.

### 3. Gruppe.

#### Collectanea Philippi Melan: ex sermonibus Lute:

34.<sup>1)</sup>

[? Aug. 1520.] 10

Für die Bestimmung des Datums dieser Predigt liegt ein bestimmter Anhalt d. 3. nicht vor. Doch ist zu vermuthen, daß sie unmittelbar vor den folgenden, in deren Reihe sie steht, gehalten ist. Über das Jahr, in welchem die Predigten dieser Gruppe gehalten sind, vgl. Einleitung (zu Gruppe 3).

#### DE IVSTIFICATIONE.

1. Nonne salvat deus, quia promisit?

Nae. Promisit respectu *Xristov* vel operum?

Respectu *Xristov*.

Ergo fiducia, quod salvet per *Xristov*, iustificat. 15

2. Non quevis simplex credulitas iustificat.

Quia si simplex credulitas iustificat, consequitur, omnes esse iustos, qui credunt.

Dicit ipse, sic iustificat, quod suum opus iustum habet pro iusto.

3. Si dicas: poena valet, si quis credat, alias non valitura. 20

Peccatum dimittitur, quia facit credens. Tantum sic credere, est exactio.

4. Dico, quod non sequitur, quod sit exactio, quia est propositum, ut sciamus, quod credentibus dimittuntur peccata.

Item: Esto, sit exactio, tamen est magna compensatio. 25

7/8 Collectanea oihmqok Lfkbm: ex rfqnnohott Kxsf: Wenn man hier für jeden Buchstaben abwechselnd den in der alphabetischen Ordnung vorhergehenden und den folgenden setzt, so erhält man die oben angegebenen Worte. Vgl. Einleitung. 20 poena] Darüber von Pol.: dolor pro peccato.

<sup>1)</sup> Die Handschrift der Collectanea Melanthonis ist dieselbe, von welcher Kap. 25—28 der Scholia in Genesim und die erste Predigt der 4. Gruppe herrühren.



*Ἐνθυμήματα.*

Iusticia est ex fide, idest, opera bona habentur pro bonis, quia peccatum dolenti dimittitur, quia credit.

Contra dico:

- 5 Multos dolere eredentes, et tamen peccatum illis non dimitti.  
Iudas credit generaliter, dolens est, tamen ei peccatum non dimittitur.  
Persiste in hoc: Quod conscientia non potest fide historica pacificari.

35.

[11. n. 11.; 19. Aug. 1520.]

Das Datum ist nur vermuthungsweise als das des Sonntags vor dem Bartholomäustage angenommen. Daß Luther in der folgenden Predigt noch einmal auf Kapitel 23 zurückgreift, während er hier bereits mit Kapitel 24 begonnen hatte, erklärt sich bei der Annahme, daß ihm ein der Behandlung bedürftig scheinender Punkt erst nach der Predigt eingefallen war. Ein solches Zurückgreifen ist z. B. auch unten in Nr. 50 zu beobachten.

*ΠΕΡΙ ΤΟΥ ΙΣΑΚΟΥ ΓΑΜΗΛΙΑΣ.*

- 10 Sacrae litterae eos status, qui boni sunt, iudicant et probant. Quos 1. Mo. 24.  
non probant, periculum est tentare.

Proinde hic videtis του Ισάκου γαμήλια quam diligenter, quam accurate conscripta sint. Quare quamvis rideantur Nuptiae, tamen videte, ut deum revereamini.

- 15 Primum hic observa iusiurandum servi. 2. 27.

Quia Abrahae addictum est semen εὐλογημένον, super eam promissionem innitens Abraham exigit iusiurandum. Ideo in femore, quia promissio erat de semine ex femore.

- 'Non accipi Cananeam' docet, quam prava isthec natio fuerit. 3. 3.

- 20 Voluit ergo Nurum, timentem dei.

Premittet ἄγγελον [suum coram te &c.]. Fidei exemplum. 3. 7.

*Consilium.*

Plus placent mihi, rebus stantibus ut nunc, connubia quam monachatus aut sacerdotium.

- 25 Quondam martyrum temporibus magis probassem coelibatum.

Coniunx in his 4. periculis vivit.

1. Laborat in periculo egestatis.

2. Non est honoratus.

Honores sequuntur opes.

9 Polander über γαμήλιας (fo!): celebratione nuptiarum 12 γαμήλιαν 21 suum  
bis &c. ist Zusatz Polanders

3. Minus voluptatum.

4. Incomode ex uxore.

Addo: quod increbrescit et invalescit libido Sodomorum. Nisi est in Ecclesia, aut monasterio, ubi verbum dei semper dicitur et tractatur, non continebitur, non erit castus.

Quod est bonum quod pulchrum  
eius, 'vinum germinans virgines'.

Gen. 9, 17.

8. 54. Quod de *γαμηλίοις* hic legitur, de epulis, Contra eos dictum est, qui  
Jes. 7, 14. hilaritati — *οἱ φαρισαῖοι* — nihil admittunt. '*Ἰδοὺ παρθένος συνέληψε*'  
Matth. 1, 23. idest, Ecce illa concepit, tamen adhuc virgo est.<sup>1)</sup>
8. 57. Requirenda puellae voluntas: 'vocemus puellam et queramus voluntatem eius'.

8. 7.

Iuravit mihi deus coeli.

1. Hic textus in genesi: 'Iuravit mihi deus coeli et terrae', Est unus locus et insignis, ne dubitemus, ne vacillemus, ut constanter promissionibus divinis fidamus.

Adeo certum esse oportet accessurum ad sacramentum, ut plane nihil dubites, quin effectum sacramenti accipias.

2. Dei oculi respiciunt humilia, ita Rebeccam respicit puellam.

Adversatur deus quicquid est sublime et *μεγαλοφρονούν*.

3. De mundo muliebri. Hester.

36.

24. Aug. 1520.

### **EΙΣ ΤΗΝ ΒΑΡΤΟΛΕΜΑΙΟΥ.**

*Περὶ Βαρτολεμαίου ἱστορίαι εἰσὶν ἀπόκρυφοι· ἄλλος ἔξω, αὐτὸν ἐπαινεῖσθαι κατὰ τὰ τῶν ἀποστόλων.*

### **EΙΣ ΓΕΝΕΣΙΝ.**

1. Mos. 23.

'*Ἡκούαμεν*<sup>2)</sup> *περὶ τάφου της Σάρας*.

Questio: Utrum liceat sepulchrum emi? Et sunt qui accusant 'Εβρονα Simoniae. Sed nos rem propius intueamur.

Matth. 6, 9 ff.

Fuit quispiam Simon, Samarita, hinc Simonia. Iam adeo late patet Simonia, ut res templorum etiam venditae dicantur in Simoniam cadere.

9 δὲ 24 über ἄλλος ist von Pol. satis geschrieben

<sup>1)</sup> Der Satz ist in diesem Zusammenhang unverständlich. Er würde aber sehr gut an den Anfang des Stückes „Emmanuel“ Bb. IV, 608 passen, das wir dem Melanchthon zuschreiben. Vgl. Einleitung S. 317. <sup>2)</sup> Vgl. unten S. 480, 26.

Sepulturæ non fuerunt quondam consecratae ut modo. Atqui nihil refert. Sed hoc spectandum erat, Utrum Simonia sit vendere pecuniis missas, officia.

Liberaliter serviendum est.

At unde vivendum est? Dignus operarius mercede.

Luc. 10, 7.

Dico: Laici debent liberaliter donare τα βιωφελήματα docentibus παρόχοις.

Qui conducunt sacerdotem, ut λειτουργήσῃ, inepte faciunt, quamquam debeant quidem dare λαοί.

Vellem minui iusta funebria et funebres λειτουργίας.

Missæ non est propter ruditum et barbaros cantus, sed propter διδάσκειν, ut conveniatur et audiat verbum dei.

37.

[13. n. Tr.; 2. Sept. 1520.]

Da Nr. 37 und 39 inhaltlich in engem Zusammenhange stehen, glauben wir sie möglichst nahe an einander legen zu müssen und zwar auf 13. u. 14. n. Trin., zwischen welche 1520 das Festum nativ. Mariæ (Nr. 38) fiel. Es ist aber auch die Möglichkeit offen zu halten, daß Nr. 37 zu Nr. 36 und Nr. 39 zu Nr. 38 gehört.

### ΕΙΣ ΤΟ ΓΕΝΕΣΕΩΣ ΧΧΙΙΙ.

Περὶ ἀλληγορίας Rebecca et Isaac.

1. Mof. 24.

1. Saepe admonui, non debere proclives esse ἐς το ἀλληγορεῖν.

2. Et qui volet ἀλληγορεῖν, prius historiam exacte teneat.

3. Item ἀλληγορίαι non probant efficaciter.

1. Isaac Χριστός.

2. Rebecca, pinguis, bene habita, τύπος χριστιανῆς ἐκκλησίας ἐξ ἐθνῶν.

Christus e Sara, idest synagoga, populo Iudaico natus est. Illi Χριστῷ est data Rebecca sponsa, populus gentium.

Ex hoc differunt Iudei a gentibus, quod Iudeis credite promissiones. Sed rursus ex Iudeis pauci credidere.

Porro macilenta est synagoga, et pauci credunt.

At gentium Ecclesia pinguis est, multi enim crediderunt.

Imposita foemori manus a servo.

3. 9.

Servus, ἀπόστολοι ἐθνῶν.

Iurat, se non accepturum τοὺς νομοδικαίους, nolentes recipere Χριστόν.

Foemur, γενεὰν Χριστοῦ.

Foemur ἀλληγορικῶς, γενεὰν Χριστοῦ κατὰ Θεότητα.

Quia noster apostolus debuit nasci ex Χριστῷ, sine operibus, Iactans, se tantum fidem predicare.

Quia Isaac ex foemore }  
 Quia Χριστός ex foemore } foemur iurisiurandi [Symbolum].

Quia ex foemore, Symbolum, quod predicet Χριστόν ex fide.

Populus nutriat apostolos, sicut Rebecca potat camelos servi.

Apostolus donat Inaures et armillas certo pondere, puellam ἔθνη.

Auditus verbi, verbum fidei: Inaures.

Non sunt hominum decreta καὶ σοιχεῖα docenda in ἐκκλησίᾳ:

Fides

verbum

Mores

opus

non petantur ex hominum στοιχείοις.

Quantum iuris habet servus in Rebeccam, tantum habent pontifices et ἀπόστολοι in ἐκκλησίαν.

Non fuisset passus Isaac, viciari Rebeccam a servo. Ita nec Χριστός patitur, Ecclesiam viciari hominum traditionibus.

Quando vero appropinquandum Χριστῷ in die novissimo, Tunc dicemus 15  
 8. 63. cum Rebecca 'Quis ille est, qui appropinquat?'

8f. 142. 2. Hic omnes nos, quantumvis iustos, pudebit, et dicendum est 'Non intres in iudicium cum servo'.

### 38.

8. Sept. 1520.

#### ΕΙΣ ΤΗΝ ΓΕΝΕΘΑΙΩΝ ΜΑΡΙΑΣ.

Matth. 1, 1 ff. Liber generationis Iesu Χριστοῦ, filii David, filii Abraham.

Hoc εὐαγγέλιον audistis in principio εὐαγγελίου.<sup>1)</sup>

De beatæ Mariæ γενεθλίοις nihil est in scripturis sacris expressum.

1. 2. 3. Huc potest deflecti sententia 'In semine tuo benedicentur omnes gentes'.

Quia vero redit εὐαγγέλιον, redibit et sermo, quem ante dixi.

Duplex nativitas: Nativitas mortis et peccati seu maledictionis.

1. 2. 3. 4. Natura nascimur maledicti. Sic dicit textus in genesi 'Adam genuit &c. et mortuus est', quod est εὐχός, nasci nos mortis filios.

In εὐαγγελίῳ non scribitur mortuus Χριστός, et quamquam sit mortuus, tamen resurrexit atque ita describitur semper vivens Χριστός.

Semper vivens et regnans Χριστός describitur.

Per Χριστόν renascimur filii vitæ. Sic nascimur.

Non per liberum arbitrium, non per opera, non per nostros conatus.

Sed sicut puer in utero seu foetus in alvo non per sua opera nascitur,

Sed patitur se gestari et edi, Ita nos patiando, non agendo iustificamur, ut 2  
 cum περὶ Χριστοῦ predicatur.

1/2 Symbolum ist Zusatz Polianbers 7 Pol. am Rande: elementa ἐκκλησίᾳ  
 10 στοιχείοις 28 Pol. am Kopfe der mit De beginnenden Seite: Nasci et renasci

<sup>1)</sup> Vgl. Einleitung und Nr. 23.

Vin salvari, vin eripi mortī:

Tum oportet te credere *Χρῆσῳ* gignenti, Insinuanti tibi suum verbum.  
Est itaque hoc iustificationis principium et caput et capitale bonum fides,  
verbo credere.

Et sic iustificatus, primum exerceberis variis insultibus Carnis et satanae  
et sic cottidie renascimur. Nativitas non completur, donec prorsus emorimur.

Mori carni est nasci spiritui.

Quoad vivimus hic, enascimur *Χρῆσῳ*.

Ita semper spectanda fides. Hic si sollicitat mors, Inopia &c., cogitem:  
quid tum? tamen *Χρῆσὸν* habeo. Pereant omnia, modo *Χρῆσὸς* meus mihi  
maneant.

Hec nesciunt qui opera docent. Nihil apud eos solatii aut consolationis  
*ταῖς ψυχαῖς*. Non est *χρησιανόν*, si quis misere adfligatur, velle et optare  
illud auferri.

In hunc modum *δυο γενεὰς* scriptura comparat: Alteram mortis, Alteram  
vitae et gratiae. Ex generatione mortis *Χρῆσὸς* nos per *γενεάν* vitae eripit  
et edit in vitam.

Homo *Χρῆσός*.

'Filii David', 'filii Abraam', hoc quoque beneficium dei est, quod per  
hominem nos redemit, qui esset sanguis et caro nostra, nobiscum communis,  
nobis similis, quo alliceret similitudine ad amandum se, nec deterreret.  
Generaciones 42 significant, oportere nos saepe renasci multis gradibus.

39.

[14 n. Tr.; 9. Sept. 1520.]

Zur Datirung vgl. die Bemerkung zu Nr. 37.

## IN CAPVT XXV.

1. Ro[.] 25.

Audistis, ut immisceat se Spiritus carni, ubi describit Nuptias &c.  
Uxorem senex ducit, haec quid ad nos? cur scribuntur?

3. 1.

Quidam excusarunt Abraam, quod secundo *ἐγαμήσατο*, quod hec  
Cethura sit *Ἄγαρ*.

Verum ego hand puto, Cethuram *εἶναι Ἄγαρ*.

Sed nuptiae diligenter descriptae sunt, ut significaretur, Nuptias non  
esse malas contra canonica iura &c.

3 Pol. am Kopfe der mit -pitale beginnenden Seite: Mors corporis verus et completus  
Christiani hominis natalis est 15 *γενεας*

## Περὶ διγαμίας.

Quisquis est *δίγαμος*, is non potest consecrari &c.

8. 6. Iam iuri *διγαμίας* opponemus τὸν *Ἀβραάμ*. Donavit filios &c. Notant filios mulierum, quia solus filius Isaac filius Abrahæ dictus est, qui natus est per repromissionem.

1. Cor. 4, 19 ff. Alias atrociter animadvertit in carnem, sicut supra in *Lamech*. 4. &c. Alias connivet misericorditer carni ut hic Abrahæ. Isaac est haeres, alii donantur. Vere filii *Χριστιανοὶ* sunt haeredes, vere credentes. Alii iusticiarii donantur bonis horum temporum.

## 40.

21. Sept. 1520. 10

## ΕΙΣ ΤΗΝ ΜΑΤΘΑΙΟΥ.

Matth. 2, 1 ff.

## Περὶ Ἡρώδου καὶ μάγων.

*Παῖδρον*, Munera attulerunt Magi puero et inopi contra hominum morem, qui damus potentibus. Adeo *εὐαγγέλιον* semper et ubique docet respicienda humilia.

Iam et vos date inopibus et egenis. Hanc vocem quia adeo negligimus, negligemur et a deo, ut quia vocem et iussum dei negligimus, deus nos voce et predicatione et doctrina sua fraudet. Hic recensuit, unde bona sacerdotum, monasteriorum &c. Instituta hec omnia, ut succurratur *πτωχοῖς*.

8. 8. Preterea *Ἡρώδης* simulat, se quoque regem illum quesitum. Ideo 20  
duplices sunt homines

hypocritae	Pii
<i>Ἡρώδῆοι</i>	
sua querentes specie	Magi
<i>λατρείας</i>	

Sua enim querebat occisurus *Χριστόν*, ne ipse regno eiiceretur.

8. 11.

## Offerunt

Aurum	Regi
Thus	Deo
Myrrham	morti <i>Χριστοῦ</i> .

Regibus debetur obedientia. Ita *Χριστῷ* debetur obedientia.

Moloch *εἰδωλον* prudentia carnis est: huic non obtemperemus, sed *Χριστῷ*. Deus est dator omnium bonorum et liberator a malis. Deo igitur

3 Pol. am Rande: Nati mulierum 12 Pol. am Rande: Vide infra alium sermonem de hoc festo.<sup>1)</sup> 32 Pol. am Rande: Moloch

<sup>1)</sup> Unsere Handschrift bringt in Nr. 67 und 88 wohl Predigten über denselben Text, aber zum Epiphaniastest. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß Poliander auf die in den Kollektanen Melanchthons später folgende Nr. 67 hat verweisen wollen.

debetur, quia confiteamur bona ab ipso accepta, *ευχαριστία*, et confidamus nos eripiendos. Myrrha indicat, ut simus emortui ipsis nobis, ne quid usque nostrum queramus.

Herodes, et si mortuus sit, tamen eius posteritas magna est, ii qui veritatem simulant se querere, nec querunt tamen.

Audivimus hactenus de puero nato, Salutato a pastoribus, a magis.

41.

21. Sept. 1520.

Diese Predigt wird nur der Verschiedenheit des behandelten Textes wegen von der vorangehenden getrennt, ein Verfahren, das wir der besseren Übersicht wegen immer in der Sammlung Polanders beobachtet haben. Der Schluß von 40 und der Anfang von 41 weisen aber darauf hin, daß beide von Luther ursprünglich als eine Predigt gehalten find.

Sequitur locus de purificatione Ex Luca.

Luc. 2, 22.

*ᾠφέλιμος λόγος.*

10 Queritur quare Maria, cum non fuerit impura, purificata sit. Dixi prius, multa fecit *Χριστός*, Item Maria, quibus non habebant opus ipsi, sed tamen fecerunt nostra caussa. Liberi a lege fuerunt.

Quando sumus baptisati, salvati sumus, nec requiritur porro ullum opus. Atque hoc debuerunt *χριστιανοί* nosse, ut diligeremus *Χριστόν* *εὐχα-*

15 *ρισῶμεν Χριστῷ.*

Liberavit nos baptismus ab omnibus legalibus operibus.

Rursum sumus obnoxii omnibus legibus, omnibus operibus, quia vivimus cum aliis et aliis sumus obnoxii.

Libertas est, non, ne operemur, sed ne putemus conscientiae quietandae necessaria opera.

'Purificationis eorum', scilicet matris et filii.

8. 22.

Ecce legi subiecerunt se, quamquam non essent obnoxii.

42.

29. Sept. 1520.

*ΕΙΣ ΤΗΝ ΜΙΧΑΗΛΟΣ.*

25 Notio angelorum optima est, non de substantia, sed quod pleni sunt charitate, *εὐχαριστία* et glorificationum dei. Et hoc est nobis letum, ut fidamus eorum praesidio.

Econtra mali insidiantur nobis et oderunt et contumeliantur *καὶ ἔβριζουσι*. Ideo cauti simus.

14 *χρῆμα*

Dixi nuper<sup>1)</sup> περὶ πίσεως καὶ ἔργων.

*Πίσις* summa est iustificationis et sigillum baptismus, Quia si credas, iam adeptus es regnum.

Opera corpori exercendo et serviendo fratribus necessaria sunt.

<sup>Luc. 17, 20.</sup> Regnum dei non venit cum observatione, Sed intra vos est, idest regnum dei est per fidem, non per opera.

43.

17. n. Trin.; 30. Sept. 1520.

### *EΙΣ ΤΗΝ ΜΕΤΑ ΤΗΝ ΜΙΧΑΗΛΟΣ.*

Christus sponsus est, Ecclesia coniunx. *Χριστός* foecundat Ecclesiam Ideo primus ecclesiae partus sanctus deo vocabitur. <sup>10</sup>

<sup>Luc. 2, 23.</sup> <sup>2. Joh. 13, 2.</sup> Et illa prima iustificatio hominis nemini adscribi potest *εἰ μὴ Χριστῷ*, sponso. Ideo 'primus partus sanctus deo vocabitur'. Et illa prima iustificatio operatur deo *ἐχαρισίαν* et gratiarum actionem, gratulationem.

Hic considera ius primogeniturae.

Ius primogeniturae, quod facti sumus consecrati deo, Reges, Sacerdotes, <sup>15</sup> per baptismum. Reges facti omnium creaturarum, ne qua noceant nobis adversa.

<sup>2. Petr. 3, 18.</sup>

'Crescite in agnitione *Χριστοῦ*'.

Sacerdotium.

Primogeniti sunt sacerdotes. Sacerdotium est munus, quo licet nobis <sup>20</sup> coram deo, coram dei oculis consistere et offerre, idest quod quicquid faciamus, ipse velit gratum habere et oculos suos in nos defigere et intueri ac protegere. Ideo certe ait propheta:

<sup>Ps. 25, 10.</sup> 'Universae viae domini Misericordia et veritas'.

Misericordia, idest gratia, *ἔλεος*, acceptum, placitum, *εὐδοκοῦν*. Veritas, <sup>25</sup> idest revera bonum, idest, quicquid dominus facit est gratiosum et vere *ἀνυποκρίτως* bonum.

<sup>Luc. 2, 25 ff.</sup>

*Περὶ Σιμεῶνος.*

*Χριστός*, Messiah, *ὅτι βασιλεὺς ἔχριοντο*. Alii reges fuerunt uncti extrinseco ungento. *Χριστός* non est ab homine extrinsecus unctus, sed a <sup>30</sup> deo intrinsecus.

1 *πίσεως* 2 Pol. am Rande: Fides 4 Pol. am Rande: Opera 12 Pol. am Fuße der mit Ideo schließenden Seite: Primogenitum deo sanctum 25 *ἔλεος* (so!), am Rande nachgetragen

<sup>1)</sup> Bezieht sich wohl auf die unmittelbar vorhergehende Predigt. Doch vgl. auch Nr. 34.



A Christo oportet habeamus, ut nomen, ita et unctionem. Non est *Χριστός* extrinsecus unctus, sed a deo Intrinsecus, Ita nos oportet non extrinsecus, sed intrinsecus, non ab hominibus, sed a deo.

‘*Χριστός domini*’ dicebatur non ab hominibus factus, sed a domino, domino  
5 placens in hoc *Χριστῷ*, et nos eramus futuri reges et sacerdotes, *ὅτι χριστοί*.

Opera non salvant, sed videre *Χριστόν*. ‘Nunc dimittis servum tuum s. 29 ff.  
domine &c. Quia viderunt oculi mei salutare tuum, quod parasti’ &c.

Et apud Hieremiam:

Ser. 9, 24.

‘In hoc gloriatur homo, quia novit me’.

10 Quare, quia per baptismum condonatum est iam peccatum, et recepti  
iam sumus in gratiam, et promissa est gratia nobis et salus per *Χριστόν*,  
Sola visio seu cognitio Christi, quid sit, et cur data sit, confirmat et con-  
solidat conscientiam et securam facit et hilarem. ‘Salutare’ non hominum  
sed dei, ‘salutare tuum’, idest talis salvator, qui aeternum salvat. Salvator s. 30.  
15 humanus, qui in re temporali salvat. Atqui *Χριστός* est salvator domini.

Quod parasti ante faciem &c.

s. 31.

Ecce prophetiam, *Χριστόν* revelandum et in gentes. Revelat gentes,  
idest illuminat gentes.

#### 44.

18. n. Tr.; 7. Okt. 1520.

Da Nr. 44 sich ohne erkennbare Lücke an Nr. 43 anschließt und durch Audimus  
ausdrücklich auf sie Bezug nimmt, die mit Sicherheit auf den 17. Sonntag n. Trin.  
1520 gelegt werden darf, so wird anzunehmen sein, daß Dominica XIX den  
19. Sonntag n. Pfingsten = 18. Sonntag n. Tr. meint. Ebenso wird demgemäß  
die Angabe bei Nr. 45 und 49 zu verstehen sein. Einige Jahre später zählte  
Polander allerdings die Sonntage post. trinit. Vgl. seine Randbemerkung zu  
S. 464, 26.

#### DOMINICA XIX.

20 Audimus, summam salutis nostrae esse *την* visionem et cognitionem  
salutaris *Χριστοῦ*.

‘Et erant pater eius et mater eius mirantes’.

Luc. 2, 33.

‘Positus in ruinam multorum’.

s. 34.

25 Quae sunt crecta, cadent per *Χριστόν* strata. Quae iacent humi, eriget.

*Περὶ σκανδάλων τῶν ἐκ Χριστοῦ.*

Primum offendit *Χριστός* per suam humilitatem, ut qui omnium sit  
salvator, puer, infans, inops, homuncio, infirmus, imbecillis.

Christum venturum arbitrabantur cum magno dominatu, magnis viribus,  
30 et sic iudicabat ratio naturalis. Hoc supercilium rationis naturalis pone et

24 multorum] malorum

complectere diversa forma *Χριστόν*, quam tu Imagineris. Atque ita labi a superba ratione et humiliari et ascendere rursus in *Χριστόν*, hic lapsus foelix est.

Sic bene operari, virtus &c. alta sunt, ab his decidendum est, non puta, haec esse salutaria, sed unicum salutare est *Χριστός*.

Tollit occasionem fiducia, tollit et occasionem desperationis, sed in sese tantum confidi vult.

Hec est via, per quam gradiemini, nec declinabitis ad dexteram nec sinistram.

Iam infoeliciter labuntur qui ruunt per superbiam, ut Iudei &c.

Ecce illi ruunt, quibus maxime promissus est *Χριστός*.

#### Petra scandali.

3. 34. *Χριστός* est 'signum  $\tilde{\omega}$  ἀντιλέγεται'.

Oportet Christo et Christum praedicantibus contradici.

3cf. 33. 7. Angeli pacis amore flebunt, διὰ τὸ πολλοὺς σκανδαλίζεσθαι.

Ἀγγελοι εἰρήνης εἰσὶν ἀπόστολοι *Χριστόν* εὐαγγελίζοντες.

3. 35. 'Ut revelentur ex multis cordibus cogitationes'.

Nisi *Χριστός* offenderet, nunquam nos agnosceremus. Tanta est assentatio inter homines, maxime bonos, ubi fallit species boni, adeo ut nec ipsos nos norimus. Christus ergo revelat cogitationes cordium, idest confundit naturam &c. et ostendit nos nobis.

Et pharisaica nequitia declarat se, quom a *Χριστῷ* offenduntur.

Positus Christus, ut revelentur *φαρισαϊκαὶ πονηρίαι*, ne fallant simplices et pios.

45.

19. n. 3r.; 14. 5ff. 1520. 2

#### DOMINICA XX.<sup>1)</sup>

'*Ἠκούατε*<sup>2)</sup> περὶ τοῦ *Σιμεῶνος* ᾧδῆς, νυνὶ περὶ *Χάννης*.

Luc. 2, 36 ff.

#### De Hanna.

Diligenter descripsit Lucas et gentem et familiam et nomen et conditionem Hannae.

Audistis<sup>3)</sup> quod dominus *Χριστός* sit promissus Abrahae, quae promissio verax fuit procul dubio. Eamque redemptionem voluit dare nisi per orationes quorundam piorum. Itaque quamquam deus omnia det gratis, tamen vult requiri et orari et peti.

Oportet fieri, ut sitiamus anxie deum.

15 διό Am Hanbe: Esaię 33<sup>o</sup> 22  $\tilde{\chi}\rho\sigma$

<sup>1)</sup> Bgl. Vorbem. zu Nr. 44. <sup>2)</sup> Bgl. oben S. 472, 27. <sup>3)</sup> Bgl. 3. B. oben S. 471, 16 ff.

Phanuel: apparitio dei, facies dei.

Aser: beatitudo.

Beati expectant redemptionem.

Beati nascuntur ex facie, adparitione, cognitione dei. Iam credere est  
5 illuminari a deo et cognoscere deum, quo sciamus, quid nobiscum deus  
volet facere.

'Signa super nos lumen vultus tui', idest signa super nos fidem, qua  
adpareas nobis. 4. 7.

Quomodo fit hoc? Sic: quom audio τὴν ἐπαγγελίαν, Χριστὸν εἶναι  
10 σωτῆρα, tum credo et credens sum illuminatus, habeo lucem oen solem  
orientem.

Sic omnis anima est Φανούηλος filia.

Iam hic vide, quomodo illi Simeon et Hanna non sua quesierint, sed  
aliorum salutem, pro redemptione orantes.

15 Et non oremus, quamquam filii simus, quamquam salvati simus,  
tamen oremus salvari.

Item oremus, Χριστὸν manifestari.

46.

[19. n. Trin.; 14. Okt. 1520.]

Der geringe Umfang der Arn. 45, 46, 47 und das Fehlen einer Zeitbestimmung  
oder eines andern Zeichens für den Beginn einer neuen Predigt machen es wahr-  
scheinlich, daß Luther in seiner Behandlung der evangelischen Geschichte (vgl. Ein-  
leitung S. 322) über die drei verschiedenen Texte in derselben Predigt geredet hat.  
Wir sehen daher zu Nr. 46 und 47 das Datum von Nr. 45.

EX AEGIPTO VOCAVI FILIVM MEVM.

Matth. 2, 15.

30 Agite vos doctiuli, unde et quomodo Matthaeus hanc sententiam producit.

Dixi saepe, oportere μίαν καὶ ἀπλοῦν γνώμην εἶναι τῆς γραφῆς.

Atqui hec sententia 'Ex Aegypto' dicitur περὶ Ἰσραηλὸς λαοῦ, obscura  
res est adeo, utcunque explicabo. Itaque dico, quod sicut Παῦλος 'Maledictus Gal. 3, 13.  
qui suspensus est in ligno', illa sententia est communis omnibus suspensis.

25 Moses de omnibus dixit, at Paulus adplicat proprie ad Χριστὸν, sed 1. Cor. 31, 23.  
tamen Χριστὸς comprehensus est in illo communi λογισμῷ 'suspensus'.

Ita hic de omni Israele dictum est 'ex Aegypto vocavi filium meum',  
ergo et Christum.

Et sic in hoc credo, quia Mattheus Χριστὸν hominem ἀνθρώπινως  
30 describit, Ideo in illo communi ponit.

4 est] et 17 Pol. am Fuße der mit manifestari schließenden Seite: Orari vult deus,  
ut det quod promisit 19 Pol. am Kopfe der mit Ex beginnenden Seite: Scripturae locus  
non simpliciter citatus videtur. 28 Παῦλ.

47.

[19. n. Trin.; 14. Okt. 1520.]

## EX LVCA.

Sut. 2, 40.

‘Puer proficiebat, et erat plenus spiritu et sapientia’ &amp;c.

Sic a principio distinximus *εὐαγγέλια*, ὅτι ὁ *Ματθαῖος* γράφει *ἄνθρωπον*,  
*Μάγος βασιλέα*, *Λουκᾶς* *ιερέα*, *Ἰωάννης* *θεόν*.

*Ἰερέως ἐξί*, doctorem in templo, mediatorem esse &c. Christus est inter sacerdotes, quare? Quia nihil est [scilicet in ipsis]. Sint leges, sint doctrinae qualescumque, nisi in medio *Χριστός* sit. Nihil est, qualescumque leges, qualescumque sint operae, nisi fides in Christum animet leges.

Sepe dixi, oportere *χρυσιανὸν εἰδέναι*, quod *χρυσιανός* est supra omnes 10 leges. Est et infra omnes leges.

Christus erat obnoxius matri, At cur hic non obtemperat? Ecce *Χριστός* sic leges transilit.

Rursum postea obtemperavit parenti *Χριστός*.

Itaque *Χριστός* obtemperat, non obtemperat. Sic nos *χρυσιανοὶ* et liberi 15 sumus et servi sumus.

Noluit esse sub lege, ut significaret per opus legis non iustificari. Per fidem fit, ut homo plane nihil praeterea debeat, ergo non est sub lege.

Christianus non est sub lege, ut *Χριστός* non obtemperabat.

48.

[21. n. Trin.; 28. Okt. 1520.] 20

Die Zeitbestimmung ergibt sich aus dem Zusammenhang dieser mit der folgenden, sicher datirten Predigt.

## ΕΙΣ ΓΕΝΕΣΙΝ.

1. Petr. 15, 23.

Maiores serviet minori. Prophetia impleta, quia ex Iacob populus regnavit. Quomodo impleta spiritualiter, audietis.

Quomodo nati infantes

Iacob, Essau.

Essau, factor, *Ἕν θῆτтер*, *πράκτης*.

Iacob, calx, supplantator, Et quia arripuit fratrem calce et quia supplantavit.

Vide iudicium dei, quicquid se exaltat, id oportet humiliari: Essau, Cayn, exaltabant se, ideo humiliabantur. Sic fit, quod fere parentes illu- 20 duntur spe filiorum.

23. 27. Iacob mansit in tabernaculis. Tabernacula nominat *γραφὴ μονάς*, habitacula, ut significetur, vitam esse peregrinationem.

4 *ματθαῖος*  
 Hande: mansiones

6 doctor

7 scilicet in ipsis ist. Zusatz Polanders

32 11m

Vide: connivet deus ad τὸ σαρκικόν, quod Isaac diligit Essau et praefert Essau τῷ Iacob.

Hic eciam fides observanda Mulierculae τῆς ἡμέρας, que fisa verbo 'Maior serviet minori' audet eciam se viro opponere.

Sequitur de primogenitis.

Cogita, utrum sit Simonia emere aut vendere τὰ primogenita.

Item disputatur: Mater ne an [Iacob] emendo fecerit. Nam illum constat peccasse vendendo, ad Hebreos. 12. Iam nec Simoniam credo.

Gen. 12, 16.

Ἀλληγορία.

Dixi, in his duobus fratribus magnam rem et terribile iudicium αἰνέ-  
τεσθαι.

Uterus Rebeccae figura fuit uteri, idest verbi dei.

Uternus verbum dei et potissime promissionis verbum, quia nemo potest salvari, nisi in utero illo gestetur verbi dei seu promissionis divinae.

Duo populi sunt, qui de verbo disceptant. Nec disceptant de rebus caducis, sed de regno, de hereditate.

Esaitae,

Operarii.

Iacobi,

Credientes.

Operarii se iustos predicant per opera et ad se trahunt γράφην, Iacob repugnat.

Hanc pugnam solus deus iudicat dicens 'Maior serviet minori'. Et hec consolatio omnium nostrarum Ἀνψων.

Essau rubet.

2. 25.

Et alias dixi discrimen operariorum et credentium: Operibus cor non purificari. Ita Essau cruento corde est et terreno, hirsutus, Corde fallaci, unfreundtlich.

Iacob plantam arripit.

2. 26.

Iacob potentia, manu adripit plantam, potentiam regnandi, et subigit regnantem et calcantem αὐτὸν Essau.

49.

22. n. Tr.; 4. Rob. 1520.

KYPIAKHI XXIII.<sup>1)</sup>

Audistis<sup>2)</sup> admirandum iudicium dei de Essau et Iacob, et Quomodo hic iudicetur pugna fidelium et iusticiariorum.

6 Pol. am Fuße der mit primogenita schließenden Seite: Tabernacula in scripturis  
7 Iacob ist von Pol. über durchstrichenem mater gesetzt 10/11 Pol. am Rande: obscure locutum esse. 27 Am Rande: tandem palam fit.

<sup>1)</sup> Vgl. Vorbemerkung zu Nr. 44.

<sup>2)</sup> In der vorhergehenden Prebigt.

Nam qui in Credentium numero non sunt, qualescunque sunt, nihil sunt. Ostenditur eciam, quod eciam si regnent hic Essauitae, tamen calcem excipiant ipsi manu nec leduntur.

Hic discite, ne quis fidat suis donis, qualiscunque sit.

Essau primogenitus et rex et sacerdos erat futurus, atqui reiectus est.

3. 29.

Essau redit a venatione.

Locum hunc tractavit ἐν ἐπιστολῇ παρ' ἑβραίοις.<sup>1)</sup> Et nos sacerdotes sumus, qui propter voluptatulam temporalem, per avaritiam vendimus primogenita. Fit rubens Essau, amans temporalium.

Essauitae temporalium amore, Amittentes ius primogenitorum, non defendentes Euangelium, λαὸς νόμου, θηρευτὴς ἢ ἐργάτης ἢ κτείνων εὐσεβεῖς, ἐπώλησε πρῶτα εὐαγγέλιον ταρίχον, ὅτι επαγγελίας προσαίρους προσεδόξα.

Λαὸς νόμου θηρευτὴς κακεὶ ἐπώλησε τὴν τιμὴν αὐτοῦ, γαστρὸς pascit, et hunc servaturi remittunt primogenita.

1. Roj. 26.

## XXVI. Caput.

15

Hic videtis, ut sanctos suos exerceat deus. Vult enim semper pendere ex se, vult peregrinare hic, non ita, quasi rectam sedem habeant.

2. 2.

'Deus apparet Isaaco'. Et ecce, quam prope sit deus iis, quos diligit. Atque hic discamus, quam sit Impossibile deserere credentes, quia credidit Isaac, ideo adiutus est a deo.

Ubi deus benedicit, fieri non potest, quin maledicant homines.

50.

[23. n. Trin.; 11. Nov. 1520.]

Die Datirung ergiebt sich aus dem Zusammenhang mit Nr. 49. Für die Abgrenzung derselben von der vorausgehenden war der Umstand maßgebend, daß Luther noch einmal auf Kapitel 25 zurückgreift, nachdem er bereits Kapitel 26 begonnen hatte. Es ist wahrscheinlicher, daß er dies am Anfang einer Predigt that, als in der Mitte oder am Ende derselben. Vgl. Nr. 35 und 36.

1. Roj. 25.

## Allegoria περὶ Εσσαυ καὶ Ιακωβ.

Nostra iusticia est posita in fide promissionis divinae et promissionis verbo velut utero portatur.

8 proter 11 Pol. am Rande: κτείνω occido. 12 εὐαγγέλιον 13 θηρευτὴς  
Pol. am Rande: Docet aliquid ut quem iusculo pascit Hinter γαστρὸς das Zeichen ||  
für die Einschöbung

<sup>1)</sup> Bezieht sich wohl auf die uns nicht erhaltenen Vorlesungen Luthers über den Hebräerbrief. Vgl. Einleitung S. 324.

1. Isaac deus.
2. Essau populus Iudaicus, dimittens benedictionem, primogenita, Euangelium.
3. Iacob populus gentium ecclesiae, accipiens Euangelium, benedictionem, primogenita.

4 *μητηρ αὐτῆ γραφή.*

Iam vendit Essau fratri pro offa primogenita.

8. 24.

Essau erat fessus. populus Iudaicus erat impatiens, non faciens legem, non habens fidem. Iam qui sine fide legem facit, Aven et amal facit.

10 *Ταρίχος ἐρυθρωθεῖς*, doctrina divinitus prodita [*ἐπαγγελία* bonorum terrae], *ἐπαγγελία* futurarum rerum, quae erant significatae illis rebus presentibus terrestribus.

Indei faciunt promissionem terrestrem.

Iacobei intelligunt promissionem aeternarum [rerum].

15 *Τὸ ἐρυθρόν* significat, doctrinam carnaliter intelligi.

*Τὸ ἐρυθρόν* In plagis Aegyptiis significat scripturas ad carnem detortas.

Sic cum *Χρῖστος* indueretur *πορφυρεῖ.*

Matth. 27, 28.

*Ἐρυθροί· κήρυκες*, predicatorum operum.

Sic aquae iam in Christianismo cruentatae sunt.

20 Doctrina cruentorum operum est.

Sol obscuratus, *Χρῖστος* obscuratus.

Luna, ecclesia, cruentata est.

Stellae, Sancti de coelo cadunt.

Sancti, qui baptisati sunt, excidunt, diripiuntur καὶ καταβραβεύονται.

25 Venator Essau: doctor populus Iudaicus.

*Οἰκότερος* Iacob: fidelis non discurrit extra *γραφὴν*.

'In semine tuo benedicentur omnes cognationes terre'.

1. Roj. 24, 4.

Filii Abrahae, quotquot credunt.

Toties repetitur promissio, atque ibi videmus inculcari promissiones.

30 Isaac in hoc descriptus, ut fides eius spectetur peregrinantis ac discurrentis per terram.

Wir müssen gelassen sein, wie es got mit uns schafft, das wir es also leiden.

35 Quot putei obruebantur, tot rursum fodiebant. Hoc *τούτω* significatum 1. Roj. 26, 18 ff.

est: quicquid nobis eripiant adversarii, cedamus et laboremus alia.

'Si domino placuerunt viae hominis, Eciam inimici eius ad eum convertuntur'.

3 Pol. hier am Fuße der Seite: Promissionis verbo tanquam utero portamur 10 Am  
Rande: moribundus, diffidens, conscientia adflicta 10/11 *ἐπαγγελία* bonorum terrae ist  
Jusf. Polanders 18 terrestrem 18 *ἐρυθροί* 21 Pol. am Rande: Signa in sole  
luna et stellis 24 Am Rande: destituuntur praemio

51.

30. Nov. 1520.

*ΕΙΣ ΤΗΝ ΑΝΔΡΕΙΟΥ.*

Celebramus festum Andreae. Historiam onitto. Alias scitis, apostolos multis *τυτοις* in veteri testamento, in novo quoque descriptos, sed paucis ac parce.

1. 1. Roſ. 26,  
19 ff.

## IN GENESIM.

Audivimus de Isaac. Non vult deus, *ζηλωτῆς ὢν*, alio vel aliunde pendere suos, quam ad se et a se, ideo vult peregrinari et iactari hinc inde *τον Ἰσαακ*. Sunt autem in hac historia *πολλαι ἀλληγορίαι*.

Rebecca figura verbi seu sapientiae dei.

Sapientia dei seu veritas non gustatur nisi ab eo, qui se ei proprie addicit.

Nemo potest iustificari, nisi toto corde credat verbum dei. Non patet autem, quod animae sic sit coniunctum verbum, Nisi aliquando aliqua significatione hilaris et fortis spiritus.

*Περὶ πηγῶν.*

Triples predicatio { *Mosi*  
                              *Heliae* } triplices fontes.  
                              *Χριστοῦ*

Matth. 17, 4.

Sic et apud Mattheum. 'Mosi unum, Heliae unum' &c.

{ *Mosi predicatio* Est predicare legem et opera externa,  
  *Heliae legis* ad spiritum expositio,  
  *Χριστοῦ εὐαγγέλιον*.

Sic invenimus nos obnoxios peccato ad mala affectu rapi.

Ibi lex superveniens praecipit displicentia, prohibet placentia. Sic Mosi fulgurantem faciem non fert populus.

Quando de lege tantum dicitur, non fiunt homines meliores, in spetiem fiunt bona opera, atqui nec dum sunt pura corda.

## De fontibus 3.

Et hic fons primus est, qui obruitur coeno et luto, spetiosis operibus, et quando revellitur lutum, tum irascuntur homines, dolent sibi dici, quod faciendo legem non fecerint.

2 *ΕΙΣ* ἐκ  
Triplices fontes

9 *ἀλληγορίαι*

25 Pol. am Kopfe der mit Ibi beginnenden Seite:



### ΗΛΙΟΥ,

Cuius predicatio est spiritalis. Hic velum Mosi detrahitur, et hic fons 2. 21. secundus est, de quo litigatur perpetuo a condito mundo usque ad finem mundi.

Helias dicit, omnes nos similis esse, omnes nos pariter peccatores esse. Atqui haec non ferunt ὑποκρίται.

### Christi

predicatio postrema est, ea est latitudo, delectatio, voluptas in lege per 2. 22. εὐαγγέλιον.

10 'Venite ad me omnes, qui laboratis et onerati estis' &c.

Matth. 11, 28.

### De duabus uxoribus Essau.

2. 24 f.

Non probat *δγαμίαν*, non probat et familiam. Hic ostendit *γραφῇ*, quod Essau superbierit et se habuerit pro principe. Ostendit hic *γραφῇ*, quod fuerit in Essau parentum contemptus et superbia, quod duxerit gentiles 15 contra maiorum voluntatem.

Non dubium est, quin aliquid in nuribus displicuerit, quod ad cultum dei pertinuerit.

Superbae fuere et forsā *εἰδωλολατρίδες*.

### 52.

[1. Advent; 2. Dec. 1520.]

Es ist nur Vermuthung, daß Luther an dem 1. Adventsſonntage, der zwischen Andreæ und Barbaræ fällt, gepredigt habe; ebenso, daß der Anfang der Auslegung eines neuen Capitels mit dem Anfang der Predigt zusammenfalle. Andernfalls würde die Predigt am Andreæstage zu umfänglich erscheinen.

20 Senuit Isaac.

1. 24 f. 27.

1. Primum. In hoc capite est cernere horrendum dei iudicium, quia aliquandiu connivens, postea punit, ita ut veniae spem adimat. Sic Essau vivens sine timore dei, certo se putabat fore heredem *εὐλογίας*, sed eluditur, offenderat patrem, superbierat, hic punitur.

25 Paulus ad Heb. 12. 'Ne quis sit in vobis *βέβηλος*', contemptor pro- 12, 16. missionis &c., sine timore &c.

Beatus, qui in omnibus timet deum.

Iob 'verebar omnia opera mea'. Et huiusmodi securi et sine timore 2. 28. sunt Essauitae: Iusticiarii, operibus fidentes.

11 Pol. am Rande: In fine capitis 26<sup>u</sup>.  
am Rande, neben *βέβηλος*: impurus, prophanus

14 gentileis

16 quin] quia

25 Pol.

Non est enim usquam securitas ponenda in ulla re nisi ἐν τῇ misericordia dei.

Omnis vita nostra iudicio dei obnoxia est. Iudicii metus impellat ad misericordiam.

2. Horrendum est iudicium, quia deus non respicit opus, quantumvis splendidum.

Essau obtemperat patri venans: obedientia adeo ne nihil valet? dico, quod nihil valet ullum opus Impuri cordis: opus, quod non fit in recta fiducia in deum.

Sic cogitabat ὁ Ἐσsaus: Ego sum primogenitus, mihi debetur benedictio. Atque ita fidebat rebus, creaturis, non purae misericordiae.

Obtemperat Iacob matri, sed timens.

### 3. Timor.

Sed hic queri potest: Quomodo sic decipi potuit Isaac? cum vocem discriminatim cognoverit.

8. 23. Sed textus apertus est, Isaac non cognovisse eum.

Opera dei adeo saepe sunt occulta et mirabilia, ut plane iudicari a ratione non possint.

Sic eciam cum nobiscum agit deus, ut in morte: ibi quis rationis usus? sed simpliciter ignorans dicit 'pater in manus tuas commendo spiritum meum'.

Atqui observa simplicitatem spiritus τοῦ Ἰσαακ.

Ergo sua Isaacum simplicitas fefellit?

Potest et alia caussa esse falsi Isaaci: vehemens et constans fides Rebeckae.

Iam hic aliud est. Cur non revocat benedictionem? Immo eciam 8. 33. confirmat 'et erit benedictus'. Hoc opus est spiritus sublime.

Sensit spiritu, quod oportuit firmam in eo benedictionem esse, qui benedictus erat.

Certa quedam spiritus sensio est, quam sequentes πνευματικοὶ non errant, ut sciunt, se vere non errare.

### Primogeniturae duplex privilegium.

Regnum  
puniens  
metuens

Sacerdotium  
docens  
benedicens  
maledicens

1 Pol. am Kopfe der mit Non beginnenden Seite: Securitas nostra quas 7 Pol. am Rande: Opus Esau bonum 20 Pol. am Rande: Lu. 23 30 Pol. am Rande: Spiritus

53.

4. Dec. 1520.

**EΙΣ ΤΗΝ ΒΑΡΒΑΡΑΣ.**

Nolim tantum festorum esse. Et quia est inutile festum, volo et inutilem sermonem dicere.

De Castitate.

Satis saepe admonui, displicere mihi votum castitatis. Et malim statim γαμεῖν Iuvenes.

Memorabilis est doctrina de consiliis, quae fingunt esse xij. Ego vero tantum unum aio consilium Coelibatus.

Unicum est consilium coelibatus, quem ego quoque valde predico, sed nemini tenere consulo. Ac principio quidem dicam, quomodo in primitiva ecclesia fuerit. Fuere virgines &c., quas peperit εὐαγγέλιον.

Offenb. 14, 4.

54.

4. Dec. 1520.

Diese Predigt ist allem Anschein nach nur ein Theil der vorangehenden vom Barbaratage, wird aber wegen des neuen Textes davon abgesondert.

**Περὶ ἰσορίας** Isaac, Rebecca, Essau et Iacob.

1. Moï. 27.

Scriptura duo testamenta seu duos populos describit.

{ Alterum testamentum dicitur lex,

{ Alterum dicitur gratia.

Duo populi: Maior, legis populus,

Minor, gratiae populus.

Illa duo testamenta, Illi duo populi sunt a principio mundi usque ad finem nec mutantur iuxta tempora, sed iuxta corda.

Populus legis sunt, quotquot operantur et operibus iustificari se confidunt, et horum conditio adeo spetiosa et plausibilis est, ut revelli opinio non possit, quia sunt alicubi scripturae, quae iubent operari &c.

Populus gratiae, populus deo confidens. 'Iusto non est lex posita'. Huius populi pauci sunt. Pauci sunt enim, qui nihil operibus tribuunt et sciunt, se operari, non ut iustificentur per ea, sed libere et liberaliter et hilari corde, gestientes gratias agere καὶ εὐχαρισεῖν θεῷ, qui et Χριστὸν et omnia in Christo et cum Christo dedit.

Sicut et Christus statim a puero fuit certe iustus. Sed postea operatus est, non ut iustificaretur, sed quia iustus erat, et ut serviret proximis, 'factus sub lege', cum sub lege non esset.

Gal. 4, 4.

Essau populus legis est, Iacob populus gratiae.

Essau hirsutus est, idest cordis tumidi, superbi, Iracundi, conscientiae inquietae.

B. 1.

Senuit Isaac.

B. 5.

Essau abit venatum, idest predicatum, cum sagittis suis, idest verbis. Scriptura venatio, ferae homines feri, qui legis metu adiguntur ad facienda opera in spetiem bona.

Deus senescit et coecutit.

Quia deus sic connivet ad pugnam duorum populorum, quasi non  
 24. 11, 5. videat, cum tamen maxime videat, unde illud psalmi 'palpebrae' &c.

*Εἰδέα θεοῦ ἐστὶ κατὰ τὸ φανεῖν καρδιῶν ἡμῶν. Χριστὸς* adparuit  
 Luc. 24, 13 ff. discipulis iuxta cor eorum. Ipsi peregrinabantur animo, ergo et Christus  
 2. 24. 19, 9. peregrini spetie adparuit. Sic in Sina. *Προφητεία· νυνὶ μάλις* 10  
*δοκίμῃ γηράσκειν καὶ λημῶν ὁ θεός, ὅτι νυνὶ μάλις, ἐν τέλει χρόνων, τὰ εἰσσαν-*  
*ιτικά καὶ νομικά διδάσκειται. Προφητεία· μέλλειν ἐν χρόνων τέλει τοῦ*  
*Ἰσαὰκ λημήσειν.*

Mater Rebecca: verbum promissionis, quia apud ipsam Rebeccam  
 erant promissiones.

B. 6 ff.

Haec prorsus abolet, quicquid est operum. Sic ait 'Audiui loquentem  
 patrem cum Essau et iubentem venari. Tu vero vade in stabulum et  
 adfer hedos'.

Praedicator Euangelii mittitur non ad feras, sed ad cicures, quia lex  
 facit ferocientes operarios. Euangelium Cicures, spontaneos, voluntarios, 11  
 24. 110, 2. liberales τὴν, credentes facit.

*Ἐσσαυ ἐστὶν ἄνθρωπος θηρευτής, τουτέστι ποιῶν θηριώδη ἔργα.*

*Ἰακώβ ἐστὶν ἄνθρωπος ἄγνους προφέρων, τουτέστι προφέρων ἔργα*  
*ἐκούσια, idest voluntaria.*

B. 15 f.

Vestes Essau induit Iacob et de hedis vellera.

Idest, Iacob incipit operari, fit sub lege, subiicit se legi, liber quidem  
 est, sed servit sua sponte.

Ideo levis est, idest iam quietae conscientiae et liber.

Sed induit hedorum vellera, fit similis operario in speciem.

1. Cor. 9, 21.

Subiicit se legi. 'Cum non essem sub lege, factus sum 11  
 sub lege'.

Essau naturaliter cutis hirsuta est, quia non est nisi operarius.

Iacob induit oeu alienum, vellera, quia non est operarius, sed liber spiritu.

Vestes bonae bonae sententiae legis, operarii legem quidem bonam  
 habent, sed ipsi male utuntur. Ad *Τιμόθεον* 'Scimus, quod lex quidem bona 11  
 1. Tim. 1, 2. est, si quis legitime utatur'.

11 Pol. am Hande: λημῶν oculis laboro 12 μέλλειν 19 Pol. hier am Ende der  
 Seite: In fine temporum oculi Isaac, idest dei, caligant 21 τὴν Pol. am Hande:  
 psal. 110 35 Pol. am Hande: 1<sup>a</sup> Timo. 1<sup>o</sup> Τιμόθεου

**28. 22.**

**23. 24.**

Essau legem predicat, Iacob misericordiam et bonitatem dei. Vox  
Essau laudat suam iustitiam. Vox Iacob laudat dei misericordiam et iusti-  
ciam. Enarrat gloriam dei.

13

**55.**

8. Dec. 1520.

**¶ 19, 12.**

25      8. Homo sic sui amore tenetur captus, ut in omnibus parvis ac magnis voluptatibus rerum externarum et virtutum sua querat.

14 Pol. am Fuße der mit dei schließenden Seite: Vox et manus Iacob 16 Pol. am  
 Raube: *πρὸς* concipio, *κύημα* foetus 88 Pol. am Fuße der mit Moses schließenden Seite:  
 Magnitudo originalis peccati

9. Ergo quicquid est contra legem dei, scias peccatum originale esse.

10. Porro et hic disputatur *περὶ Μαρίας*, utrum sit sine peccato originali concepta, idest, utrum talis foeditas et *ἐνεργεία* peccati, amor sui, diffidentia, fuerit in Maria.

11. Audistis quidem, amplissimam in ea fidem fuisse, sed utrum sic concepta sit in tali gratia, Ego non pronuncio, nec res huiusmodi est, e qua meliores fuerint facti homines.

Nos discamus novisse peccatum nostrum, id quod salubrius est exquirere, quam tales inutiles questionες *καὶ μωρολογίας*.

## 56.

8. Dec. 1520. 10

Diese Predigt gehört wahrscheinlich mit der vorhergehenden eigentlich zusammen. In der Handschrift ist sie von ihr durch einen Schlußstrich und einen etwa drei Zeilen breiten Zwischenraum getrennt.

1. Mat. 27. Audistis de Essau et Iacob, quod Essau sit populus legis, iustus in spetiem, intus impuro corde, Id quod est peccatum originale.  
Atque hec scripta sunt, ut sciatis discrimen operum.  
Nam mala sunt, que sunt impuri cordis, quantumvis bona videantur.
2. 28. Vestes Iacob sunt bene olentes, sic opera fidelium suave olentia sunt. 15
2. Cor. 2, 15 f. Hinc Paulus 'Nos *εὐωδία* sumus *Χριστοῦ*, aliis ad vitam, aliis ad mortem'.  
Christus spargit nidorem in mundum, unde alii enecantur, alii vivificantur.
- Fidelium opera proficiscuntur ex humili corde et mansueto.  
Essauitarum opera ex superbo et iracundo. 20

2. 28 f.

*Εὐλογία.*

Hec *εὐλογία* est retributionis benedictio, quod ideo dico, quia alia est inicians, alia retribuens gratia.

## 57.

9. Dec. 1520.

*ΕΙΣ ΤΗΝ ΔΕΥΤΕΡΑΝ ADVENTVS.* 25

1. Mat. 27, 28 f. De benedictione Isaac. Sicut benedictio *τῷ* Abraham, spiritualiter est intellecta, a deo audita, ita hec benedictio est spiritualiter intelligenda. Nam ex illa omnes benedictiones proficiscuntur.
2. 28. Det tibi deus de rore coeli, idest det tibi deus posteritatem, non de carne et sanguine, sed de rore coeli, de verbo dei. Sicut ros de coelo 20

15 Am Rande: In Essau non tam suave olentia sunt opera  
2<sup>a</sup> corin: 2<sup>o</sup>

16 Pol. am Rande:

descendit, sic descendat posteritas tua, populus tuus de coelo: sit populus non secundum carnem, sed secundum spiritum, e verbo dei natus.

Nulla enim res creata, nullum opus, nulla lex iustificat, sed solum verbum dei, id est det deus fidem.

5 Det de pinguedine agri, idest det fructus fidei, idest opulentiam s. 28. spiritus, intelligentiam spiritus, *ερεγγεια* spiritus, bona opera, veram et solidam castimoniam, veram ac solidam paupertatem. Iam enim credens quicquid facit, bene facit.

Fruges et vinum, idest non modo ut tu sis intra te credens et s. 28. abundans donis spiritus intra te, Sed et ut doceas, pascas, cibes alios, *ψωμίσης ἄλλους*.

Qui prius donatus est spiritu, is postea pascat.

Quisque *χρειανός* et dominus est et frater, liber et servus.

Qui te maledixerit &c.

s. 29.

15 Ecce non licet *χρειανοῖς* gladio depugnare, quia oportet esse qui maledicant eos, oportetque eos maledici.

#### Supervenit Essau.

s. 30.

Sancti, soli ventri servientes, apostoli ventris et suam sibi benedictionem deposcunt.

20 In pinguedine terrae et rore.

s. 30.

Ecce hic superioris benedictionis verba convertuntur, quia hec tantum carnalis est, illa spiritualis est.

Essau accipit temporalia, opes, sapientiam, unde et Themaitarum 1. *ἡμεῖς* 24, 11. sapientia fuit.

25 Sicut supra in Abraam posteritate solus Isaac patrius heres fuit, 1. *ἡμεῖς* 25, 5 f. reliqui dona accepere, Ita hic solus Iacob accipit primam hereditatem, benedictionem spiritus, Essau dona accipit.

In gladio: populus legis, docet legem, id quod gladio pugnare est. s. 40.

Serviunt *τῷ Ιαακωβ οἱ Εσσανίται* secundum spiritum.

30 Erit tempus cum excucias iugum: *ἰσοκικῶς* haec facta sunt 2. *ἡμεῖς* 16, 6. sub Achab.<sup>1)</sup>

*Ἀλληγορικῶς*: Vidit Isaac novissima tempora, quibus regnet Essau.

De quo Apostolus ait 'Erunt homines increduli, sui amantes'.

Tit. 2, 2.

35 Iacob opprimitur, fides, Euangelium oppressum est: decretales papae, stulta philosophia, operum doctrina regnat.

33 Pol. am Fuße der mit amantes schließenden Seite: Essau Iugum excutit

<sup>1)</sup> So auch schon oben 402, 36 statt Achas.

Ecoe minatur tantum Essau, nihil efficit, quia nihil possunt impii efficere, eciam si occiderint &c.

Non possunt Iudei, non possunt gentes extinguere Χρισόν, ut etiam factis, persecutionibus &c. Iacob fugit: Apostoli abeunt ad ἔθνη.

1. Mat. 23, 1 ff.

Τῆς Σαφα mors descripta est, τῆς Ραβεννα mors non est descripta, fortasse ut significetur, εὐαγγέλιον postremam esse predicationem, nec aliam venturam divinitus post revelatum Χρισόν predicationem.

58.

[3. Abb.; 16. Dec. 1520.]

Der Kapitelanfang und der große Umfang von Nr. 59 und 60 zusammen bestimmt uns, den Anfang einer neuen Predigt hier anzunehmen; das Datum wird nur als Vermuthung angegeben.

1. Mat. 23.

### CAPVT XXVIII.

Hic πατριάρχης descriptus est longe copiosissime.

10

1. Cum missus est πρὸς τὸ γαμεῖν, fuit annos natus circiter lxx, quod signum est magnae castitatis et continentiae patrum.

2. Patri obtemperat. Haec virtus hic primo describitur.

3. Hic videmus, non fuisse tot gradus tum prohibitos. Tertius enim gradus numquam ulla lege divina prohibitus fuit.

15

23. 12 ff.

### De scala Iacob.

Joh. 14, 5 ff.

1. Scala Christus est, quia Christus est via. Ex Iohanne: querentibus Thoma et Philippo de via ad patrem, Christus negat, aliam esse viam nisi sese.

2. Et in hac scala, in hoc Χριστῷ oportet herere, constanti et forti fide. Defigendi oculi, defigenda fides in Χρισόν.

3. Oculi Iacob in terram spectant, a terra in coelum, donec et angelos videat et deum. Non est via veniendi ad cognitionem dei, nisi per Χρισόν.

23. 12.

Scala stat in terra, idest natura humana Christi descendit ac tetigit, immo adsumpsit formam contemptissimam pauperis pueri. Deinde eciam se admiscuit peccatoribus, Ita ut offenderentur eciam sanctuli Πατριᾶτοι. Item offendeat, quod legem non servabat, quia sabbatum violavit.

Item ubi similitudinem peccatorum accepit, coram deo in passione

2. Cor. 5, 21. ποιηθεὶς ἁμαρτία.

Et hac scala premitur terra, idest offenditur ratio et prudentia carnis his Christi formis.

4. Deinde cum Χρισός in sic humilibus formis cognitus est, tum ascenditur et videtur, quod est deus.

10 πατριάρχης

11 annus

14 Pol. am Kopfe der mit 3. beginnenden Seite:

Tercius gradus divina lege improbitus



Et tunc cognoscitur, quod deus benigne, miseroorditer despectat.

5. Illis demum deus cognoscitur per scalam stantem in terra optime velle, qui miserrimi et afflictissimi sunt. Deus noster deus salvos faciendi.

6. Vulgo docent, deum non aliud nisi carnificem esse, *οἵτινές εἰσι* in Evangelio: Servus dicens 'sciebam, quod severus sis et ibi metas, ubi non *Ματθ. 23, 24.* seminasti'.

7. Iacob dormit. Iacob figura est Christiani populi. Optimum vero *s. 11.* opus est credere deo et sustinere. Iacob videt et dormit, Credit et sustinet *10* opus dei, nihil operatur.

Cor nostrum debet esse erga bona temporalia tanquam dormiens.

'Ego dormio et cor vigilat', qui sic vivit, ut non querat sua. *2. Pet. 1, 2.*

8. Angeli ascendentes et descendentes: doctores, precones verbi dei. *s. 12.*

Scandunt autem in scala, idest discunt *Χρῖσόν*, sunt docti in *15* *Χρῖσῳ*.

Et illi debent primum ascendere, idest ipsi debent primum esse credentes, fideles et pii, et postea descendere et adferre divina ad homines.

*Ἀναβαίνοντες αὐτοὶ εὐσεβοῦντες, καταβαίνοντες ἄλλους διδασκοντες.*

9. Duae in scala orae: duo testamenta legis et gratiae.

*10* Mitra bicornis: duo testamenta. Duae fimbriae decedentes: docendi officium.

10. Ubi est scala? in Luza, quae iam Bethel dicitur. *s. 19.*

'Vere locus dei hic est, et ego nesciebam'. *s. 16.*

*15* Luz, amigdalum, quia ecclesia fuit abscondita ante revelationem, sicut *20* *25* *30* *35* *40* *45* *50* *55* *60* *65* *70* *75* *80* *85* *90* *95* *100* *105* *110* *115* *120* *125* *130* *135* *140* *145* *150* *155* *160* *165* *170* *175* *180* *185* *190* *195* *200* *205* *210* *215* *220* *225* *230* *235* *240* *245* *250* *255* *260* *265* *270* *275* *280* *285* *290* *295* *300* *305* *310* *315* *320* *325* *330* *335* *340* *345* *350* *355* *360* *365* *370* *375* *380* *385* *390* *395* *400* *405* *410* *415* *420* *425* *430* *435* *440* *445* *450* *455* *460* *465* *470* *475* *480* *485* *490* *495* *500* *505* *510* *515* *520* *525* *530* *535* *540* *545* *550* *555* *560* *565* *570* *575* *580* *585* *590* *595* *600* *605* *610* *615* *620* *625* *630* *635* *640* *645* *650* *655* *660* *665* *670* *675* *680* *685* *690* *695* *700* *705* *710* *715* *720* *725* *730* *735* *740* *745* *750* *755* *760* *765* *770* *775* *780* *785* *790* *795* *800* *805* *810* *815* *820* *825* *830* *835* *840* *845* *850* *855* *860* *865* *870* *875* *880* *885* *890* *895* *900* *905* *910* *915* *920* *925* *930* *935* *940* *945* *950* *955* *960* *965* *970* *975* *980* *985* *990* *995* *1000* *1005* *1010* *1015* *1020* *1025* *1030* *1035* *1040* *1045* *1050* *1055* *1060* *1065* *1070* *1075* *1080* *1085* *1090* *1095* *1100* *1105* *1110* *1115* *1120* *1125* *1130* *1135* *1140* *1145* *1150* *1155* *1160* *1165* *1170* *1175* *1180* *1185* *1190* *1195* *1200* *1205* *1210* *1215* *1220* *1225* *1230* *1235* *1240* *1245* *1250* *1255* *1260* *1265* *1270* *1275* *1280* *1285* *1290* *1295* *1300* *1305* *1310* *1315* *1320* *1325* *1330* *1335* *1340* *1345* *1350* *1355* *1360* *1365* *1370* *1375* *1380* *1385* *1390* *1395* *1400* *1405* *1410* *1415* *1420* *1425* *1430* *1435* *1440* *1445* *1450* *1455* *1460* *1465* *1470* *1475* *1480* *1485* *1490* *1495* *1500* *1505* *1510* *1515* *1520* *1525* *1530* *1535* *1540* *1545* *1550* *1555* *1560* *1565* *1570* *1575* *1580* *1585* *1590* *1595* *1600* *1605* *1610* *1615* *1620* *1625* *1630* *1635* *1640* *1645* *1650* *1655* *1660* *1665* *1670* *1675* *1680* *1685* *1690* *1695* *1700* *1705* *1710* *1715* *1720* *1725* *1730* *1735* *1740* *1745* *1750* *1755* *1760* *1765* *1770* *1775* *1780* *1785* *1790* *1795* *1800* *1805* *1810* *1815* *1820* *1825* *1830* *1835* *1840* *1845* *1850* *1855* *1860* *1865* *1870* *1875* *1880* *1885* *1890* *1895* *1900* *1905* *1910* *1915* *1920* *1925* *1930* *1935* *1940* *1945* *1950* *1955* *1960* *1965* *1970* *1975* *1980* *1985* *1990* *1995* *2000* *2005* *2010* *2015* *2020* *2025* *2030* *2035* *2040* *2045* *2050* *2055* *2060* *2065* *2070* *2075* *2080* *2085* *2090* *2095* *2100* *2105* *2110* *2115* *2120* *2125* *2130* *2135* *2140* *2145* *2150* *2155* *2160* *2165* *2170* *2175* *2180* *2185* *2190* *2195* *2200* *2205* *2210* *2215* *2220* *2225* *2230* *2235* *2240* *2245* *2250* *2255* *2260* *2265* *2270* *2275* *2280* *2285* *2290* *2295* *2300* *2305* *2310* *2315* *2320* *2325* *2330* *2335* *2340* *2345* *2350* *2355* *2360* *2365* *2370* *2375* *2380* *2385* *2390* *2395* *2400* *2405* *2410* *2415* *2420* *2425* *2430* *2435* *2440* *2445* *2450* *2455* *2460* *2465* *2470* *2475* *2480* *2485* *2490* *2495* *2500* *2505* *2510* *2515* *2520* *2525* *2530* *2535* *2540* *2545* *2550* *2555* *2560* *2565* *2570* *2575* *2580* *2585* *2590* *2595* *2600* *2605* *2610* *2615* *2620* *2625* *2630* *2635* *2640* *2645* *2650* *2655* *2660* *2665* *2670* *2675* *2680* *2685* *2690* *2695* *2700* *2705* *2710* *2715* *2720* *2725* *2730* *2735* *2740* *2745* *2750* *2755* *2760* *2765* *2770* *2775* *2780* *2785* *2790* *2795* *2800* *2805* *2810* *2815* *2820* *2825* *2830* *2835* *2840* *2845* *2850* *2855* *2860* *2865* *2870* *2875* *2880* *2885* *2890* *2895* *2900* *2905* *2910* *2915* *2920* *2925* *2930* *2935* *2940* *2945* *2950* *2955* *2960* *2965* *2970* *2975* *2980* *2985* *2990* *2995* *3000* *3005* *3010* *3015* *3020* *3025* *3030* *3035* *3040* *3045* *3050* *3055* *3060* *3065* *3070* *3075* *3080* *3085* *3090* *3095* *3100* *3105* *3110* *3115* *3120* *3125* *3130* *3135* *3140* *3145* *3150* *3155* *3160* *3165* *3170* *3175* *3180* *3185* *3190* *3195* *3200* *3205* *3210* *3215* *3220* *3225* *3230* *3235* *3240* *3245* *3250* *3255* *3260* *3265* *3270* *3275* *3280* *3285* *3290* *3295* *3300* *3305* *3310* *3315* *3320* *3325* *3330* *3335* *3340* *3345* *3350* *3355* *3360* *3365* *3370* *3375* *3380* *3385* *3390* *3395* *3400* *3405* *3410* *3415* *3420* *3425* *3430* *3435* *3440* *3445* *3450* *3455* *3460* *3465* *3470* *3475* *3480* *3485* *3490* *3495* *3500* *3505* *3510* *3515* *3520* *3525* *3530* *3535* *3540* *3545* *3550* *3555* *3560* *3565* *3570* *3575* *3580* *3585* *3590* *3595* *3600* *3605* *3610* *3615* *3620* *3625* *3630* *3635* *3640* *3645* *3650* *3655* *3660* *3665* *3670* *3675* *3680* *3685* *3690* *3695* *3700* *3705* *3710* *3715* *3720* *3725* *3730* *3735* *3740* *3745* *3750* *3755* *3760* *3765* *3770* *3775* *3780* *3785* *3790* *3795* *3800* *3805* *3810* *3815* *3820* *3825* *3830* *3835* *3840* *3845* *3850* *3855* *3860* *3865* *3870* *3875* *3880* *3885* *3890* *3895* *3900* *3905* *3910* *3915* *3920* *3925* *3930* *3935* *3940* *3945* *3950* *3955* *3960* *3965* *3970* *3975* *3980* *3985* *3990* *3995* *4000* *4005* *4010* *4015* *4020* *4025* *4030* *4035* *4040* *4045* *4050* *4055* *4060* *4065* *4070* *4075* *4080* *4085* *4090* *4095* *4100* *4105* *4110* *4115* *4120* *4125* *4130* *4135* *4140* *4145* *4150* *4155* *4160* *4165* *4170* *4175* *4180* *4185* *4190* *4195* *4200* *4205* *4210* *4215* *4220* *4225* *4230* *4235* *4240* *4245* *4250* *4255* *4260* *4265* *4270* *4275* *4280* *4285* *4290* *4295* *4300* *4305* *4310* *4315* *4320* *4325* *4330* *4335* *4340* *4345* *4350* *4355* *4360* *4365* *4370* *4375* *4380* *4385* *4390* *4395* *4400* *4405* *4410* *4415* *4420* *4425* *4430* *4435* *4440* *4445* *4450* *4455* *4460* *4465* *4470* *4475* *4480* *4485* *4490* *4495* *4500* *4505* *4510* *4515* *4520* *4525* *4530* *4535* *4540* *4545* *4550* *4555* *4560* *4565* *4570* *4575* *4580* *4585* *4590* *4595* *4600* *4605* *4610* *4615* *4620* *4625* *4630* *4635* *4640* *4645* *4650* *4655* *4660* *4665* *4670* *4675* *4680* *4685* *4690* *4695* *4700* *4705* *4710* *4715* *4720* *4725* *4730* *4735* *4740* *4745* *4750* *4755* *4760* *4765* *4770* *4775* *4780* *4785* *4790* *4795* *4800* *4805* *4810* *4815* *4820* *4825* *4830* *4835* *4840* *4845* *4850* *4855* *4860* *4865* *4870* *4875* *4880* *4885* *4890* *4895* *4900* *4905* *4910* *4915* *4920* *4925* *4930* *4935* *4940* *4945* *4950* *4955* *4960* *4965* *4970* *4975* *4980* *4985* *4990* *4995* *5000* *5005* *5010* *5015* *5020* *5025* *5030* *5035* *5040* *5045* *5050* *5055* *5060* *5065* *5070* *5075* *5080* *5085* *5090* *5095* *5100* *5105* *5110* *5115* *5120* *5125* *5130* *5135* *5140* *5145* *5150* *5155* *5160* *5165* *5170* *5175* *5180* *5185* *5190* *5195* *5200* *5205* *5210* *5215* *5220* *5225* *5230* *5235* *5240* *5245* *5250* *5255* *5260* *5265* *5270* *5275* *5280* *5285* *5290* *5295* *5300* *5305* *5310* *5315* *5320* *5325* *5330* *5335* *5340* *5345* *5350* *5355* *5360* *5365* *5370* *5375* *5380* *5385* *5390* *5395* *5400* *5405* *5410* *5415* *5420* *5425* *5430* *5435* *5440* *5445* *5450* *5455* *5460* *5465* *5470* *5475* *5480* *5485* *5490* *5495* *5500* *5505* *5510* *5515* *5520* *5525* *5530* *5535* *5540* *5545* *5550* *5555* *5560* *5565* *5570* *5575* *5580* *5585* *5590* *5595* *5600* *5605* *5610* *5615* *5620* *5625* *5630* *5635* *5640* *5645* *5650* *5655* *5660* *5665* *5670* *5675* *5680* *5685* *5690* *5695* *5700* *5705* *5710* *5715*

## ΠΕΡΙ ΕΥΧΑΡΙΣΤΕΙΑΣ.

1. Instat festus dies Natalium Χριστοῦ, ad quod adparare nos debemus. Concionatus sum multa, et parum fit a vobis, cuius culpa sit, haud scio, fortasse, quod raro εὐχαρισεῖα vescimur.

2. Christus enim instituit hanc solam et propriam nobis cerimoniam saepe exercendam, in qua fides exerceatur.

Utinam saepe communicemus.

3. Primum scitis, quomodo in mundo iaceat Εὐαγγέλιον. Hinc factum est, ut et sacramentum divisum sit, sanguine adempto. Item in tempus unum tantum datum.

Item tantum hoc predicatum est, quod terreret. Et sic factum est, ut nullus usus, nullus fructus sit τῆς εὐχαριστείας.

4. Et aliquando cognoscamus hunc statum nostrorum temporum et oremus, rem in melius mutari, deploremus iram dei, precibus placemus deum.

1. Cor. 10, 16f. Papa non habuit potestatem tollendae alterius speciei. 1. Corin. 10. Omnes de uno pane et de uno calice participamus.

Sic sentiamus, quasi in carcere captivi teneamur. Proinde non est tumultu repugnandum aut novandum.

5. Quando manducatur, non seiungamus sanguinem a pane, sed voto animi desidera eciam calicem. Haec ideo dico, quia debeo ex officio monere, quid sentiatis.

Sanguis sublatu est, οὐκ ἐν μυστηρίου σῆμα του εὐαγγελίου ἢ του καρποῦ εὐαγγελίου, χάριτος ἀφθέντος.

6. Adhortor, ut saepe communicetis. Vellem singulis dominicis vel saltem quotannis duodecies aut pluries.

Fuit quispiam ἐρημίτης, qui docuit, ne raro communicetur. Ne subtrahite vos Χριστῷ, ne vobis se subtrahat.

1. Cor. 11, 29. Ex Corinthiis predicarunt impii, 'qui indigne sumpserit' [&c].

Quid est digne sumere?

Verum est, qui adeo temere manducant tamquam ii, qui puri sunt et sine conscientia, ii indigne accedunt.

Veluti Iudas in cena durus erat, alii apostoli solliciti.

Ergo quando homo sentit, se obnoxium adfectibus peccatorum, ille ipse iam aptus est, cuius conscientia est saucia.

Qui vulneratus est, currit ad χειρουργόν. Is si expectarit, postquam ipse sanatus esset, et tum demum χειρουργον adiret, nonne ridiculus esset?

23. 23, 5.

'Posuisti mensam in conspectu meo adversum omnes, qui tribulant me'.

23. 104, 15.

Panis Cor hominis confortat.

11 hoc hoc 23 ἀφθέντος] Pol. daneben: suspensae 28 &c. ist 23 Polander 28 Pol. am Kopfe der mit tum beginnenden Seite: Duplex Eucharistiae fructus 28 confortat

7. Si queras, quis eius fructus sit?

Paulus ait 'unus panis et unum corpus multi sumus'.

1. Cor. 10, 17.

Preter hoc, quod est signum remissionis peccatorum, est et symbolum  
ἡ εὐχαριστία communionis sanctorum.

Signum est, quod certus sis, remissa peccata esse.

Signum est, quod certus sis, quod oratur pro te a sanctis.

Helisens ibat cum suo puero et vidit plures cum se stare, quam  
hostes essent.

8. Quid, non satis est corde, non ore percipere?

Verum est, satis est, sed et hoc Christus sciebat, et tamen nos voluit  
manducare. Verum est, quod quando oportet, tunc satis est.

60.

[4. Adv.; 23. Dec. 1520.]

Da diese Predigt in der Handschrift von der vorangehenden durch einen  
Schlußstrich getrennt ist, scheint sie nicht in unmittelbarem Anschluß an dieselbe  
gehalten zu sein. Wir setzen sie vermuthungsweise auf den letzten Sonntag vor  
Weihnachten.

### EIS GENESIN.

Audistis de scala Iacob, in qua significatus status et ratio Ecclesiae.

Promissio facta Iacob.

1. Gen. 28,  
13 ff.

Hanc observemus, quia ad sequens caput deserviet in questione quadam  
difficili et obscura.

Item observate factam promissionem alias deservio, 'quoniam pater et mater  
dereliquerunt me, dominus autem adsumpsit me'.

De votis hic videbatur agendum.

Vota sunt multiplicia, et audistis ex Paulo de sexagenariis mulieribus. 1. Tim. 4, 9.  
Nolite vovere castitatem, quia vereor, ne non sit in potestate nostra, vovere  
castitatem.

Non prohibeo, Si quis tam forti spiritu est, sed consulo, quod mihi  
videtur optimum.

Si vovit Iacob, quare non et nos voveremus?

Vovit Iacob domum domino, decimam, et 'dominus erit mihi deus'.

Quid, an non ante dominus eius erat dominus?

Dico, quod videtur 'elohim' esse deus, in quantum colitur, κατὰ

Δανιήλ et Παῦλον.

Non potest voveri τὸ credere, quia alias debetur.

15 Pol. am Rand: gen. 28°

Dico, quod vovet de externo cultu.

Iam si Iacob vovit idem? cur tu adeo ὀλιγωρεῖς?

Respondeo: videnda sunt exempla patrum non iuxta externa opera, sed iuxta fidem.

Non cortex, sed radix requiratur.

2. Necessarium est habere templa et temporibus Iacob. Nulla tamen erant, ubi doceretur verbum dei.

Nunc templa conduntur, non ut doceatur verbum dei, sed ut rudiantur  
34. 66. 17. psalmi. Esaiæ 66.

Faciat suum quisque opus: non satis est alienum exemplum contemplari, 10  
sed age tuum opus, ad [quod] vocatus es, fac.

61 (= 79).

25. Dec. 1520.

Von hier an konnten diejenigen Predigten, bei welchen eine nähere Angabe über Zeit und Umfang fehlte, nach den entsprechenden Aufzeichnungen der 4. Gruppe bestimmt werden. Daher sind von hier ab den Nummern der Predigten die entsprechenden der 4. Gruppe in Klammer beigelegt.

### ΕΙΣ ΤΑ ΓΕΝΕΘΛΙΑ ΧΡΙΣΤΟΥ.

Enc. 2, 1 ff.

Luce 2. Exiit edictum a Caes. Aug.

Oportet dicamus de festo, quia oportet etiam contemplari magnitudinem 15  
gratiae Christi.

Duplices sunt homines audientes γενέθλια Χριστοῦ.

Quidam ἐπιπολαίως, auribus, non animo: non percipiunt gustum gaudii.

90f. 10, 7.

Osea: 'Fecit Samaria regem suum transire sicut spumam'. Σκληρο-  
καρδιοι, καὶ τοιοῦτοι σκληροκαρδιοι vereor ne plurimi sint, et Χριστὸς illis 20  
nondum natus est.

Ergo sumus ex eorum ordine, qui gaudent, Χριστὸν natum esse.

3 miracula memorat Βεργαρδος:

1. Quod deus et homo fit una persona.

2. Quod virgo parit.

3. Quod cor humanum et verbum fidei possunt coire et uniri.

Id cor, in quo uniuntur fides et verbum, debet quotidie ἐγκαινοῦσθαι  
et innovari.

Sicut mater ait: meus est hic puer, ita et nos singulos dicere oportet:  
meus est puer.

34. 9, 6.

'Parvulus natus est nobis et filius datus est nobis'.

2 ὀλιγωρεῖς] Pol. daneben: parvipendis

11 quod ist Zusatz Pollanders

18 ἐπι-

πολαίως] Pol. am Rande: in superficie

20 Pol. am Kopfe der mit plurimi beginnenden

Seite: Benedicentur omnes gentes

Quomodo non potest gaudere cor sentiens, hunc puerum esse datum, per quem omnia simul data sunt, Et hoc est, quod dictum est 'Benedicentur 1. Cor. 13, 14. omnes gentes' &c.

Sicut virgo generat, nullis obnoxia cupiditatibus,

8 Sic cor nullis obnoxium cupiditatibus concipiet *Χρυσόν*.

Non vult supra Caesarem esse *Χρυσός*.

Cor *χρυσιανόν* non debet ullius regni mundi amans esse seu cupidum.

Samaria, humanae iusticiae sapiens, sanctum seculare.

Qui vero vult hunc puerum adire, portet naturam sitientem, non saturam.

10

62 (= 81).

26. Dec. 1520.

### *ΕΙΣ ΤΗΝ ΣΤΕΦΑΝΟΥ.*

*Εὐαγγέλιον.*

Est cuius heri sum oblitus, ut qui inebriatur, puniatur.

Stephani legenda ex actis.

Act. 6, 8 ff.

15

Negat Stephanus, deum templo coli et contineri.

Attingit statum causae Stephanus, quasi dicat: vos tribuitis multa huic templo &c. operibus vestris. Atqui audite: deus non requirit templum hoc &c.

Multi fuere in hac causa adversantes Stephano, bono ut videbatur *ζήλω*. Adeo iusticia propria caeca est.

20

Heri diximus de puero deque virgine, quomodo cum vellet virgo hunc puerum, oportuisse eam ponere humana omnia, omnes adfectus.

Dicit in Evangelio 'desponsata'.

Luc. 2, 5.

Significat: Iosepho non fuisse Mariam nisi desponsatam, non esse coniunctam thoro.

25

'Ecce virgo concepit'. Ecce et virgo est et tamen concepit.

Mat. 7, 14.

63 (= 83).

30. Dec. 1520.

### *ΕΙΣ ΤΗΝ DOMINICAM PROXIMAM POST NATALEM.*

*Μεμνήσω θυρόπως λέγεσθαι εἶξιναι περὶ σαρκώσεως, εἰς πῖσιν καὶ εἰς ἀγάπην.*

30

Quisquis vult esse *χρυσιανός*, is hunc puerum sibi usurpet, venit enim *Χρυσός*, non ut sibi, sed ut nobis prodesset. Ergo qui se in illum reiiciunt, hi haud dubie iusti sunt.

Iam sicut ipse nostram carnem induit, ita nos induamus aliorum carnem *διὰ τῆς ἀγάπης*. Ipse dives erat et effudit in Carnem sese, tamquam

8 *sapias* 16 q. d. 23 Pol. am Fuße der mit nisi schließenden Seite: Causa templi contra Stephanum 34 Am Rande: *τύπος ἀγάπης*

incomprehensibiles divitias. Ita nos per eum iustificati effundamus nostras opes in alios. Induit ipse nostram infirmitatem, nos fratrum eciam induamus. Omnes una caro sumus. Non habemus opus multa doctrina, multis libris: tantum inspiciamus ipsam *Χριστοῦ εἰκόνα* et satis habemus, quo fides, quo charitas doceatur. Inspiciamus puerum: ut humiliatus ad humiles respectet, ita nos humiles respiciamus.

Non proficiemus, nisi ceperimus et adiecerimus manum.

Gal. 6, 2.

‘Alter alterius onera portate’.

2. Cor. 37, 4.

Arcae non videntur nisi duo vectes. Isti vectes sunt verbum, quod palam fit, Caeterum *χρησιανοὶ* non videntur.

10

64 (= 84).

30. Dec. 1520.

1. Cor. 29, 1 ff.

## DE IACOB. CAPVT XXIX.

Miranda historia est huius capitis, quae vel acutos hebetet.

Mirandum est tantum virum tot uxores duxisse. Hoc est, quod dixi observandum esse in superiori capite. Quod dicit dominus ‘tecum ero’: In huius promissionis fide omnia sequentia passus est Iacob.

Primum ex libidine non ducit uxorem Iacob, quia septuagenarius ducit. Qui tam diu vivit celebs, cogitate, quanto spiritu fuerit.

Ecce autem, tamen aliquid carnis manet, quia Rachelem praefert *τη Αἰσ*, formosam turpi.

20

Discamus hic, mirabilia esse opera dei.

Augustinus fatetur, se visisse divina ista &c.

1. Ecce autem, quorsum tot supervacanea verba de saxo putei, de colloquio Iacob cum pastoribus.

Ecce, hec omnia scripta sunt, ut confundatur ratio humana et sensus carnis.

Historicam rationem talis *περιεργίας* non scio, nisi forte quod significatum est: Quando homo est in spiritu, non respici valde eius opera, sed iuxta placere parva atque magna. Docet spiritus, tanti a deo fieri tam vulgare colloquium, quanti sublimes sermones.

30

*Ἡ ἀπλότητα αἰνιττει  
τον Ιακωβ καὶ  
δεξιότητα.*

28 am Hande: adaequatio  
38 δεξιότης

31 Pol. am Hande: αἰνιττομαι obscure loquor

1521.

65 (= 86).

Neujahr 1521.

Audistis<sup>1)</sup> mirabilem historiam *περὶ πολυγαμίας* Iacob.

Deus regit quemvis iuxta externam spetiem peculiari modo, nemo eam spetiem iudicat, quia intus eandem oportet omnium fidem esse.

8

*Ἀπολογία τοῦ Ιακώβ.*

1. Iacob servivit pro una, nec fuit eius animus nisi *μονογαμεῖν*.
2. Item deceptus est Iacob. Nam promissa fuerat Rachel.

Consensus matrimonium facit *οὐ συνουσία*.

Vis matrimonii est in desponsando, non in cognoscendo, sicut ex hoc  
10 textu potest colligi.

Ergo iuristae male docent, quod si cognoscit quis aliquam, cui alia quaedam desponsata sit, debeat cognitam retinere, nam desponsatam debet retinere iuxta hunc textum, non posteriorem.

Preter hec hodie etiam nova onera sunt in matrimonii casibus.

15 'Venient prohibentes nubere'.

1. Tim. 4, 3.

Papa iniuste vetat tot gradus, hoc dico propter audientes confessiones et iudicatuos *περὶ τοιούτων πραγμάτων*.

Non iubeo, ut ducas in quarto aut tercio gradu, sed si duxisti, ne patere separari, Quia 'quos coniunxit deus, homo non separet'.

Matth. 19, 6.

20

Vetat nuptias propter

*ἀγαμίαν* casus cognationum

In sacerdotibus. in vulgo.

Rebecca

Laban

Iacob

Rachel.

25

Quod probaverit deus istud Iacob *πολύγαμον* coniugium, patet ex textu, quia tam Lia quam Rachel deo *εὐχαρισῶσιν* et cum deo agunt.

Debeo admonere de temperanda libertate. Vellem aliquando intelligi.

Primum fides est, et discendum est, quod omnis iusticia nostra sit fides. Non facit *χρῆσιανόν* contemptus cerimoniarum.

30

66.

6. Jan. 1521.

Diese Predigt ist unter dem Titel 'Ein (nähhliche) Sermon Doctor Martini Suthers . . . gepredigt an der h. drey Rdnig Tag Nachmittag von dem Reich Christi

1 Die Jahrzahl ist von Pollander hinzugelegt 9 dispensando Pol. am Kopfe der mit cognoscendo beginnenden Seite: Prohibentur nuptiae 28 Rebec

<sup>1)</sup> In der vorigen Predigt.

und Herodes' (Ausgaben v. D. u. J.) auch im Druck erschienen. (Erl. 2 16, S. 232 ff.) Die gedruckte Aufzeichnung stimmt im Gedanken gange mit der Melanchthons überein, ist aber namentlich gegen Ende viel ausführlicher. Sie findet daher ihren Platz in Bb. VII an der ihr zeitlich gebührenden Stelle. Die Randbemerkungen Polanders zu 502, 14 u. 503, 4 deuten auf Bekanntschaft mit dem gedruckten Texte. Da die übrigen von Melanchthon aufgezeichneten Predigten Vormittagspredigten sind und Nr. 89 sich als Nachmittagspredigt dieses Tages giebt, so ist die gegen- theilige Angabe der Drucke wohl um so eher zweifelhaft, als die Zeitbestimmungen der Drucke auch sonst unzuverlässig scheinen. Vgl. die einleitenden Bemerkungen zu Nr. 79. 88. 89.

### ΕΙΣ ΤΗΝ ΕΠΙΦΑΝΕΙΑΣ.

*Τὸ εὐαγγέλιον.*

Euangelista γράφει, natum Χριστὸν tempore Herodis regis, dicitur autem propter veteris testamenti *προφητείαν*.

1. Kor. 49, 10.

*Προφητεία* erat: Non venturum Χριστὸν nisi finito Iuda regno. Iam finitum erat, cum regnaret Herodes. Ergo ad designandum impletam *προφητείαν* et venisse Χριστὸν finito regno dicitur *ἐπὶ Ἡρώδου*.

De Magorum muneribus alias dixi<sup>1)</sup>, nunc de summa Euangelii.

Duo hic sunt reges, *Ἡρώδης* et *Χριστός*.

Herodes praepositus fuit vi Romana. Christus, qui dominus erat natura, is reiicitur.

Duos reges exhibet *εὐαγγέλιον*.

Iosephus scribit *περὶ Ἡρώδου*, qui fuerit et opulens et magnificus et fortunatus. Et tamen imperabat invitis et seviebat in suum sanguinem.

Herodes est *τύπος* doctorum pharisaicae iustitiae.

Extrinsecus magnus, intus infeliciissimus.

Christus extrinsecus contemptus, intus foeliciissimus.

Saepe audistis, quod homo habet duas naturas, animam et corpus. Ut iustificetur, debent et anima et corpus iustificari.

1. Corpus iustificant οἱ *Ἡρώδου φαρισαῖκοι διδάσκαλοι*, qui externas iustitias docent, &c. Intus neo pax nec charitas nec salus est.

2. Animam iustificant οἱ *Χριστοῦ*. Neo eis aliud videtur nisi stella, nec *ἱεροσολύμοις* invenitur.

Primum ergo omnium hoc agendum est, ut conveniat cordi cum deo, ut possit dicere: Non dubito, quin deus sit pater meus.

14 Pol. am Kopfe der mit tamen beginnenden Seite: Stella ducit ad Christum, id est verbum dei, non humanas traditiones

<sup>1)</sup> Nämlich am 21. September 1520. Vgl. Nr. 40, wo von Polander offenbar auf diese Predigt verwiesen wird.



Paulus Actuum &c. 'Χριστὸν excitavit deus a mortuis, per ipsum <sup>Matth. 13, 37f.</sup> εὐαγγελίζεται ὑμῖν remissio peccatorum. Qui crediderit in hunc, iustificabitur ab omnibus, quibus non potuistis in lege Mosi iustificari'.

Lex non iustificat.

Quoniam confirmata est super nos misericordia, <sup>Matth. 117, 2.</sup>  
idest Regnum seu imperium constitutum est, quod est misericordia.

3. Iam Herodes vult suum regnum stabile et firmum esse atque in hoc persequitur Χριστὸν, quia non vult suum honorem, sua opera, suas iusticias — ὁ φαρισαῖος — damnari.

Ad Titum: 'Abnegantes impietatem', idest ἀπειλίαν, onchristlichen Standt, <sup>Tit. 2, 12.</sup>  
'desideria carnalia'.

67 (= 90).

2. n. Epiph.; 20. Jan. 1521.

### ΕΙΣ ΓΕΝΕΣΙΝ.

Ἑλληγόρησε uxores Iacob. <sup>1. Gen. 29.</sup>

15 Rachel formosa: quia secundum interiorem hominem venusta est Ecclesia, et haec diligitur. Hic pax et bona conscientia est, agna Rachel innocens.

Lia, mollis, tenera, haec cecutit, lippit, figura crucis est: crucifigitur secundum exteriorem hominem Ecclesia.

20 Bale, Selpha.

Audistis saepe, quod ecclesia, populus hic vivens, quamquam in carne, tamen secundum fidem ambulat. Nonnunquam gaudet mens, nonnunquam tristatur Rachel, hilaris conscientia, habet ancillam externum opus, per carnem operatur. Ideo ancilla eius gignit. Ancilla Rachel, quando ex-

25 trinsecus pax est.

Lia, tristis, etiam operatur extrinsecus per carnem, per ancillam.

Ancilla Liae: quando extrinsecus afflictio et bellum est.

Iam etsi ancillae non sint principales Herae, tamen uxores etiam sunt.

30 Sic etiamsi maxime diligat Christus laetam et hilarem et fidentem conscientiam, tamen oportet, exceptet etiam externa opera propter fidem, propter heras.

'Omnes capilli vestri numerati sunt', et in hoc magna posita est con- <sup>Matth. 10, 30.</sup>  
solatio, quod omnia Christi sunt, quicquid facimus, tamen omnia Christi sunt: omnia Χριστὸς acceperat et probat.

35 Itaque in hac figura inest, quod dixi, quod non est unum aliquod opus, in quo χριστιανισμός sit, sed omnia sunt Χριστοῦ.

4 Pol. am Fusse der mit iustificat (folgenden Seite: Herodes simulat, se adoratum Christum, sic enim videri volunt Pharisaei doctores predicare Christum, quem tamen iugulare student, dum non fide, sed operibus iustificari docent.

2. Ref. 10.  
24f.

Exodi, quando Pharaon erat permissurus Mosi ut exiret, sed pecora dimitteret dari, Respondit Moses 'Accipiemus nobiscum pecora, servos' &c. idest, omnia quae facit Christianus, ea omnia sunt benedicta.

Gaudium conscientiae, Rachel.

Gaudium externum, Bale.

Dolor conscientiae, Lia.

Dolor externus, Selpha.

Omnia Χριστοῦ.

Iam et hae uxores nonnumquam inter se disceptant.

Καὶ ταῦτα ἐγράφη περὶ γυναικῶν παθῶν, ἵνα γνῶμεν τὰ πάθη σαρκὸς καὶ ἀνθρωπινὰ καὶ ἐν ὁσίοις.

Nosse Χριστόν oportet. Sic autem sciemus eum, si non per opera, sed per fidem comprehenderimus, quando omnia sunt eius.

68.

25. Jan. 1521.

### ΕΙΣ ΤΗΝ ΑΝΑΣΤΡΟΦΗΣ ΠΑΥΛΟΥ.<sup>1)</sup>

Ref. 9. 1 ff.

Ex actis apostolicis.

Digna est historia, quam saepe audiamus, quo exemplo docet deus, quid possit sua misericordia, quidve liberum arbitrium nostrum.

Vos videtis, quod deus converterit Παῦλον furem in mediis peccatis.

Fuit Paulus non velut crassus peccator, sed φαρισαῖος. Hoc dico, ut sciatis, quam nihil faciant humanae iusticiae: deus hunc peccatorem iudicat, etiam si humana iusticia eximium.

Erat eruditus, habebat intentionem bonam, arbitrabatur, se obsequium prestare deo in occidendis χριστιανοῖς. Atqui hec omnia erant flagitiosa.

1. Nihil esse humanas iusticias, intentiones nostras bonas.

2. Nulli caeciores φαρισαῖκῶς sapientibus et iustis.

3. Paulus suam iusticiam sordere facit, gaudet autem reperta iusticia dei, quae est per fidem in Χριστόν.

Itaque videtis, quod hec historia pugnat non tam adversus ista externa crassa vicia quam adversus φαρισαϊκὴν iusticiam, atque adeo universum Euangelium adversum illos pugnat, qui nolunt videri peccatores.

Act. 41. 15.

De Beemoth: 'indurescit ut incus', tale cor est φαρισαϊκοῦ λόγον.

Deut. 9. 4.

In Abdia: 'ubi nidificaris sub stellis detraham te', idest, Si voles videri iustus, confundam te.

Ref. 9. 18.

Squamae: inter adversarios Χριστοῦ mira concordia.

Per naturam inclinati sumus ad operum iusticiam, ea demon-  
lienda est.

10 γυναικῶν

11 ἀνθρωπινᾶ

30 φαρισαϊκῶν

32 Beemoth

<sup>1)</sup> Bgl. oben Nr. 25.

69 (= 92).

Septuagesimae; 27. Jan. 1521.

**ΕΙΣ ΓΕΝΕΣΙΝ.**

1. Mt. 20.  
27 ff.

Audistis opus Iacob, quomodo pepigerit cum socero de ovibus.

‘*Ἰσορία* legitur de quadam gignente Aetiopem.’<sup>1)</sup>

5 Queso, quid hec tam ut videntur frivola, tam levicula conscribuntur.  
Ecce ratio offenditur hic, admirans, maiestatem divinam tam frivola tractare.  
At habemus deum, qui despiciit et contemplatur humilia. Ideo et hec tam  
humilia scribit spiritus sanctus. Ita non est, ut queras deo servire magnis  
et speciosis operibus.

10 Pascit oves Iacob, quod opus deo gratum est.

Porro hic rationi videtur peccare Iacob.

Dixi saepe, quod sancti et vere pii non splendent et non videntur boni.

Opera impiorum, quantumvis splendeant, tamen non sunt bona.

Vidimus bella papparum et Imperatorum adversus Turcas, at quid  
15 profectum est?

Rursum filii dei saepe faciunt opera, et si mala videantur, tamen in  
illis sunt bona.

Iacob fuit *πολύγαμος* et non reprehenditur.

Essau, Lamech fuerunt *πολύγαμοι* et reprehenduntur: quare non est  
20 secundum opera iudicandum, sed spiritus discernit.

Hinc dicit Iacob ‘Respondebit mihi iusticia mea’.

2. 23.

Alius fecisset per avaritiam et consilio nocendi socero suo.

Sed hic cogitavit, se deo committere rem, et ausus est bona fide et  
voluit extorquere, quod alias sibi debebatur.

25 Ecclesia designata est in quattuor illis mulieribus Rachel, Lia, Selpha,  
Bale.

Ubi est Ecclesia, necesse est ibi Euangelium esse, ubi non  
est Euangelium, ibi non est Ecclesia.

Oves Ecclesia sunt.

30 Has oves sic pascit, ut variegatos baculos proponat, triplices, quia 2. 37 ff.  
summa predicationis est de tribus personis deitatis. Decerptae sunt ex ar-  
boribus. Scriptura enim delineata est et decerpta ex deo.

Quid quod putati baculi? duplex debet esse contio: Lex et Euangelium.

Album, Euangelium.

35 Viride, Lex.

7 contemplatur ist, wie es scheint, von Polander aus contemptit corrigirt

<sup>1)</sup> Bgl. unten S. 559, 1 f.

70 (= 94).

2. Febr. 1521.

**ΕΙΣ ΚΑΘΑΡΣΙΝ ΜΑΡΙΑΣ ΤΗΣ ΘΕΟΤΟΚΟΥ.**

Luc. 2, 22 ff.

'Cum essent completi dies purgationis Mariae iuxta legem'.

Quamquam hoc Euangelium iam ante audierimus<sup>1)</sup>, tamen eiusmodi est huius Euangelii doctrina, ut repeti saepe mereatur.

Ecce subiecit se Christus, subiecit se virgo sub legem.

Sic natus est Christus, ut in se transferret impuritatem geniturae nostrae.

**Textus legis iij partes.****Dies.**

Masculum *πρωτότοκον* sanctum domino.

Hostia pro redimendo primogenito.

Haec discamus: primum quod deus dedit hunc talem puerum, purificans nos.

Nostram genituram sanctificat et purificat hoc puero.

Sunt qui iactant *χριστιανικήν ελευθεριότητα*.

Sic dixi: Christiana libertas non stat in eo, ut facias quicquid libet.

Non coram oculis hominum, sed coram oculis dei est *χριστιανὰ* libertas, quando credo in *Χριστόν* meum. Ea fides iustificat et innocentem facit me, et per eam me deus habet pro puro *καὶ ἀμώμῳ*.

Itaque *χριστιανή* libertas non stat nisi in conscientia.

Quando loquimur de *χριστιανή* libertate, loquimur de pace conscientiae.

Iam extrinsecus coram hominibus cessat libertas. Iam sumus in alieno regno, iam vectigales sumus. Atque ibi serviendum est hominibus. Non faciamus, quod liberum nobis.

**Libertas valet contra malam conscientiam.**

Et hec predicanda est adfictis conscientiis, quae sibi volentes mederi per opera, longius atque longius abeunt a *Χριστῷ*.

In *Χριστόν* autem ducuntur, quando eis libertas predicatur per fidem.

Dicitur *χριστιανή* libertas, non humana: preciosa res est, non contemnamus eam.

**Nova et vetera predicanda sunt:****Lex et *εὐαγγέλιον*.**

Agite, ne contemnamus Euangelium, ne dicatur de nobis, quod licenter faciamus copiam faciendi quibusvis quidvis.

<sup>22</sup> Pol. am Fuße der mit conscientiae (schließenden Seite: Christiana libertas in conscientia est

<sup>1)</sup> Nämlich am 21. September 1520. Vgl. Nr. 41.

71 (= 96).

Sexagesimae; 3. Febr. 1521.

**ΕΙΣ ΓΕΝΕΣΙΝ.**

Andivimus<sup>1)</sup> de Patriarcha Iacob deque virgultis.

Videbimus autem, quid designet hoc factum.

1. Oves sumus nos *χρειανοι*.

2. Pastor Iacob ὁ *Χρυσός*, quia solus Christus debet predicari in Ecclesia, non hominum doctrinae, sed solus Christus pascit.

3. Tria virgulta. Proposueram mihi virgulta exponere de duplici con-  
tione legis et *εὐαγγελίου*. Illae duae conciones dicuntur testamenta duo:

10 vetus et novum.

Vetus, lex.

Novum, Euangelium.

Non precipit *Χρυσός*: quamquam dicat 'hoc meum preceptum est, ut 3<sup>o</sup> 13, 24.  
diligatis invicem', tamen potius provocat praemiis, ut fiant, quam exigit.

15 Non exigit *Χρυσός*, sed provocat. Huc pertinet τὸ 'Si vis ingredi *Matth. 19, 17.*  
vitam, serva mandata'.

Ista quidem dicturus eram, sed alio pertinere mihi *τύπος* videtur.

Tria virgulta doctrinae novi testamenti tractae ex typis veteris testamenti.

Cortex exemplum, quo ad literam, ut hoc loco τὸ Iacob, significat,

20 quod deus magnificat etiam infirma opera, quod non debeat esse operum  
delectus.

Corticem exputant Christiani. Iudei οἱ *γραμματόφιλοι* non putant  
corticem.

Sed nos scimus ex hoc exemplo, quod deus pari loco omnia opera habet.

25 Quis intelligens ista est variegata, Non intelligens est unicolor.

Variegatae oves, Spiritus [donis] varie ornati et eruditi.

*Περὶ νόμον καὶ εὐαγγελίου.*

Periculosa predicatio est, quando sola lex predicatur.

Periculosa etiam predicatio est, quando solum Euangelium.

30 Nostra iusticia non est in operibus, sed in sola fide.

Et legem et Euangelium vult predicari.

Arca habebat operculum et duo *χερσὶν*. Propiciatorium } Sedes dei.  
Opereculum }

Arca ecclesia, operculum *Χρυσός*, ex eodem auro et ligno, quia homo  
35 est *Χρυσός*.

26 donis ist. *Βιβλ. Polander*  
significat verbum dei

34 Pol. am. *Hande*: Vectium capita prominentia

<sup>1)</sup> *Bgl. Predigt Nr. 69.*

Duo *χερουβιμ* duo testamenta.

In arca Lex: In corde Ecclesiae.

Primum docenda est lex, per quam scimus, nos esse peccatores, et nihil esse τὸ ἐνούσιον.

Act. 1, 18. 'Revelatur ira dei, super omnem omnium hominum impietatem'. 5

Ps. 143, 2. 'Non iustificabitur in conspectu tuo omnis vivens'.

Ps. 116, 11. 'Ego dixi in erhebung meines geistes<sup>1)</sup>: Omnis homo mendax'.

Et hec legis predicatio est valde necessaria.

Ps. 25, 4. Deinde Euangelium docet dicere 'Vias tuas demonstra mihi, et semitas tuas doce me'. Ibi Christus adest et consolatur. 10

Lex facit desperare.

Euangelium consolatur.

Non reiicienda lex dei, sed ita accipienda, ut sciamus, quod eam nos facere non possimus, et ita amplectandum Euangelium, ut sciamus Christum facere et implere. 15

72 (= 97). Quinquagesimae; 10. Febr. 1521

Audistis περὶ Ιακώβ, videri carni malefactum. Id quia deo placuit, nihil argutemur. Et sequenti capite audiemus rationem huius facti.

Οὐτοσί τόπος ἐξὶ σύγκρισις βίου χριστιανου καὶ κακοητοῦς.

1. Act. 21.

## CAPVT XXXI.

Valde humilis est in spetiem historia, sed propius contemplamur eam. Audistis, quod tota γραφή non aliud docet, quam vere Christianam vitam. Que vita stat primum in fide: In einer gutten cūborficht legen got, deinde in officiis charitatis &c. erga homines.

Iacob parat se ad reditum. Causae tres: 25

Quia filii Laban oderant eum,

Quia Laban eum oderat,

Quia deus vocarat.

Ιαβαν } avarus  
hypocrita. 30

3 Pol. am Fuße der mit scimus schließenden Seite: Arca foederis mystice explicatur  
19 σύγκρισις (fo!) Pol. darüber: comparatio 20 Pol. hier am Kopfe der Seite: Summa  
Christianae vitae

<sup>1)</sup> Diese von Luther oft angeführte Stelle, nach der Vulgata „in excessu meo“, ist später von ihm übersetzt: In meinem Zagen; in der Kirchenpostille von 1522: yn meinem entsezen; in „Vom Mißbrauch der Messen“: yn m. vbertrettung. Vgl. N. 28. Bibelübersetzung krit. bearb. von Bindseil und Riemeyer 3, 266. Ähnlich wie oben auch unten in Nr. 104.

1. Iacob docuit, quod ea Christiana vita est, ut se nutriet quispiam labore manuum. Iam nemo non agit hoc, ut quanto minimo negotio et labore vivat. Augustinus de opere manuali Monachorum.

2. Vide, quales fuerint oī filii Laban, qui furti eum arguunt.

3. Nota: Iacob est evocatus, nec prius, quantumvis magna passus, molitus est fugam, quam evocaretur a deo, quia habuerat promissiones, quod deus vellet secum esse &c. et reducere.

Moses: 'Invenit eum in terra deserti, circumduxit eum sicut pupillam oculi'.

73 (= 99). Invocavit; 17. Febr. 1521.

In isto capite, quod recitavimus, docuimus, descriptam vitam vere pii *χρησισιανον*, idest quod fide deum contemplatur, idest quod postea labore manuum querat victum.

Parabola de divite ex Luca, qui dixit animae 'quiesce'.

Luc. 12, 19.

Divitiae hominis sunt fides.

Cura ponenda, labor non est ponendus.

Vide, quantumcunque insidiati sint isti Iacob, tamen ei benedicetur, quia credit.

In Laban typus et simulacrum avariciae est. Erant eius filiae et tamen &c. Invidebat τὸ Ιακωβ.

Iacob in virgis excusatur hoc capite, quod dei voluntate hoc factum sit, sicut memorat Iacob in visione.

Nota: in scripturis observandum est, quod deus probat, que hominum oculis videntur peccata et econtra.

Contra superbiam humanae iusticiae.

Mulierum *παυδα* *ἐξ* in hoc capite.

Quid autem quod furatur Rachel?

2. 19.

Nunc non excuso τὴν Ραχὴλ, quia deus voluit nobis exempla misericordiae suae ostendere in sanctorum peccatis. Sed et fieri potest, ut bono corde rapuerit.

Cogita, quanta fides fuerit hominis, qui cum tanto comitatu pecudum, liberorum &c.

Historiae videntur ridiculae, sed hanc sapienciam docent, fide omnia vinci.

Et quia tanta res fides est, ideo oportet esse multos hostes fidelium, ut declaretur potentia fidei.

Laban, idest candidum, splendens, *ὑποκρινόμενοι*.

8 Agustinus

74 (= 101).

Oculi; 3. März 1521.

1. Mat. 31. Audiamus de Iacob uxoribus, ut exhibuerint exempla christianae vitae, et quae ratio optima vivendi et victum querendi sit.
1. quod sit *χριστιανισμός* fides.
  2. quod qui est in ignobili statu, sit illo contentus, et non malit esse quod non est.
  3. Canaan delevit deus. Canaan, idest mercator, negotiator. Nam et situs regionis est aptus negotiationi. Aversatur autem avaritiam maxime
1. Tim. 6, 10. ἐν τοῖς ἀρχουσι τῆς ἐκκλησίας. 'Radix omnium malorum est cupiditas'. Tales odit deus, Evangelium per avaritiam negligentes.
- Rusticum vides victum patrum.
3. 19. 4. Audistis item, furatam τὴν Παχyla Idola patris.
  3. 24. 5. Audistis, ut deus servet et sollicitus sit pro suis. Mandabat enim Labano, ne quam inferret vim τῷ Ιακώβ.
  3. 25. 6. Ecce tabernacula Ιακώβ πολλά.
  3. 26 f. 7. Supponit Rachel Idola suis vestibus, simulans τὰ ἔμμηνα. Et hic oriuntur questiones: Num non peccarit ἡ Παχyla, an non mentitur? Iam autem furata, nunc mentitur, καὶ τουτο ζων ἀπατητικόν ἐστὶ ἡ γυνή.
- Respondeo: non excuso, quod non peccarit.
- Non ita sunt sancti laudandi, ut omne peccatum adimamus eis. Si nos non haberemus pro exemplis sanctorum peccata, quae spes esset nobis? Sicut econtra multi sancti eciam repudiantur.
3. 26. 8. Posteaquam non reperit εἰδωλα sua Laban, cepit obiurgare Ιακώβ τὸν Λαβαν.
- Non sic autem sanctorum historiae sunt sequendae, ut ipsi hinc peccandi licentiam capiamus.
- Sed pro consolatione usurpemus talia exempla.
- Τόπος: deus vult Phariseis ostendi ipsorum occultam maliciam. Opus est istis φαρισαίοις duriter predicari, κατὰ Παῦλον ἀποστόμους. Non ita, inquit Ιακώβ, Tu Laban iustus es et videri tibi vis. Sed malus, iniustus. Non tamen usque adeo excuso sanctos. Idque adeo, ut cognoscatur gratia.
3. 45 ff. Postea τροπαῖον statuunt γαλααθ, τῷ.
- Estque hic pactum, ne fines alteri alterorum ingrediantur.
- Ecce autem πολὺλαλον τὸν Λαβάν, Et quam magnifice de deo loquitur, sed ὑποκριτικῶς.

2 χρίαν 19 ἡ 28 Pol. am Fuße der mit eciam re- [schließenden Seite: Peccata sanctorum spem nostram erigunt 30 φαρισαίους ἀποτόμους] Am Rande: severe 33 τροπαῖον (fo!)] Am Rande: Tropheum.



Mira reverentia nominis dei

in Iacob, quod vocat deum 'timorem patris sui'.

B. 49.

Iacob autem nominat deum timorem patris sui, ὦμαι, αἰνέτων τοὺς ὑποκριτὰς οὐ φοβεῖσθαι τὸν Θεόν. Ne sis assiduus in nominatione dei, quia fere isti abutuntur.

Qui non habent fidem, isti tantum abutuntur ad hypocrisim nomine dei.

Iacob timens dei. Laban non timens dei. Hoc indicatur hic, ut caveatur ἐν προσωπία καὶ τουτω τῷ τόπῳ ὁρκεῖ Ιαακώβ. Ergo licet iurare.

75 (= 103).

Lactare; 10. März 1521.

10 Audivimus<sup>1)</sup> duos, Iacob et Laban, exempla pietatis et impietatis. 1. Pol. 31.

Iacob exemplum vere iusti, seu Christiani, credens et alens se manuum labore.

Et ut finiamus hoc caput, difficilis est eius ἀλληγορία et obscura.

15 Dixi saepe, non esse ἀλληγορέον, nisi quis ante bene ac diligenter perdidicerit τὴν ἱστορίαν, et ubi historiam perdidiceris. Exempla considera ῥητορικῶς. Dehinc ἀλληγορεῖ. Hoc est, considera, quid historia significet, hoc est misteria loqui.

Quid significet historia.

1. Laban, candens, sine fide: spetiosi iusticiarii.

20 Iacob, supplantator: Is, qui credit et ex corde iustus est.

2. Maximum opus iustorum corde est predicatio. 'Credidi, quia locutus sum'. Item 'docebo iniquos vias tuas'. <sup>Pol. 116, 10. 31, 15.</sup>

3. Porro semper inter se pugnant talis verbi veri confessor et iste Laban: Phariseus ὑποκριτής et dissimulator.

25 Omnia Φαρισαῖοι ferunt πλὴν τοῦ λόγου ἀληθείας.

Christiani populi hec tota summa functio est, fateri verbum dei.

Oportet fateri verbum.

4. Iacob vidit concumbentes oviculas.

30 In ea re ἡνίχθη offitium predicandi, quia non multiplicantur oves nisi predicatione.

Agni arietum Episcopi.

Mares ascendere super feminas.

Mares fortes Episcopi, Et audentes ascendunt. Invadunt forti animo.

Non pascet Petrus, nisi diligit. Quia accingendus est, est et ducendus ab 304. 21, 15 ff.

35 alio, hoc est periclitabitur vita, si volet pascere. Ἴδου ὅσον τὸ λόγου κήρυγμα.

8 τοὺς 8 τουτω 20 Pol. am Fuße der mit credit et schließenden Seite: Loqui  
mysteria 35 ὅσον

<sup>1)</sup> In Nr. 72 bis 74.

Deus duxit eum ad Laban et reduxit.

Nemo predicabit nisi missus. Nemo dabit predicantem nisi spiritus sanctus. *Λαβάν* pharisaicarum doctrinarum auctor.

Rachel } vere pia, paciuntur iugum τοῦ *Λαβάν* et valde gaudent liberari  
Lia }  
a servitute του *Λαβάν*.

*Ραχὴλ* } significat Ecclesiam κατὰ } Spiritum.  
*Λεία* } Exterioris hominis mortificationem.

8. 21.

Iam ergo fugit Iacob.

Iam *Χριστός* predicatur, fugientibus ab humanis et pharisaicis doctrinis. 10  
Rachel furatur *ἑρμῖν*.

*ἑρμῖν* sunt doctrinae humanae, facticiae et detortae ex *γραφῇ*.

2. Reg. 1. 22, 17.

Theraphim, vaccae, *εἰδωλὸν* Aharonis, sunt doctrinae humanae, ex scriptura male detortae.

Ex inauribus, *γραφαῖς*, quia scriptura debebat audiri, ex audiendo fit opus. 15

Furatur Rachel. Nam intelligens Rachel Idolatriam, sustulit, ut cessaret ab Idolatria pater.

Sic *χριστιανοὶ ἀνυπόκριτοι* tollunt Idola, prave detortas *γραφάς*.

8. 21.

Veniunt ad Galaad,

idest πρὸς *γραφάς*. Nam *גל* est acervus, *א* testimonium. Nam *γραφῇ* est 20

3. 2. 22. Galaad. 'Nunquid non resina est in Galaad?' idest, num potest remedium, doctrina ex scripturis colligi?

Oportet habere cumulum testimoniorum, oportet obturare os *αἰρητικόν*.

Persequitur eum Laban. Ipsi eciam cognati persequuntur *εὐαγγέλιον*. 25

Potentiores persequuntur eos, qui sunt impotentiores.

Dominus custodiat intelligentias vestras, ut possitis manere in intellectu

*Χριστοῦ*.

Magna gratia est, conservare verbum dei, et intelligentiam *εὐαγγελίου*,

1. Reg. 13, 21. sicut ille propheta in Bethel non servabat verbum dei. 30

76 (= 105).

17. Reg. 1521.

### ΕΙΣ ΤΗΝ ΙΥΔΙΚΑ.

Temporis istius conditio postulat, ut aliquando redeamus *ἐς τὴν ἰσορίαν εὐαγγελικὴν*.

Sed finiamus caput postea dicturi de historia. 35

18 *ρε*

20 *πε*

30 Pol. am Rande: 31 regum 180

1. Audistis, quod oporteat manibus laborare.

2. Discrimen *φαισαίων* et piorum.

Satis audistis, quod homo *χριστιανός* non est coram deo iustus, nisi ex fide, non est tranquillus nisi per fidem, *καὶ αὐτὴ ἐστὶ ἡ Ραχήλ*.

Deinde audistis, quod ex fide illa debeant sequi bona opera et corpus castigantia et iuvantia proximos.

### Bona opera.

Preter hec sunt excogitata nova opera cerimoniarum, que nihili sunt.

Quin illa opera cerimonialia debebant esse libera et sic usurpari pro usu et necessitate corporis domandi et proximo iuvandi.

Nunc ipsi imponunt necessitatem operibus, adstringunt nos ad certos cibos &c., perinde ac si mandarent, ne paterer filium ingredi hoc aut illud conclave aedium tuarum.

*Ὅτι Ραχήλ ἐστὶ πίσις καὶ πνευμα. Αὐτὴ ἀποκρύπτει εἶδωλα τοῦ πατρὸς Λαβάν.*

*Ἐνθυμήθητι περὶ τοῦ γόνου.*

*Περὶ σκανδάλων.* Vos scitis, redimi pecunia, quod liceat butyro uti.

Rachel furatur *Θεράφιμ*: fides, Evangelium furatur humanas traditiones et doctrinas.

Rachel, ecclesia vere credens, die bringt die bösen um<sup>1)</sup>, furatur: quia pharisei non intelligunt, quomodo auferantur *Θεράφιμ*.

*Ἐμμηνα.* Fingit Ecclesia, se non velle sic sanam esse, non velle sic iustificari, sicut iustificantur *Φαρισαῖοι*. Simulat morbum, idest, non vult sic iustificari, sic sana esse ut *Φαρισαῖοι σημεῖως*.

77 (= 109).

Marit Berl.; 25. März 1521.

### EIS THN ΑΓΓΕΛΑΣΙΝ ΘΗ ΜΑΡΙΑΜ.

Missus est angelus.

Luc. 1, 26 ff.

*Τοῦτο εὐαγγέλιον ἐξήγγημαι.* Audistis, quomodo conceptionem tam multis verbis describat per omnia *ἐφηγγίτα*.

Missus angelus,

Gabriel,

In Gallileam,

In Nazareth,

3 Pol. am Kopfe der mit deo beginnenden Seite: Bona opera quae 14 αὐτὴ 16 γονοῦ

24 Pol. am Rande: N 28 ἐξηγγίμαι 29 Pol. am Rande: ἐφηγγέομαι narro, expono

<sup>1)</sup> Vgl. 512, 17 ff., wo sustulit dem „bringt um“ entspricht. 1. Rose 1, 31, 19. — hutzte, bei Suther potze, wird von diesem öfter als begriffsverwandt mit götze gebraucht, so besonders in den (bei Diez fehlenden) Ausdrücken: gößen und gößen dienst; gößen u. gößenwert Gr. 10, 81. 82 (Kirchenpostille 1522).

P. P.

Suthers Werke. IX.

33

Ad virginem Mariam,  
Desponsatam Ioseph,  
Ioseph ex David.

Observe, quam diligenter specificat et peculiariter designat τὴν Μαρίαν  
et nomen Iesu et regnum. 5

Et ista specificatio facta est ad muniendam fidem, ut solum Christum  
certissimeque discamus.

Semper ille mos fuit, quod non heserunt homines in ista via, in fide,  
in Christo.

Cain &c. Sunt hodie quoque varii et falsi predicatorum, qui varia 10  
opera ostentant, quibus iustificemur.

3cf. 62, 19. Esaias: Facti sumus sicut in principio, cum non dominareris nostri',  
sic nos amissimus dominatorem Χριστόν, facti operarii gentiles.

Ideo vult certo nos alligatos ad Χριστόν deus, quia per solum eum  
iustificatio est, non per opera. 15

גבריאל, Gabriel, Regnum Dei.

Quia hic angelus debebat adnunciare τὴν βασιλείαν Θεοῦ. Tale regnum,  
in quo essemus habituri non nisi deum regem.

Et cur angeli ministerio utitur? Hic significatum est munus offi- 20  
tiumque predicatoris et predicator.

In regno enim dei non debet predicari nisi verbum dei. Ideo verbum dat  
deus, ne quis incipiat per suam rationem, per liberum arbitrium &c. iustificari.

Sic virginem oportet contra rationem dicere,

38. 28. 'fiat mihi secundum verbum tuum'.

Qui predicat rationem, non verbum dei, belial est, id est rebellis. 25

'Super venire', 'obumbrare' non est aliud nisi fidem infundere.

Et cur non misit multos angelos?

Et cur virgo sola est?

Quia Euangelium vult simpliciter τὸ μόνον καὶ τὸ ἀπλοῦν, scilicet  
fidem, non multiplicat Euangelium. Lex operum multiplicat. 30

Mariam: Amarum mare.

Fuit mos nominare pueros secundum condicionem et casum temporis,  
sicut Mosche extracticius, Isaac a risu, Iacob, quod supplantaverat plantam  
pedis, Zorobabel dux ex Babilonia.

Et fuit oppressa natio Iudaica, herodibus et sacerdotibus regnantibus. 35

Et cur non adiit Gabriel nobilem aliquam et opulentam virginem? Item,  
cur non venit in Iudeam, sed Galileam?

3cf. 61, 1. Pauperes εὐαγγελίζονται. Hoc inter miracula numeratur, quod  
pauperibus predicatur Euangelium, adflictis conscientiis &c.

Fides concepta iam regnat. 40

78 (= 115).

1. April 1521.

**ΕΙΣ ΔΕΥΤΕΡΑΝ ΠΑΡΑΧΑΤΟΣ.**

Euangelium Lucae.

Luc. 24, 13 ff.

Videtis Euangelia huius festi non aliud agere, nisi ut nobis inculcent  
5 fidem in Χριστὸν resuscitatum.

Heri audistis de angelo, quod debet predicatio novi testamenti non  
esse alia, nisi de fide in Χριστὸν resuscitatum.

Ita hoc Euangelium docet de animis, nondum recte et proprie intelli-  
gentibus Christum.

10 Quia fides est cognitio Χριστοῦ.

Cognitio non est *γνωσική*, Litera, sed scire eo uti, et ad quid ordinatus  
sit ὁ Χριστός.

Scire est credere, quod Christus surrexit propter mei iustificationem.  
Talis scientiae vivacis fidei in Christum doctrina est novum testamentum.

15 Apud hos discipulos videtis, quomodo Χριστός alienam personam  
induat, quia ipsi discipuli adhuc nutant, trepidant, disputant, vagantur animo,  
non credentes. Ideo Χριστός peregrinantis habitu adparet. Fieri potest, ut  
Χριστός non mutarit faciem, sed illorum oculi tantum capti erant, iuxta  
suam ipsorum tacitam animi cogitationem.

20 Habentes eum, quem non agnoverant, pro peregrino.  
Ut qui febribus laborat, eciam iudicat dulcia esse amara,  
Qui per rubens vitrum perspicit, omnia iudicat rubere,  
Sic eorum oculi per vagabundam cogitationem videbant.

**Regula.**

25 Quicquid Χριστός docet, facit, accipitur a nobis iuxta cuiusquam  
captum. 'Omnia munda mundis. Immundis nihil est mundum'. Mat. 1, 15.

'Cum sancto sanctus eris'. Sicut hominis est animus et mens, sic Mat. 18, 26.  
iudicat de deo, de dei doctrina et factis.

Si iudicat deum pro irato iudice, haud dubie est iratus iudex.

30 'Fugit impius nemine persequente' &c.

Mat. 26, 1.

'Dabo tibi cor pavidum' &c.

Mat. 26, 66.

Sic facile falluntur eciam hi, qui κατὰ λόγον ἀνθρώπινον versantur  
in scripturas.

Et ad aperiendos oculos nostros ut discipulorum, missus est Χριστός  
35 docens scripturas.

Ut illuminetur oor, solo Christo opus est, nullius alterius doctrina.

18 et 14 Pol. am Fuße der mit doctrina schließenden Seite: Scire Christum  
24 Regula steht in der Hschr. am Rande des folgenden

Wt. 118, 24. 'Hec est dies, quam fecit dominus', idest hic sol  $\chi\rho\iota\varsigma\omicron\varsigma$  est, qui illuminat.

Joh. 11, 9. 'Qui inambulatur in luce' &c.

In fractione panis cognitus est, idest in dispensatione Euangelii, quando dispensatur Euangelium, cognoscitur  $\chi\rho\iota\varsigma\omicron\varsigma$ .

Sicut in veteri testamento erant alligati Iudei ad unum templum, Ita nos ad unum  $\chi\rho\iota\varsigma\omicron\varsigma$  et unam eius doctrinam. Et sicut isti multos cultus [dei coeperunt, Ita nos in multos cultus] operum et in multiplices doctrinas distrahimur.

Ad opus doctrinam a fidei doctrina caditur.

*Téλος.*

#### 4. Gruppe.

79 (= 61).

25. Dec. 1520.

Diese Predigt ist in deutscher Fassung und auf Grund einer anderen Handschrift unter dem Titel: „Ein Sermon Martini Luthers von der Geburt Christi gepr. auf den Christtag früh vormittags“ (o. D. u. J.) im Druck erschienen (Erl. Ausg. <sup>2</sup> 16, 501 ff.). Den Text der Drucke siehe in Bd. VII an der ihm zeitlich zukommenden Stelle. Die Verweisung auf eine fortsetzende Nachmittagspredigt sowie auf andre spätere Sermonen, die am Schlusse des Druckes steht, mangelt in der handschriftlichen Aufzeichnung. Deshalb brauchte nun die Verweisung noch nicht unecht zu sein. Aber es besteht eine andre Schwierigkeit. Die weiterhin unter Nr. 83 mitgetheilte Predigt legt die Handschrift Poliananders auf den Sonntag nach Weihnachten, die Drucke, deren Text mit dem der Handschrift sehr genau übereinkommt, dagegen auf Christtag Nachmittags, für den die Handschrift Poliananders eine ganz andre Predigt (Nr. 80) bietet. Luther behandelt sowohl in dieser Nr. 80 als auch in Nr. 81 (62), 83 (63) die in Nr. 79 angeregten Gedanken des weiteren. Im besondern wird der am Schlusse des gedruckten Textes von Nr. 79 als Hauptthema hervorgehobene Gedanke (Wir müssen uns des Kindes annehmen) im Schlußabschnitt von Nr. 81 und namentlich im Anfange von Nr. 83 deutlich wieder aufgenommen. Letzterer Umstand hat wohl den ersten Veranstalter des Druckes von Nr. 83 veranlaßt, sie zu Nr. 79 in unmittelbare Beziehung zu bringen. Jedenfalls wird dem Zeugniß der Poliananderhandschrift die Angabe jener außertwitterbergischer Drucke um so weniger etwas abbrechen können, als die Datirung in den Predigtgedrucken auch sonst unzuverlässig scheint (vgl. Nr. 66). P. P.

8 Pol. am Rande: non offendit. Ioannis xj°. 8 dei bis cultus ist von Pol. am Rande hinzugefügt 11 Hierunter 6 unverständliche Schriftzeichen:

∩ . o . n . ∩ ∩ ∩ .

Anno domini 1520.

SERMO DE NATIVITATE DOMINI.<sup>1)</sup>

Bifariam legimus et meditamur Christi nativitatem. Primo si precordia non tangat meditatio, neque immutantur neque dulcedinem aliquam sentiunt, non certe intelligentes, quantum humanis animis solatio situm sit in hac meditatione. Dasß hertz laßt nicht, ist auch nicht frolich. De quibus Osee x. 8. 10, 7. scribitur 'transire fecit Samaria regem suum quasi spumam supra faciem aquae'. Ecce sicut spuma non tangit profundum, ita hec meditatio non tranquillat cor. Proinde tanta exuberantia divinae bonitatis est in hac nativitate, ut si videremus aut penitus cognosceremus, continuo prae nimio gaudio dissolveremur. Also uberschwendlich groß gut leht in dyßer geburth. Hanc meditationem tenemus ego et mei similes. Secundo, sunt qui ex hac meditatione consequuntur animae cibum, quo impinguantur et dilatantur. Unde Bernhardus dixit, Hic tria facta esse miracula: 1. Coniunctio deitatis cum humanitate in puero isto, 2. Quod mulier sit virgo, altum alat puerum, 3. Quod fides Mariae tanta fuerit, ut hoc sacramentum in se futurum crederet. Postremum hoc, inquit, et si videatur minus certe, non prioribus tamen inferius est. Primum miraculum tantum est, deum fieri hominem, ut hoc ipsa humana ratio nullo pacto assequatur, eos autem plus movet, qui spiritum dei habent. Secundum miraculum: Sicuti est popularius, ita est magis mirandum. Ordo enim naturae exposcit, ut quaecunque mulier filium peperit, amplius non sit virgo. Tercium vero propemodum negligitur, quia fidei perit exercitium. Preterea non ardua res est apud deum, puerum de virgine nasci. Hoc autem multo maius est, quod deus sit homo, atque ipsa mater virgo sit dei. Omnium denique maximum est, quod ipsa virgo credat, se matrem esse, quo loco rationem affectuum consideremus necesse est. Maria enim facilius credidisset, aliam quandam virginem futuram dei matrem quam se ipsam. Exemplo hoc videbimus. Quisque nostrum facilius credit, S. Petrum, S. Nicolaum &c. dei consecutum esse gratiam et in numerum sanctorum relatum quam sese. Ita profecto magna res est, quod Maria credit, nihil dubitans, se eam esse, ex qua deus homo nascatur, atque ipsa sit virgo et mater. Atque illud est quod Luce i. legitur 'Querebat ex angelo Maria: quomodo fiet istud?' Cui respondit Angelus: Maria hūc hāst

1 Anno dñi 1520 von Polianbers Hand 14 1.] 2. 15 2.] 3. 16 3.] 4 (durchstrichen) 27 Pol. am Kopfe der mit ore- || didisset beginnenden Seite: Affectuum nostrorum erga dei gratiam dispositio

<sup>1)</sup> Diese Prebigt beginnt auf der Rückseite desselben Blattes, dessen Vorderseite den Schluß von Kap. 28 der Scholia in Genesis enthält (f. o. S. 411). Sie ist auch von derselben Hand und mit derselben Tinte geschrieben, wie abgesehen von einigen Zusätzen Polianbers Kap. 24—28 der Scholia und die Rollettaneen Melancthon's.

mich czu hoch gefragt, dan ich weiß dich nicht czu berichten. 'Spiritus sanctus  
 superveniet in te', der heilige geist wirt dich umfassen, 'Et virtus altissimi  
 obumbrabit tibi', dy kraft gottes wirt dich umbgreiffen, daß du selbst nicht  
 wissen wirt, wy es wirt czu gehen. Porro Augustinus sic dixit: Maria ist  
 vill seliger von dem, daß got geistlich in irer selen geporen was, dan daß  
 ehr leyplich von ir geporen ist. Prius facta mater fide quam re ipsa. Hoc  
 miraculum si non est maximum, inquit Bernhardus, certe ipsum est, daß sy  
 es glaube, nisi enim credidisset, nunquam concepisset. Het syß überhen lassen  
 fur sich gehen, überhin wy ander leuthe<sup>1)</sup>, nunquam quicquam secutum fuisset.  
 Aber sie ergab sych drehn, Et ratum hoc habebat, quod dictum fuerat per  
 angelum, nihil hesitans, quin ita futurum esset. Ir hertzge wandelte sich vnd hilt  
 sehest an den wortten in tantum, quod Maria nova creatura facta sit. Den  
 glauben wirth niemant auß messen. Hoc in nobis fiat, necessum est, ut de  
 die in diem immutemur et innovetur cor nostrum. Id quod fit in hunc  
 modum: accipiam hunc puerum, perinde atque si meus esset. Longo enim  
 tempore ante dixit Maria se scilicet dei matrem, quem vel conciperet vel  
 pareret. In hunc modum quisque nostrum faciat haud secus, ac si sibi soli  
 natus sit hic puer. Nisi enim hoc fiat, frustra natus est illi Christus. Wort  
 thun es nicht, schrifft noch weniger. Es muß mht dem hertzen dran gehalten  
 3es. 9. 6. seyn. Hoc testatum est prophetarum oraculis, Esa. 9. 'Parvulus natus est  
 nobis, et filius datus est nobis'. Ehr ist unßer, der son, also nimpt sich der  
 prophet des kinds auch an. Spiritu docti sunt qui hanc cationem non minus  
 iucundam quam spiritalem effinxerunt: Eyn kyndeleyh so lobelich ist unß x.  
 In qua catione nihil obmissum est, quod posset ad spiritalem huius nativi-  
 tatis intelligentiam pertinere. Also sehen wir, wie swer es ist, wy wol  
 leicht an czusehen, daß ich glauben sol daß kynt meyn seyn, daß es eyn  
 reynes kyndt sey, welches mutter eyn Jundfratß, und daß kyndt sey auch  
 got, und daß hertzge sal och warhafftig sagen: der gottes son ist meyn. Do  
 czappeltß, dan wer also weht kompt, der sulet sich, daß ehr gar eyn ander  
 3os. 8. 56. mensch sey. 'Abraham vidit diem meum et gavisus est' dicit Christus. Cor  
 enim non potest non letari, si scit hunc puerum sibi datum, Impleturque  
 1. Mos. 22, 18. sententia et promissio, qua dixit dominus, In semine Abrahe se benedicturum  
 toti terrarum orbi. Mirabile certe in oculis nostris, daß goth macht eyn fleyn  
 jund fleisch und lez der Jundfratßen in schos, an welchen kinde all glude

4 Pol. am Rande: Augustinus de Maria spiritali matre

7 Pol. am Kopfe der mit

max- || inum beginnenden Seite: Fides Mariae 8/9 überhen lassen fur sich gehen || überhen,  
 wy Weibe „überhen“ durchgestrichen, „über“ wohl von Pol. geschrieben 25 über „wie swer“  
 von Polianber: quam difficile 26 Zwischen „daß“ und „kynt“ hat Polianber „bißes“ ge-  
 schrieben 34 über „lez“ von Polianbers Hand: legt es

<sup>1)</sup> Es sind hier die beiden Redeweisen vereinigt, die z. B. Unf. Ausg. 12, 595, 5/6 u. 18  
 getrennt erscheinen. Polianbers Änderung ist unnötig, wie in Nr. 79 öfter. P. P.



- meyn sehn. Atque hio puer omnibus est communis. Got spehset dy gancze werlt myt eynem klaghem kinde. Ueberley uberfluffich setiung ist in dissem kinde. Tanta sunt opera dei in misterio: bonum temporale in se divisum singulos saciat, Bonum spiritale integrum manens satiat omnes. Puer hic  
 5 totus manet omnium satians corda. Et ille ipse puer wirt von Mariam gewuscht.<sup>1)</sup> Maria gibt im milch, und durch den dienst erlangt Maria nicht benedictionem: Sy muß es vordyn tragen in irem hertzen, do sy dyß kindt erstlich geboren hat. Quo partu spiritus meruit partum sequentem. Hoc igitur agit puer, ut portetur a nobis. Ehr wil von uns getragen sehn, ut  
 10 tandem dicamus: puer hio meus est. Dar auß dan wirt folgen dilatatio et impingatio cordis. Dan daß hertze erhebt sich und spricht: Ach eyn gutiger vater, der unß sehnene sone czu egen gibt. Profecto mirum est, hunc tantum thesaurum tam angusto claudi cordis habitaculo. Recte propheta dixit 'dilata os tuum, et implebo illud'. Daß hertze wirt dyr czu wt. 21. 11.  
 15 enge sehn allene mich czu begreifen. Hec deberet esse quotidiana nostra exercitatio, ut transformaremur in Christum Et saginaremur hoc pabulo. So wurde daß hertze durchgossen mit aller freude und wollust, wurde troczig und mutig widder alle ansechtung: wer wolte dissem was thun, der myt Christo im glauben eyn dingt worden ist. Tantum dici potest de affectibus.  
 20 Quomodo autem dulcis sit, et ut cognosci debeat, quam bonus sit pater, daß muß vrsuchet sehn, ut ipsa re sentiat et experientia discat hanc suavitatem. Qui enim hoc non exeroet, nulla re iuvabitur. Preterea nemo Christum concipit, Nemo dei mater efficitur, nisi oor vacuum sit ab omnibus affectibus. Nos quia in creaturis heremus, unfer hertze ist nicht rehn. Non  
 25 assequimur hanc nativitatem. Maria stundt gelassen aller creatur<sup>2)</sup>, contemptissima hominibus, id quod probat ipsa historiae series. Satis enim constat ex libro paralipomeni et Euangelio Lucae, Mariam ex Abrahae et Davidis semine natam. Quod et si regium esset, tamen hoc tempore et neglectum et abolitum: warr gancz und gar czu nicht worden. Censebatur  
 30 enim inter infimam plebeculam, hat eynen armen man, eyn czimmerknecht, deß allergeringsten volcs, voracht und vor nichts angesehen. Probat hoc

7 hertzen 10 Pol. am Fuße der mit „Dar“ schließenden Seite: Partus spiritualis maior corporali 12 „egen“ von Pol. geändert in „eygen“ 23 Pol. am Kopfe der mit concipit beginnenden Seite: Maria mundo contemptibilis 27 palipi 30 eynem

<sup>1)</sup> gewuscht wird für gewischt stehen und gibt als Ausdruck der Kinderpflege leicht verständlichen Sinn. Möglicherweise ist aber auch, gewuscht für gebüsch, gebüsch zu nehmen. Wir hätten dann hier einen sehr frühen Beleg für das sonst wesentlich nur aus neuerer Zeit mundartlich nachgewiesene Zeitwort pischen, bischen = das Kind (mit pft, psch) einschläfern, vgl. Gr. Wtb. 7, 1868. Übrigens gibt auch Wilmar, Jbiot. v. Rucheffen 296 für das Wort (pischen) einen Beleg aus dem 16. Jahrhundert. — Der Druck hat an der entsprechenden Stelle: „in Armen trug“. Dieser Ersatz steht allerdings der ersten Auffassung ferner als der letzteren, schließt diese aber nicht aus. P. P. <sup>2)</sup> Vgl. oben 380, 5.

- Isa. 11, 1 f. *Esaiæ vaticinium 'Egredietur virga', eyn cztweyge 'de trunco Yesse', von dem faulen stamme Jesse. 'Et flos de radice eius ascendet, Super quem requiescet spiritus domini'. Ecce prophetia respicit opus supernaturale, daß eyn dorrt stam fruchtbar sall werden. Virga Christus est similiter et flos, das plumeleyn gefelt got und sunst nigs. Ipse caput est, in quo quiescimus omnes, quicumque ab ipso aliquid petimus. Es muß noch also seyn, unser hertz muß fur hyn erstorben seyn, Sjal es erquidt werden und eyn ruthlein darauß wagen. Tantum de prefatione huius Euangelii. Iam videbimus, quod hic idem habeat Euangelium.*
- Luc. 2, 1 ff. *Exiit edictum a Caesare Augusto, ut censeretur universus orbis. Que descriptio prima facta est preside Sirie, Cirenno. Ecce ut hic rex regum non recusat esse sub Caesare atque adeo sub lege. Nimirum*
- Gal. 4, 5. *'ut eos, qui sub lege essent, redimeret'. Proinde doctos, bonos, potentes negligit, bleibet in dem understen hauffen, imperio temporali non delectatus est. Nympt sich des aufffacz<sup>1)</sup> nichts an, leht unden in der geringen form, ut avertat corda nostra ab iis, que in spetiem magna videntur, firmans fidem illorum, quibus contrarium apparet. Wer nñu dñe ogen auff spertñ und sich in ander dingl, wirtñ sich selbes betriegen und mñt dem nummer cztw diffem kinde kommen. Quo loco discamus, quod amicis, parentibus, cibo, potu, uxore, liberis, domo, familia atque ceteris eiusmodi, [quibus] carere non possumus, ut in iis omnibus eo simus affectu, quod si transeant, ne egre feramus, Rursus si veniant, non elevemur. Daß hertz sal nicht daran hangen: hangts, so smeckt es seynne gnade abder benedhyung. Sunst gehet es uber mñt uberschwendlichenn gnaden den dñ allein an got hangen. Preterea omnium maximum est in hoc puero, quia exuberat sapientia et iusticia. Samariam*
- Isa. 10, 7. *apud Osean male audire videmus, quia fecit transire regem. Samaria est sanctum seculare, Religio, vulgo vber glaub, Sjo wñr etwas anders liben neben goth. Deinde dare vult hic puer et non accipere, animam vult vacuam et abdicatam, idest carentem consilio humano. Der vill ungluck und laydt hath, ist wirtdig diffes kindest. Wer mñt sunden [und] boßen gewissen beschwert ist, der kan reden werdenn<sup>2)</sup>, Spertt daß maul auff und begertñ diffes kindest. Dñß kyndt ist nicht idermann berebt, Sondern dem, der sich fulet, daß im etwas gebricht, eyn hungerthge, belommerte, gemarterte seel, que premitur insipientia, infirmitate &c.*

1 Pol. am Rande: Truncus Iesse      5 In „plumeleyn“ ist entweder p in b oder b in p  
 corrigirt      15 daß bñ      20 quibus ist Zusatz Polanders      22 hangt      23/24 Von  
 Pol. corrigirt aus „überschwendlichenn“      30 „und“ ist Zusatz Polanders      31 „Spertt“ ist  
 über durchstrichen pñert (?) geschrieben

<sup>1)</sup> auffatz hat Luther oft in der Bedeutung „Sagung, Gebot, Auflage, Schagung“ (f. Dieß), hier ist also offenbar das Schagungsbedeut des Augustus gemeint.      <sup>2)</sup> reden scheint für redend (loquens) zu stehen. Vgl. oben 369, 36.      P. P.

80.<sup>1)</sup>

25. Dec. 1520.

Eodem die sermo habitus a prandio in Coenobio Augustiniano.<sup>2)</sup>

Repetivit idem Euangelium Luce 2.

Luce. 2, 1 ff.

- 5 *Edonla*, eyn wolgefallen aber gnebiger willen got's bey den leuthen.  
Wir konnen disen tag nichts bessers thun, dann das wir die wordt des  
Euangelii wol fassen, ab got wolt gnade geben, das wirs ins herz bildeten.  
Also singt man heut eyn lobgsang dem kind: Lux fulgebat super nos  
hodie, quia natus est dominus et vocabitur nomen eius admirabilis, fortis  
10 deus, et regni eius non erit finis. Welche wort findt eyn teyl auß dem  
Euangelio genommen, eyn teyl auß dem propheten Esaia ca. 9, do er sagt Is. 9, 6.  
'parvulus natus est nobis, filius datus est nobis': Eyn kindt ist uns geboren,  
Eyn sun ist uns gegeben und seyn furstenthum ist gelegt uff seyn rucken, und  
seyn nahm wirt heissen wundersam, eyn Rachtgeber, eyn got, eyn gewaltiger  
15 herr, vatter der zukunfftigen zeit, eyn furst des Frids x.

Das findt als hohe trostliche wort, die do betrubt, elend herzen und  
erschrocken gewissen erfreuen, dye do ligen im finsterniß und gewalth des  
bofen geists.

- Zum ersten singt man mit groffen freuden: Es wirt uber uns eyn licht  
20 scheinen, darumb das uns geborn ist eyn herr x. Das ist der Rhum, den  
wir haben, das wir gefangene leuth haben auch eynen herrn uberkommen.  
Wenn man unter vil tyrannen, Reubern und schindern ist, ist iderman  
betrubt, wo man aber eynen Rechten ehgnen herren trigt, der Zehnen huben  
ihren lohn gibt, hat idermann groffe freud. Wie dißen zu muth ist, wie sie  
25 frolich seyn und singen, so und vihl mehr sollen wir uns freuen und dem  
hymlißchen vatter lob und danck sagen, das ehr uns eynen gnebigen heren  
hat geben, der dye boßwicht, die unser tyrannen seyn, vortreibt. Dann fur-  
hin seyn wir unter viln tyrannen gewesen, die uns drucken und als ubel  
anlegen und ungleich mit uns umgehen, wie der prophet sagt 'Populus meus Is. 11, 5.  
30 descendit in Egyptum et Assur dominatus est eis'. Ruhn sihe, wehe eynen

14 Am Rande: Sex nomina Christi

80 Am Rande: idest princeps Assyriorum.

<sup>1)</sup> Nr. 80—82 sind einschließlic der Randbemerkungen von Polianders Hand geschrieben.  
Er beginnt mit Nr. 80 auf derselben Seite, welche den Schluß von Nr. 79 enthält. <sup>2)</sup> Wie  
aus dieser Überschrift und der anderer Predigten dieser Gruppe hervorgeht, hielt Luther nach  
der Predigt in der Pfarrkirche noch eine zweite Predigt, in der er theilweise dieselben Zuhörer  
voraussetzte (vgl. z. B. unten S. 544, 9f.) im Augustinerkloster, und zwar a prandio. Die Zeit  
des prandium schwankt zwischen 11 und 2 Uhr (nach der Jahreszeit), vgl. Grotefend, Zeitrechnung  
des deutschen Mittelalters und der Neuzeit I (1891), 117<sup>a</sup>. Nach einer von Sedendorff an-  
geführten Stelle in den Visitationssakten der Universität Wittenberg fiel die erste Stunde nach  
dem prandium, in der Luther wochentäglich seine biblischen Vorlesungen hielt, auf Nachmittag,  
also vielleicht auf 1 Uhr. Diese selbe Stunde dürfen wir wohl auch für seine Klosterpredigten  
annehmen; vgl. Sedendorff, Hist. Luth. I. Sect. 8. § IIX. (8).

guten heren wir haben. Ehr nimpt sich alles unsers Jähmers an, Erbarmet sich unser, urtheilt selber, dye do unrecht mit uns umgehen, kumpt selber, ist selber doh vnd erloft uns von den wutrichen.

Dise klag gehet aber nicht uber weltliche fursten und tyrannen, die uns lebh, guth ader ehre nehmen, dann Christus ist nicht darumb kommen, das 5  
 ehr uns von weltlicher gewalth erlosen wolt und dye tyrannen vortreiben, an ire stadt sihen vnd regirn. Ehr wehret nicht weltlich gewalth und regiment: Es gehet uber dye sehln, und das licht, das do leuchtet uber uns, ist geistlich, nicht leyplich. Es haben im alten testament dye propheten oft geklagt und geschriben uber falsche lehrer, dye heissen sye dominatores, darumb 10  
 Jer. 20, 14. das sye das völd nach der sehln regirn wollen. Dan Esaiaß sagt 'Audite verbum domini, Illusores, qui dominamini super populum meum'. Diffe zwingen das völd, das man als fur gots worth und werd halten sol, was des teufels worth und werd ist. Durch dise wirt got gelestert mit iren worten, werden und Regiment, also das man sehn wort und werd dem teufel zcu- 15  
 schreib, und widerumb, das man im zuehgen, was nicht sehn ist, sunder was des teufels werd sehn. Darumb sehn zcum ersten unser Tyrannen dye falschen lerer, darnach dye Teufel, dye do sehn dominatores partim per pravos doctores, partim per semetipsos. Uber dise geistliche gewalth solt man schreien. Dye nehmen uns und unterdrucken uns den glauben und rechten vorstand 20  
 und erkentniß Christi. Daruber klagt Esaiaß und schreyt, das Christus selbst kumme. Ehr hat nymandt uff erden sehn regiment geben. Den Aposteln befaßl ehr, das sye nichts zcuschaffen hetten ader thuen sollten das Ihr wehr, fundern solten alleyn der Christenheit dienen mit predigen und Christum vorkundigen. Es ist aber nuhn wider dahin kummen, das sie dye knechts kleyder 25  
 haben außgezogen und des herren cleyd angezogen. Es wer noch das alles leyplich, wie sie mit uns umgehen, wann sie nicht uns den Christum und Christlich lere unterdrucken. Das es aber geschicht und got lest es zcu, ist unserer funden schuldt. Darumb mugen wir wol anheben und bitten, das uns das licht widertumt und erleucht uns, und das wir von den tyrannen erloft 30  
 werden und widerumb zcu Christi regiment kummen. Christus regirt nicht anders denn durch den glauben, wenn wir den haben, kan uns nymandt Luc. 9, 10. vorkundigen oder unterdrucken. Das hat auch der Engel gesagt: Ich vorkundig euch groffe freud, denn es ist euch geboren eyn heylandt, der do ist Christus der herr. Das ist dye freud, dye do groffer ist dann alle freud. Wenn wir 35  
 haben eynen herren, der do heist Christus dominus. Von dem herren sagen Ps. 92, 1 alle propheten: dominus regnabit, dominus regnabit &c. Das ist von dem licht gesagt, das do heut uber uns geschinen hat, und von dem herren, der uns heut geporn ist, als wir singen.

Jer. 9, 6. Nuhn wollen wir sehen, wie sehne nahmen heissen, als sye in Esaia stehen. 40

Zum Ersten sagt der prophet 'vocabitur nomen eius admirabilis', wunder-  
sam, hehr, <sup>1</sup> <sup>2</sup> <sup>3</sup> <sup>4</sup> <sup>5</sup> Was ist das? Disses ist dye meynung, wenn Christus in  
uns als eyn herr regirt, so regirt also, das wir uns vortwundern müssen:  
seyn regiment ist so wunderbarlich, das es nymandt begreiffen kan. Es müssen  
sich alle menschlich vornufft daran stossen und daruber zu thohrn werden.  
Wie gehet nuhn das zcu? Zum ersten ist ehr da mit wunderbarlich, das ehr  
uns wider und uber all vornufft und synne furt und leyhet, lernet wie gar  
unser leben nicht stehe nach in wollust noch unserm vorstandt noch zu unser  
heyligkeit und frumleht, ganz nicht in unsern gutern, sonder das wir mit  
10 allen, das wir haben, undergehen und getodet werden. Ehr schlecht todt und  
macht lebendig, wie ehr wol bewisen hat zcu der zeit, do dye Merterer seyn  
gewesen. Wenn es dye vornunfft hett angesehen, hett sye gesagt, es muß seyn  
got, sonder eyn Teufel seyn, der mit den seynen also unbarmherzig umbgehet,  
ist doch nichts do, dann eytel sterben und blut vorgiffen. Es ist aber imer  
15 seyn Regiment also gestanden, das ehr hat dye allerlibsten umbbrengen lassen  
und alle Marter anlegen. Hangen wir an Ihm, so muß es auch also und  
nicht anders zugehen. Sollen wir zcu im kummen, so muß vorhin das  
fleisch und bluth ganz verderben. Darnach, wenn das auß ist, so fuhr ehr  
dye seynen in sulche freud, das sich dye selen nicht genugsam kunnen vor-  
20 wundern seyns gotlichen Radts und Regiments. Das ist der aller erste Nahm.  
Wir kennen den nahmen nicht mehr, kennen auch den herren nicht. Das licht  
ist uns ganz verlofchen durch Babst und bischofe. Dye haben uns den Christum  
und alles, was im zugehort, ganz vortilget und außgeleschet den glauben und  
darfur so vil und manicherley werd gelernet. Aber ich sag, wer durch sulche  
25 leyden soll kummen, der muß werlich ehnen grossen glauben haben, dye werd  
werden es nicht aufrichten, weye groß und vihl sye seynt. Wenn du das  
ganz leben auß fastest und dich castehest und thetst eytel gute werd, hastu  
den glauben nicht, so wirtu nyimmermehr durch dißes leyden kummen.  
Es hette dye Merterer nichts geholffen, was sie hetten kunnen thuen,  
30 hetten sye nicht im herzen ehnen richtigen glauben zcu Christo gehabt und  
gedacht: Ey laß ine machen, Ehr wirt es wol guth machen, Ehr wirts  
nicht verderben. Also fuhr got seyn volkleyn zcu ewiger freud und selig-  
keit. Es muß aber wunderbarlich zugehen. Darumb hat ehr wol den nahmen  
'admirabilis'.

35 Zum andern heist in der Prophet 'Consiliarium', eyn Klugen weisen man,  
der vol guts radts ist, guten weysen radt geben kan. Sol im anhangen seyn  
vold, dyweyl ehr so wunderbarlich mit inen umbgeht, muß ehr auch weyl wissen,  
weye ehr es an ime behalt. Darumb gibt ehr uns ins herz gute rethe, wie  
wir thun sollen. Wenn ehr das nicht thete, so wurd im niemant kunnen

1 Am Rande: Primum nomen Admirabilis

36 Am Rande: Consiliarius <sup>2</sup> <sup>3</sup> <sup>4</sup> <sup>5</sup>

Wf. 16, 7. nachfolgen. Also sagt David 'Benedicam dominum, qui tribuit mihi intellectum' &c. Dieweßl eyner in leyden ist, sucht ehr uber all rath, ehr findet aber nyrgen dann hñr. Der heyllich gehst gibt alleyn rath, wie ehr soll still  
 Eyr. 3, 11 f. halten, sol leynen rath anderßwo suchen. Ego sagt der weiß man proverbiorum 3º 'Disciplinam domini, fili mi, ne abiicias nec deficias, cum ab eo corripieris. Quem enim diligit dominus, corripit, et quasi pater in filio complacet sibi'. Das ist der rath, nach dem man sich in der martter halten soll, den lernet auch das Euangelium. Wider dñe ætzen nahmen gehen dñe bosen fursten, unser tyrannen: kunnen nymandt leynen nuplichen radt geben, lernen nicht weßter, dann die vornunft begreiffst, lernen alleyn bey den Creaturn hilff und rath suchen.

Item dritten. Der dritte nahmen dißes herren ist, das ehr eyn got ist. Das hebreisch wortlein יְהוָה, id est deus, meyn ich, sol secundum etymologiam 'fortis' heissen, dann der prophet redet von der menscheit Christi, wiewol nicht vil daran leyht. Wenn man dem radt anhanget, den Ehr gibt, das ist, wenn man es im gar heym gibt, das ehr es nach seynem wolgefallen mach, dann so ist ehr starck und kan uns heraußer helfen auß aller widertwertigkeit. Dñe tyrannen seyn nicht fortes, fuhren dñe leuthe durch ire bose rethē in Zahmer und noth und kunnen nicht wider herauß helfen.

Der virde nahm heist 'potens' hebreisch גָּבִיר, Dan גָּבִירָא heist 'potentatus, dominatio, macht, gewaltigkeit', und gibor 'potens', 'großer herr', der eyn groß weht landt hat.

Wir müssen eynen heren haben, dem alls was unter dem himel ist, unthertthan sey, auch alle unsere feindt. Es ist nicht genung, das ehr uns außhilfft, Es kan uns auch nichts mehr schaden, Es muß alls frummen und nutzen. Sulche gewalt haben gene dominatores nicht.

Der funfte nahm heist hebreisch אָבִירָא, das ist 'pater in futurum'. Dñe Ersten 3 nahmen haben uns gefurth in die martter, doch heraußgeholfen. Wenn ehr uns erloßt hat, krigt ehr disen funfften nahmen. Ehr ist eyn sulcher vatter, der uns nyimmer mehr ab stirbt, gleich widerßins eyn vatter, wirt je junger und junger. Das ist der hohen Titel eyner. Seynt wir alle  
 1. Mos. 3. seyn kinder, so erben wir seyn guter alle. Gene. 3. Fursten seyn eyttel hender, fuhren uns auß dem erbteyl des æukunftigen lebens.

Der sechst nahm 'princeps pacis' macht uns unerschrocken und frohlich gewissen, das sich nicht forcht weder vor dem gotlichen gericht noch vor dem todt ader teufel und der helle. Dñe andern machen nichts denn vorzagten

1 Am Rande: psal: 15      3 Am Rande: Hic est spiritus consilii      5 Am Rande: Prover: 3º      12 Am Rande: 3 deus      Aberrat a nomine et eius ethimologia      20 יְהוָה vor „heist“ steht, dafür ist eine Stütze gelassen      Am Rande: 4 fortis potens      27 אָבִירָא fehlt, dafür ist eine Stütze gelassen      Am Rande: 5 pater in futurum      34 Am Rande: 6 princeps pacis

muth und betrubte gewissen. Das findt die namen dieses Kindes, auff diese stimmt auch das Euangelium zc.

81 (= 62).

26. Dec. 1520.

Anno domini 1520.

IN DIE SANCTI STEPHANI.

Euangelium Mat. 23. Ecce ego mitto ad vos &c. Recensuit Matth. 23, 34.  
historiam de lapidato Stephano [Act. 7.] Apgsch. 7, 1 ff.

Dies ist das Erst Concilium, das do versamlet ist gewesen in der Christen-  
heyt und ist wol geordnet. Dye Apostel haben sich nicht wollen der sorgen,  
10 dye ins hauß gehoreten, annehmen, wartten alleyn des worts gotes, Erwelten  
aber etlich diaconos, Den befahlen sye, das sye diener solten seyn und versorgen  
dye armen leuth in der Christenheit. Ikundt aber geht es alls anders zcu.  
Dye Apostel wolten sich leynner haussorg annehmen. Unser Bischof wollen  
nichts thuen, denn mit weltlich gewalth landt und leuth regirn, lassen das  
15 worth gotes ganz sahrn, befehl'n das Ampt zcu predigen ehlichen ungelerten  
pfaffen, Bestellen auch nicht diaconos, dye die Armen leuth versorgten. Man  
heist ikundt dye diaconos, dye dye Epistel und Euangelium in der Messe  
singen.

Dye Apostel wolten nicht eynen ihlichen uber das Ampt armen leuthen  
20 zcu dyenen sehn. Man fast es dann nicht in brief und sigel, wie man ikund  
dye Bischof mit eynem Eyd zcu zwingen pflegt, das doch als man sieht, nichts  
hellst, man gab es zcu der zeit inen heym in ire gewissen. Man griff auch  
nach denen, dye do gut gerucht und eynen guten glauben hetten. Dye hat  
man nicht zcum Eyd gedrunken. Ikundt nympt man eynen ihlichen an, wenn  
25 ehr nuhr gelt hat. Wenn man schon noch den besten greiffst, geraten dennoch  
wol ubel. Es hub sich das ungluck dann gereidt an, wye Lucas schreibt von  
eynem in actis.

Zcu diesem mahl haben sye siblen diaconos gewelet, under welchen ist  
auch Stephanus gewesen, den Lucas am mehsten lobt, das ehr sey vol gelaubens  
30 und geysts gewesen. Do sieht man, wer diesem Ampt solt recht vorstehen, der  
mußt nicht eynen geringen glauben haben. Do aber ehlich huben von der  
Sinagog sahen, das Stephanus vil wunderzeichen thet, mochten sy es nicht  
leyden, dann sie forchten, das volck wurd furth mehr nicht vil von inen  
halten, huben sye an und legten sich an Stephanum, wolten ine mit disputirn  
35 ubertwinden, denn es seyn geleerte leuth gewesen. 'Aber sye konten nicht wider-  
stehen dem geyst', sagt Lucas 'der do redet', als wolt er sagen: Stephanus

Apgsch. 5,  
1 ff. (?)

Apgsch. 6, 10.

2 Am Rande: Eadem nomina repetivit Esaias in principio capitis undecimi Spiritus  
Consilii et fortitudinis &c. 4 Anno domini 1520 ist von Pol. anscheinend später über-  
geschrieben 7 Act. 7 steht am Rande

rebet nicht selber, sonder der Heilige geist rebet, den mochten sie nicht wider schlagen. Do sie sahen, das sie nichts mit disputirn aufrichtten, singen sie eyn anders an, bestellten ehliche, dye sollten Stephanum anklagen, das ehr geredet hette wider das gesetz und dye heiligen stadt, den Tempel zu Jerusalem. Do schlahen dye gelehrten gewaltigen und der doll hauff alle zu samen, silen behendt auf in zu, fragen nicht, ob es wahr sey, greiffen in durch falsch zeugen an, dye do sagen 'Diser hort nicht auf zu reden', 'Sehn predig hat leyn mass, dye ehr thut wider das gesetz vnd den heiligen Tempel'. Do sieht sie Stephanus also mit getrosten und frolichen muth an, das sie meynen, sie sehen eyne engel. Eyn frolicher und unerschrockner muth macht allemweg eyn frolich angesicht. Hebt an zu reden und thut eyne ganzen vollen Sermon, befestigt seyne wort durch lautter schrift. Dye ganze rede stehet darinn, das goth nicht in steinen heuseren wonet, dye der menschen hende gebawet haben, sonder das gottes wohnung alleyn ist in eynem glaubigen herzen: man muß got eyn hauß zurichten nyrgen dann im herzen durch den glauben.

Dieses zu betweren furt ehr eyne spruch auß dem propheten Esaia, Is. 66. 1. 'quam domum edificabitis mihi' &c. und sagt: ir hardtnechtigen und halsstarken, diser spruch ist so klar, das ir nicht kundt leugnen, noch wollt ir nicht volgen. Ehr nennt sie schlecht proditores und homicidas. Sie haben Christum Pilato uberantwort und iren willen dar zu gethan.

Das ist eyn groß exempel magnanimitatis und fortitudinis in Stephano, welches auch Lucas selbst preißt.

Do diß dye Seniores gehört haben, ist inen ir herz zurissen, wie der Mt. 23. 3. propheth sagt 'Sicut aspides surde obturantes aures suas'. Do hat Lucas dye Teufels heiligen mit iren fruchten und werden abgemahlt. Sie wirt nuh mit eynem Exempel erklaret, wie das Euangelium, das ich vorzcelt hab, zuvor gesagt und prophezehet hat.

Das ist ikund genung von der Historien. Nun wollen widerumb eyn wennig mehr sagen von der geburth Christi, wie man ir brauchen sal. Dann do hin stimmt auch das Exempel Stephani: Wem dieses Kindes gepurth sol zu nuß kommen, der muß sich, wie ich gesagt hab, aller andern ding eussern, Muß lassen fahren alles, darzu ehr lib hat, nicht alleyn leiplicher wollust, sonder auch alle menschliche tugent und alle ehre, dye man darvon hat, muß daran setzen lehp, leben, guth und ehre, muß sich mit frolichem muth in schmach, unehre, in armut und ins sterben geben, Soll ehr wirdig werden das kindt zuerlangen. Dye alte haut muß gar abgezogen werden, und der alt mensch mit allen seynen begirben muß getodet werden, denn kumpt das kindt und schafft in uns eyne neuen menschen. Das ist auch in Luc. 2. 41. der Jundfrawen geschehen, wie ich gesagt hab. Der Euangelist sagt 'Joseph



hat sich aufgemacht mit Maria, die im vortratwet war. Warumb seht ehr darzu 'die im vortratwet war'? Es wer nicht gut gewesen, das ehr gesagt het: die seyn ehelich weip wahr, Denn es hette eynen scheyn gehabt, als wehr sie nicht jundfrato. Darumb spricht ehr, sie sey nicht wehter seyn weip gewesen, denn das sie im vortratwet und zuge sagt wahr. Do hat die jundfrato müssen ihre ehr dar geben, das man she leyn jundfratwen mehr hpeß, und nicht alleyn die ehre, sonder auch das leben, das do gestanden ist in Josephs gewalth, wie das Mattheus anzeigt, der do sagt, Joseph sey frum gewesen, Matth. 1, 19. hat she nicht wollen offentlich vor dem völd zu schanden machen und umb das leben brengen. Doch mocht ehr she nicht bey im haben, Also das ine got muß trosten durch den Engel. Und das wunderzeichen hat zuvor Esaias gesagt und eben troffen Josephs gedanden, denn ehr sagt also 'Eyn Jundfrato 34. 7, 14. hat empfangen', nicht 'wirt empfangen', denn das were nicht selzam. Darumb denkt Joseph, wie es zu gehe, das sie empfangen hat. Do hat im der Engel 15 das offenbaret, und ehr vorstanden, wie es zugehe. Diße fahr, die die Jundfrato gestanden ist, ehe sie das kindt geporn hat, ist ir darnach hundertfellig vorgolten und vorlonet worden. Des gleichen wirdt uns auch geschehen, nuhr das wir uns dran sehen und in eynem festen und starcken glauben zu goth stehen bleyben zc.

20

82.

26. Dec. 1520.

## EODEM DIE A PRANDIO

repetivit idem Euangelium 'Ecce ego mitto' &c.

Matth. 23, 34.

Der Almechtig got hat im alten testament dem völd Israhel vil propheten zugeschickt und ist nye lehrer mit dem leben dar von komen. Sie haben 25 alle sampt müssen den Hälß daran wagen. Seyn sie dar von kumen, so ist es eyn sonderlich wunderzeichen gewesen, als geschriben ist von Samuel, Helia und Helizeo zc. Das wahr alles unßers Herren gottes schuldt, das ehr nicht propheten macht auß den grossen Hansen. Ehr nahm Hirten und vortworffen leuth und macht sie zu propheten, dye mochten die grossen fursten, 30 prister, doctores oder schriftgelehrten nicht leyden. Diße vorvolgung der propheten gots ist so gemeyn gewesen, das auch vil heyliger leuth dar eyn gefallen seyn, als man list von Asa, der do eyn frommer konig war. Der 2. Chron. 16, 10. nahm den propheten Ananiam und warff ine in den kercker. Also auch der kunig Sedechias liß Jheremiam in den kercker legen, das ehr selber sagt 35 'Bormalebeyet sey dar inn ich geporen bin' zc.

Jer. 15, 10.

Darumb sagt hye Christus: Ich bin selber hye, der ich dye propheten gefant hab. Darumb gedendt ir tag und nacht, wie ir mich umbbrenget, und stellet euch dennoch, als sehet ir frumm. Also sehen wir, das das Euangelium wil hmyer hoch hinauf fahrn, schreyet nohr alleyn uber und wider dye grossen

heyligen. Man heist dye frumme leuth, dye do groffe kirchen batwen den heyligen und der gleichen groffe und scheinnende werck thuen, und man sagt, dye heiden seyn scheld gewesen, das sye dye heyligen also haben umbbracht. Es ist aber auß dem Euangelio clahr, das es eytel heuchlerey ist. Wenn uns got rechte prediger zuschickt, gehen wir vil erger mit inen umb dann dye heiden und machen dar neben eyn sulch geplerr vor den leuthen, das sye meynen, wir thuen recht. Und dißes thuen am mehsten, die do wollen fur die heyligsten und großten gehalten werden von allen menschen. Das ist der Babst mit sehnem hauffen, als von im prophezehet hat der Prophet Daniel ca. 8.

Dan. 8, 23 f. 'Consurget rex impudens facie &c. et interficiet robustos et populum sanctorum secundum voluntatem suam' &c. Nuñ sagt Christus 'Sehet zcu, ich send zcu euch propheten und weisse leuth und schriftgelerthen'. So wollen wir von ersten sehen, was darunder fur eyn unterschid sey.

Prophete seyn dye, dye ir kunst und vorstandt haben nicht auß in selber, sonder alleyn auß goth. Auß vil studirn ader hohrn wirdt seyn prophet, der gehst muß es alleyn lernen. Ehr muß eyn schuler des heyligen geistes seyn an alle mittel. Eyn weiser ist, der so von ander leuthen gelernt hat, also doch, das der heylig geist mit wirckt. Schriftgelerther ist, der do auß der schrift selb lernet. Nuñ ist eyn ißlicher Prophet eyn weiser, aber nicht widerumb.

Wer do hat gotes vorstandt, wo ehr yn nun hehr hat, der richt sich darauf, wo dye schrift und das Euangelium hin weist, und wartt gewißlich des todes. Wer sich dar fur entsetzen wil, der vorleugnet Christum. Welchem dißes nicht begegnet, dem gehet es nicht recht, Gottes sun ist es auch widerfarn. Es ist seyn mensch also weit nye vorlassen, als Christus von iderman vorlassen gewesen ist: do vihl es alles ab. Und wir meynen, wenn der hauff abfellt, so vall goth ab. Aber wir müssen eyn ander meynung fassen. Es muß sich eyn ißlicher frohlich dar eyn geben. Es wirdt alls uff der widerparth hauffen vallen, Mennig, gewalth, kunst, rechte sach, und was vor den leuten scheynet. Es bleybt uff dißer sehten nyman denn Christus. Das ist alleyn unser trost und zuevorsicht, das ehr sagt, das bluth das sol uber sye kummen. Dißer trost ist so groß, das auch eyn weicher mensch seyn begeren mag, denn idermann wil gern, das ehr gerochen wurd. Das ist uns gewiß zugefagt. Diße straff wirt so groß und harth seyn, das wir wol mugen bitten, das es inen nicht geschee, wie sanct Stephanus auch hat gethan.

Wapich. 7, 59.

Sierusalem war dye größte stadt, do waren die gewaltigsten und geltstien, do wahr alleyn das urtheil, gleich wie ihund zcu Rom. Darumb trost Christus die Apostel, das sie sich nicht solten entsetzen vor der stadt, vor den gewaltigen und schriftgelerten. Das ist unsers herren gots trost. Wenn wir den nicht hetten, wurden wir gar vorzweifeln. Christus trost also: ap sye uns wol vorvolgen und auch das leben nehmen, doch werden sye nicht gewinnen. Wir werden zulezt obligen und sye dar nider: der himlich vatter

wirt uns an in rechen. Darumb solln wir frey hinan gehen und nicht vor-  
zagen. Ir Argument aber, dar mit sie meynen, sie wollen gewinnen, ist  
das: Ey sollt unßer herr goth diße stadt zcsthoren, seyn doch so vil heyligen  
hie begraben, seyn so vil priester, gelehrter und heyliger leuth, seyn wir doch  
5 seyn vold, Ey, dißer muß irren.

Vor dißem scheyn müssen wir nicht erschrecken, funder den trost Christi  
fur unßer augen haben und in [in] das herz bilden, wie gesagt ist. Nuñ sagt  
Christus wepter 'Iherusalem, Iherusalem wie oft hab ich gewollt deyn kinder 8. 27.  
zcu hauff samlen' x. Dißes rehet ehr auß eynem grossen mitleyden. Augustinus  
10 sagt, dißes sey geredet von der gotlichen natur in Christo. Aber ehr redt hie  
nicht als eyn goth, funder als eyn mensch. Denn es ist dißes Euangelisten  
Matthei gewonheit, das ehr Christum nicht anders abmahlt mit seyrer rede  
und seynen werden denn als eynen lauttern menschen. Also rehet ehr dißes  
auch wie eyn mensch, denn ehr hat allweg den willen gehabt iderman zcu  
15 helfen und redten. Darzcu braucht ehr eyn schoñ gleichniß von der hennen,  
dye ire jungen unter iren flugeln samlet und darmit beschirmet. In der  
Creatur hat goth angesehen seynen gothlichen willen, der do iderman helfen  
wil. Dye flugel bedeuten das heylig worth gotes. Denn ehr seyn worth  
leht außgehen, nicht anders denn das ehr darmit iderman woll bedecken und  
20 beschutzen. Darvon sagt David 'Sub umbra alarum tuarum protege me'. Ps. 17, 8.  
Et alio loco 'Scapulis suis obumbrabit tibi, et sub pennis eius sperabis'. Ps. 91, 4.  
Item Malach. ultimo 'Orietur vobis timentibus nomen meum, sol iusticie et  
salus in pennis eius'. Also breitet goth seyn flugel, das ist seyn heyligs  
worth, beuth uns seyn genad an durch das worth, das wir im glauben sollen.  
25 Wenn wir im geleuben, so werden wir beschutzt unter dem schatwen seyrer  
flugel. Denn der schatten der flugel heist der gelaub x. Nuñ sagt Christus:  
du wilt nicht haben, das ich dir meyn gotlich genad vorkunde, darumb mußt  
du vorderben. Darumb spricht ehr weiter: Ewer wohnung sol wust werden, 8. 38.  
ir werdet vortriben werden und fliehen durch dye ganze welt, werdet an keynem  
30 orth rechte wonung haben. Das sehen wir vor augen. 'Und ich sag euch: fur- 8. 39.  
war ir werdet mich nicht sehen, als lang bis ir sagt: Gebenedeyet, der do kumpt  
in dem nahmen des herren'. Dißes mag also vorstanden werden, das sie es  
noch sagen werden. Mag auch vorstanden werden, das sie nymmer mehr werden  
sagen und ine nymmermehr sehen, als wollt ehr sprechen: Ir habt dye wal, ab  
35 ir mich sehen werdet aber nicht. Ir werdet das aber nicht thuen, ir gebt mir  
denn die ehre, das ir sagt zcu mir: Gelobt aber gebenedeyet sey der do kum-  
met x. Denn diße Ehre muß im eyn iglicher geben, der zcu im kommen soll.

Nuñ sehen wir, wie das ganz Euangelium alleyn sich legt wider dye  
grossen und frummen leuth vor der welt und beschreibet, was ir arth sey,  
40 wie sie mit den rechten frummen leuthen handeln. Im alten Testament ist

7 „in“ von andrer Hand übergeschrieben  
andrer Hand: Act (?)

8 Zwischen „Jerusalem, Jerusalem“ von

nhe seyn priester oder prophet von hohem stand gewesen, dñe selbigen seyn allzeit von den obersten vorbolget, darumb das sie predigten: Ire gewalth, kunst und heyligkeit gelth vor goth nichts. Denn des Euangeliums arth ist, das es dñe antast, predigt nicht wider dñe geringen, Eben wñe eyn licht  
 Mich. 6, 1. natuhrlich uber sich brennet. Darvon sagt Micheas, der prophet ca. 6. 'Surge, 3  
 Isai. 6, 2 (?). contende iudicio adversus montes'. Et Esaias 'fili hominis, vaticinare ad montes'. Wenn man nuhn also predigt nach des Euangelii weiß, so hebt sich der haber, do muß man den halß daran strecken. Aber ikundt hat der Pabst mit seynem hauffen eyn Capitel gemacht und vorpoten, das man nichts wider sie und ire gewalth predige aber sage, uff das nicht aufruhr werde in 10  
 der kirchen. Darumb muß seyrer das Euangelium predigen, wer den Pabst zu freund haben wil. Und also jceigt uns dñe ganß heylig schrift durch und durch zwoeyerley völd an, das do von anbeginn der welt geweret hat und biß auffß end bleyben wirdet. Dñe schrift hebt von Abel und Cain an, Dar nach sagt sie von Jsmael und Jsaak, Darnach von Esau und Jacob 15  
 und also furder und furder. Eben den blutigen muth den Cain hat gehabt wider seynen Bruder Abel, den hat auch darnach Jsmael und Esau gehabt und ire kinder nach inen wider dñe propheten, den haben auch dñe Juden uff Christum gehabt. Und noch heuth werden die geringen menschen von den 20  
 28. 35. gewaltigen und weltfrummen vorbolgt. Darumb sagt Christus hñe 'Es touret über euch gehen das bluth Abel, des Ersten Morderers, biß uff das bluth Barachie, des propheten' 2c. Dann seynt dißes propheten todes list man seynen in der schrift, der also beruffen sey. Darumb jceucht ine Christus ahn. Denn wo man dñe schrift wil anzeihen ader allegiren, muß man es also thuen, das dñe schrift clehrlich do stehe, wiewol auch angezeigt wirdt, 25  
 das vil andere seyn unschuldig erschlagen.

83 (= 63).<sup>1)</sup>

30. Dez. 1520.

Vgl. die Vorbemerkung zu Nr. 79.

Da die Drucke dieser Predigt offenbar dieselbe Nachschrift wiedergeben und zwar minder getreu als die Handschrift Poliananders (s. unten), so erübrigt sich ein besonderer Abdruck jener. Wir führen daher hier die Drucke auf und verzeichnen ihre Abweichungen von der Handschrift.

#### Ausgaben.

- A. „Ain ser- || mon von dem || neuen gebornen Ain- || belein Jesu, gepredigt || vff denn Christag || nach mittag. || Mar. Luther. || Wittenbergl. 1523. ||“  
 Mit Titelseinfassung, in der unten: M B. Titelfrückseite leer. 4 Bl. in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Erfordt durch Michel Buchfürer || zu der Weinreben vff dem Runnensack. ||“

<sup>1)</sup> Nr. 83—87 rühren von derselben Hand her wie Kap. 16—24 und 29—34 der Scholia in Genesin. Vgl. oben zu S. 356 und 411.

- B. „Eyn Sermon || von dem newen gebornen || Kindelein Ihesu, gepre- || digt  
auff den Chri- || stag nach mit || tag. || Martinus Luther. || Wittemberg.“  
Mit Titleinfassung. Titelfrückseite leer. 4 Bl. in Quart, letzte Seite  
leer. Am Ende: „a Gedruet zu Zwidaw durch || Jörg Gassel.“
- C. „g Ein Sermon van || dem nygen geboren || Kyndelen Jesu, gepredi- || get  
vp Wynachten || dach namidba- || ge dorch || D. Martin Luther ||  
Wittemberch ||“ Mit Titleinfassung, Titelfrückseite bedruckt. 4 Bl. in  
Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedrucket to Erffurt, yn der  
Permēter gassen, || to dem Hartwevate. M. D. XX iij.“

Einen Abdruck dieser Predigt hat Bischer in den „Unschulbigen Nachrichten“  
Oktober 1701 veranstaltet mit der Begründung, daß sie in den Gesamtausgaben  
zu fehlen scheine. Das ist insofern nicht ganz richtig, als diese Predigt später  
auch in die Kirchenpostille Aufnahme gefunden hat. Als Theil dieser mit Heran-  
ziehung der Einzelbrude ist sie auch in Erl. 2 15, 131 ff. wiedergegeben.

Die Drucke zeigen gegenüber der Handschrift eine Reihe gemeinsamer Ab-  
weichungen. Durch die Unterdrückung des Verweises auf eine frühere Predigt  
(531, 3/4) und die sicher absichtliche Auslassung eines Satzes (535, 8/9) erweist sich  
der gedruckte Text als minder echt. Unter sich weichen A und B nur unerheblich  
ab, B scheint aus A geflossen zu sein. C dagegen ist vielleicht selbständig aus der  
Quelle von AB geflossen, da es einige male gegen AB zur Handschrift stimmt.  
Vgl. 532, 7; 534, 10. 13/14. 16; 535, 11. Dann müßte diese wohl handschrift-  
liche Vorlage die meisten der sonstigen Abweichungen der Drucke von unserer Hand-  
schrift schon gehabt haben. Wir verzeichnen die rein lautlichen und orthographischen  
Abweichungen der Drucke nur in einigen besonderen Fällen, vollständig die Ab-  
weichungen in Wortgebrauch und Wortfügung. Und zwar so, daß A, B, C nur  
beigeseht wurden, wo die Drucke nicht alle übereinstimmen. Bei C ist abgesehen  
von der fast stetigen Ersetzung des „ihlich“ durch „howelch“, des „wie“ durch „also“,  
des „dann“ durch „wente“ (= nam) und „wenn“ (nach Romp.). P. P.

## DOMINICA PROXIMA POST NATIVITATEM CHRISTI.

Wir wollen izundt eyn wenig merch sagen, wie es zugehe, das dis kindt  
Christus in uns geporen werdt, und das selbig volenden. Wir haben gehoret,  
wie das kindt unser seyn muß, so uns die gepuert frucht bringen soll, und  
s wie wir uns seyn annemen sollen. Sol eyn iczlicher bedenken, es sey im  
geporen, dan er ist nicht kumen, das er es dorfft, sunder daß wirs dorffen.  
Er hatt sich herunder gelassen in disen sact, in unsern Corperr alleyn darumh,  
uff das er auffschüttet den unaufmesslichen schacz seyrer gutter. Wer also

1 Darüber von Polianber: Sermones de Nativitate Christi et divo Stephano vide post  
Collectanea in Genesim de Isaac et filiis. Anno domini 1521°. Die Zeitangabe ist mit anderer  
Tinte, wahrscheinlich früher als die übrigen Randbemerkungen Polianbers geschrieben 7 „Er“  
ist in „Es“ geändert

2 izundt auch ein wenig noch sagen zugehet das das kindt 3/4 „und das selbig“ bis „seyn  
muß“] das selbige kind muß unser sein 6 er ist] Christus ist dorfft] bedarff C 7 hernieder

des kinds sich annimt, der muß frolich werden. Dan nicht muglich ist es, das nicht freud folge, so das hertz fultt solche groffe gutter.

Nu mocht ymand fragen, wie man wissen kan, das wir uns des kinds im hertzen durch ein rechten glauben annemen. Darumb wollen wir auch sagen von dem zeychen, welchs gewisslich da ist und folgt in eußerlichen werden auß dem hertzen, do das kindt innen ist.

Dis zeychen ist nicht anders, dan so wir menschen uns unser under eyinander selber annemen, so wir anzeihen vnd kleydenn uns in unsers nechsten fleisch. Das ist auch ein geßilich gepurtt und mensch werden, dan durch die werden wir eyinander selber geporen. Die schrift nennet unser  
Jes. 58, 7. fleisch den nechsten. So sagt Esaia: Sigstu eyn nadetten, kleyd in, und verschmehe dein eygen fleisch nicht. Er spricht, es sey unser fleisch, was ein ander ist. Dan gotth wil haben, das nimanbt den andern veracht, ye geringer er ist, ye merh ich mich seyn soll annemen, nicht anders dan als werß mein eygen fleisch und blut, mein eigner leib. Dan Christus hatt  
unser fleisch anzogen, das doch voll sundt ist und all jammer und unglud vordinet, hatt nicht anders gethan, als hett er selber die sundt vordracht, die wir alle gethan haben, und als het er dis alles vordinet, das wir haben  
Phil. 2, 5 ff. vordinet. Wie das Sanct Paull lernet ad Philippenses 2°.

Wan wir nuen uns unsers nechsten also annemen und disem exempel Christi nach folgen, so getth das alte fleisch auß, kumet ein newe gepurtt, nicht fleischlich und in weltlicher freunttschafft. Sie werden also nahe freunt, bruder und Schwester, das nicht neher kan seyn. Der Geyst macht also eyn fleisch und ein leichnam auß vill fleisch vnd Corperr. Widerumb die natur macht auß einem fleisch vil fleisch und blutt, also weitt die natur fleisch und blutt von einander bringett, also nahe und vill neher fugt sie der Geist zu sammen. Darumb muß ich meine nechsten also helfen, als wollt ich myr thun, und muß von meynen sollheit seynen notdurfft außhelffen. Wen ich das mith werden erzeye, so ist ein gewiß zeychen, das Christi geburdt in mir krafft und raum hatth. Als vill in uns sich merhen solche werd  
Christlicher lib, als vill mert sich auch Christus in uns.

6 Am Rande: Signum hominis renati 11 „Esaia“ von Pol. über durchstrichenem „Oseas“ Am Rande: 58° ca: 21 Pol. am Kopfe der mit „das“ beginnenden Seite: Renascimur tunnet 28 in „thun“ ist entweder „t“ in „b“ geändert oder umgekehrt

1 sich des Kindes Wente yd ys nicht mögelyd C 2 so dat herte iodane grote gudere vblet C 3 ymand] einer 5 vthwendigen C 7 uns unser] unser AB, sid unser C 8 „selber“ seßlt C 10 wir unthet einander selbern (suluen C) 11 ein nadebe AB ein nadeben C kleyb] so kleyde 12 verschmecht B vorjmade C 16 alle 17 als] wenn also C er selbern AB he suluen C volbracht AB vullenbracht C 18/19 vordenet hebbē C 19 leret C 22 in] nach Sie] Die AB, Sir C 22/23 werden bröder u. iustere also na fründe C 28 Der heilige geist 26 nehet] mehet AB, meer C 27 meinem AB minen C 28 mirs AB yd my C 30 ist es ein thum A thum B thuem C 30/31 also vele sid sulde werde Chr. I. yn uns meren also vele C

Dan worumb so wir nuen sehen, wie groß genade wir von Christo  
entpfangen haben, so wirt unser hercz froh, das es ymant hatt, dem es wider  
wollthadt erzceigen mag nach dem Exempel Christi. Darumb wer nicht  
bereht ist im herczen sehnem nechsten mitt allem dem, das er vormag, zu  
5 helfen, der hat sich des kindes noch nicht angenommen. Er wehß auch und  
vorstedt nicht, was das heisse: Gottes sun ist menschs worden. Es wil sich  
ein iczlicher allein hengen an gewaltige und reiche leutt, die im helfen und  
von welchen er nucz hatt, aber danne gehet das kindt auß, man kan nicht  
schmeden die süssikeit diser geburdt. Wir müssen aller menschen hilff aber  
10 nuczbarleyt faren lassen, wir müssen allein von disem kindt hilff trost und  
selikeit entpfangen und warten. Darnach müssen wir von unserer fulle, do  
mit uns das kindt erfüllet hat, unseren nechsten auch mit thellen. Eben alls  
dises kindt hat sich aller ding geueffert, hatt allein unser werd und funde <sup>Mat. 2, 7.</sup>  
angenommen und geperde anzogen, nicht anders dan wie ein knecht, hat sich  
15 inn eyns knechts form gepildet, hat sich herunder geschlagen und ist gehorsam  
gewest bis in den todt, Also sollen wir uns aller gutter, die wir haben,  
euffern und unserß nechsten schwachheit uns annemen und einer des andern  
purdt tragen, wie sanct Paul sagt, und also erfüllen gottlich gesezt. Er <sup>Gal. 2, 2.</sup>  
sagt nicht: ein ittlicher such bey dem andern seyn nucz, Sunder: Ein ittlicher  
20 lade auff sich burdt und gepreden des nechsten. So erkent man, wie Christus  
unser seye. Also will er uns menschen in einander flechten, das wir alle ein  
fleysch und eyn corperr werden, wie geschriben ist 'Erunt duo in carnem <sup>1. Joh. 2, 24.</sup>  
unam'. Und sanct Paulus sagt, das eyn groß heymlich und wunderlich ding <sup>1. Cor. 6, 16 ff.</sup>  
ist die geistlich ehe aber einikeit, das do beudeit wird durch leiplich ehe fraten  
25 und mannen. Wenn wir eyn Corperr all werden und ein fleisch, so werden  
wir mit im voreynigt durch ein geistlich ehe, das ist, das wir alle seyne  
Prauut werden, wird uns am jungsten tag sezen zu richten mitt im uber  
die ganz wellt. Es hat woll eyn ansehen, weill wir auff erden sein, allß

3 Pol. am Wande: Hoc est ingredi in Christum et exire rursus, Ioannis 14 3 Pol.  
am Fuße der mit „woll“ schließenden Seite: Spiritus coniungit diversa  
Naturæ disiungit que eadem sunt 4 „dem“ ist  
in „den“ geändert 18 Am Wande: Paul: ad ph.

1 „worumb“ fehlt 5/6 He weet u. vorstedt od nicht C 6/7 Ein ittlicher wil sich  
allene hengen C 7 an die gewaltigen u. reiche (vilen C) Leute 8 nucz] vörbeil C  
9 aber] oder AB, unde C 11 von unserer fulle] mit unserm vollen 12 Selid alße C  
13 binger AB binge C unse funde u. werd C 16 gewesen AB bis] went C 17 euffern]  
entfaren C und unserß] uns unser C „uns“ fehlt C unde de eine C 18 sant Paul A  
E. Paul C [sagt] sagt Gala. 2. götlichß gesez AB dat götliche gesezte C 19 iczlicher A  
beglicher B „bey“ fehlt C nucz] proffit AB ihlicher AB 22/23 in carne una. Gene. 2.  
Matth. 19. Es werden zwey seyn in einem fleisch. und sant Paulus (E. Paul C) 23 [sagt]  
sagt Ephe. 5. u. wunderlich] wunderbarlich AB, fehlt C 24 aber] oder AB, edder C  
24/25 ehefratze u. manne AB manne C 27 breuth AB brüde C 28 de wyle C

woll er sich unser nichts annemen, dan er leffett uns von der gancz wellt  
 vorfolget werden und zwang leiden. Doch hat er auffsehen auff uns und  
 Luc. 21, 18. schuczet uns, wi er selb sagt: So ir in mich vortravet, soll nicht ein har  
 vom heubtt an euch vorderben. Darumb wirt er sagen zwo den, die das  
 nicht gethan haben, die sich nicht wollen des gepredhen ihres nechsten annemen.  
 Matth. 25, 43 ff. 'Ich bin krank geweest und ir habt mich nicht heimsucht' x. 'Furtwar, sach  
 ich euch, was ir nicht gethan habt ehnem auß denn geringsten, das hat ir  
 mir nicht than'.

Das ist gnug gesagt, wie man diser geburdt brauchen soll, das sy uns  
 zcu nuzc kumme, das do auch lernet das Euangelium. Denn dy summa stet  
 Luc. 2, 11. darin, das es sagt 'Heut ist euch geboren eyn heiland, der do ist aber heist  
 Christus, der Herrh'. Dis ist di zcusagung, di dy engell haben den hirtten  
 Luc. 2, 14. geben, die zcu uns allen gehoret, wie dy engell gesagt: 'zcu den leutten eyn  
 gottliches wolgefallen'. Neben diser zcusagung haben sie den hirtten auch ein  
 zzeichen geben, bey dem sy gewiß wusten, das dis das recht kindt wer, davon  
 Luc. 2, 12. sy sagten: das ist das ir wert finden das kindt in Luchleyn gewidelett und  
 ligend in der krippen. Was das zeychen bedeuett dem mysterio nach, wollen  
 wir sehen. Maria ist ein figur der Christenheitt, das ist aller Christen,  
 fassett und widelt das newgeporen kindt in eyn leiplich wort des Euangelii  
 und der zcusagung. Dan durch die Luchleyn wirt vorstanden die predigt  
 des Euangelii. Als diselbigen Luchleyn gering sein, so ist auch das wort  
 gering und nicht kostlich angesehen von der weltlichen weyßheitt. Dye zeychen,  
 di man von dem kindt gibtt, seyn all gering und nicht vill werdt, kommen  
 her von fleisch und blutt und wirbt dach dorunder so groffer schacz geben,  
 das es nicht muglich ist zw sagen. Di predigt ist nicht geschmuckt, geth gancz  
 eynfeltig da her, ist nicht hubsch vor den menschen. An das zeychen stoffen  
 sich all kung und herren, alle geleerten und heiligen. Di groffen pfaffen und  
 geleerten zcu Jerusalem kumen nicht do hin, do das kindt liget, lassens ligen,  
 achtens vor nichts, aber di armen hirtten auffm felt, di do fur der welt seyn

2 Pol. am Fuße der mit „und“ schließenden Seite: Alter alterius onera portato Pol.  
 am Kopfe der mit „zwang“ beginnenden Seite: Non peribit capillus de capite vestro 14 Pol.  
 am Rande: Hominibus bona voluntas 16 Pol. am Kopfe der mit „sagten“ beginnenden  
 Seite: Puer Christus factus idest verbo Euangelii involutus

1 woll AB wolde C 2 zwägt B 3 schuczet] beschütet C [sagt] sagt Luc 21.  
 5 nicht des gebrechen ihres nechsten wollen ahnnemen. 6 heimgesucht 6/7 sag ich AB  
 [setze ich] C 9 gebruchen C 10 kumme A kumen B lernet] leret Euangelion 11 er  
 [sagt aber] oder AB, ebder C 12/13 den hirtten haben geben (gegenen heben C), die uns  
 allen zcu gehöret. 13 gesagt] gesagt haben 13/14 ein göttlicher wolgsal AB ein göttlich  
 wolgefallen C 14 Neben] By C 16 sagten] sprachen C dat is yd dat C im tuch-  
 leyn AB 17 da zeichen A 19 lieplich AB leestlich C 20 die Luchleyn] die zeichen AB,  
 de teken C 22 künig B 27 künige AB konyne C a. geleerten u. heiligen] alle  
 Doctores und gleiffner 29 fur B uff (auff B yd C) dem



nomen aber preß haben, werden fro und danken Gotth, das sy es mugen  
sehen. Di trippen bedeuten die orte und stette, do di Christenn zu samem  
kumen, das si das wort gottes von Christo horen. Dan man prebiggt  
Christum nirgentt dan in versammlung der Christen: nicht bey den Juden aber  
5 heyden aber unglaubigen. Die Thier, das ochsleyn und esell seyn wir, wir  
sollen horen und di speis essen. Das ist unser zeychen, do bey finden wir  
Christum allein, ist kein gewisser zeychen Christum zcu finden den an dem  
ortt, do man das Euangelium prebiggt. Dis zeychen haben Babst, bischoff  
nicht, drumb haben sie Christum bei in nicht, sein nicht rechte Christenn.  
10 Rechte Christen wandeln alleyn im glauben des Euangelii, man kan si  
nicht ußerlich kennen aber sehen, wi das Moyses hatt angezeigt, der do di 2. Mos. 40, 31.  
orden hinderts thuch sezcett, das man nichts sehen mocht, dan di zwo stangen,  
di reichten erfur. Man kan by Christlichen [leuthe] nirgent bey kennen dan  
alleyn beym Euangelio, wie wol die werltt das Euangelium auch nicht kennen  
15 will aber kan.

84 (= 64).

30. Dec. 1520.

# AD GENESIM.

1. Mos. 29.

Wir wollen izund widerumb kommen auff das Buch Mosi. Es ist  
bliben bey dem xxix. Cap. das wol wir horen.

20 Aran ist das Land Syria.

Ruben, id est filius visionis, allß wolt sie sagen: Gotth hatt meyn  
vorachtung angesehen und mir eyn sun geben.

Simeon, idest horen, auditus, darumb das si was erhoret worden.

Levi, idest additus, quasi dicat: meyn man wirt sich zcu mir thun.

25 Iuda, loben, belennen, preissen, eren.

Dan, iudicium: Gotth hatt fur mich urteill gesprochen.

Neptalim, hebraice: perversio conversionem convertit, Gotth hatt mit  
mir und meiner Schwester umbletzt, es geth mir nu woll.

Gad, quasi dicat: gluck zcu, walths gotth.

30 Aser, felig, quasi dicat: nu trig ich dennoch mer sun.

Isachar, mer.

13 Pol. am fuße der mit „by“ schließenden Seite: Signum praesentis Christi „leuthe“  
ist von Pol. zugelegt 24 q. d., ebenso 29. 30.

4 merne C versammlung B aber] oder AB, edder C 5 haiden A aber] oder AB,  
edder C Dysslein (Dyssen C) und das Geselein (Geseiden C) 8 Euangelion AB 8/9 „Dis  
zeychen“ bis „nicht rechte Christenn“ fehlt 10 Rechte] wan (wente C) rechte wandern in  
dem 11 vthwenbich C aber] oder AB, edder C hat Moses angezeigt Exodi der do AB  
Moses hefft angetiget Exodi. de dar C 12 nicht 13 die reichten] reichten die Christen  
nirgent (merne C) 14 bey dem Euangelion „auch“ fehlt C 15 aber] oder AB,  
edder C kan by sey got gellagt.

Zabulon, bewonung, quasi dicat: nu wer ich fraw im hauß werden.  
Ioseph, merer, additus.

Goth hat mir noch eyn zcu geben.

Dis ist alles geschehen im landt Chanaan und ist ein wunderlich historia, welche menschliche vornunfft und weyßheit nicht vorstehen kan, Sunder sicht es vor unrecht an, das Jacob, der Patriarch so vill weyber zcu eynem mall 1  
gehabt hatt. Man soll aber ansehen das vorig Capittel, wie Goth darinne 1. Mol. 20, 15.  
Jacob ein zcusagung hath gethan und gesagt: Ich wil auff dich sehen, bey dir sein und dich in meiner huthe haben, wo du hin wirfst gehen. Welche wordt darumb vorher geschriben sein, auff das Goth darnider legette die vornunfft, die sich an disem exempel stossen wurde, das nimant meynete, es wer an Gottes willen und ordenung geschehen. Dan dietweyl Gott [uff inen gesehen hat und bey ime gewesen, ist nicht] zcu glauben, das Jacob unbillig gethan habe.

Zum ersten sichtet man, das Jacob das nicht hat auß fleischlicher wollust 15  
than, darumb das er bereyht sibenzig jar alt gewesen ist, do er ein weyb genommen hath. Dan der also lang jundfraw bleyben und ein keusch leben furen kan, mag ein Jczlicher bedencken, was es fur ein Geyst sey. Doch ist es also von got geordnet worden, das Jacob menschlich natur behalten hatt, ist nicht ganz ein geyst worden, sunder im fleisch bliben, darumb das er 20  
noch der schonste greiffet. So wunderlich seynen Gottes werck und gericht, drumb sollen wir davor nicht rechnen, sunder unser vornunfft gefangen nemen, und Gotth dye ehr geben und sagen, das als recht seye und guth, was er in uns handelt. Er hat di historien dorum schreyben lassen, das er di hohen vornunfft und weyßheit zcu narren machett. Ir horet, wi er unnucz 25  
geschweyz furgibt: was leyt im doch dran, das er di narweyß so flehffig beschreybt, wi Jacob mit den hirtten gaudlet und disputirt? Es ist alles gestellet wider den hochmut, den er nicht leyden kan. Ich mein auch, das das di ursach sey, worumb er so vil wort braucht von dem kleynen und geringen werck, das er will anzeihen, was das fur leutt sein, do er gerne 30  
mit handelt und umbgehet, dann wenn eyns menschen hertz in rechten vortratzen und zwovorsicht gegen goth stehet, so leydt got nichts an den wercken. Es gefallen im dy streich, di der drescher thut, eben als woll allß eyns pfaffens gebet. Er geth nicht mit hohen dingen umb, leyt sich herunder, und gefallen im di gringen werck woll, und hat lust mit sulchen kinderspill. 35  
Drumb lesen wir, das alle patriarchen seyn hirtten gewest. Drumb sollen wir auch lernen, das nyman des anderen werck vortverff, und seyne entpor

1 q. d. 12/13 „uff inen“ bis „ist nicht“ ist von Polianer eingeschoben 15 Pol.  
am Fuße der mit „das“ schließenden Seite: Iacob libidinosus non fuit, tametsi non una uxore  
contentus 29 Pol. am Fuße der mit „braucht“ schließenden Seite: Consilium dei mirabile  
Pol. am Kopfe der mit „von“ beginnenden Seite: Deus non opera sed fidem respicit

heb, und sech yberman zu, das er das heuptstuck hab, das ist ein rechten glauben zu gott, durch welchen ein werck so gutt ist als das ander. Ein kleynes gillt eben so vil als ein grosses nach dem exempel dis patriarchen. Dan do er sich ließ am glauben genugen und vorsach sich Gottlicher hulde  
5 zu gott, do nam sich got auch der geringsten werck an, die er thet.

85.

30. Dec. 1520.

EODEM DIE IN CENOBIO AVGVSTINIANORVM.

Euangelium Lucae 2°. De Simeone.

Luc. 2, 25 ff.

10 'Er ist gesecz, das sich vill an in stoffen und fallen, in ein zeychen aber 2. 24.  
ein mall, dem do wirt widersprochen werden.'

Der Euangelist sagtt 'Sein vatter und mutter haben sich vortwundert 2. 23.  
von den dingen, di do vom kindt gesagt sein'. Joseph nennet er ein vatter  
Christi, darumb das er wil beschreyben die geschicht, wi es angesehen, genennet,  
geachtet ist vor den leuten, dan das wil haben di historia und beschreibung.

15 Do sie horten, das solche ding von dem kindt gesagt wurden furchin von  
den Engelen und Hirten und hie von disem Simeon, des vortwundert sich alles  
disses hercz der Jundfrawen. Es was auch wol zcu vortwundern, darumb  
das die Jundfraw und Joseph waren voracht bey den leutten und fur nichts  
gehalten, und war nicht gleublich, das von ir ein solchs kindt sollet kummen.  
20 Wer es atver gesagt von eins priesters und eins grossen furstens kindt, so wer  
es nicht so wunderlich gewest. Darnach was es ir auch dorumb wunderlich, 2. 28 ff.  
das Simeon das kindt in arm nahme und redett so grosse wortt von im,  
das er werch ein heylant aber ein heyltumb gottes und ein licht, do durch  
erleucht sollen werden di heiden und ein eer des volcks Israel. Uber disen  
25 dingen hatt sie sich warhafftig vortwundert. Dan man muß die Jundfraw  
ein menschs lassen bleyben, das sie nicht alle ding gewisset und vorstanden  
hatt. Dises werck ist ewen als weyt von irem sin und vorstandt gewest als  
anderen leutten, wie woll es ir aber warhafftig wunderlich gewest ist, hatt  
sie doch nichts daran gezweiffelt, das es alles war werch, was sie von dem  
30 kindt gehoret hatt. Also mueffen wir auch irem glauben volgen.

Ich hab gesagt, das des kints nahme heisse wunderlich. Also sagt er  
im Euangelio von eynem senfflornlein, das ein klein gering ding ist und doch <sup>Matth. 13, 31f.</sup>  
so groß wirtt. Das ist dis wunderwerck, do von wir hie sagen, und also  
mueß auch geschehen, das wir in der leutten und unsern augen fur nichts  
35 geschaczet werden und ganz voracht. Wen das geschehen ist, so wirdt man  
groß vor gott. Das ist das erst stud. Das lernet uns, das wir nicht vor-

12 Pol. am Rande: Ioseph pater

czagen, wan es uns ubel getth, wan uns die ganz welt vorspricht<sup>1)</sup> und vorſchmecht, das wir nicht denden, gott hab seyn augen von uns gewendt, dan es muß wunderlich zugehen, also das es kein vornunfft vorſehen kan.

Wunderlich ist es, das under dem Tode das leben ist, under der Torheit weisheit ist. Darumb muessen wir uns stercken und ein muth fassen, ob es uns also widerfur. Also sagt David im Psalter 'Mirificavit dominus sanctum suum', sive ut alii vertunt 'separavit': Er hat seyn heiligen an ein sunder ortth gesetzett, dan es ist jho ein gros wunder, das dis kindt von einer armen und vorlassener magtt soll werden ein kunig der werlt. Es wil sich nicht wol zusammen reumen, und diß vorwundern brengett mitt sich der Glaub, dan wer es nicht glaubt, der vorſtett und weißt und sihet es nicht: wer es nicht vorſteht, der kan sich nicht druber vorwundern.

Weitter sagt der Euangelist, das Simeon hatt dise beide, Mariam und Joseph, gebenedeit, das ist hatt yn gutt gewünscht und sie selig gepredigt.

Das muß auch noch also bleyben, das unser Herr Gott die also troestet, die do sollen also zu nicht werden, mit denn es also wunderlich soll zugehen. Er darff woll, das er in stercke, uff das er nicht vorzage.

Nu spricht er von dem kindt zu der muter, das es sey gesetz, das sich vil leutt daran stoßen. Das ist ein schrecklich wordt des Prophetens und geth nicht schlecht gering leutt an. Dan an dem kindt, di weyl es so klein ist, ist nicht muglich, das sich di vornunfft nicht dran stoß, di weyl es also in armut, elend und jamer liggt, mag es nicht sein mit den gewaltigen groffen hansen. Darumb muessen an disem kindt offentwar werden viler hertzen gedenden. Schlecht leutte und geringe sehen woll, das sie nichts gutts sein. Der hertzen werden leichtlich offentwar, dan es sihet sie yberman. Aber die groffen scheynenden heiligen kennet man nicht. Si sein gehalten als dy heyligsten leutt und sein es doch nicht. Drumb ist nott, das ir hertz und gedanden offentwar werden, wan Christus kumbt. Darumb saget der Euangelist 'es werden viler hertzen gedanden offenbar werden', aber nicht aller. Christus und seins volkleins gedanken und hertze sein bey iderman offentwar. Dan er getth eynfeltig do her, das ein itlicher woll kan sehen, wie sein hertz und gedanden stehen, aber auff genem hauffen ist es nicht also. Also stoßet sich Christus und sein hauffen nicht an sie, sunder sie stoßen sich an Christum.

12 Pol. am Kopfe der mit „nicht“ beginnenden Seite: Benedixit Simeon 22 nicht  
24 Pol. am Kopfe der mit „das“ beginnenden Seite: Ut revelentur ex multis cordibus cogitationes das sie nicht || das sie nichts 30 vollenns

<sup>1)</sup> Vgl. „Und da sie sahen etliche seiner Jünger mit ... ungewaffnen Henden das brot essen, versprochen sie es“ Mc. 7, 2. Luther scheint „versprechen“ überhaupt fast nur in der besonders niederb. verbreiteten Bedeutung „tabeln, schellen, lästern“ zu gebrauchen. Für promittens gebraucht Luther „verheissen“, einmal auch „sich versprechen“ (Lc. 22, 6), wo aber die Bedeutung kräftiger ist „sich anheischig machen, sich vermessen“, offenbar mit dem Nebenbegriff des Ungebührlichen, Frevelhaften. P. P.

Disen spruch macht klar das Exempel in Actis apostolorum von Stephano  
 als wir fur gehört haben,<sup>1)</sup> wi di grossen priester und obersten der stadt  
 Jerusalem Stephano widerstanden sein und in haben steinigen lassen, do er  
 sie wolt zu sundern machen und sprach, sie hetten allweg dem heiligen geist  
 5 widerstanden und Gottes sun gettotet. Christus und des Euangelium gewon-  
 heit ist yberman zu nicht machen, wie er selber zu nicht ist worden. Wan  
 er nue dise frumme leutt angreiff und sagt, das ir frumteyts nichts sei,  
 so mugen sie es nicht leiden. So selst alle ir frumteyts hinweg und lassen  
 iderman sehen, was sie im hertzen fur gedanken haben. Do sieht man, das  
 10 es eittel bluttige hertzen seyn und durften nach der grundt frummen leutt  
 blutt und leben. Also muß das kindt und alles, was an im hangt, voracht  
 seyn, auch die warheit selbst. Die grossen konnen die kleynen nicht leyden.  
 Und doch, welchs die frummeften scheinen, sein die ergsten, die geistlichen sein  
 die fleischligsten, wi icundt Babst, bischoffen und pfaffen sein. Drumb ist  
 15 das Euangelium nicht schwer, wan wir uns selber ansehen: di frummen  
 leyden es, die scheld leydens nicht.

Es sagt furnemlich von dreherley leutten, di do albeg auff erden leben:  
 Die ersten fallen, di anderen stehn auff, di dritten sprechen wider. Di Ersten  
 sein, welche sich an der warheit ergeren und darvon ablassen und lassen sie  
 20 faren, leren sich nichts dar an. Di Anderen, di do sagen in dem hertzen wie  
 Daniel und sein gesellen 'Omnia que fecisti nobis, in recto iudicio fecisti  
 nobis' und als Job sprach 'Dominus dedit, dominus abstulit, sit nomen  
 domini benedictum'. Di stossen sich nicht an der warheit, sunder bessern sich  
 daran und loben goth und werden frummer dan vor. Do geth gebult, lob  
 25 und preiß Gottes her. Die dritten sein grosse hansen, di sich mit gewalt  
 dar wider setzen mit list und kunst, wie sy di warheit konnen dempfen, haben  
 nicht genug an dem, das sie sich dran ergern, wollten gerne die warheit  
 ganz zu boden stossen und niederdrucken, das di ganz welt davon abfiell.  
 Dise thun zwoeyerley fundt, das sie darwider streben, und das si do mit nicht  
 30 unrecht thun wollen und sunder sein. Do geth die schrift am meisten wider,  
 do sticket der Boßh in den dornern. Die schrift und das Euangelium kan  
 leichtlicher mit offenen und groben sunderen umgehen, als Christus mit  
 Magdalena und Jcolnern zuthun hett, aber mit den grossen heiligen kondt  
 er nicht umblomen. Er schalbt sie albeg und hieß sie 'Lupos rapaces in  
 35 vestimentis ovium'.

Nu kan nimandt auffsten an dem Herren Christo, dan er laß sich stossen,  
 straffen, underdrucken und zu nicht machen. Die warheit sol im nimant  
 lassen nemen. Das ist awer die warheit, das ich sage, das wir nichts sein,

ruentes

20 Pol. am Fuße der mit „sich“ schließenden Seite: resurgentes

contradicentes

<sup>1)</sup> Vgl. S. 525 ff.

furnemlich im geistlichen Recht. Ueber der rechte gotliche warheit muß ein ieszlicher sterben und den hals dran seczen, das wir nichts sein, wie Christus nichts ist.

8. 35. Nu folgt, wie Simeon zu der Jundfraw sagt 'Es wirt durch dein eygen sell gehen ein schwerdt des schmerzens'. Do die Jundfraw gesehen hat, das man ir kindt so unschuldig mit gewalt vordammet hat und im so groß unrecht geschache, hat es ir im herzen und allen krefftten wee than. Also geschihet auch in allen Christlichen herzen, wan sie sehen, das die warheit darnider gestoffen wirdt, und sie können nicht widerstehen, geth es in durch die sell hindurch, bleibt nichts do dan die klag: gewalt und der hauff stehet an gener seiten. Das ist das schwerdt, do von hie der prophet wehssaget. Dis schwerdt hat gangen, do Christus vorvolget ist, sunderlich zu der marter zeit. Jzundt geth es nimer, wir haben ander schwert erdichtet, gepredigt von sibem schwerten, bi di Jundfraw Maria getragen hatth, und ist nichts dan abgotterey drauß worden.

Nu zum beschluß: wie wir gehort haben, wie Simeon gewartet hab auff den, der dem völd Israel ein trost und freyh bringen solt, wie darnach die Apostel gewartet haben auff sein auffstehen, Also müssen wir auch ruffen und schreyen, das er kumb, hellff und trost uns und laß den jungsten tag bald kumen, auff das wir von der gwalt des Teuffels und von dem völsolger der warheit erlost werden. Amen.

8. 36 f. Der Prophetissen Anna gibt Lucas hoch lob der keuscheit, welchs angezeigt, das ein groffer geist und hieziger glaub in ir gewest sey.

86 (= 65).

1. Jan. 1521.

## IN DIE CIRCVMCISIONIS DOMINICAE.

In Genesim.

Wir haben gehort<sup>1)</sup> das wunderlich geschicht und historien von Jacob. Do hab ich gesagt, das man kein spotterey drauß mache, bi weyll es Gottes geschicht ist. Dan Gotz regiret ein ieszlichen auff ein sunderlich arth und weyß. Drumb sol sich leyner nach des andern werde richten, sunder nach des andern glauben. Es sein mancherley person und mancherley eußerlich werd, es ist atwer intwendig in allen Christglaubigen ein einfeltiger geist und glaub im herzen. Darumb so Gotz im lest das geschicht wolgefallen, soll es ny-mant straffen. Er hat die Creaturn allein geschaffen, machts auch mit in,

11 Pol. am Kopfe der mit „seiten“ beginnenden Seite: Gladius doloris non septem gladii  
19 Pol. am Rande: Orandum ut breuietur dies &c. 25 Pol. hier am Kopfe der Seite:  
Non tam opera quam fides sanctorum imitanda 81 eußlich

<sup>1)</sup> Vgl. Nr. 84.

wi es im gefelt, Geth gerne mit solchen wunderlichen sachen umb, das er di vornunfft darnider stoß, wi gesagt ist.

Es ist Jacobs meinung nicht gewesen, das er merh dan ein eelich weib wollt nemen, dan er wolte nur di Rachel haben. Er wirdt aber betrogen durch den Laban, dan er wer gern der Tochter beide loß gewesen, sunderlich Lia, der eltesten, welche nichtt alß schon was alß die Rachel. Hett er recht mit Jacob wollen umbgehen, So hett er im des lands gewonheitt fur hin sagen sollen. Also hat Jacob dennoch vill leiden müssen, und ist nicht vill furtwicz do gewesen, er kummet zu den ztweien weiber wider sein willen, 10 sunder wirdt dar zu getrungen. Also ist dis geschicht auch der vornunfft nach entschuldigt.

Daruber ist es zu der zeit der brauch gewesen, das ein man mocht vill weyber haben, darumb das man kinder krigt, aber so Gott hett das [durch eyn] gepott auffgehoben, so het man es nicht durffen thun.

15 Nu wi wol dis geschicht von goth also geordnet ist, Geth es doch ganz wider das Geystlich recht und des Babst gesecz. Dorinnen ist so geschriben: wan eine vortratwet ist eynem man, und wirdt im darnach ein andre zugefagt, so tribbt man sie von einander. Sie ist es nicht also. Ein eelich leben stehet darinnen, das eins dem andern vortratwet wirdt, und sollen bei 20 einander bleyben. Wan es nu geschicht, das einem ztweu zugefagt wurden, So soll di erste bleiben, di ander, di im sunst ist zugefagt, soll er faren lassen. Als hie Rachel ist Jacob von ersten zugefagt und er hatt umb irent willen gebinett, nicht umb Lia willen. Darumb hat er auch Rachel fur dy rechte hauffrato gehalten. Also müssen wirs mit dem Babst nicht halten, 25 wen wirs wollen Gotth halten. Darnach hat der Babst ztwaierley außzug funden, damit er zureiß den eelichen stand, hatt gelibt erfunden, leyhlich fruntschafft und geystlich, auch den Priesterlichen stand vom eelichen leben abzogen, welche S. Paulus als ein Prophet im vor gesagt hat: 'Es werden 1. Tim. 4, 1 ff. kumen lerer ins Teuffels nomen', das ist, di der Teuffel hat heysen predigen, 30 'und werden vorbitten, das man eelich werdt'. Es hat der Teuffel gemacht durch Babst regiment, das die welt vol vol<sup>1)</sup> fund wurd. So er nun den Priesterlichen standt do hin hatt bracht, das er nicht darff eelich werden, het er auch den Seyen des gleychen vorpotten. Do sichs aber nicht leyden wolt, hat er dennoch ein fund erbach, haben das vierdt gelib vorpotten, und ist das 35 alleyn geltis halben zuthun, das sie den Beutel mogen fullen. Wer gelt hat, lest man woll nach, das er ins dritte glid greiff.

Also gepeut und vorbetet der Babst, das er kein recht und gewalt hatt, handelt mit uns wi ein Tyrann, ist nichts anders denn regnum peccati und perdicionis.

13 „durch eyn“ ist von Pol. übergeschrieben 17 Pol. am Rande: N

<sup>1)</sup> Vgl. unsere Ausgabe 12, 347, 22: so wurden wir ... das hauff voll voll güter werd haben. P. P.

Nu ob woll der Papst nicht recht than hatt, das er hatt also di grad vorpotten, will ich doch nymandt heysen, das ein man odder weip ins vierd gelibt greiff. Aber wen es so geschehen wer, das sich zwei mit einander vorlobt hetten so nache, mogen sie wol fordfaren und soll dem Papst so sagen: Es sey gottes gepott, das man und weip nymand auff erden soll von einander scheiden. So hat gott disen gradt nicht vorpotten. Drum sol man gotth mer gehorsam sein den den menschen: di ehe ist vor gott recht. Dennoch wil der Papst in gotts gewalbt greiffen und treibett die leutt durchs Geistlichs recht mit gewalbt in eebuch, sy wollen aber wollen nicht, das sy in daruber ein gewissen machen, do keins nicht ist.

Nu wen der Papst sulche ehe mit gewalbt zutrennen wolbt, odder man must gelbt geben, so muß mans leyden als von ein Tyrannen, und wi man es vom Teuffel selbs leyden muß. Konnt man sich aber schutzen, bester besser wer es. Aber wenn es leme, das zweise zu eynander lib hetten und nicht eins dem andern zugesagt were, aber wer die fruntschaft so nache, das sy nach des Papst gesecz nicht dorfften mitteinander zur ehe greiffen, wolt ich frolich drein springen und des Papst gebott zureissen und fur kein fund halten, ob schon der Papst hett vorpotten. Es ist ye Gott so klug als der Papst und gunnet uns allen als vill guts als der Papst. Wer es nicht recht, das man in vierden grad zusamen griff, so hett ers anzweiffel selbs vorpotten.

Darnach hat der Papst noch eins erdacht, wen man gefatterschaft anrichtet, so darff di gfatter di batten nicht zu der ehe nemen. Si sagen: es kumet do das sacrament darzwischen, ist do ein geistlich fruntschaft, Sein geistlich vatter und mutter, bruder und Schwester. Man sol des sacraments schonen, und wer darwider thut, der thut ein eebuch. Wen dis war wer, das man albeg des sacraments must schonen, so dorfft kein Christen menschs das ander zur ehe nemen, hab wir doch alle ein sacrament und werden dadurch alle rechtchaffen bruder und Schwester. Sage uns, ob man auch hie dem Sacrament ein eher thun soll, und wir Christen nur heyden, Turken und Juden zu der ee nemen sollen. Wen die heyden horten sulch laufig gesecz, wurden sie nicht billich unser torheit lachen? Noch wil der Papst, das man das bey einer Todsundt halten muß, gleich als wer er Gotth. Hie scheidt man, das der spruch war ist, den der Apostel Paulus gesagt 'Si werden kumen mit gleiffendem scheyn, wirt ein ansehen haben, als sey es war, und werden eytel lügen sein und werden vorpitten den eelichen standt'. Item Petrus 2. Petr. 2. 3. 'Si werden ein Jarmard euch anrichten und gelt von euch bringen mit lauttern wortn, mit eytel spigelsechten'. Dan das gelt kan es izeundt als mit einander schlecht machen. Bringt man nicht gelt, so muß es zuseitern gehn,

10 Pol. am Fuße der mit „ist“ schließenden Seite: De Matrimonii Impedimentis  
25 Pol. am Fuße der mit „bruder“ schließenden Seite: Contra Impedimentum compaternitatis



ist leyn bitten fur. Man mocht es an der wand greiffen, das es des Teuffels spill sey, noch will nymannt di augen aufthun. Will ymandt dem Papst zu erhen und wolgefallen dis gebott halten, der thu es: hett ich lust zu meiner gfatter, so wollt ich frolich zu ir greiffen, nur dem Babst zutroß.

5 Uber das hath er auch weltlich freuntschafft erfunden, di do nicht naturlich ist, als de filiis adoptivis, de Pueris suppositiciis, Nur darumb, das er die leuth in eebruch fuhr und er sein geheß full. Durch gelt macht er, das eine eins mans mutter, Schwester und weib zugleich werde. Nu rath ich, das nimannt dem Papst in sulchem fall gehorsam sey, und solt er den hals dran setzen.

10 Nun sag ich, das dise ehe Jacob und der zwei weiber nicht ist unrecht gewesen des gelwe halben.<sup>1)</sup> Es was im dritten glib, welchs Gotth nicht vortoten hatt, und ist der Brauch gewesen in der zeit, das ein man mocht zwey weyber haben, wi fur gesagt ist. Das er aber di ztwei maide gehat hatt, ist nicht sein will gewesen. Es habens die weyber than. Er hatts aber nachgelassen, nur darumb, das er kinder krigt und den samen ertwedet, der im von gotth zu gesagt was. Das dye ehe Gott hat wolgefallen, ist klar auß dem Text, der do sagt: Lia hab gott gepeten, Rachel hab auch gepett. Es sein heilige weyber gewesen: di wordt, di sy reden, sein nicht wordt eins geringen Geists. Si danken gott, wen sy kinder krigen und gebens Gott wider heym. Nu lest unser herrgot den Jacob auch irren wi alle Patriarchen. Er meynt, Rachel soll die recht haußfratw sein und di rechte mutter werden, das im gotth zu gesagt hat. Aber Lia, die geringste, tregt Judam, do von Christus kumen ist, und umb des willen ist dises alles geschriben.

Das Moises beschreybt, das Lia auffgehordt zu geperen und ein weill<sup>1. Moſ. 29, 35. 1. Moſ. 30, 17.</sup> still gestanden hatt, aber darnach mit gepet wider kinder erlangt hatt, do mit lernet er, das gotth altweg gebeten sein wille umb alles, das uns not ist, und im danken, so er uns gibt, als Lia sagt, do sie den Sun Simeon krigt,<sup>1. Moſ. 29, 32.</sup> 'Gotth hat mich erhort und mir noch ein sun given'. Rachel mußt sich auch demutigen und gotth umb kinder Witten und krigt dennoch nicht mer dan<sup>30</sup> zwen Sun. Es muß alles mit gebett erlangt werden, was guth sol werden und frucht bringen, di natur mag nichts gutes bringen.

20 Pol. am Rande: Error Iacob      22 Pol. hier am Fuße der Seite: Lia Iudam gignit non Rachel      24 Pol. hier am Kopfe der Seite: Potendi vis      27 Sinnron

<sup>1)</sup> Es ist kaum zweifelhaft, daß „des gelwe halben“ mit „unrecht“ zu verbinden ist, also die Doppelsehe Jakobs in Schutz genommen wird gegen den etwaigen Vorwurf, sie sei des in ihr sich kundgebenden „gelwe“ halben unrecht gewesen. Luther nimmt offenbar den 586, 15 ff. ausgesprochenen Gedanken auf. Daher liegt es nahe, in „gelwe“ die Bedeutung libido zu suchen, also an geil zu denken, während die überlieferte Wortform auf gel leitet. Es wird das auch bei Luther belegte Subst. geil mb. nb. (libido) darin stecken. geil und gel haben sich zuweilen vermischt (siehe Grimm, Wtb. IV, 1, 2, 2588 f; 2884, 3. 2), was besonders möglich war, wo geil zu gel wurde (mb. nb.) und gel Verlängerung des Votals erfuhr (vgl. Luthers Schreibung geel, gelh). Sagte also Luther hier etwa: „des gel(ä) halben“ (libidinis causa), so konnte ein Hörer wohl das mißverstehen und „gelwe“ dafür einsetzen. P. P.

Darinnen fihet man, als ich gesagt hab, das es heylige weyber sein gewest, doch also, das man si auch laß menschen beleyben, dan er schreybet, 1. Mof. 30, 1. 1. Mof. 30, 15. wi sich Rachel mit Jacob gescholben hatt, das sie kein kinder trigt, und Lia mit Rachel, das sy iren man hat genomen. Kurzlich: als tiff als di schrift im fleisch und Blut sticht, als tiff ist sie in Geist gezogen.

87.

1. Jan. 1521.

## IN DIE CIRCVMCISIONIS DOMINICAE.

A prandio in Coenobio Augustinianorum.

Euangelium dixit Lucae 2°.

Luc. 2, 21.  
1. Mof. 17,  
10 ff.

Ir habt gehort<sup>1)</sup> in dem Buch Mofi, wie di weyb der beschneidung von got ist eingefezett. Er hat ein narrischs gepot eingefezt fur den augen der menschen und vornunftigen leutt, besunder izund ist wunderlich und selczam, weyl es auß dem Brauch ist kommen, wen es noch gewonheit were, neme man sichs nicht vast an. Gotth hat es aber allein darumb eingefezt, das er die vornunft nider stoffe, welicher das narrischs deucht. Es wer der vornunft noch lecherlich, das man die leutt Teuffet, wens nicht gewonheit were, hec est sententia historica.

Nu welen wir horen von der bedeutung. Es was Abraam zu gesagt von gotth, daß auß seinem fleisch und blut sollt komen der Samen und das kindt, in welchem di ganz welt wurde gebenebeiet. Diser zusagunge zum zzeichen ist di beschneidung eingefacz, als ein sigel der vorschreibung, dan er schreybt mit lebendigen buchstaben lebendige wordt und sigelt mit lebendigen sigel. Nu hat das zzeichen auffgehört, do Christus ist kommen. Dann wen geschicht, was vorschriben ist, So gilt das Sigel nymmer. Nu hat das zzeichen der beschneidung nichts anders bedeutet, dan das man sol abschneyden alles, was fleischlich gepurt ist. Dazcu muß man ein steinern messer haben, das ist, durch Christum wirt abgefunderet das prepucium, di erbfunde. Darumb bedeut das steinern messer die predig von Christo gesagt, durch welchen man dempft alles, was im fleischs boß ist und funde. Dis geschicht durch den glauben, als Esaias sagt 'Der glaub wirt sein ein gurtel seyrer nieren'. Gottes wortte ist reine, rechtfertig, warhafftig, sanfftmutig. Wen das ins herze felleet durch den glauben, bringt es auch mit sich alle Tugent, darumb ist nicht muglich, das man die hoffheit dempfen kan, denn durch den Glauben: mit dem wort beschneydet man das herze. Es ist zwaierley beschneidung, Jerem. 4, 10. dovon Esaias sagt 'dis volck ist leiplich beschnitten, hat aber unbeschnitten Apoc. 7, 51. oren', und Stephanus Actorum 7° heisset die Juden 'incircumcisos cordibus'.

5 Pol. am Fuße der mit „gezogen“ schließenden Seite: Rachel et Lia sanctas fuerant, sed homines tamen 18 „welen“ ist wie es scheint von andrer Hand aus „wel“ geändert 31 Pol. am Fuße der mit „sanfftmutig“ schließenden Seite: Cultor lapideus

<sup>1)</sup> Vgl. oben S. 357, 9 ff.

Beiplich beschneidung ist nur ein figur der geistlichen und innerlichen, und wo nicht das hercz beschnitten wirt, ist di eußerlich nur gleissnerey und nichts nucz.

Die beschneidung soll gescheen am achten tage. Das bedewet, das wir nicht eer reyn werden dan zu der aufferstehung am jungsten tag. Dan wirt jamer, Sundt und pein, todt und helle von uns abgefunderet werden. In des ist kein auffhoren des beschneidens. Wir müssen von tag zu tag reiner und reiner werden. Dis ist ein geistliche beschneidung, di wir im neuen Testament begehen.

2. Dise beschneidung thut aber we und voll schmerczen<sup>1)</sup>. Eben alß ihene schandt und schmerczen mit sich brachte, So muß es dise auch bringen. Es muß weethun. Der alt Adam muß herhalten und zuschanden werden, eben als dort di beschneidung an einem schentlichem ortho geschah. Die schandt thut auch vil weher dan der schmerz. Es kan der menschs nichts ubeler leyden, dan wan man in vor der welt zuschanden macht, das iderman meynet, er habß wol vordinett.

3. Soll uns nue di schandt nicht wee thun, so müssen wir kinder werden.

4. Müssen aber menlin sein, das ist ein menlich und starck hercz haben, das wirs dulden mogen, dan die schand kan nyman leiden dan der ein manlichen mutt hatt, das ist, wer ein starcken glauben hath. Also widerumb, ein weiblin bedeutet in der schrift ein weich gemutt, das ist einen unglatzen. Darumb hat gotth im alten Testament geboten, das man nur menlin oppfertt, also wil gott allein menlin im zugeeignet werden. Widerumb der Teuffel thut also wi in Exodo, do Pharaos di menlin liß alle in 2. Mos. 1, 22. wasser werffen und ertöden.

5. Das lezt in der beschneidung ist, das man dem kindt ein namen gibbt. Ge dan ein mensch beschnitten wirt durch den glauben und lezt im aufzichen den alten Buben, di weill hat er vor Gott kein namen. So spricht got 'Nescio vos', und Sanct Paulus ad Ro. 2 sagt von zweierley beschneidung, Literae et spiritus, und spricht von der Geistlichen beschneidung, 'Cuius laus ex deo est'. Der hat von got ein namen, welcher im Geist beschnitten ist.

6. Der namen heist Jesus, ein heylandt, kindt der seligkeit. Disen namen ubertumet ein itlicher, der also beschnitten ist. Er ist einem izlichen ein heyland, der do mitten in noten helfen kan. Christus errettet und hilfft auß allen noten, Sundt, Todt und was uns anligt und we thut. Also werden alle heyl und Seligkeit ubertumen, di do in Christum glauben.

8 Pol. am Fuße der mit „begehen“ schließenden Seite: Circumcisio fit octavo die  
9 Pol. am Kopfe der mit „2“ beginnenden Seite: Circumcisio novi testamenti 11 weethum  
17 menlin 21 Pol. am Fuße der mit „nur“ schließenden Seite: Parvuli simus oportet et  
masculi, ut circumcidamur Spiritu 22 Pol. am Kopfe der mit „menlin“ beginnenden Seite:  
Deus masculos eligit || Pharaos occidit 24 Wor „wasser“ hat Pol. „das“ eingefügt

<sup>1)</sup> „thut“ ist wohl auch zu „voll schmerczen“ zu ergänzen (= macht).

P. P.

7. Disen nomen hatt der Engel zcu voren vorkundigt, ee edan das kindt  
 Luc. 2, 21. empfangen was, sagt der Euangelist. Das ist der trost, den wir haben,  
 das Gotth vorordnet disen nomen, ee wir geporen werden. Das ist, das  
 nicht vorgebens geschachs, das wir leiden, dan es wirdt nymer an vorfolgung  
 selenn, wen wir nun daruff sehen. Der groft vorfolger ist der Teuffel, der  
 greiffst die sell an. Es ist besser, wen wir von leuten werden vorfolgt. Nu  
 wehl es im leyden geeth, scheynett es als, als hetten wir kein namen, als kennet  
 uns goth nymer. Wen wir aber durch hin kumen, So kummet der name  
 aller erst erfur, wen wir uns nur auff gotth vorlassen, di wehl Christus  
 Luc. 10, 20. gesagt hat 'Nomina vestra scripta sunt in coelis'. Dazcu sollen wir uns  
 mit fleiß bereiten, Dan es wirt von noten sein in den Groffen tentacionibus  
 mortis et inferni.

8. Nu hat der h. Geist eins auß gelassen: wer das kindt beschnitten habe,  
 sagt schlecht 'do di acht tage erfüllet sein worden, das man das kindt be-  
 schneyden sollt, hat man in genennet Jesum'. Das zeigt an, das di do be-  
 schneyden sollen, haben keinen namen. Wir sollens nicht wissen, das ist, wir  
 mußen kein eigen weiß uns selber erwellen, dar durch wir frum und rein  
 werden. Gotth schickt uns allzeit fulchs zcu, das uns nicht gefellet, und  
 sprechen: ei, das gefellet mir nicht, ich will ein anders. Ge wir es gewar  
 werden, haben wir es am hals, schlecht do her, do ichs nicht gewarten kan. 15  
 Wen wirs sehen, wo es her kome, wurden wir bei seitt treten und dovon  
 weichen. Das sein die rechten weiß und werd, do mit wir das fleisch dempfen,  
 di uns Gotth wider unsern willen zuschickt. Durch unser erlesen werd leß  
 sich der alt Adam nicht totten. Dis ding betruagt vill leutt, di do meynen,  
 das fleisch mitt iren werden zcu martern, und hilfft sie nichts. Wer sich 20  
 selbs martert, der hat allzeit gewaltt auff zcu horen, wen es im gefellet.

Man aber gotth kumbt, muß er halten, so lang alls gotth will. Dis  
 hat er zcu zeit, do di merterer geweest sein, gethan: den schickt er vorfolgung  
 zcu von hosen Leutten umb des Euangelii willen, di do nicht auffhorten, wen  
 di Heiligen wolten, sunder wan si wolten. Auß Christus zcu Petro vorhin 25  
 Joh. 21, 18. sagt 'Es wirt einer kumen, der wirt dich anbinden und do hin furen, wo du  
 nicht hintwilst'. Sagt nicht, dise oder ihene weiße, das oder dis werd wirts  
 thun, sunder nennet keinen nicht, will nicht, das er es sall wissen. Das ist  
 di mainung des Euangelii.

Das nartwerden, wi man pflegt das Newe Jhar zcu gehen, will ich 30  
 außen lassen, wir haben ein Neues Jar krigt in der Tauff. Da laß uns  
 zusehen, das wirs behalten, wir durffen keins mer.

5 felsem    14 Pol. am Fuße der mit „tage“ schließenden Seite: Nomina nostra scripta  
 in celis post circumcisionem apparent    Pol. am Kopfe der mit „erfüllet“ beginnenden Seite:  
 Circumcisor nomen non habet    26 Pol. am Fuße der mit „gefellet“ schließenden Seite: Opera  
 voluntati nostrae adversa carnem mortificant

88.<sup>1)</sup>

Lamech et Esau peccant et reprehenduntur, quod binas duxerint uxores.

Iacob quaternas habet et deo placet.

Exempla sanctorum scandalosa in Bibliis quid sibi velint. In fine historiae Iacobi et Labani.

Multo laboriosius et longioris operae est, carnis mortificationem docere, quam spiritus libertatem.

89 (= 66).<sup>2)</sup>

6. Jan. 1521.

Die in Einzelbruden (o. D. u. J.) unter dem Titel: „Ein gute nützliche Sermon Doctor Martini Luthers . . . gepredigt am Obersten (Anno M. D. XXI) und durch einen seiner Discipel fleißiglich gesammelt“ vorliegende Predigt wird mit der im folgenden mitgetheilten identisch sein, obgleich die Abweichungen sehr bedeutend sind. Übereinstimmend ist besonders der Eingang, später die Deutung von Weibtrauch und Myrrhen und der Anfang dessen, was über die ander geschicht (erscheynung) gesagt wird. Der Schluß ist in der Handschrift offenbar sehr flüchtig behandelt, in den Drucken viel ausführlicher gegeben. Wörtliche Berührungen begegnen fast gar nicht. Wahrscheinlich lag dem Redaktor des Drucktextes eine vollständigere Nachschrift vor, der sie einer Bearbeitung unterzog, bei der er auch die Anordnung hie und da etwas änderte und die Eintheilung in 11 Abschnitte einführte, als deren erster ohne besondere Bezeichnung die Disposition gerechnet ist. Der Text der Drucke findet seine Stelle in Bb. VII. Wenn Enders Erl. <sup>2</sup>16, 221 diese Predigt auf den Vormittag des Dreikönigtages 1521 legt, weil die andre gedruckte Predigt dieses Tages (Erl. <sup>2</sup>16, 232) sich als Nachmittagspredigt ausgibt, so ist auf das oben bei Nr. 66 Gesagte zu verweisen mit dem Hinzufügen, daß die Angabe in coenobio aug. bei der vorliegenden Predigt annehmen läßt, daß sie gleich den andern im Augustinerloster a prandio gehalten sein wird. Vgl. Nr. 80. 85. 87 u. f. w.

P. P.

<sup>1)</sup> Das Folgende ist von Pol. auf die Vorderseite des ersten sonst leeren Blattes einer neuen Papierlage geschrieben. Rechts und links oben ist dieselbe mit a gezeichnet. Die Bezeichnung der Papierlagen, deren Umfang zwischen vier bis zwölf Quartblättern schwankt, hat Polander von hier bis zum Schluß der vierten Gruppe durchgeführt. Die letzte Lage trägt das Zeichen a.

Wie es scheint, haben wir hier nicht die Inhaltsangabe einer bestimmten Predigt, sondern einzelne Gedanken aus verschiedenen Predigten, welche Polander sich an einer in die Augen fallenden Stelle gelegentlich notirte. Vgl. z. B. 505, 19 f., 560, 25 ff. und 575, 6 ff.

<sup>2)</sup> Nr. 89 bis Nr. 112 sind von einer Hand, die sich sonst im Codex nicht weiter findet.

## TRIVM REGVM

Matth. 2, 1 ff.

in coenobio aug. Euang. Math. secundo.

Diß Euangelium haben wir oft verleret<sup>1)</sup>, doch hat es die natur, daß man nimmer genug darvon reden kan. Darumb woln wirs widerumb fur uns nehmen. Man begehett heut dreyerlei fest von dreien geschichten. Daß 5  
 Matth. 2, 18 ff. erst, wie die Königl haben dem kindt geopffert. Daß ander, do Matth. 3<sup>o</sup> cap.  
 Joh. 2, 1 ff. von schreybt, wie Jesus von Joanne getaufft ist. Daß dritte Joann. 4<sup>o</sup>,  
 wi Christus auß wasser weyn gemacht hatt. Umb der dreier willenn heist man diß fest grece Epiphania, id est apparicio [domini].

Von den Ersten zweyen geschichten wol wir ihund sagen. 10

Matth. 2, 2.

Zum Ersten sehen wir, wy di magi den Sternn fur eyn furer haben gehabt und sye im auch gefolget und also zum kind kumen sein und in erkennen habenn. Also müssen wir auch thun, wen wir daß kindt finden wollen.

Es ist in oriente der brauch gehest, daß Primogeniti hetten daß vorteyl fur allen andern kinderen, daß sye herren weßen<sup>2)</sup> und auch priester. Dy 15  
 selben pflegt man zu nennen Magos, haben leuth unter in gehabt und regirt weltlich, darzu auch geistlich, haben daß volg auch von Gottlichen dingen geleret. Dife haben den sternn gesehen, im gefolgt und Christum funden.

Der Sternn weudet daß heilig Euangelium. Dan wir mugen nicht zu Christo kumen, dan so uns wehset daß Euangelium. Dann alß Christus auff 20  
 erden waß, und wenn er auch noch lerne, so sehe man in dennoch nimmer fur den ann, der er ist. Man muess dy augen zuthun und alleyn mit geistlichen augen sehen. Sihe, wi eyn groß unterschayd: Seyn eigen völd di Juden, die do dy schriefft lassen und verstanden, sein dennoch nicht zu im kumen. Diese magi von fernnen landenn, dye do nicht Juden waßen, haben in funden. 25  
 Dis wedeutt, daß nicht genug ist, alleyn dy schriefft wissen, sollen wir Christum finden. Wir müssen diesen sternn sehen und im folgen, das ist, wir müssen daß lebendig Euangelium im herzen fulen. Es ist eyn groser und starker glatzb gewesen in den magis, daß si sich nicht haben lassen webeugen sulch groß weßen und gepreng, daß man zu Jerusalem furet. Sie meinneten von 30  
 ersten, sie wolten in do finden, doch müssen sie in an eynnem andern geringen ordt suechen. Man sagt viell, die grosen und weysen leut mogen nicht irren, man solle sich nach den heiligen frümme leütten halten und nicht nach dem gemeynnenn hauffen. Hetten sich die magi nach irem geprennge gehalten, so hetten si geselet von Christo. Es will sich nicht lassen zusamen reumen 35

2 Polian der daneben: Anno domini 1521    9 domini ist Zusatz Polian ders    10 „wol“  
 ist von Pol. geändert in: woln    11 Von Pol. geändert: weye die    14 Pol. am Kopfe der  
 mit „Es“ beginnenden Seite: Magi    17 „volg“ ist von Pol. geändert in: volgt?    19 Pol.  
 am Rande: Stella Euangelium significat    25 dy<sup>c</sup>

1) Vgl. oben Nr. 40.

2) d. i. waeren. vgl. waßen = wären z. B. 548, 25.

Herodis Konigreich und Christi krieppen: di Menschliche vornufft sucht in do nit. Si kan nicht gletoben, daß der kunig allhie liege in sulcher durfftikeit und armutt. Eyn solchen gletoben sollen mir auch habenn. Dan es muß mit uns eben also zwogehen, als es ist mit dissen magis gangen. Christus helkt noch heut zwo tage sein reich in sulchen geringen leutten. Gott der herre schlecht uns noch alzeit für diese zwo form: Eyne der groffen, frummen und scheinenenden heiligen, Di ander der geringen person, di do alle welt vor nichts achtet. Darumb muß noch hetotte eyn groffer, unmenschlicher gletob seyn, der do gletobt, das Christus in der krieppen ligo. Wir müssen auch also werden, das ist alleyn nach dem, daß do fleyn und gering ist, bedenken. Wer das nicht thuett, der muß an Christum anlauffen, wie man ikund sihet, das sich vast ydermann an Christo ergertt.

Item anderen schreybt Mattheus, das di magi fur dem kindt nider-<sup>Matth. 2, 11.</sup> gefallen und in angebettet haben als eyn hern, eyn gott, eyn menschen. Den glauben haben sie welennet mit dreierlei gaben, die si im geopfert haben. Durchs Goldt haben si in welennet eyn kunig und herrn, durch den wehrauch als got, durch Mirrah als eyn sterblichen Menschen. Dan das golt pflegenn di kunig zu tragen, wehrauch braucht man alleyn zu gotts dinft. Mit mirra hatt man di Todten leichnam gesalbet.

Darumb sal man daß opfern, das di magi than haben, nicht also auflegen, daß sie gedacht hetten, sie wolten im etwas geben, als wer ers nottdurfftig, funder es ist alleyn eyn anzeigung gewesen des glaubens, den sie hetten von dem kindt. Eben als wen ein herr eyn Munks schlehet, di man im geben muß zu ehnnem belentnuß.

Dis opffer und diese welentnuß müssen wir Christo auch thun und erzeigen. Aurum est aurea confessio regni, mit dieser welentnuß zalt man gott. Damit belennen wir, das Christus unser kunig sey, das ist, das er unser mechtig seie und uns regire in allen stunden und alle zeytt: Eben also wol, wen es uns ubell gehet, als wen es uns wolgeet. Wer sein si aber, di dises thun? Es muß gar eyn gelassen herze seyn. Man kan es wol sagen, wen es aber zum Stößen<sup>1)</sup> kummert, keren wir uns von im. Darumb alle, die gotth nicht welennen, wen es in ubel geet, die opfern Christo das goldt nicht, viel weniger, di do gotth fluchen und sagen, ir ungluck löme in vom Teuffel her zc.

Wan wir nue in disem Glauben stehen, daß wir wissen, daß er uns in allen Stundenn regir, müssen wir daß ander stund des glaubens auch haben, und im den wehrauch opfern, das ist welennen, daß er unser got seye, daß

2 Pol. am Fuße der mit „sulcher“ schließenden Seite: Christum in prosepicio quorero difficile 4 gangen ist. 15 Pol. am Kopfe der mit „haben sie“ beginnenden Seite: Triamunera magorum signa fidei 28 Pol. am Kopfe der mit „zeytt“ beginnenden Seite: Christo tribuere regnum difficile est 29 wolgeet 32 geet

1) d. i. „zu den Stößen“; vgl. vom priesteren 555, 34 und Anz. f. deutsches Alterthum 18, 146 fg.

ist, daß er uns in allen notten helfen werde und uns geben allerleie guetter. Dartwider thuen wir, so wir anders wo irgentt bey eynner Creatur hilff suechen und unser vortrawen sehn dan auff Jne.

Daß dritte stück des glaubens ist, das man Christo den Mirrha opffer, das ist, das man gleib und belenne, das er eyn sterblich mensch ist, doch unsterblich geliden hat, gestorben ist und wider auffgestanden, hat nicht vorbeset mögen werden, und das mir auch durch den Tod müssen von allen sunden gereinigt werden und auch auff erstehen ins Ewig leben.

Dis ist vast der hohest Grad des glaubens, das wir glawben, daß Christus durch seinn sterben uns uberunden hatt Sund, Todt und hell. Dis ist unser Sterck wider alle mißglaub und Blasphemias im sterben.

Darumb hatt Mattheus das stück auch darzto than, di weill er suft pflegt, Christum eyn Menschen zomachen, dan der prophet David, als er  
Matth. 32. diße opfferung zto vor sagt, gedenkt er der mirrhen nicht. Hierinne stehet di grost sterck, das man im leiden, do der alt Adam sterben soll, willig seie,  
Ps. 18, 4. Gotz lob und darzto bandtsage und sprech wi David im psalter 'Laudans  
Ps. 79, 12. dominum invocabo et ab inimicis meis salvus ero' et 'laudem domini annunciantes' &c. Das macht, das der mensch nicht vortweffet und untergehet. Es ist aber bitterr, als mirrha auch eyn bitteren schmack hatt. Also sehen wir, wi es alles am glauben ligett: wer in recht hatt zto Christo, der Thutt im di Erhe alle drey zc.

Matth. 3, 13 ff. Ruhn woll wir auch etwas von der anderen erscheynung sagen, welche gescheen ist, als Christus im Jordan getaufft ist, darvon Matth. 3°, in welcher auch drei Stuck furnemlich sein.

Das erst, das Christo, nachdem er getaufft was, der himel ist auffgethan, Das ander, das der heilig geist ist herab gestigen auff Christum, Das dritt, das ein stim kummen vonn himmell des vatters und gesagt 'das ist mein lieber sun' zc. Diße wortt sollen wir woll fassen, das mans vorsthee.

Acum Erstenn hatt sich Christus tauffen lassen, nicht das ers nobdurfftig gewest sei, sunder allein umb unsers Trosts willen, das mir nuß darvon hetten. Eben als eyn frummer arzt, wen er dem kranken erzeney geben will, nimmet er sie zvor in mundt, das er sie also dem kranken auch einrede. So hatt uns Christus auch than. Alles was wir thun und leiden sollen, hatt er vor gethan und geliden, das wir starck werden und nicht vorzagen in unseren leiden.

Das wasser hatt er eyngefezt, das es sollt seyn eyn zeichen, auff das so wir des brauchen durch eyn festen glauben, wir gewiß mugen seyn, das uns unser sundt vorgeben sein, und das uns got furt hin woll gnedig sein. Dar-

9 Pol. am Rande: Victoria nostra    15 Pol. am Rande: Fortitudo nostra    24 Pol. am Kopfe der mit „furnemlich“ beginnenden Seite: Tria in baptismo Christi ad nos pertinent



umb fo walbt wir getauffett werden, ftehet uns der himel auff, wie er Chrifto auff gethan ift worden. Dan furchin hatt uns di hell auffgeftanden, als balbt wir entpfangen fein worden, izund darff fie iren rachen nymmer wider uns auff fperren, wir fein in iren gewalt nymmer. Izund ift das himelreich unfer, als uns auch Chriftus das zwogefagt hatt, 'Quicumque crediderit et baptizatus fuerit salvus erit'.

Zum anderen. Nach dem fo wirt als walbt der heilig geift uns geben. Dis ift eyn einiger weg den heiligen geift zcu erlangen: Mitt werden wirt in nymandt herab bringen. Es muß der glaub thun, der an dem zeichen hangett und batwet auff die gottliche vorhabfchung. Wann irgentt eyn andere weiß wer den heiligen geift zcu erlangen, wer fie an zcuweiffel anzeigett. Di weil aber in der ganzenn fchrifft kein andere angezeigtt ift, fo mag feyn andere fein. Inn difem ift ein groffer uferfchwendlicher fchaks, den nymand begreiffen mag.

Der Euangelift fagt, daß der heilig geift kumen fey auff Chriftum in 8. 16. geftalbt eynner Tauben. Darinn ift auch funderlich abgemalett di natur und werd des h. Geiftes. Dan es feyn viell eigenschafft der Tauben, welche dem heiligen geift und den, di den h. geift haben, zcu gefchriben werden zc., Sunderlich darumb, daß er das herzs einfeltig und fenffmutig macht, wi eyn Taub ift.

Zum dritten kummet die ftimme gotths ins herzs, welche fo der Menfch fulett, gewinnett er eyn zcuverficht zcu gotth, das er fey ein kindt gottes, zcu haben im himel ein vater, der ein wolgefallen an uns hab, den zcoren hinweck gelegt. Als lang eynner di ftimme nicht fulett, kummet er nymmer dahin, daß er mit gott zcu freunt wirt, frigt kein frolich und getroft gewiffen, er thun<sup>1)</sup> funft, was er woll. Fortt er fie aber, fo frigt er fo balbt lib zcu gott und wirt mit im vorfuntt, und dardurch wirt das herzc aller freuden und alles trofts vol. Daß macht das h. Euangelium. Darumb es wol ift der Edelste und grofte fchaks, den wir auff erden habenn. Also fol man von dem feft predigen. Also foll mans auch begehnen und feheren zc.

20

90 (= 67).

2. n. Ep.; 20. Jan. 1521.

## IN DIE SEBASTIANI.

Rediit ad historiam Genesis.

1. Mos. 29.

De quattuor coniugibus Iacob, ἀλληγορικῶς.

Wir habenn gehoret, wie der h. Patriarch Jacob vier weyber genommen hatt und gefagt, was di webeutten iuxta allegoriam, Nemlich, daß fi alle

2 Pol. am Fuße der mit „balbt“ fchließenden Seite: Aperitur coelum a baptismo  
8 Pol. am Rande: Spiritus sanctus datur credenti et nulla alia ratione impetratur 19 Pol.  
am Fuße der mit „ift“ fchließenden Seite: Species columbae 20 Pol. hier am Kopfe der  
Seite: Vox patris auditur

<sup>1)</sup> Vgl. oben 148, 36 und weiter unten 566, 33; 575, 23; 597, 18; 607, 5. P. P.

wedeutten ein heilige christlich kirch, aber nicht nach einerlei natur und eigenschafft. Rachel ist hübsch und junge. Das ist nach der seel. Inwendig hat sie licht augen. An diesem ortt ist di christenheyt lib gehalten. Do ist es alles liblich, außwendig aber nach dem leib ist sie voracht. Rachel heist auff hebreisch sprach ein schaff oder lemlein. Do mit zcehgt auch an die natur der christen, [dan dye christlich ist also geschickt wie eyn] schafflein, Ganz rein und unschuldig.

Sia ist weich und zcarbtt, hatt plode augen, sihet nicht scharff, Id est, di christlich kirch, wan sie leidett, so sein ir di augen plöb und bundel, kennet unseren hergott nicht als wol, Meinett ganzs, er wol sie vorberffen, 10 weis nicht, das ers so woll meinett mit ir. So ist es auch in ander leutt augen: di ganzs welt helte es darfur, sie seie von gott vorstossen, er achttet ir nicht mehr. Das macht sie dan krank und schwach zc. Dale und Selva, di 2 maidtt, ist der hauff ecclesiae auff erden, di do noch im fleisch und blutt wandeln, wi wol sie nach der seele im himel sein des glaubens halben. Dan 11 alle, di do glauben, haben das Reich Gottes in inen inwendig. Als Christus sagt 'das reich gottes wirt nicht kummen, also daß man es sehen wirt und sagen: hi ist es aber dortt ist es. Dan daß reich gottes ist in euch inwendig'.

Luc. 17, 20f.

In Summa: di 2 weyber Rachel und Sia bedeytten zwoeyerlei leben der christlichen kirchn: Eins das betrubt und das do leiden muß, daß ander 20 das frolich und fridsame. Di zwoeyerlei leben haben auch zwoeyerlei außertlich werd, welchs durch di 2 maide angezeigt werden: Rachel, di kirch, wan sie zu friden ist und frolich, thuet sie werd durch ir fleisch und Bluet, das ist ir maidtt Dale.

Sia, idest di kirch, so sie betrubt ist und leiden muß, wirdt sie dennoch 25 auch außsen. Dan es ist nicht möglich, das sie inwendig allein wirdt, muß dye außwendig auch etwas zu thun haben.

Also hatt di kirch zwoeyerlei zcehgt und zwoeyerlei werd, wi wol es ein kirch ist, hatt sy doch mancherlei zcehgt, stuch, vill geschicklichkeit und artt, und muß dennoch albeg frolich bleiben. Dan Rachel ist di rechte haupmutter, 30 das ist, das der kirchen eigenschafft ist alzcehgt frolich sein, es gehe ir, wi es woll. Doch hatt Jacob auch andere weyber und auch eeliche. Ist als Christi, was seyn Braudtt thuet, außwendig oder inwendig, in frolicher oder betrubter zcehgt.

Hierinnen wirt uns angezeigt, wi grofse genadtt und wi grofser Trost 35 unffer Herr Gott der Christlichen kirchen erzcehget. Dan also darff eyn iglicher Christen sich ruemen, das alls, was er thut aber leydet, außsen oder innen, im krieg und streyht oder im frid, des nimbt sich Christus alles an, also das

6 Die Worte „dan dye“ bis „wie eyn“ sind von Polianther am Rande nachgetragen

22 Polianther am Fuße der mit „werd“ schließenden Seite: Ecclesia <sup>pacata</sup> laborans

teyns vorgebens ist, dint alles ztor seligleht. Dis zeigt auch an, das man Christum nicht kan finden an werd. So ich mich im ergeb, so nimmett er sich alles an, was meyn oder an mir ist.

Also list man in exodo, do Pharaos Moysi urlaub gab, daß er herauß 2. Mos. 10, 26.  
ginge auß seinnem lande mitt dem volda und iren kintzen, woltt im aber  
di schaff und das vihe nicht lassenn, Sprach Moyses: Nein, nicht also, wir  
wollen alles mitt nehmen, was do ist. Nicht eyn Klaten von ein vihe wol  
wir dahinden lassenn, darum das wir nicht wissen, was wir gotth opfferenn  
sollen. Moyses was in dem glauben, das sich gotth auch des geringsten an-  
nemen wurde, das das volda Israhel hette. Hieher gehörett auch, das Paulus  
sagt 'pax dei, quae superat omnem intellectum, custodiat corda vestra et  
intelligencias vestras in Iesu Christo'. Dieser ursach halben hatt dy rechte  
hausfrau Rachel den nomen, daß sie eyn Schaff heist, das eben wi alles, was  
am schaff ist, gutt und nuß ist. Also was ein iplicher Christen mensch hatt, ist  
alles gutt und gotth angemenb. Und wi an ein schaff als unschöblich ist und  
fribsam, also ist es hie auch an eynnem Christen zc.

Hierauß mögen wir auch lernen, das wir unsern hergott also erkennen  
sollen als den, der sich nicht lasset spannen odder anpinden an eynige zeytt  
oder person oder stadt. Man findet in zto aller zeytt bey eynnem iplichen  
menschen und an allen ortten, Do man allein in anruffet und an im hangett,  
es sei im leiden oder im friben. Es gehe uns bol odder ubel, so ist er bey  
uns ganghs in allem unseren leben, Auch so wir schwach odder starck sein,  
was wir thun außwendig odder intwendig, wir sein an was ortt wir wollen,  
ist er albeg bey uns. So gar nymmett er sich unser an. Dis ist allegoria,  
wollen wider auff Historien komen.

Es ist oft geschehen, das di weyber mitt eynander uneinß sein worden,  
das nicht alles geschriben ist, wi wol es der Text zcum Tahl anzeigt, als  
do Lia mit vordriß der Rachel auffwirfft, daß sie ir iren man hatt fur-  
gezogen. Dis ist allein zto unserem Trost geschriben, das wir die heiligen  
nicht zto hoch entpor heben, lassenn sie dennoch Menschen bleyben, auff das  
nymandt vorzage, ob er schon gefallen ist. Als wiederum hatt gotth ettlich  
exempl von den heiligen also geschriben, das sie greulich gefallen sein und nicht  
wider auffgestanden, Dorum das sich teyner uberhebe und ander leuth vor-  
achte, so er nicht in funden ligett. Dise sein alle heilige leutth, doch fuert  
sie gott also in einnem einfeltigen leben und geringen wesen do her, laset sie  
auch fallen, das sie sehen, daß sie noch menschen sein. Wir kunnen nicht  
also leben, das wir nicht zto zeyten strauchlen, wir musen aber zto sehen,  
das wir nicht bleyben ligen, sonder wideratffstehen, wie Paulus sagt 'Trasci-  
mini et nolite peccare. Sol non occidat super iracundiam vestram' &c.

4 Pol. am Kopfe der mit „man“ beginnenden Seite: Nihil relinquit Moses eorum in Aegypto quae Israelis sunt 21 Pol. am Fuße der mit „oder“ schließenden Seite: Quattuor uxores Iacobi 27 zto zeyten zto zeyten

Iu sehen wir das, ob sie wol sich gestraufft haben<sup>1)</sup>, haben sie daneben dennoch iren Jacob nicht verloreñ. So ist es mit uns auch. Ob wir wol zur recht strauhlen und etwas zwo vil thun, vorliren wir doch unseren Christum nicht, so wir allein den glauben wehalten, dan der Glauben macht, daß uns nicht kan schaden wider sundt noch Todt noch Helle, es muß alles undergeen. 5

Also lernt uns di schrift anders nicht, dan das wir eben lernen kennen, was Christus sey, das ist Cognicionem Christi, Ecclesiae, fidei. Davon sagtt Col. 1, 9. oft S. Paulus: Gotth geb, das ir Christum ye woll lernet kennen. Den Christum haben wir gehoreth in Adam, Noe, Abraam, Isaac, und lernt die Schrift ganz durch und durch nichts, dan wer diser Christus sey, was er 10 muß seye, was wir von im hoffenn sollenn x.

91.

20. Jan. 1521.

## DOMINICA SEBASTIANI

apud Augustinianos.

Matth. 9, 1 ff.

Euang. Math. 8. De leproso et paralytico curatis.

15

Daß Euangelium soll man also vorstehen, das es nicht allein sei ein historia der ding, di von Christo geschehen sein, sunder auch, das es seye eyn exempel und anzeigung aller der werd, die gotth in uns wirdet, wi er uns durch dißsen Menschen genad erzehgeth. Daß Euangelium heist nichts anders dan eyn froliche Botschafft, nichts anders ist darinne dan ein frolicher an- 20 plid Christi, dardurch er die herzhenn frolich macht und sterdt vorzagte gewisßen. Es muß da hin kummen, das wir Christum also versteen und fassen und in Inn glauben, wi daß euangelium anzeigt. Disses erkentnuß machett ein rechten vorstandt Christi, das ist des euangelii und eins rechtsgschaffenen glaubens. 25

Dieses geschicht Christi ist geschehen nach der predig, di er gthan hatt auffenn bergt. Ist ein schone, lange Sermon. Matheus hatt iij ganzer capita darvon und stehett darinnen alles, was einnem christenn menschn von noten ist zu wissn, wie er lebenn und thun soll. Es ist aber zwo- 30 erbarmen, das wir ikundt so gar nichts darvon wissenn.

8. 1. Nach der selbigen lerhe ist Christus gestiegen vom bergt und Im nach- gefolget das volck, do hatt er di zwoy zzeichen gethan.

Zum Ersten müssen wir ins herzs bilden die gutikeyt und genade Christi unserz herren, das er zwo nichts kumen ist dan zwo dinen und wol-

8 strauhlen 11 Pol. hier am Fuße der Seite: Tota scriptura Cognitionem Christi docet 34 Am Rande: Bonitatis exemplum

<sup>1)</sup> Vgl. mhd. sich striuzen = sich sträuben. Diese Bedeutung scheint aber in den Zusammenhang nicht recht zu passen, welcher eher „sich streiten“ (vgl. oben 553, 28 ff.) verlangt. Es liegt also hier wohl eine jüngere Ableitung von strüz = Kampf, Streit vor. P. P.

thatt zu erzeihen bene, dy es wedurffen. Wie liplich und freuntlich stellet er sich hie gegen disen beiden. Derr auffezige was durstig <sup>1)</sup> und eins grossenn s. 1. glawbens, das er lame und betett in an. Es durfft lehnner in die gemeyn, musten vom volda abgehunderet sein. Widerumb stellt sich Christus ganz freuntlich. So groß und starck der glaub ist, So starck und groß, ja viel grosser ist die genade. Ist auch ein exempel, wi eyn rechtschaffen gepette sein soll. Er glaubt genzlich, daß in Christus kan gesundt machen. Doch stellet er es hme heym, Ob ers thun wolle.

So sollen wir auch betten, und wer also bettet, der wird gewisslich erhoret. Unser gebett, soll es recht gehen, muß es also geschickt sein, das wir unsern Herr Gott nicht das mall stecken, das ers thue, wan wir wollen, sonder wir sollens im heymgeben, wan, wue und wie baldt ers thun wolle.

Weitter ist es auch ein exempel Christianae libertatis, das wir vom geseß freye sein. Dan es was wider alle geseß, das Christus die handt aufstredet s. 1. und greiffet den auffezigen an. Christus abrogavit legem &c. Röm. 10, 4(?).

Darnach sagt er 'gang hin und sags nymandt'. Es stand do ein groß s. 4. volda umb in, dennoch verbeuth er im das, das ers nymandt sag. Locus communis est contra ambitionem: Das man sich huete vor eyteler erhe. Mattheus beschreibet Christum als ein Menschen und ein geringe person, wi er do her geth, wie die anderen menschen in eynnem gemeinen weßen. Er hette wol ursach und Recht, das er sich mocht lassen auffchreihen. Doch thut ers nicht, Allein darumb, das er ein exempel geb, als ein Mensch thun soll. Redetts auß ganzer einfeltikeit als ein lauter, pur mensch. Christus wirdt alweg also, wi es die gelegenheit gibt, was im goth furgibt. Wan er gotth soll seyn, so ist ers, Soll er ein mensch sein, so ist ers und thut, wie eyn Mensch.

Auffs leßt sagtt er 'gang hin und erzeig dich den priestern' 1c. Ist s. 4. aber ein zeichen, daß er handelt, wi ein lautter Mensch, Macht sich dem geseß undertworffen, so er doch nicht under dem geseß war, hatt sich ganzs wollenn halten, wie ein ander, Thut alles, was und wie es ime furtummelt. An eynem ordt thut er, was er am anderen nicht thut. Oben hatt er nicht nachem geseß gthan, hie thut er darnach.

Die auffezigen dorfften nicht under die leuth kummen, sie hetten dan zuegnis genomen vom priestern, das sie rein weren.

1 Am Rande: Summa Euangelii non est aliud, nisi quoddam speculum et exemplar bonitatis et misericordie 6 Am Rande: Quomodo orandum 11 S S 13 Am Rande: Exemplum lib. Christianae 14 aufstredet 17 Am Rande: Contra ambicionem 18 s in vdr aus f geändert, wohl kaum umgekehrt 21 Pol. am Kopfe der mit „wol“ beginnenden Seite: Mira diversitas in Christi operibus et verbis

<sup>1)</sup> = kühn, mutzig. Suther selbst schreibt durstig, vgl. Dieß I, 475<sup>a</sup>.

## De Centurione.

8. 51. Dieser Centurio spricht nicht: du kannst helfen oder willst helfen. Schlecht sagt er im seines Knechts gesprochen. Ist noch ein höherer glaub dan des leprosi. Er denkt, es sey nicht noth, daß er viel darvon reden solt, legt im allein die Noth fuer. Und als viel größerer hie der glaub ist, also viel größerer ist die gnad auch. Dieser bieth allein im gnuete. Darumb sagt 8. 7. Christus 'ich will selbes zu ime kumen'. Spricht nicht: laß in zu mir tragen. Dieser man hetthe woll mugen leiden, das Christus zu im wer gangen. Doch hatth er sich so unwirtdig geachtet und Christum so groß geschafft.

Cave hic offendaris interpretacione Hieronymi. Man soll die wortth lasen stehen, wie si ligen. Si wollen dem Christo heuchlen und ziehen die apostel auß dem wortt Christi: Di apostell hetten noch nicht sulchen glauben. Es ist groß, das er gläubt, das Christus an dem Ort soll helfen, do er nicht gegenwertig ist. Dieser glaube muß auch in uns sein. Dardurch wissen wir, daß Christus an allen Orten helfen kann, auch mittem under den feinden, im Todt und der hellen. Also muß man den glauben ubenn und probirenn.

Das der Centurio gleube also, daß Christus seinen Knecht mug mit eynnem wortt gesundt machenn, declariert er selbs argumento a Minore: Ich kann mit eynnem wortt aufrichten, was ich will, wie viel mehr kann ers thun. Dan was gott wirdet oder handelt mit uns, richtet er alles mit dem wortt auß. Wie man liest von S. Agnes der Jungfrawen, daß sie gesagt hatt: Mein herre Christus kann all ding mit dem eynigen wortt zu bewegen bringenn.

8. 10. Mattheus sagt: Christus hab sich verwundert, das der Centurio so großen glauben gehatt habe. Sie sagen sie: Er hab sich nicht warhafftig verwundert, sonder also gestellet, als ob er sich verwunder, deuten daß 'Miratus est' also, daß es heiß: ad modum mirantis se habuit. Man muß die wortth nicht anders glosiren dan 'er hatt sich warhafftig verwundert als ein ander Mensch'. Et hic admiracionis causa est ignorancia. Man muß in ye eyn menschen lassen beleybenn, der etlich ding nitt hatt gewist. Weiter 8. 10. sagt Christus 'dico enim vobis: multi venient'. Sie ist er ein prophete. Dann an disem ordt vorkundigt er vocationem et electionem gentium, als ob er woltt also sagen: Ich sehe woll die heyden starker sein im Glauben dan die Israheliten. Darumb wirt Gotth eyn Ortheil gebenn, daß diese vortworffen sollenn werdenn und die heyden angenommenn.

2 Pol. hier am Kopfe der Seite: fides Centurionis superior fide leprosi 11 Pol. am Rande: Hieronymus tamen dicit, de presentibus Christum loqui, non exipiens apostolos, sed prophetas et patriarchas. Forte alius interpres hec facit. 21 Über „ers“ von Polanders Hand: Christus 29 Pol. am Fuße der mit ad modum schließenden Seite: Miratur Christus vero 85 Glauben] G!:

Euserlich finsternuß ist, daß man von gotth gestoffen wirt, beraubt des lichts der genaden auch des euserlichen. Also widerumb innerlich finsternuß heisset die geistlich finsternuß, allein gotth sehen. Wan gott die vornußt gar vorplendett, sieht gar nichts außens. Ine diffem finsternuß wirt man selig und kummet in eyn licht, das nymmet entpfindet, dan der, der durch daß finsterniß getth.

Hactenus historia, nunc mysterium.

Das Euangelium hellet uns zwoe krankheit fur: lepram et paralytim, das ist [gebrechen] im glauben und guetten werdenn. Lepra proprie est impietas, falscher waen, Mißglauben, unrechter vorstandt gottes. Diese krankheit macht allein den leib ganzes unreyn, vorgiftet und voll unflath. Das fleisch und das geblieth reizett es zu der unkeuschheit. Darumb heisset mans reynigen. Also auch diese geistlich lepra vergiftet die seel und verunreynneth sie vor gottes augenn.

Der glaub ist ein natürlich weßsen eines Christen. Ist alles rechtfertig, rein und gesundt, was an der ganzen seel ist, Ist daß hantgutth und das beste Stuch der gesundtheit der seelen. Wan das nicht ist, sein die werd alle unrein.

Diese krankheit ist auch würdhafftig, unruegich. Ist alles flechtig und contagiosum, unkeisch. Ist seyn suchtiger, fligender plag dan der falsche waen und ungläub.<sup>1)</sup> So sagt Paulus 'Mali ad peius proficiunt, et sermo eorum sicut Cancer serpit'. So thuetth auch alle falsche leer und unglatob. Darumb gehett alle lehr Pauli [do] hinn, daß man fied huet vor falschem predigern. Dan ye jarther und gottfurchtiger seel sein, ye eer sie vergiftet werdenn, fassen den gießt. Als der aussatz greufft geren nach dene, die do zertlich sein. Und am ersten gehett der gießt ein underem schein gottlicher lerre und Namens zc.

Dieser lepra macht den menschen unkeisch. Das ist: die falsche lehr thuen allen iren vleysch, daß die ganzs welbt durch sie vorgiftet werde: doctrinam suam cupiunt in omnes prosemnare. Das ist darumb, Quia veniunt et non sunt missi. Als der prophet sagt 'Currebant et non mittebam eos'. Sein vormessen und frehbillig yderman zu leren, können fied irer lehr nicht enthalten, müssen von fied bringen.

Soll der Mensch von dem aussatz gereynigt werden, Muß er zu Christo kumen. Das muß durch predigen geschehen. Darumb getth der Text

6 Pol. am Fuße der mit „getth“ schließenden Seite: Tenebrae exteriores et interiores  
7 Pol. hier am Kopfe der Seite: Lepra significat impietatem Paralysis neglectum bonorum operum  
9 „gebrechen“ ist Zusatz Polianbers 22 leer 28 „do“ ist Zusatz Polianbers

<sup>1)</sup> Vermuthlich schwebte Luther das Krankheitsbild des Erysipelas, des Rothlaufes, oder wie heute meist (aber schon seit 16. Jh.) gesagt wird, der Rose vor. Vgl. Diefenbach, Gloss. lat.-germ. 208<sup>b</sup>, wo flechtindes fur, (das) flechtinde und Grimm, Wtbch. 3, 1786, wo das fliegend (übel) als Bezeichnung des Erysipelas nachgewiesen wird. P. P.

auff eynander. Christus hebetth an und lerneth, darnach greiffth er den auß-  
 2. s. 3. jaks ann. Von ersten. Christus leggt sein handt auff den Leprosum, das  
 ist, das nicht unser werd und mögen frume und reyn machen, sunder seine  
 211. 1. 13. werd muffens thun, also das sie unser werden. Dardurch werden wir seligl.  
 Paulus ist schleyffig zwoſagen de doctrina sana. Als ad Titum 'Sani in  
 fide', und sunst ann viel orttenn. Das gehett allein contra hanc lepram, das  
 man nur woll zwoſehe, das man sich nicht mit eigenem werde frum zwo  
 machen gebende, Sunder allain an Christo haltt und ann seyne werde.

Paralysis ist ein krankheit in gliedern, die macht, das der Mensch nichts  
 kann werden: Neglectus operum charitatis. Paralytici sein die, wie woll si  
 wissen, was sy glauben sollen, doch uben sie den glauben nicht. Die lieb  
 macht paralyticos gesundt, macht guette werd. Fides macht gegen Gott  
 rechtfertig, Charitas gegen den leutten außsen. Do spricht Christus eyn wortt,  
 so wirt der krank gesundt: wen man die predige horet und das wortt gottes,  
 so kummet der geist. Also sein hie zwoey wunderzeichen beschriben: de pur-  
 gacione leprae et sanacione paralysis. So gett das euangelium durch auß,  
 So auch Paulus lernet albeg: von ersten sidem, darnach opera. Von erst,  
 wie man sich halten soll gegen Gott, Darnach, was mann handeln soll mit  
 den Leutthen.

92 (= 69).

Septuagesimä; 27. Jan. 1521. 20

## IN GENESIM.

1. 20. 30,  
20 ff.

Dixit historiam capitis 30. de Mercede, quam Iacob  
 postulavit a domino suo Laban.

2. 12. 'Respondebit mihi cras iusticia tua', quasi dicat: Was ich von dir  
 trige zu löne, das wirt so recht zu gehen, das du es selbst wirtt müssen  
 bekennen werden<sup>1)</sup>, dan die natuer wirtt auff beynner sehten.

Diser Text zcagtt ann, das der Laban unfreuntlich mitt dem Jacob  
 gehandelt hatt, Nach allem forteyll mit ime umgangenn, wi auch das volgend  
 capitel Klarlich anzaggt, hatt also mit ime gehandelt, das Jacob nicht viell  
 gehabt hatt. Er hatt viell mher im weichen und nachlassen müssen, dan er  
 schuldig was. Die Schaff wandeln die shell und farb auß dem wasser, Als  
 do sagen, di von dingen der Natur schreyben. Eylich sagen, Jacob hab mit  
 Magia naturali umgangen. Es ist aber nicht, Dan es ist eyn naturlich er-  
 farung. Dan es wiß ye ein schaffer des vihes nattuer und eygenschaftt. Ich  
 wiel nicht zu tieff in die natur greiffen, wie es zwogehett mitt der bildniß.

3 Pol. am Fuße der mit „das“ schließenden Seite: Manum imponit Christus 14 gott's  
 18 Pol. am Fuße der mit „man“ schließenden Seite: Verbo sanantur aegroti 24 q. d.  
 25 „wirtt“ ist geändert in „wirbt“ 27 Pol. am Kopfe der mit „es zwogehett“ beginnenden  
 Seite: Deus humilia respicit || Diabolus et homines sublimia

<sup>1)</sup> Bgl. oben 369, 36.



Es lant nymandt wegrehffen. Man ließt historien, die auch schreibet Augustinus von eynner kunigin, di ein mohn hatt tragenn. Die schrieft greift tieff hinein, Brauchet ehlicher wordt, die sich nicht lassen reden zc.

¶ Nun woll wir sehenn, was ist unseren Herr gott so hoher maiestatt  
 5 daran gelegen, das sich sein Gottlicher mundt also demutigett, redt so von geringen dingen so ganzs, das er nicht mocht geringer sein. Der menschlichen vornufft nach sollt die Maiestatt hie mit grosseren, dapfferen dingen umbgehen.

¶ Hier haben ein gott, der furth solch farb und Littel, das er herunder  
 10 sihet, nicht nach der hōhe, dan so er der hōhest ist, kan er nicht uber sich gesehen. Widerumb der Teuffel und die menschen sehen allein uber sich, Wie der heilig Job vom Behemotth schreybt 'palpebre eius in altum erectae', sein Job 41, 9. augen sehen entpoer, sihet nor nach hohen dingen, et pro. 30° 'generacio, Exr. 30, 12. cuius excelsi sunt oculi et palpebrae in altum surrectae'. Menschen sehenn  
 15 allein nach dem, das do weiß ist, vornufftig, gelerdt, gunstig, reich, schön und was der gleichenn ist. Also thuen gotliche herzen nicht, halten sich nach der regel, die Paulus gibbt, 'Non alta sapientes, sed humilibus vos accomodantes'. Röm. 12, 16. Also malet auch unsern Herr gott David im Psalter abe, das sein artth sey, das er die augen herunder lasse, sehe allein auf das, so der welt voracht ist:  
 20 'Quis sicut dominus deus noster, qui in altis habitat et humilia respicit in Ps. 113, 5f. coelo et in terra'. Braucht viel wortt, das er in recht beschreybe, das man ye woll konne lernen, das er der sey, der nicht sihet nach den sachen der erden, nicht wie grosse gewalt ist, nicht noch hoher menschlicher vornufft und weyßheit und was auff erden hohe ist und löstlich, sieht allein, was  
 25 geringe ist, und was die welt voracht: Ist dem gott nicht dran gelegen, ob im eynner binen wiell mitt grossen, schönen und gleißenden werden. Wans herzs nicht recht ist, ist es alles nichts, Ist im eyn werd gleich wie das ander. Das will die doll, blindt huer, di vornufft, welche mit dem Teuffel huletth, sich nicht uberreden lassen. Darumb ist von notten, das wir diß  
 30 studen, diese leher wol und mit shleyß einpilden, das wir wissen, das unser gattth allein dorinnen wollgefallen hatt, das nichts ist. Darnach sollen wir also auch thun, das wir unser augen nicht lassen entpoer sehen, sunder herunder sehen in die vorachtesth persone, die wir finden muge. Also furth die schrieft ire lere durch und durch auß vom Abel, von dem ersten gerechten,  
 35 biß auff Christum. Gott hatt albeg auff diese weiß gewirdett in seinen heiligen, das der prophett woll von im sagtt 'Non est similis tui coelo et 1. 25n. 2, 22. in terra'.

¶ Wan wir also herunder gefallen seyn, sollen wir frohe werden und wißenn, das wir an dem ortt sein, do gott hin sihet. Es hatt woll kein

4 §: gott    5 Gottlicher] G:    15 Das s in „weiß“ steht über §    18 § gott  
 28 Pol. am Fuße der mit „die“ schließenden Seite: Opera apud deum aequalia sunt

schein, man muß es aber glauben. Ita tota scriptura nihil docet nisi Crucem. Dann es thuet der natur wehe. Wer aber auß der form fellet, den wirt Gott auch nicht ansehen. Es muß ein starker glaub thun. Ist baldt herauß zu fallen, diweils so ganzs kein schein hatt, als gotth do seie, dan er greufft hie ane dissem Ort so grob hinein, als er noch nje hat than. Geringe wortt seynnes, doch ist darinnen eyn groffer, unaussprechlicher schaks.

2<sup>m</sup>. Wie werden wir aber unseren Jacob vorteibigen, das er kein dieb sey, so er mitt liffet dem Laban die schaff entzeucht? Setzt er nicht diese kunst gelernet, wurde er woll weniger schaff kriegett haben, darzu legett er die Rutth ins wasser, wen die ersten laufft<sup>1)</sup> ist und am hitzigsten. Die vornufft wird hie nicht anderst richten, dan das Jacob hab unrecht than. Er muß von ir eyn funder und Boßwicht werden. Darumb müssen wir hie sagen von unterschayd der werdt also, das wen man eyn werdt thut nicht im geist und im glauben, die sein nicht recht gutth, ob sie auch das best ansehen hetten. Ist aber der glaub do und das herze gegen gotth rechthafftig, So sein alle werdt gutt, di do vom menschen geschehen. Darumb muß es oft geschehen, das eynerley werdt gutthe und nicht guth sein. Wans ein frumber thut, so sein sie gutt, gefallen gott woll, wenes eyn Boserr thut, verwirfft sie gott, nimbt sie nicht an. Es thuen oft gottes kinder eyn werdt: wen es eyn ander thet, wer es fur yberman strefflich. Est ergo accurate observandus hic canon in scripturis: Das man nicht in die werdt, funder in spiritum gehe, auch das man nicht solle eyn iplichs werdt, das die heiligen than habenn, nachfolgenn, funder sollen der heiligen glauben nachfolgenn. Solt man nach denn werden richten, so wer Jacob offentlich fur et adulter gewest. Damedt strafft gatt, das er zwar weyber hatt, also auch Esau den brueber Jacob, Jacob nymmet vier eheweiber, und gefellet gott allein darumb, das ers hatt außem geist than und auß eynnem rechthaffnenn herzen, wie er selbst sagtt und der heilig Geist. Hats darumb lassen schreibenn 'oras respondebit tibi iusticia mea'. Er hatt müssen gedencken, wie er auch etwas von güttern kriegtt, Laban will im nichts geben. Er muß tag und nacht ligen in der

5 Pol. am Kopfe der mit „seie“ beginnenden Seite: Dolus Iacobi contra Laban 11 die erste 19 wen's Pol. am Fuße der mit „Boserr“ schließenden Seite: Omnia piorum opera deo grata Omnia impiorum inuisa

Pol. am Kopfe der mit „thut“ beginnenden Seite: Non opera sed spiritus in scripturis observanda 21 the'th 29 G. 30 güttern

<sup>1)</sup> Wenn nicht etwa „die ersten“ als adverbialer Acc. in der Bedeutung zu nehmen ist, die sonst „in (an) der erste“ hat (vgl. primo tempore Bulg.), so dürfte „der ersten“ zu lesen sein. Vgl. die Übersetzung Luthers von 1. Mos. 30, 41: „Wenn aber der laufft der frue Linge herde war“. laufft in der Bedeutung „Brunst(zeit)“ weist Gr. Wörterbuch nur aus Luther 1. Mos. 30, 41. 42 nach, wozu noch 31, 10 tritt. Auch „lauff“ ist in dieser Bedeutung selten (Gr. Wtbch. 6, 335. 307). P. P.

Erбетth. Laban wil nicht, daß seyn guth auch gemertth werde. Darumb stelletth es Jacob nicht auff sich abder auff Laban, sonder allein uff dye gerechtikeyth und gottlichenn wolgefallen: hette er recht darzto, Gott wurde ime woll gebenn. Ist alles eyn ordenug des almechtigen gottes. Gott hatt  
 5 dye große müd und Erбетth gesehenn, die Jacob leydet beim Laban, das er was gehalten mitt den weyheren wie sunst ein vorachter knecht. Drumb hatt gott seyn gelassenhaytt angesehen und durch ein sulche weyß ime sein guett gemeretth.

Es soll aber nymand balbt sich furen lassen in nachvolgung, das er  
 10 eyn sulch werd wolt auch walb also hinach thun. Gotth laßet alleyn drumb epliche exempel der heyligen schreyben, das sie ergernuß geben, darumb daß man nicht den exemplen nachsolg, sonder den glauben der heyligen. Es sein viel werd der heyligen leutth, daran sich die vornufft muß stoßen. Darumb hatt uns Christus wol gelerneth: 'Beatus qui non scandalizatur Luc. 7, 23.  
 15 in me'.

Finis.

Hec de historia, Iam ad mysterium.

Wir haben gehordt, das die vier weyher Jacobs sein figur und tipus Ecclesiae. Nuen wue dy kirch ist, muß albeg auch seyn predicacio Euan-  
 20 gelii. Dan man kan der zwoher leyns von dem anderenn tehlen und absunderenn. Ecclesia wirt geborenn, ernehret, erhalten, erzogen, geharnyscht allein durchs wortt. Darumb hat gott ganzs nichts hinder im gelassen, also das er auch seynn eygene mutter ubergab, dan allein das wortth. Das ist alleyn der schatz, den uns Christus geben hatt. Haben wir den, so seyn  
 25 wir rechte Christen, dye rechte christliche kirch. Wu aber das nicht ist, do ist auch die christliche kirch nicht. Sie furett man die schaffe zu der weyde, we disse figur anzegeth.

Oves [sunt] Christiani, ecclesia, dise soll Jacob, die prediger, zwoer weide furhen und in zwo trinden geben, predigen das wortt gottes, dardurch die seele  
 30 geweidett wirdt. Jacob schneydt drey steden und legett sie in die wasser-rinnen, das ist, das die prediger dem volck spruech unde exempel, alleyn auß der heyligen schriefft fuerlegen sollen.

2 Pol. am Fuße der mit „bye“ schließenden Seite:

Lamech	}	binis	}	uxoribus deo displicent
Esau				
Iacob — quaternis				deo placet

2/3 Pol. am Kopfe der mit „gerechtikeyth“ beginnenden Seite: Periculosa Imitatio operum in sanctis  
 28 sunt ist Zusatz Polianbers zior 32 Pol. am Fuße der mit „sollen“ schließenden Seite: Verbi divini virtus

Verbum ecclesiae signum

Baculi Iacob ovibus propositi in aqua

Rutherß Werke. IX.

36

Der Baum ist Biblia, die ganß h. schrieft, die stedenn wedeutten wordtt, sentenzs, auß der schrieft genomen. Das aber der stedenn drei sein, bedeutet die predig und wie man glauben solle *divinam triada*. Das aber Jacob die stedenn schelett und bund machett, wedeutth zwoerley predig Euangelii et legis: vox Moysi verbum irae, vox Christi verbum gracie. Die stedenn müssen halb weß, halb schwarzß seyn, Halb geschelett, halb ungeschelett. Das ungeschelett weßsett an predicacionem legis. Lex maletth ab, weye der Mensch soll seynn, Ist allein eyn spiegel, do man inne sehet, wie man leben soll. Diese prebieg hilfft aber nißß zuer frumbteytt: wan ich meyn leyhtag<sup>1)</sup> hörre, do soldtt gott lieb haben, macht mich es dennoch nißß weßer, kummet nimmer ins herßß. Aber die weßß farb, das geschelette am steden, jaggt ann predicacionem Euangelii, das ist ein gnebig predig, lernetth, wue man es nemen soll, das man frume wirtth, lernetth allein Libertatem christianam, weye man inn Christum soll glaubenn und eyn vortraben seßenn. Der stedenn mueß nicht ganß ungeschelett bleybenn. Man soll nicht allein legem predigen Omisso Euangelio. Also kummetth man nuen beim wasser zu samen, do hörn mir die prebieg, die müssen wir woll eyn pilben und ins herßß schassen, darvon werden wir schwanger, gewinnen lufft und habenn liepß faciendi legem &c.

TELOS.

20

93.

Septuagesimä, 27. Jan. 1521.

## EODEM DIE

in coenobio Augst.

Matth. 20, 1 ff.

Euang. Matth. 20° de operariis in vineam conductis.

Ich weßß von dem Euangelio ganßß nißßß. Ist so höh und finster, das ich nicht weßß, wie ichß angreßße. Das sehen wir aber, das der grunth weßßlueß und ganze mahnung darvon ist, das die leßten die ersten werden. Wie siech die ruffung zchosamen fuegen, kanne ich nicht riechten. Doch wollen als viel darauff fuechen, als wir könnenn.

Der Weingartthe ist die christliche kirch, als weyht die ganze welldtt, wie Christus sagtt: Ir seht die weynreben. Alle die do glauben, waggen in dem stoc Christus durch einlebung des glaubens. Operarii sein die prediger, darzu gefodertt, das sie sollen die weingartten erbetten. Nuen ist, als die

1 Pol. am Kopfe der mit „der“ beginnenden Seite: Lex || Euangelium  
23 Neben der Überschrift von Polianders Hand: Dominica Septuagesimae

10 hörre

<sup>1)</sup> Nicht nothwendig Schreibfehler für „leb tag“. Vgl. mhd. an (ze) lîbe = bei Lebzeiten; zu lîbe = auf Lebenszeit. Zu unser beider lîben und lebtagen. Mon. Zollerana 3, 302 (1353). Vgl. Greger, Mhd. Handwb. 1, 1930; Grimm, Wtb. 6, 582.

P. P.

Schrieft fuerth, auch noch ein weingarten, der heisset die heiligen schrieft selber, darinn sollen erbetten die prediger. Von dem erstenn wollen wir sagen, davon auch Esajas sagt 'vinea domus domini'. Gleich wie die weyn-<sup>Jer. 5, 7.</sup> hecker mitt iren weynhawen das ertrich auffhadenn, reynigen die weinstock, so sollen die prediger auch durchs wortt Gottes reynigen die Christen, dan die weinhawen bedeuht dye jungen der prediger, wie sie auch Esajas nennetth.

Nun werden funserley werckleut beruffett und gebingett ime weingarten zwo erbetten, zwo der ersten, drietten, sechsten, neunden und eylfften stund. Mitt den ersten vorpindt er sich, mitt den andern vorpintth er sich nicht, sagt allein, Er woll ine geben, was pillig ist. Mitt den lehtenn vorpindt er sich gar nichts, Heist sye nör in seynn weingartten. Es habenn viell an dem loco geerbaytt, weysst nicht, ob sieß troffen haben. Ich wille auch versuchen, Treff ichs, ist guetth.

Dye erstenn, die sich vorpinden, sein die, dy zwo der zeytt Moysi ge-<sup>15</sup> lebt haben. Wir lesen garnichts vom Anfang der welth von predigern, mitt den sich gott vorpunden hatt. Dan Abraam und Noe zc. haben kein gpott, Sunder allein die zwo sagung, dorfften lehnner predig, lehnner lerb, wurden all gelernt von dem H. geist. Aber mit Moysi hatt er sich vorpunden Tiglich, hatt ime zwo sagung und gesetzs gebenn, Sagtt 'Tibi dabo<sup>2. Mos. 3, 8.</sup> terram lacte et melle fluentem', und neben dem landtt sagtt er auch im zwo, geistlich landt, geistlich freud, ebig lebenn. Die weyll wir nun in der Schrieft kein bundt sehen, dan als sich goth mitt Moysi vorpunden hatt, wollen die selbige zeytt vorstehen durch dye erste stund.

Die anderen drey stund, dritte, sechste, neunde, bedeuten Tempora pro-<sup>20</sup> phetarum, die gehoren noch alle ins alte Testament. Unser herr gott hatt viel prophetten geschickt, hymmer lassen das volck reynnigenn, das sie frucht brachten. Diese haben alle viel erbaytten muessen und ist inn jarwer worden. Aber im Newen Testament durch das euangelium getth es viell leichter und schneller zwo, dan durch Iheneß wordt, drum hat die eylfte stund nör ein<sup>25</sup> stund uberig am Tage. Das bedeuht, das ye weytter man ist vor der gnade, ye mher und ye lenger man erbetten muess, ye weniger frucht es bringtt. Mitt disen operariis macht er leyn pundt, das webeduht die freyheyt des geistes, der nyrgerth an sich binden leffet. Sie gehen umb keins gelts willen inn gartenn, diennenn umb leyns lonns willen, haben doch eben dye selbige<sup>30</sup> frucht als di Ihene mitt grosser erbaytt. Wie das zwoege, woll wir sehen.

1 Pol. am Fuße der mit „heisset“ schließenden Seite: Palmites sumus in vite Christo per fidem insiti Pol. am Kopfe der mit „die“ beginnenden Seite: Operatur dominus vineam suam non ferreis instrumentis, sed spiritu operante, de quo opere Esaias: Mutabit gladios in vomeres, idest, spiritus mutabit linguas hominum malas in salutiferas Christi laudes. Verbo itaque purgantur vites, operarii sunt Episcopi et Sacerdotes, idest ministri verbi, sed hoc opus perit. 15 wel'tt 25 v h gott 30 Am Rande: In der eylften Stundt seyn wir wis an jungsten tagt 32 Pol. am Kopfe der mit „und“ beginnenden Seite: Ultimi gratis serviunt deo 34 lönnß 35 zwoege

Gott hat Israhell, dem volda, zwo gesaggt viel zechtlich guetth, Darzwo das ewige leben versprochen, uns aber, die wir nicht Juden, sonder heyden sind gebores, ist nichts versprochen. Darumb muessen wir die zwoh gegen eynder halten. Es ist nicht muglich, das ehner recht frume werde, denn man alleyn heyst thun, was man Thuen soll, wan man nicht auch saggt, wo man es nemen soll, das mans Thuen kann. Dann es den Menschenn unmuglich, das er auß eygenen krefftten gottis gepott halten mug. Dan ob er schon in auesserlichenn werdenn so erzehgt, als halte er gottis gebott, Ist doch ime herzhenn nicht, Thuetz alleyn auß forcht odder genetz halben. Mitt diesen viel es viel muede und erbaytt habenn, ist mitt in eyttel und ebieg 10 predigen. Bringtt dannoch wenig frucht, kumen spat dohin, das sye auesser herzhenn und auffm grundt frumme werden. Werden nohr vor der welttt grosse frumme leuth, vor der welttt seyn sie die ersten, gehen oben an, helt si ydermann fur dye bestenn. Es hatt eyn ansehen, das sye viel merch gutte werd thun dan die andern, di do in die letzte stund gehoeren. Aber diese 15 erbaytten bald auß, kumen baldt darvon, geschiecht hie nor eyn predig, wo dort vilerley predig geschehen musten. Diese bringen viell frucht, kumen zwo der rechtschaffenenn frumbeyt, dye do ist ime herzhenn und ime glawoben stehett, wilchs nicht anders ist dan eynn freyhaytt des geystes. Also werden dye ersten dye letzten und dye letzten dye ersten, we Christus hie weschleusst. 20 Darumb ist recht gesagt: Longum iter per precepta, charitas compendium habet. Dis zehgt an dye historia in libris Moysi. Die Juden hetten eyn kurzen wech gehatt, nicht viell uber drey tagreysse ins Chananeys landt. Sie sprachen aber, gehen wir hinein, werden die heyden kumen und uns hinter sich treiben. Darumb mustenn sye eyn weyten wech umgzihen, so das sye 25 vierzig tagreys musten haben, und darnach, do sye sundigten, konden sye in vierzig Jaren nicht hinein kommen. Weren sye kumenn und hetten geerbaytt zwo der ehlften stund, were nor noch ein stundt zwo erbetten gebores, furchten aber, der Teuffel wurde sye vorscholgen, hatten nicht ein shesten glauben und freyen geyst, darumb must man sye weyht herumfueren, mitt 30 viell gesehen muste es zwoegen, das sye mortificirt wurden, wis sie hinein kommen mochten.

Das euangelium saggt von vierley erbetter, die in garten gefodertt sein. Darnach sein kumen die zwo der ehlften stundt. Das ist, man muess viell ubung, viell werd haben, viell lernen und predigenn, das den Adam 35 zwingt, doch kumbt man nicht do mitt hincwo. Es muessen, die zwo der letzten stund kumen, das euangelium predigen, das man erbeht auß frehem geyst.

10 Pol. am Kopfe der mit „diesen“ beginnenden Seite: Primi legis populus 23 Pol. am Kopfe der mit „landt“ beginnenden Seite: Ex itinere trium dierum factum est iter 40<sup>ta</sup> dierum et deinde totidem annorum propter culpam Iudeorum 31 zwoegen

Der geist soll der erst seyn, der leib der letzte. Das kere ihene umb. Darumb muessen primi Novissimi werden und novissimi primi. Man muess erst predigen mortificationem Carnis so lange, das der geist frey werde, so lang, das primi novissimi werden. Es will viel mher erbaht und  
 5 mude haben, wis man das fleisch dempffe, dan wie man den geist frey mache. Darumb seyn auch viell mher, bi do legem predigen, dan die das Euangelium &c. Also ist in dieser parabola nichts anders anzuhgt, dan Ministerium litterae et ministerium spiritus, fructus legis, Evangelii, also auch die ganze schriefft durch und durch anders nicht leretth zc.  
 10 Ruen wan die Erbatter den lon sollen empfangen, muessen dje ersten und zehnen, das sie nicht merch sollen nemen, dan dje anderen zc. Im Alten Testament, do Christus kame, do die Juden das frey Euangelium hortten an viell gebotten, faren ihene act und bleiben weh dem pfennig, vorliren doruber das Euangelium und schaffen nicht frucht. Haben lang geerbaytt,  
 15 wollen darumb besser seyn und merch vordingt<sup>1)</sup> haben. So spricht er aber 'Diese sollen das Euangelium eben als woll haben als ir'. Mitt den er sich vordunden hatt, krygen nicht merch dan die anderen, Gibbt diesen eben also viell als ihnen. Spricht: Ich bin guettig und barmherzig, Mag thuen, was ich will, Du hast mit mir um dem pfennig dingett. Dieser zang hat  
 20 sich dan angehoben und beretth hmer fort, als lang dje welt stehet Inter predatores legis et evangelii &c.

TELOS.

94 (= 70).

2. Febr. 1521.

# IN DIE PURIFICATIONIS MARIE.

Euangelium Luce 2.

Luce. 2, 22 ff.

Das Euangelium haben wir furhin oft gehandelt,<sup>2)</sup> wollens khundt auch fuer uns nemen, bi wehl es sich so gibbt, dan Es ist eyn hulche lere, das man nimmer genug darvon reden, horen odder gedenden mag zc.  
 20 Actum ersten sehen wir, wehe sich die Mutter des kints gibbt under das gesetz Moysi. Gotth hett woll mugen Christum lassenn auff ehnn andere weh geboren werden lassen, dan durch fleischlich gebürt, wie Eva geborenn hatt alle ire kinder. Er hat es aber wollen gehen lassen nach der natürlchen weh, das Er soldt von ehnnem weh geborn werden, hette ein natürlch mutter und were eyn natürlcher sönn, darumb das er dem hmer hulffe,  
 25 der allen menschen angeborn ist.

1 Pol. am Kopfe der mit „Der geist“ beginnenden Seite: Mortificatio carnis primum et difficilior paratur, libertas spiritus deinde et facile 10 „den“ ist aus „das“ geändert  
 15 „vordingt“ ist in „vordinet“ geändert

1) Vgl. 572, 28; 579, 28. 2) Vgl. z. B. oben Nr. 41.

Der Euangelist beruefft sich viermall auffß gesetß Moysi. Was ist im  
 so groß von nöthen, das Errs als oft anzeugt. So hatt [got] geordnet  
 3. <sup>12.</sup> <sup>2 ff.</sup> Levitici 12, das wen ein weib gepuhr, muess sie viell tag unrein bleyben. Do  
 her kummet noch, das die weiber in wochen liegen. Das ander de Oblacione:  
 Es muess das weib, so ire tage auß worden, dorinn sie waß unrein gewest, 5  
 2. <sup>24.</sup> <sup>19 ff.</sup> in tempel bringen das kindt und gotth geben. Ex. 34. Darumb fuerdt er  
 hie den Spruech an do selbst: alles, was do geporen wirtt, so es ist mendlin,  
 das soll seyn sanctum domino, idest heyltumb, abgesunderet, zwoegaynnert und  
 geheyligett Gotth allein, das sich es nyemand darff annemen, Man muess  
 gott allein geben. Von der weib ist noch herkumen der weiber kirchgang: 10  
 weiber seyn noch Moysi völd.

3. <sup>12.</sup> <sup>6.</sup> Das dritt vom offer, Levitici ut supra, das man muess opfern ein  
 lemblein, das eyns Jars altth was, und eyn junge Lantben ader Turtel-  
 tewblin, wer es aber nicht vermocht, opfert zwoeh junge tewblein odder  
 2. <sup>24.</sup> zwoeh Turteltewblin. Nuen sagtt Lucas dye Jundfraw [hab geopfert] zwoeh 15  
 Tewblin, als er sagen woltt, si hat sich nicht mitt den reychen gerechnett,  
 sonder mit den armen x.

Nuen hatt Lucas die Jundfraw auscogen auß dem gesetß, sehet [so  
 dapffer], das sye nicht darzto gehörett, eben als schemett er sich fuer ir. Ist  
 der dreien leyns nicht schuldig gewest zto halten.

Ztom ersten sollen wir gottes Barmherzikeytt dancken, das er dieß  
 kindt dem weib hatt in die schoß geworffenn, die sundlich natur, die an uns  
 allen ist, also geerhett, an welcher doch gar nichts guts ist. Hatt sundt, schandt  
 und all unser Jamer also webedet und gezciret, das es nicht höher hatt  
 mügen [gezciret] werden. Also hatt er uns geratten, das er unser schandt 20  
 mitt eynnem sulchenn kostlichen kleid ztodeckt, nimpts garr hintwedt, machts  
 reyn x., wie wir furgesagtt haben de Nativitate Christi.<sup>1)</sup>

Ztom anderen sollen wir sehen, das wir auch thuen, weye hie die Jund-  
 fraw gthan hatt, sollen auch das halten, das wir nicht schuldig sein. Das ge-  
 hört ad locum de libertate christiana. Do woll wir auff das maß von 25  
 sagen, die weyll es ferh von nöthen ist, das man es woll lerne und fasse.  
 Von ersten soll man merckenn, das die christlich freyheytt nicht stehett, wie  
 viell leuth gebendenn, das man thun,<sup>2)</sup> was man wil, und nymandt ansehe,  
 der sich ergeren möcht, wie wir noch sagen wollen, sonder wer die freyheytt  
 vorstehen wiell, muess ime also imaginiren, als dye kirch getahlet seye in 30  
 zwoeh stuede und zwoehereley conspect hab: eynnes fur gottes angeflecht, das

2 Errs „got“ ist Zusatz Polianers 11 Pol. am Fuße der mit „völd“ schließenden  
 Seite: Mulieres adhuc Moysi populus sunt 15 „hab geopfert“ ist Zusatz Polianers  
 18/19 „so dapffer“ ist Zusatz Polianers 21 Am Rande: Ad spiritum 25 „gezciret“  
 ist Zusatz Polianers 26 gar'r 28 Pol. am Kopfe der mit „Ztom“ beginnenden Seite:  
 Obnoxios nos faciamus etiam non debitis officiis

<sup>1)</sup> Vgl. Nr. 61 und 79.

<sup>2)</sup> Vgl. oben zu 551, 25.



ander fur den leutten. Das ist ein ander weßß, wenn man in gottes augen frumbe ist, dan wen man fuer den leutten frumb wirt genennet. Gott will das herßß haben, hatt genug, So das frumb ist und rechtßchaffen<sup>1)</sup> gegen ime: Euserliche werd sehenn die leuth ann. Also sein wir fur gottes an-  
 5 angeßicht frey. Er sieht sein und unser angeßicht. Wir kunnen seynes nicht gesehen, sehen allein der menschen angeßicht. Darumb mugen wir vör gottß kein frumbheitt haben dan inwendig ime herßen aber in der seele durch den glauben, in welchen allein die freyheit stehet. Darumb ist sie nicht anders, dan das ein mensch eyn gütt, frölich und unerschrocken gewießen  
 10 habe. Dan er ist gottß nichts merß schuldig. Das gewißen macht ein rechter, starker glaub. Wan sieß meyn herßß in vortraten unde ztavorßicht gegen ym seßett, das er uns woll ztorechnen seyn volle genungthuung fuer alle gepott, und nicht ztorechnen, ob wir schon ztweilen ubertreten. Dan das hatt er uns ztorgesagt und darumb sein fuen Christum für uns menschen  
 15 werden und sterben lassen, durch welchen die gepott alle erfülletß sein, und seine gerechtileitt uns ztorechnet, Also das er nichts von uns fodern will, wan wir nör ein sulß ztavorßicht auff in seken. Haben wir den glauben, so sein wir schon frume, haben all gepott gehalten, durffen nichts merß, dar- durch wir frumme sollen werden, habens weraytt alles. Diesen glauben kan  
 20 nymet sehen, dan der in hatt, dann er ist inwendig im herßen. Ztwe dieser freyheitt wirßtu nicht kumen, wan du außßnn thuest was du wilß, dan du mit wirtß das herßß nicht reyn, frumb, frey, kriegß auch du mitt kein frölich und ungefangen gewißen, du mußt an ehnnem höhern anheben. Die freyheit kumett von innen her, das wir mit gott eins seyn und wißen, wie wir mit ime stehen.  
 25 Wan wir nuen also mitt gott eyns find und glauben, das er uns frumb gemacht habe, also das wir zwer frumbheitt nichts merß dürffen. Mueßen wier kumen ztwe dem anderen aspect und sehen, was man inn der Menschenn angeßicht thuen soll. Wan die seel also frey ist vor gottes awgen, Ist dennoch der Euserlich mensch do für den leutten, do horetß die freyheitt  
 30 auff. Wan ich auß dem herßen und auß der seele kumme fur dye leuthe, Bin ich inn ehnnem andern landt do ist meyn geladett auß, hie mueßenn wier zoll geben<sup>2)</sup>. Unser furßtenthum, dorinne wir ganz frey sein, ist in der seel inwendig und ime hymmell, Wie Paulus sagtt, fur gottes angeßicht. Aber der leyßß ist in ehnnem frembden furßtenthum, do mueß ich mich lenden, 2. Cor. 12, 2 ff.  
 35 handelenn und thuen, nach dem es die leutth leyden mugen, wie sichs reumen will bey den, mitt welchen ich umgehe. Das ist ein freye gefendnuß: Das

6 Pol. am Fuße der mit „sehen“ schließenden Seite: Libertas Christiana Pol. am Kopfe der mit „allein“ beginnenden Seite: Fides pacem conscientie erga deum parit „für“ ist geändert in „vör“ oder umgekehrt (Vgl. 555, 18) 9 gewißen 10 merß 29 über „horetß“ von Polianber: cessat, tollitur 32 Pol. am Fuße der mit „furßtenthum“ schließenden Seite: Libertas Christiana quatenus se extendit et ubi tollitur

<sup>1)</sup> Vgl. seynen 536, 21. <sup>2)</sup> Über Geleite und Zoll vgl. Grimm, Wtb. IV, 1, 2, 2993 f. P. P.

herz bleybt ungefangen, ob wir woll muessen thuen was ander leuth wollen, Thuen wirs doch auß eynnem freyen gemueht. So gehet die rechte freyheyt nymmer herauß, bleybt intwendig ungefangen. Nuen wen man allein leret was man thuen soll, und schweiget des glawbens, das wir wissen, wie wir mitt gott stehen, kann sich das völd nicht [erhalten], kummet nymmer mehr zwo der freyheyt, ist ymmer gefangen, welche gefengtnus allein kummet auß dem falschen wan, den man fasset von falschen predigern, bedencken also: Thuestu das werd, so bistu frumb, Thuestu es nicht, bistu nicht frumme, macht im also in dem in den werden eynn gewissen, das ist eyn geystlich gefendnuß, nimbt die seel gefangen. Wider das gefendnuß soll man die Christlich freyheyt predigen. Es wirt sunst eyn martter mitt den werden und erbett ymmer dar, meynett, er sey woll daran, hatt doch eyn gebunden gewissen, Ist nicht recht froelich. Ubertriebt er eynn wenig, Ist das gebissen [do und] nymmet in gefangen, macht im leydt, so meynnet er, es sey alß verlor, muß zulest vorzweiffen, kummet er nicht zwo rechtem vorstand der freyheyt zc.

Darumb wen man die rechte Christlich freyheyt predigt, Soll man so sagen: Ob du schon viel gebotth hast und thuest alles, was du magst, ist dennoch nicht gnung, macht dich nicht rechtschaffen und herzlich frume, Macht auch kein gutt gewissen, dan du wirst albeg finden, das du nicht genug gethan hast, das gefehls wird ymmer merz von dir haben wollen, wirt dich ymmer treyben, das du nymmer magst zwo rue kummen. Also mußt im aber thuen: Hörr das Euangelium. Wer in Christum glewbt, dem thuet kein ding schaden. Der Glawb ist eyn schatz aller gerechtikeyt, wer den hatt, der ist rechtfertig, wirt loß von allenn gefehls, hatt es schon erfüllet, bis ist eyn freyer mensch. Dan wanns herz und gebieffen loß ist, sein wir gar loß und ungefangen. Der glawb ist ein auffbindung aller gefangenen, und ist kein ander hulffen, das wir vor gott rechtfertig werden, dan der glawb.

Darumb hab ich gesagt, das die Christlich freyheit nicht eyn zeyttlich, weltlich ding ist, dan man kan sie nicht sehen, hatt kein person, ist wider man noch wehpp, hatt kein besunder stadt, Gotth sieht sie allein, und wir sehen sie, wen wir glawben. Lasset uns disen schatz nicht gering achten: er ist theuer gekaufft, kostet Christum viel, Ist auch eyn großer schatz in den herzyn, die eyn böß gewissen vorsucht haben und vorstehen, was die gefengtnis ist. Durch dyen vorstandt der freyheit mag man alleyn bestehen wider alle ansechtung [des teufels] und der sundt und gewissen obligen. Wan man aber die werd predigt, muß bald folgen eyn boser wane, das man

5 „erhalten“ ist Zusatz Polianers m. Hr 9 Pol. am Fuße der mit „in dem“  
 schließenden Seite: Consciencia ex operibus erronea Pol. am Kopfe der folgenden Seite: Non  
 cognita libertate Christiana desperatur 14 „do und“ ist Zusatz Polianers 23 Pol.  
 am Fuße der mit „Euangelium“ schließenden Seite: Lex exactor Pol. am Kopfe der mit „Wer“  
 beginnenden Seite: Sola fides pacificat cor 28 hulff 36 „des teufels“ ist Zusatz Polianers

auffen sandt batwett. Dar nach wan das leyden und ansechtung [kummen],  
stossen sie es darnider.

Matth. 7, 26.

Darumb ist es ser von notten, das man wol und oft von disen dingen  
predig. Tha es sollen all predig, die in der Christenheyt gthan werden, dahin  
5 gericht seyn, das sie lerhen, worinn die Christlich freyheit stehe und was  
darzu gehöre, Auch was wider die Freyheit ist und vorhindert sie, das ist  
whe unser wyssen gebunden und gefangen werden. So sagtt Christus 'eyn  
guetter prediger soll alt und newe herfür bringen'. Das ist, das eyn Christ-  
licher prediger soll predigen legem und Euangelium. Matth. 13, 52.

10 Diese freyheit, do wir von gesagt haben, hatt auch Simeon, als hie  
das Euangelium ausdrueckt, gehabt, Darumb sagt er 'nuen laß, herr,  
beynne knecht nach beynnem wordt im fried, dan mein atogen haben gesehen  
deinen heylandt' 2c. Er nimbt sich allein des ahn, das er den heylandt hat  
gesehen, und wirt froelich, hath lost 2to sterben, und solche exempl findet  
15 man viel in der Schriefft, die dise freyheit dapffer anzehegen. Das ist gnung  
von dem ersten Teyl, von der freyheit, dy do ist innen in der selen, dy man  
nicht sehen kann, dorinnen auch alleyn die fromkeit stehet.

Vom andern Teyl. Das auffen ist und den leyb angehet, hab ich  
gesagt, das die freyheit do auß gehet, hie mueß man werd thun, doch gehet  
20 sie hie nicht ganzs auß. Dan ob man wol werd thuet, das man dennoch  
nicht daran gebunten, bleybet albeg die meynung ungepunten. Dan [der] diese  
freyheit hatt, dencket albeg also: ob dw alle werd thetest, die man thun kan,  
und nennest alles, was man nennen kan uff erden, So ist dir lehns 2to der  
fromkeit nüks. Ein Christenmensch der also in der freyheit stehet, darff nichts  
25 mher sorgen, das er fromm und rechtfertig werde, wehß wol, das ime die  
werd wider frumme noch unfrumme machen mogen. So bleybt er ymmer  
2to frey, gehet dahin, thuet, was man in heist, was man von ime haben  
will. Beleydigt nymandt, Thuet nymandt leyn Schaden. Wan ich dem lehrer  
oder eynnem fursten ein pfennig 2to schosß gebe, thw ichs nicht in solcher  
30 mahnung, das ich dencke, das werd soll dich frume machen. Eben also soll  
es hie auch 2to gehen mit allen werckenn, die man auff erden thuet. Dy  
weill es die gemeynschafft der Menschen, bey denn wir leben, also sobdert, das  
leynner den andern erzurn oder schaden thue, sunder ye eynes dem andern  
helff, wo es ym noth ist, Mueßen wir uns auch noch dem selbigen halten.  
35 Dan gott hat uns dorumb auff erden geschaffen und unsern leyb geben und  
2to rechtlich leben, das wir wey eynander in eynner gemeynnen weyß leben sollen.  
Dan so das nicht ist, mag das 2to rechtlich weyßen nicht langer westehen. Der

1 Pol. am Fuße der mit „auffen“ schließenden Seite: Libertas Christiana magno emptā „kummen“ ist Zusatz Polianbers 7 Vor „wyssen“ hat Pol. ein „g“ gesetzt 18 Pol. am Kopfe der mit „angehet“ beginnenden Seite: Opera faciēda quidem, sed non iustificānt 21 „der“ ist Zusatz Polianbers 28 Pol. am Rande: Simile 33 Pol. am Kopfe der mit „erzurn“ beginnenden Seite: Exemplum Marie in operibus legis faciendis

halben müssen wir hie thuen ebenn wy dy andernn, so wir in eynem frembde landt sein. So hat auch gerad Maria dye Junckfraw than, ist nicht schuldig gebest, das sie sich reynnigt und das opffer brecht, dan sie was nie unreyn worden, hetts woll mitt recht nicht thuen muegen. Die weill sie aber in eynnem andern gepiet ist, muß sie sich halten, als die andern thuen. Darumb zewicht Lucas hie das geseß so hoch an, als wolt er sagen: sie hatt alle drey stude des geseß gehalten, wie woll sie keins zwo thuen verbunden ist gebest zc., Das wir also lernen sollen auß dem Euangelio, wie wir uns gegen got und gegen den lewtten halten sollen.

Aber nuen ist diese lere der freyheit einns Christenmenschen ganz um-  
 getereth durch eittel menschen geseß. Der Pabst mit seinem hatoffen hatt  
 uns anderst nicht gelernt dan viel werdt thuen, die er gebottenn hatt. Haben  
 all also predigt: Thustw das werdt, so wirstw frumb werden, Thustw das  
 werdt nicht, so thuestw ein Todtsundt, haben uns so auff ein mall gefangen  
 genumen und gebunden, das es ein Jamer ist, nör mit den sehn, dy sie  
 erdacht haben. Dan von werden, di gotth gebotten hatt, schweygen sy gar.  
 Gehen allein do mit umb, das sie uns gebietten was wir nicht essen sollen,  
 was wir vor Kleyder anzyhen sollen, und wollen uns mitt solchem Narren-  
 werdt frumb machen, Machen aber nichts dan eittel fundige und gefangen  
 gewiffen. Dan wan sie uns predigen: wan dw auff den Tag fleysch oder  
 eyer issest, so Thuestw eyn Todtsundt, so fallen wir darauff mit dem falschen  
 wan, den sye uns gemacht haben, und machen uns ein gewiffen darvon:  
 thuen wir nicht hrem gepodt nach, mehren wir, wir haben sundt gethan.  
 Also ist der glawben und der hochste schaks, den wir haben mogen, die Christ-  
 lich freyheit, ganz außgetilget: Ist nichts do dan eyttel gesendniß. Got  
 helff uns bald wider herauß!

Das wir aber auch wissen, wie wir uns in den werden sollen halten,  
 di uns von menschen gebotten und auffgelegt sein, sollen wir zusehen, das  
 wir uns iho die meynung nicht lassen gefangen nehmen, das wir nicht  
 dendenn, das wir frum werden, so wirs halten, oder unfrum, so wirs lassen  
 anstehen. So wir das wissen, sollen wir darnach warnemen, wo wir die  
 selbige werdt thuen oder nicht thuen sollen. Dan so wir bey leutten sein, die  
 sie halten, sollen wirs auch mit halten, bleybt albeg dennoch der wan un-  
 gebunden, das wir do mit wider frumer nach erger werden. Es thuen aber  
 die nit recht, die dem einfeltigen hauffen, der die freyheit noch nicht vorstehet,  
 ergerniß geben, do mit das sie mit irem dollen kopff dardurch faren und  
 mißbrauchen der rechten Freyheit, stehet nicht darinnen, das wir thuen, was  
 wir wollen, stehet ganz nicht in leyne werdt, ist allein im glawben, wi  
 ich hab oben gesagt.

27 Pol. am Kopfe der mit „Das“ beginnenden Seite: Libertas non in quidvis operando consistit

Es soll lehnner bedenken, das er so frey sey, das er noch seinnem willen  
thw, und nicht achten, bey welchen leutten er wandelt. Dan als wenig man  
die frumkeyt soll binden ans visch essen, so wenig soll man sie bintten ans  
fleisch essen. Wan es aber der selen schaden thet, das man die freyheit  
5 eynnem nemen wolt, als wen einner do hin kome, das man in wolt zwingen,  
das er must den wan und die falsche meynug haben, solt man frölich das  
geseß zworesßen. Also that Paulus: Timotheum liß er weschneiden, do apost. 16, 2.  
er bey den Juden was, auff das er in kein ergernis gebe, aber Titum hatt Gal. 2, 2.  
er nicht lassen beschneiden, do die Juden komen und wolten im die freyheit  
10 nehmen, wolten in zwingen darzto, als wer es von nötten zwo der seligkeit.  
Die freyheit soll ime nymmet nemen lassen, wan es schon das leben kostet zc.  
Darumb, lieben Freundt, weill uns gott die genad hat than, das wir  
das Euangelium haben erschnapt und die Freyheit ein wenig vorstaben, laßt  
uns zwosehen, das wirs wider Treu Eren und nicht schenden.

15

95.

2. Febr. 1521.

## EODEM DIE

a prandio in cenobio Augustinianorum.

Repeciit idem Euangelium.

Enc. 2, 22 ff.

'Accepit responsum', hat ein zusagung empfangen.

28. 26.

20 'Gloriam plebis tuae Israel', davon sich preißen soll aber gepreisset 28. 32.  
soll werden das volda von Israel.

Heut haben wir tractirt den locum de libertate christiana, wollen  
ikund weytter vom Euangelio hörn. Der Euangelist zehet dreierlei historien  
an oder figuren des altes Testaments. Die erst, das ein weip, so es trug ein  
25 mendlin, was es unrein 7 tag, dar nach 30 tag.<sup>1)</sup> Trug sie ein mendlin, war  
sie noch eins so lang unrein. Und diß traff all gebort ann, die erste und  
leyste und all ander. Di ander figur trifft allein die erst gepurt an, wan  
die Mutter in der ersten gepürt ein mendlin kriegt, must mans gotth zwo eigen  
geben in Tempel. Die dritte figur ist vom opffer, das die muter vor ein ihlich  
30 kindt must opfern, ein lemblein, oder wan sie es nicht vormocht, opferet sie  
ein bar Leublin. Diese figuren sein nuen geistlich worden. Ist nicht von  
nötten, das man sie euserlich halte. Nuen wollen wir sehen, was sie bedeuten.

Zum Erkenn. Das weyb ist dy ganz Christlich kirch, wier alle  
samt, so wir getawfft werden, heißen ein Christlich kirch, sein alle eyn  
35 stuecke dießes weybs. Wan diß weyb tregt oder schwanger ist, bleybt she  
37 tag unrein, und noch eins so lang, so sie ein meidlin gebirt. Das gehet

14 „Eren“ ist von Polianber über „Treu“ gesetzt 22 Pol. am Kopfe der mit „Heut“  
beginnenden Seite: Cerimonias parientium abrogatae

<sup>1)</sup> Nach 3. Mos. 12, 2. 4 sind es 7 + 33 Tage, doch sind auch 571, 96; 572, 34 nur 37  
angegeben. P. P.

also zwo: wir haben seyn ander frucht dan unser gueth leben oder unser guette werdt. Diese frucht kriegen wir durchs wort vom heiligen geist, dan er allein macht die seel durch gottis wort schwanger. So entpfahen wir alleyn durchs worth, so wir darzwo thuen den Glauben, darnach geberen wir, bringen gütte frucht. Dis entpfahen und geberen geschicht oft im lebenn, wir muessen oft vom heiligen geist schwanger werden, das ist das zunemen  
 2. Cor. 3, 18. im glauben, wie Paulus sagt 'de Claritate in claritatem' &c.

So sehen wir, wie solch groß sacramenth ist vorgehen under so un-  
 stetigem sach, under unserm stinckenden fleisch, wie es auch anzugscht ist in  
 2. Mos. 26, 1ff. exodo, do man den Tabernacul machet, der was inwendig schon, aber die  
 euserst decke, die den schonen deckel bedack, was ungeschaffen, von hordin ding  
 gemacht. So ist im alten Testament nichts wider fleisch und bluet, stein  
 und holz und solch grob ding: wenn mans ansicht, meynet hymant, das  
 solch heilig, geistlich ding darunder ist. Also dieses weyb, das do hie bedeutet  
 ist, Ist so kostlich, das es alle weyber ubertrefft, Eben wie ir man auch  
 schoner und besser ist dan alle Creaturen.

Wie gehet es nun zwoe, das sie unrein ist, dyweil doch ir man so reyn  
 ist, und sie also ein reinen namen hatt? Die Christlich kirch, ob sie wol  
 entpfahet und frucht kriegt, wie wol sie auch new geporen ist, wie Joannes  
 3. Joh. 1, 12f. sagt 'Er hatt allen, di do an seinnen nomen glauben, geben, das sie mochten  
 gottis kinder werden, nicht außm bluet und fleisch, Sonder von gott geboren'.  
 Doch bleybt noch unreinigkeit da, doch ist der sach noch ymber unrein, do  
 muess man ymmer an reynigen. Der alte Mensch horth ymmer auff zwo  
 sundigen, hatt noch ymmer ein böse neygung. Dis sein rechte sundlich  
 unreinigkeit, di do schaden. Ihene im alten Testament die euserlichen un-  
 reynigkeit, waren nur ein straffen, worden kein sund. Von diser unreyni-  
 keit sagt Paulus, das er yr selbs noch nicht ist los gewesen. Spricht also:  
 Röm. 7, 23f. ich hab ein geist, der dinget <sup>1)</sup> gott, ist ein frum kindt gottis, Aber mein  
 fleisch ist noch voll unflats, voll sund &c.

Aber am jungsten tag, werden wir uns gott opferenn, wan wir auß  
 unsern hatz gehen, auß unsern leben, und werden in sein Tempel kommen,  
 dan werden wir ganzs rein sein vor gott. Das bedeutet, das das kindt ist  
 bracht worden in Tempel vor gottis angesicht &c., wie der Text sagt im exodo.

Die 37 Tag, in welchen das weyb unrein was, bedeytten die ubrigen  
 tag, die der lebt im fleisch, wan er getawfft ist, Certum Terminum vite.

Mendlin und weyblin bedeytten, das zwoherley Christen sein: ettlich, di  
 di do sein ehns starden glauben, haben ein groffen geist, dis sein di mend-

1 Pol. am Kopfe der mit „dan“ beginnenden Seite: Verbo et fide concipimus, fructus  
 eduntur opera bona 16 Pol. am Kopfe der mit „besser“ beginnenden Seite: Impuritas in  
 puris reliqua est

<sup>1)</sup> Vgl. oben zu 565, 15.

lin, di kromen baldt darvon, dempffen ir fleisch bester eher, haben ein kurtz  
zeit, das sie gerechtnigt werden.

Die wehblin aber sein die schwachglatobigen, di do nicht seher brennen  
im geist, sein saule chrysten, Treiben den alten Adam nicht hardt aus, werdt  
5 lang, bis sie ir fleisch dempffen. Allen sollen wir alle darnach streben, das  
wir mendlin sein im geist. Doch muß man die nicht vorachten, welche noch  
im geist schwach sein. Die starcken müssen di schwachen und kranken tragen,  
die schwachen müssen sich an di starcken hengen und halten, also das sich  
ihene nicht erheben und die andren vorachten, und das disse nicht zornig  
10 ader ungeduldig werden, auff das sie alle beyde inn himel kumen.

Die Ander figur ist von der ersten geburth. Auß den zehen plagen, 2. Mos. 11, 1ff.  
die gotth uber den könig Pharaonem und die von Aegypten gehen ließ, Ist die  
letzte gewessen Interfectio primogenitorum. Darvon erschradt das volgt also  
sehr, das sie alle froh wurden, das die Juden hintwedt zohen. Dan es mueß  
15 alles in eynner nacht sterben, was von der ersten geburt kame, von des kunigs  
kindt an bis auff der magt suenn, wie der Text sagt, di auff der Mülen 2. Mos. 11, 5.  
was. Darnach sprach gotth zu Moysen 'Alle primogenitum soll mein seyn', 2. Mos. 13, 2.  
mir zu geahnet seyn, Consecratum domino, das man allein in gottis dinst  
brauchen solt und allein zu gottlichenn ampt, nicht zu menschen brauch.  
20 Es solt nyemants anrueren und nichts prophanum darzu kumen, das do  
nicht heylig und geweycht ist &c. Das bedeutet also viel: Ein ihlicher mensch  
soll gotth die erste gnad allein zuwehgen und geben und he nicht anrueren.  
Das ist das wir wissen sollen, das allein von gotth kumet, was vor gnad  
in uns ist. Der frey will ist hie ganz todt, Ist als verloren, was wir  
25 mit unserenn krefft furnehmen aufzurichten. Er kum dan vor und mach  
uns lebendig durch sein gnad. Die gnad ist sein eygen werck, die wir ent-  
pfangen in unsern herzen durch den glatoben. Dese gnad hatt die seel furh  
nie gehabt, dan dis ist der Newe mensch. Nuen wer Gotth die erst geburth wil  
lassen und im consecriren primogenitum, der mueß im allein eyn lieblein  
30 singen, Muß im opfern, Lob und dand sagen fur die genad und barmherzi-  
keit, das er im das guth gethan und erzehgt hatt. Als hie in dem Evangelio  
Simeon auch hatt gesungen 'Nunc dimittis servum tuum, domine' &c. Es 2. 29.  
gehört allein gotth zu. Man solt nyergents brawchen dan zu gottes dinst,  
das man inn darmit erhe, schreib es allein im und seinner Barmherzikeit  
35 zu. Das ist die groft erhe, das man gotth erzehgen kann &c.

Das wollen die groffen, hochartigen heiligen nicht thuen. Sie wollen  
auch ein Leyl darvon haben. Sagen zu unserm herr Gotth: Das hab ich  
gethan durch meyn freyen willen, das hab ich vordinett. Das kan er nicht  
leiden, das wir uns also ruemenn und daß heyltumb also bescheyffen, brawchens

5 sollen sollen  
primogenita domino

25 Pol. am Kopfe der mit „mit“ beginnenden Seite: Consecrare  
37 v h Gotth

nur zwo fundt und zwo schmachet seynnes namens. Diese haben gott die erste geburth genummen, dan er sagt: Man soll in lautter gar heiligen odder gar nicht. Wir haben gar seyn vordinst, haben Gotth woll erzürnet. Er gibt uns sein genad lautter umb sunst, und nicht allein das, sunder thuet eyn solchen wechsel, das er uns gibt fromkeit fur fundt, leben fur Todt, himell fur die hell. Darumb mag die sanctificacio nicht anders sein, dan laus et gratiarum actio misericordiae divinae et condemnacio nostri. Sollen alle

Jer. 26, 12. sprechen, wie der prophet sagt Esajas 'Omnia opera nostra operatus es in nobis'. So thet auch Maria, die Jundfraw, do sye Elizabeth gebenebeiet, ant-

Luc. 1, 49. wortt sie also 'Fecit mihi magnum, qui potens est, et sanctum nomen eius'. 10

Wurff es ganzs von sich, ruemet sich irs vordinst nigs, gabs gott allein, sagt: Er hatt allein than, und darumb ist seyn nam heilig. Ir was nicht daran gelegen, das man sie vor eine auß den geringsten zwo Jerusalem achtet, schweigt darvon gar stiel, klagt sich nigs, ruemet sich auch des kints nicht mer, dan eyn ander weyb sich ihres kints ruemet. Si lobet aber und sagt 15

hang dem herren, Das er sie hatt ansehen, so sie also ist vorborffen gebeft, und hat ir sein gnad also reichlich erzeygt. Also hatt auch sant Job than. Es

Job 1, 21. was alles hinweg, das ime gotth furhin geben hath, Noch lobet er in mitten im sterben. Denn die Natur pflegt sich herzlich gerne zwo ruemen von den 20

dingen, di wir von gotth habenn, sie kan des eygen lobbs nicht lassen, darumb sanctificirt sie das primogenitum nicht. Als baldt, wan wir furzogen sein, und hatt uns gotth ein sunderlich gnad than, heben wir uns ann zwo bruesten, wollen gesehen sein und geerhet werden, das ist so baldt das heil- 25

tum angriffen und vorunerhet, der Zewffel suchet ymmer, das wir auch et- was von dem namen haben zc. Man soll aber allein sagen: herrhe, das ist

dein gueth, hast mirs auß lautter genad geben, dw hettest es eben als woll einem andern geben: Ich hab gar nigs darzwo than. Und wen wir also 30

singen, ist schon gethan, ist schon das primogenitum sanctificirt. Nuen sihe, ist es nicht ein grob ding, das gotth under sulcher geringer figur so grob, heimlich und kostlich ding vorpirget? Es ist alles gerichtet contra superbiam et humanam iusticiam. Er wil uns anzeigen, wie er under sulchem schnoden 35

ding so grobe weisheit kan verpergen, das wir sehen, das es nicht ist mit dem groben scheinen und gleiffen, do mitt sich die Menschenn ruemen und auffwerffen.

Die driett figur ist, das man must opferenn zwo Zewblin. Das erst soldt man gar vordinst, das ander soldt fur die fundt geopfert werden, 40

di nam der priester hintwed durch das gebeth, also wurde das weyb gerehnigt. Das erst Zewblin bedeut, das man den geyst Gotth opffer, das ander, das

2 Pol. am Kopfe der mit „er“ beginnenden Seite: Exemplum Mariae  
 Rande: Sanctificare deum 16 „hang“ ist von Pol. geändert in „bangt“  
 am Kopfe der mit „daß“ beginnenden Seite: Prophanamus sanctum domini  
 der mit „die“ beginnenden Seite: Duas columbas quid significant

6 Pol. am

18 Pol. am

38 Pol. am Kopfe



man den leib dempff. Den geist gibt man gotth ganzes, ist ganzes vorcert, wie Paulus sagt: *Mente servio legi dei, Carne autem legi peccati.* Der Röm. 7, 22 f. geist ist nuen ganzes rechtfertig, aber den alten Adam muß man ymmer schlachten, lasten und dempffen, das er dem geist undertworffen werde. Das geschicht durch di predig, wan man das eüangelium lernet. Das ander Leublin wirt ganz geben den sacerdotibus. Der prediger ampt ist, das sie sollen lerhen, wi man das fleisch tödten soll. Also zeigt di figur an zum ersten fidem, darnach mortificationem Carnis. Dis ist auch Ordo epistolarum Pauli, das er von erst predigt fidem, darnach Charitatem und Mortificationem carnis. Darumb ist auch mitt allen figuren nicht anders bedeuett, dan wohnn eyn recht christlich leben sollen.

96 (= 71).

3. Febr. 1521.

# DOMINICA SEXAGESIMAE

sermo in parrochia.<sup>1)</sup>

In Genesi, cap. 30.

1. Mos. 30.

Wir haben das geschicht Jacobs, wie er mit den schafften umb gahet, zu negst gehört und hab gesagt, das es gotth darumb hatt schreyben lassen, das wir lernen und sehen, das alle werd klein und groß, viel aber wenig, wie sie ein gestalt, art und farb haben, vor gotth gleich sein, und gilbt leynes mher dan das ander. Nuen wollen wir weytter sehen, was das Misterium hinnen ist.

An viel Orten pflegt die schriefft die Christen schaff zu nennnen, darumb hab ich gesagt, das auch hie durch die schaff bedeuett wirt der ganzes hatoff des Christenvolgs. Jacob aber bedeutet Christum, der weidet die schaff. Das zeugt an, das man in der kirchen nichts lerhen<sup>2)</sup> dan allein Christi worth und werd, was man anderst lerhet, dinet nichts zu selidkheit. Die schaff werden nicht darvon geweyhet, wie er selbst sagt hat *'unus est magister'* Matth. 23, 8. *vester, Christus'*, apud Math. All ander Verherr, die nicht den Christum lerhen, soll man halten als wolff und diebe, soll sie leiden als Tyrannen. Die Ruetten, hab ich gesagt, bedeuett zuweyerlei predig, legis et gracie. Diese zuwey lerhet die ganze geschriefft, ungeschelte ruetten: das alte Testament, das nur fordert, was wir schuldig sein, thuet nichts, dan das es ymber Treibet, zuwinget und nöttiget. Die geschelten aber sein das new Testament, das do nicht gebewt, zeugt nur an, wue mans nhemen soll, das man das geseß

81 Pol. am Kopfe der mit „alte“ beginnenden Seite: Christus non est exactor

<sup>1)</sup> Dieser Predigt wohnte der Herzog Bogislaw von Pommern bei und frühstückte darauf mit Luther. Vgl. den Brief Luthers an Spalatin vom 3. Februar (De Wette I, 558 und Enders III, Nr. 397). <sup>2)</sup> Vgl. zu 551, 25.

jalet, wil uns von gotth gnab bringen, Gibts allein und bringts, was ihens  
fordert und nehmen wil. Christus macht an leyennem Ortt eyn gefeßs odder  
gebotth, bringt ganzts nißs, forderth nißs, stelleths uns allein heim, wollen  
Matth. 19, 17. wirs thun, ist gueth: also sagt er 'si vis intrare regnum Coelorum, serva  
Joh. 13, 35. Mandata', so sagt er zwo den Jungerenn 'Ex hoc cognoscent homines, quod  
discipuli mei estis, si dilexeritis invicem'. So lerhet er auch Mathei 5, do  
Gal. 3, 10. ers gefeßs außlegt, geth freuntlich domit umb, sagt nicht also 'Maledictus,  
qui non permanserit'. Im gefeßs ist eytel vormalchbung. Darzwo sagtt es  
5. Ro. 27, 26. 3. Ro. 16, 5. 'Qui fecerit, vivet in eis'. Christus vormanet uns allein und vorheisset uns  
das ewige leben zc. Das wolt ich hie tractirt haben. Es wil sich aber nicht  
woll reumen, wollen von erst fassen ein rechten vorstand, darnach wirt sich  
ihener auch gebenn.

Die drey rueten, die Jacob den schafften furlegt ins wasser, und wen  
sie die rueten ansehen, also empfangen, Bedeutten die lery im Newen Testa-  
menth, die man auß dem alten zeuhet, wenn man beide, historiam und  
mysterium aufleget zc.

Also soll mans hie auch vorstehen. Die hystorien hatt gott lassen be-  
schreyben zwo eynnem exempel uns zwo guethe, das wir sehen muegen, das  
kein eufferlich werck vor gotth böß ist, so der glawb im hertzenn ist: man soll  
eins als guett halten als das ander. Das bederit die historien hie selbst.  
Eben die historia zeigt ann, was die historien bedeuten. Wer unserm herr  
Goth etwas an den grossen, scheinnenden werden gelegen, heth er wol auß  
den patriarchen grosse fursten und kunig lassen werden. Das ist, die Rueth  
mit der schalen lerhet, wie man sich in werdenn halte, daß nymandt dar-  
auff puche, voracht nymandt: izlicher bleib in dem werck, do ine goth zwo  
geruffen hatt, wie sichs gibt und furkumet. Diese historien ist nicht kostlich  
anzusehen, hatt ein unfreuntlich angesicht, die hohe vornunft vorachtets  
ganzs. Man soll aber die lery auch bleyben lassen: Jacob schelt die ruetten  
nicht ganzs.

Sie scheiden sich von eynander das Newe und das alte volck, die Juden  
bleiben in dem vorstanth der historien, sein allein in eufferlichem synn,  
sehens nicht recht an, latossen oben hinn, lassens schaff ein schaff bleyben, die  
kriegen leyh farb im hertzenn nicht. Aber wen wir den rechten vorstand  
fassenn, vorstehn, das die schaff wir sein, Jacob ist Christus, die entlösung  
der schaln, das sie bundt werden, ist beyderley vorstandt, So richten wir uns  
zwo gleich nach dem exempel Jacobs und nach der lery Christi. Also dinet  
mir alt und new Testament, figur und Bedeutung, als vom Aoe. Der  
batwet ein archen, ist ein exempel und figur, lereth, wi man soll gehorsam  
sein, flech an gotth halten in aller verlichleht, das ist die schalen. Diese bedet  
1. Petr. 2, 20 f. der apostel Petrus auff und sagtt: hab das bedeutet, das die Latoff ersewfft

4 than 13 Pol. am Kopfe der mit „die drey“ beginnenden Seite: Operum aequalitas  
apud deum 21 v h Gotth 39 si ch

alle begirde und wir erhalten werden im glauben Christi, legt die figur auß, laßet dennoch die historien bleibhen stehen an hrem vorstandt. Das ist nuen hie dñe bedeutung, das der baum ist die schrift, steden ader rüetten, und die schal darüber ist das alt Testament. Es deckt die schaln nymand auff dan  
 5 Jacob. Christus macht das alt Testament klarh. Also hatt goth lassen die historien schreyben, das sie auff allen Orten nuß ist, fein, schon, bundt igundt worden.

Die Historien sein nymer als lieblich: das ungeschelt smekkt nicht also wol, als wenn man die schalen aufbedet, als wie ich vor gesagt hab, wan  
 10 wir vorstehen, das wir die Schaff sein. Jacob ist Christus, darumb soll wir hie lernen, das kein lerh guth ist und nußlich ader hulfflich dan Christi ler. Der mueß weiden und rüetten scheln. Es lernht nymandt denn glauben dan durchs Euangelium zc.

Dieser vorstandt der figur von der geschelten und ungeschelten rüetten,  
 15 wie ich hab gesagt, schidet sich hie baß. Doch ist ihener auch recht, den ich hab vor beruertt de predicacione legis et Euangelii. Leßet sich auch wol her zihen. Darumb woll wir dorvon auch mher sagen.

Die rüetten ist halb geschelt und halbp ungeschelt, so legt sie Jacob den schaffen also bundt fur. Das ist, das man in ecclesia ztwegleich soll  
 20 predigen legem et Euangelium, dan so man nur das eine dem voldt fürlegt, ist es schädlich, wan man allein legem sagt und werd predigt, kann sich das voldt nicht enthalten, es muß ein bössen wan schaffen, das die werd ein menschen fröme machen. Predigt man dann die genad allein, das uns kein werd mug selig machen, vorsteht man es auch nicht recht, so wil man gar  
 25 nichts thuen und leben, wie man selbst will. Darumb ist es von nöthen, das mans mit einander predig zc. Das ist proprie ein figur, das Gotth ließ auff die archen 2 Cherubin machen uber den propiciatorio, das sie einander ansahen, und schlugen beid die atogen nider ins propiciatorium, wie wol man meinnet, sie sehen wider eynander. Durch die figur hatt Gotth anzeiget, wie man  
 30 soll predigen in der Christenheyt. Die archa sahe man nicht. Das ist, der glaub ist vorporgen vor den leutten, Gotth sich in allein. Das rechtschaffen Christlich voldt, die rechte Christliche kirch kennet man nicht bey den menschen, goth kennet sie allein. Uber der archen ist gewest das propiciatorium, ist eben des holzs, des die archen ist, Ist auch mit dem selbigen goldt gezirt. Das  
 35 ist, Christus homo ist ein holz mit der Christenheyt, ist eben also ein mensch, wie wir sein, gleich gezirt mit solchen gnaden. Das propiciatorium,

20 das das 21 Pol. am Fuße der mit „wan“ schließenden Seite: Virgam partim cortice tectam partim nudam proponit Iacob Pol. am Kopfe der mit „man“ beginnenden Seite: Lex et Euangelium simul docenda

36 Pol. am Fuße der mit „sein“ schließenden Seite: Arca

Propiciatorium  
 Cherubim duo

der Christus, bededet die archen ganz, also das es nicht umb eyn har breith  
 muß seynn ꝛ. So legt es Paulus auß, schelet auch die schaln hintwed,  
 Rom. 2. 25. sagt: wir haben ein ander propiciatorium, das ist Christus ꝛ. Wan das pro-  
 piciatorium uber uns schwebt, so ist die taffel im herzen, So sehen di zwen  
 Cherubin in das propiciatorium. Das ist, man trigt ein rechten vorstandt  
 legis et Euangelii, das man nicht an werden henge und dardurch wolle stome  
 werden, auch nicht zu frech werden, wen man die werd vortwirffet. Item  
 das man sich nicht vormesse, das man auch nicht vorzwehffel und also stehe  
 1. 99. 4. in timore et spe, das die schriefft heißet 'facere iusticiam et iudicium' &c.  
 Zwischen beiden muessen wir bleyben, scilicet inter desperacionem et presump-  
 tionem in Christo. Das sein die zwey stued, da von man in der Christenheit  
 predigen soll, und ist anders nicht dan die zwey Testament, vetus et novum.  
 Durchs alte Testament macht man uns geschickt zu Christo zu kommen, dan  
 wir sehen dardurch unser geprechen, werden demutig, wolten geren hulff haben.  
 Das new hilffet und macht stow. Wan wir dieselben vorstandt recht gefasst  
 haben, so geth es recht und orenlich, so das der glatz furgehe und die werd  
 volgen, dann So sein wir rechte Christen ꝛ.

Finis.

97 (= 72).

10. Febr. 1521.

## DOMINICA ESTO MIHI.

1. Mos. 30.

In genesi.

Wir haben gehört, wie Jacob mit seinem schweher gehandelt, das er  
 das merckell schaff zu sich bracht hatt, und wie sich das vor der vornufft  
 nicht woll leset ansehen, Dan sies vor unrecht heldt, das einer frembde gueth  
 zu sich bringeth. Darauff hab ich zu ursach gebenn, und wan schon kein  
 ander ursach werd ist: genug, das es goth woll gefalle, das ers lobe, dan er  
 hats jho darumb lassen schreyben, das der Jacob gepreßst wurde, das im  
 gotth hette seine werd woll gefallen lassen. Wan es goth gefelleth, kan es  
 nichts böses sein, ob wir es schon nicht vorstehen mügen. Wir muessen nicht  
 nach den werckenn riechten, sunder nach dem herzen. Dan also ist es auch  
 oft fur den menschen, das man den willenn muß ansehen, das der etwas than  
 hatt, das sich sunst nicht zimet: wan man im nach den werd richtet, thet  
 man unrecht, wie viell mehr geschicht das fur goth ꝛ. Auch so werden wir  
 im folgenden Capittel ursach hören, worumb Jacob das recht gehabt hab  
 zu thun.

9 Pol. am Rande: Facere iudicium et iusticiam  
 und" schließenden Seite: Vetus testamentum  
 Novum

16 Pol. am Fuße der mit „furgehe

Cap. XXXI.

1. Mol. 31.

'Iacob furatus est ei cor', sio est in hebreo, daß er im nicht hatt ge- 26.  
sagt, daß er wegl wollett.

Dieß ist ye ein einfeltig, geringe historien, leßst sieh also schlecht an-  
5 sehen. Doch findet man dorinnen das ganzes euangelium und alle Christlich  
lerh begrieffen. Die h. schrieß wil ann allen Orten anzeihen, nicht anders  
lerhen dan ein recht Christlich leben, das do lauter und reyn ist, wie das  
stehe in einnem rechten glauben und ztoborsicht zto gotthe, Darnach in  
eynnem rechten wandell und leben mit den Betotten, das man sich gegen goth  
10 und gegen den Menschenn wisse recht zto haltenn.

Der Text zehgt an drei ursach, worumb Jacob sey wegl gezogen. Die  
dritte ist die sterckst gewesen, das in gotth gehersinn hatt, er soldt wider in  
seiner vetter landt zihen 2c. Sie wollen wir sehen, was der Saban, Jacobs  
schweher, fur ein man geweest ist, und was er bedewttet. Der Textt nennet  
15 in nicht eyn gehzgen und heuchler, Schreybt aber, das er also than habe,  
malet recht abe, wie gehzicig und was er vor ein heuchler sey gebeft. Jacob  
gibt ein exempel, das dis ein rechte weyß woll zto leben sey, wen sich einer  
ernerhet mit sehnner eigner handt und stether erbayt, dan er hat stets erbehtten  
muesßenn, viel widerwertileht gelieden und im satwer werden lassen, doch zto-  
20 vor sein ztoborsicht geseht zto goth. Darumb hatt in goth reich gemacht  
und durch in auch seinen schwher. Das thuet allein der glaub, wir sorgen  
nur, wie wir den lasten uns voll machen, wollen unserm herr gotth nicht  
vortrauen. Setten wir den glauben, er wurd uns wol erneren, wan ers  
uns schon vonn himel herab soldt lassen fallen. Jacob hett nichts, was arm,  
25 muess vierzehen Jarr dem Saban dingen<sup>1)</sup>, das er reich ward, und hatt ein  
Jahr so viel kriegt, das er ymer genung hette. Wer sich also mit der handt  
erneret, dem gibt gotth gebenedehung, aber der gehzicig hatt ymmer sorg, das  
er hab, das er nicht erbeitten durff, wil albeg guet tag haben. Davon kumptt  
alle sundt und laster, wie der weyß man sagt, 'radix omnium malorum 1. Tim. 6, 10.  
30 cupiditas'. Also gehet es zto mit pffaffen und monchen, die man nennet die  
gehtlichen. Do will der Papst haben, das man in allen genung gebe, das  
sie nichts erbeitten durffen: so treybt der Papst mit allen Bischoffen des  
geihs am fordersten. Davon sihet man, was sie fur leben furen, weyll sie so  
gar muessig gen und nicht in wollen lassen satwer werden. Darumb ist ihund

13/14 Von Polianber gebeßert aus „der Jacob labans schwher“ 16 wj wie Pol.  
am Kopfe der mit „wie“ beginnenden Seite: Contra Ignavorum avariciam 18 und] vt  
22 v h gotth 25 In „dingen“ ist das g mit anderer Tinte durchgestrichen 31 Pol. am  
Kopfe der mit „man“ beginnenden Seite: Laborantium status tantum bonus et deo placens

<sup>1)</sup> Vgl. oben zu 565, 15.

der selbig standt ganß vordümet,<sup>1)</sup> sein alle des Teuffels hoffgefindt, ist kein rechtchaffner und selicher standt, der nicht im schweyß des angesichts lebt, wie gott hatt aufgesetzt. Das ist allein der Geistlich, den wil gott allein haben, alle andern, di do vor der welt groß und kostlich sein, und nur mit eyttelen scheinen und gleißßen umgehen, gefallen goth nichts.

Das ist das erste stücke, daß hie der Text anzeiget. Zum andern sagt er, wie sie mit dem Jacob haben umgangenn, was er fur ursach hat gehabt, wegt zwoziehen. Die Zündern im hauß, des Labans sune, habenn allein recht gehabt, sein allein die erben, die töchter sein nuen weg gesagt, werden außgeschlagen, müssen im haß erbetten und dingen,<sup>2)</sup> wie die anderen meydt. 10 Jhene sahen und mußten bekennen, das es gots werck was, was goth durch und mit dem Jacob [handelt]. Noch können sie iren haß nicht lassen, schreyen uber Jacob, schelten in ein ratwer und ein diep. Darumb hat er starck ursach, das er darvon zoge. Das gibbt im der Laban zwo lone: wer er nicht zwo ime kummen, hette er nichts gehabt, so er nuen von im zeuhet, gibt er 15 im nichts darvon, spricht darzwo, er habß ime abgestolen. Sie ist secundus locus, das eyn frum man, der sich also nerhen wil und mueß wagen, das ime auch also geschehe von leütten, als hie dem Jacob: soll sich nicht laß<sup>3)</sup> ansetzen. Kan er von im kummen, ist gueth, die welt sücht ymmer iren nuß allein mit anderr lewt schaden, das mueß ein frummer man leiden und sich 20 also wehelfen, wie er kan zc.

Also ist hie, wie ich gesagt habe, Typus christianae vitae, eins Christlichen standts und weltlichen standts, sein beide in der zwoien personen abgemalet.

Zwom dritten, wie woll der Jacob unlustig zu leiden sulchen haß und neydt seins schwehers und der Zündheren im haß, ursach hette, das er hintwerck 25 zcuze, doch leidet erß, bevillet es goth, werh nicht wegt zcogen, wans in gott selber nicht geheissen hett. Das ist der Locus, das nymandt auß einnem standt fallen soll, do hin er geruffen ist, er wer dann anders wo hin gefordert, ist auch ein exemplum paciencie, er hat viel gelieben, dennoch nicht ungeduldig gewesen, sonder labß goth heim geben, das erß macht, als es ym gefielhe. 30

Von ersten soll man hie lernhen, das sich nymandt auß dem standt ader auß der ansetzung, dor innen er ist, selber sol geben, es nemen dann goth heratß. Nymandt soll sich vom kreuz lebigen und auffloßn, daran er geschlagen ist, bis das unser herr Got h kumbt und nymet in herab. Jacob 35 wer sein lebtag im landt blieben, hilt sich aber albeg auff die zwo sagung, die

10 das g in „dingen“ ist wieder gestrichen 12 „handelt“ ist Zusatz Polianers  
25 er das 30 Pol. am Fuße der mit „gefielhe“ schließenden Seite: Vocatio non temere  
deserenda 31 Pol. am Kopfe der mit „Von“ beginnenden Seite: Crux non abiicienda  
34 v h Got h nymabt

<sup>1)</sup> = mhd. verüemet. verüemen, verduomen = „verurtheilen, verdammen“; im mnd. bedeutet das Wort auch „verberben“, doch liegt hier wohl die erstere Bedeutung näher. Dem Sprachschatze Luthers scheint das Wort fremd. P. P. <sup>2)</sup> Vgl. zu 565, 15. <sup>3)</sup> Vgl. soll 542, 4.

im goth than hette, ehe er ins landt kame, do er zwo im sagt, er wolt in  
 ebenebeien und wolt yn in hütt haben, wue er hin kome, und wolt in wider-  
 umb in das landt fuern, do sein vater was ic. Darumb ist [ehr] ymmer in  
 der zwovorsicht gestanden und also gedacht: er hatt dir jho zwo gesagt, er wolt  
 5 dich wider heim furen, er wirt dir jho nicht liegen. Nuen haben wir dieße  
 zwo sagung alle, sagt zwo allen Christen 'Non deseram neque derelinquam te, 1. Mof. 28, 15.  
 Ero custos tuus, quocumque perrexeris, ego ero tecum' &c. Er nymmet den  
 Jacob in die schoß, nymbt sich sein an, wo er schlefft, wan er nichts dorum  
 weyß, vorbet dem Laban, das er ime nichts thue. Das ist aber ein locus de  
 10 sollicitudine divina pro credentibus. Es will aber die menschlich vornunft  
 nicht also an goth hangen, sunder schlecht ir selber viel radt und anschleg fur,  
 wie sie im thuen wil. Wir furn das Christlich leben nicht, darumb gethes  
 uns also, das wir gar kein anstoß leyden konnen, do und do Radt suechen,  
 haben viel ansechtung, kumen dennoch nicht herauß. Wan wirs also unserm  
 15 herr goth heim geben und lieffen inn machen, wie Jacob hatt than, so  
 hulffe er uns bald darvon. Wer nicht ansechtung also leidet, und im wider  
 sein willen gehet, der kann nicht den glatoben lernen, wer sich im aber gibt,  
 des nymmet er sich an als sein selber. Darumb sagt Moses Deut. 32. in 5. Mof. 32, 10.  
 Cantico von dem Jacob und allen, bi do goth glatobt haben 'Circumduxit  
 20 eum dominus et docuit et custodivit quasi pupillam oculi sui' &c.

Der Text sagt weytter, Jacob hat die weyber zwo im lasßn forderen 8. 4 ff.  
 und hellt in fur, wie ir vater mit ime sey umgangen, und wie goth in hab  
 heissen weyzeihen. Daruff antworten sye und sagen auch, we in der vater  
 das yrhe enkogen hab, und wie er sy gehalten hab im hatuß als dy fremdden  
 25 dinstmehdt. Do syhet man auch, das es frume weyber gewest sein. Gott  
 hatt sie auch also gelernet, wie den Jacob, haben auch müssen an im hengen.  
 Ist eyn groß lob von den weybern, das sye dem Jacob so gehorsam seyn  
 gewesen und im anhangen. Es ist ein grober unverschempfter Geizß gewest  
 des Labans, das er den Tochteren yr erbteyll entzeucht, und helt sye also  
 30 vorachtlich. Wer hett es kunnen leyden und also ymmer im dienen, wen nicht  
 eyn großer glatob wer gewest.

98.

Estomihi; 10. Febr. 1521.

# A PRANDIO.

Euang. Lu. xvij.

35 Assumpsit Iesus duodecim.

Luc. 18, 31 ff.

Euangelii due partes: propheta de sua passione et resurrectione et  
 miraculum de caeco curato.

3 „ehr“ ist Zusatz Polanders  
 14/15 v h goth 28 Gots

6 Pol. am Rande: Promissionibus non credimus

3. 34. Der Euangelist sagt mit viel worten, das die wortt Christi den jungeren ganß vordedt sein gewest, sagt drei mall nach ein ander, das fies gar nicht vorstanden haben. Wie ist das zto gangen, so doch wir sie so wol vorsthen? Es ist ißündt die zecht vorgangen, do es geschehen ist, und ist das geschrey zto uns kromen. Dan war es noch zto künftig, hatten nicht darvon gehoret, <sup>5</sup> meinetten nicht, das solch ding also bald geschehen solbt, vorsehen sieh des herren leydens nicht. Ir gedankenn stunden also, das er bald wurde eyn großer herr werden, wurde sein feindt all zcurstören. Ist gleich widerfindts ergangen. Darumb ist es wider einander, Das weßen und warheyt und der apostel gebanden zc. Es brawcht aber der euangelist so viel wortth darzto, <sup>10</sup> mher umb der 2 ursach willen: propter humiliandos superbos et humiles exaltandos. Das ist unferr ruem, do wir uns auff sollen verlassen, das Christus mit uns umbgehen kan und will, wie mit ein groben hyren.<sup>1)</sup> Wens ein großer herr wer und ein gestrenger, wurd errs nicht leiden. Aber Christus ist nicht ein zcorniger tyrann, sunder ein sensstmuertiger herrh, was er thuet, <sup>15</sup> geschicht alleyn darumb, auff das er uns reyhre und zto im lode, kan woll durch die finger sehen, lassets wol hin gehn, wen wir schon gepredlich sein.

Sci. 42, 4. Darvon sagt Esayas 'Ecco puer meus non erit tristis neque turbulentus', idest anxius, querulosus, nicht ein wunderlicher, schelliger kopf zc. Das wir iho dennden: Ey, er ist ein sensstmutiger kunig, kan wol vorsehen, <sup>20</sup> wen ichs schon nicht uberal eben treff zc. Ein sulchen frumen, freuntlichen und lieblichen herren malet uns dy schrift uberal ab an dem Christo, sulche kunig sein unser regentten, Babst, Bischoff nicht, wollens als so scharff und genaw haben, das nicht ebener kondt sein. Regiren nicht freuntlich noch sensstmutig, sagen nichts anders dan 'so woll wirs haben, so muß es gehn'. <sup>25</sup> Christus aber ist freuntlich und nicht schellig, wie der prophet sagt 'harundinem quassatam non conteret', quasi dicat: er wirt lewt haben, die do krand sein und schwach, die wirt er nicht zurtirnischen. Ihene Tyrannen, dy nor mit eyttel gesehen umgehen, wue sie ein sunder finden, ders geseß nicht halten kan, den konnen sie nicht leiden, zto knirschen in garh zc. <sup>30</sup>

Hic substitit propter turbam factam.<sup>2)</sup>

9 Pol. am Fuße der mit „warheyt und“ schließenden Seite: Quare discipuli quae de passione Christi dicebantur non intellexerint 17 Am Rande: Es ist proprio opus Novi Testamenti Euang: 20 sensstmuger 24 Pol. am Fuße der mit „Regiren“ schließenden Seite: Christus neque tristis neque turbulentus, sed patientissimus et mansuetissimus 27 q. d.

<sup>1)</sup> d. i. er geht mit uns um wie mit einem Menschen von grobem, beschränktem Verstande. Hirn ist hier so gebraucht wie häufiger Kopf, Herz (ein kluger Kopf, ein frommes Herz) als Bezeichnung von Personen verwendet werden. P. P. <sup>2)</sup> Über die Ursache des Wärmes fehlen hier leider bestimmte Angaben. Man darf sie zunächst in Luthers Predigt selbst suchen, deren Ausdrucksweise in der vorliegenden Bearbeitung wohl ziemlich stark gemildert ist. Von der kampfesfreudigen Stimmung, die Luther gerade damals befeelte, legt ein Brief, den er am Tage vorher an Staupitz richtete, genügend Zeugniß ab (Vgl. De Wette I, Nr. 292).



99 (= 73).

17. Febr. 1521.

DOMINICA QVADRAGESIMAE.

In Genesim.

1. Moſ. 31.

Wir haben gehoert in dieſſen capitel, wie der H. Geiſt hatt laſſen ab-  
malen und abpilden, wie ein rechſchaffen Chriſtlich Leben ſſhen ſoll: Nemlich  
das das vornemiſt iſt und das hawbtſtuecke, das man wandell in einem  
richtigen glawben und ztwordiſcht zto goth, dar nach hin, das man den  
Corper ube und erbeitte, das broth eſſe im ſchweyß. Das groſte iſt, das man  
genung habe und reich ſeie gegen Goth. Das Leben ſtehet nicht dorine, das  
wir leiblich genung haben, ſunſt geht es, wie Chriſtus in Euangelio ſagt de  
divite, zto dem goth ſagt 'dieſe nacht wirſtu ſterben' zc., Wan man das  
hawpſtuecke hatt, ſoll man ſich muhen und ſatwer werden laſſen, das man  
ſich ernert mit weyß und kindt und das broth erwerbe mit eigner handt.

Darumb ſollenn wir das ſorgen laſſen anſtehen, goth vortrawen, aber  
die erbeit ſoll man nicht ſaren laſſen.

Nuen woll wir wider kummen auff die Clag des Jacobs von dem  
Zaban. Jacob hatt ſich laſſen ſchinden, abreysen und ſein gueth geringer  
und wenig machen und hatt es dennoch willigh geliden, hatt allein Goth  
trawet, das er im helfen wurde. Darumb hatt im Zaban nicht mugen  
ſchaden thuen, hett er noch ſo viel liebt geubet Jacob zto betrigen und ime  
ſein gueth abzutreiben. Darumb ſollenn wir auch alſo ein glawben und  
vortrawen zto goth haben, wo man uns vorfolgt und hindert und entzeucht  
uns unſer narung, Ob es ſchon viel Lebens koſteth.

Darnach iſt hie abgemalet das ſchendtlich laſter des gehyzs, den Zaban  
geubt wider [ſeynen] alſo nahen freundt, ſein ſchweher, und auch wider ſein  
tochter, davon fur geſagt iſt.

Weytter ſagt Jacob 'goth iſt mir erſchienen und zto [mir geſagt] 'Ich  
habe angeſehen alles, was der Zaban than hatt'. Hie wirth angezeigt, wie es  
alles durch Gotths geſchick und ordenung ſei geſchehen. Goth hatt ein  
ſunderlich atog auff Jacob gehatt auch alſo, das er im hatt zto geſprochen

11 Pol. am Fuße der mit „goth“ ſchließenden Seite: Vita Christiana 25 „ſeynen“ iſt  
von Pol. eingeflohen Pol. über „ſein ſchweher“: Iacobs uxorius(?) 27 „mir geſagt“ iſt  
von Pol. am Rande hinzugeſetzt Pol. am Kopfe der mit „Ich“ beginnenden Seite: Delicata  
dei cura erga Iacob

Enders III, Nr. 398). Welcher Jandſtoff übrigens in dieſen Tagen bei ſeinen Hörern angehäuft  
war, den namentlich bei der übermüthigen Studentenkraft die Karnevalszeit nur zu leicht zur  
Exploſion brachte, zeigt ein anderer Brief Luthers an Spalatin vom 17. Februar, in dem er  
mit Befriedigung ſchildert, wie die jungen Leute eine als Papſt verkleidete Perſon in der Stadt  
umherführten und ſchließlich Miene machten, ſie auf dem Markt in den Bach zu werfen, und  
wie ſie dann auch Cardinäle, Biſchöfe und ihren Anhang in ähnlicher Weiſe verſpotteten (Vgl.  
De Wette I, Nr. 294; Enders III, Nr. 399).

im schlaff und weiffets im, wie er fur in forgett und das böß, das im Laban than hett, angesehen und abwenden wollet, dorumß das er nicht hinderlistig mit Laban gehandelt hett, sunder von im viel unrechts geliden zc. Hatt sich also seiner gar angenommen. Nuen muß man bekennen, wan ein Oberher seinen underthan etwas heiffet, das er es soll thuen: wan ers thuet, istz recht, ob es schon sunst nicht recht were und ein böß ansehen hatt. Als im exodo, 2. Moï. 12, 35. Do er die frawen von denn Aegiptiern hatt lassen hylbern geschir borgen, also ist hie auch Gotthis gehalten und geheiffe gewesen, das er die guetter Labans zcw sich brechte. Er wirdt uberall selbst mittß und hatt es selbst thann.

Also ist ein groß mysterium under solchen historien, wan es scheint, als sey es unrecht than, wie wider umb so etwas ein groß ansehen hatt und ist doch nicht recht. Darumb muß man in geist hineyn sehen, sunst wirdts hymmandt vorsthen. Es ist seher ein unfreundlicher handell gehest, das der Laban auch seinen eygen Tochttern ir Ion abzeucht, und reiffet in ab, was yn gebürtt. Es muß hie auch ein großer glaub gewest sein, haben viel leiden müssen mit irem man. Ist hartt leiden gewest, das er vier weyber gehatt hatt und muß alles dienen. Ist do kein hoffart gehest. Es muß ein keroße lieb und celiß Treue do gewessen sein. Darumb ist hie exemplum coniugalis fidei et amoris. Dis ist den weybern fur geschriben, wie sich die sollen halten: wie disse weyber umb ired mans willen haben faren laßen, was sie solten, armuth geliden und an iren man gehalten, nichts wider in ungeduldig gewessen, so sollen auch alle Christlich weyber thuen.

Also sehen wir, wie hie nichts anders beschriben ist, dan das man in allen stücken den glauben haben soll, und das ist die summa und ein begrieff der ganzen schrieft. Goth ist so reich woll, das er uns allein genung bescheren und geben kan. Ist auch so mechtig, das er uns allein in allen stücken und auß allen Noeten helfen kan. Ist ymandt groß armuth widerfaren, so ist es jha dem Jacob widerfaren, dan im ist alles abgerieffen, was sein was, noch kriegt er genung, hatt viel von dem Laban leiden müssen, Aber Goth hilfft im sein darvon, das sich noch Laban fur im furchten muß zc.

Ist noch ein exempel do von den weybern. Es ist ein feinmer brauch gewest im alten Testamenth, das die weyber sein doheim blieben und allein gewest und nicht auß geloffen, wie auch geschriben ist von der Sara. Also hie bleyben die weyber do heim, kumen nicht herauß zcw Jacob, ee dan er sie ruffet und heffet kummen. Darumb haben die Poeten Venerem gemalt auff eynnem schnecken hauß stehn, das eins frommen weybs eigenschafft sein soll, doheim im hauß zcwbleyben. Es bringt nichts guttes, wen man so irre lewffet underen leutten. Wan sie schon rein bleyben, geschicht doch so

1. Moï 18,  
9 ff.  
1. Petr. 3, 5 f.

13 Pol. am Kopfe der mit „Es“ beginnenden Seite: Iacob diu servit cum quattuor uxoribus 14 Ion Ion 27 Pol. am Fuße der mit „allen“ schließenden Seite: Fiducia in deum Pol. am Kopfe der mit „Noeten“ beginnenden Seite: Domi maneant uxores

viel afftetterden, das es greulich ist. Das hett der heilig geist nicht lassen beschreiben, wan nicht etwas daran gelegen werde. Dieße eigenschafft der frommen lernet auch Paulus: Man muß erbeiten auff beyden seitten, soll keins muffig <sup>vgl. 20, 35.</sup> gan, Dan gehet es recht, sunst nicht. Darumb sagt auch der prophet David <sup>Ps. 128, 1.</sup> im psalm 'Beati omnes, qui timent dominum, qui ambulant in viis eius'. Zehgt auch an, wie ein rechtschaffen leben stehen soll: Remblich darinnen, das man goth voraugen hab und im vortrawe. Wer also trawet, was wirt darnach folgen? 'Labores manuum tuarum quia manducabis, beatus es et <sup>Ps. 128, 2f.</sup> bene tibi erit'. 'Dein weyb wirt sein eben als ein weinstock, der fruchbar ist, doheim in deinnem harß, und deinne kinder wie die jungn ölspreissen<sup>1)</sup> werden umb deinnen Tiesch herlatossen'. Die werden nicht von gott gebenedeyt werden, di do von grossen zinsfen und guettern leben und hoffartig einher treten und nichts zto schaffen haben. Wehtter lerhet hie der Text auch suß formam recte vivendi: das man thue, was gotth geboten hatt, als das das weyb irem man <sup>15</sup> soll gehorsam sein. Di anderen laß man faren, die wir selber erwelt haben zc. Dies lereth auch Paulus, wue er de operibus sagtt, sagtt er allein von den, di goth geboten hatt, als wy sich ein man gegen dem weyb, und widerumb, wy sich ein weyb gegen dem man soll haltenn zc.

#### De furto Rachel.

<sup>20</sup> Darnach sagt der Text, wie sich Jacob mit sein weyberenn und kintere <sup>2. 18 ff.</sup> hab auffgemacht und alles mit sich genomen, was sein gewest ist, spricht darzto klarr, das Rachel ires vaters abgott gestolen hab. Das wollen wir nuen sehen.

Das der Text 'Idola' nennet, sein bylde gewest, wie man noch heuth in <sup>25</sup> den kirchen hatt, do mitt man heiligen anzeygt, heissen auch heiligen: Ist holz und stein. Laban hatt nicht abgotter angebetet, Ist ein grosser heilig gewest, es hatt in yderman fur denn frumbsten angesehen, wie auch noch ihundt nyman dar fur heldt, das die grossen heiligen lewt, Babst, Bischoff, Theologi und die geleerten, abgotter anbetten. Wan aber eynner auff dem acker ist <sup>30</sup> aber erbeit im harß und volles glawbens ist, den helt nymandt vor frum. Das aber der Text sagt, Laban hatt abgotterey gehatt, Ist das, das er ein ander weyß hatt gehabt goth zwo dinen, die nicht im glauben gestanden ist, sunder allein in werden und in eufferlichen schein und gleyßen. Hatt groß

3 Pol. am Kopfe der mit „sall“ beginnenden Seite: Foelicitas laboriosi coniugii 10 Am  
Rande: surculi olivarum in hebreo 12 Pol. am Rande: In divites ociosos 24 Pol. am  
Rande: Idola 26 Pol. am Rande: Laban non fuit Idololatra

<sup>1)</sup> Für die Übersetzung „wie die jungn ölspreissen“ ist offenbar nicht wie später in Luthers Bibelübersetzung, wo nur „wie (die) ölgewegge“ steht, der Begriff des hebr. Wortes (vgl. die Randbem.), sondern das sicut novellae olivarum der Vulgata maßgebend gewesen. „spreisse“ könnte mhd. sprize m. entsprechen, das aber „Splitter“ bedeutet, während hier die Bedeutung „Sproß, Schößling“ gefordert ist. P. P.

prachten furgeben<sup>1)</sup> mit viell beten und viel gutte werd' thun, bi do seher leuchteten und gleisten, als auch der namen Laban anzeygt. Dan Hebraice heist Laban 'candidum', was do sein weis ist und gleisset. Es ist ein gleisner mit namen und mit dem leben. Er ist nicht so toricht und so boes gewest, daß er hette holz und stein angebeth. Er meinete aber, er werr frumm, das er unserm Herr Gotth dineth fur den gohn, wie ihundt auch geschihet.

Nuen ist Rachel ein frume, heilig weib gehest, worumb stielst sy dan? Ich hab oft gesagt, und dis buch hats mit viel exempl gelernt, das man den heiligen nicht soll nachvolgen in allen werden, dan gott leisset zwo zeytten die heiligen auch schnappen<sup>2)</sup> und strauchlen umb der willen, bi do Gotth noch will frumme machen und das nymants vorzweiffel, ob er schon ein mal aber zwoirn felleth. Also sagt Paulus von im selber 'Ich bin geweszn blasphemus et persecutor &c., aber ich hab dorum genad erlangt, das er sein guettheit in mir erzeygt, dan er hatt mich gesehet zwo einen exempel aller der, bi do noch sollen glatoben'. Ob wir schon zwo zeytten fallen, sollen wir doch bleyben in dem glatoben und der zwovorsicht, wie hie dwe zwovorsicht ist bleyben. Die heiligen, wenn sye schon ubertreten haben, haben sye doch das hatwptgueth nicht verloren. Do sagt sapiens 'Sepcies in die cadit iustus et tocies resurgit'. Die unglatobigen aber, sagt er, stehen nicht wider auff, dan sie haben das hatwptgueth vorloreenn.

Das ist auff eine weyße von dießem geschicht gesagt, das wir sie nicht entschuldigen. Nu wollen wir sie auch entschuldigen, das sie nicht hab gefunden. Die weyl sie ist ein frumes weib gehest, hatt sie nicht mugen leiden das wesen ires vaters, das er also im latwteren scheinen und gleyßen hoher ist gangen, hattth woll gesehen, das es nichts geweszn ist. Darumb hats sie es wollenn weren, und also gedacht: ich zcihe von im, er hatt mir nichts geben, hatt mir alles abgstolen, was mir geburth. Ich will ime dy gozzen stelen, will im nicht in die schen greiffen, funder allein das nemen, das ime scedlich ist. Also ist das stelen fundt geweszn aber kein fundt, wie man will. Wir wollen darbey bleyben, das es nicht funde ist gewest zc.

Also gehett des Jacobs glatoben bis hieher, allein in einem latwteren glatoben. In dem selbigen glatoben bricht er auch hie auff und macht sich darvon mit seinen lameln, schafen und hatwßgefindt. Es ist ein groffe, durstige<sup>3)</sup> thath gewesen, in eim frembde landt mit so viell gefindts und vihe auffzwobrechenn, und sold sich nicht furchten, das Laban im wurde nachvolgen

2 Pol. am Fuße der mit „Laban“ schließenden Seite: Vita Laban hypocritica 6 vn. P. 6  
35 Pol. am Kopfe der mit „zwobrechenn“ beginnenden Seite: Fides servat in maximis periculis

<sup>1)</sup> Etwa „hat große Hoffart an den Tag gelegt“; brachten, prachten = „stolz sein“ auch sonst bei Luther. Vgl. Grimm, Wtbch. 2, 286. P. P. <sup>2)</sup> Ein auch sonst (und mundartlich bis heute) belegtes Wort, das „hinten, straucheln“ bedeutet und mit nhd. schnappen (zu Schnabel) nichts zu thun hat. P. P. <sup>3)</sup> Vgl. oben 555, 2. P. P.

- und yn mit allem seinem gefind todtschlahen. Do hatt er recht ein glawben gehabt, hatt es besth gewagt atoff das ztwsagen gottis, das er im than hatt und geheissen darvon zihen. Es gehet stracks wider die vornunft, die hett gedacht, es werh unmuglich, das er auffm landt mit dem Leben wurd kumen.
- 5 Aber er hatt der vornunft nicht geuolgt, sonder getrozet atoff goth und gedacht: Er wirdt dich wol hinatwß furen. Es muß uber die vornunft hie zto gehn. Die weiber mochten auch woll gzcappellet haben, wie es ein forchtam thier ist, doch sein sie mith irem man atoff gewest, haben auch glawbt wie erh. Also ist es auch mit den kinderen von Israhel gangen, do sie atwß Aegipten<sup>2. Mos. 14. 10 ff.</sup>
- 10 zcogen und volgt yn Pharaon nach, das sie meynnetten, sie musten all sterben. Noch hulff in gotth heratwß durch das mher. Also mechtig starck ding ist es umb den glawben, wan sich das herzs atoff goth wagt und im alles heim gibt in eynnem rechten vortraiden, Thut die augen der vornunft zto und leffet goth machen. Also finden wir in den buech und in der ganzen schriefft
- 15 schir nichts anders dan eytel exempel veri christianismi.
- Nue folgeth Saban dem Jacob auch hinach, hatth im find, er woll alles nehmen, was er hatt, und ine todtschlagen, doch hatt goth so groß [vleyß und eyn] atog auff Jacob, die weyll er im so groß vortratwet, das er gebeut dem Saban, das er im nichts thue, und Jacob weiß nicht darumb, hett kein
- 20 gebanden darauff, Stundt aber in der meinug: goth hatt dir ztwsage, er woll dich hinatwß furen. Hett er hundert Tawsent man umb in gehatt, wer er nicht also beschuget worden als hie, do goth selber fur in streittet zc. Also groß ding ist hie begraben under diesen geringen historien und exempel, wie man sie ansicht. Die vornunft dencket: Ey, was hat goth do mit ztwschiden? Ist es nicht ein wunderlich ding, das einer also stiehl soll stehen und allein durch den glawben wider alle weltlich gebalbt obenliegen, das im nymandt kan schaden
- 25 thuen und ist nicht mueglich, das er nicht vorteidigt werde, Ob es schon kummeth, das er etwas leiden mueß zc. Do hin gehet die ganze schriefft: Es ist zto erbarmen, das wir so weyll darvon sein.
- 30 Summa summarum Ist der ganhn historien: Gottes kinder muessen viel anstoß haben und leiden allein darumb, das man ynne werde, was goth vormag durch die, die in ym trawen, das kein gewalbt, kein sterck kan uber sein gewalbt und sterck. Als Jacobus sagt in Epist.: wirr haben kein anderen harnisch und getwerh dan den glawben, der richtet es alles atwß zc.

4 werh 15 Am Rande: *σκόπος λογιῶν* 17/18 „vleyß und eyn“ ist Zusatz Polanders 31 Pol. am Fuße der mit „leiden“ schließenden Seite: *Multa ferenda electis, sed nihil nocere potest eis*

100.

17. Febr. 1521.

## A PRANDIO APVD AVGVSTINIANOS.

[Anno 1521.]

Matth. 4, 1 ff.

Euang. Math. 4<sup>to</sup> 'ductus est Iesus'.

Das Euangelium ist darumb geordnet, das mans lisset im anfang der fasten, das dorin geschriben ist, wie Christus 40 tag gefastet hab, das die jcal von uns auch gehalten wirbt. Es ist geschehen baldt, nach dem Christus getaufft ward im Jordan von Joanne. Ist nach der Tauffe bliben im Walde und wilden holzs bei den Tieren allein darumb, das der boß geist thatom hette in anzusechten.

Darumb ist aber die historien geschriben, uff das wir lernen: ein ihlicher, der do angefangen hatt goth zwo dinen, muß sich darein geben, das er viell ansechtung und anstoß leiden mueß. Es wirt kein Christen mensch auff erden an ansechtung sein: Goth füret uns zwo der ansechtung. Darumb mugen wir irr nicht entperen, wir müssen aber bietten, das er uns sterck gebe, das wir die ubertwinden und obligen. Nur das wir [uns] nicht darvor entsetzen und fürchten, wir mochten nicht hindurch kumen, hatt uns goth die wolthatt than, das er uns denn Christum zwo einem hantmann geben, hatt in foren an die spizen gestelt und von ersten dardurch gehn lassen. Die weil nuen unser herrh selb ist angefochten worden und an der Spizenn gestanden und unser herzog gewesen ist, die weyl ers selber nicht hat kunnen uberhaben sein, warumb wollen wir uns nicht auch darein geben? Wir wollen aber daran nicht, Meynen ein Christlich leben stehe allein in rue. Wir haltens, der Zewffel sey Todt, darumb fallen wir in so viell fundt. Das ist alles unser thorheit und boßheit schuldt. Wan wir anhubenn frume zu weren, wurden wir woll lernen, das wir an ansechtung nicht mochten in himel kumen, so wurden wir sie auch lernen ubertwinden. Es ist Christo am ersten widerfaren, wie viell mher soll es uns begegenen. Der knecht ist ye nicht besser dan der herrh. Wo Nuen der herrh bleybt, so bleibt der knecht auch. Das ist hie das erste stuede, das uns das exempel Christi lerhen soll: das, wan wir wollen Christlich leben, so müssen wir ansechtung haben. Zum andern solgt nuen der Trost, denn wir in der ansechtung sollen haben, auff welchem so wir uns vorlassen und buchen, mugen wir alle anstoß ubertwinden. Das ist aber der Trost: widerferth uns ansechtung, so sollen wir des gewiß sein,

309. 12. 26.

3 Anno 1521 ist von Pol. am Rande zugefügt 6 Pol. am Rande: Sed cur nos hoc quotannis emulari studemus, quod Christus semel fecit? 14 „an“ ist in „ane“ mit anderer Tinte geändert. Ebenso 3. 26 16 „uns“ ist Zusatz Polianders 18 Pol. am Rande: Christus dux noster 24 Pol. am Rande: Diabolus adhuc vivit Ferner: Mali non tentantur 28 Pol. am Fuße der mit „besser“ schließenden Seite: Infelix qui pace huius vitaefruitur Pol. am Kopfe der mit „dan“ beginnenden Seite: Tentatio arguit bonam voluntatem dei erga nos

das es auß einem sunderlichen wolmeinug gottis geschicht. Das ist, das der euangelist hie sagtt 'er ist gesurt worden vom heiligen geist, auff das er würd <sup>8. 1.</sup> angesochten in der wuestung'. Er sagtt nicht 'er ist selber gangen', sagtt auch nicht 'der vater hat in heissen gehn' sunder spricht 'der geist hatt in hinein gefurht'. Was 'geist' ist in der schrieft, das ist das beste, das von goth kan gesagt werden. Es ist als viel als ein gottliche Lieb, do er sich selbs durch lieb hatt. Darumb ist das hie also viell gesagt: Gotth hatt den Christum durch die groste lieb, die er gehabt hatt, zwo der ansechtung gesurdt. Darumb sollen wir klüg sein und die atögen auffthuen, das wir den spruch woll verstaen, wie <sup>10</sup> Christum nimandt anders fürth in die ansechtung dan gottliche gruntliche liebe, so sollen wir auch danken, wan wir [in] die ansechtung kumen: sie kummet nicht auß unserm außlesen willen, nicht auß gottis gebott, sunder auß latoter gnad, nicht auß haß, sunder auß liebe. Schickt dirz nur darumb zwo, das er uber dich sein barmherzikeit außschutte. Er meint es <sup>15</sup> ganzes latotter gueth: es ist auch woll von nöten, wir durffens woll. Natur und menschlich vornunft vermag es nicht, das fies vor guth ansehe, das sie leiden soll. Kummeth nicht hoher dan das reich sein, gesund sein, erh haben, leben ist fein, Armutth, krankheit, schmach, Todt und sterben ist nicht fein. Die weil sie nuen das stewart, was ir gueth ist und seliglich, mueß <sup>20</sup> goth den Menschen durch das euangelium vormanen und stercken, das er mit fremden dran ghen. Wen der Trost und die sterckung nicht werh, werh allein gebotten: wer wurde hineyn gahen? Wann mans uns also würket und sueß macht, so geth es ein und schmeckt woll, wan man uber den wermtuth also zuecker uberherh schmiret, das er sagt: ich mein es herzlich gueth. Darumb <sup>25</sup> thuet das euangelium nicht anders, dan das es mutt geb und ein herhs machet wieder die ansechtung. Wir Christen muessen den Zewffel und die welbt zwo feindt haben und von ir vorfolget werden, wie Christus selber gesagt hatt. Der Zewffel kans nicht leiden ein Christlich leben, die welth auch nicht. Darumb muß ansechtung folgen, das wir also steths kempffen mußn, weil <sup>30</sup> wir atoff erden sein. Nuen kondt der Boß geist nicht ein harbreyth gewalbt uber uns haben, es vorordents dan goth durch seinen guethigen willen. Darumb müssen wirs begeren und vorlangen haben nach goth und seiner gottlichen gnad. Wir kones aber nicht begeren, wir lassen den frey faren alle andren ding. Also hatth goth raum sein genad zwo geben zc.

<sup>35</sup> Das Euangelium ist ein sulche predig, das es atoff bietter kan sueß machen, kan uns einreden, das wir des begeren, das die ganzs welbt fleucht und haßet, Macht awsem Todt das leben. Christus hatt nicht einn biettere sprach, sunder fein sueß, das ydermann gern hördt, wi di bravt sag In

7 Pol. am Rande: N      9 Pol. am Fuße der mit „und“ schließenden Seite: Spiritu ductus in desertum      11 „in“ ist von Pol. eingeschoben      24 Pol. am Fuße der mit „das“ schließenden Seite: Iudicium naturae adversatur cruci      38 Pol. am Kopfe der mit „sueß“ beginnenden Seite: Favus distillans labia tua

608el. 5, 12; 4, 11. Canticis 'Labia eius lilia distillancia mirrham primam' Item 'savus distillans labia tua, Mel et lac sub lingua tua'. Christus kan ein uberreden, das er geren sterbt, das ime der Todt sueß wirdt als honig, allein mit der weisß, das er sagt, Er habß selb than und geliden. Darnach, das es ein lautter genebiger wille ist: so das die seel nuen glawbt, gehet sie hinan und wagts. Er ist gleich wie ein guetter arzt, der dem kranken, was bietter ist, mitt honig schmirrt und ketwets dem kranken selber fuer. Wir mugen anders nichts munschen, dan di weil es von Notten ist, das wir sterben muessen, das ers selb than hab und vorsuechet und durch gangen 2c.

Also ist der Trost groesser wieder<sup>1)</sup> die ansechtung, auff das wirs leiden tunnen und heratwß komen. Das sein die zwoei ersten stuede in diesem Text und die furnembsten. Nuen wollen wir sehen, wie die vorsuchung oder ansechtung zwo ist gangen.

2. 1. Nuen sagtt der text: es ist zwo im treten der Zewiffel, der in vorsuchte. Ihund haben wir gehördt, das der boß geist nicht kan ansechten, es sei dan auß sonderlichem gottis willen vorordnet, sunst kan er nichts schaffen und vormag nichts. Darumb sollen wir goth danken und froh werden, wan uns goth ansechtung zwo schiedt, sie sein, wie sie wollen: Tentaciones probantes sitem et tentaciones peccati, wie all furen zwo fundt. Wie Christus gefastet hab, ist nicht nott zwo sagen, er mag aneinander gefastet haben, dan es ist woll muglich, wie furhin Moses und Elias auch 40 tag gefastet haben. Das 2. 2. ist aber zwo mercken, das der euangelist sagt: Er ist hungering worden. Das er gefastet hatt, ist nicht ein natürlích werck geweest. Aber hie höret der Geist auff, dan in hatt recht Natürlích gehungert. Er ist nicht albeg allein geist geweest, sonder hatt zwo genumen in Geist von Tag zwo tag.

Es ist dye art der ansechtung, das der krank wirt, der do leiden soll, 2. Cor. 12, 9. und der starck, der do ansechten soll. Dan, sagt Paulus 'virtus in infirmitate perficitur'. Wen goth will angefochten lassen werden, den macht er für zcappeln, schuttern und streulen<sup>2)</sup>. Er muß fuer schwach werden und erschrecken, sunst wer es kein ansechtung nicht. Es muß also zwo gehen, das leib und seele schöttert, do wirt er starck, der do ansechtet. Weßl der mensch im leben ist und erhe hatt, lebt nach seinem willen und lobeth und erhet in yberman, Ist kein ansechtung do, hat kein krafft do: wen aber der Todt her stoßet, und er vor yberman, fuer der ganzen welt zwo schanden wirt, do

15 Pol. am Fuße der mit „gehört“ schließenden Seite: Quis mortem non horreret nisi Christus prior et coram nobis et pro nobis mortuus esset 18 Pol. am Rande: N 31 Pol. am Kopfe der mit „der do“ beginnenden Seite: Infirmi et destituti tentantur

<sup>1)</sup> d. i. „größer als“. wieder = weder, das Luther auch in der Bibel nicht selten nach Romp. braucht. P. P. <sup>2)</sup> „schuttern“ ist hier und 3. 31 nach älterer Weise intrans. gebraucht = zittern, beben. Ebenso steht „erschuttern“ in Luthers Bibel (Ruth 3, 8). — „streulen“ ist wohl md. strev(e)len f. \*strobelen, Intensivbildung zu stroben, das in der älteren Sprache (f. Veger) auch „sich heftig bewegen, zappeln, sich abmühen“ bedeutet. strabeln = Fäße (und Hände) regen (Veger II, 1220 und noch heute mundartlich) ist wohl fernzuhalten. P. P.



kummet die ansechtung: das thuet dan wehe, und machet uns trand. Darumb hatt Christus hungerig müssen werden. Fur hin, do er satth was, do in der heylig geist gefullet hatt, was die ansechtung nicht do, do was er stard, solt im aber ansechtung kumen, must er hungern.

- 5 Do er nun hungert und schwach was worden, do trath der boese geist zwo ym und dacht: hie sind ich in, Ich will in recht angreiffen. Also ferth er zwo und greiff in auff das aller listigst an. Sagt also zwo im 'Bistum s. 1. gottis sun' x. Es verstehet nymandt, was er do mitt meinet. Christus druderts aber auß. Der Sathan hett geren atwß Christo ein fraß gemacht, der  
10 nicht weytter dendet dan noch freffen und satossen, Das er nichts gedaht hett, dann wie er flech mocht ernerhen. Ist gehest Tentacio diffidentiae, ein greuliche ansechtung. Es ist die erst und wereth lange, gehöret viel brechen darzwo, das sie ubertunden werde. Der Boes geist hatt es nicht darumb than, das er ikund zwo essen hett, Dan Christus sagt also 'Non in solo pane s. 4. vivit homo, sed vivit e verbo dei', Sunder er wollt, das er sein leben allein nohr Brodt suchet, suchet allein, das er genüß hette atwß erden. Er woll außtilgen das, das merh darzwo gehöret, den glawben, durch welchen sich die Seele in dem worth gottis weidet. Saffet es nicht ein geringe ansechtung sein. Paulus und alle propheten geben den prelaten, die in der werlt regizen, kein  
20 groffer laster, dan Curam ventris. In der Epis. ad Ro. sagt er, man soll s. 16, 17 f. sich fur den lereyn huetten, die do nicht das worth gottis predigen, sonder reden, was man gerne höret, sein des Bawchs knecht: wan sie gottis worth reden, worden sie nicht so groffen ubersuß haben, meineten, sie wurden gar vorderben. Also thuenn ikund auch unser prelaten, Babst, Bischoff und pfaffen.  
25 Sagt yder also: Ja solt ich also predigen, wurd ich mein bistum, prebend, pfarrhe bald vorlieren. Es muß aber ansechtung sein, soll es recht geen. Man muß gottth vortrauen, er werde uns nicht verlassen. Ob dwo schon das aber etwas anders vorlirest, löge nichts dran: Es ist gottis will. Darumb solt man ikund recht predigenn, so wer es gewieß, das alle Clöster,  
30 Bistumb wurden undergehen, alle pfaffen und Munch umb des euangelii willen wurden zcum landt außgetrieben werden. Wehl es nun still stehet und wachseth, ist gewieß der Zewffels regiment, wurde aber angesochten, so wer

12 Pol. am Fuße der mit „brechen“ schließenden Seite: Prima tentatio diffidentiae.

Ferner: Voluisse videtur demon Scrutari, an Christus vellet se dici filium dei, atque ut hoc exploret, tentat Christum bona specie. Quid enim mali erat, mutare lapides in panem, sed sequi Sathanam malum erat. Hic cautos nos reddere voluit Christus suo exemplo. Sic et incantatrices decipiuntur, dum videntur omnia bonis verbis et nulla demonis invocatione efficere. Cavendum nobis, ne et nos a Sathana ducamur. Sic Christum caput sanctorum duxit, etiam obiecto . . . (Weiteres scheint durch Abschreiben fortgefallen zu sein.) 13 Pol.

am Kopfe der mit „darzwo“ beginnenden Seite: Omne peccatum antequam fiat, Elevatur a diabolo. Dicit enim 'filius dei es', deus tibi facile ignoscit, timorem expungit. Sic et Eve fecit ac Ade, post lapsum timor venit horridus. 20 Pol. am Raube: Cura Ventris

23 meineteten

es ein gewiß zעהen, das goth doher sehe und im das spiel woll geschill.  
 Phil. 2, 21. Es ist aber nichts anders, dan wie Paulus sagt, 'Omnes querunt que sua  
 sunt'. Ist hr zcw der zecht, do es noch umb die kirch so woll stande, also  
 wenig gewest, di do recht predigten, das Paulus hatt das von in gesagt: sollt  
 es izunt ein wunder sein, das gegen ihener zechtt katow einer ist, so dieselbig  
 zecht so hzig was und so viel ansechtung hatt.

Das ist nue unser Trost: wan uns die ansechtung anstößet von zechtt-  
 licher sorg, erkenne sich der Mensch selbs, sehe sein herze an, so wirt er finden,  
 das ein Teuffel bey ime stehe, der im das eingeben hatt, und halt den spigel  
 fur sich, sechte mit dem euangelio, wie Christus den Teuffel allein mit der  
 schrieff hintwedt schlecht und sagt: Ich muß denken, wie ich die seel ernehre,  
 nicht allein, wie ich den leyb suell. Das will ich im woll lassen, das er sein  
 Narung auch habe, aber dw wilst mich dahin zichen, das ich allein im nach  
 gehe, und sehe nicht, wie die seel gnug habe. Darumb ist hie der vorstandt  
 nicht, das das euangelium sage vonn den groffen freffen und satoffen, das  
 man sich voll frist. Die Schriefft heist ein anders freffen. Mag woll  
 kumen, das der ein fraß ist, wie es die schriefft nennet, seinnem leyb keinen  
 güetten bißten oder Trundt gebe. Das ist die rechte frefferey, das man allein  
 dencket, wie man den batow erhalte, wie mann sich fülle und hülle. Es ist  
 eyn groffe plag und sehen es wenig lewt. Drumb ist woll noth, das ein  
 yber den spiegel fur sich halte und sehe, was der Teuffel machet, und was  
 Christus machet. Darinne werden wir sehen, das schir die ganze welt des  
 Teuffels ist, Sunderlich, wie der Babst das alles hatt angericht, das ers  
 kreiß nidergelegt, Thuet alle die in bann, die di pfaffen und di bona  
 ecclesie anrüren. Christus sagt: dw mußt ansechtung haben und mußt sie  
 leyden, der Babst hatth anderst geratten, sagt also: si quis suadente dia-  
 bolo &c. Dorumb kumbt er eben mit Christo uberein, wie der Teuffel und  
 unser herr goth. Dorumb laßt uns zcwsehen, das wir uns fursehen und  
 underseheit wissen, was Christus sey und was des Babst regimentt sey. Der  
 Teuffel sagt: bistu nu hungerig, nimme dich des ann, das dw suchst, das dw  
 genug hast, sehet nicht darzwo: sehe auch, wo die seel bleybt.

Christus antwort: dw gibst woll fuer, es hatt ein gueth ansehen, wol-  
 an nimme es an. Der leyb hab sein Narung, aber das dw wilst mich allein  
 do hin zichen, das laß ich dir nichts zcw.

Das ist nuen das listigst in der ansechtung 'si filius dei es', als wolt  
 er sagen: dw bist das lieb kindt, unser herr Gotth wirt nicht mit dir so  
 bald zcörnen. Wen der Teuffel ein ubertwinden will, nymmeth er im baldt  
 die forcht, macht in sicher. Er sagt nicht: dw bist gottis sun, sagt wider  
 iho nach nein, leßts hangen, nimbt sichs nichts an, ob ers sey oder nicht,  
 wirdt unachsam. Dan furth er inn hineyn. Wir werdens nicht hnnen,

gehen dahin und sprechen 'Ich hoff, Gotth zcurn nicht mir'. Sehn darnach und betten und fasten, thuen gutthe werd, achten das nichts not, das uns der Zewffel also furet. Wan wir die augen auffthetten und sagten 'Ich muß sehenn, was das worth gottis sagt, muß nicht so bald folgenn', so mochten wir den Zewffel überwinden.

101 (= 74).

8. März 1521.

DOMINICA OCULI.

In Genesim.

1. Mos. 31.

Wir haben nu gehört, wie uns im Jacob und sein weybern furtragen ist  
 10 ein form eines Christlichen lebens, und was die beste narung auff erden sey, und ist das summa: von ersten, das der Mensch ein gueth vortrawen und zcuvorsicht zcwo gotth habe, darnach, das er sein broth mith der handt sueche und ime laß satwer werden, zcum dritten, das er sich laß an eynnem geringen genugen und nicht nach grossenn dinge stehe, das ist, das man sich huette  
 15 vor dem geiß. Jacob ist ein hirt gewest, hatt nicht nach grossen guetternn gestrebt. Gotth kann nicht leiden, das man nichts anders sorge, dan noch dem gueth. Dorum, do die Juden in das gelobte landt kommen solten, ließ er Chanaan am ersten angreifen. Dan es was ein großer Latoffmanschaps da, wie auch das vocabul *Xavacáv* heisset ein leuffman. Es ist  
 20 sunderlich in denn geistlichen nichts so boß als der gehys. Wan ein prelatt geistlich ist, das ime dy seelen beschollen sein zcwo vorsorgen und warten, und der das wordt gottis soll predigen, die herzhenn do mith weiden, an dem mugen alle fundt mer stat haben dan der geiß. Wo der ist, kans nicht geschehen, das er des ampts warnheme und warte, das im beschollen  
 25 ist, warth nur seines gehys, predigt was im nuß ist, leßt gottis worth faren und machett, das die seelen verloren werden. Diser gehys thuet nicht allein dem schaden, der do mith umgeheth wie der weltliche, sunder dem ganzen hauffen. Dem ist gotth so feindt, das er das landt hatt angreifen und vorstorth, andere landt stehn lassen. Wider dises laster hatt er uns fur-  
 30 gesetzet exempl der heiligen veter, die sich erhbarlich und gottlich ernehret haben mith den guetteren, di die erden treggt, und also kriegt haben gottis gewenedeiung.

Darnach haben wir gehört, wie Rachel gestolen hatt die goßen ired vatter, und wie Jacob geflogen und kommen ist auff den Berd Galaad. Do  
 35 haben wir gesehen, wie gotth sorgfellig ist fur die Seinen, Auch also, das sie

19 Am Rande: ׀׀׀ Mercator 20 Pol. am Fuße der mit „so“ schließenden Seite:  
 Chanaan Mercator Pol. am Kopfe der mit „boß“ beginnenden Seite: Contra Avariciam  
 sacerdotum 25 sein\* 27 weltliche

nichts darumb wissen. Dardurch will er uns lernen, das wir unser Trawen auff in setzen und wandeln, wie es uns furtumbt.

28. 22 ff.

Nun wollen wir weytter sehen, was da ist. Der Text sagtt, wie Laban, do ers erfahren hatt, das Jacob geflohen was, ist im nach geehlet und ist zwo ime kumen auff dem bergt und schilt in, das er ime nichts darvonn gesagt hatt, und sagt, er hab im sein Gotz gestolen, und wie im Jacob geantborth, das er die bey im weren, besuchen solth, und bey welchen er die gohen fundt, der soldt getödet werden fur iren arögen, und wie Laban umbherr gesuecht hatt und in alle kammer Jacob und seiner weyber ist gangen und zwo Rachel ist kömen, und sie die gohen unders stroe verporgen hatt und drauff gefessen, und do er ist zwo ir kumen, hatt sie nicht wollen auffstehen und den Laban betrogen, und zwoletzt, wie Jacob auff Laban zcornig ist worden und sich hardt widerumb mit im gescholten hatt &c.

Hie sihet man, das ein recht ketzsche Ge ist geweest Jacob und der weyber, das yde ein eygen kamer aber gemacht hatt gehabt in Jacobs gezceltt.

Darnach ist hie aber eins ein lerhe, wie man sich gegen einander halten soll: die understen gegen denn Obersten. Oben haben wir gesehen, wie sich ein weyb gegen iren man sol halten, hie ist ein exempel, wie sich die kinder gegen iren eldern sollen halten. Rachel, Labans tochter, heist yn, den vatter, en Herren. Sie wirth woll gezcogen geweest seyn und woll underweisset, wi woll sie Laban auch gelerht hatt, aber nur eusserlich geperde, frumkeit und redlichkeit. Jacob hatt sie im gehst underweisseth. Sunst wers nichts gebeft, dan es ist nicht genug do mitt, wir müssen mher und grösser frumkeit haben. Es ist ein grosse kunst zwo undercheiden, was ein recht frum Christlich leben sey, und was es nicht sey.

Nun kumen hie aber questionen, warumb Rachel den vater also betrogen hab und im gelogen, so sie ein frumb weyb ist geweesth. Antborth: ob sie woll frum ist geweest, hatt sie dennoch ein Eva am halß gehabt, darumb wollen wir sie nicht entschuldigen. Es sein viell sulcher exempel in der schriefft, das die heyligen leuth zwo zeyten nicht recht thuen und gesundigt haben, welch unser herr Gotz darumb hatt lassen schreyben, auff das die sonderer sein, nicht verzagen sollen, nicht das wir uns darauff ergeren sollen, das wir auch also wolten thuen. Müssen der exempel brauchen, eben wie die Bienen der blumen: Ob wir auch fielen, das wir nicht verzweiffelten. Also leren die exempel auff allen Seytten ein zwovorsicht und Glatoben in goth. Darumb will ich Jacob hie auch nicht rechtfertigen, das er Laban so hardt ansherdt, wie woll man sagen kan, Er hab nicht unrecht thann umb Christlicher Dieb willen. Dan es ist woll Noet, das man den harthern zwo sprech, die do vor der welt gleiffen und sein doch nicht gruntfrumb. So

5 und schilt in, und, schilt in      21 gelerht, ... hatt      21 v h Gotz      Am Ende  
der mit „Goth“ schließenden Seite: Mondacium Rachelis      28 harthe

lercht auch S. Paulus Timotheum. Dis gibt Jacob hie ein exempel, strafft <sup>1. Tim. 5, 20</sup> den Laban hardt und helth im auch fuer den Scoren gottis. Dan Laban ließ sich bunden, Er wer frum und heth recht dazto, thet woll dran, das er so mit Jacob handeltt, Meinet, er wur in gewiß auff ein diepstal finden: es <sup>u. 6, 17.</sup> hatt alles ein grossen Schein. Den selben kopffen, die also meinen, sie sein ganzs heylig, ist noet, das man sie straff mith worten. Also helbt Jacob hie dem Laban fuer, wie Gotz yn angesehen hab und im darumb vorpotten hab, das er im nichts thwe, das Laban erkennen sollbt, das er nicht ein engel werh. Auff die wehß mag man Jacob vortaidigen. Aber es geselleth mir <sup>10</sup> woll, das man es laß bleyben, das es sey ein exempl der genad und Barmherzikeit, das wir Trost und hoffnug darauß empfangen und die hoffartigen nidergedruckt werden x.

Nuen folget, wie die ztwen, Jacob und Laban, mit einander haben ein <sup>11</sup> bundt gemacht und zto ein zeugnuß ein hauffen stein ztwsamen tragen und denselben Orth genennet 'Galaad', Teusch 'ein hauffen des zeugniss', von welchem geschicht darnach das ganzs landt ultra Iordanem Galaad geheissen hatt. Es zuegt der Text an, wie Laban viel worth gemacht hatt, do sie sich mit einander verbunden haben. Ich gletob darumb, das der h. Geist hatt wollen anzeigen, was di gleyffentten heiligen vor speyer<sup>1)</sup> sein. Jacob redt <sup>20</sup> lame<sup>2)</sup> dreß wordt. Laban aber fürth in so oft ein, sagt drey mall 'der Herr soll richter sein ztwißsen uns', 'Goth ist allein unser zeug'. Item wider 'der Gotz Abraam x. soll richten' x. Jacob nennet unsern herr Gotz ztwei mal 'ein forcht seins vaters', das ist gotz, den mein vater in eren hat und fuercht yn. Ist ein selczame rede, man findet des gleichenn sunst nicht in <sup>30</sup> der schriefft. Ihener aber macht also viel unnußer wordh, wie die grossen heiligen gottis nomen alzeht füren, das man sehe, das sie heilige frume letodt sein, und ist doch nichts darhinder. Sie thuens allein darumb, das sie den Leuthen das maull schmiren, das ist den namen gottis unnuß gbraucht wider das ander geboth. Darumb sagt sapiens 'Nominacio dei non sit ad- <sup>40</sup> sidua in ore tuo'. Von diesen sagt auch Christus also 'Multi venient in <sup>41</sup> Nomine meo' &c. Item 'Non omnis, qui dicit mihi: domine, domine'. <sup>42</sup>

Also hatt es der heylig geist sein geornett, das er auff allen örtten uns lerh, wie wir ein rechten weß sollen, also das wir uns nicht überheben

19 Pol. am Rande: Multiloquium Laban 21 Pol. am Kopfe der mit „Goth“ be-  
ginnenden Seite: Deus timor Isaac 22 v h Gotz 29 Am Rande: Eoc. 23

<sup>1)</sup> Diesenbach, Gloss. lat.-germ. weist speyer = asotus nach. Diese Bedeutung paßt an unserer Stelle nicht, wir werden vielmehr anzuknüpfen haben an Wendungen wie „schwachen und speyen“ Unf. Ausg. 12, 497, 16 und „gespei“ = Gerede, Geschwätz (i. Dieß) sowie = spitzfindiges Gerede (Schmeller, bair. Wtbch. <sup>2</sup> II, 680). Vgl. auch Polianbers Randbemerkung 'Multiloquium Laban'. P. P. <sup>2)</sup> Wohl eher Schreibfehler für „laume“ als die Grimm, Wörterbuch 5, 352 nachgewiesene Form kam(e). P. P.

oder vormessen auch vorzagen. Darumb hatt er zwoerley exempll lassen schreiben durch die ganze schriefft. Von ersten, wie die heiligen leutt oft gefallen sein und gesundigt haben, doch nicht blyben sein ligen, sonder wider auffgestanden, auff das wir, so wir sehen, das wir gesundigt haben, nicht dorinnen blyben und gangß vorzagen, sonder ein hoffnung und ztvovorsicht gegen Gotth gewinnen, das er uns auch also wieder auff hebt. Dieser exempel haben wir viell gehabt in dießem buch und werden noch viell kommen.

Widerumb sein auch viell contraria exempla in dieser schriefft von groffen, gleiffenden lewten, die sich vor heilig gehalten haben und sein auch vor den lewten die frumbsten gehalten gebest, aber fur gottis augen die ergiften. Jha auch list man von vielen, die do grundt frumb sein gebest und dennoch gefallen, zto lehts vortworffen worden, wi man lisset de Saule. Die sein darumb beschriben, das die in eynem gutten leben wandelen, sich nicht vormessen. Dan diese hohe lewt durffen oft mher gesturzet werden dan jhene, darumb das die vormessenheit so tieff ist, das man sie schwerlich erkennen kan. Es hilfft einen oft ein boeff lebenn inn himel, und fueret eynen ein gueth leben zto helle, als es ein scheinen hatt. Wo gottes vortratwen nicht ist, do ist nicht ein gueth leben. Wo aber der glawb ist, so es schon nicht gueth scheynet, dennoch ist es fuer gotth ein gueth leben. Die heiligen haben uns ein guth leben und wandel furtragen, das wir dem nach volgen, auch widerumb ein erckene: ob eynes gefallen seye und boeff leben fuerde, das er nicht vorzage, sonder lere umb, widerumb so eynner frum ist, das er zto sehe, das er sich nichts vormesse, auff das er nicht auch falle. Also lernt uns die schriefft nichts dan die zwoey stued, Timorem et spem, auch ein eynige exempel zc.

23. 24. Darnach haben wir gehoret, wie Jacob seinem schoeher geschworen hatt durch die furcht seines vaters zc. Das ist auch ein exempl, das schweren nicht albeg fundt ist, dan wan es soll geschehen und Notht ist, als wens goth zto erhen geschicht und vor ymandt gefordert wirdt. Dan goth wil nicht, das man seines namens gar nicht brauche, sonder das man sein recht brauche, und das man in erhe, das man sein namen so schetwett, das man dardurch nicht boeff thuet und nicht brechen will, das man dardurch hatt ztvo gesagt. Recht frum lewtt wissen, das in gottis namen all ir seligleht stehet, darumb nennen sy in nicht erh, dan das sie darmit den glatoben stercken und in erhn und loben mussen. Jacob nennet yn allein 'ein forcht' und darzto 'ein forcht seins vaters', als wolt er sagen: was ich zto gering bin, das wirth goth

3 Pol. am Fuße der mit „nicht“ schließenden Seite: Multi Impii nomen domini prophanant exemplo Laban Pol. am Kopfe der mit „blyben“ beginnenden Seite: Duplicita exempla scripturae bonorum peccata malorum peccata 10 Am Raube: Eiusmodi quedam pulchra sunt in

vitis patrum 16 einē oft 18 Pol. am Fuße der mit „leben“ schließenden Seite: Saulis exemplum Pol. am Kopfe der mit „Wo“ beginnenden Seite: Timorem et spem docet scriptura

thuen durch den glauben, durch die forcht aber erh, die im mein vater erzeygt. Also hatt Jacob gottis namen recht gebraucht und wol geschworen. Darumb wan man die historien also anseheth, findet man fast in allen worten anzeygt, wie sich der Mensch halten soll in allen stücken, zu aller zeith an allen Orten und gegen yderman ꝛ.

Finis.<sup>1)</sup>

102.

8. März 1521.

# DOMINICA OCVLI A PRANDIO

apud Augustinenses.

10 Euangelium dixit Lucae xi de habente demonium mutum. Luc. 11, 14 ff.

Der Herr hatt in dissem menschen vier miracula auff ein mal than. Lucas sagt, es sey ein stummer geboht, Matthäus, das er ist taub und blind gewesen, Zum virben ist er vom Teuffel besessen gewesen. In dissem werd hatt er dreierley volgt, die yn ansehen und richten. Das gemeyn volck s. 14. vertwunderet und entsetzet sich vor dem geschicht. Das ist, der einfeltig hauff hat nicht die scharffe des gericht: wie mans furhet so gehet es, darumb muß es ein rechten lerher haben. Darumb hatt Gotz im alten testament vor- s. Mos. 19, 14. poten, das man dem blinden kein stock im wech setzen<sup>2)</sup>, als wolt er sagen: Es ist sunst ein armer mensch, man darff in nicht vorfuren durch falsche lerher. Darumb ist hie leicht gewesen, das sie das geschicht gelobt haben, dan sie haben gesehen, das es uber die natur werh. Darnach kummen auch die s. 15. andern, kundens nicht offenbarlich leugnen, wie sie gerne than hetten, leugnens aber heimlich. Bekennen, es sey ein guth werd, sprechen aber, es kumb vom boßen geist her, eygens dem Teuffel zu. Die dritten wollen die klugsten s. 16. sein, wollens nicht loben noch schelten, wollen ein zeychenn vom Himmel haben. Ich weis nicht, welche die ergiften sein: Die ersten halt ich fur die besten.

Also muß die Christlich kirch auch sthen under dieffen dreien sedten, muß nicht darnach fragen, ob man sie lob odder schelte oder der keins thue, wie Paulus lerhet, wir mußen auff der werlt nicht allein haben, die uns s. Cor. 4, 9 ff. loben, sonder viel mher haben, die uns schelden, vorachten und dem Teuffel zu eygenen. Wer das nicht leyden will, der wirt mit Christo nicht uberein kummen.

9 augustnon 24 Pol. am Fuße der mit „vom“ schließenden Seite: Quadruplex miraculum 25 Pol. am Rande: Et alii tentantes signum de coelo querebant &c.

<sup>1)</sup> Die Seite ist zur Hälfte leer. Die folgende Predigt beginnt auf einer neuen Papierlage mit der Bezeichnung g. Zwischen beiden Predigten sind vier vermuthlich unbeschriebene Blätter 219—222 ausgefallen. <sup>2)</sup> Vgl. zu 551, 25.

Nuen wollen wir sehen, was Christus darzu thuet, und wie sich die stellen. Es sein groſſe hochmutige geiſte, als ſein ſie erzundet in der liebe gottes, heiſſen ſie Beelzebub, das idolum, das iſt ein fligen man, preiſſen unſern Herr Gotz den rechten Gotz, ſchelten den Teuffel, als wolten ſie ſagen: Es iſt ſo matth und ſchwach, wie ein flige. Wir haben ein rechten gotz, den ſtarcken. Do hatt der Teuffel luſt zu, das man in ſo ſchmucket, das man in lobe mit den Namen Gottis und der warheyt. Diſe geben Chriſto ſchuld, ſein ding kumme vom Beelzebub. Iſt nit allein ſcheldtwordh, ſunder ſpotten in darzu. Do ſihet man die boſen Zungen. So muſß uns auch widerfaren, ſollen wir rechte Chriſten ſein, entweder von den leuten oder vom teuffel. Aber von den Leuten iſt es viel beſſer und leyblicher, das es hie geſchehe, dan der Teuffel kan es viel meſterlicher und ſpottiſcher x.

28. 17 ff. Nuen antborth Chriſtus also: alzeit kummeth alles verderben und vorſtoren von ynnen her. Es iſt nie kein reich zu ſtorbt worden, dan es hab ſich von ynnen erhoben, als durch vorreterey ader uneinikeit. Wan ſie bey einander ſtehn und eines ſein, bleibt's wol ſtehen. Das iſt Chriſti antborth. Er ſchilt nicht wider, gibt ſie nicht wider dem Teuffel, ſunder wil ſie vom teuffel furen und auch in die vornunfft herunder fuhrn, also das die vornunfft muſß bekennen, es ſey wi er ſage. 'Wan die Teuffel mit einander uneins werden, ſo hat ir reich ein ende', wie Matthäus und Marcus ſagt, wie auch

ſol. 10. 2. der propheet ſagt 'Divisum est Cor eorum, tunc interibunt'. Das vorſtehet alle vornunfft. Dan es haben auch die heiden geſagt: Concordia parvae res crescunt, Discordia vel maximae dilabuntur. Also wolt Chriſtus diß wunderzeichen noch ein mall thuen. Dan er findt vil ein groſſern teuffel bey den, dan bey jhenen ſtimmen. Darumb ſein alle Chriſtus werd do hin gerichtet, das er allein dem Teuffel werhe.

Das iſt von erſten ein ſyllogismus. Nuen kummeth auch ein exemplum, darnach enthymema. Est perfectus modus argumentandi: Chriſtus iſt auch ein Gutter dialecticus. Mit dem exempl beſchleuſt er ſie auch, ſpricht also: worumb ſagt ir von euren kindern nicht auch, das ſie die Teuffel mit den Teuffel aufwerffen? Do ſihet man, das ſie auß lautter haß und neyd Chriſtum haben wollen angreuffen. Darumb ſagt er: ſie werden euch mit euren eigen urtell richten. Aber mag der ſentenß auch ſein secundum Hebraismum 'Iudices vestri erunt', idest 'sint', futurum indicativi pro Imperativo &c.

28. 20. Das Enthymema iſt das: Ego eiicio demonia in digito dei, Ergo regnum dei est in vobis. Do iſt aber das Euangelium beſchriben und die Chriſtliche

8 Beelzeboul sidwolv in Azoto 4 v G Gotz 21 Pol. am Fuße der mit interibunt ſchließenden Seite: Omnis dissipatio ab intra non ab extra est 34 Imperativo] futuro; Imperativo iſt von Poliander über futuro geſetzt

36 Pol. am Fuße der mit nobis ſchließenden Seite: Syllogismus  
Exemplum Christi  
Enthymema



Kirch, das sie zwischen dem heyligen geist und bosen geist ist. Was ist nun, das er sagt 'ich werff die Teuffel auß in gottis finger'. Man liest in Exodo, wie Moyses fur dem konig Pharaone, do er die Juden nicht wolt zihen lassen, 2. Mo. 7, 10 ff. macht, das die ruetten zuer schlangen vortwandelt wurd. Item all wasser  
 5 macht zu blueth, und das die frosch alle auffm wasser kamen und das lanth bedekten. Die drey stuch machten des konighs magi und incantatores auch, aber das vierd, do Moyses ex pulvere terre cymices machet, das konden die magi nicht thuen, witol es von im selber ein fruchbar thier ist, das kondt allein goth machen. Do sagten sie 'das ist gottis finger'. Darnach stehet im  
 10 selbigen buch auch 'dedit dominus Moysi duas tabulas testimonii lapideas scriptas digito dei'. Do her kummeth es, das der heylig geist gottis finger heisset, dan er schreibet ins herz lebendig buchstaben, machet ein andern willen, gemuet, vorstand, machet all tugent und geuffet gnab ein. Also sagt Christus 'Wenn ich den Teuffel mith gottis finger aufwerff, so kummeth das reich  
 15 gottis', genad und alles gutts. Als wolt er sagen: schreib ich mit dem finger Gottis in euer herz, so gehet der Teuffel auß, und kummeth das reich gottis. Darumb sehet ir, das irs nicht recht meynnet. Sihe, wie gar freuntlich gaeth er mit in umb, wollet sie jho gerne von dem irtumb furen. Darumb heisset der heylig geist auch gottis finger, das der Geist eynerley ist: hath  
 20 doch viel distributiones donorum. Gotlich reich ist eins, Es sein aber mancherley tugenth und gaben. Got teylet sein gnaden wunderlich auß, ist doch nicht zu teylet, sunder eynis, Also das eynis dem anderen hilffet, dan also istis auch in der hand ein zuteylet eynikeit und eyn eynige teylung. Gangen doch an eynander, hilfft eyns dem anderen, also das sie alsampt ein werd thuen, also  
 25 lehret Paulus: sehet zu, das yr guet dispensatores donorum sehet, doch das 1. Cor. 4, 1. yr nicht uneins werdet, sunder bleib ihlicher in seynem stand, thue was im gebuert, Greiff nymand in eyns andern werd. Wan also aufgeteylet sein 1. Petr. 4, 12. die gaben gottis, so ist gottis reich do. Drumb sagt er: ir solt mich nicht lesteren und vorachten. Ich thue es darumb, das ich unterweyßn will und  
 30 besseren.

Uber das argument gibt er ein simile, auff das ehr sie gar uberrede, das sie nicht dartwider sagen mugen. Nu will er also sagen: wie kan der boese geist den boeskn geist aufstrehben? Istis doch inn aller erfahrung also, das nicht der schwach den sterckeren aufstrehben kan, sunder der starcke treybt  
 35 den schwacheren auß und beraubet in. Also hie auch. Der bose geist ist starck und wol geharnischt mit bosen sünden und großer schalckheit, auch mit hochenn vorstandt, Ist listig, kan boese lust anzunden, do mit er die leuth

10 Am Rande: a. 31      14 Pol. am Fuße der mit „ich“ schließenden Seite: Digitus dei spiritus sanctus quare      17 Polianer am Rande: Q. d. alloquin, si in Beelzebub id agerem, tunc diabolus diabolo succederet. Volut dicat, vel ex effectu et sequela discite, qua virtute eiocerim demonium

zu fall bringet. Dießn kann nymand ubertwinden, dan der do stercker ist, das ist der heylig geist, Christus, und die in yn glauben.

**Iob 41, 1 ff.** Iob sagt von dem teuffel penult. cap., das er die ganzen welth innen hatt und kan im nymand widerstehn noch weren: Ist im frid, zurnet nicht, es legt sich nyman wider in. Aber wan das Euangelium kummeth, so zeucht im Christus den harnisch auß und gebinnet im sein hoff an.

Der Teuffels harnisch ist gewesen, do mit die seelen verwundet werden und geschlagen. Dese zeucht auß das Euangelium, dan so zihen wir ein anderen harnisch an. Darumb vormaneth uns Paulus ad Ro. 6. 'Neque exhibeatis membra vestra arma iniquitatis peccato, sed exhibete membra vestra arma iusticiae deo'. Dan so wir den harnisch anzogen haben, den uns das euangelium gibt, so werden all membra arma iusticiae. Das thuet der heilige Geist. Gottes finger theilet auß, 'distribuit spolia', hat den harnisch aufgezoogen, hymmet in hinwegl, Machet darauff, was er will. Da von sagt **Ies. 2, 4.** Esaias cap. 2., al todlich wer das wandelt der h. Geist in nuplich instrument: Macht auß hosen jungen gutte jungen, di gottes wort predigen &c. Also sein hie vier argument, di mugen sich zihen auff disse vier wunderzeichen, und di **23.** beschleust er mit eynner epiphonemate 'qui non mecum, contra me est' &c., quasi dicat: was sagt ir, meynnet ir, das ich in der hosen geist gewalth die teuffel austreyb, und so ich in selber hab vorjaget, samble die menschen zu mir, treybe von in den Teuffel, wie mogen wir dan bey eynander bleyben stan, quia, 'qui non est mecum, contra me est, et qui non colligit mecum, disperget'. Das sein ztween grosse spruch, machen viel grosse heiligen zu sonder.

Nuen do er sie genung gelehnet hat und ubertunden, warnet er sie darzu fruntlich und drauet in. Er ist darumb zu in geschicket worden, das er den teuffel austreyben solt. Das hat er gethan. Darumb warnet er sie, das sie sich furchten, das der teuffel nicht wider zu in kumme. Wer den teuffel wil außberffen, eyn neu leben ansahen, der muß sehen, das er sibem mal mandlicher streyhte dan fur hin, und viel stercker sey dan vor, dan der teuffel machet sich auch viel stercker dan furhin.

**26.** Nuen sagt er, wan sich der teuffel so stark macht, das er sibem teuffel zu im hymmet und also wider in menschen ferhett, dan so werden di leyten erger dan di ersten zeyt. Das ist am meisten wider teufflisch lere gesagt, dan durch die ist es ye erger und erger worden in der welt. Von ersten, do es am besten ständ, waren di merterer. Darnach halb ist es boeser worden, do komen die leher bis auff ih, do ist es am ergsten und regiret der teuffel

3 Pol. am Rande: Iob 41. 6 Am Rande: Do wirt bi welt vol bosheit 7 Am Rande: Arma instrumenta 15 Polianber sezt über „wer“: arma im Pol. am Rande: Esa: 20 19 q. d. 29 Am Rande von Polianber mit rother Tinte: Contra recidivacionem Sit ergo oportet assidua poenitentia, assidua pugna vita hominis renati 35 Pol. am Kopfe der mit „erger“ beginnenden Seite: Solus baptismus parvulorum a diaboli artibus nondum pollutus

am weydesten und ist am sterckisten, dan er hat alles in der Christenheyt an im: kirch, mess, predig, prelatten zc., allein die teuff nicht der jungen kinder, und ist doch alles ein sulcher schein, als sehes gottis worth und sacrament do. Das ist der schalckhafftig teuffel, do Christus hie von sagt. Diser fall triefft  
 5 den glauben und gottis wordt an am mehsten, dem kan man nicht raten. Drum stehet es ihunt so ubell in der kirchen, das es besser wer, wir werden heyden und turcken.

108 (= 75).

10. März 1521.

DOMINICA LETARE.

XXXI. Gene.

1. Mol. 31.

Wir haben gehoret, wie hie angezgt sein zwoeyerle weisse zu leben in denn zwoeyen personen Laban und Jacob: die ein ist Christlich, des Jacobs, steth dorinn, das man vonn ersten im herzen ein stetichen glauben in gotth hab, darnach mit erhebt die narung such. Die ander weys ist nit Christlich,  
 15 wie woll sie ein schein hat, als sey sie di aller beste. Heo est historia. Es ist schwer, das mans recht ausleg nach dem geystlichen vorstand, wie ich hab oft gesagt, das man nit leichtlich mysteria suchen soll, dan man hab dan furhin ein rechten vorstand der historie eben erlanget. Vonn ersten, wen man die historie auflegt, muß man bey den Worten und Namen bleyben.  
 20 Darnach aber, wan man mysterium handelt, lest man die worth faren, funder nymdet personas und res, geschicht, dhe durch die worth und Namen wezeugt sein. Darumb ifs unrecht, das man sagt von zwoeyerley mainung oder vorstand der schrift: Der heylig geyst und die warheit ist einselbig und ungeteylet, wi wol das ding, das do angezeigt wirt, sich weyth stredet.  
 25 Darumb wan wir proprium sensum historiae haben, Mogen wir darnach viel mysteria suchen. Nuen haben wir gehorbt, das 'Laban', das worth, heisset weys und das do gleyffet. Laban ist recht ein gleyfner. Dorumb bedeut er alle gleyfner, welche Christus heist 'hypocritas', heiligen, die do her gehn in grossen schein und sein glaubloß obder trawloß, die kein zuvorsicht in gotth  
 30 haben. Dießer eynnig man ist ein figur des ganzcen hauffens des grossen Corpors und versammlung aller, di do gleyffen und gehen nicht im glawben. 'Jacob' aber heisset der Tretter, hatt nicht den Namen, das er gleyffet, Ist auch eyne person, bedewt aber den ganzen hauffen der, di im glawben wandelen, also das man sie nicht sihet. Nuen hab ich oft gesagt, das eben alles be-  
 35 treugt, was do gleyffet: ist nicht die rechtschaffen weys Christlichs lebens, dan die stehet allein im glawben, ist kein gleyffen do, wi hie im ganzen buch kein worth ist von eynnem werd, das Jacob hab gethon, das do gleyffet und hubsch ansehen het fur den leutten, ist allein fur gottis angesicht kost-

lich, Menschen augen vorachters, dan sein gerechtikeit steht im herzen, des Labans aber ist aussen.

Nun wollen wir weytter sehen, was den zwoen personen, dadurch zwoeherlehn volda in der kirchen ist bedeutet, zu gehore. Das grost und sunembsst werdt, do bey man den hauffen ehgentlich erkenneth, ist das worth, wie der prophet David sagt 'Credidi, propter quod locutus sum'. Item Wf. 116, 10. 'Docebo iniquos vias tuas'. So auch Paulus 'Corde creditur ad iusticiam, ore fit confessio ad salutem', das grost stued in der bekentniß. Wf. 51, 15.  
Röm. 10, 10. Aussn kenneth man sie ehgentlich nicht, aber die lere und das wordt stoessen sich mit eynander. Die gleyser zanden sich mit den rechtschaffenen frummen allein umbs worts willen, kunnen als leyden in jenen dan allein das worth. Dan es strafft ir werdt, do si mit umb geen, und durch welche sie wollen frumb seyn. Szo sehen wir, das sie in Christo haben mogen leyden die wunderzeihen, aber die predig konnen sie nicht leyden. Regnum Christi ist allein im worth und im glawben, der dem worth anhengt. Darumb ist es ein grost ding. Es horens wol viel, wenig aber durffens sagen und lehren. Und do hin gehn aber alle exempel der schriefft, und Christus gibt in klar Luc. 8, 4 ff. exempel im Euangelio in discrimine eorum, qui audiunt verbum &c. Wans ehner wil aussprechen, so greufft man inn guth und Erh an, darumb schweygen fies und durffens nicht sagen, drum bringens auch kein frucht, dan so mans darff sagen und bekennen, wen man ehnen darumb ansichet. Das ist hie die figur. Quod Iacob vidit Mares ascendentes super feminas, do mit ist bedeutet worden officium predicancium et verbi. Christus siset do hin, ubi confessio est verbi, wi sich das Wort meret und frucht bringt. Wf. 114, 4. Darumb sollen praedicatores agni arietum seyn sicut in psalmo 'Montes exultarunt ut arietes' &c. Magnum sacramentum est in hoc, quod dicitur Mares ascendere super feminas, ist wider dy faulenn Bischoffen und gehygen prelaten gesagt, die do umb erhe oder guß willen wollen herren sein in der welt. Es muß alles dran gewagt sein. Man muß sich nichts fürchten für gewalt oder reichthum, sunder muß das maul auffthun. Dan wer die erhe oder das geldt lib hat, der furet nicht das prediger ambt recht. Man muß den hals dran geben und muß allein Christum lieb haben, wie er zu Petro sagt Job. 21, 18. 'Petre, diligis me? Pasce oves meas'. Quasi dicat: also geht das weyden zu, das du nicht weiden kanst, du hast mich dan lib, drum frag ich nicht umbsunst, ob du mich lib hast, du mußt das leben dran wagen. Es wirth Job. 21, 18. dich eyner furen, do hin du nicht wilst'. Das ist das recht Bischoffsamt. Unser Bischoff wollen allein pascere, non amare. Das ist, quod Mares ascendunt super feminas. Esse masculum est cum summa diligencia pugnare pro verbo dei, muß sich nicht schemen, bringt sunst kein frucht nicht. Dar-

20 Auch kein || auch kein Pol. am Schlusse der mit „kein“ schließenden Seite: Verbo dei discernuntur hypocritae et synocriter pii 25 Pol. am Rande: Agni arietum predicatorum

nach ist Jacob nicht von im selber zu dem wesen kommen, sonder beruffen von Goth, dan der schickt in zum Laban, furet in auch wider von im, zehgt an, das lehnner kan das euangelium predigen, dan er sey von goth dar zu gefordert und ertzelet. Drumb sagt er von den propheten und predigern, als  
 5 wir sye ihund haben, die sich selbs darzu dringen, 'praedicabant, et ego nesciebam, Currebant, et ego non mittebam eos'. Wir Menschen kunnen wol Bischoff weihen und pfaffen machen, aber der heylig geist macht allein rechte prediger: thut ers nicht, so ist verloren.

Nun beschreybt der heylig Geist weiter, wi Jacob sein weybern fur-  
 10 schlecht, das in goth geheissen hat, das er darvon zihet. Do werden sie auch fro, das sie vom Laban kommen, sagen: Er hat uns gehalten wie die weyber. 15. und hatt uns unser erbteyl genommen. Do hat aber der heilig geist angezeigt discrimen Pharisaeae doctrinae et Christiane. Laban bedeußt doctores humanarum tradicionum, di do mit iter lere die gewissen gefangen nemen.  
 15 Wan unter dissen etlich sein, di do geren frumb werden wolten, di mussenn viel erbeytten und haben ein schwer lebenn. Doch ist umber das boess gewissen do, kunnen nicht rue haben im herzen, Wogen des zappelens nicht loß sein. Dießen kan nyman helfen, dan wen Jacob kummeth und erloset sie von sulcher gesendnis, das ist, wan unser herr goth ein prediger gibt, der  
 20 sein worth, das h. Euangelium predigt. Dis Exempel von den zwoeyen weybern triest auch unser zeh. Dan alle geseß, die wir haben, und alle menschen lere ist nigs anderst dan ein erbarmlich gesendnis der gebissen: darumb das man gewisß und sundt machet, do keinne ist: Soll man des gewissens loß und frey werden, muß man Geldt darzu geben. Also nehmen  
 25 sie uns, was wir haben. Darumb klagen die weyber billich uber den Laban. Das was sie erberben, das frist er, und mußn darzu erbeitten, werden fro, so Jacob kumbt und volgen im. Sulche gefangen gewissen werden bald gewar des rechten lers, wi Christus sagt 'Oves meae vocem meam audiunt'. Dar- 30. 10. 27. nach nymt sie im nyman wider, lassen sich nicht von Christo reysen. Dis  
 30 bedeuten disse zwoeye, Lia und Rachel: Christiani im frieß oder im leyden, wollen des Labans loß sein, wandelen nor im Glauben, lassens gewissen frey bleyben, ob sie wol gewalt leyden müssen. So sollen wir auch thun. Wir müssen gewalt leyden, allein das man zu denn sage, die uns gewalt thun, sye habenn nicht recht. Man muß den teuffel nicht lassen in hymmel greiffen.  
 35 Und bricht Jacob auff mit denn weybern, kumbt auch die rechte straffen. Rue ist er ganz frey, wandelt allein im glauben. Rue nymmeth Rachel die Bild oder aptgoth ires vatters und furhet sie mith ir weß. Die Aptgoth heissen hebreys 'Taphim' und bedeuten die menschen lere auf der schrieft genommen. Wir lesen in Molyse, das die Juden sagten 'Mach uns gotter, das 2. Mos. 32. 1 ff.

10 Pol. am Kopfe der mit „se“ beginnenden Seite: Iacob uxores suas a servitute liberat  
 18 Pharisaeae 31 Gl. 37 Pol. am Kopfe d. mit „vatters“ beg. Seite: Idola Laban ir] im

wir sie anbetten', und drungen Aaron, das ers mußt machen. Die Juden gaben im ir Orringe, di worff Aaron ins feuer und wurd ein kalb darauff. Darnach fungen und tanzten sie drum. Das goldt sein die spruch: *sententie ex scripturis ornamenta animae*. Orring ist das worth, das klingt albeg in oren, wan man nimbt das worth und ferb zu und macht ein werdt darauff. Der Orring ist klein, hengen in oren, das man kan horen. Das kalb horbt man nicht, man siehts alleyn. Die schriefft lerhet allein den glauben, so ferth man zu und macht gleiffende werdt darauff, das ist das bild fur den augen. Das thut ikund das geistlich recht, und ist der bilde alzeit die welth vol. Die Juden haben ir noch viel, als sie albeg an iren Moyse hangen, aber wir haben ir noch viel merh. Solche bild sein des Labans gozen geß, die Traphim.

Nuen ist die Tochter Rachel do und stilt dem vater die Traphim, hat von Jacob gehorbt, das es niß ist. Also auch, wan die frumbe Christen horen das recht worth, das ist den glauben, predigen, werden sie den gleiffenden heiligen, die solche gozen haben, feindt und stelen in die bild, Bringen sie umb, lassen wol das goldt, die Orring, bleyben, bleyben bey denn rechten vorstand der h. schriefft.

Nuen haben wir gesehen, was das bedeutet, das sich Jacob wedmacht vom Laban. Thünt wollen wir weitter sehen, wie im Laban nachelleth und kummenn auff dem berdt zwsamen, und machenn ein bunt mit einander. Den wir haben gehorbt, das der Berdt heist 'Galaad', *cumulus testimonii*, von den zusamen getragen steynnen, das es solt ein gzeugnis sein ztwissen yn beyden. Dieser hauff stein, *Cumulus testimonii*, ist eigentlich die heilige  
 Jer. 8, 22. schrifft, und also wirth das worth oft anjogen ut Hieremiae 'Numquid non est resina in Galaad?' Das ist, kan man kein trost aus der schriefft nemen? So nun wir Christen recht horen das euangelium und ein rechten vorstand der h. schriefft krigen, So bleyben wir binnen, kummen nicht wider herauß. Nuen gehoret das denn predigern zu, das sie haben *Cumulum testimonii*, das ist, das sie geleth seyn und der schriefft gewaltig sein, wie Paulus sagt ad  
 Tit. 1, 9. Tithum 'Ein Bischoff muß rechtschaffen lerhe furn, das er das volgt vormanen mug, und das er die widersacher zu nicht mach'. Man soll al predig auf der schriefft füren und nicht nemen außm Aristotele oder andern Buchern. Er soll spruch haben mit grossen hauffen, das ist, Die Paulus sagt 'ut sit potens exhortari in doctrina sana' &c. Do auff baue er sein  
 Zeldt, die Christenheit, do steht das zelth gewiß und sicher auff. Es werden viel spruch, exempel und figuren da zusamen tragen, machen ein gutten grunth, do auff mag ein Christenmensch tretlich haben. Das kunnen aber die glesner nicht leyden. Do hebt sich den der hader, wie hie mit Jacob und Laban, die sich umb den stein hadern. Dan wen wir rechtschaffen im

28 Von Pol. ist über ff in „wissen“ gesetzt: ich  
 schließenden Seite: *Cumulus testimonii*

26 Pol. am Fuße der mit resina

glauben wandern und allein Gottis worth horen, so mugen sie es nicht leyden, wollen ir ding allein gehalten haben, unnd disses sol nichts sein. Darumb werdenn sie nimmer mher mit einander eyns. Wan eynner also ein Cumulum testimonii hatt, das ist, so er also in der schrieft wol geubt ist, 5 stehet der Laban auff und vordolgt in, sein eigen freunt. Das ist, die uns den glauben solten leren, die thuens nicht. Der Klein hauff wirth vordolgt vom grossen, sie werden wuttend und tobent, das man ir ding vortourfft, stilt in ir bildt darzu. Aber Jacob, so er nicht mer kan, beschilt er di sach unsern Herr Got, dencdt also: der es hat angefangen, der fur es auch wider auß, 10 gotz muß do allein helfen. Dorumb straffet er Laban in der nacht und vorbeuth im, das er Jacob nichts thue. Das ist, das Paulus sagt ad Philip. 4. 'deus pacis custodiat corda vestra et intelligentias vestras in Christo Iesu'. Quasi dicat: das ir noch bleyben in dem einfeltigen vorstandt unsers Herrn Jesu. Ob euch ymand wolt den vorstand zureißen, do behuet euch 15 gotz fuer. Dan wan er nicht wer und unß behuettet, het uns der Teuffel den rechten vorstanth halb umgestoessen. Dan er spricht auch, er hab gotes worth. Darumb erhelth uns nymand dan gotz allein ann all unser zu thuen, Ja wan wir nichts drumß wißn. Es ligt am meisten daran, das man das worth Gottis behalt, dan das ist das herbstuck, das wir haben, und thuet 20 der Teuffel grossen fleiß, das er uns das abreißt. Dorumb ist von notten, das man mith schleyß darauff sehe, das wir uns nicht lasen darvon treyben und vurfen. Dan kummen wir darvon, so ist es alles verloren. Man lieft ein historien 3. regum 13. von eynnem propheten, die dineth hieher und 1. Reg. 13, 1 ff. zeugt an, wi es geht, wan eynner im das worth gottis leß umbstossen. Gotz 25 schidet denn propheten in Bethel zum Hieroboam, das er wider im prediget, und hat im gotz vorpotten, das er am selbigen Ordt wider essen noch drinden solt, und do er wider weß was, erfuhr es ein ander prophet und reytet zu im, Bittet in, das er umb lere und mith im essen wolt. Sprach, er were auch Gottis prophet, und der engel wer zu im kummen und gehehñ, das 30 er in wider in die stad solt furen und zu essen geben. Das glaubt ihener prophet und liß sich uberreden. Do er mith dem andern gessen heth und wider heimß reth, kam ein lew und zu riß in. Rünth im gotz die fundt nicht vergeben? Er wolt aber anzeihen, wie ferlich es sey, wan im ymmet leß das worth gottis und ein rechten vorstandt nemen. Darumb hat 35 er den propheten also gestrafft. Darumb ist es wol noth, das man also ein Galaad hab und ein rechten vorstand fasse und darauff bleybe: man muß die Oren fuer allen anderen bredigen oder lereh zustopffen. S. Paulus hilt so fest darauff, das er sagt 'Si angelus de celo descenderet et predicaret vobis Gal. 1, 9.

9 G. 16 gotes 23 liß 24 Pol. am Fuße der mit „eyner“ schließenden  
 Sette: Verbum dei diligentissimo custodiendum Pol. am Kopfe der mit „im“ beginnenden  
 Sette: Horribile exemplum prophetae, qui patitur se avelli a verbo dei

preter id, quod acceperitis, anathema est'. Er hat wol gebußt, das der Teuffel nicht anders thuet und dendet, dan wie er das wordt umb stoffe, dendet darnach mißt so vil listen, mit solchen schein, do mit do durch die heiligen Gleissenden leutte, das auch die außerbellen mochten vorfuret werden, so es muglich werhe, wie Christus sagt.<sup>1)</sup> Darumb muß man hier nicht ansehen, was Hieronimus, Augustinus, Benedictus gesagt haben, sunder was der Heilig Geist gesagt hatt in der heiligen schriefft: laß kein heiligen so groß sein, so heilig, das er dich von der schriefft fuere, darumb muß man Gotz mith ernst darumb bietten und im unßer sach beschellen, das er uns vor solchen irtum und falschen vorstandt behuette x.

T E A O Σ .<sup>2)</sup>

104.

10. März 1521.

## A PRANDIO. EODEM DIE.

Joh. 6, 1 ff. Euang. Ioann 6. de distributis panibus inter tantos, under so ein grossen hauffen.

Es ist in diesem Euangelio aber ein exempl, das uns den glatoben lerhet, wie das ganzs Euangelium durch und durch an allen Orten nichts anders thut.

Zum ersten thuet Christus, als wiß er nicht, was er thun wol. Gehet hin, lest im das volgt nachvolgen, so grosse schar alleyn von mannen schlecht nach ein sarch darzu, das er sie in die wuesten furhet, und was nahe fuer der Ostertag, musten halb do heim sein. Es ist ein grosse sarch gebeß, und was nicht anders angesehen, dan si musten alle vorderben. Darzu furet er auch die junger in zeweißel. Do siht man, das sie noch nicht ein rechten vollkommen glauben haben gehat. Also lereth alzeit das euangelium die natur des glaubens, wie es darumb gethan ist, und wie es zu geeth, wan wir werden und wan Gotz wirdt. Menschlicher weß nach heth man muffen ser viel broth habenn, das sie all gespeißt weren worden. Menschlich gehet es also, das alweg furradt do sey, wollen fur wissen, wie sie es wollen hinauß fueren, sueßt greiffen fies nicht an. Aber Gotzis worth ist, das er kein vortadt bedarff, kan di ganzen welt speisen, wan er will,

3 dadurch] durch Vom Schreiber über der Zeile, aber mit genauer Bezeichnung der Einfügungsstelle nachgetragen 4 leutte 6 P. G. 20 über „mannen“ ist von Poliander geschrieben: preter mulieres 27 Pol. am Fuße der mit „und“ schließenden Seite: Periclitabantur homines in deserto Christum sequuti Pol. am Kopfe der mit „wan“ beginnenden Seite: Cura in crastinum hominibus naturalis 28 weren worden] werden waren

<sup>1)</sup> Durch die leichte Änderung des nachgetragenen „durch“ in „do durch“ erhält der sonst unverständliche Satz einen annehmbaren Sinn. „do mit“ deutet den Zweck der Listen und des Scheins, „das“ eine mögliche Folge an. P. P. <sup>2)</sup> Die folgende Seite der Handschrift (235a) ist leer.



wan schon nichts vorhanden were. Darumb hat uns Christus wollen trosten,  
 ob es gleich nicht nach unserer vornunftt gehe, das wir doch nicht vorzweiffeln,  
 und ist ein lere wider den Geists, das wir nicht goth die rechnung machen  
 sollen, wie es sein soll. Traven wir im nicht, das er uns lunde und wol den  
 5 bauch fullen, wie viel weniger konnen wir glauben, das er die seel speyßen.<sup>1)</sup>  
 Darumb zeygt er uns an in diesem exempel und spileth uns fur, das wir  
 sehen, wie leichtlich es im sey den bauch zu fullen, wen schon kein broth do  
 ist. Noch sein wir gar in der erden, stücken ganzs in dem gehß und un-  
 10 glauben ꝛ. Darumb ist das die natur des glaubens und die arth, das er  
 nicht sehen kan, das ym widerfarn soll, noch viel weniger, wie das geschehen  
 oder zu gehn fall. Do sein funff Tausent man, die alle hungerten und sollen  
 essen. Ist in das essen und die speiß ganzs vorborgen, wissen nicht, wo sie  
 es sollen nemen, also sehen wir: allein was wir haben sollen und durffen,  
 15 das gibt uns die noth, aber wo und wie und wen und durch welchen es  
 kumen soll, wissen wir gar nicht. Ist kein zeyt, kein weyß, kein furschlagen,  
 kein person vorhanden. Also ist es hie gangen, darzu macht es das euan-  
 gelium erger, sagt, das Christus die junger ztweiffeln macht. Das ist des  
 Glaubens eigenschafft, das er nicht wissen wolle, wie es geschehen soll, dar-  
 umb sagt Paulus ad Heb. 'Der Glaub ist ehnn kurzer begrieff und anzeigung Hebr. 11, 1.  
 20 der ding, die man nicht sihet'. Nu wollen wir gebietten unserm Herr Gotz,  
 das ers mach auff die weyß, wie wir wollen, wans nicht geschicht, lauffen  
 wir hie auß und dort hinauß, der zum teuffel, dißer anders wo hin: wir  
 sollens im in seyn gothlichen willen stellen, wie und durch welchen und wie  
 balde ers uns geben woll, dan er leß im kein weyß furschlagen. Wer also  
 25 ein loch weyß, weiß zeyt, person, do ist der glaub auß ꝛ.  
 Nuen das Christus uns von dem unglouben zihet, will er hi wetweyßenn  
 in dem euangelio, das er uns woll kan erneren. Do er den hauffen sihet,  
 ferhet er zu und will sie speyßen. Es hat yn nymanth darumb gebetten und  
 begerdt oder ersuchet, hebt selb an, bekummerth sich fur sie, was sie essen.  
 30 Garreth nit, biß sie kumen und bietten, das wir ye sehen, das er merch  
 sorg hab, wie wir ernehret werden dan wir selber, das wir jho unßer zu-  
 vorsicht, trauen in in sehen. Also lerehet S. Petrus cap. 5. 'Ir solbt all euer 1. Petr. 5, 7.  
 sorg auff in werffen, dan er ist sorgfeldig fur euch'. Item David im Psalter: Ps. 127, 2.  
 wan wir schlaffen, sorgt er von der zeyt an, wan wir geboren werden, auch  
 35 fur die, die gar nicht glauben, wie hie das euangelium anzeiget. Dan der  
 hauff ist allein darumb nachgefolgt, das er wunderzeychen von Christo sehe.  
 Wer Christo darumb nachvolgtt allein, der kan nicht bestehen, wen die an-

9 Pol. am Fuße der mit „ꝛ.“ schließenden Seite: Contra immodicam habendi curam Pol.  
 am Kopfe der mit „Darumb“ beginnenden Seite: Fidei natura est, ut nihil videat cui nitatur, sed  
 diversa potius quam haeritare imo desperare faciant 20 v h Gotz 31/32 Pol. am Fuße der  
 mit „zuvorsicht“ schließenden Seite: Deo cura nostri etiam in temporalibus et his que corporis sunt

<sup>1)</sup> Bgl. zu 551, 25.

sechtung kumbt. Doch behuet er sie: wie viel merh wirt er die behuetten, die im nicht auß furtwizcs folgen, sunder so wir im vortrauen und glawben. Darumb sagt auch der prophēt im psalter wider di, die im unglauben sein, 3  
 31. 32. 9. Gotz nicht trawen wollenn, sie wyßßen dan, wue sie hinauß sollen. 'Nolite fieri sicut Equus et Mulus, quibus non est intellectus'. Dann diese Thier  
 gehen nor, wo sie der sinn hin furth und nicht weitter, so man sie solt zu tod schlahen. Also thuen auch, die im unglawben ligen, folgen nur der vornunft unnd wollen selber weyß und wegl suchen, dardurch sie der ansechtung loß werden, wollens gotz nicht heim gebenn und in machen lassenn x.

### Mysteria.

Darnach zcehgt die historia an di natur und arth der predig. Die funff Broth bedeuten *quinque libros Moysi*<sup>1)</sup>, zcwen sich exempla der lieben heiligen. Die Broth sein girstinne, grob Broth: das alte testament. Noch wirth es so kostlich und manscheltig, das hie funff tausent Menschen gespeßt werden. Wans bleybt im buchstaben, das ist, wan der H. Geist nicht ein  
 rechten vorstandt offenbartt, bleybt es grob, ist ein grober vorstandt. Wan aber Christus kummeth, so machet ers sueß x. Nue sagt der Euangelist: Das Broth ist in Christus hendt gemert worden. Das zcehgt an, was man predigen soll den Christen. Das Broth hat sich nicht gemerhet in den korben oder in der Junger henden, sunder do es Jesus nhom in sein handt und  
 gebenedeyet es, do wurde es so manscheltig. Man mueß zcwoe predig dem volda furlegen: das geseß und euangelium zusammen. 10

Von ersten das geseß. Das ist ein harte speyß und grobe: man hordts nicht gerne. Wans aber Christus in die hand nymbt, das ist, so man Christum und sein werd in dem euangelio predigt, so macht ers sueß  
 und libplich. Nymanth hatt gerne, das im das geseß naturlich luest vorbeuttet. Darumb sein wir dem geseß feindt. Wan Christus kummeth, so gibt er durch sein genad den H. Geist, der das geseß sueß machet, so schmedts wol, so horen wirs gerne x. 20

Und das wir ein wenig weytter darvon reden: Es ist in exodo ein  
 hubsch figur, di do anzeht die arth und eygenschafft des geseß und euan-  
 2. Mos. 25. 8 ff. gelii, die wollen wir sehen. In der archen, di gotth Moisen hieß machen, waßen zcwoe Taffeln, darinn daß geseß geschriben was. Das ist, wen das geseß im herzen geschriben ist, Ist es nuen sueß und lieplich worden. Aber der Archen schwebten zcwen Cherubim, die stunden gegen einander, das sie  
 einander ansahen, Schlugen die augen beid nieder in das propiciatorium. Die  
 zcwen Cherubim bedeuten zcweyerley predig, di do zcwolegch beide in der Christlichen kirchen sollen gehen, des geseß und Euangelii. Der ein Cherub 30

30 Pol. am Kopfe der mit „Und“ beginnenden Seite: Tabulae, Archa, cherubim, propiciatorium quid signent

<sup>1)</sup> Vgl. Bb. IV, S. 613, 7 ff.

sicht gegen mitternacht, das ist, so man das euangelium predigt auß gesetz, will man ganzes bosß sein und nichts thuen. Der ander sieht gegen Mitten- tag, das ist, so man nur gesetz predigt, wirt man vormessen, helt viel von sich selber, sihet hohe in himel, wirdt hochfartig, bauet auff die werdt. Dar- 5 umb müssen die beid die augen nider schlagen ins propiciatorium, das ist in Christum.

Man soll von erst lernen, das alle menschen werdt sund sein. Dan wan diße predig nicht gesche, worde man vormessen und wurd meynnen, 10 wan man nicht grobe sund thete, wer man ganzs rein und rechtfertig. Dar- umb muß das gesetz herstoßsen und sprechen, wie Paulus anhebt 'Revelatur Rom. 1, 18. ira dei super omnem iniusticiam' &c. Also muß man die leutth mit gesetz erschlahen, muß leren, das kein werdt fur gottis augen kumeth: ist als vor- dampft. Also haben die propheten gelernet, als David, wann er sagt 'Non Ps. 143, 2. intres in iudicium cum servo tuo, quia non iustificabitur' &c. Und ann ein 15 andern Ort 'Ich hab gesagt, do ich erhoben was inn meinem geist: 1) alle Ps. 116, 11. Menschen sein lugner'. Si thuen werdt, we schon, wie gueth und wie viel sie wollenn, muß man lern, das sie fur goth im schlamm ligen unnd nichts sein. Daß ist die sterckst predig, geth wie ein Donerschlag, rümoth auch wider die, die sivil bucher schreiben von dem frehenn willenn und gutten 20 werckenn. Daruber hebt sich aber derr hader, und sein sivil mordt ge- schehenn ann den propheten, Christo unnd allen heiligen allein darumb. Dan die leutth kunnen nicht hören. Darumb hats viel muhe, wiß man das lereth. Thuet große Stoß. Wan aber die predig nuen geschehen ist, und sie erkennen, das ir ding nichts ist, heben sie ann und singen ein solchs lieb- 25 lein 'vias tuas edoce me, semitas tuas demonstra mihi'. Dan wissen sie Ps. 25, 4. nicht, was sie nuen thuen sollen, Müssen zum schulmeister lauffen, Müssen sich ime ergeben, Müssen sich goth regirenn lassenn. Do kumbt der ander Engell und weißet zwo Christo. Wan der nicht köm, kumbt der mensch das gesetz nicht leiden, muß vertragen und sterbenn. Darumb sagt der Ander, 30 der das euangelium predigt: wan dich das gesetzts zwo sunder machet, lauff getrost zwo Christo, der wirt dir darvon helfen, wirt dich frumb machen. Weißet in zwo dem spruch, do er sagt 'Ich bin nicht kumen, die frummen Matth. 9, 13. rechtfertig zwo machen, sonder die sunder'. Item 'kummetth zwo mir alle, Matth. 11, 28. die ir beschwerth seith, Ich will euch erquicken'. Also hilfft Christus uns auß 35 unsern ungluck, vonn unserenn sunden. Do stimmen den die zwen Cherubim zwo samen, Treffen beide in Christum, so wirt das gesetz sueß, so schmeds woll. Also werdenn wir gepreßet und mereth sich das broet, wie hie in euangelio durch das wunderzeichen Christi angezeigt ist. Nue sagt das euan- gelium: Christus ist gangen über das gallilaeisch mehr. Er hatt das wunder Ps. 1.

8 meynnem

23 Urspr. „lerneth“, das n ist gestrichen

30 macheet

1) Vgl. oben zu 508, 7.

zeichenn nicht erß gethon, dan als er ist uber das galleleisch mher gangen. Das mher ist das völd odder die Menschenn, Ist unsieth, schleicht<sup>1)</sup> hin und herr, ist an grunth. So ist das Judisch völd an glauben gewest: wan Christus daruber kumeth noch seiner aufferstehung, so er nymber bei den Juden ist, dan hebt sich das wunderzeichen an, dan mereth sich sein worth. Er hatt vom himel denn geist herab geschickt in die junger, durch welche er hatt offenwarth und lassen predigen den rechten sueßten vorstandt der schriefft.

24. 45. So sagt Lucas 'Aperuit ipsis sensum, ut intelligerent scripturas'. Darnach 4. sagtt das euangelium, das es sey gewest nahe bey den Ofteren. Pascha, festum Iudeorum, was nith weyth, das sie solten phase celebrieren, idest Transitum, das sie solten außgehen, wassen schon in Gallilea, das ist in denn Grenß, wie es ist bald noch der auffarth geschehen. Nuen ist das geschehen in der wuesteney. In deserto sein, das heist genn himell farenn, nicht meher auff erden sein. Dan wer zeto Christo will kumen, der findett in an leinnen ordt, nicht bey den Menschenn, sonder man mueß dohin kumen, do die wuesteney ist, das do nicht weist wu, wie und wan, wue hin und durch welchen, das ist ein geistliche wuesteney, do hin furet Christus alle, di im glauben. Dan alle di rechte Christen sein wollen mueßen also lebenn: allein im glauben Christi, den sie nicht sehenn. Es mueß ganzs wuest und ler do sein. Wue etwas ist, aber wo noch ein raum, do ist Christus nicht, und die nicht in die wuesteney kumen, die mogen Christo nith nochvolgen. Wir sollenn nichts achten und ganzs farenn lassen, daß wir sehen, und an denn hangen, das wir nicht greuffenn und nicht sehen. Wo der vorstandt ist, so ist ein Mensch in der wuesten, und stehet im glauben, so ist Christus da und sihet sich umb noch im mit freuntlichen augen, hatt sorg fur in, hebt die augenn auff, kan uns nicht vorlassen, und ist alles dohin geriecht: Ein buchstab nach dem anderen in der schriefft inn denn glaubenn, wie der ist. Do sihet Christus den menschen freintlich an, und so bald kumbt der h. geist, bringet mitt sich ein rechten vorstandt der ganzen schriefft. Es wirdt nimandt gelerhet mitt viell leßsen, gedenden 2c. Es ist viel ein hoher schul, do man goß wort lerneth, das ist, das es muß vorstanden werden durch ein schmad und erfahrung. Man mueß also in die wuesteney komen, dan kumeth Christus,

2 über „schleicht“ ist (von Polian?) „schwelcht“ geschrieben 3 herr 17 In „wuesteney“ ist über b ein w gesetzt 18 Pol. am Fuße der mit „wollen“ schließenden Seite: Desertum fidei ingrediendum, tum Christus oculos suos super nos attollit 21 mögen 31 Pol. am Fuße der mit „durch“ schließenden Seite: Verbum dei et scriptura in quibus scholis discatur

<sup>1)</sup> Die Änderung in „schwelcht“ ist unnöthig und nicht glücklich. „schleichen = „leise, gleitend sich bewegen“ wird in älterer Sprache auch vom Wasser gebraucht. Vgl. ein runs (Rinnfal) sich niht gelichet eime vlume (Flusse), der lise alichet, alsö die tiefen wasser tuont (vgl. oben „ist an grunth“) Türkins Krone 7980 fg. Vgl. auch Schmeller<sup>2</sup> II, 497: ein weier beschleicht (überflutet) ein wismad. Der Sinn ist also: flutet hin und her. Zu „schwelcht“ (swelgen = einschlucken, verschlingen) paßt „hin und her“ nicht. P. P.

und wirth der mensch also, das er die ganß welt kan richten. Also sagt der Prophet Oseas cap. 2. 'Propter hoc ducam eam in solitudinem et loquar <sup>os. 2. 14f.</sup> ad cor eius, et canet ibi iuxta dies iuventutis sue' &c. Das ist: sie muess alles lassen faren, was sie sihet, und allein hangen ann mir, dann will ich mitt ir also reden, das ir ir herß ertweichet soll werdenn, das sie so fro werde, eben als do sie jungt was. Also muess mans erfaren. Und die es nicht also erfaren, in den ist nor ein bilbt, das in in die augen scheint. Wans zcum treffen kumbt, das sie es versuchen sollen, ist das bilbt und der spiegel hintwed, wie Jacobus sagt in der Epistol 'der gottes wortt hordt und <sup>jac. 1. 23.</sup> nicht thuet, ist ebenn als wen einner sein angesicht in ein spiegel besihet, wann er vom spiegel kumbt, hatt schon vorgefenn, wie er gestalbt ist'. Christus hett ebenn als woll ein sulch wunderzeichen thuen kunden in der stadt, er wolbt sie aber für heraußfuren, do kein stadt was, das sie nicht wissen [mochten], wie es soldt zcu gehen, das er ein solch wunderzeichenn [theth], so <sup>15</sup> kein broeth do was. Also muessen wir, wan wir wollen zcu Christo kumen, dahin kumen, das wir nicht wissen, wo wir bleybenn, allein am glaubenn halten und also in der wuesteney sein. Weytter, was ist aber das, das der Text sagt, Es sey noch viel groß ader heü do gebeß. Was ist notth, das <sup>20</sup> er das so fleißig anzeigt? Was ist nueß, das mirs wiesßenn? An- zcuweyffel meynnet er das, das Esaias gesagt hatt 'Omnis caro foenum &c. <sup>3er. 40. 6f.</sup> und alles sein prangen ist wie die pluemen auff dem selbe. Das groß ist durth worden und die bluemen sein gefallen' &c. Also sein wir fur gotis augen. Das best, das hubstest an uns ist, das wir reich sein, gelereth, heilig, groß beh denn leutten. Darin blueth und grunet das fleisch, und ist doch <sup>25</sup> nichts anders, dan das man heu darauß machet. Also wirdt goth sein wunderzeichen, und gehet sein wort ym volda an dem Ortt, do viel fleisch und blueth ist. Das hatt nichts zcu schaffen, dan das es mitt fleisch umgehe. Es sein aber wenig, die es hörnn, wie Christus sagtt, aber viell, die es nicht <sup>Matth. 13. 14 ff. (?)</sup> glauben, noch mher, die es vorvollgen und ansehtenn. Wo sein volda ist, und sein wort hin kumbt, findet man albeg viel fleisch und blueth, und muess <sup>30</sup> das rechte volda und worth gottis vorfolgung leiden, als er sagt 'wie sie mich <sup>Matth. 10. 27 ff.</sup> vorfolgett habenn, so werden sie euch auch vorfolgen'. Doch solln wir uns das nicht lassen bewegen, sunder uber sie sitzen, weben und schwebenn mitt der geistlichenn gewalt: soll nymandt sein glauben lassenn faren, dan der <sup>35</sup> bleybt imber oben und kann in nichts niderbrueden. Dießer Troest ist uns noeth, das wir uns des froelich ergebenn, das sovil leuth wider uns sein, wan wir Christo anhangen, glaubenn und bekennen und also dendenn, das

2 Pol. am Rande: Oseas 2°      9 Pol. am Rande: Iacobi 1°      14 „mochten“ und „theth“ ist von Pol. zugelegt      23 hubstet      Vor „an“ hat Pol. „so“ eingeschoben, aber wieder gelöscht      26 Pol. am Fuße der mit „viel“ schließenden Seite: Foenum in loco quid significat      27 „Das“ ist von Pol. durchgestrichen und darüber gesetzt: Seyn worth und seyn volda  
39\*

sie uns vorfolgen, wie sie Christum und die apostell vorfolgt haben, und lassenn uns das unseren trost sein.

8. 12f. Nuen volgt zcum lekten von den zcwoelff Broetforben. Christus gepeuth, das man iho di Broden auffhebe und behalte, das sie nicht umblomen. Was meinet er darmitt? Wir haben gehorbt, das broed und fiesch beduten die lere, geistlichen vorstand, das h. euangelium und exempell der heiligen, was darvon uber bleybt, soll man nicht lassen umtumen. Die lere der heiligen schriefft und exempel soll man nicht lassen fur die hundert kumen. Das ist, das man die schriefft vertaidigen soll, das sie uns di lupi, die do nicht glauben, nicht ausreysen, das wir zcw sehenn, das wirs wordt behaltenn. Der Teuffel thuet keinn grosserenn fiesch, dan das er uns gottis wordt nemhe, do Luc. 11, 26. schidet er vij Teuffel her, als Christus sagt, und denkt, das er iho die broden umb bring. Darumb mehnett Christus das, das man nicht nachlasen soll, Gottis wordt zcwbeharren. Ist erst noth, das mann fleiss antere, das wirs behaltenn und nicht und ye nicht vorachtenn zc.

Finis.

105 (= 76).

17. März 1521.

# DOMINICA IVDICA SEQUENTI SERMO.

1. Mos. 31.

In Genesim.

Es ist die zeyt hie, das wir wider das euangelium fur uns nemen von dieser zeytt. Darumb wollen wir das Capitel in Moise hinaus furen. Wir habenn gehorbt, wie uns ein weis oder exempell einis rechtschaffen christlichenn lebens ist anzeigt im Jacob und darnach, was es fur ein hader und zanden ist derr rechtschaffenn, frumen leuth und der hipocritenn oder gleisner umb des worts gottis willenn, als es fur oft ist angezeygt worden in der Rebecca, di do zcw fuen im Leib trueg, die fiesch miteinander zangketen.

Nuen haben wir genugsam gehorbt, das eyn Christenn mensch nicht kann frumm und rechtfertig fur gott geachtet werden, dan durch den glauben. Es ist kein werck, kein leiden genugsam, es gesche dan in einer rechter zcw vorsicht zcw goth. Darnach habenn wir auch gehorbt, das auß dem glauben volgen sollen guette werck, do mitt man den leib erhalte, Darnach auch, das dem negsten geholffen werde und gedieneth. Durch den glauben lereht man uns leben in der seel, mitt werckenn in dem leib. Was nuen ander leben ist, das ist nicht recht.

4 Pol. am Kopfe der mit „Broden“ beginnenden Seite: Fragmenta colligenda, idest doctrina Christi nobis relicta diligentor custodienda, ne a canibus rapiatur aut porcis conculetur 15 und nicht 32 Unter „Leib“ von Polanders Hand: glauben Pol. am Kopfe der mit „Darnach“ beginnenden Seite: Fides est vita animae, Opera fidei sunt vita corporis

Über die werdt hatt mann andere werdt auffgesetzt durch menschenn  
geboet, mit severtagen, fasteltagen, Kleider tragen, kirch weihen, horas betten z.,  
und daruff habenn sie viell regell gemacht. Das sein als allein Menschen  
geboeth. Es hillfft mich nigß zcw meynnem glauben, auch nigß zcw leyb,  
5 noch dem negsten zcw dinen, Macht wider seel noch leyb frumb. Das wer  
ein recht lasten des leybs, wan ich fastet eyn ungenantten tag, welchen mich  
dundet, Ezo das in meynner freyheit stundt, also mit betten und allen  
andernn werdenn, das ich also dendet: So vill wil ich fasten, betten,  
arbeiten, wachen z., Ezo viel ich mein leyb mitt laste. Darumb sollen  
10 sulch werdt gar frey bleyben, und wir sollens nur darumb brauchenn, das  
wir dar durch unßeren leyb frume behalten und den negsten dienen, wie  
gesagt ist.

Also hatt uns gotth all ding frey gemacht, was wir haben auff erden,  
nuen wan einer kome und wolt mir etwas vorbietten, das mein eigen wer,  
15 und werenn, das ich es nicht brauchet, wie ich wolt, und ich wolt zcw farenn  
und sagen: Ey, das geboth muß ich halten, wurd mich billich jeder man fur  
ein naren halten. Nuen, wie das frey ist, so sein alle ding frey. Do kumbt  
der Pabst und Bischoffe, sagen, gotth hatt geheißen, dw solt nicht Quetter,  
eyer und fleiß essen, das ader jhenis Kleid nicht anziehen, so spriech ich, dw  
20 soldt essenn und anziehenn, was dw wilbt, gotth hatt es alles freygelassenn,  
der Pabst leget ein bandt darein. Ezo mitt ander werden. Spricht der  
Pabst: du solst den tag feyeren, denn tag fastenn z. Wer hatt im die  
gewalbt geben? Wen er also thet und sprecht, das wer mein guetbunden,  
mein guetter radt, das dw das thets, und stelletz also in unser willkor, wer  
25 es nicht boß. Ihunt aber macht er sundt durch seynne geboeth, wie kein  
buntt ist, wie Paulus von im sagt: Es wirt eynner kumen, der nicht meehr z. 2. thess. 2. 3.  
thuen wirdt, dan die welbt voll funde und vorderbens machen, das man das  
muß fur funde odder frumkeit halten, das wider sundt noch frumkeit ist.  
Bleybt nuenn eynner in dem wan, das er sundt thue, so er des bapst gepoth  
30 ubertreten hab, so ist es sundt. Das meinenn und das wehnen hatt der  
Teuffel herbracht, und domitt verfuret der Pabst die ganze welbt. Also ist  
es mitt dem Pfaffenn: wan einer nicht ein recht Kleid antheth, so meynnet  
er, er het die groste sundt thon. Thuet ers aber, meynneth er, er hab ein  
gueth werdt gethuen. Darumb mueß man lernen, das man sich fur dem  
35 falschen wan huette, und sulch menschen geboth fur nichts halten. Dan was  
an eufferlich stette, zecht abder andere ding gebunden ist, das ist gebillich

4 Über „leyb“ hat Poliannder geschrieben: sc. ad castigandum corpus 10 Pol. am  
Fuße der mit „dar-“ schließenden Seite: Castigare corpus Ieiunio 18/20 geheißen, dw soldt  
essenn und anziehenn, was dw wilbt, so spriech ich, dw solt nicht Quetter, eyer und fleiß essen,  
das ader jhenis Kleid nicht anziehen, gotth hatt es 23 Pol. am Fuße der mit „guetbunden“  
schließenden Seite: Contra precepta pontificum 26 Pol. am Rande: Homo peccati 35 Pol.  
am Fuße der mit „Dan“ schließenden Seite: Consciencia illaqueatur preceptis hominum

des Teuffels werdt, und thueth nichts anders, dan das es funde machet und falsch gewissjenn x.

Also in allenn menschen gesehen sollen wir wissjenn, was sie uns gebietten, dan sie es kein recht haben, ist so bald des Teuffels gespenß.

Paulus nenneth diese speß und kleyder und was der gleichen ist in  
 Col. 2. 22. eusserlichen dingen, usum rerum. Diesen brauch hatt goth nicht verbotten.  
 Er hatt allein die luest verbotten, di dar mith getrieben wird. Also must  
 man die zwoy von einander scheidenn, den brauch, und luest. Goth vor-  
 beuth kein ding, so feren, biß das die luest darein schlecht. Der Pappst leß  
 die luest faren und will den brauch weren, sagt: Du soldt das nicht essen. 10  
 Warumb? Ich wills haben. Also weytter: Du soldt nicht erbeitten am  
 heiligen tag x. So ichs doch nicht auß wolluest thue, sunder allein dar-  
 umb, das ich sein brauch: Noch verbeith ers. Also hatt er usum Crea-  
 turarum verbotten und daruff gebunden unser gebissen und eittel sund gemacht  
 und falsche frumkeit, da do vor Goth lehn sundt noch frumkeit ist. Er fragt 15  
 nicht darnach, ob du den hauch gar voll freßest, vorbeut dir allein Buetter  
 und eyer zwo essen und macht ein gewissen, das mans nicht darff thuen,  
 man leg dann geldt ein. Wer das thuen will, der thues. Ich thues es<sup>1)</sup>  
 nicht, und sagt mir nach, das ich woll frey essen, was ich will. Ich frag  
 nichts dar nach, was er darzwo sagen wirdt. Er hatt mich schon im ban 20  
 than, so hab ich ein fortell, das ich sein gepoeth nicht halten darff. Irr  
 sein aber leider so vill, das ich sie nicht all ubertretten kann. Paulus ad  
 Col. 2. 16. Coloss. sagt 'Nemo vos iudicet in oibo aut potu' &c. Item 'si ergo cum  
 Xp̄is mortui estis ab elementis huius mundi, quid adhuc tradicionibus  
 vexamini'. Do sagt er, das es alls frey, und das wir uns nicht sollen ge- 25  
 fangen nemen lassen. Darumb will ichs lassen ghen: wer des Pappsts gefehs  
 halten will und so schwach ist, das ers nicht kann brechen, der mag es thuen,  
 es ist mir aber leid. Wer aber frey ist, der brauch seinrer freyheit und thue,  
 wie er woll. Kan ichs mit geldt erwerben, das mirs frey ist, So kann der  
 glaub mirs viell mehr und weytter ertwerten. Es sind etlich so schwach, das 30  
 auch, so sie brieff haben, muegens doch nith thuen, sagen, es hats die muetter  
 der Heilligen Christlichen kirch geboten. Also lesteret man und schmecht di  
 heilig Christlich kirch, die viell zwo frumb ist, dann das sie das thue, das sie  
 die gebießenn also gefangen nemenn. Die Christlich kirch lereth uns nichts  
 mer, dann das wir unseren Preuttigam erkennen, furt kein eigen gepott, 35  
 predigt nichts dan denn glaubenn. Aber die Tirannen, der pappst und sein

3 Pol. am Rande: Loquitur de Ecclesiastica potestate rerum

7 Pol. am Rande: Voluptas 21 Jtr  
 schließenden Seite: Contra traditiones humanas  
 ben Seite: Ecclesia quid doceat, quid precipiat

<sup>1)</sup> Bgl. 388, 25/26.

6 Pol. am Rande: Usus rerum 25 Pol. am Fuße der mit „sagt“

36 Pol. am Fuße der mit „denn“ schließenden



hauff thuen nichts, dan das si gefangene gewisßen machen unnd uns unßern  
 Preuntigam, Christum, und unser heubtgueth, den glauben, ganz abreyßen.  
 Darumb müssen wir dem Papst denn Namen abziehen, wan er sich die krieß-  
 lich kirch nennet, und kurtzumb: wollen wir selig werden, so muessen wir  
 5 sein gebot mit fuessen trebtenn. Halt im nor zu trotz keins, wan ers will  
 haben, als sein gepoth, und will dir dein gewisßen gebunden und gefangen  
 nemen. Also lereth auch Paulus 'Ihr sollt alles essen, was fehl ist, und 1. Cor. 10, 27.  
 fragt nith, ob es verboetten ist umb des genießens willen', dan so baldt man  
 horet das verpoethen, volgt das genießen. Es ist nith groß ding, das man  
 10 eyer aber fleisch esse, sunder allein sol man darumb dem geboeth nicht  
 folgenn, das er den zwoßigs darzu thuet, do mit er das gewisßen wil ge-  
 fangen nehmen, das es sundt seie, so mans nicht haldt. Weytter so hatt  
 auch Christus gesagt, do er di apostel außschicket Lucas x, 'wu ir in ein hauß Luc. 10, 7.  
 gehet, eßt was man euch fursetzt'. Sprechet nicht: Ich eß heut kein fleisch  
 15 oder kein buetter. Wan mich mein eigen herr so leret, das es mir alles  
 frey ist, warumb will ich mich lassen von menschen gefangen nehmen?  
 Warumb will ich im nit lieber folgen dan dem papst? Darumb wers das  
 beste, das wir dem ding allen urlaub geben und faren lassen, was uns der  
 Babst geboten hatt, und hetten kein onderscheidt under den eusserlichen dingen,  
 20 Essen, kleibern, Tagen und was das ist, und brauchen also unser freyheit,  
 die uns Christus gebenn hatt, in gottis Namen: So wer des Papst ding  
 gar auß. Dan er ist eygentlich nichts anderst, dan wie in Paulus heißet  
 'filius perditionis et homo peccati', stracks wider Christum. Christus bringt 2. Thess. 2, 2.  
 gnad, frid und seligkeit. Der Papst kerst<sup>1)</sup> gerad umb. Christus sagt, Es  
 25 seye nicht sundt, dwo esset, was dwo wollist. Der papst sagt dortwider. Sihe,  
 wie sein stimmen zusammen Christus und sein vicarius: was Christus macht,  
 zwo bricht differ. Darumb ist er eben der recht Antichrist, und sollen wir  
 vonn im loß werden, müssen wir schlecht dempffen und umkeren als, was  
 er gebeut. Sollen wir nicht mer horen unseren herren Christum, der uns  
 30 mitt seinem fleisch und blut erloset hatt, dan den Papst, der uns zum  
 Teuffel furhett?

Nue muessen wir wider auff die figur kumen, do wirs gelassen haben:  
 Wie Rachell irem vatter die Traphim, idest die goßenn, staell, und die Traphim  
 gehen eben die gepott an, do wir von gehört habenn, unnd wir haben ein  
 35 guet exempl, wie wir uns gegen des Papsts gebotth halten sollen. Diese  
 Traphim sein gemacht gewesen von goldt und silber. Silbern bilde hatt zwoey  
 stude an im. Von ersten ist natuerlich erzt ane form, das ander, das

6 über „als“ hat Pol. gesagt: omne 7 Pol. am Rande: 1<sup>a</sup> co: x 11 Pol. am  
 Fuße der mit „zwoßigs“ schließenden Seite: Quare conculcanda sint pontificis mandata 15 herz  
 17 li'ber 20 unser 22 Pol. am Rande: Pontifex

<sup>1)</sup> kerst f. kerts, wie sich umgekehrt z. B. fastets 620, 17; hochts 620, 30. 37 f. fastest,  
 hochst findet. P. P.

der goldtschmid im ein form machett. Das silber ist unschädlich, aber die form, das, darvon man es ein bild nennet, ist schädlich. Silber ist frey silber, das man drauß machett was man will. Also ist es auch hie, darvon ich gesagt hab: alle werdt, ubung und brauch ist wie das silber an alle form: Ist kein genandt tag, speiß oder kleyd zc. Wan man aber dissen ein form anzeuchett, istz abgesundert, als wann ich sag: die kirch ist heilig, das hauß nicht, szo istz recht und guett, latotter meinung und vorstandt. Wan ich im aber ein naßn anstreich und sag: das hauß ist die kirch, so hab ich mir ein gozzen gemacht. Also wann man mich ließ frey essen, was ich woldt, so wers recht. Wan aber der Pabst spricht: Ich sol das essen und das nicht, so wirdt so bald ein Traphim darauß. Dan er macht mir das formreich, das, so soldt formloß sein. Das machet sundt. Das sein die Traphim des Labans, die sollen die Christen stelhen.

Die rechte Brauth, die do ein vorstandt hatt aller gerechtfert und lebt allein im glauben: Sie stehet in villem leiden, ist betruet, aber Rachel ist ein frolicher Geist, darumb, darumb thuets allein Rachel, nicht die anderenn, hatt allein rechten vorstandt, bringt die Traphim gar umb, wirfft sie hinweg, stillt sie dem Laban, das ers nicht gewar wirdt. Kein glehner vorstehet nymmer, wo hin sie kummen. Diese nimmet yn die freyheit, leßt sich nicht dahin treyben, das fies erfur geb, stellet sich krandt, spricht: ich bin ein funderen. Ich will den grundt meynner zwo vorficht nicht haben, den du hast, will gerne an dein frumkeit sein und ein Sunder bleyben.

Finis.

106.

17. März 1521.

# EODEM DIE APVD AVGVSTINENSES.

Joh. 8. 46 ff.

In Euangelium Ioannis 8.

'Quis ex vobis arguet me de peccato'.

Dis euangelium ist ein sanffte, liepliche vormanung und raizung zu dem glaroben, wie die ganzs schrieft vol ist sulcher vormanung und nichts anders thuet, dan den glauben leret, als wir oft gehordt haben. Dan an dießem stuedt die ganzs selickheit ligt, und braucht der herr viel stuedt darzto, nimmet hintweß alle entschuldigung, die sie mochten furgeben und damitt eyn deckel finden.

Item. Zum ersten macht er sein person rein und sagt 'wer ist under euch der mich darff umb einer sund wegen straffen'. Als wolt er so sagen: wenn ich were ehner, dem ir kondt sein leben tadeln und ein mackel an mir finden, het es ein ursach, das ir euch mocht sperrhen und wideren mir zu glauben. Und mochtet sagen: Ey, sollen wir einnem buben glauben? Darumb sagt ehr:

1 Pol. am Fuße der mit „goldt-“ schließenden Seite: Idola Laban

28 liepliche

Ist einer under euch, derr mir ein tadel kan geben, so mag er sich entschuldigen, warumb er mir nicht glaubenn woll. Diuweyl aber das keiner thuen kann, worumb wolt ir mir dan nicht glauben? Es ist groß, das er sagt, er hab kein Tadel auff im. Es wer an zuewiffel nit vorgehen plieben, 5 hette er etwas boß than, wi er sagt 'Nihil est absconditum, quod non reuelatur', si hettens im bald surgeborffenn. Darumb ruemet er sich nicht darumb, das er ethe darvon haben wolle. Thuet's nicht umb seinet willen, wie sie darnach daruff stossen, sunder in zew guth und frumen, als er spricht 'glorifico patrem meum' &c. Sunst hett er ein boß exempl geben. 20. 10 Also solten unser leuth auch sein, die prelaten und obersten. Ihund ist es also gethan, wie Christus sagt 'super Cathedram Moisi sederunt scribae' &c. 'Dicunt et non faciunt' &c. Darumb sagen sie: Ey, Ob wir schon nit frume sein, dan es nith noth ist, mueß man dennoch unser worth horen. Es ist aber eine entschuldigung dem volgt, und volgt darauß, das 15 man gottis worth vorachtet. Also lerhet Paulus und vormanet Timotheum, 1. Tim. 1, 13 f. das er sehe, das er nicht strefflich leben suere, und ein tadel an im finden laß. Dan wen man einen findet, so bleibt gottis wort dahinden und wirt geschendet. Darumb sol ein Bischoff und pfarrer frumb seinn. Dan ob die wol nicht entschuldigt sein, die das worth nicht hören, geben sie dennoch 20 ursach, das gottis worth zuschanden wirt &c.

Zum Anderen. Die Ander vormanung ist so: 'so ich die warheyt 2. 46. predige, warumb glaubt ir mir nicht?' Diß sein zway große stued. Wan der man frumb ist und die lere gueth, wie mocht ir entschuldigt sein? Als wolt er sagen: Es mocht wol sein, das eynner under schaffskleiderenn ein 25 wolff wer, das der man frumb scheineth und doch boese lere fueret, Als ihundt der bapst, pfaffenn und monich mit großem schaden thuen. Die weyl aber mein person rechtschaffen ist und ane Tadel, und die lere auch rechtschaffen, wie kunth ir euch entschuldigen? &c.

Der Geist leugt nicht: wergt und lere ist gueth und wahrhaftig, 30 warumb wolt ir dann nicht glauben?

Nuen muessen wir lernen, was eyn warheyt heiß, so er sagt: Ich sag euch die warheyt. Ist seer von noeten, das mans wiße. Pilatus fragt 30b. 18. 38. auch, was die warheyt were, er lerneths aber nicht. Wan wir Christlich und, wie die schrieft die warheit nenneth, vorstehen wollen, was es ist, muessen 35 wir albeg die zway widereinandersezen: schein, speciem, und warheyt und grunth. Warheyt ist, das do nicht scheineth, ist im grunth also dartwider. Was do scheineth, das ist falsch, ane grunth und erlogen.

Das sein zway reich, die albeg widereinander gehen, also ihund des bapsts und Christi reich sein die grosten feinde widereinander, die irgenth

1 dert 5 than 18 Pol. am Fuße der mit „sol“ beginnenden Seite: Presbyter seu minister verbi sit sine crimine 38 Pol. am Fuße der mit „lerneths“ schließenden Seite: Veritas quid in scriptura

- seien. Es ist nicht so stark undhardt widereinander keuschheit und unkeuschheit, Zoren und gedult als die warheit und das gleiffen. Diese Ding fuelet man alle wol, ist kein schein do. Es sieht yderman woll, das eins recht ist, das ander nicht. Aber hic ist der schein, das man meyneth, es seye recht. Die warheit sieht man nicht darvör an. Christus lummeth  
 28. 51. und wil die Leuth frume machen, fueret keinen schein, sagt noer das 'wer mein worth horth, der wirdt das ewige leben haben' &c. Hie sieht man nichts, und nymand begreufft etwas. Das ding, so das worth anzeigt, fuelet nymand, horetts nimand herr rasen. Man hörth allein das worth. Ist alles gleiffen hinwegt genuemen, aller Schein, all euserlich ding. Diß  
 10 ist, das denn menschen in der warheit frume macht. Widerumb des Papsts und menschen lert sagen also: wen du den Tag fastest und nicht fleisch issest, den tag feyereest, also bettest, eyn münichappen anzuheft &c. dohin und dorth hin lauffest, so bistu fruem. Do sihet man die ding all, und kans iderman begreuffen, so sagen sie, wer dariune wandel, der seye frumb.  
 12 Das ist der schein, der do will frumb sein und ist nicht warhafftig, ist der groste feindt Christi, und hat das albeg von Anfang der werlt geberth, das die zwoy also sein wider einander gewesen. So istz gangen mit Abel und Chain. Abell heth ein rechtschaffene und warhafftige frumkeit, das ist den glauben im herzn, welchen nimant sehen kan. Widerumb Chain meineth,  
 20 das werget, das er heth thaeen, wer die rechte weis, do mit er seligt solbt weren, und heth woll ein schein, also es war hubsch und gueth im ansehen. Aber goth vortvirfft es, Richtet nach der warheit, nicht als es scheineth. Er heth Abel auch nicht angesehen, heth er nicht den glauben gehabt. Diesen  
 21. 51. 8. strecht haben all heiligen gehabt imer dar, also sagt David 'Ecce enim veritatem dilexisti, incerta et occulta sapientie tue manifestasti mihi'. Als wolt er sagen: du bist dem scheinen und dem gleiffen feindt, darum hast du mich herauß zogen und hast mir geben den glauben im herzen. Mit dem scheinen haberdt und schiltth goth stetts. Ist albeg der zang do mit die ganzs Bibel durch: all propheten haben darumb musen sterben. Die warheit muß vor-  
 20 borgen bleyben im herzen fur goth. Dieser glaub ist allein die warheit und das worth, das darvon sagt, und ymehre das worth geeth und ye weniger  
 21. 4. 24. es scheineth, ye merh es war ist. Also sagt Paulus ad Ephe. 4<sup>o</sup> 'In iusticia [et sanctitate] veritatis', das ist 'nicht im schein'. Darumb heist er, das der  
 1. Tim. 4, 1. warheit entgegen ist, 'dissessionem a fide' &c. Das ist gesagt von allen, di  
 21. 7. 26. do ir frumkeit auff ein sandt bauen, wie Christus sagt. Dan der schein vorgehet aller, wir mugen der gleiffenden werdt keinß nach dem tod mit uns

8 Pol. am Fuße der mit „nichts“ schließenden Seite: Veritas speciei apparenti plusquam lux tenebris opponitur 17 über „geberth“ ist von Pol. duravit gesetzt 21 Pol. am Kopfe der mit „werget“ beginnenden Seite: Veritatem dilexisti 29 „schiltth“ ist durchstrichen und von Pol. „streitet“ darüber geschrieben 34 et sanctitate ist Zusatz Polianthers 35 Pol. am Rande: 1<sup>a</sup> timo: 4<sup>to</sup> et 2<sup>a</sup> tessal: 2<sup>o</sup>

nehmen. Es gehet als under den henden hintwed. Darumb müssen wir etwas ewigß haben, daran wir halten, das uns rechtferttig mach, und davon die seel ernerhet werde, das nicht vorgenglich ist, das ist goth allein. Den krieg ich, wan ich das worth von im hore, dem hange ich an, Ob ichs wol nicht sehe. Wu das bleibt, do bleib ich auch. Nuen bleybt bisßer grunth stehen ebig, so werd ich auch dar mith enthalten, dan das ist allein das ewig guth.

Darumb sagt die schrieft, das das die grost sundt seye, wen man von der warheyt selbt in eufferlich ding, die wir mit den sinnen begreuffen. Das heisset die schrieft 'Mendacium und vanitatem', als David ps. 4. 'filii homi-  
 5 num, ut quid diligitis vanitatem et queritis mendacium' &c. Si wollen die frumteyt herauß suern in eufferlich dingen, das man das soll fur gerechtikeit halten. Das heisset an gottis stad sitzen und sich lassen anbetten, wie ikund der Babst thueth, als es Paulus vorlündigt hatt. Daruber klagt auch Esaias und ist seer zornig, spricht also c. 44. 'Ich wil dir sagen von einem grosten  
 10 tolpell und esel, den ich einmal gesehen hab, der hib ein baumb ab, und name ein teyl darvon und worffs in offen, von dem andern teyll machet er ein goßen und kniet darfur nider und betteth in an und sagt zu dem holß: 'du solt mein goth sein, der mich erlöset', und kan nicht als viel denken. Sych, was thue ich? Hab ich doch das holß halb ins feuer thun, und ist zwo  
 15 aschen worden, und nuen, warumb beth ich das holß an, istes doch eynerley holß? Also gehet es bey uns ikunth auch, das wir eine speß auff ein tagt essen, auff den anderen nicht. Am suntag eßn wir fleisch, am freytag nicht und machen uns ein gueth werd daruß, so wirs am freytag nicht essen. Es ist einerley speß, und sol einmall gerechtikeit sein, wan ers nicht braucht,  
 20 ein andermall helth ers fur leyn gueth werd ader gerechtikeit, er eß aber esse es nicht. Also auch mit kleyderen, die man braucht in der kirchn, als mans nenneth, zu gottis dinst. So ist auch mit unserenn silberenn goßen odder bilden, die man in der kirchen hat, ist eben das silber, do man beßer odder ander ding daruß macht, haltß fur kein gut werd, und wen man bilde  
 25 daruß macht, meint man, es seye ein gueth werd und vordinstlich, so hatt der Baban auch than mit seinen bilden, do wir in Moise von gehörtl haben<sup>1)</sup>.

Also haben wir gehorbt, was warheyt ist, und so mugen wir vorstehen, was Christus hie meineth. Nuen sagt er also: wan ich die warheit predig, warumb glaubet irr mir nicht? Das ist so viel gesagt: Ich predig jho

1 Pol. am Rande: Quae sunt omnia in interitum ipso usu. Colos. 2° 3 Kriß

10 Pol. am Fuße der mit quid schließenden Seite: Vanitas 10 dilige 12 Pol. am Rande: Esachieliis 28. Danielis xj. 2° tosa: 2°. 22 Pol. am Kopfe der mit „Am“ beginnenden Seite: Contra venerationem Imaginum 84 Pol. am Kopfe der mit „mit“ beginnenden Seite: Veritas

<sup>1)</sup> Vgl. Nr. 105. Auch hier ein Zeichen dafür, daß Luther im Augustinerkloster einen Theil seiner Zuhörer von der Stadtkirche wieder vorfand.

nör von heiligen dingen odder huncerlich. Es gehet eufferlich ding nicht ann, es triefft allein die seel intwendig ann. Also sagt er auch zu Pilato 'wer auß der warheit geboren ist, der horth gottis worth'. Im neuen testament ist keyn schein, man sieht gar nichts, hengereth an keinem ding nicht, sunder ist vorborgen im herzn. Darumb sagt er zu in: Ir höreth meyn worth nicht, darumb das ir nicht auß goth geborenn seyth. Also thuet icht auch das gleissenthe volgt. Es macht nichts, das sye gottis worth nicht hören kunnen, dan das sie am eufferlichen scheyn hangen und meynen, Irr seligkeit stehe in eufferlicher weyß, zeyth, steth und person. Do hangen sie so fest ann, das sie keyn ander worth und predig leyden kunnen. Man konth sie viel er 10 uberreden und weißn, wan sie offentlich Gebrecher odder sunst sunder weren. Es ist der menschlichen Natur, das sie bald meynneth, sie werde vorseuereth, wan man irr etbas neuß predigt. Darumb, die weyll sie gefasset hat, das ir ding recht sey, und gerechtikeit in sulchen eußerlichen weßen stehe, leßt sie sich nicht darvon reden, kumbt nymer mher zur warheit, kunnen nicht leiden, 15 das man zu in sag: wan du meynnest, du seiest frumb, wan du ein weissen mantel hast odder ein gulden meßgebanth, diesen ader henen tag fastets odder feyereft, ist eyttel narrenspiel. So sein sie gar erfuffen und gefangen von iren eufferlichen geberden, das sie das worth gottis nicht kunnen vorstehen und leyden. Darumb kummets, das sie Christum also ubersaren, geben im 20 ein sulchen lonn, darumb das er sie wil auff den rechten weß weiffen, leben an und taddelen im beide stück: das leben, wann sie sagen 'du bist ein Samarithan', und die lere, so sie sprechen 'du hast den Teuffel'. So thuet man: kan man das leben und die lere nicht straffen, so leßt mans dennoch nicht ungescholten, ob sie schon kein ursach haben. Sprechen allein also: 25 wilstwu nicht leben und leren, wie wir, so hastwu gewißlich den Teuffel, und bist ein Samarithan. Faren in so ubell an, das sie in nicht kunten bitterrrer lestern. Wan man einen ein Samarithan hiß, ist eben gehest, als wi man ichtund eynnenn ein keher schildt. Wer nicht sulch scheinenth und gleissent leben furet wie sie, den lestern sie auffß hochts. Als icht, was wider den hapt 30 ist, das muetz keherch seyn. Ist es wider goth, so spriecht man, es seye nicht keherch. So müssen die rechten frummen, dy den glauben im herzen haben, zu sunderen werden, und was sie sagen, das muß der Teuffel gerecht haben. Ir ding schmucken sie mit warheit, weyßheyt, frumkeyt, gerechtikeyt und als, was gueth ist. Das ander schmehen sie auffß ergest, und muß ganz 35 im schlamm ligen. Darumb sol man das woll mercken, das wir uns des ergeben, das das recht gotlich leben muß keherich sein und auffß hochts voracht,

8 Ir 9 steth 11 weren 12 Natur Pol. am Fuße der mit „vorseuereth“  
 schließenden Seite: Quare multi verbum dei audire non possunt 25 Pol. am Fuße der mit  
 „schon“ schließenden Seite: Christus et vitae et doctrinae suae synceritatem ostendit, Iudei  
 utrumque calumniantur 37 Pol. am Kopfe der mit „muß“ beginnenden Seite: Et vita et  
 doctrina piorum male audit apud Impios

gefchmechet und gefcholten weren. Darnach, das gotlich lerb muß teufflich  
heiffenn und auffß eufferft vortworffen werden von den groffen gleiffenten  
heiligen zc. Kunnen nichts mer dan fchelten, bewerren aber nichts. Nuen ant-  
borth inen Christus auff die fcheltwordt, leß darumb nicht ab, der frume  
5 herr, hordt nicht auff; lertß sich nigß an ir fchelten, wolt sie noch geren  
auff den rechten weß weiffen. Er was darumb kumen, das er alle Menfchen  
wolte frum machen. Darumb fchweigt er ftille zeto item lefteren und heldt  
doch himmer an als lang, wiß das sie entßbar<sup>1)</sup> gar boß worden und des  
Teuffels, ader das sie recht frume wurden und sich weiffen lißen. Darumb  
10 wirt er ye lenger ye freuntlicher und fagt 'Ego demonium non habeo, sed  
honorifico patrem meum' &c. Er leß das anftehen, das sie in ein Samarithan  
hißßen, entfchuldigt sich nicht und vorantborts nicht, leßß gehn, als wolt er  
fagen: Lestert nör her, ob ir mich wol nicht kunt taddelen, es sey euch ge-  
fchendt. Aber das wort, das ich predig, das ir mir das dem Teuffel gebtt,  
15 das kan ich nicht leiden, das muß ich furschten. Es ist beßer, ich vorlire  
mein erhe, das ir mich fcheldet, dan das ich das wort laß faren und nicht  
errettße. Sagt weiter: das ich mich habe gelobt, hab ich nicht darumb than,  
das ich mich will ruemen. Ich fuche kein erhe dann allein meines vatters.  
Nuen, wolt ir den vater erhen, solt ir mich auch billich nicht fo fchmechen.  
20 Doch wil ichß gehen lassen. Ir wert wol ein Richter habenn, ob ir recht  
thueth. Das wort aber laß ich nicht, und fagt 'Qui verba mea audit, mortem  
non videbit in eternum'. Als wolbt er fprechenn: wie vortwerfft ir mirß fo  
erbermlich, so es doch fo groß und krefftig ist. Ich will euch zu fagen: wan  
irß hiltet, bleibß ir ebiglich. Sie zeigt er ann, was die warheß schafft, ob  
25 sie das wolt bewegen. Er wirt himmer ye fueßßer und liblicher, geht auffß  
aller freuntlichst mit in umb, fo werden sie nor bietterer und zornicher auff  
in, und wirth ir herß himmer harter und harter wie ein ambas, als Job  
fagt vom Behemoth. Sprechen also: nuen sehen wir, das dñ den teuffel haft,  
Nuen wollen wirß beweßßen zc. Also findt sichß ikund gleich wie hie, wan  
30 man beweßßen will, das die rechte warheß nichts sey. Bringen eben fulchß  
argument wie hie, fagen: Abraham hatt also gueth gots worth gehabt als  
dñ, und ist dennoch gestorben zc. Nach der vornunfft hatt es ein groß an-  
sehen, di do nicht syhet, was das wort ist. Nuen woln wir sehen, wie nerrisch  
sie do mit umb gehen. Christi meinung, do er fagt 'wer mein wort horet,  
35 der wirt nünmer mher sterben', ist diß: das worth, das ich fuhre von der  
warheß, ist ebig. Nuen, wer daran hangt, der lebt ebig, kan nicht sterben,  
geth uberen tode hin, das ers nicht gewar wirt, und ist der todt leyn todt  
nicht. Ist aber das worth nicht do, So wirth der mensch des Todes gewar,

Job 41, 15.

27 Pol. am Rande: Job 41°

38 Pol. am Fuße der mit „wirth“ schließenden Seite:

Non videt mortem adherens verbo

<sup>1)</sup> Eine besonders in thüringischen Denkmälern (z. B. Leben des h. Ludwigs; Rothens Chron.)  
begegnende Nebenform von entweder. P. P.

erschrickt darfur und muß sterben. Das wort ist die bruch von diesem leben in gehes: das wirt den menschen, so er daran hangeth, ubertrogen, ehres einer merck. Sie muß man all funf sinn dar zu thun und an nichten anders halten, dan am wort. Je tieffer und stercker der glatz, je senffter der Tod ist, und je weniger man in sueleth. Je schwacher der glaub, je bitterer und stercker der Tod. Das vorstund die Juden nicht, westen nicht was Tod ader leben ist, wissenn nicht was er sagt. Meinnen dennoch, sie haben gewonnen und sagen: Abraham sey gestorben, betweissen darmit ir warheyt. Aber die argumenth lossen man bald auff, dan sie selber nicht wissen was sie sagen. Also thuen noch alle widersacher der warheit, kunnen nichts dan die zwey stuede: von ersten, das sie seintlich lesteren, Darnach zctom anderen, wan sie es betweissen sollen, werden sie gar zu naren, das man ir lachen mueß. Das ist die gnad von goth, das er sie so blent, das sie so nerrisch ding furgeben, wie ihund der bapst und sein volck thuet, wissen nicht, was frumkeyt, warheyt, glauben, diß adber das ist. Darnach solviret in Christus weitter und sagt 'aber Ich suech mein erh nicht'. Darnach spricht er, wie Abraam in gesehen hat, und weissens in, das sie nicht vorstehen, was er sagt. Do werden sie erst doell, do er sie will in den vorstand fueren und auff die rechten meinnung, hebt an und wil in auflegen. Vorstehen nichts, bleyben hymmer im eusserlichen sinne, wollen in daruber stehnigen. So mueß er von inn ablassen und sie gehn lassen zc.

T E A O Σ.

107 (= 77).<sup>1)</sup>

23. März 1521.

## IN DIE ADVNCIATIONIS MARIAE SERMO.

Luc. 1. 28 ff.

In euangelii locum Lucae primo.

25

Das euangelium haben wir fur auch gehath und genugsam aufgelegth<sup>2)</sup>, doch wollen wirs ihund auch handeln, die wehl es die zecht fordert, dan man kan nimmer genug darvon hoeren. Werden wir nicht mud, das eyn

<sup>1)</sup> Gemäß einem mehrfach nachweisbaren Brauche des Mittelalters wird das Fest Mariä Verkündigung (25. März), wenn es zwischen den Palmsonntag und den Sonntag nach Ostern fallen würde, anticipirt und zwar auf den Samstag vor Palmsonntag verlegt. Vgl. Weidenbach, *Kalendarium*, S. 193. Wenn auch beim Fehlen der betr. Kalendarien der Nachweis für solche Verlegung in Wittenberg schwer zu erbringen sein wird, so sprechen doch die Beziehungen von Nr. 109 zu 107 u. 108 (Vgl. 633, 28 ff. u. 630, 10 ff., 634, 6 ff. u. 626, 6 ff.) und die Reihenfolge der Predigten im Codex (S. Inhaltsverz.) dafür, daß dieser Brauch im Jahre 1521 auch für Luther maßgebend war. <sup>2)</sup> Luther bezieht sich hier auf uns nicht erhaltene Festpredigten früherer Jahre, aber wohl auch auf die gleichfalls verlorene, in das Jahr zuvor fallende Behandlung dieser Stelle in seinen Predigten über evangelische Geschichte. Vgl. die Einleitung.



Festh widerumb kumbt im Jarr, sollen wir auch nicht mud werden eyn Euangelium oft zwo hören.

- zum ersten sihe, wie clar Lucas das geschicht an tag giebt. Nenneth <sup>26.</sup> von ersten den engel mit Namen, der der Jundfrauen dje Bothschafft hatt bracht, darnach die stadt, do es geschehen ist, will gar nicht in zweiseiffel sehen, das man nicht wustet, wie es gangen were, Werr der engel gebest sey, wo es geschehen ist. Darumb weytter nenneth er auch die Jundfratw, wer sie sey, <sup>27.</sup> von was geschlecht, darzu sagt er auch von irem gemahel Joseph. Wie hethe ers mugen klarer und fflerfiger beschreyben.
- <sup>10</sup> Darnach merck von ersten, wie der engell mith großem fleyß getwiß <sup>28. 30 ff.</sup> machet die Jundfrauen, di diß kind tragen soll. Sagt irr eben die weyh, wie es soll zu geen, sundert sye ab von allen weyberen, wie sie nicht auff eine naturliche weyh soll entpfahen, wie das kind Jesus heißen und soll regiren, und sein reich nicht soll sein wie ein ander reich, sunder soll ebig werden. Darumb wirth das kindt nicht empfangen nach naturlicher weyh und doch natürlich geborn. Es soll fleyß und blueth werden wie wir, doch also, das sie es nicht wirth kunnen begreyffen. Darumb spricht Gabriel 'der <sup>35.</sup> heilig geist wirdt in hoher weyße in dich kumen' <sup>2c.</sup>, als wolt er sagen: dw lausts nicht begreifen, so kan ichs auch nicht sagen. Das sag ich allein, das <sup>20</sup> es auff einn wunderlich weyh wirth zugehn. 'Der Heylige Geyste wirth dich umdecken', das es wider dw noch kein creatur wirdt sehen, wirt gangß im finstern geschehen. Darumb, so es also wirth zugehn, das das kind vom heyligen geyste wirth empfangen werden, darumb wirths auch heysen 'heilig'. Anderer miltter, wo der heilig geist nicht so vortrogen wirdt, frucht und <sup>25</sup> kinder sein nicht heilig. Also hatt hie der euangelist geseht und gegrundet den artikel des glaubens, den wir haben 'qui natus est ex virgine Maria'. Darumb hat er die Muetter so mith allenn ding und das kindt abgemalet, das man jo nicht an dem kind zweiseiffelt und sehe, das es seyn anders wer. Darumb ist es alles geschehen unser vorstentnus recht zu zutweyßn. Also <sup>30</sup> hat Paulus in allen seinenn episteln allein eyn ding gethan, das er uns allein zu dem Christo füreth, das wir denn eben lerneten kennen, auff das wir nicht durch falsche lere nicht von im zu einem anderen Christo gefurreth wurden. Dan es haben albeg viel leuth den falschen wech tretthen. Bald vom anfang der werlt ist also gangen mit Abel und Cain, sein bald zwoi- <sup>35</sup> speltig worden. Differ wolt mith werden frum sein, gener stantß allein im glauben, ließ sich daran genugen. Also ist es ihundt auch und viel mher. Derr recht wech, do man zwo Christo kumbt und inn kennen lere, ist der glawb, und das ist ein eynige weyh, frumb zu weren. Aber dissen wech geth der wenigst hauff, das mer theil suchet ein anderen wech und fueret ein andere

1 Jarr'    6 Werr'    11 ir'    12 ge'en    20 Heylige    29 Pol. am Fuße der  
mit „zu“ schließenden Seite: Insigniter ostensus puer Christus    36 Der'

weyß, frumb zu weren, dan durch den glauben disses kindts. Die stoffen darwider an, dan es sicht das ganzs euangelium, jo dye ganzs schrieft wider die und sagt nit anders dan allein, das Christus frumb muß machen, legt uns fuer den einigen Christum, das wir sein volgd sein sollen, und er unser konig und kein ander. Sein regimenth ist, das wir im glauben stehen, so gibt er uns den gehst. Was nuen ander lehrt und meister sein, die uns regiren wollen, von dissen sollen wir uns huetten, dan sie nids thuen, dan das sie uns von unseren rechten und einigen heren Christo wollen rehen.

3ef. 63, 19. Darumb klagt Esaias daruber und spricht 'facti sumus quasi in principio, quum non dominareris nostri'. Und wir mugen ihund auch woll klagen, dan sie vorstoren Christi reich ganzs und sein eyttel wider Christen. Werren sie rechte mehster und leter, so solten sie uns lautteren glauben leren, das wir unser gewissen auff Christum bauetten und sunst auf nymant. Aber diese lerh ist ihund ganzs furworfen. Der Papst hatt Christum abgesetzt vom konigreich und wil konig sein, man soll an im hangen und soll nicht mher dann sein worth hören. Also vorliten wir das rechte hatvbt und den rechten konig, der uns seligt machet, und komen zu dem Tyrannen, der uns zum Teuffel fureth. Das mehnneß diß stueck im Euangelio, das der Christus so eben abgemalt ist, das wir sehen, das er der einige herr ist, an den wir allein mith unseren gebieffen sollen hangen. Wo wir einem anderen anhangen, sein wir verloren.

Nuen wollen wir sehen die worth, wie eins noch dem andern geth. 26. Also hebt er an 'Missus est Angelus Gabriel', Renneth von ersten den Engel mith Namen. Wollen sehen, was der Nam bedeuethet. Gabriel hebreisch heist 'ein Reich gottis' odder 'mechtige herschafft'. Dießer Nam zehgt an das Ampt eines bredigers odder die boetschafft, die do furkundigt das werd und Reich gottis. Ist ein ubirkeit im geistlichn vold, im Reich gottis, das ist in der Christenheit. Szo hath sie allein der Nam Gabriel, der papst und sein hauff haben den Namen nicht, dan sie wollen nicht haben, das goth regir, sie wollen mit gewalbt herschen. Aber in dem engel ist anzeht das ampt eines rechten predigers. Goth will die Zundfrau nicht schwanger machen, dan er schickt das worth furhin zu irr. Er hette woll sunst heimlich ir mugen zusprechen und ins herß geben, das sie gesuelt hette: Du solt eyn kindt geben. Er wilß nicht thuen, Er hab dan forhin durch ein leypliche styme irr zusprechen lassen, sie muß for bernessen werden. Darumb zehgt diß stueck an, wie das prediger ambt sein soll, und wie der prediger soll sein.

4 Pol. am Fuße der mit „Christum“ schließenden Seite: Solus Christus iustificat 9 Am Rande: 63 12 leter 18 Pol. am Fuße der mit „diß“ schließenden Seite: Antichristi regnum 19 herr 25 Pol. am Rande: robur dei, Gotthart. Oportet doctorem verbi indutum esse virtute ex alto. Angelus sit scilicet, qui ore annunciet 32 Pol. am Fuße der mit „irr“ schließenden Seite: Gabriel predicator verbi Pol. am Kopfe der mit „Er“ beginnenden Seite: Verbum annunciari oportet

Goth richt sein reich also an, das er beghillet das worth zu predigen, will nicht, das man ane das worth hin und her lauffe und das worth vorachte. Zcum glawben mueß ein worth gehören. Darumb hath goth geordneth das Euangelium zu schreyben. Es soll nymanth von im selber anheben sich frumb zu machen durch eigene vornunfft und werdt, sonder das worth horen und denn glauben und also rechtfertig werden. Nuen sihe, das die Botschafft, die der Engel bringt, ist eben die predig, die do im ganzen Euangelio steet. Ist hie das ganzs misterium christianismi, das worth und der glawb, wie wir sehen werden.

10 Von Ersten sagt das Euangelium, das wir nicht sollen bauen auff unser vornunfft ader vorstentniß, nach unsern vortrauen darauff setzen, nichts do mit ansehn, also das wir uns selbs wolten frumb machen obder der gleichen, sonder es mueß das worth kumen von goth, an dem mußen wir hangen. Also ist es hie auch: die Jungfrau kont hie nith vorstehn, das es möglich werh, 15 das sie das kindt solt entpfahen. Darumb sagt zu ir der Engel: las dein vorstandt faren. Es mueß ein unvorstandt in dich kumen, du wirst nicht wißn, wie es wirth zugehn. Do fasset sie das worth und antborth 'Wir gesche nach deynnem worth'. Darumb soll im nymandt selber meister sein, soll die vornunfft dempffen in denn dingen, di do gehörn zu frumleyt und 20 seligleyt und den Glawben antreffen. Es mueß alles natürlich licht auß leschen, und muessen alle sagen: Wir gesche nicht nach meynner vornunfft, sonder nach deynnem worth. Also werden wir auch schwanger vom heiligen Geyst und entpfahen Christum geystlich. Darumb muß von erst ein both sein und ein solcher both, der von Goth geschickt ist und predige das Reich 25 gottis. Also ist hie der Gabriel. Wo nicht der both das reich gottes vorkündigt, so ist nicht Gabriel, sonder Belial, idest Rebellio, wie ihundt der bapst und seine bapisten regiren in eußerlicher weyß und widerstreben Christo, setzen sich wider sein konigreich. Dan mit dem eußerlichen weßen und regiment h kumbt man nicht ins Reich gottes, wirth nit ebig seligh. Gottes reich 30 ist im glauben, wie Paulus sagt. Man muß predigen, wie goth seine flugel außbreittet und außperreth und uns zcbedet, furth uns in ein finsterniß, do unser naturlich licht ganz mueß vorleschen. Das meynneth der Engell, do er spricht 'spiritus sanctus obumbrabit tibi' &c. 35.

Weyter, warumb hatt er nicht ein process gemacht und Christo ein Erh 35 thon, ein große botschafft gemacht und mit großem gebreng angericht, hett er doch woll können ein ganze herliche Botschafft ausgeschieden und viel reyttender pferd. Lasset sie auch allein, nicht mit viel Jungfrauen, das es mocht ein ardhon machen, wie er mit irr buelt. Das ebangelium will hymmer

11 Pol. am Fuße der mit „ader“ schließenden Seite: Verbum et fides hic pulchre exprimuntur 25 Pol. am Fuße der mit „gottis“ schließenden Seite: Gabriole opus est, ut concipiamus Christum Pol. setzt über „der both“: hic dixer 29 Am Rande: Regnum dei non in sermone 38 „ebangelium“ ist geändert in „euangelium“

in die einnikeyt. Wan man nicht allein den glauben predigt, fueret man unß bald auff viel ding, und wo man so manigfeldig lere fueret und zu teylet in weyße das gewißen, so ist schon verloren. Sol es aber frid haben, so muß sich auff eyn einfelichen grund Stoenen,<sup>1)</sup> das ist auff den glauben. Darumb hat goth diß geschicht so einfelbig lassen zugehn an alles brangen. Darumb solln all Christlich prediger eintrechtig ein glauben, ein wort predigen und also all eins sein, wie das wort eins ist, der glaub eins, der Geist eins und alle Christen, einer wi der ander, das es alles gleich sey und werden alle ein versamlung. Das heist 'communio sanctorum'. So haben wir auch einen herren und konig, und sein die prediger auch eins, als Paulus

1. Cor. 3, 9. sagt 'tam qui plantat, quam qui rigat, unum sunt'. Do kumen nuen her unser Jundheren mit irem decret und sagen, man mug woll neben dem euangelio etwas anders predigen, als des heiligen vatters bapsts geseß, wen

Gal. 1, 9. es nor nicht wider das euangelium ist. Und do Paulus spricht 'si quis aliud euangelizaverit, anathema sit', glosiren sie das wortlein 'aliud' also, das es sol heißen 'contrarium': si quis aliud predicaverit, idest si quis contrarium predicaverit. Drum, wehl sie nith offentlich sagen, Christus sey nicht unser herr, meinen sie, es seie nith unrecht, aber darneben sagen sie, das der bapst auch unser herr sey. Also haben sie das ganze euangelium umgekerth. In welcher schrieft odder sprach ist es also, das, wan ich sprich 'Goldt ist etwas anderst dan silber', das es also viel heiße: 'goldt ist contrarium argento', das goldt und silber widereinander sein? Darumb muß man den spruch do hin furen, das wer das gewißen auff ein andere weyß füret, dan im euangelio steht und wie Christus und Paulus gelet hat, der fursurth als bald und soll darumb formalebeiet sein, darumb das er zu reißet die ennikeyt. Dan wer die eynikeyt zu reißet, der zu reißt das reich

Ruc. 11, 23. gottis gar. So sagt auch Christus 'Qui non est mecum, Contra me est'. Also furt uns das euangelium albeg in die einnikeytt. Die zureißet der bapst, so er sagt: Man sol Christi geboth halten, doch darneben sol man auch des bapsts geboth halten und muge neben dem euangelio auch etwas anders predigen, wan es nicht stracks darwider ist. Dw kanst nicht Christi brauth sein, wan du mit einem andern auch wilst huelen. Drum sein es eittel ebrecher und erenscheder, die also ein ander weyß predigen, dan wie

1 man || man Pol. am Fuße der mit „man“ schließenden Seite: Predicari oportet regnum dei 2 Pol. am Kopfe der mit „unß“ beginnenden Seite: Unitas vorbi et fidei 4 „Stoenen“ scheint (von Pol.?) in eine von Schreiber gelassene Lücke geschrieben zu sein 15 Pol. am Fuße der mit „wortlein“ schließenden Seite: Aliud docere a Christi dogmatis anathema sit 28 Pol. am Fuße der mit „Einnikeytt“ schließenden Seite: Aliud a Christo docere est contra Christum docere

<sup>1)</sup> Niebb. stonen, stönen = stützen findet sich bei Luther öfter (vgl. z. B. in der Schrift „Von beider Gestalt des Sacraments“ (1522): das du deyn gewißen auff menschen gepot stönest Erl. 28, 297; ferner Unf. Ausg. 12, 418, 4), ist also auch wohl hier richtig ergänzt, vielleicht nach der Vorlage. P. P.

das euangelium lereth, das man allein durch glauben frumb wirth. Also  
schmehen und lestern dießes altag vil tausent seelen und machen sie alle zwo  
hören. Das heißet die schriefft auff ein andere weyß 'dispergere ossa', wan  
man so mancherfeltige weyß lereth frumb zu weren. Darnach nenneth der  
euangelist die Jundfraw Maria, das heist 'Mariam' auff hebreisch, das heißet  
bey uns als viel als ein 'bitter Merck'. Woher sie den namen krigt hatt,  
weyß ich nicht. Es ist gewest der brauch bey den Juden, das sie ir kinder  
haben genennet nach der gelegenheit der zeyt, di do furhanden ist gewest, oder  
sonst von zuwelligen dingen, wie Moises ist genennet von dem, das er auß  
dem wasser ist gezogen, so Isaac von lachen, so Jacob ist ein Treter, So  
Zorobabel, idest dux e Babylonia. Nue was zu der zeyt, do Christus kumen  
solt, eyttel bitterleyt under den Juden, eyttel armm völd. Es was ganz  
underdrückt, was auch wider weltlich noch geistlich regimenth. Darumb was  
das völd betrübt und bitter, haben gesehen eyttel Jamer und noth wie wir  
igunt, das wir allen mochten bitterlich weynen. Darumb nenneth Lucas den  
Namen der Jundfrauen, als wolt er sagen: Es ist also gestanden, das es  
eyttel bitterleyt gebesen ist, und die hat muessen tragen den Namen aller  
betrübten. Nuen sihe, wie goth gefint ist, wo sein leuth sein, wo sein worth  
gehet, und wo er den engel hinschideth. Sein augen sehen allein auff die, die  
betrübt sein und die nichts sein. Er hetth woll künnen zu Caphas tochter  
schiden, die do reich und hubsch gehest zc. und doher gangen im gulden stuede<sup>1)</sup>  
und mith eynnem ganzen Jundfrauen zimmer.<sup>2)</sup> Vest nicht die Boetschafft  
zu dem besten landt obder heubtstat, zc. der heubtjundfrauen, sonder schid  
zc. dem geringen standt, zc. eyns geringes borgers tochter. Nuen hatt die  
Jundfraw ein geist gehat und das Jamer angesehen und gedacht: hilff goth,  
wan wiltu uns erlösn. Hat also irem Namen genug than. Do kummeth  
derr engell und bringt ir die botschafft. Das ist Christi wunderzeichen, do  
er von sagt 'pauperes evangelizantur' und Esaiass cap. 11: 'ad evangelizandum  
pauperibus misit me', die betrübt sein vol Jammers und noth und ein ganz  
mher ungluck haben, zc. denn kumbt Christus mit seinem worth und bringt  
frid, seligleyt und alles guets. Der bapst, bischoff und sulch völd, die do  
großse hansen sein, und di do nigß betruebt, noch ansichtet, di hörn sulch  
frölich botschafft nicht, wo aber das herß vol betruebnis ist, das hordt die

Matth. 11, 5.  
Luk. 6, 1.  
(Luk. 11, 4.)

1 Pol. am Rande: Doctrina Evangelii 3 Über „schriefft“ ist von Pol. gesetzt: scriptura  
6 Über „bitter Merck“ ist von Pol. gesetzt: salsum mare 8 Pol. am Fuße der mit „zeyt“  
schließenden Seite: Maria mare salsum Pol. am Kopfe der mit „di do“ beginnenden Seite:  
Nomina ab Eventu 28 Pol. am Rande: Pauperes Evangelizantur

1) „im“ = „in den“ vgl. zu 549, 31. „gulden stuede“ sind goldburchwebte Stoffe. P. P.  
2) „Jundfrauenzimmer“ ist wohl eine Bildung Luthers, der frauenzimmer in der Bedeutung  
„weibliche Dienerschaft, weibliches Gefolge“ zu Grunde liegt. Die „heubtjundfraw“, wie Raiphas  
Tochter gleich darauf genannt wird, mit einem ganzen jungfräulichen Hoffstaat — ein leichter humo-  
ristischer Anflug ist unverkennbar. In ganz ähnlicher Weise stellt Luther auch sonst des Raiphas  
Tochter mit ihrem Gefolge der Maria gegenüber. Vgl. Unf. Ausg. 12, 612, 11 ff. P. P.

botschaft der Engell. Das ist der prediger, muß 'Gabriel' heißen, die schüler miefßen 'Mariam' heißen. Also sehen wir, wie das ganzs euangelium nichts dan den einigen glauben handelth. ꝛ.

TEΛΟΣ.

108.

23. März 1521. 5

## IN DIE ADVNCIATIONIS MARIE

a prandio Euangelium dixit

Luc. I.

Luc. 1, 26 ff.

- Sie sehen wir, wie uns Gotz bereyttet unseren heylandht, unsern könig und herren, also das er geboren wirdt von fleisch und bluet. Darumb hat 10 der euangelist grossen fleiß darauff than, das er das klerlich angezeigtte. Zum ersten zeygt er an, das er geboren sey von dem samen David, darumb das der Messias von ersten versprochen was Abraham, dem patriarchen, das er kummen solth von seynnem Samen. Darnach David, auff das nun erfüllet wurde die zetsagung, und nymanth daran zweyffelt, sie werhe erfüllet. 15
23. 27. Darumb zeycht der euangelist das an, sagt, wie Joseph, dem die Jundfrawe vortratet was, gewesen sey de domo David. Nun was also ein gewonheit bey dem volck, das eyn ißlich mensch mußte von seynnem gebueth frehen. Darumb es auch ist zewgelassen gewest, das ehner mochte ins dritte odder 20 vurtte glied greiffen. Also ist die Jundfraw dem Joseph vortratet vom Geschlecht David. Darumb ist sye auch vom selbigen geschlecht kummen. Dar-
23. 32 f. umb spricht hernach der engel 'Gotz wirdt in setzen auff den stuel David, seynnes vatters, und wirdt eyn kunig seyn in dem hauß Jacob, und seyn reich wirth seyn ende haben'. Darumb ist es auch also geschehen, das do 25 erfüllet wurden die prophezeyen und in genung geschehen. Dan das ist vorkündigt worden lang zeto vor, das dieser Christus solt regiren auff dem stuel David, doch auff ein andere weß. Es soldt eben der selbig stuel, reich und völd sein, doch anderß regiren und lenger werhen. Darvon Esaias sagt
- 32 f. 9. 7. 'Super solium David sedebit, ut confirmet illud et corroboret iudicio et iusticia a modo et usque in sempiternum'. Er wirth sein konigreich nit 30 lassen wanden und ein end haben, sonder wirth es besestigen, stercken und behalten, nicht im schwerth oder mith weltlicher gewalbt, sondern in iusticia et iudicio. Also regiret er uber fleißch und bluet und regiret doch geßtlich.
- Darnach ist es so zetwgangen mit der Jundfrawen, das sye ein Jundfrawo bleybt und doch vortrauet ist. So ist in Christo alles vormengeth mit 35 fleißch und blueth, doch im geist: Ist warlich blueth und fleißch.
- So ist sein reich auch halb und halb, wie ich gesagt hab: ist nicht ein leblich regimenth und doch ubir fleißch und blueth. Also hie die Jundfraw

36 Pol. am Kopfe der mit „blueth und“ beginnenden Seite: Virgo cur desponsata

ist elich und doch warhafftig ein Zundfraw, hatt ein mann und ist ein Zundfraw, bleybt dennoch ein mutter. Also hath goth albeg vor und nach Christo regirt. Das ist aber darumb also geschehen, das es unser her Gotth nicht mit rumor anfang. Dan solbt die Zundfraw auftretten haben und  
 5 gesagt, sie heth ein kindt vom H. Geist, nicht vom Joseph, heth sie müssen sterben. Dan sie het es nicht mugen bezeugen, nymandt het es glabt. Es were alle schriefft, alle vornunft und erfahrung wider sie gewest. Darumb decket Joseph das zwo, das es nymanth syhet, das der H. Geyst wirdet, und ist eyn lautter diener der Zundfrawen. Also hat die Zundfraw ein schuchß  
 10 durch den ehelichen standt erworben, unnd durch dieß weß wirdet der H. Geyst heymlich und richtets ee auß, ee man es begreiffet.

Das ist das erste. Nun wollen wir ansehen die person. Der euangelist 2. 27. sagt, die Zundfrawe sey genennet Maria, Darnach, das sie sey gewest zwo Nazareth, im Galileischen landt. Heut haben wir gehordt, was der Engel  
 15 Gabriel bedeutet, Nemlich die prediger, und das Maria ist an stadt der Christlichen kirchen. Die zwoe person zehgen an, wie die ganzs kristlich kirch stehen soll. Die prediger ader lerher sollen nichts anders bringen, dan den beffel und das geboth, das in ist aufgelegt. Das ist dies gewesen 'Ecce 2. 31. concipies in utero et paries filium' &c. Darumb wollen wirs nun weytter  
 20 hinauß füren.

Nun volgeth, was das Euangelium sey, das die prediger sollen lerhen und vorkundigen, und was darinne gepredigt wirdh.

Zcum Ersten Sehen wir, wie der Engel kummeth und betot der Zund- 2. 28. frawen Gluck. 'Gegrüßet seist' 2c. 'Gehab dich wol, dw bist angensem beh goth'. Darnach bringt er ir die reb, die im beßhollen ward: Dw wirst entpfahen und gepere eyn suen, der soll heissen Jesus. Dieß zwoe ding treybt Paulus auch. Von ersten preysset er die genad, die uns geben ist durch das euangelium, wedet uns auff, vormanet und trostet uns. Darnach hebt er an zwo lerhen das euangelium. Also gehet das euangelium gar. Drumb  
 30 heysseth es auff Deutsch 'Ein suesse, liebliche botschafft'. Ist freuntlich und gefellet den herzen woll, das es so ein lieblichenn grueß bringet. Also ist es mit ydermann. Wer darzu kummeth, das er das euangelium horeth, zwo dem mag man wol sagen: Grueß dich Gotth, Gotth ist dir holdt, Got ist mit dir, dw bist gebenedeyet. Ein Christen mensch kan man nicht genugsam loben,  
 35 darumb das er das euangelium hatt. Dießer Gabriel ist Sanct Paul. Ezo gehen all sein Epistoln, den Grueß bringt er albeg mit sich vor an. Und das ist eyn recht Rhetorica reddens auditoris animum attentum, wan man so sagt: O, ich will dir von grossen guetteren sagen, wan dw es wissest, wurdest

10 Pol. am Kopfe der mit „der“ beginnenden Seite: Angelus Euangelici nuncii personam gerit, Maria ecclesiae 24 Pol. am Kopfe der mit „seist“ beginnenden Seite: Salutatio angelica 36 Pol. am Fuße der mit „sich“ schließenden Seite: Paulus, noster Gabriel, Initio Epistolarum suarum Gratiam dei, pacem et gaudium nobis optat et commendat. Deinde Christum predicat

- vor grofen freuden springen. Nun ist das des euangelii Sententz, das der Engel sagt 'Ecce concipies in utero et paries filium'. Do sagtt er eygentlich 'in utero'. Dardurch er anzeiget, das sye solt ein muter seyn nicht allein geistlich, sonder auch im fleisch und blueth, und das sie nicht meynet, sie wurde yn allein geistlich entpfahen, sonder leiplich, also doch, das der h. Geist wirdet.
- Isa. 7, 14. Das ist auch also vor geweyssagt durch Esaiam 'Ecce virgo (abscondita adulescentula)<sup>1)</sup> concepit' &c. Das ist das zeychen, do von er auch anders wo
- Isa. 11, 12. sagt 'Signum, quod levabitur in nationes'. Diß zeychen ist allein das worth, dan es kan mir nymanth das geben, darvon ich rede, Sunder man gibt mir allein eyn zeychen des dingß. Also wirdt Christus ein wordh, das bringt mitt sich der Engel und sagtt 'Du wirst entpfahen ein suen' &c. Das und nicht anders sollen alle prediger predigenn, und wir mußenn den Christum auch also durch das worth entpfahen. Das Euangelium predicht nichts anders,
- Röm. 1, 1 ff. dan verbum de Christo, wie Paulus sagt Ro. 1. 'Ich bin geornet darzu, das ich predige das euangelium von Christo, der do geboren ist auß dem fleisch unnd blueth David' &c. Es ist ein predig von Christo und ein sulche predig, das er werd geboren werden und regiren, wie auch Paulus sagt:
- Gal. 1, 9. wer nun anders predigt dan von Christi geburth und seynnem reich, der predicht nicht recht. Doch soll mans nicht also allein predigen, das man nur ein historien sagt darvon, wie es geschehen sey, sonder das man sprech, wie der engel sagt 'Tu concipies', das sich yderman, der das euangelium hordt, sich des annemhe, wie sie es hatt angenommen, und sprech ein ißlicher 'fiat mihi secundum verbum tuum'. Er muß also predigen, das ers uns predige, das der Christus in uns entpfangen und geporn werde und in uns regire. Hett der Engel nur also gesagt 'Es wirth ein kind geboren werden', het sie sichs nicht konnen annehmen, auch nicht sagen 'Mihi fiat secundum verbum tuum'. Darumb muß er sagen 'Tu concipies et paries' &c.
- Das heisset predicare usum verbi, nicht alleyn historiam oder netwe zeytten, Sunder wie man des euangelii brauchen soll, und so actv es nuß seye und fromme.
- Nue müssen in der predigt, wie ich gesagt hab, ztwey stück sein, die geburth und das reich Christi, wie der apostl sagt Ro. 1.. Diß ist aber bündel, und vorstehet es nymanth, der nicht den Glauben hath. Die weyll Christus solt sterben, war es nicht muglich, das er ebig regiret, wie wir sehen in weltlichem regiment. Darumb ist es nicht muglich, das das von

11 Pol. am Fuße der mit „sagtt“ schließenden Seite: Signum Pol. am Kopfe der mit „Du“ beginnenden Seite: Verbum de Christo Annunciat Euangelium 14 Pol. am Rande: Roma. 1<sup>o</sup>  
 21 Pol. am Rande: Tu concipies 24 Pol. am Fuße der mit „in“ schließenden Seite: Fiat mihi secundum verbum tuum Pol. hier am Kopfe der Seite: Natum et rognantem Christum predicari oportet iuxta verbum angeli 26 annhmen 31 Pol. am Rande: Epilogus

<sup>1)</sup> Die in Klammer gesetzten Worte deuten Luthers Erklärung des hebräischen Wortes für virgo an. Ausführlicher handelt er darüber in den Oper. i. psalmos, Unf. Ausg. 5, 284, 32 ff.



naturlichem oder weltlichem regiment vorstandenn mug werden. Darumb  
 must er ein sulcher konig werden, das er nicht zeytlich regireth, must kommen  
 in ein ander weßn. Darumb ist hie heymblich beschlossen, das er must sterben  
 und in ein ewig und unborgenglich leben kommen. Dan so baldt must  
 5 folgen: wan man sagt, es muß des fleisch und bluets gebürth auffhorn,  
 das er muß sterben, und geheth doch beydes in eynder, der Todt frist in  
 und bleibet dennoch lebendich, kummeth durch den Tod zum ewigen leben, durch  
 den tod legt er ab alles zeytlich unnd vorgengliche weßn, also das er fur-  
 10 hin ging von einem ordt zu dem andern und was wandelbar, ihunt ist  
 er an allen Ortten, hatt alle stedt eyngenummen, wie der prophet sagt  
 'Omnia subiecisti sub pedibus eius', predigt an allen orten, ist in allen Wt. 8. 7.  
 herzen und speisset sie albeg an underlaß, wie er sagt 'Non bibam vobiscum Matth. 26, 29.  
 de genimine vitis a modo, donec bibam illud novum in regno dei'. Was  
 er hie, als er wandelbar gewest ist, geubt und than hat, das thuet er ihunt  
 15 an underloß und ebig, und ist also Christi leben ganzs unßer, was er than  
 hatt und noch thuet. Es heist aber nicht ein Chronica, sonder das Euangelium,  
 wie wir gehoreth haben. Das buch hat er uns darumb geben und darumb  
 die historien schreyben lassen, das es mir zcu nuß kumme, das mir darvon  
 geholfen werde: Zeygt mir an, was er in mir thuet, unnd wie ich mich sein  
 20 soll annehmen. Darumb ist nichts anders gesagt, dan das er in uns lebe  
 und wir in im. Darumb wirt er geboren, leydet, stirbet, steht auff, das  
 alles mir zcu gueth geschehen ist. Aber also haben unßer doctores nicht  
 darvon gepredigt, sonder nur einen lerher auß Christo gemacht, nicht gesagt,  
 wie er in unßeren herzen lebt. Die Bischoff und prediger lerhen sein worth,  
 25 aber er ist nicht weyt darvon und wirdet, das die lerh in uns lebe und geht  
 nicht hinweß. Dan darumb ist er weß gen hymel gefaren 'ut impleret Eph. 4. 10.  
 omnia'. Do er hie was, konte er nicht an allen Orten gesein, do must ert  
 essen, trincken, ihunth hie lerhen, ihunt dort. Aber nun ist er ublich: fur  
 seins nor predig und stymme gebest, ihunt ist leben und weben. Er hatt  
 30 die apostl hie an sein stad gesehet, wie er hie gebest ist, das sie sein worth  
 furen und treiben. So wyrt er dardurch unnd ist selber do: alles guttes,  
 gedanken, herz, sinne, krefft, worth und werde wirdet Christus allein, wir  
 thuen nichts darzcu. Also hatt Paulus Christum gepredigt. So man in  
 anders predigt, predigt yn nyman recht. Man muß nicht allein ein bilde  
 35 auß im machen. Er hatt leyblich ym herzen nicht kunnen wonen, ihunt  
 aber lebt er im herzen, ist das herbt, darvon alles gutes fleusst, was in dir  
 ist, darum sagt Paulus also von den werdpredigern 'Non tenens caput, ex  
 quo totum corpus connexum'. Sie predigen nicht das reich gottes, das

2 Pol. am Kopfe der mit „must“ beginnenden Seite: Regnum Christi aeternum mortem  
 includit 13 donec 15 Pol. am Kopfe der mit „und ebig“ beginnenden Seite: Regnum Christi  
 26 Pol. am Rande: Epho: 4 27 Pol. am Kopfe der mit „nicht“ beginnenden Seite: Regnum  
 Christi

Christus das hatobt sey über die Christlichen kirchen. Also solt man predigen, das Alles, was der mensch hat guttes, fleusst herab von dem hatobt, alle worth, werd unnd gedanden. So istz nicht gepredigt per modum historie, sed per modum Euangelii. Also lerhet man als bald den glatoben. So spricht der prediger 'Gebenedeyt bistu', so müssen wir sprechen 'Amen, Got sey gelobeth, das ich das hor', und wie Maria sagt, 'fiat mihi secundum verbum tuum'. Darnach gehen an alle Gutte werd zc. Folgt so bald die liebe nach dem glatoben. So sihe nuen was Christi reich sey, nicht eufferlich, sonder intwendig im herzen, das auß ime in uns flisset alle Gerechtikeit, das er gibt gut gedanden und werd unnd alleyn wirdet in uns. 10

Nun spricht die vornunft, so sie die predig hort, eben wie die Jundfrawe 'Quomodo fiet istud?' &c. Wer will meyn herzs angreiffen und wandelen: wie mag das geschehen? Anthwort der Engel 'Spiritus Sanctus superveniet in te'. Quasi dicat: haltt nur still, las mich das worth sagen. Es wirth nicht also zugehn, das dus magst greiffen und fulen, sonder wirth wunderlich über dich komen, (nicht in dich) kummen. Der H. Geyst wirth ein weg treffen, der ubirauß ist Incomprehensibilis et ultra captum et modum naturae, und die gewalbt, virtus, idest efficacia, energia, die Wirkung des aller hochsten wirdt dich überfinstern, umbgreiffen, also mith dir werden, das dus nicht sehen wirst. Darumb wirth es sanctum heissen. Das ist, das Paulus 11  
Gal. 3, 2. sagt 'Ex auditu fidei Spiritum Sanctum accepistis'. Christus regiret in uns, doch fulen wir und greiffen yn nicht, müssen alleyn das worth fassen. So wirtte er kummen unnd den glatoben antzunden, wirth es alles wol, nur das wir still halten.

Darumb ist dißer spruch des Engels nicht anderst gesagt dan Spiritus 12  
operatur in verbo. Und das wir eyn gleichniß geben: sehen wir, das die sunne ztwey ding hath, die sie von sich leffit. Von ersten gehet von ir der glantz, do mith sie leuchtet. Darnach mith dem glantz gibt sie auch von sich die hießz. Nun kan sie nicht erleuchten, auch nicht hießz von sich geben unnd warmm machen dan das do still halt. Dan wue ein wasser ist, das do 13  
unfrehntlich rauscheth, do kan sie nicht klar eynscheinen unnd leuchten. So wirth es auch nicht warmm. Also ist es auch hie. Gotz gibt uns von ersten das worth, damit er uns erleuchtet, darnach den H. Geyst, der in uns wirdet unnd den glatoben anzundt. Nun als bald man am worth still helth und

1 Pol. am Fuße der mit „Christlichen“ schließenden Seite: Predicare regnum dei Pol.  
am Kopfe der mit „Kirchen“ beginnenden Seite: Aliud per modum Historiae, aliud per modum  
Euangelii predicare Euangelium 8 Pol. am Rande: Regnum Christi 14 Q. d.  
15 Pol. am Fuße der mit „also“ schließenden Seite: Quomodo fiet istud? rationis verbum  
16 Pol. am Rande: In te 28 Pol. am Fuße der mit „Darnach mith“ schließenden Seite:  
Spiritus operatur in verbo Pol. am Kopfe der mit „dem“ beginnenden Seite: Comparatio  
solis Illuminantis et calefacientis tantum ea quae sustinent solem ut in aqua stante et vehe-  
menter currente vel mota patet 29 hießz

leffet es eingehn, folgt so bald, das wir erleuchtet werden, und kummeth der heylige geist, der durch das worth wirdet. Wan man aber nicht still helth, Gehet worth und Geist aus. Also lereth Petrus in actis nichts dan worth, <sup>Matth. 2. 14.</sup> doch so balde ers sagt, kumbt der H. Geist und erleuchtet sie und zcundt sie an, allein darumb das sye still halten. Also sehen wir auch im naturlichen worth, wan eyn mensch redeth, kan man nicht von eynnandert scheyden die stymme und den atthem. Wer die stym nicht wil hörn, den geht der athem auch nicht an. Darumb soll man nicht wissen wollen, wie es zchoege, das wir den H. Geist krigen, sunder allein das worth lasen war sein. So wirdt der H. Geist das herzs anzunden und in uns wirden. Also ist es gangen in allen heyligen: haben einen wandel gefuleth, das sie luest zur frumkeyt, keuschheyt und allen tugenten ghabt haben, doch nicht gebuft, wie es ist zcugangen, wue und wen und wie der H. Geist kummen sey, sunder alleyn glawbt, das es Christus habe thaen. Das werd haben sie gefuleth, aber die weyße haben sie nicht gewist. Das ist gnug von dem gesagt, wie die vornunft nicht vorstehn kan, wie das geschehen soll und sich darumb vortwunderth, und wie wir sollen still halten. Also lerhet das Euangelium, was das Euangelium, die predige oder das worth sey, wie der prediger soll seyn, darnach wie die sein sollen, die es horen.

*Téλος.*

109.

24. März 1521.

# SERMO IN DIE PALMARVM.

Euangelium Matth. 20.

Matth. 21. 1ff.

'Hosianna filio' &c.: 'Goth gib heyl und Gluck dießem sün David (das ist dißem kunig) und hilff in der aller hochsten hohe' &c.

In dem Euangelio ist aber eins abgemalet, was do sey die Christliche kirch und ein Christlich leben. Wollens kurzs durchlauffenn.

Wir haben gehördt, das ein prediger in der Christlichen kirchen dahin gericht seyn soll, das er allein Christum predig, auff das der mensch wisse, worauff er sich vortroesten soll und sein gebissen haben. Dan dieß ist allein der steyn, darauff gesetzt ist des menschen gebissen. Nuen hath das heutige euangelium das auch. Darumb woln wir handeln den spruch, den Mattheus anzeigt auß dem propheten. Der euangelist sagt selbs, das dieße historien darumb geschehen sey, das dießer spruch erfüllet wurde.

Darumb hath an zwoeyffel die proceß das außgerichtet, also das der spruch sey das worth und die proceß das werd. Nuen wollen wir sehen wie.

7 Pol. am Fuße der mit „atthem“ schließenden Seite: Vox et spiritus indivisa sunt  
17 Pol. am Rande: Epilogus      24 Gluck      36 Pol. am Fuße der mit „worth“ schließenden Seite: Christus petra in quam edificanda consciencia nostra      Pol. am Kopfe der mit „und die“ beginnenden Seite: Duo asini      Christus solus vehitur asino non discipuli

Item Ersten sagt die historien und auch der propheet von zweyen Eseln. Die zweyen esel bedeynten das ganz völd, das do soll gen hymmel faren unnd geordneth ist zwo horenn das euangelium. Nun reytteth Christus den eynnen esel allein. Die Apostel reytten nicht. Ist nicht merh dan eyn reytter, Christus. Wir sein nymmer esel, do ander leuth auffreiten. Das ist, das ich fur auch gesagt hab<sup>1)</sup>: Das euangelium will uns nur in die eynideit füren, auff das man werhe allen lern, allen werden und falschen glatoben, die unns anders wo hin treyben dan zwo dem Christo. Es will das gewißen zwoßammen gelesßen haben auff dießen Christum allein. Heth Gotz wollen haben, das eyn mensch solt unßer gewißen reitten, heth er woll<sup>12</sup> lassen S. Peter auffsitzen. Die apostel sein allein dyner, wie der Text sagt 7. 'Sedere fecerunt eum desuper'. Christus hath sich lassen darauff setzen, heth sich sunst wol selbs darauff tunnen setzen, darumb das man sehe, das die apostel alleyn knecht sein zwo der säch. Das ist, das alles, was Geyßlich ampt ist, soll allein zwosehen, das sye jo nicht selb reytten, das wir sy nicht fur<sup>13</sup> herren haben. Sollen uns alleyn den herren furhalden, den Christum, der macht ubir uns hath, unnd wir unser zwovorsicht allein auff yn setzen sollen. Nun nymmeth der herr zweyen esel, eyn abgeritten und einen, den noch nymmanth berietth hath. Das sein wir noch der seel und noch dem leyb: wen man nicht Christum predigt, ist der Mensch allein darzwo gesezeth, das<sup>14</sup> yn yderman treybt unnd muhe macht, hath nymmer merh leyn rue, dan der mensch ist nymmer merh willig im geseß. Was er thut, thuet er allein darumb, das er fürcht, man mocht yn hartter straffen. Szo muß er frumb seyn und wirtz darzwo getrieben.

Aber der Jung Esel ist nymmer frey und willig, leffet sich nymmanth<sup>15</sup> reytten, als lang wis Christus kummeth und macheth das gewißen frolich, willig zwo thun, was es soll, dan lefft er sich gern reytten. Also muß man auß den zweyen eselen eynnen menschn machen. Christus sichet ymm hergen, do ist seyn regiment, macht das herz frumb und frolich, do muß der alte esel nachvolgen. Do heben sich werd an, das man fleysch und blueth zwoinge<sup>16</sup> und dem negsten helff, volge dem Geyst. Also ist hic angezeygt ein recht Christlich leben. Der junge esel, der Christum tregt, ist, das der Mensch in Christum glatobt. Der alte, der dem jungen volget, ist, das man auch guette werd<sup>17</sup> thue, die nach dem glatoben sollen volgen. Szo reyttet Christus im Geyst und regiret dennoch den Corpern. Also reyttet er woll auff beyden<sup>18</sup> eselen 2c. Also ist nun der mensch ganz frey, der alt und jung esel, kan auch den alten nymmanth mer zwoingen in euserlichen dingen. Man darff nymmer eruelen tage und zceyth, diß aber das, daran man gebunden sey.

12 Pol. am Kopfe der mit „sich lassen“ beginnenden Seite: Apostoli ministri sunt equitanti Christo 18 heri 26 Pol. am Kopfe der mit „Christus“ beginnenden Seite: Duo asini 38 Pol. am Kopfe der mit „gebunden“ beginnenden Seite: Antiquus asinus sequatur Iuniorum

<sup>1)</sup> Vgl. oben S. 626, 5 ff.

Wime du nicht mehr fur dich, den das dwo dem jungen esel volgest, das ist, das dwo dich den Geyst regirn leßt und dein fleisch so im zcaum haltist, das es dem geyst nicht widerstrebe, sonder ym underthan seyn. Szo muß man eyn Christenlich menschen ganzs frey lassen von allen gesezenn zc.

Also sehen wir weytter, was die apostel fur eyn besel haben. Christus sagt also zcw in 'Geht hin, löset sie auff und bringt sie zcw mir'. Sie sein <sup>2.</sup> gebunden, das ist, Es bindeth uns nymanth dan gesez. Ge Christus kumbt, ist der mensch ymmer gefangen, wil durch das, durch dieses werd frumm werden, Ist ganz an die wercke gebunden, So lang wis die apostl kummen und binden den esel auff, das ist, predigen remissionem peccatorum. Szo reyttet Christus auff yn und machet das gewissh gueth, reyttet aber gegenwertig auff yn, Ist gegenwertig do ym herzhenn des Menschen. Darffst nicht denden, das er im hymmel allein sey, Ist selbst do und fureth den esel, wo er hingeth. Der esel sieht in aber nicht, Sicht allein fur sich nider, fuleth <sup>15</sup> aber den reyttter wol. Szo auch mith uns, wan Christus in unsern herzhenn ist und wir glauben, sehen wir Christum nicht, sonder fulen in allein, das er in uns regirth zc.

Nun volgeth der Spruch des propheten 'Ecoe Rex tuus venit tibi mansuetus' &c. Das ist so vil gesagt: dwo bist furtworffen gewest, hast eyn <sup>20</sup> schwer gewissen, das dich betruet macht, und reyttet der boese geyst auff dir. Dwo fülest, das dich dein gewissen drueckt, wilst du nun des loßwerden, so biß nur frolich, do kummeth der kunig, der wirth selb reytten und kummeth dir senfftmutig. Dwo bist gedruet gehest, er wird dich nicht drucken. Dwo bist gebunden, er wirth dich auffloesen. Darzwo sagt er 'Dein kunig', nicht eyn <sup>25</sup> Thran, nicht eyn seynth. Dieser Thran, der boese geyst, der dich underdrueckt, kummeth nicht zcw dir, Sonder dwo bist zcw im kummen. Dieser kummeth selber, ere dwo es vordineft, an alle deyn anschlagen, als wenig der esel so bereyht ist, das er eynnen bitte, das er auff im reytte. Christus muß selber kummen und also, wi der prophet sagt: Er kummeth dir 'pauper, <sup>30</sup> iustus et salvator' &c. Die drey hath der euangelist in eynn worttlein zcogen 'Mansuetus', und ist nicht anders gesagt: Dwo solt dich jho nicht furchten fur ym. Dan er kummeth nicht als eyn strenger richter, nicht als eyn zcorniger her, wil nichts forderen von dir, sonder wil dir das gewissen sanfft machen, kummeth darumb, das er sich dein erbarme zc.

<sup>35</sup> Das worttleyn, das der prophet 'pauper' heisset und der euangelist 'Mansuetus', ist im hebreischen <sup>27</sup>, heisseth ein jamerlicher, elender mensch. Drumb meineth hie der spruch: dieser kunig kummeth gleych jamerlich zcw dir, leßt ym anligen und zcu herzhn gehn dein jamer und elendh, kummeth nicht darumb, das er von dir forderen will, als er wol recht hette. Erkenne

14 Pol. am Fuße der mit „Esel“ schließenden Seite: Solvitur asinus per Apostolos  
28 Pol. am Kopfe der mit „er eynen“ beginnenden Seite: Mansuetus 36 Pol. am Rande:  
Vide Annotationem St. . . . . oo (unleserlich) circa 7<sup>am</sup> Lucas caput

hn nur und nymme hn also an, Ezo wirckt frolich werden. Du hast wol ursach, das du in lobest und dankest, wie hie die schar thuet. Nymme dichs nur also an, und halts darfur, Das er sich deynnes jamers annehme und hn leyb sey. Vortrawe im, so solstdu deins jamers ab sein. Ezo muß man den spruch vorstehn, das man es so fasse durch den glatoben, nicht das man es nur eyn historien laß bleyben, das man so sage: Sihe das ist das zeychen, das du solst haben. Er sihet samffmutig auff eym esel zc., wie er herein kummeth euserlich, So kummeth er auch zcu dir ins gewissh.

Das ist vom euangelio auff dis mal, darinne uns furgebildeth ist, wie ich von ersten gesagt hab, ein form eins Christlichn Lebens, und ist das Summa Summarum, das eyn recht Christlich leben stehet im glatoben, lieb und hoffnung. Der Glatob ist, das man Christo vortrawe und sich auff den spruch vortroste, den wir im euangelio gehorbt haben. Hoffnung, das wir warten auffs ewig leben, nicht denken, das wir ebig wollen hie bleyben. Die lieb ist, das wir den leyb dohin geben, das er dem negsten diene. Und das ist das ganzs euangelium, wie wir albeg gehoreth haben. Ihundt will ichs beschlißn mit eynner kurzen vormanung.

Ich hab oft furtragen, was die rechte Christlich lere sey, die im euangelio steth, und wie ein rechtschaffen Christlich leben soll stehn, das ich meyn, ir solt es nun fast vorstehn. Darumb gehet es nicht also, so gehts nicht recht. Ich sage, so viel in mir ist, Thuet irs nicht, so bin ich entschuldigt. Ir nemeth es leichtfertig an und sehet es gleich nerriß an, Ich kan hm nicht thuen. Thuet irs nicht, so sehet ir darauff. Ich wil euch warnen und sagen, wie man pflegt zcu sprechen 'Non me doctorem, sed te deluseris ipsum'. Ir stellet euch darzcu, als wenn es gaudelspil werke, und voracht es. Es ist aber ein gebiß zeychen, das es auß goth ist und Gottis worth. Heth ich ein Capeln gebawet, were ydermann zcuwelauffen, wie man siheth, das man dem Teuffel viel mer glaubt dan goth. Ich forcht, es sey ein plag und straff gottis, die irr vordinenn werth. Goth leßt albeg, wan er die welt straffen wil, fur hin sein worth verkündigen, auff das er uns

1. Mos. 6. warne, wie er than hath, do Noe lebt. Den ließ er lang zcu vor predigen,  
 1. Mos. 13. wie Goth die welt wolt straffen mit dem sintflueß. Also schickt er Loth zcu den funff stetten Sodoma zc., ließ in furhin predigen und das voldt warnen.  
 1. Mos. 19. Darnach kamen die engel unnd vobrennten es gar.

3. Mos. 16. Item so zeygt er an in Esaya und Hieremia: die schreyen zcu Ammon  
 Jer. 48 u. 49. und Moab zc. Es hulff aber nith. Also hath er dennoch alzeyth die genad

12 Pol. am Rande: Fides

13 Pol. am Rande: Spes

15 Pol. am Rande: Caritas

Pol. am Fuße der mit „Und“ schließenden Seite: Summa Christianae vitae consistit in fide, spe, charitate 29 Pol. am Fuße der mit „irr“ schließenden Seite: Verbo dei nemo credit fere Diabolo facile omnes

Pol. am Kopfe der mit „vordinenn“ beginnenden Seite: Verbum dei procedit flagellum dei Exemplo Noe et Loth

erzehegt, daß er sie hat fur vormanen lassen, wie auch Christus, do er fur Luc. 19, 41 ff. die stadt Hierusalem kam und weyneth uber sie und sagt 'O, wen du wußt, was uber dich kommen wirth, würst du auch weynen. Ich bring dir frid, und wilst nicht annemen, so werden dein feindt kommen und dich umgeben mit  
 5 schußgraben und zurstoerenn, So das kein steyn auff dem anderen wirth bleyben, Darumb das du dein zeyth nicht erkennet hast, do du bist heimgesucht'. So ist geschehen zu der zeyt, do Augustinus unnd andere bischoff warn, do er wolt lassen Aphricam tilgen. So mit Dominico und Francisco, die haben auch so vormanet. Darumb sagt auch Paulus ad Tessal. das der Antichristus umb 2. Thess. 2, 12.  
 10 kerner andren ursach wirth kommen, dan das sie nicht haben wollenn anemen die lieb der warheit, das sie eyttel lügen predigen. Also predige ich euch auch Christum im dem rechten glatoben, und das ist die warheit. In der selbigen predigen wir auch, das ein iglicher den anderen soll liebhaben. Nu leßt im nymanth zu herzen gehn, das ich forcht, das etwas hernach  
 15 kommen werd, auß anzeichen der zeychen, Ein rumor, den wenig leüth tragen werden. Unser Herr Gotz zcundeth eyn groß licht an, das man sihet, was recht Christlich lere und das euangelium ist, und das des Pabsts ding narrwerck sey, das er so vil selen vorderbeth. Darumb bitte ich euch, Ir wolt alle heyligheyt an sten lassen unnd euch üben in der lieb. Wolt erkennen,  
 20 das uns Gotz heymfuchet, welches anzweyßl geschicht, auff das uns nicht geschehe, wie er zu Capharnaum sagt 'Melius erit Sodomae et Gomorrae in Matth. 10, 15. die Iudicii' &c. Lieg ich, so hab ich euch zu frummen gelogen. Sag ich die warheit, so sag ichs euch zu gueth. Darumb sehet, das irs lasset ein ernst seyn: wirt es Gotz fur eyn scherz halten, so wil ich in nicht für  
 25 eyn Gotz halten. Es were besser, das ich seyn worth hette gepredigt, dan wan ir so wolt bleyben, wie ir fur seyth geßenn x.

Télog.

110.

24. März. 1521.

# EODEM DIE APVD AVGVST.

30

Repetivit euangelium idem.

Matth. 21, 1 ff.

Die historien ist also zugangen: Es was nahe das fest der Juden, Pascha, unnd was eyn gewonheit, das auß allen landen eyn groß volck in die stat Hierusalem kam, was die ganzs stadt vol. Drumb sagt Joannes, das es sey ein groß brangen und proceß geßet von viel volcks, ist doch nicht  
 35 das herz rechtchaffen geßet. Ist aber darumb geschehen, das Jesus ist auff den tag ehngeriten, das er erfüllet, das do gebotten was im alten Testament. Wan man solth essen das osterlamb, musten sie den zehenden tag des ersten

18 Pol. am Kopfe der mit „Ir“ beginnenden Seite: Charitatem commendat 34 Pol. am Kopfe der mit „es“ beginnenden Seite: Ratio adventus Christi in die Palmarum in Hierusalem

mondes das lamb einführen. Weil nun Christus das recht Osterlamb ist, hat er erfüllet die figur, ist am zehenden tag einzogen, am viertzehenden tag ist er geopffert. So hat der propheet sulch zctwunnstig ding vorkundigt, sagt also 'dein kunig kumbt dir, sanfftmutigk ober armseeligk'. Da mith druct er auß, warumb er ehngeritten sey, daß ist, in sulchem gemudt und herzn, daß er sich unser armseeligkeit hat angenommen. So ist zctwgleich mit gelauffen figura et res: das leyblich schaff ist eben auff den tag eingefureth, do Christus ist einzogen und eben auff den tag geopffert, do er geopffert ist. So ist betot der erste eingang des kunigs. Hath fur ymmer hergangen, wie eyn ander. Darnach hath er die drey folgende tag ganzs gepredigt mitt gewalt, hatt angriffen die obirsten, die das nicht konnen leyden, hat sich erzeygt als eyn konig, der macht heth in der stadt und Tempel, was er wolbt. Nue wirth auch hye anzeygt, das sein reich gar nicht stehet in zeytlichen gutteren noch prangen. Gehet also zctw, das man nichts dan Lobgesang horet unnd sibeth, ob wol nicht groß brangen ist do gewesen. Do sibet man, was Gottis prangen ist gegen menschlicher herren prangen. Das voldt thuet im so groß ere als vor nymanth ist geschehen. Haben in vor ein grossen herren gehalten, wie woll sie nicht vorstanden was sie than haben.

28. 8. Das Euangelium sagt: sie haben Palmreysßer und oelreysßer von den batomen geschniten und in wegl gestraut. Das wollen wir sehen, was es bebedith. Palma wegst gemeynniglich in eynnem sandigen land bey eym wasser, das ymmer fleussit und in der wuesten, wie bei der stadt Hiericho, die davon den namen hatt, dan es heisset 'urbs palmarum' beim Jordan. Der batom hat sueffe fruchte unnd harten kerer. Der baum hat die arth, wan man ein balden drauß machet, beugt er sich nicht, was man darauff legt, und ye mer man yn uberlegt, ye merh er uber sich wil. Das ist die heilige schrieft und alle, die nach der schrifft leben. Reißer sein die spruch auß der schrieft. Die schrieft und Gottes word, wen man das predigt, hat es so bald vorfolgung, domit mans wil nider drucken, wilß betogen und brechen. Nuen hat es die art, das sichs nit lessit drucken, und wen man dye ganzs welt darauff leget. Der Zetwffel kan es mit leynner gewalt drucken und dempffen, er thue es dan mit lieft, also das er die augen von der schrieft wendet, wie er ihund than hat. Darnach, schrieft und frumbleuth kunnen nicht sein und wonen in weltlicher wollust. Alles was der welt lieb ist, das ist in wider, wonet allein bey den, die darnach dursten unnd begeren. Das ist, der palmpaum wechß an sandigem ertrich, das ist nicht anders gesagt, dan wie Christus in euangelio spricht 'pauperes euangelizantur'. Von dem ersten stuch, das man den Baum nicht drucken kan,<sup>1)</sup> sagt David im psalmo 50°:

2 viertzehenden      22 Pol. am Fuße der mit „stadt“ schließenden Seite: Palma verbum dei      Pol. hier am Kopfe der Seite: Rami palmarum      36 Am Rande: arenosa et sabulosa terra

<sup>1)</sup> Vgl. zu 426, 38.



Et vincas, cum iudicaris. Das ist, je mehr man dich drucketh, je mer du wirst entpoer gehoben. Dieser batom krieget guette sueße frucht, Das ist, das man hoffnung zcu goth gebinneth, wan man wol gedruckt und beziret ist.

Die palmreisser, das ist verbum victoriae et fides victoriae. Alle die do hangen am worth mußen mith dem worth gebinnen und obligenn. Der glawb und das worth wirt ganß ein ding und ein unubertwintlich ding. Das ist von palmen. Dornach der ölbatom treget ber, do macht man oel auß, druckt es auß wie weinber. Oel in der ganzen schriefft bedet genad. Sein ztuen faßt, die denn menschen dinen, wein dieneth intwendig zcum leb, gibt im krafft, Oel außwendig zcu denn glibern, macht geschick und hubsch. Also die Warmherzikeit gottes macht den menschn fein glabt, nicht rauch, sonder seuberlich, fenffmutig, lieblich, das er still helth.

Also ist oel mortificatio carnis, palma iustificatio spiritus. Das erst machet den menschen frumm, macht das ander, das vorsehung kummen. Von ersten sagt der vers 'ut iustificeris in sermonibus tuis'. Vom andern sagt er 'Et vincas cum iudicaris'. Dies bekennen sie hie, wenn sie oleyher und balmreher in wegl worffen fur die fueß des herren, das er frumb machet und stercke gibt, Ist frumb und unubertwintlich. Dieß bekennen lerhet, das wir sulche gnad nicht von uns haben, sonder alleyn von Christo.

Nu folgt von den kleyderen. Das sein unßer werck und wandel, das wir auff erden fñrn. Und also bedeuten das die kleyder albeg als an dem ort im euangelio 'Cavete ab illis, qui incedunt in vestimentis ovium', das ist in scheinenben oder gleiffenden werden.

Nu dieße, die do reißer werffen und kleyder werffen, das sein prediger, die dem volgl furtragen exempla der lieben veter unnd spruch der schriefft, das der jung esel Christum soll tragen und darauff soll wandeln. Christum kan er nicht sehen, aber die kleyder und rehyer sihet er wol. Die prediger sollen mechtig sein auß der schriefft zcu hauen rehyer, das ist spruch, die nimand ubertwinden kan, und die dem volgl furpredigen, das sieß in die atogen fassen unnd darauff gehn deßer sicherer und Christum sanfft konnen tragen.

Die kleyder aber, so die Apostel werffen auff den esel und Christum darauff seßenn, das ist, das man predig verbum promissionis et vitam promissionis, novum testamentum, also das man auff und under den esel, auß dem alten und neuen Testament exempla furtrage. Goth kan nicht leiden, das man etwas anders predig dan das euangelium. Das hat der Zetwffel gesehen und flehß than, das er menschn lerb einfürhet. Dan er sahe, daß er nichts tant schaffen, weyl man die Bibel hethete. So thet er den Juden im alten testament, do er den Lantz anrichtet, das sie ein abgoth machten

9 Pol. am Fuße der mit „denn“ schließenden Seite: Oleum      22 Pol. am Fuße der mit qui schließenden Seite: Vestimenta      Pol. am Kopfe der mit incedunt beginnenden Seite: Iacientes ramos et vestes in via

und tehleten sich, do gewan erh. Dan wo man nicht an dem einigen worth gothes hength und in dem einigen Glatoben steheth, hath er schon gewonnen spiel. Das ist das euangelium.

*Telos.*

# 111.

28. März 1521. 5

Diese Predigt ist unter dem Titel „Ein Sermon von der wärdigen Empfangung des heil. wahren Leichnamß Christi, gethan am Gründonnerstag zu Wittenberg in Gegenwartigkeit des . . . Fürsten und Markgrafen zu Brandenburg“ (Ausg. von 1521 und 1523) auch im Druck erschienen (Erl. <sup>2</sup>16, S. 241 ff.). Der Text der Drucke stimmt im Gedankengange mit dem des Roberg überein, auch wörtliche Berührungen fehlen nicht. Aber der letztere ist ungleich ausführlicher, macht den Eindruck einer Ausarbeitung der Nachschrift, während der gedruckte Text in den 13 bezifferten kleinen Abschnitten nicht viel mehr als eine etwas ausgeführte Disposition giebt, in der denn auch die polemischen Äußerungen Luthers meist nicht zur Geltung kommen. Von jenen 13 Abschnitten sind in unserer Handschrift nur die beiden ersten im Text selbst, der dritte durch ein (vielleicht von Poliander beigeführtes) *Tertia pars* angedeutet. Ob sie original sind, muß dahingestellt bleiben. In jedem Falle aber hat die von den Drucken gebotene Überlieferung den Werth eines selbständigen Zeugnisses, sie findet daher in Bd. VII ihre Stelle.

## IN DIE COENAE DOMINI SERMO.

### III. 1.

Es sein die tage hie, in welchen sich soll ein Christenmensch mith goth vorfunen, welchs geschicht durch die beicht und wirdig entpfahung des sacramenthß. Unnd die weyll vill darvon geschriben und gepredigt haben, wi man sich darzto berayten soll, das man es wirdig entpfahe, die weyll daran gelegen ist unßer tod unnd Leben, vordamniß und seligkeyt, ist es Noth, das man woll darvon predige. Darumb wolln wir auch davon horen unnd wollenn es schlecht fur legen.

### Prima Pars.

Zum Ersten soll man wissen, welche nicht zum Sacramenth gehören unnd sich darvon enthalten sollen. Remblich sollen davon bleiben, welche ligen in öffentlichen sunden, also di do haß unnd neyd zu irem negsten tragen, aber unrein leben furen, unrecht guth besitzen und der gleichen. Welch solch grobe stück an in haben, sollen sich des sacramens enthalten unnd sich

4 Hierunter von Polianders Hand: Sequitur sermo in die coenae domini, qui supra (Nr. 111 folgt nämlich im Roberg auf Nr. 107).

nicht lassen treiben das geboth unnd brauch der kirch, dan es ist besser menschen geboth gehe under dan gottis. Dan goth ligt mer daran, das man sein gepoth halte dan menschen gesetzs, wen ye eins soll zurissen werden. Hastu gottis gepoth ubertreten, halte des bapst geboth auch nicht.  
 5 So du nicht im sinne hast dein leben zcu enderen, solstwu dir kein gewissen darvon machen, das dw wider menschen geboth thuest. Besser ist es dw kumest in des bapst straff dan in die straff gottis. Darumb sollen die reichvetter nymand bringen zcum sacramenth, sonder frey lassen, so lange wis sich ein sunder erkenne und in sinne fasse, er woll ein ander wesen furen.  
 10 Es ist genug, das dw sunst nith frumb bist, darffst nicht mer ubir dich laden. Diß soll man woll nuen mercken, dan ir diell sein, di nach dem geboth der kirchen zum sacramenth gahen und haben doch nith willen frumb zu werden. Dißen radt hat Paulus gegeben, das di sich so ungeschickt finden, darvon 1. Cor. 11, 28. bleyben, das sie nicht iren schaden mehren. Nicht das das sacramenth schaden  
 15 thue, sunder so der mensch ungeschickt darzu ist, erzurnet er goth, voracht das sacramenth unnd thuet im ein unere. Das ist im schendlich. Das sacramenth ist heilsam und an schaden, wo hin es kummeth, Sunder der Mensch mag im woll selber schaden. Eben als goldt aber silber thuet nimanth kein schaden, aber so es der Mensch nicht recht braucht, thuet er im selber schaden.  
 20 Will unschendlich ist das sacramenth dan essen, trincken, alle gaben Gottis und alles, was man guth und nutzlich genennen kan. Es haben etlich so boech gewisn, das sie meynnen, das sacramenth thu schaden, darumb erschrecken sie darfur. Es thut es nicht: sich dw darauff, das dw dir nicht selber schaden thuest, durch dein suntlich und vorstocktes leben. Kanstwu auff die zeyt nicht  
 25 fursatz haben dein leben zu besseren, bleyb do haim unangesehen der kirchen geboth. Dan der kirchen geboth horet hie auff, Gottis gesetzs ist uber menschen gesetzs. Goth vorbeuth, das du nicht gehest. Bistwu nicht geschickt, vorzihe es uber etlich wochen, wi lang dw wilt. Das thuet man ihunt nicht, der meiste hauff geht allein darumb zcum Sacrament, das sie ein weisse halten wie ander  
 30 leuth unnd nicht abgesundert werden. Haben kein lust und andacht darzu, Sunder mher ein widerwillen, also das wen sie nicht durchs gepoth gebrungen wurden, thetten sie es nicht. Das macht alleyn der Bapst durch sein gesetzs.

Zcum Anderen, sollen auch di nicht zcu diesem Sacramenth gehn, welche, wi wol nicht offentlich, Sunde auff in haben, das sie auß keiner  
 35 ander ursach das sacramenth nehmen, den das es also gebotten ist, und der brauch so helbt, das mans nicht thette, haben kein luest adder wolgefallen darzu. Dieße sollen auch des bapsts geboth nicht ansehen. Dan billicher ist es, als ich hab gesagt, [das des babstes gepoth nachbleyb den gottes geboth. Aber] der Bapst thut nicht recht, das er die lewt also bringeth zu irem

schaden, thut eben als ein doller furman, der do uber holzs und stein renneth. Gotz geb, es gehe als zu studen! Er hatt gepotten, das ein ihlicher mensch soll auff dike zecht zum sacramenth gehen, und wer es nicht thueth, soll alß bald ein todsund than haben. So sellet das gewisßen darauff und treibet den menschen. Hat surg, thuet ers nicht, so sey er im ban. Man begrebt in nicht auffen kirchof unnd muß ebig des Tzoffels sein und dendet im herzen albeg also: Ei, das ich nicht dorste darzu gehn. Damith thuet man nicht mer, dan das man goth erzurneth und die funde mereth. Dieses ist der bapst ein ursach. Darumb soll man goth hie gehorsam sein und in das bapst geboth lauffen<sup>1)</sup> und das zureisßen. Dan wer zu dießem sacrament<sup>10</sup> wirdig wil gehn, derr muß ein Lust und begirde darzu mit sich bringen. Dis sacramenth wirdet alle seine wercke und krefft do, wo es findet ein sel, bi sein begerth und nach im eyn vorlangen hatt. Wer also zu im kommeth, der kumbt ane frucht nicht, wer also nicht kummeth, der kummeth an schaden nicht. Ist hie kein mittel: hastu lust darzu und begirde, gehe mit freuden<sup>15</sup> darzu, laß dich nichts belegen, das du davon bleyhest. Hastu lust und begirde nich, laß dich ye nymand hinzu treyben. Darumb wer es guth, das ein ihlicher pfarrer des bapsts geboth in der handt het und lendet, wi er wollet, und das ganzs frey machet. Wann er ehnnen sehe, der zum sacramenth nicht lust heth, sol er in darvon heysßen gehn, Bapst gepot frolich zureisßen. Dan<sup>20</sup> sein ampt ist, daruber in goth hat gesetzt, das er das völd forder zu dem, das do furderlich ist und frucht bringt, und widerumb hinder von dem, das hinderlich ist und schedlich.

Nuen mocht man sagen: Ey, wen man also predigt, und das völd also das glawbte, wurde nymand zum sacrament gan! Antwordt: darumb soll<sup>25</sup> man die leuth also lerhen und predigen, das man sie zu Christo fueret, das wir frey werden und wusten, das alle tag im Jar gleich weren, kein westimber tag darzu sein must, sunder all frey, der als woll als dißer. Thet ichs heut nicht, so thet ichs ein ander mal, wan ich wolt, das es alles auß ehnnem freyen willen geschee. Das predigt man aber ihunt nicht. Drumb geschichte<sup>30</sup> es also, das der mehste hauff zum sacramenth geth und bringt ein unlustig, ungeschickts herzs von gebotthen. Also bringt es auch kein frucht vom sacramenth, sunder eyttel vordamniß.

### Tertia Pars.

Wie soln wir nuen thuen, das wir wirdig zum sacramenth gahen? Respondetur: Du darffest ganzs nichts darzu thuen denn das allein, das du eben warnehest, ob du dich findest also, das du ein begird darzu hast. Dan

11 bet 20 B. gepot 34 3<sup>a</sup> Pars am Rande

<sup>1)</sup> D. i. wohl „gegen d. P. Gebot Sturm laufen“. Vgl. „Aber noch ein herters ist jetzt neulich an unsern Glauben gelaufen“ De Wette 2, 163. P. P.

als Augustinus sagt: diße speß suchet nißs, dan ein hungerige seel. Wan  
 ehner wol essen wil, das es im schmedden und bekummen soll, so ist der  
 hunger der beste loch. Je frostiger ehner ist, je sanfter ym die kleyder thuen,  
 und je besser er sich dareyn schidet. Wan der [mage] aber voll ist, das es  
 5 oben anstoest, ist es im ein sulch edel und graven, das ers nicht sehen kan.  
 Item, wan er in ehner stueben sihet, sein im die kleyder, ganzs nißs nueßs,  
 kan sie nicht leyden, wil ersticken darvon, also auch hie, will dis sacramenth  
 nicht dan von ehnnen hungerigen und begirigen gehst genommen werden. Dißer  
 hunger muß also geschicht sein, das er ehnnenn zum sacrament treybt, also  
 10 das ehner hinczu lawffe, wan schon kein geboth vom papst gesezt werhe  
 oder auch kein gewonheit were. Wo der hunger nicht ist, Szo schmedet es  
 nicht: schmedet es nicht, so bekummeth es nicht. Wan mans an begird  
 nymmet, do isst man und trindt nör sein eigenen schaden. Eyn pelßs, wan  
 man yn in der stuben anzeucht, Szo macht er, das ehner ersticket. Man muß  
 15 einen fur lassen kalb werden, so sihet er, wozu im der pelß nuß ist. Viel  
 mher ist das in geßtlicher speß. Nu thut das geboth anders nicht, dan das  
 es den hunger werhe. Dringtt nor dohin, das es den lust aufstreybe und  
 unlust und ungeschicht mache. Man hatt gebotten, das alle auffen Ostertag  
 sollnn zcum sacrament gen und darzu treyben beym Wan und vorpietung der  
 20 kirchen x. Wan das der mensch hordt, dendet er: Ey, das es nicht were!  
 Damit wirt das gewissen gedruckt, und das geboth hindert nor die frucht des  
 sacraments. Das geboth solt die lewt hin zu treyben und treibt es nör dar-  
 von. Dan ob woll der leyb hinzu muß, bleybt doch das gemuth und herß  
 weyt darvon. Die prelaten in der kirchen, das ist, den das ampt zcw predigen  
 25 beschollen ist, solten nicht mher thuen dan das vold zihen und reychen, also  
 das sye lust darzu gewinnen. Im Neuen testament solt man garr leyn  
 gepodt predigen. Dan also sagt Christus 'Nemo venit ad me, nisi pater 309. c. 44.  
 traxerit eum'. Es sollen eyttel solche pffaffen sein, die das vold nicht drücken,  
 drawen nicht und nicht unlustig machenn, sunder reihen und loden, das es  
 30 willig volge, also das wer nicht will, der bleyb wo er bleyb, wer aber will,  
 der kumme selber, also bringet es frucht. Aber weyll unßer prediger davon  
 gar geschwigen haben und lawtter geboth furgehalten, haben sye uns also  
 unßer selikeyt beraubt. Ist nicht genug gewest, das sye uns die einen gestalbt  
 des sacraments genommen haben. Es ist nur auffn das sacrament blieben,  
 35 geistlich ist es uns gar genummen x. Dan wir nicht gewist haben, wie man  
 sich darzu schiden soll, haben uns die begirde und libe darzu genummen. Es  
 muß hunger und Dorst da sein, oder wir werden darvon ersticken. Summa  
 summarum ist das: Gedend, das dwo des sacraments begereft. Hastu nicht lust  
 darzu, bleyb nor darvon.

4 „mage“ ist von Pol. über „der“ gesetzt 18 „unlust“ ist anscheinend von Pol. ge-  
 ändert in „wolust“ 22 Pol. am Kopfe der mit „und“ beginnenden Seite: Prelatorum et  
 pastorum officia non cogere sed allicere 26 garr

Wie soll man aber den leuthen predigen und sie zihen, und wie kummeth man zu der lust? Das ist Noth zu predigen, das hat man gar geschwigen. Da, da muß man auff mercken, das die lewt ungebrungen zum sacramenth lawffen, das man sie hungerich mache, das sie vorlangen darnach gewinnen. Da geth das geboth auß, das mans nicht darnumb thueth, das der papst geboten hatt, sunder das man lust und willen darzu hatt. Die kummen recht, do wirdt das sacramenth auch, bringt genad und seligkeit. Wie geth es nuen zu, das man die lust [moge] gewinnen? Es sein zwo strassn, die man uns durch predig weyßn soll: Ministerium litterae et Ministerium spiritus. Das ist, von ersten soll man lerhen, wie geprechlich die Creatur sey, darnach zu Christo fueren. Man soll kein gepoth treyben, sunder allein also sagen: Es ist nichts gueß in dir. Wan mans nach der Scherff wolt richten, mußt man sagen, dwo werst ebig vordampft. Das ist das erst, darnach kumbt eyn ander und sagt: Do ist Christus, der wirth vom ungluck helfen. Darvon krigt dan, der das höret, ein lust. Es ist lehnner so vorstodt, wan er die predig horet und erkenneth, wie er genehgt ist zu aller schanden, und wans nicht vorpotten were, wurde er kein laster undertwegen lassen, als ein ißlicher nicht viel gutter nehgung inn ym wirdt finden, so er sich recht anschaut, wie auch Paulus selbst erkennet von im. Darnach, wan der mensch höret, das goth den studen feind ist und will in darum vorderben, So wirdt im angst und wolt gerne der sundt loß seyn. Es sein wenig leuth so vorstodt, das sie nicht wolten, das sye auß der suntlichen nehgung werhen. Das heiß ich nuen hungere. Wer sich also geschickt findet, der sol frolich hinzu gen und goth danck sagen, das er im solchen trost geben hatt. Dan also sagt Christus in euangelio 'venite ad me omnes, qui laboratis et onerati estis, et ego reficiam vos'. Sagt nicht: venite omnes, qui saturati estis. Die ir vol seyt, nicht beschwert, nicht arbeytet, bleybt auffen. Ich kann euch nicht fullen, dan ir seyth vorhin vol. Ich kan euch nicht erquiden, dan ir seyt furhin erquidt. So sagt auch Maria in cantico 'Esurientes implevit bonis et divites dimisit inanes'. Sihe dich nuen recht an, so wirstu bey dir finden ein gebrechlichen Menschen. Dwo hast ein bösen teuffel, der dich ansichet, seyn viel böße gedanken in deym herzhenn. Bist beschwereth mit hoffart, mit dem Geyß, mith neyd und haß. Frage dein eigen herß, ob es nicht gerne wolt der unteuschheit obder ander gepreden loß sein und Frid haben und gesterdt werden wider die ansechtung. Daß die sundt so groß sein, wi sye mag, sihe nur zu, ob dwo so gesinnet sehest, das dwo geren wolst frum weren und also denckest: O Herr, das ich dein genad hett, das ich meyn lebenn mochte beskerenn, So bistu in dem hunger, der zu dissem sacrament gehordt. Es ist wenig daran gelegen, ob dwo viel bettest oder fastest obder viel ander werd

8 „moge“ ist von Pol. am Rande zugefegt      13 Pol. am Fuße der mit „vordampft“ schließen-  
den Seite: Ministerium litterae      duae viae sunt nobis ostendendae per pastores et doctores  
spiritus

thuest, do mit dñu dich zum sacrament wilst bereyhten. Christus fragt nicht nach dem, das dñu dich woll kleydest, viel bettest und fastest. Das will er aber haben, das dñu im ein sulch herß bringest, das ein begird zu im hab. Er ist lautere warheyt, sanfftmutikeyt, gedult, Reynnikeyt und keuschheyt. Es ist alles gut mit eynander im sacrament. Wan dñu nuen kummeß und findest inn deinem herßen ein bitterkeyt gegen deynnem negsten, unmutikeyt, unkeuschheyt und begerest rein zu werden, So ist der hunger da, so bistu geschickt das sacrament zu empfahen. Do ist nor der gebrech, das man sulch Begird starck genug mache, dan ye heißhungericher dñu bist, ye besser bistu darzu geschickt. Darauß werden wir sehen, wie nerrisch predig das sein, wen man sagt, wie man sich zum sacrament zu vor berayten soll, sagen also: sihe jho eben icht, das dñu woll gepanzersetzt sehest und ganzes rein von allen bößn gedanken. Ist eben als viel gesagt, als wan sie sprechen: dñu solst nicht erß essen oder trincken, dñu sieest dan vorhın voll. Dñu solst nicht ehr kummen und genad von Christo holen, dñu bringets sie dan furhin mitß. Ist das nicht eyn spoth, wan man eynnem Bettler sagt, das er solt spende holen, doch das er ein korb voller brotts mit im brecht, oder wan er nicht erß kummen wolt und spend nemen, er het dan vor so viel korns, das er mocht ein stad do mit speyßen. Wird man nicht billich der torheyt lachen? Eben also hat man uns auch ein spoth gemacht auß dem sacrament. Hattß uns gelerhet, das wir jho wolgeschickt und ganzes rein sein sollen, das wir ein schone Meßen fur Christum bringen, das man zu im sagt: kumme her, Ich bring dir ein reynnes herß, dñu solst sehen, wie schon ich bin. Ich will von dir nicht nehmen, sunder dñu solst von mir nemen. Ich bin schon sath, bleyb do haimb, ich hab geßn. So wollen sie uns lerhen, wie wir solln rein werden, wißn selb nicht, was rein ist. Wan man also predigt, so muß bald volgen, das mans allein von gewonheyt wegen thuet, machet ein guet werck darauß, do mit man den hymmel vordine. Wirdt do durch nor vorzagter und klober, das man hymmer dencke: Ey, herre Gotß, wenn dñu reynner werest! Werden viel gewißen also erschrocken und zitterend, das sie dencken, dy erß werd sie vorschlingen, wan sie darzu gahen. Do geht der hunger des sacraments ganzes und gar auß, und gehet als bald an der haßß dieses sacraments. So kan man kein frucht darvon trigen. Das geschicht allein durch die große sorg, das man will rein sein, und forcht, man sey nicht rein. Darauß folgt auch, die weyl Christus das Sacrament do hin geordnet hatt, das er sol gnad geben: Gehet nymand unwirdiger darzu, dan die sich vör dy wirdigsten scheyn. Das machen die predige, die der Teuffel erdacht hat, die richten nichts anders auß, dan das sye eben den hunger vortreihen, den sie reynn solten. Machen

8 sacramt

18 Pol. am Fuße der mit „dan“ schließenden Seite:

Recta Praeparatio  
Stulta

ad Sacramentum corporis et sanguinis  
ist in „vorschlingen“ geändert oder umgekehrt

20 sacramt

21 gelehr't

31 „vorschlingen“

nith allein zu schanden und vorunehren das sacrament, sondern zustoeren eben dyc beraitung. Wan eynner sich wol berait hat, spricht er dennoch: ich weis nicht, ob ich rein bin oder nicht. Wan ich recht solt bekennen, wolt ich lieber doheim bleyben. Szo gehet man nor zum schaden zu dem Sacrament. Also must du im aber thuen, wie fur gesagt ist. Sihe nör, das du den hunger habest, das du sichst und fulest die sund unnd das sacrament also ansehst, das es sey ein schatz unnd brunne aller gutter, dan bistu geschickt darzu. Das meynnet er, do er sagt 'Venite ad me omnes, qui laboratis et onerati estis' &c. Das arbeiteten geschicht nicht mit denn henden, sonder es ist im herzen und gebissen. Findestu ein beschwerung auff dir, das dich dein gewissen druckt, und erbeitest dich damit, kanst nicht herauß kummen, kanst die ansechtung nicht ubertwinden, wollest doch gerne, das du derr unlust loß werest: Gehe mit freuden und an alle forcht zum sacrament. Solche beschwerte gewissen solt man also zum sacrament loden und recht sagen, wo zu es guth ist, Szo wurden wir sagen: Ich will des bapsts geboth nicht ansehen, frag auch nicht nach der gebonheyt. Wann es schon nymer gebotten wer, wolt ichs dennoch oft thun. Die also bedenken, sein recht zum sacrament geschickt. Es ist hie ein koniglich mall, wie Asterus hat angezigt: hie findestu eyttel uberschwenglich gueth. Darumb hatt es auch goth geornet, uns ubeladenn mit viel poßer naigung und ansechtung, mit der sundt, dem Tod, Teuffel und der helle, das sie uns treyben zu dem sacrament also, das es jho nicht an frucht bleybe, sonder das man sein teglich brauche. Goth hatt uns den todt auffgeweckt, der der furnemblichst feind ist, alleyn darumb, das er uns treyh, das wir allhie unßer hulff suchen. Do darffst du woll sterck, fide et spe. Also dringt er dich, das du zu Christo kumbst und sagst: Ich kumb als ein bettler. Ich darff woll sterck, gebult, glauben zc., damit ich meine feinde ubertwinde. Szo hatt es goth geschickt, das diß sacrament so fruchbar sey, viel und grofße frucht bringe. Du hast so viel ansechtung auffem hals, die dich treyben, das du sichst und must bekennen, das dir all dein krefft zu wenig sein, unnd must sprechen: Herr, wer myr nun sterck gebe! Do sellet des Bapsts gepoth bald abe. Dort dringt das geboth und macht vordrossen. Hie begereft du selb darzu zu kummen und gebinnest ein hunger und durst darzu, findest dich eben also darzu geschickt, wie der prophet im psalm sagt 'Quemadmodum desiderat Cervus ad fontes aquarum': Eben als wehe dem hirschen ist zum wasser, wan in die hundert jagen, so wehe ist mir noch dir. Ich hab auch hundert, die mich treyben, das ist die sundt und bose gewissen, das mich drucket, das ich sprechen muß: O, wu ist meyn Goth, der mir helffe? Das ist, worumb Goth das Sacramenth hatt aufgesetzt. Darzu soll man sein brauchen und auff diße weis, wie gesagt ist. Ist nicht allein darumb eingefezet, das man es allein soldt ansehen und umbtragen: Wer sunst wol im Hymmel blieben. Darumb soll mans weisn und umbtragen,



das man vorstehe, warumb Christus do sey: nicht darumb, das mans anbette, das hette er woll lassen thuen, wan er wer do[ben] im himel bliben. Das wil er aber haben, darumb ist er kummen, das er helffe. Sagt also: kumme doch zu mir, Ich will dir geben, was du nicht hast. Dis heist das sacrament  
5 recht geben und brauchen.

Nuen wan du dich also fulest, das du zcum sacrament geschickt bist, mustu nicht allein das zeichen, das ist das broth ansehen, sunder must auch das worth fassen, da es gar auff steheth, das wirth dich leren, warumb du hin geest. Do sagen unser doctores unnd prediger nichts von. Do Christus  
10 das sacramenth aufsetzt, Sagt er also 'Accipite et comedite, hoc est corpus meum, quod pro vobis traditur. Et hic est Calix novi Testamenti in sanguine meo, qui effunditur pro vobis et pro multis in remissionem peccatorum' &c. <sup>Matth. 26, 28 ff.</sup> Diese worth soll man woll schaffen ins herzs. Thuest goth viell mer ehre, wan du die worth fassst, dan so du ein monstrianen machst grosser dan  
15 ein kirch. Die worth zehgen an, was man thuet, wan man zcum sacramenth geth, sueft nymandt. Drum wollen wir sehen, was die worth in sich haben.

Ich hab gesagt, das der hunger und begirde am notigsten ist zum sacrament. Wan du nun den hast und sihest, wie jemerlich es mith dir stehe, wie dir hulff seer von nöten sein, laß dich nymand halten, gehe frolich zum  
20 sacrament und bringe den spruch oder die worth mit dir und sage: Herr, ich kumm nicht, das ichs durch mein heiligkeit vordineth habe, das ich sulch groß gueth von dir entpfahe, sunder vorlasse mich auff deynne worth, di du gerecht hast 'accipite' &c. Ich bring nicht heiligkeyt oder frumkeit mit mir, kum darumb, das ich sie von dir erlangen mug, kumme nicht als ane sundt, sunder  
25 will dein bludt trinden, das ich meynner sundt loß werde. Dan du hast gesagt, das sey dein blud zu vorgebling der sundt: du wirfst mir nicht ligen. Also bedeutten die worth nichts anders, dan als er also zu uns gesagt hett: das wollen wir mit eynander machn. Sie bin ich im brodt mit meynnem fleisch und im wein mith meinem blueth. Du bist im fleisch mit funden,  
30 Ich mit genaden. Darumb wil ich also mit dir handeln: wan du mich nymmest, solstu haben genad. Das ist der Bunt: Ich sag dir und geb dir brieffe, darzu ein zeichen, sigel und pittschafft. Das ist das testament, das ich dir gebe. Dencke, das du es also entpfahest, das du recht gtrauest und gleubst und die worth annembst. Ich mein, es sey ein reich mall und grosser  
35 schatz, den er furtregt in dißn Worten, das uns all sundt werden vorgeben und werden alle herrn und kinder Gottes: Herren der sundt, welch, des Lobts, hellen und des Tzoffels.

Szo ist nicht noth, das sich der mensch mit viel fasten, beichten und betten darzu bereyt, sinder muß ein hunger im herzn fúelen. Mußt allein

1 Pol. am Kopfe der mit „warumb“ beginnenden Seite: quatenus adoratio recte comitatur et sequatur 2 „ben“ ist von Pol. an „do“ angehängt 28 über „das“ hat Pol. gesetzt: foodus

darümb kommen, das er dir helfen soll. Denn also: sihe die worth hastdu gesagt, du kanst nicht liegen. Drum vorlaß ich mich festiglich darauff und sag: Amen, das ist war. Ich will dein fleisch nehmen zu ehnnem zeichen, in dem Namen, das du es gesagt hast. Drum solstdu mir helfen. So wirt er sagen: du hast recht, halt' nur fest, es soll also sein, ich wills also erfüllen. Also sollen wir zum Blueth auch sagen, wan wir das zeichen dorffen nemen: das ist dein worth, ich wolt sunst nicht kommen. Dein warheit ist besser dan ich. Das soll mir zu einem zeichenn sein, das mir mein sundt sein gewislich vorgeben. Man pflegt zu sprechen, wen man das sacramenth nemen will, die worth Centurionis im Euangelio 'Domine, non sum dignus, ut intres sub tectum meum, sed tantum die verbo' &c. Ist aber nicht recht, sunder also sol man sprechen: Herr, darumb das du es gesagt hast, so komme ich und nehme das zeichen darauf, esse und trinde mit' dir. Also sol der mensch darzu gehn, das broth nicht anders nehmen dan zu ehnnem zeychen, das es jo gewiß sey und der glatz stard werd. Soll sein ein sygel von Christo geben der zusagung, die er uns than hat. Darauff soll wir bleyben und so die worth fassen. So kan das herz fried haben und fest stehn, dan es nicht auff sein vordinst und wirdkeit, sunder Christi worth barwet. Das heist das sacrament wirdig entpfahen. Wer es also vorfuchet, der wirt sehen, was es vor frucht bringe, und also finden wir, wie nuß es sey, das mann oft zum sacrament gee. Darvon volgt freud und lust, wirt ehnnere ganß ein ander mensch, von tag zu tag ye besser und besser und krigt ye großer lust darzu. Darumb, wan ich uneynig mit' unserm herr Got' bin, das ist, so mich das gewissen druckt, sol ich mir lassen ein absolucion sprechen und also zum sacrament gan, so krieg ich fried. Ich weis kein ander hilff, wan ich unlustig bin, dan dise, das ich bald das sacramenth nehm. Solt ich albeg harren, biß ich die sibn zeytten betten<sup>1)</sup> und bereyt were, wurd es nymmer geschehen. Laß dich allein das treiben, das du notdurfftig bist, und er zugesagt hat, unnd gehe hinzu in gottes Namen mit freuden, darffst dich nicht scheuen. Sag dan, das du die genad vom Christo entpfangen hast. Darumb solt man also predigen: wan du schon aller Menschen sundt auffem hals hettist, das du dennoch frolich hinzu leuffst, so du nur den glauben hast, So geest' wirdig darzu. Sunst wirt' du dem sacrament unerhe thun und dir eittel vordamniß darvon tragen. Solst nicht daran zweiffeln, das Christus do sey. Bleyb nur darauff, das fleisch unnd blut do ist nach den Worten, di er sagt 'das ist meyn leichnam, und das ist mein Blueth'. Daran halt' dich, laß die fantasie anstehn, wi das juer, wie und welcher maß er do sey, laß Narren narren sein. Gletz du allein, er wirt's woll machen. Gedend' nur mit dissem broth, das ist Christus

20 Pol. a. Fuße d. mit „frucht“ (schließenden S.: Verbis Christi Innitendum

23 v. h. Geth

<sup>1)</sup> Vgl. zu 551, 25.

leichenam, dein arme, schwache und krafftlosse seele zu stercken. Ranftu nicht zu dem kelche kumen, begere es doch herzlich. Der Boese geist hat dem papst das eingeben, das er uns den kelch genummen hatth. Die zusagung geht mit alleyn die pfaffen an. Es ist noch nicht zecht, das mans wider anhebe beydes zu brauchen, wirth sich, will goth, bald auch geben. Mussen di wehl gedult haben, seuffzen und lust und lib darzu haben.

Das ist der Brauch des sacraments. Was aber vor frucht hernach volgt, ist on zall, bringt nicht sechs oder zwelff frucht mit sich, sonder alles guts mit eynnander, eyttel gnad und die ganz selikeit. Daraus vorstet man, was ich gemeindt hab, das ich gesagt, das man des papsts geboth nicht soll ansehen.

ΤΕΛΟΣ

112.

29. März 1521.

DIE PARASCEVES.

Sermo de passione domini.

Wir müssen ihunth handeln Das leyden unsers herren Christi, die wehl es die zecht gibt. Darumb wil ich von erst sagen, wie man das leyden Christi brauchen sol, und was es vor nuß bring. Darnach wollen wir dem bloßen Text und die Historien, wie er geliden hat auß dem euangelio von worth zu worth horen.

Der almechtig Gotz hath inn dem Newen testament nichts besollen zu predigen dan seinnen liben sun Jesum Christum und hath in uns darumb so zwo geschickt und also zugerichtet und surgebildet, das man in im alle wehßheyt lerne, bi do dineth zu der seligleyt, und damith hat er uns zuegethan alle bucher und alle lere, das wir der leynnis nicht achten, Sonder allein in dem buch studirn, das uns Christum lernt, das wir den Christum iho woll fassen und sagen wie die Bratvot in canticis 'Mein herre ist wie eyn Buschel mirrhen, der mir zwoischen den Brusten hengt' und soll mir auch do zwoischen den Brusten bleyben. Die Christlich kirch ist die Geystliche bratvot Christi, ist ein reynne jundfratvot, die wirth schwanger von Christo und tregt kinder, nicht mendlin oder mehdlin, sonder Glaubige herzhenn. Die Brueste differ braudt sein die prediger, bi do milch geben, da mith sie uns nerhen. Diffe sollen das Buschle mirrhen albeg bey yn tragen, das ist Christum predigen, wie er geliden hatt. Dan die Mirrhen bedeutet das leyden Christi.

21 Pol. am Kopfe der mit „Der“ beginnenden Seite: Christus quasi liber quidam nobis propositus

33 Pol. am Fuße der mit „Diffe“ schließenden Seite: Sponsa Ecclesia  
 Ubra Predicadores  
 filii corda credentium  
 Fasciculus mirrhæ Christus

Welche Christum nicht predigen oder in nicht bey yn tragen in yrem ampt, das sein nicht brueste differ bratw. Darumb sollen wir darauff sehen, das wir uns nicht lassen von dem Christo furen auff ein ander lerhe, Sunder ztosehen, das wir in eben fassen unnd bey uns behalten. Davon sagt Col. 2. 3. S. Paulus ad. Coloss. 'Ir solth euch nicht betriegen lassen, dan in dem Christo sein alle schenck der weyßheyt vortragen'. Das ist: alles was man wissen und kunnen soll, alles was ztwey der seligkeit nuß ist ztwey wissen, das ist hie in Christo vortragen. Was man nuen anders lerhet dan den Christum, ist alles unrecht. Darumb sollen wir uns leyhnen anderen lassen furen. Er sagt aber, das die weyßheyt, die man in Christo lernet, vortragen ist. Sie schenket nicht herfur, Man kans mith den augen nicht sehen, die vornunfft vorstehet es nicht. Es mus das herz auffgethan werden, das man damith sehe den groffen schatz, der in Christo ist.

Darumb ist das alte Testament auffgehoben, und ist uns nuen eyn neues geben, das ztwingeth nymanth merh, wurgeth die leuth nymmer, und Christum ist der Spiegel des ganzen gesetzs, darinnen wir sehen, was wir thun sollen. Wilstu nicht volgen, sihe du darauff, er wil dich nicht ztwingen. Matth. 18. 15 ff. So sagt er Matth. 18. 'wan dein bruder etwas than hatt, Gehe hin und straff in alleyn. Horet er nicht, so nymme einen oder ztwey ztwey dir. Horet er noch nicht, so sag es der ganzen versamlung oder der kirchn. Horet er die auch nicht, so laß in gehn und halt in fur ein heyden'. Er will haben, das wirs willig und ungebrungen thun sollen. Drum sollen auch die prediger des neuen testaments nichts mehr thun, dan das sie uns Gruntlich warnen und sagen, wie es umb uns stehe, was wir nicht gethaen haben und thun sollen. Werz nicht wil gedenden und zuberhenn nemen, der sehe, wo er bleib. Drum ist in der ganzen schrieft nichts dan draven und zusageung und kein gebrang. Das ist der spigel Christus, darinne wir sehen, wie uns goth warneth, unnd was er ztsagt. Wil ich mich nicht dran leren, So 1. Tim. 1. 2. ztwingt er mich nicht. Davon sagt Paulus ad Timoth. 'Iusto non est lex posita'. Das gesetzs ist gueth, wer es recht braucht in dem namen, nicht darumb das es bringet, sunder so du Christum ansehest. Sihest du, was er ztsagt und bratet, und was du darffst. Auß dießem ansehen kumest du zu erkenntniß deines elendts, und bringenn sich selb dahin, das sie frum werden, Matth. 11, 12. wie Christus sagt 'A diebus Ioannis Regnum coelorum vim patitur et violenti rapiunt illud': Do bringen die leuth mith hauffen hinczt und nemen es mit gewaldt gleich wie ein reiche spende. Das gehet also ztwey: wan ich dem menschen sage, was er sey und zehg im an seynn gebrechen, darzto predig ich und halt in fur die zusageung Christi, so lauffet er ungeztungen

5 Pol. am Rande: 2<sup>o</sup> Ca: 13 Pol. am Fuße der mit „ist“ schließenden Seite: Solum Christum nosse sufficit 14 Pol. am Kopfe der mit „Darumb“ beginnenden Seite: Novum testamentum spontaneum habet populum, neminem vult cogi 34 Pol. am Rande: Mat: 11<sup>o</sup>

zco Christo. Das ist das recht prediger ampt, wie ich gesagt hab, das sie allein Christum predigen und das herz fassen, also das es an im hange. Szo kommen wir nun auff das leyden Christi, wie man das soll predigen, das ist der Buschel mirrhen, der zcwissen den Bruesten hengeth, wie wir gehordt haben.

3 Zum erstenn treiben etlich das leyden Christi auff die weyße, das sie sich seintlich schelden mit den Juden und meynnen, es sey wol betrachtet, wann sie uber die Juden vast zornig werden und den armen Judas schelden. Aber das ist nicht recht predigt oder betracht das leyden Christi, bringt auch leynnen  
10 nuß nicht.

Darnach seind ettlich, die machen eyn mißbrauch darauß, wie Albertus sagt, wen man die passio ein mal oben hin und mith eynner röschē bedendung betrachtet, sey es besser, dan wann dñ ein ganzs jar fastet und den leyb alle tage mit ruethen schlugst, und man sagt, das es soll gueth sein vor  
15 allerley ferlichkeyt, und machen groß vordinst darauß, so eynner eyn bilde des leydens ansicht, oder kussset ein gemalth kreuzes. Dieße wollen eyn gueth werd auß dem bedenden machen, wie man auß der mess eyn gueth werd oder opffer hatt gemacht. Do mith hat man den rechten brauch des leydens Christi ganzs umblert. Diß ist alles der prediger schuldt, die do nicht Christum  
20 predigen.

Zum dritten sehens ettlich also an, das sye ein mitleyden mit Christo haben als mith eynnem armen man, dem es ubel gehet, wie die weyber von  
Iherusalem thetten. Welche Christus strafft und saget 'weinet nicht uber mich, sñnder uber euch und eüre kinder'. Drumb ist das auch nicht die rechte  
25 betrachtung.

Diß ist aber die rechtschaffene betrachtung und weyße zu handeln das leyden Christi, das dñ darauß lerneß erkennen, wer dñ seiest. Meyne uber dich selber, halte dich und Christum zcosamen, do sihestu ein spiegel des gestrengen gerichtis und zcornn Gottis, den wir vordinet und Christus getragen  
30 hatt. Darumb sagt er 'weinnet nicht uber mich, sñnder weynneth uber euch und eüre kinder x. Dan so sie das thuen an eynem grunen holzs, was wirth geschehen an eynnem, das do durre ist'. Daß ist, muß ich also leyden, der ich unschuldig bin, wie wils euch gehn, dñe irs vordint habt. Szo ernst und gestrenge das gericht gottis und der zcornn ist, so groß, das er nicht  
35 wil nach lan ablasen, so wil er haben, das wirs also ansehen und erschrecken vor unsern sñnden und bedenden, was fur zcorn und ungenad sey, dem ein fulche grosse person entgegen gehet und fur uns tridt. Do sehen wir, das kein schimpf do ist, sñnder eyttel bitterkeyt und zcornn. Der Christus muß

3 Pol. am Fuße der mit „nun“ schließenden Seite: Regnum coelorum vim patitur

18 Pol. am Fuße der mit „Do mith“ schließenden Seite: Contra quaedam stulta bona opera

Pol. am Kopfe der mit „hat“ beginnenden Seite: Triplex abusus tractantium passionem Christi

33 Pol. am Fuße der mit „bin“ schließenden Seite: Vera meditatio passionis Christi

stracks hindurch, gemartert werden und sterben. Drumb sehen wir, wie der Allmächtig Gotz den sunderen uberauß feindt ist und die sunder hasseth.

Also richtet dieß bedendung des leydens Christi eben das auß, das das  
Röm. 3, 20. geseß thut, darvon Paulus sagt 'Per legem cognitio peccati' et 'lex iram  
Röm. 4, 15. operatur'. Das machet, das der mensch erkenneth sein elend, wie ers vor-  
wirdet hath gegen gotz, und siche den groffen zorn, der uber sich gehet, und  
soll mit dem streyten, den nymanth ubertwinden mag. Darumb muß er  
fliehen, dan es ist nicht muglich, das ers konde leyden. Das muß das erst  
Jer. 53, 8. sein, das wirs also ansehen. Darvon sagt der propheth Esaias 'propter peccata  
populi mei percussi illum'. Drumb must du es gewißlich dorfur halten, das  
sein leyden beyne funde sein und aller meyst die, die du noch nicht sichest.  
Sein wunden, sein zittern, sein geißlenn unnd sein Creuß seint allein unser  
sünde unnd boesse begird, die habens alles angerichtet, und wir sein die ursach,  
Matth. 23, 35 f. das er gestorben ist. Darumb sagt er Matth. 23. 'Amen, Amen dico vobis,  
Haec omnia venient super generationem istam. Omnis sanguis iustus qui  
effusus est' &c. Haben wir doch sein blueth nicht vorgossen. Es haben allein  
die Juden und heyden than, wir haben nicht die handt dran gelegt. Doch sein  
wir des willens, yn welchem sie es than haben. Wan er noch lebt und also  
predigt, wie er predigt hatt, wurtz unser leynner sein, er marteret in noch  
eyn mal. Es ist eben die selbig bosheyt noch in den leuten, wie man sicht,  
das wir eben also der warheyt widerstreben als die Juden alle tag an under-  
loß. Drumb wie wol wirs nicht wol thun kunnen, ist doch in uns der sinn  
und mutt Christum zwo martern, und das ist eben als vil, als wen wir das  
Matth. 5, 28. werd thetten, wie Christus sagt, Matth. 5. 'Qui viderit mulierem ad con-  
cupiscenciam' &c. Es haben alle menschen den sin, die nicht im geist sein,  
das sye nicht gerne sehen das worth Gottis predigen und konnens nicht leiden,  
vorsolgens, wie sie mugen. Drum sein wir eyttel Esauiten und rottling<sup>1)</sup>,  
die nach dem blueth durstet, dan die dießes willens sein, die kreuzigen ihn  
alle. Drumb wirth sein blueth uber uns gehn und an uns gerechnet<sup>2)</sup> werden,  
das wirs than haben, so wir nicht in den sun gottis glauben. Wenn man  
eynnen funde bey eynnen todten mit eyner todlichen werke und bluetrußig,  
wurd yderman sagen, das er des todts schuldig were, und man wurde in auch  
erwürgen. So hie auch. Es ist in meynnem herzen ein bluetig schwerdt,  
das ist, Ich hab ein boß herz unnd trage ein zornn oder haß wider meynen

7 Pol. am Fuße der mit „Darumb“ schließenden Seite: Passio Christi similis legi  
14 Pol. am Rande: Mat. 23<sup>o</sup> 20 Pol. am Kopfe der mit „sicht“ beginnenden Seite: Omnes  
cruenti sumus 33 Pol. am Rande: Mirabilis, sed apta comparatio. 84 Pol. am Fuße der  
mit „das“ schließenden Seite: Omnes non credentes verbo Christi crucifigunt Christum et rei  
sunt sanguinis eius &c. Pol. am Kopfe der mit „ist“ beginnenden Seite: Qui odit fratrem  
suum homicida est

<sup>1)</sup> Vgl. oben S. 377, 35. <sup>2)</sup> rechnen (vgl. auch 654, 12) ist eine auch sonst im 16. Jhdt.  
belegbare (Grimm, Wtb. 8, 22) und noch heute mundartlich (z. B. schlesisch) vorhandene mittel-  
deutsche Nebenform zu rechnen = ulcisci. P. P.

negsten, das hat goth heissen ablegen. Trage ichs aber, so wirth er sagen: Du hast es than, Du bist des tods schuldig. Also lernen wir, wie Goth wider uns erzurnet ist, drum das wir also gesundigt haben, unnd das du ein morder bist und Christum selbs gemarrtert hast. Wan man zu der betrachtung kummeth und sich do mith wol ubeth, so wirth eynnem das herz zu enge und erschrickt, muß vor Goth zu einem ergsten sunder werden. Do kummet die schrifft und schleußt uns alle in sunden, wie Paulus sagt, und Col. 3, 22. vordambt uns alle, das wir nicht anders geschickt werden vor Goth dan morder seins suens.

10 Wan es also kummet, so ist das leiden Christi recht im herzen, und das ist sein eigen, natürlich werd, das er in uns werden soll. Wan es nicht also gehet, das es das gewissen also erschreckt macht, so ist es nichts nuß, was du sueßt thuest, das mußt du darinnen finden, wie Paulus sagt, das Col. 2, 3. man in Christo findet alles, was man wissen soll. Das geschicht aber im  
15 geist, dan es ist vorporgen. Wan ich sehe, das ichs zugericht habe, daß Christus so leyden muß, ist nicht möglich, das ich eynnen sunder müge vorachten auff erden. Dan was ander sunth sein, als eebruch und dergleichen, die fallen hie all abe und werden fur die geringsten geacht. Aber das ist das groste, das du eynn morder Christi bist. Wan du das fulest, mußt du ganz erschocken werden unnd schir vorzweiffelen. Drum ist das nicht ein schimpff  
20 oder spiegel sechten, sunder es muß ernst sein und dohin kummen, das du fulest und sihest, das du der ergst mensch sehest, der auff erden lebt. Dan wie wol du Christum nicht selbs mit der handt erturgeth hast, hastu dich doch im herzen darzu vortwilligt und eben solche straff vortwirdet als die,  
25 die das werd than haben. Wer das nicht in ym fulhet, der erkenne das ander Jamer, dan er ist zuweymal erger dan jene, dy Christum geturgt haben. Es ist ein genad, wer das suchet, wer es aber nicht erkenneth, der sehe sich fur, klage es Goth und bitte, das er ym wol sein stehnnen herzs auch weych machen, das er auch kumme zu solcher demuth und erkentniß. Wan wirs  
30 also ansehen, so thuen wir alles von uns selber. Do treybt das geseß nicht, sunder sein eigen Jamer und noth treybt den menschen darzu, das er hulff such. Wers nicht hat, der muß es noch haben und fulhn, fuleth ers nicht im leben, so muß ers zu leht im tod und fegsewer fulen. Geschicht es do auch nicht, so wirth mans fuelen müssen in der helle ebig.  
35 Do wirth kein Ding erschrecklicher werden und kein grossere pein sein, dan das sie muessen den richter ansehen. Der wirth do stehn und sagen: das hastu than, du hast mein eynnigen suen erturgeth. Das werden sie nicht konnen hoeren, und fliehen und doch nicht konnen. Do werden sie schreyen, wie

10 Am Rande: Daß ist am anfang am notigsten

13 Pol. am Rande: Colos: 2

16 Pol. am Kopfe der mit „eynnen“ beginnenden Seite: Christicidae sumus

27 Pol. am

Rande: forte sihet

31 Pol. am Kopfe der mit „sein“ beginnenden Seite: Poena inferorum

Luc. 23, 30. Christus sagt 'O, daß die Berg auff uns fielen und uns bedeckten'. Werden eben do stehn, als wen man ehnnen, der des kunigs suen erschlagen heth, fur des kunigs atogen stellet. Drumb, wem es hie begegnet, das er das suleth, der dancke Gotz und sehe, wie ers weytter soll brauchen. Darvon wollen wir nun hörn.

Wenn der Mensch also erschlagen ist in sehnem gewissen und siheth den mordt, den er an Christo than hath, soll man forth ansehen denn andern bratwuch und ein ander kunst lern. Dan do ist noth, das man ztosehe, daß die sunth nicht in dem gewissen bleybe, sunder auß dem schrecken und forcht des gottlichen gerichtes kumme. Das wirth sich nuen selb geben. Dan wan das gebissenn also zappelt und sulhet, das Gotz und Christus wider den menschn stehet und den mortt will rechnen, und er ein widersacher Gottis ist, wirth ym so pange, das er gerne hendt und suß aufstreckt, das ymandt lerne und ym trost und hulff gebe und saget, wie er im thuen soll. Dan wan man das leyden so ansicht, kummeth des menschen herzs in solch angst und betrubniß, daß ym eyn atogenblid hundert jar lang wirth, und ist nicht muglich, das ehinner mug in sulchen schrecken bleyben. Do muß man fluegl sein und die atogen nicht auff das gewissen halten, sunder auffaren und herauß brechen und kummen atoff ein netwe weyß und eine anderr brauch, das man das leyden Christi also ansehe, das er nicht allein meyn sund trage, sunder umb meynner sund willen leydet und sie also auff sich genummen und getragen hab, das er mich darvon erloset. Ich muß nun also denden, das in anderleuth haben geburt, und er das leyden annymmeth von mir, darumb das er unser sund ablesche und uns frum mache. Das heysst nicht von unser sund wegen geliden, sunder fur unser sund. Ihenes macht vor-  
 Jes. 53, 4 f. damniß, das macht genesen. Also sagt der prophet Esaias c. 53. 'Goth  
 1. Petr. 2, 24. hatth auff in gelegt die sund unser aller', und Petrus, 1. Pe. 2. 'Er hat unser sund selbs getragen in sehnem leichnam an dem holz'. Et Paulus 2.  
 2. Cor. 5, 21. Cor. 5. 'Goth hat den Christum, der leyn sund hat than, fur uns zto sunden  
 Rom. 8, 3. gemacht, auff das wir durch yn gerechtfertigt wurden'. Item Rom. 8. 'de  
 peccato damnavit filium' &c. Hat darumb geliden, das er damit die sundt niderlegt und sund mit sund vortilget, hat eyn meysterstuck geübt, so das er sein widerpart das schwerth genummen und yn damit geschlagen. Das muß nun also zugehn das dw glatobst, es sey also. Dieser glatob ist der  
 Col. 2, 3. vorborgen, heymliche schatz, da von Paulus sagt 'In Christo sunt omnes  
 Thesauri sapientiae et scienciae absconditi'. Die vornunfft sagt dir das

8 Pol. am Kopfe der mit „Dan“ und der folgenden mit „also“ (3. 21) beginnenden Seite:  
 Duplex consideratio passionis

Christi	von unsern sunden	umb unsere sundt	Prior damnat et Christicidas	} constituit
	altera occasio,	altera effectus	Posterior liberat et filios dei	

21 Pol. am Fuße der mit „sie“ schließenden Seite: Dolores inferni circumdant nos, cum deum adversarium sentimus



nicht, sie kan es auch nicht begreiffen. Wen du es glawbst, so erkennest duß im geist und vorporgen. 'Von unsern sunden geliden' ist uns in die Helle geworffen, 'umb unser sünd willen geliden' ist wider auß der Helle gezogen.

5 Das erste werdt macht uns zwo sundern, wirfft uns nider, das ander richtet uns auff und machet uns frumb. Das seyn zwoey werdt des leydens Christi und zwoey stuct des glawbens.

Durch den Glawben ist es nicht menschen werdt. Das ander ist menschn werdt, wan man das leyden so betrachtet, das mann die Juden schilbt, oder ein  
10 gemalth bild anseheth und der gleichen, wie oben gesagt ist. Wer das nicht fulhn kan, der muß goth darumb bitten, den man muß es beydes füelen, yhe mher im leben, ye besser. Dan im Tod wirth es noth seyn, das mans woll wisse und kunde. Nuen ist das nichts anders gesagt, dan daß ich meyn sund nemhe und trage sie auff Christum. Er schut sie von ersten auff mich. Szo  
15 muß ich widerumb kummen und die sund wider auff yn schutten, so wirfft ers alles wegt, dan sye mugen nicht auff ym bleyben. Szo sein meyn sund auch hintwegl. Das werden wir horen auff den ostertag. Do werden wir vorstehn, was das ander stuct sey, das er umb unsernt willen hatt geliden. Szo lerhet man denn recht, unnd lerneth in der menschn recht erkennen und  
20 hatt eyn vorstandt aller ding auff erden, und ist das die kunst alle mit eyn- ander, das wir sehen, was wir vor ungluck haben, und wissen, wie wir herausß mugen kummen. Wer sein noth also erkenneth, der wirth woll selber kummen und hulff suchen. Stummeth er nicht, laß yn gehn, dan mith ge- sekennt macht man nymanth frumber. Das ist die gangß weyße eins rechten  
25 Christlichen lebens, und also muß man alte und newe zwo samten predigen, Matth. 13, 52. wie Christus sagt im Euangelio.

Das ist der Erst brauch des leydens Christi, den fuleth man nicht dan ym geist. Darnach volget Exemplum, das ist, wir müssen auch das exempl Christi an uns nemhen und ym volgen. Das gehoreth den leyb an, ihenes  
30 die sele. Sie muß man fleisch und blueth auch zwingen. Szo muß man das leyden Christi euserlich ansehen, Gehet nicht so hoch im geist als ihenes. Das erst triefft das gebissen und den glawben an, nicht die eusserlichen werdt. Aber das muß auß ihenem volgen. Davon sagt Paulus und Petrus, wie Christus hat geliden, ist geschmehet und lezer gescholden worden, so müssen  
35 wir uns auch dreyen geben, das wir auch leyden, wie er than hatt, als er selber sagt zu den Jungern 'gedenck, daß ichs euch gesagt habe. Es ist seynn  
Junger uber seyn Meyster. Habenn sye den Vatter selb Beelzebub geheysen, wie viel mher werden sie es dem gefind thuen'. Wolt irs besser  
Matth. 10. 24f.

8 über „den“ hat Polander gesagt: hanc 12 mhr 15 Pol. am Kopfe der mit „widerumb“ beginnenden Seite: Docenda nova et vetera 29 Pol. am Fuße der mit „ym“ schließenden Seite: Alter usus passionis Christi puta pro exemplo

haben dan ich, so seht ir meyn knecht nicht. Drumb solln wir auch gerne her halben leben, gueth und erh unnd was wir haben. Diß stued geth hernach, jhenes muß vor her gehen und furhin do sein, sueßt gehet es nicht recht.

Do hebt sich der freuntlich wechsel an, auffgesetzt von Gotth in Adam. Gotth sagt also zum Adam, do er in hett ins paradeis gesetzt, 'welche stundt 5  
1. Mo. 2, 17. dwo essen wirst von dem holz, so wirstu sterben'. Sie hatth ers umblerth. Dorth sprach er: wilstu leben, so sundig nicht. Sie sagt er: wilstu nicht sundigen, so leb nicht. Ist ganzes das blath umblerth. Dorth wolth er werhn zu sterben, Sie wil er, das man sterbe. Doch auff beyden sehten will er der funde werhn. Adam was an fund, drum sagt Gotth, wan er fundigt, 10  
so wurd er sterben, Do was es vil anders dan mith uns. Do die fund kam, kerth sichs umb: das leben ist nicht mher gueth, und kan leyner an funde leben. Fleisch und blueth ist nicht mher gueth, und ist ye lenger ye erger, ye alter ye boeser. Drumb wer do gerne stirbt, der ist der funde abe. Wer der fund will loß werden, der solt gerne bald sterben und das leben lassen, 15  
dan es ist ganzs suntlich, und ist leyn erkney fur die fundt dan das sterben. Das hath uns Christus eyn exempel geben, ist vorn an tretten an die spieghenn und sagt also: hastu nicht eyn gueth gewissen, thuet dir der Tod noch wehe, folg mir nach, Ich will dir die Ban brechen, Es wirth dir sunst nicht geratten. Dwo kanst nicht ane fund sehn. Wilstu aber herauß kumen, mußt an mich 20  
hängen. Ich kan nicht mer, dan das ich vorn an gehe. Wo ich hin farhe, ferhest dwo auch. Halth an mir, Ich wil dich woll hin durch fueren.

Item, So muß man dem Exempl Christi auch nach volgen, so ist das leyden Christi recht bedacht unnd gehandelt.

Da folgt geistlich und leyblich frucht nach inn der seele oder im geist, 25  
also das ich inn dem Spiegel sehe meyn funde, und wie dwe Christus durch sehn leyden vonn mir genommen hatt, euserlich aber, das ich auch leyde und sterbe wie Christus. Dan wir sein darumb geschaffen, das wir viel martther sollenn habenn, die uns treybenn zwo eynnem Christlichen leben, das ist, das wir nicht gerne leben, funder albeg des Todts begeren zc. 30

Das ist das Buschel Myrrhen, do wir von ersten von gehorbt haben, das die Brauth soll allezeit zwischenn den Bruesten hangen haben zc.

Haec de usu passionis Domini.

5 Pol. am Kopfe der mit „Adam“ beginnenden Seite: Mirabilis imitatio 7 Pol. am  
Rande: idest, quere mortem remedium peccati 19 Pol. am Fuße der mit „Ban“ schließenden  
Seite: Primum vita bona erat et mors mala, ergo fugienda hec tamquam vitae hostis et poena.  
Post vita coepit esse mala et mors bona, nempe remedium peccati, ergo desideranda  
22 wil wil 23 Pol. am Rande: Epilogus 33 Pol. am Fuße der mit Domini  
schließenden Seite:

Occasio	{ in passione Christi nos	} damnat peccato liberat vitam crucis et mortem commendat nobis atque vere Christianos facit
Effectus		
Exemplum		

113.

31. März 1521.

IN DIE RESVRRECTIONIS DOMINI

Euangelium Marci ultimo.

Marc. 16, 1 ff.

Recensuit historiam dominicae Resurrectionis. Non exprimunt Euan-  
 5 gelistae, Quomodo Petro adparuerit Christus. Lucas postea ait, una fuisse  
 Petrum in horto cum mulieribus.

Zum ersten wollen wir atwer ein wenig sagen, wie man des Sacra-  
 ments brauchen soll, fur die, die do noch wollen zum Sacrament gehen. Die  
 do wollen den leichnam Christi nehmen, sollen haben zwoy stück des Glaubens.  
 10 Von ersten, das man glaube, das under der gestalt des Brodts der leichen  
 und das Bluet Christi do sey. Aber der glaub ist nicht genugsam. Das ist  
 aber viel groffer, das durch den glauben das gewissen zu ruhe tum und frid  
 gewinne. Dan wer ein gut gewissen hat, der gehet wol zum Sacrament,  
 widerumb gehet man mit schaden und vordamnuß hinweg, wan das gewissen  
 15 nicht gut ist. Das ist atwer ein gut gewissen: nicht das ym von keiner Sunde  
 bewußt ist und nichts auff ym hatt, das es drucke, dan es ist keiner auff  
 Erden, der sich also finde. Sunder es ist ein ander weyse, hoher und  
 stercker, das das gewissen sey auff Christum gerichtet, das ist, das man habe  
 ein gute zuvorsicht zu Christo. Wen es gleich furchtett, das es untwirdig  
 20 sey, Soll es doch ein ander gewissen nehmen und bawen auff die genad Christi  
 durch den glauben oder zuvorsicht, das heisset, das ich also denc und zu  
 Christo sprech: Du wirst mir genedig sein, wie wol ich untwirdig bin, und  
 ein Sunder bin. Der aber, die ein solch gemuet zum Sacrament bringen,  
 seyn wenig. Er hat uns in disem Sacrament fursprochen sein genad zugeben  
 25 fur unser Sunde. Auff diselb gotlich vorsprechung und auff sein warheyt  
 mustu faren lassen das boese gewissen und dich nicht do mit beissen, So das  
 du nicht ere wollest zum Sacrament gehen, du habst dan das gewissen.  
 Mußt dich des ertwegen und allein darauff hinzugehen, das du darfur haltest,  
 Gotth sey dir genedig. Wer das nicht kann mit sich bringen, der thw das  
 30 lest, das er thuen kan: Bitte gotth, er wolt ym solch zuvorsicht geben.  
 Dan es ist kein ander brauch nicht des Sacraments dan diser. Darumb  
 müssen wir es also nehmen, Ob wir woll erkennen, das wir sein untwirdig  
 seyen. Doch sollen wir nicht unser untwirdigheyt ansehen und unser bosheyt,  
 sonder die zusagung, die uns Christus than hatt. Gleich als wen ein kunig  
 35 einem armen man tausent gulden schencket, der es nie verdient hett, do wurd  
 der man das gelbt annehmen und sich nicht darvon lassen zihen sein un-  
 twirdigkeit, sonder ansehen die zusagung, die ym der kunig than hett. Das

11 do sey 29 mit] nicht

1) Nr. 113—116 rühren von derselben Hand her wie Nr. 83—87. Die Papierlage, auf  
 deren erstem Blatt diese Predigt beginnt, ist oben links mit p bezeichnet.

Luthers Werke. IX.

42

wirt am nottisten sein, wen wir sterben müssen, das wir das wol gefasset haben. Auch soll man sich hüten, das man nicht zum Sacrament gehen<sup>1)</sup> umb gewonheit willen, also das, wens nicht gebotten wer, wirs lieber anstehen ließen. Dan man hatt leyder gemeinlich also gepredigt und damit nur eytell funder gemacht. Das soll allein die ursach sein, das du zum Sacrament gehst: wan du ein böß gewissen fulhest, das du dich das treiben lasset zum sacrament, das du ein gut gewissen kriegst. Darumb ist fein gewest in den ersten kirchen, da gab man das Sacrament nur den betrubten und die in Todts nobdten warhen, die do hymmer fürchten mußten, izzundt wurd man sie nehmen und den kopff abschlagen, do kamen die Christen alle wochen zusamen und sterckten sich damit und kriegten ein festen glauben und ein gut gewissen und unerschrocken zum Todt und alles Jamer. Wer nicht also zugehet, der bleibbt lieber darvon. Man soll gotth nicht zu einem lugner machen. Dan der machet in zu einem lugner, der nicht in der zuvorsicht, do ich von sag, hin gehet: gotth vorheisset dirs gewiß, das du in diesem Sacrament solst genad erlangen. Wilstu sprechen: ich weyß nichtt, und an der zusagung zwoeffeln, so beraubstu dich sulcher genad selber. Darumb nehm ein ihlicher seines herzen war, wie das stehett. Hatt er den glauben nicht, so bleibb er darvon. Man sollt auch nicht außschlagen die ander gestalt, kan mans<sup>2)</sup> sie aber nicht krigen, so soll man sie jho herzlich begeren zc.

Das ist vom Sacrament ein wenig gesagt: Nun wollen wir von der aufferstheung sagen. Es ist herot ein hoheß fest, und wer vil zcupredigen von dem uberschwenglichen schatz, der uns durch Christum geben ist, wan wir die genadt hetten, das wir darinnen bliben und nicht herauß gefuret werhen durch Menschen lerhe.

Wir haben gehort am freytag<sup>3)</sup>, wie man soll brauchen das leiden Christi: Das mans muß also ansehen, nicht allein, wie es im wethuett, funder wie dirs wol thuett. Du mußt sulhen, wie dirs nuß ist, nicht, wie wehe ims than hatt. Das gehett also zu, das du glaubst, er hab dein fundt auff sich genomen und abgeleschet, das du dein Boß gewissen auff yn werffest und sprichst: Do ist es, du hast es auff dich genomen und mich davon entledigt. Und darumb ist das Sacrament eingesezct, und ist das ganz Euangelium do hin gerichtet, und er begreiffet es gar in den worten, do er das sacrament einsezcet und spricht 'Hoc facite in meam commemorationem'. Das ist: gedenket, das yr predigt, was ich gesagt habe, das mein bluet vergossen wirdt zu vorgebung der Sunde. Also, wen du auff yn legest dein funde, So hatt er darffur geliden. Darnach ist er auffgestanden und die fund

3 Pol. am Kopfe der mit „wer“ beginnenden Seite: Unus Encharistiae in prima ecclesia  
 9 Pol. am Rande: tempore persecutionum

<sup>1)</sup> Vgl. zu 551, 25.

<sup>2)</sup> Vgl. zu 376, 10.

<sup>3)</sup> Siehe Nr. 112.

ubertunden. Drumb wen du an ym hangeſt, So haſtu auch ubertunden. Davon muß ich izzundt ſagen. Der brauch des Leidens Chriſti iſt, das man glaube, er hab meine ſund auff ſich genumen.

Darnach das man auch glaube, das er myr iſt auffgeſtanden. Szo dw  
 5 dein Sundt haſt auff in geworffen, muſtu auch ſehen, wo ſie bleyben. Seine  
 Sundt, ſein Todt iſt hinweg und alles, was er von dir empfangen hatt.  
 Izzund ſyheſtu nicht mer do dan leben, freudt und ſelikeyt. Glaubſtu es, ſo  
 ſicheſtu es recht an und ſicheſt die ſund nummer. Das meynet Paulus ad  
 Ro. 10, do er ſagtt 'Si conſitearis ore tuo dominum Iesum et in corde tuo  
 10 credideris, quod deus illum suscitavit a mortuis, salvus eris'. Rein werd  
 oder leiden hilfft nichts, wie groß es iſt, dw glaubſt diſes dan, das er hab  
 dein ſund weggenommen. Das iſt das bild, in welchem wir eyttel leben und  
 ſelikeyt ſehen, in welchem doch furchin gelegt iſt geweſt all jamer und herze-  
 leid, und tragt also fuer in ſeinem leibe, was wir glauben ſollen. Dein  
 15 ſund ſein in ſeinem leib, Dein leben in ſeiner auferſtehung. Glaubſtu das,  
 Szo haſtu was er hat, und was er iſt, das biſtu auch x.

Es iſt ein ſchone figur im alten Teſtament, das gotth ließ under das  
 völd Iſrahel feurig und todliche Schlangen kumen, die das völd biſſen und  
 todteten. Do batth Moyses gotth, das er die ſchlangen wegl ließ kumen.  
 20 Do hieß yn gotth ein pſal auffrichten und darauff hengen ein erene ſchlangen.  
 Das bedeut und zeigtt an was der glaub thuett, und wie er geſchickt ſoll  
 ſein. Die erene Schlang, die auff dem pſal hengt, iſt Chriſtus ans Creuz  
 geſchlagen. Die eren ſchlang hat eben ein geſtalbt wie ein andere ſchlang, iſt  
 doch nicht lebendich und hatt kein gifft nicht. Also iſt auch Chriſtus. Soldt  
 25 ſcheinen, wie wir in unſerem herzen. Das ſundige gewiſſen peiſſet uns und  
 vorgifftet uns. Das eelendt, boß gewiſſen von unſerenn Sunden iſt die  
 ſewrige Schlang, dan die ſund bringt nametlich mitt ſich das gewiſſen, gleich  
 wie die Juden, do ſie ubel thaten, kam die Schlang. Chriſtus leidett wie ein  
 Sunder, noch lebt die Sund nicht in ym und vorgifft yn nicht. Sie ſallen  
 30 wol an yn, aber thuen ym nicht. Er tridtt in die Sund und nymmet ſie an  
 ſich, ſie beiſſen in aber nicht. Nun hat gotth ein gepoth laſſen auß gehen,  
 wen das boeſe gewiſſen peiſſet und ſein will loß werden, der ſetze diſen  
 Chriſtum an, ſo ſellet das böß gewiſſen abe. Das iſt, das er leſſit ſagen  
 in der Meſſe 'hoc est corpus meum, quod pro vobis traditur, et hic sanguis,  
 35 qui effunditur in remissionem peccatorum, quoties hoc feceritis, in mei me-  
 moriam facite' &c. Wan das der menſch horet und glaubet, es ſeh also,

9 Pol. am Rande: Roma: x      11 dan das] dan dan      15 Pol. am Rande: Petrus  
 18 Pol. am Fuße der mit „das“ ſchließenden Seite: Vita nostra in Christi resurrectione      Pol.  
 am Kopfe der mit „völd“ beginnenden Seite: Christus est serpens aeneus exaltatus      29 vor-  
 giff      32 des boeſen

dan machett der glaube so bald ein gutt gewissen und ihene boese schlang ist hinweck. Aber dise ist liblich zusehen, das ist die predig des Euangelii. Und ist die Messe nicht anders dan ein kurzer begriff des ganzcen Euangelii. Setten die Juden so than, sich gerissen mit den schlangen, die sie gebieffen hatten, und dyes[selbigen] Schlangen ansehen, die erine Schlang auß den augen farhen lassen, hetten sie die schlangen nur zcorniger und erger gemacht. So auch, yhe merh man sich zcerret mit dem gewissen, yhe mer sichs auffbleset. Wie man thuet, So hilfft es nichts: allein das einig ansehen der eren schlangen, das ist Christi, macht gesundt. Drumb sol man alle prediger zcum landt außs vorjagen, die anders lerhen, dan dis geschicht der erene schlangen, das ist den glauben, der do hafftet auff Christum und die wort, die er sagt. Yhe mer du dich reiffest und schlegst mit dem gewissen, yhe erger du es machest. Wer ym selber mit werden will helffen, yhe merh er das werck thuet, ye erger es wiert, und wirdt nymmer kein Fridt. Man laß dan die werck farhen und lunt zu dem glauben. Drumb wolt ich, das man die wort sprech, die Christus gesagt hat 'Nemet hin das ist mein leychnam' zc. zu dem, der das Sacrament nehmen woltt, das er mit dem glauben dran hafftet. Das ander sein eytel gepet, das man sunst sagt, und man kan nicht drauff pawen, aber an disen Worten ist der hader und ancer, daran man hengen muß, woln wir von sunden und gewissen erlost werden. Wir solten alle die wort horen und annehmen, sunst ist es unrecht meß gehalten. Dis ist das Euangelium, do sichs alles hinein zceucht, auch hie die aufersteung. Dise predig hat man gar ligen lassen, und machen doch vil testament und stifften vill meßs, und ist nichts anders dan unser spott. Ist eben, als wen wir alle hungers sturben und hetten doch alle genug und konden unsers guts nicht brauchen. Man lisset die wort heimlich und predigtt sie nymandt, und wir betten die weyl vill petlein, meinen, es sey wol außgericht. Ist eytel spiegel sechten, damit sy uns nur abreyffen, das wir zu dem gesicht nicht kumen. Aber solln wir selig werden, so mueßen wir thuen wie die Juden, die konden nicht behalden werden, sie wurffen den das gesicht von den Schlangen und sehen die erine schlang an. So auch hie, Christus ist Serpens exaltatus, der spricht: Sihe mich an, 'Nimme hin und Iß' zc. Die wort begreiffen alle Mysteria mortis et resurrectionis. Ist so vill gesagt 'Das ist mein leychnam' zc.: Ich will nuen sterben und doch lebendig bleyben, will ein ewig testament machen, auff das euch die sund vorgeben werden. So zcehgt er an, das er nicht will sterben, sonder lebendig bleiben, dan er machts selbst, gibts selbst, erfults selbst und leyhetts außs. Spricht nicht zu Petro 'Leyle du es auß', sagt selbsts 'Do hab ichs, wills euch selber geben, wills hinder mir lassen und drauff

5 „selbigen“ ist von Pol. zugefugt      20 Pol. am Fuße der mit „Wir“ schließenden Seite:  
 Exprimenda et docenda hec verba: Accipite et comedite &c.      Über „die“ von Polianbers  
 Hand: hec

- sterben, doch selbs auß tehlen und darumb lebendig bleyben'. Hastu sund, boß gewissen, alles ubel, Jamer und ungluck, So hab ich alles guß und Trost und wil dir das geben, wirff dein boßheyt frey auff mich x. Drumb ist kein ander brauch, den sehen wir auff die wordt, wie ich gesagt habe, und  
5 das also glauben. Siehe nuen, wie reiche, überschwenglich guter do sein. die nymandt begreyffen kan, und die ganz schrift sagt darvon, und man ewiglich genug het darvon zu predigen. So stimmt in Christo zusamen Todt, vormaldehung, jammer, betrubnuß und alles ubel, und auch widerumb leben, genad, friid und Trost und alles, was man guett nennen kan.
- 10 Der Todt schlecht den rachen daher und will die Person fressen, wie er allen menschen fressen hatt, trifft aber ein sulch person, die do ist got und mensch. Got kan nicht sterben und stirbt dennoch nach der menscheyt. Darumb gibt die schrift der ganzen person, was einem widerfert. Alß wen ainer an kopff verwundt wirt, So ist nur der leib verwundt, dennoch sagt  
15 man, der menschs sey verwundt. Drumb wie leib und seel ein mensch ist, So ist Christus ein person auß einem menschen und gotth. Was der menscheyt widerfert, Ist Christo widerfaren, und was Christus thut, das hat Gotth than. So ist der Todt in dem leben erseufft, wie Paulus sagt. <sup>1. Cor. 15. 55(?)</sup> Drumb wirt in Christo alle sundt und boß gewissen erseufft, So dw in yn glawbst, das es dir nichts thuen kan. Das wirt angezeigt Iob 40°, Do er sagt vom Behemoth 'In oculis eius quasi hamo capiet eum' &c. 'An extrahere  
20 poteris Leviathan hamo' &c. Eben wie der vischer den hamen sendet ins basser, das man in nicht flect, mitt einem regentwurm, und lummet der visch, meinett, er woll in fressen, Schlecht mit dem rachen in hamen und  
25 wirt also gefangen.
- So auch hie mit Christo. Die angelschnur ist das geschlecht Jesu Christi von Abraham her, ist gebunden an die menschlich natur. Der angel ist die gotlich natur, die hat er anzogen mit der Menschlich, die hat muessen leyden und ist voracht gewest wie ein regentwurm. Do kam der todt und gedacht:  
30 har, ich wil in vorschlingen. Nyman sach, das er got waß: So meinett er, er woll den menschen fressen, So trifft er gotth. Do wirt er gefangen, und Christus zceucht in her fuer und macht in zu schanden fur aller welt. Also sehen wir, was die aufferstheung Christi ist, und ist die schrift vol historien, die do hin gehen, damit der geist spilett und uns sulch groß ding  
35 furbildet. Davon het einer sein lebtag genug zu predigen.

*Tέλος.*

15 Pol. am Rande: Hoc negat universalia

30 „har“ ist von Pol. geändert in „hat“

## EODEM DIE A PRANDIO

Marc. 16, 1 ff.

Repetivit idem Euangelium.

Das Euangelium zeigt so an, das sie sich, do der Sabath vorgangen was und den negsten tag darnach, haben auffgemacht zcum grab.

Ir habt oft woll gehort, was ein Christlich leben sey, und wie man das vorstehen soll, das es soll also stehen, das man ein frey gewissen hab und hinfordt nicht gebunden durch gesetzt oder gepot: Das ein Christen mensch kein werck thue, als sey er darzu gebrungen, Sunder mit einem frolichen muett, als werck es nicht gebotten. Drumb sol man ihm nichts gebietten, dan es gehett yn kein gesetzt an. Es ist sunst ferlich, wer ein ding thuen mus, als sey er darzu gezwungen von gesetzt, So thuet ers nicht mit willen, und ist gleich als vil vor gotth, als thett ers nichtt. Drumb thuen die nichts anders, die viel gesetzt machen, dan das sie viel strick machen zcu sunden. Drumb ist des Paps regiment nichts, dan das er sundt machet. Das thuen sie mitt dringen und zwingen, welchs Christus im Euangelio kein gesetzt hat gemacht, sunder hatts frey gelassen und kein vorbunden dis oder das zcuthuen, so vill zcufasten oder so kleider zcutragen zc. Er hat alle gepot auff gehoben, das man nicht soll gesetzt machen, sunder uns frey lassen. Darumb sein sie wider Christen, das sie das gefangen nehmen, das er willklich und mitt vorsatz hat wollen ungebringen lassen, das mans mug thuen im zcu eren und lob, was einen lustet, und was einem im glauben wolgefallet, wan nur das herck recht stehett. Drumb ist es nur vorhinderung und vorfurung des Christenlichen leben, das man die leutt zcu auffgelegten werden will dringen zc.

Dise freyheit, lieb und luest begehert man heutt. Christus hat uns do hin wollen furen, das er uns gruntlich frum machet, hatt uns wollen das herck gefangen nemen und nicht mit werden treyben, sagt also zcu uns: wan du mich nur mit treuen liebest, will ich thuen alles, was dein herck begerett, so solstu alle gutter uberschwenglich von mir haben. Wen das der mensch glaubt, So hat ers und wirt zcu frid. Ist frey, volgt mit lieb und lust und thuet, was er thuen soll, also das ers nicht gebunden oder zcwungen thuett, nicht darumb, das es gebotten ist. Do kummet der Pabst und sagt also: wirstu das heut nicht thuen, so thustu sund, thustus, so thustu ein gut werck, und bindet also die leut an tage, an Stedt, an werck, an kleidung, welche Christus alle hatt wollen frey lassen und ungepotten gehalten werden. Da-

14 Pol. am Fuße der mit „ist“ schließenden Seite: Libertas Christiana  
Leges laquei peccati

20 über

„wider Christen“ hat Pol. gesetzt: Antichristi



von sagt Paulus ad Collos. 'Es ist sulch zeytlich ding, das under der handt Col. 2, 22. hinwegt gehet'.

Christus ist nach seiner auferstheung an keinem ort daheim, an keine zeit, person, speis, kleider oder yrgent ein werd, wie es mag genennet werden, gebunden. Ist izzundt hie, izzundt do, thutt izzundt das, izzundt dieses, bleybt ganz frey, furett kein euserlich weisse mehr zc. Glauben wir nun an in, so hat er uns auch so frey gemacht, ist alles frey, was euserlich ding ist, wer sich binden lezt und gibt sich drein, der strebt wider Christum. Drumb ist es nicht muglich, das uberein kummen Christi lerb und menschen geseh. Hengestu an Christo, so bistu frey und leest dich nymandt zwingen oder binden. Hengstu am Babst und menschen gesehen, so kanstu dich nymer frey machen. Das ist das erst teyl des Euangelii.

#### Das ander ist de Sabatto.

Sabbatum ist ein feyrtag, do der mensch feyern soll, still sein und muessig gehen von seinen werden. Das hab ich oft predigt, und das sollen all Christen wissen, aber izzundt wissen sie als vil darvon, als die ganz vom Psalter.

Wen man ablegt alle werd und machett uns frey, das nuer das herz recht sthe, so ist der Sabbath recht gehalten. Dis hat Christus mit seinem Sabbath auch woll anhegt. Es muessen die zwoeh bey einander stehen: Auferstheung und Sabbatum. Er ist im Grab gelegen am rechten Ostertag, ist eben kumen, das er sein ruen hat gethan im grab zuegleich auff den Sabbath und auff den Ostertag. Do horten all seine werd auff, hat nuen das gesezt erfullet mit seinem eygenen leybe. Christi werd sein alle heylig. Er hat kein sund than. Wen er schon nicht hett geruhet, het er dennoch gute werd than. Aber er hat uns wollen doch furen, das wir auch ruhen sollen. Er hat durch sein tott wollen wurgun unser eygene werd, sunderlich die wir thuen auß zwoang des gesezes, das die hinweg nehmen. Dan wan wirs auß getrang thuen, ist nicht guter will, oder ist es unser eygener will: Drumb ist es [nicht] guet. Drumb muessen wir auch ruhen von unseren werden und das auch erfullen, wo die werd auß zwoang geschehen oder von zwoangheitt, nicht auß lust und lieb. Ist der geist nicht do, sein ehtel eygene werd. Wan wir aber den Sabbatum halten, still stehen und willig thuen, so kummet der heylig geist, und ist das sein werd. So geet es auff einander. Das ist der recht Sabbath, den wir feyeren sollen. Davon sagt Esaias 'Erit Sabbatum Jer. 66, 23. ex Sabbato': Es wirt altag feyrtag werden, nicht euserlich, sunder innen. Es ist alle werd und arbeyt frey. Man soll muessig gehen und sabbat halten. Der Sabbath ist das ganz Christlich leben, das es sein eygen werd nicht

80 „nicht“ ist Zusatz Polanders  
Sabbatum Christianorum

83 Pol. am Kopfe der mit „der“ beginnenden Seite:

wurde. Wan man es auß getrang thut, ist das Christlich leben auß. Nun siche, wie schwer es ankummet solche gewissen, die also gefangen sein und zwingen werden mit werden, das sie darzu kummen und den Sabbath vorsthen und erkennen recht. Das soldt der prediger einige arbeit sein, das man das londe ins volck bringen zc.

Drum hebt sich ein Spiell an mitt den weybern, die den herren in dem grab suchen, lauffen erst hin und bringen die botschafft und gleuben doch selb nicht. Nu siczen die Engel im grab. Das sein alle, die das Euangelium predigen und ein Christlich leben, wie das sthe in der zuborsicht zu goth, darnach das alle ding frey sein. Die predigen den, die boß gewissen haben, siczen im grab und stossen den stein ab zc. Haben weisse kleyder an, das ist lautter weisse predig des neuen Testaments. Szo sollen alle prediger geschickt sein. Drumb, wan izundt die pfaffen im Chorhemdd gehen, solt es auch das bedeuten: die prediger im Neuen Testament sollen die gewissen losen von den gepotten und die freyheit lernhen, das die leut willklich thuen. Der Engel sitzt im grab, das ist, die prediger hutten das grab, nicht wie die hosen buben, sunder wie der engel: Ein prediger soll mitten in der schrift siczen. Der engel kumet nicht, so lang die hutter drumb hutten. Die hutter sein der Bapst mit seinem hauffen, die do Christum auffhalten und etwergen die freyheit, wollen nicht, das sie wider auff kumme. Der stein ist litera: Boß gewissen kumet auß dem gesehe. Sie vorsiglen den stein wol, das ist, wan in der Christlichen kirchen regiren prediger, die nur menschen lern predigen, Oder wen sy gleich gotts gepot predigen, lernhen fies so, das nur gefangen gewissen machett, so lang biß zeit ist, das der engel von himel kumbt und predigt den rechten vorstandt des Euangelii und der freyheit. Die stossen den stein abe und erschrecken die wechter. Nuen wan mans schon so flehffig predigt, wie der Engel sagt 'queritis viventem cum mortuis?', und die prediger sagen: dw muest das schwer gewissen ab legen und ein frolich herz haben, Christum mit dir lassen leben und werdt thuen auß einem frischen willen, geist zc. Es hilfft aber nicht. Szo schwer ist es, das mans recht vorstee. Die weyber kumen und tragens den Jungern furch. Szo halten sie es fur narwerd, das sein die elenden gewissen, die dencken ymmer: wens also werh, wan es war werh, das ich durch Christum erlost werh, wolt ichs gern horen. Es gehet nur so fern ein, das sye sprechen 'Ey, ich wolt, das es war werh', und ztwehfelen ymmer dran. Es leffet sich das gewissen schwerlich darvon reden, das es das oder diß nicht mueß thuen. Dan sie sein in dem sinne, das sie

9 Pol. am Fuße der mit „zuborsicht“ schließenden Seite: Angeli in sepulchro praedicatores sunt

10 Pol. am Kopfe der mit „zu“ beginnenden Seite: Linea vestis sacerdotis predicantis quid signet

22 Pol. am Fuße der mit „predigen“ schließenden Seite: Custodes sepulchri Lapis

29 „willen“ ist von Pol. geändert in „willigen“ 36 Pol. am Fuße der mit „thuen“ schließenden Seite: Non credunt discipuli mulieribus

meinen, es sey fundt, wens dis werd thuet, das der Papst verpoten hat. Das  
ist, das das gewissen zu schwach ist und nicht glauben kan, das so sey, und  
das so mueß frey sein. Wo aber der glaub ist, do leßt sich nicht zwingen  
und sichet des Pabsts gebotth nicht an. Soll sich keiner so lassen binden,  
5 sunder kein gebotth nicht ansehen. Bistu ein Christen, so viel merh solstu es  
thuen. Dan S. Paulus sagt 'Omnia munda mundis'. Aber das ist schwer zit. 1. 15.  
zu vorsteen, wie man hie siehet. Do sieß horen, ghen sie hin und lachen  
sein: Christus ist 40 tag auff erden gangen nach seiner auferstheung. Noch  
kond er nicht recht die freyheit in sie bringen, biß der heilig geist kam: So  
10 zcertlich ding ist das gewissen.

Der engel sagt: du mußt in nicht hie suchen. Es ist kein gesezt do, ist  
nicht hie gebunden, und summa summarum: die prediger des Neuen Testaments  
lernent nur die freyheit des gewissens und sabbatum des herzens zc.

Des menschen herze kan nichts begreiffen dan von stetten, zceidtt, person  
15 und euserlichen dingen. Die andern, inderlichen, die Christus predigt, darynnen  
die freyheit stehet, vorsthen sie nicht.

Die weiber bedeuten die finlideit, ein schwache person. Wen man von  
Christo predigt, hort es die finnlideit, vorstehet es aber nicht. Sein nur  
Einlich und weibisch gedanden, denckt also: Siehe, sol ich nicht gutte werd  
20 thuen. Darnach kumet es fur die vornunfft, die vorstehet es noch viel weniger,  
helt es fuer ein spott. Darumb mueß Christus selber mitten in sie kumen.  
Die Engel prebigen nur von Christo, aber die finnlideit und vornunfft leßet  
sich nicht weiffen, Christus kum dan selbst und erscheine der vornunfft.  
'Apostoli rigant et plantant, sed deus dat incrementum' &c. Die erscheynung 1. Cor. 3. 7.  
25 ist, das man Christum im herzen anhebt zusehen durch den glauben. Wan  
Christus ins herz kumet, so ist so paldt der glaub do, der vorstheet Christum.  
Do vorstehet man die freyheit und fallen allsbald menschen gesezt ab zc.

*Tέλος.*

115 (= 78).

1. April 1521.

30 POSTRIDIE PASCHATIS.

Euangelium Luce ultimo.

Luce. 24. 13 ff.

Also sehen wir, das dises Euangelium von disem heyligen Tage nichts  
anzeigt dan den glauben in Jesum Christum, der auferstanden ist. Also  
gar ligt es alles am glauben, sunderlich das man glaube die auferstheung.  
35 Darumb gehett die schrift mitt so vil wortten, geschichten und zceichen umb,  
auff das es uns iha wol eingehe, und das wirs ins herz bilden. Wir haben

13 Pol. hier am Fuße der Seite: Difficillimum est docere libertatem Christianam

14 Pol. hier am Kopfe der Seite: Angeli nihil efficiunt, nisi Christus ipso veniat „stetten“  
ist am Rande nachgetragen

gehört, wie die engel erscheinen sein den weiberen und wie dardurch angezeigt ist, das die predig im neuen Testament soll nichts anders sein dan von Christo auff die weyß, das er uns gestorben und uns auffgestanden sey, und wie durch das weiße kleid, das der Engel anhat, bedeut wirt unschuldt und frolickeit des gewissens, die das Euangelium machet. Dan wie das ein frolich kleid ist, so ist auch das im N. Testament ein frolich, libliche und reyne predig und ganz weyß, die von leyner sund, sonder eytel genad predigt, nicht von lewotten, sonder von gott. Also auch sehen wir in diesem Euangelio furbildet [seyn] die seel, die Christum nicht erkennen, und wie ein rechtschaffen erkentniß sein soll. Die schrift nennet den glauben nichts anders dan ein erkentniß gottis, und [der] do weiß, was Christus ist, hatt genug, hat all gutter, all selikeit bey hm.

Jer. 9, 23f. So sagt Hier. ca. 9. 'Non gloriatur sapiens in sapientia &c., Sed in hoc gloriatur, qui gloriatur, scire et nosse me'. Drumb gepurt es den Christen, das sie yn alle erkennen, Nicht also, wie die philosophi sagen, das er zwoe natur hatt und fleisch und peyn x. Sunder das ist die recht erkentniß, wen dw menschlich und gottlich natur brauchen kanst, als es dir nuß ist. Durch das erkentniß wonet er bey uns, sunst ist er nicht neher bey uns dan dem Babst und den Unglawbigen. Nur mit gedanden und worten, wan ich also gedend: Er sizet oben im himel, kummet nicht zcu mir, hatt nichts mit mir zuschaffen. Aber wan ich yn geistlich erkenne und weyß, wo zcu ich sein brauchen soll, so wonet er recht in mir und bleybt in mir, als er selb sagt

Joh. 6, 56. 'Wer mein fleiß isset und trindet mein bluett, der bleybt in mir und ich in hm'.

Das erkentniß oder der brauch und nuß Christi ist nichts anders dan der glaube, das er mein sund auff sich hatt genommen und die ertourget durch sein auffstehung. Durch disen glauben erkennet man yn recht, sunst kennet man yn nichtt. Nicht also, wie die Scholastici und magistri sententiarum speculiert, wie zwoe natur bey einander sein in Christo x. Ist eben als ich glaube, der Babst sey zcu Rome, aber was hilfft mich das? Drumb ist niß genug, sonder ich muß noch etwas dar zcu thun und sagen 'Mir', also das mirs gelte, was ich von hm hore, als sey es mein. Also lebet und wonet Christus in dir. Also ist das newe Testament nichts dan die predig sulcher nuzung und lebendigs glaubens und sulches erkentnuß Christi.

Nun sehen wir hie, wie sich Christus vor den Jungeren bildet in eine frombde form. Glaubten nicht dran, das er wer auffgestanden, glaubten auch nicht, das er ir erloser wer, sagen also 'wir hatten gehofft, das er das völd Israhel erlosen wuerde'. Als wolten sie sprechen: es ist auß mit der hoffnung.

4 Die Handschrift hat: „Kleid dß || und frolickeit . . . machet || das der Engel anhat . . . unschuldt“ „das“ vor „der“ ist gestrichen 8 „sein“ ist von Poliander eingeschoben 10 Pol. am Rande: Fides est cognitio dei „der“ ist Zusatz Polianders 25 hatt hatt 28 in in

Er ist nun todt, wir glaubens nicht. Sie wandten hin und her, sagten wider  
nein noch Ja. So ist etwas in yrhem herzen, da von halten sie nicht, dan  
das sie gehört haben, er lebe, haben ein disputatio darvon, ob es war sey  
oder nicht. Wie er in yrn herzen war, so kam er in auch fur augen. Er  
5 ist warhafftig do, doch scheynet er yn frembdt. Er hat sich nicht vorstelllet,  
hatt gangen wie sunst. Der text dohin bringet, so er sagt 'Oculi eorum tene-  
bantur, ne eum agnoscerent' &c. Es was sein naturlich form do, aber der  
gebrechen was in yhn, das sie yn nicht erlenketten: hatt in das gesicht vor-  
halten. Sie hetten ein naturlich bildt, doch vor yren augen vorbildet in ein  
10 andere form. Wie einer ein geferbet glas fur die augen heldt, so scheynet  
alles, was er ansichet, darnach. Es behalt alles sein naturlich farb und  
vortwandelst sich nichts, doch sichtet er die naturlich farb nicht, sonder sichtet  
die farb, die das glas hatt. So wen einer febres hatt, meinett, alle ding  
sein bitter, do ist die krafft in der zungen vorandert, das es nicht schmedt  
15 nach dem naturlichem schmack, wie es an sich selber ist. Szo ist auch hic  
dapfer an gezeget, das sie im herzen nicht rechtschaffen warhen, hetten im  
herzen nicht den glatoben, das er yr erloser werh, wie gesagt ist: es wandelt  
noch, stehet nicht im Christlichen glatoben. Daraus volget dise lery: wie man  
Christum heltt, so ist erh. Christus und seine gotliche warheitt, was er ist,  
20 wirdett oder predigt, fallet do her und wirtt angenommen, nach [dem] die  
geschickt sein, die es horen. Davon Paulus sagt 'Omnia munda mundis'. Zit. 1, 15.  
Et ps. XVII. 'Cum sancto sanctus eris et cum perverso perverteris' &c. Wf. 18, 26.  
Wan in des menschen [herz] helt fur ein zornigen richter, so ist ers. Also  
wie es in ansehet, so ist er. Die sundt hat die artt, das das gewissen so  
25 palt spricht: got wirdt dich in die hell werffen, wie wol die gottlich natur  
die aller uberschwenklichste guttikeit ist und kein zorn nach bitterkeyt hatt.  
Doch fleugt das gewissen fur yhm, wie es der donner schlag, kan kein rechten  
plid an yn hefften, malett yn nicht anders ab dan wie ein zornigen richter.  
Drumb wen er leffit sein wordt oder werd außgehen, das das gewissen trifft,  
30 so fleugt darfur. Drumb wirt er am jungsten tag die welt baldt und  
leychlich richten, so das er sich allein wirt lassen ansehen und schweben in  
der luefft, und er doch nichts anders dan eytel suffikeit sein wirt, und yhe  
mer guttes do sein wirt, yhe weniger werdens ihene mogen leyden. Aber die  
Engel und auferwelten werden die allergroste freud haben, die do die guttikeit  
35 gottes recht ansehen. Ihene woesse gewissen, die in nicht recht ansehen und  
das glas fur den augen haben, müssen fliehen, so sie nimant treybt, wie  
Solomon sagt 'fugit Impius' &c. Die Woessen menschen, die boese gewissen Eyr. 29, 1.  
haben, und das herz nicht im glatoben stehen, fliehen, wan sie nimant jagt,

1 Pol. am Kopfe der mit „wir“ beginnenden Seite: Apparatio externa similis cordibus  
discipulorum

16 Pol. am Kopfe der mit „hetten“ beginnenden Seite: Quantum credimus  
tantum accipimus

20 „dem“ ist Zusatz Polianbers

28 „herz“ ist Zusatz Polianbers

wie man spricht: er furcht sich fur seinem eigen Schatten, vorlert das gesicht, sichet kein ding recht an. Widerumb sagt er 'Der rechtfertig siehet wie ein Lew': ist mutig, gehet hinczu unerschrocken, furcht sich fur nimant, flicht nicht, dan er sihet gott recht an als ein guttigen und Barmherzigen und senfftmutigen vatter. So sagt auch Moses in Deutero. von dem Boesen  
 3. Mos. 26, 36. gewissen 'Terrebit eos sonitus folii volantis'. Das sagt auch Cato 'Conscius ipse sibi, de se putat omnia dici'. Siehet nicht, was geredt wirt, doch nimmet er sichs an und erschrikt. Drum ist ein woß gewissen nichts dan ein Boß mittel, dar durch man ein ding nicht recht ansehen kan, wie man durch ein nebel oder trub wasser ein ding nicht recht sichet, furchtt als wenig die  
 fund: als bald du gesundigett hast, bringt die fund mit sich ein sulch furhang oder gemalt glaß, das mans nicht recht gesehen kan. Das heisset, die fund macht blind, macht yrrhe und ein vorlertten wan und ein falsches herzs, so kan man gotth, heiligen und alle gutter gottis nicht recht ansehen und  
 schacen. So gehetts auch izcundt mit den, die die schrift predigen. Wen  
 15 man mit der vornunfft drein ferhett, das die schrift so klar do ligt, das mans nicht klerer kundt machen. Noch haben sie ein tuch fur den augen, das  
 20 Joh. 21, 16. sie es nicht sehen konnen, als in dem spruch 'pasce oves meas' &c. Do ist klar, das Christus redett von sell weyden oder speysen, nicht von regiren. Doch ferht der Babst her und sein hauffen, sagen, weyden heys regiren und  
 25 machen sie die welt vol gesezt, sehen die schrift an nicht durch rott oder gruen, sonder durch schwarz gleser. Gottis wort und werd an allen orten ist alles klar, Noch trigt es ein falsch ansehen und wirrt finster durchs gewissen, des schuldt ist, das [du in] ine nicht hast ein richtigen glauben. Drum hast du auch kein recht gesichte. Das heist, das gotth iczlichem so  
 30 ist, wie man ihn ansehett. Wie du von gottis und der schrift und von gottis werden heltest, so hastu es. Haltestu yn vor ycornig, so ist er ycornig, haldestu yn fur genebig, so hastu in genebig. Ein sulch licht anzurichten, hatt uns gott anzundet ein wares licht, Christum, der muß uns die augen auffthuen, wie er hie thuet, gehet hin und predigt die schrift, und so thuet  
 35 er die augen auff, das sie ihn zulest erkennen. Das unser hercz erleucht werdt und lerne gotth recht ansehen, darzu gehoret, das man allein Christum predige und kein ander ding. Wan man etwas anders predigt und das licht nicht anzundet, furt man uns nymmer auß dem gemalten glaß. Christus muß allein thuen: wen der leucht in unserm herzen, dan felt das ander ding  
 40 41. 118, 24. als ab. Drum singen wir izcundt 'Hec est Dies, quam fecit dominus, exultemus et letemur in ea'. Das ist ein ander licht, do bey man mußt sehen, und ein netze sun, die do auffgehet und leuchtet im herzen, bringt den tag

8 Pol. am Kopfe der mit „er“ beginnenden Seite: Mala conscientia tanquam corruptum speculum seu medium      21 welt voll gesezt || welt voll gesezt      24 „du in“ ist Zusatz Polianders      35 Pol. am Kopfe der mit „wen“ beginnenden Seite: Christus est lux et dies

und nymmet hinweg die finsternuß. In dise sunne müssen wir sehen, wan wir nicht yren wollen, wie er sagt selber 'Wer am tag wandelt, der stoffet 30b. 11, 9. nicht an' x. Und sagt weiter 'Ich bin auch das licht' x. Er ist ein Neues 30b. 8, 12. licht, auffgangen in der auferstehung und leuchtet an ende, bricht herfur mit der Morgenrothe. Das sein die prediger, die bringen her fur das Euangelium, sagen nicht mer den von Christo. Durch das wort gehet Christus auff im herzen und erleuchtet es. All herzen sehen einerlay licht, haben einen glauben und ein erkentniß. So ist das der tag, den der her gemacht hat, und hat in so gemacht, das er nicht do von gehet. Wie die sunne bleybt 10 bey dem tag und hebt den tag, so auch die sunne Christus macht den tag durch sich selber, und gehet von ihm der glantz in alle glaubige herzen, und er zugleich in allen ist. Und wie so vill augen allesamt die sunne sehen volkommen und ganz, noch gibt sie nur einen glantz von sich, doch den hat ygllicher ganz und haben yn alle gemene, so hie auch ist ein Christus, haben 15 in alle gemeine und hat yn ygllicher doch ganz im herzen. Wen der kummet, so erleucht er uns und regirt uns alle durch ein glauben. So gehet das salß gesicht ab, und sichet das herz gottis wordet und werdt recht an, so ist ein neue welt, ein neues volck und ein new licht.

Drumb ist hie recht angezeigt, das die zwen Junger den herren nicht 20 erlanet haben dan in der brechung des brodts. Ich wilß faren lassen, ob er in hab das Sacrament geben oder nicht. Aber das brodt brechen bedeutet, das die Apostell haben das wort außsetzet under die leutt. Er hattß aber selber gebenedeit, und so baldt ist kumen das erkentnis Christi, volgt gewis mit, das wir wissen, wer er sey, und in recht ansehen. Denn kan man wissen, 25 warumb das herz inwendig gebrandt hatt. So spricht das herz so baldt: Ey, das ist ein genediger gotth, und folgt lieb und lust, die do brennet im herzen. Und das licht leßit uns gotth nicht anders ansehen, dan als eyttel sufflehet. Do sihet es uberschwenglich genad und Barmherzikeit, haltten [es] darfur, das gotth das than hat, und sehen, das er uns lieb hat mit voller 30 lieb, und das eytel huld und gunst do ist. Wan yn das herz so ergreiffet, kan es kein erschrecklichen blick an ym sehen. So ist nicht muglich, es muß das herz frolich werden und frid gewinnen, wie Paulus sagt Ro. 5. 'Iusti- 33m. 5, 1. ficati igitur ex fide pacem habemus ad deum' &c., Sunst ist nymmer kein frid oder freud im herzen. So ist alles zuevorstehen, was do stehet in der 35 Schrifft de ablutione peccati, de Baptismo &c., alles auff die weyß, das man Christum also muß ansehen, das der glaub im herzen sey und erken, was Christus sey. Das ist das waschen und das batt, da durch wir rein werden und gut gewissen kriegen und was der gleychen ist. Die schrifft gibt

10 Pol. am Fuße der mit „tag“ schließenden Seite: Aurora sunt predicatorum Pol. hier am Kopfe der Seite: Christus sol est 12 sume 24 Pol. am Fuße der mit „wissen“ schließenden Seite: Fractio panis 28 „es“ ist Zusatz Polianbers 34 zuevorstehen

ym mer dan hundertausent namen, disem einigen erkentniß, und got lessit hymmer dovon predigen in mancherley weisse, und ist doch nicht mer dan dis einige, und er kan nicht leyden, das man etwas anders prebige. Wens so geschicht, das man das erkentnis oder den glauben hatt im hertzen, ist es eytell liblich plic. Drumb kan gott und die H. schrift nicht leiden, das man die lewt auff ein anderen weg furchett, kan nicht leyden, das man etwas darneben hatt, nichtt allein, das nicht dartwider ist. Es ist alles schon dem Teuffel geben. Man vorblendt nur die augen damit, das sie gott fur ein Wöczman<sup>1)</sup> ansehen. Der kumpt und schutt ym ein sack vol rosentrencz auß und meinet, er soll im den himel geben, und itlicher malet yn abe, wie er 10  
 3el. 66, 1. will. Drumb klagt er in Esaia c. ult. 'Coelum sedes mea &c. Quae est ista domus, quam aedificabitis mihi, et quis est iste locus requietionis meae?'

So wil man albeg etwas darneben predigen, do mit sie uns auß dem rechten vorstandt furchen und von der rechte erkentnis abreyffen. Gotth will nichts neben sich haben, er wil allein ein Tempel haben, so will der Teuffel 15  
 auch sein Capell darbey haben. Do kumpt's dann: der leufft hie her, der dort hin, der wirt ein Augustiner, der ein prediger Munch, der bettet dis, der das, der fastet so vil, ihener so vill, und machen nur ein Gezen auß unserm gotth. Drumb sagt er 'was wolt ir mir fur ein hauß batwen, das ich darinne wone, haben doch das alles meine hend gemacht'.

Alß wolt er so sagen: das wer die recht kunst, wan ir wustett, was ich bin 20. Gotth ist nichts dan eytel latoter gutter, das werden wir nicht sehen dan in seynem ehgenen bild, das er gemacht hat und uns lasset furtragen und also prebigen, das durch yn die sund vorgeben werden. Das ist allein der Christus, durch welchen es muß alles geschehen. Drumb will gott nicht 25  
 haben, das man yrgent anders sucht. Gedend nur nicht, das ein mensch durch alle bueß die aller geringste tegliche sund mug bueffen, oder das dw wollest mit eynerley andere weise frumb werden. So etwas anders darneben wirt auffgericht, vordinstu nicht anders dan die ewige vordamnuff darmit. O wie haben [hie] die Apostel Petrus und Paulus geweret und dartwider gesochten, 30  
 haben wol sorg gehabt, es wurd also gehen, wie es izundt stehet, das man ein abgotterey auffricht, und Christus nymmer gepredigt wirt. Szo auch im alten Testament. Do batwet ym yglicher exoelsa, und waren alle in dem wan, sie wolten alle damit den himel vordienen. Do kamen die propheten und vorpotten es. Sie musten aber alle sterben. Ist allein aller haber darumb 35  
 geschehen, das sie das völd wolten furen auff ein rechte weßß. Szo sihet

27 Pol. am Fuße der mit „die“ schließenden Seite: Contra nostram quam vocant poenitentiam 31 „hie“ ist eingeschoben, wie es scheint, von Polianer

<sup>1)</sup> Vgl. „Also zeucht yhm [Gott] ein yglicher, der on glauben ist, ein eygen Kleid an, machet einen pozman auß yhm“ Über das 1. Buch Moße (1527), Etl. 33, 249. Vgl. auch oben zu 513, 20. P. P.



mans izundt auch fur augen, das nuen keiner ein wort vom euangelio predigt und geben nur gesez und netze wech fur, nnd leren die gewissen also, das es ein gut werdt sey, wen man dis oder das thuet, und bildet das in die leut, das sie denken, sie thuen got ein dienst, und das blindt volda meinet, es  
 5 sey so recht. Also hat man die welt vol abgotterey gemacht und so manche weyß und gebot geben, so viel ist abgotterey worden. Dan [wer] was neben gottis wordt auffrichtet, do sellet man frisch drauff und meinet, man thue woll dran, was der Babst furgibt. So will [er], das man drauff falle, wollen alle die gewissen innen haben. Es thuets darumb keiner, das mans  
 10 vorachte, sunst wer yr gepott nnd gewaldt auß. Szo schweygen sie des einigen gottis wortts gar still. Dan wo das erkent wurd, das do die selikeyt anligt, wurd die abgotterey alle mussen abgehen: wer Christum recht erkennet, den kan der Papst nicht haltten. Christus sagt 'ich pin die pforten und die  
 15 'Meinne Schaff horen meyne Stym, frombde stymm horen sie nicht', bleybt keins do bey. Drumb kan nimandt ein Christen sein und dem Babst gehorsam sein. Das kan man woll thuen, das man im gehorsam ist als einem morder. Doch das wir nicht also meinen, es sei zcur selikeyt noth, sunder den wan behalben, wie Christus sagt, das er sey ein dieb und morder. Aber  
 20 das wollen sie nicht, haben nicht genug, das sie uns mit gesezen zwingen und beschweren, sunder wollen auch den wan haben, das man sag, sie thuen recht, das best stuct an uns haben, wie die schrift sagt, Abacuk 'Esca eius  
 25 do will er ynnen siezen. Wan der Babst das gewissen nur nicht zwingt, das ich sulch kleydt trug oder die speys nicht essen solt zc., Sunder sunst von mir haben woldt an disen wan, das ich etwas guts thet, so schad mirs nicht sunderlich. Drumb wer Christum vorsteet, der mercket baldt, das es niß ist, gott wil allein sund vergeben und das gewissen regiren, kan kein abgott leiden,  
 30 und will allein thuen durch die predig und sein wort, man darff sunst keins ampts. Die paffen haben kein ander ampt, dan das sie predigen sollen die clare Sunnen, Christum. Darumb ist predigen ein ferlich ding: sehen sich die paffen fur, daß sie so predigen, aber schweygen bey leyb still. Ein böß prediger ist schädlicher dan hunderttausen Turcken. Ist izcundt die welt vol  
 35 prediger, aber nyman predigt den Christum. Es wer besser das man gar nicz predigt zc.

Drumb lasset uns den tag recht erkennen, den gott gemacht hatt, das wir die sunne der gerechtikeyt sehen im herzen: das er uns geb ein sulchen

3 Pol. am Fuße der mit „thuet“ schließenden Seite: Excelsa Pol. am Kopfe der mit „und“ beginnenden Seite: Idola operum 6 „wer“ ist Zusatz Polanders 8 „er“ ist Zusatz Polanders

vorstandt, das unser sund in ihm sein ersauft worden. Wer das glaubt, der ist rechtfertig. Wenn der glaub do ist, folgen die werck auch hernach.

Das ist das Euangelium: wer das bildet ins hertz, der kan nicht verderben, muß ein frolich und sicher gewissen haben &c.

*Tέλος.*

5

116.

2. April 1521.

### TERTIA PASCHAE

Luc. 24, 36 ff.

Euangelium Lucae ultimo.

28. 37. 'Existimabant se spiritum videre'. Meinetten, sie sehen den Boesen gehst &c.

10

Ir habt gehört gestern und am vorigen tag, wie uns durch gottß, den himmelischen vatter, bereydt ist ein bildt, daran das hertz hang an einem rechten glauben, welchs nichts anders ist, dan das man den herren Christum wol erken und wiß, warumb er kummen ist, und wur zcu er uns geben sey, So wir das am ersten tag gesehen haben, wie er uns das bildt hatt zcu bereydt, darnach, wie er uns die augen auffthuet, das wir den heylandt konnen erkennen. Es werh vorgeben, das er wer auffgestanden, kond er nicht unser hertz erleuchten, das wir yhn erlenneten. Er muß auffgeweckt werden, und wir muessen das selber erkennen, So mogen wir von unseren sunden werden gereynigt. Nun folgt das dritt vom hendt und fueß greiffen, das muß auch do sein. Ein christlich leben secht an durch den glauben in Christum, und so hats genug, als vils noth ist zcu frumleht und Christlich zculeben. Aber nach dem fleischs und bluet müssen wir auch zcu schaffen haben mitt leutten und wandeln. Drumb muß man das leben doher stellen, das der glaub heraus fließe und breche auß in den Nehisten und hab do sein ubung. Das hertz hatt genug, wen es Christum erlennet. Es muß aber auch herauß fließen ins fleisch, auff das der leib gleichformig werde dem geist und sich  
Gal. 5, 24. gemein mache den lewtten. Drumb sagt Paulus Gal. 5. 'Qui autem sunt Christi, carnem suam crucifixerunt cum viciis et concupiscenciis'. Do müssen  
Gal. 5, 22. nachfolgen Lieb, senfftmutikeyt, gedult, Barmhertzikeyt und alles guts. Dar-  
umb erzelt er 'fructus spiritus' &c. Das zeigt Christus hie auch an, als er  
28. 36. sagt 'pax vobis'. Erscheynet heut ym frid, hats gestern nicht gethan, sunder nur die augen auffthun. Sie gets den frid und werck an, das hertz wirt baldt zcu muet und trostlich, wans Christum erlennet. Wan der bawm gut ist, muß er auch frucht tragen, sie bleyben nicht außßen, wan das hertz recht-

15

17 Pol. am Fuße der mit „aufge-“ schließenden Seite: Imago Christi

geschaffen ist. Nu spricht Christus also 'fulet mein hend und fueß' 2c. Das 28. 29.  
 hat Paulus aufgelegt ad Philipp. Do sagt er in, das sie nicht sollen das 28. 29. 2. 41.  
 ihr suchen, funder der anderen: 'Hoc sentite in vobis' &c. So meinets der  
 apostel: Ir habtts nuen gar, habt das heubtgut, das ir Christum erkennet  
 5 durch den glauben 2c. Nuen bitt ich, ir wollet euch untereinander so hallten,  
 das sich eins des anderen annehme, und nimant hab auff sich auffsehen, sehet  
 Christum an, was der thuet, weisset hend und fueß, so thut yr auch. Er  
 spricht: Christus was sollter genad, weißheit, gerechtikeit 2c., wir warhen  
 kinder des Teuffels und todts. Doch hat er sich nicht auffblasen und erhaben  
 10 gegen uns, funder hatt uns gedienet mitt allen seynen gutteren und nicht  
 anders than, als wollet ers gar vorschutten. Er hat alles genug, noch ist er  
 nicht muffig gegangen, funder hat alles uns geben. Er hatt wol ein gotth  
 und herr sein kondt, doch hatt ers umbkert und eins knechts form an sich  
 genumen, hatt sich so gestellet, als wer er unser knecht, all sein gut her ge-  
 15 setzet von gotth wider den Teuffel, hatt sich so lang mit ihm geschlagen, das  
 ers alles ubertunden hat, hatt alles braucht, nicht zcu hoffart, funder uns  
 zcu nutz 2c. Szo thut yr auch, wie yr sehet, das er than hat 2c.

Er hat dir darumb genad geben, das du in erkenneft, und dar nach,  
 das du dich brauchest zcu nuzc des Nächstens, wie er dier zcu nuzc hat ge-  
 20 than, wie woll dir die werdt nicht noth sein, das du dardurch rechtfertig  
 werdest, dennoch muß so sein, das du sie auch thuest, das dein nächster  
 deins dienstes und nuzc brauche. Darumb sagt S. Paulus, das wir sollen 28. 2. 5.  
 ein solchen Sinn anziehen wie Christus 2c. Das meynth auch Jacobus wen  
 er sagt 'fides sine operibus mortua est'. Davon sagt auch Petrus 'die genad 2. Petr. 1. 2.  
 25 und frid Christi wol sich in euch merhen durch das erkentnis gottis und  
 Christi Jesu'. Das erkentnis ist der glaub, wie in Petrus gemeniglich nennet,  
 und folgt bald darnach 'ministrate in fide nostra virtutem' &c.: das der 2. Petr. 1. 5.  
 glaub krefftig sey, das man in fulhet und scheyne, das er sey. Lasset euch  
 nicht vorseuchen durch die falschen werdt lerher 2c. Man muß ein under-  
 30 scheyt fassen, das man die wissenschaft oder erkentniß ybe und treybe, sich  
 enthalte von sunden und zwingen den leichnam, das er nicht sich lege wider  
 den Geist. Szo mueß der glaube thettig sein, sunst lasset all ander ding  
 farhen mitt essen, trincken, betten 2c., dis oder das. Sehet, das euch der  
 glaub nuzlich sey zcu dempffen das fleisch, nicht das yr denckt, ihr wolt  
 35 unserm Herr gotth ein dienst damit thuen. Das ist, das Petrus darnach  
 sagt 'In scientia abstinentiam', das man ein recht underscheydt hab. Darnach 2. Petr. 1. 6.  
 sagt er weytter, das yr gedult habt, weil yr lebt im fleisch. 'In abstinentia

23 „meynth“ von Pol. über durchstrichenem „macht“

24 Pol. am Rande: Petri tropus

27 Pol. am Rande: sequitur: in virtute autem scienciam

32 Pol. am Fuße der mit „ding“

schließenden Seite: Petrus fidem appellat cognitionem dei et Christi

33 Pol. am Kopfe der

mit „farhen“ beginnenden Seite: Petri locus 2<sup>a</sup> ps. 1<sup>o</sup>

35 unser H gotth

pacientiam'. Das ist die meinung: der Teuffel wirrt wider euch stehen und euch verfolgen. So denckt, daß hr bereidt seht durch des glaubens willen zu leiden, was zu leiden ist. Und nicht allein darum, sonder auch um des nechsten willen, daß hr sein burde tragt &c. Darnach 'in pacientia pietatem', das ist gottis diest, das man in allen, was uns wider fere, gott lob und preiße, sonderlich wan es ubel gahet. Die kunst sollen die Christen können, das man 'Te deum laudamus' sing, wans am ubilsten gehet. Ist 2. Petr. 1, 7. schlecht gesang, wans wol gehet. Zuletzt sagt Petrus 'In pietate amorem fraternitatis' &c.: Darnach habt under einander bruderliche lieb, das es freuntlich mit einander zu gee. Befelhet yn aber, das sich eins des andern soll annehmen, wie Christus sich hat angenommen. Darnach folgt 'In amore autem fraternitatis charitatem'. Charitas ist aber hoher dan bruderlich lieb, die ist do hin gerichtet, das man wol thue auch den, die wider uns sein, das ein Christ den, die es nicht haben vordienet, erzeige alles guts, was er kan. Nue volget in Petro 'Wan ir dise studt wert haben, werden sie euch nicht an frucht setzen in die erkentnis Christi'. Das ist sie wirrt nicht ledig oder lere und an frucht sein. Die erkentnis Christi wirdt unnutz, wo die faulen gehet sein, die do nicht wollen thettig sein im glauben, wo er awer rechtfertig ist, folgt gewis frucht hernach &c. Das ist nuen, das ich oft gesagt hab, das ein vollkommen, ganz Christlich leben stheet in treyen studen: von erst im glauben, das das heubtstudt ist, darnach das man den leb zuwing und castehe, zum dritten in der lieb des nechsten. Das haben die Apostell alweg getriben, das sie es den leuten einbildeten. Drumb haben sie auch das vord so vleissig ymmer gewarnet, das sie sich nicht ließen darvon wissen, wusten woll, das vil wurden kumen, die sie wurden furen von der richtigen straffen. Als izeundt die leut meinen, sie sein frumb und sein doch an die lieb und nympt sich keins des ander an. Die lere gleisset nicht, drumb halten wir sie auch nicht, lassen sie farhen und halben des babst lere. Darumb haben wir wider glauben noch lieb, so sein wir auch nicht Christen. Das ist die ganz meynung, wen man von werden sagt, das sie so gehen, das man damit dem nechsten diene, sunst ist nichts, man thue, was man wol vor werd, do seht ein pfaff oder Munch, bettet oder fastet, wie vil do wollet &c. Wan du deinen nechsten nicht helffest, wie du kanst, sein alle werd verloren, wen du mer thetest, dan Christus und alle heiligen haben 1. Cor. 13, 1. than. Drumb thue sie nur abe. Drumb sagt Paulus ad Cor. 'Wen ich mit

8 Pol. hier am Fuße der Seite: Te deum laudamus in adversis canendum Pol. am Kopfe der mit „gesang“ beginnenden Seite: Charitas minus quiddam habet quam amor fraternus  
22 Pol. am Fuße der mit „caste“ schließenden Seite:

Fide

Vita christiana tribus articulis absolvitur Patientia

Charitate

35 Pol. am Fuße der mit „than“ schließenden Seite: Charitas sola necessaria

allen engliffen und aller menschen zungen redett und die lieb nicht hab, so bin ich eben alß ein glodlein, das nur den klang von sich gibt' zc. Das sagt er nur darumb, das die leut meinen, sie haben den glauben und lassen die lieb anstehen. Drumb sagt Paulus, das man den glauben durch die lieb  
 5 [außweisen sol]. Drumb sagt er weiter 'wen ich mein lehp hin geb und 1. Cor. 13, 3.  
 mich verbrennen lasse und lieb nicht hab, so hilfft mich nichts'. So kan einer umb Christus willen erwurget werden und gleich woll zum tehffel farhen. Drumb muß man dem exempel Christi nachfolgen, der sich unser hatt angenumen und geliebt, das er auch fur alle hat gepetten und gern  
 10 het allen geholffen, hetten sie geweltt. Die lieb kan all ding tragen, alle geworehen der ganzen weltdt, harret und wardett ymmer auff besserung. Und allßo ist der Apostel weyß, das sie dohin sehen, ob man auch dise frucht habe. Hat man sie nicht, So ist [es] ym herzen wie ein Schawm, ist nur ein furhang fur den augen und wirt nichts drauß. Darumb sagt Petrus 2. Petr. 1, 9.  
 15 nach den worten, die wir furgehalten haben 'Cui non presto sunt hec, cecus est et manu tentans, oblivionem accipiens purgationis veterum suorum delictorum' &c. Wer die frucht nicht bey ihm hat, grehfft mit der hand eben wie ein blinder nach der wandt, nympt an sich vorgeffung, das sein fund vorgeben sein inn der lauffe, so sellet er der straffen. Er solt ins herz fassen  
 20 die wolthat Christi, das er yhm alles guts gegeben hat, wie wol er sein feind ist gewest. Das thuet er nicht, darumb thuet ers auch dem nechsten nicht. Wan ein yglicher auff sein nuß denken will, so werden wir Christo ubel nachfolgen. Es sein vil, die wol von Christo konnen reden, aber nimandt thut, wie er than hat. S. Paulus sagt 'regnum dei non est in sermone, sed 1. Cor. 4, 20.  
 25 in virtute'. Drumb wen wir das nicht achten und dem nechsten nicht helfen wollen, so verblend uns gotth, das wir darnach hin gehen und gelt samlen und altar stifften und der gleichen, das man dir guts nach thue, wan du todt bist, so du im leben niczß guts than hast. Drumb wirts nichts helfen, dan ein iglicher lon wirt nehmen im todt, wie er im leben than hatt. Wirstu  
 30 nicht deins nechsten knecht, wie sich Christus hat zum knecht gemacht, so ist es auß zc.

Das ist der vorstandt des Euangelii. Die allegorias, und was sunst darinnen ist, laß ich izcundt anstehen. Das er hend und fueß zeigt und im grehffen leffet, bedeut, das wir unser werdt sollen erhehgen gegen dem nechsten,  
 35 wie er uns than hatt, das die leut unser hendt und fueß fulhen. Das ist

5 „außweisen sol“ ist eingeschoben, wie es scheint von Polander 6 nicht nichts  
 12 Über „weiß“ von Polander: mos 13 Pol. am Fuße der mit „nicht“ schließenden Seite:  
 fructus fidei „es“ ist, wie es scheint, von Polander eingeschoben 27 Pol. am Fuße der  
 mit „nach“ schließenden Seite: Christum non Imitamur in Iuvando et serviendo omnibus, quia  
 eius in nos beneficia obliti sumus Pol. am Kopfe der mit „thue“ beginnenden Seite: Ostendere  
 manus et pedes

unser begirde, herz und werd, und wir sagen wie Christus: greiff her, ich bin nicht ein geist, bin fleisch und bluet wie du. Ich bin dein Bruder, will mich nicht von dir fremddt machen oder eusern, will dir geben als, was ich hab. So muß es nicht allein gesehen sein, sonder auch gefulhet. So stehet ein Christlich leben recht innen durch den glauben und ausen durch die werd u.<sup>1)</sup>

*Tέλος σὺν Θεῷ.*

6 σὺν

<sup>1)</sup> Am Tage nach dieser Predigt begab sich Luther auf die Reise nach Worms.



## Passional Christi und Antichristi.

1521.

### Der Gedanke einer Antithesis Christi et Antichristi.

Der Name „Antichrist“ (1. Joh. 2, 18. 22. 4, 3. 2. Joh. 7) mußte, sobald er einmal auf die geschichtliche Größe „Papstthum“ bezogen worden war, den Gedanken einer Antithesis Christi et Antichristi nahelegen. Bezeichnete doch das Wort schon sprachlich nicht allein den Widersacher Christi, sondern den „Widerchrist“, der sich an Christi Stelle setzt, Christus zu sein beansprucht und doch den äußersten Gegensatz gegen ihn bildet. Wo daher im Mittelalter oppositionelle Parteien im Papstthum das Antichristenthum erblickten, da verspüren sie auch den Anreiz, die Parallele zwischen Christus und seinem Gegenbilde zu ziehen, in Form der Comparatio Christi et Antichristi Kritik an Papst, Kurie und der päpstlichen Weltkirche zu üben.

So in voller Entschiedenheit — allerdings erst in seiner spätesten Lebenszeit — der englische Reformator Johann Wiclif. In seinem Traktat *De Christo et suo adversario Antichristo* fährt er in 12 „conditiones papae Christo contrariae“ oder „casus, in quibus papa est contrarius Iesu Christo“ diese Kritik des Papstthums schriftstellerisch aus. Antichrist heiße ja mit Recht der, qui est Christo contrarius in vita et doctrina. Aus Leben und Lehre entnimmt er daher seine Antithesen und stellt Bild und Gegenbild in so scharfer Zeichnung einander gegenüber, daß dem Künstler hier schon ganz konkrete Stoffe und Situationen, um dieselbe Kritik mit seiner Kunst ausüben zu können, an die Hand gegeben werden. Wir finden hier zum Theil schon dieselben Bilder, die uns hernach in Cranachs *Passional* begegnen:

1. Christus ist die Wahrheit: der Papst das Prinzip der Lüge (in Worten, Schriften, Werken).
2. Christus erwählt Armuth: der Papst begehrt weltliche Pracht.
3. Christi Sanftmuth und Demuth: des Papstes Stolz und Grausamkeit.
4. Christi vollkommenes und ausreichendes Gesetz: des Papstes immer neue tyrannische Gesetze.
5. Christus will, daß seine Jünger den Völkern das Evangelium predigen: der Papst und die Seinen thronen entweder in den herrlichsten Palästen oder leben abgeschlossen in Klöstern.

6. Christus verschmäht weltliche Herrschaft: der Papst erhebt Anspruch auf das Regiment über die Reiche der Welt.
7. Christi Gehorsam gegen den Kaiser: der Papst schwächt die weltliche Gewalt.
8. Christus und seine 12 einfachen, armen Jünger: der Papst und seine mehr als 12 schlaunen, verweltlichten Kardinäle.
9. Christus leidet für die Seinen und verbietet ihnen das Schwert: der Papst ruft die Seinen zu Kriegen auf.
10. Christus beschränkt seine Jurisdiktion auf Judäa: der Papst möchte die seine aus Herrsch- und Gewinnsucht über die ganze Erde ausdehnen.
11. Christus prunklos und dienstbereit (Einzug in Jerusalem und Fußwaschung): des Papstes prächtiger Hofstaat und seine Forderung, daß auch der Kaiser ihm Knechtesdienste erweist (päpstliche Kavallade und das Küssen der päpstlichen Füße).
12. Christus verachtet Weltruhm und Geldgewinn: beim Papste ist alles für Geld käuflich.

Gleichwohl fehlt uns jeder Anhalt dafür, daß Wiclifs Antithesenreihe direkt auf Cranachs Arbeit Einfluß geübt hätte oder in Wittenberg bekannt gewesen wäre.

Vgl. Buddenfieg, Wiclifs lateinische Streitschriften. 1883. 24tes Stück: de Christo et suo adversario Antichristo S. 686 ff. 679—692. Auch in Separatausgabe, Göttingen 1880, S. 16—18. 49—58. S. Schler, Joh. Wiclif. Leipzig 1872 I S. 58. Buddenfieg, Wiclif und seine Zeit. Halle 1885 S. 160 f. Kawerau, Einleitung zu der Ausgabe des Passional, Berlin (Grote) 1885 S. VI—VIII.

Aber durch Wiclifs Traktat kam der Gedanke einer antithetischen Behandlung des Themas „Christus und der Papst“ in die hussitische Streidlitteratur hinein: die Antithesis Christi et Antichristi lebt fort in der gegen Rom gerichteten Polemik des 15. Jahrhunderts. Schon bei Matthias von Janow treffen wir auf den Anfang zu einer Antithesenreihe, die der Wiclifs ähnlich, wenn auch wohl von der seinen unabhängig ist: „Christus totus verax: Antichristus totus mendax. Christus summe tenuit paupertatem: iste pseudo [nämlich pseudo PAPA] irregulariter summe divitiis et seculo nititur. Et ubi Christus renuit oblationem diaboli, omnia regna mundi, Matth. 4, iste pseudo dicit fantastice, quod dominetur capitaliter super tota terra habitabili: et per eius licentiam summi reges regnent etc.“ In hussitischen Kreisen aber wurde der Gedanke, in Bild und Wort Christus und den Papst-Antichristus der Christenheit vor Augen zu stellen, wiederholt in Angriff genommen. Der Prager Stadtschreiber Procop erzählt 1476 in seiner Chronik, daß jene „Deutschen aus Dresden“, welche in der Neustadt Prag eine Schule hielten, besonders jener Petrus, der dem Jakobellus [Mag. Jakob von Nies] die Austheilung des Reichs an das Volk gerathen hatte [1414], „portaverunt tabulas contra apostolicum [den Papst] scriptas et pictas, qualiter Christus in asello et apostoli nudipedes eum secuntur, et papa cum cardinalibus in mulis et in vestibus pomposi incedunt, dicentes ad papam: Ecce vita dissimilis! et alias plures tabulas“: damit hätten sie das Volk vom Gehorsam gegen die Kirche abwendig gemacht und ihren Setten Anhang verschafft. Eine Schrift von 1521 erzählt das Gleiche von Hus selbst: „er ließ in der kirchen malen auff ain sehten Ihesum als er auff den Palmtag zu Iherusalem ein reytt auff ainem esel, vnd eselin, vnd seine junger



giengen im nach barfuß, auf die ander setzten in der kirchen ließ er malen den Papst mit seinen Cardinälen paffen auff mauel esel mit gulbin stunden mit purpur, Samat, seiden gewand, vnd mit einer grossen schar pferd, Fuß saget zu den behem, welchem wölt jr nach folgen, dem demüthigen Ihesum mit seinen Junger, oder wölt jr nach folgen dem stolzen hochfertigen Papst mit seinen gulbin stunden, vnnnd gezierden 1c.“ Wieder eine andre Version über den Ursprung jener antithetischen Abbildung Christi und des Papstes bietet uns Zach. Theobald (1609)<sup>1)</sup>, indem er von zwei Engländern, dem Baccal. Jacobus und dem Conrad von Kandelberg (Canterbury) erzählt, welche 1404 in Neustadt Prag bei Lukas Welenstý Wohnung nahmen und von ihrem Hauswirth die Erlaubniß erlangten, „damit sie etwas in den Saal mahlen ließen“. Darauf ließen sie „auff einer seiten des Saales Christi einzug zu Jerusalem mahlen, wie er vor ihm schlecht Vold vnd Rinder mit blätlein hat, er aber sihet demüthig auff einer Eselin, hinter welchen seine Jünger barfüßig folgten. Auff der andern seiten hießen sie den Papst mahlen, welcher vor ihm Heerpawden, Trommeten, Soldaten mit Spießen, helkparten hette, er ritt auff einem hohen, von silber, Gold, Edelgestein wolgeputzten Hengst, hinter welchem die Cardinäl auff gleichen Rossen, in gülbenen Stücken herprangeten. Solchs Gemälde weiseten die Engländer dem gemeinen Mann, Es lobet es auch in seinen Predigten Fuß, darumß ihrer viel auff den Saal ließen, es zu besehen 1c.“ In letzterer Gestalt ist die Erzählung von den papstfeindlichen Bildern bis auf unsre Tage in der Litteratur weiter fortgepflanzt worden. Jedenfalls ergibt sich aus diesen verschiedenen Berichten als feststehender Kern, daß das als „altböhmisch“ bezeichnete Bild, welches den auf der Eselin reitenden Christus dem auf prächtigen Streitross einherziehenden Papste gegenüberstellt und in begleitenden Reimen diese Antithesis Christi et Antichristi weiter ausführt, wirklich aus vorreformatorischer Zeit stammt.<sup>2)</sup> Daß in der hussitischen Litteratur des 15. Jahrhunderts mehrfach der Gedanke der Antithesis Christi et Antichristi in Wort und Bild verwerthet worden ist, dafür liegen sichere Zeugnisse vor. So wurde aus Huttens Nachlaß eine ihm aus Böhmen zugestellte Schrift veröffentlicht, die außer dem Martyrium des Hus „in secunda facie comparationem Christi et Antichristi, adscriptis undiquaque picturis et eiconis personarum“ enthielt. Hier findet sich — in einem ersten schüchternen Versuch — die Idee des Cranachschen Passionalis vorgebildet, besonders auf Bl. diij, wo der mit der dreifachen Krone geschmückte Papst zu Pferde abgebildet ist, mit der Aufschrift: „Papa coronatus, in equo albo & coccino indutus“; das Gegenbild stellt Christi Einzug in Jerusalem dar mit der Überschrift: „Christus humilis super asinam sedens“. Beachtenswerth ist dabei, daß jenem Bilde eine Stelle aus dem kanonischen Rechte, diesem dagegen eine Bibelstelle beigegeben ist.

<sup>1)</sup> Seine Quelle ist die Chronik des Wenzel Hageł (böhmisch 1541) deutsch 1596 II, 96 (Ausgabe Nürnberg 1697 S. 652); aus dieser ist der betr. Abschnitt abgedruckt in *Observationum selectarum* Tom. IV Halae 1701 p. 176 ff., vgl. auch W. Seyfridi *Commentatio de Ioh. Husi vita*. Hilperhusae 1748 p. 43 ff.

<sup>2)</sup> Der uns bekannte Einblattbruch mit der Aufschrift: „Vergleichung vnserz lieben GERN und Heylandes Jesu Christi, || mit dem warhafftigen AntiChrist, vnd vermeintem Knecht aller Knechten.“ (im Besitz von D. Knaake) stammt allerdings wohl erst aus der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts. Die Verse mit ihren Antithesen scheinen nicht unabhängig von Cranachs Passional zu sein.

Ferner ist daran zu erinnern, daß der gelehrte Sammler Flacius von einer alten Schrift (libellus iam olim scriptus) erzählt, „in quo sunt variae picturae Christi eiicientis ex templo vendentes et ementes, lavantis pedes apostolis, Papae in trono suae maiestatis sedentis et aliarum personarum: singulis quoque illis picturis adscripta sunt dicta ex sacris literis, patribus et decreto, plerunque contra Papae et cleri inscitiam, turpem vitam, varios eorum errores et falsae doctrinae persecutionem directa“.<sup>1)</sup> Als Entstehungszeit dieser Schrift nimmt Flacius die Mitte des 15. Jahrhunderts an, und dahin weisen auch ihre leoninischen Verse. Und wir kennen noch eine Handschrift des Inhalts, wie sie hier Flacius beschreibt, vielleicht eben die, die er in Händen gehabt hat. In Wien befindet sich als cod. chart. 4902 (sec. 15; 248 Bl. in Quart) eine Handschrift, die auf Bl. 181<sup>a</sup>—186<sup>a</sup>, — freilich verstümmelt, denn der Anfang fehlt — eine Descriptio tabularum Christi et Antichristi enthält und dabei auch die von Flacius citirten leoninischen Verse darbietet. Der Inhalt des ganzen Kobers; innerhalb dessen uns hier die Antithesis Christi et Antichristi begegnet, beweist, daß es eine Schrift aus dem Kreise der Hufiten ist, denn alles übrige, was der Sammelband enthält, bezieht sich auf Hus und die durch ihn hervorgerufene Bewegung. Der Band ist nach 1438 zusammengestellt worden, denn so weit reichen die datirten Stücke der Handschrift. Wir können aber auch noch weiter an andern Handschriften den Nachweis führen, daß der Gedanke einer Gegenüberstellung von Christus und dem Papst in Bild und ausdeutendem Wort in den Kreisen der Hufiten weiter wirkte und noch weitere Ausgestaltung fand. Denn jene lateinische Antithesis liegt uns erweitert und in böhmische Sprache übertragen in noch mindestens zwei Handschriften vor: in der Handschrift der Universitäts-Bibliothek zu Jena Ms. Elect. f. 50<sup>b</sup><sup>2)</sup> und in der der Göttinger Bibliothek Theol. 182 (Folio, Papierhandschrift, 48 Bl.). Beide gehören der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts an; sie können wegen der (Gött. Bl. 39<sup>a</sup>) in ihnen erwähnten Anspielung auf die Unthat eines Priesters, die sich 1463 zutrug, nicht vor diesem Jahre entstanden sein.<sup>3)</sup> Die böhmische Bearbeitung der lateinischen Vorlage, deren Titel wir aus der Wiener Handschrift nicht ersehen können, da dort die ersten Blätter fehlen, führt die Bezeichnung Zrcadlo wsseho Křestianstwa (Spiegel der ganzen Christenheit).<sup>4)</sup> Sie stellt den Gegensatz zwischen Christus und den Seinen einerseits, dem Papst und seinem Anhang andererseits

<sup>1)</sup> Er theilt als Probe den Vers mit, der dem Bilde übergeschrieben war, welches Papam in throno suo sedentem et petentibus varias ut loquuntur gratias concedentem darstellte:

Curia vult marcas, bursas exhaurit et arcas:

Si bursae parcas, fuge papas et patriarchas.

Si dederis marcas, et eis impleveris arcas,

Culpa solveris, quacunq; ligatus eris.

Intra quis? tu quis? ego sum. quid quaeris? ut intrem

Fers aliquid? non. Sta foris. Fero, quid? satis. intra.

(Zu den Schlußworten vgl. Tischreden, Förstem. Bindseil Bd. IV S. 708. Wendunmuth 1, 61.)

<sup>2)</sup> Dazu handschriftlich eine deutsche Übersetzung, angefertigt 1821 von W. M. Wloka, mit Randnoten von F. B. Mikowec 1849. <sup>3)</sup> Auf dem Vorsehlatt der Göttinger Handschrift die Jahreszahl 1521. <sup>4)</sup> Eine Hand des 16. Jahrhunderts hat der Jenenser Handschrift auf dem Vorsehlatt die Aufschrift gegeben: „Antithesis Christi et Antichristi. Odpornost Kristowa s Antikryston“. Es wechselt in ihr Seiten- und Blattzählung.

durch Bilder und begleitende Stellen aus Bibel, Kirchenvätern und Kanonisten, auch gelegentlich unter Hinzufügung eigener Erklärungen dar. Laut Vorrede (Jen. S. 12) zerfällt das Werk in neun Abschnitte: die vier ersten sollen das Leben, die Armuth, die Geduld und den Gehorsam Christi und der Seinen nebst dem Gegenbilde darstellen; dann kommen die Simonie und das ungerechte Gericht der Papstkirche zur Abbildung; darauf in zwei Abschnitten Christi Demuth und des Papstes Hochmuth; endlich verschiedene Sünden der Päpste nach den Weissagungen der heiligen Schrift. Beide erhaltenen Exemplare sind unvollständig, ergänzen sich aber gegenseitig; beide sind unabhängig von einander; bei beiden befinden sich die Bilder bereits in Verwirrung, so daß Bild und Gegenbild nicht durchweg zu einander passen, aber diese Verwirrung ist in beiden verschiedener Art; sie weisen uns also auf verschiedene Vorlagen hin und dienen grade durch ihre Verschiedenheit zum Zeugniß dafür, daß dieses polemische Bilderbuch einst in zahlreichen Exemplaren vorhanden gewesen sein muß. Die Bilder der Jenenser Handschrift sind viel geschickter ausgeführt; die größeren der Göttinger Handschrift werden aber die ursprünglicheren sein. Die Jenenser Handschrift ist zusammengebunden mit mancherlei anderm Handschriftlichem und Gedrucktem: S. 105—120 enthalten Traktate hussitischen Inhalts; aber auch zwei Lagen aus dem Druck eines Passional's von 1495 sind eingeschaltet; leere Seiten des Bandes sind später mit mancherlei Bildern gefüllt worden, die mit dem „Spiegel“ nichts zu thun haben. Diesem gehören nur an S. 9 und 12 (Pergament), 13—58, 64—86, 90—99<sup>b</sup> (Papier).

Schon im vorigen Jahrhundert wurden Gelehrte auf die Jenenser Handschrift aufmerksam und meinten wohl, in ihr die direkte Vorlage für Cranach's Passional gefunden zu haben. Man verwies darauf, daß diese Handschrift aus dem Nachlaß des Kurfürsten Johann Friedrich stamme, daß auch in ihr jene vier Briefe des Joh. Hus stünden, die Luther 1536 herausgab. Ohne Zweifel werde vom kurfürstlichen Hofe sowohl Cranach, als dem Hofmaler, wie Luther diese Handschrift bereitwilligst zur Verfügung gestellt worden sein. Man wird aber, so lange nicht festzustellen ist, wann die Handschrift in den Besitz Johann Friedrich's gelangt ist — und darüber ist leider nicht mehr Auskunft zu erlangen —, die Frage, ob grade dieses Exemplar benutzt worden sei, völlig aus dem Spiele lassen müssen und die Frage allgemeiner zu formuliren haben, ob eine Verwendung dieser lateinischen oder böhmischen Antithesis aus inneren Gründen überhaupt wahrscheinlich ist. Gegen direkte Benutzung spricht u. E., daß bei völlig gleichem Grundgedanken doch nur auffallend wenig Übereinstimmung in der Auswahl der Bilder stattfindet. Es treffen nämlich nur überein: 1. Christus wäscht die Füße, der Papst läßt sich die Füße küssen (Cranach, 3. Paar; Jen. S. 53. 54); 2. Christus trägt das Kreuz, der Papst läßt sich in der Sänfte tragen (Cr. 6. Paar, aber die Kreuztragung erst in der 2. Aufl. von ihm dem Bilde des zu Fuße wandernden Christus substituirt; Jen. S. 12. 18. Göt. 17<sup>b</sup> [Kreuztragung]); 3. Christus treibt die Wechslers aus, der Papst nimmt Geld für Privilegien (Cr. 12. Paar; Jen. 89 = Göt. 80<sup>b</sup>. 81<sup>a</sup>), ferner 4. Christi Dornenkrönung, dem Papst wird die Tiara aufgesetzt [aber in der hussitischen Bilderreihe von Constantin, und nicht als Gegenbilder] (Cr. 2. Paar; Jen. 48. 40 = Göt. 12<sup>b</sup>. 11<sup>a</sup>); endlich 5. Christus in der Krippe und 6. der Papst hoch zu Roß, aber beide mit abweichenden Gegenbildern (Jen. 41. 42). Man dürfte bei direkter Benutzung eine größere Übereinstimmung der Bilderpaare erwarten. Auch ein Vergleich

der Bilder in ihrer zeichnerischen Ausführung. läßt nicht die hussitischen Bilder als Vorlage der Cranach'schen erkennen, nur etwa bei der Dornenkrönung (Gött. 12<sup>b</sup> = Cranach 2. Paar) könnte man eine Nachahmung erkennen wollen, aber die Ähnlichkeit könnte sich dabei auch sehr wohl aus traditioneller Behandlung des Stoffes erklären lassen. Für eine direkte Benutzung läßt sich dagegen geltend machen, daß dem Bilde der Austreibung der Wechßler aus dem Tempel (Cranach 44<sup>b</sup>) auch schon in der böhmischen Vorlage außer dem von selbst sich anbietenden Bibelwort aus Joh. 2 der Spruch „Actuum viij<sup>o</sup>“, der doch viel ferner ablag, beige geschrieben ist. Somit werden wir doch eine Bekanntschaft der Wittenberger Verfasser des Passional's mit der hussitischen Antithesis als möglich, ja als nicht unwahrscheinlich in Rechnung zu ziehen haben.

Vgl. „SERMONVM || IOANNIS || HVSS || Ad populum, || TOMVS TER- || TIVS. || . .“ s. l. et a. 4<sup>o</sup> Bl. Aijf. Fontes rerum Austriacarum I, 21 (Höfler, Geschichtschreiber der hussitischen Bewegung I), Wien 1856 S. 72. „Belagung eines ley- || ens genant Hanns Schwalb über || vil mißbruch Christliches Lebens, vnd darin be || griffen fürlich von Johannes Huz- || sen. Im Jar. M.D.XXI. ||“ 6 Bl. 4<sup>o</sup>. Bl. Aijj. Zach. Theobald, Hussiten Krieg. 3. Edition. Nürnberg 1623 S. 7. 9. (Danach der Bericht in Historia persecutionum Ecclesiae Bohemicae. Francof. ad M. 1648 p. 27; Unschuld. Radr. 1758 S. 788.) „PROCESSVS || CONSISTORIALIS || Martyrij IO. HVSS, cum corre- || spondentia Legis || gratiae, ad ius || Papisticum, || . .“ s. l. et a. 4<sup>o</sup> Vorwort u. Bl. diij. Flacii Catalogus testium ed. Basileae 1556 p. 1083f.; 1608 Sp. 1447.

Über die Wiener Handschrift: Denis, Codices manuscripti theologici Vindob. 1794. Vol. I pars II Sp. 1592ff. 1610f. Tabulae codicum manu scriptorum. Vindobonae Vol. III. 1869 p. 412. — Über die Jenerser Handschrift: B. G. Strube in Observationum selectarum Tom. IV Halae 1701 p. 179ff. W. Seyfridi Commentatio de Ioh. Hussi vita. Hilperhusae 1743 p. 44ff. (Die Anmerkungen a. a. O. stammen von J. Chr. Mylius). I. Chr. Mylius, Memorabilia bibliothecae Acad. Jenensis. Jenae 1746 p. 324ff. Jungmann, literary České. 1849. S. 102 n. 792 (S. 40 n. 145). Beßfeldt, Bau- u. Kunstdenkmäler Thüringens. I S. 144. Ein Bild der Jenerser Handschrift (Ziela) als Titelphotographie bei W. W. Tomek, Jan Žižka. W Prase 1879. — Über die Göttinger Handschrift: Jaroslav Goll in Časopis Museum 1873. S. 207–209. Genaueres wird B. Meyer im Katalog der Handschriften der Göttinger Bibliothek (Bd. II) mittheilen, der zu diesem Theil unsrer Einleitung uns freundlichst seine Unterstützung geboten hat.

Daß aber in Deutschland diese hussitische Polemik gegen den Papst = Antichrist nicht unbeachtet geblieben war, lehrt uns ein Zeugniß des Leipziger Professors der Theologie Nikolaus Weigel († 1444)<sup>1)</sup>, der in einem Gutachten über eine hernach noch näher zu berührende Schrift des Franziskaners Matthias Döring, um den Verfasser dieser wegen der darin vorkommenden Antithesen über Christus und seinen vicarius als Ketzer zu verdächtigen, Folgendes ausführt:

Detegenda est alia suspicio quae de malo contra huius libelli congestorem [Döring] haberi potest, unde si alia non reperirentur in hoc libello, per que istius confictor de heresi Wicleffistarum et Hussitarum haberi posset, suspicio tamen aliquo modo concipi posset ex suo epilogo

<sup>1)</sup> Vgl. Conr. Wimpinae Scriptorum insignium, qui in celeberrimis praesertim Lipsiensi etc. academiis floruerunt centuria, ed. Merzdorf. Lips. 1839 p. 32f.

partis 2<sup>o</sup>, ubi ponit, quid intersit inter Christum dominum et vicarium suum, octuplices ibidem adducens inter illos contrarietates, sequens in hoc dictos hereticos iam dudum dampnatos. Quorum consecranei non solum scribi in cartis verum et fecerunt hec poni in tabulis per picturas, prout a quibusdam visum dicitur in Praga, ubi in Bettleem forsā depinxerunt in una parte tabule vel parietis papam equitantem et insigniis apostolice dignitatis utentem, in alia parte depinxerunt Christum pauperem crucem suam in humeris baiulantem, allegantem illud Isa. liij 'novissimum <sup>Matth. 27, 28 f.</sup> 33, 3. virorum etc.' Item Mt. xxi [fo] 'si quis vult venire post me etc.' Ex <sup>Matth. 16, 24.</sup> diversitate Christi et pape concluderunt dicentes papam esse antichristum et totam Romanam ecclesiam esse de secta heresis antichristi, unde et huic tabule ascripserunt titulum: Sic incipit conversatio Christi opposita conversationi antichristi. Item pinxerunt Constantium [fo] et Lodwicum imperatores donantes pape urbem Rome, pallacium, ducatum, suburbana et omnem gloriam potestatis eorum, Constantium quoque imponentem pape coronam auream, clamidem purpuream et exhibentem sibi equitanti stratorum officium, ut habetur xcviij D Constantius<sup>1)</sup> et lxiiij D ego Lodwicus.<sup>2)</sup> In opposita parte depinxerunt Christum derisum purpura indutum, spinis coronatum Mt. xxij [fo] et dicentem 'vulpes foveas habent etc.' Mt. viij. <sup>Matth. 27, 28 f.</sup> Et induxerunt, quomodo fugit, cum cognovisset quod eum regem facerent <sup>Matth. 2, 30.</sup> Ioh. vj. Similiter et sanctum Petrum in cruce dicentem 'argentum et aurum <sup>Job. 6, 18.</sup> 30. non est mihi' Act. iij<sup>o</sup>. Et illud 'non corruptibilibus auro et argento etc.' <sup>Apoc. 2, 6.</sup> j Pe. j. Item pinxerunt papam gloriose sedentem, sibi pedes osculari <sup>1. Petr. 1, 18.</sup> mittentem et in parte opposita Christum geniclinantem, discipulorum pedes lavantem et dicentem 'Scitis quid fecerim vobis etc.' Io. xiiij. Ex quibus <sup>Job. 13, 13.</sup> et multis similibus non argumentis sed cavillationibus, non rationibus sed stultis declinantibus seduxerunt simplices ab obediencia vere fidei ostendereque nitebantur ad oculum, quomodo papa sit Christo contrarius et percommunis(?)<sup>3)</sup> antichristi. Et consimilem<sup>4)</sup> ad premissa videtur hic confictor facere, qui licet non dicat papam expresse antichristum, videtur tamen eum nominare caput sue carnalis ecclesie et Christo in praedictis et aliis contrarium.<sup>5)</sup>

Es scheint angehts der genauen Beschreibung verschiedener Bilderpaare und des Hinweises darauf, daß deren noch erheblich mehr vorhanden seien, unzweifelhaft, daß Weigel bereits eins jener hufstischen Bilderwerke vor Augen gehabt hatte. Dann wird aber auch nicht zu bezweifeln sein, daß derartige böhmische Antithesen auch Cranach und seinen Freunden vorgelegen haben können.

Die von Weigel bekämpfte Schrift gab Glacius 1550 unter dem Titel „Confutatio primatus papae, ante annos centum a quodam pio scripta“ heraus; man hat als Verfasser derselben früher Gregor von Heimburg bezeichnet, erkennt aber jetzt in dem Franziskaner Matthias Döring, einem Mitglied der Oppositions-

<sup>1)</sup> c. 13 D 96 (Friedb. I 342)

<sup>2)</sup> c. 80 D 63 (Friedb. I 244)

<sup>3)</sup> pōnā; per

consequens antichristus?

<sup>4)</sup> Handschr.: consimilē; vielleicht ist consimile gemeint.

<sup>5)</sup> Leipzig Univ.-Bibliothek Cod. 181 p. 128<sup>b</sup>. Die Abschrift verdanke ich der Freundlichkeit des Herrn Dr. Feltz. Größ.

partei auf dem Basler Concil, den Autor. In dieser 1488/89 oder 1448 verfaßten Schrift stoßen wir auf jene Weigel so anstößige Auseinandersetzung, quid intersit inter Christum dominum et Vicarium suum, und finden hier folgende acht Antithesen, die freilich auch ohne Kenntniß jener hussitischen Bilder entworfen sein können:

Christus regnum mundanum exclusit: Vicarius illud ambit.

Christus regnum oblatum fugit: Vicarius se ingerit, ut habeat negatum.

Christus se negavit constitutum secularem iudicem: Vicarius praesumit iudicare Caesarem.

Christus se subdit Caesaris Vicario: Vicarius Christi se praefert Caesari, imo toti mundo.

Christus appetentes primatum reprehendit: Vicarius de primatu etiam cum tota Ecclesia contendit.

Christus in die Palmarum in asino equitasse legitur: Vicarius pomposo equitatu non contentus est, nisi dextra strepa ab Imperatore teneatur.

Christus discordes Iudaeos et gentes in unum regnum Ecclesiasticum congregavit: Vicarius Germanos olim concordēs saepe seditionibus conturbavit.

Christus innocens patienter iniurias pertulit: Vicarius reus Ecclesiae et Imperio iniuriari non cessat.

Vgl. „SCRIPTVM || CONTRA PAPATVM PAPAE, || ante annos 100. compositum. || Item, Matthiae Flacij Illyrici de || eadem materia. || Apoca. 18. || ...“ (Magdeburg 1550, Oktav) Bl. E 6<sup>a</sup>. Dazu vgl. Flacius, Catalogus testium ed. 1608 Sp. 1878 u. 1885; gedruckt auch in Goldast, Monarchia, Francof. 1621, I 562 u. in Brown, Appendix ad fasciculum Tom. II (Londini 1690) p. 123. Vgl. Friedberg in Zeitschr. für Kirchenrecht VIII (1890) S. 83. Brodhäus, Greg. v. Heimburg. Leipzig 1861 S. 50. B. Gebhardt in Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde XII (1887) S. 517 ff. und in Hist. Zeitschr. LIX (1888) S. 259 ff.; P. Joachimsohn, Gregor Heimburg I. München 1889 S. 69 ff.; P. Albert, Hist. Jahrb. der Görres-Gesellschaft 1890 S. 499 ff.; besf. Matthias Döring, Stuttgart 1892 S. 129 ff.<sup>1)</sup>

Nicht allein die Grundidee des Passional's, sondern auch schon ein großer Theil der einzelnen Antithesen desselben ist somit in Wort und theilweise auch im Bild vor Cranach vorhanden gewesen. Der Gedanke liegt also nahe, daß man in Wittenberg 1521 eine oder die andre dieser früheren Antithesen gekannt habe und durch sie angeregt worden sei. Schon 1758 hat ein Anonymus die Vermuthung

<sup>1)</sup> Anderer Art sind die von Ansch. Nachrichten 1758 als mögliche Vorlage für Cranach's Passional herangezogenen Papstbilder des Nürnberger Rathhauserklosters, von denen Osiander und Hans Sachs 1527 und dann Theophr. Paracelsus Erklärungen gaben. Wohl sind sie Satyre auf das Papstthum, aber ohne den Gedanken der Antithesis Christi et Antichristi. Vgl. Möller, A. Osiander S. 97 ff., B. Rauertau, Hans Sachs. Halle 1889 S. 70 ff. Paracelsi Opera. Straßburg 1616. II S. 574 ff. Durch eine Verwechslung dieser Bilder mit denen des Passional's ist es geschehen, daß eine Anzahl gelehrter Sitteratoren des vorigen Jahrhunderts Osiander zum Herausgeber des deutschen und lateinischen Passional's gemacht haben; z. B. Strube, Observationum selectarum Tom. IV. Halae 1701 p. 184. J. Chr. Pylins, Memorialia bibliothecae Acad. Jenensis. Jenae 1746 p. 326.

ausgesprochen, Luther werde aus Böhmen Spottbilder zugesendet erhalten haben, daß „also von denen Hufiten der Grund zu Luthers Passionale gelegt worden“. Die Möglichkeit ist, wie wir sahen, vorhanden; Beziehungen der Böhmen zu Wittenberg bestanden ja seit 1519.

Man darf uns aber nicht darauf verweisen wollen, daß wir „bereits vom J. 1500“ den vollständigen Plan des Passionalis in einer lateinischen „Antithesis Christi et Antichristi per Conr. Nucer.“ in 15 Distichen besäßen. Allerdings hat Joh. Wolf in seinen *Lectiones memorabiles* unter diesem Jahre eine solche Distichenreihe (ohne Angabe seiner Quelle) mitgetheilt. Aber nähere Prüfung ergibt, daß diese Disticha erst auf Grund des Cranach'schen Passionalis verfaßt worden sind. Denn 1. sie benutzen nachweislich schon eine spätere Ausgabe desselben, da sie das von Cranach an Stelle des ursprünglich auf Bl. Bij<sup>b</sup> gezeichneten Bildes (Christus ermüdet von der Wanderung) später eingefetzte Bild (Kreuztragung) vor Augen haben; 2. sie bieten theilweise Verse, die ohne das Cranach'sche Bild ganz unverständlich wären, also das Bild zur Voraussetzung haben.

Vgl. Wolfii *Lection. memorab.* ed. II. Francof. 1671 I p. 828; *Annales*, Zeitschrift für luther. Theologie 1871 S. 72 und dazu die näheren Nachweisungen in Rawerau, *Einleitung* S. XV ff. *Unschuld. Nachr.* 1758 S. 789.

Wochten aber immerhin hufitische und andre Anregungen vorhanden sein, so darf doch nicht übersehen werden, in wie hohem Maße Luthers eigener Entwicklungsgang dem Papstthum gegenüber und seine bisherige schriftstellerische Arbeit dem Cranach'schen Passional vorgearbeitet haben. In Luthers Schriften können wir das Werden der Grundidee und des bestimmten Materials für Cranachs Bilder verfolgen. Nur allmählich war jenem mitten im Kampf mit Rom die Ahnung aufgefliegen, daß es die Macht des Antichristenthums sei, wider die er zu streiten unternommen habe. Hatte er Anfangs den Antichristen in den „schlechten Christen“, den Heuchlern gesucht, so hören wir ihn am 11. [oder 18.?] Dec. 1518 bei Übersendung seiner Augsburger Acta an Wenzel Sinf vertraulich die Befürchtung äußern: „Videas an recte divinem Antichristum illum verum iuxta Paulum in Romana curia regnare: peiorem Turcis esse hodie puto me demonstrare posse“. Als er ein Vierteljahr danach in den Vorbereitungen zur Leipziger Disputation sich befand und sich dazu genauer mit dem kanonischen Rechte beschäftigte, stieg aufs Neue quälend derselbe Gedanke in ihm auf, so daß er dem Freunde Spalatin sagte: „Verso et decreta Pontificum, pro mea disputatione, et (in aurem tibi dico) nescio, an Papa sit Antichristus ipse vel apostolus eius: adeo misere corrumpitur et crucifigitur Christus (id est veritas) ab eo in decretis. Discrucior mirum in modum, sic illudi populum Christi etc.“ Und wieder ein Vierteljahr später, als dicht vor dem Beginn jener Disputation seine *Resolutio de propositione XIII. de potestate papae* in die Öffentlichkeit ausging, trieb ihn seine Enttäuschung über die Fiktion des kanonischen Rechtes, daß sämtliche Kirchen der Welt von Rom aus gegründet seien, Petrus aber von Christus „*terreni simul et coelestis imperii iura*“ empfangen habe, zu dem Ausruf: „adhuc bonum statum ecclesiae somniamus nec Antichristum in medio templo agnoscimus!“ Das war das erste öffentliche Wort, das er wider den Papst-Antichrist gesprochen. Neue Bestätigung fand diese seine Befürchtung, daß das Antichristenthum in der Papstkirche Realität

geworden sei, in der von Hutten veröffentlichten Schrift des Laurentius Valla de donatione Constantini. Als er letztere gelesen, schreibt er am 24. Februar 1520 an Spalatin: „Ego sic angor, ut prope non dubitem, Papam esse proprie Antichristum illum, quem vulgata opinione expectat mundus: adeo conveniunt omnia, quae vivit, facit, loquitur, statuit.“ So hat denn sein gewaltiger Aufruf „An den christlichen Adel“, der im August 1520 erschien, nicht zum wenigsten auch den Nachweis zum Inhalt, daß im Papstthum das Antichristenthum offenbar geworden sei. Ist der Papst nicht der Antichrist selbst, dann sicher „sein nächster vorlaufft“. Hier findet sich schon direkt der Stoff für mehrere der Cranachschen Bilder beisammen. So ist die Klage über „den teuffelischen hoffart, daß der keyßer des bapffs fueffe fuß“ Grundlage für Bild 6; die Klage über die Forderung, daß der Kaiser „ihm den stegreyß halte und den jaum seines mauelpferds, wen ehr auffsiß“, begegnet uns wieder bei Bild 18 (besonders deutlich im latein. Text). Die Klage, daß der Papst in großer, ärgerlicher Hoffart „sich von menschen als ein abtgot mit unerhörter pracht tragen leßft“, während doch Christus und alle seine Apostel zu Fuße gegangen seien, erscheint auf dem 11. und 12. Bild des Passionalis, wo eben im ersten Originaldruck der mit den Aposteln zu Fuße wandernde Christus als Gegenbild zu dem von seinen Dienern getragenen Papste gezeichnet ist. Das letzte Bild Cranachs, der in den höllischen Abgrund stürzende Papst, erinnert uns an Luthers Ausruf: „Hörstu es, bapst, nit der allerheyligst, sonderenn der allerfundigst, das got deinen stuel vom hymel auffß schirest zursture und in abgrund der hell send!“ Man vergleiche ferner Bild 22 nebst seinem Text mit den berühmten Ausführungen in Luthers Schrift über die Annahmung des Priester-namens seitens des Papstes und seines Klerus. Auch im Text lassen sich manche Beziehungen erkennen. So erinnern die „deutschen Narren“ beim 10. Bilde an zahlreiche Dicta Luthers in dieser Schrift. Und die Schlussworte des Passionalis: „Es wirdt baldt besser werden“, dürfen wohl mit Luthers Drohwort: „Doch davon ein ander mal mehr und besser“ verglichen werden.<sup>1)</sup>

Als dann Luther seine Schrift von der Freiheit eines Christenmenschen mit einem Sendbrief an Papst Leo übersendete (Nov. 1520), hielt er dem Kirchenfürsten vor Augen, „wie ungleich Christus und seyne statthalter seyn“, und legte ihm kühn die Frage vor: „Was mag denn eyn solcher Papst seyn denn eyn Endchrist und Abtgot?“ Und als des Papstes Bannandrohungsbulle in seinen Händen war, antwortete er mit seiner Schrift „Wider die Bulle des Endchristi“: „wirt der bapst diße bulle nit widerrufen und vordammen . . ., so sol niemant dran zweyffeln, der bapst sey gotis feynd, Christus vorfolger, der Christenheit vorstorer, und der rechte Endchrist.“ Mit der Bannbulle überantwortete er am 10. Dezember das kanonische Recht den Flammen und rechtfertigte alsbald seine That mit einer Schrift, die nächst der „an den christlichen Adel“ die direkte Vorlage für Cranachs Arbeit gewesen zu sein scheint: „Warum des Bapffs und seiner Jünger Bücher verbrannt sind“ (Dec. 1520). Hier greift er in 30 kurzen Abschnitten Sätze aus dem kano-

<sup>1)</sup> Ein Mißverständniß ist es daher, wenn R. Grote, R. Cranach, Dresden 1883 S. 27 schreibt: „Daß der Künstler selbst sich der Mangelhaftigkeit seines Werkes bewußt war, zeigen uns die Schlussworte: „Nehmt also vorgut, es wird bald besser werden“. Der Angriff soll immer schärfer werden.“



nischen Rechte heraus, denen er zumeist zum Erweis ihrer Gottlosigkeit Bibelworte gegenüberstellt. Eine Anzahl dieser Sätze lehrt im Passional wieder! Seitdem finden wir bei Luther noch mehrfach den Gedanken der Antithesis Christi et Antichristi in mannigfachen Variationen ausgeführt. Es seien nur noch aus den Schriften von 1521 zwei Stellen herausgehoben, wenn dieselben auch nicht mehr auf Cranachs Arbeit Einfluß üben konnten. In seiner Schrift wider Ambros. Catharinus lesen wir: „Compone nunc Christum et papam. Ille dicit . . . papa dicit . . . Christus docet . . . At papa docet . . .“ — und finden also völlig das Schema des Passional. Und in der Schrift „Vom Mißbrauch der Messen“ finden wir gar in tabellarischer Gegenüberstellung die 10 Gebote Gottes und die des Papstes, und in gleicher tabellarischer Antithese die Aussage über Christi Priesterthum und des Papstes Priesterthum.

Zur Fastnacht 1521 trieben die Wittenberger Studenten tollen Scherz mit dem Papst: sie veranstalteten als Fastnachtsbelustigung einen festlichen Aufzug desselben, der mit einem Angriff auf ihn, dem Versuch ihn herabzustürzen, und mit wilber Flucht des Papstes, seines Hofstaates und Gefindes endete. „Dignus enim hostis Christi hoc ludibrio, qui summos reges, imo Christum ludificatur“, so urtheilte beifällig Luther über diese Art der Polemik gegen den Papst und freute sich, daß dieses Scherzspiel durch eine Druckschrift weiteren Kreisen bekannt gemacht werden sollte. „Dignus hostis Christi hoc ludibrio“: damit ist zugleich Luthers Stellung zu dem Unternehmen Cranachs ausgesprochen.

Vgl. Weim. Ausg. Bb. VI S. 386. IV S. 87. „Christianos malos vel antichristum“. Enders I S. 316. 450. Weim. Ausg. II S. 205. Enders II S. 332. Weim. Ausg. VI S. 411. 433. 435. 436. 453. 454. Auaales Neudruck des Sendbriefes an Papst Leo X. Halle 1879 S. 12. Weim. Ausg. VI S. 629. Grf. Ausg. Bb. 24<sup>a</sup> S. 155 ff. Auaale a. a. O. S. 45 ff. Opp. var. arg. V, 370. Weim. Ausg. VIII S. 553 f. Enders III S. 87. J. F. Mayer in seinen Commentationes zu Selnecr, Vita Lutheri, Witteb. 1687 p. 133.

Wir kommen somit aus der Vorgeschichte zu der Frage nach der Entstehung der Cranachschen Arbeit selbst.

### Cranachs Passional.<sup>1)</sup>

Nur dürftige Zeugnisse stehen uns zur Beantwortung der Frage nach der Entstehungsgeschichte desselben zur Verfügung. Am 7. März 1521, einen Tag nachdem die kaiserliche Citation nach Worms an Luther aufgesetzt war, schreibt dieser in einem Briefe an den Freund Spalatin: „Has effigies iussit Lucas a me subscribi et ad te mitti: tu eas curabis. Iam paratur Antithesis figurata Christi et Papae, bonus pro<sup>2)</sup> laicis liber.“ Daß in dem letzten dieser beiden Sätze von unsrer Schrift die Rede ist, leuchtet ein. Der Titel entspricht ja bis auf den

<sup>1)</sup> Mit „Passional“ bezeichnete man schon längst nicht nur speziell die Lebensgeschichte, sondern überhaupt die Lebensgeschichte Christi, Marias, der Heiligen (z. B. „Passional, das ist der heiligen Leben“ Reutlingen 1482, Panzer Annalen, Zusätze nr. 141<sup>b</sup>). Diese Bücher wurden herkömmlich mit Holzschnitten ausgestattet; so bekommt das Wort „Passional“ gradezu die Bedeutung: ein Bilderbuch zur Geschichte Christi oder der Heiligen. <sup>2)</sup> So das Original; nicht „bonus et pro laicis liber“, wie die Stelle gewöhnlich citirt wird.

Wortlaut fast genau dem der lateinischen Ausgabe des Passionalis. Wir sehen somit, daß Luther um die Entstehung und Vorbereitung der Schrift wußte, daß er den Plan derselben billigte, daß Wittenberg die Stätte war, wo die Herausgabe erfolgen sollte. Und da der Satz vorher von Arbeiten des Meisters Lucas Cranach redet, so spricht alles dafür, daß auch diese Antithesis als eine Arbeit desselben Künstlers von Luther an dieser Stelle erwähnt wird. Aber schon das lobende und empfehlende Wort, mit welchem er das Erscheinen dieser Schrift ankündigt, läßt uns annehmen, daß er nicht sich selbst, sondern einen andern als den Herausgeber betrachtet, daß seine Betheiligung dabei etwa nur die des Berathers und dessen, der die Anregung gegeben, nicht des eigentlichen ausführenden Redaktors gewesen sein werde. Anders würde sich freilich die Sache stellen, wenn wir berechtigt wären, auch den vorangehenden Satz „Has effigies etc.“ auf das Passional zu beziehen. Das war die herkömmliche Interpretation dieser Briefstelle. Schon Joh. Aurifaber hat es so verstanden, als er schrieb: „Diese Figuren von dem Reich des Herrn Christi und Antichristi, sind von Lucas Cranach dem Ältern zugericht, und die Unterschrift von D. Martino Luthern gestellet worden, wie solchs der heilige Man Gottes selbst zeuget im ersten Lateinischen Tomo seiner Episteln [Epistolae ed. Aurif. Ihenae 1556 I 313<sup>b</sup>]...“ Sedendorf übernahm diese Deutung Aurifabers: „iconismis inscriptiones adiecit Lutherus et ad Spalatium misit d. 7 Martii.“ Danach hat diese Auffassung lange Zeit in der Litteratur geherrscht. „Aus Luthers Schriften ist bekannt,“ schreibt z. B. Joseph Heller, der Biograph Cranachs, „daß derselbe diese Abbildungen bei Cranach schön in Farben ausgeführt [Has effigies!] gesehen hat, und daß er für deren Herausgabe in Holzschnitt Sorge getragen habe, welche er dann mit passendem Text versah. Ein solches Exemplar übersendete er am 7. Mai [i. März] 1521 an G. Spalatin. Die erste Ausgabe erschien im Februar 1521.“ Man bezog dann wohl den ersten Satz jener Briefstelle auf die deutsche, den zweiten auf die lateinische Ausgabe unserer Schrift und datirte demnach das Erscheinen jener auf den Februar, hatte dann auch eine bestimmte Aussage über Luthers Antheil an Cranachs Werk gewonnen. Allein bei unbefangener Lektüre fällt die Berechtigung Has effigies von denselben Bildern zu verstehen, wie Antithesis figurata dahin; sollte mit Antithesis die lateinische Ausgabe gemeint sein, so wäre verwunderlich, daß grade diese und nicht die deutsche als bonus pro laicis lieber gerühmt wäre. Daher hat Rnaale mit seinem 1871 ausgesprochenen Einwand, daß „Has effigies“ gar nicht auf die Bilder des Passionalis zu beziehen sein werde, neuerdings immer allgemeineren Beifall gefunden.<sup>1)</sup> Welche Bilder des produktiven Meisters freilich damals mit Unterschriften Luthers an Spalatin (zur Weiterbeförderung an den kurfürstlichen Hof?) gesendet wurden, wird sich schwer entscheiden lassen. Jedenfalls führt der Ausdruck auf einzelne Bilder, nicht auf eine mit Abbildungen geschmückte Schrift. Man möchte allerdings mit unserer Briefstelle eine Nachricht der Zimmerischen Chronik verbinden, welche uns erzählt, die Spanier hätten 1547 im Torgauer Schlosse „die schönen und künstlichen Gemälde weiland

<sup>1)</sup> Zeitschr. für Luther. Theologie u. Kirche 1871 S. 71. Renz, Kritische Erörterungen zur Wartburgszeit. Marburg 1883 S. 29. Kawerau in der Einleitung zu Grottes Neubrud S. XVIII f. Kolbe, Theol. Litt. Zeit. 1886 Sp. 542. Enders III S. 107 f. Paul Selbst, Luthers Verhältniß zu Kunst und Künstlern. Berlin 1892. S. 125.

des hochberühmten Malers Laur Krone [Lucas Cranach] .. zer schlagen und verderbt, .. allein der Ursache halben, daß solche Gemälde die Vergleichung Christi und des Papstes enthielten, wie denn solches vor Jahren im Druck ausgegangen ..“ Der Chronist setzt also offenbar voraus, daß dieselben Bilder, die das Passional im Holzschnitt bietet, von Cranach in Gemälden für den Kurfürsten „ganz werkllich und künstlich zuerichtet“ und damals von den Spaniern vernichtet worden seien. Sollten das die „effigies“ sein, welche an Spalatin gesendet wurden? Allein hier handelt es sich um dichten Sage. Zu Lorgaus Glück sind die Spanier damals überhaupt nicht in die Stadt gekommen, den kaiserlichen Truppen ist der Durchzug durch Lorgau verwehrt geblieben. Nur König Ferdinand betrat mit seinen Söhnen die Stadt und ließ sich nebst mehreren anderen fremden Fürsten ins Schloß führen, „um zu sehen, ob, wie man schimpflich ausgesprengt hatte, allerlei Schand- und Spottbilder vom Kaiser und Papst in den herrschaftlichen Zimmern aufgehängt wären. Aber man fand keines.“<sup>1)</sup>

Vgl. Enders III S. 106 f. Zimmerische Chronik, herausgeg. von Barad. Bd. IV S. 19. Grulich, Denkwürdigkeiten der Residenz Lorgau. 2. Aufl. Lorgau 1855 S. 78. Gerland in Zeitschr. des Vereins für hessische Geschichte, Neue Folge XVI S. 192.

Weiter führt uns eine Stelle in Luthers Brief an Melanchthon, 26. Mai 1521. Hier schreibt er von der Wartburg aus: „Passionale antitheton mire placet. Ioh. Schwertfeger in ea opera video tibi succenturiatum“. Hier hat Luther die deutsche Ausgabe vor sich, deren Titel er nennt. Das „mire placet“ führt wieder darauf, daß Luther sich nicht selber als den Herausgeber betrachten kann. Dagegen sehen wir, daß er von einer Arbeit Melanchthons unter Beihülfe des Wittenberger Juristen Joh. Schwertfeger am Passional weiß. Wir werden erstern bei der Auswahl der Bibelstellen, letztern bei der der Stellen aus dem kanonischen Recht betheiligt zu denken haben. Ferner ersehen wir, daß ein fertiges Exemplar der deutschen Ausgabe erst jetzt, Ende Mai, in Luthers Hände gelangt war. Und daß die Ausgabe der Schrift wirklich erst jetzt — nicht schon im Februar oder März — erfolgt war, das ergibt sich mit hoher Wahrscheinlichkeit aus einem Schreiben des kurfürstlichen Rathes Bernhard v. Hirschfeld an den Nürnberger Rathsherrn Anton Lucher vom 29. Mai. Denn hier erfahren wir, daß dem Kurfürsten und seinen Begleitern erst bei der Heimkehr vom Wormser Reichstage, als sie Würzburg passirten, die ersten Exemplare der streitbaren Schrift zu Gesichte kamen. Ein solches sendete Hirschfeld als bemerkenswerthe Novität alsbald an Lucher, also doch in der Annahme, daß das Büchlein in Nürnberg noch unbekannt sein werde. Der Kurfürst wird aber das Passional in direkter Sendung aus Wittenberg empfangen haben. Halten wir diese beiden ersten Nachrichten über das Erscheinen des Passionals zusammen, so gewinnen wir das sichere Ergebnis, daß dasselbe erst etwa Mitte Mai in Wittenberg erschienen ist.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Vgl. auch Aleanders Erzählung von einem Doppelbilde im Hause des Kurfürsten Friedrich, dessen eine Hälfte Luther und Hutten vereint, vor und hinter ihnen Erasmus und Guss darstelle; das Gegenbild der andern Hälfte zeige den Papst, von Cardinälen und Trabanten umgeben (Depeche vom 28. Febr. 1521. Balan, Monumenta reformationis Lutheranae p. 80).

<sup>2)</sup> Am 19. Okt. 1521 schreibt Albert Burerius aus Wittenberg an Petrus Rhenanus: „Dono tibi mitto figuram antichristi Romani“ (Briefwechsel des P. Rhenanus. Leipzig 1886 S. 295).

Vgl. Enders III S. 162. Studien und Kritiken 1882 S. 699. Über eine irrig von E. Sal. Cyprian, und noch von Köllin I<sup>a</sup> S. 432 auf unsre Schrift bezogene Stelle aus einem Briefe Joh. Friedrichs (bei Tenzel-Cyprian, Köllische Urkunden, Leipzig 1718 II S. 259) vgl. Hammer, Einleitung S. XX.

Luthers Antheil am Passional scheint sich somit darauf zu beschränken, daß er an dem Plan der Schrift als Berather theilhaftig gewesen, daß Cranach jedenfalls durch Luthers Schriften von 1520, vielleicht auch durch direkte Aufforderung desselben zu seiner Arbeit inspirirt worden ist. Luthers direkte Mitarbeit (an den Unterschriften) wurde durch seine Reise nach Worms unterbrochen. Wieweit eine solche schon gediehen war, bleibt ungewiß; jedenfalls vollendeten Melancthon und Schwertfeger diesen Theil der Arbeit. (Die Verdeutschung der Bibelstellen läßt einen andern Übersetzer als Luther erkennen.) Das Ganze fand, als es vollendet war, Luthers vollste Billigung. „Mitthin ist das Passional im Grunde doch Luthers geistiges Eigenthum und darf in diesem Sinne wohl seinen alten Platz unter den Autotypen seiner Schriften behalten“ (v. Dommer).<sup>1)</sup>

### Ausgaben.

#### I. des deutschen Passional's

##### A 1. „Passional Christi und || Antichristi.“ Mit Titelseinfassung. Titelrückseite bedruckt. 14 Bl. in Quart.

Zur Titelseinfassung vgl. v. Dommer S. 236 nr. 72 A. Druck von Joh. Grunenberg in Wittenberg. Besondere Merkmale: das Bild Bl. Bij<sup>b</sup> stellt Christus in Begleitung der Jünger dar, wie er auf dem Wege ermüdet. Auf Bl. Bijj fehlt die Signatur. A 1 ist vollständig facsimilirt in „Deutsche Drucke älterer Zeit in Nachbildungen“ herausgegeben von Dr. Wilh. Scherer III. Berlin, Grote. 1885.

Vorhanden z. B. in Berlin, Königl. Bibliothek; Breslau, Univ.-Bibliothek. Vgl. Schuchardt, L. Cranach Th. II S. 240 ff.

##### A 2. Ganz wie A 1, nur ist die Signatur „Bijj“ hier nachgetragen.

Vorhanden z. B. in Dresden, Königl. Bibliothek; Stuttgart, Öff. Bibliothek. In dem Exemplar, das sich in Wolfenbüttel, Herzogl. Bibliothek, befindet, dazu noch die Besonderheit, daß die Überschrift A<sup>b</sup> mit „s Passional“ beginnt.<sup>2)</sup>

##### B 1. Titel wie in A, bezgl. der Umfang; die Signatur wie in A 1.

Auf Bij<sup>b</sup> erscheint neu das Bild des unter dem Kreuz zusammenbrechenden Christus. Vermuthlich war das Bild des wandernden und ermüdeten Christus

Es bleibt zweifelhaft, ob damit ein Exemplar des Passional's gemeint ist. Es könnte auch (neben manchem anderen) z. B. Luthers Schrift gegen Ambros. Catharinus füglich so bezeichnet sein; beim Passional erwartet man zu lesen: *figuras antichristi*.

<sup>1)</sup> „Die Holzschnitte“ — so urtheilt Cranach's neuester Biograph — „erheben sich wenig über den Werth einer auf ephemere Wirkung und Bedeutung berechneten oder im Drange mächtiger Erregung entstandenen Leistung, lassen aber in der Zeichnung wohl Cranach's Hand erkennen, obgleich sie nicht sein Zeichen tragen“. Bindau, L. Cranach. Leipzig 1883 S. 174.

<sup>2)</sup> Vier Blätter der Originalausgabe sind von R. Luther in dem Werke Die deutsche Bücherillustration der Gothik und Frührenaissance. München 1884. Bd. II Tafel 254 und 255 nachgebildet.

beschädigt und mußte daher durch ein anderes ersetzt werden. Die andern Bilder sind alle von den gleichen Stichen wie A abgezogen. Aber der Text ist neu gesetzt, mit mancherlei Abweichungen in Orthographie und Zeilenabbrechung. Bl. Cij 3. 3 v. u. lautet es wie in A „c. constantinus 10. c. 6. bis.“; 3. 2 v. u. wie A „ez vag sup“.

Druck von Joh. Grunenberg in Wittenberg.

Exemplar früher im Besitz von D. Anaale. Mehrere Abweichungen bei sonst gleichem Satz zeigt ein Exemplar in München, Hof- und Staats-Bibliothek. Hier fehlt Bl. Aij 3. 1 „Antichristus“; 3. 2 steht „obirleht“; Bl. Bij 3. 2 „Bapst“; Bl. C 6<sup>b</sup> 3. 11 „vor gutt“.)

B 2. Wie 1, aber mit folgenden Abweichungen:

Anf Bl. B<sup>b</sup> zeigt die obere Umfassungslinie des Holzschnittes unter dem Worte „Passional“ jezt einen längeren Bruch, den die früheren Ausgaben noch nicht haben. Bl. Cij 3. 3 v. u. ist korrigiert in „c. constantinus. 96. bis.“ und 3. 2 v. u. lautet jezt: „ez. vag. sup“.

Vorhanden z. B. in Weimar, Großherzogl. Bibliothek; Wolfenbüttel, Herzogl. Bibliothek; Hamburg, Stadtbibliothek.

- C. „a Passional Christi vnd Antichristi.“ Darunter ein Holzschnitt (Christus entkleidet mit Dornenkrone und Marterwerkzeugen, zu seiner Rechten Petrus, zur Linken der Papst mit Gefolge); auf dem Rande rechts neben dem Holzschnitte: „Christus. ¶ Petre, wā ¶ würd enbun ¶ den ich? ¶ Wie lanng ¶ verfolgt der ¶ Bapst doch ¶ mich? ¶ Petrus. ¶ ¶ Ich, so ¶ Bapst Leo ¶ mit seim ge- ¶ sind ¶ Mit offenn ¶ auß ¶ ist star ¶ blind.“ Unter dem Holzschnitt die Verse:

Stond nacket, beyd on dach ellend  
Wardt biß ich eilwer armüt wend.  
In gewalt, eer, reichthumb, hochbrachtlich  
Bezwing ich erd, vnnnd himelrich.“
















Titelrückseite bedruckt, 16 Blätter in Quart. Am Schluß statt der Worte „Nembt also vor gutt ic.“ 5 Reimpaare (s. Lesarten), von denen das letzte die Druckerntotiz enthält:

Das man dem sündfluß mich enzüdt  
Bin ich in Noes arch getruet.  
Ez archa Noe“

Die Holzschnitte sind Nachbildungen der Cranach'schen in grober Manier, wobei meist die rechte und linke Seite vertauscht sind. Als Vorlage dient die Ausgabe B; daher Bl. B 2<sup>b</sup> die Kreuztragung. Bl. B 4<sup>b</sup> stellt auch, wie in A und B, die Anbetung des Christkinds durch Maria und Joseph dar; es ist aber nicht Nachbildung des betreffenden Cranach'schen Bildes, sondern ein schon vorhandenes von bedeutend kleinerem Format ist durch links und unten angegebene Bordürenstücke passend gemacht. Die Zahl der Bilder ist aber auch um vier Blätter vermehrt (D<sup>b</sup>, D 2, D 2<sup>b</sup> und D 3). Von diesen sind aber nur drei Bilder neu, denn D<sup>b</sup> ist einfach Wiederholung von C 2<sup>b</sup>. Über den Inhalt dieser Bilder und ihre Unterschriften vgl. die Angaben auf S. 713. Die Aufschriften über den Bibel- resp. Dekretalenstellen fehlen; statt der Aufschrift über den Bildern deutsche Verse, die stets für Christus und Antichristus zusammen ein

1) Vgl. Schuchardt, Lucas Cranach Th. II S. 244.

Reimpaar bilden. Wir theilen diese deutschen und die lateinischen (s. u.) Verse hier mit, weil bei Verzeichnung in den Baskarten die zusammengehörigen Theile auseinander gerissen werden mußten. Sie lauten:

- (1) Christus slog das jrbisch reich  
 Nun zeicht der Papst mit gewalt an sich
- (2) Christo ein dornen kron bereyt  
 Von golt der Babst drey kronen treyt.
- (3) Der herre ire süß den jungeren wäsch  
 Dem Papst sein süß man lissen müß
- (4) Selbs zinh vund zoll der herr hat geben.  
 Des wil ganz frey der Papst jezt leben
- (5) Christus in demüt wonet bey den armen  
 Schampt sich der Papst das ist zu erbarmen.
- (6) Offt Christum das Crüz zur erden truct  
 Oye laßt sich tragen der Papst geschmuct.
- (7) Christus hat selbs syn schöfflyn geweydt  
 In wollust lebt dyffer vund äppileyt.
- (8) In armut vnd fryd ward Christus geboren:  
 Zu krieg ein hoffart der Babst erkoren.
- (9) Senftmuetig der herr lam geritten,  
 Der Babst in hoffart vund stolzem sytten.
- (10) Christus keins eygens noch golt bedurfft  
 Alle land der Babst im vnder würrfft.
- (11) Christus nichts hielt off vsserliche herden.  
 Hat ganz um gewendt der Papst off erden.
- (12) Die wücherer christus vß treib vom tempel sein.  
 Mit Bulle banbrieffe zwingt sy der papst wid' hienin [sic]
- (13) In armut lebt Christus off erdt,  
 On gelt dem Papst ist niemant werdt.
- (14) Christus sein schöfflin, weyb treulich  
 So fristts der wolfsbapst grausamlich<sup>1)</sup>
- (15) Christus off freig vß dyffer welt  
 In abgrunt hin ab der Papst felt.

Diesen deutschen Versen entsprechend befindet sich auf dem äußeren Rande jedes Bildes die Hälfte eines lateinischen Hexameters:

- |  |  |
|--|--|
| (1) Regna fugit Christus               | Presulque [Papa imperat orbi.] <sup>2)</sup> |
| (2) Spinolam Christus,                 | Triplicem gerit ille Coronam.                |
| (3) Abluit ille pedes.                 | Reges is [so; hic?] oscula praebent.         |
| (4) Vectigal soluit.                   | Sed clerum ille eximit omnem.                |
| (5) Pauper erat.                       | Sed diues hic irradiantibus armis.           |
| (6) Baiulat ille Crucem,               | Hic seruus portatur auarus.                  |
| (7) Pautit oues Christus.              | Luxum hic sectatur inertem.                  |
| (8) Pauper <sup>3)</sup> inops Cristus | Strepitu Venit ille minaci,                  |
| (9) Christus mansuetus venit           | Venit ille superbus,                         |
| (10) Ille caret nummis                 | Regna hic tenet omnia mundi.                 |
| (11) Quas leges dedit is               | Presul dissoluit iniquus,                    |
| (12) Videntes populit templo.          | Quos accipit ille.                           |


<sup>1)</sup> 13 und 14 sind die Verse zu den neu eingeschobenen Bildern. <sup>2)</sup> Das Eingeklammerte fehlt, ist aber so in dem früher D. Anaale gehörigen Exemplar handschriftlich ergänzt. — Abkürzungen sind im Abdruck von uns aufgelöst. <sup>3)</sup> So im vorliegenden Exemplar durch handschriftliche Korrektur hergestellt, es ist aber nicht zu erkennen, was statt u im Druck gestanden.

- |                             |   |
|-----------------------------|---|
| (13) Spernit opes Christus, | Luci hic ardore tabescit,                 |
| (14) Palsit oues Christus,  | Inopis hic sanguine gaudet,               |
| (15) Ascendit Christus,     | Descendit ad infera præful. <sup>1)</sup> |


Als Drucker gilt Melchior Sachs in Erfurt; D. Annae vermutet dagegen einen Straßburger, wofür auch sprachliche Gründe geltend gemacht werden können.<sup>2)</sup>

Vorhanden z. B. in Wolfenbüttel, Herzogl. Bibliothek; Breslau, Stadtbibliothek. Andre Exemplare verzeichnet Weller, Repertorium nr. 1852. Katalog der Wormser Luther-Bibliothek nr. 90. Vgl. Schuchardt, 2. Cranach Th. II S. 245.

- D 1. Von derselben Druckerei ist mindestens noch eine Ausgabe veranstaltet worden. Rosenthal's Bibliotheca Lutherana (Katalog XXXVIII) nr. 118 beschreibt folgenden Druck: „Passional Christi vnd Antichristi.“ 16 Bl. in Quart. Auf dem Titel der Holzschnitt wie in C. Rechts daneben am Rande: „Christus. || Petre, || wā würd || entbündē ich? || Wie lang || veruolgt || der papst || doch mi- || ch? || Petrus. || Ich, || so Papst || Leo mitt || sein ge- || sind. || Mit offe- || nen aug- || en ist klar- || blind. ||“ Unter dem Holzschnitt:

Stond nacket, beß on dach ellenb  
 Papst } Wardt biß ich elwer armut wend,  
 In gwalt, eer, reichthumb, hochbrachtlich  
 Begwing ich erd, vnnnd himmelreich<sup>3)</sup>.“

Am Schluß: „Ex archa Noe.“

- D 2. Andererseits besitzt die Großherzogl. Bibliothek in Weimar ein besetztes Exemplar, dessen Schluß lautet: „ Das man dem sündfluß mich entpuckt, || Bin ich in Noes arch geruckt [sic]. || \* Ex archa Noe \*“

Ob etwa D 1 und 2 identisch sind, muß unentschieden bleiben, da wir nicht beide Exemplare mit einander vergleichen können.

- E. „Passional Christi vnd || Antichristi. ||“ Titelseinfassung (Nachschnitt der in A und B angewendeten). Titelseite bedruckt; 14 Blätter in Quart.

Ein nach B 2 veranstalteter, geschickter Nachdruck. Die Bilder sind besser nachgeschnitten als in C; auch die Typen sind denen des Originals sehr ähnlich; der Druck ahmt in Orthographie und Zeilenabtheilung seine Vorlage aufs genaueste nach. Er kann daher sehr leicht mit B 2 verwechselt werden. Zur Unterscheidung dient, daß E die in A und B fehlenden Signaturen „D“ und „Dij“ hat. Bl. A ij

<sup>1)</sup> Diese Verse kehren mit einigen Umstellungen und Veränderungen wieder in des Cilius Secundus Curio Sammlung „Pasquillorum || Tomi duo. ||. . . ELEVTEROPOLI || MDXLIII.“ S. 26 u. 27, 13 Hexameter (in der Reihenfolge 1—4, 7, 8, 6, 13, 12, 5, 9, 11, 15), von Reusch, Der Index der verbotenen Bücher I (Bonn 1883) S. 422, für eine Dichtung des Gilbertus Cognatus gehalten; dann wieder unter Benützung letzterer Redaktion, in „SVCCINCTA ANTI- || THESIS CHRISTI ET PAPAE || ELEGANSQVE COMPARATIO PO- || LYPHEMI CVM EPISCOPO CAMERACEN- || si, . . . Cum Prauilegio Pompificio, Romæ || prope arcem S. Angeli.“ 8 Bl. in Quart, letzte Seite leer, Titelseite bedruckt (c. 1550; auf Glaciuss oder den Kreis seiner Gesinnungsgeoffen zurückzuführen). 14 Hexameter auf Bl. A ij: Christus regna fugit: sed ui Papa subiugat urbes. Abluit ille pedes: Reges hic oscula præbent. etc. In einer andern Variation sind sie in den Unterschriften der 20 antithetischen Bilderpaare der Schmallauer Schloßkapelle (1587) verwendet: Regna fugit Christus: Sibi vendicat omnia præsul. etc. Zeitschr. des Vereins f. Hess. Gesch. N. F. XVI S. 194 ff.  
<sup>2)</sup> Vgl. unten S. 699, Anm. 2.    <sup>3)</sup> So Rosenthal; wohl „himmelreich“.

3. 8 v. u. hat B 2 „leyser“, E „leyßer“, B 2 „erhebt“, E „yrhebet“ u. a. m. Die Holzschnitte sind in B 2 schon ziemlich blaß und abgenutzt, in E durchweg kräftig, aber auch in der Zeichnung berber als im Original: „handwerksmäßige Nachschnitte, in denen manches Gute, was die Originalstöße noch haben, ganz verloren gegangen ist“ (v. Dommer, Autotypen der Reformationszeit (I), Hamburg 1881, S. 16).

Druck von Matthes Maler in Erfurt.

Vorhanden z. B. in Wolfenbüttel, Herzogl. Bibliothek; Wernigerode, Gräflische Bibliothek; Hamburg, Stadtbibliothek.

F. „Passional Christi || vnd Antichristi.“ Nur im Titelblatt verschiedene Ausgabe von E.

Beschreibung der Vorbüre bei v. Dommer S. 259 nr. 130 B. Druck von Matthes Maler in Erfurt. Vorhanden z. B. in Hamburg, Stadtbibliothek. Vgl. auch Weller, Repertorium nr. 1851. Bed. Bibliotheca Lutherana. Nordlingen 1883 nr. 97.

G. „Dat Passional Christi vnd Antichristi.“ Am Schluß: „Wittenberg anno 1526“ und darunter eine Vignette (Arabeske).

Niederdeutsche Ausgabe. Die Bilder nach den Original-Holzstöcken, wie in B 2. Die Titelseinfassung stellt den Sündenfall dar. H. Weigel beschreibt diese sehr seltene, uns nicht zu Gesichte gekommene Ausgabe, Kunstatalog nr. 17473, bei Schuchardt a. a. O. II S. 245 f. Nach Weigel Wittenberger Druck von J. Grunenberg (?).

## II. Die lateinische Antithesis.

A. „ANTITHESIS FIGVRATA VITAE || CHRISTI ET ANTICHRISTI. || AD LECTOREM || Eusebius. || Quā male cōueniant cum Christi pectore Iesu: || Pontificā mores: iste libellus habet. || Hæc lege: qui uerę pietatis amore moueris || Hoc pius: & lecto codice: doctus eris. ||“

Titelseinfassung, Umfang und auch die Holzschnitte genau wie in B. Bogen D ohne Signaturen. Der Holzschnitt Bl. B<sup>b</sup> hat den in B 2 zuerst erscheinenden Bruch in der obersten Einfassungslinie.<sup>1)</sup>

Druck von J. Grunenberg in Wittenberg. Vgl. Schelhorn, Ergänzlichkeiten Bd. II S. 602. Zeitschr. für histor. Theologie 1842, 2. Heft S. 189 f. Plitt in Zeitschr. für luther. Theologie 1864 S. 680 f. Rnaake ebenda. 1871 S. 70. Vorhanden in Berlin, Königl. Bibliothek; Marburg, Universitäts-Bibliothek; Wolfenbüttel, Herzogl. Bibliothek; Hamburg, Stadtbibliothek; Göttingen, Universitäts-Bibliothek.

Von den Gesamtausgaben haben nur zwei die Bilder des Passionalis reproducirt:


a) Der Eislebener Supplementband I, 1564, Bl. 44—57. Hier verwendet Aurifaber fast durchweg noch die echten Holzstöcke, nur Bild 7 und 17

<sup>1)</sup> Daraus ergibt sich unzweifelhaft die Priorität der deutschen Ausgaben A und B 1 vor der lateinischen. Das umgekehrte Verhältniß hatte z. B. Strube, Observationum select. IV (Halae 1701) p. 184 behauptet. A wird aber auch noch jünger sein als B 2, denn allein in der lateinischen Ausgabe ist in der Unterschrift des 21. Bildes das falsche Citat Jes. 21 in 29 verbessert; B 2 hat noch den Fehler. Ungenau ist also auch Eberts Angabe (Allgem. bibliogr. Zeiglon nr. 15938): „Nur nach der ersten deutschen Ausgabe erschien auch eine lateinische“.



sind Spiegelbildnachbildungen. Bild 11 zeigt wie B und A die Kreuztragung. Die Holzschnitte sind, um sie der Größe der Folioausgabe anzupassen, von Vorbürensatzstücken umgeben, die im Format schlecht dazu passen. Das Nachwort der letzten Seite fehlt bei ihm, doch hat er dessen Inhalt in seine Einleitung aufgenommen. Vgl. Schuchardt, L. Cranach Th. III S. 228 f.

- b) Die Altenburger Ausgabe Bb. I (1661) S. 579 ff. hat dagegen Spiegelbildnachbildungen, welche nach den Bildern des Eislebener Bandes ziemlich schlecht ausgeführt sind. Der Holzschnitzer führt das Monogramm CK. Ohne die Bilder sind die Unterschriften aufgenommen in die Leipziger Ausgabe Bb. XXII Anhang S. 76 ff; Walch Bb. XIV Sp. 210 ff.; Erlanger Ausgabe Bb. 63 S. 241 ff.

„Von dieser Folge giebt es Kopien in Kupfer mit dem Monogramm  das sich oben in der Mitte auf einem herzförmig ausgeschweiften Schildchen befindet.“ Schuchardt, L. Cranach, Th. III S. 229.

### Moderne Nachbildungen.

Außer a) der bei A1 erwähnten Berliner Facsimile-Ausgabe 1885 (mit Einleitung von G. Ramerau)

- b) Passional Christi und Antichristi. Von Dr. Martin Luther. Mit Bildern von Lucas Cranach dem Älteren. Auf's Neue aufgelegt mit dem Briefe des Papstes Pius IX. und der Antwort Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm vermehrt. Leipzig. Robert Hoffmann. (1874.)

Die Bilder sind A nachgeschnitten; dem modernisirten Texte sind auch die deutschen Verse von C beigelegt.

- c) Passional Christi und Antichristi. Von Dr. Martin Luther. Mit Bildern von Lucas Cranach dem Älteren. Auf's Neue aufgelegt und bevorwortet von E. F. W. Walther, St. Louis, Mo. W. E. Barthel. 1878.

Amerikanische Auflage des unter b) aufgeführten Leipziger Neudrucks. Walthers historische Einleitung enthält viele Irrthümer. Die Bibelstellen sind nach der lutherischen Bibel gegeben, den Dekretalstellen sind Band und Seite der Bölnner Ausgabe des Ius canonicum von 1717 beigelegt.

### Imitationen.

#### 1. Lateinisch

- a) „ANTITHESIS || De præclaris Christi || ET INDIGNIS || Papæ facinoribus, || \*.\* || *Cum Dei decalogis mandatis Antichristi oppositis cumq; utriusq; morû descriptione: || quemadmodum sancta Scriptura tradit.* || [Holzschnitt, Signet des Jach. Durant in Genf, mit Umschrift auf drei Seiten] PER ZACHARIAM DVRANTIVM. || 1557. ||\* Auf der Titelfrückseite Simonis Rosarii tetrastichon. 48 Blatt in Klein Oktav. Letzte Seite leer.

Auf Bl. Aii Widmungsgebiht des Simon Rosarius an Joh. Steghef, Rämmerer in Bern, und Hieron. Manuel, Bürgermeister in Lausanne. Bl. A iii—A iiii

3. 3 v. u. hat B 2 „leyser“, E „leyßer“, B 2 „erhebt“, E „yrhebet“ u. a. m. Die Holzschnitte sind in B 2 schon ziemlich blaß und abgenutzt, in E durchweg kräftig, aber auch in der Zeichnung derber als im Original: „handwerksmäßige Nachschnitte, in denen manches Gute, was die Originalstöcke noch haben, ganz verloren gegangen ist“ (v. Dommer, Autotypen der Reformationszeit (I), Hamburg 1881, S. 16).

Druck von Matthes Maler in Erfurt.

Vorhanden z. B. in Wolfenbüttel, Herzogl. Bibliothek; Wernigerode, Gräflische Bibliothek; Hamburg, Stadtbibliothek.

F. „Passional Christi || vnd Antichristi. ||“ Nur im Titelblatt verschiedene Ausgabe von E.

Beschreibung der Vorderseite bei v. Dommer S. 259 nr. 180 B. Druck von Matthes Maler in Erfurt. Vorhanden z. B. in Hamburg, Stadtbibliothek. Vgl. auch Weller, Repertorium nr. 1851. Beck Bibliotheca Lutherana. Nordlingen 1883 nr. 97.

G. „Dat Passional Christi vnd Antichristi.“ Am Schluß: „Wittenberg anno 1526“ und darunter eine Vignette (Arabeske).

Niederdeutsche Ausgabe. Die Bilder nach den Original-Holzstöcken, wie in B 2. Die Titelseinfassung stellt den Sündenfall dar. H. Weigel beschreibt diese sehr seltene, uns nicht zu Gesicht gekommene Ausgabe, Kunstatalog nr. 17473, bei Schuchardt a. a. O. II S. 245 f. Nach Weigel Wittenberger Druck von J. Grunenberg (?).

## II. Die lateinische Antithesis.

A. „ANTITHESIS FIGVRATA VITAE || CHRISTI ET ANTICHRISTI. || AD LECTOREM || Eusebius. || Quā male cōueniant cum Christi pectore Iesu: || Pontificū mores: iste libellus habet. || Hæc lege: qui uerę pietatis amore moueris || Hoc pius: & lecto codice: doctus eris. ||“

Titelseinfassung, Umfang und auch die Holzschnitte genau wie in B. Bogen D ohne Signaturen. Der Holzschnitt Bl. B<sup>b</sup> hat den in B 2 zuerst erscheinenden Bruch in der obersten Einfassungslinie.<sup>1)</sup>

Druck von J. Grunenberg in Wittenberg. Vgl. Schellhorn, Ergänzlichkeiten Bd. II S. 602. Zeitschr. für hist. Theologie 1842, 2. Heft S. 189 f. Plitt in Zeitschr. für luther. Theologie 1864 S. 680 f. Rnaake ebendas. 1871 S. 70. Vorhanden in Berlin, Königl. Bibliothek; Marburg, Universitäts-Bibliothek; Wolfenbüttel, Herzogl. Bibliothek; Hamburg, Stadtbibliothek; Göttingen, Universitäts-Bibliothek.

Von den Gesamtausgaben haben nur zwei die Bilder des Passional reproduciert:

a) Der Eislebener Supplementband I, 1564, Bl. 44—57. Hier verwendet Aurifaber fast durchweg noch die echten Holzstöcke, nur Bild 7 und 17

<sup>1)</sup> Daraus ergibt sich ungewisselhaft die Priorität der deutschen Ausgaben A und B 1 vor der lateinischen. Das umgekehrte Verhältniß hatte z. B. Struve, Observationum select. IV (Halae 1701) p. 184 behauptet. A wird aber auch noch jünger sein als B 2, denn allein in der lateinischen Ausgabe ist in der Unterschrift des 21. Bildes das falsche Citat Jes. 21 in 29 verbessert; B 2 hat noch den Fehler. Ungenau ist also auch Eberts Angabe (Allgem. bibliogr. Begleitn nr. 15938): „Kurz nach der ersten deutschen Ausgabe erschien auch eine lateinische“.

sind Spiegelbildnachbildungen. Bild 11 zeigt wie B und A die Kreuztragung. Die Holzschnitte sind, um sie der Größe der Folioausgabe anzupassen, von Bordürensaßstücken umgeben, die im Format schlecht dazu passen. Das Nachwort der letzten Seite fehlt bei ihm, doch hat er dessen Inhalt in seine Einleitung aufgenommen. Vgl. Schuchardt, L. Cranach Th. III S. 228 f.

- b) Die Altenburger Ausgabe Bd. I (1661) S. 579 ff. hat dagegen Spiegelbildnachbildungen, welche nach den Bildern des Gislebener Bandes ziemlich schlecht ausgeführt sind. Der Holzschnitzer fährt das Monogramm CK. Ohne die Bilder sind die Unterschriften aufgenommen in die Leipziger Ausgabe Bd. XXII Anhang S. 76 ff; Walch Bd. XIV Sp. 210 ff.; Erlanger Ausgabe Bd. 63 S. 241 ff.

„Von dieser Folge giebt es Kopien in Kupfer mit dem Monogramm **XX** das sich oben in der Mitte auf einem herzförmig ausgeschweiften Schildchen befindet.“ Schuchardt, L. Cranach, Th. III S. 229.

### Moderne Nachbildungen.

Außer a) der bei A1 erwähnten Berliner Facsimile-Ausgabe 1885 (mit Einleitung von G. Kawerau)

- b) Passional Christi und Antichristi. Von Dr. Martin Luther. Mit Bildern von Lucas Cranach dem Älteren. Auf's Neue aufgelegt mit dem Briefe des Papstes Pius IX. und der Antwort Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm vermehrt. Leipzig. Robert Hoffmann. (1874.)

Die Bilder sind A nachgeschnitten; dem modernisirten Texte sind auch die deutschen Verse von C beigelegt.

- c) Passional Christi und Antichristi. Von Dr. Martin Luther. Mit Bildern von Lucas Cranach dem Älteren. Auf's Neue aufgelegt und bevortwortet von E. F. W. Walther, St. Louis, Mo. M. C. Barthel. 1878.

Amerikanische Auflage des unter b) aufgeführten Leipziger Neubrucks. Walthers historische Einleitung enthält viele Irrthümer. Die Bibelstellen sind nach der lutherischen Bibel gegeben, den Dekretalstellen sind Band und Seite der Kölner Ausgabe des Ius canonicum von 1717 beigelegt.

### Imitationen.

#### 1. Lateinisch

- a) „ANTITHESIS || De præclaris Christi || ET INDIGNIS || Papæ facinoribus, || \*.\* || *Cum Dei decalogis mandatis Antichristi op- || positis cumq; vtriusq; morū descriptione: || quemadmodum sancta Scriptura tradit.* || [Holzschnitt, Signet des Zach. Durant in Genf, mit Umschrift auf drei Seiten] PER ZACHARIAM DVRANTIVM. || 1557. ||\* Auf der Titelfrückseite Simonis Rosarii tetrastichon. 48 Blatt in Klein Octav. Letzte Seite leer.

Auf Bl. Aii Widmungsgebiht des Simon Rosarius an Joh. Stegheil, Rämmerer in Bern, und Hieron. Manuel, Bürgermeister in Lausanne. Bl. A iii—A iiii

Vortwort des Druckers an den Leser. Hier sind 18 Antitheses in 36 scharf-  
geschnittenen Holzschnitten (45 mm h., 60 mm br.) vorgeführt, von denen  
25 Kopien oder Imitationen der Cranach'schen Holzschnitte, resp. der Fußsße der  
Ausgabe C sind.

Durant 2 = Cranach 16	Durant 19 = Cranach 17
6 = 2	20 = 18
8 = 20	21 = 23
9 = 21	22 = 24
10 = 22	25 = 5
11 = 7	26 = 6
12 = 8	27 = 3
13 = 9	28 = 4
14 = 10	31 = [B] 11 (Kreuztragung)
15 = C Bl. D ij <sup>b</sup>	32 = 12
16 = D iij	33 = 25
17 = D <sup>b</sup>	34 = 26
18 = D ij	

Vorhanden z. B. in Berlin, Königl. Bibliothek; Hamburg, Stadtbibliothek;  
Eisleben, Andreas-Bibliothek. Vgl. v. Dommer, Autotypen der Reformationszeit,  
(1) Hamburg 1881, S. 17 f. Reusch, der Index der verbotenen Bücher I (Bonn  
1883) S. 422. Sepp, Verboden Lectuur, Leiden 1889, S. 164 f.

In Wolfii Lectionum memorabilium Tom. II (ed. II Francof. 1671  
pg. 712—734) findet sich die Schrift von 1557 wieder abgedruckt. Auch die  
Bilder sind auf den beigegebenen Kupfertafeln recht roh reproduziert.

- b) „ANTITHESIS || De præclaris Christi || ET INDIGNIS || Papæ faci-  
noribus, || \*.\* || *Cum decalogis utriusque oppositis, cūque || ambo-  
rum morum descriptione: quemad- || modum sancta Scriptura  
tradit.* || [Signet des J. Durant.] PER ZACHARIAM DVRANTIVM. ||  
1558. ||<sup>a</sup> Mit Titleinfassung. 48 Blätter, Oktav; letzte Seite leer.  
Titelrückseite bedruckt. Von Bl. A iiii<sup>b</sup> an beziffert mit Seitenbezifferung  
1—88. Seite 73 leer.

Göttingen, Universitäts-Bibliothek.

- c) *ANTITHESIS || CHRISTI ET || ANTICHRISTI, || videlicet  
Papæ, || id est, || Exemplorum, factorum, vitæ & doctrinæ utri-  
usque, || ex aduerso collata comparatio, || Versibus & figuris venu-  
tissimis illustrata. || Recens aucta & recognita.* || [Signet Vignon's.]  
*APVD EVSTATHIVM VIGNON.* || M. D. LXXVIII. ||<sup>a</sup> 147 Seiten  
in Oktav.

Die Holzschnitte in b und c von demselben Stod wie in a. In c Blatt A iij  
bis A iij ein neues Vortwort Typographus lectori. S. 96 leer. S. 97 ff. Vita  
et gesta Hildebrandi. S. 129 ff. Epistola de morte Pauli III., datirt Romae,  
III. Idus Nouembr. M. D. XLVIII.

Vorhanden z. B. in Berlin, Königl. Bibliothek; Hamburg, Stadtbibliothek.  
Vgl. Joh. Vogt, Catalogus librorum rariorum, ed. 4., Hamburgi 1753 p. 36.

## 2. französisch

- d) „ANTITHESE || DES FAICTS || DE IESVS CHRIST || & DV PAPE: ||  
Mise en vers François. || . . . || Le tout augmenté et reueu de nou-

ueau || [Signet Vignons] || Imprimé l'an de grace || M. D. LXXVIII. ||  
143 Seiten in Oktav.

Vorhanden in Hamburg, Stadtbibliothek. Vgl. Erl. Ausg. Bd. 63 S. 241.

e) „... || Imprimé l'an de grace || M. D. LXXXVIII. ||“ 143 Seiten in Oktav.  
Vorhanden in Berlin, Königl. Bibliothek; Hamburg, Stadtbibliothek.

f) „... || Imprimé à ROME l'An du grand || Jubilé, M. DC. ||“ 143 Seiten  
in Oktav.

Druck von Vignon in Genf. Vorhanden in Wolfenbüttel, Herzogl. Bibliothek;  
Hamburg, Stadtbibliothek. Vgl. über diese Ausgabe v. Dommer, Autotypen I  
S. 18.

g) „Antithese de nôtre Seigneur Jesus-Christ, & du Pape de Rome, de-  
diée aux champions & domestiques de la Foy, imprimée l'an de  
Grace 1620.“ Oktav.<sup>1)</sup>

Vorhanden in Berlin, Königl. Bibliothek. Vgl. Aug. Bayer, Memor. Libror.  
rarior. p. 276 f.

### 3. deutsch

h) „ANTITHESIS. || Von des Herrn || Christi herrlichen thaten, vnd ||  
des schentlichen Pabstes vnd || Antichristis schelichen schanden || vnd  
lastern. || ... Aus dem Latein ... transferiert ...“ O. O. u. 3. (c. 1560)  
88 Blatt in Oktav.

Vgl. Weigel, Thesaurus libellorum, Leipzig 1874 Nr. 2938. — Vorhanden  
in Berlin, Königl. Bibliothek.

Vielleicht gehört auch hierher:

i) „Parallela Christiana & Antichristiana, darinnen gehandelt wird u. f. w.  
Heidelberg, durch Joh. Zancelot, Acad. Typogr. 1619. Oktav. c. fig.“

So nach J. Vogt, Catalogus libr. rar. ed. 4. p. 36.

Einige Bilder der Durantischen Antithesis (a b c) kehren wieder in der  
spanischen Schrift:

„IMAJEN DEI || ANTECRISTO || COMPUESTA PRIME- || ro en Italiano: i  
despues tradu- || zida en Romanze, pro ALONSO DE || PEÑAFUERTE. ||  
Estos batallarán contra et Cordero, i || el Cordero los vencerá: por-  
que es el Señor || de los señores, i el Rei de los reyes. — || Apo-  
calypsi cap. XVII. ||“

Im Original v. O. u. 3. (Genf 1557?); Neudruck in „OBRAS ANTIGUAS  
DE LOS ESPAÑOLES REFORMADOS. TOMO 3.“<sup>2)</sup> (London 1849.) Die  
Bilder (nr. 36 u. nr. 34 u. 33 bei Durant) auf S. 1 u. 26 des Neudrucks. Die  
bibliographische Einleitung hat p. VI u. VII richtig die Herkunft der Bilder aus  
Durant's Schrift und deren Zusammenhang mit Cranach's Passional beachtet. Der

<sup>1)</sup> Joh. Vogt, Catalogus libr. rar. ed. 4 p. 36 bemerkt von dieser Ausgabe: „omnino  
differt ab hac nostra“ (nämlich der Ausg. c.) <sup>2)</sup> Herausgegeben von den Quatern Ben-  
jamin Barron Wiffen und Luis Alfoz y Rio.

Jetzt ist Übersetzung einer Schrift des Bernardino Ochino, die italienisch zuerst separat als „*Imagine del Antichristo*“ in Genf (4 Blätter Oktav), dann als Anhang zu seinen Predigten 1544, in demselben Jahr auch in französischer Übersetzung in Genf („*L'image || de l'Antechrist || compose en langue || Italiene par Bernardin Ochino || de Siene, translate en francoys. || Signet || L'Agneau qui a esté occiz || vaincra. || 1544\* 16 Seiten in Oktav*“), dann lateinisch als Beigabe zu Durants *Antithesis* herausgegeben worden war. 1545 wurde auch eine deutsche Ausgabe veranstaltet; eine holländische führt Sepp, *Verboden Lectuur*, S. 126 auf. Schon 1559 vorbot die spanische Ausgabe des *Index libr. prohib.* die Übersetzung des Alonso de Peñafuerte. Die hier allein in Betracht kommenden Bilder hat unser Wissen allein die spanische Ausgabe. Die dem „*Imajen del Antecristo*“ angehängte „*Jeneracion del Antecristo*“ findet man lateinisch und deutsch in Luthers Tischreden, Erlanger Ausg. Bd. 60 S. 281 ff.; Höpfemann-Windheil Bd. III S. 248 ff.

Vgl. Böhymer *Spanish Reformers*. II Straßburg (1883) S. 604 ff. Willens, *Gesch. des span. Protestantismus* S. 150—154. Bernath, Bernardino Ochino. 2. Aufl. Stuttg. 1892 S. 155. 316. Reusch, *Der Index der verbotenen Bücher*. Bd. I (Bonn 1883) S. 422. 587. Derselbe, *Die Indices librorum prohibitorum*. Tübingen 1886 (Bibliothek des literar. Vereins Bd. 176) S. 235.

Eine Imitation andrer Art fand Cranachs Passional in der Kirche des Schlosses Wilhelmsburg in Schmalkalden. Dasselbst ließ Landgraf Wilhelm 1587 durch den Maler Georg Kronhard an den Brüstungen der Emporen sowie an der Westwand in 40 Bildern (20 Gegenbildern) die *Antithesis Christi et Papae* der Gemeinde vor Augen führen. Hier ist jedem Bilderpaare eine Bibelstelle, resp. ein Citat aus den Dekretalen beigelegt, ferner nach dem Vorbild von C je ein lateinischer Hexameter und ein deutscher Reim. Hierfür sind die Verse der Ausgabe C augenscheinlich benutzt. Die Absicht des Buchdruckers Michael Schmud in Schmalkalden, die Bilder mit ihren Unterschriften in Holzschnitt weiter bekannt zu machen (1598), fand am hessischen Hofe keine Unterstützung; sie blieb daher unausgeführt. 1608 wurden die Bilder aus der Kapelle entfernt und in das Schloß zu Rotenburg gebracht; 1641 erhielt sie Herzog Ernst der Fromme zu Geschenk und gab ihnen einen Platz in der Bibliothek auf dem Friedenstein zu Gotha. 1701 hatte noch B. G. Strube die Bilder beschrieben und ihre lateinischen und deutschen „*inscriptions*“ veröffentlicht; auch E. Sal. Cyprian hatte sie noch 1718 vor Augen und theilte einen Theil der Inschriften mit. Seitdem sind die, übrigens künstlerisch werthlosen<sup>1)</sup> Bilder verschwunden. Die Verse sind außerdem auch in den Akten des Marburger Staatsarchivs erhalten geblieben.

Vgl. *Observationum selectarum* Tom. IV. Halae 1701 p. 184—188; Tempel-Cyprian, *Nüchliche Uhrkunden*, Theil II, Leipzig 1718 S. 257 f.; Otto Gerland, *Die Antithesis Christi et Papae in der Schlosskirche zu Schmalkalden*. In der Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte. Neue Folge Bd. XVI S. 189—201.

Über die zahlreichen Nachwirkungen des Passional in der polemischen Literatur des 16. und 17. Jahrhunderts vgl. Kawerau, *Einleitung* S. XXXI f. Zu den dort verzeichneten deutschen Schriften sei aber noch hinzugefügt:

<sup>1)</sup> Cyprian nennt sie freilich „allesamdt kostbare Stücke“.

„a A pistle to || the Christen reader || a The Revelation of Antichrist ||  
a Antithesis, wherein are compa || red to geber Christes actes || and  
oure holye father || the Popes. ||“ Handleiste. 104 Blatt in Oktav, letztes  
Blatt leer; Bl. 2—102 beziffert. o. O. u. J.

Auf einen Brief von Richarde Brightwell<sup>1)</sup> an den Leser (Bl. 2—12) folgt  
die Übersetzung der Schrift Luthers gegen Ambrosius Catharinus (von opp. var.  
arg. V 313 Et post regnum illorum an bis 392 destruxissos est; dann 394  
von Oremus bis Amen, Amen) auf Bl. 13—87. Darauf beginnt Bl. 88 die  
„Antithesis“, in 78 Antithesen „Christ“ und „The Pope“, bei denen wie im  
Passional Bibelstellen auf der einen, Deuteralstellen auf der andern Seite reich-  
liche Verwendung finden. Bl. cij<sup>b</sup> das fingierte Impressum: a At Marborow  
[Marburg] in the lande of Hef || se, The. xij. day of Julye, An || no. M. CCCC.  
xxix. || by me Hans || lust. ||“ Handschriftlich ist dem vorliegenden Druck die Jahres-  
zahl 1559 beigeschrieben. Exemplar in der Universitäts-Bibliothek zu Göttingen.  
Vgl. v. Dommer, Die ältesten Drucke aus Marburg in Hessen 1527 bis 1566.  
Marburg 1892 nr. 20, der ein Ränkener Exemplar beschreibt; ferner Wilkins,  
Concilia Britannica III 707. 719. 729 f.

Einzelne Bilder aus dem Passional, und zwar unter Benutzung der Original-  
stöcke, fanden dann noch Verwendung zur Illustration anderer Druckschriften des  
16. Jahrhunderts. In welchem Umfange das geschehen ist, läßt sich nur äußerst  
schwierig ermitteln. Uns sind bisher zwei Fälle dieser Art bekannt geworden.

- a) Bild 18 (Der Papst, von Kardinälen und Bischöfen begleitet, reitet  
der Hölle entgegen) kehrt wieder auf der Titelseite der Schrift:  
„Eyn Clag vnd bitt der deutsche || Nation an den almechtigen || gott  
vmb erlößung auß || dem gefennis des || Antichrist. ||“ 4 Blätter in  
Quart, ohne Ort und Jahr (Wittenberg, 1521).

Vorhanden z. B. in der Fürstl. Bibliothek zu Bernierode. Vgl. Neuer  
litter. Anzeiger 1807 Sp. 224.

- b) Bild 13 (Christus lehrend und die Kinder segnend) begegnet uns wieder  
in „Kirchen Agenda, || . . . || Für die Prediger in der Graff, vnd ||  
Herrschaft Mansfeld. || . . . || M. D. LXXX. ||“ In Quart. Eisleben,  
Urban Gaubisch. Das Bild auf Blatt 16<sup>a</sup>. Der Holzstock ist schon  
sehr abgenutzt und schmierig geworden.

Vorhanden z. B. in Kiel, Universitäts-Bibliothek.

Unserm Abdruck liegt A zu Grunde; wo von ihm abgewichen wurde, ist  
das angemerkt. Außerdem sind die Lesarten von B einschließlich der sprachlichen und  
aus dem sehr selbständig verfahrenen Nachdruck C sämtliche Textveränderungen,  
Sprachliche nur in Auswahl angemerkt.<sup>2)</sup> Ferner ist an der betreffenden Stelle eine

<sup>1)</sup> Pseudonym für John Girth; vgl. Dictionary of National Biography Vol. XX,  
p. 279 f.

<sup>2)</sup> Von allgemeinen sprachlichen Zügen sei erwähnt, daß C neben gewöhnlichem  
neuen ei au eu stets off vß, ferner auch Himmelrich (: -lich), rhylich, Mißbruch, Eräh, sich u. s. w.  
aufweist, daß altes ei durch ey und äy, altes au auch durch ou (verlouffen, ougen, ouch) gegeben  
wird. Nimmt man Formen wie stond, lond (= state, sinite) und bürdy hinzu, so ist ersichtlich,  
daß C nicht in Erfurt, wohl aber in Straßburg gedruckt sein kann. Vgl. oben S. 693. P. P.

Beschreibung der vier von C eingeschalteten Bilder (f. o.) gegeben und sind die dazu gefertigten neuen Unterschriften mitgetheilt. Aus der lat. Ausgabe A sind alle irgend von dem deutschen Texte abweichenden Stellen angeführt. Die Anmerkungen beschränken sich darauf, die Citate aus dem kanonischen Rechte in der heute üblichen Citationsform mit Hinweis auf die Friedberg'sche Ausgabe des Corpus iuris canonici zu geben und außerdem auf Stellen in den vorangegangenen Schriften Luthers hinzuweisen, welche im Passional anklingen.

Weil aber im Passional Text und Bilder ein Ganzes bilden, der Text ohne die Bilder nichts ist, bringen wir als Beigabe zu diesem Bande auch ein vollständiges Facsimile der Ausgabe A, sowie eine Reproduktion des Erfsahbildes der zweiten Wittenberger Ausgabe B.

**D. G. Raweraa.**



## Passional Christi und Antichristi. 1521.

### Erstes Bild.

#### Christus.

Do Ihesus innen wardt, das sie kommen wurden und yhen zum konig machen, ist er abermals uffin bergt geflohen, er allein. Johan. 6. Mein Soh. 6. 15. reich ist nicht von dieser welt. Joh. 18. Die konnige der welt hirschen Joh. 18. 36. yr, und die gewaltt haben, werden gnebighe hern genandt, yr aber nicht also, sonder der do groffer ist unther euch, soll sich nydern, als der weniger. Suce 22.<sup>1)</sup>

Suc. 22, 25, 36.

1 Christus fehlt in C, so auch bei allen folgenden Bildern 2 wurden B in C zu ein Ihuig C 3 uff ein C er allein] allein C 4 mit B Ihuig C hirschen C 5 genebighe C

<sup>1)</sup> Vgl. Warum des Pappis und seiner Jünger Bücher verbrannt sind, Erl. Ausg. 24<sup>2</sup> S. 158, Knaakes Neudruck S. 47.

### Zweites Bild.

#### Antichristus.

Auß obirleyst, die wir sonder zweyffell zum leyherthumb haben, und auß unßer gewalt, seynt wir des leyherthumbs, so sich das vorlebigt, ein rechter erbe, cle. pastoralis ad fl. de sen. et re iudi.<sup>1)</sup> Summa summarum. Nichts anders ist in des Pappis geistlichen rechte zu finden, dan das es seynen abgot und Antichrist<sup>2)</sup> ubir alle leyher, konig und fursten irhebet, als Petrus vor- gesagt hat: 'Es werden kommen unvorschambe Bischoff, die die weltlich her- schafft werden vorachten.' 2. Pet. 2.

2. Petr. 2, 1. 10.

1 Antichristus fehlt in C, so auch bei allen folgenden Bildern 2 obirleyst B leyher- thumb B 3 uff unserm C leyherthumbs B so — vorlebigt] so das lebig stobt C 5 geist- liche ABC 6 leyher B erhebt B irhebet C 8 verachten C

3 Nos eam [L. ea] ex superioritate quam ab Imperio non est dubium nos habere ¶ 6 prius praedixit: Venturos pseudoprophetas dominationem contemnentes ¶

<sup>1)</sup> c. 2 in Clement. de sententia et re iudicata II 11 (Friedb. II 1153). Vgl. Unsere Ausg. Bd. VI S. 494; ferner Warum des Pappis und seiner Jünger Bücher verbrannt sind, Art. XXI (Erl. Ausg. 24<sup>2</sup> S. 160; Knaakes Neudruck S. 49). <sup>2)</sup> Vgl. Sendbrief an Pappst Leo X (Erl. Ausg. 53 S. 50; Knaakes Neudruck S. 12): eyn Endchrist und Abtgott. Brief Luthers an Spalatin, 9. Febr. 1521: hoc idolum Romanum et verum Antichristum (Enders III S. 85).

## Drittes Bllb.

## C h r i s t u s .

Die soldner haben geflochten ehne kronen von dörnen und auff sein  
 heubt gedruckt, darnach mit ehnem purper kleidt haben sie yn beleydet.  
 Joh. 19. 2. Johan. 19.

2 ein kron C    dörner B bornen C    uff C    3 haupt gedruckt C    darnach C

## Viertes Bllb.

## Antichristus.

Der Keyser Constantinus hat uns die keyserlich krone, gezirde, allen  
 andern geschmuck in massen, wie yhn der keyser tregt, purper cleht, alle andern  
 clehder und scepter zutragen und zubrauchen geben. c. Constantinus xvi. bis.<sup>1)</sup>  
 Solche lügen haben sie ihre tyranney zu erhalten erticht wider alle historien  
 und kuntschafft, dan es ist nit brauchlich gewesen den Römischen Keysern ein  
 solche krone zutragen.

1 Antichristus fehlt B 2    2 gezird, und allen C    3 purpur BC    4 cpl. AC  
 116 B    5 zu enthalten C    erbleibt wider B    6 brauchlich C    7 klage C

2 coronam Imperialem: Phrygium: chlamydem purpuream: tunicam coccineam: et  
 imperialia indumenta et sceptrum 3    5 historias et annales 4

<sup>1)</sup> c. 13 D 96 (Friedb. I 342). Vgl. Barum des Papsts x. Art. XX, Erl. Aug. 24<sup>1</sup>  
 S. 160; Knaakes Neudruck S. 49.

**Fünfteß Bild.**

**C h r i s t u s.**

So ich ewre fueße habe gewaschen, der ich ewir herr und meyster bin, vill mehr solt yr einander unter euch die fueße waschen. Hiemit habe ich euch ein anhehung und beyspiel geben, wie ich ym than habe, also solt ir hinfur auch thuen. Warlich warlich sage ich euch, der knecht ist nicht mehr dan seyn herre, so ist auch nicht der geschickte botte mehr, dan der yn gesandt hat. Wißt yr das? Selig seht yr, so yr das thuen werdent. Johan. 13. <sup>308. 13. 14-17.</sup>

2 ewer fäß hab C ewer C 3 under C fäß C 4 than C 5 mit C  
6 yn B 7 seind C

7 K laest die Angabe der Bibelstelle fort

**Sechsteß Bild.**

**Antichristus.**

Der Pabst maßt sich an ighlichen Tyrannen und heydnißchen fursten, so yre fueß den leuten zu fußen dar gereicht, nach zuvolgen<sup>1)</sup>, damit es waer werde das geschriben ist: 'Wilcher dießer bestien bilde nicht anbettet, soll getödt werden' Apocalip. 13. <sup>Offens. 13, 15.</sup>

Diß tuffens darff sich der Pabst yn seynen decretalen unvorschembt rümen. c. cum olim de pri. cle. Si summus pon. de sen. excom.<sup>2)</sup>

2/3 Der Pabst kleißt sich etlicher tyrannen und heydnißcher fursten mißbrauch nach zu folgen, die ire fäß zu tuffen dar reichen, damit es C tuffen B 4 bißer B 6 Diß tuffens] Solichs tuffens C unverschembt C 7 sumus C

<sup>1)</sup> Vgl. Bd. VI S. 483. 485. <sup>2)</sup> c. 4 in Clement. de sententia excomm. V 10 (Friedb. II 1192).

## Siebentes Bild.

## Christus.

Gehe hyn zum mehr und laß yn dynen hamen, dem ersten siß, der siß uff wirfft, thue das mauel auff, dorinnen wirstu finden einen gulden, den gib **Matth. 17, 27.** zu holl vor mich und dich. **Mat. 17.**

Gehet der obirleht, die das schwerdt yn iren henden hat, seyne gebürte, den hinf, wem der hinf kustehet, den holl, dem er geburdt. **Paul. ab Rom. 13.**  
4. 6. 7.

2 mör C    keinen B    hamen] angel C    unnd den ersten C    3 barinnen C  
gulden] münz pfennig C    3/4 gib — vor] gib für C    5 oberleht C    6 zu siß B  
6/7 ab Romanus B

## Achtes Bild.

## Antichristus.

Wir setzen und ordnen, das den mit nicht gekimen sall, so den weltlichen gerichtß zwangl haben, stewart und schoß den geistlichen personen auffzulegen ader den zu forderen von yren hewßern und allen andern guttern, bey der puß des schweren bans und interdicts, des gleichen sollen die geistlichen dieße alle nicht halen sonder unßer erlaubniß, c. i. de immunit. eccle. li. vi.<sup>1)</sup> Also hat der Papst gotß gebott durch seyne gebott zerissen, welchs seynet unchristlichen decretael eynigß werd ist.

1 Antichristus fehlt B    4 oder C    5 interdictis BC    6 bezalen C    erlaubniß C  
7 zerissen C    8 decretal C

2 Decernimus [fehlt: non licere iis] qui Iurisdictionem temporalem obtinent ¶  
3 Ecclesiis vel personis ecclesiasticis ¶    4 pro domibus, praediis vel quibuscunque possessionibus ¶  
5/6 des gleichen — erlaubniß fehlt ¶    8 impiarum et Antichristianarum decretalium ¶

<sup>1)</sup> c. 1 in VIto de immunit. eccl. III 23 (Friedb. II 1061).

### Neuntes Bild.

#### Christus.

Christus ab er wol yn der gotlichen form war, dennoch hat er sich des  
gezwert, sich gnybert und geberdet wie eyn knecht, gleich den andern menschen  
anzusehen und befundenn eyn mensch, der sich gedemütiget hat. Unnd ist ge-  
horfam gewesen biß ynn den todt. Philippenes 2. Phil. 2, 6—8.

2 Christus aber B Christus — yn] Bie wol Christus ja C 3—5 gezwert — todt]  
gnybert, und by den armen kranken menschen gewondt, sich selbst gedemütiget und gehorsam gesein  
ung in todt. C 8 gnybert B

### Zehntes Bild.

#### Antichristus.

Der papst meynt, es sey seynen ehren zu nahe, daß er sich demütige,  
dann der sich zu fast demütiget, gebeyget ym ynn dem regiment zuvorachtung.  
c. quando 86. distinc.<sup>1)</sup>

Also sagt die glosa: 'das ist waer bey denn narrenn<sup>2)</sup>', das ist, so vil  
mann muß gestreng ubir die deutschenn narren<sup>2)</sup> regiren, so halten sie vill  
von uns.

2 zu B zu vil, bz C 3 gebeyet B yhm B demütiget, würt gern im regiment  
veracht C 5 Also — glosa] Glosa spricht C narren und unverständigen C bz ist so vil, C  
6 streng C weil B 6/7 so — uns] so halten sie unser mandat und verbott jnn forcht C

2 dum enim nimium servatur humilitas, regendi frangitur autoritas A

<sup>1)</sup> c. 4 D 86 (Friedb. I 298). <sup>2)</sup> Die Glosse zu der angeführten Stelle: quod  
verum est inter fatuos. <sup>3)</sup> Vgl. Unsere Ausg. Bd. VI S. 288, 30. 289, 7.

Elftes Bild.<sup>1)</sup>

## Christus.

Joh. 4, 6. Als Ihesus ist ein wehtten wegl̃ gangen, ist er müd worden. Johan. 4.  
 Der mir wil nach volgen, der nem seyn Creuß uff sich und volge mir.  
 Matth. 16, 24. Mathei 16.  
 Er hatt ym seyn Creuße selbst getragen und ist zu der stell, die Calvarie,  
 Joh. 19, 17. genant wirdt, gangen. 19.

3 folge mir noch. C 5 Creuß C selbst B zu der stat C Calvaria C 6 genant C

2 Ihesus fatigatus ex itinere sedebat sic supra fontem. A Johan. XIX. A

<sup>1)</sup> Das in B hier neu eingesetzte Bild der Kreuztragung (vgl. oben S. 690 ff.)  
 s. hinter dem Facsimile von A.

## Zwölftes Bild.

## Antichristus.

Das capittel 'Si quis suadente'<sup>1)</sup> und dergleichen hehgt gnug an, wie  
 gerne der Papst das creuß der wyder wertigkeht duldet, so er alle die ihenen,  
 die hand an die pfaffen an legen, vormaladehet und dem teuffel gibt.<sup>2)</sup> Und  
 also auch tregt der Papst das creuß, das ynnen getauffte Christen uff yren  
 achffelen tragen müssen.<sup>3)</sup>

3 der Papst A 4 vormaladehet AB vermaladehet C 4/5 gibt. Also tregt nun  
 der C 5 das in die getauften C 6 müssen B

5 ut baptisati Christiani cogantur eum humeris suis portare. A

<sup>1)</sup> c. 29 C. XVII qu. 4 (Friedb. I 822). <sup>2)</sup> Vgl. Unsere Ausg. Bd. VI S. 410.  
<sup>3)</sup> Vgl. Unsere Ausg. Bd. VI S. 436.

### Dreizehntes Bild.

#### Christus.

Ich muß auch andern stetenn predigen das reych gotz, dan ich von des wegen gesandt bin und hab gepredigt yn den Synagogen durch Gallileam. Luce 4.

Luce 4, 43. 44.

2 muß auch B      3 Synagogen B  
2 Et erat predicans M (nach Vulg.)

### Vierzehntes Bild.

#### Antichristus.

Es geschiecht oft, das die Bischoff mit vielen hendeln beladen seyn unnd von wegen Irer sündenn, auch kun heytten können sie nit, das dan nit seyn soll, mogen des predigens nit gewarten, sonderlich wan hre bisthumb groß seint, dan mogen sie andere vor sich bestellen, die do predigen c. Inter cetera de offi. ordina.<sup>1)</sup> Das seynd die bischoff, die hres ordenlichen ampts vergessen, sint worden animalia ventris, und sprechen: 'Commet und laß uns schlemmen und temmen und also fur und fur gut leben haben'. Esai. 56.

Isai. 56, 12.

1 Antichristus fehlt B      2 geschicht BC      2—5 Es geschicht oft, das die Bischoff nñ geschicht irer herlichkeit, pomp, Irreg und ander zufall, sich des predigen entschlagen müssen. Dan so mögen sie C      4 mögen B      predigens A      bisthumb B      5 mögen B      für C      cetera A  
6 seynd C      7 ventris. 8. und A      8 gut B

2 propter suas occupationes multiplices, vel invalitudines corporales, aut hostiles incursum, aut occasiones alias, ne dicamus defectum scientiae, quod in eis reprobandum est omnino M      7 Venite sumamus vinum et impleamur ebrietate, et erit sicut hodie sic et cras, et multo amplius M (nach Vulg.)

<sup>1)</sup> c. 15 X de offic. ord. I 31 (Friedb. II S. 192).

## Fünfzehntes Bild.

## Christus.

Die fuchß haben yre grüben und die vogell der lufft ire nester, Aber  
 Luc. 9. 58. der son des menschen hat nicht, do er sein heubt legte. Lu. 9. Dießer ab er  
 wol reich war, dennoch umb unsert willen ist er arm worden, und seyn armut  
 2. Cor. 8. 9. hat uns reich gemacht. 2. Cor. 8.

2 grüben B    3 sün C    haupt C    ob C    4 unser C    armut B

5 Scitis gratiam domini nostri Ihesu Christi, quoniam etc. (wörtlich nach Vulg.) A

## Sechzehntes Bild.

## Antichristus.

Wir loßen auff alle eyde, die die geßtlichen zu gefengnis gelobet haben,  
 unnd gebieten, daß mann nit allein mit geßtlichem, sonder auch mit dem  
 weltlichem schwerdt Ire gütter beschützen soll, so lang biß das sie ir ent-  
 wandt gut widder haben 15. q. 6. c. Auctoritatem,<sup>1)</sup> und der hnn dießem  
 tried sticht abir vordirbt, wirdt erlangen das ewig leben 23. q. 5. c. omnium<sup>2)</sup>  
 et q. 8. c. omni.<sup>3)</sup> Das heßt heynß guts gewiß sein, das mans auch vor  
 gut acht, ab schön Christenn blut dorubir vorgoffen wirdt.

1 Antichristus fehlt AB    4 soll C    4/5 etwandt AB entwandt C    5 gutt B  
 bißem B    6 abder vordirbet B ober verdribt [sic], der wirt C    7 auch B    8 gut B  
 ob schon BC    darubir B darüber C

2 Absolvimus ab omnibus iuramentis et ne illa servantur vetuimus tam Archiepiscopum  
 Trevirensem, quam eius prepositum et omnes qui tunc temporis capti se illis quoquomodo obli-  
 gaverunt etc. hoc in mandatis damus, ut spirituali simul et materiali gladio tamdiu malignos  
 illos eorumque fautores insequantur, quousque cum integritate possessiones vel quascunque  
 res ecclesiastice hoc facto vel quocunque pacto distractas vel direptas sunt, revocentur. A  
 5 fideliter mortuus fuerit A    7 omni. Novit omnipotens, si quilibet vestrum morietur, quod  
 pro veritate fidei et salvatione patriae et defensione Christianorum mortuus est et ideo ab eo  
 praemium caeleste consequetur. Scilicet hoc est etc. A

<sup>1)</sup> c. 2 C. XV qu. 6 (Friedb. I 755).

<sup>2)</sup> c. 46 C. XXIII qu. 5 (Friedb. I 944).

<sup>3)</sup> c. 9 C. XXIII qu. 8 (Friedb. I 955).



### Siebzehntes Bild.

#### Christus.

Sich an, dein Konigl kompt dir demütigl uff einem iungen esel. Mathei 21. Matth. 21, 5.  
 Also ist Christus kommen, reytendt uffinn fremdden esell, arm und sanfft-  
 mütigl, und reyt nicht zu regiren, sonder uns allen zu eynem seligen todte.  
 5. Johannis 12. 34. 12. 13.

2 Rim war, dein Konigl C    3 uff eim C    arm unb] arm, C    4 todte C  
 2 Matth. xxi et Iohann. xxi. Sic venit M (dafür fehlt Ioh. 12 am Schlusse)

### Achtzehntes Bild.

#### Antichristus.

Die geßlichen seint alle konnige, unnd das bezeugt die platten uffim  
 Kopffe. duo 12 q. 1.<sup>1)</sup>  
 Der Papst magt gleich wie der lehßer reytten, und der lehßer ist seyn  
 5. thrabant, uff das bischofflicher wurden gehalt nicht gemindert werde. c. con-  
 stantinus 96. bis.<sup>2)</sup>  
 Der Papst ist allen volderen und reychen vorgesetzt ex. vag.<sup>3)</sup> super  
 gentes Johannis 22.<sup>4)</sup>

1 Antichristi AB    2 Konig C    bezeugen C    2/3 uff jren Köpfen C    3 c. duo C  
 5/6 constantinus 10. c. 6. bis. AB1 constantinus. 96. bis. B2 (der Fehler in AB1 entstand  
 dadurch, dass in der Handschrift g. c. vi. [= 96] geschrieben gewesen sein wird)    7 für-  
 gesetzt C    ex vag ABC    8 Johannis 22 fehlt C

2 corona in capite M    4 Imperator debet stator eius esse et frenum equi eius  
 tenere, ut pontificalis apex non vilescat M    5/6 96. dist. c. Constantinus M

<sup>1)</sup> c. 7 C. XII qu. 1 (Friedb. I 678).    <sup>2)</sup> c. 14 D 96 (Friedb. I 344). Vgl. Bd. VI  
 S. 488.    <sup>3)</sup> Lies: Extravagantes.    <sup>4)</sup> Des Papstes Iohann XXII. Das Citat ist  
 unrichtig; es findet sich nicht in der Extrav. Ioh. XXII, sondern in c. 1 in Extravag.  
 comm. I, 1 (Friedb. II 1237).

## Neunzehntes Bild.

## Christus.

Ir solt nicht haben golt nach silber, nicht gelt an ewirn gorteln, lehne  
 Matth. 10, 9.  
 10. taschen, ouch nit hwen rōd nach schueh, nach eyn wanderstab. Math. 10.  
 Apoc. 3, 6. Sanct Peter sagt: 'Ich habe wyder golt nach silber' act. 3.  
 Ubi ist dan Patrimonium Petri?

2 ewern gürteln C 3 auch BC noch schüh C Matthei B 4 weber C 5 Wo  
 ist dan Patrimonium und erbgāt Petri C

2 Non peram in via W

## Zwanzigstes Bild.

## Antichristus.

Reyn Bischoff soll uff eyn gering und klehne stadt getwehet werden,  
 sonderu zu eynem erlichen titell gesagt und hoch geehret sein. 80. dist. c.  
 Episcopi.<sup>1)</sup>

Wir ordnen, das lehne wehjung ane gnugliche vorförgung trefftig seh. 1  
 70. dist. sanctorum.<sup>2)</sup>

2 auff B geringe C gewehet C 5 an C

2 Episcopi non in castellis neque in modicis civitatibus debent constitui, ne vilescat  
 nomen Episcopi, sed ad honorabilem locum titulandus est et denominandus Episcopus W

5 Sanctorum Canonum statutis consona sanctione decernimus, ut sine titulo facta  
 ordinatio irrita habeatur W

<sup>1)</sup> c. 8 D 80 (Friedb. I 280).

<sup>2)</sup> c. 2 D 70 (Friedb. I 257).

# Einundzwanzigstes Bild.

## Christus.

Das reich gotz ist nit yn ewigerlichen geberden, sye hie aber<sup>1)</sup> do ist Christus, besonder das reich gotz ist innerlich yn euch. Lu. 17. Warumb hab<sup>Luc. 17, 30. 31.</sup> ir das gebott gotz ubirtretten von menschen gesez wegen? Alle ehren mich<sup>Matth. 18, 2.</sup> vorgeblich, die do menschen lere und gebot halten. Mat. 15. Esaie 29.<sup>9. 3cf. 29, 13.</sup>

2 sye hie ober do C 4 Alle die eren C 5 Esaie 21 ABC

5 Esaie. XXIX A

<sup>1)</sup> = ober, wie mundartlich seit alter Zeit (vgl. z. B. Uns. Ausg. 1, 164, 21; 9, 300, 25; 533, 9. 24; 535, 1. 4. 5 u. öfter) und noch heute. P. P.

# Zweiundzwanzigstes Bild.

## Antichristus.

Des Antichristi reich ist ganzlich in ewigerlichem weßen, was sagt des Pappis recht anders dan ordnung vonn kasseln, clehern, platten, feiertagen, wehungen, pfreunden, secten, monchen und pfaffen, und nennen sich, sye habe<sup>5</sup> und gutter 'gehtlich gut', sich allein 'die christlich kirche', die pfaffen 'das außertwelte volck gotz', gleich sam weren die lehen nicht in der kirchen unnd gotz, Wyder alle schrift. ubir das vorbeut er die speyße, ehe, wie dann Paulus vorgesagt hat: 'Es werden kommen vorlougne geist und solche ding vorbieten'. 1. Timo. 4.<sup>1 Tim. 4, 1. 3.</sup>

1 Antichristus fehlt AB 2 gehtlich C 4 pfründen C münchen C yr B 5 gutt B  
6 gleich als weren C 6/7 kirchen gotz C 7 widder B 8 vorlogne B verlogne C

4 coronis A beneficiis, sectis, ordinibus, monachis A 5 Ecclesiam Catholicam A  
6 prophani sive laici A 8 ante praedixit: In novissimis temporibus discedent quidam a fide, prohibentium nubere, abstinere a cibis. i. Timo. iiij. A

## Dreundzwanzigstes Bild.

## Christus.

Er hat funden ym tempell vorlauffer, schaff, ochßen und tauben, und wechßler sizen, und hat gleich ein gehßel gemacht von striden, alle schaff, ochßen, tauben und wechßler außem tempell trieben, das gelt verschüt, die hall bredt umkart, und zu den, die tauben vorlaufften, gesprochen: 'Gebt euch hin mit dießen! auß meins vatern hauß solt ir nit ein lauff hauß machen'.  
Joh. 2, 14-16. Matth. 10, 8. Joh. 2. Ir habts umb funft, darumb gebts umb funft. Mat. 10. Dein gelt sey mit dir yn vordamnuß. Act. 8.

- 1 Christus fehlt AB      2 funden B v'lauffer C      schaff B      tauben C      4 auß dem C      getriben C      5 umkert C      tauben verstofften C  
 3 quasi flagellum M      5 Auferte ista hinc M

## Vierundzwanzigstes Bild.

## Antichristus.

Sie sikt der Antichrist ym tempell gots und erhebt sich als got, wie Paulus vorkundet 2. Theßal. 2., vorandert alle gotlich ordnung, wie Daniel sagt, unnd untherdrückt die heylig schrift, vorkaufft dispensacion, Ablass, Pallia, Bisthumb, lehen, erhebt die scheß der erden, lost uff die ehe, beschwerdt die gewissenn mit seynen gesetzen, Macht recht und umb gelt zurecht er das, Erhebt heyligen, Benecket und malecket yns vierde geschlecht und gebet seyn stym zuhoren gleich wie gots stym c. sic omnis dis. 19.<sup>1)</sup> und nimants fall ym ehnteden 17 q. 4. c. nemini.<sup>2)</sup>

- 1 Antichristus fehlt AB      4 dispensacion BC      5 Bisthum B      lost auß BC      6 gericht er by wiber C      8 zuhören B      hören, gleich wie C      niemants B      8/9 sol im berten reden C

4 Commutat et subvertit M      5 episcopatus, beneficia M      6 sancit iura et rursum eadem pro pecunia rescindit, refert in numerum divorum sanctos sive Canonizat M  
 8 Et nemini est permissum de sedis Apostolice iudicio iudicare vel retractare M

<sup>1)</sup> c. 2 D 19 (Friedb. I 60).      <sup>2)</sup> c. 30 C. 17 qu. 4 (Friedb. I 828). — Vgl. zu dieser Unterschrift Barum des Pappß Bisthüm x. Erl. Aug. 24 ° S. 162, Knaakes Neudruck S. 50f.

In Ausgabe C [u. D] folgen jetzt die eingeschalteten Bilder:

1. Wiederholung des neunzehnten Bildes (oben S. 710). Darunter:

Machent sich schätz im himmelreich, do weder schatz noch roß, do euch kein dieb stilt oder ußgrabt. Matth. 6.

Matth. 6, 20.  
Offend. 20, 6.

Selig ist der und heylig, der sein theil hatt in der ersten ufferstentnuß. Apoc. 20.

8 und fehlt C (Vulg. Beatus et sanctus) sein heil C (Vulg. partem)

2. Vom Hintergrunde her naht sich ein Monstranz tragender Geistlicher, vor ihm der Ministrant mit zwei Klingeln, hinter ihm ein Bischof und zwei Prälaten. Ein Mann fällt vor dem Allerheiligsten auf die Knie. Vorn rechts<sup>1)</sup> der Papst, das Kreuz auf einem großen Sack aufpflanzend, der die Aufschrift trägt: „vmb gelt ein sack vol ablaß“. Darunter:

Wyyrouch, salz, wyywasser, esch und den seggen teylen uß ryhlich eweren underthonen, und entsohen dargegen wein, torn, zinß, rendt unnd gält. Verkouffen der heyligen gebeyn, stifften walfarten. Nur das der sack voll werd. Wann die Römisch kirch begert das schoff nit on die woll.

<sup>1)</sup> Vom Beschauer aus.

3. Christus mit dem Schäflein auf den Schultern unter einem Baume, zu seiner Rechten naht sich Bittende; unten zwei kleine Schafe. Darunter:

Ich binn ein gütter hyrt, gang meinen schäfflin vor, stand bey inen, weyß sye, seß mein seel für sye. und ob schon der wolff kompt, so verlaß ich sye nit. wann ich nit ir tagelöner binn. Joh. 10. Größer lyebe hat niemant, dann so Joh. 10, 4. 9. einer sein seel für seine freünd seht. Joh. 15. Joh. 15, 13.

1 Raß (kann oder Raub?) C 4 sein seel C

4. Der Papst als Wolf in ein Haus tretend, in welchem ein Bauer gebunden auf einem Tische liegt, den Geistliche und Mönche, Menschenknochen in den Händen tragend, umgeben. Der Gebundene speit all sein Geld von sich. Darunter:

Sabent acht uff die falschen propheten, bekleibt mit schoffwoll, von inen Matth. 7, 15. zudeß wolff. Sond uns den armen drucken, quetschen, töbten und fressen, im groffe bärby ufflegen, die wiet nit mit eim finger anrürten. Der buren verderbnuß Matth. 23, 4. unser herrlichkeit.



Sint eyn iehlich schandt büch und famosus libellus nit mag genendt werden, es begreiff dan yn sich schandtlich laster und unthate, so ist offentlich, das diß buchle nit mag vor ein schand buch gehalten werden, nach durch die gebot, so wyder die schand schrift außgangen, vorbotten seyn, diewehl  
 5 alles das hirinnen steht, Inn dem Beschlüßhem geistliche rechte nit allein als himliche dingl, sonder auch als geseze zu befinden, unnd ist vornemlich außgangen allehne des geistlichenn fleischlichenn rechts grundt yn ehner summe und kurtlich anzuheggen, gemeynem nuß der Christenheyt forderlich zu guthe.


Nembt also vorgut:

Es wirdt baldt besser werden.<sup>1)</sup>

10

1 Beschlüß und schirmreß diß büchliß. Seyt ein iehlich C iehlich B buch B 2 begreiff C 4 wider B 5 Beschlüßhem B Beschlüßhem geistlichen C 6 himlich B auch B 9/10 Statt der Schlussworte hat C:

Ir frommen Christen habt gedult  
 Und gebt nit frevel mir die schult,  
 Als hett ich selb diß büch erdicht:  
 Christus und papst seind gsammen gericht.  
 Verhören beyder recht und leer  
 Und heseh bapstlich widerweer,  
 Ob er nit sey der Antichrist,  
 Der gänzlich Christo wider ist.

 Das man dem sündfluß nicht enkußt  
 Bin ich in Noß arck getrußt.

5 non solum tanquam licita, sed etiam tanquam Leges et canones inveniuntur &  
 6 Est autem hic libellus hoc potissimum nomine editus, tantum ad notificandum breviter fundamentum spiritualis carnalis iuris, precipue pro communi et publica utilitate totius Christiani orbis. Haec aequi bonique consulti, Brevi meliora sequentur &

<sup>1)</sup> Ähnlich Luther 1545 in der deutschen Ausgabe seiner Thesen gegen die Löwener Theologen: „Das sei iß gesagt. Bald hernach, wills Gott, werde ich mehr sagen.“ Erl. Ausg. Bd. 65 S. 178.



## Luthers Handschrift von Ein Urtheil der Theologen zu Paris u. s. w. 1521.

(Zu Bd. 8, 255 ff.)

Wie bereits oben S. 226 ff. bemerkt worden, enthält der Codex XX C, q, 140 der Stadtbibliothek in Danzig die den Originalbruden „Von den guten Werken“ und „Ein Urtheil der Theologen zu Paris über die Lehre D. Luthers. Ein Gegen-Urtheil D. Luthers. Schutzrede Philippi Melanchthon wider dasselbe Parisische Urtheil für D. Luther.“ zu Grunde gelegten eigenhändigen Manuskripte Luthers.

Indem für die Beschreibung der Handschriften und für die beim Abdruck der Originale befolgten Grundsätze auf die a. a. O. gegebenen Darlegungen verwiesen wird, ist für den nachfolgenden Text der Schrift „Ein Urtheil der Theologen zu Paris“ u. s. w. nur noch besonders anzumerken, daß an den Stellen, wo in dem Manuskript die Bogenbezeichnungen fehlen, neben den edigen noch runde Klammern eingesetzt sind, und daß die von dem Reformator herrührenden Bemerkungen am rechten und linken Rande seiner Schrift unter dem Text, mit a), b) u. s. w. markirt, ihre Stelle haben. Falls diese Randglossen durch das spätere Beschneiden der Manuskripte (vgl. oben S. 226) Einbuße erlitten haben, und sich aus dem Urdruck nicht ergänzen lassen, sind Punkte anstatt der fehlenden Worttheile eingesetzt.

Vgl. D. Martin Luther, Ein Urteil der Theologen zu Paris über die Lehre D. Luthers. Ein Gegenurteil D. Luthers. Schutzrede Philipp Melanchthons wider dasselbe Parisische Urteil für D. Luther. (1521.) Aus der Originalhandschrift herausgegeben von Lic. Dr. Nicolaus Müller. (Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts Nr. 103) Halle a. S. 1892.

Lic. Dr. Nicolaus Müller.



[(A 1<sup>a</sup>)] Cyn Vrteyl der Theologen ||  
 zcū Paris Vber die || lere D Luthers || Cyn Gegen Vrteyl.  
 D. Luthers || Schütz rede Philippi Melanchthon || widder  
 das selb parrissch || Vrteyl. fur D Luther ||

[(A 1<sup>b</sup>)] D Martinūs Luther Vorrehe

Auff das<sup>1)</sup> auch die deutschen sehen. wie<sup>2)</sup> die Theologen nit alleyn hnn  
 deutschen<sup>3)</sup>. sondern hnn<sup>4)</sup> [allen landen]: als durch eyn gemeyne plage  
 find<sup>5)</sup> wansynnig worden. hab ich der von Paris vrteyl widder mich auß-  
 gangen. selb vordeutscht. geachtet es sey nit nott. gewesen, hñ zu anttwortten.  
 10 So gar vorblendt seyn sie alle sampt das sie nit können vorstehen Was man  
 von hñ begerdt. Ich hab nit begerd von hñ zu wissen. was hñ meynüg  
 sey: wilch ich zuuor wol gewist vnnb angesochten hab. Ich frag nach dem  
 grund hñrer meynüg auß der heiligen schrift. so faren die lieben laruē  
 eynher. vnnb an statt. des grunds. hegen sie an was sie hallten. als hett  
 15 das zuuor niemant gewist. Vnnb geht gleich hiezū. als wenn ich sie fragt  
 Wo kumpt Paris her?. vnnb sie anttwortteten myr. Paris ist eyn stadt.  
 da mit sollt meynen frag geanttworttet seyn. Sind das nit finsterniße die  
 man greiffen mag. so weiß ich nit was finsterniße sey.

[(A 2<sup>a</sup>)] Der Decan vnnb doctores der heiligen schrift der vniuersitet zu Paris.  
 20 allen Christgleubigen. heyl. mit reynen lieb der warheitt

S. Pauls das auferwelete daff. vnnb Euāgelischer Basiliener vnnb lezer  
 der heyden. da er seynen junger Timotheum vnterrichtet. das er sich sollt  
 erheben [fur] Gotte. eynen werdman. der sich seyniß werds nit schemen  
 durfft sondernn bewerbt were. <sup>6)</sup> vormanet er hñ er sollt meiden vngheylliche  
 25 vnnb vn nütze geschweh darumb das die selben fast<sup>7)</sup> helfen zu dem<sup>8)</sup> gott-  
 loßen weßen. Denn wo sie eyn mal gefasset werden so kreucht die vorgifft  
 wehtter. vnnb<sup>9)</sup> die frisscheitt der christlichen lere vortirbt. Seyntemal die  
 lere der leyer.<sup>10)</sup> wo sie ettwa. die herzen der eyn selltigen eyn nympt. so  
 durchgeißt sie sich allheitt wehtter vnnb durch betriegliche vortwidlung des  
 30 irthums gleich als durch eyn<sup>11)</sup> hehen<sup>12)</sup> vogel leyh sie eyn widlet. vnnb

<sup>1)</sup> y . <sup>2)</sup> das . <sup>3)</sup> landen . <sup>4)</sup> zuerst allen landen dann wansynnig .

<sup>5)</sup> toll . <sup>6)</sup> hieß . <sup>7)</sup> fodde . <sup>8)</sup> [vn] . <sup>9)</sup> vortirbt . <sup>10)</sup> so . <sup>11)</sup> eyn .

<sup>12)</sup> [vogel] leyh .

18 sey. 1521.

19 schrift

21 Sanctus

mit der hehth. von der warhehth storht. hnn alzu grosses vngottlichs weßen. Vnnd gleich wie<sup>1)</sup> die seiche der krebß genant. schlechth sie. Wilcher. so er eyn lebenden leyb ergreiffth: horet er nit auff: ymer das nehst dabey eyn- [kü]nemen: biß er hñ gar vorterbet. Dießer ding kan leythlich [(A 2<sup>b</sup>)] viel exempel erkelen. Denn da die Christliche kirch<sup>2)</sup> die brawt Christi. noch jung war. vnnd anhub zu blühen.: erhuben sich lügenhafftige menner vnnd gottloße. wilche von der warheht außgefallenn hñr glawben vmbstorzen hñ furnamen. als da waren. Hermogenes. Philetus. Hymeneus. Vnnd nach hñen<sup>3)</sup> Ebion. Marcion: Apelles. dar nach. Sabellius. Arrius Manicheus. Da sie aber alt worden ist. vnnd igt hartt vor vnserm hehthen. 10 Valdo. Wigleff. Johannes Huß Also auch zu vnserm hehthen: von dem selben<sup>4)</sup> der otterschlange geschlecht: sind auffgangen: leyder. boße kinder. die der schonen mutter. die widder fleck noch runckeln hatt, hñ band der eynidehth. vilspellig zu reyhßen. sich mühen: Warlich sie sind gleich den jungen otterschlange. Denn gleich wie die selben: hñrer mutter leyb zu freßen. 15 vnnd gehen nit erauß. biß sie die mutter todtet haben. Also diße auch: durch<sup>5)</sup> todlich hñrer lere<sup>6)</sup> vnnd pestilenzisch vorgiffth. vnnd manicher ley frucht hñ neuen fundle: eben da mit sie<sup>7)</sup> [hñrer mutter der kirchen.] helffen vnnd sie ehren. geachtet werd.: so todten sie die selben viel mehr. so viel hñ hñnen ist. wie wol sie vntodlich ist. Vnnd ob sie wol sind. der magd vnnd 20 vnehlische kinder. ia des teuffels geichte: leyden sie doch nit die freyen ehlichen kinder der mutter der kirchen biß das sie die selben. mit hñren giftigen leren vorgiftigen vnnd vorlipten pfehlen<sup>8)</sup> durch quellen. Thun nür vleyß. wie sie<sup>9)</sup> die schonhehth [vnnd hierde] der mütter beslecken [(A 3<sup>a</sup>)] vnnd vor- sehren. Wilcher angefiht doch allhehth ist vnnd bleybt voller gunst. vnnd 25 aller schonester gschmück Denn sie ist. als eyn kunyghyn die da stett zu der rechten. hñrß breudgams. hñ eynem gulden fleyde umgeben mit bündwerck. der geseß. der cerimonien der sacramenten. vnnd aller guter. die zu dißem vnnd dem ewigen leben nuß sind: Derhalben horen sie nit auff. die selben zurehßen. mit hñren<sup>10)</sup> vollgiftigem schreyben vnnd reden. vnnd nach müg- 30 lichem vleyß die selben zuuorstellen. erbeythen

Vnter wilchen ist eynes. wol der vor nehmt genant Martinus Lütther: so viel man auß vielen seynes schriften. die vnter seynem namen außgangen sind:<sup>11)</sup> abnehmen mag. so anderß dem Tittel zu glewen ist. Der selb: gleich, dem vbiertreter Abiel: wilcher die statt Jericho widderbauet: widder<sup>12)</sup> 35 die vorpannüg Josue. will er auch widder auffrichten der vor genanten

<sup>1)</sup> der .      <sup>2)</sup> noch jung war. .      <sup>3)</sup> Marcion .      <sup>4)</sup> schlang .      <sup>5)</sup> hñr .  
<sup>6)</sup> vorgiffth .      <sup>7)</sup> nit hñr .      <sup>8)</sup> buch .      <sup>9)</sup> der .      <sup>10)</sup> vorgi .      <sup>11)</sup> nach .  
<sup>12)</sup> das .

17 pestilenzisch  
 recht

29 Hierzu am Rande: Werck der gutter dißes lebens

36 auf-

leher lere. dazu new erfunden: Vnnd die wehl er nit hatt gelerntt. meßiglich  
 weß zu seyn. <sup>1)</sup> [vormit] er alleyn. mehr zu wissen. denn alle ander. die  
 ynn der kirchen sind<sup>2)</sup> vnnd gewesen sind. . Denn er ist so kün gewesen daß  
 er seyn dunckel hatt furgesezt allen vniuersiteten <sup>3)</sup> dazu vorachtet er der allten  
 5 vnnd heyligen<sup>4)</sup> lerer der kirchen spruche vnnd [daß er den hauffen seynes  
 vngottlichen weßens mehr] die saking der heyligen Concili. meynett er<sup>5)</sup>  
 lahm zu machen. gerad als hett Gott alleyn eynem Luther furbehalten. die  
 ding. die den gletobigen für selicheydt nod sind. [wilche die kirche ynn vorigen  
 heytten nit hette gewist] Vnnd<sup>6)</sup> gerad als hette [(A 3<sup>b</sup>)] Christus seyne  
 10 bratw biß auff dieße heyt. ynn finsterniß vnnd blindheyt der yrtum vor-  
 lassen<sup>7)</sup> O eyn gottloße vnnd vnuorschampte vormessenheyt.<sup>8)</sup> die man mit  
 kercker. bann. ia [mit] seyr vnnd flammen solt bezwingen. mehr den mit  
 vornüß vbir windenn

Itz nit war. daß der also hellt vnnd schreybt. der vorleügt die herob-  
 15 stück des Christen glawbens? vnnd bekennet offentlich.<sup>9)</sup> eyn gottloß weßen?  
 Itz nit war. er bekennett sich selb eyn gottloßen vnnd vngletobigen der dem  
 gemeinen glawben: den heyligen lerern der kirchen: vnnd den heyligen  
 Conciliis. zu gletoben. weget Wem wollt der gletoben. der do vorsagt zu  
 gletoben der Christlichen kirchen?<sup>10)</sup> Obder wie mag man ihn fur Christ-  
 20 lich achten. der die kirche nit horet? Ezo doch auß dem münd der war-  
 heyt gesagt ist. Horet er die kirchen nit. so sey er dhr. wie eyn heyd vnnd  
 publican

Aber daß ist eyn eygentliche vnshynneheyt der leher<sup>1)</sup> daß sie die schrift  
 zwingen nach yhem willen: vnnd meynen sie habenß alleyn. sie<sup>2)</sup> wandlen  
 25 alleyn. nach dem lauttern Euāgelio.: sie werden alleyn selig werd vnnd die  
 sie mit sich ynn falscher geßlicheydt vorsezen vnnd wollen keyniß lererß. wie  
 heylig obder geleret er sey<sup>3)</sup> ia auch nit der kirchenn spruch obder beschluß an  
 nehmen. widder yhren vorstand. den sie yhn ynn der schrift eyn mal haben  
 furgesezt. Daß betwerdt der vnshynne Montanus. mit seyrer Prisca vnnd

30 <sup>4)</sup> O wie h... ist der .... Dechan .... <sup>5)</sup> Rempt euch bey der  
 nasen lieben Pariser denn alle etw studirn ist. daß yr<sup>10)</sup> teglich new bing  
 erfur bringt daß vor nie gehort ist <sup>6)</sup> Wann lieben kinder wie leügt  
 der hornige dechant vō pariß. daß stindt <sup>7)</sup> Das ist: der Theologen  
 zu Pariß

<sup>1)</sup> zuerst will dann vorm. <sup>2)</sup> vn. <sup>3)</sup> veter. <sup>4)</sup> zuerst zu le dann  
 lehme. <sup>5)</sup> hette. <sup>6)</sup> Geht von der wand er dechant vō pariß. yhr kuffostt anderß  
 den arß (am Rande). <sup>7)</sup> zuerst sey dann b. <sup>8)</sup> leb. <sup>9)</sup> wenn klagt (am  
 Rande). <sup>10)</sup> tel.

4 Hiersu am Rande: Eyn große sunb widder vniuersiteten handeln. 12 bezwungen  
 18 vbtwunden 18 wenn 26 geßlicheydt] geßlicheydt 30 O wie bis Dechan  
 ... fehlt

maximilla: der do [(A 4<sup>a</sup>)] gletobt außß aller<sup>1)</sup> vñchriftlichst. die zukunfft. des heyligen geysts. were ynn hym erfüllet. mehr denn ynn den Aposteln.<sup>2)</sup> desselben gleichen der vñchriftlich Maniche<sup>3)</sup> der durch eyntelleyt des lucifers vorfurtt, so gar zu eynem narrn wartt. das er sich den heyligen geyst nennet. der von Chro<sup>4)</sup> gesand were. Also auch Secundinus des selben Manichei junger.<sup>5)</sup> wilcher frey sagen dorfft. Augustin vñnd andere Chriftlichen yrretten. vñnd gab gleich eyn mittleyden fur. vñir Augustino vñnd schreyb. Er wiste nit zu finden Was er solt fur des ewigen richters stull antwortten. so er Manicheum vorließe. Sulchs ist die weyße der leker<sup>6)</sup> Aber die weyl sie die kirchen nit wollen horen. vñnd gestatten nit. das sie<sup>7)</sup> yhren halß vntergeben. dem senfften<sup>8)</sup> juch. der Chriftlichen yuchtigung. darumb. durch triegerey. der lügenhafftigen vñnd yrrigen geyster fallen sie ynn offentliche yrtthumb. vñnd an statt des glawbens leren sie<sup>9)</sup> vorfluchte lesterunge

Wilchs allß beweyhett. Merer denn das liecht der luther obder Wer der meyster ist. solcher bucher die vnter seynem namen sind außgangen: Wilcher<sup>10)</sup> die weyl er der kirchen vñnd der heyligen veter. seligen lere vor acht. ist er eyn erkleyer worden. vñnd eyn vollgifftiger<sup>11)</sup> erneuer der alten lekererey. Denn Wo er von dem freyen willen leret. da folget er den [(A 4<sup>b</sup>)] Manicheis. In der rewe der sund vñnd was zuuor geschicht. folget er den huffiten. ynn der behcht. den widlesiten. ynn den heßen gepotten: den Begarden: ynn<sup>12)</sup> der straff der leker: den Catharen: ynn den freyheytten der kirchewerter vñnd Euangelischen redten. den Baldensen vñnd Behmen. ynn dem eyd. stympt er mit den lekeren. die sich auffwerffen. von dem orden der Aposteln ynn dem halten der<sup>13)</sup> Cerimonien des alten gesetzs. nehet er zu der lekererey der Ebi-oniten: Dazu<sup>14)</sup> von der sacramentischen absolution: gnugthünung: berechtung<sup>15)</sup> zum sacrit des altarß. von den sunden. von den peynen des segeworß. von den gemeynen Conciliis. seet er yrtthumb. die nit zu leyden sind. vñnd<sup>16)</sup> sihet nit auff die schrift. sonderm vorleret sie. Auch von den berümpften sagung. der philosophia: der er vñtwissend ist. redt er vñbel: gleich allß auch von der Chriftlichen kirchen gewalt vñnd dem ablaß: viel hoßes

Wñir das ist hym nit gnug gewesen solch pestilentisch lere auß zu spreken. hatt auch eyn buch lassen auß gehen. ist der titell recht. das er hatt genennet. Von der Babylonischen gefengniß. das ist so von mancherley yrtthumb voll. das es billich mocht vñrgleicht werd dem Allorano: In dem selben: strebt er mit allen krefftten seyniß herzen. erwidder zu bringen an den<sup>17)</sup>

<sup>a)</sup> Merck. die kirch auff pariser sprach heist der bechan zu Paris ynn der hohen schule

<sup>1)</sup> vñgot .    <sup>2)</sup> das .    <sup>3)</sup> wilcher S. Augustin vñnd ander Chriftliche als die yrrigen .  
frey erauß .    <sup>4)</sup> iuge .    <sup>5)</sup> offe .    <sup>6)</sup> er .    <sup>7)</sup> zuerst in dann alten .    <sup>8)</sup> ynn .  
<sup>9)</sup> sihe .

tag vnnnd auff zu weiden. die alten lehereyen. die <sup>1)</sup> außgeleßet. vnnnd grundlich außgewurpelt find. das [b 1<sup>a</sup>] nit eyn stetg odder heychen mehr da war. sonderlich ynn den <sup>2)</sup> stücken. die die <sup>3)</sup> sacrament der kirchen betreffen. Der selb schreyber. er sey wer er wolle Eszo ist er der kirchen Christi. eyn schädlicher seynd vnnnd der alten lesterungen eyn vorfluchter widder bringer. Denn ynn dem selben buch. durch den selben tichter werden. <sup>4)</sup> angenömen. gelobt vnnnd erhaben. die vnshnnigen yrthum: der behemen. der Albigen der Waldenser der Heracleoniten. der Pepsicianer. der Erianer. der Samperianer. der Iulianianisten. der Artotryiten: vnnnd ander der gleichen wüsten greuel<sup>5)</sup>

<sup>10</sup> Darumb haben wir erkent. es gepur vnßerm standt mit ganzem vor-  
mugen begegnen solchen [gifftigen] wachsenden yrthumen: die teglich mehr  
vnnnd mehr zu nehmen. vnnnd haben wollen eroffen klerlich. was vnß dunckt  
vbir dißer lere. <sup>6)</sup> vnnnd vnßere meynung daruber. allen Christen verkundigen.  
auff das nit. (da gott fur sey.) die <sup>7)</sup> lengist vorstossene. manichfeltige vnchrist-  
<sup>15</sup> liche lere weytter krieche. so viel an vnß ist. vnnnd das die betrugliche lere.  
von dem Vater der lügen auffgangen nit vorgifftige das glewbiges völd gottk.  
Eszo haben wir vleßfig durch vnß erforschet: vnnnd wol bedechtig vnnnd vollig-  
lich vorfucht alle die lere. des luthers namen zu geschriben. vnnnd haben ge-  
wißlich er fundenn vnnnd geurtheilt. das sie voll sey vorfluchter yrthum  
<sup>20</sup> sonderlich ynn <sup>8)</sup> den stücken so <sup>9)</sup> den glawben vnnnd sitten betreffen. Vnnnd  
ist dem eynfeltigen völd vorfurlich [b 1<sup>b</sup>] vnnnd den lernern vnuerbietlich. vnnnd  
der Christlichen gewalt vnnnd ganzen orden vbir vnnnd nyder stenden der geist-  
lichen. vnchristlich abbrüchig: offentlich hwichspalltig: der heyligen schrift ent-  
gegen: vnnnd der selben <sup>10)</sup> [vorkerig]. vnnnd lesterig ynn den heyligen <sup>11)</sup> geist.  
<sup>25</sup> Darumb scheyen wir sie schädlich der Christlichen gemeyn: ganz zuuortilgen.  
vnnnd offentlich den nachgrygen flämen zu befehlen: Vnnnd <sup>12)</sup> den tichter. zu  
offentlichem widderpruch durch alle rechtliche mittel zu treiben

Auff das aber das allis [beste] klerlicher yderman kund werde. haben  
wir ettlich artidel auß den selben schriftten <sup>13)</sup> ynn eyn ordnig gestellet. vnnnd  
<sup>30</sup> vnßer vrtheil daneben gesetzt. haben darynnen gesolgett vnßerer vorsarn weyße:  
wilscher ist nit frembd. von der weyß die die Apostel gehalten haben. zu  
ortternn: <sup>14)</sup> Dem da yhn furgelegt wartt. eyn frag. von haltung der ceri-  
monien des alten gesehts: haben sie mit wenig wortten außgedruckt. was sie

<sup>15</sup> <sup>15)</sup> als der hornige dechant sagt zu Paris konst ist erlogen <sup>16)</sup> Recht:  
Vnß dunckt: nit was die schrift dunckt <sup>17)</sup> Das ist. ynn den hornigen  
dechan zu Paris <sup>18)</sup> Merck. Paris. hat eytel apostel vnnnd sind den ersten  
Aposteln gleich

<sup>1)</sup> vorkerig. <sup>2)</sup> f. <sup>3)</sup> Christ. <sup>4)</sup> bewerb. <sup>5)</sup> m. <sup>6)</sup> dem. <sup>7)</sup> so.   
<sup>8)</sup> vorkerig. <sup>9)</sup> zuerst m (7) dann vñter tichterinn. <sup>10)</sup> nac.

hielten. vnnb haben ſeyn vrsach angebt ſchrifftlich, warumb ſie ſo hielten:  
 Wilche weyße.<sup>1)</sup> zu orttern auch die gemeynen Concilia pflegen zu halten.<sup>2)</sup>  
 Was aber fur Materien von vnß erkantt ſeyn: ſonderlich die wylt auß  
 laſſenn furgenümen: Werden erhebt. vnn folgendem register<sup>3)</sup> nach dem ſie<sup>4)</sup>  
 zu ſämen gehorenn<sup>4)</sup>

[b (2°)] Eyn register der Materien auß manchen buchern lutherß außgehogen.  
 durch die Theologen zu pariß Vnnb zum erſten auß dem buch Von der  
 Babyloniffchen gefengniß

Von den ſacramenten  
 Von den ſagungen der kirchen  
 Von gleichheitt der werdt  
 Von den gelubden  
 Von dem gottlichen weßen

10

Materien auß den anderñ buchern deſſelben lutherß gehogen

Von der empfangniß der heyligen hochgelobten Junpfrauen  
 Von der reth  
 Von der becht  
 Von der Abſolution  
 Von der gnugthüßig  
 Von den ſo zum ſacrament gehen  
 Von der gewißheitt der gehalten liebe  
 Von den funden  
 Von den gepotten  
 Von den Euāgeliffchen redten  
 Von dem ſegsetwr  
 Von den gemeynen Conciliis der kirchen  
 Von der leker ſtraff  
 Von auffhoren des alten geſetß  
 Vom krieg widder die Turcken  
 Von der freyheitt der geſtlichen  
 Von dem freyen willen  
 Von der philoſophia vnnb ſchültheologia

15

20

25

30

\*) Das leügißl. ſie hegt den heyligen geiſt an deß ſie gewiß waren  
 auß Chrtz zuſagen vnnb ſenden

<sup>1)</sup> auch .

<sup>2)</sup> nach ihrer anhang .

<sup>3)</sup> zu .

<sup>4)</sup> vnnb hange .

[b (2<sup>b</sup>)] Artidel auß dem buch Luthers. das genennet ist Von der Babylonischen  
gesandniß: gesamlet vnnnd durch die Theologen zu Paris vor dampft.

Die artidel sollen mit grossen buchstaben geschrieven werden. vnnnd die vor-  
damnüg mit kleinen

1 .1. Der Sacrament sündt ist eyn new ding.

Dieser artidel: <sup>1)</sup> wehl er das will. das die sacmēt. seyen newlich von  
menschen erfunden. vnnnd nit von Chro eyngefeht. ist er. freuel. vndchristlich  
vnnnd offentlich lehrisch

.2. Das Sacmēt der Weyhüng. Wehß die kirch Chri nit.

10 Der artidel ist lehrisch. vnnnd ist eyn yrthum der Armen von Zion. der  
Albiger vnnnd Wiglesisten

3 Alle Christen haben gleychen gewallt ym sdygen Vnnnd ig-  
lichem sacrament:

4. Die Schlüssel der Kirchen sind allen gemeyn:

15 .5. Alle Christen sind priester:

Eyn iglicher dieser dreher artidel. ist abbrückig den geistlichen stenden.  
vnnnd lehrisch. Vnnnd ist eyn yrthum der vorgeuaten leger. auch der Pöplicianer

.6. Die fermelüng vnnnd olüng sint nit sacramēt von Christo  
eyngefeht

20 Dieser artidel ist lehrisch. vnnnd am ersten tehl eyn yrthum der Albiger  
vnnnd wiglesisten: am andern tehl der heracleoniten

7. Die meß Wirtt geglewbt allenthalben. sie sey eyn opfer  
[(b3<sup>a</sup>)] das gott geopfert werde. daher Christus. Eyn Hostia  
des alterß genennet ist: Aber das Euāgeliū. leßt die meß nit  
25 seyn eyn opffer

Dieser artidel: <sup>2)</sup> an seynem ander tehl: nemlich. das Euāgeliū leßt ic  
ist vndchristlich: vnnnd lesterig ynn das heylig Euāgeliū. vnnnd lehrisch: <sup>3)</sup> so  
fernn wyr das wortlin Meß brauchen. wie. S. Gregorius

8. Es ist eyn offentlicher yrthum. das man die Meß zu  
30 teyllet odder opfert fur die sund. fur gnügthūg fur die todten.  
odder waßerley notdurfft seynß selbs odder der anderū

Dieser artidel ist. widder die Christliche kirche die bratw Christi. hon-  
sprech vnnnd lehrisch. Vnnnd ist der Erianer leger vnnnd der Artothriten yr-  
thum gleych

35 .9. Es ist seyn zweyffel: das alle priester vnd mündh dieser  
heht. mit Bisschoffen Vnnnd allen yhren vbrern <sup>4)</sup> Abgotterisch

<sup>1)</sup> so . <sup>2)</sup> zu . <sup>3)</sup> nach dem . <sup>4)</sup> Abgotterisch .

3/4 Die artidel bis kleinen fehlt 5 Martinus 1 6 Paris. Dieser 9 Mar-  
tinus 2 10 Paris. Der 12 Martinus 3 16 Paris. Eyn 18 Martinus 6  
20 Paris. Dieser 21 Heracleoniten 22 Martinus 7 26 Paris. Dieser andern  
27 ist fehlt 29 Martinus 8 32 Paris. Dieser 35 Martinus 9

sind. vnnb hm ferlichsten stand Wädeln vmb vn vorstand. miß-  
brauch vnnb spott der Messen

Dieser artidel ist falsch vnnb aller ergelichst. vnnb honsprech. dem ganzen  
geystlichen stand: gesetzt vormesslich vnnb torlich. Vnnb hnn dem er fur  
gibt: niemand sey hm stand der selicheytt. er vor willige denn sulchen hr-  
thümen stympt er mit<sup>1)</sup> dem vnglawben der Donatisten. Asciten vnnb Apo-  
stolischen. die da. sagten: die Christlich kirch gottl. were nür bey yhnen  
blieben

[(b 3<sup>b</sup>)] 10 Ich gletob fest. das brott sey Christus leichnam:  
sagt luther:

Dieser glawb<sup>2)</sup> Luthers ist vntuchtig. lehrisch vnnb vorheytten vordampft

11 Es ist vnchristlich vnnb tyrannisch. den lehen behde ge-  
fallt vorsagen.

Dieser artidel ist yrrig: spelltisch: vnchristlich vnnb auß dem vordäpften  
yrthum der behmen gehogen

.12. Die Behmen sollen nit leger noch Spelltige genennet  
werden. sondern die Romer

Dieser artidel ist falsch:<sup>3)</sup> den Behmischen vnglawbenn vnchristlich[er]  
vorteilung. vnnb ist honsprech der Romischen kirchen

.13. Die ehe ist nit eyn sacrament Von Gott ehngesezt. son-  
dern Von Menschen hnn der kirchen erfündenn

Dieser artidel ist lehrisch vnnb lengist vor dampft

14. Die zusamēgebung manß vnnb Weibß hellt wie sie  
auch widder menschen geset geschicht

15 Die priester sind schuldig alle die ehe bestettigen die  
widder der kirchen odder Papsts geset sind gemacht. darhnnen  
der Papst mag dispensiern vnnb die nit hnn der schrift sind  
außgedruckt

Diese behde artidel sint falsch. vnnb abbruchig der kirchen gewallt. vnnb  
kumpt auß dem vordampften yrthum der Waldenser

[(b 4<sup>a</sup>)] 16. Die ganz krafft der sacrament. ist der glawbe

Dieser artidel ist abbruchig der macht<sup>4)</sup> der sacrament des neuen  
testament vnnb lehrisch

.17. Was Wyr gletoben das Wyr empfangen. das empfangen  
Wyr gewiß. der priester odder Sacrist diener thū odder thū nit:  
schimpff odder heuchle

<sup>1)</sup> zuerst den dann treu der glawbloßigkeit der . <sup>2)</sup> Luthers . <sup>3)</sup> dem .  
<sup>4)</sup> hnn .

3 Paris. Dieser ergerlichst 8 bleyben 9 Martinus 10 11 Paris. Dieser  
12 Martinus 11 14 Paris. Dieser 16 Mar. 12 18 Pa. Dieser 20 Mar. 13  
22 Paris. Dieser 28 Mar. 14 28/24 wie sie auch] ob sie schon 29 Pa. Dieser  
31 Martinus. 16 sacrament 32 Paris. Dieser 34 Martinus. 17



Dieser articel <sup>1)</sup> ist vntuchtig vnnnd auß falschem vorstand der schrift. gesetzt. vnnnd lehrisch

18. Gerlich ia falsch ist. das man wenet die pñß sey die ander tassel nach dem schiffbruch

5 Dieser articel ist freuelich. hrrig vnnnd nerrisch gesetzt. vnnnd dem heiligen Hierony: der das sagt. vnerbietlich

19 Wer Willig odder gestrafft: belennet: gnade bittet vnnnd sich bessertt. sur eynem iglichen bruder den zweyffel ich nit er sey von seynen sunden Absoluiert

10 Dieser articel. der anhebt: das die lehen: man vnnnd weyb der schluffel gewallt haben: ist falsch. den sacramēten der weyhe vnnnd puße. honsprech vnnnd lehrisch. vnnnd stympt mit dem yrthum der Waldenser Vnnnd Quittilianer

#### Von den saktionen der kirchenn

15 [(b 4<sup>b</sup>)] Wibder <sup>2)</sup> papst Noth Bisschoff. noch hrgent eyn mēsch hatt macht. eyne syllaben. zu setzen vbir den Christen menschen. Es geschehe denn mit seynem vollwort. Was anderß geschicht. das geschicht auß eynem tyrannischem gehst

Dieser articel. hndertt die vnterthanen. <sup>3)</sup> an pflichtiger vnter werffung vnnnd gehorsam. gegen vhr vbern vnnnd platen vnnnd kubricht auffrurisch alle 20 menschen gesetzt. vnnnd ist hrrig hm glatoben vnnnd sitten. Vnnnd ist eyn yrthum der Waldenser. vnnnd stympt mit dem yrthum der Erianer

#### Von der gleycheit der Werck

Die Werck sind nichts sur gott. odder sind alle gleych so fernn es die dienst betrifft

25 Dießer articel ist falsch: vnnnd der heiligenn schrift entgegen vnnnd gleychformig dem yrthum der Iulianianistaz

#### Von den gelubben

1 Es ist zu radten. das alle gelubbd wården auff gehalten. odder vormyden

30 Dieser articel entgegen der lere Chri vnnnd der heiligen Peter <sup>4)</sup> brauch. die da radten. die gelubde. Vnnnd fleust auß dem yrthum der lamperianer: der Wiglesisten vnnnd deren. die sich vom Apostoll orden rñmeten

<sup>1)</sup> ist law.    <sup>2)</sup> papst.    <sup>3)</sup> v.    <sup>4)</sup> gew.

1 Paris. Dieser	8 Martinus. 18	5 Paris. Dieser	6 Hieronymo	7 Mar-
tinus 19	10 Paris. Dieser	14 Martinus Wibder	15 syßen	17 tyrannischen
18 Paris. Dieser	23 Martinus Die	25 Paris. Dieser	28 Martinus. 1	30 Paris.
Dieser	32 Wiglesisten	Apostell		

2 Es ist<sup>1)</sup> bewertlich, das alle gelübb. zu disser heyt nichts tügen denn zum rüm der werd vnnb vor messenheyt

[(b 5<sup>a</sup>)] Dieser artidel ist falsch. dem münchen stand honsprech vnnb den vorgesagten vrthumen gleichhellig

Von der gottlichen Natur vnnb form des menschlichen leybs

In dissen<sup>2)</sup> lekten dreyhundert iaren ist viel dings vbel georttert. Also do ist. Die gottliche Natur wirrt nit geporn. gepirrt auß nit Vnnb das die seele sey ein Wesenliche form des menschlichen leybs

Dieser artidel ist falsch. vnnb vormesslich gesetzt von eynem menschen. der fremdb ist von der Christlichen kirchen. vnnb ist unerbietlich den gemeynen Conciliis

Artidel gehogen auß den Anderen büchern Suthers. vordampt. Wie oben. Vnnb zum ersten Von der Empfengniß Marie der Jungfrauen

Der gegen artidel. dißes artidels. die heylig Junpfraw Maria ist empfangen on erbsünd: ist nit furworffen

Dieser artidel ist falsch. vnwissend vnnb vnchristlich gesetzt widder die ehre der vnbesleckten Jungfrauen

[(b 5<sup>b</sup>)] Von der reu vnnb Was küllor geht

1 Wenn das gesetz Wirrt offinbart odder ynß gedechtniß gefasset, so bald folgt mehrung der sund. Wo die gnade nit da ist

Dieser artidel: so man reht. von der gnade. die do recht fertiget. ist falsch. vnnb fernn von rechtem vorstand der schrift. vnnb ist hynderlich. zu betrachten das gottlich gesetz

2 Das gesetz Vor der liebe, Wirdt nichts denn horn vnnb mehrt die sünd

Dieser artidel ist falsch. vnnb belehbigt die Christlichen oren. vnnb lesteret gott vnnb seyn gesetz. vnnb stymmet nit mit der meynüg sanct Pauli

3 Alle Werdt auß der liebe, sind sund vnd vordamlich vnnb für gnad nür vnschickt machen

Dieser artidel ist falsch: freuelich gesetzt. vnnb hyndert die funder an<sup>3)</sup> vhr besserung vnnb schmedt nach lehereyem

<sup>1)</sup> ist den . <sup>2)</sup> drey . <sup>3)</sup> b .

1 Martinus. 2	8 Paris. Dieser	9 menschen	16 Jungfraw	21 Martinus. 1
24 Paris. Dieser	25 rechten	27 Martinus. 2	29 Paris. Dieser	31 Martinus. 2
33 Paris. Dieser				

4. Wer do leret das man solle eyn gutt werd odder puß, anfaßen. am haß der sund: vor der liebe der gerechticheyt. vnnb<sup>1)</sup> dasselb sey nit sund. den soll man Vnter die pelagianer zelen

Dießer artidel ist falsch. vnnb vntwissend gesetzt: so man von der liebe redt. die do folgt. nach der gottlichen [(b 6<sup>a</sup>)] liebe odder gnade die do rechtfertigett

5. Die rew. die do bereyttet wirt, mit erforschen samlen vnnb vn willen der sund. da eynen seyn tag bedend. ynn bitterleht seynen seele. bewegen die schweere. menge. schenodheyt. der funden. Vnd die vorlust der ewigen selicheyt. vnnb gewinst der ewigen vordāniß. die selbigen rew: macht<sup>2)</sup> eynen gleyßner.<sup>3)</sup> ia mehr. eyn sunder

Dießer artidel ist falsch. vnnb hyndert den weg zur buße. vnnb ist vngleych der heyligen schrift vnnb leren der heyligen Väter

6. Widder mit fürcht noch mit liebe. mag sich der mensch auffrichten zu empfaßen die gnade gottis

Dieser artidel ist yrrig ym glauben vnd sitten vnnb nympt [vnchristlich] weg. alle bereytung zur buße

7. On die gnade. die zuuor die schuld vorleßit Mag der mensch auch nit eyn willen haben zu suchen. die vorgebung

Dießer artidel ist falsch vnnb vnchristlich vnnb furet die sunder ynn vorhewesung

8. Christus hatt noch nie mit furcht die sündner<sup>4)</sup> gezwungen zur buße

Dießer artidel. so man. zwingen nennet. so viel [(b 6<sup>b</sup>)] als. anführen. wie es oft genömen wirt ynn der heyligen schrift. ist lehrisch

9. Die furcht ist gut Vnnb nüt, Wie wol nit gnüg durch wilchen mit der heht. eyn gewonheyt wirt der gerechticheyt. Auff diße wortt Augustini folgt des luthers bundel. Das ist (spricht ex.) Als mich bundt. eyn gewonheyt zuuorheweslen vnnb Gott zu hassen. so die gnad außgeschlossen ist

Dießer bundel des luthers vbir dem spruch. Augustini Die furcht ist gut ꝛ. ist falsch. freuel vnnb vnchristlich so<sup>5)</sup> man nennet die gnade. wie droben. fur die rechtfertigende gnad. als denn thut dißer luther

10. Wenn. S. Johannes der teuffer hette geleret. das die furcht were eyn anfang der puß. so folget drumb nit. das die puß an der furcht an hebe<sup>6)</sup>

<sup>a)</sup> Siche wilche sünden sind das

<sup>1)</sup> se . <sup>2)</sup> zu . <sup>3)</sup> vnnb . <sup>4)</sup> trieben . <sup>5)</sup> er .

1 Martinus 4 8 die fehlt 4 Paris. Dieser 18 Paris. Dieser 15 Martinus. 6 17 Paris Dieser 19 Martinus 7 On] In 21 Paris Dieser 28 Martinus 8 25 Paris. Dieser 27 Martinus 9 32 Paris. Dieser 35 Martinus 10 Johan.

Dieser artidel ist offentlich<sup>1)</sup> yrrig vnnb honsprech, ynn die lere Chri vnnb seyniß vorlauffers durch den geyst eyngeben<sup>2)</sup>

### Von der beicht

1 Die<sup>3)</sup> kunst zu beichten.<sup>4)</sup> da bißher wir geleret seyn<sup>5)</sup> den sand helen: das ist. alle sund erforschen: samlen vnd bewiegen. zu machen eyn rew. ist eyn vn nütz<sup>6)</sup> kunst. ia eyn kunst zu uorhwehfflen vnnb vorderben die seelen

[(b 7<sup>o</sup>)] Dieser artidel ist falsch. vnchristlich. Speltig vnnb der beicht zu nah. wilche da ist. eyn kunst seelen zu gewynnen

2 Die beicht die ist geschicht heymlich. ynn eyn ohr. mag nit erwehrt werden auß gottlichem gesetz. vnnb sie ist vorgehitten nit geweßen

Dieses artidels erst stuch. ist falsch. auß vntwissenheit des gottlichen gesetzs. gesagt. . das ander. ist freuelich gesetzt

3 Der geystlich gepredche ist Gott alleyn zu offnen

4 So man yhe muß beichten des herzen heymliche sund.<sup>7)</sup> sollen die menschen nur die beichten die eynß vollen<sup>8)</sup> willenß sind ynß werd. geweßen

5. Die sund Widder die lekten zwey gepott. soll man schlechts von der peicht thun

Eyn iglicher dißer dreher. ist yrrig ym glawoben vnnb teylet die beicht vnchristlich

6. Der mensch soll ynn leyenen weg yhm furnemen zu beichten die tegliche sund<sup>9)</sup>

Diß widder radten. . die weyl es angibt. es sey vor messenheyt. die teglich sund zu beichten: heugt sie an eyn<sup>10)</sup> freuelen mütt: heugt vom guten werd darumb ist<sup>11)</sup> sie schendlich

7 Wyr Werden nit gerechtfertigt. durch werd. durch pussen odder beichten

Dieser artidel. so man redt von guten werden. die den glawoben Chri nit auß schließen. . ist yrrig. vnnb vorachtig der puß vnnb beicht. vnnb widder. dem rechten vorstand gottlicher schrift

<sup>1)</sup> lehrlich . <sup>2)</sup> 11 . <sup>3)</sup> Weyße . <sup>4)</sup> do . <sup>5)</sup> zu beichten . <sup>6)</sup> weyl .  
<sup>7)</sup> soll man nur . <sup>8)</sup> vor . <sup>9)</sup> Dieser artidel . <sup>10)</sup> vor messen . <sup>11)</sup> if .

1 Paris. Dieser 4 Martinus 1 8 Paris. Dieser 10 Martinus 2 18 Paris.  
Dieses vnn wissenheyt 14 gesagt] gesagt 15 Martinus 3 gespredche 17 die vor  
beichten fehlt 21 yrrung 23 Martinus 6 25 Paris. Diß 28 Martinus 7  
30 Paris. Dieser

[(b7<sup>v</sup>)] Von der Abſolution

- 1 Die Abſolutio iſt krefftig. nit darumb das ſie geſchicht ſie geſchehe von wem ſie mag: er yrr. obder yrr nit ſondernn darumb. das yhr glewbt wirtt
2. Glewbt feſtiglich das du ſeyſt abſoluiert. ſo biſtū gewißlich abſoluiert. es ſey. vmb deyn reu wie es mag
- 3 Wenn es möglich were. das der gepeicht nit berewet. obder der priester. nit ernſtlich ſonderm̄ ſchimpflich abſoluiert. ſo er doch glewbt er ſey abſoluiert. iſt er warlich abſoluiert
- Dieſe drey artidel. nach meynug yhrer ſchreybers ſind falſch. vnſchriftlich. vnwiſſend vnnnd vngemeß dem rechten vorſtand heyliger ſchrift. ge ſetzt Vnnnd das er ſagt. Sie<sup>1)</sup> geſchehe von wem ſie mag. er yrr obder yrr. nit: Vnnnd das do folgt: Nit ernſtlich ſondernn ſchimpflich abſoluiert: ſind ſie den Chriſtlichen oren vnleyblich: ſpotten das ſacram̄t der buß: vnnnd ſind entgegen den ſagungen. der gemeynen Concilien
- 4 Eyn iglicher priester ſoll abſoluirn. von peyn vnnnd ſchuld. obder er ſündigt
- Dieſer artidel nach meynug ſeynß ſchreybers iſt falſch. vnnnd widder den brauch vnnnd lere der gemeynen Chriſtlichen kirchen ynn den dingen die das ſacrament der buß betreffen

[(b8<sup>v</sup>)] Von der gnügthung

- 1 Gott Vorgibt vnnnd ableſt allgehett vmbſonſt. die ſünd. foddert nichts von vnß dauor. denn das wir hynſurtt wol leben
- Dieſer artidel iſt von der meynug der heyligen lere frembd. vnnnd heucht die glewbigen. durch eyn eyttel nerrische vortrawen. von ſchuldiger gnugthung fur die ſünd. vnnnd iſt lehrſch
2. Des Apoſtols meynug iſt. Schuld vnnnd peyn. zu gleich auffhorenn
- 3 Der propheet vordampft. mit wiſſen vnnnd willen. die meynug<sup>2)</sup> deren. ſo die gnugthung bewerren da er ſagt Gettiſtu eyn opffer gewollt. ſo hette ichß geben. aber ynn den opffern haſtu leyh gefallen
- 4 Der pphet Micheas ſpottet yhr. die durch werd wollen gnug thun
- Der erſt artidel diſer dreyer. iſt honſprech. widder Sanct Paul. der ander widder den ppheten. der dritt widder Micheam. vnnnd ſind alle falſch. vnſchriftlich vnnnd leſterig ynn den heyligen geiſt

<sup>1)</sup> geſche . <sup>2)</sup> da .

2 Martinus. 1 10 Pariß. Diſe 16 Martinus 4 18 Pariß. Diſer 22 Martinus. 1 24 Pariß. Diſer 27 Martinus. 3 Apoſtels 31 opffert den] dem 35 Pariß. Der

.5. Es rumen ettlich. das durch krafft der schlussell vorgeben werden. die straff von gottlicher gerechticheyt erfoddertt. das glewß ich nit. das war sey vnnb wirt n̄mer beweysht werd

[(b 8<sup>b</sup>)] Dießer artidel. darynn er leigtt. das durch schlussell macht. die straff von gottlicher gerechticheyt erfoddertt. vorgeben werd. ist falsch. ergerlich vnnb abbruchig der schlussell gewallt. Vnnb da er sagt: Ich glewß nit das war sey. wirt auch n̄mer beweysht. hegt er an eyn freuel vnnb vor-messen gemüß

.6.<sup>1)</sup> Es ist eyn geticht vnnb loß geschweh. das<sup>2)</sup> ettlich sagen. die wehl der priester nit wehß. die maß der reu des beychtendiß. v̄ derhalben er villsicht nit so viel puß aufflegt. als die gottlich gerechticheyt foddertt. das darumb Nott sey der gottlichen gerechticheyt gnug zu thun. mit ehgenem werd obder mit ablaß

Dießer artidel ist falsch: dem brauch<sup>a)</sup> vnnb lere der kirchen entgegen. vnnb vorlamht die puffertige gnugthūg

.7. Die straff durch wilch Gott straffen will die sunb mag durch menschen obder Pabst nit vorlassen werd

Dießer artidel ist entgegen vnchristlich vnnb spellig, der gewallt von Christo der kirchen geben. vnnb schmedt nach leherey

Dießer Materie Wirtt zuthan eyn artitel Von den Sacramēten vnnb gemeyn

.8. Es ist eyn lehrisch meynūg. die da leret. das die sacrament des neuen testaments die rechtfertigend gnab gebe denen. die nit eyn rigel fursteden: so es [o<sup>a</sup>] doch vn muglich ist. das sacrament geben. denn n̄r die schon glewben vnnb wirbig seyn

Dießer artidel ist falsch. freuel. vnnb vor messlich gesetzt

Von den die h̄im sacrament gehen

1 Eyn groß vnnb schedlich yrtūm ist das. so yemand h̄im sacramēt gehett, des vortrawenß, das er gepeicht das er h̄im leyner todsund bewußt, das er seyn gepetle vnnb bereyhtung gesprochen hatt. Alle diße essen vnnb trincken h̄ir vordamniß

<sup>a)</sup> dem bauch

<sup>1)</sup> Das . <sup>2)</sup> man .

1 Martinus 5 2 gerechticheyt 4 Paris. Dißer 5 gerechticheyt 9 Martinus. 6 13 eigene 14 Paris. Dißer A hat im Texte dem brauch und die Randbemerkung fehlt; B im Texte dem brauch und am Rande: bauch. 16 Martinus. 7 18 Paris. Dißer 22 Martinus 8 23 die] so 26 Paris. Dißer 27 denen 28 Martinus 1 28 Martinus 1

Dieser artidel ist vnchristlich: vnnnd alßu seher hynderlich. an schuldiger berechtung das sacramt zu empfangen vnnnd furet. für vordrueßung. vnnnd ist widder die lere S. Pauli. Auch die glewigen. hnn solchem vortrawen. schließen nit auß gotte barmhertigkeit

2 Die prüfung. da mit der mensch seyn fund er forschett vnnnd bewigt. gehort nit zu den groben hartten vordrueßern dieses sacraments

Dieser artidel ist freuelich vnnnd vormeßlich gesetzt vnchristlich vnnnd ergerlich

10 Von der gewißheitt der gehaltenen liebe

1 Die Theologen leren vbel. da sie leren. wir wissen nit. Wenn wir sehen hnn der liebe

Dieser artidel. so das.<sup>1)</sup> wirrt vorstaden [o<sup>b</sup>]<sup>2)</sup> als der glaw nit gewiß<sup>3)</sup> weisß dauon denn dieser schreyber redt. ist falsch: abstimmen den heiligen lernern. vnnnd dem rechten vorstand der schrift

2 Hält sich eyn iglicher Christen. das er nit ettwa vngewiß seyh. ob seyne werd gotte gefallen. denn wer also zweiffelt. der fundigt. vorleürt alle seyne werd vnnnd erhebt vorgebenß

Dieser radt. zu reden von der gewißheitt. wie droben gesagt. ist freuel. schädlich vnnnd vngemeß der heiligen schrift

#### Von den sündenn

1 Der rechtfertigte fundigt hnn allen guten werden

2 Alle gutte werd auffß beste gethan. sind teglich funde

Diese artidel. sind beyde falsch. vnnnd den Christlichen oren vnlehdlich. vnnnd vorleümbden die guten werd

3. Das Wir nit allzeit püssen vnnnd vnß besser ist eyn laster obder gepredigen

Dieser artidel. so fern. der gepredigt: heisß fund obder schuld. wie die meynung des schreybers will. ist falsch vnnnd vnuor räfftig<sup>4)</sup> vnnnd auß vrrigem vorstand der schrift gesetzt

4. Das ist aller todsunden. die aller todlichst so ymand glewbt er seyh für Gott nit schuldig<sup>5)</sup> an todlicher Vordamlicher fund

Dieser artidel ist falsch. vnchristlich. vnnnd furet [o<sup>2</sup>]<sup>6)</sup> für vordrueßung vnnnd schmedt. nach legeren

<sup>1)</sup> nit wissen. <sup>2)</sup> als hnn gewißheitt wie. <sup>3)</sup> ge. <sup>4)</sup> gesetzt. <sup>5)</sup> zuerst ehner dann v.

1 Paris. Dieser	3 solchen	5 Martinus 2	8 Paris. Dieser	11 Martinus 1
12 seyn	13 Paris. Dieser	14 den] der	16 Martinus 2	19 Paris. Dieser
22 Martinus 1	24 Paris. Diese	26 Martinus 3	28 Paris. Dieser	31 Martinus 4
33 Paris. Dieser				

.5. Die Theologen die nach ihrer regel. leren wie teglich sund von todlichen. gescheyden sind. wollen auffß vorderblickt. die gewißen der mēschen furen zur vnshnideht

Diser artidel. ist nerrisch vnnnd vormeßlich geseht. den heyligen lerern zu nah. Vnnnd ym dem er fur wendet. das die teglichen sund nit seyen von den todlichen vnterschieden. ist er lehrisch

#### Von den gepotten

1 Wer do leügt. das Vnß Gott hab vn möglich ding gepotten. der thut vbel. Vnnnd Wer sagt das das falsch sey thut mehr denn vbel

Diser artidel ist ergerlich. vnchristlich. vnd beruchtiget. die Christlichen geseh. vnnnd als Aug. sagt. ist er lesterig ynn Gott

.2. Alleyn die zwey lekten gepott Mosi. werden von niemand. Wie heylig er sey. erfüllet. die anderñ alle erfüllen sie. aber ynn disen zweyen bleyben sie schuldig vnnnd sunder denn sie erfüllen nichts ynn den selben

Diser artidel ist yrrig: vnchristlich. ynn das geseh vnnnd geseh geber. lesterig vnnnd den heyligen mißbietig

[c 2<sup>b</sup>] .3. Alle gottis gepott sind mehr darumb geseht. das weyßen sollen die vorgangen vnnnd legen werttigen sund. denn das sie die zukunfftige vorbiere Syntemal Sanct Paul Sagt. Durchs geseh haben wir nit mehr denn erkentniß der sund

Diser artidel. ym ersten stuch ist falsch. freuelich vnnnd on grund geseht. das ander stuch. das wie S Paul sag. durch geseh ic ist yrrig: dem geseh vnnnd S. Paulus meynüg entgegen

4 Wehl dem menschen der die liebe hatt. leyn gepott nott ist. so wirrt ynn dem gepott. Du sollt den feyrtag heyligen. nit werd. sonderñ ruge. gepotten

.5. Dis dritte gepott: du sollt den feyrtag heyligen, Ist auff gehalten: ia alle gepott: den vollomen Christen sind auff gehalten. Denn dem gerechten ist leyn gepott geseht

.6. Den vn vollomen. den yhr allter mensch noch nit getottet ist. ist nott. das sie [mit] bestympten werden tugen. weyßen. geübt werden. als mit Wachen fasten. beten. huchtigen vnnnd der gleichen: dadurch sie lömen mügen. zum vollomen des ynn wendigen menschen. Vnnnd wenn der

1 Martinus 5	4 Paris Difer	5 ynn	6 vnterscheiden	8 Martinus 1
11 Paris. Difer	13 Martinus. 2	17 Paris Difer	19 Martinus 3	21 Sanct Paulus
23 Paris. Difer	24 Pan. sagt	25 Pauls	26 Martinus. 4	28 vollomen
33 rugen				



[c3<sup>a</sup>] leyb castehet vnnb ynn vnter thenideht bracht ist  
vnnb die boßen begiriden getottet: das alß denn die selben  
vbungen auffhören. vnnb so viel weniger werden, so viel.  
der ynnnerlich mensch zu nympt so gar. das Wo er vol-  
kommen wirtt. sollen gar alle abfallen

Eyn iglicher dieser dreier artidel. ist auß yrrigem vorstand der schrift  
geseht. billich ym Concilio zu Wien. widder die Begarden furworffen. vnnb  
ist lehrisch

### Von den Euāgelischen redten

1. Das Wortt Chri Matt. 5. Wer dich schlegt<sup>1)</sup> an den rechten  
backen ꝛ Vnnb das. Ro. 12. Ir sollt euch nit selb vorteydingen.  
aller liebsten ꝛ Sind nit redte.<sup>2)</sup> alß da gesehen werden viel Theo-  
logen yrren. sonderenn sind gepott

Dieser artidel ist falsch. vnnb beschweert alzu seher das Christlich geseh.  
vnnb ist widder den rechten vorstand der heyligen schrift

2 Es ist den Christen Borpotten. fur dem gericht<sup>3)</sup> yhr recht  
zu fodder

Dieser artidel ist falsch. ergerlich. dem gottlichen vnnb naturlichem recht  
abstymmig

3. Weyl eyn Christen nit soll lieb haben die heytlichen  
gutter: drumß soll er nit<sup>4)</sup> vmb sie schweren

[c3<sup>b</sup>] Dieser artidel ist yrrig ynn sitten. vnnb schmedt nach lehrer

4. Den Juden istß zugelassen zu schweeren die Warheitt. nach  
yhem willen

Dieser artidel. so er vorstand wirtt. das zugelassen sey so viel alß  
hymlich. ist falsch. dem gottlichen gepott widder. vnnb eyn alt yrtüm der  
Juden

### Vom seggewer

1. Die gang heylige schrift. hatt gar nichts. vom seggewer

Der artidel ist falsch. vnnb neeret den yrtüm der Balenser fast seher.  
vnnb streyttet widder die meynung der heyligen lerer

2. Es sihet nicht. als sey es betwerd. das die seelen ym seg-  
gewer. auß dem stand seyn des vordiensts obder der hñnehmen-  
den liebe

<sup>1)</sup> ynn .    <sup>2)</sup> ß .    <sup>3)</sup> ße .    <sup>4)</sup> vñt yñn .

6 Paris. Eyn	10 Martinus 1	Mathei	11 Roma.	14 Paris. Dieser
16 Martinus. 2	18 Paris. Dieser	20 Martinus. 3	22 Paris. Dieser	23 Mar-
tinus. 4 ist	25 Paris. Dieser	29 Martinus. 1	30 Paris. Dieser artidel	neeret]
meßret	32 Martinus 2			

Dieser articel ist falsch. freuelich vnnb vnschristlich gesetzt. Vnnb ynn dem er furwendet. die seelen ym fegfetr. seyen aufer dem stand des vor diensts odber zu nehmenden lieb. ist er yrrig ym glawben

3. Es sihet nit. als sey es betwerd: das die seelen ym fegfetr gewiB vnnb sicher seyn. yhrer selicheyt: alle sampt.

Dieser articel ist falsch. vnnb vormessenlich gesetzt Vnnb ynn dem er furwendet. die seelen ym fegfetr [o 4<sup>a</sup>] seyen yhr selicheyt nit gewiB. ist er widder. die tradicion der kirchen vnnb lere der heyligen

4 Die seelen ym fegfetr. sündigen on vnter laß: so lang sie die peyn wegern vnnb ruge begern. denn sie suchen das yhre. mehr denn gottis Willen: das ist: widder die liebe

Dieser articel ist falsch. vnschristlich. den feg seelen zu nahe vnnb tehrisch

5. Die vnuollkomen gesundheyt odber liebe des sterbenden. hatt mit sich eyn grosse furcht. vnd so viel grosser. so viel kleyner ihene ist

6. Die peyn des fegfetr ist schrecken vnnb ensehen fur der helle vnnb vor damniß<sup>1)</sup>

Dise all beyde articel sind falsch. freuelich vnnb on grund gesetzt

7 Es ist<sup>2)</sup> glewbligh. das die seelen ym fegfetr für entsehen. nit wissen. ynn was stands sie seyn vordampt odber selig. ia es dunckt sie. wie sie iht nyder gehn ynn die hell vnd vordamniß

8 Die seelen ym fegfetr fulen nichts. denn anheben yhr vordamniß. on das sie noch nit fulen die pfortten der helle. yhynder yhn zu geschlossen

Dise. alle beyde articel sind falsch. den Christlichen oren vnleyblich: mittwillig vnnb vnkorntistig gesetzt [o 4<sup>b</sup>] vnnb dem stand ym fegfetr zu nahe

9 Alle seelen [die] ynß fegfetr. faren. sind vnuollkomenß glawbenß odber gesundheyt. Ja sie wurden auch nit vollkommen durch ablegen. waßerley peyn so nit ynuor die sund. das ist.<sup>3)</sup> der vnuollkomen glawb. hoffnug vnnb lieb. wurd von yhn genümen

Dieser articel ist ynn all seynen stücken falsch freuelich gesetzt. vnnb dem rechtenn vorstand der schrift abstymmig

<sup>1)</sup> alle .    <sup>2)</sup> I .    <sup>3)</sup> die .

1 Paris. Dieser    2 seyn    4 Martinus. 3    6 Paris. Dieser    9 Martinus. 4  
12 Paris. Dieser    14 Martinus. 5    17 Martinus 6    19 Paris. Dise alle    20 Martinus 7  
27 Paris. Diffe    30 Martinus 9    34 Paris. Dieser

### Von den gemeynen Conciliis

1 Es ist vnß nû eyn weg gemacht. zcu lehmen die macht der Concili: vnnnd frey widder zu sprechen yhren hendlen vnnnd [hû] richten yhre sakingen

5 Dieser artidel. so seyn schreyber meynet. Es sey hymlich eym iglichen widdersprechen. der gewalt eynß rechtschaffen Concilii. ynn den sachen. die den glatoben vnnnd sitten betreffen. ist er spelltig vnnnd lehrisch

2 Das ist gewiß. das Vnter den Artideln Johis Hûß odder der Behemen viel seyn [schlecht] die aller Christlichsten vnnnd Euan-  
10 gelisch. wilch auch die ganz Christenheyt nit mocht vordamnen

Dieser artidel. so er redt. von den vordampften artideln. dauon dieser schreyber will. ist er falsch [(c 5\*)] vnchristlich. vnnnd den heiligen Conciliis zcu Nahe

3. Die zween artidel. Es ist eyn eynige. heylige Christliche  
15 kirche: Wilch ist. die samlung der auß erweleten. Item. die heylige Christliche kirche ist nûr eyne. wie nûr eyne hal ist der auß-  
erweleten. die sind nit Johis Hûß. sondernn S Augustini sup Johēz

Dieser artidel. nach der huffiten meynung ist felschlich S Augustin zu  
20 geschriben. aber die artidel zu reden von der streyttenden kirchen. von wilcher<sup>1)</sup> alhie gesagt wirt. sint lehrisch

4. Der Artidel. Die two natur. Gottheyt vnnnd menscheyt  
sind eyn Christus. soll von den Christen zu gelassen werden. Des-  
sselben gleichen auch der Alle menschen werd werden ynn twoy teyl  
25 geteyllt. das sie sind. enttweber gutt odder boß. Ist der mensch  
gutt. vnnnd wirdt. so thutt er gutts. Ist er boße vnnnd wirdt. so  
thut er boßs

Dieser artidel ist falsch. vnnnd auß vn wissen der rechten Theologie ge-  
setzt. Aber der erst artidel Nemlich. Die two natur ꝛ ist lehrisch. . der ander  
30 aber. nemlich. Alle mēschen werd ꝛ schmedt nach leherey

### Von der Hoffnūg

[(c 5<sup>b</sup>)] Hoffnūg kumpt nit auß vordiensten

Dieser artidel ist falsch. furet nur vor messenheyt vnnnd ist vngemeß  
der heiligen schrift

<sup>1)</sup> sic .

2 Martinus 1	3 Concili	5 Paris. Dieser	ein iglichem	8 Martinus 2
Johann.	9 alle	11 Paris. Dieser	14 Martinus 3	19 Paris. Dieser
22 Martinus 4	28 Paris. Dieser	on wissen	Theologie	32 Martinus Hoffnung
33 Paris. Dieser				

### Von der Leher straff

Die Leher vorprennen ist widder den willen des heyltes  
Difer artidel ist falsch. widder den willen des heyligen heyltes gesetzt  
vnnb stympt mit dem yrtzum der Catharer vnnb Waldenser

### Von haltung des allten geseß

Es mügen allerley werg des allten geseß geschehenn so es  
die bruderlich lieb fodderet: vnnb nit auß nott des geseß geschehe.  
ynn wilchem fall: sich eyner auch on<sup>1)</sup> ferlicheyt vnnb mit vielem  
vordienst. mocht beschneyden

Difer artidel ist seynb dem Christlichen geseß dem Jüdischen vnglawben u  
gunstig. vnnb lehrisch

### Vom krieg Widder die Turcken

Kriegen widder die turcken ist gott widder streben der durch  
sie vnser boßheyt heym sucht

Difer artidel. ynn der gemeyn vorstaden. ist falsch vnnb stympt nit u  
mit der heyligen schrift

### Von den freyheytten der heyllichen

Ezo leher vnnb fursten widderrufften die frey- [(c 6<sup>a</sup>)] heyt  
den heyllichen psonen vnnb gutern geben kan man yhn on sund  
vnnb vnchristlicheyt nit widerstreben<sup>a)</sup>

Difer artidel ist falsch. vnchristlich. speltig. vnb<sup>2)</sup> vorlehmet die heyl-  
liche freyheyt: wecht auff. vnnb<sup>3)</sup> storet zu der tyrannischen vnchristlicheyt

### Von dem freyen Willen

1 Der frey will ist nit eyn herr seher werd

Difer artidel ist falsch. den heyligen lerern vnnb allen sittlichen lerern u  
widder. mit der<sup>4)</sup> Manicher yrtum stymmend vnnb ist lehrisch

2 Die sophisten schweken vorgebenß. das eyn gut werd sey  
ganz von gott. doch nit genzlich

Difer artidel ist den heyligen lerern zu nahe. die yhn sehen. ynnor  
Ambrosio. Augustino vnnb Bernharde die er alhie sophisten nennet. Vnnb u  
ynn dem er furgibt. das gutt werd sey genzlich von gott. vnnb lehrerley  
wehß von dem freyen willen: ist er lehrisch

<sup>a)</sup> o. ho. das brennt

<sup>1)</sup> gefahr . <sup>2)</sup> de . <sup>3)</sup> zu . <sup>4)</sup> Manicheen .

	2 Martinus Die	3 Paris. Difer	6 Martinus Es	8 vielen	10 Paris.
Difer	13 Martinus Kriegen	15 Paris. Difer	18 Martinus. Ezo		21 Paris.
Difer	24 Martinus. 1.	25 Paris. Difer	27 Martinus. 2	29 Paris. Difer	

3 Der frey will. Wenn er thutt Was ynn ihm ist. sundigt er todlich

Dieser articel ist ergelich. vnchristlich. yrrig ym glauben vnnnd sitten

4. Der frey wille vor der gnaden taug nichts denn zu sundigen vnnnd nicht zu pussen Ez Aug. de spi & litt

[(c 6<sup>b</sup>)] Dieser articel. so er durch die gnad. vorstett. die rechtfertigend gnade. dauon der schreyber meldet: ist er yrrig. der<sup>1)</sup> Manicher yrtum gemeß: fern von der heyligen schrift: vortetlich vnnnd<sup>2)</sup> stücklich auß Augustino gezogen

10 5. Der frey wille on gnade. so viel stercker er sich stredt zu werden. so mehr er nahett zur vngerechtigheyt. Auß Ambro:

Dieser articel. durch die gnad vorstand. wie droben. ist falsch. vnlehdlich den Christlichen oren: vnnnd heucht von den guten werden: vnnnd ist vnrecht vnnnd<sup>3)</sup> stücklich auß Ambro. gezogen

15 Von der Philosophia Vnnnd Schültheologia

1 Die Philosophia Aristotelis. von den sittlichen<sup>4)</sup> tügen: Von der selben gegen wurff. Von den thatten. vnnnd ynnernlichen tatten. ist eyn solch ding. das man dem volda nit geleren kan ist auch seyn nütz<sup>5)</sup> die schrift zuuorstehen Denn es<sup>6)</sup> ist nit  
20 mher [brynnen] denn<sup>7)</sup> wortt grewell. nür zum geheng<sup>8)</sup> ynn wortten erticht

Dieser articel. ynn alle seynen stücken ist falsch vnnnd alß von eynem feynd der kunst. vor meßlich vnnnd vnuorstendlich gesetzt. So man redt von der Philosophia Aristotelis. zuuor ynn den dingen: darynn [(c 7<sup>a</sup>)] er vom  
25 glauben nicht mißhellet

2 Alle Sittliche tugent. vnnnd schawliche künste sint nit ware tugent vnnnd künste. sonderem yrtum vnnnd funde

Dieser articel. ym ersten stück: das die sittlichen tugen. funde seyn: ist zu orttern. wie die droben georttert ist da er sagt. Alle werd<sup>9)</sup> vor der liebe  
30 sind fund.<sup>10)</sup> ym andern stück. das die<sup>11)</sup> schawlichen kunst. sind yrtum. ist er offentlich falsch

3. Die Schültheologia ist eyn falscher vorstand der schrift vnnnd sacramenten. Vnnnd hatt vnß<sup>12)</sup> vor iagt. die ware lautere Theologia

35 Dieser articel ist falsch freuelich vnnnd hohmutig gesetzt vnnnd feynd der rechten lere

<sup>1)</sup> Manichen . <sup>2)</sup> stöcklich . <sup>3)</sup> sie . <sup>4)</sup> tügen . <sup>5)</sup> z . <sup>6)</sup> sind .  
<sup>7)</sup> wundergetue . <sup>8)</sup> der wo . <sup>9)</sup> on gnade . <sup>10)</sup> u . <sup>11)</sup> sittlich . <sup>12)</sup> auß i .

1 Martinus 3      3 Paris. Dieser      4 Martinus. 4      6 Paris. Dieser      10 Martinus. 5  
12 Paris. Dieser      16 Martinus. 1      18 lere      22 Paris. Dieser      26 Martinus. 2  
28 Paris. Dieser      32 Martinus. 3      35 Paris. Dieser

4 Inn den v̄digten Johannis T̄dlerj h̄nn deutfcher ſprach geſchrieben ſind ich (ſpricht luther) mehr lautter v̄nn̄d gegrundter Theologie denn h̄nn allen. aller<sup>1)</sup> hohen ſch̄ulen. Sch̄üllerer̄n erfunden iſt od̄der erfunden mag werden. h̄nn alle h̄hren hohen ſh̄nn ſch̄rifften

D̄iſer artidel. den luther ſetzt. iſt öffentlich freuelich

5 Von der hētt an. da die Schultheologia [(c 7<sup>b</sup>)]<sup>2)</sup> das iſt. die triegifche Theologia. hatt angefangen. iſt die Theologia des creū̄gis auß gelebigt. v̄nn̄d alles v̄rkerett.

D̄iſer artidel iſt falſch. vormeßlich v̄nn̄d vn̄uorn̄fftig geſetzt v̄nn̄d iſt <sup>10</sup> nahe bey dem vor dampfen ȳrthum der behemen

6. Den m̄ttwillen die ſch̄rifft<sup>3)</sup> h̄u reychen. hatt die Chriſtlich kirch n̄u bey drehhundert Jarn erlitten von den ſch̄ultheologen mit vn meſſigem ſchaden

D̄iſer artidel iſt falſch. nerrifch v̄nn̄d boßwichtifch geſetzt <sup>15</sup>

7 Die ſchultheologen haben ſchlecht gelogen. das Ariſtotelis Sittliche buch̄er. mit Chriſts v̄nn̄d Paulus lere v̄bireh̄n̄k̄men

Mit diſem artidel legt<sup>4)</sup> ſeyn ſch̄reyber auff die ſchultheologen vn̄uorſch̄ampt v̄nn̄d felſchlich. das nit war iſt. Wie wol es gnugſam erfarn iſt. das Ariſtotelis<sup>5)</sup> Sitten. h̄nn vilen ſtuden. mit Ch̄r̄g v̄nn̄d Paulus lere v̄bir <sup>20</sup> eyn k̄men

Wie zu Wirtt gethan auß der artidel auß ſeynem buch der babylonifchen gefengniß.

In dem Dionysio. der von der h̄ymliſchen Hierarchia geſchrieben hatt. iſt ſch̄ir nichts grundlicher [(c 8<sup>o</sup>)] lere V̄nn̄d alle <sup>25</sup> ſeyn ding iſt<sup>6)</sup> th̄ichterey h̄nn dem ſelben buch v̄nn̄d ſch̄ier gleich den tremmen. Aber h̄nn dem buch der Myſtica Theologia iſt er ſch̄edlich. mehr Platonifch dem Chriſtiſch. V̄nn̄d In Eccleſiaſtica Hierarchia ſpielet er mit allegorien. Wilchs iſt eynn ſtudiū der muſſigen menſchen <sup>30</sup>

D̄iſer artidel iſt falſch. freuelich v̄nn̄d vormeßlich geſetzt. v̄nn̄d dem heiligen man zu nahe. der von großer kunſt hochberumbt iſt. Wilchen. Damascenū̄s nennet den gottiſchen Areopagitam eynen Junger Pauli. den allerheiligſten v̄nn̄d<sup>7)</sup> den aller<sup>8)</sup> beredtſt̄enn h̄nn gottlichen dingen

<sup>1)</sup> v̄niuer .    <sup>2)</sup> hatt angefangen .    <sup>3)</sup> h̄m .    <sup>4)</sup> der .    <sup>5)</sup> h̄nn .    <sup>6)</sup> th̄i .  
<sup>7)</sup> von gott .    <sup>8)</sup> ſpre .

1 Martinus 4    6 Pariſ. Diſer    7 Martinus 5    10 Pariſ. Diſer    12 Martinus 6  
15 Pariſ. Diſer    16 Martinus 7    18 Pariſ. Mit lengt    24 Martinus  
Jnn    31 Pariſ. Diſer

### Der beschluß

Wyr Vorgenante.<sup>1)</sup> dechant vnnb Theologi haben diß alles. eyn lange  
 heyt besorcht. Vnnb vleysig angeheychnet. Was die heiligen leter hÿrÿnn  
 hielten. . Was ynn der schrift vnnb Conciliis<sup>2)</sup> hÿrubir vorpotten were. Nach  
 5 wilchem erforschen das wyr oft gehalten. ynn der Sorbona: Haben wyr ynn  
 ettlichen stücken.<sup>3)</sup> die vnßern<sup>4)</sup> bey yÿrem eÿd. [beruffen] vnnb vorsamlung  
 gehalten. [(C 8<sup>b</sup>)]<sup>5)</sup> da ist mit eÿntrechtigem gemütt beschloffen vnnb vor-  
 ortert. zu leyt. zum vberflüß. haben wyr eyn gemeyn. vorsamlung zu  
 sanct Matürin gehalten. [die selben]. aber mal<sup>6)</sup> bey yÿrm eÿd<sup>7)</sup> vorkundigen  
 10 lassen da selbst nach der meß. vnßer. gewonlichen weyß gehalten.: aber mal  
 eÿntrechtlicher vortwilligung dasselb gelobt. bewerdet vnnb bestetigt. loben auch.  
 noch. beweren vnnb bestetigen. Vnnb das man solchs vn wenglich. halten  
 solle. orttern vnnb ordenen wyr durch [diß] vnßer vrteyl. Das ist geschehen ym  
 Mgröj. Jar am sunfftehenden tag Aprilis. Zu<sup>8)</sup> wilches gezeugniß. haben  
 15 wyr vnßer sigel an die offne brieff. so ynn vnßern lasten vnnb laden. zu  
 ewigem gedechtniß behallten: an gedruckt. Nach welcher copeyen. diße abschrift.  
 auß vnßerm beselß trefolich gedruckt<sup>9)</sup>. wyr beklentlich seyn

hÿc illi<sup>10)</sup>

### [D 1<sup>a</sup>] Martinus Luther folgrede

20 Sehe da Luther. schreyb mehr bucher. gang gen Paris vnnb hole eyn  
 par semlen. weystu [nû] wer du bist? Ich meyn sie haben dyr eyn mal die  
 rechte laudes gelesen kÿpilestu noch die hochgelerten Mgröß nröß? Du. be-  
 darffts hÿnsurtt leyniß bodß: leynß holhepplerß: leynß lotterbubenß: Nu  
 sihestu was vnßer Magister vor mügen wenn sie zornig werdenn

25 Wolan was soll ich machen? Sprech ich. das der Dechan von Paris  
 mit seynen Sophisten grobe<sup>11)</sup> Esell<sup>12)</sup> seyn. so geb ich yÿn nur vrsach. das sie  
 eyn artidel drauß machen vnnb sagen. Dißer artidel ist falsch. nerriß freue-  
 lich. vnchristlich. . vor meßlich: yrrig. lehrriß vnnb vnßern Mgröß nröß zu  
 nah. was können sonst die zornigen herrn von Paris? Wer hett sich kundt  
 30 vor müllen. das ynn der schulen: solch kinder: solch weyber: solch narrn  
 weren: Es hatte mich yÿe wunder. Warumb sich die Papisten dißes buchlinß  
 so fast schemeten. vnnb ließenß nit [balb] durch alle pressen gehen

Hilff gott: was sind offentlicher lügen drynnen: wie hißen sie meyne  
 wortt nach alle yÿrem müttwillen [als werenß eyttel Emßer bodß] Dazu ist  
 35 das nit gnug: Wo sie nit ratwm findenn mich zu lestern machen sie ratwm

<sup>1)</sup> dechan . <sup>2)</sup> hÿ . <sup>3)</sup> viel der . <sup>4)</sup> beruffen . <sup>5)</sup> zuerst da ist dann  
 seyn mit . <sup>6)</sup> durch . <sup>7)</sup> ange . <sup>8)</sup> wilcher . <sup>9)</sup> gedruckt trefolich + <sup>10)</sup> D Mar .  
<sup>11)</sup> zuerst solpen dann püffel weiter Esell . <sup>12)</sup> vnnb knorrt

vnnnd nottigen sich<sup>1)</sup> drynnen. ynn dem das sie sagen. Wenn Luther das [D 1<sup>b</sup>] meynett. Wenn er so will. . Wen man diß also das also nympt. Ey. yhr<sup>2)</sup> groben:<sup>3)</sup> Gsell von Paris. wilcher spruch ynn der schriftt ist nit lehrisch. wenn<sup>4)</sup> man also sich zu ihm nottigett<sup>5)</sup> rechnet vnnnd muttwillig heigt wo man hyhn will? . Wollt ich doch wol sagenñ das Moses eyn lehrer sey. eben da er sagt. Gott hatt hymel vnnnd erden geschaffen. . so er<sup>6)</sup> durch das schaffen wollt vorstehen eyn schaff obder jerig kalpp<sup>7)</sup>

Wer hatt yhe solchen hochemütt gehortt obder gelesen. das die<sup>8)</sup> Gsell zu Paris. sich selb den Apostellen vnnnd Conciliis vorgleychen. vnnnd thüren mit vnuorschampter styrn schreyben: die Apostell haben on schriftlich vrsach<sup>9)</sup> außgebrücht: geurtheilet drumb wollen sie auch so thun:<sup>10)</sup> Wie wol sie liegen vnnnd haben die schriftt durchs rauch loch an gesehen: Denn die Apostel haben nichts on grund gesetzt noch gehandelt. Doch ich will yhren rad zu seyrer heyt melden.<sup>11)</sup> meyn gehst ist nit weyt von yhn getwesen. da sie den klugen rad beschlugen. warumb sie nit grund heggen wollten. vnnnd eben das sie<sup>12)</sup> gefurcht haben soll sie ergreiffen. ist wollen wir das new Apostolisch exempel sehen

Gilt es aber das eyn iglicher muge den andern vor damnen. vnnnd ist nit nott das er des. grund. recht [D 2<sup>a</sup>] vnnnd vrsach beweise. wolan so gilt myrß auch vnnnd eynnem iglichen. Eynem als dem andern. . da wollen wir eyn seyn spiel anrichten. Ein iglicher vordamne. vorfluch. voriage. vorbrenn. todte den andern. nehm ihm seyn weyb. seyn kind vnnnd was er hatt: sprech darnach. wie die hochgelerten von Paris vnß leren. Es sey der Apostell exempel. die haben auch on [angehegt] grund vnnnd vrsach gehandelt sey gnug das yhn so gutt dunde. Dand habt yhr hochgelerten von Paris: Dand hab kunig<sup>13)</sup> Franz von Frandreych. das du der wellt mit so viel kosten solch lerer<sup>14)</sup> erneerist

Nu ich will des<sup>15)</sup> neuen Apostolischen Exempels. vnnnd Parisischenn rechts auch brauchen vnnnd zum ersten<sup>16)</sup> eben an den selben neuen Apostellen vnnnd lererñ vorsuchen: will auch eyn vrteyl vbir sie stellen: wie mich dundt<sup>17)</sup> on grund vnnnd vrsach vnnnd soll das seyn

Die Hohen schule zu Paris. an yhrem vbirsten teyl. das do heyst. die facultet Theologie: ist von der sheyttlen an biß auff die verßen. eyttell schnee weyß außsag: der rechten. lezten<sup>18)</sup> endchristischen heubt leherey. Eyne mütter aller yrthüm ynn der Christenheyt. die groffist geysthure die von der sonnen beschynen ist. vnnnd das rechte hynder thor an der hellen. Es ist vorkundigt.

<sup>1)</sup> b.    <sup>2)</sup> groben: .    <sup>3)</sup> langen: biden .    <sup>4)</sup> zuerst ich f dann sie .    <sup>5)</sup> vnnnd .  
<sup>6)</sup> buch .    <sup>7)</sup> yhr seht: mit vrlöb: bilben ynn der hatwt. lieben Sophistenn. so viel ewr ist .  
<sup>8)</sup> heubtpuffel .    <sup>9)</sup> G .    <sup>10)</sup> ich .    <sup>11)</sup> der wel .    <sup>12)</sup> rechts au .    <sup>13)</sup> vor-  
suchen. .    <sup>14)</sup> heu .



das zu [D 2<sup>b</sup>] den heytten des Endchriſts. ſollen alle lehren. die yhe gewiſſen  
ſind.<sup>1)</sup> ynn eyne grund ſuppe kumen vnnnd die wellt vor terben. Das hab ich  
ym ſynn zu betweyſen. vbir Pariß. des Papſts des rechten Endchriſts<sup>2)</sup> groſte  
hür kamer. vnnnd anheymen. das ſie<sup>3)</sup> Erger [ſind] denn Montani Ebioniten  
5 vnnnd was ſie mehr lezer genennet haben. ob gott will. Sie ſind. der ich  
lengift begerd<sup>4)</sup> habe. . Denn ob meyn lieber Philippus yhn wol meysterlich  
hatt geantwortet hatt er<sup>5)</sup> doch ſie zu ſenffte angerürt. vnnnd mit dem leychten  
hoffel vbir lauffen. Ich ſehe wol ich muß mit den pawr erten vbir die<sup>6)</sup>  
groben bloch kumen vnnnd ſie recht<sup>7)</sup> walbrechenn. Sie fulen ſonſt nit. Ich  
10 will aber denn nit on grund handelln<sup>8)</sup>)

Des<sup>9)</sup> kan ich mich aber nit gnüg furwüderenn was ſie ym ſynn  
habenn. das ſie vnter ſo vielenn artickeln. des artickels vom Papſtum [nit]  
gedenden mit eynem bückſtaben. Szo doch den<sup>10)</sup> ſelben. alß den aller fur  
nehmſten. Sylueſter. Ed. Rhadinus. Cataring Collen: loſen. vnnnd die zween  
15 paphr ſchender zu leypz. mit allen papiften. außß aller grewlichſt vorſolgen.  
Sie thünß yhe nit auß vorgeſſen. denn ſie haben meyn ſchrift ſo genaw  
durch ſücht das ſie alle meyn gepeyn gezelet haben<sup>11)</sup> vnnnd ſechten hartt vbir  
menſchen geſehen.<sup>12)</sup> Szo thun ſie es auch nit auß vntwiſſen. denn ich hab yhn  
yhe<sup>13)</sup> ynn meynen buchern. De Cap. Baby vnnnd Reſolut ppo. 13. wilche ſie  
20 anpffen alß die ſie. geſehen vnnnd vordammen. zu gutter maſſen getrieben.  
das der Papſt. . vnnnd Papiften<sup>14)</sup> mord Schreyen vbir mich.<sup>15)</sup> mochten yhn  
alleyn auß ſolchem geſchrey<sup>16)</sup> [(D 4<sup>a</sup>)] erfahren habenn

Szo acht ich yhe. ſie hallten den ſelben auch vor dampf. ſonſt were alle  
yhr dingt ſchon nichts<sup>17)</sup> Vnnnd were leyn gutt aber [ynn] yhnen. ſo ſie yhn  
25 fur recht hielten. vnnnd ſchwiegen ſtill: geben nit eyn vrteyl drob. die warheyt  
zu beſteigen. weyl ſie ſehen. eyn ſolch auffrühr ynn der wellt ſich er heben  
vbir dem eynigen heubtartikel. Denn von den andern. iſt. noch leyn rumor.  
ynn der wellt<sup>18)</sup> Vnnnd der gemeyn man weyß wenig drumb: Das wirtt frey-  
lich die vr ſach ſeyn. warumb den Papiften das vrteyl nichts geſellt. denn  
30 ſie ſehen. das yhr abtgott drynnen ſo gar vorlaſſen<sup>19)</sup> iſt. Vnnnd bedenken. ſellt  
Pariß zu dem Munch ynn dem artickel ſo iſt Papſt. Collen. louen. vnnnd  
alle Papiften zu ſchwach. Deſſelben gleichchen laſſen ſie ſaren das arm elend

<sup>2)</sup> . . . B. hic . . . exſerj qd . . . fra adiectū . . . cap. Des . . . an ich  
mich . . . ꝛ<sup>1)</sup> <sup>3)</sup> A B

<sup>1)</sup> an . <sup>2)</sup> groſter . <sup>3)</sup> Mont . <sup>4)</sup> hette . <sup>5)</sup> ſich . <sup>6)</sup> gl . <sup>7)</sup> wallt-  
raſchen . <sup>8)</sup> Artickel . <sup>9)</sup> Szo thün ſie es auch nit auß . <sup>10)</sup> Szo . <sup>11)</sup> zu  
gutter maſſen . <sup>12)</sup> hetter . <sup>13)</sup> das ſie . <sup>14)</sup> mochten . <sup>15)</sup> denn ſo .  
<sup>16)</sup> ab . <sup>17)</sup> h .

6 habe] hette 8 egen 14 Douo. 27 den einnigen 30 abgot ſo gar  
drynnen 33/34 Ich ergänz: A. B. hic debet interſerj quod infra adiectum eſt(?) cap. Des  
kan ich mich ꝛ. Dieſe Stelle fehlt 34 A B Des fehlt

Ablasß. wilchs der ander furnehmist artidel, darob<sup>1)</sup> sich alleß [ander] erhaben hatt

Aber Szie bedencken noch an vhr Appellation. Der Papst hat vhn leyde than: da wollten sie sich gern an vhm rechen vnnnd vhn zwingen. das er vhn slehet: das darnach gesagt wurd. den Luther hatt niemant denn Paris vnter truckt. Darumb will [ich] vhr mitt stymen nit haben. Sie thünß auß tegner lieb der warheyt: Ich will<sup>2)</sup> mit den<sup>3)</sup> buben vn vortworn seyn die vhrn herrn lassen vnn nodten. nit vmb gott [(D 4<sup>b</sup>)] willen: Vnnnd wenn ich mit gutem gewissen kundt: ich wollt<sup>4)</sup> das papsttum widderumb erheben zu troß vnnnd leyd. der frantzösischen perfidien: \*) Wolan. da habt vhr Sophisten. 10 Papisten. Coln. lösen. leypzick. das vrtheil von Paris. . macht eynen singen tanß druber vnnnd seyð frolich. . das gewoßt habt vhr vorlorn. wie seyn hupfft vhr mit strumpffen<sup>6)</sup> vmbher: Aber im latin. hoff ich. solls an tag kumen. Was die Buben allesampt suchen<sup>7)</sup>

Denn meyn herrn von Paris streben darnach das sie alleyn. vnn der 15 wellt. dammen: seken vnnnd machen mügen. was sie wollen. vbir frund vnd seynb: Ja lieben Gell. man laß euch auff dem polster sitzen vnnnd lampreten freffen. Wenn euch denn der bauch turret vnnnd eyn forß lasset. so bringet vnß dahyn es sey. eyn artidel des glawbens. spricht darnach. es hab euch so gebauht. vnnnd sey der Apostell exempel \*) Es gilt nimer. bloß vrtheil sellen. 20 lieben Gell. wie vhr biß her gewonet: vhr habt den gemeynen man so lange bey der nasen vmbfuret. vmb leyb gutt vnnnd seel bracht. mit etwen leren. das erß nimer leybenn kan. will noch soll. thut seyn augen auff. will grund wissen. etw huberey. die vhr vnter dem namen der heyligen kirchen trieben habt vnnnd noch treybt. Die heytt ist hie. die da spricht. redde ratöz villi- 25 cationis tue \*)

Inn des bitt ich alle die Christum lieb haben vnnnd dem Endchrist seynb 30 find. wollten frolich seyn. guten mutt haben. gott danken. vnnnd nit ablassen mit bitten fur das heylige Euageliū. Wyr sehen gottl wunder das er vnß helfen will. vnnnd on vnßer rad vnnnd tad. seyne seynb so tieff blendett. 35 das sie sich selb schemen müssen. Denn biß buchle soll ob gott will noch vnn kurzer heytt schenden alle die sich vnter wunden dem Gottis wortt widderkustreben. Wyr haben hie vhr gewoßtluck die vbirsten schule. Sie mugen nu nimer tauschen vnnnd heuchlen. Es ist an tag kumen [D 3<sup>a</sup>] was sie vom Euangelio vnnnd glawben hallten. das sie bißher vordedt. vnnnd ymer gesagt. 40 Sie lerenn auch das Euageli vnnnd die alte nase sey die beste

\*) A. B. Hic debet illud cap. In desß bitt ich

<sup>1)</sup> sichs .    <sup>2)</sup> b .    <sup>3)</sup> torheytten .    <sup>4)</sup> den .    <sup>5)</sup> Ich kan ich nit: das Gott weyß .    <sup>6)</sup> daher .    <sup>7)</sup> hic debet sequi .    <sup>8)</sup> yr h .

11 Colen    26 tue    37 A. B. Hic debet illud cap. In desß bitt ich fehlt

Mein herz ist fro vnnnd danck Gott. O wie grundlich gan ich dem Papst. solch schym leitt. er ist leyner besser würdig: Wie hat er vnß armen Christen mit seynen gesehen vorterbet vnnnd geschenket. Hatt er vnß doch nit anderß geachtett als seyn wtr nit würdig zu seyn. seyn heimlich gemacht. 5 dareynn er alle den dreß vnnnd vnflatt<sup>1)</sup> seynen geseß schutte. die<sup>2)</sup> nür von hym gehen mochten. vnnnd haben so viell edler gehster. den stand [mist] vnnnd vnflatt müssen herbergern. Ja mit großer kost mühe vnnnd erbeht mit leyb vnnnd seel leuffen: das der spruch Hieremie von vnß erfüllt ist. Die zuuor<sup>3)</sup> vbir saffrand gessen haben. haben mußē. dreß fressen. Da hatt Satan seynen 10 grossen horn gebuffet vnnnd [seyn] müttlin an vnß gekulet. das er zu der Marterer heyt schepfft. da durch das<sup>4)</sup> Euāgeliū. seyn menschen geseß vordruckt wurdenn. wie ynn Apocalypsi stett von dem grossen drachen

Aber nū hebt Gott an hym zu behalen. vnnnd schafft hym solche helffer. der er sich ynn seyn herz schemen muß. O wie soll hym seyn herz puchen 15 Wie soll der boße geyst hitternn. da er sibet solch [D 3<sup>b</sup>] groß liecht auff gehen vnnnd magß doch nit dempffen vnnnd yhe mehr er dempfft yhe heller es wirrt vnnnd yhe gretlicher seyn schand auff deckt wirrt Drumb laß vnß mit freuden vnnnd aller zuuorsicht bitten Manda deus Virtuti tue Confirma hoc deus. qd opatus es in nobis. Ich hoff der Jüngst tag. sey fur der thür. Amen

20 [E 1<sup>a</sup>] Widder das Wüetende Brteyl der  
Pariser Theologisten.

Schüßred Philippi Melancthon. fur Mart Luther

Sih. du Christlicher leser: was fur gretwelthier. der Theologen. diß teyl<sup>5)</sup> der welt Europa gepieret: Vor dißem iar. haben die sophisten zu Cullen 25 vnnnd Solien das Euāgeliū vordampt vnnnd brachten fur. ettlich nadett sentenß.<sup>6)</sup> widder mit vornüßst noch schrifft. befestigt Aber der selben vnshnnidheyt haben. ißt<sup>7)</sup> wehrt vbir<sup>8)</sup> treten. ynn gleichem handel wer sie auch sind. die da Luthern [zu Paris] haben vordampt. Denn ich kan mich nit berebenn lassen. das solch ding geschehen sey. durch gemehne vor willigung der ganzen 30 samlung der theologen.<sup>9)</sup> ich schweyge.<sup>10)</sup> das viel weniger von ihnen vordampt ist: wie gar viel hertter vnnnd vnfreuntlicher wirrt Luther von dißen gehandelt?. Zum ersten. ist eyn blüttige Epistoll fur her geschriben. dar-

<sup>1)</sup> schutte der m.    <sup>2)</sup> er.    <sup>3)</sup> niedlich.    <sup>4)</sup> sie.    <sup>5)</sup> des erbreichs.  
<sup>6)</sup> on.    <sup>7)</sup> vbir.    <sup>8)</sup> troffen.    <sup>9)</sup> Denn das.    <sup>10)</sup> wie.

7 herbergen    8 Hieremie    18 hym] hym    18 tue    22 fur Doctor Mart.  
32 Epistel

nach. auff eyn [E 1<sup>b</sup>] eyn iglichen artidel sonderlich. vnd christliche vnnnd vn-  
schlechtige bejsehe. Vbir das sind ettlich stück des Luthers<sup>1)</sup> ling werds  
gehwungen Vnnnd auß dem selben mag man abnehmen. Was fur eyn geist.  
was für wütereij bejessen habe. die meystere dißes vrteyls. Denn der heylig  
[gottis] geist thutt alle ding. das erß zum besten wende. Vnnnd. endlich ist  
eyn<sup>2)</sup> solch buch. wilchs [on zweyffel] niemant gleubet. das zu Paris mocht  
geschriben werden Syntemal der gemeyne man es dafur acht: das<sup>3)</sup> ynn der  
selben hohen schule. die Christliche lere. als ynn yhm<sup>4)</sup> eygen schloß.<sup>5)</sup> wone  
vnnnd regire

Denn man kan nit leügnen. das daher vorgehtten kumen [sind] viel  
dapffer leütt. vnnnd hartt fur vnßern heytten der Person. eyn man (.als  
scheynet) voll Christus geist. Aber. als ich sehe: so geht es nach dem krieck-  
schen sprich<sup>6)</sup> wortt. Vor heytten waren die Milerer<sup>7)</sup> rethig. Vnnnd wenn  
die selben ist widder lebend würden: meynstu sie wurden<sup>8)</sup> kennen diße  
vrteyler.<sup>9)</sup> die vnartigen nach komlingen? Ynn leynen weg: Sonderenn sie  
wurdt beklagen. den fall.<sup>10)</sup> beyde dißer hohen schule. vnnnd der ganzen Christen-  
heyt. das sie sehen musten ynn der schulen regiren. sophisten an stat der  
Theologen vnnnd schendler. an stat der Christlichen lerer. [E 2<sup>a</sup>] vnnnd wurden  
erkennen. das diß die heyt sey: wilche die kirche beklagt ynn Hieremia vnnnd  
spricht Gott hatt alle meyne dapfersten von myr genümen vnnnd hatt eyn solch  
heyt vbir mich bracht. darynn er alle meyn außertwelen zu Inyrsset

Wie wol. wenn ichs eben ansehe. so dunckt mich Paris. heb nit ist  
an vbel zu thün. sondern vorlengist hatt sie genarrt. da sie anfang<sup>11)</sup>  
heydische kunst. vnnnd vortert. die Christliche lere mit menschen leren. Denn  
das ist künd. das zu Paris geporn ist. die vngheistliche Schül lere. die sie.  
eyn Theologia wollen genent haben. Vnnnd da die ist zu gelassen. ist nichts  
gangs vberblieben. ynn der Christenheyt. das Euageliū ist vorfinstert: der  
glawb außgelescht. die lere der werdt sind angenömen. Vnnnd also. die wir  
Christen volck seyn sollten: sind nit: doch Moses [volck.]<sup>12)</sup> sondern Aristotels  
volck worden Vnnnd ist auß dem Christlichen weßen: widder alle meynüg des  
geists. worden<sup>13)</sup> eyn heydnische weyße zu leben

O Wollt gott. yhr mochtet. mit geistlichen augen sehen. Was fur schaden  
der Christenheyt than hatt. etw schül theologia. die bey euch geporn vnnnd  
auff gehogen ist. wilche von euch. die andern hohen schülen dißes teyls der  
welt. gerad als eyn erbe empfangen.<sup>14)</sup> es hatt die welt müssen (wie Isaias  
sagt.) [E 2<sup>b</sup>] voll olgoßen werden. Vnnnd zwar etw artidel bejügen. wie<sup>15)</sup>

<sup>1)</sup> zu vnbillig gehw.      <sup>2)</sup> solc.      <sup>3)</sup> zu Paris.      <sup>4)</sup> vbirsten.      <sup>5)</sup> da  
heymen.      <sup>6)</sup> wortten.      <sup>7)</sup> streytkbar.      <sup>8)</sup> zuerst erkennen dann sich an nehmen.  
dißer.      <sup>9)</sup> der.      <sup>10)</sup> beyder.      <sup>11)</sup> philosophische.      <sup>12)</sup> ym gesetz.      <sup>13)</sup> h.  
<sup>14)</sup> Aber.      <sup>15)</sup> zuerst hartt dann halft weiter halt strack.

1 das zweite eyn sohl      8 hohe      18 Christlichen      23 narret      24 hey-  
nische      menschen lere      29 Aristotels

haltstrad vhr von anbegynn, der selben Schultheologia. heydnische kunst vbet  
habt. Vnter wilchen wie gar wenig find<sup>1)</sup> vhr. die zum Christenthum ge-  
horen? Denn Wo zu dienett. der artidel das vhr habt gesetzt. Ich leufft. sey  
eyn vngeschickte rede? . Item das da soll. weyß nit was. vnterscheyds seyn:  
vnter dißen zwo reden. Eyns iglichen menschen esell leufft vnnd, Der esell  
eyniß iglichen menschen leufft: Ey wie redliche vnnd wirdige lere seyn das.  
eyner Christlichen hohen schulen.

Dazu habt vhr offentlich gesetzt. das die heydnische kunste seyn nodt  
zum Christenthum: Wilcher artidel von waßer geyst<sup>2)</sup> er kumen sey: sehen  
10 vhr nit? . Nemlich von dem. der da wollt das Euangeliū finster haben. durch  
menschen lere. Vnnd wie ihm das so wol ist auß gangen. ist<sup>3)</sup> vnuorporgen.  
Denn wilche hohe schule hatt die heylige schrift lauttergeleret? Die Parisische  
aber. wilch<sup>4)</sup> so viel [iar] heydnische kunst trieben hatt treybt izt nymmer  
heydnische kunst. sondernn alsenyt nitr. ynn der Kleynen logica. Was ist  
15 alsenyischer denn der Versor. Tartarett vnnd der gleichen schreyber. der zu. .  
dißen heyten [Paris] vngehlich viel geben hatt? Ich hab gesehen. Johannis  
Maior bucher. die er vber [E 3<sup>a</sup>] den meyster von hohen synnen geschriben  
hatt wilcher izt vnter den Theologen zu Paris [als sie sagen] die kron ist.  
Ich will<sup>5)</sup> seyn leben nit richten. Aber. lieber Gott. wilch südder voll alsen-  
20 zerey find da? Durch wie viel bletter. disputiret er wol. . ob. zu rehten eyn  
pferdt gehore. Item. ob das mehr von Gott<sup>6)</sup> so salzig geschaffen sey. . Ich  
will schweygen ynn des wie vnchristlich er viel dings schreybt von dem freyen  
willen. An wilchem ortt. er nit alleyn anderß denn die schrift. sondernn  
auch. anderß denn alle schultheologen leret

25 Die weyl denn die Pariser solch leutt seyn solltu dich nit wundern.  
lieber leser. das sie dem Luther nit fast gnedig find. Sie waren nichts  
gutiger vor heyten. yhem Gerson. das doch eyn man war ynn allen dingen  
groß. . da dennoch [die] Parisisch schüll besser stund denn izt. Was sollten  
sie nu thun nil alleß voll<sup>7)</sup> sophistisch gespügniß. da ist Ich weyß aber auch.  
30 das dennoch ettlich da find. deuen Luther nit vbel gestellt. Aber so pflegt es  
zu zugehen nit alleyn ynn geystlichen sondernn auch ynn weltlichen hendeln.<sup>8)</sup>  
Ja ynn geystlichen zuuor auß das [die gutten] das weniger teyl find. vnnd  
die am gemelltigsten find. den es am minsten gepurtt. Wilchs auch gesehen  
hatt der poet Homero. Wie wol er blind war. da er sagt [E 3<sup>b</sup>]<sup>9)</sup> der  
35 ergift ligt oben. Wer weyß nit durch<sup>10)</sup> wilche larien. des reuchlinß sach. da-  
selbst gehädelt wart? . da man auch sagt. die ganz schul hette geurtheilt: ist  
mhr recht. Sieben waren vhr. vnnd vnter yhn ettlich münd. die zu samen  
lamen Wilche darnach.<sup>11)</sup> als sie pflegen zu sagen. an statt des ganzen hatoffen  
waren. . Wer weyß. obs hie auch so zu gangen sey?

<sup>1)</sup> vhr .    <sup>2)</sup> der .    <sup>3)</sup> nit vo .    <sup>4)</sup> biß her .    <sup>5)</sup> nß .    <sup>6)</sup> ge .    <sup>7)</sup> so .  
<sup>8)</sup> das .    <sup>9)</sup> das .    <sup>10)</sup> wie .    <sup>11)</sup> zuerst als man sagt dann sie .

1 haltstrad    2 hatt    38 kommen

Wie wol es ligt nichts daran. wer sie sehn. die geürteht haben. Es ist mehr anzusehen. was sie geürteht haben. Sanct Pauls geüßet. man sollt auch den engeln nit<sup>1)</sup> wehchen. so sie das Euāgelium enderten. vnnnd wir sollten dißē vngesalzenen wolgemastē Magistris nostris wehchen. die noch nit ihr kleyne logica recht gelernt haben: Den Aposteln mugen von dem Euāgelio. nit reychen. widder hirschaften noch furstenthūm. vnnnd vnß sollten dauon reychen dieße laruen der menschen. Vnnnd was sind es anderß denn laruen? laß gelten den namen Magister noster. laß gelten den namen Paris. aber nit weytter denn hnn yhren schulenn hnn gemeyner Christenheyt soll nichts geltenn denn Christus stym: wer die nit horet. der ist nit Christus.

Es lege nit groß macht dran. ob man yhn nit<sup>2)</sup> antwortett. Syntemal sie nichts widder den Luther setzen denn nackte artidel. Vnnnd er hatt sehn ding also mit [E 4<sup>a</sup>] [schrieffen] an allen ortten befestigt. zcuuor hnn dem buch. das er nennet Affectio.<sup>3)</sup> vbir die artidel. die papst Leo vor dampft hatt. das<sup>4)</sup> es nit mag vndchristlich gescheht werdenn. denn von denen. die selbs vndchristen sind. doch hab ich wollt eyn odder pwey stück anheugen darauß man die andere achten. vnnnd das gāß ihr vrteyl schehen müge

Zcum ersten. so die Epistel nit ist eyniß ettwa<sup>5)</sup> gebingten rednerß: werlich. so nertret der Theologus auß den bunden wol. wer er auch ist der sie geschriben hatt. Ist doch nichts brynnen. denn eyttell weybischer [grym vnnnd] iachhorn: Wie lautts doch? Er will alleyn weyße sehn: Er voracht vnß: Er ist ein Maniches [Er ist Montang]. Er ist vnzynig. Man sollt yhn mit fewr vnnnd flāmen pwingen: wilchs auch der horn yhn nit hatt lassen recht latinisch<sup>6)</sup> reden. Vnnnd pwar alhie<sup>7)</sup> spürt alich der gemeyn man. das dißem ertichtē hatwffe der theologen: an<sup>8)</sup> der naturlich vornüfft fehlet. hnn dem das er spricht. Man<sup>9)</sup> sollt den Luther mehr mit fewr vmbbringen denn mit vornüfft vbirwinden: Wer sollt doch nit hie lachen<sup>10)</sup> solches weybischeß. vnnnd aller ding Mūnichischeß wehmütts? Vnnnd mit vr Lob. das myrs hymē: den würdigen herrn Ern Dechant vormanem [E 4<sup>b</sup>] Schonet lieber Herr Dechant. ihr seht iß hornig Wißt ihr nit. das der poet sagt. Grym vnnnd horn<sup>11)</sup> storhen. die vor nüfft? Wey gunst vnnnd gnaden: die Collner vnnnd louener haben noch nie so genarret. das ich schier glewb es sey<sup>12)</sup> nit on vrsach gesagt von ettlichen allten Die frantzosen haben sehn hyn

Sie schellten den Luther eynen leker. nit darimß. das er der heyligen schrifft. pndern den hohen schulen: den heyligen Wettern: den Conciliis mißhellet: Zcum anderem. die spruch der hohen schulen: der heyligen Peter. der Concilien: nennen sie hetwstlūck des glawensß. Mocht ich [doch] wol hie widder euch handelln mit ewrē eygen<sup>13)</sup> sachingenn. so yhe diße ding euch

<sup>1)</sup> glew .    <sup>2)</sup> nit yhn +    <sup>3)</sup> b .    <sup>4)</sup> sie .    <sup>5)</sup> zuerst geb dann gemitten .  
<sup>6)</sup> an .    <sup>7)</sup> fehlet .    <sup>8)</sup> g .    <sup>9)</sup> man .    <sup>10)</sup> solcher weybischen .    <sup>11)</sup> Ruchel .  
<sup>12)</sup> war das ettlich .    <sup>13)</sup> vrteylen .

vorporgen find: Was ist öffentlicher kündt. denn das widder hohe schulen. noch heylige Veter. noch Concilia. mügen heubtstück obder artitel des glawbens machen? Sintemal es mag geschehen. das nit alleyn die hohen schulen. sonderm̄ auch die H. Vetter vnn̄d Concilia yrr̄en. Wollt ihr m̄r. h̄rhn̄n nit glewoben. 5 glewobt etw̄em Occam. Wie sehd̄ ihr denn so kl̄ne: das ihr menschen wahn nenn̄et. heubtstück des glawbens? Wer weh̄t nit das von Paulo gesagt ist. Es mag niemant eyn<sup>1)</sup> andern grund legen. denn<sup>2)</sup> der do gelegt ist. Da redet er ja von den leren obder heubtstücken des glawbens [E 5<sup>a</sup>] Was wollen [denn] fur new artitel [des glawbens]<sup>3)</sup> Magistri nostri von Paris dazū 10 th̄n? villich̄t ihr eygene. die garststindenden [die] h̄nder dem ofen gemacht find

Szo aber n̄t k̄yn artitel des glawbens mehr find. denn die ynn der heyligen schrift vorfasset find warumb solls<sup>4)</sup> vnchristlich seyn: den hohen schulen. den H. Vetern. den Concilien miß hallenn? so fern doch. das wir 15 der schrift nit miß hallenn̄. N̄t mißhallet Luther nit der schrift. wie ihr selb bekenn̄et. warumb soll er denn vnchristlich gescholten werden? Er miß hallet. (spr̄cht ihr.) der außlegung der schrift: wie sie bißher. von den hohen schulen. von den Concilien. Von den Vetter̄n ist angenommen. . Szo sehe ich wol. biß ist die heubt sache

20 Szo frag ich euch alhie. Magistri nostri. Ab die schrift nit sey also geben. das man<sup>5)</sup> on außlegung der Concili. der Veter. der hohen schulen: ihre gewisse meynūg m̄lge begreiffen? obder ist̄s nit also? Szo ihr lesid̄net. das der schrift meynūg. fur sich selb. on gloßen. gewiß sey: Szo sehe ich nit warumb die schrift hatt sollen geben werden̄ die wehl der heylig geh̄t nit 25 hatt wollen lassen gewiß seyn. was<sup>6)</sup> er von vn̄s wollt haben verstanden

Auch warumb reychen vn̄s die Apostell so mit ḡhem v̄leh̄t.<sup>7)</sup> die schrift zu leren. so [E 5<sup>b</sup>] ihr meynūg vn̄gewiß ist? Vnn̄d was wollt ihr dazū sagen. das auch die Veter nit wollen yhn selb geglewobt<sup>8)</sup> haben. denn so fern̄ sie ihr ding. durch die schrift befestigenn? Item Was sagt ihr dazū. das die 30 alten Concilia. haben nie nichts on schrift beschlossenn Vnn̄d das ist auch der griß. da durch wir vnter scheyd<sup>9)</sup> nehmen. vnter den waren vnn̄d falschen Concilien: das die. waren. mit [der] hellen schrift.<sup>10)</sup> stymmen. die falschen aber der schrift miß hallen.

Darumb müßt ihr [m̄hr] zu geben. das der schrift meynūg sey gewiß 35 vnn̄d klar. also. das sie. sich selb auß lege. wo ettwa eyn finster ort ist. zuuor ynn den dingen. die der heylig geh̄t. hatt wollen<sup>11)</sup> erkennen vnn̄d geglewobt werden: Nu hatt er on zweiffel gewollt. das das gesetz erkenn̄et wurd̄ als. wilchs er gepott auch [an] die th̄r p̄fosten zu schreiben. vnn̄d

<sup>1)</sup> ander fundament . <sup>2)</sup> das . <sup>3)</sup> vn̄ser . <sup>4)</sup> denn . <sup>5)</sup> sie . <sup>6)</sup> so .  
<sup>7)</sup> zu der . <sup>8)</sup> werben . <sup>9)</sup> ha . <sup>10)</sup> eyn hallen . <sup>11)</sup> gewußt .

hinn die ortt der Kleyder zu hefften. Also hatt er auch wollen das Euageliū erlannt haben. das ist. die weyß. wie vnß durch Christum die gerechtikeytt geben ist. Denn so das wortt gottl soll eyn selb seyn. darauff sich ergeb. die seele. Was mag sie von hym hallten. so es nit gewiß ist. was die meynug des geystis gottl sey?

Szo denn der schrift meynūg gewiß ist. so soll sie fur gehogen werden. nit alleyn den hohen schüllen [E 6<sup>a</sup>] odder Veterē. sonderē auch den Conciliis. so sie ander weyß hallten. wie vnß der Apostel leret zu den Galatern. Wenn eyn engel vom hymel euch anderß p̄digt. denn wir euch p̄diget haben. so sey es vormaldehet. Drumb soll es dem Luther<sup>1)</sup> frey seyn. das er die gewisse meynūg der schrift seke gegen die Concilia. Peter vnnd hohen schulen. Was mogt ihr sophisten hirauff antworten? Was fur glossen? Was fur Kleyne logica? Was fur widerleter schluß. wollt ihr hie außbringen? Entweder ledignet. das der schrift meynūg gewiß<sup>2)</sup> sey. odder vorgonnet dem Luther das er schrift seke wider alle. die da anderß halten.

Doch wir geben euch das nit. dass Luther. wid die Better odder Concilia sey. Vnnd das ich zu ersten von den Vetern sag. Ist nit Luther meynug. von dem freyen willen. von der gnade: so hemant die sache recht achtet. ganz S. Augustin<sup>3)</sup>? Denn demselben hatt er<sup>4)</sup> aller dinge gefolgt. ym Comment ad Galatas. Es sind beyder. bucher fur handen: wilch so hemant legen ander hellt. wirt er finden. das sie ynn der suma vnnd herobst sachen v̄bir eyn stymmen. Willeh<sup>5)</sup> Augustin<sup>6)</sup>. hatt [an] etlichen<sup>7)</sup> ortten. ettwas spigiger<sup>8)</sup> odder sübtler [gesagt]. Vnnd Luther viel stuch vleysiger [E 6<sup>b</sup>] denn Augustin<sup>9)</sup>: Gili [lieben] Magistri nostri zu berstet vnnd zu reysst euch. Doch dasselb dienet nit fast zur sache<sup>10)</sup>

Nu sehet zu: ynn dem herobststuch vnnd eben, darynn Luther am mehesten zu schaffen hatt. ist Augustinus seyn mithaller. vnnd<sup>11)</sup> nit<sup>12)</sup> eyn gemeiner schlechter patron. Dazu hat er alle die seiner meynug zeugen. so viel es mit Augustino ynn der selben disputation halten: Es hellt aber mit hym Cyprian<sup>13)</sup>: wilchen er treulich ankeucht auß dem buch v̄birß Vater vnser. Es hallten mit hym die nach Aug. geschriben haben: als der das buch De Vocatione gentiū geschriben hatt. Denn es sihet nit das es Ambrosii sey. Item Magentio ynn Kriechen. Szo nemen wir die bucher Augustini an. die er selb am mehesten hatt wollen angenömen haben

Das erzele ich, nit darumb, das ich achte, es sey viel dran gelegen.<sup>14)</sup> was die leter gehalten haben wer sie auch sind. so<sup>15)</sup> anderß der schrift meynūg kund ist. Sondern das ich auch den eygen willigen willfare. die

<sup>1)</sup> zuerst gebillt dann gehymen.      <sup>2)</sup> ist.      <sup>3)</sup> ynn alle w.      <sup>4)</sup> der er.  
<sup>5)</sup> stuch spigiger. Vnnd Luther.      <sup>6)</sup> gesagt.      <sup>7)</sup> zuerst Aber dann Nu.      <sup>8)</sup> eyn.  
<sup>9)</sup> eynen gemeinen schlechten.      <sup>10)</sup> g.      <sup>11)</sup> wir.

16 wib] wider

22 Augustin<sup>16)</sup>. hatt] hat eynen unter ihnen



da meynen, Luther wolle alle ding new machen. So er doch nichts<sup>1)</sup> anderß thut. denn das er vnß widder zu der schrift bringe ia auch zu den Veteren. die<sup>2)</sup> zu dem vorstand der schrift am nechsten kumen sind. Aber vhr. was thutt vhr? Ist nit war. das vhr nichts anderß thutt [(E 7<sup>a</sup>)] denn das die  
 5 Christlichen herzen mehr ynn den formaliteten scoti. vnnnd Conoteten Occam. denn ynn Christo groß werden? Vnnnd<sup>3)</sup> hortt vhr sophisten wie wol vhrß nit werdet vorstehen. vhr widderstrebt dem auffgehenden licht des Euāgelii nit anderß denn wie Jamnes vnnnd Mambres Mofi widder stundenn. Der-  
 10 selben nachkomling<sup>4)</sup> ist auch<sup>5)</sup> das Sorbonische gefinde. nemlich das da geporn ist auß der Aegyptischen Sorbonith:<sup>6)</sup> Wie auffrichtig aber vhr Sanct Augustin [meynüg] widder den Luther anzieheth will ich gar bald hir nach vor manen

Weytter. vbir das gewöbtstuck von dem freyen willen vnnnd gnade. ist auch das. der allten Veter eyniß. das Luther nit will. das<sup>7)</sup> geseß. ynn  
 15 gepott vnnnd redte [geteylet haben]. Wilchs geschweß wvr nür auß der Schultheologia haben. Wilche da sie anhiß. das gottlich geseß. nach der heydnißche kunst Aristotelis. zu messen. hatt sie nach laüterm muttwillen. die gottlichen gepott. abethan. wilch sie nür gewollt hatt. Denn wilcher auß den allten Veterenn. hatt nit alliß das. fur nöttige gepott gehalten. das ym Euāgelio  
 20 geseß[t] ist. das wvr vnß nit rechen sollen. S. Hilarius spricht. Die Euāgelia erheyschen. das wvr vnß nit rechen sollen. S. Augustin ynn dem buch von<sup>7)</sup> des herrn p̄digt auff dem berge [(E 7<sup>b</sup>)] nennet es alliß gepott. was vhr redte nennet. vnnnd disputirt daselb. das es scheynbar ist: Es sey eyn nöttig gepott. das wvr vnß nit rechen sollen. Vnnnd dißer meynüg ist auch Christo-  
 25 stomo. der so fern dauon ist das er die rach zu gebe. das er auch leyn gepott. haltstredet foddert. Seyn omilia ist vhe vorhanden. wilche. so vhr fur etwñ kleynen logiken. muß habt: lieben Magistri nostri. so leset sie

Das aber das geseß. mit Aristotelis heydnißcher kunst nit stymet. da fragen wvr nichts nah. Was geht vnß an. Was der selb vn<sup>8)</sup> satuber mensch  
 30 gemacht hatt? Sollten wvr Aristotelem hoher denn Christu halten? Doch von dißem gepott der rach. wollen wvr dahynden mehr sagen. Also mocht ich ynn viel andern stücken p̄gehen. das Luther mit den allten Veteren vbir eyn kumpt. Aber sintemal. auß dem stuck vom freyen willen vnnnd der gnade. alliß das fleißt: Was Luther von der reu vnnnd gnugthüg geschrieben  
 35 hatt. was istß noht viel drob handelln mit den sprüchen der Veter. wvr wollten den vñlleicht eyn latern ym Mittag ankunden. alß man spricht

<sup>a)</sup> Der Theologen schül zu Paris. heißt Sorbona

<sup>1)</sup> mehr .    <sup>2)</sup> da .    <sup>3)</sup> vhr .    <sup>4)</sup> sind .    <sup>5)</sup> die .    <sup>6)</sup> Euāgelii .  
<sup>7)</sup> der .    <sup>8)</sup> reynet .

5 connotaten    9 des    des    26 haltstredet

Es sind wol etlich stück ynn Luthers schrifften. die man ynn der Veter bucher nit leichtlich findet. Als da sind. [die er] von der hal der sacrament. Von der heycht. Von den gelubben. vnnnd der gleychen hendel. die zu vnsern heytten gehen. geschriben hatt. Denn zu der Veter heytten begaben sich solch sachen nit. vnnnd [(E 8<sup>a</sup>)] das Christenthum war dazu mal. noch sawber. das man von wenigern stücken zweiffelte. Es waren noch nit die tyrannische gesetze der Pefte: Sie hatten noch nit vnser lieben Magistros nostros von Paris: Ja auch nit die Artidel von Paris. die das Euangelium vorfinsterten. Es war villeicht des Euangelii mittag. Aber nu ist abent. Vnnnd zugleich mit vnsern fundenn. hatt die blindheyt:<sup>1)</sup> die gretlichst straff vnser funde. die herzen beseffen, Wilche, vnß. menschen lere fur das Euangelii. vnnnd Sorbonische Theologia eyn gebracht hat. Hatt nit solche straff. an allen ortten ge ynn den ppheten. der geist gottis diesen heytten gedrewezt? Vnnnd S. Paulus sagt. Es. werden etlich kumen die vom glatoben weichen. vnnnd das Euangelii durch menschen lere vorruden. vnnnd der gleychen viel mehr Sind aber das nit die Sorbonischen Theologen. Ezo weis ich nit. was der Apostel meynett.

Also sthestu. lieber leser. das Luther mit den alten Theologen ym meysten theil vbiereynkomet: Wie viel billicher ist es nu. das wirß auff<sup>2)</sup> vnser lieben Magistros nostros von Paris. widder treiben. das sie es seyn. die do narren: vnnnd auß eyn solche theologia<sup>3)</sup> fur schreiben: wilcher die aller berumptisten lerer der Christenheyt. auch nit ym trawen gedacht haben. Ist vnchristlich. den Vetern Widderstreben. Ezo ist nichts vnchristlicher denn die Pariser disputatores: die do ynn [(E 8<sup>b</sup>)] den<sup>4)</sup> furnemisten hewbststucken der Theologia. schenck gleych widderstreben den Vetern. Eyn groz theil der Veter. nennen es fund vnnnd laster. allß was nit auß dem geist Christi geschicht. Aber sie<sup>5)</sup> nennen etliche sittliche werck (Wie sie reden.) nit alleyn leyne fund: sondern auch.<sup>6)</sup> schidliche. vordienste zur gnaden. [O Blindheyt:] Eyn groz theil der Veter sagen: das gepott gott muge nit auß menschlichen krefftenn gehalten [werd]. Aber. hie hore meyn leser. die mißbietung<sup>7)</sup> gott. von den Pariskern. Sie scheyden die erfüllung der gepott ynn zwey theil. Vnnnd sagen. man vormüge sie wol erfüllen: so viel es betrifft das weßen der werck: aber nit. so viel es betrifft. die meynung des gepieterß: gerad als foderte der gepieter ettwas mehr. denn das weßen der werck.

O wollt gott. ihr Pariser: ich müßte solchs mit euch. ynn etwer Sorbona. treiben. das ich doch sehen mochte. ob. ihr euch auch. schemen würdet. solchs groben. solchs stindends. solchs Sorbonischen geschweß. Lieben. Magistri nostri. es ist nit Luthers. sondern etw Theologia. die den Vetern mißhellet: Es gehet euch an das geplerre: das [sie] vnchristlich seyn. alle die anderß leren.

<sup>1)</sup> eyn.    <sup>2)</sup> sie widder treiben.    <sup>3)</sup> theologia solche +    <sup>4)</sup> hew.    <sup>5)</sup> nennet.    <sup>6)</sup> geschidliche.    <sup>7)</sup> der.

8 vorfinstern

13 ge sohl

15 gleych

37 solchs vor stindends sohl

denn die lerer der Christenheyt. Vnnd das sey von den lerern vnnnd Veteren gesagt. Nu lasse vnß die Concilia sehen.

Wilchs sind aber die Concilia: denen Luther widder strebt? vhr gebt fur es sey von den Altisten Concilien [(E 9<sup>a</sup>)] seyn lere vordampft. das merckt man darauff. das vhr [auß vhm] eyn Montanü. Manicheu Ebionem: vnnnd was macht vhr nit auß vhm? Aber hrrynn. hatt enttweber. der schreyber dieser Epistel. seyne kunst brieff zu schreyben wollt beweysen odder [es] ist nichts boßwilligers vnnnd vnuorschampter denn die Parisische Sorbona: Denn wer reißt nit: waser meynüg: sie der allten leger namen auff den<sup>1)</sup> Luther schutten? nemlich das Luthers name auffß aller feyndseligist wurde.<sup>2)</sup> wilchs gesuche. wie boß tückisch es sey: begreiffen auch wol die ehñß mitteln vorstands sind ¶) Denn das Luther dem Montano vorgleychett wirt. wer ist doch. der nit sehe: wie gar nit auß reynner meynüg das geschehe? Montanus der wollt man sollt vhm gletoben. vnnnd vorließ sich auff seynen [eygen] geist. Luther der will. das man vhm nichts gletoben soll. sonderenn der [lauttern] hellen schrift.<sup>3)</sup> rümet nichts des seynen sonderenn nür die schrift: vhr selb seyd viel neher dem Montano. die vhr wollt wir sollen dem geist der menschen. der Concili. der Veter. der hohen schulen gletoben. mehr denn der schrift. Ja vhr seht nichts denn eytell Montani.<sup>4)</sup> ich rede Von euch Sophisten zu Paris: die vhr diß vrteyl habt außlassen on schrift. vnnnd rümet euch vhr haltet die Apostolische weyße. gerad alß. were es kund gnug. das vhr eben den. geist habt. den die Apostel hatten [(E 9<sup>b</sup>)] Doch dailon weytter. hrrnach.

Ich bitt dich. du Christlicher leser. . Meynstu das ettwas Christlichs geistis sey ynn der Sorbona. die sich so gar nichts schemet zu liegen? Denn obs wol offenbar ist. auch vhrselb der Sorbona: das Luther vnnnd Montano nichts miteynander stymen. noch<sup>5)</sup> sind sie so klüne. das sie den guten man. mit Montanis namen beruchtigen<sup>6)</sup>

Eben so boßtückisch vnnnd vnvorsichtig machen sie eyn Ebionen auß vhm. Ebion der zwang zu den Cerimonien des alten geseßis. Luther zwingt nit. sonderenn leßt sie frey seyn: das eyn iglicher nach gelegenheyt odder so es die liebe soddert: die selben vben<sup>7)</sup> vnnnd lassen muge on funde Vnnnd so<sup>8)</sup> heist auch. S. Pauls am lezten cap. Gal. da er die cerimonien vnnnd weyße [auß hñß vnnnd] vhm ließ gleich viel gelten. vnnnd sprach. In Christo. gillt widder<sup>9)</sup> beschnytten noch vnbeschnitten sonderenn eyn new Creatur. Vnnnd .1. Cor. 7. Ist yemand von der beschneydung bekeret: der mache nit eyn vnbeschneyden. das ist. so yemand vnter den bekeret ist die das geseß halten.

¶)

<sup>1)</sup> Sent .      <sup>2)</sup> Auch wie boßwillig daselb .      <sup>3)</sup> Er weiß .      <sup>4)</sup> Von e .  
<sup>5)</sup> sind .      <sup>6)</sup> zuerst Auch gl dann Eben .      <sup>7)</sup> muge odd .      <sup>8)</sup> heist .      <sup>9)</sup> die beschneydung. noch .

12 ¶ seht      38 außßuß      35 yemand] einer genand      37 ¶ seht

der halt es mit ihnen., Ist aber jemand vnbeschnyten beleret. . der beschneyd sich nit Beschnyten ist nichts. vnbeschnyten ist auch nichts. sondern die erfüllung gottlicher gepott. Hirauf meyn ich. sey es klar gnug. was vnter scheyds sey zwischen beyder meynüg, auch wie redlich vnn<sup>1)</sup> erbarlich [f 1<sup>a</sup>] sie Luthers meynüg. ynn Ebionis lecherz vorstossen haben

Der artt istz auch. das sie Luthern geben. den<sup>2)</sup> Manicher namen: Also thetten die Pelagiani auch S. Augustin: als er bezeugt. lib. primo. aduersus duas Epläs Pelagianorū. cap ij Drum beschmetzt sich Luther dieses schmachwortts nit: die weyl erß mit Augustino zu gleich leydet: Szo doch die Manichei leyenen mechtigern seynd hatten dem Augustinū: Die Schultheologen sind Pelagianer ia vnsworerer denn die Pelagianer. . drum wundertt es vnß nit: das yhr Luthern eynen Manicheū scheltet: die yhr sonst nichts wisset. denn Schultheologia. das ist. zwey mal Pelagianische lere. Vnnb Augustin. wie er sich entschuldiget des Maniches Namen. ist vnuorporgenū auß<sup>3)</sup> seyrer schuchred. wider der Pelagianer Epistell: Vnnb so er ettwas bey euch gülte: so entschuldigt er vnß auch da selbst. <sup>4)</sup>

Sind aber vnßer lieben Magistri nostri von Paris so fast blind: das sie es ernstlich dafur halten. Luthers vnnb Maniches meynüg sey eyn ding. Was mag blinder seyn dem das völd? Wibderumb thün sie es auß boßheyt. das sie yhm zulegen: das sie wol wissen es gehe yhn nichts an. was mag boß tuchischer seyn dann sie? Maniches meynüg ist weytteufftiger denn das<sup>5)</sup> sie hie sollt erkelet werden: wilche so wir Augustino gletoben: der sie an viel ortten anheyt ist sie durch vnnb durch. der Ehrlichen lere entgegen<sup>6)</sup> [f 1<sup>b</sup>] Doch so viel zu dieser sachen dienet. Maniches der vorleiget den freyen willen des menschen also. das er sagt. es were nit eyn weßlich ding: das do mocht gepeffert werden<sup>7)</sup> vnnb der freyheyt empfehl were Luther der leignett das er<sup>8)</sup> frey sey. der massen das er sey eyn weßlich ding. das durch des geystis gnade.<sup>9)</sup> vernetwert vnnb von der vnfreyheyt erloßt werde Auß diesen stücken. Meyn lieber Leser<sup>10)</sup> magistū die andern achten. denn wie redlich sie diese stück. die ich erkelet habe: auff Reutern trieben:<sup>11)</sup> haben. . so treiben sie yhr auch viel mehr.

Last vnß [wibder] kumen. da wirß gelassen haben. Szo istz nū klar: das Luthers lere nit ist vordampft von den allten Concilien. die weyl seyn vnnb der lecher<sup>12)</sup> so gar nichts eyn ding ist. Wie wol sie sollten dennoch hie auch bedacht haben. Wenn gleich Luther mit den lechern ettwa stymmet hette: waßer ley vnnb<sup>13)</sup> auß was grunds. ynn der lecher secten vordampft sey: Denn wo ist yhe so eyn vorkweßlete lecherz getwesen: die ynn allen stücken vbil<sup>14)</sup> gehandelt habe

<sup>1)</sup> auffr .    <sup>2)</sup> Manicheer .    <sup>3)</sup> der .    <sup>4)</sup> Vnnb alda .    <sup>5)</sup> wir .    <sup>6)</sup> gewes .  
<sup>7)</sup> ob .    <sup>8)</sup> nit .    <sup>9)</sup> ge .    <sup>10)</sup> mach .    <sup>11)</sup> so .    <sup>12)</sup> bin .    <sup>13)</sup> warum .  
<sup>14)</sup> gelehrt .

Diß alliß schreih ich nit der meynung. das ich zu gebe. den alten Conciliis. so groffen gewalt. das so Luther die helle schrift. wilcherley Concilii es seyen gegen setze. das man drum von der schrift weichen sollt. Ezondernn das ich; denn leser. vormane. wie [f 2<sup>a</sup>] viel er gleuben solle. dißem großem geplerre. vnßer lieben Magistrorü nroꝝ von Paris. da sie schreihenn Luther vordampft alle Concilia: die heiligen Väter. Er ist eyn Montan. Eyn Ebion: Eyn Manicheus. Eyn Antytortyt vnnnd der gleichen Es sind aber gewesen etliche Ppstische Concilia ynn dißer heyt. des Romischen Endchrißts. den selben. bekennet Luther das er widerstreb. doch das [hym] furgehe die helle schrift: Warum sollt er den selben nit wider streben. so darynnen so viel vnchristlichs dings wider das Euāgelium gesagt sind? Das Conciliū zu Wien leugnet. das die schlüssel der kirchen gemeyn findt. das Conciliū zu Costniz leugnet. das die Christenheyt sey. die ganz vrsammlung der außer weleten. Item dasselb Conciliū setzt. das etliche gute werck sind außer der gnaden: Wilche stuch. schenck gleich wider das Euāgelii streben: Billich wider strebt Luther<sup>1)</sup> den Conciliis. so er Chrm fur sich hatt. wider wilchen so gesetzt haben. [find] nit Christi sonderm des Antichrists kirchen gewesen.

Meynstu aber das nichts vñils gehandelt haben die hwey Concilia:<sup>2)</sup> [ist myr recht] zu Lion vnnnd Wien.<sup>3)</sup> die do bestetiget haben die decretall der Ppste<sup>4)</sup> vnter wilchen: wilch Christen mag leyden. vñe die hwey capitel.<sup>5)</sup> Ab abolendam Vnnnd Venerabilem? [f 2<sup>b</sup>] Was hilffts denn. das vñr Theologi<sup>6)</sup> von Sorbona auff werfft die Concilia? vñr seyð [doch] nichts denn [eytell] Sorba:<sup>7)</sup> vñr kund vñe nit leugnen. das wider die schrift mag nichts gesetzt werden. Ezo aber ettwas wider sie gesetzt ist. mag manß wider zu reysen: drum lasset dem Luther zu. das er. der Concilien gesetz. wige nach dem Euangelio: laßt hym zu. das er das Euāgelii furzihe: so ettwas gesetzt ist<sup>8)</sup> das anderß leret. Dem<sup>9)</sup> wortt gott weyden billich [auch] die Engel: so sollen vñe hym auch weyden die pfortten der hellen. vnnnd die [armen] Menschlīn: von denen wir haben. die Ppstischen Sahunen

Nach den hohen schulen fragen wir nichts denn das alle hohen schulen lezere sind: betweyßet wol alleyn. die Schultheologia Hui. lieben Magistri nostri. Schreyet nū getroßt. Er hatt gott gelestertt. Er schilt die hohen schulen fur lezere: Billich wo sie leren. das dem Euangelio mißhellet: Nū mißhellet vñe. die Schultheologia der Pariser. Wilch<sup>10)</sup> ikt alleyn. ynn allen hohen schulen dißes teyllß der welt Europe die leßerenn ist. sonderlich zu

<sup>1)</sup> Sorba sind die frucht am todten mehr. wilch wenn sie rehyß werden. so werden sie zu aschen vñd sind leyn nūß

<sup>1)</sup> diße .    <sup>2)</sup> zu .    <sup>3)</sup> ist myr recht .    <sup>4)</sup> ynn .    <sup>5)</sup> B .    <sup>6)</sup> zu .  
<sup>7)</sup> da zu .    <sup>8)</sup> I .    <sup>9)</sup> ist .

Pariß. Darumb soltu nit wundern. lieber leser das Luther widder ist den hohen schulen: das ist wie Michas sagt. den lügen hetzern: Mochst aber sagen Wer will gletoben. das so viel soltenn irren? Es irren alle die da anderß leren denn die [f 3<sup>a</sup>] schrift. vnnnd alle die. die vnchristliche Schultheologia<sup>1)</sup> loben. Sollten aber so viel irren? frehlich. denn auch hnn Samaria: vnter so viel priestern Baal wie gar wenig waren Helie? Seh fur deyn augen die ganz historien. Jude vnnnd Samaritanen: hnn wilcher die Christenheit ist figurirt. Wie gar wenig. propheten: Wie viel abgottischer waren da? Vnnnd zu disßer lekten heyt. Wilch eyn hatossen Zadüer vnnnd Phariser. das ist. pfaffen. münchen vnnnd Schuler sind man? Sihet man nit.<sup>2)</sup> 10 das der pphet Ezechiel gesagt hatt. Wie die mütter. so auch die tochter. Wyr haben<sup>3)</sup> gefollt. ia vbir treten alle greuel des Synagogen: das sie noch gegen vnß. gehalten fur Christlich angesehen werden. Wie der pphet sagt

Nu vorstehet man. meyn ich. wie Luther mit den Vetern vnnnd Conciliis eyniß ist. Aber mit den hohen Schulen leßt hnn der Christlich glatobe. nit 15 eyniß sehn: Hirauß magistu mercken. wie hochgeleret diße Sorba sind. die da nennen hetobststud des Christlichen glawbenß. die Veter. die Concilia. die Schulen: Wie wol. ich sehe denn gar nichts: so vordreißt sie nicht: das den Vetern vnnnd Conciliis widdersprochen wirt. Sondern das die Schultheologia nit ehlich gnüg gehandelt wirt. Vnnnd das ist die rechte hadder meze. 20 Helena: vmb wilcher willen vnßer lieben Magistri nostri so thewr tempfen. Ey warumb schriebe [f 3<sup>b</sup>] hhr denn nicht hnn ewrer. rechten Sorbonischenn vorrede: auff die weyße. Wyr sind Magistri nostri vnnnd leren die Schultheologia: Was haben wyr mit der schrift. obder die schrift mit vnß zu thun? Es ist auß mit vnß vnnnd vnßerm reych. so wyr nit vordrängen. alle 25 die do furwerffen die schultheologia. Wyr wollen alle ding<sup>4)</sup> wegen vnnnd mengen das die Schultheologia nit falle: denn wo die nit erhalten wirt. so synd wyr vor lornn. Wenn gleich Luther mit den alten Vetern vnnnd Conciliis stymmet soll er dennoch vmbkomen. es sey denn das er sie für werff. vnnnd bete vnß an. Wyr sind die hetobst stud des Christlichen glawbenß. 30 vnnnd nit die schrift. Vnnnd Wie sollten wyr mit dem menschen. durch. vornünfft sechten. Der da vorleigt. die hetobststud. (das ist. die tretome. vnßer lieben Sorbonischen. Magistrorum nostrorum): Er soll schlecht. geschlagenn vnnnd vmbbracht sehn: die weyl er leüget die hetobst stud des glawbenß.

Es were eyn vntweyßheyt. so man die Veter vnnnd Concilia hetobststud 35 des glawbenß nennete die weyl sehn ander grund. denn die schrift mag gelegt werdenn: Wilch eyn müttwilligis wüeten ist denn das. das man<sup>5)</sup> eyn Sorbonische Cöment der schrift will furziehen: Es soll<sup>6)</sup> nit eyn leger sehn.

<sup>1)</sup> leren . <sup>2)</sup> Wa . <sup>3)</sup> hhr . <sup>4)</sup> le(n) . <sup>5)</sup> die . <sup>6)</sup> zuerst eyn dann nit .

6 Helie 7 Jude 10 Pariser 12 gefolgt der mocht 22 schreibt 29 werfft  
33 sollt 37 eyn fehlt

der der schrift miß hellet: vnnnd soll eyn lehrer sehn der den frantzösischen <sup>1)</sup>  
 Sorben miß hellt. [f 4<sup>a</sup>] Aber laß. das narrentwerck eyn gutt jar haben. Was  
 ist das man so viel wortt vorleüret. ynn <sup>2)</sup> so öffentlichen sachen? Denn  
 was ist öffentlicher denn. wie ich droben gesagt. das der hellen schrift weychen  
 5 soll. aller Concili. aller Veter. aller schulen meynüg. sie sehen wer sie sehen  
 Laßt vnß weytter. <sup>3)</sup> Was mehr da ist ynn der Sorbonischen Epistel:  
 vorfolgen. Sie Sprechenn Wem sollt der gleuben. der da vorsagt. zu gleuben  
 der gangen gemeynen Christenheyt? odder wie mag der gerechnet werden unter  
 die gemeynen Christen der die <sup>4)</sup> Christenheyt nit horen will? Szo doch auß  
 10 dem mund der Warheyt gesagt ist. Horet er die Christenheyt nit. <sup>5)</sup> so halt  
 yhn alß eynen heyden vnnnd publican ꝛ Ich bitt euch Lieben Magistri nostri:  
 Was heist yhr die Christenheyt odder kirche? die frantzösische Sorbona? Wie  
 mag aber die selb. Christus kirche sey. die wehl sie fernn von Christus wortt  
 ist? Szo doch Christus beheygt: Seyne stymme werde erkant. von seynen  
 15 schafften: Wyr heissen eyn kirchen. die durchs gottis wortt gebawet ist: vnnnd  
 durchs gotte wortt geweyhet. geneert. erzogen regirt wirt. kurtzlich. die all  
 yhr ding. auß dem Euangelio schafft vnnnd von allen dingen. nach dem Euā-  
 gelio vrteyllt. Denn wer auß gott ist. der horet gottis wortt. Widderumb.  
 wer sehn nit horet. der ist [f 4<sup>b</sup>] nicht auß gott. Vnnnd seyntemal die kirch.  
 20 durchs gottis wortt geporn ist. ist sie auch on zweyfel <sup>6)</sup> durch dasselb  
 zu neeren

Luther wirt [euch] fur eyn Christliche kirch erkennen wenn yhr gotte  
 wortt leret. Er wirt euch aber nit da fur erkennen. wenn yhr nit mehr.  
 denn ewr. tolle [vnnnd] garstrige artidel fur bringt. Er horet die kirche doch  
 25 nür die. die das gotte wortt leret. Der selbenn erkentniß unterwirfft er sich.  
 Die [da] alle ding nach dem <sup>7)</sup> gotte wortt bewigt. die da folget dem vrteyl  
 der schrift vnnnd nit den Sorbonischen treuomen. Denn was fur eyn greuel  
 sollt seyn die kirche so sie sich nach eynß iglichen Sorbonischen treuomereß  
 Cōment vortwandlete? Wilch Chameleon? Wilch Polypus? Ja wilcher  
 30 Prothelus were wandelbarer?

Da aber Christus sagt. Horet er dich nit. so halt yhn. alß eynen  
 heyden vnnnd publican. Ist nit war. das er damit hatt gewollt. man sollt  
 den schuldigen vorlagen fur der kirchen? Er wollt. mā sollt yhn mit zeugen  
 vberwinden. Er wollt man sollt yhn vrteyllen nach dem gepott. sonderlich  
 35 nach dem Euangelio: yhr aber. vordampt Lutherñ. ehe yhr yhn vorlagt.  
 vnnnd mit schriften vberwindet. Radete artidel. on schrift on vornüfftigen  
 grund. <sup>8)</sup> seht yhr erfur. ynn wilchen Luther nit vorlagt. sonderñ vor-  
 dampft wirt. Wenn Schon alliß ander thuchtig were. ist [denn nū] alleyn <sup>9)</sup>

<sup>1)</sup> Sorbon. <sup>2)</sup> solcher. <sup>3)</sup> In. <sup>4)</sup> Christlich. <sup>5)</sup> so seh er dñr.  
<sup>6)</sup> durchs. <sup>7)</sup> Euā. <sup>8)</sup> bringt. <sup>9)</sup> die.

Sorbona die kirche. das sie den [f5<sup>a</sup>] Luther auß der glewigen gemeyne that? vhr solltet vorklagen.<sup>1)</sup> nit vordammen: Schrifft spruch sollt vhr anhegt haben. vnnb nit nadet artidel<sup>2)</sup> erfur bringen. vnnb das Urtheil der kirchen lassen. Nu leret vhrß gar vmb [allß] was gottlich vnnb mēschlich recht ist: vorklagt vhn nit. vbir windet vhn nit sonderenn vor dampft vhn nūr. Nemlich darumb das vhr seht vnser lieben. Sorbonische Magistri nostri<sup>3)</sup> Ey, es scheme sich frandreich. der Sorbonen die so vnchristlich narrett

Aber ich<sup>4)</sup> thu iach seher nerrisch. das ich die Sorbona. so vnerhlich handell. so sie doch zu diser hegt new Apostel gibt: Denn<sup>5)</sup> vnser lieben Mgri nri sprechenn.<sup>6)</sup> sie folgen der Apostel exempel<sup>7)</sup> vnn dem: das sie. nadete artidel. on grund der schrift. furtragen. Vnnb wollt Gott. das sie nit vnn dem stuch alleyn: vnß die Aposteln<sup>8)</sup> furgeben. Christus selbs heucht an der schrift grund vnnb will vhm gegewbt haben. vmb gezeugniß willen der schrift. S Paulus laüttet schier eyttell frembde wort. das ist. schrift des alten testaments: der Apostel vdiigt. Was sind sie anderß. denn spruch von Christo auß dem alten testamentt geholet? Nu aber alleyn der eynigen Sorbonen sollen wir glewben on alle Schrift. Trett er fur auß der Sorbonischen gruben vnn diß liecht. vhr lieben Mgri nri. das wir sehen ob solch nerrisch leütt. auch aügen odder styrnn haben: Wo habt vhr das gelernt. Es sey eyn Apostolisch exempel [f5<sup>b</sup>] lere on gezeugniß furtragen? Szo auch Chrs selbs vhm nit wollt an schrift glewben lassen

Doch wollen<sup>9)</sup> die Apostolisch vnnb Sorbonisch [thatt] gegen<sup>10)</sup> ander<sup>11)</sup> sehen. Act. 15. stet geschriben. das da wartt fürtragen eyn frage von dem geset Mofi: Alß nū der heylig gehst. durch mancherley spruch der schrift. vnnb offentlichen<sup>12)</sup> betwehungen vnnb wunderheychen: hatte bedeytt: das die heyden nit sollten mit dem geset Mofi beschweertt werden: ist der beschluß<sup>13)</sup> der selben freyheyt geschēhen. Hie frage ich euch. lieben Magistri nostri. wilche wunderheychen? wilche spruch der schrift haben euch trieben: vbir Lutheri zu sprechen? Wie wol wir auch den heychen nit leyhtlich glewben wollten. alleyn der schrift wollen wir glewben: Scum andernn. Da wurden außet welet. die der Aposteln beschluß mit lebendiger stym brechten. vnnb den glawben der kirchen bestetigten. vhr aber. wen schickt vhr auß [zu den kirchen]. der den grund ewr meynung vhn außlege? Scum dritten. thetten sie dazū eyn [solch] Epistell. darynnen sie eynfurten des heyligen<sup>14)</sup> geistes gezeugniß<sup>15)</sup> vnnb schrieben also. Es hatt dem heyligen geist vnnb vnß gefallen ꝛ vhr aber was furet vhr fur eynen geist eyn?

Soret doch eyn mal. vhr tatoben schlangen was fur eynen geist furet vhr zum zeugen ewrer lere. an die ganzen welt? Die Aposteln fur[ten] eyn

1) v .      2) fur sehn .      3) Es f .      4) vnn .      5) sie .      6) wie .  
7) folgen: .      8) hegten .      9) das .      10) ge .      11) hell .      12) he .      13) von .  
14) geist .      15) vnnb da sie sprach .

26 beschluß] beschluß von

31 Aposteln

38 Aposteln



den gehst gottis. Nemlich. das yhn durch die schrift kund [(f 6<sup>a</sup>)] war. der  
wille des heiligen geists: So war auch den kirchen kund. der gehst ynn den  
Aposteln. Was solln wir von etwem gehst halten? Wie? <sup>1)</sup> wenn hemat  
alhie zu euch sprech: wie der ynn. <sup>2)</sup> actis. Apost thett. Ihesum kenn ich.  
<sup>5</sup> Paulum weis ich: wer seht aber yhr? Wie? das die Aposteln wie wol sie  
des heiligen geists bezeugniß furten: dennoch sich <sup>3)</sup> ließen duncken er were  
nit genug. ynn so grosser sachen. eyn bloße Epistell. sonndernn thun bottschaft  
dazü. die do die kirchen bestetigten mit Vielem predigem. <sup>4)</sup> Also wollen die  
kirchen iht lebendige predigt. nit schriftlich <sup>5)</sup> beschluß. Vnnd Petrus <sup>6)</sup> will.  
<sup>10</sup> das die Christen sollen geschickt seyn vrsach zu geben yhrs glaubenß. Dasselb  
fodbert iht auch von euch die gang wellt. lieben Magistri nostri

Es ist schon kürzer kund gewesen. was Paris hielte ynn yhrer schule.  
Etw buchur sind furhanden Etw schul disputation sind auch furhanden.  
Iht aber fodbert man grund vnnd vrsach, der selben ewrer lere: Denn <sup>7)</sup>  
<sup>15</sup> diese etw artidel widder den Luther: hette wol eyn kind ynn deutschen landen  
kund zusamen lesen auß dem Gabriel. odder Scoto. so gar ist vnuorporgen  
Was Paris hellt. aber vorporgen ist. warumb sie also hellt. Luther begerd  
nit zu wissen etw <sup>8)</sup> lere. Sondernn den grund etw lere. wilche er an hwehffel  
nit vortwurffe. wenn er sie <sup>9)</sup> nit zuuor [(f 6<sup>b</sup>)] wiste. Vnnd das Gott wolt.  
<sup>20</sup> yhr schlugt ynn etw herz vnnd bedechtet. das Luther <sup>10)</sup> mit den dingen umb-  
gahet. die viel zu groß seyn. das man darinnen: sollt der hohen schulen zu  
Paris odder Luthern gleuben. on bezeugniß der schrift. Alle die Luther <sup>11)</sup>  
anhangen die hangen darumb an. <sup>12)</sup> das sie sehen. <sup>13)</sup> wie er menschen geschweh  
furtwirfft: vnnd nichts anderß <sup>14)</sup> denn die heiligen schrift leret. die selben  
<sup>25</sup> werden euch auch <sup>15)</sup> gleuben. wenn sie sehen werden. das yhr mit der schrift  
stymmet. Denn Christum fodern [sie]. beyde von Luthern vnnd von euch

yhr laßt euch duncken yhr habt das sehtenn spiel wie David. als der  
pphet sagt. Aber yhr singt vnnd spielt euch alleyn. dazu bleibet yhr da-  
heimen. Luther hatt seyn sehtenspiel. das ist. seyn lere. dem ganzen Christi-  
<sup>30</sup> lichen treyß betwerd. mit zustymmung der schrift Es <sup>16)</sup> sieht die Christen nichts  
an Wir sind magistri nostri. Wir sind Pariser. Wir sind Sorbonisch. wir  
sind die mutter aller schulen: denn das seyn eyttel vnnütze namen: gegen  
wilche Deutsch land fast hyn[furt] ist tatw worden. Drum so <sup>17)</sup> rad ich  
euch. wollt yhr <sup>18)</sup> diese [etw] vnchristlich madell entschuldigen. so legt auß.  
<sup>35</sup> grund vnnd vrsach etwß vrtuels vbir den Luther. [Haltet gegen des Luthers  
schriften, nit ewr lere. sondernn warheychen vnnd vrtund ewrer lere] Es

<sup>1)</sup> wann. <sup>2)</sup> actis. <sup>3)</sup> nit. <sup>4)</sup> das. <sup>5)</sup> i. <sup>6)</sup> geuen.

<sup>7)</sup> dieser. <sup>8)</sup> schriftlich. <sup>9)</sup> nit. <sup>10)</sup> mit grossern sachen umb geht. denn.

<sup>11)</sup> zuerst gonnen. dann die gonnen. <sup>12)</sup> denn. <sup>13)</sup> das. <sup>14)</sup> leret. <sup>15)</sup> glauben.

<sup>16)</sup> sehten die. <sup>17)</sup> vorman. <sup>18)</sup> dieser.

3 Aposteln 5 Aposteln 6 er] es 8 vielen predigenn 16 on vorporgen  
19 vortwirfft

sey denn. das yhr nit wollt fur Christen leutt gehalten seyn: Vorkleret eyn mal. durch<sup>1)</sup> waßer gehst der Luther vordäpft sey. von den Sorbonischen Aposteln. Des gewarttet [(f7<sup>a</sup>)] von euch nit alleyn der ganz Christliche kreyß Ezondernn fodderet auch auß macht vnnnd recht. der Christlichen pflicht. das yhr leret. warumb yhr eyn iglichs vordampft hab

Vnnnd das ichs eyn ende mach:<sup>2)</sup> will ich<sup>3)</sup> ynn eynem odder zweyen studen erhehgen wilch eyn vnuorstand der heiligen schrift: wilch eyn vndchristlich ding sey ynn Sorbona. Denn auß disen mag man leychtlich von allen andern richten Luther hatt also von dem freyen willen geschriben. Das er on gnade nichts vor muge denn sundigen Vnnnd das ist kendlich vnnnd schlecht. so man die schrift ansthet. Denn also Sagt. S. Paulg. Des flehssches wille. ist eyn feyndschafft widder Gott. Denn er ist gott gepotten nit vnter thenig. vnnnd kan auch yhnen nit vnter thenig seyn. Vnnnd die ym flehsh sind. kinnen Gotte nicht gefallen. Vnnnd Joh. 1. Die da nit auß blutt. noch auß dem willen des flehsschs. noch auß dem willen des menschen<sup>4)</sup> sondernn auß gott geporn sind. Vnnnd S Aug. der schrift folgend. leret auch das selb. widder die Pelagianos. das ist. widder die Sorbonische Sophisten

Aber alhie stellen sich die Sorben. als sehen sie die schrift nit: vnnnd entschuldigen S. Augustin. mit eynem rechten Sorbonischen geschweß: ynn wilchem wol alleyn man begreift die Sorbonische blindheit. Vnnnd ist yhe zweyffel gewest. ynn waßerley schriften vnnnd [f7<sup>b</sup>] odder kunsten Paris geübt sey: das soll diß studt offenbar machen. darinnen klar erscheinet. das lehrer ynn der [gäßen] Sorbonischen Schule sey: der do Augustinū hette angerürt: Was sie ynn der schrift<sup>5)</sup> vormügen. ist leychtlich zu er messen. Syntemal Sie Augustinum den gemeinen lehrer vnter den theologen nit haben gesehen. O Theologen. O Sorbona: Augustinus (.sagen sie.) wenn er von der gnaden disputirt. das der frey wille. on gnade. nichts guttis thun muge. so redt er nit von der rechtfertigende gnade. O blindheyt aller blindheyt vnnnd eytell blyndheyt<sup>6)</sup> Von wilcher gnaden redet<sup>7)</sup> doch der selb Man?<sup>8)</sup> da er schreybt. wie der Pelagius so oft. ynn dem wortlin. gnade. hab yhn vnnnd her gewandt: bezeugt er. das er foddere die recht fertigende gnade. odder den heiligen gehst. der durch gossen wirrt ynn die herzen der rechtfertigen: die naturlichen gnadenn fur wirfft er offentlich. die sonderliche gott hülff. da die Sorbonischen von sagenn kennbt er nit.

Vnnnd das wyr die säch ym grund er messen Bitt ich euch. Sorbonische Sorben: Wailon nennett yhr sie die rechtfertigende. odder die genehm machende gnad Ist nit war? Dauon. das sie alleyn sey. die da vorseune vnnnd vorseynige mit Gotte? Ezo aber dem also ist Warumb ertichtet yhr denn. das on solche angenehm machende gnade. Gott ettwas angenehm sey? Streytten

<sup>1)</sup> wilchen .    <sup>2)</sup> hab .    <sup>3)</sup> willen .    <sup>4)</sup> geporn sind .    <sup>5)</sup> wissen .    <sup>6)</sup> zuerst  
 28 dann 28 .    <sup>7)</sup> denn .    <sup>8)</sup> Ezo er doch schreybt so oft .

5 hat      7 angehen      21 vnnnd fehlt      28 Sorbonischen Schule] Sorbona

doch widder sich selb ewr wortt vnnnd lere. Den [(f8<sup>a</sup>)] namen. der gnehm machend gnade. nempt vhr auff vnnnd seyne bedeutung nempt vhr nit auff. Doch laßt vns sehen. auff wilche weß Augustinus brauch<sup>1)</sup> des worttle. Gnade: . Ich<sup>2)</sup> mocht<sup>3)</sup> seyn gāz buch de Spi: & lit her schreyben. denn es ist seyn blatt da er nit der gnade gewehnet. Aber diß sind seyne wortt cap. 4. de spi & lit: Wo aber der hehlig geist nit hilfft. vnnnd eynbleffet. an statt der boßen begirde eyn gutte begirde. das ist. gottlich liebe durch geiſt vnn vnsernn herken: fur war so geschichts. das diß geseh. Du sollt nit begere: wie wol es gutt ist: nür mehret das boß begir x Von waßer gnaden redet er alhie? Szo er offentlich sagt. man mug on gnade nichts denn sundigen: Ist nit war. Er nennet hie die gnade die gottlich lieb vnn vnser herz durch gossen? Vnnnd vhr Sorbonischen: was nennet vhr anderß gnade denn die gottliche liebe

Sieber laßt mich doch das von euch ertwerben das vhr Augustinū: ich sag nit.<sup>4)</sup> aber vnnnd aber leset. sonderenn nur eyn mal ansehēt. Denn es ist seyn bladt drynnen. das ewrū yrthum nit straffe. ym. ix. cap. furet er den Apostel eyn. von der gnade redenden. da er sagt. Gottliche rechticheyt kumpt durch den glawben Jhū Christi. vnn alle die do gletoben. Mügen diese wortt auch gekwungen werden auff die naturlichen gnaden odder sonderliche hulffe? O vhr<sup>5)</sup> groben [(f8<sup>b</sup>)] kloße vnnnd rechte Sorbonische Mgrī nri. Wer will hynsurt gletoben: das vhr augen. odder vor nünfft odder hrrnn habt. die vhr vnn solchem klaren liecht<sup>6)</sup> so vnuorporgen: blind seyd vnnnd<sup>7)</sup> yrret. Ich: bey gnaden vnnnd gunst. vortwunder mich hie nichts so fast. als das vnn der ganzen Sorbonischen facultet leynert ist. dem S. Augustinß meynüg bewußt ist.<sup>8)</sup> Das auch wol diß. eyn warheychen<sup>9)</sup> seyn mag. Das diß buch sey von eynem odder zween sophisten außgelassen vnter dem namen der facultet erlogen<sup>10)</sup>

¶ Mit<sup>11)</sup> mehr redlicheytt beweysen diese franckosische Sorba. vnn dem vrteyl. vber die lere S Ambrosii. Szo es doch kund ist: wer er auch ist der das buch de Vocat: gent: gemacht hatt. Das er vnn ganzer disputation da mit vmbgaht. Das sund sey. Was on gnade geschicht. Vnnnd vorkleret sich selb von waßer gnade er redt. vnter andern spruchen: furet er auch den eyn. der vnn Epist. heb: auß Hieremia<sup>12)</sup> gefurt wirt. Ich will meyn geseh geben vnn vhr vnnwendigs. vnnnd vnn vhr herz will ich es schreyben: wilchs so gar nit mag gekwungen werden auff die Sorbonisch sonder hulff. odder auff naturliche gnaden: das auch kaimet eyn spruch der<sup>13)</sup> schrifft so eygentlich beschreybt. die gnade die vns durch Christum geben ist. wilche vhr nennet die

<sup>1)</sup> den name . <sup>2)</sup> A(?) . <sup>3)</sup> das . <sup>4)</sup> vbe . <sup>5)</sup> y . <sup>6)</sup> da . <sup>7)</sup> sey .  
<sup>8)</sup> das ich auch wol auß dem warheychen . <sup>9)</sup> ist . <sup>10)</sup> zuerst Sie richtenn auch nit mit mehr redlicheytt dann A . <sup>11)</sup> gr . <sup>12)</sup> gezogen w . <sup>13)</sup> sp .

8 vnsere 16 19. 17 gerechlichey 36 kaimet eyn] seyn

gnem machende gnade      Nu meyn ich sey es klar wie Luther August. vnnb Ambro: gefurtt hatt. vnnb wie [g 1<sup>a</sup>] weyße die Sorbona sey: die wvr alhie begreiffen. so groblich irren. Das auch noch nie. die Lötener vnnd Collner so grob genarrt haben. O das vnfelige frandzech. dem es dahynn<sup>1)</sup> komen ist. solch vrteyler.<sup>2)</sup> vnnb solch richter ynn heiligen sachen. zu haben: die wirdiger weren. das sie heimlich gemacht setzten denn das sie die schriftt handleten

Auß dißer meynung vom freyen willen. fließen nū. die ding. die Luther von der rew. vnnb endlich allß was er von der puß geschriben hatt. Vnnb o wvr elenden. die wvr [sast] ynn vierhundertt jaren<sup>3)</sup> leyhen lezer gehabt ynn der Christenheyt. der die rechte eygentliche weyß der puß. hette beschriben: Ettlich sind betrogen mit ertichten rewen. Ettlicher gewissen sind gestocht vnnb geblocht mit den gnugthuügnen Nu hatt vnß zu lezt gottc barmherzigkeit angesehen vnnb seynem vold das Euageliüm offinbart. Vnnb hatt auffgericht<sup>4)</sup> yhre gewissen. die er beruffen hatt Ezo du fragist. Was nuß Luther der kirchen than hatt das hastu hie ynn der sūma. Er hatt eyn rechte weyß der puß geleret. vnnb erhebt den rechten brauch der sacrament. Das bezeugen myr vieler gewissen Ich will aber iht nicht von der<sup>5)</sup> weyß der puß obder sacramenten disputirn. Denn diße Sorben haben Luthern nūr vordampft. nit vbirdunden widder mit vor nūßst noch schriftten. Vnnb Luthers lere besteht vn wenglich vnnb vnbeueglich. nit alleyn [g 1<sup>b</sup>] widder diße Sorben. sonderm̄ auch widder die fursten der finsterniß. Werden sie aber mit schriftten bestrepten was Luther gelert hatt: wollen wvr vnß nit selmen zu weeren. Denn diße Luthers lere von der puß soll myr [noch] auß meynem. noch auß eyniger gleubigen herken. nit zwingen. yrgend eyn gewalt der hellen. Schwegg denn eyn Sorbonische obder Papiistische

Von den gesezen vnnb Conciliis ist nit nott aber zu vor manen: Die wehl wvr droben beweysset haben: das Luther mit den allten eyniß ist. doch das<sup>6)</sup> man sehe. wie die Sorbonische sophistenn so turtzig<sup>7)</sup> die gottlichen gepott abethūn: wollen wvr widder drauff kumen. Sie sprechen Das gepott von nachlassung der rache. ist alku beschwerlich.<sup>8)</sup> dem Christlichen gesez. O<sup>9)</sup> der vnchristlichen Sophisten. die des gesez beschwerung ermessen nach der philosophia Aristotelis: Ist nit auch eyn schweering der natur das gepott. Du sollt nit begeren?<sup>10)</sup> Ezo hor ich wol. es ist abguthun nach meynung der Sorbonischen sophisten. Es ist auch beschwering das gesez. gott zu lieben. Wolan so laß es vnß abethun O vnshnnige. o vnchristliche leitt. Es gehet euch an. das Christus sagt. Wer eynß von den kleynisten gepotten auffloset. soll der kleynist seyn ym hymel reich Ey Warum hattet yhr nit auch dißen shnn. da yhr so viel gesez machtet von der gnugthuüg? Sind sie nit auch

<sup>1)</sup> belomen.      <sup>2)</sup> vnnb.      <sup>3)</sup> niemant.      <sup>4)</sup> die.      <sup>5)</sup> f(7).      <sup>6)</sup> wvr.  
<sup>7)</sup> ynn.      <sup>8)</sup> des.      <sup>9)</sup> die.      <sup>10)</sup> Ezo ist.

3 Souoner      16 anhebt      37 auch nit bißen

beschwerlich dem gewissen das an ihm selber [g 2<sup>a</sup>] gemartert ist? <sup>1)</sup> Wir  
das erdenkt ihr nur new beschwerung. vnnnd die da von Gott sind auff gelegt  
thut ihr abe.: Recht. also sollt ihr die schrift <sup>2)</sup> der ppheten erfüllen. den  
sündler stercken vnnnd den gerechten betruben Das ich aber viel dings vbirgehe.  
5 vnnnd kurtzlich lere. Es sey gepotten das wir nit rach suchen. vnnnd nit eyn  
radt: ist klar der spruch Pauli. 1. Cor. 6. Nu ist aller ding das eyn fund.  
das ihr nichts hendel vnter euch habt. Ist aber fund seyn gutt am gericht  
widder zu holen: so ist kein zweiffel es sey gepotten. nit rach suchen

Der ding hab ich dich Christlicher leser. wollen vormanen. das dich von  
10 Luthers lere nit abschreck der Sorbona ansehen: Wilch wie weyße sie ist. hastu  
auß eynem odder zweyen studen <sup>3)</sup> vormerckt. Auß diesen. die ich angehegt.  
magstu die andern ermessen Denn Sorbona ist Sorbona Christum solltstu  
ehe vnter den hymmeleuten finden. denn ynn diesem volck Es will hynfurtt  
dich zu stehen: das du mit mir sodderst vrsach vnnnd grund von den Parisern  
15 ihres vrtuels. Wilche so sie außlassen. wollen wir von dem vnßern auch  
weytter reden. Vale. zu. Wittemberg

<sup>1)</sup> Nu aber .      <sup>2)</sup> erfüllen .      <sup>3)</sup> ge .

13 hymmeleuten      16 Wittembergl. 1521.

# Einzelnachträge und Berichtigungen

zu den

Bänden I—VI. VIII. IX.

**Vorbemerkung.** Bei derartigen Einzelnachträgen und Berichtigungen wird ein gewisses Maß von Ungleichmäßigkeit durch die Verschiedenheit der einzelnen Schriften und ihrer Bearbeiter meist nothwendig gegeben sein, und so werden denn auch die hier zusammengestellten das Gefühl der Ungleichmäßigkeit hervorrufen. Namentlich soweit diese Nachträge sachlicher oder kritischer Art sind, konnten sie naturgemäß nur von den Bearbeitern selbst befriedigend und erschöpfend beigebracht werden und vermochte ein anderer, der hier nothgebrungen eingreifen mußte, nur weniger Befriedigendes und Erschöpfendes zu geben. Unter diesem Gesichtspunkte wolle der Leser die von mir herrührenden Bemerkungen beurtheilen. Von konsequentem Nachtragen erklärender Anmerkungen oder stetiger Berichtigung unberechtigter Änderungen der Überlieferung u. dgl. war natürlich von vornherein abzusehen. In der Nachbringung von Drucken, die in unserer Ausgabe gar nicht oder ohne eigne Einsichtnahme der Herausgeber angeführt sind, war Vollständigkeit nicht wohl erreichbar, für die Wittenberger Drucke dürfte sie jedoch ziemlich erreicht sein. Hätten alle Herren Herausgeber der früheren Bände sich diese Nachträge rechtzeitig angelegen sein lassen, so wäre eine größere Gleichmäßigkeit erzielt worden, und nöthigte nicht die Rücksicht auf Abnehmer und Verleger zu endlichem Abschluß dieses Bandes, so hätte sich wenigstens noch manches bessern und zufügen lassen.

14. November 1893.

P. P.

## Band I.

S. 1 ff. Von dem *Tractatulus de his, qui ad ecclesiam confugiunt* hat G. Buchwald in den Studien und Kritiken 1890, S. 753 ff. folgenden weiteren Druck nachgewiesen:

„TRACTATVLVS || De his qui ad ecclesias cōfugi || unt. Et de Iudiciis qui in || ecclesia: et eius atrio ciui || les vel criminales cau- || sas tractat: placita te || net: et alia cōtra i- || munitates Ec- || clesiarum sa || ciunt. || “ Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Impreßum in Oppenheim. || “

Druck von Jakob Köbel in Oppenheim. Ez. in der Rathsschulbibliothek zu Zwidau. Buchwald nimmt an, daß diesem Druck die Priorität vor den beiden S. 2 unserer Ausgabe verzeichneten zukomme. Er stützt diese Annahme einmal auf die andre Fassung des Titels, diese scheine deutlicher auf das Ereigniß hinzuweisen, in dem Knaake die Veranlassung zu der Schrift vermuthet. Weiter aber macht er geltend, daß 6, 21 der Oppenheimer Druck Isra habe für das unerklärliche (auch als primo kaum erklärbare) j. Da Dr. Knaake sich zu der Frage nicht geäußert hat, so müssen wir uns hier auf die Wiedergabe dieser Aufstellungen und die Mittheilung der Lesarten des Oppenheimer Druckes (nach Buchwald) beschränken:

3, 3 confugiunt] cōfugiunt z. — 3, 11 am Rande: Articulus primus lex Mosaiica haec statuit. — 3, 18: Note: 9 fehlt (?). — 3, 23 e. fehlt. — 3, 30 am Rande: Praeceptio legis Mosaiicae hodie non servatur. — 4, 4 e. fehlt. — 4, 4 am Rande: Laicus homicida. — 4, 5 am Rande: Excommunicatio quid sit. — 4, 6 am Rande: Clericus homicida. — 4, 13 am Rande: Publicus latro. — 4, 13 de emu. ec.] de Imu. ec. — 4, 15 am Rande: Depopulator agrorum. — 4, 20 am Rande: Lex civilis ista praecipit. — 4, 22 auten. de man. pñ. coll.] aut'. de mñ. pri. col. — 4, 27 hia] hia. — 4, 29 imuta.] Imu. — 4, 29 am Rande: Maleficia cōmissa intra ecclesiam. — 4, 33 auten.] aut'. — 5, 2 autenti] aut'. — 5, 3 auten.] aut'. — 5, 8 am Rande: Raptor virginum. — 5, 7 am Rande: Lex canonica haec praecipit. — 5, 12 ca.] c. s. — 5, 14 am Rande: de homicidio et membrorum truncatione. — 5, 16 am Rande: Ecclesia non consecrata. — 5, 22 am Rande: Domus episcopi. — 5, 22 am Rande: Sacerdos portans corpus Christi. — 5, 25 am Rande: Hospitale. — 5, 28 am Rande: De iudiciis, causae sanguinis z. in ecclesia tractantes. — 5, 35 am Rande: Articulus secundus de transgressorum exorbitatione. — 5, 37 iconomicorum. — 5, 38 am Rande: Primo saecularium officialium excessus. — 6, 4 hia] hia. — 6, 21 j.] ifra. — 6, 21 defensiones] defensores. — 6, 21 am Rande: Prelati ad quid tenentur. — 6, 25 am Rande: Secundo rectorum ecclesiasticorum non equa defensio. — 6, 29 am Rande: Non justa defensio. — 6, 30 am Rande: Justicia est Juris praeceptum. — 6, 30/31 et alterum non ledere iuris preceptum est ff. de iust. et iur.] et juris praeceptum est alterum non ledere ut ff. de jus. et ju. — 6, 36 institutae. — 7, 5 am Rande: Non est legitima defensio primo quia est contra leges. — 7, 16 am Rande: Secundo non legitima defensio praebet occasionem laedendi caeteris. — 7, 21/22 prosilire. — 7, 24 am Rande: De expensis fugientis ad ecclesiam. — 7, 31 am Rande: Nota de clericis et religiosis. — 7, 32 faciar. — 7, 34 am Rande: Carcer. P. P. — Th. Brieger stellt 3thyr. f. Kirchengeschichte Bd. XI, S. 103 ff. von einer Voraussetzung aus, die er in keiner Weise bewiesen hat, Luthers Verfälschung des Tractatulus in Frage; er hält den Titel der Ausgabe von 1520 für eine buchhändlerische Spekulation. R. Anstalt.

Zu S. 8 ff. Zu dem Semp. praescr. vgl. den sehr beachtenswerthen Aufsatz Th. Briegers, 3thyr. f. Kirchengeschichte, Bd. XI, S. 106 ff.

S. 12 Z. 39 E. Nestle in den Theol. Studien aus Württemberg, X. Jahrg. S. 312: „Schreibe hic, 'denn hier irren auch sonst gute Leute', vgl. S. 13 Z. 2 hic, si verbum omittit, in officium peccat.“

Zu S. 18 ist nachzutragen, was J. G. Weller, Alles aus allen Theilen der Geschichte, 2. Bd. (1766), S. 573 f., über eine von Löcher benutzte Handschrift berichtet, die vielleicht identisch ist mit der, welche die Sermonen aus den Jahren 1514—17 enthielt. Darnach war diese damals im Besitze des Superintendenten J. F. Gühling zu Chemnitz. Sie sei in den Jahren 1517—19 nach und nach zusammengeschrieben worden, wahrscheinlich von einem „fleißigen Schüler“ Luthers, der nach der bei einem Stücke der Hdschr. befindlichen Unterschrift zu urtheilen, Johann Strub geheissen habe. Aus dem Inhalt der Hdschr. theilt Weller, S. 570 ff., eine „kurze Pastoral-Instruction“ mit, welche Luther um 1518 einem ungenannten Priester ertheilt habe (De Wette I, 271 ff.; Enders II, 46 ff.). P. P.

S. 23 Z. 34 E. Nestle in den Theol. Studien aus Württemberg, X. Jahrg. S. 312: „Ob nicht notassess statt notasset?“

S. 32 Z. 18 R. Müller<sup>1)</sup>: „nolunt eam [sc. poenam inferni]“. Angemessener als unsere Textlesart, obgleich letztere (eum, nämlich infernum) nicht unverständlich ist.

<sup>1)</sup> Dr. Buchwald hat die Anfrage nach der Bedeutung dieser Angabe unbeantwortet gelassen.

<sup>2)</sup> Diese und die im folgenden mit R. Müller eingeführten Bemerkungen rühren von Prof. Dr. Karl Müller in Breslau her und sind von ihm dem Herausgeber zur Verfügung gestellt worden. Wo wir nichts dagegen bemerkt haben, stimmen wir ihnen zu.

- §. 33 Z. 19 ff. Zu dem verderbten Text R. Müller: „Zusammenhang: Alle Menschen wollen selig werden, aber nicht auf dem rechten Wege. Gegensatz zwischen consilium proprium und consilium Dei, eigenem und Gottes Weg zum Ziel. Nun Z. 19: Dieses [cons. propr.] est consilium impiorum. Aber die Seligkeit gehört der generatio rectorum. Als boni corde, recti corde werden sie bezeichnet, quia properant recti consilio ad finem salutis, illi vero [impii], quia bonam voluntatem habent et zelum Dei. Zu bonam voluntatem et zelum vgl. Z. 27: zelum habent et bonam voluntatem sed erroneam“. Diese Konjektur hat im ersten Theil etwas für sich, nur wäre vielleicht recti noch in recto zu ändern, im zweiten aber entfernt sie sich zu sehr von der äußeren Gestalt des gegebenen Textes.
- §. 34 Z. 2 R. Müller: „Ich vermuthete et proprium consilium hominis, quando“.
- §. 52 Z. 3 Setze an den Rand: Pf. 85, 9.
- §. 64 Z. 8 f. R. Müller: „Secundo proficit I. vielmehr perficit vgl. Z. 15 tertio perficit“. Nicht annehmbar: proficit gibt hier einen guten Sinn, ja einen besseren als perficit geben würde; beachte auch das nachfolgende ulterius.
- §. 66 Z. 18 ff. temerarium bis contritae Z. 21 R. Müller: „Ich vermuthete, daß intelligo bis animam zum Vorhergehenden gehört: es ist vermessen, zu sagen, daß durch den Ablass die Seele sogleich in den Himmel komme, wenigstens wenn man an eine bestimmte Seele denkt und für sie den Ablass kauft. Vgl. §. 68 Z. 15 ff., wo Luther dagegen spricht, daß man den Ablass in particulari oder an animam nominatam erteile, da man nicht wisse, ob nicht eine andere würdiger sei. Demnach muß hier eine Lücke vorliegen, die etwa so auszufüllen ist: Temerarium — eripi, intelligo si quis — animam [damit will ich nicht sagen, daß auf den Ablass (d. h. die Fürbitte) hin nicht wirklich eine Seele befreit werden könnte, aber sicher trifft das nur eam] quam alioquin eripi non dubito x. Oder gehört das quam zu den ausgefallenen Worten und ist eas quas zu setzen? vgl. quae digne fuerunt contritae“. Es bedarf hier keiner Änderung, nur eine etwas unebene Ausdrucksweise haben wir vor uns: „nämlich [diesigen Seelen können aus dem Heffeuer befreit werden,] welche x.“
- §. 66 Z. 31 R. Müller: „Dies et [nondum] deletus. Sonst ist es doch sehr hart.“ Sprachlich brauchte nondum nicht vor deletus wiederholt zu werden; übersehe: „da er [affectus terrenus] noch nicht weg und durch Reue vertilgt ist“.
- §. 66 Z. 33/36 Quis igitur dolet bis nequaquam? R. Müller: „Der Satz nonne &c. kann nicht die Antwort auf die Frage Quis igitur dolet sein. Vielmehr muß auch hier eine Lücke vorliegen, außerdem auch sonst der Text verderben sein. Ich schlage vor: Qui igitur — voluntati, [liberari poterit ex purgatorio] Nonne [concedere hoc deberent] qui hoc &c.“. Durchaus unnötig; wir haben hier einen ähnlichen Übergang vom Singular in den Plural wie Z. 19 ff.: „Wer x.? Sind es nicht diejenigen, welche x.“
- §. 67 Z. 9 R. Müller: „Dies fomite, hoc (Versehung des Kommas)“. Das hoc wird hier aber besser als nähere Bestimmung zu fomite gefaßt, es weist auf die Z. 7 gegebene Erklärung zurück; consequenter kann die besondere Angabe des Objectis entbehren.
- §. 67 Z. 19 R. Müller: „Dies ac gratiam.“
- §. 68 Z. 26 R. Müller: „extra viam und in via ist wiederherzustellen. In via esse ist geläufiger Ausdruck für auf der Pilgerschaft des Lebens sein, cf. viatores im Gegensatz zu den beati, securi“. Allein die Art der Gedankenentwicklung an unserer Stelle dürfte doch mehr für vita als für via sprechen, und es möchte schwer halten, extra viam esse im Sinne von mortuum esse nachzuweisen.
- §. 70 Z. 27 ff. Primo quia bis et charitate Z. 29 R. Müller: „Unverkennbar sind die Worte quia sic &c. verderben. Ich schlage vor: quare sine illa [spe] mereri est placere &c.“ Mag immerhin der Text hier verderbt sein (vielleicht ist nur der Gedankengang



- dunkel), so ist doch dieser Vorschlag zu seiner Besserung unannehmbar. Vorher heißt es: „*Spes est virtus infusa ante omne meritum*“, und hier sollte gesagt sein „*Sine spe mereri est placere Deo*“?
- §. 72 Z. 7 R. Müller: „*Hic quomodo fit quod*“. Weder für das erste noch für das zweite quod sehen wir einen Grund quomodo zu sehen.
- §. 77 Z. 2f. R. Müller meint, es sei wohl ad eam rem und in hoc auxilium zu streichen. Warum? Zu in auxilium ist hier zu ergänzen = „zum Beistand gereichen“. Dazu (zur Hoffnung, zum Vertrauen) soll uns Christus ein Vorbild werden, ja uns helfen.
- §. 77 Z. 9 R. Müller: „*Hic indicat* (Gegensatz zu iustificat) statt indicat“. Vielmehr erfordert das korrespondierende demonstrat die Lesart indicat.
- §. 80 Z. 15 R. Müller: „Es scheint mir die Emendation des Herausgebers recht unwahrscheinlich. Aber eine andere weiß ich auch nicht. Übrigens müßte wenigstens *pium* (statt *pius*) gesetzt werden“. Wir haben unsere Konjektur an betreffender Stelle dadurch zu begründen gesucht, daß nach der sog. Legenda Aurea der Dämon Verith den Apostel Bartholomäus einen „Freund Gottes“ nennt; dem steht der Begriff „fromm“ doch nicht so fern: das Wortbild der überlieferten Lesart *puer* und das der Konjektur *pius* kommen sich aber nahe genug, um von einem Abschreiber leicht verwechselt werden zu können. Jedoch stimmen wir darin zu, daß *pium* vorzuziehen ist, obgleich nach der Legende der Dämon selbst insofern fromm erscheint, als er den Apostel rühmt.
- §. 81 Z. 26 R. Müller: „Es muß das von dem Herausgeber gestrichene *utique* wieder in den Text: *multis inductus autoritatibus respondet, quod utique* [= allerdings, ja wohl]. *Alioqui*“. Es entspricht quod also dem griechischen *ὅτι* vor der direkten Rede.
- §. 88 Z. 1 R. Müller: „*Hic quando* statt *quia*“.
- §. 89 Z. 30 R. Müller: „*Hic misericordia Dei quae Christus est*, vgl. z. B. §. 90 Z. 8 *pax stabilis quae Deus est*“. Wir wagen nicht dem beizustimmen; §. 90 Z. 8 ist unserer Stelle nicht gleichförmig.
- §. 90 Z. 1 R. Müller: „*ipsa secum omnia quae praesentia et apparentia mala et abscondita res fidei* ist sinnlos. Ich möchte nach Z. 6f. vorschlagen: *infert se secure in omnia praesentia et apparentia mala et abscondita et futura* [infert statt wohl in ip, so in ea, secure in in secum]“. Auf die Verderbtheit der Stelle haben wir schon in der Anmerkung zu ihr hingewiesen; der vorstehende Versuch, sie herzustellen, ist aber zu künstlich und trägt in den Zusammenhang einen ihm fremden Gedanken. Eher ginge *secum* in *secura* und *res fidei* in *repellit* umzuwandeln. Für *dignitatis*, das mit den vorhergehenden Eigenschaften Gottes nicht harmonirt, scheint uns übrigens *benignitatis* passender.
- §. 90 Z. 40 Das Citat am Rande gehört zu §. 91 Z. 1
- §. 91 Z. 21 R. Müller: „*Christi* ist wiederherzustellen (= *Eigenthum Christi*); lies *vocatur* statt *vocantur*“. Durchaus unzulässig: wenn *Christi* gelesen wird, so kann es nur präbilitativ stehen; es soll aber gesagt werden, welche Menschen heilige und gerechte Kinder Gottes heißen. Doch ist vielleicht *Christi enim*, wie unsere Vorlage hat, verlesen für *Christiani* und demnach *enim* zu streichen.
- §. 95 Z. 32ff. R. Müller: „§. 95 Z. 32ff. ist hier wie in der zweiten Ausgabe Bd. IV §. 671 Z. 21ff. besonders schlimm verderbt. Ich setze hier den Text der Ausgaben her, bei Abweichungen den Text von I oben, den von IV unten:
- Orationem enim veram nullus audit [IV etwas anders] nisi unus Deus nec
- |                       |             |  |         |     |     |          |       |         |          |         |
|-----------------------|-------------|--|---------|-----|-----|----------|-------|---------|----------|---------|
| homo ipse             | met         | et   | perinde | est | in  | orations | etiam | mentali | sicut in | circulo |
|                       |             |  |         |     | cum |          |       |         | ac cum   |         |
| signo                 |             |  |         |     |     |          |       |         |          |         |
| vini indice usu venit | cogitatione | enim i. e. id quod petimus est velut circulus. |         |     |     |          |       |         |          |         |

Wie *circulus* zu verbessern ist, weiß ich nicht. In '*vini indice*' steht wohl *intimi* *indice* (vgl. 3. 35 *illum intimi cordis fundum desiderii*). '*cogitatione*' bildet wohl den Gegensatz zu 3. 35f. *quod est supra omnem cogitationem*. Also ist vielleicht so zu helfen:

et est { in } oratione etiam mentali [d. h. selbst bei dem Gebet, das aus dem  
cum } Herzen kommt] { sicut in } ....? intimi { signo quod } ascendit in cogitationem,  
ac cum } indice qui }

d. h. was wir mit Bewußtsein erbitten, ist immer nur ein schlechter oder gar falscher Ausdruck dessen, was man wirklich wünscht. — Aber ich fühle selbst, wie ungenügend der Vorschlag ist."

Unter Anerkennung der großen aufgewendeten Mühe, zum Verständniß durchzubringen, theilen wir das im Schlußsatz ausgesprochene Gefühl.

§. 95 3. 36 R. Müller: „*Sic anima* statt *omnia* [ala, ola]".

§. 98 3. 27 R. Müller: „[*Poenitentia*] signi est illa exterior, quae frequenter est facta, cum illa interior sit ficta saepe muß verborben sein. Zunächst ist nach Bb. IV §. 674 3. 17 frequenter est ficta zu lesen. Sodann aber wird der Zwischensatz *cum* bis saepe, obwohl auch durch Bb. IV §. 674 3. 17 bezeugt, zu ändern sein in *cum illa interior sit sincera semper* [sicca, sic'a]. Vgl. Bb. I §. 531 3. 31f.: *sacramentalis potest esse ficta, haec [interna] non nisi vera et sincera esse potest*".

§. 98 3. 37 R. Müller: „§. 98 3. 37 vgl. mit Bb. IV §. 674 3. 24. *Indulgentiae prae-*  
*requirunt* imo ad *contritionis veritatem* { debent } *prodesse* { aut sunt maxime:

tollunt autem nihil aliud quam } *privatae* { *satisfactionis impositiones* }  
tantum ad } confessionis satisfactionem }

Nur ist, daß imo ad in I zu streichen oder durch ein Wort wie *interioris* zu ersetzen ist. Von *prodesse* an ist der Text von IV ganz durchsichtig. Dasselbe wäre der Fall in I, wenn man sowohl *debent* als *aut sunt maxime* striche. Aber in *aut sunt* steht vielleicht doch das *autem possunt* von IV. Dann läge hier der Rest eines Satzes vor, der ein Zugeständniß über den Nutzen des Ablasses enthielte, das mit *autem* wieder eingeschränkt würde. Oder aber hat der Abschreiber [Herausgeber?] von I die unleserlichen Worte nach dem unzweifelhaften Sinne selbständig korrigirt?"

Daß der erste Herausgeber E. B. Löcher einen etwas anderen Text vor sich gehabt hat, als wie er in Bb. IV gegeben ist, dürfte unbestreitbar sein; es scheint derselbe sogar zum Theil besser gewesen zu sein. Das imo ad wird in der Vorlage der Handschrift für Bb. IV gestanden haben, ist aber ausgelassen, weil es auf eine Lücke vorher deutete, die der Abschreiber nicht ausfüllen konnte. So hätten wir also hier in dem Löcher'schen Text einen genaueren Anschluß an seine Vorlage, und wir können ihn auch im Übrigen beibehalten, wenn wir nur statt *sunt* 3. 38 nach Bb. IV *possunt* setzen. Die Lücke vor imo ad wäre durch ein Objekt zu *praerequirunt* 3. 37 auszufüllen; wir schlagen *contritionem* vor. Es ergäbe sich dann folgender Gedanke: Der Ablass erfordert Reue, ja er soll zur rechten Beschaffenheit der Reue beitragen oder kann es doch; weg nimmt er aber nur, was dem Einzelnen als Genugthuung auferlegt ist, d. i. nur kirchliche Strafen x.

§. 99 3. 25 R. Müller: „*Sic de contritione imperfecta* statt *perfectorum*".

§. 103 3. 18 lies *bona* statt *boua*

§. 103 3. 31 R. Müller: „*Sic hoc* statt *quod*. Es werden die vorausgehenden Infinitive zusammengesetzt." Dem Gedankengange nach richtig; aber textkritisch ist *quod* zu belassen: Luther hat über den vielen Infinitiven die erforderliche Konstruktion außer Acht gelassen.

§. 110 3. 32 R. Müller: „*Sic spiritualem* statt *literalem*. Vgl. §. 113 3. 35 *Iohannes vox clamantis*, i. e. *Evangelium*, und 3. 38, wonach Johannes die rechte Sündenkenntniß weckt."

- §. 120 §. 4 R. Müller: „et tamen eadem facit et debet Deo ist unmöglich, nachdem eben gesagt ist: ad nullum opus legis tenetur. Es wird also zu lesen sein facit libenter Deo.“ Der Einwand gegen unseren Text ist begründet, aber einfacher et debet in quae debet zu ändern.
- §. 124 §. 22 lies ipsemet statt ipsement
- §. 125 §. 2 lies nostrum statt mostrum
- §. 137 §. 30 R. Müller: „Für Sanctorum lies patrum (oder sanctorum [patrum])?“. Die Schreibweise Sanctorum unterscheidet sich der Bedeutung nach nicht von der mit a.
- §. 138 §. 4 ff. R. Müller: „Der Sinn der ganzen Stelle §. 137 §. 30 ff. ist: Nach der Erklärung der Väter bedeutet die hundert-, sechzig- und dreißigfältige Frucht die Virginität, Enthaltensamkeit und eheliche Keuschheit. Diese Rangordnung der drei Stände hat ihr Recht. Aber trotzdem bleibt es dabei, daß eine Gattin besser sein kann als eine Jungfrau, und daß die hundertfältige Frucht (virgo) nicht darum der dreißigfältigen (uxor) vorgeht, weil jede virgo an sich höher stände. Denn nicht das Gewicht der Verdienste [also nicht der persönliche Werth] kommt in jenen Worten [der Väter] zum Ausdruck [Oder sollte vielleicht in illa distinctione gelesen werden müssen, so daß illis verbis aus dem folgenden illa verba entstanden wäre?], sondern lediglich die Würde des Standes. Nun folgen die sinnlosen Worte: Unum ponunt illa verba et secundum pondus et distinctionem accipi meritorum &c. Ich schlage dem Zusammenhange gemäß vor: Unde debent illa verba evangelii secundum &c., d. h. die Worte des Evangeliums von der hundert-, sechzig-, dreißigfachen Frucht müssen von der Verschiedenheit der [persönlichen] Verdienste gebräut werden, daß einer dreißigfache Frucht bringt, einerlei, ob verheirathet oder Jungfrau, ein anderer sechzigfache, gleichfalls einerlei u., und wieder einer hundertfache, weil er mehr Werke thut, ob sie besser sind oder nicht, d. h. ob sie zu den sogenannten guten Werken gehören oder nicht.

Damit hat die Stelle auch an innerem Werth gewonnen. J. Köflin, Luthers Theologie I S. 154, sagt: Worin nun eigentlich der Unterschied in der Schätzung bestehen solle, spricht er hier noch nicht klar aus. Die Meinung Luthers ist aber offenbar die: Man mag innerhalb jene Stände mit Rangunterschied machen. Aber für den persönlichen Werth vor Gott trägt der Stand gar nichts aus. Hier kommt es nur auf die persönlichen Verdienste an, d. h. daß einer im Stand des mereri, der fides ist und wie reich da die Früchte sind. Es ist einerlei, ob es männlich fromme sogenannte gute Werke sind oder die Werke des Schusters u., der Hausfrau u.“

Wir enthalten uns des Urtheils über die Änderung der Stelle, wie sie vorstehend empfohlen ist. G. Kawerau schlägt Unde possunt illa zu lesen vor.

Seine einzelnen Bemerkungen über die Sermonen aus den Jahren 1514—1517, die wir Bd. I S. 18 ff. gebracht haben, hat R. Müller mit folgendem Zusatz beschloffen:

„Die vier Predigten, die in Bd. I und IV gemeinsam sind.

Die vier Predigten, die sich gemeinsam in der Handschrift Löschers und in der Sammlung Roths (Bd. IV) finden, können nicht, wie der Herausgeber von Bd. IV S. 587 meint, zwei verschiedenen Aufzeichnungen (Nachschriften) entstammen. Vielmehr stellen sie zwei Abschriften einer und derselben Vorlage dar, die von ihnen vielleicht schon durch mehrere Glieder getrennt ist. Doch erlauben die zahlreichen Textverschiedenheiten auch die Annahme, daß sie bei vormaligem ungenauem Abschreiben derselben Handschrift entstanden sind. Gründe: 1. Die Predigten sind deutsch gehalten. Die lateinische Recension ist aber in Bd. I und IV so vollständig gleich, wie es nimmermehr bei zwei Nachschriften hätte erreicht werden können. 2. Sie sind jedenfalls nur Auszüge. Auch hier wäre also die Identität unerklärlich. Solche Abweichungen aber wie am Ende der Predigt über den Zachäus (I S. 94 ff. und IV S. 670 ff.) oder in einem großen Theil von I S. 130 ff. und IV S. 636 ff. kommen gegenüber der großen Masse des Übereinstimmenden nicht in Betracht.

Vielmehr hat wohl im ersten Fall IV, im zweiten I gekürzt. 3. Identisch sind in den meisten Fällen auch die in das Latein eingeprengten deutschen Sätze oder Worte. 4. Es finden sich in beiden dieselben Textverderbnisse, s. zu I S. 95 Z. 32 ff., S. 98 Z. 27 ff., Z. 37 ff. Das kann auch davon kommen, daß die letzte gemeinsame Grundlage schwer lesbar war, kann aber auch auf Rechnung der Zwischenglieder kommen. — Die vier Predigten gehen also vielleicht auf dieselbe Originalhandschrift Luthers zurück, von der Ruake Bd. I S. 18 f. handelt. Ob nun auch andere Predigten der Zwidauer Sammlungen ihr entstammen, wird nicht zu entscheiden sein."

S. 139 Z. 7 lies *indurantis* statt *iudurantis*

S. 147 Z. 2 lies *non* statt *von*

S. 149 Z. 25 lies *tuum* statt *tunm*

S. 151 Z. 2 lies *quantum* statt *qnantum*

S. 153 Zu A ist hinzuzufügen: Vgl. Dommer, Lutherdrucke Nr. 1.

S. 155 Zu B ist hinzuzufügen: Vgl. Dommer, Lutherdrucke Nr. 2, der im Impreßum aber „Chürfürstlichen“ hat.

S. 156 Zu C: Vgl. Dommer, Lutherdrucke Nr. 4. — Zu E: Vgl. Dommer, Lutherdrucke Nr. 39, wo mit Recht: **D**

Zu S. 158 ff. Zu dem Texte der 7 Bußpsalmen habe ich in meiner Besprechung des I. Bandes unsrer Ausgabe (Litteraturblatt f. germ. u. romanische Philologie 1884, Nr. 8) eine Anzahl von Stellen nachgewiesen, an denen der Herausgeber A ohne zwingenden Grund verlassen hat: 166, 1 zu heben vgl. Grimm, Wtb. IV, 2, 726; 170, 7 sehnß kann = sehn sie stehen; 171, 21 übersiret vgl. Luthers wegern u. s. w.; 184, 1; 205, 2 werd kann = wer da stehen. — 164, 16 war rechtfertigen; 200, 18 wertlicher; 209, 33 laß wir zweifellos beizubehalten; 169, 18 war wohl erfahren den (vgl. „vernünftige erfahende fursen“ Dieß, Wtb. I, 561 b); 172, 18 wohl aufgedekt zu setzen. P. P.

S. 174 Z. 3 lies „nit“ statt „mit“

S. 176 Z. 19 lies „crefften“ statt „crefften“

Zu S. 222. Zu der nur nach Niederer, Nachrichten IV S. 53 ff., beschriebenen Ausgabe A hat Th. Brieger in der Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel noch folgenden Nachdruck gefunden: „INSIGNIVM THEOLOGORVM || Domini Martini Lutheri, domini Andree || Barolostadij [so!], Philippi melan || thonis & aliorum || conclu- || siones varie, pro diuinae gratiae defensione || ac commendatione, contra sco || lasticos & pelagianos || disputate in prae- || clara academia. || Vvitembergenß. || Lege lector & afficietis versafacie catalogum || inuenies. ||“ Titelfrücksseite bedruckt. 18 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Auf der Rückseite des Titels steht das Inhaltsverzeichnis. Der Text unserer Thesen beginnt Bl. A ij<sup>a</sup> mit der Überschrift: „Sequuntur centum conclusiones, de gratia et natura | domini Martini Lutheri |“ S. Th. Brieger in der Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. XI S. 480.

Außerdem hat Th. Kolbe am eben a. D. S. 457 auf eine Abschrift im Cod. Ma. theol. lat. Oct. 91 der Königl. Bibliothek zu Berlin aufmerksam gemacht, wo die Thesen die Überschrift haben: „Magister Franciscus Güntherus sub reverendo patre Mar. luter.“ Kolbe gibt daselbst darüber an: „Im vorliegenden Manuscript beginnt nach These 24 eine neue bis 25 reichende Zählung, wobei die Weimarer Ausgabe I S. 225 als 26 gezählte These sicher richtig in zwei getheilt wird. Dann weiter immer nach 25 Thesen eine neue Zählung, aber These 55 wird wiederum in zwei getheilt, so daß der Codex 99 Thesen gegen 97 der Weimarer Ausgabe zählt. Die Zusätze contra Schol., contra Gabr. fehlen überall, hier und da sind Worte fortgefallen. Die Varianten sind belanglos. Die Protestation am Schluß: In his velle etc., die sicherlich im Urdruck gestanden hat, fehlt im Manuscript.“

G. Hoffmann macht in schriftlicher Mittheilung folgenden Vorschlag: „Da mit Nr. 25 [der Sätze] eine neue Reihe beginnt (statt mit 26), so wird unter den ersten 24 Thesen noch eine zerlegt werden müssen, nämlich Nr. 5, deren zweite Hälfte mit Immo beginnt. Immo wie nec und sed beginnen oft neue Thesen. Alsdann erhalten wir die centum conclusiones.“ Wir weisen darauf hin, daß in der dem noch nicht wieder aufgefundenen Urdruck vermuthlich am nächsten stehenden Ausgabe eine Zählung der Sätze überhaupt nicht stattfindet, und es erscheint uns Nr. 17 ebenso berechtigt getheilt zu werden wie Nr. 5.

S. 227 Z. 14 ist occidendo für accidendo zu lesen.

Zu S. 229 ff. vgl. Lischert, Studien und Kritiken 62 (1889), S. 359 ff., der die Ansicht vertritt, daß Luther durch die Thesenzahl 95 die 94 Absätze der Instructio summaria pro subcommissariis etc. des Erzbischofs Albrecht von Mainz habe übertrumpfen wollen. Daß diese Instructio Luther bekannt war, geht aus seinem Briefe an Albrecht vom 31. Okt. 1517 hervor, in dem er die Vernichtung der instructio commissariorum verlange (Enders I, 116, 7), und daß sie Luther den besonderen Anstoß gegeben, werde auch durch Joh. Polander bezeugt, der auf sein Exemplar dieser Instructio schrieb: Hic fons est omnium tragoediarum; haec est hydra illa Lernaea, cuius nullum caput in-contritum reliquit noster Hercules, protulit autem semper se aliud, hic omnia scripturae gladio et spiritus igne vastavit. Das Exemplar Polanders befindet sich in Königsberg, Stadtbibliothek. P. P.

Zu S. 231 ist nachzutragen, daß ein Exemplar von A sich jetzt auch in der Rgl. Bibliothek zu Berlin befindet, die es vor einigen Jahren erworben hat. Darnach ist von der Reichsdruckerei ein Facsimile hergestellt worden, das bei der Lutherfeier zu Wittenberg am 31. Okt. 1892 vertheilt wurde und dessen Titel lautet: „Nachbildung des in der Rgl. Bibliothek zu Berlin bewahrten Originalexemplars des von Luther im Jahre 1517 veranstalteten Druckes seiner Thesen. Zur Erinnerung an den 31. Oktober 1892.“ P. P.

Zu S. 239 ff. vgl. Th. Briegers Aufsatz in der Zeitschr. f. Kirchengesch. Bd. XI S. 112 ff., wo er sich bemüht, die Entstehung des Sermons im Jahre 1518 zu beweisen.

Zu S. 240 ist als dritter Grunbergischer Druck nächst A und B hinzuzufügen:

„Eyn Sermon von dem Ablass || vnd gnade, durch den Wirzigen doctorum [so] || Martinū Luther Augustiner zu || Wittenberg : : ||“ Sonst wie A und B, aber ohne Impressum. Angeführt von Dommer, Lutherdrucke Nr. 6, der noch erwähnt, daß auf dem Titelblatt des Hamburger Exemplars von gleichzeitiger Hand steht: 1. 5. 18. Hijr von erhebt sich der dantz || Das Teutschlant wirrt vorterven gantz. || H. V. Peulwitz. ||

Zu S. 240 E ist vielmehr Druck von Wolfsg. Stödel in Leipzig.

S. 241 Zu O ist hinzuzufügen: Vgl. Dommer, Lutherdrucke Nr. 40.

S. 242 Zu T: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 94. — Zu W: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 95.

Zu S. 247 ff. vgl. Th. Briegers Aufsatz in der Zeitschr. f. Kirchengesch. Bd. XI S. 125 ff.: der dort vermeintlich gelieferte Beweis, daß diese und die nächstfolgende Schrift im Jahre 1517 entstanden, ist nicht überzeugend; doch sind immerhin manche beachtenswerthe Punkte darin berührt.

S. 248 Zu A: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 7.

S. 249 Zu C: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 8.

S. 249 Zu den Drucken der „Zehn Gebot Gottes“ tritt noch hinzu der Bd. 6, S. 198 unter I. verzeichnete Bl. A 1j<sup>a</sup>—A 8<sup>b</sup>.

Zu S. 257 ff. vgl. Brieger in der Zeitschr. f. Kirchengesch. XI, 125 ff.

S. 257 Zu B: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 96.

S. 260 Z. 5 lies laude statt lande

S. 264 Z. 20 lies aliis statt illis

S. 276 Z. 31 lies „aus“ statt „ans“

Luthers Werke. IX.

## Zu S. 278—314. Asterisci Lutheri adv. Obeliscos Eckii. 1518.

Zu S. 279 ist ein Hinweis auf Luthers Brief an Eck vom 19. Mai 1518 nachzutragen, der zuerst von Enderä, V (1893), S. 1f. mitgeteilt worden ist. Aus ihm ergibt sich, daß am 19. Mai Luther seine Asterisci schon an Wenzel Link (und nur an diesen) zur Übermittlung an Eck geschickt hatte, und ferner, daß er zunächst nicht die Absicht hatte, sie drucken zu lassen; er würde, fügt er hinzu, wenn er dies gewollt, „diligentius et temperatius aut etiam firmitus“ geschrieben haben. Mithin dürfte also die Anrede Lector (S. 295 Z. 5), auf die Annae hinweist, Luther nur gewohnheitsgemäß aus der Feder geflossen sein. Meine ursprünglich an dieser Stelle ausgesprochene Meinung, daß Annaes geistreiche Vermuthung über das richtige Datum der Asterisci durch das Datum des Lutherschen Briefes an Eck nicht eigentlich bestätigt werde, ziehe ich natürlich gern zu Gunsten einer nachträglich von D. Annae übersandten Meinungsäußerung zurück, die hier unverkürzt folgt.

P. P.

Zu unserer Einleitung Bb. I S. 278 ff. ist nachträglich noch hinzuweisen auf Luthers Brief an Eck vom 19. Mai 1518 (Enderä, Luthers Briefwechsel V S. 1f.). Wenn aber Enderä dazu bemerkt, das Datum der Asteristen sei damit gleichzeitig zu setzen, so können wir dem nicht beistimmen; denn, wie wir ja bereits gezeigt haben, schon am 24. März 1518 berichtet Luther dem Johann Sylvius, daß Freunde ihn genöthigt hätten, Eck auf seine Obeliske zu antworten, und schon Mitte Mai war viel Redens davon in Nürnberg, wie Luther sich trefflich vertheidigte (Schöurl's Briefbuch II S. 47). Die Worte in Luthers Schreiben an Eck, auf die sich Enderä zu stützen scheint, „visi ad te Asteriscos contra tuos Obeliscos“, sind also nicht wie im latrinischen Briefstil, sondern eigentlich perfektisch zu fassen. —

In dem Cod. Bos. q. 25<sup>a</sup> der Universitätsbibliothek zu Jena findet sich auf Bl. 23<sup>b</sup>—48<sup>a</sup> eine wichtige Abschrift der Asterisci. Sie hat die Vorlage zu dem von uns Bb. I S. 281—314 wiedergegebenen Text der ed. Witeberg. Tom. I 1545 Bl. CXLV<sup>b</sup>—CLVIII<sup>b</sup> gebildet, ist jedoch hierfür bedeutend verändert, nicht bloß in der Anführung der h. Schrift, wo wir es schon Bb. I S. 280 behaupteten, sondern auch in einzelnen Wörtern und ganzen Sätzen sowie in der Ordnung der Asteristen.

Wir können in dem Manuskript, wie es uns jetzt vorliegt, eine erste und eine zweite, ja auch noch eine dritte Hand unterscheiden. Der ursprüngliche Text gehört von Anfang bis zu Ende der ersten Hand an, von der zweiten und dritten rühren nur Änderungen und Bemerkungen her, und zwar von letzterer sehr wenige; es läßt sich auch nicht alles bis auf Strich und Punkt auseinander halten.

Sicher ist der Text von der zweiten Hand behufs des Abdrucks in der Wittenberger Gesamtausgabe umgestaltet. Dies erhellt theils aus solchen Änderungen, für deren Vornahme kein anderer Grund ersichtlich ist, als dem Setzer zu dienen. So hat die häufig vorkommende Verwandlung eines kleinen Anfangsbuchstabens in einen großen und umgekehrt jedenfalls nur diesen Zweck gehabt, z. B. Bb. I unserer Ausgabe S. 281 ist Z. 7 in disputationes und Z. 8 in disputationibus von zweiter Hand d in D, Z. 25 in Buccae B in b verwandelt, und außerordentlich oft stimmt in solchen Fällen die Änderung mit dem Druck. So sind der ersten Hand eigenthümliche Abkürzungen von der zweiten entweder aufgelöst beigezeichnet oder durch gebräuchlichere ersetzt worden. Dahin gehören auch sich immer wiederholende Schreibweisen: dem Drucker wäre z. B. das author zc. der ersten Hand schwerlich anstößig gewesen, von der zweiten ist überall das h durchgestrichen. Theils aber finden sich geradezu besondere Weisungen für den Setzer, nämlich bei Obeliscus primus Bb. I S. 283 Z. 1 von der zweiten Hand „collocate in margine maioribus literis“, und bei dem Ausruf O Theologos &c. S. 295 Z. 12 von dritter Hand „lang setzen“. Daß hier nicht danach beim Druck verfahren ist, mag in Versehen oder in späteren Erwägungen seinen Grund haben. Von der zweiten Hand ist auch nicht überall in der Handschrift geändert, wo es im Druck geschehen ist: bisweilen bedurfte es nicht stets wiederkehrender Änderung. So hat die Handschrift ursprünglich fast durchgängig Eccius, die zweite Hand

hat meistens *cc* in *ck* verwandelt; der Druck hat nun auch, wo dies nicht eingetreten ist, *Eckius*: ähnlich verhält es sich mit *Martinus* der Handschrift und *Lutherus* des Druckes; da die zweite Hand von vornherein jenes auszustreichen und dieses dafür zu setzen pflegte, so ist beim Druck hiernach consequent verfahren.

Von großer Bedeutung ist die Handschrift aber noch dadurch, daß wir aus ihr die ursprüngliche Einrichtung der *Asterisci* erkennen. Sie waren in vier Theile getheilt, wie auch *Eds* *Obelisci*, und jeder Theil hatte seine eigene Zählung, die sich wiederum an die in der ersten Ausgabe der 95 Theile *Luthers* angeschlossen. Den funfzehnten *Obeliscus*, den vierten des zweiten Theils, hatte *Ed* zuletzt noch nachträglich gebracht; *Luther* hat ihn demnach auch zuletzt behandelt.

Wir geben in größerer Ausdehnung die Abweichungen der Handschrift von dem ersten Druck in der *ed. Witeberg.*, als wir sonst Lesarten mitzutheilen pflegen. Überall, wo kein besonderer Vermerk bei einer Lesart gemacht wird, ist anzunehmen, daß sie der ersten Hand angehört, die zweite Hand aber mit dem Text der *ed. Witeberg.*, die aus unserer Gesamtausgabe genügend ersehen werden kann, übereinstimmt; Verwandelung des *e* in *œ* durch die zweite Hand haben wir nicht angegeben.

§. 281 3. 1 Am Rande von anderer Hand: *hos scripsit Lutherus ante Resolutiones disputationum de virtute indulgentiarum* 3. 2 *Ekii* 3. 4 *Vincelao Linco*, von zweiter Hand geändert in *Vincilao Linco* 3. 5 hat ursprünglich in der Handschrift nicht gestanden, sondern ist nachträglich von zweiter Hand hinzugefügt, und zwar zuerst vere *Theologo*, *suo* in *Domino Maiori*, das letzte Wort ist dann wieder gestrichen und von derselben Hand *fratri* dafür gesetzt 3. 6 *vero* von zweiter Hand zwischen *Quos* und *ad* übergeschrieben *Eccii*, nicht geändert von zweiter Hand 3. 10 *tu, et ai*, mit schwärzerer Tinte [von zweiter Hand?] *et* ausgestrichen 3. 15 *quaestiones*, wieder gestrichen und von zweiter Hand *quaesita* an den Rand gesetzt 3. 16 f. Ursprünglich stand *Dicit Itaque Eccius* als Überschrift: die zweite Hand hat *Dicit Itaque* gestrichen und zu der vorhergehenden Zeile *Dixit itaque Eccius* geschrieben, dann wieder dies *Eccius* gestrichen und das allein als Überschrift gebliebene *Eccius* in *Eckius* geändert 3. 19 *praesenti* 3. 21 *Martinus* 3. 25 *recordatus Istius* 3. 27 *Eccium* 3. 28 *larva indutus ingenium*, am Rande, aber nicht von der ersten Hand 3. 30 *opinosissima*, nicht geändert von zweiter Hand 3. 31 Ursprünglich *reipsa*, dann *re* ausgestrichen und *ea* übergeschrieben; über dem nach contra folgenden *quae*, ohne Durchstrich, noch *quam*, wahrscheinlich als beabsichtigte Korrektur, so lange *re* nicht geändert war, und hernach übersehen 3. 32 *puppos* mit *a* über dem *u*

§. 282 3. 3 Ursprünglich *Ecclesiasticorum*, dann von zweiter Hand ausgestrichen und an den Rand gesetzt *Scholasticorum* 3. 7 *Eccius* 3. 11 *Martinus* 3. 13 Über dem ersten *logica* von zweiter Hand *dialectica*, über dem zweiten ebenfalls von zweiter Hand *dial.* 3. 17 *Eccius* 3. 20 *B.* vor *Augustinus* nachträglich von zweiter Hand hinzugefügt 3. 21 *obmitto* 3. 22 *Eccius* 3. 25 *Martinus* 3. 28 *Boardas*, am Rande von zweiter Hand *mb* *obmittens* 3. 33 *et illustrare* von zweiter Hand am Rande mit Einschaltungszeichen, in Folge dessen das ursprüngliche *et meliora* schon von zweiter Hand in *melioraque* geändert

§. 282 3. 21 ist Punkt statt des *Polons* zu setzen

§. 283 3. 1 *Eccius* und zu Anfang der folgenden Zeile *Obeliscus primus*. Am linken Rande von erster Hand *Adversus 3am Conclu: Lu:* und am rechten von zweiter Hand *Adversus Lutheri concl. 8.* 3. 3 Vor *Vidua* noch *Et* oben beige geschrieben, wahrscheinlich von erster Hand, und beim Abdruck übersehen 3. 5 Am Rande von zweiter Hand: *Mar. 12 Lucae 21* 3. 6 *Martinus* 3. 7 *positionis* 3. 8 Ursprünglich *quatenus*, dann (ob von zweiter Hand, ist ungewiß) ausgestrichen und *quo modo* gesetzt 3. 12 *aliquam esse sed*, nicht geändert von zweiter Hand 3. 14 *Eccius* 3. 16 *Eccius* 3. 18 Statt *rex* ursprünglich *regina*, dann von zweiter Hand *ina* ausgestrichen, aber (nach erkanntem Irrthum) *gina* wieder übergeschrieben, so daß der Setzer das unten stehen gebliebene *reg* für *rex*

genommen hat, was bei dem Duktus des g nicht auffallen kann 3. 21 meretrices 3. 22 faciat 3. 24 Eccius Statt II. [Obeliscus fehlt] ursprünglich zu Anfang der folgenden Zeile Secundus, was aber wieder ausgestrichen ist 3. 25 Am Rande: Secundus Adversus 5. Luth: 3. 30 Martinus 3. 31 Eccius

§. 283 3. 26 lies concurrere statt concurrere

§. 284 3. 1 Am Rande von zweiter Hand veruloui [= Obeliskenrechner statt vaniloqui im Texte] 3. 6 Eccius 3. 14 Ursprünglich haberi, wie es scheint schon von erster Hand wieder ausgestrichen und probari dafür an den Rand geschrieben 3. 17 Am Rande von zweiter Hand noch besonders vermerkt Ezech. 18 3. 21 Am Rande von zweiter Hand noch besonders vermerkt Ioh. 2 3. 22 Ursprünglich psal: 50, dann von zweiter Hand 0 in 1 geändert und am Rande noch besonders vermerkt ps. 51. 3. 23 Ursprünglich His, von zweiter Hand durchgestrichen und Quibus darüber gesetzt 3. 25 illud von zweiter Hand übergeschrieben 3. 29 Imponent, von zweiter Hand ungedändert gelassen 3. 30 Ursprünglich Imponat, der Abkürzungsstrich von zweiter Hand gestrichen und als hinter dem Worte einzuschreiben sacerdos an den Rand gesetzt 3. 38 Philosophus pene dixisse von zweiter Hand als hier einzuschalten am Rande 3. 39 debuisset 3. 41 Ursprünglich recte, das c von zweiter Hand durchgestrichen Ursprünglich peccato: die von zweiter Hand vorgenommene Änderung in peccatum ist vom Setzer übersehen 3. 42 positione

§. 285 3. 1 hieremia, von zweiter Hand in Ieremia geändert und c. 30. an den Rand gesetzt 3. 2 psal. 88, von zweiter Hand in psal. 89 geändert; ebenso ist das am Rande stehende ursprüngliche ps. 88 in ps. 89 von ihr verwandelt Si peccaverint, Visitabo &c. 3. 6 ab deo Noch besonders an den Rand gesetzt 1 Cor. 11 3. 8 Aristotelicotatos von zweiter Hand hinzugefügt, nachdem sie erst Aristotelicus Obeliscographus geschrieben und dies wieder ausgestrichen hatte Eccius 3. 9 positio 3. 17 obmittat 3. 20 Eccius 3. 21 obthureris 3. 23 Martinus 3. 26 similimos 3. 27 Eccio 3. 28 Infictas, von zweiter Hand ungedändert gelassen abrogatos esse, von zweiter Hand esse ausgestrichen und sunt darüber geschrieben, ohne jedoch abrogatos zu ändern 3. 30 esse wahrscheinlich schon von erster Hand übergeschrieben 3. 33 vel abuti Eccio 3. 34 Ursprünglich ecclesiastice loquatur, non autem scholastice, die dem Texte der ed. Witeberg. entsprechende Änderung der Wortstellung durch Zahlen wohl schon von erster Hand bezeichnet 3. 37 Eccium

§. 286 3. 3 Indignitatis 3. 5 Ekkius, von zweiter Hand geändert in Eckius 3. 8 Martinus 3. 10 efficiant, von zweiter Hand ungedändert, gelassen 3. 13 Eccius Nach einer Andeutung von der ersten Hand durch einen Strich sollte promisit vor acturum stehen 3. 20 Eccius obeliscicus, von zweiter Hand nicht geändert 3. 28 Ursprünglich difficillima, dann ausgestrichen und von zweiter Hand gravissima dafür gesetzt solum carnis erant baptismata, von zweiter Hand nicht geändert 3. 31 Ursprünglich enim Ecclesiastici non scholastici, die Umänderung wohl von zweiter Hand 3. 33 Eccius 3. 36 Martinus 3. 37 hic von zweiter Hand übergeschrieben Am Rande, nicht von erster Hand, 6. pos.

§. 286 3. 22 lies horrendissima statt horrendissima

§. 287 3. 2 declarabo, von zweiter Hand bo ausgestrichen und vi übergeschrieben, dies aber wieder ausgestrichen 3. 8 Ursprünglich et convenit, dann et von zweiter Hand gestrichen und autem hinter convenit übergeschrieben; das darauf folgende penae remissio ist mit einem Umstellungszeichen versehen 3. 11 ac simul, nicht ac semel, auch von zweiter Hand nicht geändert 3. 15 Eccium 3. 19 Eccius Tertius Obeliscus Am Rande von erster Hand adversus 10 et 11 und von zweiter Hand darüber 6 Concl. 3. 26 Martinus 3. 30 Ursprünglich Isto, von zweiter Hand durchgestrichen und hoc darüber geschrieben 3. 32 sit Inferior, von zweiter Hand nicht geändert 3. 35 vera autem 3. 36 Obmitto 3. 37 approbaturi Eccius



- §. 288 3. 2 probetur, von zweiter Hand ungedändert gelassen 3. 4 et quidem amplius, von zweiter Hand nicht geändert 3. 19 Eccium 3. 24 vereque scotinis von zweiter Hand als hier einzuschalten an den Rand geschrieben 3. 25 ille fehlt gänzlich 3. 26 Ignorant, von zweiter Hand nicht geändert 3. 28 Ursprünglich eccianistae, dann (von welcher Hand?) in Occanistae geändert, dies von zweiter Hand durchgestrichen und dafür an den Rand Eckianistae gesetzt 3. 29 Eccius 3. 30 Eccius 3. 33 Martinus 3. 34 Eccius 3. 35 Ecciani
- §. 289 3. 12 Eccius Quartus Obeliscus Am Rande Adversus 13 3. 14 Martinus 3. 15 aut positionis, von zweiter Hand nicht geändert 3. 19 Eccius Quintus Obeliscus fehlt Am Rande adversus 14 3. 20 baptisatus, von zweiter Hand nicht geändert 3. 21 tñ [dies gäbe aufgelöst tantum] gaudeat, von zweiter Hand nicht geändert 3. 27 Martinus 3. 29 Eccio Ursprünglich scheint positionem gestanden zu haben und Pro nachträglich hinzugefügt zu sein 3. 36 Nach iustificabitur steht von erster Hand vor dem Fragezeichen nur &c., am Rande aber von zweiter Hand als einzuschalten in conspe. tu. omnia vivens, ohne daß &c. ausgestrichen wäre
- §. 290 3. 1 his diapason, von zweiter Hand so belassen Eccio quia fehlt, ist auch von zweiter Hand nicht hinzugefügt 3. 2 omitto scheint von zweiter Hand übergeschrieben 3. 8 charitate Imbutus, von zweiter Hand nicht geändert 3. 9 Eccius 3. 15 Am Rande von zweiter Hand 1. Ioh. 4 3. 16 triumphet ne, von zweiter Hand nicht geändert 3. 19 conversus, et factus, von zweiter Hand et ausgestrichen 3. 26 tali übergeschrieben, wohl von zweiter Hand 3. 31 Ursprünglich dixi, dann, wie es scheint von zweiter Hand, xi ausgestrichen und co übergeschrieben 3. 32 Ursprünglich eis, von zweiter Hand e in h geändert 3. 34 Eccius Sextus (Obeliscus fehlt gänzlich) Am Rande adversus 16 von erster Hand ohne Zusatz von zweiter Hand 3. 37 Martinus 3. 38 Eccius 3. 39 autoritate
- §. 291 3. 4 Eccium 3. 7 Ecciana blatteret 3. 13 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert 3. 16 Martinus 3. 20 Eccius 3. 25 frater et similis desperationi et proximus, vor similis von zweiter Hand et unverändert belassen, aber die Wortstellung hernach, wie sie in der ed. Witeberg. sich findet, durch Zahlen bestimmt 3. 26 Vereaimile, ohne Änderung von zweiter Hand 3. 27 Eccius 3. 29 tentaretur, von zweiter Hand ungedändert geblieben 3. 32 Eccius SEPTIMVS nicht von erster Hand Obeliscus fehlt gänzlich Am Rande adversus 17, ohne Zusatz von zweiter Hand 3. 33 Zu Anfang noch Septimus. von erster Hand, unausgestrichen Lignum enim ubi, ungedändert 3. 35 Martinus 3. 36 Eccii
- §. 291 3. 31 lies facere statt faere
- §. 292 3. 9 autoritas 3. 10 deblatteras 3. 12 Obmitto 3. 15 obmitto 3. 17 Am Rande von zweiter Hand prover. 3. 25 autoritas 3. 27 ita fehlt gänzlich 3. 30 de hominum omnium morte, von zweiter Hand nicht umgestellt 3. 34 abstrusissimarum, von zweiter Hand ungedändert 3. 36 Eccius Octavus (Obeliscus fehlt gänzlich) Am Rande adversus 18, ohne Zusatz von zweiter Hand
- §. 293 3. 2 Am Rande von zweiter Hand 2. Cor. 5 3. 3 Martinus 3. 7 quidquid, von zweiter Hand ungedändert gelassen 3. 8 Eccio 3. 11 iis, daraus von zweiter Hand his gemacht 3. 22 Am Rande pa. 1. 3. 23 hebreo Letaim Vor qui ursprünglich scz [= scilicet], dies (von welcher Hand?) wieder gestrichen und darüber x [= id est] gesetzt 3. 29 Eccio Ursprünglich qui promisit se non tractaturum scholasticam theologiam, nisi quod haec parerga obiter depinxit re ipsa dilata nescio quo numine correptus. Die zweite Hand hat parerga ausgestrichen und als hinter obiter einzufügen et parerga untergeschrieben, ferner noch paululum hinter dilata eingeschaltet und dann durch übergesetzte Zahlen die Wortstellung folgendermaßen bestimmt: qui se non scholasticam theologiam promisit tractaturum, nisi quod haec obiter et parerga,

nescio quo numine correptus, dilata paululum re ipsa depinxit; hiernach ist der Text in der ed. Witeberg. gegeben, jedoch ohne et vor parerga 3. 32 Eccius, nicht geändert von zweiter Hand Nonus (Obeliscus fehlt gänzlich) Am Rande adversus 19, ohne Zusatz von zweiter Hand

§. 293 3. 28 lies quam statt qnam

§. 294 3. 1 Martinus 3. 2 Iesus, von zweiter Hand h hinter I eingefügt von 3. 5 certe 3. 7 Ursprünglich hoc solum, von zweiter Hand hoc ausgestrichen und id dafür gesetzt 3. 8 haberi, von zweiter Hand nicht geändert 3. 10 aliquas esse certas; die zweite Hand hat a in certas in o verwandelt, aliquas aber stehen lassen Ursprünglich Sed [non von erster Hand [schon wieder ausgestrichen] omnes esse certas dubito; dann von zweiter Hand certas dubito gestrichen und hinter Sed wieder non gesetzt 3. 16 posse esse, ut animas sint Incertae aliquae 3. 17 sunt salvandae 3. 22 Ursprünglich sciunt animas, subiungit; dann animas (wohl von zweiter Hand) gestrichen 3. 23 hinter mortuos ursprünglich noch (salva grammatica), das aber (vermutlich von zweiter Hand) wieder ausgestrichen ist 3. 26 sumus asini et haeretici, aber asini et (wohl von zweiter Hand) durchgestrichen 3. 27 authore Eccio 3. 28 vim eis feceria, aber eis durchgestrichen 3. 30 ¶ ¶ [= quam quam], das erste ¶ (wohl von erster Hand) gestrichen und et darüber gesetzt 3. 35 Eccius Decimus (Obeliscus fehlt gänzlich) Am Rande Adversus 20 propositionem, ohne Änderung von zweiter Hand 3. 36 tamen fehlt gänzlich

§. 294 3. 38 lies evangelicae statt evangelicae

§. 295 3. 1 Martinus 3. 3 authoritatis Hinter Negant ursprünglich noch negatum est, aber sicherlich schon von erster Hand wieder gestrichen 3. 11 penam remittit, id est, vilissimam rem omnibus Christianis contemptibilem. O 3. 22 Eccio 3. 26 Eccius, nicht geändert von zweiter Hand Undecimus (Obeliscus fehlt gänzlich) Am Rande Adversus 25., ohne Zusatz von zweiter Hand 3. 27 Zu Anfang ursprünglich noch Decimus, aber (wohl schon von erster Hand) wieder gestrichen 3. 29 Martinus 3. 30 ut sint fundamenta Ecciana, nicht geändert von zweiter Hand id est, non scholastica von zweiter Hand übergeschrieben 3. 33 Vor Intelligit ursprünglich noch Nihil, das aber (wohl von erster Hand) wieder gestrichen clavibus potestatem In purgatorium, sicut, nicht geändert von zweiter Hand

§. 296 3. 3 Eccius furiosa mente fehlt gänzlich 3. 7 In iurisdictionem, nicht geändert von zweiter Hand habeant, nicht geändert von zweiter Hand 3. 8 Hinter operandi noch potius ohne Änderung durch die zweite Hand 3. 10 Intercedendo und Intercedere sind in einander geschrieben, so daß nicht sicher zu entscheiden ist, was ursprünglich da gestanden hat 3. 12 in depositionibus, nicht geändert von zweiter Hand 3. 15 doceant, audire, nicht geändert von zweiter Hand Zwischen 3. 15 und 3. 16 als besondere Überschrift Altera disputationis pars, aber von zweiter Hand ausgestrichen 3. 16 Eccius, von zweiter Hand ungedändert gelassen. Daneben Primus obeliscus, von anderer Hand durchgestrichen und darüber duodecimus geschrieben. Am Rande contra .1. quae est 26 In ordine; davon (jedenfalls von zweiter Hand) .1. quae est ausgestrichen. Hieraus später die Randbemerkung in ed. Witeberg. gebildet 3. 17 ponentem eam, aber eam (wohl von zweiter Hand) ausgestrichen 3. 21 Martinus 3. 23 Eccius 3. 26 Illum Eccium 3. 28 Author Eccius 3. 29 Inferiori 3. 30 Eccius 3. 32 Eccium 3. 35 Eccius Secundus obeliscus, von zweiter Hand durchgestrichen und Tertius decimus dafür gesetzt Am Rande 3. quae est In ordine 28., ohne Änderung von zweiter Hand

§. 297 3. 1 Martinus 3. 3 Eccius 3. 7 Eccius 3. 12 Eccius 3. 16 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert 3. 18 Ursprünglich sacerdotalem, dies von zweiter Hand ausgestrichen und sacramentalem übergeschrieben, dies wieder gestrichen und sacerdotalem übergeschrieben 3. 23 Martinus 3. 24 Ecciana 3. 25 Ecciani 3. 27 Ursprünglich

sacerdotali, daraus von zweiter Hand sacramentali gemacht obmitto 3. 28 loquutus 3. 29 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert 3. 30 Eccius 3. 31 Mit sacerdotales verhält es sich hier wie mit sacerdotalem 3. 18 3. 32 distribuat eas dignis, von zweiter Hand dignis ausgestrichen und meritis vor eas eingeschaltet 3. 34 Turca, nicht geändert von zweiter Hand

- E. 298 3. 3 obmitto loquutus 3. 4 Eccius 3. 13 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert; dabei von zweiter Hand Quartus decimus (ohne Obeliscus) Von erster Hand zu Anfang der 3. 14 Tertius, am Rande links 4 quae est In ordine 29, rechts 3 und contra 29 Von zweiter Hand am Rande Non animarum in Purgatorio sed S. Hiob ad amicos suos haec vox est 3. 18 Martinus 3. 20 Eccius Am Rande sacer doctor (von zweiter Hand?) als hier einzuschalten bezeichnet 3. 21 Der Satz Facessat Ironia, miseratione potius opus est steht von zweiter Hand am Rande als hier anzufügen; der ursprüngliche Text, der aber ausgestrichen ist, lautet: Quanquam non animarum In purgatorio, sed sancti hiob ad amicos suos hec vox sit iuxta scripturam 3. 23 Peto autem Eccius 3. 29 Taulerii 3. 32 audet, von zweiter Hand ungeändert gelassen Am Rande Can. 8. 3. 33 1. Reg. 2., von zweiter Hand nicht geändert Am Rande von erster Hand 1. Reg. 2., dies von zweiter Hand ausgestrichen und 1. Sam. 2. dafür gesetzt  
 E. 299 3. 1 Eccius 3. 3 11. annorum, von zweiter Hand undecim darüber geschrieben 3. 5 Lutherinae 3. 8 Martinus 3. 9 Obmitto velut von zweiter Hand übergeschrieben 3. 14 quod falso 3. 15 forte von zweiter Hand eingeschaltet 3. 20 Idem de Severino, von zweiter Hand nicht geändert 3. 21 authoritatem adduxi 3. 25 Eccius, ohne Änderung von zweiter Hand 3. 26 Hinter seca ursprünglich noch etc. [= etc.], aber wieder ausgestrichen [vielleicht, weil man es nicht zu lesen vermochte, denn von anderer Hand steht dazu am Rande Quid etc.] 3. 28 Martinus 3. 30 Sed valeat contentiosus Sophista ist von zweiter Hand hinzugefügt 3. 32 Von erster Hand am Rande Obeliscus 15 Eccii und als Überschrift Eccius, daneben von zweiter Hand Quintus decimus. Wieder von erster Hand am Rande Adversus quintam et sextam x 30. in ordine et 31. Vide in fine huius opusculi; davon quintam et sextam x und in ordine (sicherlich von zweiter Hand) durchgestrichen. Darunter ganz durch ein Strich, um das Vorhergehende vom Folgenden zu scheiden. Am Ende, auf das verwiesen ist, findet sich dann der 15. Obeliscus behandelt und zwar unter der Überschrift Adversus secundae partis propositiones quintam et sextam quae sunt in ordine 30. et 31. obeliscus Eccii; dies ist aber wieder ausgestrichen, und es folgt, was Bd. I E. 299 3. 32 bis E. 300 3. 36 steht E. 299 3. 32 Eccius, nicht geändert von zweiter Hand Obeliscus Die Obeliskenzahl 15 am linken Rande, am rechten Adversus 30 et 31 in ordine x 2<sup>o</sup> partis 5. et 6<sup>am</sup>, ohne Änderung von zweiter Hand 3. 35 quottidie, von zweiter Hand nicht geändert  
 E. 300 3. 1 Martinus 3. 2 Hunc .15. obeliscum, aber .15. übergeschrieben Eccius 3. 3 Ursprünglich ego, von zweiter Hand ausgestrichen und wieder ego darüber gesetzt agnoscerem, daraus von zweiter Hand agnosceret gemacht und als dahinter einzuschalten Lutherus an den Rand geschrieben; die Änderung der zweiten Hand ist beim Druck der ed. Witeberg. nicht beachtet scoticisque nicht geändert von zweiter Hand. Dahinter ursprünglich noch tenebris von erster Hand und von ihr wieder gestrichen 3. 4 Nach tenebris wollte die zweite Hand noch etwas hinzufügen, strich es aber wieder aus 3. 12 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert 3. 13 persuadeo 3. 15 satisfaciatur, von zweiter Hand nicht geändert 3. 21 ego sapio quidquid, beide Male ohne Änderung von zweiter Hand 3. 25 Itaque relapso 3. 30 possint, von zweiter Hand nicht geändert 3. 31 Eccii Nach 3. 36 zum Abschluß des Nachtrags noch Finis. Unmittelbar nach dem oben zu E. 299 3. 32 erwähnten Strich geht in der Handschrift der Text vom 16. Obeliscus ab weiter, hierzu sollte ursprünglich das zuletzt über dem Strich stehende Eccius, das übrigens von zweiter Hand nicht geändert ist, die Überschrift bilden 3. 32

- Quartus, von zweiter Hand durchgestrichen Am Rande rechts 34, links Adversus .9. quae est in ordine 34, von zweiter Hand nicht geändert 3. 38 Alioquin
- §. 301 3. 2 vel Episcopi 3. 3 Martinus 3. 4 über qua von zweiter Hand noch fabula 3. 6 inculcat 3. 30 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert Obeliscus fehlt gänzlich Am Rande links 17, rechts Adversus 11. quae est in ordine 36, von zweiter Hand 11. quae est in ordine durchgestrichen 3. 31 Zu Anfang noch Quintus, aber von zweiter Hand durchgestrichen 3. 37 Martinus 3. 38 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert
- §. 302 3. 8 satisfactoria x [= id est] somnium, ex quo omnia 3. 9 Ecciana, von zweiter Hand nicht geändert 3. 10 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert Obeliscus fehlt gänzlich 3. 11 Zu Anfang noch Sextus, aber von zweiter Hand durchgestrichen Am Rande Adversus 12. quae est in ordine 37, von zweiter Hand 12. quae est in ordine durchgestrichen 3. 11 At 3. 12 Mar: Lut: 3. 16 Am Rande als vor Bohemicum einzuschalten von zweiter Hand noch virulentam heresin et, aber wieder ausgestrichen 3. 17 Martinus 3. 21 universitate, von zweiter Hand durchgestrichen und Academia übergeschrieben 3. 22 iis, daraus von zweiter Hand his gemacht 3. 26 Eccium 3. 29 Eccius 3. 30 universitatibus, von zweiter Hand durchgestrichen und Academiis übergeschrieben 3. 34 Eccius 3. 35 posset fieri omnes, ohne Änderung von zweiter Hand 3. 36 heresium, von zweiter Hand nicht geändert irriveret uterque, tum suo frueretur gaudio, von zweiter Hand so geändert wie in ed. Witeberg. gedruckt, nur daß uterque hinter frueretur hätte gesetzt werden sollen 3. 37 Obmitto 3. 38 Eccius
- §. 303 3. 12 moror, ausgestrichen, moveor darüber gesetzt, ebenfalls ausgestrichen 3. 13 Eccius, nicht geändert von zweiter Hand Am Rande 19 und Adversus 14 In ordine 39, ohne Änderung von zweiter Hand 3. 14 Zu Anfang noch Septimus, aber von zweiter Hand durchgestrichen 3. 18 Martinus, von zweiter Hand ungeändert gelassen 3. 19 haec von zweiter Hand nach omnia übergeschrieben Eccius, nicht geändert von zweiter Hand 3. 21 Eccius, nicht geändert von zweiter Hand Am Rande 20 3. 22 Zu Anfang noch Octavus, aber von zweiter Hand durchgestrichen Am Rande Adversus 17. quae est in ordine 42., von zweiter Hand 17. quae est in ordine durchgestrichen 3. 24 Martinus 3. 31 obmissiones
- §. 304 3. 1 (quam Iohannes Ignoraverit) et postea quasi divina foret sententia ultra potestatem ecclesiasticam [req. schon von erster Hand ausgestrichen] docere requiri. Tunc 3. 10 Eccio consulerem, von zweiter Hand nicht geändert 3. 11 obmisso 3. 13 autoritate 3. 14 Ursprünglich scholastica, non loquitur scholastico Eccius, von zweiter Hand Eccius ausgestrichen und hinter scholastica eingeschaltet illa nugacissima Eckius 3. 15 Eccius, ohne Änderung von zweiter Hand Am Rande 21 3. 16 Zu Anfang noch Nonus, von zweiter Hand unausgestrichen gelassen Am Rande Adversus 18 quae est 43 In ordine, ohne Änderung von zweiter Hand 3. 18 Martinus, von zweiter Hand nicht geändert 3. 21 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert Decimus, unausgestrichen geblieben 3. 22 Am Rande Adversus 20 quae est 45 In ordine, von zweiter Hand 20 quae est und In ordine gestrichen 3. 25 Martinus 3. 33 Ursprünglich infirmus proximus, dann aber (wohl von zweiter Hand) infirmus ausgestrichen 3. 34 Alias quomodo erit necessitas extrema? aut quando? Videlicet; von zweiter Hand aut quando gestrichen, quomodo aber nicht geändert
- §. 305 3. 3 faceret 3. 5 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert 3. 8 Martinus 3. 13 Eccius 3. 17 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert 3. 18 Pontificis magna, über magna von zweiter Hand sancta gesetzt; unsere auf sancta sich gründende Konjektur muß der richtigen Lesart magna weichen 3. 19 Martinus 3. 21 Eccius 3. 22 maledictione als hier einzuschreiben (wohl schon von erster Hand) übergeschrieben 3. 27 eo miseriore quo maiore, von zweiter Hand nicht beanstandet 3. 34 et eo, von zweiter Hand nicht geändert 3. 36 ut quod si Papa, von zweiter Hand nicht geändert

- E. 306 3. 1 rhoma 3. 3 (Christo favente) prospere agentium von zweiter Hand an den Rand geschrieben und als hier einzuschalten bezeichnet 3. 5 omnibus (Christo favente) synceram, aber [vgl. zu 3. 8] (Christo favente) von zweiter Hand gestrichen 3. 7 opinosis, von zweiter Hand nicht geändert 3. 14 fallere 3. 16 ut fehlt gänzlich 3. 18 Ursprünglich placet vincere, dann von erster Hand vincere ausgestrichen und victoria gesetzt Zwischen 3. 18 und 19 als Überschrift Tertia pars, von zweiter Hand ausgestrichen 3. 19 XXII (Obeliscus fehlt gänzlich) Eccius, nicht geändert von zweiter Hand Primus obeliscus, von zweiter Hand durchgestrichen 3. 20 Am Rande Adversus 7 quae est in ordine 58, von zweiter Hand 7 quae est in ordine gestrichen 3. 23 Martinus 3. 25 ex logica, von zweiter Hand Dialectica übergeschrieben 3. 26 Si usus est credere meritum Christi passionis Institutum tantummodo esse ad remissionem poenarum, durch übergeschriebene Zahlen und Einschub am Rande von zweiter Hand umgestaltet in Si usus est meritum passionis Christi et Sacramentum ad remissionem poenarum tantummodo esse Institutum credere 3. 30 Eccium se intelligere von zweiter Hand hinter moveri übergeschrieben 3. 31 quidquid, von zweiter Hand nicht geändert 3. 34 authoribus
- E. 307 3. 1 peccata haec omnia remittunt et gratiam conferunt von zweiter Hand am Rande als hier einzuschalten 3. 4 Eccium 3. 6 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert 3. 10 Martinus 3. 11. Eccio 3. 12 etsi von zweiter Hand am Rande 3. 18 Eccii 3. 19 imo sartagine von zweiter Hand am Rande als hier einzufügen 3. 28 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert 3. 30 Ursprünglich supra Conclusionem .12. secundae partis diximus, über .12. noch (wohl von zweiter Hand) 37, dann Conclusionem bis partis ausgestrichen und dafür von zweiter Hand contra eius Conclu: 37, was aber beim Abdruck doch nicht in den Text gekommen, sondern nur zur Randbemerkung verwendet ist 3. 31 Martinus 3. 34 Eccius, nicht geändert von zweiter Hand
- E. 308 3. 1 Martinus 3. 8 autoritate 3. 11 Eccius 3. 17 quidquid, nicht geändert von zweiter Hand 3. 18 Am Rande von zweiter Hand 1 Thes 6 3. 19 tui fehlt gänzlich 3. 27 Eccius, nicht geändert von zweiter Hand 3. 28 non frivolus von zweiter Hand hinzugefügt 3. 29 Eccius 3. 33 Quoniam vor servi fehlt gänzlich 3. 34 omne quasi fundamentum, durch einen gewundenen Strich quasi als hinter fundamentum zu setzen bezeichnet, vielleicht erst von zweiter Hand 3. 35 Martinus 3. 36 Eccius, ohne Änderung von zweiter Hand iis, von zweiter Hand in his geändert 3. 39 Hier: von zweiter Hand in Iere. 17 geändert
- E. 309 3. 12 Meritum posse nobis tripliciter prodesse, von zweiter Hand nicht geändert 3. 14 Am Rande (von zweiter Hand?) 1. Cor. 1 3. 15 esse nostram, sicut, von zweiter Hand nicht geändert 3. 18 iis, von zweiter Hand in his geändert 3. 23 authoritatis 3. 27 Eccius XXIII (Obeliscus fehlt gänzlich dahinter) 3. 28 Zu Anfang noch Secundus obeliscus, aber von zweiter Hand wieder ausgestrichen Am Rande Adversus 9 quae est 60 in ordine, von zweiter Hand 9 quae est und in ordine gestrichen 3. 30 contra Mar: Lut: 3. 34 Martinus 3. 35 iste obeliscus, von zweiter Hand nicht geändert 3. 36 Eccium, von zweiter Hand nicht geändert 3. 37 potatum Eccius
- E. 310 3. 11 finxit Ensem Aiace seipsum interemisse? Sed 3. 14 ut qua propositione meipsum Interimerem, non ipsa seipsam Interimeret Von Sicut bis raptus 3. 16 von zweiter Hand hinzugefügt 3. 17 Eccius, ungedändert von zweiter Hand XXV. Obeliscus. fehlt gänzlich Am Rande 24 3. 18 Zu Anfang noch Tertius, unausgestrichen Am Rande Adversus .11. quae est in ordine 62., von zweiter Hand 11. quae est in ordine gestrichen 3. 24 Martinus 3. 25 nostros Inquit x [= id est] Aristotelem, ohne Änderung von zweiter Hand vocat fehlt gänzlich 3. 26 Hinter Prophetas ursprünglich noch sicut apostoli, aber wieder ausgestrichen vetustissimis 3. 27 ob-

- mittam Eccius 3. 28 furat 3. 36 sed clarius infra (wohl von zweiter Hand) übergeschrieben
- §. 311 3. 1 Eccius, nicht geändert von zweiter Hand XXV (Obeliscus fehlt gänzlich dahinter) Quartus obeliscus, von zweiter Hand ausgestrichen 3. 2 Am Rande Adversus 16. quae est in ordine 67., von zweiter Hand 16. quae est in ordine gestrichen 3. 3 Mar: Lu: 3. 7 Martinus 3. 8 tandem aliquando von zweiter Hand übergeschrieben Vor sed ursprünglich noch Monet tandem, aber von zweiter Hand ausgestrichen 3. 9 dis. 5. lib. 6. von zweiter Hand am Rande als hier einzuschalten 3. 10 et omnia replet veneno von zweiter Hand übergeschrieben 3. 13 Eccius 3. 15 insectatoribus bis anhelus 3. 17 von zweiter Hand, ursprünglich dafür authoribus und einige Worte mehr, von denen nur noch pontificiis decretis zu lesen 3. 20 emiseram, von zweiter Hand nicht geändert doctoribus, ohne Änderung von zweiter Hand et amicis eruditioribus fehlt gänzlich 3. 25 scandalisuntur, un geändert von zweiter Hand 3. 26 Eccius, ohne Änderung von zweiter Hand XXVI (Obeliscus fehlt gänzlich) 3. 27 Zu Anfang noch Quintus, unausgestrichen Am Rande Adversus 18 quae est in ordine 69 et eam quae est 71 in ordine, von zweiter Hand 18 quae est in ordine und in ordine am Schluß gestrichen 3. 27 Si haec vera sunt, Cur ergo Mar: Lut: superius contradixit, Si, inquam, verum est, quod Papa dicit, thesaurum Indulgentiarum hauriri ex merito Christi 3. 29 Martinus 3. 30 Ecce, von zweiter Hand nicht geändert 3. 36 ex logicissima logica von zweiter Hand hinzugefügt quod superius bis admittendas 3. 37 von zweiter Hand hinzugefügt
- §. 312 3. 5 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert 3. 6 Mar: Lut: 3. 9 Martinus, von zweiter Hand nicht geändert 3. 10 Eccius 3. 12 authores Zwischen 3. 12 und 3. 13 steht als Überschrift Quarta disputationis pars, von zweiter Hand ausgestrichen 3. 13 Eccius, nicht geändert von zweiter Hand XXVII (Obeliscus fehlt) Am Rande 27 3. 14 Zu Anfang noch Primus obeliscus, von zweiter Hand ausgestrichen Am Rande Adversus 3 quae est In ordine .77., von zweiter Hand 3 quae est In ordine gestrichen 3. 15 auctoritatem 3. 17 Martinus 3. 19 Eccius accedit propius fini, die Stellung nicht geändert von zweiter Hand 3. 21 Ecce 3. 29 Eccius 3. 30 ursprünglich tumultuarie, dann [ob von erster oder zweiter Hand?] e gestrichen und aus i ein j (Schluß-i) gemacht (vom Scher ist die Änderung nicht berücksichtigt) 3. 33 Eccius 3. 35 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert XXVIII und daneben (ohne Obeliscus) von erster Hand Secundus, was unausgestrichen geblieben Am Rande links 28, rechts Adversus .7. quae est In ordine .81. ohne eine Streichung von zweiter Hand
- §. 313 3. 3 Martinus 3. 4 Über valet ein wiederausgestrichenes est imo totum von zweiter Hand übergeschrieben 3. 5 Asini disputare x [= id est] Scholastici, ut 3. 6 auctoritate 3. 11 obmittere 3. 13 Eccei ursprünglich quae licentiam pro temeritate Interpretatur, dann, vermuthlich von zweiter Hand, m in licentiam ausgestrichen, das letzte e in temeritate mit einem Strich darüber versehen, über die vier ersten Worte in ihrer Folge 1 2 1 2 gesetzt und a in Interpretatur in e geändert 3. 22 absconditur, nicht von zweiter Hand geändert 3. 24 Id evidens est argumentum ohne Änderung von zweiter Hand 3. 26 Eccius, nicht geändert von zweiter Hand XXIX (Obeliscus fehlt) Am Rande 29 3. 27 Zu Anfang noch Tertius, wieder ausgestrichen Am Rande Adversus 8. quae est In ordine .82., von zweiter Hand 8. quae est In ordine gestrichen 3. 27 facillimum 3. 28 heas 3. 30 Martinus 3. 33 mutierit eiusmodi quaestiones, Credo, dann von zweiter Hand geändert in mutierit. Eiusmodi quaestiones, credo 3. 34 et non frivole von zweiter Hand als hier einzuschreiben an den Rand geschrieben 3. 36 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert XXX (Obeliscus fehlt) Am Rande 30 3. 37 Zu Anfang noch Quartus, unterstrichen (ebenfalls sollte das Wort ausgestrichen werden) Am Rande Adversus 19 quae est In ordine .92., von zweiter Hand 19 quae est In ordine gestrichen

- §. 314 §. 2 *authoritatibus* §. 4 *Martinus* §. 5 *Eccius*, von zweiter Hand nicht geändert  
*authoritatum* §. 8 *qui dixit* §. 11 *Eccius* §. 15 Zwischen *obelophrastus* und  
*persecutiones* ursprünglich noch *nihil nisi*, aber, wahrscheinlich von zweiter Hand, wieder  
gestrichen §. 16 *At sit* [sic in unserer Ausgabe ist ein Druckfehler, auch die ed.  
Witeberg. hat *sit*] Unter §. 17 von erster Hand nur noch *Finis*, von zweiter Hand  
daneben *X Augusti* und vielleicht von dritter *MDXVIII*; daraus §. 18f. in ed. Wite-  
berg. gebildet
- §. 317 Zu A ist nachzutragen: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 9. — Zu B: Vgl. Dommer,  
Lutherdr. Nr. 10. — Zu D: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 11.
- §. 318 Zu G: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 42. — Zu H: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 41.
- §. 322 §. 25 lies *fornicator* statt *formicator*
- §. 325 Zu A: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 12.
- §. 326 Zu B: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 13, wo Valentin Schumann als Drucker bezeichnet  
wird. — Zu D: Vgl. Dommer Nr. 14. — Zu F: Vgl. Dommer Nr. 43. — Zu G: Vgl.  
Dommer Nr. 44. — Zu a: Vgl. Dommer Nr. 15, wo aber im Titel: *M.D. XVIII*.
- §. 327 Zu g: Vgl. Dommer Nr. 16.
- §. 328 Zu i: Vgl. Dommer Nr. 17.
- §. 335 §. 12 lies *eucharistiae* statt *eucharistiae*
- §. 337 §. 39 Ratzeau schlägt vor statt des überlieferten *permittentes* zu lesen: *poenitentes*,  
da dies jenem näher liege als *clementes*. Sollte sich *permittentes* nicht halten lassen?  
*permittens*, „einer der alles über sich ergehen läßt“? ist es vielleicht im Sinne des von  
Luther ja auch gebrauchten Mystikervortes „gelassen“ zu nehmen? P. P.
- §. 342 §. 2 am Rande lies „Eph.“ statt „Eph“
- §. 342 §. 4 E. Heßle in den Theol. Studien aus Württemberg, X. Jahrg. S. 311: „Statt *malis*  
muß es *modis* heißen; z. B. S. 464 §. 5 *studeat omnibus modis omnem hominem*  
*dulci affectu diligere &c.*“
- §. 344 §. 40 lies *peccatorum* statt *peccatorum*
- §. 346 §. 6 v. u. ist Ausgabe statt Ausgabe zu setzen.
- §. 373 §. 6 lies *quod in se est* statt *quod in est*
- §. 376 §. 4 lies 152 statt 151
- §. 376 Zu A: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 3, wo aber im Impressum „Grünenberg“. Dommer  
erklärt (Ornamente Nr. 6) den Titelholzschnitt als Adams Begräbnis und Christi Au-  
ferstehung mit Hinweis auf die Worte des Titels „wie Adam in uns sterben und Christus  
erstehen soll“. Auffallend bleibt die Auffassung der Auferstehung: Christus auf Wolken  
und von Engeln umgeben über dem offenen Grabe. Daß aber das offene Grab nicht zu  
dem links unten liegenden Todten in Beziehung gebracht werden kann, zeigt der Umstand,  
daß die um diesen beschäftigten Engel offenbar ihn einscharren, nicht aber in jenes forttragen  
wollen.
- §. 377 Zu I: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 93. — Ferner ist die niederdeutsche Übersetzung der  
Lutherschen Ausgabe der deutschen Theologie nachzutragen, die mehrfach von andern Biblio-  
graphen erwähnt, erst von Hofmeister genau beschrieben ist in Wiedemann, Mecklenburgs  
altniederdeutsche Literatur III. Theil (1885), S. 208/9:  
„Theologia || dādesch. || Dat hā ein eddel vnd köstlic || böleszen van dem rechten  
vorstan- || de, Wath Adam vnd Christus || sy, vnd wo Adam in vns || steruen, vn  
Christus || vppstan schall. || Mat. xvj. || Wil my yemant nauolgen, de vorfale syd  
säluest, vnd neme syn Crūpe vpp || syd vnd volge my na. || j. Corint. xv. || Gelyke  
alle inn Adam alle steruen, also || werden se inn Christo alle leuenich ge- || maket  
werden, || M.D.XXvii.“ Mit Titelauffassung. Titelfrückseite bedruckt. 76 Bl. in  
Oktav. Am Ende: α Tho Rozkod by Subowich Dyeß gedruckt.“
- Er. in Münster i. W., Kgl. Bibliothek.

Hoffmeister hat auch das Wortwort „An den Christlichen Leser“ mitgetheilt. Wir haben (man weiß nicht, ob der Übersetzer oder der Drucker redet) schon längst gewartet, ob nicht eine Übersetzung dieses Büchleins in unsere Sprache irgendwo ans Licht treten würde; da dies nicht geschehen, haben wir dies zu unternehmen uns entschlossen, um damit zu bezeugen, daß das, was vor 12 oder 14 Jahren recht christlich und Wahrheit war, noch nicht zur Lüge geworden, sondern immer recht christlich und wahrhaftig bleibt. Wie dieser Vorredner zu der ungefähren Fristangabe von 12—14 Jahren kommt, ist nicht ersichtlich. P. P.

§. 378 Z. 14 lies „euch“ für „auch“

§. 381 Zu B: Vgl. Dommer, Luth. Nr. 18. — Zu C: Vgl. Dommer Nr. 19.

Zu §. 383 Z. 17 „pappen blumen“ sind nicht, wie Grimms Wtb. 6, 1446 erklärt, „Papierblumen“, sondern es ist die jetzt *Taraxacum officinale* genannte Pflanze gemeint. Vgl. Ratzeau, Ztschr. f. deutsche Phil. 23, 292 f., der „pappen“ auf lat. *pappus* = „Samen“, „Federkrone“ zurückführt. Das ist schwerlich richtig, vielmehr bedeutet „pappenblume“ wohl „Pfaffenblume“, wie die nämliche Pflanze auch „Pfaffenplatten“, „kraut“ u. s. w. und weiterhin „Mönchsblume“, „platten“, „haupt“ genannt wird, weil sie weißhaarige Früchte auf kahler Platte (Blüthenboden) zeigt. Vgl. Priegel-Jessen, Die deutschen Volksnamen der Pflanzen (1882), S. 395 ff. Dagegen ist allerdings der *pappus*, die Federkrone, mit der der Wind leichtes Spiel hat, der Theil der Pflanze, welcher ihre Erwähnung an dieser Stelle erklärt. P. P.

Zu §. 383 Z. 20 Kettenbawes. Vgl. Grimm, Wtb. 5, 1153. Zweifellos ist, wie Hildebrand a. a. O. annimmt, an ein nach Rinderart aus Ketten hergestelltes Hausgebilde zu denken. Aber Luther hat hier doch wohl weniger die geringe Festigkeit eines solchen, die in der That gar nicht so gering ist, im Auge, als vielmehr die Willkür der Zusammenfügung. Ketten hängen sich an einander, wie immer man sie zu einander fügen möge, sie setzen ungleich den Mauersteinen der Willkür des Baumeisters durch ihre Form und Art keine Schranke: ebenso ist es mit Lehels „vorgeben wort“, aus ihnen läßt sich auch jeder beliebig gestaltete Kettenbau herstellen. P. P.

Zu §. 394 Das Wortwort Sebastian Münsters zu seiner Übersetzung der *Decem praecepta Wittenbergensi praedicata populo* lautet nach Ausgabe a:

Vorred B. S. M.

Es kommen teglich herfür durch den truß vil bücher, latinisch und tütisch, deren vil fast heilsam vnd nuß sind, dem gemeinen man: wie man dann menschen findet, die also hungerig und begirig sind nach dem gotes wort, das sy auch all überige zyt, so sy mögen haben nach iren notwendigen geschafft, in heilsamen büchern seliglichen anlegen, trost und underwysung daruß zu schöpfen. Denen zu lieb ist getütischt diß büch, durch den frummen, geistlichen und hochgelernten man D. Martinum Luther beschriben, der also geistlich, christlich und ewangelisch die .x. gebott erklet und uflegt, das man beglichen nit findet, wiewol vil lerer darüber geschriben hant. Do sint geistlich und weltlich, güt und böß, betrübt und angefocht, jung und alt, obrer und underthan, kurz yeberman, wie er den weg gan sol (das dann die .x. gebott sind), der zu dem ewigen leben furt. Do sint man, wie ein hetlich gebot nach dem büchstaben und nach dem geist gehalten wirt. Dar zu, wie ein yetlich gebott etlich grad und stoff hat zc.

Was ist es not hie vil dar von zu schreiben? Durchließ du das büch, so wirstu finden, ein rechten Christenlichen und Ewangelischen lerer. Und laß dich nit hindern, das es nit mit verblümpften und hochtrectigen worten vertütischt ist, dann es mer den einfaltigen weber den höfflichen zu lieb transferiert ist: und also transferiert, das etwan die subtiliteiten, die der obgemelt D. darin hat lassen lauffen, dem latin gelassen sind. Got sey mit dir.

§. 395 Zu A: Vgl. Dommer, Luth. Nr. 20, wo aber im Impressum hinter der Jahreszahl Punkt statt eines Kommas. — Zu B: Vgl. Dommer, Luth. Nr. 21, doch weicht das Hamburger Exemplar dadurch ab, daß das Impressum nicht auf Bl. 51<sup>a</sup>, sondern Bl. 51<sup>b</sup>



steht. — Zu E: Vgl. Dommer Nr. 45. — Zu a: Vgl. Dommer Nr. 98, wo aber 3. 4 des Titels „schöne“.

§. 396 Zu b: Vgl. Dommer Nr. 97. Dommer nimmt an, daß b vor a gedruckt sei, was wir §. 397 als möglich angedeutet haben. — Zu c: Vgl. Dommer Nr. 99, wo aber statt ð, ù stets ð, ü und im Titel „Witten || berg“. — Zu d: Vgl. Dommer Nr. 318, wo aber „erklärung“ Dommer nimmt Val. Curio in Basel als Drucker an.

Zu §. 396/7 Eine niederländische Übersetzung der Decem praecepta erschien (nach de Hoop-Scheffer: Gesch. der Reformation in den Niederlanden (1886), S. 113) 1520 zu Antwerpen u. d. L.: Die thien Geboden Gods, gheprediget Ende bescreuen door den doctoor der heylicher Scripturen Here Martinus Luther Broeder van Sinte Augustyne oer-dene“ mit dem Zusatz des Übersetzers am Ende: „An den Leser. Ich ermahne euch alle ihr Christen, daß ihr um Gottes willen euer Urtheil zurückhaltet, ehe Ihrs versteht, und nicht thun wollet wie die gemeinen Menschen, sondern wie es euch zu thun geziemt. Gewohnheit ist die schlimmste Gesetzesinterpretin.“ P. P.

Zu §. 411 3. 1 ist am Rande nachzutragen: Hiob 9, 28.

§. 411 3. 8 lies sunt statt suut

§. 435 3. 24 Für orem ist wohl mit Löscher iurem zu setzen.

§. 454 3. 32 lies nunc statt nuuc

§. 462 3. 1 lies hoc statt noc

§. 468 3. 20 E. Nestle in den Theol. Studien aus Württemberg, X. Jahrg. S. 311 f. fordert mit Recht, Iebusei statt Iesubei zu lesen, vgl. Jos. 15, 63.

§. 469 3. 18 lies omnia statt omuia

§. 481 3. 39 lies includuntur statt includuntur

§. 505 3. 36 lies peccaminosissimum statt peccaminossissimum

§. 513 3. 15 mutaverunt statt mutaverunt

§. 523 Zu B: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 22. — Zu C: Vgl. Dommer Nr. 23. — Zu D: Vgl. Dommer Nr. 46.

§. 554 3. 34 lies peccati statt peceati

§. 555 3. 32 lies animarum statt a nimarum

§. 558 3. 29 E. Nestle in den Theol. Studien aus Württemberg, X. Jahrg. S. 312 hält aervire für einen Druckfehler; dies ist es in unserer Gesamtausgabe nicht, denn wir haben es nach unserer Vorlage gegeben: er will dafür saevire gesetzt haben, eine vortreffliche Konjektur.

§. 574 3. 36 ist das Komma vor vix zu streichen

§. 602 3. 23 lies intelligo statt intelligo

Zu §. 629 ff. Von den Thesen Pro veritate inquirenda hat Rawerau (Ztschr. f. Kirchengesch. XI, S. 479 ff.) einen Plakatdruck (Lübeck, Stadtbibliothek) nachgewiesen, als dessen Drucker er Joh. Grunenberg annimmt. Der Titel weicht von A nur durch „Veritate“ und „con-solabis“ ab. Im Texte finden sich folgende wichtigere Abweichungen: 631, 28 ae] ß (= sed). — 632, 8 culpe. — 632, 34 accidit. — 632, 38 p̄mittentis. — 633, 2 mortatalia. — 633, 3 eneretur. — 633, 8 (id est crimina).

Diese Thesenreihe liegt auch handschriftlich vor in Cod. theol. et philos. 4<sup>o</sup> Nr. 500 der Königl. öffentl. Bibliothek zu Stuttgart. Herr Bibliothekar Prof. Dr. Steiff hatte die Güte, uns darüber folgende Mitteilung zu machen:

Die Handschrift Cod. theol. et philos. 4<sup>o</sup> Nr. 500, nicht gebunden, nur geheftet, umfaßt 6 Blätter (Papier) in 4<sup>o</sup>, wovon die drei letzteren ganz, das diesen unmittelbar vorhergehende zu zwei Dritteln leer sind. Sie enthält auf dem ersten und zweiten Blatt von einer Hand des 16. Jahrhunderts geschrieben die Thesen Pro veritate inquirenda, auf dem dritten Blatt (Vorderseite und oberes Drittel der Rückseite) von derselben Hand geschrieben Luthers Conclusiones quindecim tractantes, an libri philosophorum sint

utiles &c. Die Schriftzüge haben zwar manche einzelne Ähnlichkeit mit Luthers Hand, weichen aber andererseits auch ab; im Ganzen betrachtet tragen die Züge einen kräftigeren, berberen Charakter, als er Luthers Hand, zumal in seiner früheren Zeit eignet. An die Niederschrift durch den Reformator selbst kann also nicht gedacht werden, um so weniger, als die beiden Thesentzeihen, obwohl in verschiedenen Jahren verfaßt, in dieser Handschrift offenbar in einem Zug geschrieben worden sind. Woher die Handschrift stammt, läßt sich nicht mehr feststellen.

Die Thesen Pro veritate inquirenda sind nur auf den ersten drei Seiten, d. h. bis zur 40. einschließlich numerirt, auf der vierten Seite, also von der 41. ab, sind sie nur durch jedesmaligen Beginn einer neuen Zeile von einander getrennt.

Die Abweichungen vom Texte unserer Ausgabe sind folgende:

630, 2 Augustiniano fehlt. — 630, 3 per vices circulares pro nostro more fehlt. — 630, 5 illas fehlt. — 630, 10 praesupcionem [sic] — 631, 5 in fehlt. — 632, 7 est fehlt. — 632, 8 sed . . . culpe (vor culpe war anfänglich de geschrieben; dies ist aber gestrichen und auf den Rand ein Wort condi . . . gesetzt, dessen Schluß durch Beschneiden des Randes verloren gegangen ist). — 632, 13 In his. — 633, 8 (id est crimina) — 633, 12 Ad Roma primo

Auch der Cod. theol. 4<sup>o</sup> 271 enthält diese Thesen, aber nur in einer Abschrift des vorigen Jahrhunderts, die nachweisbar auf Cod. theol. 4<sup>o</sup> 500 beruht. P. P.

S. 630 Z. 9 lies „S. 222 und S. 143“ statt „S. 222 und 243“

S. 631 Z. 24 ist das Komma hinter hominis zu tilgen.

S. 636 Zu A: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 24. — Zu B: Vgl. Dommer Nr. 25. — In dem Titel von C ist a vor linguis nachzutragen. — Zu D: Vgl. Dommer Nr. 26.

S. 637 Zu F: Vgl. Dommer Nr. 47. — Zu H: Vgl. Dommer Nr. 48. — Zu K: Vgl. Dommer Nr. 27.

#### Zu S. 644—686. Ad dialogum Silvestri Prieratis de potestate papae responsio. 1518.

Vorstehend bezeichnete Schrift in unserer Gesamtausgabe Bd. I. S. 644 ff. ist von Th. Brieger und M. Lenz in der Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. VII S. 577—618 einer besonders eingehenden Besprechung gewürdigt worden. Gerade sie zu wählen, dafür dürfte ein von uns zur Zeit der Bearbeitung des ersten Bandes unserer Ausgabe nicht gekannter und also auch nicht verwerteter, ihnen benutzbar gewordener dritter Druck derselben bestimmend gewesen sein, da er nicht wenige Abweichungen von unserem Text zeigt, welche Anlaß und Stoff zu Bemerkungen über unsere Ausgabe boten. Dabei sind Wünsche geäußert und Forderungen gestellt, die zum Theil berechtigt, zum Theil aber unseren Grundsätzen durchaus widersprechend oder überhaupt unausführbar sind. Soweit es in dem Rahmen unserer Einzelnachträge und Berichtigungen geschehen kann, berücksichtigen wir sie nachstehend.

Zunächst liefern wir nach Brieger-Lenz a. a. O. S. 583 eine unserem sonstigen Verfahren konforme Beschreibung des dritten Druckes, den wir nach dem Vorgange der beiden Gelehrten und nach seinem Verhältniß zu A und B Bd. I S. 646 unserer Ausgabe mit dem Buchstaben C bezeichnen. Sie lautet danach:

„Ad Dialogum || Sylvestri Prieratis Mgri || Palatii de potestate Pape, || Responso  
J. Martini Lu. || the Augustinensis, || Luttenbergae. ||“ Mit Titelauffassung. Titel-  
rückseite bedruckt. 24 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Auf der vorletzten Seite findet sich ein reichhaltiges Druckfehlerverzeichnis. Druck von Melchior Lotzner in Leipzig. Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 28. Es gibt auch einen Druck mit dem Fehler „Pieratis“, aber über die Identität desselben mit C soll kein Zweifel sein.

Über die Entstehung des Druckes C wird S. 583 gesagt, daß er „von Luther höchst sorgsam durchgesehen und vielfach korrigirt worden“ sei. Nun sind freilich „eine Reihe von Druckfehlern stehen geblieben, sind auch in allerdings kleiner Anzahl neue hinzugekommen; aber trotz dieser Versehen zeigt fast jedes Blatt eine theils formell, theils sachlich bessernde Hand, welche nur die des Verfassers gewesen sein kann“. Das ist der ganze Beweis, den Brieger und Lenz (S. 584 f.) für Luthers eigenhändige Korrektur der Schrift führen, — hinfort fußen sie darauf und ziehen weitere kühne Folgerungen daraus, wie, daß „die stilistischen Glättungen“, die er dem Texte gegeben, „die humanistische Schulung Luthers in geradezu überraschender Weise darthun“ u. Behauptung gegen Behauptung: wir erklären, daß A in C nicht von Luther korrigirt sein kann; der Beweis dafür liegt in den Änderungen, welche in C vorgenommen sind.

Wir geben jetzt zur Berichtigung und Ergänzung unserer Ausgabe einzelne Notizen, zu denen uns die Besprechung der obgenannten Schrift in der Zeitschrift für Kirchengeschichte Anlaß bietet:

- S. 647 Z. 20 Schon C verbessert Gal. II im Fehlerverzeichnis in Gal. I [Br.-L. S. 589]  
 S. 647 Z. 26 Tertium illud de poe. et re. c. 'Cum ex eo' C [Br.-L. S. 589. Unnötige Änderung]  
 S. 648 Z. 10 Iam accedamus simul et iudicemur C [Br.-L. S. 585]  
 S. 648 Z. 16 Agere enim vel est actus vel non sine actu C [Br.-L. S. 586]  
 S. 648 Z. 29f. Act. III. Poenitemini et convertimini &c. Nam et graece C, aber erst im Fehlerverzeichnis als so zu bessern angegeben [Br.-L. S. 589]  
 S. 649 Z. 1 Tertio C [Br.-L. S. 586]  
 S. 649 Z. 14 Quarto C [Br.-L. S. 586]  
 S. 649 Z. 20 lies quendam statt quendum [Br.-L. S. 579]  
 S. 649 Z. 28 Quinto C [Br.-L. S. 586]  
 S. 649 Z. 33 operatur auch C [Br.-L. S. 592 und hier, sowie S. 579, sogar als richtig hingestellt]  
 S. 649 Z. 37 alium = animum statt cum in A und C oder statt cum se in unserem Text [Br.-L. S. 594, vorzuziehende Konjektur]  
 S. 650 Z. 12 Ite ne est, quaeaso, caestus ille immanis corpore Entelli C [Br.-L. S. 589 mit dem Vermerk: „Entschiedene Verbesserung, da caestus immani corpore unmöglich gesagt werden kann. Wahrscheinlich aber hat Luther nach Virgil, Aen. V, 401, caestus immani pondere Entellinus oder Entelli im Sinne gehabt; dafür spricht auch die später (S. 650 Z. 30) vorkommende Wendung immanissimus caestus Entelli; vgl. aber für die Lesart von C: [Virgil, Aen.] V, 447 und 372.“ Sprachlich ist die Lesart immani corpore nicht unmöglich, und die Beziehung des Eigenschaftswortes immanissimus zu caestus Z. 30 entscheidet gegen C.]  
 S. 650 Z. 20 dilacerare schon C [Br.-L. S. 589]  
 S. 650 Z. 23 Secundo schon C [Br.-L. S. 586]  
 S. 650 Z. 28 Tertio, poenitentiam virtutem tantum dolorem voluntatis definis C, doch erst als Korrektur im Fehlerverzeichnis [Br.-L. S. 589 mit dem Vermerk: „Anaaale hindert das Verständnis durch ein hinter virtutem gesetztes Komma“. Wenn uns nur dabei gesagt wäre, wie die dunkle Stelle richtig verstanden werden müßte! Mit dem Komma hinter virtutem soll eben eine andere Auffassung angedeutet werden, als die wäre, welcher man zu folgen hätte, wenn das Komma fehlt. Von letzterer sagt wenigstens Ambrosius Catharinus in seiner Excusatio disputationis contra Martinum, Florentiae 1521, Bl. a 8<sup>b</sup>, daß sie der Meinung des Prieras nicht entspreche.]  
 S. 650 Z. 36 Hoc si intelligo C [Br.-L. S. 586 mit dem Vermerk: „Entschiedene Verbesserung“.]  
 S. 651 Z. 2 credo gestrichen in C [Br.-L. S. 586. Entschiedene Verschlechterung]  
 S. 651 Z. 10 persuadeas C [Br.-L. S. 589f. mit dem Vermerk, daß alle bisherigen Herausgeber falsch persuadear gesetzt haben. Aber persuadear ist vorzuziehen.]

- S. 651 Z. 26 *indocile et non capax tantae tuae theologiae* C [Br.+Z. S. 586]  
 S. 652 Z. 18 lies *necessario* statt *necesario* [Br.+Z. S. 579]  
 S. 652 Z. 20 *uterque enim dormit nocte, id est nihil agit* C [Br.+Z. S. 586]  
 S. 652 Z. 35 *Paulina enim est* C [Br.+Z. S. 586]  
 S. 653 Z. 2 *quia me defendis* C [Br.+Z. S. 586]  
 S. 653 Z. 21 *tibi ostendere* C [Br.+Z. S. 586]  
 S. 653 Z. 25 ff. *Ad propositionem meam quartam dicis doctrinam hanc esse falsam, impossibilem et erroneam, nisi poena intelligatur pro exteriori mortificatione pro loco et tempore. Satis iam dictum est* C [Br.+Z. S. 590 mit der richtigen Bemerkung, daß unsere Texteslesart auf Mißverständniß der Korrektur in A beruht. Die Stelle ist mit Streichung von *Quoniam* und Änderung der Interpunktion nach C zu verbessern]  
 S. 653 Z. 39 fehlt am Rande die Anzeige des zweiten Citats „2. Cor. 10, 16“. [Br.+Z. S. 614]  
 S. 654 Z. 3 *Sed* Sen C [Br.+Z. S. 586]  
 S. 654 Z. 4 *nimis multos pervasit maxime doctiores* C [Br.+Z. S. 590 mit dem Vermerk, daß schon Walch XVIII Sp. 134 in der Übersetzung das Richtige habe. Dies ist eine treffliche Verbesserung des von uns gegebenen Textes. Übrigens hat, unabhängig von Br.+Z. und Walch, auch E. Reßle in den Theol. Studien aus Württemberg X. Jahrg. S. 312 *pervasit* für *persuasit* zu lesen vorgeschlagen]  
 S. 654 Z. 16 *diligendum instar sui* [Br.+Z. S. 586]  
 S. 654 Z. 19 B. Pauli Epist. V. *Non quae* auch C [Br.+Z. S. 584]  
 S. 654 Z. 22 *id est: diligis quidem, sed te solum* C, aber erst im Fehlerverzeichnis als so zu verbessern angegeben [Br.+Z. S. 590]  
 S. 654 Z. 25 *si bonus esset amor sui* C [Br.+Z. S. 586]  
 S. 654 Z. 25 *invenit* innuit C [Br.+Z. S. 585 mit der Bemerkung: „innuit doch wohl sehr zweifelhaft.“]  
 S. 654 Z. 32 *quod tamen est contra omnes Scripturas, quae* C [Br.+Z. S. 586]  
 S. 654 Z. 36 *te moveat, quo dicitur* C [Br.+Z. S. 586]  
 S. 655 Z. 5 *et a Sanctis* C [Br.+Z. S. 586]  
 S. 655 Z. 26 *sentiatia*. Deinde *quot fabulis saltem aucta sunt* C wie auch A [Br.+Z. S. 592 mit der Bemerkung, daß der Gedanke in dieser ursprünglichen Form reicher sei. Man müßte dann den Satz *Deinde etc.* als Ausruf fassen — ein etwas schroffer Wechsel der Satzarten!]  
 S. 655 Z. 36 *ubi supra* auch C [Br.+Z. S. 593, wo mit vollem Recht unsere Konjektur *vide supra* verworfen und die ursprüngliche Lesart also verteidigt wird: „Eingehend redet Luther von diesem Gegenstande bekanntlich in den Resolutionen, Weimarer Ausgabe S. 573 ff., besonders S. 582 Z. 35 ff. Es ist aber klar, daß an unserer Stelle ein Hinweis gerade auf diese Auseinandersetzung vorliegt; denn erst neun Zeilen vorher hat Luther den Priorias auf seine Resolutionen hingewiesen: *Sed de iis latius in declarationibus meis*. Die stark brachylogische Wendung ist also zu erläutern: *de quo vide eo loco, ubi supra videndum est* (bezw. *videndum dixi*). Ganz ähnlich sagt Luther in unserer Schrift S. 663 Z. 12 *Sed latius, ubi dixi.*“]  
 S. 656 Z. 6 *permittor a te dissentire* C [Br.+Z. S. 586]  
 S. 656 Z. 10 f. *Ad haec penes me sunt aliquot eruditi et acuti tractatus* C [Br.+Z. S. 586]  
 S. 656 Z. 33 li. I. *de elect. c. 'Significasti'* C, aber erst im Fehlerverzeichnis so angegeben [Br.+Z. S. 590, vgl. S. 616, wo die Richtigkeit der nachgetragenen Lesart in C bewiesen wird]  
 S. 656 Z. 34 lies *repraesentativam* statt *repaesentativam*  
 S. 657 Z. 12 f. *Nach virtualis, repraesentativa, essentialis* ist statt des Fragezeichens jedesmal ein Komma zu setzen [Br.+Z. S. 600 mit der richtigen Bemerkung, daß hier keine Frage vorliegt, sondern zur Vorbereitung auf das *Quid tum?* eine Folgerung aus dem vorhergehenden Satze gezogen wird]

- S. 657 Z. 27 *palpare potes* C [Br.+L. S. 586]  
 S. 659 Z. 37 *invectas* auch C [Br.+L. S. 584]  
 S. 659 Z. 40 *Hinter Philosophiae* ist ein Ausrufungszeichen zu setzen [Br.+L. S. 599]  
 S. 660 Z. 13 *inter se* C [Br.+L. S. 586]  
 S. 660 Z. 36 *nonne et quilibet sacerdos* C [Br.+L. S. 590. Richtige Beart]  
 S. 660 Z. 37 *et iis similia* C [Br.+L. S. 586]  
 S. 661 Z. 35 *pro* fehlt C [Br.+L. S. 586]  
 S. 662 Z. 8 *doctrina* auch C [Br.+L. S. 584]  
 S. 662 Z. 32f. *ingenti (quod solum possit probare fidem nostram esse veram) miraculo* C [Br.+L. S. 586. Keine Verbesserung]  
 S. 662 Z. 37 *licet sint forte nimis multi, qui* C [Br.+L. S. 587]  
 S. 662 Z. 38 *nullam habent fidem, nec eos curant* C [Br.+L. S. 587]  
 S. 663 Z. 2 *pereundum an emergendum* C [Br.+L. S. 587]  
 S. 663 Z. 5 *lies fuerunt* statt *fuerunt*  
 S. 663 Z. 14 *quia timor est de futuro malo* C [Br.+L. S. 587]  
 S. 663 Z. 27 *lies nolentibus* statt *nolentibus* [Br.+L. S. 579]  
 S. 663 Z. 27 Statt des Fragezeichens *Hinter Dolent ergo* hat C ein Komma [Br.+L. S. 600, wo ein Punkt gefordert wird. Nicht notwendig]  
 S. 664 Z. 2 *solam animae tantam* C [Br.+L. S. 591]  
 S. 664 Z. 16 *In decima septima* C [Br.+L. S. 591]  
 S. 664 Z. 25f. *ratio naturalis, praesertim cum* C, aber erst im Fehlerverzeichnis angegebene Interpunktion [Br.+L. S. 591. Hiernach ist die Stelle in unserer Ausgabe zu verbessern]  
 S. 664 Z. 19 *te* fehlt auch in C [Br.+L. S. 584]  
 S. 665 Z. 7f. *ad decimam quartam et ad decimam quintam* C [Br.+L. S. 587]  
 S. 666 Z. 38 *alioquin non* C [Br.+L. S. 587]  
 S. 667 Z. 18 *evolare astruunt* fehlt auch C [Br.+L. S. 584]  
 S. 667 Z. 24 *praedicari* auch C [Br.+L. S. 585]  
 S. 668 Z. 23 *Ro. xv.* auch C [Br.+L. S. 585]  
 S. 669 Z. 2 *perfectissimas* auch C [Br.+L. S. 585]  
 S. 669 Z. 23 *possimus* C [Br.+L. S. 587]  
 S. 670 Z. 12 *clara* schon C [Br.+L. S. 591]  
 S. 670 Z. 18 *eorum verba* auch C [Br.+L. S. 594, wo vorgeschlagen wird, *eorum* stehen zu lassen und Z. 17 *haereticorum* für *haeresium* zu lesen. Vielleicht besser als unsere Konjektur]  
 S. 670 Anm. 1. Über den Ausdruck 'amore Amorrei' Z. 36 haben sich Brieger und Benz (S. 618), da ihnen die in unserer Ausgabe aufgestellte Erklärung wenig einleuchtend erschien, bei E. Schürer Rath's erholt und von ihm die Auskunft erhalten, daß 'Amoriter' gerabegu so viel wie 'Kanaaniter', dies aber wieder so viel wie 'Heide, Götzendiener' sei, demnach 'amor Amorrhæi' die Liebe oder Neigung eines Amorrhäers, wie ein Amorrhäer (ein Heide) sie hat." E. Reifle (Theol. Studien aus Württemberg, X. Jahrg. S. 317 f.) findet aber doch, daß in dem Ausdruck sicherlich eine viel speziellere Beziehung liege, und verweist auf Goedeke's Grundriß zur Geschichte der deutschen Dichtung, 2. Aufl., III S. 262, wo bezeichnet steht: „Amorrhæus. Der Gewissen-Lose von H. Joh. Laffenio. Anno 1699. 12. — Der Lust- und Irr-Garten eines gewissen-Losen Amorrhæi. In einem Gespräch zwischen Don Diego und Janvilla vorgestellt von Johann Laffenio. Frankfurt und Leipzig 1738. 8.“  
 S. 671 Z. 12 *ut quamprimum* C [Br.+L. S. 587]  
 S. 671 Z. 13 *securae sunt dilatae* C [Br.+L. S. 585]  
 S. 671 Z. 19 *nec differat* C [Br.+L. S. 585]  
 S. 673 Z. 28 *pronus sit* C [Br.+L. S. 587]  
 S. 675 Z. 2 *quo volet* C [Br.+L. S. 587]

- E. 675 J. 2 tantum ne tam magnum C [Br.+L. S. 587]  
 E. 675 J. 18 Sufficit auch C [Br.+L. S. 593]  
 E. 677 J. 17 Es ist übersehen, daß schon im Fehlerverzeichnis von A das necessario des Textes als in necessaria zu verbessern angegeben [Br.+L. S. 580]  
 E. 677 J. 25 ea vel opinione C [Br.+L. S. 587]  
 E. 677 J. 27 Statt Ad quadragesimam septimam hat C Quadragesimam septimam [Br.+L. S. 591. Die Lesart von C fügt sich besser in die Konstruktion]  
 E. 677 J. 34 laudem C [Br.+L. S. 587]  
 E. 678 J. 21 quod quibus C [Br.+L. S. 585]  
 E. 679 J. 11 ist impassibile im Text zu streichen und impossibile, daß in der Note steht, dafür zu setzen [Br.+L. S. 592, wo mit Recht die versuchte Änderung für unbegreiflich erklärt wird]  
 E. 680 J. 1 lies ac si statt as si [Br.+L. S. 579]  
 E. 680 J. 40 ff. Et idem per idem probas et dicis. Quod autem S. Gregorius dedit aliquando indulgentias, ut communiter dicitur, non potest probari. Ideo C [Br.+L. S. 591. Hiernach ist unsere Interpunktion zu ändern]  
 E. 681 J. 19 reperis C [Br.+L. S. 585]  
 E. 681 J. 22 praeterquam ubi C [Br.+L. S. 587, vgl. S. 578 f. Anm. 4, wo eine unzutreffende Folgerung daran geknüpft wird]  
 E. 681 J. 23 haud possis C [Br.+L. S. 587]  
 E. 681 J. 23 f. ut tu quoque mihi prope has suspectus, ne magis C [Br.+L. S. 587]  
 E. 681 J. 39 sint schon C [Br.+L. S. 592]  
 E. 682 J. 4 f. excandescas et totus ignis efficiaris C [Br.+L. S. 587 f.]  
 E. 682 J. 6 moveant C [Br.+L. S. 588]  
 E. 682 J. 22 cur etiam non sunt C [Br.+L. S. 588]  
 E. 682 J. 22 Cyrologiam C [Br.+L. S. 585]  
 E. 682 J. 24 ubi possunt C [Br.+L. S. 588]  
 E. 682 J. 28 eum fehlt C [Br.+L. S. 588]  
 E. 683 J. 16 septuagesima sexta C [Br.+L. S. 592]  
 E. 683 J. 19 Hinter in te ist besser ein Fragezeichen zu setzen [Br.+L. S. 599 f.]  
 E. 683 J. 28 viderit C [Br.+L. S. 588]  
 E. 683 J. 29 f. Melius enim facit Papa, si bonum pastorem ecclesiae praefecerit C [Br.+L. S. 588, vgl. Anm. 4 zu S. 578, wo eine nicht berechnigte Folgerung aus der Stellung des enim gezogen wird]  
 E. 684 J. 8 vidisti aut videbis C [Br.+L. S. 592]  
 E. 684 J. 10 lies quaestionum statt qaestionum [Br.+L. S. 579]  
 E. 684 J. 19 sanctorum, id est Thomae. Ex ipso C [Br.+L. S. 588]  
 E. 685 J. 18 forte dixeris C [Br.+L. S. 588]  
 E. 685 J. 28 f. comestores divitiarum C [Br.+L. S. 588]  
 E. 685 J. 29 iterum facies C [Br.+L. S. 588]  
 E. 687 Zu C: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 29.  
 E. 688 Zu D: Vgl. Dommer Nr. 49. — Zu F: Vgl. Dommer Nr. 100. — Zu G: Vgl. Dommer Nr. 101, wo aber statt „jü“ stets „ju“ und im Impressum „Jürgen“ und „geburt“ statt „geburt“.  
 Zu E. 689—710 Zu dem Texte der Auslegung des 109. (110.) Psalms verzeichne ich im Folgenden die wenigen Stellen, an denen der Herausgeber von A abgewichen ist, mit Rücksicht darauf, ob diese Abweichung durch die unterdeß aufgefundenen Hdschr. Luthers (Bd. 9, S. 180 ff.) bestätigt wird oder nicht: 691, 1 und 705, 25 hat A zu erfüllen, die Hdschr. zueerfüllen. Gemäß dem sprachlichen Charakter von A hat der Herausgeber mit Recht beidemal zerfallen in den Text gesetzt. Derartige mißverständliche Auflösung eines Lutherschen zeur- (= zer-)

in zu er- findet sich auch sonst in süddeutschen Nachdrucken und gibt dann leicht Anlaß zu weiteren Änderungen. So haben hier andre Nachdrücke zu erfüllen gesetzt, was ja sehr nahe lag. — 696, 11 ist das zweite „ist“ beseitigt, es fehlt auch in der Hdschr. — 697, 25 ist Misereere für Misereimini A gesetzt. Misereere auch in Hdschr. — 706, 8 aller doctor A, dafür gesetzt alle doctorn; Hdschr.: alle doctor. — 706, 14 Job am glj. A, dafür gesetzt: Job am gl.; Hdschr.: Job. 40. — 706, 17 geschlossen A, dafür geschlossen gesetzt. Hdschr.: geschlüssen. Die Form ist das Prte. der Vergangenheit von aliesen = schlüpfen. — Zu 709, 10 sei bemerkt, daß A einen ganzen Satz ausgelassen hat, der das vom Herausgeber vermiste Satzverb enthält. P. P.

§. 696 Z. 29 ist „nur“ zu streichen.

## Band II.

Zu §. 2 ist auf §. 18 Z. 34 ff. zu verweisen, wo Luther auf den Brief Cajetans an Kurfürst Friedrich Bezug nimmt, der ihm jedoch erst nach dem 19. November zugegangen sein kann. De Wette I, 174 ff. und Enders I, 283 ff. haben ein falsches Datum. Luther hat vermuthlich schon vor der Zusendung des Kurfürsten privatim von Cajetans Schreiben Kenntniß erhalten.

§. 3 Zu A: Vgl. Dommer, Lutherbr. Nr. 30. — Zu C: Vgl. Dommer Nr. 31. — Zu D: Vgl. Dommer Nr. 32.

§. 4 Zu E: Vgl. Dommer Nr. 33.

§. 8 Z. 8 lies propositione statt popositione

§. 8 Z. 14 lies scripturam statt scriptururam

§. 8 Z. 35 lies perturbarent statt pertubarent

Zu §. 26 Z. 30 ist am Rande nachzutragen: Matth. 24, 24.

## Zu §. 27—33. Appellatio M. Lutheri a Caietano ad Papam.

Eine Abschrift der Appellation Luthers an den Papst findet sich in dem Cod. Boa. q. 25<sup>a</sup> der Universitätsbibliothek zu Jena und steht hier Bl. 20<sup>a</sup>—23<sup>a</sup>. Die Vorlage derselben ist jedenfalls ein Druck gewesen, vielleicht der schon unserem Texte zu Grunde gelegte Druck A. Darauf weist der Umstand, daß in ihr für das Initiale §. 28 Z. 23, an einer Stelle, wo A einen durch mehrere Zeilen gehenden Buchstaben hat, ein leerer Raum gelassen ist; dafür sprechen deutlich die Änderungen bei der Niederschrift. Demnach könnten wir von Mittheilung der Besarten absehen, wenn nicht der Verfertiger der Abschrift mit Sach- und Sprachverständnis verfahren wäre und zur Ausfüllung einer schon von uns angedeuteten Lücke (durch eine glückliche Conjectur) beitrüge.

§. 28 Überschrift: Appellatio Lutheri prima a Caietano ad papam facta Augusto anno 1518 Z. 4 Leonis &c. und dann für divina Z. 4 bis Z. 22 zu Ende der Verweis auf eine andere Stelle mit den Worten Formam huius vide 5718; darauf als Überschrift Appellationis schedulae Tenor und von Z. 23 ab der weitere Text beginnend: „□ Vm appellationis“ mit für das Initiale leer gelassenem größerem Raum Z. 27 Wittenbergensis

§. 28 Z. 11 E. Refle in den Theol. Studien aus Württemberg, X. Jahrg. S. 314 und 318, fordert mit Recht, das Komma vor statt hinter principalis zu setzen, vgl. zu §. 28 Z. 28; §. 36 Z. 35.

§. 28 Z. 28 ist das Komma vor statt hinter principalis zu setzen, s. zu Z. 11.

§. 29 Z. 1 autem aliud esse non Z. 14 alteram partem contradictionis pertinaciter periculosum est et per spiritum sanctum prohibitum. 1. Joh: Probate spiritus,

- an ex deo 3. 28 et scandalorum machinas 3. 27 Zuerst war geschrieben Indulgentias esse semper Indulgentias. Hominem; diese Worte sind ausgestrichen und von derselben Hand dafür an den Rand gesetzt Per Indulgentias hominem
- §. 80 3. 5 opinosas 3. 18 ac si quaestus eorum 3. 17 Ursprünglich ist vor frivolis geschrieben, dann ausgestrichen 3. 20 Martinum 3. 22 Martinus 3. 33 plus q (dies wäre aufgelöst plus quod)
- §. 81 3. 5 timeretur 3. 10 atque ideo mihi utrique suspectissimi fehlt 3. 13 Ursprünglich war rhomae geschrieben; dies ist dann ausgestrichen und dafür, wie es scheint von derselben Hand, Romanae curiae an den Rand gesetzt 3. 14 optimum fehlt 3. 17 vere dici 3. 20 Nach pericula ist ein Wort ausgestrichen, und dann wird fortgefahren et maxime 3. 29 Turingiae lantgravium, Misanæ marchionem potissimum fehlt, dafür ist &c. hinzugefügt 3. 32 et ibidem fehlt 3. 34 ut cuius bis celebratur 3. 35 fehlt, dafür steht permitteret, actum est und daran schließt sich der weitere Text; durch die letzteren Worte wird die von uns zu dieser Stelle schon ange deutete Lücke gut beseitigt 3. 35 suae causae timentes ist am Rande als hier einzuschalten von derselben Hand hinzugefügt 3. 37 für presbyteri bis Legati 3. 38 nur &c.
- §. 82 3. 1 de eorum ordine fuerit 3. 4 ut est vir bis humanissimus 3. 5 fehlt 3. 8 omnium honestissima protestatione, quod 3. 19 Ursprünglich war penso in geschrieben, dies ist wieder ausgestrichen und dann in derselben Zeile dafür praetensio in gesetzt 3. 33 praefertur 3. 34 vel instituendo 3. 35 et a quolibet
- §. 83 3. 2 mihi hos dare voluerit 3. 7 potero, optime, mihi reservata facultate addendi 3. 8 Hinter salvo noch mit rother Tinte Notarius in den übrig gebliebenen leeren Raum der Zeile gesetzt 3. 9 praemissis praefatus 3. 11 publico Infra nominato 3. 12 vel Instrumenta 3. 14 Hinter anno nur noch &c., alles übrige fehlt
- §. 85 Zu B: Vgl. Dommer Nr. 36. — Zu D: Vgl. Dommer Nr. 35, der Melchior Lottner in Leipzig als Drucker annimmt.
- §. 86 Zu den aufgezählten Drucken tritt noch hinzu:  
„Appellatio. F. || Martini Luther ad || Concilium.“ Im Äußeren wie B, aber im Innern davon verschieden. Ganz andrer Satz. Vgl. Dommer Nr. 37, der auch noch auf einen dritten Druck Val. Schumanns hinweist, der wiederum von seiner Nr. 37 abweicht. Ob einer von beiden = unserm C?
- §. 86 3. 35 ist das Komma vor statt hinter principalis zu setzen, s. zu §. 28 3. 11
- §. 41 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 38, wo aber am Schlusse des Impressums ein Punkt. — Zu B: Vgl. Dommer Nr. 51, wonach „Augustiniani“ zu lesen wäre. — Zu C: Vgl. Dommer Nr. 50, wo „Augustiniani Quitten“ || bergensis; in dem von uns f. 3. benützten Exemplar waren die betreffenden Buchstaben undeutlich.
- §. 44 3. 7 meint E. Kestle in den Theol. Studien aus Württemberg, X. Jahrg. S. 318, scheint hinter sicut principes Saxoniae zu fehlen si, oder es sei statt sicut zu lesen si ut. Rothwendig dürfte eine solche Änderung nicht sein.
- §. 47 3. 16 lies sine statt sine
- §. 48 Zu der Ausgabe der Replica F. Sylvestri Prioriatis ohne Luthers Vorwort vgl. Dommer, Lutherdr. Ann. zu Nr. 53.
- §. 49 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 53.
- §. 51 3. 21 scheint, wie E. Kestle in den Theol. Studien aus Württemberg, X. Jahrg. S. 318 bemerkt, hinter Donatum (besser hinter quam) zu fehlen Augustinus
- Zu §. 57—65 vgl. Zeitschr. f. Kirchengesch. XI, 150—154.
- §. 58 Zu C: Vgl. Dommer Nr. 54. — Zu D: Vgl. Dommer Nr. 55. — Zu H: Vgl. Dommer Nr. 102. — Zu I: Vgl. Dommer Nr. 103.
- §. 67 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 56. — Zu B: Vgl. Dommer Nr. 57. — Zu C: Vgl. Dommer Nr. 58.



S. 68 Der als L angeführte Druck findet sich in der Stadtbibliothek zu Hamburg. Dommer Nr. 104:

„Doctor Martinus Su- || ther Augustiners On- || terricht auff etlich Ar- || tikel die  
ym von sey || nen abgumern auff || gelegt vnd zu ge- || messen wer- || den. ||  
ANNO M. D. || XX. ||“ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 4 Bl. in  
Quart. Letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wittenberg! || durch Johan.  
Grunenberg! nach Christ gepurt tausent || funffhundert vnd Zwenzigsten Jar. ||“

S. 70 Z. 10 am Rande lies „Pf.“ statt „f.“

S. 72 Z. 38 lies „zulauffen“ statt „zulassen“

Zu S. 74 Daß Luther die Predigten über das Vaterunser in der Haftzeit hielt, ergibt sich  
auch aus einer Stelle der Schneiderschen Bearbeitung. Ums. Ausg. 9, 142, 26. P. P.

S. 76 Zu 3: Vgl. Dommer Nr. 5.

S. 77 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 59. — Zu F: Vgl. Dommer Nr. 60.

S. 78 Zu H: Vgl. Dommer Nr. 106. — Zu I: Vgl. Dommer Nr. 61. — Zu N: Vgl. Dommer  
Nr. 256.

S. 79 Zu a: Vgl. Dommer Nr. 106.

S. 84 Anm. 2 lies *proces* statt *procos*

S. 103 Z. 16 lies „spricht“ statt „spricht“

S. 104 Z. 14 am Rande lies „Matth.“ statt „att.“

S. 108 Z. 14 lies „solt“ statt „solt“

S. 131 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 62. — Zu B: Vgl. Dommer Nr. 63. — Zu C: Vgl. Dommer  
Nr. 64.

S. 132 Zu I: Vgl. Dommer Nr. 65.

S. 144 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 66. — Zu B: Vgl. Dommer Nr. 67. — Zu d: Vgl. Dommer  
Nr. 109.

Zu S. 144 ist nachzutragen: In deutscher Übersetzung steht der Sermo de duplici iustitia auch  
in „Etlich Sermones D. || Martini Lutheri, nñw || lich vßgangen.“ || u. f. w. Am Ende:  
„Gedruckt Anno M. D. xxi. || Renfe Augusto.“ (vgl. Erl. Ausg. 16, 242. G. in Berlin,  
Bgl. Bibliothek; Breslau, Stadtbibliothek), Bl. D 1<sup>a</sup> bis F 1<sup>b</sup> und zwar in der Übersetzung  
Espalatins und mit dessen Aufschrift an Hans von Sternberg. P. P.

S. 157 Zu C: Vgl. Dommer Nr. 68.

Zu S. 157 Zu den drei angeführten Drucken der Disputatio et excusatio tritt noch hinzu:

„Disputatio et ex || cusatio Fratris Mar- || tini Luther aduersus Criminatio- || nes  
D. Johannis Ecclij.“ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 4 Bl. in Quart,  
letzte Seite leer.

Typen und Satzrichtung wie in C, aber hier und da kleine Abweichungen, z. B. ist  
die Jahreszahl am Ende nicht mit 1519 wie in C, sondern mit „Anno domini Millesimo  
quingentesimo || decimo nono,“ gegeben. Druck von Martin Sandberg in Leipzig. Dommer  
Nr. 69. Auch in Breslau, Stadtbibliothek.

Zu S. 157 Von der Sammlung Contenta in hoc libello etc. weist Dommer Nr. 78 eine  
Druckvariante nach. Als Drucker nimmt er Melchior Lotter in Leipzig (1519) an. In unsrer  
Beschreibung dieser Ausgabe ist S. 157 Z. 7 v. u. zu lesen „darunter“ statt „darüber“.

Zu S. 158—160 Eine Abschrift dieses Vorwortes mit eigenmächtigen Änderungen findet sich in  
Cod. Bos. q. 25<sup>a</sup> (Bl. 52<sup>a</sup>—53<sup>b</sup>) der Universitätsbibliothek zu Jena. In dem S. 160, 1  
stehenden Sprichwort hat die Abschrift vor *coram* noch *canem*

S. 163 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 70.

S. 164 Der als I angeführte Druck findet sich in der Stadtbibliothek zu Hamburg. Dommer  
Nr. 110:

„Eyn Sermon von dem Glücken || stadt vordert vn corrigiret || durch D. Martinum ||  
Luther Augustiner || zu Witten- || berg! ||“ Darunter die „Vorrede“. Titel-

rückseite bedruckt. 4 Bl. in Quart, letztes Bl. leer. Am Ende: „A Gedruckt zu Wittenberg durch Johanne Gräner- // berg! Nach Christ gepurt Tausentfunffhundert // vnd Zwenzigsten iar.“

§. 164 Zu K: Vgl. Dommer Nr. 111.

§. 165 Zu O: Vgl. Dommer Nr. 189.

§. 172 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 71. — Zu B: Vgl. Dommer Nr. 72. — Zu D: Vgl. Dommer Nr. 73.

§. 173 Zu K: Vgl. Dommer Nr. 112. — Zu L: Vgl. Dommer Nr. 113, wo aber ū, ö statt ä, ð.

§. 181 Zu C: Vgl. Dommer Nr. 74, der Joh. Froben in Basel für den Drucker hält. — Zu E: Vgl. Dommer Nr. 75.

§. 202 §. 39 lies *charitate* statt *chritate*

§. 220 §. 18 lies *creaturis* statt *crcaturis*

§. 225 §. 28 ist hinter *omnia* Punkt zu setzen.

§. 226 §. 29 lies *scandalosi* statt *scandolosi*

§. 242 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 76. — Zu C: Vgl. Dommer Nr. 77.

§. 242 §. 9 lies „Holzschnitt“ statt „Holzschrift“

§. 249 §. 18 ist wohl „fein“ statt des überlieferten „fein“ zu lesen.

P. P.

Zu §. 252 ff. Zwei weitere Druckvarianten der „Disputatio excellentium D. doctorum“ hat Dommer, Lutherdr. Nr. 79 und 80 nachgewiesen. Dommer erweist auch mit Berufung auf eine briefliche Mittheilung D. Annales als Drucker Matthes Maler in Erfurt. — Die in unfr. Ausg. aufgestellte Annahme, daß Johann Lang in Erfurt der Herausgeber sei, erhält durch einen Brief des Letzteren an Pirckheimer, vom 21. Dez. 1519, eine weitere Stütze. In diesem sagt Lang, er sende Pirckheimer Lipsicam illam disceptationem, damit er über Recht und Unrecht in dieser Sache sich ein Urtheil bilden könne. Vgl. Johann Heumann, Documenta literaria varii arg. (1758), S. 248.

Zu erwähnen ist noch, daß die Hdschr. 5. 8. Aug. fol. der Herz. Bibliothek zu Wolfenbüttel eine kürzere Fassung des Berichtes über die Leipziger Disputation enthält als die ist, die durch den Druck veröffentlicht wurde. Die Frage, ob wir es hier mit kürzeren unmittelbaren Aufzeichnungen oder mit einer Abkürzung des gedruckten Berichtes zu thun haben, glaubt D. Annales zu Gunsten der letzteren Möglichkeit beantworten zu können. P. P.

§. 256 §. 35 lies *Cum* statt *Cam*

§. 265 §. 37 lies *ecclesiam* statt *eccelesiam*

§. 357 §. 36 lies *indices* statt *indices*

§. 357 §. 37 lies *induxi* statt *induxi*

§. 389 Zu C: Vgl. Dommer Nr. 81. — Zu den aufgeführten 7 Drucken der Resolutiones tritt noch hinzu:

„Resolutiones Su- // theriane super Propositioni // bus suis Sipie // disputatis. //“ (Kol.) // Impressum Watislaue. Anno Dni. 1519. //“ Mit Titleinfassung. 26 Bl. in Quart.

So nach Dommer, Lutherdr. Dem. zu Nr. 81. Ex. in dem Klemmschen Museum zu Leipzig. Als Drucker vermuthet Dommer Adam Dyon.

§. 416 §. 39 lies *bonum* statt *booum*

§. 438 Zu B: Vgl. Dommer, Nr. 82.

§. 439 Zu H: Vgl. Dommer Nr. 320. §. 1 des Titels steht das N in IN auch in dem von uns benützten Exemplar verkehrt, während es dagegen im Impressum in der That: D. M. D. statt M. D des Hamburger Exemplars hat.

§. 459 §. 9 lies *mundo* statt *muudo*

§. 492 §. 6 lies *ceremonialia* statt *ceremonalia*

§. 494 §. 20 lies *Aegypti* statt *Aepypti*

§. 500 §. 17 lies *quod* statt *qnod*

- S. 540 Z. 30 lies multiplicent statt multuplicent  
 S. 591, Anm. 1 lies *Κῶμος* statt *Κᾶμος*  
 S. 623 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 83.  
 S. 646 Z. 18 lies haec statt hacc  
 S. 663 Z. 21 steht richtig zweimal nihil. Böcher III S. 674 meint, Luther schreibe nihil in-  
 aidiosas geschrieben zu haben.  
 S. 675 Z. 26 lies superiorem statt susuperiorem  
 S. 680 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 84.  
 S. 681 Zu B: Vgl. Dommer Nr. 85, wo aber im Impressum: „Grünenbergl“. — Zu H: Vgl.  
 Dommer Nr. 86.  
 S. 682 Zu R: Vgl. Dommer Nr. 114.  
 S. 683 Zu V ist nachzutragen, daß diese Ausgabe das zweite Stück in dem Bd. 6, S. 199 unter M  
 verzeichneten Drucke bildet. — Zu a: Vgl. Dommer Nr. 115, wo aber „praepa || ratione“;  
 „morien- || da“ und „latina“. — Zu b: Vgl. Dommer Nr. 116.  
 S. 710 Zu B: Vgl. Dommer Nr. 87. — Zu D: Vgl. Dommer Nr. 88.  
 S. 711 Zu K: Vgl. Dommer Nr. 117.  
 S. 724 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 89.  
 S. 725 Zu D: Vgl. Dommer Nr. 118 (vollst. G.).  
 S. 726 Zu N: Vgl. Dommer Nr. 119. — Zu Q: Vgl. Dommer Nr. 321, wo aber „Döpe“  
 statt „Döpe“.  
 S. 739 Zu A und B: Vgl. Dommer Nr. 90. Das Hamburger Exemplar hat „Sechßnamß“ wie  
 B und „Für die Seßen“ wie A, stellt also eine dritte Druckvariante dar. — Zu C: Vgl.  
 Dommer, Nr. 120, aber im Impressum „Grünen- || bergl“. — Zu E: Vgl. Dommer Nr. 121.  
 Zu S. 741 ff. Ein Exemplar des Druckes N besitzt die kais. Bibliothek zu Wernigerode:

„Syn Sermon Von || dem Hochwürdigen || Sacrament, des || heylige waren Sechßnamß ||  
 Christi. Vnd von den || Brüderschafften. || Anderweyt Secor- || rigirt durch D.  
 Mart. || Luther. || Wittenberg. || M. D. xxij.“ 23 Bl. in Oktav, letzte Seite leer.  
 Druck von Nidel Schirlenz in Wittenberg.

N theilt mit C, daß gleich A (B) ein Druck Grünenbergs ist, und zwar allein  
 mit C, den Vermerk „Anderweyt gecorrigiert“ auf dem Titel sowie einen Zusatz am Schlusse  
 (758, 7 ff.), in dem Luther Angriffe abwehrt, die gegen eine Stelle im Anfange des Sermons  
 (über die Anordnung des Abendmahls in beiderlei Gestalt durch ein allgemeines Concil)  
 gerichtet worden. Es besteht also eine doppelte nähere Verwandtschaft zwischen C und N  
 und dennoch beruht N nicht auf C, sondern eher auf A (B), doch mit Heranziehung von C.  
 Sowohl C wie N haben jedes für sich eine Anzahl von Textabweichungen von A (B),  
 gemeinsam nur einige wenige. In der sprachlichen Form stimmt C sehr genau zu A (B),  
 als sich wiederholende Abweichungen wären nur etwa öfters oder, wider für odder,  
 widder und vereinzelter on für an (sine) zu nennen. N dagegen zeigt sehr ausgeprägte  
 Ansätze zu konsequenten Änderungen des Sprachlichen, wie sich aus dem folgenden Lesarten-  
 verzeichniß ergibt, in das die nahezu durchgeführte Ersetzung von vor- durch ver-, von  
 dan(n) durch den, denn und von an durch on (sine) nicht aufgenommen ist. An den  
 Stellen, wo N mit C stimmt, ist dies durch Beifügung von CN hinter der Lesart bezeichnet,  
 alle unbezeichneten Lesarten gehören N an. Wie auch in Kleinigkeiten zuweilen N zu A (B)  
 gegen C stimmt, zeigen z. B. sacramentis AN, -tis C 747, 24; 748, 5; dißs sacramentis A  
 diß sacramentis N dißs sacramentis C 748, 24; Syntemal AN Seyntemal  
 C 748, 30; sulchen AN solchen C 756, 8 u. dergl.

C und N geben sich beide als durchgesehene neue Auflagen aus. Ob dieses „Anderweyt  
 gecorrigiert“ in C nur auf den Zusatz am Schlusse zu beziehen und von N einfach über-  
 nommen ist? Dagegen spricht der Umstand, daß in N sich einige Textänderungen finden,  
 die sehr wohl Verfasserkorrekturen sein können, weil sie den „ändern und dritten Artikel“

betreffen, mit dem der Zusatz am Schlusse sich beschäftigt. In deutlichem Zusammenhange mit jenen Änderungen ist auch in diesem letzteren ein Satz ausgelassen. Aber auch in C begegnen Änderungen, bei denen man an den Verfasser als Urheber denken möchte, z. B. die Ersetzung des „man“ durch „wir“ („sie“) 755, 1 ff. Auf das Sprachliche dürften sich in C die Korrekturen des Verfassers kaum erstreckt haben, eher wäre das bei N anzunehmen, doch müßte die Frage im Zusammenhange mit den sonst begegnenden „andertweht gecorrigierten“ Ausgaben untersucht werden.

P. P.

- §. 742, 2 Christ 4 D. M. S. A. C, fehlt N 13 zu brauch 15 oder || uherlich [so] 18 oder 19 oder zeichen 21 ist auch nit nott] und noch seyn sollt priesterischafft 22/23 dem völd und muß das völd ... begere [so] und ... empfaßen 23 Christenlich] tyrannische 26 priestern 26/27 darum, das nott sey eyne obder beyde gestalt, so doch 32 ganze
- §. 743, 6 brauchen 7 oder 8 darum 9 obder 9/10 und Communicate bis empfaßen fehlt 14 find 23 oder 27 stehet 32 ehre freyhet CN 37 vordinet
- §. 744, 4 widerumb 21 unehrscheyt 26 wider 39 sterck
- §. 745, 2 todtt oder 14 seligem AC] -en N 15 bin ich] bin 17 brauch 26 erbeygen] erbeygest 27 unehre 29 uber 34 alle ding bis Da werden fehlt
- §. 746, 2 laß] laßt alles 7 gebraucht 8 braucht 16 oder 17 find 20 oder find 21 geystern 22 geengifet find 23 eyssten 24 betrübt C betrübt N 25 abscheß 27 betrübniß 31 Diße CN 32 müsten 33 daryn 34 bedürfftige betrübte 36 stern CN unschuldigen
- §. 747, 4 ehr 6 wurde wurde 8 gemeynschafft 9 Christus untergethet CN 11 soll CN 15 vorstehen 16 güter 17 dürfftig 21 frucht 23 pürb C pürb N verblichen find 28 hñr hulff A] hñn hulff (hulff N) CN 29 den armen 30 dem leybenden CN 30, 31 mit leyden] leyden 31 beystehen 32 betterung 33 schmach oder müssen 36 eygen-nähige 37 beschüßt
- §. 748, 2 seyne heyligen 7 allenthalben fügen 9 kornlin 10 kornlyn 12/13 gemeynen 13 find 14 brauchen 17 find güter 18 unglücks 21 gebrechen 22 nemen CN 23 gutes 24 bis 25 nicht 29 vereynung 35/36 als were ehr 36 find 37 mügen
- §. 749, 4 vortilget A] vortilge CN 8 nach] noch CN natürlich 9 natürlich 10 seynem A] -en CN 11 natürlichen natürlich 19/20 yn fleysch A] yn fleysch CN 21 welcher 22 dareyn brauchen mogen 23 siben- ist es nun 24 nicht göttlich gegeben 25/26 verbinften 26 genaden 27 betrübniß find 28 alles 30 nun stund 34 müßst C mußeßt N 37 wenn es 39 müge
- §. 750, 1 leytt suchest 2 göttlich 3 sey AC] seyn N 4 ubest sterckest 5 betrübt oder funde 6 geheßt horeßt 7 daran 12 frolich 16 mütig 18 hatt A] habe CN oder 19 Jünger 21 dürfft 25 größte 26 glewben 28 niemad 30 durfft AC] dürffe N 31 vermügen 33 stücken 38 guts
- §. 751, 2 ehren 3 bethlyn 4 gegeben 5 der lieb wandell] lieb geübt 6 natürlichen 7 daran 11 messe hñrer 13 Darumb 14 natürlichen habest 15 natürlichen natürlich nicht 16 verwandlung geübt 18 find viel 19 oder 21 selbst 22 beschließen 23 schade deren 24 brauchen 26 selbst geschrieben] geschriben stett 27 ym 35 nicht
- §. 752, 4 alles 9 gott CN 12 auch nit 16 find 17 muchten 19 betrübt hulffe C hulffe N 22 heußt horen oder 23 braucht 24 fragen 25 uber 29 dasselbe 31 müssen 32 demütiglich 34 tob] nott 35 selbst alle ACN 37 geschēhe 38 gegeben
- §. 753, 1 u. 3 geübt CN 4 lieffen 8 kommen 11 hulff 12 alles 16 öffentlich 17 brüß thür C thür N 18 und tragbar] tragbar wilche 19 glewbt 20 ehr 22 uber CN 23 ungeübte CN uber CN 24 barhu CN 26 gegangen 28/29 verfloß 32 glewben 33 find

- §. 754, 1 fürnemliche find 3 feynb] feyn 4 pñest] ienfeht 5 effent A effen CN 6 trinden trind 9 zum 11 genyffen 12 geniffen 13 mügen ehygennüßige felbsts 14 gemeynnüßige 16 brüderliche 17 Brüderschaften 20 bößten CN Brüderschaften 21 welchē 22 ober 23 darzu CN 24 wütende böße CN 25 brüderschaft 28 darzu 29 unehre 30 feyertag 31 feyern 32 solt] soll sonderliche 33 sammeln Sant 34 sant brüderschaft 35 unnütz
- §. 755, 1 wurde 3 brüderschaftte stücken verunehret verhängen 6 tiß 8 nüchtern betten 9 wurde geehret 11 sammeln 12 dürfftigen hantwerdß 13/14 hantwerdß 14 ehren 15 brüderliche 18 ihu ober brüderschaft 21 unehre bracht 22 namen fehlt 25 boßheyt 26 selbst 27 find 28 boßheyt 29/30 lestering A] -ung CN 31 selbst selbst 32 vor] fur 33 gehet 36 wider 37 heyllichen
- §. 756, 1 verkeret wesen 2 stehet 3 pñrer AC] pñren N selbst 4 wider 5 pñr pñre 6 pñre meßer 7 pñre dennoch solchem AC] solchen N 10 rumen pñrer 11 gerade 12 selbst pñren 13 löpfen 15 pñrem 16 fewischen 18 unterschied 19 hymelische CN 20 uber (2) CN 21 sampt 22 find 24 Euangelij A] Euangelium CN 25/26 natürlich brüderschaft 27 geblüb C geblüb N 28 brüderschaften haben] haben wol CN 32 brüderschaften 33 voraugen AC] veraugen 35 brüderschaft
- §. 757, 5 eynen CN mäch 8 brüderschaft] gemeynschaft CN 9 anstehen 11 uberkommen C uberkommen N 15 dienst 17 umbsonst umbsonst 18 müssen sollen CN 20 nicht 22 kommen 23 steht 24 ubersten CN 26 gescheen C geschehen N 27 vill CN 36 Sich CN
- §. 758, 2 sonst 3 trigerey 4 find gutis 8 find verworffen 16 nicht odder 17/18 Doch pitt ich bis gestallt genug fehlt 21 urteyl nicht 23 aufftrüßchen 24 mügen
- §. 757 3. 4 lies „brüderschaften“ statt „brüderschaften“
- §. 757 3. 7 lies „werd“ statt „merd“

### Buch III.

- §. 1 ff. Zu der ganzen Einleitung ist die Besprechung von Th. Kolbe in Gött. gel. Anz. 1887 S. 721—726 zu vergleichen, der den Nachweis versucht, daß die Glossa nur für Luthers eigne erste Vorbereitung bestimmt war, den Zuhörern dagegen nicht diktiert wurde. Den Ausdruck collector psalterii (§. 2) bezieht er auf das Gefühl der Unselbstständigkeit Luthers, auf das Zusammentragen der Auslegungen aus den alten Autoren, unter Verweis auf Erl. Ausg. Bb. 25<sup>2</sup> S. 292 3. 1, wo er sagt: „wie mirs ging, da ich .. den Psalter [furnahm] mit allen Scribenten, so man haben kann.“ Als Zuhörer denkt er nicht ausschließlich Mönche und verbessert den Ausdruck cursor bibliae (§. 7) in Regens studii.
- Auch in den Tischreden (Förstemann-Bindseil Bb. III S. 93) gedenkt Luther seiner ersten Psalmen-Vorlesung: „als ich anfang den Psalter zu lesen, und nachdem wir die Nacht-Metten gesungen hatten und ich im Rempter [refectorium] saß, studiret und schriebe an meiner Lektion, da kam der Teufel, ... zu leht ... rafft ich meine Bücherlein zusammen u. s. w.“
- §. 2 3. 18 lies „ihren“ statt „ihrer“
- §. 19 3. 9 lies cogitationes statt cogitationes
- §. 19 3. 24 lies proprie statt propie
- §. 30 Anm. 1 ergänze: Reuchlin Rudimenta s. v. pñr Placuit, voluntatem, complacentiam, dilectionem habuit ... Inde nomen voluntas, henepiacitum ps. 1.
- §. 49 ist 3. 20 die <sup>1)</sup> zu tilgen und unten statt der <sup>1)</sup> 3. 20 zu notiren.
- §. 78 3. 29 tilge das Komma nach dem ersten eos.

- S. 95 §. 30 lies scripturarum statt scriptuarum  
 S. 100 §. 30 ist zu Aristoteles zu citiren Hist. anim. VIII 29.  
 S. 132 §. 9 lies quam statt quem  
 S. 137 §. 18 ist wohl cervum statt cernuum zu lesen  
 S. 150 §. 34 lies volitione statt voitione  
 S. 164 §. 14 lies contra statt contro  
 S. 179 §. 25 lies dominus statt domius  
 S. 181 §. 24 lies laudandus statt landandus  
 S. 197 §. 39 lies simulatione statt simulatioue  
 S. 199 §. 30 lies Nihilominus statt Niholominus  
 S. 204 §. 28 lies lege statt lego  
 S. 249 §. 34 lies Ecclesiam statt Ecelesiam  
 S. 251 Anm. 1 lies unxit te deus statt unxit de deus  
 S. 265 §. 28 lies Ecclesia statt Ecelesia.  
 S. 276 §. 6 lies tropologice statt ropologice  
 S. 288 §. 8 lies peccator statt peecator  
 S. 300 §. 1 lies animam statt animum  
 S. 340 §. 4 lies lavacri statt lavacari  
 S. 383 §. 1 lies misericordiam statt misericordiam  
 S. 383 §. 4 lies misereatur statt miseratur  
 S. 384 §. 31 lies autem statt autum  
 S. 393 §. 3 lies occasus statt occasus.  
 S. 400 §. 36 lies spiritu statt spiriru  
 S. 413 §. 23 lies amaritudines statt amaratudines  
 S. 421 §. 6 lies potest statt postest.  
 S. 438 §. 10 lies condolere statt condolore  
 S. 452 §. 3 lies multi statt multi  
 S. 455 §. 12 lies Adiiciam statt Addiiciam.  
 S. 479 §. 14 lies ante statt aute  
 S. 491 §. 18 lies tuam statt tuum  
 S. 503 §. 26 lies hominem statt hominum  
 S. 510 §. 25 das eine per ist zu tilgen.  
 S. 528 Anm. 1 lies miserentur statt miserantur  
 S. 584 §. 10 lies generatio statt geneneratio  
 S. 586 §. 15 lies animarum statt animaram  
 S. 590 §. 1 lies spiritum statt spirirtum  
 Zu S. 597 Anm. 3 vgl. auch Delitzsch in Allg. luth. Kirchenzeitung 1884 Sp. 412.  
 S. 627 §. 1 lies eorum statt eorum  
 S. 641 §. 2 lies inquam statt inqam

#### Band IV.

- S. 7 §. 2 lies cognoscere statt cognosce  
 S. 20 §. 37 lies multis statt multis  
 S. 36 §. 25 lies antequam statt antequem  
 S. 68 §. 28 das eine sunt ist zu tilgen.  
 S. 70 §. 39 lies etiam statt etima  
 S. 86 §. 20 lies fieri statt fieris  
 S. 89 §. 2 lies operantur statt operantar

- S. 185 §. 22 lies infirmus statt iufirmus  
 S. 219 §. 35 lies quomodo statt quomoda  
 S. 230 §. 7 lies scabellum statt sabellum  
 S. 232 §. 35 lies iterum statt iternm  
 S. 240 §. 28 lies spiritalis statt apiritualis  
 S. 262 §. 6 lies tamen statt taman  
 S. 324 §. 33 lies manum statt mauum  
 S. 325 §. 30 lies inveniri statt inveneri  
 S. 328 §. 19 lies occurrit statt occurit  
 S. 379 §. 34 lies principalem statt pricipalem  
 S. 380 §. 12 lies inestimabiles statt inestimalibes  
 S. 398 §. 9 lies temporalibus statt temporalibns  
 S. 403 §. 4 lies testimonium statt testimouium  
 S. 404 §. 7 lies in statt iu  
 S. 407 §. 26 lies accipiant statt accipiant  
 S. 438 §. 11 lies vultu statt vulto  
 Zu S. 442 Anm. 1 vgl. auch Joh. Staupitii Opera ed. Knaake I S. 87.  
 S. 462 §. 7 lies significantur statt significantar  
 Zu S. 463 ff. vgl. Rolbe in Östt. gel. Anz. 1887 S. 726—728.  
 S. 469 §. 13 lies autem statt antem  
 S. 473 §. 12 lies percipiunt statt percipiunt  
 S. 477 §. 24 lies Ecclesia statt Ecclesia  
 S. 484 §. 20 lies obedientiam statt obedianciam  
 S. 502 §. 14 lies hominibus statt hominibus  
 Zu S. 527 ff. vgl. Rolbe in Östt. gel. Anz. 1887 S. 728—730.  
 S. 573 §. 36 lies exhibita statt exhibitia  
 Zu S. 587 ff. vgl. Rolbe a. a. O. S. 730—731.  
 S. 606 §. 23 lies avaritiae statt avaritae  
 Zu S. 608 ff. vgl. Bb. 9, S. 317, Anm.  
 S. 617 §. 27 lies eum statt enm  
 S. 631 §. 23 lies aut statt ant  
 Zu S. 672 §. 26 vgl. Erl. Ausg. Bb. 2 15 S. 562.  
 S. 695 §. 17 lies Dominus statt Dominum  
 S. 714 §. 19 lies spiritus statt spiritus

Die Sermonen aus den Jahren 1514—1520 Bb. IV, S. 590 ff. berühren sich sehr häufig mit Predigten, die auch in der Sammlung Poliananders (Königsberger Hdschr.) überliefert sind. Über die Art dieser Berührungen geben die Anmerkungen zur Sammlung Poliananders Auskunft. Hier seien nach Angabe von Prediger Thiele die einander berührenden Stellen zusammengestellt:

Bb. IV	Bb. IX	Bb. IV	Bb. IX.
608, 1 ff. :	353, 21 f.	618, 30 ff. :	447, 1 ff.
608, 17 :	472, 9 f.	619, 5 ff. :	425, 15 ff.
609, 31 ff. :	353, 23 ff.	622, 4 ff. :	430, 1 ff.
610, 38 ff. :	417, 8 ff.	623, 17 ff. :	432, 26 ff.
612, 24 ff. :	412, 1 ff.	625, 1 ff. }	428, 18 ff.
613, 7 ff. :	606, 11 ff.	690, 1 ff. }	
617, 1 ff. :	422, 9 ff.	627, 5 ff. :	435, 1 ff.
617, 30 ff. :	419, 24 ff.	633, 5 ff. :	428, 25 f.
		694, 28 ff. :	450, 1 ff.

## Band V.

Vorwort, S. VI. Da von Th. Kolbe (Gött. gel. Anz. 1893, S. 859) nach den „äußern Gründen“ gefragt worden, die es verhindert haben, die deutschen Übersetzungen der Operationes in psalmos öfter als geschehen, da heranzuziehen, wo sie der Erklärung des lat. Textes hätten dienen können, und Kolbe diese Gründe an falscher Stelle vermutet, so will ich mit der Erklärung nicht zurückhalten. Die „äußern Gründe“ lagen darin, daß Prediger E. Thiele als Reuling in der Herausgeberarbeit von deren anderen und wesentlicheren Erfordernissen vollauf in Anspruch genommen wurde und daher außer Stande war, auch die durch eine solche Heranziehung der Übersetzungen bedingte, nicht unbedeutende Arbeit auf sich zu nehmen. Meine Absicht, für ihn einzutreten, erwies sich schließlich aus Mangel an Zeit als unausführbar, abgesehen davon, daß eine angemessene Auswahl der Stellen doch nur von dem getroffen werden kann, der sich in den Text so eingelesen hat, wie ein Herausgeber es soll. So mußte ich mich denn mit gelegentlichen Anführungen begnügen.

P. P.

S. 3 Z. 16 v. u. Die Stelle in Joh. Oldecops Chronik lautet: „Do nu Ragister Martinus to Wyttenberge kam . . ., do las her stichtich und be studenten horden one gern, wente siur geliken was da nicht gehoret, be ein iber latinisch wort so taffer vordutschet hadde“. (Ausgabe von Euling, Publ. 190 des Sittlerar. Vereins zu Stuttgart 1891, S. 28, 4 ff.)

P. P.

S. 3 Z. 3 v. u. lies: et eam statt etsyam.

Zu S. 4 bemerkt Kawerau, Theol. Literaturzeitung 1893, Nr. 11, aus dem Umstande, daß die erste Lieferung von A (A 2) früher ausgegeben wurde als der Bogen mit dem Vorwort (A 1) erkläre sich, was Kiederer, Nachr. II, 468 über das von ihm benützte Exemplar berichtet.

P. P.

S. 7 Z. 5 v. u. lies psalmos statt palmos

S. 9 Zu den Basler Nachdrucken verweist Kawerau (Theol. Literaturzeitung 1893, Nr. 11) auf den Brief des Otto Brunfels an Beatus Rhenanus vom 11. Nov. 1520 (Briefwechsel des Beatus Rhenanus herausgeg. von Horawitz u. Hartfelder, S. 253), nach welchem schon damals der erste Druck der Operationes in Basel begonnen gewesen zu sein scheint; ferner auf Pellikan's Nachricht in seinem Chronicon über seine Mitwirkung an dieser Ausgabe. P. P.

S. 10 ff. Zur Bibliographie ist folgendes nachzutragen und zu berichtigen. Zu A. Die Zerlegung dieser Ausgabe in ihre 6 zu verschiedenen Zeiten ausgegebenen und daher in den vorhandenen Exemplaren meist nicht sämtlich enthaltenen Lieferungen ist ganz einwandfrei und kann niemand, der wirklich zusieht, irre führen. Wer sollte auch einen als A 1 bezeichneten Druckbogen mit Kolbe a. a. O. für eine „besondere Ausgabe“ ansehen? — Der Holzschnitt auf dem Titel von A 1 (eine „Vordüre“ hat dieser nicht) ist nach Kawerau a. a. O. = Dommer Nr. 8.

Zu B. Im Titel sind folgende Versehen zu berichtigen: Z. 5 lies HEus für Henus, Z. 7. 16. 23 (2 mal) ist q̄ für q̃ zu setzen, Z. 11 impijs für impiis, Z. 23 haec für haec, und Z. 26 quæ für quae. Ferner ist zu bemerken, daß Dommer, der unter Nr. 198 unter B beschreibt, Z. 7 hinter ditissimam keinen Punkt setzt. In der That gibt es Exemplare, die des Punktes entbehren, so z. B. auch das eine der beiden Berliner (Luther 615 bis), während das andere (Luther 615) ihn hat. Nachzutragen ist zu der Beschreibung von B auch noch, daß die mit 314 bezeichnete Seite (die letzte Textseite) unten den Aufsatz „Psalmus“ hat, welcher zeigt, daß nicht von vornherein beschlossen war, den Druck an dieser Stelle abzubrechen. — Außerdem bemerkt Kawerau a. a. O., daß die Titelaufassung von C = Dommer 113 ist, und ferner, daß nach Kiederer, Nachrichten IV, 484 Adam Petri den Besitzern der unvollständigen ersten Ausgabe (B) die betr. Bogen der zweiten (C)



nachlieferte, so daß es auch aus B und C kombinierte Exemplare gibt. — Zu D ist nachzutragen, daß es bei Dommer Nr. 269 beschrieben ist, die Titelseinfassung ist = Dommer 102.

P. P.

§. 28 Z. 12 ist consummatio für consumatio (so A) zu setzen. Vgl. Wortwort §. IV.

§. 27 Z. 27 lies id est für idest.

§. 67 Z. 21 lies 'Reges dixit', non 'qui regitis'.

Zu §. 106 Z. 29 ist in den Beisarten nachzutragen momemti A. — Vgl. 120, 29.

Zu §. 144 Anm. ist nachzutragen, daß die fragliche Stelle Gr. Ausg. Opera lat. var. arg. I, 22 ff. steht.

§. 199 Z. 1 lies sumus, statt sumu,

Zu §. 587 Anm. und Nachtr. §. 676. Zu diesen von mir herrührenden Anmerkungen hat sich Rawerau a. a. O. in einer Weise geäußert, die den Sachverhalt nicht klar erkennen läßt. Er sagt: „Unter den . . . sachlichen Erläuterungen ist die hervorzuheben, welche die Quelle für die von Luther erwähnte fabula Herculis Gallici nachweisen will“. [vielmehr doch tatsächlich in der Προλαλία ó Ηρακλῆς des Lulian nachweist] „Dieselbe verweist auf den griechischen Lucian — der aber gewiß nicht die Quelle gewesen sei, und auf ein Bild Raphaels, das noch weniger als Quelle in Betracht kommen kann.“ Wenn dieser Wechsel des Modus nicht eine bloße Flüchtigkeit des Ausdrucks ist, so liegt darin, daß ersteres von mir ausgesprochen sei, letzteres nicht. In Wirklichkeit habe ich aber so wohl daraus hingewiesen, daß der griechische Text des Lulian wohl nicht die unmittelbare Quelle (um diese handelt es sich) Luthers gewesen sei, als auch darauf, daß schon Luthers Ausdruck „fabula“ eine litterarische Quelle vermuthen lasse. An die Grassmische Übersetzung des Lulian, die Rawerau als die mögliche unmittelbare Quelle Luthers, gestützt auf einen Brief Luthers (Enders I, 157), in Anspruch nimmt, hatte auch ich gedacht, hatte aber, weil die Nachträge abgeschlossen werden mußten, dem damals nicht weiter nachgehen können. Rawerau weist nach, daß der Hercules Gallicus in der Basler Ausgabe von 1521 stehe; daß aus dieser Luther geschöpft haben könne, meint Rawerau offenbar nicht (Luthers Anspielung steht in der Erklärung von Ps. 18, 45, fällt also noch ins Jahr 1520), sondern er bezieht sich auf die ihm zugängliche Ausgabe. Da es aber nicht selbstverständlich ist, daß auch die früheren Ausgaben den Hercules Gallicus enthalten, so sei bemerkt, daß er schon in der Pariser Ausgabe von 1514, der ältesten, die die Kgl. Bibliothek zu Berlin besitzt, enthalten ist (fol. XCIX<sup>a</sup> ff.). Übrigens will Rawerau offenbar auch die Möglichkeit offen halten, daß Luther doch aus dem griechischen Texte geschöpft habe, denn er erwähnt noch, daß 1520 oder 1521 (wohl durch Melanchthon) eine griechische Textausgabe des Hercules Gallicus in Wittenberg erfolgte (Strobel, Neue Beiträge II (1791), S. 225 f. = Panzer, Ann. IX, S. 100, nr. 320). — D. Annote macht mich darauf aufmerksam, daß diese Wittenberger Ausgabe als ein Zeichen der Gesinnung Luthers schon von Alexander in seiner Rede auf dem Wormser Reichstag erwähnt wurde (Förstermann, Neues Urkundenbuch S. 83) und weiter darauf, daß bildliche Darstellung des Hercules Gallicus sich auch auf einer Titelseinfassung des Druckers Ulrich Morhart (Steiff, der erste Buchdruck in Tübingen, S. 29) finde. Ich füge schließlich noch einen Hinweis auf D. G. Schmidt, Luthers Bekanntschaft mit den alten Klassikern (1883), S. 58/59 hinzu.

P. P.

## Band VI.

§. 2 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 91. — Zu B: Vgl. Dommer Nr. 92.

Zu §. 3—8 Eine Abschrift des kleinen Sermons von dem Bucher findet sich in Cod. Bos. q. 25\* (Bl. 241\* bis 246\*) der Universitätsbibliothek zu Jena.

§. 10 Zu H: Vgl. Dommer Nr. 107, aber im Titel „jā“, im Impr. „jā“; „Jörgen“; „Parfüßer“. — Zu I: Vgl. Dommer Nr. 108.

§. 28/29 Einen Plakatdruck der in unsrer Ausgabe nur nach Niederer mitgetheilten Conclusiones quindecim hat Buchwald in den Studien und Kritiken 1890, S. 756f. aus der Rathsschulbibliothek zu Zwickau nachgewiesen. Irrthümlich sieht er die Thesen als noch unbekannt an. Der Druck rührt von Joh. Grunenberg in Wittenberg her und beginnt: „Pro futura Sexta Feria. Ad Circulum. ¶ Sacra theologica. [so] etfi est“ u. s. w. Die Überschrift fehlt also. Die Thesen sind nicht beziffert und mit M. S. unterzeichnet, wodurch wohl jeder Zweifel an Luthers Verfasserschaft beseitigt wird. Abweichungen von dem Texte unsrer Ausgabe: 29, 5 theologica; 29, 7 inventus; 29, 15 consequentie; 29, 21 principis; 29, 27 sacros] sanctos; 29, 34 (s. perstet).

Handschriftlich finden sich die Conclusiones quindecim in demselben Cod. theol. et philos. 4<sup>o</sup> 500 der Kgl. Bibliothek zu Stuttgart, der die Thesen Pro inquirenda veritate (s. oben zu Bd. II, S. 629) enthält. Die Abweichungen von unserm Texte sind nach gütiger Mittheilung des Herrn Prof. Dr. Steiff die folgenden:

Den Thesen fehlt durchweg die Bezifferung, sie sind nur durch Beginn neuer Zeilen kenntlich gemacht.

29, 1—3 (Überschrift) fehlen. — 29, 4 D Martinus Luther — 29, 6 litteris — 29, 14 esset] sit (?) — 29, 15 consequencie — 29, 17 sophistam fehlt — 29, 21 principis — 29, 27 sacros] Sanctos — 29, 35 M L Finis. P. P.

§. 33 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 122.

§. 34 Zu D und E: Vgl. Dommer Nr. 123. — Zu I: Vgl. Dommer Nr. 124.

§. 61 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 125.

§. 62 Zu K: Vgl. Dommer Nr. 126.

Zu §. 62. Ein Exemplar der Ausgabe N besitzt die Fürstl. Bibliothek zu Wernigerode:

„Eyn Sermon von || dem Bann. D. || Marti. Lu. || ther || ¶ || Wittenberg || 1523.“  
16 Bl. in Octav.

Druck von Ridel Schirlenz in Wittenberg.

N beruht zweifellos auf A, wir theilen im folgenden seine Abweichungen von A einschließlich der sprachlichen mit, doch ist die mit geringfügigen Ausnahmen (72, 8—16; 73, 13) durchgeführte Ersetzung von ban(n) durch denn und von vor- durch ver- nicht angemerkt. Die Textabweichungen des Druckes N von A finden sich alle in der niederdeutschen Ausgabe O wieder, die also auf N beruhen wird. P. P.

§. 63, 7 gebraucht 8 furnemlich 9 eynem] eynen 10 darum 11 sind

§. 64, 1 ym 2 sind 4 yhemand 16 wider engell, noch teuffel, Fursten noch 17 putzufftige  
23 yemandt 26 ban 27 brauch 31 brauchen wider 32 bezwingen 33 sind grändlich 34 löbigen 35 stande 37 Ephe. 3 (= A)

§. 65, 1 hatt 3 gewonnen 6 höret 8 yemandt abgötter ehyret 10 yemandt 13 yemandt  
14 grüssen gräffet 18 schenblicher brauch unßers] des 21 umgehet 23 gehn wüttrichen 24 sie es 29 Widerumb 31 tächern 32 begrab

§. 66, 3 da 5 nicht 7 wo] wenn euserlichen 8 freunde 12 und fehlt 18 natirliche 21 kommen möcht 22 yemandt 23 sich 28 sacraments kummist 31 für 34 odder 35 on 36 für Euangelion 37 schälsig

§. 67, 2 Lürden 3 sind 5 tribulirin (= A) 6 sind 9 sind oder 13 wider 15 mitter

- lich 16 oder 18 2. Cor. 9 (= A) 21 hatt zu tobtē] zu verlerben 24 werde  
 26 kummet werd 28 son 29 kommen 32 rhūmen 33 verdamnen 34 Syntemal  
 37 fursehen
- §. 68, 7 tezt 8 gütige mütterlich 10 verdamniß 12 ehren 13 abgehn 17 müssen  
 19 oder fürchten 20 brüsten 21 thuren trögen 22 falschem 24 erbenffen  
 26 fürchten oder 27 mütterliche rütten 28 größern oder 31 güter Türl 32 oder
- §. 69, 7 verlernte 10 forcht 11 foddern 12 gehn 13 mügen 14 war 18 oder  
 19 Euangelion yemandt thutt 22 schön 24 Euangelion bestehn 26 beyn] das  
 beyn 37 oder 38 banne] denn hatt
- §. 70, 6 verlernten 7 verdamnen 8 rhūmen 9 hñren hñnerliche vordampnen] verpannen  
 14 fürchten Türlē 21 mügen unglück 26 oder 35 nehmen 36 warzunemen  
 37 veracht oder ungebültig
- §. 71, 1 ehren 3 frucht] furcht nüplich 6 mütterlich 7 ungebültig oder 9 seyn  
 10 ehren 14 oder 15 find on 17 nüplich 21 schuldig 22 find unschuldigen  
 24 in] an gleuben 30 nödtigen 31 geordnet 36 find 37 oder 38 yr hñn
- §. 72, 2 oder 10 find 11 ja es ist eytell 17 untüchtige 18 find 20 so] wo 30 ehr  
 32 torflisch] troglich oder 33 handele oder 36 find 37 solche
- §. 73, 1 bruder oder 3 hñern 4 mans den 9 erwurget 12 alle unrechte gewalt  
 13 werde 14 synt fur 15 ursachen 16 geßet find 18 Türlē müssen 22 find  
 23 wider 24 demütig 25 demütig 26 fügt 31 ruthen 32 Wo 33 puer-  
 hñren fur 36 sihet
- §. 74, 1 oder 2 müg 3 neñten sollen demütiglich 9 oder 11 yemandt 14 oder  
 16 löflicher 17 oder 19 hñn 22 spalm 21 haß 22 demütig nicht 23 ent-  
 schuldig] schuldig find 24 nach Matt. 6 (= A) wider 25 kom 28 nicht  
 33 find 36 nit 37 erpürnet 38 schuldig find find
- §. 75, 2 sant gewalt ist nit 5 find 6 angepogt 8 find 10 schmücken 27 ehr]  
 ech Euangelion 28 oder geschicht 31 find möchten 33 auftrieben 34 gehen  
 37 gehn 38 giewen davon
- §. 77 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 140. — Zu G: Vgl. Dommer Nr. 141.
- Zu §. 78—84 Eine Abschrift der „Verklärung“ findet sich in Cod. Bo. q. 25<sup>a</sup> (Bl. 237<sup>a</sup> bis  
 240<sup>b</sup>) der Universitätsbibliothek zu Jena.
- §. 101 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 127. — Zu E: Vgl. Dommer Nr. 190, der Adam Petri als  
 den Drucker bezeichnet.
- §. 102 Zu a: Vgl. Dommer Nr. 128. — Zu c: Vgl. Dommer Nr. 129. — Zu d: Vgl.  
 Dommer Nr. 130. — Zu f: Vgl. Dommer Nr. 257.
- §. 121 §. 4 Et laudis eius plena est terra steht nicht Jes. 6, 3, sondern Habac. 3, 3.
- §. 136 Zu D: Vgl. Dommer Nr. 142. — Zu E: Vgl. Dommer Nr. 143, der den Druck lieber  
 Joh. Knoblauch in Strassburg beilegen will.
- §. 154 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 131.
- Zu §. 154—169 vgl. Ztschr. f. Kirchengesch. XI, 150—154.
- §. 155 Zu G: Vgl. Dommer Nr. 132, der Gottfried Hittorp in RōIn für den wahrscheinlichen  
 Drucker ansieht. — Zu a: Vgl. Dommer Nr. 133.
- §. 172 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 144. — Zu E: Vgl. Dommer Nr. 145, der Valentin Schumann  
 in Leipzig für den Drucker hält.
- §. 197 Zu A und B: Vgl. Dommer Nr. 146. — Zu C: Vgl. Dommer Nr. 147. — Zu D:  
 Vgl. Dommer Nr. 148.
- §. 198: Zu F: Vgl. Dommer Nr. 149. — Zu G: Vgl. Dommer Nr. 150, wo aber im Im-  
 pressum „übung“. — Zu K: Vgl. Dommer Nr. 322.
- §. 199 Zu M: Vgl. oben die Bemerkung zu Bd. 2, §. 683 (V). — Zu b: Vgl. Dommer  
 Nr. 192.

Zu S. 202–276 Zu dem Texte des Sermons „Von den guten Werken“ verzeichne ich im Folgenden die Stellen, an denen der Herausgeber von A abgewichen ist, mit Rücksicht darauf, ob die Änderung durch die inzwischen aufgefundenen Hdschr. (Bb. 9 S. 229–301) bestätigt wird oder nicht.

1. Stellen, an denen die Hdschr. die Abweichung des Herausgebers von A bestätigt (abgesehen von offenkundigen Druckfehlern): 204, 25; 206, 14. 15; 207, 37; 212, 4; 213, 7; 230, 11; 231, 32; 235, 10; 246, 18; 251, 33; 254, 20; 255, 17; 258, 35; 260, 5; 263, 9 („auch darum“ ist zwar im Text belassen, aber als sinnstörendes Versehen erkannt. Entstanden ist es wohl aus den in der Hdschr. vor „dann damit“ stehenden getilgten Worten „Auch Sanct Pe“).
2. Stellen, an denen die Berechtigung des Herausgebers zur Änderung durch die Übereinstimmung der Hdschr. mit A nicht aufgehoben wird: 240, 12 (Ergänzung von „sich“); 243, 25; 244, 3 („Icum Eibenzehenden“ ist ein unbemerkt gebliebenes Versehen Luthers); 255, 35; 259, 2. Auch die vom Herausg. geänderten Bibelcitrate (244, 17; 249, 37; 263, 7; 266, 19) würden hierher zu stellen sein.
3. Stellen, an denen Hdschr. = A und die Berechtigung zur Änderung zweifelhaft bleibt: 208, 28; 223, 3 („stetiger“ kann als Komp. zu nehmen sein); 229, 13. 14 („martel, martel“ sind öfter belegte Kurzformen); 236, 15; 244, 30; 252, 9; 253, 13; 256, 33; 257, 8; 258, 24; 268, 34.
4. Stellen, an denen Hdschr. (Hs) = A und die Änderung sich entweder als unnötig oder als nicht das Richtige treffend erweist:

207, 34 Es ist wohl eher „beichte da“ Hs A zu „beichtet da“ zu vervollständigen. — 209, 20 und ebenso 249, 26 Verklängen eines -en nach m oder n ist häufig. Bei Luther namentlich nach n (vgl. Rehrlein I S. 209); aber auch „mit seinen eidam, die“ 1 Mose 19, 14. — 224, 2; 262, 24 untugen Hs A, ebenso setzt Luther in seiner Hdschr. tugen (z. B. Bb. 9, 277, 21), wo A (Bb. 6, 252, 5) tugent hat. Man wird „tugen“ also als eine von L. wenigstens vorübergehend gebrauchte Schreibform anerkennen müssen. — 230, 7 ist für „obder derer die prediget befohen ist“ A gesetzt: „obder derer den predigen b. ist“. Die Hdschr. zeigt, daß das richtige (obder denen die prediget b. ist) viel näher lag. — 237, 19 wo man ... recht betten sollen Hs A. Die Änderung des „sollen“ in „sollt“ ist unnötig; erg. „hette“. — 237, 19 Die von der Hdschr. bestätigte Wiederholung des Pron. „du“ ist nicht eben auffallend. — 243, 13 Das in Hs A überlieferte „seyrstage were“ ist doch wohl eher in „seyrstage weren“ zu ändern. Vgl. vorpflichte 243, 25. — 252, 13 wurden A worden Hs erweisen die Konjektur „werden“ als unnötig. — 254, 1 Die niedd.-md. Form spetal, spöttel ist bei Luther nicht auffallend. — 255, 5/6 weltlichen Hs A braucht nicht in „weltlichem“ geändert zu werden, da „prangen“ nicht nothwendig Infinitiv sein muß, sondern auch Dat. Plur. des Subst. prank sein könnte, oder -en in „weltlichen“ als mittelb. Dativendung zu nehmen ist. Vgl. R. Luther, hsg. v. Neubauer II, S. 231/32. — 269, 21 geschaff Hs A brauchte nicht in -schafft geändert zu werden. — 272, 18 „mag man klerlichsten werden“ Hs A. Falls wirklich die Abverbialbildung „klerlichsten“ mit Recht zu beanstanden wäre, so läge näher als die Verwandlung in „klerichen“ die Vermuthung, daß „man klerlichsten“ für „man am klerlichsten“ verkehrieben sei.

P. P.

S. 281 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 151. — Zu B: Vgl. Dommer Nr. 152. — Zu C: Vgl. Dommer Nr. 154. — Zu D: Vgl. Dommer Nr. 153.

S. 282 Zu L: Vgl. Dommer Nr. 155, wo aber „wittenberch“.

S. 326 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 156.

S. 349 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 163.

- S. 350 Zu F: Vgl. Dommer Nr. 164, wo aber „Rürnberg!“. — Zu K: Vgl. Dommer Nr. 165. — Zu L: Vgl. Dommer Nr. 166, das wohl identisch ist.
- Zu S. 381 ff. ist nun die quellenmäßige Darstellung B. Reindells (Luther, Crotus und Gatten. 1890) zu vergleichen, die im wesentlichen die hier vorgetragene Auffassung bestätigt.
- Zu S. 397 Auf einen Brief Bupers an Spalatin vom 19. Sept. 1520, in dem dieser die Einbrüche schildert, welche er von der Schrift „An den christlichen Adel“ empfangen, weist Ramerau hin. Der Brief ist mitgeteilt von Etzhelin, Briefe a. d. Reformationszeit (1887), S. 9.
- S. 397 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 157.
- S. 399 Zu H: Vgl. Dommer Nr. 158. — Zu F: Vgl. Dommer Nr. 162. — Zu I: Vgl. Dommer Nr. 159.
- S. 400 Zu N: Vgl. Dommer Nr. 161, wo Hans von Erfurt in Worms als Drucker angenommen wird. — Zu der niederdeutschen Ausgabe: Vgl. Dommer Nr. 160, wo der Druck Ludwig Trutebul in Halberstadt zugeschrieben wird.
- Zu S. 402 ist zu bemerken, daß Emfers Gegenschrift von Enders in den „Neudrucken deutscher Bitteraturwerke“ herausgeg. von B. Braune Nr. 83/84 (1889) leicht zugänglich gemacht ist.
- S. 478 ff. Zu den angeführten Drucken des „Erbi-tenis“ tritt noch ein Plakatdruck:  
 „Doctor Martini Luthers || Augustiners Erbieten. || Ich Martinus Luther Augustiner  
 Enbeist al- || len“. . . Endet: || Damit geschick gotes will vff erden, wie im Himmel:  
 Amen.“
- 1 Bl. in Folio, 2 Z. Überschrift, 46 Z. Text. Rückseite leer. Druck von Adam Petri in Basel. Gz. in Basel, Universitätsbibliothek.
- Die Abweichungen von unserm Texte sind vorwiegend sprachlicher Art, es steht meist (aber nicht immer) i u ü für neues ei au eu, ferner ä, Umlaut von u o ist meist bezeichnet; ver- für vor- u. s. w.
- Sonstige wichtigere Abweichungen: 480, 7 meine. — 480, 8 groffer — 480, 9 erzeugt erhält — 480, 15/16 gewünskt — 480, 22/23 mißglaubige — 481, 4 geschrißft — 481, 7 eyb — 481, 8 geschrißft — 481, 9 eygenes — 481, 10 vorgebliß] vergebens — 481, 23 meynes gegentails — 481, 25 sametlich. P. P.
- Zu S. 492 ist auf Rameraus mit (populären) erklärenden Anmerkungen verschiedene Übersetzung (Luthers Werke für das christliche Haus, Braunschweig, Bb. II) hinzuweisen.
- Zu S. 541 Z. 14/15 Zu populum transmigrationis ist am Rande nachzutragen: Pf. 65, 1.
- Zu S. 547 Z. 15/16 ist am Rande nachzutragen: Matth. 18, 20.

## Band VIII.

- Zu S. 1 ist der Brief eines Anonymus aus Wittenberg an Jakob Seidler vom 18. Juni 1521 nachzutragen, welcher meldet, Luther habe jetzt bereits 5 Schriften aus seinem Versteck nach Wittenberg gesendet, que omnia iam brevi excuduntur, nämlich de penitencia auriculari (S. 129 ff.), in Latomum (S. 36 ff.), psalmum Exaudi me domine (doch wohl Verwechslung mit Exsurgat deus Pf. 67 [68]), Magnificat; den Titel der fünften zu nennen hat der Schreiber vergessen. Vgl. Seidemann, Erläuterungen zur Reformationsgeschichte. Dresden 1844 S. 30.
- S. 14 Z. 12. Daß die Konjekture „seilet“ statt „thett“ unnötig und die Lesart von A wieder herzustellen ist, hat O. Erdmann in Zeitschr. f. deutsche Philol. 23 (1890), S. 41 ff. gezeigt. [Auf dieses tæto, wenn (wo, so) tæto = „wenn nicht wäre“ hatte zuerst Birlinger in der Zeitschr. f. deutsche Phil. 16 (1884), S. 374 aufmerksam gemacht, aber erst der Hinweis Luthers Werke. IX.

Erhmanns an der von Rauerau oben angeführten Stelle lenkte wirklich die Aufmerksamkeit darauf und es wurden nun zahlreiche Belege auch aus Luther beigebracht. Vgl. in der gen. Zeitschr. noch 23, 293; 24, 41. 43. 201. 504; 25, 188. P. P.]

§. 34 3. 30 lies „hilfft“ statt „hiffst“.

§. 37 Auch das Exemplar der Söbder Stadtbibliothek von *Articulorum doctrinae fratris M. Lutheri etc.* hat 102 Bl.; die Signaturen sind a—t, v, x, y, aa, bb, cc.

§. 40 In einem nach Mitte Sept. 1521 an Pirtheimer gerichteten Briefe schreibt Melancthon: Mitto Lutheri *ἀντίλαρον* [so zu lesen statt *ἀντίλαρον*], certe christianae eruditionis plenum, ut cum Adolmannis communem habeas, quibus nunc scribere non potui. Serapeum 1867 S. 120; Hartfelder, *Melancthoniana paedagogica*. Leipz. 1892 S. 18. 3. Juni 1523 (Vigil. Corp. Christi) meldet der Straßburger Nic. Gerbel an Schwebel: Philippus Melancthon . . scribit . . in Fabrum Constantiensem, Cochlaeum et Latomum, egregium opus (Epp. Schwebelii 1606 p. 43); ein solches Werk ist aber nie erschienen.

§. 51 3. 18 lies *necessarium* statt *neccessarium*

§. 54 3. 11 lies *impiissima* statt *impiisima*

§. 133 3. 7 lies „ausgehen“ statt „ansehen“.

§. 133 Gerbel schreibt an Schwebel 20. Dec. 1521: Vidimus libellum Lutheri de confessione et decem leprosis, divinum et plane Luthericum, alioqui nihil (Epp. Schwebelii p. 25); es ist wohl nur die Schrift von den 10 Aussätzigen (§. 336 ff.), nicht auch zugleich die von der Beichte gemeint.

§. 158 3. 23 „von mund auff“ nicht ein Druckfehler, wie Kolbe in Gött. gel. Anzeigen 1891 S. 883 monirt, sondern eine geläufige Redeweise, vgl. Grimm, *Deutsches WB* VI Sp. 2630f. Sanders *Wörterbuch* II S. 346 a. v. 1 m. [Dem sei noch beigelegt, daß eigentlich nur die Verbindung „von mund auf gen Himmel (himmelan, in ewige seligkeit) faren (fären)“ nachweisbar ist, die auch bei Schmeller-Frömmann I, 1622 als eine noch heute gangbare bairische Redensart erwähnt wird. Vgl. auch noch Unf. Ausg. 12, 516, 29/30. Die Übersetzung e des 5. Psalms der Operationes in psalmos gibt evolare Unf. Ausg. 5, 171, 1 durch „von mundt auff gen himel faren“. P. P.]

Zu §. 158 Anm. 1 vgl. oben Bb. II §. 368 3. 35; Pellikan schreibt von sich, er habe schon 1507 die Unrechtheit der Schrift *De vera et falsa poenitentia* erkannt, *Chronicon* ed. Riggenbach S. 36; deutsche Ausg. v. Theod. Vulpinus, Straßb. 1892 S. 37.

§. 201 3. 6 ist ° für ° zu setzen.

§. 202 3. 17/18 ist im Text d nachzutragen.

Zu §. 206 ff. Daß in dem Titel dieser Schrift bezeugende Wort *Mütterey* (*Mutterey*, *Mütere*, *Mütere*, *Mütere*) könnte schon wegen der bei Luther bezeugenden Nebenform *muderey* (Unf. Ausg. 6, 468, 32) nicht mit dem Reimwort *Reuterei* identifiziert werden, abgesehen davon, daß dessen Bedeutung doch hier wohl auch nicht paßt. Es sind verschiedene Erklärungen versucht worden, die aber kaum das Richtige treffen. Es ist mir wahrscheinlicher, daß wir es mit einer Ableitung von dem Verbum, niedd. *möden* (= hochd. *muoten*) zu thun haben, welchem auch die Bedeutung „stolz sein“ (f. Söbden-Walther) eignet. In der Schrift selbst gebraucht es Luther, soviel ich sehe, nur noch 215, 2, und hier ergibt sich die Bedeutung „Stolz“ aus dem Zusammenhange ganz deutlich. P. P.

Zu §. 267—312. Zu dem Texte des „Urtheils der Theologen zu Paris“ vergleiche ich im folgenden die Stellen, an denen der Herausgeber von A abgewichen ist, mit Rücksicht darauf, ob die Änderung durch die inzwischen aufgefundenen Handschrift (Bb. IX, §. 717 ff.) bestätigt wird oder nicht.

1. Stellen, an denen die Handschrift die Abweichung des Herausgebers von A bestätigt (abgesehen von offensichtlichen Druckfehlern): 269, 32; 273, 28; 277, 27; 279, 23; 280, 21. 38; 281, 13; 291, 33; 294, 8; 301, 27; 303, 34; 306, 27; 310, 31; 312, 21.

2. Stellen, an denen die Berechtigung des Herausgebers zur Änderung durch die Übereinstimmung der Handschrift mit A nicht aufgehoben wird. Hierher gehört vor allem die Ergänzung des in A zuweilen (276, 12. 16 u. d.) fehlenden „Martinus“ und „Paris“. Die Handschrift hat diese Zusätze nirgends, daher sind sie im Drucke einigemal aus Versehen fortgeblieben. — Ferner 278, 2; 279, 25; 283, 11, wo das „verbiete“ der Handschrift vielleicht durch prohibeat (zu Omne praeceptum) des lat. Textes veranlaßt wurde; 297, 10; 306, 31.
3. Stellen, an denen Hdschr. = A und die Berechtigung zur Änderung zweifelhaft bleibt: 276, 4; 288, 9; 293, 90; 300, 2, wo die Möglichkeit vorliegt, daß Luther, indem er quiddam argutus dixit durch „hat etwas spitzigeres odder subtiler gesagt“ wiedergab, einerseits argutus objektivisch, andererseits adverbial nehmen wollte; 302, 22; 308, 9; 306, 8; 307, 12, wo „dich“ für „die kirchen“ als bloßes Versehen doch kaum erklärbar ist; 308, 3.
4. Stellen, an denen Hdschr. (Hs) = A und die Änderung des Herausgebers entweder als unnötig oder als nicht das Richtige treffend sich erweist:

271, 14 Albiges Hs A, dafür Albigenser gesetzt. Da 273, 11. 23 Albiges steht, so dürfte auch hier so zu setzen sein. — 273, 25 alterz Hs A, dafür altarz. Die angebeutichte Form alter begegnet auch sonst bei Luther. — 274, 5 ubern Hs A, dafür ubern. Die Komparativbildung oberer (zu dem Komp. ober) ist seit alter Zeit vorhanden und wird Grimm, Wtb. 7, 1076, auch aus Luther belegt. — 275, 81 die dienß Hs A, dafür: die vordienß. Der lat. Text hat meritum. Indem Luther diesen Singular durch den Plural wiedergab, wollte er zweifellos statt des kollektiven Begriffes seine Theile, die einzelnen Leistungen, hervorheben. — 290, 3 Christlich Hs Christlich A, dafür Christlich. Christlich, das auch A schon nahe legte, ist ein von Luther öfter und zwar meist wie hier neben anderen Adjektiven auf -isch gebrauchtes Wort (S. Dieh). — 293, 33 Euangeli Hs A, dafür Euangelium. Die Form Euangeli f. den N. Sg. ist weit verbreitet, auch Luther hat sie hier und da. — 299, 9 zu leren Hs A, dafür zu lernen, nach dem lat. ad studium. Es ist aber bekannt, daß wie lernen = docere, so auch leren = diacere seit alter Zeit gebraucht wird. Bei Luther ist allerdings nur ersteres häufiger nachweisbar. — 312, 18 (12 im Besartenberz. ist ein Druckfehler) schwering Hs A, dafür beschwering. Es gibt auch ein swæring. P. P.

S. 303, Anm. 2 lies dissere statt diisere

Zu S. 314 vgl. Bd. VI 543: Suo forte venient tempore vota latins tractanda.

Zu S. 315 ff. vgl. Rolde in Ödt. gel. Anzeigen 1891 S. 885—887, der mancherlei Nachträge bietet.

S. 403 Z. 18 lies „des Abendmahls“ statt „das Abendmahls“

Zu S. 477 ff. Ohne Grund ist der überlieferte Titel der Schrift „Vom Mißbrauch der Messen“ in „Vom Mißbrauch der Messe“ geändert. Daß Luther die Singularformen des Wortes Messe stark bildet, nicht schwach, ergibt sich aus der Schrift selbst, wo 506, 2 Gen. der Messe; 488, 27; 535, 6 u. d. Dat. der Messe oder Mes begegnet. Dagegen im Plur. Messen in allen Kasus: 494, 26; 537, 12. 23 u. f. w. P. P.

S. 548 Z. 28 wird statt des überlieferten „leyn geist“ zu lesen sein: „kleyn geist“. Vgl. Grimm, Wtb. IV, 1, 2, 2902. P. P.

Zu S. 564 ff. vgl. Rolde in Ödt. gel. Anz. 1891 S. 890.

Zu S. 670 ff. Rolde macht sowohl a. a. O. S. 890 wie in seinem M. Luther Bd. II S. 568 R. Müller für die Ausführungen in dieser Einleitung verantwortlich, an letzterem Orte mit einer irreleitenden Charakteristik des Inhalts; aus dem Vorwort p. III erhellt aber, daß dieselbe von G. Ratzeau verfaßt ist.

Zu S. 695 Z. 18 Die Randglossen „Deo gratias. Grammarh“ gehören nach Ausweis des Urdruckes nicht mit der unter d angeführten zusammen, sondern stehen neben den mit „vor-

dampft" und „samt" beginnenden, mit „willen" und „und die" schließenden Zeilen des Textes, beziehen sich also auf die Erwähnung der Verbannung Luthers und seiner Anhänger. — Grammarq d. i. grand merci. P. P.

### Band IX.

- Zu S. 5 Z. 4 sei der Deutlichkeit wegen bemerkt, daß die in den Text gesetzte Form *residant* bei Rigne steht, das unten angeführte *residoant* in dem von Luther benutzten Drucke. P. P.
- Zu S. 21, Anm. 1. „hier" meint: in dem von Luther benutzten Drucke. Bei Rigne lautet die Überschrift: *Qua necessitate Graeci tres hypostasos dixerint, Latini tres personas. Scriptura nullibi dicit tres personas in deo.* P. P.
- S. 26 Z. 32. Es ist gemeint, daß zu jedem Verse der Reihe nach einer der Buchstaben der genannten griechischen Worte geschrieben ist. P. P.
- S. 26 Z. 36 *duplicibus* ist Konjektur des Herausgebers; *ducibus* liest die Handschrift, es war also nicht mit Anmerkungszahl 8, sondern mit Zeilenzahl 36 anzuführen. P. P.
- S. 102 Z. 36 ist die Angabe: *Bl. O 8\** insofern ungenau, als diese Randbemerkung auf *Bl. O 7<sup>b</sup>* beginnt (f. Facs. IV) und sich auf *Bl. O 8\** fortsetzt. P. P.
- S. 127, Anm. lies 132, 24 für 142, 24.
- Zu S. 132, Anm. vgl. Korrespondenzblatt des Vereins f. niedd. Sprachforschung XVI, Nr. 5 S. 75. P. P.
- S. 138, Anm. 2 lies 156, 32 für 156, 23.
- S. 147 Z. 7 lies „Wir sein" für „Wirse in"
- S. 153, Anm. Z. 3 v. u. ist die Klammer vor *brak(e)* zu tilgen.
- S. 155, Anm. lies *spielen* für *spilon* und damit für *darmit*. — In der Redensart ist jetzt noch zu vergleichen Zeitschr. f. deutsche Phil. 26, 31. 32. Die dort angeführte Stelle aus Luthers Kirchenpostille (Erl. Ausg. <sup>1</sup>15, 472): „... wenn sie nur wohl sinken können über die Sunder und derselbigen Sunde umbher spielen tragen von einem Haus zu dem andern, wie die Kinder mit den Loden umbher spielen gehen" ist recht geeignet, meine Auffassung von „gehen und spielt damit" zu stützen. Denn wenn auch, wie wohl F. Bach erwiesen hat, ursprünglich „spellen tragen" gemeint war, so zeigt doch die Stelle der Kirchenpostille, daß man zu Luthers Zeit nur noch *spielen* (*ludere*) in der Redensart empfand und dann konnte man leicht auch das einfache „spielen" in derselben Bedeutung gebrauchen wie „spielen tragen". Vgl. übrigens auch die Redensart „spellen, spielen gehen". P. P.
- S. 170 Z. 1 des Textes ist *disputatas* für *disputatę* und Z. 3 *Sophistas* für *Sophiatę* zu setzen.
- Zu S. 219, Anm. ist jetzt noch ein Hinweis auf Grimm, Wtb. 8, 1615 nachzutragen. Die dort aus Luther angeführte Stelle läßt die Bedeutung der 5 Zäpfel klar erkennen. P. P.
- Zu S. 220/21. Im Titel der Drucke der „christlichen Vorbetachtung" ist die Wendung „in deutsch gebracht" einigermaßen auffällig, denn sie kann doch nur bedeuten „ins Deutsche übersetzt". Und zwar gleich sehr, ob wir nun „Von d. w. Nicolao von Amßdorf" nur mit dem vorausgehenden „gezogen" oder auch mit „in deutsch gebracht" verbinden. In jedem Falle wird die gedruckt vorliegende Form als Übersetzung bezeichnet, bei ersterer Annahme hätte Amßdorf den Auszug lateinisch hergestellt und ein anderer ihn dann „in deutsch gebracht", bei letzterer hätte Amßdorf ihn erst lateinisch dann deutsch abgefaßt oder wenigstens auf Grund lateinischer Aufzeichnungen (Lutherischer Predigten) deutsch bearbeitet. Letzteres dürfte wohl das Richtige sein. Oder man müßte annehmen, daß eine Aufzeichnung, die neben Amßdorfs deutscher Fassung die lateinische Übersetzung Spalatins enthielt, für den Druck benützt wurde und die lateinische Überschrift so lautete wie in der Zwidauer Fälsch.



„Ex doctoris Martini sermonibus a licentiate Nicolao de Amasdorff in teutonicam sermonem [erg. composita]: Et a Georgio Spalatino in latinam traducta. Wenn hier mit Weglassung des Et a Georgio Spalatino in latinam übertragen wurde, so mußte sich genau der Wortlaut des Titels der deutschen Drucke ergeben. P. P.

§. 222 zu H vgl. noch Brieger in seiner Zeitschrift 4, 571 ff. P. P.

§. 224 in den Besarten lies 25 vertrauen D für 25 vertrauen C.

§. 247 §. 1 v. u. lies 32 für 31.

§. 289 §. 1 v. u. lies 31 für 32.

Zu §. 314 §. 2 v. u. 417 ist die Zahl der einst vorhandenen Blätter, einschließlich der beim Einbinden (das erst nach der Bejefferung der Blätter mit Bleistift erfolgte) weggefallenen unbeschriebenen Blätter, die §. 325 §. 12/11 v. u. aufgezählt sind. Die Zahl der jetzt noch vorhandenen beträgt also nur 399.

Zu §. 325 §. 3 ff. Die Randbemerkungen Polianbers zu den Predigten Nr. 79—116 können, wenn das §. 320 oben Bemerkte zutrifft, natürlich erst nach dem Jahre 1525 gemacht sein.

Zu §. 325 §. 12/11 v. u. vgl. die obige Nachtragsbemerkung zu §. 314 §. 2 v. u.

§. 336 §. 35 Polianber meint die Erl. Ausg. \*10, 295 stehende Stelle der Kirchenpostille.

§. 351 §. 5 v. u. lies De qua negata [Hdschr.: nōta] statt De qua venerata [?Hdschr.: aōta].

Zu §. 369 §. 1/2. Luther gebraucht hier, wie es scheint, ein im 16. Jahrhundert gangbares Wortspiel. In der Flugschrift „Ein wegsprach gen Regensburg zu ins concillium“ u. s. w. (1525) sagt Kunz, der eine der sich Unterhaltenden, ebenfalls in Beziehung auf den Verlauf geistlicher Güter: „Sie verkaufens nit, sie nemen nur geld darumb“. Vgl. A. Baur: Deutschland in den Jahren 1517—1525, Ulm 1872, S. 236. P. P.

§. 372 §. 1 v. u. lies „Schiller Säbben unter olvant“ statt „Schiller Säbben und olvant“.

§. 374 §. 24/25 Nach Wander III, 1819 findet sich dieses Sprichwort zuerst bei Joh. Agricola (1529) in derselben Form, aber „vermag“ statt „mag“. Unser Beleg ist einige Jahre älter. P. P.

§. 380 §. 2 Zu triplices esse pauperes vgl. 417, 8.

Zu §. 380 Anm. gelassen ist ein Wort der Mystiker, das Luther aus Tauler und der deutschen Theologie kannte. Hering, die Mystik Luthers (1879), S. 100 ff. Vgl. auch vorgottet 408, 16, das sicher aus der deutschen Theologie stammt und in Grimms Wtb. noch einmal aus Luther belegt wird. Die mystische Bedeutung ist aber doch vielmehr „in Gott versenken und mit ihm vereinigen“, nicht „zu einem Gotte machen, göttliche Ehre erweisen“, die Grimms Wtb. allein angibt. P. P.

Zu §. 394 §. 38 uberley ist ein mittel- und niederdeutsches Wort, das noch heute fortlebt vgl. z. B. Albrecht, die Leipziger Mundart (1881), S. 226 a. Die Bedeutung ist „übrig, überflüssig, überreichlich“. Sonst weiß ich das Wort aus Luther nicht zu belegen, er scheint neben uberig, überflüssig mehr die Bildung uberleng, die gleichfalls heute noch lebendig ist (vgl. Wilmar, Fbrot. v. Ansbessen, S. 420; Hertel, Salunger Wörterbuch (1893), S. 48) gebraucht zu haben. Vgl. z. B. 2. Rose 26, 12; 4. Rose 3, 46. 48. P. P.

Zu §. 403 §. 13 traubt = dronwet, „droht“.

§. 407 §. 5 v. u. lies tituli conveniant.

Zu §. 408 §. 16 Zu vorgottet vgl. oben die Bemerkung zu §. 380, Anm.

§. 418 §. 3 v. u. lies frenando statt frendando.

§. 450 §. 10 v. o. lies L. 1<sup>o</sup>. statt L.

§. 476 §. 3 v. u. lies Nr. 66 und 89 statt Nr. 67 und 88.

§. 476 §. 1 v. u. lies Nr. 66 statt Nr. 67.

§. 494 In den Einleitungsworten zu Predigt Nr. 58 lies Nr. 57 und 58 statt Nr. 59 und 60.

§. 518 §. 25 lies 77 (= 107) statt 77 (= 109) und „23. März“ statt „25. März“.

§. 516 Zu Gruppe 4 im allgemeinen ist die Bemerkung nachzutragen, daß in derselben Weise wie in Gruppe 3 auf die entsprechenden Predigten der vierten Gruppe (vgl. die Bemerkung

- zu Nr. 61), so in Gruppe 4 auf die entsprechenden Predigten der dritten Gruppe verwiesen ist. P. P.
- Zu S. 519 Anm. 1 vgl. Erl. Ausg. <sup>2</sup>1, 162 (Hauspostille): ein Fran, die der Kinder wartet mit Essen, Trinken geben, Wischen, Waschen usw. P. P.
- S. 519 Z. 3/2 v. u. lies „außertwittenbergisch“ statt „außertwittenbergischer“.
- Zu S. 520 Z. 2 „dem faulen stamme Bess“ und Z. 4 „eyn dorrrer Stam“ vgl. Erl. Ausg. <sup>2</sup>16, 506. P. P.
- S. 521 Z. 7 v. u. lies 544, 10f. statt 544, 9f.
- Zu S. 531. Zu B ist nachzutragen: Dommer, Lutherdrucke Nr. 395. Zu C: Druck von Ludwig Trutebul in Erfurt. Dommer, Lutherdrucke Nr. 396.
- Zu S. 546 Z. 85. „Das narretwerden, wi man pflegt das Newe Jar zugehen.“ Ist in „zu-  
begehen“ zu ändern? oder bedeutet „das newe jar gehen“ so viel als „einen Neujahrsumzug halten“? vgl. das mitteldeutsche „prozession gehen“. Grimm, Wb. IV, 1, 2, 2399. P. P.
- S. 547 Neben der Predigtennummer 89 ist (= 66) zu streichen.
- S. 563 Z. 15 lies „weltt“ statt „welth“
- Zu S. 582 Z. 8 „wider findt“ vgl. „hatt im find“ 587, 16. P. P.
- Zu S. 590 Z. 18/19. Die Stelle ist verderbt und erschien so auch schon Polander, wie sein N am Rande zeigt. P. P.
- Zu S. 592 Z. 26/27. Mit „Si quis suadente diabolo“ weist, wie Kauterau freundlichst mittheilte, Luther auf c. 29 CXVII qu. 4 des Corpus iuris canonici (Friedberg I, 822), des Inhalts, daß wer einen Mönch antastet, im Anathem bleibt, bis ihn der Papst selbst absolvirt. P. P.
- S. 610 Z. 15 Das Komma hinter „ordt“ ist zu streichen.
- S. 632 Z. 26 ff. Dieses Gleichniß von dem Glanz und der Hitze der Sonne finden wir auch in der ersten der Predigten, die Luther nach seiner Rückkehr von der Wartburg in Wittenberg hielt Erl. Ausg. 28, (211) u. 254/55. Vgl. auch noch Unf. Ausg. Bd 9, 669, 9 ff. P. P.
- S. 659 Z. 32 konnte „des boesen“ im Texte belassen werden (conscientia mali).
- S. 676 Z. 2 v. u. lies 7 öv statt 6 öv







# Beilagen

Luthers Werke IX. Beilagen.

2





# Passional Christi und



1.



## Antichristi.



2.

## Passional Christi und



3.

## Antichrist.



## Passional Christi und



5.

## Antichristi.



6.

## Passional Christi und



7.

# Antichristi.



8.

b \*

## Passional Christi und



9.



## Antichristi.



10.

## Passional Christi und



11.

# Antichristi.



12.

## Passional Christi und



13.

## Antichristi.



14.

## Passional Christi und



15.

## Antichristi.



16.

c \*

## Passional Christi und



17.



## Antichristi.



18.

## Passional Christi und



19.

# Antichristi.



## Passional Christi und



21.

Antichristi.



22.

## Passional Christi und



23.

**Zinichstfi.**



**24.**

**d\***

## Passional Christi und



25.



Antichristi.



26.

Sunt eyn ichlich schande bûch vnd famosus libellus nit mag  
genandt werden es begreiffet dan yn sich schandlich laster vnd  
vnthate so ist offentlich das diez buchle nit mag vor ein schâd  
buch gehalten werden nach durch die gebot so wyder die schand  
schafft außgangen / vorbotten seyn / diuweyl alles das hûmê  
steht / Im dem Besslichen geystliche / rechte nit allein alle  
gûuliche dinge / sonder ouch als gesetz zu befinden / vnd ist  
vornemlich außgangen alleyne des geystlichen fleischlichen  
rechts grunde yn eynen sinne vnd kurtzlich anzugeben / ges  
meinen mug der Châstenheyt forderlich zu guthe.

¶ Standt also vortut  
Es wûrd baldt besser werden.

**Ersatzbild**

**der Wittenberger Ausgabe B.**

## Passional Christi und



11<sup>a</sup>











[illegible][illegible][illegible][illegible]

Fig 2. Confusion in opinion. p deliberata & auctoritate prefata multis factis Confusionem ppter  
in diu. l'istoy. l'ico qd Confusionem l'istoy. r'istoy & voluntatis & ppter  
F'ig'ur' in p'mis l'istoy p' l'istoy

Dilecte est vobis in tradidit. Legum in sermo dicitur in cathedra cuius in regno  
 dicitur fides vobis impo- & me peritorem vobis dicitur vobis in regno dicitur  
 dicitur coram populo vobis quod in vobis dicitur in vobis dicitur in vobis  
 in vobis dicitur in vobis dicitur in vobis dicitur in vobis dicitur in vobis  
 de vobis dicitur in vobis dicitur in vobis dicitur in vobis dicitur in vobis  
 in vobis dicitur in vobis dicitur in vobis dicitur in vobis dicitur in vobis

























Ihre

Ich werd von vielen beständiger, als ich von  
 vielen guttwerck, und die Zeit von ungen  
 monen trosten. Allege mit den Glauben mit  
 und abscheuen, an alle andere weltliche und geist  
 liche. Welches ein zerrissen mit geistlich so der  
 Gerecht wird so fast geprügelt und von welt  
 lichen. an die welt, als die geistlich geprügelt von  
 den Glauben. Dann nur Gerecht, der vürst  
 und von ihm ist, aber nur Allege wird, nur  
 Allege mit Glauben. Wer dass mit vertritt, der  
 ist noch mit recht Gerecht, aber Gerecht muss Gerecht  
 oder gute werck sein und Gerecht. Darum  
 das ist, nicht ungelinge vürstliche menschen, durch  
 ungelinge folgt der welt, verführt, so mit ungen  
 nach erweisen. byn mit ihm schuldig, als die Allege  
 under in Christo mit Gerechtigkeit, und so ist ungen  
 ungelich, nicht Gerecht und Gerecht, unterrichtet  
 Gerecht, wie die guten werck Gerecht und Gerecht  
 Gerecht

Sinn ist, ist die welt, das ist die welt  
 die gute werck ist, dann Allege die Gerecht  
 Gerecht ist, Gerecht wie Gerecht ist dann Allege die  
 Gerecht ist, dann nur gute werck Gerecht  
 und Gerecht, der Gerecht nicht Gerecht dann Gerecht  
 Gerecht ist Gerecht, als Gerecht ist Gerecht ist. Witten

A



Arbeits auf dem buch Lucius. Das gemacht ist  
von der Babilonischen Gefangenschaft: gesammelt wurde  
auch die Theologen zu Paris vor dem Reich.

Die Arbeit sollen mit grossen Buchstaben geschrieben  
sein werden und die Predigten mit eigenen

1. Der Sacrament Christi ist eine neue sache  
dieser Arbeit ist es das will. das der Sacrament seinen Namen  
von Menschen erfinden und mit dem Christen eingesetzt. ist  
er fruchtbar, mehrertheils und oftener Christen
2. Das Sacrament der Weidung. Weis die Christen mit  
der Arbeit ist Christus. und ist ein Zeichen der Armen  
von Lenz. der Allerg und Weidung
3. Alle Christen haben gleichen Gewalt zum Predigen  
und zum Sacrament:
4. Die Schrifft der Kirchen sind allen gemein:
5. Alle Christen sind Priester:  
Es ist aber dieser Arbeit ist abhängig den  
Christen Predigen und Christus. und ist ein Zeichen der  
vornehmten Christen. auch der Predigten
6. Die Formelung und Ordnung sind mit Sacrament  
von Christo eingesetzt:  
dieser Arbeit ist Christus. und zum ersten Teil ein  
Zeichen der Allerg und Weidung: am anderen Teil der  
Kirchen
7. Die mess wird gegeben allen, die sie ein Opfer

5977 4













270.6  
~~L971.v~~  
v. 9

Stanford University Libraries  
Stanford, California

Return this book on or before date due.

DATE DUE		

